image
not
available

image
not
available

<36602130600015

Stammbuch

des blühenden und abgestorbenen

Adels in Deutschland

herausgegeben von einigen deutschen Edelleuten

Erster Band

A- -F

enthaltend zuverläs-sige und urkundliche Nachrichten über 9898 Adels-Geschlechter.



Sankt Jörgens Bild des Ritters das stehet hie voran:
Der ist gesammtem Adel ein Fürbild und Patron.

Regensburg, 1860.
Verlag von Georg Joseph Manz.
Druck von G. J. Manz.

Wissenschaftlicher Vorbericht.

Vorliegendes „Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland", dessen ersten Band wir nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben, verdankt seine Entstehung zunächst dem Eifer und der Liebe eines einzelnen Edelmannes, der seit einer Reihe von Jahren insbesondere für die Genealogie des deutschen Adels in ausgedehnter Weise gesammelt hatte, und dieß sein schäzbares handschriftliches Material in der uneigennüzigsten Weise einem kleinen Vereine von Standesgenossen mittheilte, welche, von gleicher Liebe zur Sache beseelt, den Beschluß faßten, an obgedachte Sammlungen anknüpfend, mit vereinten Kräften etwas Großes und Gutes ihren Standesgenossen und allen Freunden und Kennern des Adels und seiner Geschichte zu liefern. Der Grund, warum die Herren Mitarbeiter nicht genannt sein wollen, liegt in der Natur der Sache, und wenn ich, der einzige derselben, hier meinen Namen unterzeichne, so geschieht dieß nicht in der Absicht, als beanspruchte ich einen größern Theil an der Ehre unserer gemeinschaftlichen Arbeit, sondern einfach auf besondern Wunsch des Herrn Verlegers, welchem Wunsche zu entsprechen ich mich, in Berücksichtigung des oben Gesagten, nicht entschlagen konnte. Damit aber Niemand etwa der Meinung sein könne, daß bei Bearbeitung und Herausgabe des „Stammbuches" ein anderes Interesse als das der Sache und des Standes selbst vorhanden gewesen sei oder herrsche, dürfte es geeignet sein, hier zu erwähnen, daß wir die Frucht unserer Mühen und jahrelangen Arbeit ohne den mindesten Anspruch auf irgend eine pekuniäre Entschädigung an die Verlagshandlung schenkungsweise gegeben haben, und uns damit begnügten, derselben eine zweckentsprechende Ausstattung und möglichst billigen Preis des „Stammbuches" zu empfehlen, — ein Wunsch, der in erfreulicher Weise, wie die That lehrt, realisirt worden ist.

Nachdem ich nun in meinem und meiner Mitarbeiter Namen über den Standpunkt, den wir als Herausgeber dem Leser gegenüber einnehmen, das Nöthige offen erklärt habe, sei es mir erlaubt, die wissenschaftlichen Grundsäze, welche uns bei Bearbeitung des Werkes leitend waren, und die Quellen, die zu Gebote standen, in Kurzem vor Augen zu führen.

Jeder, der in historicis einigermaßen selbstforschend und selbstthätig war, wird die unliebe Wahrheit bestätigen müssen, daß die genealogischen Studien und Arbeiten, wie sie seit mehr als zwei Jahrhunderten in Uebung waren, äußerst selten etwas mehr als dilettantische und dieß gewöhnlich noch mit dem Nebenzwecke waren, als Folie für die Herstellung einer Anentafel oder eines Stammbaumes einer speziellen adlichen Familie zu dienen. Der wahre Werth der Genealogie für Staats=, Rechts= und Kulturgeschichte ist noch selten richtig gekennzeichnet worden, und leider ist die

Stellung, welche man der Genealogie in der Wissenschaft gab, dadurch, daß man sie zu einer abgeschlossenen Hülfswissenschaft stempelte, dazu benützt worden, sie lebensmatt zu machen — und daß wir es geradezu sagen: der ist kein wahrer Historiker, der nicht den organischen, unabweisbaren, innerlichen Zusammenhang aller der sogenannten Hülfswissenschaften erfaßt hat und zu benützen weiß. Ohne Diplomatik besteht kein Heraldiker, ohne Heraldik kein Sphragistiker, ohne Sphragistik kein Genealoge, ohne Genealogie, Sphragistik, Heraldik, Kronologie und Numismatik kein Historiker. In diesen Wissenschaften, welche besser zusammen nur als eine Wissenschaft genannt und gehandhabt werden sollten, in diesen findet der wahre Historiker seine Bausteine, und ohne die Erkenntniß des Werthes dieser Steine und ohne die richtige Verwerthung derselben bleibt alle Geschichte nur eine Compilation gefrorner Gedanken.

Dieß kennzeichnet die Grundlage unserer Ansichten und Ueberzeugungen vom richtigen Ausgangs- und Endpunkt aller historischen Forschungen.

Der zweite Grundsaz, der uns in Folge dieser Ueberzeugungen sich aufdrängen mußte, war die Thatsache, daß man die Bausteine mit Sorgfalt und kritischem Auge sich wählen müsse, wenn der aufzuführende Bau für mehr als Menschenalter dauernd dem Meister Ehre machen solle. Von diesem Grundsaze aus sind wir bestrebt gewesen, wo immer es möglich, an der Quelle zu schöpfen und das nicht aus dritter Hand zu nehmen, was uns die erste bieten konnte.

Wir halten es für eine Pflicht gegen das günstige Geschick, es anzuerkennen, daß uns ein unschäzbares Material in den Resultaten zwanzigjähriger diplomatischer und archivalischer Forschungen, und in den Früchten ebensolanger Ausbeutung und Sammlung von außeramtlichen Quellen zu Gebote stand, und wenn wir auch gerne zugeben, daß tausendfältig mehr als wir benüzen und sammeln konnten, in unseren geheimen und nichtgeheimen Archiven zu entdecken wäre, so dürfen wir dennoch mit Genugthuung behaupten, daß unter gegebenen Umständen die Quellen, die uns zu Gebote standen, vielleicht nicht ein zweites Mal in dieser Ausdehnung und Vollständigkeit in den Händen von Forschern und in Privatsammlungen sich finden dürften.

Wir rechnen dazu vorzüglich nur die ungedruckten Quellen, obwol, wie später gezeigt werden soll, auch zahlreiche unschäzbare gedruckte Quellen, die auch andern Forschern zu Gebote gestanden wären, bisher für unseren Zweck allein und zuerst von uns benüzt worden sind.

Als solche ungedruckte Quellen nun, soweit sie hier in Betracht kommen, nennen wir:

1) Eine Sammlung von mehr als 5000 Regesten von Originalurkunden.
2) Eine Sammlung von mehr als 2000 Abschriften adlicher Grabsteine.
3) Eine Sammlung von etwa 1200 Siegeln und Siegelabgüssen aus dem 11. bis 18. Jahrhundert mit jedesmaliger Bemerkung des Datums der betreffenden Urkunde.
4) Eine Sammlung von einigen und 1500 adlichen Geburts-, Heuraths- und Todesanzeigen, Auszügen aus Pfarrbüchern ꝛc. ꝛc.
5) Eine Sammlung von Stammbüchern, Ahnentafeln, Stammbäumen, Familienkroniken.
6) Eine Sammlung von mehr als 800 Originalbriefen genealogisch-heraldischen Inhaltes neuerer Zeit.
7) Die Reichstaxamtsrechnung, welche vom Jahre 1500 — 1806 die Angaben aller Erhebungen in den Reichsadelstand ꝛc. ꝛc. aufgezeichnet hat.
8) Eine Sammlung von Abschriften aller Adelsdiplome, welche von den Reichsvikaren in Sachsen vom Jahre 1657 — 1792 ertheilt wurden.

9) Eine Sammlung von Abschriften aller von den Fürsten zu Schwarzburg ertheilten Diplome.

10) Ein Verzeichniß aller Standeserhöhungen, welche von den Kurfürsten von Bayern 1651 — 1726 ertheilt oder anerkannt wurden.

11) Eine Abschrift der ständischen Matrikeln und beziehungsweise genealogische Nachweise über die darin aufgenommenen lebenden und abgestorbenen Geschlechter in den österreichischen Provinzen: Krain, Görz, Gradiska, Kärnten, Steier und Tirol.

12) Eine Genealogie des gesammten tiroler Adels von Hrn. v. Mayerhofen.

13) Eine Sammlung von Rebmann „über alle in Deutschland und damit verbundenen Ländern geblühete und noch blühende gräfliche, freiherrliche, ritterliche und adliche Familien nach ihrem Ursprung, Alter, Landsmannschaft, Stifts- und Turniermäßigkeit, Standeserhöhung, Verwandtschaft und Wappen in alphabetischer Ordnung".

14) Eine Sammlung über den erloschenen nassau'schen Adel.

15) Eine Sammlung von Originalwappenbüchern über Geschlechter der Schweiz, Tirol, Franken, Niederrhein, England, Holland, Bayern, Württemberg, Schottland, Frankreich, Lombardei, Galizien und eine Kopie des „goldnen Buches" von Venedig.

Die geschehene Benüzung dieser Quellen für unser Werk wurde in den Zitaten mit (O. S.) angedeutet, die drei unter 7, 10, 12 und 14 angeführten Werke sind als: (R. T. A. R.), als (Dekretenbuch), als (v. Mayerhofen, Mss.) und als (Rebmann, Mspt.) zitirt. Außerdem ist manchmal auch die Benüzung eines Originaldiploms oder einer offiziellen Abschrift mit (ex dipl.) oder (ex dipl. copia) nachgewiesen. Die übrigen Zitate von gedruckten Werken sind dem Genealogen leicht erklärlich, wir bemerken nur, daß wir alle Artikel, welche v. Hellbach in seinem Adelslexikon, ob richtig oder unrichtig, aufgeführt hat, mit (v. H.) angedeutet haben.

Es erübrigt uns noch, einige, von den Genealogen bisher wenig oder gar nicht benüzte vorzüglichere gedruckte Quellenwerke, deren Schäze wir mehr oder minder auszubeuten Gelegenheit hatten, zu bezeichnen. Wir nennen:

1) Die Regesta Imperii, die Regesten Ludwig des Bayers und die wittelsbach'schen Regesten von Johann Friedrich Böhmer (Frankfurt und Stuttgart 1839 — 1854), dem Altmeister deutscher Geschichtsforschung. Diese Werke enthalten eine zahlreiche Menge für die Geschichte deutscher Familien werthvoller kritischer Notizen bis zum Tode Ludwig's IV.

2) Das Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. I. Hildesheim'sche Urkunden, Hannover 1846, bearbeitet von E. Volger, mit Register von Julius Grote zu Schauen. Diese Abtheilung ist zwar die am wenigsten umfangreiche, aber durch das Register und die kritischen Anmerkungen für unseren Zweck brauchbarer als der II. und III. Band desselben Werkes (Hannover 1852 und 1855), welche eine Menge Urkunden des ehemaligen Klosters Walkenried bis zum Jahre 1400 enthalten, aber ohne Register sind. Außerdem haben diese beiden Bände noch den Nachtheil, daß kein Siegel beschrieben ist — ein Umstand, dessen Mißlichkeit jedem Forscher in genealogicis von selbst einleuchtet, denn wenn auch die Siegel- oder Wappenbilder nur bei gleichnamigen Geschlechtern allein entscheidend nothwendig gekannt werden müssen, so wird doch in tausend andern Fällen die Kenntniß der betreffenden Siegel einen entschiedenen Vorschub geben und die Vollständigkeit ungemein befördern.

3) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem Direktor des Landesarchives in Karlsruhe F. J. Mone (Band I. — IX. Karlsruhe 1850 — 1858). Dieß Werk verdient den Namen vortrefflich fast in jeder Richtung. Es enthält einen wahren Schaz an Urkunden und Regesten des Breisgaues und der angrenzenden Gegenden, wie Basel, Vorarlberg, Elsaß, Pfalz u. s. w., welche Beiträge alle mit historisch-kritischen Bemerkungen versehen sind und wovon jedem Bande ein gutes Register beigegeben ist. Diese Zeitschrift eröffnet uns in liberalster Weise die archivalischen Quellen zur Benüzung, bietet eine Menge bisher unbekannter Angaben über adliche Geschlechter und enthält jedesmal eine Beschreibung der betreffenden Siegel. Wenn ein Wunsch bei Durchgehung dieses vortrefflichen Unternehmens übrig bleibt, so ist es der, daß der Herausgeber die Beschreibung der heraldischen Siegel mit etwas mehr Berücksichtigung der Wappenkunstsprache geben möchte, ein Umstand, der ihm die Blasonirung und uns das Verständniß derselben erleichtern würde.

4) Urkundensammlung der schleswig-holstein-lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, redigirt von A. L. J. Michelsen, I. und II. Band. Kiel 1839 — 1858. Die Urkunden, welche für genannte Länder und ihre Nachbarstaaten von großem Belange sind, werden vollständig abgedruckt gegeben und jeder Band ist mit gutem erklärenden Register versehen. Leider sind die Siegel auch hier nicht beschrieben, wodurch dem Buche an einem Theile seines hohen Werthes Abbruch gethan wird.

5) Novus codex diplomaticus brandenburgensis, herausgegeben von Dr. Adolph Friedrich Riedel, fortgesezt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg. XIII Bände, der lezte 1859. Dieß Werk ist für Geschichtsforschung im Großen und Kleinen von unendlichem Werthe. Leider hat es keine Siegelbeschreibungen und soweit uns bekannt, kein Register, ein Umstand, der es verschuldete, daß wir bisher nur einige Bände ausziehen konnten; denn es wäre in der That eine verdienstliche Aufgabe für sich, zu diesem Werke mit seiner überwältigenden Masse von Urkunden ein gutes Register zu fertigen.

6) Codex chronologico diplomaticus episcopatus Ratisbonensis. Collect. ac editus opera et studio Thom. Ried. II Voll. 4. Regensb. 1816.

7) Falcke, Codex traditionum Corbeiensium notis, diplomatibus ac tabulis geographicis et genealogicis illustratus, quibus antiquissimus Saxoniae status a Carolo M. usque ad Conradum II imp. etc. c. fig. Fol. Wolfenb. 1752.

8) Monumenta boica, edidit Academia scientiarum boica. Tom. I et sequ., Monachii 1763 ff. Dieß Werk bleibt, wie viel auch daran getadelt werden mag, das Großartigste, was je an Urkundensammlungen erschienen ist. Die ersten XXII Bände enthalten zu den Urkunden eine Menge Siegelabbildungen, und wie schlecht im Stile dieselben immer sein mögen *), sie geben dennoch einen Behelf zur Feststellung des Wappenbildes. Außerdem hat jeder Band ein Register und über die ersten XIV Bände besteht ein vom verstorbenen Sebastian Günther s. Z. verfertigtes Generalregister, das die Akademie 1847 bona fide, wie es scheint, ohne Revision abdrucken ließ und dabei bemerkte: daß ein Index zu den folgenden Bänden XV — XXVII „besi-

*) Eine Probe hievon ist im Korrespondenzblatte der historischen Vereine, 1859, Nr. 8. vor Augen gelegt worden.

derabilis quidem, minus tamen necessarius" erscheine — eine Wahrheit, der wir nicht beistimmen können, denn die Bände XXIV — XXXVI sind so unpraktisch als möglich für die Benützung eingerichtet, und enthalten außerdem keine Siegelabbildungen oder Beschreibungen. — Alleinige Ausnahme dürfte vielleicht der XXXVI. Band, oder nach neuer Eintheilung Volumen IX. Pars 1. machen, welcher einen Abdruck bayerischer Saalbücher von 1240, 1280 und 1326 enthält. Dieser Band ist für Orts- und Geschlechtsgeschichte etwas handsamer gemacht.

Außer diesen größeren Werken müssen hier noch folgende weniger ausgedehnte, aber sehr ergiebige und brauchbare Schriften erwähnt werden.

9) Bayerische Landtafel 1470. (Krenner, Landtagsverhandlungen. Band V. VI und XV.)
Dieselbe von 1490. (Krenner, Band XII.)

10) Beschreibung derer fürstlichen Gülig'scher ꝛc. ꝛc. hochzeit, so im jahr Christi tausend fünffhundert achtzig fünff, am sechszehenden Junij vnd nechstfolgenden acht tagen zu düsseldorff mit grossen Freuden, fürstlichen Triumph vnd herrligkeiten gehalten worden. — Gedruckt zu Cölln Anno 1587.
Für die Geschichte niederrheinischer Geschlechter von hohem Werthe.

11) Verlauffsbeschreibung, wie und was gestalten, und mit was vor Solennitäten der auff den 25. Jenner 1707 angestelte Landtag, nachdem vorhero Ihro Röm. Kayserl. Majest. die Oberpfälzischen Landschafftlichen Privilegien ..... confirmirt, und die bei 80 Jahr ausser der Uebung und in suspenso gewesene Ober-Pfältzische Landschafft, hergestellt haben, eröffnet vnd vollendet worden ist.

12) v. Reisach, Joh. Nep. Anton Freiherr, historisch-topographische Beschreibung des Herzogthums Neuburg. Regensburg 1780.

13) (v. Leoprechting) Stammbuch von Possenhofen, der Insel Wörth und Geratshausen am Würmsee. München 1854. — Ein Werk, das gediegene Anmerkungen über mehr als 200 Geschlechter Deutschlands und des Auslands in sich birgt.

14) v. Zech, Nepom. Felix, Reichsfreiherr auf Neuhofen, Anzeig deren in dem Churfürstenthum Baiern, Herzogthum der obern Pfalz, Landgraffschaft Leuchtenberg u. s. w. entlegenen Clöstern, Graf- und Herrschaften, Hofmärkten, Edlmannssitzen und Landsessengüter, dann deren Innhabern ꝛc. München 1772.
Bem.: der Name des Verfassers ist auf dem Titelblatt nur mit den Anfangsbuchstaben angegeben.

15) Poczet Szlachty galicyiskiéj i bukowinskiéj, Lwowie 1857 (Gesellschaft der galizischen und bukowinischen Geschlechter, Lemberg 1857), eine offizielle Matrikel des dortigen Adels mit Angabe aller immatrikulirten Familienglieder.

16) Register der Wapens van den thans bloeijenden Nederlandschen Adel in J. B. Rietstap's Handboek der Wapenkunde. Gouda 1857.

In beiden leztgenannten Werken sind Nachrichten über deutsche Adelsfamilien in nicht vermutheter Anzahl zu finden.

Wir erwähnen außerdem noch einiger von historischen Vereinen herausgegebener Zeitschriften, welche mitunter sehr werthvolle Notizen enthalten, z. B. die Publikationen des literarischen Vereins in Stuttgart, das Oberbayerische Archiv für vaterländische Geschichte (welches über die ersten zehn Bände ein recht brauchbares Register

hat), die mecklenburgischen Jahrbücher, das Archiv für hessische Geschichte in Darmstadt (im VI. Bande desselben eine Zusammenstellung aller erloschenen hessischen Geschlechter), die Berichte des Museums Francisco-Carolinum in Linz, des Carolino-Augusteum in Salzburg (welches für 1857 u. a. eine Zusammenstellung aller salzburgischen Adelsverleihungen von 1620 — 1802 von Hrn. Anton v. Schallhammern enthält), ferner die Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, der alterthumsforschenden Gesellschaft für die Rheinlande in Bonn, die Verhandlungen der historischen Vereine zu Augsburg, Landshut, Regensburg, Bamberg, Würzburg, die Schriften der antiquarischen Gesellschaft in Zürich u. s. w.

Diese Sammelwerke wurden, so weit es die Umstände erlaubten, hier ebenfalls benützt, und es gereicht uns zum Vergnügen, auch andere Forscher auf den Werth dieser periodischen Schriften aufmerksam zu machen.

Außerdem dürfte die Benüzung älterer und neuerer Staatshandbücher, Militär- und Geistlichen-Schematismen hier noch erwähnt werden.

Die ausführlichen Titel der übrigen gedruckten Quellen, welche in unserm Werke zitirt sind, werden wir am Schlusse des Werkes gleichfalls beibringen.

Für Ortsbestimmungen wurden außer den Registern in den lezten Werken noch benüzt: Förstemann, altdeutsches Namenbuch, II. Band, Ortsnamen. Nordhausen 1859. — Freudensprung, die in Tomus I der meichelbeck'schen historia frisingensis aufgeführten bayerischen Oertlichkeiten, Freising 1856. — Kratzsch, vollständiges topographisches Handbuch der deutschen Bundesstaaten, I und II. — Memminger, Beschreibung von Würtemberg, Stuttgart 1823, und die neuern Oberamtsbeschreibungen. — Lutz, geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz, Aarau 1822. — v. Braunmühl, topographisch-statistisches Handbuch für Oberbayern, München 1839. — Hübner's Zeitungslexikon, 1804. — Geographisches Lexikon des schwäbischen Kreises, Ulm 1801, u. a. mehr.

Es dürfte hier an der Stelle sein, in Erinnerung zu bringen, wie schwer die Bestimmung von Orten in Urkunden bis zum 16. Jahrhundert sei, wenn man die oft unendlich verschiedene Schreibweise und die so häufigen Territorialveränderungen ins Auge faßt. Ein historisch-topografisches, aus Urkunden bearbeitetes, Lexikon von ganz Deutschland wäre eine äußerst wünschenswerthe Gabe — im Allgemeinen aber darf man annehmen, daß ältere Ortsbeschreibungen dem Historiker mehr nüzen als moderne, wie dieß z. B. auffallend sich bei urkundlichen Erhebungen für den Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Flandern, die Schweiz u. s. w. zu erweisen pflegt.

Aus Vorstehendem dürften die Leser unschwer ersehen, daß wir nichts versäumt haben, unserem „Stammbuch“ einen Standpunkt zu geben, wie ihn die Resultate der neuesten Forschungen nur immer geben konnten, und wir dürfen getrost behaupten, daß ein genealogisches Universalwerk auf solcher Basis bisher nicht bestanden habe. Wir haben nicht Kopien kopirt, wo uns Originale vorlagen, wir haben soweit irgend möglich nicht auf die Worte anderer Autoren uns verlassen, sondern selbstständig gearbeitet. Unser „Stammbuch“ darf Kennern gegenüber Anspruch auf Würdigung seiner durch und durch kritischen Behandlung machen, und es darf, unter im Uebrigen gleichen Umständen, auch sich rühmen, das weitaus vollständigste zu sein von Allem, was in diesem Betreff bisher veröffentlicht worden, obwol sicher anzunehmen ist, daß eine nächste Auflage um Vieles vermehrt werden wird, was hier nicht mehr eingereiht werden konnte.

Wir erlauben uns in Bezug der kritischen Seite des Buches den Kenner zu ersuchen, einen oder andern Artikel in unserm Werke mit dem gleichbetitelten (sofern er vorhanden) in einem der neueren genealogischen Werke zu vergleichen, um sich zu überzeugen, daß wir nur das, was unabänderlich richtig schien, auch ebenso wieder aufgenommen

haben. Wir erlauben uns ferner, zu bemerken, daß wir, unsers Wissens zuerst, in einem universal genealogischen Werke den Unterschied der gleichnamigen Dinasten- und Dienstmannengeschlechter hervorgehoben haben, und daß wir z. B. bei Andechs, Dachau, Dornberg, Ebersberg, Eberstein, Baumgarten, Falkenstein u. s. w. überhaupt zum erstenmal Dinasten- und Ministerialengeschlechter nachgewiesen haben, eine Thatsache, die ihre Anerkennung verdient, wenn man bedenkt, wie sehr man bisher in derlei Werken die Herren und die Diener mit einander vermengte oder die letzteren an die ersteren anknüpfte.

Was endlich die Vollständigkeit unsers „Stammbuchs" anbetrifft, so kann sie überhaupt neben der Qualität nur durch die Quantität der einzelnen Artikel bemessen werden, und auch hier sprechen Zahlen weitaus zu unserm Besten, denn es enthält z. B. der Buchstabe A

	bei v. Hellbach	bei Kneschke	in unserm Stammbuch
	386	751	1298
der Buchstabe B*)			
	823	1498	2471

woraus sich ergibt, daß unser Werk bei A um 912 **mehr** als v. Hellbach und um 547 **mehr** als Kneschke, bei B aber um 1648 **mehr** als v. Hellbach und 983 **mehr** als Kneschke enthält.

		von diesen †			von diesen †
A	1298	637	D	1321	454
B	3559	1255	E	1189	591
C	1279	415	F	1252	503

Es enthält also dieser Band in Summe **9898** Geschlechter, von denen 3855 abgestorben sind. Das ganze Werk wird nach diesem Plane vier Bände und im Ganzen etwa 40,000 Familien enthalten.

Die Frage, welche Geschlechter in unser „Stammbuch" aufgenommen seien, beantworten wir dahin: Alle uns bekannt gewordenen, blühenden oder abgestorbenen Adelsfamilien (mit Ausnahme der jezt regierenden Häuser), welche urkundlich nachgewiesen entweder von deutscher Nation, oder in Deutschland bedienstet oder begütert sind oder waren, gleichviel ob deren Berechtigung in einem oder andern Staate allein oder in allen Staaten des deutschen Vaterlandes anerkannt sei. Wir haben deßhalb vom großdeutschen Standpunkte aus auch Geschlechter Polens, Ungarns, Italiens u. s. w. aufgenommen, so weit deren Heimath unter deutscher Botmäßigkeit steht und in soferne sich Glieder dieser Familien in Hof-, Staats- oder Militärdiensten deutscher Souveraine finden, oder von den deutschen Kaisern und Fürsten Standeserhöhungen erhalten haben; deshalb werden dem Leser die karakteristischen Namen verschiedener Nationalitäten in diesem Werke begegnen, nie aber ohne daß die Angabe des Grundes dafür in einem der oben ausgesprochenen Umstände fehlte. Wir haben uns ferner beflissen, namentlich bei gleichbenannten Familien die Wappenbilder kurz anzudeuten, und nicht selten findet sich, wo andere Nachweise für ein Geschlecht fehlten, eine Beschreibung der Hauptbilder des Wappens, um dadurch andern Forschern, denen ein solches fragliches Geschlecht nicht bekannt sein sollte, wenigstens historischen Daseins desselben zu vergewissern. Daß es in genealogischen Angaben über Unterschiede der Geschlechter in den

*) Hier konnte, da das zweitgenannte Werk beim Druck dieses Vorwortes erst bis zum Artikel **Boyne** erschienen war, nur die Zahl der Artikel B — **Boyne** in Rechnung gebracht werden; da dieß aber ebenso bei v. Hellbach und bei unserm Stammbuche gehalten wurde, so bleibt sich die Verhältnißzahl vollkommen gleich.

meisten Fällen keiner ausführlichen Blasonirung des Wappens bedürfe, ist erfahrungsgemäß richtig, und schon dem Wiguläus Hund war es treffende Unterscheidung genug, wenn er die Freyberg mit den Dottern und die Freiberg mit den Sternen, die Strubl mit dem Stern und die Strubl mit dem Schragen, die Dachauer mit der Mauer und die Dachauer mit dem Hirschhorn bezeichnete. Für den Forscher und Kenner im Allgemeinen genügt das, der Spezialforscher wird sich immerhin die Siegel oder Wappen aus den Zitaten suchen müssen.

Schlüßlich möchten wir diejenigen unserer Leser, welche ein oder anderes Geschlecht, das sie suchen, nicht gleich auffinden, bitten, sich hierin keiner Täuschung hinzugeben, denn obwol der Natur der Sache nach so Manches uns entgangen sein muß, so haben doch speziell die Geschlechtsnamen die Eigenthümlichkeit, oft einhalbdutzendmal in der Schreibart zu variiren; so wird man z. B. die Begriffnamen Bär unter: Bär, Bähr, Beer, Behr, Peer u. s. w., Bayer unter: Bayer, Bayr, Bajer, Baier, Beier, Beyer, Peyr, Peier, Payr, dann Cramer unter: Cramer, Crammer, Craamer, Kramer u. s. w., so wird man überhaupt alle B auch unter P, alle C auch unter K, alle D auch unter T zu suchen haben, und da diese Varianten in einem reichhaltigen Alfabet wie vorliegendes gar weit auseinander zu stehen kommen, so bitten wir wiederholt, die Geduld beim Aufsuchen nicht zu verlieren, wie wir sie bei dem vielleicht etwas schwierigeren Geschäft des Einreihens nicht verloren haben. Was im Laufe des Druckes an Notizen in Zugang kam, haben wir für diesen Band unter dem Titel „Ergänzungen" am Schlusse angehängt, und werden dieß in ähnlicher Weise bei den übrigen drei Bänden thun. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß wir zugleich mit dem Wunsche, den Anforderungen der Wissenschaft und den Rechten unserer Standesgenossen Genüge geleistet zu haben, auch den verknüpfen, allenfallsige Irrthümer und Mängel in kompetenter Weise berichtigt zu erhalten, um bei einer nächsten Auflage des Werkes dem Zwecke desselben noch näher zu kommen, als dieß der Natur der Sache nach bisher der Fall sein konnte. Im Allgemeinen aber sind wir der Ueberzeugung, billigen Anforderungen auch jezt schon genügt zu haben.

München, im Februar 1860.

Otto Titan von Hefner
für sich und im Namen der übrigen Mitarbeiter.

Stammbuch

des

blühenden und abgestorbenen

Adels in Deutschland.

Aa. Das Stammhaus liegt in der Herrschaft Anderlecht (Brabant). Zur Zeit der span. Kriege flüchtete ein Zweig dieses Geschlechts nach Stade und Hamburg und wurde daselbst seßhaft.
[Altes und neues aus dem Herzogthum Bremen und Verden II. 232. — Frhr. v. Krohne I. 2. — Gauhe II. 1. — Siebmacher IV. 23. — v. H.]

Aach, Hans, kais. Kammermaler, erhielt um 1595 ein Adelsdiplom u. 1605 die Bestätigung seines adlichen Standes. [R.T.A.R.]

1. † **Aachen**, in Schlesien u. Westfalen, auch in Preußen ehedem seßhaft. [Siebmacher V. 214. Gehörte z. Stadtadel. — v. Zedlitz; v. Ledebur I. 1.]

2. † **Aachen**, ein altes Patriziergeschlecht in d. Stadt gleichen Namens. Ich finde Obertynus de Trajecto neben Wilhelm de Monasterio („von Münster") u. a. als scabinus oder Rathsherr zu Aachen in einem Brief des Stifts Walkenried 1243. Daß der Name nicht blos die Heimath des besagten Obertin, sondern ein wirkliches adliches Prädikat, Besitztitel ıc. vorstellen solle, scheint mir auch daraus hervorzugehen, daß in besagter Urkunde die Stadt Aachen „civitas Aquensis" u. die übrigen Zeugen cives Aquenses genannt werden, während Obertin allein den Namen „de Trajecto" führt.
[U. B. f. Niedersf. II. 174.]

† **Aahaus**, westfälisch, im 14. Jahrh. erloschen.

Aba v. Barenthal. Georg, Emmerich und Stefan A. wurden 1779 in den Adelstand mit v. B. erhoben, und erlangten mit Ausdehnung auf ihre Vettern Adam und Johann im J. 1797 Bestätigung.
[M. v. M., Erg. 230. 239. — v. H.]

Abafsy v. Nagy-Abafalva u. Felsö-Lehotta, ungarisch. Wendelin A. v. N.-A. war 1835 Vizegespan der Arvaer Gespanschaft.

† **Abbenburg**, Appenburg, erscheint im J. 1284 in Lüneburg mit Johann v. A. Die Nachkommen theilten sich in zwei Linien; erloschen 1450. [Mannstein, Ad. Lex. — v. Zedlitz. — Küster, P. II. access. ad Bibl. Brand. — Büttner, Geneal. d. lünneb. Patrizier. — v. H.]

Abbenhusen, kommen im 13. Jahrh. im Braunschweig'schen vor.
[Falke, trad. corb. p. 873.]

Abbich v. Greiffenstein. Josef Vinzenz Abbich, Mitglied der Stahl- u. Eisengewerks-Gesellschaft zu St. Veith in Kärnthen, erlangte im J. 1756 den R. Adelstand mit obigem Beinamen.
[M. v. M. 155. — v. H.]

1. **Abel.** Kaiser Ferdinand II. erhob den Wilhelm Abel 1627 in den Adelstand. [R. T. A. R.] Dieser dürfte um so mehr der Anherr der württ. Abel sein, als dieselben aus Kempten zu stammen scheinen. Jedenfalls sind sie verschieden von den österr. Abel.

2. **Abel**, Ignaz, Kaufmann in Brünn, wurde im J. 1781 in den ritterm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 117. — v. H.]

3. **Abel.** Den im Königreich Württemberg wohnenden Gliedern der Familie des Minister-Residenten der freien Städte am k. franz. Hofe, Konrad Abel, wurde von dem K. v. Württemberg am 30. Juni 1820 die Führung des ihren Vorfahren von K. Ferdinand II. ertheilten Adels bewilliget. [v. Hefner, württ. Ad. S. 14, T. 18. — K. württ. Reggsbl. v. 1820, Nr. 29. — Archiv f. Gesch., Geneal. ıc. S. 86. — Dorst, württemb. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch des württ. Adels.]

4. **Abel.** Der k. bayer. Staatsminister u. Ritter des Verdienst-Ordens der bayer. Krone ıc. Karl v. Abel wurde am 12. März 1844 in den erbl. Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayr. Adel S. 65. Taf. 71.]

5. **Abel.** In Oesterreich blühte oder blüht eine Familie v. A., welche ein von den übrigen Familien dieses Namens verschiedenes Wappen führt. [v. Krohne I. 3. — Siebm. III. 54.]

1. **Abele**, Albert, württ. Oberstlieutenant, erlangte 1819 vom K. v. Württemberg den Adelstand.
[v. Hefner, württ. Ad. S. 14, T. 18. — Kast, Adelsbuch v. Württ. — Dorst, allgem. Wappenbuch I. 56. — Archiv f. Gesch., Geneal. ıc. 85. — Dorst, württ. Wappenb. — Tyroff, württ. Wappenb. — Griesinger, Univ. Lex. v. Württ. 7.]

2. **Abele**, k. württ. Legationssekretär, wurde 1846 vom K. von Württemberg in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1846.]

3. **Abele v. Lilienberg** (auch Abelle). Dieses Geschlecht, welches in Niederösterreich und in Steiermark seine Besitzungen hat, stammt ursprünglich aus dem Breisgau, und nannte sich anfänglich Aubeller, unter welchem Namen Kaiser Maximilian I. am 5. Aug. 1495 demselben einen Wappenbrief ertheilte. Der Sohn desselben, Jobst Aubeller, erlangte von K. Karl V. im J. 1547 Bestätigung, die auch dem österr. Hofsekretär Kristof Aubele, Abele, am 12. Juni 1637 über seinen Adel zu Theil wurde. Seine beiden Söhne Kristof und Mathias erlangten am 30. Mai 1643 den erbländischen Ritterstand mit dem Beinamen v. Lilienberg und Wappenvermehrung. Kristof v. A. erhielt 1665 ein Reichsritterstandsdiplom mit Edler Herr v. Höckingen v. und zu Lilienberg und der Berechtigung, die Standeserhöhung bei Ermangelung männlicher Erben auf eingesetzte Erben zu übertragen; am 15. Okt. 1673 wurde er in den Freiherrnstand und am 11. Nov. 1684 in den Grafenstand erhoben. Er hinterließ keine Söhne und sein Neffe, der Hofkammerrath Johann Kristof Abele v. u. zu Lilienberg, wurde laut Testaments von 1683 zur

Erbschaft berufen und durch Kaiser Josef I. am 4. Aug. 1706 im Freiherrnstand bestätiget und von neuem erhoben.
[Gauhe II. 1. — v. Krohne I. 2. — Wißgrill I. 43. — Schmutz I. 1. — Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848 u. f. — Hirtl 1850. — Siebmacher V. 44. 55. v. Hefner, krainer Adel S. 3. Taf. 1. — v. H.]

1. † **Abenberg**, Abenperg, Abimberg, altes fränkisches Grafengeschlecht, dessen Stammschloß unweit Nürnberg lag. Im Schild zwei weiße Löwen in blauem Felde. Diese Grafen kommen auch unter dem Namen Grafen v. Frensdorf, Fransdorf vor, waren erbliche Schutzvögte des Klosters Banz um 1126—1173, und erloschen 1199, nach andern mit Friedrich II. im J. 1230.
[Siebmacher II. 11, n. 1. — Haas, Gesch. des Slavenlandes an der Aisch, II. 106. — v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 256. — Gauhe II. 2. — v. H. — Biedermann, St., Tab. 185. — v. Krohne I. 4. — Ersch u. Gruber, Encyclop. I. 70.]

2. † **Abenberg** (Abmperger). Ich finde noch ein bayerisches Geschlecht, das im Schild einen Sparren führte, darunter einen Dreiberg. [O. S.]

† **Abendorf**, eine ohne Zweifel vor langer Zeit erloschene Familie, von welcher nicht viel bekannt ist.
[Estor, Ahnenprobe. — Mannstein, Ad. Lex.]

Abendroth. Kristian Friedrich Abendroth in Sachsen, wurde am 17. Dez. 1793 vom Kaiser geadelt. Nach andern hieß der Geadelte Johann. Im J. 1850 hat der K. von Sachsen genehmiget, daß der geh. Kriegsrath A. v. Abendroth und seine Nachkommen den Namen Göttling v. Abendroth führen. S. auch Göttling.
[v. Hefner, sächs. Adel, S. 19. T. 19. Sächs. Wppb. I. 61. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Wolframitz, Kollekt. III. 136. — Allg. A. Z. v. 1850.]

† **Abenheim**. Abenheim liegt zwischen Herrnsheim und Westenhofen. Wernher v. A. (Abinheim) Zeuge in einer Urkunde des Klosters Enkenbach (Kaiserslautern). Albrecht v. A. (Appenheim) ebenso in einer Kloster Otterberg'schen Urkunde 1222.
[Mone II. 434. 437.]

1. † **Abensberg**, Abensperg, altes bayerisches gräfliches Geschlecht, aus welchem Niklas v. A. ultimus stirpis 1485 von Herzog Kristof von Bayern bei Freising „niedergelegt" wurde.
[Moser, diplom. hist. Belust. II. 299. — Gauhe II. 3. — Siebmacher II. 9. — W. Hund, bayer. Stammbuch. — Frhr. v. Krohne I. 5. — Salver 207. — Hübner II. 564. — Ritterhuß, tab. geneal. — Freiherr v. Hoheneck, II. 340. — Gf. v. Wurmbrand, Coll. gen. hist. Cap. 22. p. 70. — Leupold I. 1. — Spener, hist. insign. — v. Hefner, † bayer. Adel, S. 1.].

2. † **Abensberg**, scheinen Ministerialen der altbayer. Grafen dieses Namens gewesen zu sein. Es kommen nemlich neben und nach den Grafen v. A. noch Edle v. A. in Urkunden, z. B. Eberhardus de Abensperg im Kloster Priel'schen Traditionskoder 1220. Wernhard v. Abenspergkh 1311 (siegelt nicht selbst). Ulrich der alt v. A. 1525 im Nekrolog von Seeligenthal bei Landshut.
[M. B. XV. 165, 381. 534.]

3. **Abensberg** und **Traun**, s. Traun.

Abercron, ein holstein-schleswig'sches Geschlecht.
[v. Hefner, mecklenburg. Adel, S. 5.]

† **Aberg**. Heinricus de Aberge, ein Dienstmann (famulus) des Gr. v. Mannsfeld 1330. [U. B. f. Niedſ. III. 165.]

Abersdorf, s. Albersdorf.

† **Abersfeld**, zum ehemaligen Ritterkanton Rhön und Werra gehörige und daselbst begüterte Familie, welche aber erloschen ist.
[Biedermann, Rh. u. W. Taf. 369.]

† **Abisso**, stammen aus Mailand, begaben sich aber nach Oesterreich und wurden daselbst am 31. Aug. 1665 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. Im 17. Jahrh. in Oesterreich erloschen. [Wißgrill I. 46. — v. H.]

Ablanalp (Applanalp), wahrscheinlich ein schweizer Geschlecht, davon sich einige in preuß. Diensten befanden. [v. Ledebur I. 1.]

† **Abmstorffer** (Armsterffer) **v. Aspach**, altbayer. Adel; führten im Schild einen Rehfuß. Sigmund A. v. A. war 1502 Rentmeister auf dem Nordgau, dann Richter zu München.
[Hund III. 192, 229.]

Abraham v. Abrahamsberg, österreichisch. Titus A. v. A. war 1857 Oberst des 7. Inf. Reg.

Abrahamsberg, österreichisch. Franz v. A. war 1835 k. k. Kammerrath u. Vorsteher des Kammeral-A.-Bezirks zu Czernowitz.

† **Abrahamowitz**, ein adliches Geschlecht, aus welchem mehrere Offiziere im preußischen Heere dienten.
[v. Zedlitz. — Pauli V. 191. — v. Ledebur I. 1.]

† **Abrahamson**, ein ursprünglich schwedisches Geschlecht, welches bereits 1764 als ausgestorben angeführt wird. In Preußen standen früher einige Mitglieder im Heere. [v. Ledebur.]

Abramovich v. Adelburg. Johann Abramovich, k. k. pensionirter Major, wurde mit v. Adelburg im J. 1810 geadelt.
[v. H. — M. v. M. 155.]

† **Abramsberg**, aus Oesterreich stammend; 1789 war Franz Stanislaus v. A. zu Alt-Schottland bei Danzig Zollkassen-Kontrolleur. [v. Ledebur.]

† **Absberg**, Absperg, ein dem ehemaligen Ritterkanton Altmühl einverleibt gewesenes Geschlecht.
[v. Hattstein II. 336. 349. — Histor. Nachr. der alt-adl. Familie v. Absberg und dem gleichnamigen Marktflecken in Franconia, I. 1813, n. 8. — Biedermann, Altm. Tab. 167. — Siebmacher I. 101. — v. H.]

† **Abschatz**. Altes Geschlecht, welches ansehnliche Güter in den Fürstenthümern Liegnitz und Wohlau in Schlesien besaß. Den Freiherrnstand erlangten am 26. Aug. 1695 Hans Asmann u. Johann Georg. [Lucae, schles. Chron. S. 1784. — Zedler I. 178. — Gauhe I. 1. — Sinap I. 230, 234. II. 294. — Frhr. v. Krohne I. 6. — v. Meding II. 3. — Tyroff, Wappenw. I. 6. — Siebenkees I. 1. Abschn. 251. — Siebmacher I. 51. Suppl. II. 12. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 1. — v. H.]

† **Abtsdorff**. Abtsdorf liegt am Abtsdorfer See im Gericht Laufen an der Salzach, wird wol das Stammhaus gewesen sein. Walmout de Abbatestorf unter den adlichen Zeugen im Kloster Herren-Kiemsee 1160. Rudiger v. Abtsdorf im Kloster Aspach'schen Traditionskoder 1195. [M. B. II. 333. III. 143.]

† **Abtshagen**, ausgestorbenes Geschlecht; es blühte noch im 15ten Jahrhundert. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex.]

† **Abund**. (Gespalten, vorn ein Adler, hinten getheilt, oben ein Löwe wachsend, unten zwei Schrägbalken.) Des Franz Gugler auf Essenbach, des innern Raths zu München, Hausfrau war Johanna v. A., † 16. März 1629. [O. S.]

Accurti v. Königsfeld. Der kais. Schiffskapitän, Oberst Mich. A., wurde 1827 von Oesterreich mit v. K. geadelt und 1829 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der freih. Häus. 1849 u. f.]

† **Ach**. Aach im Hegau ist ihr Stammhaus gewesen. Rupert u. Berthold v. Ach (de Aha) haben dem Kloster Salem Dornsberg übermacht circa 1180. [Mone I. 32.]

1. † **Achalm**, Acholn. Dieses alte gräfliche Geschlecht nannte sich von dem jezt zu Württemberg gehörenden Bergschlosse Hohen-Achalm bei Reutlingen. [v. Krohne I. 8. — Siebmacher II. 7. — Gottschalk, Ritterburgen Deutschlands IV. 229. — Griesinger, Univ.-Lex. v. Württemb 8. — Lucae, Grafensaal 818.]

2. † **Achalm**, **Vogt v.** (Im Schild drei Lilien 2, 1.) Die Burg A. bei Reutlingen. Konrad Vogt v. A. (advocatus de Achalme) siegelt e. Urkunde d. Klosters Bebenhausen (1243). [Mone III. 123.]

† **Achamer** (Ahamer) **v. Pfaffendorf** führten eine Reiseflasche im Schild. Pfaffendorf liegt im Ger. Rottenburg in Niederbayern. Sebastian A. v. Pf. 1400. [Hund III. 188.]

Acharius v. Langenberg. Arnold Friedrich A. erlangte 1687 den Adelstand mit v. Langenberg. [R.T.A.R.]

Achbauer, Johann Nepomuk u. Franz A., Brüder, erlangten im J. 1818 den österr. Adelstand. [M. v. M. 155. — v. H.]

† **Achdorf** (mit der Kugel), bayerischer Turnier-Adel, gesessen zu Achdorf bei Landshut. Achdorf wurde 1395 an Bayern verkauft.
[Hund I. 155. — Einzinger v. Einzing, bayer. Löwe. — Ried, cod. ratisb., p. 820, 849. — Siebmacher II. 60.]

† **Achen**, ein erloschenes braunschweiger Patriziergeschlecht. Es kommen nur wenige Personen davon vor; einige dienten im preuß. Heere. [v. Ledebur, welcher die v. Achen als clevesche Familie angiebt.]

Achenrain, s. Aschauer.

† **Achill**, Achilles. Ein aus Schottland stammender Baron Walter Achill v. Stierling trat als Rath zu Güstrow in mecklenburgische Dienste, begab sich hierauf in dänische Kriegsdienste u. fand 1626 als Oberst in der Schlacht bei Lutter am Barenberg seinen Tod. Mit seinem Sohne Hans Albert, herz. sachsen-merseburgischen Hofmarschall, ist das Geschlecht 1663 in Deutschland wieder erloschen.
[v. Ledebur I. 2. — Siebmacher V. 23. — Frhr. v. Krohne I. 9. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 3. — v. H.]

† **Achlitten.** Pernhard de Aholitan et filius Ruodiger im Kloster Tegernsee'schen Traditionskoder 1110. [M. B. VI. 62.]

Achter (Aicter), ein tiroler Geschlecht † 1500, führte einen Hirschrumpf im Schild. [O. S.]

† (**Achtermann**; sollen in der Vorzeit zum Patriziat der Stadt Braunschweig gehört haben.)

† **Achtevelt**, ein im Cleve'schen um 1628 bekanntes adliches Geschlecht. Sie schrieben sich v. Fanefeld gen. Achtevelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur.]

Acidal v. Habichthal. Gottfried A., kurbrandenburgischer Rath, wurde 1661 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Acken**, gen. Schlickum, erscheinen 1306 u. waren noch 1517 in Blüthe. Ihre Besitzungen lagen im Bergischen und in der Grafschaft Mark. [v. Ledebur I. 2. — Mannstein.]

† **Ackenschock**, auch Lippberg genannt; westfälischer Adel. Der lezte bekannte v. A. war Bürgermeister in Staßfurt um 1790; seine Wittwe lebte noch 1805. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 2.]

Ackerfeld, s. Arand.

Ackerhusen; kommen unter dem braunschweigischen Landesadel vor u. haben ihren Namen wahrscheinlich von dem im Gandersheim'schen gelegenen Kirchdorfe gleichen Namens.

Ackermann, Tobias, Marktrichter zu Gumpelskirchen, erlangte 1630 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Acolant (Acoluth) **v. Folgersberg.** Im J. 1713 erlangte Johann Karl A. den böhmischen rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen v. Folgersberg. [M. v. M. 117 — v. H.]

Acton v. Treuenfeld. Die Familie stammt aus uraltem schottischen Adel; sie erlangte im J. 1714 in dieser Berücksichtigung und wegen Oesterreich treu geleisteten Kriegsdiensten in dem Obersten Karl Ludwig den Freiherrnstand (wahrscheinlich mit dem Beinamen v. T.). Franz Frhr. v. A. v. T., k. k. Obrist bei Leopold Kürassiere, starb zu Dillingen 17. April 1769 (ex Monumento).
[M. v. M. 33. — v. H.]

Adam v. Ehrenport. Leopold A., Regierungs-Taxator u. Expeditor in Wien, wurde von Kais. Josef II. am 6. Juni 1781 (n. a. 1782) in den Adelstand erhoben. [Ritt. v. Lang 276. — M. v. M. 230. — Tyroff, bayer. Wappenb. IV. 56. — v. Hefner, bayer. Adel S. 65. T. 71.]

† **Adamek.** Der Oberamtsadvokat und Universitäts-Sindikus zu Breslau, Johann Franz A., wurde 1743 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 230. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 2.]

Adamovics; wahrscheinlich galizisch. Anton A. v. Csepin war 1835 kais. österr. Kämmerer.

Adda, ein italienisches Marchesengeschlecht. Der March. Febo A. war 1835 kais. österr. w. geh. R. und Vizepräsident des mailänd. Landesgub., u. Paul Marchese d'Adda Dienst-Kämmerer bei Erzherzog Rainer von Oesterreich.

† **Adebar.** Dieses alte pommer'sche Geschlecht ist zu Anfang des 18. Jahrh. mit Kaspar v. A. erloschen. Dessen Güter kamen an die v. Wedell und Blankenburg.
[Siebmacher III. 161. — v. Meding I. 1. — v. Zedlitz. — Micrael, Pommerlande VI. 462. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 2.]

Adeschelm. Die Gebrüder Blasius und Nikolaus A. wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Adel v. Adelstein, s. Adelstein.

1. **Adelburg** (im Schild ein Bär), ein altbayerisches Geschlecht, von dem ein Zweig auch in München gewesen zu sein scheint, denn Heinrich der Adelberg siegelt daselbst 1362. [O. S.]

2. **Adelburg**, s. Abramovich v. A.

Adelebsen. Domini Bertoldus et Dethmarus de Adellevessen siegeln eine Urkunde des Stifts Walkenried 1304.
[U. B. f. N. III. 25.]

(Die Adeler, Frhrn. v. Adlerspurg, einer Herrschaft in Seeland, gehören zum Adel in Dänemark.)

Adelfeld, s. Wertich v. A.

† **Adelharting.** Acibo de Adalhartingin im baumburg'schen Traditienskoder 1120, item Wezil v. A. Acibo v. A.; ebenso 1160, und Azwin v. A. 1170. [M. B. III. 13, 15, 56, 68.]

Adelhausen, s. Pendterieder v. A.

Adelheim, s. Staaber v. A.

Adeling, ein altes adliches Geschlecht in Lithauen. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Siebmacher V. 156. — v. Ledebur I. 3.]

Adelips, Adelepsch, Adeleps, Adelefzen. Diese uralte braunschweig- und märkische Familie erscheint 1233, 1234 u. 1239; der älteste Lehnbrief ist aus dem J. 1347. Sie besizt noch ihre Stammburg bei Göttingen und ansehnliche Güter daselbst.
[Mannstein, Ad. Lex. unter Adelefzen. — Koenig rc. Humbracht rc. Hattstein rc. — Walch, Beiträge z. deutsch. Recht, Th. 8. — Gauhe I. 1. — Behrens, Beschr. d. Hauses v. Steinberg. Anh., n. 1. — Iselin, hist. Lex. — v. Krohne I. 9. u. 325. — Siebmacher I. 179. u. III. 192. — v. Meding I. S. 1. — Hörschelmann 11. — Schannat, fuld. Lehnhof 39. — Seiffert, Geneal. hochad. Elt. u. K. S. 1. — Kuchenbecker, von den Erbhofämtern in Hessen S. 14. — Grote, hannövr. Wappenb. K. 11. — v. d. Knesebeck, Taschenb. d. Adels in Hannover. — v. Ledebur I. 2. — v. H.]

1. **Adelmann v. Adelmannsfelden.** Das Stammschloß Adelmannsfelden lag in Franken. Die Familie war dem ehemaligen Ritterkanton Kocher in Schwaben, wo ihre Güter lagen, einverleibt, und besaß das Erbmarschallamt bei der gefürsteten Probstei Ellwangen. Im J. 1679 erlangte Wilhelm v. Adelmann, Erbmarschall von Ellwangen, die Freiherrnwürde, und 1790 wurde die Familie durch das bayerische Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — N. gen. Handb. 1778. I. 1. — Hist. topogr. stat. Nachr. v. d. Herrschaft Adelmannsfelden im Archiv für die Geschichte. —

Gaube, Ad. Lex. I. 2. — v. Krohne I. 10. — Archiv für die Gesch., das Staatsrecht, der Reichsritterschaft, B. I. Heit 1. Frkft. 1792. 8. — Iselin's hist. Lex. — v. H. — Cast, Adelsb. v. Würtemb. — Bucellini Stemm. — Crusius, schwäb. Chron. — v. Hattstein II. 1. IV. Suppl. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels, 1844 u. f. — Siebmacher I. 112. — v. Meding I. 2. — Gen. Tasch. der gräfl. Häus., 1841 u. f. — Siebenkees I. 1. S. 230. — Dorst, württ. Wappenb. — Ersch u. Gruber, Encyclop. I. 402. — Tyroff, württ. Wappenb. — Griesinger 12. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. T. 1.]

2. † **Adelmann** (Adlmann) **zu Postpaur.** Hr. Michael A. z. P. ist zum oberpfälz. Landtag 1707 geladen, aber ausgeblieben.

Adelsbach. Dieses schlesische Geschlecht hatte seinen gleichnamigen Rittersiz im Fürstenthum Schweidniz, besaß aber im 13. Jahrh. auch im Breslauischen Güter und erwarb nachgehends Besizungen in den Fürstenthümern Münsterberg und Oels.

[v. Meding I. 2. — Bucelin. — Schickfuß IV. 40. — v. Krohne I. 11. — Sinap I. 234. II. 501. — Gaube I. 2. — v. H.]

Adelsbach, s. Bauer v. A.; Grimmer v. A.

1. **Adelsberger v. Adelsbrunn.** Im J. 1777 erlangte der österr. Kapitän-Lieutenant A. den Adelstand mit v. Adelsbrunn.

[M. v. M. 230. — v. H.]

2. **Adelsberger v. Mingenthal.** Der österr. Oberl. Andreas A. wurde 1828 mit v. J. geadelt. [A. A. Z. v. 1828.]

Adelsbrunn, s. Adelsberger v. A.

Adelsburg, österreichisch. Julius Ritter v. A. stand 1857 als Unterlieut. im 16. Inf. Reg.

Adelsburg, s. Ettmayer v. A.

Adelschwung, s. Payalt v. A.

1. † **Adelsdorf,** Adlersdorf. Der Stammsiz dieses Geschlechts befindet sich in Ober- und Nieder-Adelsdorf im goldberg'schen Kreise in Schlesien; Gottlieb Sigismund v. A. lebte 1805 als Prokonsul in Stadt Steinau.

[Sinap I. 234. — v. Zedliz. — Gaube I. 3. — Siebmacher I. 5. 6. — v. Krohne I. 11. — v. Meding I. S. 3. — v. Ledebur. — v. H.]

2. † **Adelsdorf,** früher Othlochesdorf, kamen um 1132 in Franken an der Aisch vor. Im J. 1349 waren sie erloschen. Die v. Bibra besizen (1830) den Rittersiz.

[Haas, Gesch. des Slavenlandes an der Aisch. 226.]

Adelsehr, s. Holzbecher v. A.

Adelsfeld, s. Friedrich v. A.

Adelsfried, s. Wörndle v. A.

Adelsgruber v. Heldenmuth. Johann Wilhelm A., österr. Hauptmann, erhielt 1795 mit v. H. den Adelstand. [M. v. M. 231. — v. H.]

† **Adelshausen,** Adolzhausen. (Im Schild ein Adler.) Ihr Stammhaus im Gericht Aichach in Bayern. Etliche Glieder wendeten sich auch nach Sachsen. Freiherrn durch K. Ferdinand II. 1630; 1635 † Philipp Hektor Frhr. v. A. ultimus.

[Oberb. Arch. VII. 145.] — v. Meding II. 4. — v. Hattstein II. 1. im Suppl. — Hund III. 188. — Siebmacher I. 80. — v. H. — O. S.]

Adelsheim, Adolsheim, Adelzheim, Alsheim; fränkisches Geschlecht, soll von den Dinasten von Dürn oder Walddürn abstammen, u. 1298 den Namen Adelsheim von einem erbauten Schlosse, das die Familie noch jezt besizt, angenommen haben. Die Familie war den Reichsritterkantonen Odenwald u. Mittelrhein einverleibt. Im Odenwald erscheint bereits 1483 Göz v. A., Ritter.

[N. gen. Handb. v. 1777 S. 1 u. 1778 S. 2. — Bucelini Stemmat. P. II. p. 55. — v. Hattstein III. 1. — Biedermann, Odenw. Tab. 180, wo die ganze Stammreihe zu finden ist. — Siebmacher I. 102. — Iselin, hist. Lex. — Gaube I. 3. — v. Krohne I. 12. — Cast, Adelsb. v. Württ. — Zedler, Univ. Lex. I. 487. — Humbracht 2c. — Retter, hess. Nachr. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels, 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1848 u. f. — Dorst, württ. Wappenb. — Griesinger, Univ. Lex. v. Württ. unter Dürn. — Tyroff, württ. Wappenb. — v. Ledebur I. 2. — v. H. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. T. 5.; bayer. Adel S. 25. T. 2. — Mone I. 434]

Adelsheim, s. Dunst v. A.

† **Adelshofen,** altes bayerisches Geschlecht; sein Stammhaus im Landgerichte Bruck in Oberbayern. Sie waren Ministerialen der Grafen von Andechs. Waltherus de Adelhungeshoven schenkt seine Mühle bei Mammendorf (Bruck) dem Kloster Scheftlarn 1170; ebenso im selben Jahr Oudelrich de A. ein Gut in Adelshofen selbst. Sie sind in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen.

[O. S. — Mon. Boica VIII. 424 ff.]

† **Adelsreuthe,** Adelsreut. Der edle Mann Guntram v. A. hat 1134 Kloster Salem gestiftet und mit der Villa Salmannsweiler begabt. Adelsreute, das Stammhaus, liegt bei Ravensburg, aber im Badnischen. [Mone I. 316. — Siebmacher II. 25 unter Adelsriedt. — v. Meding I. S. 3. — v. H.]

Adelstein, ein in Schlesien noch um 1836 seßhafter Adel. Wolfgang und Ambros, die Adel, ersterer beider Rechte Doktor und Schrannenadvokat zu Laibach, lezterer kais. Kornet, erlangten am 11. Okt. 1569 einen Wappenbrief, und der Generaleinnehmer zu Graz, Georg Adel, am 4. Mai 1622 den rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen v. Adelstein. Die Familie wurde 1630 in die Landschaft in Steyermark aufgenommen. Georg Adam und Wolf Ferdinand erlangten 1689 den Freiherrnstand.

[v. Zedliz. — Taschenb. d. frhrl. Häus., 1848 u. f. — Jahrb. d. deutschen Adels, 1848. — Schmuz I. 5.]

Adelstein, s. Lilienhof v. Adelstein.

Adelstein, s. Ullerich v. A.

Adelstern, s. Partsch v. A.; Seidl v. A.

† **Adelstetten.** Abundus Adlstetler zu Haimerlingen (Weissenhorn) steht in der bayerischen Landtafel 1490.

Adelswerth, s. Rieber v. A.; Fischer v. A.; Hübel v. A.

Adelung, Friedrich, geb. 1777 in Pommern, Brudersohn des berühmten Sprachforschers, soll als Hofmeister des Großfürsten Nikolaus von Rußland 1813 geadelt worden sein. [v. Zedliz.]

† **Adelungshofen.** Die v. Adelshofen erscheinen in alten Urkunden auch als v. Adelungeshoven; es gab aber noch ein gesondertes Geschlecht obstehenden Namens in Bayern, von dem Ulrich 1332 u. Markwart 1388 u. 1406 in Urkunden des Klosters Fürstenfeld vorkommen. [M. B. IX. 168, 335 ff.] Diese Adelunghofen führten nach der dem gedachten Bande der M. B. beigegebenen Siegeltafel: Schräg getheilt, oben schreitend ein Bär.

Adelwang, ein oberösterreichisches Rittergeschlecht, welches in Steyermark Besizungen hatte; namentlich soll ihm das gleichnamige Dorf daselbst gehört haben. [Schmuz I. 5. — v. H.]

† **Adelzreiter v. Tettenweis.** Der berühmte bayer. Kanzler Johann A., geb. zu Rosenheim als der Sohn eines Restlers, wurde geadelt. Er starb zu München am 11. Mai 1662. War Primus et ultimus stirpis, hat nur Töchter hinterlassen. Tettenweis kam durch Erbheurath an die v. Jonner, welche sich noch davon schreiben.

[O. S. — v. Krohne I. 18.]

Ademys, ein niedersächsisches Dinastengeschlecht, welches im 12. Jahrh. sehr zahlreich erscheint, und im 14. Jahrh. ausstarb.

[Scheid, Nachr. vom Adel, 59, 65, 85, 268, 348.]

† **Aden.** Die Familie gehörte zu den Patriziern der Stadt Dort-

mund und schrieb sich auch Adonai, Adonois; sie erscheint schon 1267, 1299. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex.] S. auch Adenoys.

† **Adenbottel**, altes im 14. Jahrh. in Lünneburg begütert gewesenes Geschlecht.

† **Adenem**. Diese waren im 13. und 14. Jahrh. im Fürstenthum Wolfenbüttel seßhaft.

† **Adenoys** (Adenois) ist Adensen, altes längst ausgestorbenes bremen'sches Geschlecht, das sich auch Aden u. Adonai schrieb. S. Aden. Theodericus de Adenoys, Kanonikus zu Hildesheim, erscheint 1236, 1240 und 43 in hildesheim'schen Urkunden. Ebenso Fridericus de A. noch 1299. [Urk. Buch für Niedersachs. I. S. 20 ff. 46. I. 70. — Mushard, S. 78. — v. Steinen II. 911. — v. Zedlitz I. 82.]

† **Adenstedt**, ein braunschweigisches Patriziergeschlecht, welches im J. 1778 mit dem Hofgerichtsassessor N. v. A. in männlicher Linie erloschen ist.

† **Aderam**, Abram, Abrum, Abrom, Abrym; ehemals seßhaft in Mecklenburg u. Brandenburg, aber um 1683 erloschen.
[v. Zedlitz. — Gauhe I. 3. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Krohne I. 18. — Siebmacher I. 178. — v. Meding I. 4. — v. Ledebur I. 2. — v. H.]

† **Aderkas**. Dieses märkische, aus Dänemark stammende Geschlecht besaß noch 1751 das Rittergut Stelzenfelde in der Neumark. Die Familie gehört übrigens auch zum lief- und esthländischen u. z. resal'schen Adel. [Mannstein, Ad. Lex. — Zedler, Univ. Lex. Suppl. I. 520. — Hupel, liefl. und esthländ. a. Nachr. — Küster, P. I. Access. p. 18. — v. Fircks, Ursprung d. Adels in den Ostseeprovinzen 129.] Im J. 1843 erloschen. [v. Ledebur I. 3. — v. H.]

Adersbach oder Attinspach gehörten zum Adel auf dem Kraichgau. [Mone VIII. 391.]

1. **Adler**. Dieses Namens gibt es Patrizierfamilien 1) in Regensburg; 2) in Schwäbisch-Halle; leztere nannten sich Adler zu Unterlimpurg. [Siebmacher V. 226, 258. — v. Krohne I. 10. — N. gen. Handb S. 1176. 1777. — v. H.]

2. † **Adler v. Adlerberg**. Der berühmte schwedische Staatssekretär, Dr. Johann Salvius, wurde in der Mitte des 17. Jahrh. vom König Gustav Adolf von Schweden mit v. Adler in den Adelstand u. später von der K. Kristine von Schweden mit v. Adlerberg in den Freiherrnstand erhoben; er starb ohne Nachkommen.
[v. dem Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 1337.]

3. **Adler v. Adlerskampf**, in Oesterreich; Karl A. v. A. war 1857 Hauptmann im 19. Jägerbat.

4. **Adler v. Adlerschwung**. Der k.k. Major Franz Adler erlangte 1801 d. Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M. 156. — v. H.]

5. **Adler v. Lilienbrunn**. Johann Baptist Adler, niederösterr. Regier. Rath, und sein Neffe Franz Adler, Sekretär bei der lemberger Tabak-Administration, wurden im J. 1796 mit v. L. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 156. — v. H.]

Adlerbach, s. Baraty v. A.

1. **Adlerfeld**, eine schwedische Familie, aus welcher sich besonders Gustav v. Adlerfeld, dessen Vater Kronschazmeister war, geb. 1671 u. gest. 1743, sowohl als Präsident der Kommission des pommer'schen Polizeiwesens als auch als Militär auszeichnete.
[Gauhe, Anh. S. 1341. — Hübner's Supplemente. — v. H.]

2. **Adlerfeld**. Ein Joh. Albert Matern v. Adlerfeld erlangte 1670 den Adelstand. Wahrscheinlich gehört solcher ebenfalls Schweden an. [v. H.]

† **Adlerflycht**. Kristof Biörkmann, geb. 1650, wurde von K. Karl XI. v. Schweden als Resident nach Frankfurt a. M. geschickt und 1691 mit v. Adlerpflycht in den Adelstand erhoben. Er vermählte sich 1694 mit Sophia Sibilla v. Günderode und wurde in die Ganerbschaft Alten-Limburg aufgenommen; 1729 starb derselbe. Sein Geschlecht, welches in Frankfurt fortgeblüht, erlosch 1827 im männl. Stamm. Der Name ging auf den Frhrn. v. Thienen über, welcher die jüngere Tochter ehelichte. Siehe Thienen.
[v. Fichard, Frankf. Archiv II. 400. — v. Stiermann's Matrik. B. 1. — Wapp. bei Gedercrona u. Carlsfield. — N. gen. Handb. v. 1777 S. 183, u. v. 1778 S. 239. — Siebenkees I. B. 1. Abschn. S. 239. — Tyroff I. 96. — v. H. — v. Hefner, Frankf. Ad. S. 3. T. 1.]

Adlern, s. Walkan v. A.

Adlerrecht, s. Offner v. A.

Adlersbaum, schwedischer Adel, aus welchem um 1787 bis 1817 mehrere Mitglieder in preuß. Kriegsdiensten standen. Die Familie hat am 4. Juli 1719 den Adel erlangt. [v. Ledebur II. 3. III. 179.]

1. **Adlersberg**. Anton Ulrich Gödken, kaiserl. Oberfeldproviantkommissär, wurde von K. Leopold I. mit v. A. 1697 geadelt.
[R. T. A. R. — N. gen. Handb. 1776 S. 2. — v. Ledebur. — v. H.]

2. **Adlersberg v. Adlershöhe**. Friederike Elisabethe, Tochter des Landgrafen Ludwig Georg Karl von Hessen-Darmstadt, wurde am 30. Aug. 1821 mit A. v. A. geadelt und an den jezigen General v. Trotha vermählt. [Knetschke.]

Adlersberg, s. Asfolder v. A.; Holfeld v. A.; Langhammer v. A.; Musick v. A.; Vogel v. A.

Adlersburg, s. Schwabel v. A.

Adlerschwung, s. Adler v. A.

Adlerscron. Kristof v. A., aus altadlichem Geschlechte, wurde um 1699 in den Freiherrnstand erhoben. [O. S.]

Adlersfeld. Andreas, Nikolaus u. Franz Ledewinker, wurden am 14. Juni 1620 in den böhmischen Adelstand unter v. A. erhoben. Die Familie ist auch in Schlesien seßhaft.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 3. III. 180.]

Adlersfeld, s. Antheni v. A.; Fritz v. A.; Gabler v. A; Schreffel v. A.

Adlersfels, Ledwinka v. A.; österreichisch. Maximilian L. Ritter v. A. war 1835 k. k. Landrath zu Prag.

Adlersflügel, s. Winter v. Adlersflügel.

Adlershausen, s. Hueber v. A.

Adlersheim, s. Janneschitsch v. A.; Tomejan v. A.

† **Adlershelm**. (Geviertet mit einem Adler u. einer Krone.) Kaiser Ferdinand III. erhebt d.d. Linz 10. Aug. 1648 die Brüder Kristian und Mathias Lorenz aus Leipzig mit „v. Adlershelm" in den Reichsadelstand. Diese Standeserhöhung wurde bei Gelegenheit der Anstellung des kursächs. Kammerraths Kristian Lorenz v. Adlershelm von Seite des Kurfürsten publizirt d.d. Dresden 24. Dez. 1664. [O. S.]

Adlershofen, s. Engelhardt v. A. — **Adlerskron**, s. Huster v. A.; Lazarovich v. A.; Proskouski v. A. — **Adlersloewen**, s. Schönowitz v. A.

1. † **Adlerstein**. Albero v. A. nennt sich in einer Urkunde des Klosters Herrenkiemsee v. J. 1230 „nobilis Salzburgensis ecclesie Ministerialis". Unter den Zeugen kommt ein Roudeger „miles ipsius Alberonis", sc. de Adlerrenstein, vor. [M. B. II. 367.]

2. **Adlerstein**, Karl Urban Cäsar, wurde am 16. Jan. 1620 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Adlerstein, s. Caesar v. A.; Janotickh v. A.

Adlerstein, s. Crull v. A.

Adlersthal (Ablesthal) **Wolff von.** (Im Schild unter einem mit 3 Sternen belegten Haupte ein Wolf aufspringend in einem mehrmals getheillen Felde.) Jonas Wolf Eibeschütz (Sohn des Oberrabbiners Jonas E. in Altona), ein Jude, hatte ein abliches Gut bei Dresden erkauft u. wurde v. K. Josef II. unter obigem Namen in den Freiherrnstand erhoben; Wien, 17. Juli 1776. [O. S.]

Adlersthal, s. auch Hefner v. Adlersthal.

Adlertreu, s. Mayer v. A.; Scharschmid v. A.

Adlheim, s. Slaaber v. A. — **Adolzhausen**, s. Abelshausen.

† **Adratshausen**, Aderatshausen, Endeatshausen, abliche Dienstmannen des Stiftes Regensburg im 13. Jahrh. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 476, 687.]

Adriani v. Groet. Der schleswig-holstein'sche Legations- u. Justizrath Gottfried Andreas A. wurde 1752 mit v. G. in den rittermäßigen Adelstand erhoben u. erhielt 1754 als dänischer Konferenzrath ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

† **Adrum**, ein mecklenburg'sches 1638 ausgest. Geschlecht. [v. Ledebur x.] Vergl. Adecam.

Aegidy, Egydi, eine in Preußen und vorzüglich in Sachsen blühende Familie, deren Stammvater, der kais. Stabelmeister Albert Aegidy, von Kaiser Karl VI. im J. 1715 in den Adelstand erhoben wurde. [M. v. M., Erg. 231. — v. Hefner, sächs. Adel 25. Taf. 26.]

Aehrenfeld, s. Mosig v. A. — **Aehrenthal**, s. Leza v. A.

† **Aeminga.** Dieses abliche Geschlecht stammt aus Schweden, nach andern aus Burgund oder aus Friesland, und erhielt 1751 in der Person des Rechtslehrers Siegfried Karl v. A. den Adel seiner Vorfahren bestätiget und erneuert. [v. Zedlitz. — Meusel, gelehrt. Deutschl. I. 5. — v. Ledebur I. 3. — v. H.]

† **Aerd**, Erdt, s. Erde, Erdt.

Aerssen, Freiherrn in Oesterreich. 1853 stand Wilhelm Frhr. v. A. v. Beyeren v. Voshol im ungar. Inf.Reg. Nr. 29 als Unterl.

† **Aeschach.** Eschach im bad. Amt Villingen das Stammhaus. Rum, liber miles de Aschaha, Zeuge in einer Urkunde v. St. Georgen (Schwarzwald) 1094. [Mone IX. 213.]

† **Aescheln**, Aeschel, eine preuß. abliche Familie. [v. Zedlitz. — Siebmacher IV. 17 unt. Aichel.] Am 11. Okt. 1627 wurde der schönburg'sche Rath Jeremias Aeschel von Kaiser Ferdinand II. geadelt. [v. Ledebur I. 4.]

† **Aeschern.** In einer Kloster-Frauen-Kiemsee Urkunde v. J. 1315 kommt ein Edler Walvin v. Aeschern vor. [M. B. II. 505.]

Affabris, ein gradiskaer Geschlecht; hat 1754 die Landstandschaft in Görz erhalten. [O. S. — v. Hefner, train. Adel in d. Einl.]

† **Affe**, Affen, ein früherer Name eines Zweiges der v. Zedlitz in Schlesien. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. scheint eine eigene Familie in Pommern daraus zu machen, wenn immerhin der Art. Affen mit obigem einerlei ist. — Sinap II. 501. — Friedeborn's stett. Gesch. II. Bd. — Brüggemann I. 9. Hptst. — v. Ledebur I. 4. — v. H.]

† **Affecking** (Aveckhing), ein bayerisches Herrengeschlecht, führten einen Hirschrumpf im Schild. Affecking, das Stammhaus, liegt bei Kelheim in Niederbayern. Durinhart v. A. 1030. Weimmarus de A., miles, unter dem Hofadel Heezogs Ludwig des Strengen von Bayern 1277. Eberhard, der Lezte, ist nach 1318 †. [Hund I. 179.]

† **Affeln.** In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ward der Vizekanzler des Herzogs August zu Braunschweig, Anton Affelmann zu Celle, mit v. Affeln geadelt; die Familie ist 1851 wieder erloschen. Uebrigens soll es eine uradliche Familie v. Affeln im 14. Jahrh. gegeben haben, von welcher diese abstammen wollten. [v. Zedlitz. — v. Krohne I. 10. — Erath, cod. dipl. Quedl. p. 483. — Mannecke, biogr. Skizzen, 1823. S. 12. 13. — v. Ledebur I. 4. — v. H. — v. Steinen II. 1419.]

† **Affenstein**, ein abliches, am Rhein blühendes altes Geschlecht, aus dem schon um's Jahr 1400 Wolf v. A. erscheint. Erloschen im Anfange des 17. Jahrh. [Mannstein, Ad. Lex. — Humbracht 238. — v. Meding III. Nr. 1. — Siebmacher I. 129. — v. Krohne I. 19. — Zedler, U. L. I. 719. — v. Hattstein. — v. Ledebur I. 4.]

Affenthaler, s. Apfenthaler.

† **Afferden**, ein abliches im 14. u. 15. Jahrh. in der Grafschaft Mark vorkommendes Geschlecht; u. ein wahrscheinlich anderes adl. Geschlecht, welches zur Ritterschaft in Geldern 1713 gehörte. [v. Steinen, westfäl. Gesch. Tab. XXIII. 6. u. v. Ledebur I. 4.]

† **Affing.** Ein Dorf, Gerichts Aichach in Oberbayern, war das Stammhaus. Im Nekrolog des Klosters Thierhaupten stehen Arnold, Hadwigis u. Rudolfus de Affingen. [M. B. XV. 142 ff.]

Affolder v. Adlersberg. Peter Affolder, Bauinspekter zu Ofen, wurde im J. 1779 mit Edler v. Adlersberg in Adelstand erhoben. [M. v. M. 156.]

† **Affoltern** (Afholtern), ein Dorf bei Zürich, das Stammhaus der v. A. Cunrat v. A. 1255 übergibt d. Kloster St. Blasien die Hälfte seines Hofes zu Afholtern (bei den Apfelbäumen) als Entschädigung für einige dem Kloster angethane Unbilden. [Mone V. 115.]

† **Affra**, Afra, tiroler Adel; führten ein Mühlrad im Schild. [O. S.]

Affry, ein altes schweizer Geschlecht, welches die Grafenwürde erlangte; Mitglieder befanden sich vor einigen Jahren in k. sächs. Hofdiensten. [Kneschke.]

† **Afterhauser zu Starzhausen**, altbayer. Uradel. Starzhausen liegt im Gericht Pfaffenhofen a. d. Ilm (Oberbayern). Sie führten: Getheilt, oben schreitend ein Bracke, unten leer. Leonhaed A. 1433. Margret A. 1506. Bald darnach erloschen. [O. S. — Hund III. 196.]

Agar, s. Moosburg.

† **Agewang**, schwäbischer Adel. Das Stammhaus Agawang im Gericht Zusmarshausen. Jörg v. Agewankh in Diensten Herzog Ludwig des Brandenburgers 1347. Michel v. A. 1383. [Hund III. 196.]

† **Agersheim**, ihr Stammsitz wahrscheinlich Eggerßen (Lauenstein) hannover., **Marschalk von.** Herrmannus Marescalcus de A. 1176 und 1186 in stift-hildesheim'schen Urkunden. Der Name vom Erbamt daselbst. [Urkundenb. für Niedersachsen 1. 7, 9.]

Aggermann v. Bellenberg. Der österr. Hauptmann Anton A. wurde 1825 mit v. B. in d. Adelstand d. österr. Kaiserstaates erhoben. [A. A. Z. v. 1825.]

† **Aggstein.** Diese abliche Familie schrieb sich auch nach alter Mundart Ackstein und besaß das dem Fürsten v. Stahremberg nun gehörende Bergschloß an der Donau in Niederösterreich. Sie erscheint von 1280 bis 1364. [Wisgrill I. 48.]

Aghrim, s. Mac-Neven und O'Kelly ab A.

Agie, ein in Oesterreich blühendes Adelsgeschlecht. Georg v. A. war 1853 Major der Infanterie daselbst.

† **Aglasterhausen.** Stammhaus A. bei Neckargemünd. Arnold v. A. (Ageleisternhusen) Zeuge in einer schauenburg'schen Urkunde 1237. — Sweneger u. Bernger, seine Söhne, kommen 1255 vor. [Mone V. 435. VII. 37. VIII. 392.]

† **Agler**, zu Paumgarten u. Neuwaldeck, ein niederösterr. adliches Geschlecht. Michael Agler zu P. erscheint 1438 als niederösterr. Waldmeister; nach 1591 geschieht keine Erwähnung mehr von dieser Familie. [Wiegrill I. 47, wo auch das Wappen zu finden ist.]

† **Agliardis**, Ambrosius, wohnhaft in Brixen, stammend aus Bergamo, erlangte am 11. Febr. 1697 einen Adelsbrief von Kaiser Leopold. Franz Vigil v. A., k. b. pens. Landrichter von Teisendorf, starb 11. Juli 1821 im 77. Jahr zu Salzburg, hat nur zwei Töchter, Magdalena und Anna, hinterlassen.

[R. v. Lang, bayer. Adelsb. 277. — Wappenb. des bayer. Adels IV. 56. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. T. 91. — O. S.]

Agnese, Dominik, wurde im J. 1718 von K. Karl VI. geadelt. [M. v. M., Erg. 231.]

Agon de Lacontrie. Aus diesem wahrscheinlich aus Frankreich stammenden Geschlechte wurde der Dr. Franz Anton A. de L., Lektor an der Universität zu München, im J. 1843 bei der Adelsklasse eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 66.]

Agosti, italienisch; Josef, Edler v. A., war 1835 Deputirter von Belluno bei der k.k. Central-Kongregation d. venet. Provinzen.

† **Agoult.** Einer v. Agoult, Hr. v. Bonneval, kam mit den ersten Flüchtlingen aus Frankreich nach Brandenburg, trat in Dienste und starb 1690 als Legationsrath. Er hinterließ nur eine Tochter u. stammte aus einer der ältesten Familien in der Dauphiné. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 4. III. 180.]

Agria, Josef, k. k. Feldstückhauptmann, wurde 1719 wegen seiner bewiesenen Tapferkeit in den österr. Adelstand erhoben. [M. v. M. 156. — v. H.]

Agricola. Dieses Namens gibt es mehrere von einander ganz verschiedene Familien:

1. Johann Kristof Agricola (genannt Ackermann, Ackhermann), Hofrichter zu Laming, erlangte im J. 1620 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.] Von ihm vielleicht die A. bei v. Ledebur.

2. Valentin Agricola, Hofrichter zu Steingaden, erhielt 1667 einen Wappenbrief. [O. S.]

3. † Der schlesische Oberamtsrath, Joh. Wilhelm Agricola, wurde am 28. Nov. 1703 in d. böhmischen rittermäßigen Adelstand erhoben. v. Zedlitz sagt, daß dieselbe schon 1650 vorkommen.

[Zedler, U. L. I. 818. — M. v. M., Erg. 117. — v. Ledebur rc. I. 4. und III. 180.]

4. Im Breslau'schen und im Fürstenthume Oels war eine adliche Familie dieses Namens seßhaft. Vielleicht stammte solche von der vorstehenden ab. [Sinap II. 501.]

Siebmacher bringt verschiedene Wappen dieses Namens. [II. 164. IV. 19. V. 218. 366.] Zu vermuthen ist, daß das Wappen IV. 19 zu vorstehendem Nummer 3. gehöre. [v. H.] Noch ein anderes Wappen finde ich in meiner Handschr. Sammlung: Ein Schild getheilt mit einem säenden Bauersmann; das Wappen ist unterzeichnet: Thimotheus Agricola 1565. [O. S.]

Agris, ein rheinisches Geschlecht, von dem nur das Wappen angegeben ist [bei Bernd, rhein. Wappenb. I. T. 1. n. 2. u. v. Ledebur rc.].

Aham, Ahamb, Aheim. Dieses alte bayerische Geschlecht bekleidete das Erbkämmereramt bei dem Hochstift Passau. Im Jahre 1652 erlangte die Familie die Freiherrnwürde und im J. 1691 am 7. Juli wurde sie in den Grafenstand erhoben, und erhielt das alte bonneck'sche Wappen. Von den drei Linien, in welche sich das Geschlecht theilte, besizt a) die neuhauser Linie die Hofmarken Neuhauß u. Ellreichen im Innviertel, und beruht nur noch auf einem Sprößling; b) die Linie zu Wildenau ist 1764 mit dem Grafen Eustach und c) die hagenauer Linie bereits 1496 ausgegangen.

[Hund, bayer. Stammb. I. 159. — Bucelini, Stemmata p. 6. — Wißgrill I. 48. — Gauhe I. 4. — Zedler, allg. hist. Lex. I. 61. — Seifert's Ahnentafel d. v. Mämmingen. — R. v. Lang S. 13. — Tyroff, bayer. Wappenb. B. I. S. 13. — v. Wölkern I. Abth. S. 40—42. — v. Krohne I. 19. — Siebmacher I. 77. — Schumann, gen. Handb. 1752. I. 193. — Hübner III. T. 967. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1844 u. f. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels, 1847 u. f. — Kneschke. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 5. T. 1.]

† **Ahaus**, Aahaus, Ahusen, ein westfälisches im Stifte Münster seßhaft gewesenes Geschlecht, welches schon im 15. Jahrh. erloschen ist. [Rebmann, handschr. Nachr. 1796. — Rüning, nob. vir. Stemm. westph. St. 5. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Falke, trad. corb. p. 240. 755. — Kneschke.]

1. † **Ahausen**, schwäbischer Adel. Das Stammhaus bei Salem (Ueberlingen). Manegold v. A. in einer Urkunde des Klosters St. Georgen 1095. [Mone IX. 219.]

2. † **Ahausen**, altbayerisch. Oudalrich Ahusen im Kloster Aldersbach'schen Traditionskoder 1140. Ebendaselbst 1170 illustris vir, Babo de Ahusen. Hadamar de Ahusen unter andern bayerischen Edelleuten als Zeuge in einer Urkunde d. Klosters Herren-Kiemsee 1178. — Der Schild war schräggetheilt, oben ebenso nach der entgegengesezten Seite. [M. B. II. 337. III. 310. 314 ff. — O. S.]

Ahe, v. d. Ahe, in Sachsen, Preußen u. auch in Bayern noch blühend um 1836; das Geschlecht erscheint um 1680. v. Zedlitz gibt das Wappen. [v. Ledebur I. 4. III. 181.] Der Adel unterliegt einigem Zweifel.

† **Ahelfingen**, Aholfingen, Alfingen, altes schwäbisches Rittergeschlecht mit der Burg Oberalfingen im jezigen k. württ. O. A. Aalen. Die Familie erlosch in einer Linie 1513, in der anderen 1547 mit Wolf v. A. [Griesinger, Univ. Lex. v. Württ. S. 976. — Siebmacher I. 113 unter Alfingen. — Biedermann, O. — Hal. Litt. Ztg. 1828. — Salver S. 146. — v. Hattstein I. S. 4 unter Alfingen. — v. Meding III. n. 2. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 9. Taf. 1.]

Ahlberg. Rudolf A., in schwedischen Diensten stehend, wurde 1768 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Ahlden**, Alden; ein lüneburg. Geschlecht, ausgest. 1618. Es ist ganz verschieden von den alten aus Kalenberg stammenden v. Alten. Zu Diebholz befand sich in der neuesten Zeit ein Kanzleibote v. Ahlden; man weiß jedoch über seine Abkunft nichts weiter anzugeben. — Siebmacher und Gauhe verwechseln übrigens die beiden Geschlechter v. Ahlden und v. Alten.

[Rußbard S. 89. 326 u. 484. — v. Krohne I. 25. — Siebmacher I. 181 u. 182. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

Ahlebeck, ein pommer'sches adliches im Stettin'schen seßhaftes Geschlecht. [v. Meding II. 6. — Siebmacher III. 161. — Mannstein, Ad. Lex., wo auch das Wappen berichtiget wird. — Micralius, Pommerland Buch VI. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 180. — Bagmihl V. 5. — v. H.]

Ahlefeld, Alfeld, Alfelden. Diese Familie gehörte ursprünglich Schwaben an (?) und kam von da nach Holstein und Dänemark. Sie theilte sich ehedem in die beiden Linien Gravenstein und Eschelsmark. Eine Linie erlangte 1665 den Reichsgrafenstand, und 1672 den dänischen. Beide Linien sind nicht mehr vorhanden. Jezt blühen außer der gräflichen Linie auf der Insel Langeland, deren erstgeborner Sprößling als Erbe der ausgestorbenen Familie Laurwig diesen Namen neben dem seinigen führt, noch drei Linien, davon die ludwigsburger den Namen der erloschenen Frhrn. v. Dehn dem ihrigen beifügt; die sachsendorfer Linie, deren Nebenzweig die olnitzer ist, und die königsförder, jezt lindauer

Linie, nachdem die königsförder, wovon die lindauer ein Nebenzweig war, im Mannsstamm erloschen ist. [Henniges Geneal. aliquot Fam. nob. — Zedler I. 252. — Seifert, G. a. F. n. K. Taf. 1—3. — Angeli, holstein'sche Adelschronik. — Allg. hist. Handb. 65. Jahrg. — Olearius, holst. Chron. — O. H. Möller, hist. geneal. u. dipl. Nachr. v. d. Geschl. der v. Ahlefeld; Flensburg, 1771. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1854 u. f. — Gauhe I. 8. — v. Meding II. u. 6. III. S. 536. — König, v. Hattstein, Humbracht ꝛc. ꝛc. — Dänisches Wappenb. Suea Rikes S. 18. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels, 1844 u. f. — Siebmacher III. 154. — Mannstein, Ad.-Lex. — Mecklenburg Wappenb. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 4. III. 181. — Sächs. Wappenbuch III. 67. — v. Heiner, sächs. Adel S. 19. T. 19. — v. H.]

Ahlen, eine abliche lübecker Patrizierfamilie. Ernst Heinrich v. A. war um's Jahr 1618 braunschweig'scher Oberstlieutenant.
[Rehmann, handschriftl. Nachr. — Mannstein, Ad.-Lex.]

† **Ahlim**, Alimb, Ahlem, Ollem, am richtigsten Ahlimb. Ein altes i. J. 1826 mit d. preuß. Rittmeister a. D., v. Ahlimb, ausgestorbenes Geschlecht, welches vorzüglich in den Marken ansässig war. Es erscheint dasselbe schon 1307 und 1379 im Besize des Gutes Ringenwalde in der Uckermark, auch war es mit dem Erb-Hege-Meister-Amt in der großen kurfürstlichen Haide belehnt, wie dann diese Belehnung auch 1447 stattfand; 1602 hat sich das Geschlecht dieses Amtes begeben, und dafür andere Entschädigungen erhalten. Herrman v. Saldern aus dem Hause Plattenburg erhielt 1827 die Erlaubniß vom K. v. Preußen, den Namen u. das Wappen dieses Geschlechtes zu dem seinigen anfügen zu dürfen. S. Saldern.
[Siebmacher II. 103. — Zedler, allg. Lex. Suppl. I. 769. — Grundmann, uckermärk. Ad.-Lex. S. 303 u. 305. — v. Ledebur I. 5. — v. H.]

Ahn, ein bremen'sches Geschlecht, welches daselbst mehrere Besizungen hatte oder hat; vielleicht einerlei Ursprung mit Ahnen.

† **Ahnen**, ein abliches altes Geschlecht auf der Insel Rügen, welches zuerst 1611 vorkommt. Claus v. A. war ein bekannter Kanzler zu Wolgast in Pommern. Die Familie ist 1680 erloschen.
[Micrael, Buch VI. — Mannstein, Ad.-Lex. — Gauhe I. 5. — v. Zedlitz. — Siebm. III. 161. — Dänisch. Wappenb. — v. Ledebur I. 5. III. 181.]

† **Ahnenkoppen**, erloschener rügen'scher Adel.
[v. Zedlitz. — Mannstein, Ad.-Lex.]

Aholfingen, s. Ahelfingen.

† **Aholming**. Das Stammhaus lag im Gericht Osterhofen in Niederbayern. Heinricus de Aholminge in einer Urkunde des Klosters Metten als Zeuge 1232. [M. B. XI. 356.]

1. **Ahorner v. Ahornrain**, österreichisch; Josef A. v. A. war 1835 Mitglied der medizinischen Fakultät in Wien.

2. **Ahorner**, war ein tiroler Geschlecht, bei Meran begütert, führte ein Einhorn im Schild. [O. S.]

† **Ahr** zu Antweiler, auch v. d. Ahr, Aar.

1. Grafen, vorzüglich an der Eifel gesessen, welche bereits 1120 erloschen sind.

2. Ein Edelmannsgeschlecht, welches ebenfalls an der Eifel seßhaft war. Der lezte der Familie besaß um 1836 Lissingen. Das Geschlecht führte zwei r. Rosen im schw. Schildeshaupt und einen g. Stern im sch. Schildesfuß. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 303. — Fahne II. 1 u. 209 — König ꝛc. — Humbracht ꝛc. — v. Ledebur I. 5.]

Ahrendorf, s. Arenstorf.

† **Ahrenfeld**, ein wahrscheinlich schwedisches abliches Geschlecht, welches um 1640 auch in Elbing bekannt war u. noch 1778 blühte.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 5.]

† **Ahrens**. (Im Schild ein wilder Mann drei Aehren haltend.) Peter Adolf A. in Riga, Inhaber eines bedeutenden Handlungshauses daselbst, erhielt auf Ansuchen ein kursächs. Vikariats-Adels-Diplom d. d. Dresden 22. Juni 1792. [O. S.]

Ahrensdorf, s. Ahrenstorf.

Ahrenstorf, Arndesdorp, Arndesdorf. Dieses Geschlecht erscheint zuerst im 14. Jahrh (1306) in Ludolf v. Arndesdorf, Ritter, welcher der gewisse Stammvater aller in der Uckermark, Dänemark und Mecklenburg seßhaft gewordenen Herren v. Ahrensdorf ist. Die Linie, welche sich nach Dänemark gewendet, erhielt im 17. Jahrh. vom K. v. Dänemark Wappenverbesserung, welche die anderen Linien in Deutschland nicht annahmen. [Mannstein, Ad.-Lex., woselbst auch das Wappen berichtigt wird. — Grundmann, uckermärk. Ad.-hist. — Beer, Rer. meckl. lib. VIII. v. 1580. — v. Meding II. 19. — Siebm. V. 167.]

Ahsbahs v. der Lanze. Der österr. Oberstl. bei Walmoden Ulanen, Nr. 5., Friedrich A., erlangte 1852 die Freiherrnwürde mit v. der Lanze. [A. A. Z. v. 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1853.]

† **Ahtal**. Oudalricus de A. im reichersberg'schen Traditionskoder 1180. Vielleicht war Achthal, Gerichts Laufen a. d. Salzach, das Stammhaus? [M. B. III. 493.]

Ahusen, s. Ahaus. — **Aibling**, s. Aybling.

1. † **Aich**. Ein Rudolfus de Aich wird in einer Kloster Salem'schen Urkunde aus dem Ende des 12. Jahrh. als zur Familie Mangold's v. Otterswang (Otoluswanc), nobilis viri, gehörig bezeichnet. [Mone I. 337.]

2. † **Aich**, Johann, geb. 1468, Bürgermeister zu Köln, gest. 1519, wurde vom K. Maximilian geadelt. Das Geschlecht, welches einen zweigetheilten Schild führte, in dessen oberem bl. Felde drei schw. Merletten stehen, dessen unteres Feld sechsmal, gr. und S. wechselnd, gestreift ist, mag um 1626 erloschen sein.
[Fahne I. 4. II. 1. — v. Ledebur I. 5.]

1. † **Aichach**, schwäb. Adel. Dominus Eberhardus de Aicha und sein Bruder Schweiker v. Rieden in einer Kloster Salem'schen Urkunde 1171. [Mone I. 320.]

2. † **Aichach** waren schon 1160 mächtige Ministerialen v. Brixen, haben aber sich mit ihrer Kirche schlecht vertragen und sind dadurch so weit gesunken, daß Heinrich v. A. 1408 in seinem eigenen Stammschlosse Pflegdienste von Brixen annehmen mußte. Ludwig, der Lezte des Stammes, ist um 1545 in der Klausur gestorben u. 1559 gingen Name und Wappen an die Mayr von Freising über, die weiblicher Seits von den A. abstammten. [v. Mayerh. Mss.]

Aichamb, s. Hueber v. A.

† **Aichberg**, Aichperg, ein uraltes bayer. Geschlecht zu Raab und Moß, um 1300. (Im Schild ein Balken, darunter ein Dreiberg.) Nach Erwerbung der Herrschaft Hals wurden sie gefreit und sind 1510 erloschen. [v. Hefner, bayer. † Adel S. 1.]

Aichberg, s. Söll v. A.; Nagel v. A., u. Wisser v. A.

† **Aichberger** (alias Aichelberger) **zu Möring**, altbayerisch. Im Schild ein Eichzweig. N. Aichperger zu M. 1452. Ein anderer N. A. zu M. † 1511. [Hund III. 188.]

Aichbichl, Aichpichel, Aichbigel, Aichpübel. Leonhard A., ein Oesterreicher, wurde am 21. Jan. 1570 vom Kaiser Maximilian geadelt; dessen Sohn Joh. Karl, niederösterr. Hofkammersekretär, erhielt am 14. Juli und 12. Okt. 1625 Adelsbestätigung und wurde in den rittermäßigen Adelstand mit Edler Herr gesezt. Am 29. April 1652 ward er als Landmann in den neuen Ritterstand angenommen. Dessen Sohn Karl Gottlieb, niederösterr. Reg. Rath, wurde unter die alten Ritterstandsgeschlechter gesezt, und am 10. Dez. 1686 in den

Freiherrnstand erheben, und in den neuen Herrenstand aufgenommen u. am 31. Jan. 1705 in den Grafenstand erhoben. Am 2. Okt. 1770 ist das Geschlecht mit dem k. k. geh. Rath u. Kämmerer, Grafen Karl Rudolf v. A., zu Wien erloschen. [Wisgrill I. 49. — M. v. M. S. 11. Stammtafel in den spieß-schumann'schen u. krebel'schen Staatshandbüchern. — Siebmacher, Suppl. II. 5 u. 32. Suppl. III. 68. — v. H.]

2. Ein Johann Karl Eichpichler, kais. Hofkammerkonzipist, wurde 1625 geadelt.

Aichbueg, s. Aichelberg und Aichinger v. A.

† **Aicheim**, ein Grafengeschlecht in Schwaben, dem Iller-Aichheim — Illeraichen — zwischen Ulm und Memmingen gehörte. Nach seinem Absterben kam die Besizung an die v. Rechberg u. durch Heurath mit einer rechberg'schen Tochter an die Grafen v. Limburg-Styrum um 1632. Zulezt 1850 befand sich die verkleinerte, sonst beträchtliche Herrschaft im Besiz der israelit. Bankierfamilie Kaula zu Stuttgart, welche sie um 350,000 fl. gekauft haben soll. [Hall. Litt. Zeit. von 1828 und O. S. — v. H.]

Aichel, ein von denen v. Aichen verschiedenes Geschlecht. [v. Krohne I. 21. — Siebmacher IV. 17. — v. H.]

1. † **Aichelberg**, ein fränkisches Dinastengeschlecht. Graf Albrecht v. A. siegelt noch 1338. Im Schild eine Vogelkralle auf einem Berg. [O. S.]

2. † **Aichelberg**, altes schwäbisches Geschlecht, dessen Burg E. im heutigen württ. O. A. Kirchheim lag. Einige des Geschlechts nannten sich auch n. ihren Besizungen v. Markenburg u. v. Karsch. Der lezte Graf Konrad v. E. starb um 1400. In R. ein s. Freiviertel. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 2. 9. Taf. 1.]

Aichelberger, Aichler v. Aichelberg. Des Elias Aichelberger, Aichler, hinterlassene Kinder, Sigismund Wolf u. Kristian Aichler, erhielten 1654 ein neugefertigtes Adelsdiplom mit dem Beinamen v. Aichelberg. [R. T. A. R. — v. Ledebur II. 5. — Siebm. II. 48.]

Aichelberger, s. auch Aichberger.

Aichelburg (im Schild ein Mohr mit einer Eichel in der Hand), ein eingeb. kärnthner Geschlecht. Kristof v. A. erhielt am 4. Juni 1507 Bestätigung seines uralten Adels, u. Georg Kristof erlangte am 12. Febr. 1627 die Freiherrnwürde für das ganze Geschlecht. Aus demselben war das Fräulein v. A. entsprossen, mit welchem sich der Herzog Kristian Karl von Holstein-Norburg 1702 vermählte. Die Kinder erhielten anfangs den Namen v. Karlstein, wurden aber nachher als fürstlich u. als Herzoge v. Holstein anerkannt. Ferdinand Anton Frhr. v. A., Kreiskommissär in Kärnthen, erlangte 1781 die gräfliche Würde. Uebrigens verbreitete sich die Familie auch nach Oesterreich, Steyermark 2c. [Imhoff, not. proc. lib. 4. Cap. 9. p. 364. §. 9. — Bucelini, Stemm. t. IV. — Ahnentafel d. Geschlechts in Lünig, Select. scr. illust. p. 1096. — Sinap I. 235. — Pütter über Mißheurathen S. 218. — Gaube, Ad. Lex. I. 5. — Zedler I. 867. — Krohne I. 20. — Siebm. III. 59. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1844 u. f. — Tyroff, österr. Wappenb. I. 61. — Hirtl 1850. I. 20. — M. v. M. S. 11. — v. Heiner, krainer Adel S. 3. Taf. 1. — v. H.]

Aichen. Dieses niederösterr. Geschlecht stammt ursprünglich aus der Mark Brandenburg. Peter v. Aichen, ein Sohn des Bürgermeisters von Hattingen in der Kurmark Brandenburg, wendete sich zuerst nach Wien u. ließ sich daselbst 1638 nieder. Er wurde niederösterr. Reg. Rath u. 1666 unter die neuen, 1674 aber unter die alten Ritterstandsgeschlechter bei der niederösterr. Landschaft aufgenommen. Das Geschlecht erlangte in der Person des k. k. geh. Rathes u. niederösterr. Landrichters, Josef v. Aichen, 1816 den Freiherrnstand. [Taschenb. d. frhrl. Häus., 1849 u. f. — M. v. M., Erg. 40. — v. Ledebur. — v. Krohne I. 21. II. 393. — Leupold I. 11 — 13. — Wisgrill I. 51.]

— Soweit gehen die Angaben vorstehender Schriftsteller. Inzwischen findet sich in der Reichstaxamtsrechnung noch weiter, daß die Gebrüder Aichen i. J. 1560 u. Hans Aichen, niederösterr. Reg. Protokollist, im J. 1613 in den Reichsadelstand erhoben worden seien.

† **Aicheneck**. Im preuß. Heere befand sich um 1762 ein Lieuten. v. A. [v. Ledebur I. 5; ohne Wappenangabe.] Vielleicht ein Sproß der Aicher v. Aichenegg in Oesterreich.

Aichenfels, s. Neuwirth v. A. — **Aichenhain**, s. Aichinger v. A. — **Aichenkranz**, s. Fleischer v. A.

1. **Aicher**. Warmund u. Johann Franz A. sind 1676 von Kurbayern geadelt und ausgeschrieben worden. [Dekretenbuch.]

2. † **Aicher**, Aichar, auch altbayer. Adel. Sie haben den Schild getheilt, oben mehrmals schräg geflutbet, unten leer. Aich a vorm Wald in Niederbayern soll ihr Stammhaus gewesen sein. [O. S.]

3. **Aicher v. Aichenegg**, österreichisch; Franz Ritter A. v. A. stand 1857 als Hauptmann im 7. Inf. Reg., u. Viktor v. Aichenegg war Unterlieutenant im 7. Ingen. Bat.

4. † **Aicher v. Herrngierstorf**; waren ursprünglich zu Landshut abliche Bürger, später landsäßig zu Herrngiersterf (Rottenburg, Niederbayern) u. Thürthenning (Dingolfing). Sie führten im Schild zwei verschlungene Eichenzweige. Später haben sie auch Offenstetten erworben und das Wappen davon angenommen. Ernst A. zu H. und O. war 1631 noch bischöfl. Rath zu Regensburg. Bald darnach erloschen. [O. S. — Hund III. 188.]

5. † **Aicher v. Walkersaich**. Die Hofmark W. liegt bei Neumarkt in Oberbayern. Diese A. führten im Schild drei Eicheln im Dreipaß gestellt. Sind schon im 15. Jahrh. †. [O. S.]

Aicheran. Johann A., steyerisch-kärnthner'scher Gubernialrath, erlangte im J. 1808 den rittermäßigen Adel. [M. v. M., Erg. 117. — v. H.]

† **Aichhaimer**, salzburg'scher Adel. Im Schild ein beiderseits gezinnter Balken oder Ast. Margret A. v. Aichhaim circa 1400 uxor Michels v. Haunsperg, wodurch das Wappen an die Haunsperg gekommen. [O. S. — Hund III. 198.]

† **Aichheuser**, Eichheuser, v. **Leonhardwitz**, eine schlesische Familie, welche in der Mitte des 17. Jahrh. zu den Breslauer Patriziern gerechnet wurde u. mehrere Güter besaß. Sie ist 1643 erloschen. [Siebm. I. 63. — Spener, theor. Insign. p. 231 u. 258. — v. Meding III. n. 2. — Sinap I. 235. — Zedler I. 165. — v. Zedlitz I. 31. — v. Ledebur I. 5. — v. H.]

† **Aichholtzer v. Mossegg**. (Geviertet, 1. u. 4. ein Landsknecht, 2. u. 3. ein Bär.) Paul A., Bürger zu Brixen, soll wegen guter Kriegsdienste in Portugal vom Kaiser einen Wappenbrief erhalten haben. Kristian A., Gerichtsschreiber zu Ritten, erhielt mit seinem Bruder Anton 1703 den Adel mit „v. Mossegg". (O. S.)

† **Aichhorn v. Edlhausen** sollen schon 1390 Schildbürger zu Sterzing gewesen sein. Georg A. war 1471 Hofrichter zu Sonnenburg (Tirol). Georg A., sein Enkel, hat circa 1600 mit Katharina Hiltsbrant v. Hall den Siz Edlhausen erheurathet. Das Geschlecht ist mit Franz Anton A. v. E. 1673 erloschen. [v. Mayerh. Mss.]

1. **Aichinger**, eine aus Franken stammende Familie, welche sich nach Schlesien, Ungarn u. Polen zu König Sigmund's I. Zeiten wendete. Kaiser Rudolf II. ertheilte derselben am 2. April 1577 Bestätigung ihres Adels. In Ungarn soll die Familie nicht mehr blühen. [Gaube II. 5. 6. — Sinap II. 502. — Okolski, Orb. Pol. I. 15. — Siebmacher IV. 20 u. 23. — v. H.]

2. **Aichinger v. Aichenhain**. Michael Aichinger, Oberst in der

Militär-Akademie zu Wienerisch-Neustadt, wurde 1817 mit v. Aichenhain i. d. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 232. — v. H.]

3. **Aichinger v. Aichburg.** Andreas Aichinger, Hauptmann des Stiftes zu Göttweich, erlangte im J. 1704 den Adel mit v. A. [M. v. M., Erg. 231.]

4. **Aichinger v. Blumberg.** Johann Michael A., Bürgermeister zu Hall, mit seinem Bruder Franz Leopold, erhielten 1740 ein Adelsdiplom mit v. B. Im J. 1729 waren beide bereits in den Reichsadelstand ohne Beinamen erhoben worden. [M. v. M., Erg. 231 u. 232. — Tyroff, bayer. Wappenb. IV. 57; er schreibt Blumebegg. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. T. 71. — v. H.]

5. **Aichinger v. Eichstamm** od. **Aichstam.** Hans Wolf A., kais. Rath, erlangte 1637 den Adel mit v. A. [R. T. A. R.] Möchte wohl die von Siebmacher Th. IV. S. 17. n. 5. angeführte Familie Aichinger v. Aichstain sein. Die Familie befindet sich jezt in Preußen. [v. Ledebur I. 5. III. 181. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. T. 71.]

6. **Aichinger v. Puchenau.** Der österr. Grundbuchhalter Ferdinand A. wurde im J. 1733 von K. Karl VI. mit v. P. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 232. — R. T. A. R.]

Aichlehner v. Aichstätten, österreichischer Adel. Ein A. v. A. war 1857 Hauptmann im 13. Inf.-Reg.

Aichler v. Aichenberg. Thomas Aichler, kais. Hatschier, und Jakob Aichler erwarben im J. 1605 mit v. Aichenberg den Adel. [R. T. A. R.]

1. † **Aichner v. Heppenstein.** Peter Friedrich Aichner, fürstlich taxis'scher Postverwalter, wurde 1806 in den württembergischen Freiherrnstand erhoben. Er blieb ohne männliche Nachkommen. Der Beiname möchte von seiner Frau herzuleiten sein, welche eine geborne Bauer v. Heppenstein war. [Cast, Adelsb. v. Württemb. — Archiv für Gesch., Geneal. rc. S. 83. — Dorst, württ. Wappenb. — Griesinger 20. — Tyroff, Wappenb. v. Württ. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. T. 5; bayer. Adel S. 39.]

2. **Aichner v. Poßbach** (Paschbach). Dieses tiroler Geschlecht erhielt den Adel 1589 v. Erzherzog Ferdinand. Poßbach ist ein uralter Siz auf dem Eppan. Der Name nebst Siz ging bald nach 1613 auf die Leiß über. [v. Hefner, tirol. Adel S. 1.]

3. † **Aichner v. Romez**, tiroler Adel. Romez, ein Edelsiz zu Obermais (Meran), hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. 1352 haben ihn die Aichner schon inne gehabt. Sie sind mit Hans Dietrich A. v. R. 1586 †. Das Wappen ist an die A. v. Paschbach übergegangen. [O. S. und v. Mayerhofen.]

1. **Aicholt**, eine kärnthner Familie, welcher Kais. Rudolf II. am 2. Sept. 1604 eine Wappenverbesserung ertheilte. Am 31. Mai 1641 wurde der Familie erlaubt, sich des Wortes „von" zu bedienen. Kaiser Karl VI. erhob am 12. Okt. 1685 den Jakob v. A. in den Freiherrnstand, u. Franz Josef Frhr. v. A., landschaftlicher General-Einnehmer in Kärnthen, erlangte im J. 1735 die gräfliche Würde. [M. v. M. II. — Schmutz I. 29. — v. H.]

2. **Aicholt**, ein gräfliches Geschlecht in Westfalen nach amtlichem Verzeichniß der Grafengeschlechter im Königreich Preußen. [v. Ledebur III. 180.]

† **Aicholting** (Aickholting), ein Siz an d. Altmühl (Eichstädt), hat seinen eigenen Adel gehabt; führten ein Windspiel im Schild. Dietrich, Ulrich und Heinrich v. A. 1283. Dietrich v. A. 1397. [Hund III. 198.]

† **Aichstatt** waren ein uradliches Geschlecht, ut pute aus der Gegend von Eichstädt, führten einen Bärenkopf im Schild. Oudalschalch de Aichstette bereits 1140 im Traditionskoder des Klosters Weihenstefan im Gefolge des Grafen Gerhard v. Kreglingen. [O. S. — M. B. IX. 403.] Vgl. auch Aistan.

1. † **Aichstetter v. Saurlach.** (Schild getheilt, oben ein Eichzweig, unten leer.) Ihr Stammsiz Saurlach bei Holzkirchen an der Bahn nach Rosenheim, hatten ihr Erbbegräbniß b. d. Barfüssern zu München. Friedrich A. zu S. 1441. Hans A. 1520. [Hund III. 197.]

2. **Aichstetter**, ein anderes Geschlecht, von dem Achaz A. 1434 Umgelter in Aibling (Oberbayern) war. Er soll in einem Quittbrief v. J. 1451 einen Löwen im Schild geführt haben. [Hund III. 197.]

Aichtenwalder, Lienhardt, erhielt im J. 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Aicter**, Aechter, **v. Heusen**, tiroler Adel; führten den Schild mit Wolken getheilt, auf dem Helm ein Hirschrumpf. Vielleicht stammverwandt mit den oben aufgeführten Aechter. [O. S.]

Aierl, s. Eyrl.

Aigel. Von dieser ehemals in Steyermark seßhaft gewesenen Familie führt nur Schmutz I. 29 einige Mitglieder aus d. 14. Jahrh. an. [v. H.] Sind wol eins mit den unten aufgeführten Aigl.

† **Aigelsdorf**, ein Dorf Gerichts Moosburg in Oberbayern, hat vor Zeiten seinen Adel gehabt. Oudalrich et ejus germanus Adelpero de Eigilsdorf stehen im Traditionskoder des Klosters Weihenstefan. Otto de Agitisdorf ibidem c. 1210. [M. B. IX. 377, 490 bis.]

† **Aigelsheim**, altbayerisch. Lantpret de Eigilsheim als Zeuge in Kloster Au'schen Urkunden 1120. Item Engilram u. sein Bruder Lamprecht 1140. Uelcholdus de Aigelshaim et uxor sua Hiltgardis et filius Hainricus vergleichen sich eines Streits halber mit dem Kloster Gars 1210. u. s. w. [M. B. I. 130, 140, 51.]

Aigentler, Josef, innerösterr. Appellations-Rathsprotokollist, wurde im J. 1783 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 232. — v. H.]

† **Aigl v. Lindt u. Wurmbsdorf**, altbayer. Adel. (Zwei Hacken geschrägt.) Sebastian A. zu L., Pfleger zu Lebenau im Salzburgischen 1520, gibt dem v. Fraunhofen Gewalt zum bayer. Landtag in Ingolstadt. Felizitas Aiglin v. W., des Virgili Diether zu Schedling Hausfrau, † zu Salzburg 1566. [O. S. — Hund III. 199.]

† **Aigling.** Nobilis homo Amlbertus de Aglign übergibt dem Kloster Reichersperg am Inn leibeigene Leute 1180. Amelbert v. Aiglingen in einer Urkunde des Klosters Raitenhaslach 1255. Vielleicht der Sohn des vorigen? [M. B. III. 495, 153 ff.]

† **Aiglspeck v. Aigelspach.** (Im Schild zwei Hirschstangen geschrägt.) Albert der Aiggelpeck Zeuge in einer Kloster Rott'schen Urkunde 1363. Aigelsbach, ein Dorf in Niederbayern, Gerichts Abensberg. [M. B. II. 24.]

1. **Aigner**, Wilhelm, erlangte im J. 1652 den Reichsadel; wahrscheinlich ist er der Ahnherr des Josef v. Aigner, welcher im J. 1806 Senator zu Patschgau war. [R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 6. III. 181. — v. H.]

2. **Aigner.** Die Pfleg- u. Gerichtsschreiberstochter Maria Regina Aigner aus dem Oberinnthal erlangte 1730 den Adel. [M. v. M., Erg. 232 — v. Ledebur II. 6. III. 181. — v. H.]

3. **Aigner.** Franz A., österreich. Major, Plazkommandant zu Braunau, wurde 1853 geadelt. [A. A. Z. v. 1853. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1853.]

4. **Aigner v. Aigenhofen.** Franz Ignaz Aigner, oberösterr. Hofkammerrathsprotokollist, wurde im J. 1734 mit v. A. geadelt.
[M. v. M., Erg. 232. — Tyroff, bayer. Wappenb. IV. 58. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. 67. 71 — v. H.]

5. **Aigner v. Löwentreu.** Johann Paul A., k. österr. Artillerie-Hauptmann, wurde im J. 1808 mit v. L. geadelt.
[M. v. M., Erg. 232. — v. H.]

6. **Aigner v. Zellhausen.** Johann Georg A., Stückhauptmann zu Rheinfelden, erlangte im J. 1716 den Adel mit v. Z.
[M. v. M., Erg. 232 — v. H.]

Ailing, schwäb. Adel; führten einen Trutenfuß im Schild.
[O. S.]

1. † **Aindorfer.** (Im Schild zwei Räder.) Dieses Wappens siegelt Berthold A. die große Handveste des Herzogs Otto von Bayern, Königs von Ungarn 1311. [Hund III. 201.]

2. † **Aindorfer**, Ainderffer, ein bayerisches Geschlecht, führt im Schild zwei Bockshörner, alias gestürzte Angeln. Sigmund und Ulrich die A. dieses Wappens 1399. [O. S. — Hund III. 202.]

3. † **Aindorfer** (im Schild ein Bär), waren ursprünglich Münchner Bürger. Kaspar A., Abt zu Tegernsee 1426. Kaspar u. Hans die A. 1475. Später landsässig. Ultimus: Joh. G. Ainderffer, Regimentsrath zu Burghausen † 1641. [v. Hefner, Münchn. Geschl.]

4. † **Aindorfer.** Ich finde noch ein Geschlecht dieses Namens in Bayern; führten ein Schachrößlein im Schild. [O. S.]

Ainether v. u. zu Aineth. Thomas Ainether wurde im J. 1709 geadelt. Im J. 1718 wurden die Brüder Johann Heinrich u. Thomas in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 118 u. 232. — v. H.]

† **Aingen** od. Aining. (Im Schild ein Sparren.) Poube de A. im tegernsee'schen Traditionskoder 1120. Libote de Gruobe (Grub) et frater ejus Hainricus de Aingen ibidem 1160. Chuonrad de A. 1230 im diessen'schen Traditionskoder.
[M. B. V. 20 ff. 127 ff. VI. 145.]

† **Ainhofer v. Ainhofen** bei Kirchdorf an der Mangfall. — Im Schild eine Planke, auf der ein Einhorn schreitet. — Der edel vest Jörg A. zu A. siegelt 1513. Ernst A. zu A. fstl. regensb. Probstei-Richter zu Vogkareith a. Inn, † 1614; seine Hausfrau Margreth, eine geb. Parthin von Harmading, hat sieben Kinder, zwei Söhne und fünf Töchter, hinterlassen. — Sein ältester Sohn Elias ist ihm in der Vogtei nachgefolgt, die älteste Tochter Sara war an Sigmund Dellinger, Pfleger zu Neubeurn, verheirathet. — Mit Helena A., uxor des Wolfg. Scherr von Farmach u. Ainhofen, welche 1674 starb, ist das Geschlecht † und Ainhofen an die Scherr gekommen, welche aber um dieselbe Zeit oder bald darauf auch erloschen sind.
[O. S. — Oberb. Archiv. VII. 257.]

Ainkhäß, Nikolaus, fürstl. salzburg. Pflegverwalter u. Umgelder in dem Markt u. Schloß Golling, dessen Ur-Ahnherr, Peter Ainkhäß, in kaiserl. Diensten zu Wien, schon in den Adelstand war erhoben worden, dann Johann Georg A., fürstl. salzburg. Rentbeamter zu Zell im Zillerthal, Peter, Vikarius in der Reußriß u. Franz, Administrator der kurbayerischen Holzhandlung zu Glämb, sämmtlich Brüder, erhielten 1697 Bestätigung ihres adlichen Standes. [N. T. A. R.] Der genannte Niklas A. wird 1698 mit dem Prädikat „v. Petershausen u. Ainkhäßhofen" in Salzburg als adlich ausgeschrieben. [v. Schallhammern.]

1. † **Ainkhürn** (im getheilten Feld ein Falke auf einem Ast sitzend), stammten aus Nördlingen im Ries. Paulus A. saß noch 1506 daselbst; später waren sie im Bayerischen und Salzburgischen seßhaft. Eberhard A. zu Pidenberg, fürstl. bayer. Rath 1590.
[O. S. — Beyschlag, nördlinger Geschlechter II. 15. — Hund III. 199.]

2. † **Ainkhürn** (Ainkhieren) — im Schild ein springendes Einhorn —, waren in Krain angesessen. Georg im Landtag zu Laibach 1579. Sind später Freiherrn geworden und im vorigen Jahrh. †. Sie haben auch das Wappen der nördlinger Ainkhürn in ihrem Schild geviertet gehabt. [O. S.]

† **Ainkoffer**, altbayerisch; führten zwei geschrägte Kleeblätter über einem Dreiberg. [O. S.]

† **Ainling**, Aindling, ein Markt in Oberbayern, Gerichts Aichach, vielleicht d. Stammhaus. Chuonrad de Ainlingen im scheftlarn'schen Traditionskoder 1195. Dominus Heinricus de Einlingen u. Ortmin de E. ibidem. [M. B. VI. 424. 476.]

† **Ainmiller**, altbayer. Adel; führten ein Rad i. Schild. [O. S.]

Ainödt, Einöd. Das Geschlecht erscheint 1231. Friedrich v. Ainödt kommt 1393 in niederösterr. Urkunden vor; die Familie hatte sich auch nach Steyermark, Krain und Salzburg verbreitet. Von 1399 an findet man nichts mehr von derselben.
[Wisgrill I. 55. — Schmutz I. 31. — v. H.]

Ainser, Matheus, kais. Gubernialrath und Robot-Abolitions-Hofkommissär in Gallizien, wurde 1787 geadelt.
[M. v. M. 156. — v. H.]

Airoldi, Paul, kais. Oberst, wurde 1841 in den österr. rittermäßigen Adelstand versezt. [A. A. Z. v. 1841.] 1854 erlangte derselbe die Freiherrnwürde u. 1855 wurde der alte lombardische Adel bestätiget. [A. A. Z. v. 1854 und österr. Milit. Schem. v. 1855.]

† **Aisch.** Dieses Geschlecht erscheint im J. 1123 und erlosch um 1480. Es war zu Aisch bei Höchstadt im fränkischen Ritterkanton Steigerwald begütert. [Biedermann, Steigerwald. Tab. 188. — Haas, Gesch. des Slavenlandes an der Aisch 229 u. f. — v. H.]

† **Aising**, ein Dorf nahe am Inn bei Rosenheim, hat vor Zeiten seinen Adel gehabt. Heinricus de A. in Kloster-Beiharting. Urkunden 1326. [M. B. V. 507.]

† **Aisl**, ein im 16. Jahrh. erloschenes steyermärkisches Geschlecht, waren im Viertel über der Drau begütert.
[O. S. — Schmutz I. 31.]

Aißlinger, schwäb. Adel, führten im Schild eine Schildkröte.

† **Aistatt.** Katherin v. A., des Wolderich Barfuß Hausfrau. Brechtel Barfuß, ihr Sohn, 1480 in einer wormser Urkunde.
[Mone IX. 305.] Vergl. auch Aichstatt.

† **Aistershaimer v. Aistersham**, altbayer. Uradel; führten einen Schild wie Auer v. Pulach, aber schwarz und weiß. [O. S.]

† **Aiterbach**, altbayer. Uradel. (Im Schild ein Pfahl.) Babo de A. im scheftlarn'schen Traditionskoder 1175. Derselbe 1178 als Babo de Etterbach in Kloster Ensdorf'schen Urkunden. Das Geschlecht ist 1370 †. [M. B. VI. 448. — v. Freiberg, gesammelte Schriften II. 236. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 1. Taf. 1.]

Akai, ungarisch; Ludwig v. A. war 1835 k. k. Substitut des Turoczer Erbobergespans.

† **Akwyk**, ein erloschenes westfäl. Geschlecht, welches im Kirchspiel Hövel im 13—17. Jahrh. vorkommt.
[v. Steinen III. 569. — v. Ledebur I. 6.]

† **Alach**, Alich, ein längst erloschener bei Erfurt seßhaft gewesener Adel. [v. Zedlitz.]

† **Alacher**, Alachter, ein abgestorbenes niederösterr. Geschlecht, welches zwischen 1340 u. 1476 vorkömmt. [Wisgrill I. 56. — v. H.]

Alagovich. Alexander v. A. 1835 Bischof von Agram und k. k. österr. w. geh. Rath.

Alanzpeckh, ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. erloschenes, aus Bayern nach Oesterreich gekommenes ritterliches Geschlecht, welches um 1373, zu welcher Zeit solches Lehne empfangen, erschien.
[Wisgrill I. 57. — v. H.] Bem.: Ist wol Atbartspeck u. bei Wisgrill nur verschrieben.

Alard, auch Allard, eine adliche Familie in Preußen. Der im J. 1759 in preuß. Diensten gestandene v. Alard war der Sohn eines Gutsbesizers v. Alard u. seiner Frau, einer v. Schaumburg.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 8.]

† **Alarderode**. Godescalcus et Daniel de Alaarderode testes in einer Urkunde des Stifts Walkenried 1236.
[Urkundenbuch für Niedersachsen II. 150. 151.]

Alardus v. Canthier. Der fürstbischöflich lübeck'sche u. herzoglich holstein'sche Legationsrath und geh. Kabinetssekretär Mathias A. wurde 1751 mit v. C. in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Alb**, elsässischer Uradel. (Im Schild eine Lilie.) Nikolaus de Alba 1353 in einer Kloster Lixheim'schen Urkunde.
[Mone VI. 427. — Siebmacher II. 28.]

Alba, Stefan, aus Lothringen, Hauptmann daselbst, wurde 1682 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Albach**, ein ausgest. adl. Geschlecht. [Sibilla v. Falkenberg, vom Ursprung, Genealogie, Thaten ꝛc. dieses Geschlechtes.]

† **Albachsen**, ein schon in frühester Zeit (man sagt um 1000, was zu bezweifeln ist, da damalen noch keine Zunamen und bei dem Adel noch keine sichere Abstammung bestanden) ausgestorbenes westfälisches u. braunschw. Geschlecht. [Letzner, corvey'sche Chronik S. 79. — Siebmacher II. 124. — v. Meding, adl. Wappen B. I. S. 6.]

† **Albado**. Kristian Frhr. v. A. war 1788 kurbayer. Oberst im Dragonerregiment Leiningen. [Staatskalender.]

Albadil, Alvendyl, Alfendiel, Albedyll. Dieses Geschlecht stammt aus Italien; es kam im 14. Jahrh. nach Liefland und von da im 17. Jahrh. nach Schweden, und breitete sich auch nach Rußland, Hannover, Sachsen ꝛc. aus. Kristian Heinrich v. Albedyll, schwed. Generalmajor, wurde am 2. März 1720 in den Freiherrnstand erhoben. Otto v. Albedyll, schwed. Generallieutenant und Gouverneur von Riga, erlangte um dieselbe Zeit den Freiherrnstand. Mitglieder aus diesem Geschlechte wendeten sich schon im vorigen Jahrh. nach Preußen, wo sie meistens in dem Heere standen.
[Hupel, Miscell. S. 299. — Dessen liefl. Anzeigen, 1788. S. 296 u. f. 1789. S. 34. — Stiernmann, Matrikel. — Gaube II. 6. — Sua Rikes fol. 9. — v. Zedlitz — v. Ledebur I. 6. III. 181. — v. Hefner, preuß. Adel S. 33. Taf. 38.]

1. **Albani**. Dieses italienische Haus erlangte 1710 die reichsfürstliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt. [R. T. A. R.]

2. † **Albani**. Geadelt um die Mitte des vorigen Jahrh. (Im Schild eine Sonne.) Der lezte v. A. war Künstler in München u. starb vor etwa 20 Jahren; seine Wittwe Ursula † 1850. Die einzige noch lebende Tochter ist Walburga Menges, Revisorswittwe zu München.

† **Albe**, v. d. Albe, auch d'Albe, eine aus Elsaß stammende adliche Familie; sie scheint in Preußen, wo sich schon lange vor 1713 Mitglieder dieses Geschlechts befanden, erloschen zu sein; dagegen blüht die Familie noch in Frankreich. Das Geschlecht führte auch den Beinamen Rheinströmer und Mitglieder desselben wohnten den Turnieren bei. [v. Zedlitz.] Vielleicht einerlei mit Alben.
[v. Ledebur I. 6. III. 181.]

1. **Albeck**, Johann Kaspar in Bayern, ward von dem Fürsten v. Eggenberg, welcher das große Komitiv besaß, in den Adelstand erhoben, welche Standeserhebung im J. 1705 vom Kaiser bestätiget wurde. Die Familie ist von denen v. Ablebeck in Pommern ganz verschieden. [R. v. M., Erg. 233. — v. Meding II. n. 8. u. III. 836. — v. H.] In Bayern finde ich Niemand mehr von diesem Geschlecht. Dagegen steht 1856 ein Julius v. A. in k. k. Militärdiensten.

2. † **Albeck**, altes abgestorbenes Grafengeschlecht, dessen Grafschaft A. unfern Ulm lag. [Lucae, Grafensaal 834—842. — v. H.]

† **Albeins** (im Schild eine Spize aus dem Seitenrand), ein Pfarrdorf am linken Ufer des Eissack (Tirol), hat seinen eigenen Adel gehabt, der schon 1143 urkundlich vorkommt. Hans v. A., genannt v. Gart, ist 1390 gestorben, hat nur zwei Töchter hinterlassen.
[v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 1.]

† **Alben**, genannt Sulzbach, ein rheinisches Geschlecht, das wahrscheinlich erloschen ist.
[v. Hattstein I. 235. 343. III. 516. 588 — Humbracht 284.] S. Albe.

† **Albenau**, altbayerisch. Heinricus de Albeneue unter den adlichen Zeugen in einer Urkunde des Klosters Au am Inn 1170 u. 1194 im baumburg'schen Traditionskoder.
[M. B. I. 198. II. 59. 92 ff.]

† **Albensheim**, altbayerisch. Diemar u. Konrad v. Albunisheim 1120 Zeugen in einer Urkunde des Klosters Au. Cunrat de Albinoheim et fratee ejus Anzo stehen im garsischen Traditionskoder um 1140. Kunrad v. Albensheim Zeuge 1230.
[M. B. I. 17. 130. 201 ff.]

1. † **Alber v. Ehrentreich** (Ehrenstein) finde ich in einem tiroler Wappenbuch: Geviertet mit einem Tannenbaum und einer Spize, darin ein halber Bock. [O. S.]

2. **Alber v. Glanstätten**. Der k. k. Präsident des Provinzialgerichts zu Verona, J. N. Alber, wurde 1851 mit „v. G." in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Z. 1851.]

Alberda v. Menkema; Uradel, in Ostfriesland und in den Niederlanden zu Middelstewehr seßhaft. [v. dem Knesebeck. — Journal officiel du roi des pays bas, T. XX. 1825. n. 61. p. 10. — Grote, hannövr. Wappenb. C. 60.] Im J. 1847 hat die Familie ihre Güter im Hannövrischen veräußert.

† **Alberger zu Schmidtmühlen u. Sala** haben ihr Erbbegräbniß zu St. Jakob in Regensburg gehabt, „alda ein Stein mit einem Külrisser zu sehen sammt seinem Schilt". 1520 starb Heinrich v. Alberg zu Sala. — Sie führten einen geschachten Sparren im Schild.
[O. S. — Hund III. 201.]

Albergiee, Franz, erlangte 1602 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.]

Albergotti, ein freiherrliches Geschlecht, dessen Ursprung vielleicht in Tirol oder angrenzendem Italien zu suchen sein möchte. Frhr. Josef v. A. war 1835 k. k. wirkl. Hofsekretär bei dem k. Hofkriegsrath.

† **Alberhoff**, altbayerischer Adel, hatten einen Schild wie Kuttenau, getheilt, unten ein Wecken. [O. S.]

† **Alberndorfer**. Dieses alte niederösterr. Geschlecht ist schon vor langer Zeit erloschen. Es erscheint solches von 1398 bis 1444.
[Wisgrill I. 58. — Bucelini Stemm. fol. 294 — Duelli Excerpta gen. hist. — Lazius, de em. gent. — v. H.]

Albersberg, s. Begg v. A.

Albersdorf. Aus diesem schlesischen adlichen Geschlechte wurde Egon Anton im J. 1736 und am 27. Febr. 1738 in den böhmischen

alten Freiherrnstand versezt. Die Familie wurde auch zum Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gerechnet.

[Siebmacher I. 62. — Sinapi I. 236. — Spener, Theor. insi. p. 218. — v. Meding I. 10. — M. v. M., Erg. 40. — v. Zedlitz. — Lucae, Denkwürdigkeiten. — v. H.]

† **Alberstadt**. Hermanus de Alberstede, miles, in einem Brief des Stifts Walkenried 1286. [Urkundenb. f. Niedersachs. II. 318.]

† **Alberstorffer** (im Schild ein Hahnenrumpf), ihr Stammhaus A. im jezigen Gericht Vilshofen in Niederbayern. Ulrich A., Pfleger zu Gundlfing und Herzog Friedrichs von Pfalz-Neuburg Rath 1508, † 1520. Jobst A., † 1556, liegen beide zu Neuburg a. d. Donau begraben. [O. S. — Hund III. 202.]

† **Albersweiler**. Das Stammhaus bei Annweiler in der Pfalz. Sifried miles de Albretswilre Zeuge in einer pfälzischen Urkunde v. J. 1223. Conrad v. A. (de Albrehtdeswilre) ebenso 1274.

[Mone II. 267. V. 434.]

1. **Albert**, Johann Ferdinand, k. bayer. Appell. Gerichtsdirektor, wurde am 5. Mai 1808 vom König von Bayern in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. v. Lang 278. — Bayer. Wappenb. B. IV. S. 58. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. T. 71. — v. H.]

2. **Albert**. Der geh. Finanzrath Ludwig A. zu Cöthen wurde 1827 vom Herzog Ferdinand von Anhalt-Cöthen geadelt. Er starb ohne männliche Erben. Hierauf wurde vom Herzog Heinrich v. Anhalt zu Cöthen Johann David Karl A., Regierungspräsident u. Bruder des ersteren, 1833 in Adelstand erhoben, dessen Geschlecht fortblüht.

[G. S. — v. Hefner, anhalt. Adel T. 1.]

3. **Albert**. Ein Geschlecht dieses Namens ist in der Grafschaft Glatz begütert. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 6. III. 181. — Dorst, schles. Wappenb. n. 546.]

4. **Albert v. Monte Pego**, österreichisch; Adolf A. v. M. P. war 1857 Unterlieutenant im 60. Inf. Reg.

1. **Alberti**, ein adliches Geschlecht in Görz, erlangte 28. Febr. 1659 die Landstandschaft daselbst. [O. S.]

2. **Alberti**. Die Brüder Melchior Franz und Johann Mathias Alberti wurden im J. 1689 u. 1690 in den Adelstand erhoben. Ersterer war kurbayer. Salzamtskontroleur und der andere kurbayer. Rath und Kammerdiener zu München. [R. T. A. R.]

3. † **Alberti**. Johann Maximilian A., des innern Raths zu München, ist 16. März 1694 von Kurfürst Max Emanuel geadelt und er mit seinen Nachkommen „für Geschlechter und Patrities zu München erclert“ worden. [Dekretenbuch.]

4. **Alberti**. Die drei Brüder Matheus, Sebastian und Johann v. Alberti in Venedig erlangten 1694 den Reichsritterstand mit dem Ehrenwort: „Edler von“. Ein Johann v. A. war 1809 Lieutenant in der bayer. Nationalgarde-Compagnie Lavis in Welschtirol.

[R. T. A. R. — Lipowsky, Nat. G. Almanach 1809.]

5. **Alberti**, Franz Karl, aus Arolsen gebürtig, Oberst in württ. Diensten, wurde 1807 v. Kön. v. W. in d. Adelstand erhoben.

[Reggsbl. von 1807. — Cast, Adelsb. von Württ. — Archiv für Gesch., Gen. S. 83. — Die württ. Wappenbücher v. Dorst u. v. J. A. Tyroff. — Griesinger 24. — v. Hefner, württ. Adel S. 14. Taf. 18.]

6. **Alberti**. Unter diesem Namen ward 1834 die nachmalige Gemahlin des Generals v. Uttenhofen geadelt.

[v. Ledebur I. 6. — Preuß. Wappenb. II. 71.]

7. **Alberti v. Enno**. Diese Familie erscheint bereits im 11. Jahrh. unter dem Namen Enno, der Name ihres Stammschlosses im Bisthum Trient. Wegen zwei Mitgliedern der Familie mit Namen Albertus, welche zwischen 1323 bis 1377 Bischöfe waren, nahm sie den Namen Alberti an und erhielt 1535 Bestätigung ihres alten Adels unter diesem Namen. Josef Viktor, Franz Sigismund und Mathias, Brüder, erlangten im J. 1714 den alten Grafenstand.

[Taschenb. der gräfl. Häus. 1846 u. f. Das Taschenbuch gibt an, daß der dritte Bruder Gervas Vigil geheißen habe, was wahrscheinlicher ist, als Mathias. — M. v. M. S. 7. — Leupold, A. A. B. I. 13. — Jahrb. d. deutsch. Adels auf 1847 u. f. — Tyroff, allgem. Wappenwerk. — v. H.]

8. **Alberti de Poja**, ein von den Alberti v. Enno verschiedenes Geschlecht, wie Ursprung u. Wappen darthun, obgleich beide Familien in Tirol und besonders in Trient seßhaft sind. Die A. v. P. leiten ihre Abstammung von dem bekannten Hause der d'Albret, Herzoge v. Luines in Frankreich, her. Bei den Kämpfen zwischen den Guelfen und Ghibellinen kam das Geschlecht aus Oberitalien nach Tirol und machte sich daselbst ansäßig. Die Brüder Albert Vigil, Rath des Fürstbischofs von Trient, Franz Anton, Domherr zu Trient, und Anton Klemens, salzburgischer Kammerrath, wurden im J. 1774 in den Reichsgrafenstand erhoben.

[Taschenb. d. gräfl. Häus. auf 1849 u. f. — Spener, hist. insign. p. 718. — M. v. M., Erg. 7. — v. Hefner, tirol. Adel S. 1. — v. H.]

Alberti v. Grimbergen, s. Grimbergen.

1. **Albertini**, österreichisch. Ulisses v. A. war 1857 Hauptm. im 3. Inf. Reg.

2. **Albertini v. Lilienhof**. Am 29. Jan. 1684 erlangte Daniel Albertini den rittermäßigen Adelstand mit v. Lilienhof. Vergl. Lilienhof. [v. H.]

3. **Albertini v. Osterhof**. Mit dem lezteren Beinamen wurden die Brüder Karl, k. k. Resident am k. polnischen Hofe, und Johann, ebenfalls in kaiserl. Diensten, am 10. Aug. 1688 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Albertinus, Johann Franz, erlangte 1602 die Bestätigung seines Adels. [R. T. A. R.] Vielleicht ist die Endsilbe nus nur lateinisirt.

Albertis. Die vier Brüder, Jakob, ein Geistlicher in Chur, Joachim, Oberst, Nikolaus und Karl erhielten 1665 den Adel und Wappenbesserung. So gibt die Reichstaxamtsrechnung den Art. an. Aus den übrigen Umständen möchte zu schließen sein, daß obige schon im Adelstand sich befanden und vielleicht nur Bestätigung erhielten.

† **Albertiz**. Im J. 1806 lebte noch ein Hr. Professor v. Albertiz in Großglogau; ein mehreres war über diesen Namen nicht aufzufinden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 6.]

Albertoni, Ignaz, vormals Podesta in Cremona, erlangte 1818 den österr. Adel. [M. v. M. 156. — v. H.]

† **Albich**, ein schon i. 16. Jahrh. ausgestorbenes niederrheinisches Geschlecht, schrieb sich auch Albich v. Derheim. Jekel v. A. Zeuge in einem Weisthum der Reichsburgmänner zu Oppenheim circa 1350 u. 1375. Wernher v. A., Burggraf zu Alzey, Freischöffe des westfäl. Gerichts 1416. [Mone II. 310. 312. VI. 144. VII. 392.] Peter v. A., pfälzischer Hauptmann, wird 1469 von den Bürgern von Weissenburg (Elsaß) gefangen und in Ketten gelegt.

[Widder, geogr. histor. Beschr. der Pfalz. I. 147. 336. II. 505. III. 13. 24. 65. 203. 273. 283. 379. IV. 388. — v. Krohne I. 25. — Humbracht 238. — v. Meding II. 10. — Siebmacher I. 125. — v. H.]

1. **Albini**, eine im 17. Jahrh. geadelte österreichische Familie. W.: 3 durch eine Krone gesteckte Lanzen. [Siebmacher IV. 20.]

2. † **Albini**. Josef Anton Albini, fürstabtsalmansweiler'scher geh. Rath u. Kanzler, erlangte am 21. Dez. 1763 den Reichsadel.

Sein Sohn, Kaspar Anton v. A., Reichskammergerichtsbeisitzer, wurde am 23. Febr. 1788 in den Freiherrnstand erhoben. Des lezteren Sohn, Franz Josef Frhr. v. A., kurerzkanzlerischer geh. Rath und Staatsminister, erhielt am 9. Okt. 1790 Bestätigung. Er erwarb Dürrenried und Messel, ward Burgmann zu Dieburg, und starb 1816. Mit seinem Sohne Friedrich, k. bayer. Hauptmann, welcher bei der Freiherrnklasse der bayer. Adelsmatrikel sammt seiner Mutter eingetragen ist, erlosch die Familie wieder. — Josef Anton Fidel v. A., passauischer Hofrath, war ein Enkel von Josef Anton.
[Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848. — R. v. Lang 278 u. f. — Siebmacher, Suppl. XI. 6. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel 25. T. 21]

Albinshon, Roßmann v. A., österreichisch. Ernst R. v. A. 1835 Präses des k.k. Stadt- und Landrechts in Görz.

Albinski v. Alvinz. Georg Albinski, österr. Oberstl., wurde 1857 mit v. Alvinz geadelt.
[A. A. Z. von 1857. — Oesterr. Milit. Schem. von 1858.]

† **Albm, v. d. Alm**, zu Trübenbach, ein bayer. Turniergeschlecht, führten in Schwarz einen goldenen Pfahl; erscheinen 1370 u. erlöschen 1561. Sie werden auch zum salzburgischen Adel gezählt.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 1. — Hund I. 164.]

† **Albmayr**. (Geviertet mit einem Greifen u. drei Schrägbalken.) Erasmus v. A., Stadtrichter zu Brunegg in Tirol 1596—1610. Johann Kristof v. A., sein Urenkel, ist als der Lezte seines Geschlechts in Florenz ledig verstorben. [O. S.]

1. **Albrecht**. Von diesem ursprünglich österr. Geschlecht wurde Johann Jakob A. am 18. Jan. 1567 geadelt; seine Enkel Johann Ferdinand v. A., kais. Hofkammerrath, und dessen Bruder Johann Josef, kais. Hofkammerprokurator, erlangten im J. 1664 den Reichsritterstand; Josef Mathias R. v. A. wurde am 13. April 1693 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen.
[Wisgrill I. 59, wo auch das Wappen beschrieben ist. — v. H.]

2. **Albrecht**, Doktor Martin, wurde im J. 1573 in den Adelstand erhoben. Das Diplom war aber 1589 noch nicht ausgelöst.
[R. T. A. R.]

3. **Albrecht**, auf Güterholz, Landrath, wurde am 15. Okt. 1840 vom K. von Preußen, nach neuer Beschränkung, daß der Adel nur auf den Besizer des väterlichen Guts übergehen, mit dessen Verlust aufhören soll, geadelt. [v. Zedlitz, Ad. Lex. II. Erg. S. 140 u. 143. — Jahrb. für den preuß. Staat, 1841. Abth. II. S. 73]

4. **Albrecht v. Albrechtsburg**, ein v. d. eben genannten v. Albrecht'schen Familie verschiedenes ebenfalls österr. Geschlecht, dessen Voreltern in Stockerau wohnhaft waren. Im J. 1674 wurde Johann Konrad A., der niederösterr. Landschaft Sekretär, und sein Brudersohn Johann Ignaz A., kais. Hofrath, mit v. Albrechtsburg in den rittermäßigen Adelstand erhoben, und lezterer am 13. Dez. 1702 unter d. neuen Ritterstandsgeschlechter bei d. Landschaft aufgenommen. Eine jüngere Linie gelangte 1726 zur Landstandschaft daselbst.
[Wisgrill I. 60. — Gauhe II. 1. — v. Hoheneck I. 1. — v. H.]

5. † **Albrecht u. Baumann**. Gottlieb A. wurde im J. 1709 in den böhmischen rittermäßigen Adelstand mit v. Albrecht u. Baumann erhoben. Mit ihm wieder †.
[M. v. M., Erg. 118. — v. Ledebur I. 6. — v. H.]

6. **Albrecht v. Lindenheim**. Friedrich A. erlangte am 29. April 1702 den böhmischen Adelstand. [R. T. A. R.]

1. † **Albrechtowitz**. Im J. 1760 starb ein preuß. Lieuten. v. A.
[v. Ledebur I. 6 ohne Wappenangabe.]

2. **Albrechtowicz**, österreichisch; 1857 war Thomas Edler v. Albrechtowicz Militär-Kaplan.

† **Albrechtshaimer**, Albrechtshaimb. (Im Schild ein Greif.) Luitold de Albrechtshaim u. Dietmar, sein Bruder, im reichersberg'schen Traditionskoder 1140; die v. A. werden auch als Turnierer aufgeführt, aber nicht allgemein. Diese Familie besaß um das Jahr 1530 verschiedene Lehen in Niederösterreich, ist aber zwischen den Jahren 1533 und 1588 mit Achaz A. erloschen.
[W. Hund, bayer. Stammb. III. 205. — v. Hoheneck gelegenheitlich auf 7. 95. 187. 268. 331. 547. — Wisgrill I. 63. — v. H. — M. B. III. 25 ff.]

1. † **Albrechtshausen**. Dieß Namens gab es auch ein uraltes bayerisches Geschlecht. Ich finde Ruprecht u. Wolf v. A., Brüder, im falkenstein'schen Traditionskoder ad annum 1186 neben andern vom Adel vorm Gebirg. [M. B. VII. 486.]

2. † **Albrechtshausen**, ein längst ausgestorbenes pommersches Adelsgeschlecht. Heinricus de Albrechtehusen miles in einem Brief des Herzogs Barnim von Pommern 1248.
[Urk. Buch für Niedersl. II. 185. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex.]

Albrich v. Ehrenwert. Franz A., galizischer Gubernialsekretär, wurde 1793 in den galizischen Adelstand mit v. E. erhoben.
[M. v. M., Erg. 233. — v. H.]

Albrizzi, ein italienisches Geschlecht. Der kais. österr. Kämmerer Josef Conte A. war 1835 Sekretär beim k. k. Kameral-Magistrat zu Venedig.

Alcaini, ein österreichisches gräfliches Geschlecht, von welchem Johann Bapt. 1796 in Kärnthen als Herr und Landstand aufgenommen ist. [O. S. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1844 u. f.] Die gräfliche Familie, die nur auf einem männlichen Sprößling noch beruht, scheint zu erlöschen.

Alcantara, s. Stillfried-Ratonitz.

Alden, s. Ahlden.

† **Aldenberg**. Dieses nun ausgestorbene schlesische Geschlecht hatte seine Besizungen in den Fürstenthümern Troppau u. Jägerndorf. [Siebmacher I. 67. — Sinap I. 236. — v. Zedlitz. — v. H.]

Aldenbockum, Altenbockum, ein altes westfälisches Geschlecht, welches aus der Grafschaft Mark stammt und im schw. Schild einen silb. Ring führt. In den ältesten Zeiten haben die v. A. geheißen: v. Grimberg, der Name ihres Stammhauses; später schrieben sie sich v. Grimberg, genannt v. Altenbockum; zulezt nannten sie sich v. Aldenbockum; woher diese Veränderung entstanden, ist ungewiß; wahrscheinlich durch Erheurathung des Hauses Altenbockum im Amte Blankenstein. Die Familie erscheint schon 1307 in Urkunden; sie theilte sich ehemals in mehrere Zweige, als: zur Wisch, zur Heyde, zu Altenmengede, zu Tyll.
[v. Steinen, westfäl. Gesch. gibt im II. Bde. S. 1223 u. f. eine geneal. Tabelle von diesem Geschlechte. — Siebmacher II. 115; Suppl. IV. 7. — v. Meding III. n. 4. — Ditmar vom Joh. Ord. S. 6. n. 10. — v. Ledebur I. 8. III. 181. — v. Hefner, sächs. Adel S. 19. T. 19. — v. H. — v. Zedlitz. — Sächs. Wappenb. III. 58.]

† **Aldenburg**. Die Aldenburg stammen von Anton Günther, dem lezten Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, ab, dessen mit Elisabeth v. Ungnad, des Andreas v. Sonnegg Tochter, im J. 1633 erzeugter Sohn Anton mit dem Namen Aldenburg (Altenburg) im J. 1651 in den Freiherrn- und 1653 (oder 1654) in den Grafenstand erhoben wurde. Er erhielt von seinem Vater die Herrschaft Knipphausen und Varel. Sein Sohn, ebenfalls Anton genannt, erlangte 1672 auch die dänische Grafenwürde, starb aber

am 6. Juni 1738 ohne männliche Nachkommen. Er hinterließ nur eine Tochter, welche im J. 1733 mit Wilhelm Grafen v. Bentink vermählt wurde. [Imhoff, not. proc. P. IV. cap. 9. — Zedler I. 1540. — Spener, op. her. I. spec. p. 616. T. 37. n. 5. — Hübner I. Th. T. 216. — Geneal. Staatshandb. Jahrg. 1827. S. 286. 392. — Gaube I. 10. — Schannat, fuld. Lehnhof 39. — v. Meding II. S. 11. — Hammelmann, de fam. emort. — v. H.]

† **Aldendorf**, Alendorf, Allendorf, Aldendorp. Dieses Namens gab es sicher mehrere Adelsgeschlechter in Deutschland; denn der Name selbst gehört wie Attenburg, Altenheim u. s. w. zu den häufigst vorkommenden Adelsbenennungen.

1. Die v. Aldendorf, welche einen gegitterten Schild geführt haben sollen nach Schannat, fuld. Lehnhof S. 39. Dieser Schriftsteller ist der Meinung, daß dieses Geschlecht mit dem Domherrn Johann v. A. zu Würzburg im J. 1496 erloschen sei. Hiernach müßten zwei Johann v. A. mit verschiedenen Wappen zu gleicher Zeit in Würzburg Domherren gewesen, zu gleicher Zeit gestorben und zu gleicher Zeit ihr Geschlecht beschlossen haben, da Biedermann, R. u. W. Taf. 372 und Salver S. 312 gleichfalls einen 1496 gestorb. Domherrn Johann v. Alendorf mit einer Schrot- oder Weinleiter im Wappen anführen. Es drängt sich aber hier die sicher gegründete Vermuthung auf, daß das gegittert sein sollende Wappen auf einem Irrthume beruht, indem nämlich der Kupferstecher das vielleicht undeutlich ausgedrückte Siegel der Schrotleiter d. rheinländischen, nachher fränkischen v. Alendorf für ein Gitter angesehen haben mag. Dafür spricht vorzüglich, daß keine zwei Domherren v. A. damals im Stifte sich befanden, und es auch mehr als auffallend sein müßte, wenn zwei verschiedene Familien gleichen Namens an demselben Orte mit gleichen Vornamen, in der gleichen geistlichen Stellung u. in demselben Jahre gestorben und ihre Geschlechter beendiget hätten.

2. Das Geschlecht der Alendorf, welches eine Schrotleiter im Wappen führte, stammt, wie erwähnt, aus der Rheingegend, wendete sich nach Franken, wurde daselbst mit Ober- u. Unterleinbach beliehen, u. starb mit dem Domprobst Joh. v. A. im J. 1496 aus.

3. Ein Geschlecht, genannt v. Aldendorf, führte im silbernen Felde ein rothes Schildlein, im Obereck ein Ring (Beizeichen). Das Wappen scheint mir unzweifelhaft auf niederrheinischen Ursprung zu deuten. — Das Stammhaus soll an der Unna in der Grafschaft Mark gelegen sein und ist das Geschlecht am 8. Okt. 1568 mit Wilhelm v. A. erloschen. Im Eichsfeld und am Rheine hatte sich das Geschlecht auch seßhaft gemacht, vielleicht sogar vom Rhein ursprünglich ausgegangen. Humbracht gibt von dieser Familie S. 263 eine Stammtafel. Doch schreibt er solche Allendorf, während v. Steinen II. 781 sie v. Alendorf nennt. [Siebmacher I. 116. — Fahne I. 4. — Gaube I. 13. — Wolf, eichsf. Urkunden S. 9. — Mannstein.]

4. Ein anderes westfälisches Geschlecht v. Aldendorf, Aldendorp, hatte sein Stammhaus im Amte Blankenstein in der Grafschaft Mark und führte drei Bremsen im Schilde. v. Steinen II. 781 gibt einige davon an, wie er sie in jener Gegend auffand. Es soll mit Widlerus v. A. im J. 1240 erschienen sein, wie v. Zedlitz sagt, wo übrigens alle drei Geschlechter zusammengeworfen werden. Wann die Familie erloschen ist, konnte nicht aufgefunden werden.

5. Ein fünftes Geschlecht v. Aldendorf führt v. Ledebur an, welches im 14. Jahrh. geblüht und schrägrechts geführte Bäche im Wappen geführt haben soll.

6. **Aldendorp**, Oldendorp de antiqua villa, das Stammhaus Ohlendorp im Braunschweigischen. Dieß Geschlecht war mit den v. Wehre Eines Stammes und Schildes. Es bekleidete eine Zeit lang das Schenkenamt zu Hildesheim, und kommt in dieser Eigenschaft Sifridus pincerna (de A.) 1176 zum erstenmal vor. Einige Jahre früher, 1171, erscheint derselbe Sifrid de veteri Villa ohne das Schenken-Prädikat in walkenrieder Briefen. Noch 1303—1312 finde ich einen Ritter Reinhard v. Aldendorf in Urkunden desselben Stiftes. — Dieß Geschlecht führte den Schild ganz mit Eisenhütlein überzogen. Vielleicht ist aus Mißverständniß daraus später der gegitterte Schild gemacht worden, den das unter 1. aufgeführte Geschlecht geführt haben soll.
[Urk. Buch für Niedersf. I. 7. 62. II. 19. III. 21. 84.]

† **Aldenhausen**, ehemalige Grafen im 13. Jahrh., deren Grafschaft in der Mark Brandenburg außerhalb Magdeburg lag, wozu das Schloß und Städtchen Oesterburg gehörte. Markgraf Albrecht von Brandenburg nahm solches ein u. der Erzbischof von Magdeburg verkaufte es 1371 an Albert v. Sternberg; es kam aber 1383 wieder an das Stift. [Beckmann, anhalt. Ehren. — Sar. Hoppenrod S. 1.]

† **Aldenhouen**, ein schon im 15. Jahrh. erloschenes jülich'sches Geschlecht. [Fahne II. 2.]

Aldenroide, s. Altenrath.

† **Aldensee**. Sie gehörten zum sächsischen Adel und waren bei Meißen ansäßig. Kurfürst Moritz v. Sachsen schenkte dem Obersten Georg v. A. das säkularisirte Kloster Goseck. Die Familie ist 1551, nach andern 1581 erloschen.
[Mannstein, Ad. Lex. — Gaube II. 7. — Schameli, Beschreib. v. Goseck S. 91. — Zedler, Univ. Lex. Suppl. B. I. 1000. — v. H.]

† **Aldergest**, Albergast, ein schlesisches, schon zu Ende des 14. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. Es gehörte zu den Vasallen des Herzogs von Oels, welcher noch 1365 demselben das Dorf Stroslawiz zu Lehen gab. [v. Zedlitz. — Sinap I. 236. — v. H.]

† **Alderspach**. Hund I. 166 sagt, sie seien ein Herrengeschlecht gewesen u. hätten das Kloster Alderspach in Niederbayern gestiftet. Ich finde aber im Fundationsbrief [M. B. V. 353.] vom J. 1139 keine Erwähnung dieser Grafen.

Alderwerdt. Johann Ludwig v. A., Bürger der Stadt Hattem, Herr auf Heenvlied, Ricino ꝛc. erlangte am 10. Jan. 1751 den Reichsfreiherrnstand. [R. T. A. R.]

† **Aldershusen**, Oldershusen, eine längst ausgestorbene zur bremen'schen Ritterschaft gehörig gewesene Familie. [Mannstein, Ad. Lex.] Es ist die Familie nicht mit Oldershausen zu verwechseln. Das bremen'sche Geschlecht führte einen Vogel im Wappen. S. Oldershusen.

Aldorf, genannt **Wollschläger**, ein altes rheinisches Geschlecht.
[v. Hallstein I. 510.] Siehe Altorf.

† **Aldringen**, Altringer, Johann, gebürtig aus Luxemburg, von geringem Stande, anfangs Lakai, schwang sich durch seine Tapferkeit bis zum kais. Generalfeldmarschall hinauf. K. Ferdinand II. erhob denselben zum Frhrn. v. Koschin u. Großlipma und 1627 zum Grafen; durch sein kinderloses Absterben erlosch sein Geschlecht wieder, doch ging Namen und Wappen auf die nun fürstl. Familie v. Clari über, nachdem der kais. Generalmajor Graf Hieronymus v. Clari sich mit der Schwester des Altringer vermählt hatte.
[Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels IV. 47. — Gaube I. 265. — Anh. S. 1347 u. f. — v. H.] Siehe auch unten Clari.

† **Aleff**, Alff, eine niedersächsische Familie im Herzogthume Bremen, welche im 16. Jahrh. ausgestorben ist.
[Mannstein, Ad Lex., wo auch das Wappen beschrieben ist. — Mushard S. 78. — v. Meding II. S. 23. — v. H.]

1. **Alemann.** (Stammwappen 1602: Getheilt, oben ein Löwe, unten drei Wolfsangeln.) Am 9. März 1602 wurden 11 Alemann aus magdeburgischem Patriziergeschlechte für rechtgeborne Edelleute von K. Rudolf II. erklärt, u. ihnen der Gebrauch des Wörtchens „von" gestattet, welche Standeserhöhung 1699 von Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg anerkannt wurde. K. Josef bestätigte am 30. März 1711 Kaiser Rudolf's Diplom. Im J. 1715 wurde Egid v. A., kursächsischer Bergwerksdirektor, von K. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben und das Geschlecht für uralte Edelleute erkannt. Im J. 1850, 10. Jan. erhielt der kais. österr. Generalmajor v. A. die freiherrliche Würde; die Familie ist bei Magdeburg seßhaft.
[Mannstein, Ad. Lex., wo auch das Wappen berichtiget wird. — O. S. Doreff I. 271. — v. Ledebur I. 6. III. 181. — Preuß. Wappenb. II. 71.] Das Geschlecht soll dem Erlöschen nahe sein. [v. H.]

2. † **Alemann.** Der am 21. Okt. 1731 in den preuß. Adelstand erhobene Hauptmann Johann Ernst Alemann, der Sohn eines Domänenbeamten aus dem Ravensbergischen stammend, dessen Wappen ganz verschieden von dem der vorstehenden Familie ist, bildete eine zweite, aber 1762 erloschene Familie v. Alemann in Preußen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur rc. I. 7. — v. H.]

Aleman, Benedikt, wurde 1572 geadelt. [R. T. A. R.]

Alembert, Jean le Bon d', geb. 1717, ein unehelicher Sohn des Artilleriekommissärs Destouches u. der Frau v. Tencin in Paris, ward von seiner Mutter ausgesezt und von einer armen Glasersfrau erzogen. [E. S.]

† **Alençon, d'.** Alexander Peter d'Alençon, bergier de Boulogne, Präsident des oranischen Parlaments, kam im Anfange des 18. Jahrh. nach Berlin; eine gleichnamige Familie aus Metz ging nach Brandenburg, von welcher ein Zweig wieder nach Frankreich zurückkehrte. [Ermann, memoires des Refugiés IX. S. 3. — v. Zedlitz, Ad. Lex.] Beide sind in Deutschland erloschen.
[v. Ledebur I. 17.]

Alendorf, Allendorf, Altendorf, Altendorff, s. Aldendorf.

1. † **Alenkofen** (im Schild ein eckig gezogener Balken, alias Wecken aneinandergereiht), altbayerischer Adel, hatten zu Windberg (Bogen, Niederbayern) ihr Stift. Daselbst liegt Irgard uxor Heinrici de Alenkhoven, militis, † 1299. [Hund III. 207.]

2. † **Alenkofen** (Alnkhoffen), ein anderes altbayerisches Geschlecht, führten ein Wagenspriet im Schild. [O. S.]

† **Alersburg,** kommen unter dem bayer. Adel im 12. Jahrh. vor.
[Ried, cod. dipl. ratisb. p. 191.]

† **Alert,** ein erloschenes Stadt Münster'sches Geschlecht, das in einer Urkunde vom 9. Nov. 1554 zum angesessenen Adel gerechnet wird. [Kneschke.]

† **Ales,** ein französ. Geschlecht, aus welchem zwei Grafen v. A. im preuß. Heere standen. [v. Ledebur I. 7 ohne Wapp.-Ang.]

Alesleben. Hinricus de Alesleve siegelt 1363. Gumprecht 1405. (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe, unten drei Rosen.)
[Neue Mitth. des thüring. Vereins VI. 134.]

Alessandrini v. Neuenstein. Der Adel wurde um 1580 dieser in Tirol seßhaften Familie durch Kaiser Rudolf II. ertheilt. Neuenstein erwarben später die v. Trentini. [v. Hefner, tirol. Adel S. 1.]

† **Alewin,** ein braunschweig'sches Adelsgeschlecht.
[Manecke, Schauplaz d. braunschw.-lüneb. Adels, Mspt. II. fol. 3. 6. — v. d. Knesebeck 403.]

† **Alexandri,** ein braunschweig'sches Adelsgeschlecht.
[v. d. Knesebeck 403.]

Alexandrowicz, ein polnisches Geschlecht, seßhaft in Galizien, aus welchem Stanislaus v. A. i. J. 1800 in den galizischen Grafenstand erhoben wurde. [M. v. M., Erg. 7. — v. H.]

Aleri. Die Gebrüder Aleri aus Görz erhielten (wann?) ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Aleris (Alerich) v. Maina, s. Maina.

† **Alerwangen,** ein königsberger im 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht, welches seinen Stammsitz im Kr. Fischhausen hatte.
[v. Ledebur I. 7. III. 181. — v. Zedlitz.]

† **Alfmünde,** ausgestorbener pommer'scher Adel.
[v. Zedlitz — Mannstein, Ad. Lex.]

Alffon, nach andern **Alffon,** k. k. Generalfeldwachtmeister, erlangte im J. 1777 den österr. Freiherrnstand.
[M. v. M., Erg. 40. — v. H.]

† **Alfter,** ein altes adliches Geschlecht in Köln, welches das kölnische Erbmarschallamt besaß. Daselbe führte in G. 3 r. Balken u. mag im 14. oder 15. Jahrh. erloschen sein. Die Herrschaft Alfter und das Erbmarschallamt kamen durch Verheurathung mit der lezten Tochter an die Wevelinghoven und von diesen abermal durch Verheurathung an die jezigen Fürsten v. Salm-Reiferscheid.
[Fahne I. 5. II. 2. — K.]

† **Algarotti.** Friedrich der Große von Preußen erhob die beiden Brüder Franz und Bonhomme Algarotti, Söhne eines Kaufmanns zu Venedig, am 20. Dez. 1740 in den Grafenstand und machte ersteren darauf auch zum Kammerherrn; es hatte sich derselbe durch lebhaften Geist, Wissenschaft und verschiedene Künste ganz besonders ausgezeichnet; die Familie erlosch um's Jahr 1770 wieder.
[v. Zedlitz I. 96, wo auch das Wappen beschrieben ist. — v. Ledebur I. 7.]

Algay v. Custenau. Alexander A. v. L. stand 1856 als Lieutenant in österreichischen Diensten.

† **Algerspach,** Adilgerspach, ein uraltes längst ausgestorbenes adliches Geschlecht, das in Wig. Hund, metrop. Salisb. einigemal vorkommt u. bei Wisgrill I. 63 einmal, um die Mitte des 12. Jahrh. genannt erscheint. [v. H.]

Algeshaimb, s. Peßmann v. A.

† **Algesheim.** Huse v. A. nebst ihren Kindern Clas, Genczin u. Katharina ist 1392 unter dem angesessenen Adel zu Oberingelheim aufgeführt. [Mone VIII. 402.]

Algestorp finden sich unter dem braunschweig'schen Adel im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 117.]

† **Alhardingen** (Alharting) kommen unter dem bayerischen Adel im 13. Jahrh. vor, führten ein Mühlrad im Schild. Diemar v. A. in Briefen des Klosters St. Nikolaus 1150; ebenso Rudolf, Albert und Ulzil, Brüder v. Alhartingen 1321.
[Ried, cod. dipl. ratisb. p. 370. — M. B. IV. 247. 399.]

† **Alhartsbeck,** Allhardspeck (mit den Sternen), ein altbayer., später auch niederösterr. Geschlecht. Das Stammhaus lag im Gericht Teisbach (Niederbayern). Primi: Wilhelm u. Wernhart die Alhartspeckhm 1351. Ultimus: Hanns Wolf A. † 1562.
[Bucelini macht von dieser Familie einige Meldung. — Wisgrill I. 64. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 1. Taf. 1. — v. H. — Hund III. 202.]

† **Alhartsperg,** eine alte niederösterr. Familie, welche im 12. und 13. Jahrh. in Klosterurkunden erscheint, aber im 15. Jahrh. ausgestorben sein mag. Es soll übrigens zweierlei Geschlechter dieses Namens gegeben haben, ein älteres, Albartisberg, u. ein anderes, Alhartsberg. [Wisgrill I. 65. — v. Hohened III. 553—555. — v. H.]

Alheim. Kuno v. Alheim war 1406 Burgmann zu Oppenheim in Rheinhessen. [Widder III. 183 u. f.]

† **Alhelm.** Im J. 1763 stand ein Lieutenant v. A. im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 7 ohne Wappen-Angabe.]

Alinge, ein französisches, jetzt in Sachsen blühendes Adelsgeschlecht, welches den Titel Bar. v. Coudrée und v. Laringe führte. Emil Eugen Karl d'Alinge stand als Lieutenant in k. sächs. Diensten, und ist jetzt Direktor der Strafanstalt in Zwickau. [Kneschke.]

Aliprandini v. Laifenthurn. Johann Remedius Aliprandini, salzburgischer Leibarzt, erlangte im J. 1768 den rittermäßigen Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 118. — v. H.] Scheint unrichtig, da gedachter Joh. Remidius A. v. L. bereits mit diesem Titel 1755 zu Salzburg starb.

† **Alkier.** Im J. 1829 starb der preuß. Lieutenant Louis v. A. [v. Ledebur I. 7 ohne Wappenangabe.]

Alkiewicz, eine ursprünglich aus Litthauen stammende adliche Familie, welche sich nach Preußen wendete; sie ist in Schlesien seßhaft. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 7. III. 181.] W.: Salawa. 2., mit dem W.: Koplaregi.

† **Alkuhn**, erloschener pommer'scher Adel. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex.]

† **Allapi**, ein erloschenes adliches und freiherrliches Geschlecht in Steyermark. Durch Heurath erlangte die Familie 1480 die Herrschaft Kettenberg. [Kneschke. — Schmutz I. 33.]

Allard, s. Alard.

Allasy v. Löwenbach. Mathias A., k. k. österr. Oberlieutenant, erlangte im J. 1783 den Adel mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 233. — v. H.]

Allegri, italienischer Abstammung. Der österr. Kämmerer, Johann Hieronimus v. A., Conte Palatino, war 1835 k.k. Legationsrath und Geschäftsträger am k. niederländischen Hofe.

Allemann, österr. Adel nach österr. Milit. Schem. von 1856. [Kneschke.]

Allen, ein Thorner Patriziergeschlecht, 1730. [v. Ledebur III. 181.]

Allenberg, ein adliches Geschlecht, welches nur in Estor's Ahnenprobe vorkommt. [Mannstein, Ad. Lex.]

Allendorf, s. Aldendorf.

Allerstädt, Allenstedt, eine alte adliche meisnische Familie. [Mannstein, Ad. Lex.] Möchte wol mit Allerstedt einerlei sein, welche leztere sich nach Erath, cod. dipl. quedl. p. 169. 177. 259 im 13. Jahrh. unter dem thüringisch-sächsischen Adel, auch als Dienstmannen des Stiftes Quedlinburg finden.

Allessina, s. Schweitzer.

Allesso, ein adliches Geschlecht, aus Gradiska stammend, in Görz landständisch. [v. Hefner, krainer Adel in der Einleitung.]

† **Allenbach** (im Schild eine Mauer), schwäbischer Uradel. Claus v. A. steht unter den sponheim'schen Vasallen circa 1450. Fridel v. A. (Allenspach) in einer lindauer Urkunde v. J. 1497. [Mone III. 168. V. 412.]

† **Allgay v. Pornstein.** Es ist dieses ursprünglich ein ungarisches Geschlecht, aus welchem Joh. Jos. Nik. unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter i. J. 1732 aufgenommen wurde. Im J. 1739 ist die Familie in Niederösterreich schon wieder erloschen. [Wisgrill I. 63. — v. H.]

Allicki, ein altes polnisches, auch bei Bromberg angesessenes adliches Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur 2c. I. 8. III. 181.] Soll vielleicht Wolicki heißen.

† **Allinger**, ein um 1463 bis 1561 in Niederösterreich vorkommendes, 1524 in die Ritterschaft aufgenommenes Geschlecht, welches seine Sitze zu Edelbach und Erlach hatte. [Wisgrill I. 66. — v. H.]

Allix. Im J. 1811 wurde der General u. Adjutant bei weiland dem K. Jerome v. Westfalen von demselben zum Grafen v. Freudenbahl gemacht. Er trat später unter seinem Geburtsnamen in französische Dienste zurück.

Allmann v. Almstein, Johann Ernst, erlangte 1696 am 11. Dez. den Ritterstand. [v. H.]

Allmayer, Edle v. Allstern. Der Hofgerichts-Advokat u. Doktor d. R., Johann Anton v. Allmayer (welcher, wie es scheint, schon geadelt war), wurde 1764 mit dem Beinamen v. Allstern in den Reichsritterstand erhoben. [Leupolds, A. A. A., I. 16. — v. H.]

Allmstein. Karl Gotthard v. A., Oberinspektor der iglauer Tuchmanufaktur, erlangte im J. 1743 den böhmischen Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 40.] Schon im 15. Jahrh. kommen quedlinburgische adliche Vasallen dieses Namens vor. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 701.] Ob aber obiger Freiherr zu dem lezteren Geschlechte gehört, oder zu den obgenannten Allmann v. Almstein, oder zu einem eigenen dritten Geschlechte dieses Namens, konnte nicht aufgefunden werden. [v. H.]

Allstern, s. Allmayer v. A.

† **Allwelde**, eine ausgestorbene pommer'sche Adelsfamilie. [Mannstein, Ad. Lex.]

Allweyer. Der k. bayer. Oberappellg. Präsident Josef A. wurde am 18. Nov. 1850 in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 66. Taf. 11.]

Almasy, ein ungarisches, auch in Oesterreich reich begütertes, seit 1771 und 1815 gräfliches Geschlecht. [Gen. Taschenbuch der gräfl. Häuser auf 1844 u. f.]

† **Almenhausen.** Ludwig v. A. 1211. Th. de Almenhusen in einer Urkunde des Landgrafen Albert von Thüringen 1289. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 332.]

† **Almenhern.** Eckehardus de A., Dekan des Marienstiftes zu Erfurt im 13. Jahrh. [Mone IV. 254.]

† **Almenshofen**, schwäbischer Adel. Das Stammhaus bei Donaueschingen. (Schild geviert, im ersten Plaz eine Blume.) Hugo v. A., Ritter, übergibt 1273 seine Leibeigene, Adelheid, dem Kloster St. Georgen. [Mone VII. 167.]

Almersleben, ein 1314 in Thüringen vorkommender Adel. [Mannstein, Ad. Lex.]

† **Almesloe**, genannt Tappe. Dieses uralte Grafengeschlecht stammt ursprünglich aus Ostfriesland, verlor aber seine Grafschaft Almesloe daselbst. Otto, Graf v. A., heurathete hierauf die Erbtochter des Ritters v. Tappe und legte sich Wappen und Namen des v. T. zu Tappenburg im Osnabrückischen mit Weglassung der seinigen bei. Jost v. Almesloe-Tappe, in kais. Kriegsdiensten als Oberst, erlangte durch Heurath bedeutende Güter in Schlesien, u. ward am 14. Sept. 1705 in den Reichsgrafenstand mit Beilegung des alten Wappens erhoben, welche Würde dem Grafen Justus Wilhelm Anton 1707 bestätiget wurde. Inzwischen erlosch die Familie bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser

S. 544. — Gauhe I. 8. — Sinap I. 6—9. II. 40. — v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 7. — v. H. — v. Ledebur I. 8.]

Alminger. Siegfried A., schwedischer Konferenzrath u. Professor in Pommern, und sein Bruder Julian Gottfried, Erzdiakon in Greifswalde, wurden am 9. Nov. 1750 geadelt.

Almishofen. Heinrich v. Almishouen von der Ruvenburg ist Mitsiegler einer villingen'schen Urkunde vom 28. Aug. 1438. [Mone VIII. 243.]

† **Almsheimer**, altbayer. Uradel, führten drei, 2 . 1, Hufeisen im Schild. — Ulrich A., Ritter, † 1340, liegt zu Raitenhaslach. Berchtholb A. 1348. [O. S. — Hund III. 212.]

† **Almut**. Berthold A., Ritter, schenkt dem Kloster St. Georgen (Schwarzwald) 21 Acker Landes 1095. — Hermann v. A., Ritter, 1245 in einer Graf Küssaberg'schen (Kletgau) Urkunde. [Mone III. 253. IX. 213.]

1. † **Alnbeck**, Allnbeck, Altbeck. Diese aus Ungarn stammende Familie ist verschieden von denen v. Ahlebeck. Sie wandte sich mit Stefan v. A., der 1498 zu Freiberg starb, dessen Stammvater Hans v. A. war, u. der — geb. 1379 — im J. 1431 starb, im 15. Jahrh. nach Meisen u. erwarb ansehnliche Güter. Später kam die Familie wieder sehr herab, was häufig vorkommt, wenn das Vermögen nicht mit fideikommissarischem Band belegt wird. Die Mitglieder des Geschlechts standen größtentheils in sächs. Kriegs- und Civildiensten. [Gauhe I. 8. — Eilers, belziger Chronik S. 504. — Möller, Nachr. vom Geschl. d. v. Alnbeck, in Kloß' u. Müller's Sammlung zur sächs. Gesch. II. 185. 262. — Mannstein, Ad. Lex., wo auch das Wappen beschrieben ist. — v. Ledebur I. 8. III. 181.]

2. † **Alnbeck** (Allnpeck, Altnpeck), führten im Schild einen Vogelrumpf. Hans A. 1418. Diewald A. 1430. [O. S. — Hund III. 206.]

† **Alner**, erloschenes rheinisches Geschlecht, das 1489 im Archiv der Abtei Siegburg urkundlich vorkommt. Die Familie ist verschieden von den v. Markelsbach, gen. d. Alner. [Fahne I. 6. 274. — Kneschke.]

Alnoch v. Edelstädt. Der österr. Rittmeister Franz Alnoch wurde 1826 in den Adelstand mit v. Edelstädt erhoben. [Allg. A. Zeit. von 1826.] Die Wittwe und ihre Kinder, Malvina, Viktor, Oswald und Aloys, des vor Ofen gefallenen Obersten A. Alnoch v. E. erhielten 1856 die freiherrl. Würde. [A. A. Z. von 1856.]

Alnstädt, thüringer Adel, der um's Jahr 1209 vorkommt. [Mannstein, Ad. Lex.]. Fast sollte man vermuthen, daß diese Familie mit denen v. Allerstädt einerlei sei.

Aloß, Johann Bapt., k. polnischer Kriegsrath, wurde am 31. Dez. 1767 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Alopaeus, russischer Edelmann 1820, dann Graf, besaß Cöpenik bei Teltow. [v. Ledebur III. 181.]

† **Alosbach**. Heinrich v. A. in einer Urkunde des Klosters Salem als Zeuge 1241. [Mone IV. 244.]

† **Alpen**, ein altes abliches kölner Rittergeschlecht, welches schon 1084 erscheint, und im Anfange des 15. Jahrh. abgestorben ist. [Fahne I. 6. II. 2 u. 209.]

Alpenau, s. Striebel. — **Alpenström**, s. Dworzak v. A.

† **Alpsen**. Wernher u. Mangold v. A. (Alepsen) Zeugen in einer St. Blasischen Urkunde 1313. [Mone II. 195.]

Alpmannshofen. Der Registrator u. Lehnprobst der kais. Reichshofrathskanzlei, Johann Heinrich v. A., erlangte am 10. Okt. 1734 den Reichsritterstand. [E. S.]

† **Alramsdorfer**, ein niederösterr. Adelsgeschlecht, welches von 1280 bis 1361 vorkommt und längst abgestorben ist. [Wisgrill I. 67. — v. H.]

† **Alsa**, Als, ein altes, längst abgestorbenes niederösterr. Adelsgeschlecht, welches von 1123 bis 1358, und dann nicht weiter in Urkunden vorkommt. Es nannte sich Griech oder Griechen v. Als, und besaß das Dorf Herrnals bei Wien. [Wisgrill I. 67. — v. H.]

† **Alsenzborn** (Alsensbrunn). Fokelin v. Alsenzebrunnen, Zeuge in einer Kloster Enkenbach'schen (Pfalz) Urkunde 1190. [Mone II. 435.]

Alsfeld, sächsischer Adel, der um 1460 erscheint; die v. Alsfeld gehörten zu den hessischen Burgmannsfamilien der Stadt Alsfeld, auch waren sie fuldaische Burgmannen der Stadt Salza unter dem Schlosse Stolzenberg. [Mannstein, Ad. Lex. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 40. — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch. II. 48.]

† **Alshausen**, ein schwäbisches Dinastengeschlecht. Graf Manegold v. A. im Traditionskoder des Klosters St. Georgen 1083. Eberhard und Heinrich v. Heiligenberg (de sancto monte) werden seine Söhne genannt. 1085 idem und Wolferat sein Sohn; 1094 noch urkundlich. [Mone IX. 196. 200 ff.]

1. † **Alsleben**. Dieses Namens gab es zweierlei Geschlechter: Ein uraltes Grafengeschlecht, das schon 979 ausstarb; es führte seinen Namen von der Stadt Alsleben unweit Halle a. S. Der Name ging bei Absterben des Geschlechts auf Graf Heinrich v. Stade über; auch dieser Stamm erlosch im J. 1128, worauf die Grafschaft an das Erzbisthum Magdeburg gelangte.

2. † **Alsleben**. Es gab auch eine abliche Familie v. Alsleben, welche Burgmänner waren. Auch diese starben um 1411 oder 1421 aus. Die Familie besaß das Erbschenkenamt des Stiftes Quedlinburg, u. bekleidete früher auch das magdeburger Erbtruchsessenamt. Richardus dapifer de Alsleve, miles noster in einer Urkunde des Bischofs Erich v. Magdeburg 1294. [Urk. B. f. Niedersl. II. 354. — Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkreis. II. 832 u. 841. — Mannstein, Ad. Lex. — Erath, cod. dipl. quedl. p. 165. 209. 298. 682. 893.]

Also-Csernaton, s. Bajda de A.-C.

† **Alspach**, Alespach, eine im Odenwalde einst begüterte Familie, wo sie zu Breuberg, Schlüchtern, Alespach und Arnstadt Lehen u. Allodialgüter besaß. Auch gehörte sie zu den rieneck'schen Vasallen. [Retter, hess. Nachrichten, 4tes Stück. S. 209—212.]

Alstädt. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Jena vermählte sich im J. 1674 mit einem Fräulein Maria Elisabeth v. Kospoth; die aus dieser Ehe hervorgegangene Tochter erhielt sammt der Mutter den Titel einer Gräfin v. Altstädt; erstere wurde mit einem Herrn v. Tümpling vermählt. [v. H. — v. Zedlitz, II. Suppl. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843. S. 237. — v. Ledebur III. 181.]

† **Alstede**, ein westfälisches, schon 1380 vorkommendes, im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 8.]

Alstedt, Vogt von. Johannes Advocatus de Alstede siegelt 1256. (Im Schild drei Schrägbalken.) [Mitth. d. thüring. Vereins VI. 137.]

Alstern, österreichisch. Anton Edler v. A. war 1835 k. k. niederösterr. Reggs. Rath. Ob dieses Geschlecht mit den österr. Allmayr Edle v. Allstern einerlei sei, ist dießorts unbekannt.

† **Alstorp**, altes erloschenes jülich'sches Adelsgeschlecht. Wilh. v. A. erscheint 1245 urkundlich; der Rittersitz des frühzeitig abgestorb. Geschlechts kam an die v. Louwenberg u. hierauf an die v. Hömen. [Fahne I. 7. II. 2. — Kneschke.]

1. † **Alt**, salzburg'scher Adel. Andre A. † 1554. Johannes A., Pfleger zu Golling, † 1558. „Der edel vnd vest Ludwig A. zum Goldenstein“ † zu Salzburg 1586. Nach seinem Tod kam Goldenstein an die Rehlingen. (W.: Ein Schrägbalken, darin ein Fisch.)

2. **Alt**, Tobias, u. seine beiden Schwestern erlangten 1614 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

3. **Alt**, Johann Ludwig, Reichshofrathsagent, wurde im Jahr 1782 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 233. — Siebmacher, Suppl. XI. Taf. 6. — v. H.]

Altanaskowics v. Milodor. Der österr. Konsul zu Serajevo, Dr. D. Altanaskowics, wurde 1857 mit v. M. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1857.]

Altbach, s. Giltra v. A.

1. † **Altdorf**, ein altes schwäbisches, schon 1055 ausgestorb. Grafengeschlecht. Der erste Graf dieses Stammes, Warinus, erscheint 720 (?); der Stamm erlosch 1055 mit Welf III., den Kaiser Heinrich III. zum Herzog in Kärnthen u. Markgrafen v. Verona erklärt hatte. Altorf lag bei Ravensburg; man nimmt gewöhnlich an, daß v. den Grafen v. A. die Guelfen u. die Grafen v. Hohenzollern herstammen.
[Lucae, Grafensaal S. 19. — Kneschke. — v. H.]

2. † **Altdorf** (Altorf). Das Stammhaus bei Weingarten (Ravensburg). Ulrich v. A. in einer Kloster Salem'schen Urkunde 1246. [Mone II. 82.]

3. † **Altdorf**. Das Stammhaus bei Edenkoben (Pfalz). Wolfer u. Konrad v. A. Zeugen in einer pfälzischen Urkunde 1274. Konrad v. A. als Zeuge in einer andern Urkunde (Offenbach bei Landau) 1279. 1394 Erfe v. A. in einer speirischen Urkunde. Dies Geschlecht scheint allen Anzeichen nach von den v. A., deren Stammhaus bei Weingarten, verschieden gewesen zu sein.
[Mone I. 414. II. 267. III. 306.]

1. **Alten**. Diese hannövrische u. braunschweigische Familie gehört zum Uradel und erscheint schon 1183, 1210, 1280. Der älteste Lehnbrief ist v. 1481. Der Generallieutenant Karl August v. Alten, mit den Wecken im Wappen, wurde 1815 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Hattstein III. 523. — König II. 78. 88. III. 76. 1040. — Siebmacher I. 184. n. 7. — Genealog. Taschenb. der gräflichen Häuser auf 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1847 u. f. — Grote, A. 14 u. G. 9. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 5. Taf. 1. — v. H.] Dieses Geschlecht ist von den v. Ahlden, Alden, ganz verschieden.

2. **Alten**. Der König von Bayern hat am 25. April 1813 den schon immer geführten Namen der v. Alten — aus Amsterdam stammend — als adlich anerkannt. [Tyroff, bayer. Wappb. II. 60. — (Vielleicht van A. gewesen.) v. Hefner, bayer. Adel S. 66. Taf. 71. 72.]

3. † **Alten v. Altenberg**, ein altes schwäbisches Rittergeschlecht.
[v. Krohne. — Siebmacher I. 114. — v. H.] Vergl. Altenburg.

Altenach, s. Klezl v. A.

† **Altenau**. (Schild: zwei Pfähle.) Salome v. A., Klosterfrau auf dem Nonnberg zu Salzburg, † 1605.

Altenblumen, ein früher in Ansehen gestandenes adliches, um 1453 blühendes Patriziergeschlecht in Erfurt. Peter v. A. war Vizedom zu Erfurt 1453. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Kneschke.]

Altenbockum, s. Aldenbockum.

Altenbruch, ein niederrhein. adliches Geschlecht, von welchem v. Hattstein B. I. S. 145. 234. 259. 263. 340 u. 361 Ahnen aufführt.

Altenbüren. Burkard v. Altenbieron und Guta, seine Hausfrau, schenken 1265 dem Kloster Salem eine Wiese. Er war ein Vasall der Grafen v. Heiligenberg. [Mone II. 80.] S. auch unter Büren.

1. † **Altenburg**. Diese um 1178 u. 1340 vorkommende v. Altenburg, verschieden von den andern Familien gleichen Namens, führten im Schilde eine alte Burgmauer mit 3 Zinnen, an den Ecken ausgerundet, über einem im Schilde befindlichen Querbalken. Sein Stammsitz war das bei dem Marktflecken Wilhelmsburg in Niederösterreich gelegene, in Ruinen befindliche Bergschloß Altenburg. Das Geschlecht ist erloschen. [Wisgrill I. 69. — v. H.]

2. † **Altenburg**. Eberhard u. Burkhard v. A. verkaufen Schloß Altenburg an die Grafen v. Cilly auf Wiedereinlösung 1360. Das Siegel hat i. Schild ein. Balken, darauf eine Zinnenburg. [O.S.] Meine, es sei dasselbe Geschlecht, wie das vorhergehende. [v. Hefner.]

3. † **Altenburg**, ein ausgestorbenes schwäbisches Rittergeschlecht auf der Burg gleichen Namens im Oberamt Reuttlingen. Reinhard und Konrad v. A. Zeugen in einer Urkunde des Klosters Bebenhausen 1282. [Mone III. 427. — Griesinger S. 38.]

4. † **Altenburg**, auch Gestl v. A. Herr Albrecht v. A., genannt Gestl, Ritter, † 1327, liegt zu Raitenhaslach. Heinrich A. zu Hirschhorn 1348. Hanns Altenburger † 1422. Matheus A. starb 1474 als der Lezte seines Stammes. Ihr Schild war in Silber über rothem Fuß eine rothe Spize aus dem Hinterrand kommend.
[Hund I. 264. — Brandis, tirol. Ehrenkränzel. — Siebmacher II. 60.]

5. **Altenburg**. Eine Linie des Hauses Brandenburg schrieb sich einstens Grafen v. Altenburg und Merseburg.
[Andr. Angeli, Ann. March. Brand. I. lib. n. 2. — v. H.]

6. † **Altenburg**, ein erloschenes lüneburger Patriziergeschlecht.
[Büttner, lüneburger Patrizier.]

7. **Altenburg**. Wisgrill I. führt ein Geschlecht v. A. in Niederösterreich an, welches in Böhmen blühen soll, von dem aber nichts weiter bekannt ist.

Altenburg, s. Aldenburg.

Altenburger v. Marchenstein und Frauenberg. Der trientiner Bürger Peter Altenburger erlangte 1736 den Adel mit obigem Beinamen. Im J. 1776 wurde die Familie in den Freiherrnstand erhoben. 1835 war Albert Frhr. v. A. k. k. Aktuar beim Kriminalgericht zu Verona. [M. v. M., Erg. 233 u. 241. — v. Hefner, tiroler Adel im Erg. Band S. 18. Taf. 13. — v. H.]

† **Altendorf**, s. Aldendorf.

† **Altendorff** (Aldendorf). Heinrich v. A. steht im Verzeichniß der Graf Sponheim'schen Vasallen c. 1450. [Mone III. 170.] Gehören vielleicht zu den pfälz. Altdorf. [S. d.]

Altenfels, s. Hofmann v. A. und Zaborneg v. A.

† **Altenflieth**, Oldenflieth, Oldenfleth. Das Stammhaus dieses Geschlechts, Altenfließ, liegt in der Neumarkt. Die Familie war auch in Mecklenburg ansäßig und kommt 1278 vor. Der lezte Mann, Bürgermeister in Passewalk, ist am Ende des 16. Jahrh. gestorben.
[v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Grundemann S. 328. — v. H.]

Altengrottkau, s. Hund v. A.

† **Altenhaus**, ein steyrisches uradliches Geschlecht. Ich finde, Paul Altenhauser 1370 verkauft seinen Hof zu Grasniz. Peter

1499 Kaiser Maximilian's Stallmeister. Erasmus, dessen Sohn, † 1575. (Im Schild zwei Flügel.)
[O. S. — v. Meding I. 8. — Siebmacher III. 77. — v. H.]

† **Altenhausen**, Altenhusen, ein längst ausgestorbenes Grafengeschlecht. [Falke, trad. corb. p. 780.] S. auch Aldenhausen.

Altenhof, ein adliches Geschlecht in Görz, erlangte am 15. Juni 1724 die Landstandschaft daselbst. [O. S.]

† **Altenkirchen**. Heinrich v. A., Ritter, maritus der Junta v. Bleingen (Plieningen), in einer Urkunde des Klosters Lichtenthal vom J. 1258. [Mone VII. 91.]

† **Altenrath**, Aldenroid, ein altes erloschenes kölner Geschlecht; die Stammreihe desselben beginnt 1302 mit Heinrich, welcher — so wie seine Nachfolger — mit Bochem belehnt waren. W.: zwei silb. Schrägbalken in Schwarz, eben belegt mit einem fünflätzigen Turnierkragen. Der Stamm erlosch 1453. Außer dieser gab es noch zwei Familien gleichen Namens, welche verschiedene Wappen führten, nämlich Andreas v. Aldenroide führte 1370 im Schilde ein Andreaskreuz und Johann v. Aldenroide 1449 drei (2 u. 1) Löwenköpfe.
[Fahne I. 4. Tab. 1. u. 1. 2. — Kneschke.]

† **Altenstainer**, ein niederösterr. 1401 vorkommendes Geschlecht, welches wahrscheinlich von den v. Stein zum Altenstein in Franken abstammte; wenigstens haben die beiderseitigen Wappen einige Aehnlichkeit; die Familie scheint in Innerösterreich längst erloschen zu sein, wenigstens kommt sie seit Jahrhunderten nicht mehr vor. [Wisgrill I. 72. — v. H.]

1. † **Altensteig Vogt von**, waren Lehensleute der Grafen v. Hohenberg. Altensteig liegt im württ. O. A. Nagold. Waren auch in Bönnigheim angesessen. Wolfram Vogt v. A. Zeuge in einer tübingen'schen Urkunde vom J. 1244. Im selben Jahr erscheint auch eine Vogtin B. v. A. (advocatissa), Wittwe. [Mone III. 124. 125. 443. — v. Heiner, ½ schwäb. Adel S. 1. Taf. 1.]

2. † **Altensteig**. Adam Altensteiger aus Steyermark, geh. Kammersekretär, wurde am 20. Nov. 1596 vom Erzherzog Mathias in Tirol mit der Benennung Edler v. Altensteig in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Sein Sohn Maximilian fand 1635 Aufnahme unter den alten Geschlechtern der niederösterr. Herren-Stände. In Niederösterreich befindet sich Niemand mehr von dieser Familie. [Wisgrill I. 71. — Siebmacher III. 110.] Wahrscheinlich gehört das Wappen: Siebmacher V. 115 auch hieher. [v. H.]

Altenstein, s. Stein zum Altenstein.

Altenwindeck, ein altes rheinisches Adelsgeschlecht.
[v. Hattstein I. 586.]

† **Altersheim** (Altershamb und Altershaimb) — im Schild ein Ritter mit einem Hammer — waren ursprünglich Rathsgenossen zu Wasserburg a. Inn. Matheus A. 1547 Bürgermeister daselbst hat 6 Söhne und 3 Töchter hinterlassen. Thomann A. hat Zellereith durch Erbschaft von den Kern v. Z. erworben um 1640, ist darauf landsäßig geworden. Wilhelm Altershaimber hat am 29. Nov. 1655 vom Kurfürsten die Erlaubniß bekommen, sich „von Altershaimb" zu schreiben. Alois Bonaventura v. A., gewester Reg. Rath zu Straubing; hat 1681 vom Kaiser den Freiherrnstand erworben, der ihm am 24. Jan. 1684 von Bayern bestätiget wurde. [O. S.]

Altershofen, Weisel von, österreichisch; August W. v. A. war 1835 Kommissär bei der Gränzwach-Kommandantschaft im niederösterreichischen Kreise U. W. W.

† **Althamer**. Im J. 1809 war Josef v. A. Hauptmann der bayer. Nationalgarde-Kompagnie zu Arco (Tirol).
[S. Lipowsky's Nat. Garde-Almanach für d. J.]

Althammer. Der österreich. Fischmeisteramtsbeamte W. Althammer und sein Stiefsohn Karl Schaffer erhielten vom Kaiser 1823 ein Adelsdiplom. Es möchte anzunehmen sein, daß der Stiefsohn den Namen Althammer fortführte. [R. T. A. R.]

Althann. Ein von den Grafen v. Thann in Schwaben (den jezigen Fürsten Waldburg) abstammendes Geschlecht, welches im 15. Jahrh. nach Niederösterreich kam. Wolfgang v. Althann, welcher zuerst dahin sich wendete, erheurathete mit Anna v. Pötting die Herrschaft Murstetten 1536 und wurde dadurch ansäßig. In demselben Jahre erlangte er den Freiherrnstand. Sein Geschlecht breitete sich bald aus, erwarb bedeutende Besizungen, u. wurde nachmalen am 24. März 1574 in den Freiherrnstand mit dem Beinamen v. Murstetten und Goldburg erhoben. Eine Linie erlangte in der Person des Michael Adolf am 18. Juni 1610 die gräfliche Würde, welche Linie auch das Reichs-Erbschenkenamt besaß. Wisgrill gibt I. 73 u. f. den vollständigen Stammbaum des Geschlechts. Im Wappen befindet sich der Buchstabe A, welcher den Stammvater des Hauses, Dietmar, welcher 1216 lebte und nach Palästina zog, anzeigt, welcher der alt Thaun genannt wurde, eine Benennung, die seinem Geschlechte verblieb. Hund III. 207 schreibt voce Altheim. „Dieser Zeit (1576) ist ein Geschlecht in Oesterreich (Altham), führen den Schild wie Oesterreich, in der weißen Straßen ein altfränkisch A, rühmen sich bayerischen Adlichen herkhommens". Daß hiemit kein anderes Geschlecht gemeint sein kann, als eben vorliegendes, liegt außer Zweifel, und wäre demnach die Herkunft aus Schwaben noch näher zu beweisen.
[Sinap II. 35 u. f. — Seifert's Gen. ad. Ar. u. Kinder 4 u. f. — Schmutz I. 47. u. III. 47. — Spener, hist. ins. S. 377 u. Taf. 15. — Allgem. gen. Handb. 65. Jahrg. v. 1827 u. f. — Bucelini, Stemm. T. II. 8. — Gaube I. 10 u. f. — v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 165 u. f. — Leupold I. 16 u. f. — v. Meding II. S. 14. — Hübner II. Th. Taf. 628 u. f. — v. Hebeneck I. 1575. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1842 u. f. — v. Zedlitz I. Suppl. — Gen. Jahrb. des deutsch. Ad. 1844 u. f. — v. Ledebur I. 9. III. 181. — v. Heiner, preuß. Adel S. 1. T. 1.]

1. † **Althaus**, ein westfälisches, im Stift Münster begütert gewesenes, 1353 vorkommendes Geschlecht, auch Oldenhuß genannt; blühte noch 1721, bald darauf, 1729, erloschen.
[Büsching, Magazin XX. S. 185—188. — v. Ledebur I. 9. — v. Steinen III. 564.]

2. **Althaus**, Moriz Wilhelm, hessischer Kriegsminister, wurde 1766 vom römisch-deutschen Kaiser in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

1. **Altheim**, kommen im 13. Jahrh. unter dem bayerischen Adel vor. Der Schild gespalten von weiß und roth.
[Ried, cod. dipl. ratisb. p. 523. — O. S.]

2. † **Altheim**. (Vielleicht des Wappens mit dem halben Löwen?) Heinrich v. A. Zeuge in einer Urkunde des Pfalzgrafen Heinrich bei Rhein 1206. [Mone II. 299. IX. 437.]

3. † **Altheim**. Ihr Stammhaus lag im Ries, waren mit den v. Schaffhausen stamm- und wappengenoß. Der Schild mehrmal von Silber u. Blau getheilt. Seiz v. A. turniert mit Diepolt Güß zu München 1370, dabei der leztere erstochen wurde.
[Hund III. 207 ff.]

Altheim, s. Gailing v. A.

Althen, s. Dillherrn v. A.

† **Althof.** Diese Familie ist einerlei mit denen v. Althof, Scholz genannt, welche im Fürstenthume Breslau seßhaft war; sie ist erloschen. Am 1. Juni 1666 waren Georg und Samuel Teschner v. Althof, Brüder, in d. böhmischen rittermäßigen Adelstand erhoben worden. [Sinap II. 502. 1057. — Unter Teschner v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 9.]

† **Althoven,** ein jülich'sches adliches Geschlecht; Näheres nicht angegeben. [v. Zedlitz, Ad. Lex. I. Suppl. — Kneschke.]

Althunen, s. Huhn v. A.

† **Altingen,** Vasallen d. Pfalzgrafen v. Tübingen; sie erscheinen 1130 u. kommen noch bis 1398 vor. [v. Hefner, † schwäb. Ad. S. 1.]

1. **Altkirchen,** finde ich ein Geschlecht, hat einen Schrägbalken im Schild, steht im bayerischen Wappenbuch des Bischofs v. Ecker in Freising. [O. S.]

2. † **Altkirchen,** eine uralte meisnische Familie, die wohl erloschen sein mag, wie Mannstein im Adels-Lex. glaubt. Inzwischen könnte der im J. 1766 in Freiherrnstand erhobene k. k. Oberst, Friedrich v. Altkirchen, ein Sprößling sein. [M. v. M. Erg. 41. — v. H.]

† **Altkofen,** stammen v. Regensburg, führten einen Pilger im Schild. Andere A. zu Schönhofen 1500. [Hund III. 207.]

Altmair, Peter A., erhielt um 1625 d. Reichsadel. [R. T. A. R.]

1. **Altmann von München.** (Drei Monde, alias Rosen.) Heinrich der A. bereits 1295 Pfleger zu München. Stefan d. A. siegelt 1374 den Brandbrief in Bayern. [v. Hefner, münchn. Geschlechter.]

2. † **Altmann zu Arstein,** salzburg. Adel. (Eine Schüssel, in der ein Bockskopf liegt.) Paul A. z. U. 1592 auf dem Landtag zu Salzburg. [O. S.]

3. † **Altmann,** eine schlesische Familie, welche in der Person des kais. Raths und Buchhalters bei der breslauer Kammer, Kristof Ignatz A., in den böhmischen rittermäßigen Adelstand 1706 erhoben wurde. [M. v. M. Erg. 118. — v. Zedlitz. — Sinap II. 502. — v. Ledebur rc. I. 9. — v. H.]

4. † **Altmann v. Regeldorf u. Winzer,** oberpfälzischer Adel, führten einen alten bartigen Mannsrumpf im Schild. [O. S.]

5. † **Altmann v. Vilswörth,** regensburger, später landgesessen in Niederbayern. Ihr Wappenbild ein wachsender Mann mit zwei Hellparten in den Händen. [O. S.]

6. **Altmann v. Waffenheim.** Die österr. Rittmeisters-Witwe, Jos. A., wurde 1840 mit v. W. in den Adelstand erhoben. (Wahrscheinlich mit Uebergang auf ihre Kinder.) [A. A. Z. v. 1840.]

† **Altmannshausen.** Diese von mehreren Schriftstellern als eine schwäbische, adliche und freiherrliche angeführte Familie mag wol, in Schwaben wenigstens, da weder Griesinger im Univ.-Lex. v. Württ., noch andere neuere Schriftsteller ihrer gedenken, erloschen sein. Sie scheint ehedem in großem Ruf gestanden zu haben; Mitglieder derselben halfen 1529 Wien vertheidigen und Mar. Franz war noch 1713 Ausschuß bei der freien Reichsritterschaft. in Hegau.

[Gauhe I. 13. — Spangenberg, Ad. Spiegel, Th. II. — Zedler I. 1594. — v. Hattstein III. 14. 496. Suppl. S. 12. 37. Wappen ebendas. — Siebmacher III. 108. — Bucelini P. III. 227. — v. H.]

Altmannshofen, ein altes meisnisches Geschlecht, dessen Stammburg in Schwaben lag. Schon im J. 1250 erscheint Heinrich v. A., und Ursula v. A. war 1480 Äbtissin im Kloster Katz. Nach Meisen kam zuerst Berthold v. A. als Oberschenk, wurde um 1517 mit ansehnlichen Gütern daselbst belehnt, und pflanzte seinen Stamm fort, welcher noch 1729 und später blühte.

[Bucellini liefert eine Stammtafel. — König II. 1 u. f. — Mannstein, Ad. Lex. — Estor, Ahnenprobe S. 325. — Crusius, schwäb. Chronik III. 73. Zedler I. 1594. — Gauhe I. 13. — Siebmacher II. 100. v. Meding III. n. 5. — v. Ledebur rc. I. 9.]

Alton (d'Alton). Richard, Chevalier d'A., Generalfeldwachtmeister, Ritter des M. Theresia-Ordens, aus einem irländischen Adelsgeschlechte stammend, wurde nebst vier Brüdern und einer Schwester von der verwittibten Kais. M. Theresia in den Grafenstand erhoben dd. Wien 25. April 1777. — Im Schild ein Löwe von Lilien beseitet. [O. S.]

† **Altorf,** ein altes rheinländisches Geschlecht, welches sich schon im 14. Jahrh. in zwei Aeste theilte, in den: genannt Wollschläger und in den genannt Krobsberg. Lezterer ist bereits mit Kristof v. A. gen. Krobsberg in der Mitte des 16. Jahrh. abgestorben. Die v. A., gen. Wollschläger erloschen im Anfange des 17. Jahrh. [Humbracht S. 103 liefert eine Stammtafel. — v. Hattstein III. B. Anh. S. 3 u. 4, Ahnentafeln. — Gauhe I. 13. — Widder I. S. 48; II. 187. 482. — v. Meding II. S. 16. — Siebmacher I. 122. — v. H.]

Altorf, s. Altdorf.

Altorff. (Wappen: mit Spizen gespalten). Altdorff im Delschberger (Delemont) Thal (Basel) war das Stammhaus dieses Geschlechts. [Wursteisen 10.]

Altringer, s. Aldringer.

Altrock. 1. Der fürstl. mecklenburg-strelitzische Hof- und Kanzleirath, Joachim Altrock, erhielt 1751 ein Adelsdiplom. — 2. Der fürstl. mecklenburg. Stallmeister, Daniel Altrock, wurde um das J. 1746 geadelt. [Geneal. Staatshdb. v. 1748. S. 327.] Die Familie hat sich außer Mecklenburg nach Pommern und Sachsen verbreitet. — 3. Georg Altrock erlangte am 21. Juni 1749 als herzogl. mecklenburgischer Oberforstmeister den Adelstand. — 4. Der herzogl. mecklenburg-strelitzische geh. Rath, Joh. Aug. Altrock, wurde im J. 1744, den 14. April, in den preußischen Adelstand erhoben.

[Siebmacher, Suppl. IX. 8. X. 7. — v. Ledebur I. 9. — Sächs. Wppb. II. 38. — v. Hefner, sächs. Ad. S. 19. T. 19.]

† **Altspaur zum Freyenhof.** Schloß Altspaur, auch Belfort und Spor Maggior genannt, liegt auf dem Nons im Gericht Spaur. Das Geschlecht ist mit Josef Maria v. A. z. Fr. erloschen. [v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tirol. Adel, Taf. 1.]

Altstädter v. Kaltenburg u. Kranzenau, Frdr. A., d. R. Doktor, kam aus Vorderösterreich nach Innsbruck, wurde Rath und Kanzler, erhielt den Adel u. 1603 die tirolische Landmannschaft. Kaltenburg hat er selbst erbaut am kaltner See, Kranzenau liegt im Breisgau. 1801 starb Frau M. Anna A. v. K. u. K., Wittwe, 62 Jahre alt, wahrscheinlich die Lezte des Geschlechts.

[v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tirol. Adel, Tafel. I.]

† **Altstede.** Fridericus et Cunzo de A., Lehensleute d. Burggrafen Burkart von Magdeburg 1221. [Vgl. auch Alstedt.] [N. P. F. Riedesel. II. 93.]

Altstedt. Um 1768 stand im preuß. Heere ein Offizier v. Altstedt. [v. Ledebur I. 10.]

† **Altstetten,** Dietrich u. Konrad, Brüder v. A., verkaufen d. Kloster Salem Gründe 1217. Dietrich v. A., miles, wird im Kloster Salem'schen Saalbuch aus dem Anfang des 13. Jahrh. genannt. Mone meint, es seien die v. A. aus dem Rheinthal gewesen, welche noch am Schluß des 13. Jahrh. in Salemer Urkunden vorkommen.

[Mone I. 344. II. 74.]

Altungsried. Machthildis de Altungisrieth steht im Nekrolog von Weißenau. [Mone VIII. 320.]

Altvater, Karl, Gottfried, Johann und Augustin, Brüder, erlangten im J. 1764 den Reichsadelstand.
[M. v. M. S 156. — Siebmacher, Suppl. XII. 1. — v. H.]

Altweger, altbayerisch. Hans A. zum Altweg (Erding) in der bayerischen Landtafel 1490.

† **Alvede**, ein erloschenes pommersches Adelsgeschlecht.
[Brüggemann I. 9. Hauptst.]

† **Alvelde**, goslar'sche Patrizier. Johannes de A. 1315 inter consules in Goslaria. [Urk.-Buch f. Niedersachs. III. 95.]

Alvensleben. Schon sehr frühe, im 9. Jahrh., finden sich Grafen v. Alvonslöwe vor; sie hatten ihre Besizungen in der Gegend von Magdeburg. Diese sollen sie um 1248 in den Kriegen der Markgrafen v. Brandenburg mit den Erzbischöfen von Magdeburg verloren haben, worauf des lezten Grafen Söhne, Gebhard u. Busso, den Grafentitel abgelegt hätten, und die Stammväter der ausgebreiteten Familie v. Alvensleben geworden. Andere Schriftsteller leiten die v. A. von den Grafen v. Oldenburg ab. Diese Abstammungen werden vielfach bezweifelt. Die heutigen v. A. theilten sich in die rothe, weiße und schwarze Linie; erstere erlosch 1553. Die weiße Linie theilte sich wieder in die Linien zu Errleben und zu Calvörden. Im J. 1798 am 6. Juli wurde Joh. Aug. Ernst, herz. braunschw. Staatsminister von der weißen Linie zu Errleben, nachdem die mehreren Nebenzweige abgestorben waren, in den preuß. Grafenstand erhoben. Ebenso erhielt der geh. Staatsminister Karl Phil. v. A. im Jan. 1801 die gräfliche Würde. Die schwarze Linie zerfiel ebenfalls in mehrere Zweige, von welchen nur der Gartersleben er noch fortblüht. Die Literatur über dieses Geschlecht ist sehr zahlreich. Ich führe hier, mit Weglassung der allgemeinen Werke, nur diejenigen gedruckten Schriften an, welche insbesondere von diesem Geschlecht handeln. [S. W. Wohlbrück, k. pr. Kriegsr., geschichtl. Nachricht. d. Familie v. Alvensleben 1819 u. f. — Marcus Wagner, Nachr. v. dem uralt. Rittergeschl. d. v. Alvensleben. Brandenb. 1598. — Chr. Gedini, hist. descript. gener. et ant. fam. ab Alvensleben. Luneb. 1581. 4. — Wismanni, orat. in funus Lud. ab Alvensleben 1610. 4. — Peckenstein, theat. Alv. Alt. 1616. — Kettneri schediasma hist., quo fam. ab Alvensleben arte et marte claram sistit. Brunsw. 1727. 4.] — Am 15. Okt. 1840 wurde N. v. Alvensleben-Isernschnippe auf Watterix (weiße Linie) mit Beschränkung in den preuß. Grafenstand erhoben. Ebenso erlangte am selbigen Tage N. v. Alvensleben auf Errleben ebenfalls mit Beschränkung die Grafenwürde. [v. Zedlitz I. B. u. I. u. II. Suppl. — Mannstein, Ad. Lex. — Gen. gräfl. Taschenbuch 1837 u. f. — Ch. N. v. Greifencranz, franz. Brief v. 14. Okt. 1695 an den Hn. v. Leibniz, enth. geneal. Nachr. v. den Häus. Steinberg u. Alvensleben, in C. F. Mosers dipl. hist. Belust. S. 258 u. f. — Siebmacher I. 169. — Hörping tr. de jure ins. p. 48. — v. Meding I. S. 8. u. f. — Troyss II. 91. — Mannstein Ad. Lex. — v. Hefner, preuß. Ad., S. 1. T. 1. — Sächsischer Adel, S. 19. T. 19.]

Alverado und Bracamonte, ein altes Geschlecht in Brabant, aus welchem Johann Wilhelm, kais. Rath ꝛc., Herr verschiedener Herrschaften, im J. 1701 zum Vicomte erhoben worden ist.
[L'erect. de toutes les terres du Brab. p. 133. — Gauhr I. 17. — v. H.]

† **Alversdorf**, haben im 13. u. 14. Jahrh. zu dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel gehört. [E. S.]

† **Alwartshausen**. Hermannus et Ludolfes fratres de Alwardeshusen quittiren das Stift Walkenried um 40 Mark 1251. Siegelt Hermann. Das Siegel leider nicht beschrieben.
[Urkundenb. f. Niedersachs. II. 195. 223.]

Alringer, Joh. Baptist, Hofagent zu Wien, wurde 1794 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. S. 96. — v. H.]

† **Alzenach**. Das Stammhaus im bad. Amt Breisach. Die v. A. waren Vasallen der Dinasten v. Zäringen und später der Grafen v. Freiburg, und wahrscheinlich erbliche Vögte auf der Burg A. Wilhelms v. Keppenbach Hausfrau war Bertha v. A. 1255, 1267 dessen Wittwe. [Mone IX. 332, 447.]

Alzenau ist nicht der Name einer eigenen Familie, sondern nur ein Besizname der v. Zedlitz in Schlesien.
[Sinap I. 236. — v. Zedlitz. — v. H.]

Alzenberg, s. Stark v. A.

Alzei. Anna Josefa, Freiin v. Ebersberg, wurde durch großh. hessisches Diplom vom 12. Febr. 1831 ermächtigt, sich Gräfin von Alzei schreiben zu dürfen. [O. S.]

† **Alzey**, rheinischer, resp. hessischer Uradel (im Schild 1285: eine schräggelegte Geige, das Feld mit Sternen oder Steinen besät. Mone II. 444.), nannten sich auch Dapiferi de Aleceia, und waren mit den Herrn von Bolanden wahrscheinlich einerlei Ursprungs. Sie waren Vasallen und Dienstmannen der Pfalzgrafen bei Rhein. Rudolf de Alcaia im Gefolge der Herzogin Agnes v. Bayern 1226. Hurno v. A. wird in einer Fehde zwischen dem Grafen von Leiningen und dem Erzbischof von Mainz (1234—49) gefangen. Im selben Streit erscheint auch ein Ritter C. v. A., pfälzischer Prokurator am Rhein und der Mosel, als Gefangener. Vielleicht dieselbe Person. — Gerhard Truchseß (dapifer) v. A. in einer Urkunde des Rheingrafen Sigfrit 1276.
[Mone III. 59 u. 65. VI. 316. — Urkb. f. Niedersf. II. 111. — Widder I. B. III. B. S. 9. — IV. S. 203.]

Amade v. Varkony, ein ungarisches Geschlecht, aus welchem Thadäus, Frhr. v. A. v. V., im Jahre 1782 in den Grafenstand erhoben wurde. [Tasch. d. gräfl. Häus. auf 1844 u. f. — Tyroff, allg. Wap. II. 114. — M. v. M. S. 11. — v. H.]

Amadey, eine alte polnische Familie, welche eigentlich Amadaei geschrieben wird. Der k. k. Oberst, Karl v. A., erlangte im J. 1760 die freih. Würde. [Niesiecki Korona Polska, T. I. — Okolski, orbis polon. — M. v. M. S. 33. — v. H.]

1. **Aman**. Kurf. Ferd. Maria von Bayern, erhob dd. 29. Nov. 1669 (ausgef. 14. Juli 1670) den Joh. Georg A. in den Adelstand.
[Dekretenbuch.]

2. **Aman**. Franz Anton A., wurde den 24. Sept. 1767 v. Erzbischof zu Salzburg geadelt. † das. den 18. Januar 1785. (Im Schild ein Löwe.) [O. S.]

Aman, Ammann. Dieses Namens finde ich außer den bereits aufgeführten Geschlechtern noch folgende, so sich durch ihre Wappen unterscheiden, alle im v. Ecker'schen Wappenbuch (Mss.) unter dem altbayerischen Adel aufgeführt:

3. **Aman**, führen ein springendes Windspiel im Schild.

4. **Aman**, in Gold ein blauer Schrägbalken mit drei goldenen Lilien belegt.

5. **Aman**, in Gold eine blaue Spize.

6. **Aman zu Zangenstein**, in Schwarz ein gold. Balken. Zangenstein ist ein adlicher Siz bei Neunburg in der Oberpfalz.

Endlich führt Hund III. 212 noch ein Geschlecht dieses Namens und verschiedenen Wappens auf:

7. **Aman**. Hans A., Pfleger zu Osterhofen 1464, führt einen Drachen (Panther) wie Ingolstadt im Schild.

1. **Amann**, Ammann. Sämmtl. Brüder u. Vettern dieses Namens zu Augsburg wurden im J. 1623 geadelt. Am 27. Aug. 1627 erlangten noch Heinrich, Georg und Paulus, Gebrüder, A. das. ein besonderes Adelsbestätigungsdiplom mit verschiedenen Vorrechten.

Die Familie kommt schon 1314 in Augsburg vor, und erhielt im J. 1539 von Kais. Karl V. einen Wappenbrief.

[v. Lang 279. — v. Stetten, Gesch. d. adl. Geschl. in Augsb. S. 319. — Siebmacher V. 220 u. VI. 19. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 66. Taf. 72.]

2. **Amann**, schwäbisch. Im Schild ein Balken mit drei Rosen belegt. [O. S.]

3. **Amann**, schwäbisch, führte im Schild eine Scheibe oder Kugel. [O. S.]

4. **Amann v. Storchenau**. Joh. Anton Amann, kurbayer. Oberkriegskommissär, erlangte am 3. März 1696 von Kaiser Leopold den Adelstand mit v. St. [v. Lang S. 280. — Bayer. Wappenb. IV. 60 — Siebmacher V. 222. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 66. T. 72. — v. H. — Decretenbuch.]

5. † **Amann v. Amanseck** führten ein Wappen fast so wie d. bayer. A. v. Storchenau. Mathias A. v. A. war auf d. steyer. Landtag zu Bruck a. d. Mur 1578. Sigmund A. v. A. hat 1623 auch die kärthner Landmannschaft erhalten. [O. S. — Schmutz I. 48. — v. H.]

† **Amandrih** u. **Amandrüh**, Edelleute, welche dem Kanton Bern angehören, aber in preußischen Diensten gefunden werden.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 10.]

Ambach v. Grienfelden, auch Ampach geschrieben. Joh. Georg Ampach auf Grienfelden, Advokat zu Botzen, wurde am 2. Febr. 1737 in den Adelstand erhoben; seine Nachkommen befinden sich in Bayern; es scheint übrigens, als ob sich die Familie auch nach Tirol und Sachsen verbreitet habe. Denn im J. 1831 starb der Domdechant v. Ampach zu Naumburg a. d. S. Doch ist wahrscheinlich, daß derselbe zu der kurländ. Familie v. A. gehörte.

[v. Lang 280 — M. v. M., Erg. 234. — Bayer. Wappenb. IV. 61. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 72.]

† **Ambele**, ein erloschenes jülich'sches Geschlecht; Everard v. Ambula, Ritter, kommt bei Cäsar v. Heisterbach, de daemonibus, Kap. 37 vor und Zizo v. Ambele starb vor 1284.

[Fahne II. 2.]

† **Amberen**, erloschenes Rittergeschlecht im Jülich'schen. Heinrich v. A. erscheint 1262 in einem Streit mit dem Kapitel zu Xanten. [Fahne II. 2.]

Amberg, Josef, Gouvernialrath u. Polizeidirekt. zu Inspruck, wurde 1827 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Ambleven**, Ambleben, besaßen bis zum J. 1355 das Rittergut dieses Namens im Fürstenthume Wolfenbüttel und sind im 15. Jahrh. ausgestorben. [v. Weltramib, Zusätze zu v. Meding, I. n. t. Mscrpt. Vgl. auch unten Amersleve.]

† **Ambling**, kurmainz. Hof- u. Reg.-Rath, wurde am 2. Aug. 1727 geadelt. Die Familie scheint nicht mehr zu blühen.

[Siebmacher V. 107.]

Ambly, franz. Uradel, welcher sich in Schlesien angekauft hat. Der ihm zustehende Grafenstand wurde 1820 am 18. Dez. für Ludw. Gsen. d'Ambly, k. k. Rittmeister, von Oesterreich anerkannt.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 1. Taf. 1. — v. Ledebur III. 181. — Dorst, schles. Wppb. n. 383.]

Amboten, ein kurländisches, auch in Westfalen ansässiges Geschlecht. [v. Ledebur I. 11.]

Ambranger zu Ambrang, erscheinen 1368, erlöschen 1528 mit Georg v. A. Otto v. Amrang nennt sich in einer Urkunde des Klosters Frauen-Kiemsee 1282: Wir Otto v. A......... bestätigen mit Unserm Siegel ꝛc. Die 1838 geadelten v. Lolter auf Amerang haben das Ambranger Wappen (die Zange), jedoch mit anderen Farben erhalten. [v. Hefner, bayer. abgest. Adel S. 1. T. 1. — M. B. II. 459]

Ambros v. Rechtenberg. Johann Ambros, Lehrer des geistl. Rechtes, erlangte im J. 1790 mit dem Beinamen v. R. den galizischen Adel. [M. v. M., Erg. 233. — v. H.]

Ambrozy, Ludwig v. A., Vizegespan, wurde 1838 in den ungarischen Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. v. 1838.]

Ambrus, österr. Adel. Michael v. A. war 1835 k. k. ungar. Statthaltereisekretär u. Beisitzer des biharer Komitats-Gerichts. Ladislaus v. A. war 1857 Oberst vom 7. Husaren-Reg.

† **Ambsheimb**, altbayer. Adel. Ihr Stammhaus bei Vilshofen (Niederbayern), Seiz Amsheimer zu Galgkwiß 1496. 1506. (Im Schild ein Vogel auf einem Dreiberg sitzend.) Des Ritter v. Lerchenfeld in Straubing Hausfrau war Maria Katharina v. A. zu Oberndorff u. Galgkwiß 1647. Franz Adam Freiherr v. Ambsham, Herr zu Oberndorff, kurbayr. Rath und Forstmeister zu Burghausen, Erbtruchseß des Hochstifts Passau, hat das Kapuziner-Kloster zu Traunstein erbaut 1688 u. ist 1698, alt 75 J., daselbst †. Fuit ultimus stirpis. [O. S. — Hund III. 211.]

Ambsing, eine alte hamburger Patrizierfamilie, die jedoch nicht adlichen Standes gewesen zu sein scheint.

[Praun S. 230. — Siebmacher V. 198. — Mannstein, Ad. Lex.]

Ameis, Professor zu Altdorf, wurde 1691 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Amelang. Im preuß. Heere standen 1803—1813 Karl Friedr. Theodor v. A., Karl v. A. und andere als Offiziere. Etwas Näheres ist nicht bekannt. [v. Ledebur I. 11. — Kneschke I. 68.]

† **Amelgering**, ein Weiler, Gerichts Erding in Oberbayern, hat seinen eigenen Adel gehabt. Nobilis homo Engelschalch de Amelgeringen schenkt dem Kloster Obersbach ein Gut mit allen Leibeigenen und Knechten 1140. [M. B. V. 308.]

† **Amelsdorf** (in Silber eine blaue Spitze), altbayerisch. Heinrich Amelstorffer 1404. [O. S. — Hund III. 212.]

† **Amelungen oder Amelung v. Tannenbaum**, eine sächs. Familie, aus welcher am 22. Nov. 1662 Just. Kristian Amelung in den Adelstand erhoben wurde. Der einzige Sprosse dieser Familie, Karl Lange, (doch wohl nur von weiblicher Seite) besitzt d. Adelsdiplom und nähere Nachrichten. Das Wappen bei Siebmacher V. 143. n. 10 ist das Wappen dieses Geschlechts, das wahrscheinlich auch zu den ausgestorbenen Patriziern dieses Namens zu Erfurt gehörte.

[Siehe auch v. Zedlitz und Mannstein Ad. Lex. unter Amelung und Amelungen.]

Amelungestorp, kommen noch im 14. Jahrh. unter dem sächs. Adel vor. [Erath, cod. dipl. Quedl. p. 597.]

† **Amelungshagen**, ein altes schwäb. Edelgeschlecht mit der Burg Amlishagen im württ. Oberamt Gerabronn. Es starb sehr frühzeitig aus. [Griesinger S. 48.]

Amelunxen. Diese uradliche braunschweigische Familie erscheint im J. 1336. Ihr Stammhaus liegt bei Höxter, und das daselbst befindliche Kloster Amelunxen war ihr Eigenthum. Auch besaßen sie Cannewurf in Thüringen. Die v. A. haben sich in Militär- und Zivildiensten, vorzüglich bei Preußen und Hessen, ausgezeichnet. [Spangenberg, Adelsspiegel II. — König, bei d. Geneal. der v. Grosick; Gaube I. 18. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. I. 1 u. f. — v. Krohne I. 46 u. 326. — Wolf, Eichsfeld. Urk. — Seifert, G. a. G. und

R. T. 7. 9. — Wurfschmidts Samml. — Humbracht. — Zedler X. 1717. — v. d. Knesebeck. — Wolf, polit. Gesch. v. Eichsfeld. — Wenk, hess. Landesgesch. 1836. — Klein, Sammlung von Landtags-Abschied. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — Mannstein, Ad. Lex. — Fr. v. Amelunxen, de Fam. Amel., Mspt. — Grote, hannov. Wappenb. S. 57. — v. Ledebur I. 11. — v. H. — v. Hefner, preuß. Adel, Freiherrn.]

† **Amendorf**, Ammendorf, eine alte Adelsfamilie im Herzogth. Magdeburg, die v. 1264 bis 1550 vorkommt, wo der lezte Ritter auf seinem gleichnam. Schlosse im Saalkreise starb.

[Mannstein, Ad. Lex. — Dreyhaupt, Beschr. vom Saalkr. — v. Meding I. S. 11. u. II. S. 732. — v. Zedlitz. — Knauth, Prodom. misn. p. 47. — Gauhe II. 10. — v. H.]

† **Amendorp**, verschieden, wie es scheint, von Amendorf; eine alte bremer Adelsfamilie, die von 1267 bis 1367 erscheint; sie waren Burgmänner von Tedinghausen.

[Mußhard, brem. Rittersch. S. 81. — Mannstein, Ad. Lex.]

Amerang, s. Ambranger. **Ameeongen**, s. Taets v. A.

Amersleben, s. Ammensleben.

† **Amfurt**, Amvorde, eine alte braunschw. Familie, die ihr Stammschloß in diesem Herzogthum hatte. Sie erscheint 1190 mit Gevild v. A., und ist im 13. Jahrh. schon erloschen.

[Meibomii Chronic. Marienthal in Menkenii S. R. G. T. I. p. 259. — Pfeffinger's braunschw. Hist. II. 360. — Gauhe II. 9. — Mannstein, Ad. Lex. — Kettner, Antiquitates Quedlinb. p. 332. — v. H.]

Ami du Pont, altes franz. Adelsgeschlecht, aus dem sich Mitglieder nach Ostfriesland, Dänemark u. Preußen wendeten. Karl l'Amy du Pont war 1753 Drost zu Strickhausen in Ostfriesland, und 1769 stand ein Kapitän l'Ami du Pont im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 11. III. 181.]

† **Amiet**, preuß. Adel, von dem nichts bekannt ist, als daß mehrere Offiziere dieses Namens v. 1785 bis 1826 im preuß. Heere standen. [v. Zedlitz I. Suppl. — v. Ledebur I. 11.]

Aminoff, pommer'scher Adel, welcher Borgstädt im commin'schen Kreise besizt. Fedor A. erhielt am 24. Sept. 1618 den schwedischen Adel. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Brüggemann, B. I. 9. Hptst. — v. Ledebur I. 11. III. 181.]

Amira, Joh. Baptist Nepomuk, Student, wurde 1833 vom K. v. Bayern für sich und den jedesmaligen Erstgebornen als adlich anerkannt. [C. S. — Bayer. Wappenb. XI. 45.]

Amirowitz, Gregor, Bürger u. Kaufmann zu Stanislawow in Galizien, erlangte 1807 den galiz. rittermäßigen Adelstand.

[M. v. M., Erg. 118. — v. H.]

† **Amlach** (irrig zuweilen Namblach), ein Dorf bei Lienz in Tirol, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt, der um 1650 gänzlich erloschen ist. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Amlingsberg**. Etiche und Rudolf v. Amlingesbergen im Kloster Aspachischen Traditionskodex 1160. [M. B. V. 121.]

1. † **Ammon von Laufenburg** (von der Lepfenburg), waren öttingische Basallen. Sie kommen in Lang's Reg. boic. häufig vor, z. B. 1337, 53, 75. (VII. 182. VIII. 274. IX. 325 ff.) Ein Siegel d. Bruno A. v. d. L. im fürstl. ötting. Archiv zu Wallerstein hat im Schild einen gehörnten Mannskopf. Ihr Stammhaus Laufenburg kam um 1405 an die Herrn v. Holzingen, dann an die v. Rechenberg, hierauf an die v. Westernach, und endlich 1625 an die Herrn v. Zocha. [O. S. — Biedermann, Altmühl. Taf. 174. — v. H.]

2. † **Amman**, Hans A. zu Trenbach in der bayer. Landtafel 1490. Gehört vielleicht zu den A. mit dem Flügel.

3. † **Amman** (im Schild ein Flügel), waren angesehene Patrizier zu Regensburg und Straubing, auch landsässig zu Oberbergkirchen. Hans A. d. ältere war des Raths zu Regensburg und des fstl. Hochstifts daselbst Kastner 1500. Anna, seine Tochter, war d. Hieron. Lerchenfelder, Kanzler zu Straubing, verheurathet. [O. S. — Hund III. 212.]

1. † **Ammann**, Amann, schwäb. Uradel. Oberamt Rottenburg in Württemberg, dabei die Burg Brestenegg von den A. besessen. [Mone III. 218.]

2. **Ammann**, A., k. k. Hauptmann, erlangte 1747 d. Reichsadel. [M. v. M., Erg. 233. — v. H.]

3. **Ammann**, Johann Heinrich, Salzfaktor zu Schafhausen, wurde 1777 u. 1778 in den Reichs- u. in den österr. Adelstand versezt. [M. v. M., Erg. 233. — v. H.]

4. † **Ammann**, Ammon, ein nürnbergisches Patriziergeschl., führte im Wappen zwei voneinander gewendete und übereinander geschrägte Löwen. Sie haben mit den obgenannten A. v. Laufenburg nichts gemein. [O. S.]

Ammendorf, Amendorf, s. Amendorf.

† **Ammenhausen**, gehörten zum Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel. Das Stammhaus soll Ammensen im braunschweig'schen Weserdistrikt sein. [U. B. f. Niedersſ. I. 66.]

† **Ammensleve**, Amersleve, Amersleben, finden sich im 12. Jahrh. unter dem niedersächsischen, besonders halberstadtischen Stiftsadel und als Vasallen der Grafen v. Blankenburg vor. Walther und Wilhelm de Amersleve 1203, Constantius 1205 ꝛc.

[U. B. f. Niedersſ. II. 43. 52. — Erath, cod. dipl. Quedlinb. p. 41. 97. 98. 179. 336. 454. — Falke, trad. corb. p. 767. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. L.]

† **Ammerbach**, ein im Ritterkanton Odenwald begütertes adliches Geschlecht, welches zum Theil den Beinamen Betz führte.

[Lehmann, speyer. Chron. S. 925. — Schannat, dioec. fuld. p. 301. — Ritter, hess. Nachr., 4. Stück.]

† **Ammern**, ein adliches Geschlecht, welches auf dem Eichsfelde fulda'sche Lehen besaß. Es erschien schon nach dem J. 1200.

[Wolf, eichsfeld. Urkunden-Buch II. Th. S. 89 u. 103. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

1. **Ammon**. Ursprünglich stammen die Ammon aus dem Gebiete der Stadt Nürnberg, woselbst sie ansehnliche Güter besessen, solche aber im 30jährigen Kriege verloren haben sollen. Sebastian Ammon erhielt am 24. Aug. 1594 ein erneuertes Adelsdiplom mit vermehrtem Wappen von Kaiser Rudolf II. (Gespalten, vorne das Wappen der Nürnberger Ammon mit dem Löwen, hinten das mit dem Einhorn, wie es die Hrn. v. Ammon in Bayern jezt führen.) Die erste Standeserhebung soll 1590 stattgefunden haben. Die Nachkommen haben von dieser Vergünstigung wahrscheinlich keinen Gebrauch gemacht, denn im J. 1808 haben drei in Bayern angesessene Brüder des bekannten dresdner Oberhofpredigers mit allerhöchster Bewilligung den Adel ihrer Vorfahren wieder aufgenommen, und auch der König v. Sachsen hat im Jahre 1824 ein Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom für den Oberhofprediger in Dresden, Doktor Kristof Friedrich Ammon, ertheilt. [Geneal. Nachr. d. Familienadels der v. Ammon in Bayern und Sachsen. Dresden, 1825. 8. 87 Seiten. — Siebmacher IV. 19 unter d. Namen Ammann. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. 72; sächs. Adel, S. 20. T. 19.]

2. † **Ammon**. Der k. preuß. Resident am sächs. Hofe, Kristof Heinrich A. (später Gesandter), wurde am 23. Jan. 1742, u. seine drei Brüder am 24. Jan. 1765 in den preuß. Adelstand erhoben. Vehse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels IV. 279, sagt, daß der Geadelte aus Bern nach Berlin gekommen u. sein Sohn baronisirt

worden sei; lezteres ist unrichtig. Richtiger mag wohl sein, daß diese A. der franz. Kolonie in Berlin angehöeten. [Preuß. Wpb. II. 72. — Berns I. Taf. I. 3. — v. Ledebur I. 11. III. 181. — v. H.]

† **Ammoni** (Ammeni) kamen aus Welschtirol nach München, wo bereits 1609 Magister Joannes Ammonius als Advokat siegelt. (Schild fünfmal getheilt, im ersten Plaz zwei, im fünften ein Stern, über das ganze ein Sparren.) Joh. Bapt. Ammoni, kurbayer. Rath und Kanzler zu Straubing, hat Dieterstorf erworben, worauf ihn der Kurfürst am 7. Sept. 1658 mit „v. Dieterstorf" in den Adelstand erhob. Das Geschlecht ist auch in's Patriziat nach München gelangt, wo 1730 Johann Gottfried v. A. in den innern Rath kam. Zum leztenmal finde ich diesen J. G. v. A. auf D. und Schöcha als Bürgermeister 1780. Mit ihm wird das Geschlecht auch † sein. [O. S.]

† **Amne** (Aemne). Theodericus comes de A. erscheint neben zwei Grafen v. Peppenburg in einer Urkunde des Stifts Hildesheim 1176. Der Stammsiz war der abgegangene Ort Empne bei Gronau. [Urk.-Buch für Niedersachsen I. 7, 64.]

† **Amöneburg**, ein althessisches Grafengeschlecht, welches zu Bonifazius' Zeiten, als die Brüder Dieroll und Dedico lebten, um 721 vorkommt, und noch im 12. Jahrh. blühte. Gobefridus comes de Ameneburch testis in einem mainzer Brief 1148. Sie waren Burgmänner der kurmainzischen Stadt dieses Namens.
[Kuchenbecker, hess. Annal. T. I. S. 233. — Wenck, hess. Gesch. Th. II. S. 136. — Urk.-Buch für Niedersachsen II. 15.]

Amon, österreichisch; Sigmund v. A. bekleidete 1835 die Stelle eines Beisizers bei dem k. k. Bergoberamte zu Przibram, u. Anton v. A. war Amtsoffizial bei der k. k. obersten Hofpostverwaltung zu Wien.

Amondans. Der kais. Rath und Doktor Johann Amondans erlangte 1521 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

1. **Amorbach**, Amerbach, ein von Ammerbach ganz verschiedenes Geschlecht, welches eine Nebenlinie der v. Düren u. 1197 schon unter den breubergischen Vasallen vorkommt. [Retter, 4. St. n. 2.]

2. † **Amorbach**. Friedrich v. A. Zeuge in einer Urkunde des Pfalzgrafen Heinrich bei Rhein 1206. Wipert v. A. ebenso in der Waldordnung für Reicholzheim bei Wertheim 1237. — Vielleicht identisch mit dem vorhergehenden Geschlecht.
[Mone II. 299. IV. 418. IX. 437.]

Amort, ein tiroler Geschlecht. Wappen bei v. Hefner im Erg.-Band S. 28. Taf. 13.

Amour, St. Ein Conte de St. Amour kommt schon 1653 vor. Der kais. Oberst, Chevalier de Saint Amour, wahrscheinlich zu diesem Geschlechte gehörig, wurde im J. 1715 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Ampach**, Georg, kurländischer Insaß, erhielt am 2. Jan. 1698 den Reichsadel. Die Familie, von welcher sich Mitglieder in Sachsen befanden, starb mit dem sächs. Hauptmann Reinhard v. A. daselbst 1831 aus; sie soll nach Andern noch in Kurland blühen.
[v. Ledebur I. 11. III. 181. — Sächs. Wappenb. III. 60. — Kneschke.]

† **Ampfing**, altbayerisch. Walther u. Eckprecht v. Ampfingen im Kloster Au'schen Traditionskoder 1120, 1125. Tidericus v. A. in einer Urkunde desselben Klosters vom J. 1316, aus welcher zugleich hervorgeht, daß das Stammhaus dieses Geschlechts in dem bekannten Ampfing bei Mühldorf a. Inn (bei welchem 1322 die Kaiserschlacht geschlagen wurde) gewesen sein werde. [M. B. I. 130. 236.]

Ampleven, s. Ambleven.

† **Amplinger**, altbayerisch, führten einen Mann mit einem Ruder im Schild. [O. S.]

1. † **Ampringen**. Ein Geschlecht dieses Namens kommt im 13ten Jahrh. in Tirol vor, führte zwei Monde im Schild u. hatte höchst wahrscheinlich mit den nachfolgenden breisgauer A. gar keinen genealog. Zusammenhang. [O. S.]

2. † **Ampringen**, breisgauer Uradel. (Im Schild zwei Pfähle, darüber gelegt ein Balken.) Heinrich v. A. (Amperingen), Ritter, Zeuge in einer freiburg'schen Urkunde v. J. 1245 u. 1248. „Herr Otto von Amparingen, Ritter," als Zeuge in einer Urkunde des Klosters St. Blasius im Schwarzwald 1321. In baslischen Urkunden von 1316 wird er „der erber ritter" genannt — 1343 ebenso Peter v. A., Ritter. Im badnischen Amt Staufen stehen noch die Ruinen von zwei Schlössern dieses Namens. [Mone I. 205. IV. 374. IX. 325 ff.] Die breisgauer Ampring sind im J. 1684 mit Johann Kaspar v. Ampringen, Hoch- und Deutschmeister, Oberster Hauptmann in Schlesien und Fürst zu Freudenthal, erloschen. Güter, Namen und Wappen gingen auf seine Vettern, die v. Wessenberg, über, welche sich nun v. Wessenberg-Ambringen schreiben. [Gauhe I. 18. — Lucae, schles. Chron. — Imhoff, not. proc. lib. 3. c. 18. — Sinap II. 296. — Salver S. 577. — Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 40. — v. Hattstein, II. Suppl. S. 3. — Siebmacher I. 113. u. V. 29. — v. Meding III. n. 6. — v. Zedlitz. — Zedler I. 1800. — v. H. — v. Ledebur I. 11.] Möglicher Weise gehörten die oben aufgeführten v. A. zwei verschied. Zweigen an, keinesfalls aber zu A. 1.

† **Amras** sollen im Dorf Amras bei Innsbruck einen gefreiten Siz gehabt haben. 1317 vermachen Eberhard u. Friederich v. Amras dem Stift Wiltau ein Gut.
[v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 1.]

Amsberg, ein in Preußen vorkommendes adliches Geschlecht. Im J. 1800 und 1847 standen Lieutenante v. A. im preuß. Heere.
[v. Ledebur I. 11. 12. — v. Hefner, mecklenb. Adel u. Erg.-Band.]

† **Amsdorf**, eine alte, aber im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorbene meisnische Familie, aus welcher der bekannte Theologe u. Freund Luther's, Nikolaus v. A., stammte. Schon damals, 1542, war das Geschlecht im Abnehmen. [Mannstein, Ad. Lex. — Gauhe I. 19. II. 11 u. f. — v. Ledebur I. 12. — v. H.]

† **Amsel**, ein erloschenes preuß. Adelsgeschlecht, aus welchem Peter v. A. 1784 Lieutenant im preuß. Regim. v. Hake und Josef v. A. 1791 Stabskapitän im preuß. Regim. v. Goltz waren.
[v. Ledebur I. 12.]

† **Amstaedt**, alte österr. Edelleute, die noch 1529 die Stadt Wien wider die Türken vertheidigen halfen, aber sich später im Koburg'schen niedergelassen hatten. [Höns, coburg. Chron. 105. — Spangenberg, Adelsspiegel II. Th. — Gauhe I. 20. — Zedler I. 1809. — v. Ledebur I. 12. schreibt Amstedt.]

† **Amstall**, ein erloschenes schwäbisches Geschlecht.
[Siebmacher V. 77.]

Amstein, s. Steiger v. A.

† **Amstel**, eine adliche Familie in Preußen, welche von denen v. A., Herrn v. Amsteldam oder Amsterdam abstammen soll; sie bekleideten unter Friedrich dem Großen ansehnliche Militärstellen und erwarben Güter in Preußen. [v. Zedlitz. — Pauli, Leben großer Helden Th. I. — Siebmacher V. 177. — v. Ledebur I. 12.] Hiernach ist die Familie von den niederländ. v. A. und von dem schweizer Geschlecht v. A. verschieden.

Amstenrath, s. Hupin v. A.

Amstetter, Ambstetter; eine ursprünglich um 1437 bis 1667 vorkommende österr. Familie, die sich aber nun in Schlesien befindet. Am 4. April 1841 wurde vom K. v. Preußen dem Geschlechte die Führung des Freiherrntitels zugestanden, nachdem der Nachweis geliefert worden war, daß die Familie seit Jahrhunderten im Besitz zu Führung dieses Titels war. [v. Zedlitz. — Bucelini, Stemm. P. III. — Wisgrill I. 120. — Goth. Taschenb. der frhrl. Häuser, 1854 u. f. — v. Ledebur I. 12. III. 182. — Dorst, schles. Wppb. III. 175. n. 577 — v. H.]

† **Amtmann von der Heiden** (im Schild ein Vogel mit einem Ring im Schnabel), stammten aus Kärnthen, wo sie sich auch v. Liatowitz geschrieben. Sie kamen 1519 nach Tirol und sind in der dritten Geschlechtsfolge wieder daselbst erloschen. Das Prädikat „von der Heiden" haben die v. Genetti u. nach diesen die v. Buffa geerbt.
[v. Mayerb. Mss.]

Amus. Die v. d. Amus sind ein adliches Geschlecht in der Mark. Weitere Nachrichten hat man nicht über dasselbe.
[Bucelini, Germ. II. 46. — Siebmacher I. 174. — Mannstein, Ad. Lex.]

Ampa, Johann Peter, erlangte 1520 den Reichsadel, u. 1686 wurde Egid v. Ampa in den Freiherrnstand erhoben. (Vielleicht einerlei mit Aeminga.)

1. **Anacker**. Anton v. Annacker als k.k. wirkl. Hofrath u. des St. Stefan-Ordens Ritter 1835, u. in dem österr. Wappenb. XI. 13 als Frhr. v. Anacker aufgeführt. Diese Standeserhöhung ist von der nachfolgenden (1851) jedenfalls verschieden, ob auch der Stamm zweierlei, ist zur Zeit nicht bekannt.

2. **Anacker**. Josef A., österr. Major, wurde 1851 geadelt. [A. A. Z. von 1851. — Oesterr. Milit. Schem. von 1851.] Ignaz v. Anacker war 1856 Major u. Spitalkommandant zu Verona.

† **Anarg v. Wildenfels**; eine alte, wahrscheinlich ausgestorbene sächsische Familie, wenn sie nicht mit der v. Wildenfels ein und dieselbe ist. [Fabricii, orig. sax. — Beckenstein, Theatr. sax. — Müller, sächs. Annal. S. 56. 73. 74. — Zedler II. 56.]

† **Anché**. Die v. Anché stammen aus Frankreich; Claude de Bellay, chevalier, seigneur d'Anché, kam unter dem großen Kurfürsten (vor 1685) nach Berlin und fand gute Aufnahme.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 12.]

Ancion, Damian, Kanonikus zu Leob, und sein Bruder Peter Damian, Magistratsrath zu Leob, wurden 1727 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Anckenstein. Im preuß. Heere stand ein Lieutenant v. A., der am 11. Okt. 1739 in der Schlacht bei Kay blieb. Etwas weiteres ist nicht bekannt. [v. Ledebur I. 12.]

† **Anclam**, ein adliches 1781 ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht. [v. Zedlitz. — Seifert, Gesch. des Reg. Bernburg S. 239. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 12.]

Ancorani, Karl, erhielt 1747 ein Reichsadelsdiplom. [R.T.A.R.]

1. † **Andechs** (Schild getheilt, oben ein Löwe, unten ein Adler), ein mächtiges Dinasten-Geschlecht, von dem ein Zweig sich vom Schloß Andechs (später Kloster) Grafen v. Andechs schrieb. Die Grafen v. Diessen, Hochenwart, Wolfratzhausen, die Herzoge v. Dalmatien, Istrien und Meran und die Pfalzgrafen zu Burgund gehörten alle zu dieser Familie. Sie sollen einer Tradition nach von einem natürlichen Sohn des Kaisers Arnulf, Namens Rath, Rasso oder Ratholb, abstammen, und zunächst aus dem Voitland nach Bayern, Tirol rc. gekommen sein. Des Ratholb Sohn hat 954 ein Klösterlein am Ammersee, Grafrath genannt, gebaut. Liegt daselbst begraben und wird für einen Heiligen geehrt. Von der Linie Wolfratzhausen starb Graf Heinrich als der Lezte 1158. Die andern Linien waren von noch kürzerer Dauer, mit Ausnahme der Linie Meran-Andechs, welche erst 1248 mit Herzog Otto v. Meran, Graf zu Andechs, erlosch. Nach seinem Tod kamen die Güter im Voitland an die Burggrafen v. Nürnberg, die Bischöfe v. Bamberg u. Würzburg, Istrien u. Dalmatien an Venedig und Ungarn, Meran an den Grafen Mainhart von Görz und Burgund an die dortigen Grafen. [Biedermann, Fürsten T. 130 u. f. Siebmacher II. 8. — v. Schönberg III. 219 u. f. — Lucae, Grafensaal S. 47 u. f. — Salver S. 204. — C. Fort. Hueber, unsterbl. Gedächtniß der vortreffl. Gesch. der v. Thaurn, Andechs und Hohenwarth. Ingolstadt 1670. 4. — v. H. — Hund I. 20 ff.]

2. † **Andechs** waren Ministerialen der Grafen von auf der Burg Andechs. Sie kommen in Urkunden des 12. u. 13. Jahrh. unter dem niedern Adel vor, z. B. Gripho de A. 1150 in Urkunden des Klosters Diessen am Ammersee. Gotscalch et frater Ludwicus de Andehse 1195 (Schestlarn). 1240 wird in einer schestlarn'schen Urkunde ausdrücklich benannt „Dominus Ludewicus de Andehs, ministerialis ducis Meranie. [M. B. VI. 145. 474. 500. IX. 477.]

† **Andeck**, ein ehemaliges Rittergeschlecht in Württemberg, deren Burg im jezigen Oberamt Rottenburg lag. Sie waren Schenken von Hohenlohe und starben am Ende des 14. Jahrh. aus.
[Griesinger 50.]

1. † **Andelfingen**. Das Stammhaus A. im Kanton Zürich. Heinrich v. A. (Andiluingen), Ritter, Zeuge in einer Kloster Salem'schen Urkunde 1246. [Mone III. 470.]

2. † **Andelfingen**, ein altes längst erloschenes schwäbisches Edeln-Geschlecht. [Griesinger 50.]

† **Anderbike**, Anderbeck, adliche Dienstmannen der Pfalzgrafen in Sachsen im 12. Jahrh. [Falke, trad. corv. p. 337.]

† **Anderbotendorf**, kommen im 12. Jahrh. unter d. bayerischen Adel vor. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 171.]

An der Gassen, s. Anr.

† **An der Lahn v. Hohenbrunn** (im Schild ein Schroffen, von dem ein Lahn herabstürzt), ein tiroler Geschlecht, aus welchem 1852 Josef v. A. als Lieutenant im tiroler Jägerregiment stand. Sie hatten 1547 von K. Karl V. einen Wappenbrief u. 1694 von K. Leopold I. den Adel erhalten. [v. Heiner, tiroler Adel S. 1. Taf. 1. und berichtigt im Ergänzungsband S. 22. Taf. 9.]

Anderler v. Hochenwald. Philipp Jakob Ignaz A., Doktor der Arzneikunde, erlangte 1752 den Adel mit v. H.
[M. v. M., Erg. 234. — v. H.]

† **Andernach**. Das Stammhaus war A. am Rhein. Sie führten einen getheilten Schild, oben einen sizenden Vogel. [Siebm. I. 125.]

1. **Anders**, Friedrich Wilh. Sigismund u. Ernst August Leopold, des preuß. Hauptmanns v. Knorr Stiefsöhne, erlangten am 6. Juli 1798 den preuß. Adelstand.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 12. III. 182. — v. H.]

2. **Anders v. Porodim**. Bernard v. Anders, niederösterr. Regierungsrath und Bancal-Administrator (wahrscheinlich ein Nachkomme der obgedachten beiden Brüder Anders), wurde im J. 1812 in den Ritterstand erhoben. [M. v. W. 96. — v. H.]

† **Anderten**, ein altes adliches, nunmehr aber erloschenes Geschlecht im Hannövrischen. K. Rudolf II. verbesserte am 26. Jan. 1596 das Wappen derselben und bestätigte seine altadliche Herkunft.
[v. dem Knesebeck, Taschenb. — Mannstein, Ad. Lex., welcher glaubt, daß das Geschlecht noch in Hannover blühe. — v. Meding II. S. 17. —

Grote, hannövr. Wappenb. D. 7. — Siebmacher V. 32. Suppl. I. 5. — v. H. — v. Ledebur I. 12.]

† **Andesleben**, Antesleben, ein in Thüringen, besonders in der Gegend von Erfurt und Gotha seßhafter Adel; Theodericus de A. 1289 in einer Urkunde des Stifts Walkenried.

[Alt. Buch für Niedersf. II. 330. — Mannstein. — Brückner, Sammlungen verschied. Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- u. Schulwesens im Herzogthum Gotha, St. 3. S. 243. — v. H.]

Andics, ungarisch; Thadäus v. A. stand 1835 unter der ungar. adlichen Leibgarde in Wien.

† **Andigni**, eine aus Frankreich nach Brandenburg gewanderte abliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 13.]

Andl v. Neckersberg. Der k.k. österr. Artillerie-Unterlieutenant Josef Andl wurde im J. 1807 mit dem Beinamen v. N. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 156. — v. H.]

1. **Andlau**, Andlow, Andelo, elsässischer Uradel, mit denen v. Berkheim wappengenossen. Das Stammhaus liegt bei Bar (im Elsaß). Magister A. d. Andloh, Priester 1234. Rudolf v. Andelahe, Vizedom des Bischofs Johannes von Straßburg 1358. Eberhart v. Andlo, des Bischofs von Basel Hauptmann zu Markoldsheim 1444. Die A. gehörten zu Zeiten des deutschen Reichs zu den sogenannten 4 Erbrittern, u. verbreiteten sich allmälig auch nach Niederösterreich, wo sie 1684 dem Herrenstande einverleibt wurden. Im J. 1671 war der Familie in der Person des Reichshofraths Friedrich v. A. der Ritterstand ertheilt worden. Im J. 1676 erlangte sie die frhrl. Würde, u. theilte sich in drei Zweige: in Andlau-Kleinlandau, Andlau-Birseck und Andlau-Homburg. Der erste Zweig gehört Frankreich an, u. der lezte Zweig wurde 1817 in den österr. Grafenstand erhoben, welche Würde der Großherzog von Baden in dem Frhrn. Anton Markus v. Andlau in demselben Jahre anerkannte. [Cast, Adelsb. v. Baden. — Bucelini, Stemm. II. 27. — Gaube I. 20. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — v. Hattstein II. 8 u. f. — Tyroff I. 124. — Siebenkees I. B. 1. Abschn. S. 219. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1843 u. f. — Siebmacher I. 192. IV. Th. Suppl. S. 7. Suppl. I. 5. — Gen. Taschenb. der frhrl. Häuser, 1848 u. f. — Wißgrill I. 122 u. f. — Armorial geneal. I. Th. 1. Taf. 32. II. Th. Taf. 53. — Mannstein, Ad. Lex. — Großh. bad. Reggs. Bl von 1817. Nr. 30. — Stammtaf. in Schumann's- und Krebel'schen Handb. Th. I. — Zedler II. 152. — v. H. — Mone VII. 447. IX. 244. — Wurstisen 385.]

2. **Andlau**. Der herzoglich braunschweig'sche Finanzrath Bitter wurde unterm 30. Nov. 1830 vom Herzog Karl v. Braunschweig zum Frhrn. v. Andlau gemacht. Dieser Akt fand jedoch vielfachen Widerspruch in den öffentlichen Blättern jener Zeit u. von Seiten der v. Andlau in Baden. [E. S.] Es ist nicht bekannt, ob der neue Titel im Gebrauch blieb.

† **Andlern**, Andler, ein abliches Geschlecht, welches aus Schwaben stammt, sich aber nach Niederösterreich im 17. Jahrh. wendete, u. auch in Württemberg, Pommern, in d. Lausitz seßhaft war. Nach der von der k.k. Hof- u. Staatskanzlei anerkannten Stammreihe erscheinen die v. Andler oder Andlern schon 1056 in kaiserl. Oberhofstellen, so wie auch in solchen an den sächsischen Höfen. Franz Friedrich v. A., kaiserl. Reichshofrath, wurde unter die neuen Ritterstandsgeschlechter 1679 u. sein Vetter Franz Josef Philipp 1697 aufgenommen. Ersterer erlangte 1698 die Reichsfreiherrnwürde u. seine Söhne Franz Otto Theodor und Franz Reinhold Frhrn. v. A. im J. 1736 die Reichsgrafenwürde. [Gaube I. 21. — Siebmacher V. 216. Suppl. VI. 11. — Wißgrill I. 125 u. f. III. 471. — M. v. M. S. 11. — Seifert, Stammtafeln III. 1. — Jugler, Beiträge zur jur. gelehrt. Hist. IV. 48. — v. Ledebur I. 13. — v. H.]

† **Andolsheim**, Andelosheim, Ansoltsheim. Das Stammhaus des gleichnamigen Geschlechts liegt bei Kolmar. Reimbote de Ansoltsheim unter den adlichen Zeugen in einer Urkunde des Klosters Mirmelberg vom J. 1282. [Mone VIII. 185.]

† **Andorfer v. Landsberied**, stammten weiblicher Seits von dem münchner Rittergeschlecht v. Sendlingen, u. erhielten nach deren Absterben das Wappen (Einhorn). Landsberied liegt bei Fürstenfeldbruck. 1641 am 27. Nov. starb der weledl gestrenge Hr. Johann Georg A. v. L. und liegt an der Kirche U. L. Frau z. München. Zu Wasserburg in der Pfarrkirche ist ein Stein mit dem A. Wappen und der Inschrift: „Nobilis Piissima Matrona Anna Maria Andorfferin vidua † 1633". [O. S.]

Andrasy, Andrasi, ein abliches, ursprünglich Bosnien angehörendes Geschlecht, welches unter König Stefan I. von Ungarn bei Gelegenheit der Bekämpfung des siebenbürgischen Herzogs Gyula um's Jahr 1000 nach Siebenbürgen kam, im 16. Jahrh. sich aber in Italien, Ungarn, und zum Theil auch in Bosnien wieder, niederließ. Aus demselben wurde i. J. 1725 der k.k. Oberstl. Johann Josef in den Freiherrnstand, und der k. k. Generalmajor Karl Frhr. v. A. im J. 1780 in den Grafenstand erhoben.

[Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1836 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreich's, 1851. — M. v. M. 12 u. 41. — v. H.]

Andrais, ein Grafengeschlecht in Sardinien; Julius, Graf v. A., k. sardin. Gen. Lieut., wurde 1840 zum Ritter des österr. Maria-Theresien-Ordens ernannt.

Andrassofsky v. Andrasz, österreichisch; Franz A. v. A. war 1857 Unterlieutenant im 2. Inf. Reg.

1. **Andre**, k.k. Oberstlieutenant und Oberdirektor des wiener Waisenhauses, erlangte im J. 1796 den Adel. [M. v. M. 156.] Anton Balthasar Josef v. A., Gutsbesitzer in Niederösterreich, erhielt den Ritterstand. [M. v. M., Erg. 118. — v. H.]

2. **Andre v. Ehrenhold**. Joh. Paul Andre, kais. Kriegskommissär, wurde 1696 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Andre v. Hohenfels**. Der Hauptmann Andre wurde 1838 vom Kurf. v. Hessen mit v. Hohenfels geadelt. [A. A. Z. v. 1838.]

1. **Andreé**, Kristof, k. k. Hoffabrikant, Besizer der Herrschaften Brandlin u. Przehorzow in Böhmen, auch der Seiden- u. Sammtfabrik in Wienerisch-Neustadt, wurde im J. 1815 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M 97. — v. H.]

2. **Andreé**. Die Gebrüder Gotthelf Wilhelm A., dänischer Major, und Herrmann, schwed. Kapitän, wurden 1744 geadelt. [R. T. A. R.]

Andreansky de Cadem, ungarisch; Melchior A. de C. war 1835 Ehrendomherr zu Zips und Pfarrer zu Dovalov.

Andreozzi v. Angelis. Johann Paul Andreozzi aus der Lombardei wurde am 18. Nov. 1704 mit v. Angelis in den Reichsadelstand erhoben. [C.]

Andrian v. Werburg, ein altes tiroler Geschlecht, welches vor Zeiten Muhrentheiner v. Andrian hieß, und schon um 1200 blühte. Im J. 1323 erlangte Egbard Muhrentheiner v. Andrian durch Heurath u. Kauf die Veste Werburg, woven die Familie den Namen behielt. Am 27. Aug. 1692 wurde dieselbe in den Freiherrnstand erhoben. [Bucelini, Stemm. P. II. III. IV. — Brandis, tiroler Ehrenkr. — Gaube I. 21. — R. v. Lang S. 95. — Bayer. Wappenb. v. H. — Jahrb. d. deutsch. Adels, 1847. — v. Hefner, bayer. Adel S. 25. Taf. 21. krainer Adel S. 3. tiroler Adel S. 1. T. 1. — Zedler II. 196.]

Andrié. Das Geschlecht der Vicomte de Georgier v. Andrié

gehört Neufchatel an. Im J. 1787 wurde Johann Andrié Georgier vom König von Preußen zum Vicomte erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 13. v. Hefner, preuß. Adel S. 33. T. 38.]

Andriessens, Karl Servatius, aus Labi, erlangte am 18. Sept. 1733 den Reichsadel. [v. H. — M. v. M., Erg. S. 234. — Siebmacher, Suppl. II. 27.]

Andrievich v. Kaespolic. Andreas u. Gregor A., Brüder, und ihres Bruders Sohn, Anton A., erlangten im J. 1767 den Adel mit dem Beinamen v. K. [M. v. M. 157. — v. H.]

Andrioli, Alexander, dem Handelsstande in Krain angehörig, wurde 1766 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 97. — v. Hefner, krainer Adel, S. 3.]

Andris v. Heldenhort. Der k. k. österr. Hauptmann bei Erzherzog Rudolf Infanterie, Martin Andris, wurde 1830 mit v. Heldenhort geadelt. [E. S.]

† **Androchi, Andros von**, ein freiherrl. Geschlecht, wurde 1695 landständisch in Krain. [O. S.]

Andruchowitz, aus d. polnischen Geschlechte Doliwa. Um 1813—1835 standen einige Mitglieder dieses in Litthauen seßhaften Geschlechts in preuß. Kriegsdiensten.
[v. Ledebur I. 13. III. 182. — Niesiecki Korona Polska I. 22. II. 55.]

† **Andwyl.** Stammhaus A. im Thurgau. Rudolf v. A. wird bereits 1180 unter den Vasallen des Grafen von Kyburg genannt. Berthold v. A. in einer konstanzer Urkunde v. J. 1204 als Zeuge. [Mone V. 125. VII. 311. S. auch unten Anweil.]

†. **Anefelt**, Anevell, eine im Fuldaischen seßhaft gewes. Familie.
[Schannat, fuld. Lehenhof S. 39. — v. Meding II. 18. — v. H.]

Anethan (auch Annethan) **auf Densborn.** Dieses Geschlecht stammt ursprünglich aus dem Trier'schen und Luxemburg'schen, und führt von dem in dem Leben des heil. Martin vorkommenden Andethama den Namen. Densborn liegt an dem Kilsflusse zwischen Hillesheim und Killburg. Von dieser Besitzung aus siedelte sich die Familie auch in Bayern an, und Johann Philipp wird als der erste Edelmann derselben betrachtet, und wahrscheinlich ist er es, der 1630 den Adel auf sein Geschlecht brachte. Er war kurbayer. Kellner zu Cochem, und Joh. v. Anethan war 1630 Kanzler des Kurfürsten v. Trier. Im J. 1750 am 5. Mai erhob der Kurfürst Josef Maximilian von Bayern das Geschlecht in den Freiherrnstand.
[v. Lang S. 96. — v. Zedlitz. — Hall. Litt.-Zeit. v. 1828. — v. Ledebur I. 13 nennt es Beamtenadel. — Tyroff II. 57. — v. Hefner, bayer. Adel S. 25. T. 21. — v. H.]

† **Anfang** (zwei halbe Hunde über- u. gegeneinander), altbayer. Adel. Kaspar A., 1509 Kastner zu Pfaffenhofen. Hieron. A., 1535 in salzburg. Diensten. Hans Kristof A., 1602 in Bayern ultimus. 1572 wurden die A. landständisch in Niederösterreich. Von 1636 an findet sich auch daselbst Niemand von dieser Familie weiter vor. [O. S. — Hund III. 213. — Wisgrill I. 134. — v. H.]

† **Anfridesleve**, finden sich im 12. Jahrh. unter dem Adel des Stiftes Halberstadt. [Falke, trad. corb. p. 767.]

† **Angelberger**, sind mit den Achdorfern wappengenossen, führten die Angel gestürzt im Schild. Hund III. 206 sagt, der Stamm sei bei Hag an der Amper zu Haus; ich finde aber in Altbayern nur ein Angeleberg, d. i. im Gericht Neumarkt bei Mühldorf am Inn. Ich meine, das Angelberg bei Türkheim in Schwaben und Neuburg wird das Stammhaus gewesen sein, um so mehr als die ersten Spuren des Geschlechts in Schwaben erscheinen, videlicet Heinrich v. Angelberg ein Bürge Heinrich's v. Burgau 1290. Vielleicht sind es aber zweierlei Geschlechter.

Angelelli-Malvezzi, Grafen, aus Bononia stammend; von diesem Geschlecht, das im Schild einen Greifen führte, waren im vorigen Jahrhundert einige Glieder in Bayern. Der Marchese Ludwig A. wurde 1742 kurbayer. Kammerherr. Lucretia A. war an einen Grafen von Törring-Seefeld vermählt, starb den 30. Sept. 1755, liegt in Oberalling bei Seefeld begraben. Josef Maria A. wurde 1782 Comthur d. bayer. Georgi-Ordens. [O. S.]

Angeli. Moriz Ritt. v. A. stand 1856 im österr. 37. Inf.-Reg. als Oberlieutenant. Wann geadelt, ist dießorts unbekannt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1856.] Jos. v. A. war 1809 Oberlieutenant in der ersten Kompagnie der bayer. Nationalgarde zu Ala (Tirol). Gehört vielleicht hieher, oder möglicher Weise zu den trientiner Angelis.
[Lipowsky, Nat. Garde-Almanach 1809.]

Angeli, s. auch Costede.

1. **Angelini v. Prabienhof u. Massonendorf.** Der Doktor der Rechte und Fiskalamtsvertreter Sebastian Angelini zu Arco in Tirol erlangte 1802 den Adel mit vorstehendem Beinamen.
[M. v. M., Erg. 234. — v. H.]

2. **Angelini v. Engelberg.** Jakob und Josef Angelini, Seidenhändler zu Ala im Trientinischen, wurden i. J. 1779 mit v. Engelberg in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 234. — v. H.]

Angelis, Stefan Vigill, Doktor der Rechte zu Castedti im Trientinischen, erlangte im J. 1764 den reichsrittermäßigen Adel.
[M. v. M., Erg. 234. — Siebmacher, Suppl. XI. 6.]

Angelo-Sancto, s. Gervasi v. Ranson u. Sancto Angelo.

1. † **Angeloch**, schwäbischer Uradel, auch in der Pfalz vorkommend. (Im Schild eine Angel.) Diether v. Auweßheim, genannt v. Angeloch, Edelknecht 1402. Diether v. Angloch, Abt zu Odenheim 1404. Ein anderer Diether v. Angelloch 1468 u. 1488. Michael v. Angeloch war 1472—1496 Abt zu Sinsheim.
[Mone I. 240. 429. 484. II. 8 u. f. f. VIII. 391.]

2. † **Angeloch**, ein altes fränkisches Adelsgeschlecht. (Schild gegittert u. mit einem Balken überlegt.) Sind wahrscheinlich erloschen mit Joh. Burkard im Anfange des 17. Jahrh. [Siebmacher II. 71. — Rebmann, allg. Adels-Encycl., Ms. — v. Hattstein I. — Humbracht &c. — Widder, beschr. Landesgeschichte. — v. Ledebur I. 13.]

Angely. Im preußischen Heere kommen zwischen 1758 bis 1772 mehrere Offiziere v. A. vor. Vielleicht eines Stammes mit denen v. Angeli. [v. Ledebur I. 14.]

Anger, Lorenz, u. sein Vetter, der Abt zu Baumgartenberg, wurden im J. 1590 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Angerbeck v. Angerbach** (Ger. Vilsbiburg, Niederbayern). Ihr Wappen: Schräg getheilt, oben geweckt, unten leer. [O. S.]

Angerburg, s. Dalmán v. A. und Dinzl v. A.

1. † **Angerer.** Asm A. zu Haber (Griesbach) steht in der bayer. Landtafel 1490. — Der adliche Sitz Haber (jetziges Landgericht Pfaffenberg) war vor 1772 schon eingegangen, wird bei v. Zech nicht mehr aufgeführt. — Diese letztern A. zu H. u. die A. zu Grub gehören vielleicht in einen Stamm.

2. † **Angerer zu Grub.** Hans A. Peter zu G. steht in der bayer. Landtafel 1490.

3. † **Angerer**, ein altes abgestorbenes oberösterr. Geschlecht, dessen v. Hoheneck im III. Th. unter den abgestorb. Geschlechtern in Oesterreich ob der Ens gedenkt. [Siebm. IV. 19. V. 51. — v. H.]

4. **Angerer**, ein niederösterr. Geschlecht, verschieden von dem

oberösterr. Geschlecht gleichen Namens, welches um 1496 in Urkunden erscheint; nach 1593 geschieht keine Erwähnung dieser Familie mehr.
[Wisgrill I. 134 u. f., wo auch das Wappen. — v. H.]

† **Angerheim** (halb gespalten u. getheilt wie Schaumberg oder Westerstetten). Thurm und Ansitz A. liegt bei Mais (Meran). Die v. A. haben das Marschallamt in Tirol innegehabt, auch Schloß Neuperg zu Obermais, so 1513 die v. Trauttmannstorff erbten; das Schloß war eine Zeit lang Ruine u. ist erst in neuester Zeit vom Grafen Josef v. Trauttmannstorf wieder erbaut u. Trauttmannstorff genannt worden.

Angerheim, s. Grabmayr v. A.

Angerheimb, s. Dorffner v. A.

1. **Angermayer**. Der k. k. Hauptmann Angermayer erlangte 1798 den Adel. [M. v. M. 157.]

2. **Angermayer**. Der k. k. österr. Staatsrathssekretär Johann Angermayer v. Rebenberg oder Bebenberg wurde 1844 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Z. von 1844. — v. H.]

† **Angermünde**. Henricus de A., ein (adlicher) Bürger zu Stettin, steht in einem Briefe des Abts v. Walkenried 1263 als Zeuge.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 246.]

Angern, Aengern, bei Magdeburg auf Seldorf seßhaft, auch in Pommern begütert. Im J. 1388 hat sich das Geschlecht bei Magdeburg niedergelassen, wohin es aus Schweden, nach andern aus Dänemark gekommen sein soll. Aus dieser Familie stammte der preuß. Kriegsminister Ferdinand Ludwig Friedrich v. Angern.
[Mannstein, Ad. Lex. — Brüggemann I. B. 9 Hptst. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 172 unter Aengern. — Zedler, Suppl. I. 1464. — Bucelini, Germ. t. II. p. 43. — v. Ledebur I. 14. u. III. 182.]

† **Angerstein**, ein ausgegangenes preuß. Adelsgeschlecht; schon im 13. Jahrh. befanden sich die v. A. unter dem Adel des Fürstenthums Kalenberg.
[Falke, trad. corb. p. 861. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 14. III. 182.]

Angreau, s. Legrand d'A. — **Angreth**, s. Kempf v. A.

Angyal v. Sik et Sik-Aboni. Karl A. v. S. et S.-A. stand 1857 als Rittmeister im 4. österreichischen Husaren-Regiment.

1. † **Anhalt**. Ein Henricus de Anehalt, Probst zu St. Bonifazius in Halberstadt, kommt 1309 in einer walkenrieder Urkunde als Zeuge vor. [Urk. Buch f. Niders. III. 62.] Es gab wahrscheinlich ein fürstl. anhalt'sches Ministerialen-Geschlecht gleichen Namens. Vielleicht war auch dieser Heinrich v. A. homo spurius?

2. † **Anhalt**. Die Gemahlin des Fürsten Lebrecht von Anhalt-Bernburg, Eberhardine Jakobea Wilhelmine, geborne v. Wrede, wurde am 1. Aug. 1705 zur Reichsgräfin v. Anhalt erhoben.
[Geneal. Staatshandb. von 1758. S. 5.]

3. † **Anhalt**. Die Kinder, welche der Erbprinz Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau in heimlicher Ehe mit Sofie Herre, eines dessauer Brauherrn Tochter, erzeugt hatte, wurden nebst ihrer Mutter von Kaiser Franz I. im J. 1749 in den Grafenstand erhoben und erhielten ein dem anhalt'schen ähnliches Wappen. Es sind jedoch diese Grafen v. Anhalt im J. 1823 wieder ausgestorben.
[de Marées in Ersch u. Gruber, Encyclop. IV. 134. — (Jakobi) Europ. gen. Staatshdb. 1800. Th. 1. S. 374. — Pütter üb. Mißheurathen S. 259. — Siebmacher, Suppl. IX. Taf. 1. n. 10. — v. Ledebur I. 14. — v. H.]

4. **Anhalt**. Der obengenannte Erbprinz Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau, geb. 1699 und gest. als Erbprinz 1737, hinterließ zwei natürliche, mit einer Bürgerlichen, Namens Schardius, Tochter eines Superintendenten in Dessau, erzeugte Söhne. Der älteste erhielt den Namen Wilhelm, der jüngste den Namen Philipp, und beide wurden bürgerlich erzogen. Nach dem Tode ihres Vaters nahm sich der Prinz Moriz von Anhalt-Dessau der Erziehung Wilhelm's besonders an u. brachte ihn als Lieutenant in preuß. Dienste. Er wurde dem K. Friedrich II. persönlich bekannt u. auf dem Schlachtfelde von Liegnitz zum Hauptmann befördert; da König Friedrich II. seinen Ursprung kannte, rieth er ihm auch, den Namen Anhalt anzunehmen. Die Fürsten von Anhalt gaben ihre Einwilligung dazu u. er wurde nebst seinem Bruder Karl Philipp im Febr. 1761 von König Friedrich II. von Preußen mit v. Anhalt geadelt. Er starb am 12. Febr. 1801 als General der Infanterie auf seinem Gute bei Ziesar. Der jüngste v. Anhalt stand zulezt beim reitenden Artillerie-Corps u. wurde als Generalmajor pensionirt. Die Familie blüht noch.
[Vehse, Gesch. des preuß. Hofs u. Adels IV. 25. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — Tyroff, preuß. Wappenbuch. — Leben des Generals Heinrich Wilhelm v. Anhalt, v. Fr. Gottschalt, in d. bernburg. Anzeig., 1803. St. 41 u. 42. — Auch im Reichsanz. von 1803. n. 302. — v. Ledebur I. 12. III. 182.]

1. † **Anhanger** (drei, 2. 1., Ringe im Schild), ein altes oberösterr. Geschlecht, welches schon 1368 das Schloß Reit besessen, aber um 1460 erloschen ist. [O. S. — Hund III. 213. — Hoheneck II. 10. 428. 474. 480. 730. Anhang 32, wo aber das Wappen der Anhanger v. Reit irrig mit dem des nachfolgenden Geschlechts verwechselt ist.]

2. † **Anhanger**. (Im Schild ein Ast, daran drei Lindenblätter hängen.) Der Stammsitz dieses Geschlechts lag im Innviertel bei Ried. Peter A., Pfleger zu Obernberg 1394. Joachim Anhainger, Anniger 1402. Peter und Vinzens A. 1419 ff.
[O. S. — M. B. IV. 506 ff. — Hund III. 213.]

† **Anharting**, altbayerisch. Eine Urkunde des Klosters Au am Inn v. J. 1326 beginnt: „Ich Ulreich der Anhartinger u. mein Sun der Her Chunradt, der Ritter, und mein Sun der Bläsel, und der Ulreich, vergiehen u. s. w." [M. B. I. 238.]

Anher. Die Gebrüder Hans und Michael Anher wurden 1614 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Anich** (Annich) **v. Altlechen** haben schon 1300 den Freisitz Altlechen zu Kartätsch innegehabt. Anna v. Anich, die Lezte ihres Stammes, hat Güter und Wappen an den Frhrn. Franz v. Spaur durch Heurath gebracht.
[v. Mayerb., Mss. Vergl. auch Graf Spaur.]

† **Anichinger**, altbayerisch; führten im Schild drei Wecken nebeneinander. [O. S.]

† **Anières**, ein französ. Geschlecht, das sich nach Preußen wendete, daselbst aber wieder erloschen ist. Friedrich Paul v. A. war 1770 preuß. Kammergerichtsrath und Friedrich Benjamin v. A. preuß. geh. Rath und Generalfiskal, bekannt als Schriftsteller.
[v. Ledebur I. 14. — Kneschke.]

† **Ankelmann**. Diese meisnische, aus Hamburg stammende Familie wurde 1608 in den Adelstand erhoben; die Brüder u. Vettern der Familie erlangten 1623 Adelsbestätigung. Um das Jahr 1730 ist die Familie erloschen. Geschlechtstafeln befinden sich in der Jakobi-Lindner'schen Sammlung. [Mannstein, Ad. Lex. — Gaube II. 15. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. I. 4. — v. Ledebur I. 12. III. 182. — v. H.]

Ankenbrand, Philipp, k. k. österr. Oberstlieutenant, wurde im J. 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 41. — v. H.]

† **Ankenreutter**, nicht Angelreutter, kommen schon 1307 als Edelleute in Kärnthen vor; sie wendeten sich von da nach Niederösterreich, wo sie mehrere Besizungen erwarben. Nach der Mitte des 15. Jahrh. kommt nichts mehr von diesem Geschlechte vor, daher es wol erloschen sein mag. [Wisgrill I. 135 u. f. — v. H.]

Ankerau, s. Novatzky v. A. — **Ankerberg**, s. Epstein v. A.

Ankerburg, s. Wagner v. A. — **Ankerbusch**, s. Maendl v. A.

Ankerfeld. Im J. 1794 stand ein Offizier v. A. im preuß. Heere. Weiteres ist nicht bekannt. [v. Ledebur III. 182.]

Ankerheim (gespalten, ein Anker und eine Traube), Ankersheim, eine pommer'sche Familie, welche in der Person des Kristian Mathesius, Bürgermeister zu Rechlitz, u. seines Sohnes gleichen Namens, kurbrandenb. Oberamtmann in der Neumark, von Kaiser Leopold am 27. Juni 1699 mit „v. Ankerheim" in den Adelstand erhoben wurde, welche Erhöhung der Kurfürst von Brandenburg am 19. Sept. 1700 anerkannte.

[D. S. — Brüggemann's Beschr. v. Pommern. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 12. — v. H.]

Ankersfeld, s. Bauer v. A.

Ankershofen. Franz Benedikt Hoffer, Oberpfleger der Herrschaft Greissenberg in Kärnthen, erlangte 1754 von der Kaiserin Maria Theresia den erblichen Adel mit dem Namen v. Ankershofen. Im J. 1783 wurde Gottlieb Karl v. Ankershofen in den österr. Freiherrnstand erhoben. [Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Fam. von Oesterreich. — M. v. M., Erg. 41 u. 322. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1849 u. f — R. v. Lang 383. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 72. — Derselbe, krainer Adel S. 4. Taf. 1.]

Ankerstein, s. Krüttner v. A. — **Ankerthal**, s. Kohl v. A.

Ankerwald, s. Strobel v. A.

Ankum, eine adliche Familie zu Danzig. [v. Zedlitz.] — Auch im Osnabrückischen soll eine Familie dieses Namens im 13. u. 15. Jahrh. geblüht haben, die gewöhnlich unter dem Namen Anchem vorkommt. — v. Ledebur I. 14 ist der Meinung, daß der 1827 im preuß. Heere vorkommende Lieutenant Heinrich Julius v. A. dem westfälischen Geschlecht angehöre.

Ankwitz, eine galizische Familie, aus welcher Stanislaus, Lorenz, Andreas, Michael, Johann und Mathias A. 1780 in den Grafenstand erhoben wurden. [M. v. M., Erg. 8.]

Anna v. Celo. Der Doktor der Rechte, Johann Josef Anton d'Anna erlangte 1749 den Adel mit v. Celo.

[M. v. M., Erg. 235. — v. H.]

Anna, s. Spreng v. Sanct-A.

† **Annenberg**. 1318 erhielt Heinrich, ein Sohn Konrad's v. Thurn zu Meran, das Schloß Annenberg zu Lehen u. nannte sich darnach. Von seinen Nachkommen erhielten Matheus 1604 von Kaiser Rudolf den Freiherrnstand u. Hans Arbogast 1636 den Grafenstand. Brigitta Gräfin v. A., die Lezte ihres Geschlechts, brachte Güter und Wappen durch Heurath an Karl Sigmund v. Schlandersberg 1696. Das Schloß ist jezt in den Händen eines Bauern.

[v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 1. — Gauhe I. 21. — Brandis, tirol. Ehrenkr. — Bucelini, Stemm. P. II. 57. III. 72. IV. — Seifert, Ahnent. unter Fuegger. — Zeitschr. d. Ferdinandeums XI. 75. — v. H. — Mannstein, Ad. Lex.]

† **Annendorf** finden sich unter dem bayer. Adel im 12. Jahrh.

[Ried, cod. dipl. ratisb. p. 171.]

Annesley, ein englisches Geschlecht, aus dem ein Sprößling 1828 im preuß. Heere stand. [v. Ledebur I. 14.] Vgl. unt. Ansley.

Annez, Peter Franz, Lizentiat der Rechte in Zillebeke, erhielt 1714 am 16. März Adelsbestätigung. [C.]

Annich v. Lindau. Stefan Annich, österr. Oberlieut., wurde 1820 mit dem Beinamen v. L. in den Adelstand erhoben. Ein Johann v. A. war 1835 Direktions-Assessor bei dem k. k. Gold- und Silber-Einlösungsamt zu Nagy-Banya in Ungarn. Vielleicht zu diesem Geschlecht gehörig. [M. v. M., Erg. 235. — v. H.]

Annerius. Bei dem stettiner Art. Korps stand 1773 ein Lieut. v. A., dessen Adel aber in Zweifel gezogen wird. [v. Ledebur I. 14.]

Anns. Dem Bürgermeister zu Regensburg, Johann Wilhelm A., und seinem Bruder Georg Ludwig A., Großhändler, wurde am 9. Mai 1824 vom König von Bayern der von ihren Vorvordern geführte adliche Stand bestätiget u. erneuert; Mathias Ans, Lizentiat der Rechte zu Löwen in den Niederlanden, hatte — sammt seiner Gattin — am 14. Febr. 1696 den Adelstand erlangt.

[K. bayer. Reggs. Bl. von 1824. Nr. 16. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 67. Taf. 72.; auch frankfurter Adel S. 7. Taf. 6.]

† **Annweiler**. Baldebert v. A. (Annewilloer) Zeuge in einer Urkunde des Klosters Salm 1254 und 63. [Mone IV. 246. 248.]

† **Anras** liegt im Pusterthal im Brixnischen. Kristian v. A. erscheint 1310 urkundlich. Otto v. A. 1325. Mit Konrad v. A. († 1404), Domherr zu Innichen, verschwindet das Geschlecht.

[v. Mayerh. Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 1.]

Anreitter v. Ziernfeld. Georg Joachim v. Anreitter erhielt i. J. 1736 als künftiger Nachfolger des Franz Leopold Frhrn. v. und zu Ziernfeld die Erlaubniß, Namen und Wappen dieses lezteren und zwar mit Ritter Edler v. Ziernfeld führen zu dürfen. [M. v. M., Erg. 118.] Nach v. Hefner, tirol. Adel S. 1, erhielt K. Ludwig A. im J. 1674 die Ritterwürde und von K. Josef I. den Freiherrnstand im J. 1709. Aus der zu Brixen noch blühenden Linie erlangten Karl und Kristof die Anreiter 1694 den Adel. [v. Hefner.]

Anrepp, Anrepp, Anrippe, eine liefländische Familie, welche auch in Pommern und Schweden angesessen ist, wo sie auf dem Ritterhause zu Stockholm im J. 1635 unter Nr. 236 eingetragen wurde. Sie scheint aus Westfalen zu stammen, da der Ort Anrepen im Paderborn'schen noch 1463 einer gleichnamigen Familie gehörte. [v. Stiermann, Matrikel rc. — Wappen bei Ceberkrona und Carlskield. — Hupel, liefl. Anzeigen, Nr 8. S. 122. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 15 u. Anh. S. 1350. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, 147. — Paull, Leben großer Helden II. 264. — v. Ledebur I. 14. — v. H.]

† **Ansbaum**, ein erloschenes österreichisches Geschlecht.

[Siebmacher II. 74.]

Anschau, ein altes niederösterr. Herrengeschlecht, welches nur zwischen den Jahren 1229 bis 1298 vorkommt. Aus einer Urkunde v. J. 1273, 18. Dez., scheint hervorzugehen, daß die v. Starchenberg und die v. Anschau eines Geschlechtes waren.

[Wisgrill I. 137. — v. H.]

Anselme, alter französischer Adel, aus welchem Karl und Heinrich v. A. zwischen 1789 u. 1829 im preuß. Heere standen.

[v. Ledebur I. 15. — v. Zedlitz. — Kneschke.]

† **Ansibruch**, eine pfälzische adliche Familie, die wol längst erloschen ist. [Widder III. 171 — 174.]

Ansidei. Renegold Ludwig Graf Ansidei ist 1784 kurbayer. Kämmerer geworden. [Staatskalender.]

† **Ansillon**. Johann v. A., kurbayer. Truchseß, dessen Frau Maria Josefa, geb. v. Léspilliez, starb zu München 1766; ihre Tochter Maria Magd. v. A. starb ebendaselbst 1771. Maria Katharina v. A. war die Frau des kurbayer. Hofkammerraths und Oberbaudirektors, auch Lehrers der schönen Künste an der Akademie zu Düsseldorf, Karl v. Léspilliez, und starb zu München am 25. Jan. 1789. (Der Schild Ansillon: in Roth drei silb. Schlüssel, darüber ein g. Haupt mit drei s. Sternen.)

Anſlon, Franz, Gutsbeſitzer in Brabant bei Löwen, wurde am 31. Okt. 1720 in den Reichsadelſtand erhoben. [C.]

† **Ansley**. (W.: In Silber zwei blaue Pfähle, darüber ein rother Schrägfaden.) Heinrich A. war Korherr zu U. L. Frau in München 1591—1633. Seinem Vater hat er eine Gedenktafel geſezt in derſelben Kirche, aus der hervorgeht, daß dieſer ſein Vater Jakob Ansley ein engliſcher Edelmann von Eversheim (Ewersham?) geweſen ſei, der nebſt ſeiner Frau der katholiſchen Religion halber von der Königin Eliſabeth von England lange eingeſperrt worden, zulezt im erſten Jahr der Regierung des Königs Jakob geſtorben ſei (ob in Deutſchland? iſt nicht angegeben). [O. S.] Vergl. oben auch Anneslev.

† **Anſlim**, ein ausgeſtorb. pommer'ſches adliches Geſchlecht.
[v. Zedlitz. — Mannſtein, Ad. Lex.]

Anſtel v. Siegenhoven, ein der preuß. Rheinprovinz angehöriger Adel. Die Familie beſizt Haus und Dorf Anſtel, und ſie ſchreiben ſich Freiherrn v. Siegenhofen, gen. Anſtel. Sie beſizen noch ihren alten Stammſiz. Kerſtgen v. A. erſcheint 1463 in Urkunden.
[v. Ledebur I. 15. II. 445. — v. Zedlitz. — Bernd Taf. CXIII. 225. — Siebmacher II. 114. — v. Hefner, preuß. Adel S. 33. T. 38.]

Antal, Johann, Superintendent, wurde 1838 vom Kaiſer von Oeſterreich in den Adelſtand erhoben. [A. A. Z. von 1838.]

† **Antdorff**. Das Stammhaus war A. im Gericht Weilheim in Oberbayern. Der Schild mehrmals geſpalten. „Ingenuus vir" Gotafridus, dann Ortolf, Ulrich und Aribo de A. 1150 im Kloſter Tegernſee'ſchen Traditionskoder. Scheinen Miniſterialen des Grafen Heinrich v. Wolferzhauſen geweſen zu ſein. Seifrit v. Anttorff 1312 in Kloſter Beurberg'ſchen Urkunden.
[O. S. — M. B. VI. 118. 412.]

† **Anteſlucht**, ein altes weſtfäliſches Geſchlecht, welches noch im 17. Jahrh. in Blüthe ſtand.
[v. Steinen II. 1480. — v. Ledebur I. 15.]

Antesperg. Johann Balthaſar v. Antesperg war verſchiedener Reichsfürſten und Stände Rath u. Agent zu Wien um's Jahr 1747. Etwas Näheres iſt von dieſer Familie nicht bekannt.
[Meuſel, Lexikon der verſtorb. deutſchen Schriftſteller. B. I. S. 97.]

Anthauer, Johann Georg, Bürgermeiſter in Graz, wurde im J. 1769 in den Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 235. — v. H.]

Anthenmis, Paul Ignaz, Münzverſtand in Brabant, wurde i. J. 1719 in d. reichsrittermäßigen Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Anthoine, öſterreichiſch; im J. 1857 ſtand Karl Edler v. A. als Oberſt im 41. Inf. Reg.

1. **Anthoni**, Paul Theodor, Reichskammergerichtsbeiſitzer zu Wetzlar, erlangte 1744 den Reichsadel. [R. T. A. R.]

2. **Anthoni v. Adlersfeld**, auch Antoni geſchrieben. Joh. Kriſtian Anthoni, in kaiſ. Kriegs- und Civildienſten, erlangte 1716 den reichsrittermäßigen Adel mit d. Beinamen v. A. Im J. 1724 wurde er in den böhmiſchen Ritterſtand erhoben. [M. v. M., 97. u. Erg. S. 118. — Tyroff, allg. Wappenw. I. 78a. u. 147. — v. H.]

Anthony v. Siegenfeld, öſterr. Adel. Julius A. v. S. war 1857 Unterlieutenant im 59. Inf. Reg.

Antici. Philipp A., des h. r. Reichs Graf, römiſcher Freiherr und Marquis von Peſcia, k. polniſcher Kämmerer, wurde 1776 Ritter des pfälziſchen Löwenordens. Thomas Marquis A. ꝛc. war kurbayer. Geſandter am römiſchen Hof und ſein Sohn Karl Theodor Graf A. war 1788 kurfürſtl. Edelknabe in München.
[Staatskalender.]

† **Antiſſen**. Die Antiſſen iſt ein Fluß im öſterr. Innviertel, ergießt ſich unterhalb Reichersberg in den Inn. „Nobilis homo" Hainrich, der Sohn des Pilgrin v. Anteſin, ſchenkt dem Kloſter Reichersberg zu ſeinem Seelenheil ein Gut in Tegernbach 1140. Im ſelben Jahr als Zeuge Ulrich und During v. A. u. ſ. w.
[M. B. III. 407. 416.]

† **Antiſſenberg**. Das Stammhaus lag im öſterr. Innviertel an der Antiſſen. Eppo v. Anteſinperg im Kloſter Reichersberg'ſchen Traditionskoder 1140. Cunrad v. Anteſenperge, ein Miniſteriale, übergibt dem gedachten Kloſter ſeine Leibeigene Kuniginda ꝛc. 1190. Unter den Zeugen Wicher v. Antheſenperge, und Engelpertus Magnus de A. [M. B. III. 410 ff. 507.]

† **Antiſſenhofen** iſt ein Dorf a. d. Antiſſen bei Schloß St. Martin im öſterr. Innviertel. Eckard u. Ulrich v. A. 1140, dann Manegold u. ſein Bruder Magnus de Anteſenhoven, ebenſo Rudeger v. A. unter den adlichen Zeugen in Urkunden des Kloſters Reichersberg 1190. [M. B. III. 416. 507.]

Antollich. Adolf und Eduard v. A. waren 1852 öſterr. Hauptleute in der Armee. [Schematismus.]

Anton, Karl Gottlob, Oberamtsadvokat zu Görlitz, wurde vom König Friedrich Auguſt von Sachſen geadelt, † 1818.
[v. Ledebur I. 15. III. 182. — Sächſ. Wappenb. III. 61.]

Antonelli. Anton Graf A., des portugieſ. Kriſtus-Ordens Ritter, war am Hofe Kurfürſt Karl Theodor's v. Bayern Exempt-Rittmeiſter der Hartſchier-Leibgarde 1788. [Staatskalender.]

Antonienberg, ſ. Perſcha v. A.

Antoniewicz v. Bolocz. Die Brüder Dominik A., ſtanislawower armeniſcher Offizial, u. Jakob A., Handelsmann, erlangten im J. 1789 den galiziſchen Adel mit dem Beinamen v. B.
[M. v. M., Erg. 235. — v. Ledebur III. 182 ohne Wappen-Angabe.]

Antonii, italieniſch; Anton v. A. war 1835 Supplent bei der Lehrkanzel des Kolorits und prov. Gallerie-Inſpektor zu Mailand. (Vielleicht eines Geſchlechts mit Antony.)

Antonj v. Lüchenfeld. Johann d'Antonj v. L. war 1856 unter den unangeſtellten öſterr. Oberſten aufgeführt. [Schematismus.]

Antonini, tiroler reſp. trienter Adel. Diplom von Kaiſer Ferdinand II. 1631. Im Schild ein Balken, oben ein Adler, unten ein A. [v. Hefner, tiroler Adel im Erg. Band S. 28. Taf. 13.]

Antonović. Anton v. A. war 1857 Hauptmann im öſterreich. Gränz-Inf. Reg. Nr. 9.

Antonovics. Alexander v. A. war 1857 öſterr. Hauptmann. (Wahrſcheinlich Kroaten.)

Antony, italieniſch; Johann de A. war 1835 Oberlieut. des k.k. Inf. Reg. Luxemburg Nr. 27; lehrt in der k.k. Militär-Akademie die italieniſche Sprache.

Antretter. Der fürſtl. ſalzburg'ſche Oberjägermeiſterei-Aſſeſſor Johann Antretter wurde 1756 in in den Reichsadelſtand erhoben.
[Siebmacher, Suppl. X. S. 7. — R. T. A. R.]

† **Antſe**, ein altes bayeriſches Dinaſtengeſchlecht, welches im 12. Jahrh. vorkommt. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 280.]

Antunovits v. Almás, ungariſch; Albert A. v. A. war 1835 Vizegeſpan der bácſer Geſpanſchaft.

† **Antwurt**, Anwarth. Im Schild ſchräggelegt ein Wecken. Das Stammhaus, jezt Antwort, bei Hohenaſchau. Wernher 1120. Ingram, ein Lehensmann des Grafen v. Kraiburg 1130. Kaſpar Antwurtir 1450. [M. B. III. 11. 25. 581.]

† **Anvers**. Im J. 1771 stand ein Lieutenant v. A. im preuß. Heer. Die Familie war französ. Ursprungs. [v. Ledebur I. 15.]

† **Anwaltinger v. Anwalting**, ein in Ober= u. Niederösterreich seßhaftes Rittergeschlecht, welches 1355 erscheint, um 1560 aber mit Alexander A. v. A. erloschen ist. Das Geschlecht besaß den Edelsitz Anwalting in Oberösterreich und Schloß und Gut Weinern in Niederösterreich. [v. Hobeneck III. 28. — Wisgrill I. 138. — v. H.]

Anwarth, s. Antwurt.

† **Anweil**, ein altes Geschl. in Schwaben, welches die höchsten Ehrenstellen bekleidete u. schon 1042 erscheint. [Zedler, Univ.-Lex. II. 750. — v. Meding III. n. 7. — Bucelini, Stemm. P. II. p. 58. III. 232. — Gaube I. 22. — v. Hattstein, III. Suppl. S. 5. — Siebmacher II. 110. — v. H.] Vergl. oben Andwyl.

† **Anwilre** (Anweiler), ein pfälzisches adliches Geschlecht. Rudolf de A. 1180. Bertholdus de Annewilare 1211.
[Mone III. 461. — Widder I. 316. II. 384.] Vergl. oben Annweiler.

† **Anzenbach**, ein Weiler im Berchtesgaden'schen war das Stammhaus. Kraft v. Ancinesbach im aldersbach'schen Traditionskoder 1170 unter den Siegelzeugen d. Grafen Heinr. v. Scalaha oder Schall (Burghausen). Derselbe Krafte de Ancinspach noch 1198 in einem Brief des Klosters Metten. [M. B. V. 337. XI. 442.]

† **Anzenkirchen**, ein Dorf, Gerichts Pfarrkirchen in Niederbayern, war das Stammhaus des gleichnamigen Adelsgeschlechtes. Heinrich v. A. und sein Sohn 1138, Gerolt (und) Sigbolo v. A. 1140 im Kloster Aldersbach'schen Traditionskoder. Wernher 1231 (Kloster Asbach), ein anderer dieses Namens in einer Graf Ortenburg'schen Urkunde 1282. [M. B. V. 26. 145. 300 ff.]

Apafy, Apafi, Michael, aus Ungarn, Graf und erwählter Fürst v. Siebenbürgen, wurde für seine Person am 10. Juli 1701 Reichsfürst mit dem Prädikat „Illustris", seine ehelichen Nachkommen in den Reichsgrafenstand, seine Brüder aber in den Reichsadelstand erhoben. [O. S.]

Apáthy, ungarisch. Ein v. A. war 1835 k. k. Professor der Architektur im Kollegium zu Saros=Patak. Stefan v. A. war 1857 Unterlieutenant im 51. österr. Inf. Reg.
[Staats= und Militärhandbücher.]

Apel. Den Doktor der Rechtsgelahrtheit Friedrich August Ferdinand A., Bürgermeister zu Leipzig, Besitzer von Ehrestewitz u. Trautschen, erhob der König v. Sachsen am 9. Febr. 1811 in den Freiherrnstand.
[Sächs. Wappenb. III. 10. — v. Heiner, sächs. Adel S. 7. Taf. 6.]

† **Apelderbeck**, ein schon im 12. Jahrh. erloschenes adliches westfälisches Geschlecht. [v. Zedlitz.]

† **Apeldorn**, ein ausgest. pommer'sches Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Apell, s. Appel.

† **Apelles v. Löwenstern auf Langenhof**. Der aus Bernstedt im Oelsnischen 1594 gebürtige Matheus Apelles schwang sich bis zum kaiserl. und herzogl. ölsnischen Rath empor, erlangte 1634 den Adel, starb aber 1648 ohne männl. Nachkommen zu hinterlassen.
[Sinap II. 502. Olsnogr. I. 673. — Henel, Silesiogr. C. 7. p. 337. — Nova liter. germ. A. 1707. p. 18. — v. H.]

† **Apen**. Die v. Apen, welche wahrscheinlich ausgestorben sind, waren oldenburg'sche Dienstmannen, wurden aber auch zum Adel des Herzogthums Bremen gerechnet. Die oldenburg'sche und bremen'sche Linien führten zwar ziemlich ähnliche, doch nicht ganz gleiche Wappen; die eine Linie führte einen Affen im Schild, der einen Spiegel in der Hand hält, die andere einen auf einer Sackpfeife blasenden Affen. Das Geschlecht erscheint um 1270; nach 1542 wird dasselbe nicht mehr erwähnt. [Mushard, Brem. u. Verd. Rittersaal S. 79. — v. Meding I. 11. II. n. 17. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 479. Dieser Schriftsteller hält die westfäl. (Brem. u. Verd.) v. Apen u. die oldenburg'schen v. A. für zwei verschiedene Geschlechter. — Hamelmann in Prooem. Chron. Oldenb. — v. H.]

1. † **Apenborg**, Apenburg, eine alte in der Mark Brandenburg und in Pommern seßhaft gewesene adliche Familie. Sie soll schon im J. 926 nach Vertreibung der Wenden in die Mark gekommen sein und daselbst Stadt und Schloß Apenburg erbaut haben, und wendete sich später nach Pommern, wo sie unter dem Namen Apenborge vorkommt. [Micrälius, altes Pommerland S. 330. — Gaube I. 29 u. f. — v. Zedlitz. — Angeli, märk. Chron. S. 36. — Siebmacher III. 161. — Mannstein, Ad. Lex. — Paniele, pom. Heldenweg S. 2. — Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — v. Ledebur I. 15. III. 182. — Bagmihl I. 62.]

2. † **Apenborg**, Abbenborg; ich finde ein Geschlecht dieses Namens im Patriziat von Lüneburg, z. B. 1388 Hartwich Apenberg und Johann Abbenborg im Vertrag wegen des Salzwerkes, als „radmanne der stad Luneborg". Vielleicht ein Zweig der obigen v. A.
[Urk. Buch für Niedersachsen III. 261. 268.]

Apendorf, Georg Nikolaus, erlangte am 20. Mai 1726 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

Aperger v. Friedheimb. Johann Heinrich Aperger, oberösterr. Hofkammerrath, erlangte im J. 1707 den Adel mit v. Friedheimb.
[M. v. M., Erg. 235. — v. H.]

Apfalterer, Apfaltern (ein Apfelbaum), ein uraltadliches Geschlecht, welches in Oesterreich, Steyermark und im Herzogthum Krain sich verbreitet hat. Es erscheint solches schon 1165 und wurde von Kaiser Leopold I. 1675 in den Freiherrnstand erhoben.
[Gaube I. 23. — v. Krohne II. 393. — Siebm. III. 86. — v. Hattstein T. III. fol. 70. — Taschenb. d. frhrl. Häuser, 1848 u. f. — Schoenleben, Stemm. I. Th. — Wisgrill I. 139. — Schmutz I. 61. — v. Heiner, krainer Adel, S. 3. — v. H. — Hund III. 214.]

† **Apfaltersberg**, altbayer. Uradel, führen einen Schild wie Apfenthal, doch in den Farben verkehrt. Ulrich der Aphaltersberger verschreibt sich dem Probst zu Baumburg als Schuzmann 1318. [O. S. — M. B. II. 221 ff.]

† **Apfelau**. Das Stammhaus A. lag bei Laimnau (Tetnang, Würtemberg). — Hermann und Konrad v. A. (de Aphelowe) 1253 in einem Stiftbrief des Klosters Salem. Kommen bis Mitte des 14. Jahrhunderts in Urkunden vor. [Mone III. 471.]

† **Apfeldorf**. Das Stammhaus A. im Gericht Schongau. 1355 Hermann und Ulrich v. A., Gebrüder, verkaufen zwei Güter zu Epfach am Lech. [Hund III. 215.] Chuonrad de Apheldorf 1313. Kunrad der A. u. Hans, sein Bruder, 1358. Sie führten im Schild ein Büffelsgehörn. [M. B. VII. Tab. 3. X. 80. 130.] Vergl. unten Apfendorf.

Apfelmann. Die Gebrüder Simon und Wilhelm A. erhielten 1620 Bestätigung ihres adlichen Standes. [R. T. A. R.]

† **Apfelstadt**, Apfelstedt. Der fürstl. schwarzb.=sondersh. geh. Rath Dr. Ernst August A. vom Fürsten Heinrich von Schwarzburg-Sondershausen geadelt am 25. Aug. 1742. Schild geviertet mit einem Apfelzweig und Löwen. [O. S.]

† **Apfelstedt**, ein adliches Geschlecht, welches bei Gotha angesessen gewesen sein soll, u. von welchem nur ein einziges (?) Mitglied im J. 1336 vorkommt. [Brückner, Sammlungen zu einer Gesch. des Kirchen= u. Schulstaates im Herzogth. Gotha. 2 Th. 2. St. S. 19. und 3. St. S. 95. — Mannstein. — v. H.]

† **Apfelthaler** (Apfenthaler), ein niederösterr. Geschlecht.

Sigmund A., Pfleger zu Fraunstein am Inn 1445. Sigmund, sein Sohn, Pfleger zu Braunau 1515.
[O. S. — Hund III. 215. — Wisgrill I. 145. — v. H.]

† **Apfenthal** (im Schild ein Balken mit drei Aepfeln belegt), altes bayer. Turniergeschlecht. Imma de Aphetal schenkt dem Kloster Ranshofen einen Acker 1140. Chuno, maritus, Ulricus et Megengotus, filii. Thoman der Apfentaler, Ritter 1379. Georg A. † 1529. Hans, sein Bruder, hat nur Töchter gehabt, ist mit ihm das Geschlecht im Mannsstamm erloschen. [v. Meding III. n. 8. — Salver S. 269. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 1. — v. H. — Hund I. 167 ff. — M. B. III. 254. Daselbst noch viele Edelleute dieses Namens, weiß nicht, ob hieher oder zu den Apfelthalern gehörig.]

† **Apian**. Peter A., der berühmte Mathematikus (er hieß eigentlich Bennewitz), kam aus Leißnitz in Sachsen nach Ingolstadt, wo er Professor wurde. Er wurde wegen seiner großen Verdienste, nebst seinen Brüdern Gregor, Niklas und Georg, von K. Karl V. geadelt dd. Regensburg, 20. Juli 1541. Im Diplom wird er durchgehends Apianus, dagegen seine Brüder nur Benewitz genannt. Sein Sohn Philipp behielt auch d. Namen Apian bei. Sein **Wappen**: In Gold ein blauer Wolkenkranz, darin ein schwarzer Doppeladler.
[O. S.]

† **Apol**. Dietrich v. A. als Zeuge 1214 in einer Urkunde des Klosters Bronnbach (Wertheim a. d. Tauber). [Mone II. 302.]

Apolda. Es gab in älteren Zeiten zweierlei Familien, welche den Namen Apolda als Beinamen gebrauchten; sie nahmen ihn von dem Städtchen Apolda bei Jena her. Die eine dieser Familien waren die Schenk v. Apolda, die andere die Vitzthum v. Apolda. Ueber lezteres Geschlecht siehe den Art. Vitzthum, und über ersteres den Art. Schenk v. Tautenburg. [v. H.]

Apor v. Al-Torja, ein ungar. freiherrl. Geschlecht, welches seinen Stamm über das 12. Jahrh. hinausführt. Die Freiherrnwürde erlangte es 1713. Lazarus Frhr. A. v. A., k. k. Kämmerer und siebenbürg. Hofrath 1835. [Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. freiherrl. Familien Oesterreichs, II. 1852. S. 173. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1849. S. 14. — Staatshandbuch.]

App, Kristian Ulrich, aus einer österr. Fabrikanten-Familie, wurde im J. 1785 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M. 157. — Leupold I. 32. — v. H.]

1. † **Appel**, ein lüneburgisches u. ostfriesländisches altes, erloschenes Geschlecht. Anton v. A. lebte 1554 im Kloster zu St. Michaelis in Lüneburg. Burchard v. A. war unter preuß. Herrschaft in Ostfriesland 1754 Drost zu Stukhausen u. Heinrich v. A. starb 1760 in derselben Stellung. Die Familie besaß in Ostfriesland Masendorf u. Midelum. Schild: In Silber ein schw. Bärenkopf.
[v. Ledebur I. 15. — v. d. Knesebeck S. 366. — v. Meding I. 11 u. 12.]

2. † **Appel**, ein brandenburgisches Adelsgeschlecht, das mit Eberhard v. A. sich im vor. Jahrh. auch nach Ostfriesland wendete. Es scheint erloschen zu sein; denn mit Johann Karl Maximilian v. A., einem Sohn des k. preuß. Kammerherrn Ludwig Kristian Günther Frhrn. (wie er sich schrieb) v. Appel, verschwinden die Mitglieder dieser Familie um 1750. Die Güter waren schon 1724 an die v. Einsiedel verkauft worden. Schild getheilt, oben eine Taube mit dem Oelzweig, unten in S. ein g. Apfel.
[Pfeffinger in der braunschweig. Historie II. 13. — Gauhe I. 23. — v. Meding I. n. 18 u. f. — Siebmacher V. 142. — v. H. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 15. — Kneschke.]

3. **Appel**, Apell, Kristof Friedrich, landgräflich hess. Kriegs- und Domänenrath zu Kassel, wurde am 11. Nov. 1779 geadelt.
[C. S. — Zucci II. 53.]

4. **Appel**, Johann Nepomuk, kurbayer. Rath, aus einem ingolstädter Bürgergeschlecht, wurde vom Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern am 25. Aug. 1790 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 72. — v. Lang, bayer. Adelsb. S. 281.

5. **Appel**, Josef, österr. F. M. L. in der Armee, wurde 1851 geadelt. Seine Nachkommen befinden sich größtentheils im österr. Heere. [A. A. Z. von 1851. — Oesterr. Milit. Schem. 1851.] Der Frhr. Kristian v. A., derzeit k. k. Feldzeugmeister, wird wol zu einem andern Geschlecht gehören oder vielleicht personal Standeserhöhung erhalten haben.

† **Appelgard**, eine alte mecklenburgische und dänische adliche Familie, die aber in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.
[Gauhe I. 23. — Zedler, Univ. Lex. Suppl. B. II. S. 53. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Krohne I. 47. — v. H.]

1. **Appelmann**. Leopold Wilhelm A., Postverwalter zu Brünn, u. sein Bruder Ferdinand Ignaz wurden im J. 1726 in den böhmischen Adelstand erhoben. Leopold Wilhelm v. A. erlangte 1732 den Ritterstand. v. Zedlitz gibt Vorstehende als Edelleute aus Schwedisch-Pommern an. [M. v. M. 97. Derselbe, Erg. 235.]

2. **Appelmann**. Der Kammer-Concipist Johann Eustachius A. erhielt im J. 1753 (?) ein Adelsdiplom. [R. T. A. R. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VII. 214. — v. H.]

Appeltauer, K., österr. Landrath in Gratz, wurde am 24. Sept. 1842 in den Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1842. — Kneschke.]

† **Appendorf**, bayerisch. Ist eins mit Apfeldorf? (S. oben.) Eberhart de Appindorf unter den adlichen Zeugen im Traditionskoder von Au am Inn um 1135. [M. B. I. 154.] **Bem.**: Ich finde außer dem unterfränk. Appendorf keinen Ort dieses Namens in Bayern, wol aber ein Apfeldorf bei Schongau am Lech, welches leztere allen übrigen Anzeichen nach das Stammhaus muß gewesen sein.

† **Appenheim**, rheinisches Geschlecht, das noch im Anfang des 17. Jahrh. geblüht zu haben scheint.
[Siebmacher I. 132. — Kneschke.]

Apperger, tiroler Adel. Katharina v. A. war 1835 Stiftsfräulein in dem Fräuleinstift zu Hall in Tirol.

Appold, Appelt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie von den obengenannten Herren v. Apolda herstammen. Gotthard Freiherr v. A. auf Trendel, ansbach'scher geh. Rath u. Präsident 1753. Sie besaßen verschiedene Güter im Kanton Altmühl. Das Wappen scheint nicht sehr alt zu sein, hat einen Mohren mit Bogen, einen Schrägbalken mit Kreuzen ꝛc. ꝛc. [Biedermann, A., Taf. 148. — Salver 217. — Gauhe II. 16. — Neues gen. Handb. von 1777. S. 4. u. von 1778 S. 5. — v. H.]

† **Appolde**, ein thüringisches altes Geschlecht. Herrmanns de A. in einer Urkunde des Stifts Walkenried 1289.
[Urk. Buch für Niedersächs. II. 330. — Zedler II. 64. — Mannstein.]

1. **Appolt**, Georg Nikolaus, erlangte am 20. Mai 1726 den Adelstand. [R. T. A. R.] Vielleicht der Anherr der vorstehenden Frhrn. v. Appold.

2. **Appolt** Edler v. **Frankenau**. Johann Friedrich Appolt wurde im J. 1764 von K. Franz I. mit dem Beinamen v. F. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 157. — v. H.]

Appony, ein ungarisches Geschlecht, welches schon 1305 in Urkunden vorkommt. Früher nannten sich die A. Peczh; nachdem die Familie aber die Herrschaft Appony im neutraer Komitate im

J. 1392 erworben hatte, nahm sie den Namen davon an. Lazar v. A. wurde am 16. Febr. 1718 in den Freiherrnstand u. am 30. Mai 1739 in den Grafenstand erhoben. Aus einer jüngeren Linie erlangte Josef v. A. am 8. April 1808 ebenfalls den ungar. Grafenstand.

[v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 44 u. f. — Tyroff II. 260. — Leupold I. Th. S. 29 u. f. — Gen. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1841 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels, 1848 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und freiherrl. Familien in Oesterreich, 1850. I. Bd. — v. H.]

† **Aqueductu**, ein vormaliges kölner Geschlecht.
[v. Zedlitz. — Fahne.]

† **Aquila**, später **v. Aren**, altes kölner Patriziergeschlecht, welches bereits 1307 erscheint. Goebel v. Aren, von dem Hausbesitz dieses Namens so genannt, lebte 1416. Sein Sohn war Mönch.
[Fahne I. 8. — Kneschke.]

Aquilar, s. Sanchez de A.

Arabel, Peter, k. k. Konsul zu Alicante in Spanien, wurde 1789 vom Kaiser in d. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 41.]

Aradgrad, s. Unukity v. A. — **Arailza**, s. Arelza.

Aramowitz. Im J. 1800 stand ein Offizier v. A. im preußischen Heere. [v. Ledebur III. 182 ohne Wappen-Angabe.]

Arand v. Ackerfeld. Johann Baptist Arand, Oberamtsrath u. Landschreiber, wurde im J. 1798 mit v. A. geadelt.

[M. v. M., Erg. 235. — Cast, Adelsb. von Württemb. — Dorst, allg. Wappenb. I. 41. Ders., Wappenb. v. Württ. — Tyroff, württ. Wppb. — Griesinger S. 54. — v. Hefner, württemb. Adel S. 14. T. 18. u. frankf. Adel S. 7. T. 6. — v. H.]

Aranyos, s. Harsanyi v. A.

Arator, Mathias Ignaz, Wirthschaftsrath und Oberdirektor zu Horzitz in Böhmen, wurde im J. 1794 in den Adelstand erhoben.
[v. H. — M. v. M., Erg. 235.]

† **Arb** (Erbo), ein altbayer. Geschlecht; im Schild ein Vogel, sizt auf einem Bühel. [O. S.]

Arba, Hans u. Hieronymus, erzherzoglich österr.-tirolische Diener, erhielten im J. 1617 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Arbanas, Nikolaus, in Kriegsdiensten unter dem Herzog von Lothringen, erlangte am 8. Jan. 1696 den Adelstand. [C.]

† **Arbeaut**. Diese adliche Familie stammt aus Frankreich und wurde in den kurfürstlich brandenburgischen Staaten naturalisirt. Pierre d'Arbeaut, seigneur de Blancoi in Languedoc, daselbst geboren 1655, war preuß. Oberst und Drost zu Tölitz.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 15. — Kneschke.]

Arben, s. Arbon.

1. † **Arberg**, Arberch, Arburch, Arpurch. Dieses Namens hat es verschiedene Geschlechter gegeben, und zwar: ein altes Geschlecht, welches schon im 12. und 13. Jahrh. das verfallene Bergschloß Arberg oder Araberg hinter Kaumberg in Niederösterreich besaß. Es führte solches einen Adlerrumpf im Schild. Sie waren auch in Tirol angesessen.

[v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 1. — Gabr. Buccelini in Stemm. germ. P. III. fol. 7. Derselbe sagt, daß diese Grafen u. Herren mit Rudolf I. nach Oesterreich gekommen; daselbst finde man es in Urkunden v. 1353 bis 1380.]

2. † **Arberg**, ein anderes Geschlecht dieses Namens, führte einen Pfahl im Schild mit drei Sparren belegt. Es stammte aus der Schweiz, wird unter die Grafen gezählt, kam im 14. Jahrh. nach Oesterreich und baute das Schloß Arberg beim Wienerwald. Dieses Geschlecht ist 1524 abgestorben.

In neueren Zeiten sollen sich noch Grafen v. Arberg u. Valengin in den Niederlanden befinden, welche von den erstgenannten Grafen v. A. abstammen wollen. Aus ihnen war der k. k. Generalfeldzeugmeister u. Kämmerer Karl Anton v. A. u. V., welcher 1768 gestorben ist. Möchte wol mit Arenberg verwechselt sein.

[Gerard de Roo, Germ. fol. 134. — Lacius de migr. gent. Lib. VIII. fol. 447. — Bucelini, Stemm. germ. P. III. fol. 7. — Wisgrill I. 146 f. — Hall. Litter. Zeit. von 1828. — Ranft, neue gen. u. hist. Nachr. Th. 92 und 158, von 1775. S. 125. — Siebmacher II. 16. — v. H.]

3. † **Arberg**, schweizerischer Uradel. Dominus Cuno de A. 1239 in baslischen Urkunden. Johann v. A. besizt 1300 die Veste Montjoie (Frohberg) von Graf Reinald v. Mömpelgard. Derselbe trägt auch Lehen vom Hochstift Basel 1317. Im selben Jahr ist Ulrich v. A. Schazmeister der Kirche Basel. (Vergl. Arberg 2.)
[Mone IV. 225. 365. 375.]

4. † **Arberg**. Sollen aus der Schweiz nach Tirol gekommen sein. Peter v. A. war der Lezte der tirol. Linie u. starb 1386. Von der österr. Linie hat 1513 noch Jakob v. A. gelebt. (Vgl. Arberg 1.)
[v. Mayerh. Mss.]

† **Arbergen**, Arpergen, waren Burgmänner zu Langenwedel. Man weiß nur, daß im J. 1308 ein Martin v. A. ein Viertel Landes an Dietrich v. Bremen verkaufte. Der Kaufbrief findet sich bei Mußhard S. 80. [Mannstein, Ad. Lex.]

Arbesser v. Rastburg. Rudolf A., Hauptmann und Kommandant des linzer Garnisonsspitals, im J. 1817 mit v. R. geadelt.
[M. v. M., Erg. 235. — v. H.]

† **Arbon**. Arbon am Bodensee das Stammhaus. 1162 erscheinen Rudolf v. A. und Wernher, sein Sohn, als Ministerialen von Konstanz. Bischof Hermann daselbst (1138—66) war aus diesem Geschlechte. Rudolf und Hermann v. A., Brüder, kommen neben Andern hohen Adels (als Zollern, Veringen, Heiligenberg) in einer Urkunde des Klosters Salem v. J. 1216 vor. — Heinrich v. A. 1243. Heinrich v. A. wird 1260 als Advocatus (Vogt) von Ettenheim genannt. Die v. A. scheinen im 13. Jahrh. allmälig gesunken zu sein u. selbst ihr Stammhaus dem Bischof von Konstanz verpfändet zu haben. Hermann, wahrscheinlich der Lezte des Geschlechtes, 1359 Abt zu Pfeffers. [Mone II. 344. IX. 347 ff. — Tromsdorf, Geographia 135. — Gauhe II. 17.]

Arbter, Josef, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle, erlangte im J. 1818 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M. 97. — v. H.]

Arcen, s. Geldern v. A. — **Archamp**, s. Siegl v. A.

† **Archenholz**, eine hannövrische Familie, wie etliche Schriftsteller angeben, aus welcher der bekannte Gelehrte Johann Wilhelm v. A., geb. 1745, hervorging. [v. Zedlitz.] Richtig ist, daß Johann Daniel (er machte Wilhelm aus lezterem Namen) in Danzig, in der dortigen Vorstadt Langenfurt 1743 geboren war, als Hauptmann unter Friedrich II., König v. Preußen, diente, immer als Edelmann aufgeführt wurde, zulezt seinen Abschied nehmen mußte, nach mancherlei Geschicken Schriftsteller wurde und sich größtentheils in Hamburg aufhielt. Er starb am 20. Febr. 1812 und hinterließ einen Sohn und eine Tochter. Die Familie ist erloschen.
[Brockhaus, Convers. Lex. 5te Aufl. I. Bd. — v. Ledebur I. 15.]

† **Archfeld**. Henricus de A., miles, in einer stift-walkenrieder Urkunde vom J. 1289. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 328.]

Arciechowski. Im J. 1835 kommt im Großherzogthum Posen ein preuß. Oberzollinspektor v. A. vor. v. Ledebur I. 16 weiß nichts über diese Familie anzuführen.

Arciszewski, ein ostpreußisches Geschlecht.
[W. Prawdzic. — v. Ledebur III. 182.]

Arco, Arch, ein bayerisches gräfliches Geschlecht, welches

auch in Oeſterreich ſeßhaft iſt, und das von den — ſchon 1242 erloſchenen — Grafen v. Bogen abſtammen will. Nach dieſer Ableitung würde Babo, Gf. v. Abensberg, geſt. 1030, unter andern einen Sohn Hartwig gehabt haben, welcher der erſte Gf. v. Bogen oder Arcus geweſen. Des Lezteren Urenkel Beetholb ſollte der Vater von Albert (welcher um 1221 lebte u. die Grafenwürde erhalten haben ſoll) ſein, deſſen Gemahlin, Ludmilla, böhmiſchen Geſchlechts geweſen. Er hinterließ 2 Söhne, Friedrich u. Berthold II. Lezterer ſoll das Schloß Arco, Arch, im Trientiſchen gebaut haben. Nach Andern ſoll ein Friedrich IV., Graf v. Bogen, welcher um 1209 in Tirol heurathete, das Schloß Arch erhalten und hierauf den Namen davon angenommen haben. (Die ganze Ableitung iſt jedoch hiſtoriſch nicht zu erweiſen, wie unten bei Bogen weiter zu erſehen.) Albert v. Arch oder Arco ſoll 1221 von K. Friedrich II. zu einem Grafen v. Arco eehoben worden ſein, u. 1413 machte K. Sigismund die Herrſchaft Arch zu einer Grafſchaft. Im J. 1614 unterwarfen ſich die Grafen v. A. in Beziehung auf dieſelbe der öſterr. Hoheit. Man betrachtet obigen Friedrich als den Anherrn des Geſchlechtes. Es breitete ſich ſolches ſpäter ſehe aus und gelangte im 16. Jahrh. in Oeſterreich und in Bayern zu bedeutenden Beſitzthümern, u. beſonders in neuerer Zeit durch die eheliche Verbindung mit einer Erzherzogin von Oeſterreich, verwittweten Kurfürſtin v. Bayern, deren 2 Söhne den Namen Grafen v. Bogen wieder führen. Auch in Schleſien hat ſich das Geſchlecht anſäſſig gemacht. [v. Zedlitz. — Privilegia et diplomata comitibus de Arco irrogata, 1584. 4. — Brandis, tirol. Ehrenkr. — Lucä, Grafenſaal S. 568. — v. Lang, bayer. Adelsb. S. 13—15. — Wiguleus Hund, bayer. Stammbuch. — Hübner I. III. Taf. 838 u. f. — Gaube I. 23. — Siebmacher IV. 22. Suppl. II. 6. VI. 4. — Bucelini, Stemm. — Zedler II. 1259. — Bauer in Erſch u. Gruber, Encycl. V. 163. — Bayer. Wappenb. I. 15. — Gebhardi, geneal. Geſch. d. erbl. Reichsſtände III. 576. Stammtaf. u. Wappen daſelbſt II. n. 26. — Gen. Jahrb. d. deutſch. Ad. v. 1844 u. f. — Gen. Taſch. d. gräfl. Häuſ. 1844 u. f. — Dipl. Jahrbücher für den preuß. Staat 1843. S. 219. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 1. T. 1; bayer. Ad. S. 5. Taf. 1; tirol. Ad. S. 1. Taf. 1. 2. und Erg. Bd. S. 6. — v. Ledebur I. 16. III. 182. — Dorſt, ſchleſ. Wappb. 12. 184.]

Ardes. Um 1710 ſtand ein Kapitän v. A. im preuß. Heere. [v. Ledebur III. 182. ohne W.-Ang.]

† **Arden,** ein altes gräfliches u. Edelngeſchlecht im Kölniſchen, welches ſchon im 7. Jahrh. erſcheint, aber im 14. Jahrh. erloſchen iſt. [v. Zedlitz. — v. Steinen I. 801 u. Tab. 1. n. 4. 5. — v. H.]

Aredin, Axel Magnus und ſein Brudersſohn, ſchwediſcher Major im Generalſtabe, Schwert-Ordens-Ritter, erlangte am 28. Nov. 1761 den Reichsadel. [E. S.]

Areiza, Arailza. Peter Rolandi, k. k. Kammerdiener, erlangte im J. 1797 den Reichsadel. [M. v. M. 157. — v. H., wo jedoch irrig Rotundi ſtatt Rolandi ſteht.]

Arenberg, Aremberg. Das uralte Geſchlecht der Fürſten v. Ligne theilte ſich in vielfache Linien, je nachdem ſolches in den Beſitz verſchiedener Graf- und Hereſchaften gelangte. So vermählte ſich Johann v. Ligne-Barbancon im J. 1547 mit Margarethe, der Tochter und Erbin Robert's Grafen v. Aremberg, und ſtiftete hierauf die Linie der Grafen v. A. aus dem Hauſe Ligne. Im J. 1549 wurde gedachter Johann von Kaiſ. Karl V. in den Reichsgrafenſtand erhoben, und erlangte 1576 vom Kaiſer Maximilian II. die Reichsfürſtenwürde. Philipp Franz, geb. 1625, ward der erſte Herzog v. Aremberg-Arſchott, und Karl Eugen erhielt im J. 1644 vom Kaiſer Ferdinand III. die herzogliche Würde und die Grafſchaft Aremberg wurde in ein Herzogthum verwandelt. Der jedesmalige Erſtgeborne dieſer Familie iſt ſogleich nach der Geburt Ritter des gold. Vließes. Die Beſizungen dieſes Hauſes befinden ſich in Preuſſen u. Hannover, in welchen beiden Ländern es unter die Standesherrn gehört, dann in Frankreich u. in den Niederlanden. [v. Zedlitz. — Bucelini, Stemm. I. 19. — v. d. Kneſebeck, Taſchenb. des Adels in Hannover. — Ritterhuſius, Lit. A. — Simon, Armorial gener. tab. 17. — Hübner Tab. 240 u. 333. — Mannſtein, Ad. Lex. — Goth. gen. Hofkal. 1836 u. f. — Grote, hannövr. Wappenb. IV. — Fahne I. 8. u. II. 2. — Zedler, Univ. Lex. Art. Aremberg. — Siebmacher I. S. 8. — v. H.]

Arends, Arend, ein in der Prlegnitz im J. 1713 vorkommender Adel. [v. Zedlitz. — Mannſtein, Ad. Lex., wo auch das Wappen zu finden iſt.] Nach lezterem Scheiftſteller gehören die A. einer hamburg'ſchen Patrizierfamilie an. [Siebmacher V. 292. — v. Ledebur I. 16. III. 183.]

† **Arendsberg,** eine längſt erloſchene mecklenburgiſche Familie, welche in einer Urkunde vom J. 1386 erwähnt wird. An dieſer Urkunde ſoll auch das Siegel hängen. [v. Meding I. 12. — Mannſtein, Ad. Lex. — v. H.]

Arendſee, eine ſächſiſche Adelsfamilie, von der ſich nur Joachim v. A. im J. 1580 aufgezeichnet findet. [Mannſtein, Ad. Lex.]

Arendswald, ein altes pommer'ſches Geſchlecht, welches auch in der Mark Brandenburg angeſeſſen war, u. wovon Mitglieder in ſtolberg'ſchen Dienſten 1492 vorkommen. Daſſelbe hat ſeinen Namen von dem in Pommern gelegenen Städtchen Arenswalde; in Preußen führt die Fam. den Beinamen Werkern. Dieſelbe ſoll verſchieden von denen v. Arnswald ſein, was jedoch von andern widerſprochen wird. Schild: Schrägbalken mit 2 Eberköpfen. [v. Zedlitz. — v. H. — Gaube I. 25. — Sinap II. 504. — Mannſtein, Ad. Lex. — Zedler, Suppl. 2 Art. Arenswald. — Menken, Script. rer. germ. T. II. p. 1903 u. III. p. 1992. — Tyroff II. 133. — Grundemann, uckerm. Adelshiſt. I. 57. — v. Ledebur I. 16. — v. Hefner, ſchwarzburger Adel S. 37.]

† **Arendtel**, altes erloſchenes weſtfäliſches Geſchlecht. [v. Steinen. — Bucelini. — v. Zedlitz, Ad. Lex. I. 19.]

Arenfeld, Ferdinand, Großhändler in Oeſterreich, erlangte im J. 1787 den reichsrittermäßigen Adel und im J. 1797 die Freiherrnwürde. [M. v. M. 97 u. 34. — v. H.]

† **Arens.** Am 25. Aug. 1827 wurde der Hofgerichtspräſident und Kanzler der Univerſität Gieſen, Franz Joſeph Arens, vom Großherzog Ludwig I. von Heſſen in den Adelſtand mit der Würde eines Freiherrn erhoben. Der Gefreite iſt 1855 † u. hat nur eine einzige Tochter hinterlaſſen. [D. S. — S. auch frhl. Taſchenbücher.]

† **Arensberg,** kommt nur in der Familie des 1772 ohne Erben geſtorbenen kurkölniſchen Kämmerers Ludwig Maximilian Ferdinand Grafen v. A. vor; wurde 1818 in die bayer. Adelsmatrikel eingetragen. Schild geſpalten; rechts in S. ein ſchw. Kreuz, links in B. ein ſ. Adler. [v. Hefner, bayer. Adel S. 5. T. 1. u. ebendaſ. Ergänzungsband S. 5.]

Arensberg, ſ. Arnsberg.

Arensdorf, Arenstorf, nicht Arnsdorf. Dieſes Geſchlecht gehört zum Uradel. Ludolf v. A., welcher 1306 lebte, wird als Anherr deſſelben angeſehen. Manche ſind der Anſicht, daß es zweierlei Geſchlechter v. A. gebe, weil die v. A. in Schleſien ein ganz anderes Wappen, als jene in Sachſen, Mecklenburg, Dänemark führen. Die Frage iſt bis jezt noch unentſchieden. Grundemann S. 309. nimmt nur eine Familie an, die ſich in verſchiedene Linien getheilt u. Beſizungen in den Staaten erworben, wo ſie in Dienſten geſtanden. Er gibt Stammbaum und Wappen.

[Gauhe I. 24. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — v. Meding III n. 10. — Sinap I. 236. — Siebmacher I. 66, das von Grundemann angegebene Wappen — u. S. 167. das Wappen der schles. v. Arnsdorf. — Zedler, Univ. Lex., Suppl. II. S. 228. — Dänisches Wappenbuch. — Grote, hannöv. Wappenbuch G. 50. Mecklenburg Wappenbuch. — v. Zedlitz. — Ad. Friderici Fr. de conjugii dignitate etc., carm. per dialog. descripta in honor. Frieder. Arensdorf et Cath. de Jasmund. 1618. 4. 10 Bog. — v. Ledebur I. 16. III. 183. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 1; mecklenburg. Adel S. 5. — v. H.]

Arenswald (Arnswald), ein thüringisches Geschl., welches schon 1247 erscheint, und ein verschiedenes Wappen von den preuß. A. führt. [Tyroff I. 132. — v. Ledebur I. 16.]

1. † **Arenthal**. Stammhaus bei Sinzig a. d. Aar (Jülich), früher Boevenberch genannt. Herr Roilman Herr v. Arendale kommt mehrmals im Grundbuch der Marktgenossenschaft zu Sinzig v. J. 1334 vor. [Mone V. 417.]

2. † **Arenthal**, ein altes, adliches kölner Patriziergeschlecht, welches sehr frühzeitig erscheint, einen g. Adler in Roth führte und 1512 erloschen ist. Die Herrschaft Arenthal kam durch Verheurathung an die v. Wildberg u. nach deren Erlöschen an die Frhrn. v. Effern. [Fahne I. 10 u. II. 2 u. 210. — Siebmacher II. 117.]

Arentschild, Arentsschild, Arentsköld. Im J. 1651 erhob die Königin Kristine von Schweden den Obersten Daniel Arentsen mit v. Arentsen in den Adelstand, und 1663 ward von dem König Karl XI. das Wappen und der Name des Generals v. A. vermehrt und beziehungsweise in Arentschild verändert. — Arentsen scheint von Bremen ursprünglich zu stammen.

[Mushard, brem. Ritt. S. 81. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannov. — v. Zedlitz. — Mannst., Ad. Lex. — Grote, hannov. Wappb. F. 2. — Sinap II. 504. — Gauhe II. 18. — v. Meding II. 21. — v. Ledeb. I. 16.]

† **Aresing** (Eresinger) zu Türggenfeld (zwei Streitkolben geschrägt) erscheinen 1190; ein reiches Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den Aresingern v. Riedt im Innviertel, und mit den A. in Landshut. Georg v. A. z. T. 1568 als der Letzte seines Geschlechts.

[v. Hefner, bayer. † Adel S. 1. Taf. 1. — Hund III. 216.]

1. † **Aresinger**, Ersinger, ein anderes altbayer. Geschlecht, mit denen v. Schönbüchel Stamm- u. Wappengenossen; führten im Schild eine Krone, daraus ein Storchenhals hervorkommt. Stefan und Leuthold die A. dieses Wappens 1415. Hainrich 1456.

[O. S. — Hund III. 216.]

2. † **Aresinger**, Aersinger, wieder ein anderes Geschlecht, haben den Schild schräg getheilt und darin eine Rose geführt. Sind vielleicht Schwaben gewesen? [O. S.]

3. † **Aresinger**, Arisinger, Erising, noch ein anderes Geschlecht. Ihr Schild getheilt von Silber und Roth. [O. S.]

Aretin. Nach Angabe der Familie wurde Johannes Pardasar, König in Armenien, im vorvorigen Jahrhundert, weil er es im damaligen Kriege mit der ottomanischen Pforte gehalten, durch den König (Schah) von Persien von seinem Throne und Land bis nach Konstantinopel vertrieben, allwo er auch katholisch starb. Seine Gemahlin soll gewesen sein Anna Cogza, aus einem königl. arab. Geschlecht, ebenfalls in der katholischen Religion zu Konstantinopel gestorben. Der Sohn des Johann Pardasar, Aroution Caziadur, wurde unter dem Namen „Johann Baptist Kristof, geboren von königl. armenischen Eltern," in S. Johann Baptista zu Konstantinopel im J. 1706 getauft, von da als kleiner Knabe der Kurfürstin Therese Kunigunde von Bayern, welche sich damals in Venedig aufhielt, zugeschickt, und von dieser an ihren Gemahl Maximilian Emanuel, Kurfürst von Bayern, nach München gesendet. Dieser legte ihm statt dem armenisch königlichen Namen Aroution Caziadur jenen v. Aretin bei, u. ließ ihn in allen Wissenschaften unterrichten. Er ward kurfürstlicher wirkl. Hofkammerrath und erhielt das Gränzhauptmauth- und Oberumgelder-Amt in Ingolstadt. Seine Gemahlin war Maria Anna Kath. v. Klingensperg auf Schönhofen, geb. am 12. Sept. 1700. Er hinterließ zwei Söhne, wovon der jüngere, Karl Albrecht Kristof, geb. den 3. Sept. 1741, das Amt seines Vaters überkam, der ältere, Kristof Anton Maria, geb. den 12. Mai 1727, Hofkammerrath u. Oberlehnhofkommissär wurde. Sie erlangten vom Kurfürsten Maximilian Joseph am 11. April 1769 die freiherrliche Würde. [v. Lang, bayer. Adelsb. S. 97. — Geneal. Staatshandb. v. 1775, Bd. II. S. 116. — Taschenb. der frhrl. Häus. von 1854 u. 1856. — Bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 21. — v. H.]

† **Arenzaga**, ein niederösterreichisches 1693 in den Herrenstand aufgenommenes freiherrliches Geschlecht, welches wahrscheinlich erloschen ist. [Wißgrill I. 151. — v. H.]

† **Arff**, v. d. Arff, ein altes kölner Adelsgeschlecht, welches urkundlich zuerst 1373 mit Goddert v. d. Arff, Vogt u. Richter zu Hylkenroyde vorkommt. Gerhard lebte noch 1550.

[Fahne I. 8, wo die Stammreihe zu finden ist. — Kneschke.]

Argau, schwäbischer, vielleicht ursprünglich schweizer Uradel. (Im Schild ein Schwanenhals). [O. S.]

Argens. Der Marquis d'Argens war gleich den Algarotti ein dem großen König Friedrich von Preußen befreundeter Gelehrter, so wie dessen Kammerherr. Johann Baptist v. Boyer, Marquis d'Argens, war 1704 zu Aix in der Provence geboren und starb 1771 auf einem von seinem Bruder geschenkt erhaltenen Gute in der Provence. [v. Zedlitz. — Brockhaus, Convs. Lex. 5te Aufl. I. B. 308.]

Argento v. Silberberg. Peter A., innerösterreichischer Reg. Rath, wurde mit v. S. geadelt und am 22. Mai 1657 in die Landschaft in Krain aufgenommen. [v. Hefner, krainer Adel S. 4.]

† **Argon**, eines der ältesten und berühmtesten augsburger Geschlechter. Johannes v. A. wird Bürger 1302. (Im Schild ein Rehfuß.) Einer der Nachkommen hat den Namen verändert in Egen, später aber haben sie sich wieder v. A. geschrieben. Das Geschlecht ist mit Georg v. A. 1532 in großem Elend abgestorben.

[v. Stetten 57 ff.; s. auch unter Egen.]

† **Arguel**. Otto v. A. gibt dem Bischof Heinrich v. Basel seine vom Hochstift tragenden Burglehen zurück und erhält dagegen andere. 1264. [Mone IV. 233.]

Ari, s. Prinzinger.

† **Aries**, altes braunschw. Adelsgeschl., welches im 13. Jahrh. in Urkunden vorkommt. Nikolaus Aries, miles, wird 1247 als Zeuge aufgeführt. [Kneschke.]

Arigoni, Anton, wohnhaft in Rom, wurde am 27. Sept. 1773 in den Reichsadelstand erhoben. Johann Alois v. A. war 1835 k. k. Professor an der Universität Padua. [O. S. — St. Handbuch.]

Arioli, Edler v. **Markowitz**. Johann Baptist Arioli, Handelsmann, erlangte im J. 1796 den rittermäßigen Adelstand mit v. Markowitz. [M. v. M. 97. — v. H.]

† **Arkel**, Arckel, ein altes holländisches Grafengeschlecht, soll um 870 erscheinen, u. vom Grafen Theoderich II. von Holland ein Stück Land geschenkt erhalten haben. Poppo erbaute das Schloß Arkel, und sein Urenkel Johann VII. um's Jahr 1230 die Stadt Gorcum. Von seinen Nachkommen wurden um 1210 und 1378

Bischöfe zu Utrecht u. Lüttich. Am Ende des 16. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen. [Tremsdorf, Geogr. p. 419. — Bucelini, Stemm. B. I. — Gaube II. 17. — Lucä, Fürstensaal S. 1108. — v. H.]

1. † **Arken**, Arcken, v. d. Arck, v. d. Arcken, ein kölner Patriziergeschlecht, welches 1287 erscheint und im 16. Jahrh. erloschen sein mag. [Fahne.]

2. † **Arken**. Auch in Coblenz gab es ein gleichnamiges Geschlecht, welches aber ein anderes Wapp. führte. Schild: in R. einen s. Balken und ein Glevenrad. [Fahne I. 7. 8. II. 2.]

Armansberg, Armansperg, Arnsberg, Arensberg. Diese Familie ist Uradel in Bayern. Sie wurde am 21. Sept. 1719 vom Kurfürsten Maximilian Emanuel in den Freiherrnstand und am 7. Juli 1790 in den Grafenstand erhoben. [v. Lang 15. — Siebmacher I. 80. V. 28. III. 149. — Bayer. Wappenb. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1844 u. f. — v. Hormayr, Taschenb. für vaterländ. Gesch., Jahrgang 1831. S. 246. — v. Hefner, bayer. Adel S. 5. T. 1. — Hund III. 227. — v. H.]

Armfeld, in Pommern; schwed. Adelsdiplom vom 20. Juli 1648, Freiherrndiplom vom 5. Juli 1731. [v. Zedlitz, Ad. Lex. I. 21. Schwed. Wappb. v. 1746, Tab. 50 u. 34. — Brüggemann I. 9. Hptst.]

1. **Armin**, ein altes, ursprünglich Westfalen angehöriges Geschlecht, welches 1820 auch in Bayern begütert war, u. dessen Mitglieder theils in preuß., theils in bayer. Diensten stehen. Es erscheint bereits 1180 in Armin v. Siebeneichen, welcher leztere Name von sechs Brüdern u. deren Vater, Ritter Wolfram, herrühren soll, welche tapfer im Kreuzheere fochten, weshalb die Familie noch 7 Eichen im Wappen führt. [Gen. Jahrb. des deutschen Adels v. 1846 u. f. — v. Lang, bayer. Adelsb. S. 85 u. 86. — Tyroff, bayer. Wappenb. — v. Ledebur I. 17. III. 183. — v. H.]

2. **Armin**, ein rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Schild geviertet ist; 1. u. 3. Feld gegeneinander gestellte Greife, 2. u. 4. F. in R. ein s. mit r. Rose belegter Balken.
[v. Ledebur I. 17. — Bernd Taf. LIV. 108.]

Armond, altes französ. Geschlecht, aus welchem Ferdinand d'Armond, Graf v. Laurencin, k. k. General u. Obersthofmeister des Erzherzogs Rudolf 1809 das Incolat in Oesterreich erhielt. [Kneschke.]

† **Armstorffer**, bayer. Adel, eines andern Wappens als die oben aufgeführten Abmstorffer, so auch Armstorffer genannt worden. Diese A. führten: Getheilt mit einem aufspringenden Hirsch. [O. S.]

† **Arnau**, altbayerisch. Perthold, Golscalcus, Dietricus, Ulricus u. Hainricus de Arnowe, Zeugen in einer Kloster Au'schen Urkunde 1135. Ebenso kommen Rudiger 1150—60, und Heinrich 1180 vor. [M. B. I. 181. 182 ff.]

Arnauld. Johann Gabriel Arnauld de la Periere kam 1757 aus Frankreich nach Preußen; er diente drei preuß. Königen im Heere u. hinterließ 14 Kinder. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 17.]

† **Arndorfer**, Arnsdorfer, ein niederösterr. Geschlecht, das um 1400 vorkommt, am 20. Okt. 1495 von Kaiser Maximilian I. ein Wappen erhielt, und um 1537 erloschen ist. [Wisgrill I. 152. — v. H.]

1. **Arndt**, Wilhelm August, Bankier in Warschau, erlangte am 17. Juni 1798 den preußischen Adel.
[v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 73. — v. Ledebur I. 17. — v. H.]

2. **Arndt**, eine im Großherz. Posen seßhafte Familie, deren Adel am 5. Aug. 1841 von Preußen anerkannt wurde.
[v. Ledebur III. 183.]

3. † **Arndt v. Aerndtenreich**. Gottfried, preuß. Kommissionsrath u. Besizer von Zobel, wurde am 29. Juni 1792 vom rhein. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben, u. am 13. Nov. 1795 von Preußen anerkannt; er starb ohne männliche Nachkommen.
[v. Zedlitz II. 73. — Preuß. Wppb. II. 73. — v. Ledebur I. 17. — v. H.]

4. **Arndt v. Weissenfeldt**. Leopold Arndt, Oberl. bei d. Militärökonomiekommission zu Stockerau, mit dem Beinamen v. W. 1785 geadelt. [M v. M, Erg. 236. — v. H.]

† **Arndten**. Heinrich Ernst v. A. war 1723 Landeskommissär im breslau'schen Fürstenthum.
[v. Zedlitz. — Sinap II. 504. — v. Ledebur I. 17. III. 183. — v. H.]

† **Arneburg**. Dieses Geschlecht hieß eigentlich Walbeck — auch Wolbeck — v. Arneburg, und gehörte zum märk. Adel. Sifridus de A. ein Ministeriale d. Markgraf. Albrecht v. Brandenburg 1151. [Gauhe I. 2022. — Zedler I.II. 1268. — Dienemann, Nachr. vom Johann. Orden S. 343. 41. — Siebmacher V. 145. — Cod. brand. XV. 6. — J. P. a Ludewig T. VII. reliquiar. p. 9. 48. — v. H. — Beckmanner. topogr. bei dem Städchen Arneburg. — v. Ledebur III. 131. Nr. I. unter Wolbeck.]

† **Arneck**, ein frühzeitig ausgestorbenes schwäb. Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im jezigen württ. Oberamt Blaubeuren.
[Griesinger 58.]

† **Arner**, gehören Neuenburg an; sie erlangten 1753 von K. Friedrich II. v. Preußen den Adel. [v. Ledebur I. 17. — v. H.]

Arnett, eine sächsische Familie, von der nur zweimal, im J. 1737 und im J. 1745 in öffentlichen Schriften Erwähnung geschieht.
[Mannstein, Ad. Lex.]

Arnfeld, Ferdinand, aus dem Anspach. gebürtig, Sammtbänderfabrikant in den österr. Erblanden, wurde am 29. Febr. 1785 geadelt. [E. S.]

† **Arnfelde**, Arnfeld, ein altes braunschw. Adelsgeschlecht, welches von den Grafen v. Dassel u. vom Stifte Corvey Lehen besaß. Im J. 1260 ist dasselbe bereits mit Heinrich v. Arnfeld erloschen. [Letzner, corvey'sche Chronik S. 83. — v. Meding I. 12. — Siebmacher II. 123. — Bucelinus II. 45. — Mannstein, Ad. Lex. —, wo auch das Wappen beschrieben ist. — v. H.]

Arnhard. Der Kaufmann Franz Karl A. in München erhielt am 25. Sept. 1854 eine Erneuerung des seinen Vorfahren von K. Rudolf II. am 2. März 1584 verliehenen Adelsdiploms. [O. S.]

† **Arnheim**, ein geldern'sches im J. 1716 erloschenes Geschlecht, welches die Herrschaft Rosenthal unweit der Stadt Arnheim besessen hat. Dasselbe ist gänzlich verschieden von dem Geschlechte der v. Arnim, welches auch öfters unter dem Namen v. Arnheim angeführt wird. [Gauhe I. 26. — Siebmacher V. 36. — v. Ledebur I. 17.]

Arnim, Arnimb, Arnimm, Arnem, Arnhem, Arnheim, eines der ältesten Geschlechter, dessen Ursprung sich in dem Dunkel der Vorzeit verliert. Ob dasselbe ursprünglich in Holland entsprossen und mit den v. Arnheim daselbst eines Stammes gewesen, steht noch zu erforschen. Vom 13. Jahrh. an kommt das Geschlecht in Riedl's Codex brandenb. sehr häufig vor. Ein Theil der Schriftsteller läßt dessen Ankunft unter König Heinrich dem Vogelsteller stattfinden, ein anderer mit Markgraf Albrecht dem Bär von Brandenburg. Das Geschlecht breitete sich nach Pommern, Sachsen, in den Lausitzen, in Franken und Bayern aus. In der Uckermark findet man die v. Arnem schon 1286. Die Familie theilte sich in zwei Hauptäste, in den biesenthal'schen und in den zehdenicker; ersterer wieder in das biesenthal-zichow'sche Haus und in das biesenthal-gerswald'sche. Das zichow'sche Haus theilte sich in die niederländischen, sächsischen und lähmen'schen, und das gerswald'sche in die boitzenburg'schen, gerswald'schen und schönermark'schen Zweige. Die zehdenicker

Hauptlinie theilte sich in das zehdenick'sche Haus und in das fredenwald'sche; ersteres in die magdeburgischen und fränkischen Zweige. Der boitzenburg'sche und zichow'sche Zweig wurde am 2. Okt. 1786 in den preußischen Grafenstand und 1856 die Herrschaft Boitzenburg zu einer Grafschaft erhoben. Heinrich Friedrich v. A., Gesandter am französischen Hofe, erlangte 1841 vom K. v. Preußen ebenfalls die gräfliche Würde. — Im J. 1806 standen 54 Offiziere des Namens v. Arnim in dem preußischen Heere. [Viele Schriftsteller haben über dieses Geschlecht geschrieben; die vorzüglichsten möchten sein: v. Zedlitz 1. Bd. u. 2. Suppl. — Mannstein, Ad. Lex. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels von 1844 u. f. — Geneal. Taschb. der gräfl. Häus. 1844. — Mecklenburg. Wappenb. — Allg. gen. Handb. I. S. 426. — Bucelini, German. IV. p. 20. — König 1. 1—14. — Angeli, holstein. Chron. S. 62. Dessen Annales p. 39. — Grossers, laus. Merkw. — Grundemann, Versuch einer uckermärk. Adelsh. 1. 64 u. f., wo ein vollständiger Stammbaum zu finden ist. — Biedermann G. Taf. 34 u. f., u. A. T. Taf. 34. — Dienemann, vom Joh. Ord. S. 214. 188. — Gauhe I. 26 u. f. II. 20 u. f. — v. Uechtritz, dipl. Nache. V. S. 1 u. f. Dessen Geschl. Reg. I. 37 u. 79. — Versuch eines Geschl. Reg. der v. Arnim (v. Grafen v. Beust) in dessen Beitr. zur sächs. Gesch., besonders des sächs. Ad., I. St. Altenb. 1791. gr. 8. S. 1 u. f. — v. Lang, bayer. Adeb. I. 86. — Siebenkeeß I. Bd. 1. Abthl. S. 240 u. f. — Siebmacher I. 168. — Suppl. III. 9. Taf. — v. Meding I. u. 21. III. u. 9. — Tyroff II. T. 176. — v. Ledebur I. 17. III. 183. — Sächs. Wppb. II. 39. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1. Taf. 1; bayer. Adel S. 67. Taf. 72; sächs. Adel S. 20. Taf. 19; mecklenb. Adel S. 5. T. 1.]

† **Arnkhofer zu Rodissen**, ein niederösterr. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben ist.
[Wisgrill I. 150. — v. H.]

Arns, s. Schneider v. A.

1. **Arnold**. Am 25. Aug. 1699 wurde in Salzburg die kaiserl. Adelsverleihung für Vitus v. A. veröffentlicht. Derselbe erhielt 1714 die Landstandschaft im Salzburgischen. [v. Schallhammern 47. 148.]

2. **Arnold**, Johann Georg, k. k. Oberstwachtmeister, erhielt im J. 1702 den rittermäßigen Adel. [M. v. M. 97. — v. H.]

3. **Arnold**, Benjamin, schlesischer Gutsbesizer, wurde im J. 1727 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 119.] Am 6. Nov. 1741 erlangte derselbe bei der Huldigung in Breslau vom K. Friedrich I. von Preußen den Freiherrnstand; die Familie ist bei Crossen begütert. Im J. 1828 hat der König v. Preußen dem Landesältesten, Hans Kristian v. Arnold auf Läsgen, gestattet, den Namen und das Wappen des v. ehrenberg'schen Geschlechtes annehmen und sich v. Arnold-Ehrenberg schreiben zu dürfen. Diese Linie starb 1849 wieder aus. [v. Zedlitz I. B. u. 1. u. 2. Suppl. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat, 2. Abth. S. 62. — v. Ledebur I. 19. III. 183. — v. Hefner, preuß. Adel S. 33. Taf. 38.]

4. **Arnold**, Johann Gottlieb, Stabskapitän im v. Gillern'schen Grenadier-Bataillon, erlangte am 14. Febr. 1780 den preuß. Adel. [v. H. — v. Ledebur I. 19. — Preuß. Wappenb. II. 73.]

5. **Arnold** (Arnolt), Karl Ferdinand, Professor der Wundarzneikunde zu Wien, erlangte im J. 1795 den rittermäßigen Adel mit „v. Dobroslau". [M. v. M. 97. — v. H. — v. Ledebur I. 19.]

6. **Arnold**, Fr., k. k. Major, erlangte 1850 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1850.]

7. **Arnold-Ehrenberg**, eine unterm 17. Jan. 1828 von Preußen geadelte Familie, die mit Erwerber des Adels wieder ausstarb.
[v. Ledebur I. 19. — Preuß. Wappenb. II. 74.]

8. **Arnold v. Dobroslau**. Johann Arnold, Postverwalter zu Grüneberg in Schlesien, erlangte am 27. März 1665 den böhmischen Adel mit v. D. [v. Ledebur I. 19. — M. v. M. 97. — v. H.]

9. **Arnold v. Lewenau**. Ihr Wappen gibt unter den „Geadelten" Siebmacher IV. 18.

10. **Arnold v. Spiringen**, eine schweizer Familie im Kanton Uri; sie kommt schon 1294 vor. Im 18. Jahrh. erhielten Jakob Josef u. Franz Dominik, Gardehauptleute im päbstlichen Dienste, die Freiherrnwürde. [v. Zedlitz. — Leu, schw. Lex. I. 344.]

11. † **Arnold v. Toblach**, haben sich ursprüglich blos „v. Toblach" geschrieben, bis die Brüder Arnold und Erbo v. T. das Geschlecht theilten und die einen sich A. v. T., die andern Erben v. Toblach nannten. Die leztere Linie ist um 1370 †. Die Linie der Arnold ist mit Kristof u. Ulrich A. v. T. erloschen. 1550 verkaufen die Vormünder des Erbtöchterleins Helena A. v. T. das Ballhaus zu Toblach an den Pfleger Joachim Winkelhofer daselbst, der es unter dem Namen Englös gefreit erhielt, auch das Wappen (in Roth eine weiße Kugel) der A. v. T. annahm. [v. Mayerhofen, Mss.]

12. † **Arnold zu Toblach**, ein anderes Geschlecht als das tirolische dieses Namens, prätendirte jedoch Abstammung von demselben; es wurde 1710 in die niederösterr. Landmannschaft aufgenommen und war bereits am 11. März 1707 in den Freiherrnstand erhoben worden. In Niederösterreich ist die Familie um 1727 erloschen.
[Wisgrill I. 152. — v. H.]

Arnoldi, Johann, fürstl. nassau-oranien'scher geh. Rath, wurde am 2. Juni 1803 geadelt. Seine Nachkommen befinden sich im Nassauischen. [v. Hefner, nassauer Adel S. 11.]

† **Arnoldsheim**. Heintzemann v. Arnoltzheim, ein Edelknecht, und die Bürger der Stadt Selz (Elsaß) vertragen sich in einem Streit mit dem Stift daselbst 1355. [Mone II. 44.]

† **Arnoldt zu Rorenfelß**, waren Edelleute in der jungen Pfalz, führten eine Amsel oder Rohrdommel im Schild. Rohrenfels liegt im Gericht Neuburg a. d. Donau. Kristof A. 1544 fürstl. Sekretarius zu Eichstädt, schrieb sich auch v. Otting und Schweinspaint. Mathes A. zu R. 1545 u. s. w. [O. S. — Hund III. 224.]

Arnolt v. Dobroslau. Karl Ferdinand Arnolt, Primator zu Prag, wurde im J. 1725 mit v. D. in den böhmischen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg 236. — v. Ledeb. I. 19; vgl. ob. Arnold 5. u. 8.]

1. † **Arnoult**, eine im Luxemburg'schen seßhafte adliche Familie. Kaiser Karl VI. erhob im J. 1716 einen Zweig des Geschlechts mit dem Beinamen v. Meissenbourg in den Freiherrnstand; ein anderer Zweig erhielt mit dem Freiherrnstand den Beinamen Soleuvre von dem gleichnamigen Gute, welches demselben gehörte.
[Butkens, Troph. de Brab. T. II. p. 183. — v. H.]

2. **Arnoult**, Benjamin, wurde 1728 vom Kaiser in den schlesischen rittermäßigen Adelstand, von K. Friedrich II. von Preußen 1741 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Ledebur I. 19.]

† **Arnpeck**, Aernpeck, Eurnpeck. Hans A. zu Emerstorf (Pfarrkirchen, Niederbayern) 1515. Thomas A. 1557. [Hund III. 224.]

1. † **Arnsberg**, Arensberg, alte mächtige Grafen in Westfalen, welche schon zu König Wittekind's Zeiten blühten. Der erste Graf v. Arnsberg, welcher in der Geschichte erscheint, war Otto I., im J. 933 Oberster im Heere Kaiser Heinrich's des Voglers. Von 1070 an kann die Stammreihe mit Gewißheit fortgeführt werden. Die Grafen lebten in steten Zwistigkeiten und Fehden mit den Erzbischöfen zu Köln und selbst mit den Kaisern. Im J. 1368 am 25. Aug. verkaufte Gottfried Graf v. A. seine Grafschaft Arnsberg an das Erzstift Köln, u. starb 1371 zu Köln ohne Kinder, nachdem sein Geschlecht grade 300 Jahre in der Geschichte geblüht hatte. [Ersch und

Gruber, Encyclop. V. 387. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Hübner II. 42.] Das Geschlecht führte in Blau einen silbernen Adler. [Kneschke. — v. H.]

2. † **Arnsberg**. Zu Unna in Westfalen gab es auch eine adliche Familie v. A., von welcher einige Schriftsteller glauben, daß dieselbe von den mächtigen Grafen v. A. abstamme, besonders weil sie ebenfalls einen Adler, mit einem Angelhaken auf der Brust, im Wappen führten. Ludovicus miles de A. et Ulricus servus de Arnsberg in Kloster Walkenrieder Briefen 1273, 1287 gehörten wol hieher. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 276. 321.] Nach andern erscheint zuerst um 1364 Walrave v. Arnsberghe, welcher v. Grafen Dietrich v. Limburg mit einer Hufe zu Bönninchusen belehnt wird. Sie haben sehr häufig das Bürgermeisteramt in Unna bekleidet. Im J. 1687 starb in Ungarn in kaiserl. Diensten Johann Philipp v. Arnsberg, der lezte männliche Sprosse dieses Geschlechts.

[v. Steinen XXVIII. 1 u. 2. II. 1096. — v. Krohne II. 392. — Lucä, Grafensaal S. 842 u. f. — v. Ledebur I. 20. — v. Zedlitz, A. L. — v. H.]

3. † **Arnsberg**. Heinricus de Arnsperg, advocatus in Tettnang, steht sub anno 1502 im Todtenbuch des Klosters Weißenau bei Ravensburg. [Mone VIII. 323.]

4. † **Arnsberg**. In Mecklenburg scheint es zwei Adelsgeschlechter dieses Namens gegeben zu haben: 1. Die v. A. mit der gezinnten Mauer im Schilde; sie kommen auch in der Priegnitz und in der Grafschaft Rupin vor. 2. Die v. A. mit den 2 Monden und 2 Herzen im Schilde, wie v. Meding I. 12 angibt. [v. Ledebur I. 20.]

Arnsberg, s. Armansperg.

† **Arnsburg**, hessischer Uradel; das Stammhaus bei Hungen. Herr Ludewic v. Arnisberg Zeuge in einer badnischen Urkunde vom J. 1281. [Mone VI. 425.]

† **Arnschwang**, ein altes bayerisches Geschlecht, führte den Schild ganz geschacht. [O. S.]

1. † **Arnsdorf**. Arnsdorf, jezt ein Markt, Gerichts Eggenfelden in Niederbayern. Wernhart de Arnsdorf 1130 im Kloster Formbach'schen Traditionskoder. Rudeger de Arnnesdorf, Ulricus et Pertholdus filii schenken dem Kloster Aldersbach ein Gut in Wielandsberg 1170. Thomas v. Arntorf in Briefen des Klosters Fürstenzell 1396. [M. B. IV. 27. V. 97. 313 ff.]

2. † **Arnsdorf**. Dieses Namens blühte ein Geschlecht in Schlesien. Es ist solches aber vor dem 17. Jahrh. bereits erloschen.

[v. Ledeb. I. 20. III. 183. — Siebm. I. 66. — Dorst, schles. Wppb. n. 242.]

Arnshaug, Arnshag, ein uraltes, schon im 13. Jahrh. erloschenes Grafengeschlecht, welches seine Besizungen in Thüringen, im jezigen Großherzogthume Sachsen hatte und seinen Namen von der an der Orla bei Neustadt gelegenen Burg herleitete. Es theilte sich ehedem in die arnshaugischen, elsterbergischen, leuchtenbergischen, lobdaburgischen u. burgauischen Zweige. Sie erloschen nach und nach, der arnshaugische zulezt in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. (1268) Markgraf Friedr. v. Meißen heurathete die lezte Tochter und war Erbe der Grafschaft Arnshaug. [Ersch u. Gruber, Encycl. V. 391. — v. Falkenstein, thüring. Chron. II. 2. IV. 727 u. f. — Siebmacher II. 18. u. 11. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

† **Arnstadt**, ein altes, schon um 1373 abgestorbenes erfurter Patriziergeschlecht. Werner v. A. war 1313 Rathsglied zu Erfurt und Heinrich v. A. Bürgermeister daselbst. Das Geschlecht ist von den v. Arnstädt ganz verschieden. [v. Zedlitz V. 8 u. 9.]

Arnstädt, Arnstedt, ein altes meisnisches Geschlecht, welches sich nach Anhalt, Thüringen verbreitete und ursprünglich aus dem Brandenburgischen stammt. Es erscheint solches schon 1159 in Urkunden, und besaß und besizt noch ansehnliche Güter.

[König, sächs. Adelshist. I. 1. — Seifert, Ahnent. der v. Arnstädt. — Siebmacher I. 175. — Gaube I. 28. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. VII. 15. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 20. III. 183. — Dorst, schles. Wappenb. n. 246. — v. H.]

1. † **Arnstein**. Das Stammhaus lag in der obern Pfalz, Gerichts Waldmünchen. (Die Schiltl haben sich auch davon geschrieben.) Perchtholdus de Arnstain bereits um das J. 900 im Traditionskoder von Niederaltaich beim Verkauf eines Weinbergs in Spiz (Passau). Im J. 1257 erscheinen daselbst Perthuldus Conradus und Otto de A. Sie schenken dem Kloster ein Gut in Spice oder Spiz. [M. B. XI. 22. 56.]

2. † **Arnstein**, ein uraltes Grafengeschlecht in Meißen und Thüringen; sein Stammschloß lag in der Grafschaft Mannsfeld. Schon im J. 935 kommt der Besizer des Schlosses vor. Man sagt, daß von diesen Grafen v. Arnstein die Grafen v. Mülingen und Barby und die v. Lindau und Ruppin abstammen. Sie selbst sind im J. 1278 erloschen. Ihre Grafschaft kam an die Grafen v. Falkenstein im Harze u. nach mehrfachem Wechsel im J. 1787 an Sachsen. Ueber deren Wappen bestehen verschiedene Meinungen, so wie Siebmacher selbst dasselbe verschieden angibt. In einer Urkunde des Stifts Walkenried v. J. 1216 nennt Graf Friedrich v. Rostenburg den Gebhard v. Arnstein seinen Oheim. An der Urkunde hängen beide Siegel (Rotenburg u. A.), leider aber sind dieselben im Urkundenbuch für Niedersachsen II. 84, woher diese Stelle entnommen ist, nicht beschrieben. — Ebendas. III. 11. kommt Gebh. v. Arnstein als Kanonikus zu Halberstadt 1302 vor.

[Büsching, Erdbeschr. III. Th. 2. Bd. S. 3096. — v. Meding III. 12. — Siebmacher II. 18. (III. 13.) — Albinus, Hist. d. Herrn u. Grafen v. Werthern S. 60. — Ersch u. Gruber, Encycl. V. Th. Art. Arnstein. — Budäi, hist. Lex. Forts. S. 72. — Pfeffinger, braunschw. Gesch. I. 683. — Gaube I. 19. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

3. † **Arnstein**, ein uraltes Dinastengeschl. im Nassauischen, wo die Burg A. an der Lahn vom Grafen Arnold (1048—61) erbaut wurde. Dessen Urenkel, Ludwig III. Gf. v. Arnoldstein oder Arnstein, machte aus seinem Schloß ein Prämonstratenser-Kloster 1139, er selbst, der Lezte seines Geschlechts, starb in einem andern von ihm gestifteten Kloster Gummersheim 1158 als Mönch.

[Vogel, Beschr. des Herzogthums Nassau II. 198 ff.]

4. † **Arnstein**, ein altes niederösterr. im 11. u. 12. Jahrh. oft vorkommendes Geschlecht, welches — wahrscheinlich mit Konrad v. A., Bischof zu Wien — um 1465 erloschen ist. Es führte im gold. Schilde einen schw. Adler auf einer dreispizigen Felsenwand stehend. Ihre Burg lag bei Mertenstein und Mariazell.

[Wißgrill I. 154 u. 156. — v. H.]

5. † **Arnstein**, ein altes abliches Geschlecht in Franken, welches von d. Grafen dieses Namens ganz verschieden ist. Ihre Stammburg befand sich bei Schweinfurt. Sie starben in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. aus, u. ihre Besizung fiel 1464 an das Bisthum Würzburg. [Siebmacher II. 75. — v. Meding III. 12. — Salver 304. — Biedermann, R. W. Taf. 373. — v. H.]

Arnstein, s. Pereira v. A.

1. **Arnsteiner**, Arnstein. Josef Michael Arnsteiner, Bankier in Wien, wurde 1783 mit „Edler von" in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. Michael Josef Ritter v. Arnstein (wahrscheinlich der vorstehende) erlangte 1793 die frhrl. Würde mit dem Namen

v. Arnstein. — Ritt. Nathan Adam v. Arnsteiner, Großhändler zu Wien, wurde 1798 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 41. 97. 157. u. Erg. 41. — v. H.]

2. **Arnsteiner v. Wildenhaag**, ein noch im 16. Jahrh. in Oberösterreich blühendes Geschlecht.

Arnswalde. Diese Familie gehört zum Uradel u. erscheint 1274 in Thüringen. Zedler und Mannstein halten das Geschlecht für einerlei mit Arenswald. Andere Schriftsteller behaupten das Gegentheil. Hermanus de Arnswalt et H. filius ejus sind 1300 Zeugen in einer Urkunde des Stifts Walkenried. [U. Buch f. Niedersachs. II. 382.] Uebrigens hat die Familie ihre Besizungen in Brandenburg, Pommern u. Thüringen. (Schild: Schrägbalken mit 3 Rosen.) [v. d. Knesebeck, Taschenb. d. Ad. in Hannover. — Grote, hannövr. Wappenb. C. 58. — Mecklenb. Wappenb. — Zedler, Univ. Lex., Suppl. S. 397. — Grundemann S. 57. — Sinap II. 504. — Zeitfuchs, stolberg. Hist. S. 365 u. f. — v. Heiner, sächs. Ad. S. 20. Taf. 19; mecklenburg. Adel S. 5. — v. Ledebur I. 16. — Tyroff II. 133.]

Aron v. Bistra, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Peter A. v. B. k. k. Hauptmann im 18. Inf. Reg. 1856 war.
[Oesterr. Milit. Schem. v. 1856. — Kneschke.]

Arpeau. Diese Familie stammt ursprünglich aus Savoyen, wo sie im 13. Jahrh. ansässig war. Von da wendete sie sich in das Waadtland. Karl v. Arpeau, dessen Mutter eine geb. v. Gallatin war, geb. d. 20. März 1802 zu Freley bei Nyon, ein Sohn des kurhess. Hauptmanns v. Arpeau, trat in württ. Militärdienste, und wurde — in Berücksichtigung seiner Vermählung mit Alexandrine Gräfin v. Urach, einer Tochter des Herzogs Heinrich von Württemberg aus ungleicher Ehe — am 19. März 1830 in den württ. Grafenstand erhoben. Graf A. wurde nach einigen Jahren wieder geschieden und ehelichte in zweiter Ehe Anne Marie Luise, geb. Dellieret. [F. S. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. T. 1.]

Arpergen, ein altes rittermäßiges Geschlecht, von dem nur bekannt ist, daß Nikolaus v. Arpergen im J. 1308 ein Viertel Land an Dietrich v. Bremen verkaufte. [Mußbach 80. — Mannst. Ad. Lex.] S. Arbergen, welches wahrscheinlich einerlei mit Arpergen ist.

Arps v. Arpshoven. Karl Georg Arps, Großhändler zu Nerva in Liefland, erlangte am 28. Juli 1791 die Reichsfreiherrnwürde.
[Manusc.]

† **Arrardi**, ein adliches Geschlecht, das am 17. Febr. 1569 die Landmannschaft in Görz erlangte. [O. S.]

† **Arras**. Dieses Namens gab oder gibt es zwei, wahrscheinlich selbst drei, ganz verschiedene Geschlechter. 1. Ein altes trier'sches ritterliches Geschl., welches bereits 1377 erloschen ist. Seine Stammburg Arras liegt an der Mosel.

2. Ein adliches Geschlecht in Sachsen zu Leisnitz bei Leipzig. Diese Familie ist in der Mitte d. 18. Jahrh. ausgestorben. v. Uechtritz, Nachr. adl. Famil. IV. 26. handelt von ihr.

3. Eine adliche Familie v. Arras in Liefland, welche sich Arras v. Arentzdorf nannte, u. sich um 1613 nach Schlesien wandte, in das Fürstenthum Teschen. Es ist unentschieden, ob sie nicht eines Stammes mit der vorstehenden sei. [v. Meding III. 13. — Siebmacher I. 160. — Zedler, II. 2. — Gauhe II. 25. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — v. Zedlitz. — Estor, Ahnenpr. — Mannstein, Ad. Lex. — Humbracht 74. — Sinap II. 505. — v. Ledebur, pr. Ad. Lex. — v. H.]

Arregger v. Wildensteg. Im 12. Jahrh. war Ursus Arregger u. 1591 Lorenz Arregger Schultheiß zu Solothurn. Frhr. Viktor Josef erprobte im J. 1812 16 adliche Anen zum Behuf der Erlangung des kais. österr. Kammerherrnschlüssels. Sein Vater Viktor Lorenz A. v. W. erhielt am 5. Juli 1749 die Freiherrnwürde.
[Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848.]

† **Arschenis**, ein adliches Geschlecht, wurde am 11. April 1566 landständisch in Görz. [O. S.]

1. † **Arter**, ein adliches Geschl., kommt seit 1515 in Krain vor. Josef v. A. auf Auckenstein erhielt 1601 die Matrikel daselbst.
[O. S.]

2. **Arter**, Franz, kais. österr. Major, wurde 1839 geadelt.
[A. A. Z. von 1839.]

† **Arteren**. Ulricus et Fridericus de A. testes in einem Brief des Stifts Walkenried 1252. Sifrid de Artere 1253. Item Petrus de Artern 1308. [Urk. Buch für Niedersachs. II. 198. 207. III. 54.]

Artha, s. Hasner v. A.

1. **Arthaber**, Rudolf, Bankier in Wien, erlangte am 6. Sept. 1841 den Adel. [Kneschke.]

2. **Arthaber v. Arthofen**. Johann Ernst Arthaber erhielt am 25. April 1660 Bestätigung seines Reichsadelstandes u. Wappenbesserung mit Beinamen. (Vielleicht mit Arthofer einerlei; s. dies. Art.)

† **Arthofer**. Diese Familie erlangte am 31. Okt. 1554 von Kais. Ferdinand I. den Adel u. besaß den Edelsiz Scheibenhof in Niederösterreich. In die Landschaft war sie nie aufgenommen; im 18. Jahrh. ist sie abgestorben. [Wisgrill I. 156. — v. H.]

Arthurn, s. Hentzi v. A.

Artis, eine Familie, die zum ältesten Adel Frankreichs gehört und woraus Noe d'Artis de Bequignolle nach Preußen kam und bis 1713 Oberst daselbst war. Friedrich Wilhelm I. ertheilte ihm eine Anerkennungs-Urkunde seines alten Adels am 23. Nov. 1718; die Fam. blüht noch jezt in Preußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 21. 49. — Preuß. Wappb. II. 79. — Schles. Wappb. n. 348.]

1. **Artner** und **Artner v. Kirchern**, eine dem Ritterort Gebürg einverleibt gewesene Familie. [Biedermann, Gebürg, I. Verzeichniß.] Im J. 1715 wurde d. gewesene kurtrier'sche u. herz. lothringen'sche Rath Johann Michael (nach andern Wilhelm) Artner wegen seines adlichen Herkommens in den Reichsritterstand mit v. K. erhoben. Ob derselbe zu der ehemaligen reichsritterschaftlichen Familie gehörte und das bei Siebmacher V. 43 unter den österr. Familien angeführte Wappen der einen oder der andern der vorgenannten Familien zustand, ist nicht angegeben. [v. H.]

2. **Artner**, österr. Adel; Rudolf v. A. war 1856 Hauptmann im k. k. 6. Inf. Reg. [Oesterr. Milit. Schem. von 1856. — Kneschke.]

Artopeus, genannt **v. Beckh**. Kristof Artopeus, herzoglich sachsen-naumburg'- u. zeiz'scher geh. Rath u. Kanzler, und sein Bruder Heinrich A., geh. Rath u. Kanzleidirektor des henneberg'schen Antheils, erhielten am 2. Dez. 1706 die Reichsritterwürde sammt dem Beinamen. — S. den Art. Beck v. Leopoldsdorf.

Artstetter v. Artstetten, alter österr. Adel, der schon 1268 in Urkunden erscheint, dessen ununterbrochene Stammreihe aber erst um 1439 beginnt. Im Anfange des 18. Jahrh. sollen sich die v. A. nach Bayern gewendet haben, woselbst sie aber in neuester Zeit nicht mehr vorkommen. [Siebm. I. 37. — Bucelini, gen. not. Germ. — v. Hoheneck I. 26. — Wisgrill I. 157 u. f. — v. H.]

Arvalowsky v. Clarfeld. Johann Wenzel A. wurde 1758 wegen bewiesener Treue mit v. C. in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M. 157. — v. H.]

† **Arweiler**, ein ausgestorbenes Geschlecht an der Eifel.
[v. Zedlitz. — Fahne I. 11.]

† **Arrleben** (Arksleben). Heinricus de Arrikesleve, miles, siegelt eine Urkunde des Stifts Walkenried 1299.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 379.]

Arz v. Wasegg, d'Arso, Artzt, Aerzt, Arzat, ein altes tiroler Geschlecht mit gleichnamigem Stammhaus daselbst. Es erscheint bereits 1007 und soll schon damals den gräflichen Titel geführt haben. Der Kaiser bestätigte dem Geschlecht 1648 die gräfliche Würde. Doch erhielt noch 1703 der oberösterr. Hofkammerrath Johann Martin v. A., wahrscheinlich von einer Nebenlinie, die freiherrliche Würde.
[M. v. M., Erg. 41. — Brandis, tirol. Ehrenkr. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels von 1844 u. f. — Leupold I. 33 u. f. — v. Ledebur I. 21. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1. Taf. 1; tirol. Adel S. 2. — Bucelini, gen. not. Germ. — v. Hoheneck III. 910. — Siebmacher I. 44. — Gauhe I. 29. — v. H. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser von 1836.]

Arzberg, s. Castagna v. A. — **Arzen**, s. Gelbern.

† **Arzet**, Arzat, Arzt, Arz, ein von den tiroler Arz verschiedenes, um das J. 1590 von Cron-Weißenburg aus dem Elsaß nach Schlesien gekommenes Geschlecht, das sich in die Häuser Machwitz, Wiese und Hochkirch im Oelsnischen und Großschottgau im Breslauischen theilte. [Gauhe I. 30. — Sinap. I. 237. — Siebmacher I. 51. IV. 21. — v. Meding III. n. 14. — v. Zedlitz.] Erloschen in der 2ten Hälfte des 18. Jahrh.
[v. Ledebur I. 21. — v. H.]

2. In Augsburg fand sich eine Patrizierfamilie dieses Namens. [Siebmacher II. 152.] Von dieser war Ulrich Artzt 1519 Hauptmann des schwäb. Bundes wider Herzog Ulrich von Württemberg. [Sauler II. 3 und Beilage 1.]

3. Auch erwähnt Mannstein's Adels-Lexikon einer sächsischen Familie v. A., wovon einige Mitglieder zu Freiburg begraben liegen. Nähere Aufklärung außer dem Wappen wird dabei vermißt.

Asbeck. Die Familie gehört zum Uradel u. zu den fürstl. bentheim'schen Vasallen. Fridericus de Asbecke Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Heinrich von Sachsen 1225. Die v. A. zu Bergen u. Münsterhausen in Holland sind Freiherren, die in Gröningen nicht. Die Familie hat sich auch nach Bayern verzweigt. In den Stiftern Metulen und Nottulen ist sie aufgeschworen.
[Urk. Buch für Niedersf. II. 106. — v. d. Knesebeck. — v. Lang 30. — v. Zedlitz. — Journal offic. du Roi des paysbas, 1825. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843 S. 239. — v. Ledebur I. 21. III. 184. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. Taf. 21. — v. H.]

Asboth, österreichisch; im J. 1857 stand Josef v. A. als Hauptmann im 24. Inf. Reg. u. Ludwig v. A. als Oberst im 55. Inf. Regiment. [Milit. Schem.]

1. † **Asch**, ein ehemaliges Rittergeschlecht in Schwaben, welches 1069 erscheint, die Burg Asch im jezigen württ. Oberamt Blaubeuren besaß. Noch 1497 erscheinen Großhenz und Paul v. A. in einer lindauer Urkunde. [Mone V. 412. — Griesinger 60.]

2. † **Asch**, eine bayerische Familie, welche zu den Vasallen des Hochstifts Regensburg in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. gehörte. Sie führte drei Sparren im Schild.

3. **Asch**, ein landshuter Patriziergeschlecht, führen einen Baum durch eine Krone gesteckt im Schild; später geviertet mit dem der † Asch mit den Sparren. Am 27. Sept. 1729 erlangte das Geschlecht vom Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern den Freiherrnstand mit dem Namen Asch v. Asch auf Oberndorf. Das Geschlecht theilte sich um diese Zeit in drei Linien, wovon aber nur noch eine blüht. [Gen. Jahrb. des deutsch. Adels auf 1846 u. f. — v. Lang 97. — Joh. Vetteri fast. cons. Landishut. in Oef. rer. boic. script. T. II. p. 761 u. f. — Siebmacher I. 81. V. 121. — Siebenkees II. Abschn. 13. Heft. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1854. — v. Hefner, bayer. Adel, S. 26. Taf. 21.]

4. **Asch**. In Rußland befindet sich auch eine freiherrl. Familie v. A., welche sich aus dem Oesterreichischen dahin gewendet hat. Dieselbe wurde von Kais. Franz I. in der Person des Friedrich v. A., kais. russischen Staatsraths, am 11. Dez. 1762 in den Freiherrnstand erhoben. Ob das in Rußland u. jenes in den Niederlanden und in Preußen begüterte Geschlecht v. A. van Wyk gleiche Abstammung mit dem bayerischen haben, kann man nicht mit Gewißheit sagen. Der russ. Familie gehörte Johann Frhr. v. A., russisch kaiserl. Minister-Resident in Warschau, an, welcher am 27. März 1783 ebenfalls in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde.
[Krebel, geneal. Handbuch vom J. 1774. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843. S. 285, welches gleiche Abstammung anzunehmen scheint, wie auch Siebenkees an oben angeführter Stelle.]

5. **Asch v. Aschenreh**. Der kaiserl. russische Polizeidirekter zu Petersburg, Friedrich A., wurde am 11. Sept. 1759 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand erhoben.

† **Aschach**, ein Dorf, Gerichts Mitterfels in Niederbayern vorm Wald, hat seinen eigenen Adel gehabt. Sie waren Ministerialen der Grafen v. Formbach. Bereits 1094 kommt ein Pernhart de A. im Gefolge des Grafen Dietrich v. F. vor u. 1096 derselbe Bernhard mit seinem Bruder Reginold. Ein Pernhart de Aschaha, vielleicht derselbe, noch 1130, alle in Kloster Formbach'schen Urkunden. — Walther de Ascha 1190 in reichersberg'- u. Heinrich de Astahe 1215 in ranshofen'schen Urkunden.
[O. S. — M. B. III. 301. 504. IV. 13. 14. 32.]

† **Aschacher**. Ich finde im v. Ecker'schen Wappenbuch (Mss.) unter dem bayer. Adel ein Wappen Aschacher, hat einen geflügelten Löwenkopf im Schild. Item ein anderes Wappen dieses Namens, hat den Schild mit Spizen getheilt. Eines von diesen beiden wird wol den obgenannten † v. Aschach angehören. [O. S.]

† **Aschaffenburg**. Berewis v. A. und Megenlaus, sein Bruder, erscheinen neben dem Grafen Berthold v. Nüringen (Nassau) und dem besonders genannten Markolf, Probst zu Aschaffenburg, und andern als Zeugen in einer erzbischöfl. Mainz'schen Urkunde v. 1136.
[Mone II. 433.]

1. † **Aschau** (ihr Schild: Ein goldener Dreiberg in einem aschfarbenen, gewöhnlich schwarzen Feld), ein altes bayer. Adelsgeschlecht, dessen Burg Aschau, jezt Hohenaschau, nicht weit vom Kiemsee an der bayer.-tirol. Gränze liegt. Chuonradus de Askoe 1150 in Briefen des Klosters Herren-Kiemsee. Derselbe wird in einer andern Urkunde desselben Js. ministerialis comitis gebehardi de Sulzpach genannt. Chunradus (wahrscheinlich derselbe) de Aschove mit seinem Sohn Otto ibidem 1190 u. s. w. Friederich Aschauer v. A. war der Lezte seines Stammes. Er ist nicht lange vor 1421 gestorben, da in gedachtem Jahr noch der Prozeß um sein Erbe geführt wurde. — Die Freiberg u. die Preising v. Hohenaschau haben darnach das Wappen geführt. [Hund I. 168. — M. B. II. 299. 316. 353.]

2. **Aschau zu Hohenstein u. Rosenberg**. Der Landschaftausschußrath in Kärnthen, Franz v. A., und seine Ehefrau Elisabeth Mühlstetter v. Mauren u. Köstlan erlangten am 6. Mai 1664 den R. Freiherrnstand mit Wappenbesserung u. Beinamen. [R. T. A. R.]

3. † **Aschau zu Feilhofen u. Eibiswald**. (Schild schräg getheilt, oben ein Roß, unten drei Sterne.) Von diesem Geschlecht, das aus Kärnthen stammte u. bereits erloschen ist, erhielt Franz Aschauer

1679 die steyerische Landmannschaft. [O. S.] Ich weiß nicht, ob nicht vielleicht diese A. mit den vorstehenden Aschau zu Hohenstein ein Geschlecht gewesen seien.

Aschauer v. Achenrain u. Lichtenthurn. Karl Aschauer, ein Sohn von Jakob A., Urheber eines Messingwerkes in Tirol und der Erzherzoge Leopold u. Ferdinand Karl Zolleinnehmer, wurde vom Kaiser Leopold am 18. Nov. 1675 in den rittermäßigen Adelstand mit von u. zu Achenrain erhoben. Im J. 1794 den 28. Jan. erhielten die Brüder Josef Vinzenz Guntram, oberösterr. Gubernialrath und Kreishauptmann, Franz Johann Oswald, oberösterr. Kameral- und Militär-Zahlamts-Kontroleur, und Karl Josef Anton, Mitgewerke der achenrainer Messinghandlung, sämmtlich A. v. A. u. L., die freiherrliche Würde. [v. Hefner, österr. Adel S. 2; tirol. Ad. S. 2; bayer. Adel S. 26. Taf. 21. S. 67. T. 73. — v. Lang 282. — M. v. M., Erg. 41. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1849. — v. H.]

† **Aschbach.** Dieses alte Geschlecht, welches um 1320 in Urkunden erscheint, war im ehemaligen Ritterkanton Steigerwald begütert, ist aber um 1440 erloschen. Aschbach gehört seitdem den Frhrn. v. Pöllnitz. Biedermann, Steigerwald, Tab. 189, gibt eine Stammreihe. Ob das von Siebmacher im IV. Th. S. 19 angeführte Wappen diesem Geschlechte gehörte, möchte wol zu bezweifeln sein, und zwar um so mehr, als es dort Aschenbach heißt.
[v. Zedlitz I. Suppl. unter Aschenbach. — v. H.]

† **Asche**, ein ausgest. Adelsgeschlecht in Mecklenburg, welches seinen Ursprung in Braunschweig genommen zu haben scheint; es kommt daselbst 1387 in Urkunden vor. [Zedler. — Beer, res mecklenb. p. 1563. — Mannstein, Ad. Lex.] (Vielleicht einerlei mit Aschen.)

Ascheberg, Aschenberg, ein altes adliches westfäl. Geschlecht, welches schon im J. 1296 und 1399 in Urkunden erscheint. Goßwin v. A. verpflanzte sein Geschlecht nach Liefland u. Kurland 1434; 1589 erbaute die Fam. d. Rittersitz Ascheberg bei Plön in Holstein; 1687 ward Rütger v. Aschenberg in den schwed. Grafenstand erhoben (doch ist noch nicht gewiß, ob er zu dem westfäl. Geschlechte gehörte). Das Stammhaus des Geschlechts war der Flecken Ascheberg im Stifte Münster unweit Herbern. Die Familie theilte sich in mehrfache Zweige, als in jene zu Byinck u. Heyde, zur Ruschenburg, zum Heidthof, zu Ichterloe, zur Venne, zu Gettendorf und zum Botzler. In neuester Zeit befanden sich auch Mitglieder dieses Geschlechts in bayerischen Kriegsdiensten; es ist aber zweifelhaft, ob Nachkommen vorhanden sind. [v. Lang S. 282. — Suea Rikes (Grafen) S. 2. — v. d. Knesebeck. — Grote, hannöv. Wpb. C. 6. — Stüve, Gesch. der Stadt Osnabrück I. 190. — v. Zedlitz. — Kindlinger, Beitr. zur Gesch. D. 1. 72. — Schlötzer, schwed. Biogr. II. 225. 238. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Firks 142. — v. Steinen II. 705. — Huzel, Nachr. aus Kurland rc. 1785. — Der nord. Miszellen 9. und 10. Stück S. 50. — Gaude I. 30. II. 27 unter Aschenberg. — Kelch, liefl. Gesch. I. 3. — Ziegler's Labyr. S. 554. — v. Ledebur I. 21. III. 184. — v. Hefner, bayer. Adel S. 1. 26. Taf. 21.]

Ascheburg, s. Fladen u. A.

Aschen, eine im Preußischen jezt einheimische adliche Familie, welche im 17. Jahrh. zu den Patriziern von Bremen gehörte. Die Familie blüht noch im königsberger u. gumbinner Regierungs-Bezirk. [v. Ledebur I. 22. — v. Zedlitz, N. L. — v. H.]

Aschenbach, Aschbach, nach andern Aspach. Der Kammerdiener des Kurf. Friedrich III. von Brandenburg, Biebekapp, erzeugte mit seiner Gemahlin, geb. Rückert aus Emmerich im Cleve'schen, zwei Kinder, Friedrich Eberhard u. Eleonore Sofie. Nach dem Tode ihres Vaters ehelichte Graf Kolbe v. Wartenberg ihre Mutter, u. die beiden Kinder wurden unter dem Namen v. Aschenbach, n. A. Bibekap v. Aspach, am 20. Juli 1691 v. K. Leopold in den Adelst. erhoben, welches der Kurf. Friedrich III. v. Brandenburg am 20. März 1700 bestätigte. Die Familie nennt sich jezt v. Aschbach.
[Vehse, Gesch. d. preuß. Hofs u. Ad. II. 18. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Tyroff, preuß. Wappb. XI. 74. — v. Ledebur I. 22. III. 184. — v. H.]

† **Aschenbroch**, Aschebruck, ein altadliches märkisches, im 18ten Jahrh. † Geschlecht, von welchem Fahne I. 11 u. v. Steinen III. 232 Erwähnung thun; sie nannten sich mehrentheils v. Dorneburg, u. mag Aschenbroch nur ein Besizname sein; v. Steinen gibt eine Geschlechtstafel S. 236. [Siebm. I. 188. n. 7. — v. Ledebur I. 22.]

Ascheraden, s. Schoutz v. A.

† **Aschering**, Gerichts Starnberg in Oberbayern, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Gebolfus de Ascheringen im Kloster Diessen'schen Traditionskoder 1135. Otto v. A. ibidem 1186; scheint ein Ministerial d. Grafen Berth. v. Andechs gewesen zu sein. Ramunk v. A. 1195. Goutfridus de Askeringen im weihenstefaner Traditionskoder 1210. [M. B. VIII. 129. 134. 477. IX. 490. Vergl. auch v. Leoprechting, Stammbuch 72.]

† **Ascherode**, das Stammhaus im kurhess. Bezirk Ziegenhain. Heinricus et Hermannus de Asceneroth testes in walkenrieder Briefen 1256, 57. Fridericus schreibt sich v. Asceroroth 1280, Heinrich v. Aschazerode 1392, Burkard v. Aschofferderod 1320, Heinrich v. Oskozerade 1335. Diese verschiedenen Schreibarten bei einem u. demselben Geschl. können billig als Beispiel der Schwierigkeiten dienen, die die Bestimmung urkundlicher Namen so häufig mit sich bringt. [Urk. B. f. Niedersf. II. 219 ff. 327 ff. III. 121. 171 ff.]

† **Aschersleben**, ein altes Adelsgeschlecht in der Uckermark, wo es die Güter Aschersleben rc. und in Pommern, wo es Wardin rc. besaß; seine Mitglieder befanden sich zum größten Theil in preuß. Kriegsdiensten. Im J. 1796 ist das Geschlecht erloschen.
[v. Zedlitz. — Grundmann, uckermärk. Adelshistorie, 1744. — Dreyhaupt, Besche. d. Saalkreis. II. 452. — Dienemann, vom Joh. Orden 234. — Gaude I. 30. — Zedler, Suppl. II. 805. — v. Meding III. n. 16. — Beer, res meckl. p. 1568. — Dänisches Wappenbuch. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 23. III. 184. — v. H.]

Aschfeld, s. Chini v. A. und Kronhaus.

† **Aschhausen.** Das Stammhaus dieses adlichen Geschlechts liegt im Stifte Merseburg. Doch wird dasselbe schon im 13. Jahrh. (1230) in Franken gefunden, wo es mit mehreren Gütern belehnt wurde, auch mit dortigen Familien sich verschwägerte und dem Hochstifte Bamberg 1609 einen Fürstbischof gab. Im J. 1655 ist das Geschlecht der v. A. mit Johann Gottfried erloschen.
[v. Zedlitz. — Biedermann, Odenwald Taf. 369, wo eine Geschlechtstafel. — Bucelini II. 59. — v. Hattstein II. 13. — v. Meding III. Nr. 15. — Mannstein, Ad. Lex. — Salver S. 486. 510. 530. 540. 550. 584. 613. — v. H. — Kneschke.]

† **Aschheim**, altbayerisch. Aschheim, ein uraltes Dorf bei Oberföhring (München). Otto v. A. Zeuge 1160 in einer Kloster Au'schen Urkunde; Konrad v. A. 1202 und 1212 in attl'schen Urkunden u. s. w. [M. B. I. 166. 274. 281.]

† **Aschinger**, ein erloschenes steyermärkisches Geschlecht. [Siebmacher V. 66.]

Aschoff, Fr. Heinrich, k. preuß. Major, wurde 1847 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 23. III. 184.]

† **Aschwede**, ein um 1672 ausgestorbenes westfäl. Geschlecht, welches in den dortigen Domstiftern aufgenommen war, das Kloster Rising mitstiftete 1451 und auch im stedinger Lande sich ansässig machte. [v. Ledebur I. 23.]

† **Asenhaimer**. (Zwei Balken.) Aschurim de Asinhaim 1140 im Traditionskoder des Klosters Ranshofen. Derselbe noch 1180. Eberhart u. zwei Otten v. Aesenheim 1296. Johannes der Asenhamer † 1303 und Konrad † 1389, liegen zu Osterhofen. Hans A. zu Asenheim (Pfarrkirchen) steht in der bayer. Landtafel 1490.
[M. B. III. 253. 269.]

1. † **Asfeld**. Dieses Geschlecht stammt aus Frankreich und heißt ursprünglich Bidal. Peter B., Generalagent der K. Kristine von Schweden in Frankreich, Italien und Spanien, wurde am 12. Okt. 1653 von ihr in den Freiherrnstand erhoben, mit Wildenbruch in Pommern und Hersefeld im Bremen'schen belehnt, dergestalt, daß er sich Frhr. v. Wildenbruch und Herr v. Asfeld, wie er Hersefeld umtaufte, zu schreiben berechtiget sein sollte. Er wurde später Resident Ludwig's XIV. von Frankreich in Hamburg u. Niedersachsen. Einer seiner sechs Söhne, Klaudius Franz B. v. A., wurde um 1690 zum Marquis v. A. erhoben, und war zulezt Marschall von Frankreich geworden. Er hinterließ zwei Söhne, Klaudius Stefan u. Joh. Wilhelm v. A., u. zwei Töchter. [Gauhe II. Anhang 1352 u. f. — Mannstein, Ad. Ler. — Ersch u. Gruber, Encycl. VI. 70. — Zedler, Univ.-Ler. II. Suppl. zu B. — v. H. — v. Ledebur unt. Bidal.]

2. † **Asfeld**, ein Geschlecht, dessen Stammhaus im jezigen württ. Oberamt Künzelsau gelegen und das 1657 erloschen ist.
[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 1.]

3. **Asfeld**, Aßfeld, ein in Böhmen, Schlesien u. Mähren vorgekommenes adliches Geschlecht, aus welchem 1737 Joh. Wenzel v. A. Herr auf Puchlowitz und Assessor der Landeshauptmannschaft zu Glaz war. [Gauhe II. 1352 u. 53.]

Asheim. Cunradus de Ashain unter den adlichen Zeugen in einer St. Gallen'schen Urkunde vom J. 1249. Cunrad v. Ashain 1420 besaß Zehent bei Villingen in Schwaben.
[Mone VIII. 238. 367.]

Asimont, Assimont. Die von A. stammen aus Languedoc und gehören zu den Mitgliedern der französ. Kolonie bei Berlin; sie befinden sich in preuß. Kriegsdiensten seit der Mitte des 18. Jahrh.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 24.]

Asla. Edelleute dieses Namens kommen im 12. Jahrh. in Thüringen vor. [Mannstein, Ad. Ler.]

† **Asle** (Assel), wahrscheinlich ein Ministerialen-Geschlecht der gleichnamigen, frühzeitig erloschenen Grafen v. Assel (s. d.). Hartmannus de A. unter den Zeugen in einer hildesheim'schen Urkunde 1186, ebenso Hugo de A. 1208. Theodericus u. Godesridus de Asla in walkenrieder Urkunden 1287 u. 92; Hugo de Asla ebenso 1324 und Dietrich 1358. Heinrich v. A., Ritter, 1365.
[U. B. für Niedersf. I. 10. 12. II. 323. 326 ff. 344. III. 138. 206. 211.]

† **Asm**. Dieses Namens finde ich ein Wappen zum bayerischen Adel gehörig, hat eine Tuchscheere im Schild. [O. S.]

Asmuth, gen. **Wallmont**. Der fürstl. sachsen-gothaische und gräfl. leiningen-hardenburg'sche Hof- u. Regierungsrath, auch Kreisgesandte der Grafschaft Limburg, Joh. Daniel A., gen. W., wurde am 1. Juli 1762 in den Adelstand erhoben.
[v. H., Samml. — v. Ledebur I. 23. III. 184.]

† **Asp**. „Herr Konrat v. Aspe" stiftete einen Jahrtag in der Kirche zu Villingen (Baden), wird 1429 als „selig" aufgeführt.
[Mone VIII. 241. 245.]

1. † **Aspach**, ein Edelngeschlecht in Thüringen, woselbst sich sein Stammhaus gleichen Namens befand. Es erscheint dasselbe um 1223 u. ist im 17. Jahrh. mit Kristof Ernst v. A. erloschen. [Brückner, Samml. II. 8. St. S. 31 u. 7. St. S. 35. — v. Ledebur I. 23. — v. H.]

2. † **Aspach**, ein ritterliches, in Oesterreich u. Steyermark angesessen gewesenes Geschlecht, welches um's J. 1344 erscheint; es kommt bis 1437 vor und ist später erloschen. [Wisgrill I. 160.] Wappen: Zwei kreuzweis übereinander gestellte Dreschflegel mit Eisen beschlagen in Gold. [v. H. — Schmutz I. 71.]

Bem. Ich meine, in den beiden Artikeln Aspach wird ein und anderes irrig sein. Denn es werden die A., welche die zwei Pfeile im schräg getheilten Schild führten, in Urkunden nie als thüringischer, sondern immer als bayerischer oder auch steyerischer Adel aufgeführt. Man findet sie auch als Herren v. Elspach u. Ering aufgeführt, welch lezterer Ort am Inn liegt. Leonhard v. A., Pfleger zu Ankenstein, war 1446 beim grossen Aufgebot des steyer. Adels gegen Ungarn. Er war des Wappens mit den Pfeilen, und nach Aussterben dieses Geschlechts haben es die v. Mindorf geerbt. [Ex matricula stirense mss.] Es wird sich also wol Schmutz in Ansehung der Wappenfiguren dieses Geschlechts geirrt haben. Dabei will ich nicht als unmöglich bestreiten, daß ein Zweig der ebengenannten v. A. sich auch in Thüringen vorgefunden habe, will aber die Richtigkeit dieser Angabe auf weiteren Beweis stellen. [v. Hefner.]

† **Aspan zum Haag**, ehehin Espin, Espan und endlich Aspan von oder zum Haag genannt (im Schild ein Schrägfluß, später geviertet mit Albrechtsheim), war ein altes, in Ober- und Niederösterreich begütertes freiherrl. Geschlecht, welches Lichtenhaag, Harlhhaim u. Wimbspach besaß. Es erscheint solches im J. 1282 und wurde am 25. Juli 1598 in der Person des Jakob A. v. H. in den Freiherrnstand erhoben. Im J. 1645 ist die Familie mit Hans Joachim Frhrn. A. v. H. erloschen. [O. S. — v. Hoheneck III. Suppl. 32. II. 597. — Wisgrill I. 161. — Gauhe II. 29, welcher aus Aspan u. Aspan v. Haag zweierlei Geschlechter macht. — v. Meding II. 21. — Siebmacher I. 20. — Spener, hist. ins. p. 379. tab. 15. — v. H.]

† **Asparn**. Die Herren v. A. führten den Namen von der heutzutag gräflich breuner'schen Herrschaft Asparn a. d. Taya. Sie erscheinen schon 1125 als Ministerialen von Oesterreich; eine fortgesezte Stammreihe ist von ihnen nicht vorhanden. Im J. 1439 mögen sie mit Wilhelm Turß v. A., Domprobst zu Wien, erloschen sein.
[Wisgrill I. 164 u. f.]

† **Aspelkamp**, ein altes ritterliches, gegen Ende des 16. Jahrh. ausgestorbenes westfäl. Geschlecht, welches vom 13. bis 15. Jahrh. vielfach in Urkunden vorkommt. [v. Ledebur I. 23.]

† **Aspenstede**. Daniel v. A. Zeuge in einem halberstadt'schen Brief 1203. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 43.]

† **Asperg**. Die Grafen v. A. waren ein Zweig der Pfalzgrafen von Tübingen, u. nannten sich v. Asberg, vulgo Hohenasperg, denkwürdiger Erwähnung. Graf Ulrich v. Asperch der erste dieser Linie urkundlich 1263—76. 1365 war Frau Lutgart v. A. (eine Tochter Graf Ulrich's II. v. A.) Priorin im Prediger-Frauenkloster zu Pforzheim. [Mone III. 125. 217. 219. 227. V. 220. VII. 199.]

Asperger zu Grub, ein Edelngeschlecht in Niederösterreich, welches daselbst von 1329 bis 1602 vorkommt; man weiß wenig von dieser Familie, selbst nicht, ob die A. v. Steinbach eines Geschlechts mit denen zu Grub waren. [Wisgrill I. 167. — v. H.]

1. † **Aspermont, Flugi von**, eine graubündtische Familie, welche von den † Herren v. Aspermont das Wappen, das Schloß und die Herrschaft A. im Bisthum Chur geerbt haben. Sie haben auch

das Erbkämmereramt daselbst bekleidet. Schon im 12. Jahrh. kommen sie daselbst vor. Sie sind 1646 auch in Tirol landständisch geworden. Karl Andree Flugi v. A. erhielt von K. Leopold den Freiherrnstand am 9. Nov. 1697. Er hatte vier Söhne, die alle ledig in Kriegsdiensten gestorben sind, und mit ihnen † das Geschlecht. Das Stammwappen der Flugi waren drei Vogelköpfe. S. dieß und das mit A. vermehrte bei v. Hefner, † tirol. Ad. T. 3. [Gaube I. 31. — Guleri, rhät. Chronik S. 130. 140. — Siebm. II. 106. V. 24 u. 205. — O. S.]

2. † **Aspermont**. Schild: In Schw. ein s. Balken. Das Stammhaus A. liegt in Graubündten und ging vom Bischof von Chur zu Lehen. Eberhard v. A. und Eberhard, sein Sohn, als Zeugen in einer vatz'schen Urkunde 1255; 1259 ebenso Heinrich v. A. Als das alte Geschlecht der v. A. im 14. Jahrh. erloschen war, kamen Güter u. Wappen an das bündnerische Geschlecht v. Flugi; s. d. vorst. Art. [O. S. — Mone II. 72. ff.]

3. **Aspermont**. Die Stammherrschaft A. liegt in Lothringen (bei Metz) und wurde von K. Ferdinand II. 1623 zur Grafschaft erhoben. Im 13. Jahrh. theilte sich die Familie (welche 1694 unter die alten Landesmitglieder des Herrenstandes aufgenommen wurde) in die zwei Hauptäste: Aspermont und Aspermont-Lynden. Der erstere ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen u. die Grafschaft A. kam in andere Hände. Der zweite Hauptast, welcher bedeutende Güter in Holland besaß, ließ schon im 13. Jahrh. den Namen A. fallen, und nannte sich nur nach seiner Herrschaft Linden auch Lynden. Er theilte sich wieder in viele Zweige, welche als Beinamen jene der Güter führten. Bei Absterben des ersten Hauptastes wurde um 1680 der Zweig v. Reckheim in den Grafenstand mit der Erlaubniß erhoben, den Namen A. mitführen und sich Aspermont-Linden nennen zu dürfen. Als auch der reckheimer Zweig 1819 erlosch, erlangte ein anderer Zweig des zweiten Hauptastes nebst der Grafenwürde wieder die Vergünstigung, den Namen A. dem Namen Lynden beifügen zu dürfen. [Die besten Nachrichten über dieses Geschlecht gibt: Butkens, annales de la maison de Lynden, u. Moreri, dict. hist. Edit. 1740 — Gen. Staatshandb. von 1839. — Gen. Taschenb. der gräflichen Häuser, 1838 u. f. — Spener, hist. ins. t. II. lib. 3. c. 1. — ab Imhoff, not. proc. imp. lib. IX. c. 8. — Hübner II. Taf. 445; sehr unvollständig. — Holzacker, Nachr. von diesem Geschlecht. — Siebmacher VI. 14. — Mone VIII. 324. — Wisgrill I. 168 u. f. — Schmutz I. 71. — Gaube I. 31. — v. H.] S. auch unter Linden.

Aspernbrand, s. Russo v. A.

Aspernburg, s. Hofmann v. A. — **Aspernfeld**, s. Lojan v. A.

Aspre. Konstantin Frhr. d'A. stand 1835 als k.k. Gener. F. M. in österr. Diensten. [Staatshandbuch.]

Assakiwicz, ein polnisches Geschlecht, aus welchem vor etlichen Jahren (um 1850) Leon v. A. in österr. Kriegsdiensten stand.

† **Assamstadt**. Das Stammhaus lag im bad. Amt. Krautheim. Hermann v. A. als Bürge in einer Urkunde des Klosters Bronnbach 1228. [Mone II. 308.]

† **Assche**, eine freiherrliche Familie in Brabant, wo sie das Erbkändrichamt inne hatten. Sie besaß die große Herrschaft Assche, welche später 1663 vom König von Spanien zum Marquisat erhoben worden ist. Elisabeth, einzige Tochter des Heinrich v. A., welcher 1179 lebte, brachte die Herrschaft ihrem Gemahl Wilhelm v. Grimbergen zu; hierauf ist sie im J. 1483 durch Heurath an die v. Coutereau gekommen. [Gaube II. 30. — Butkens, trophaea de Brabant. II. p. 126 und Suppl. — v. H.]

Asseburg (im Schild ein lauernder Wolf), eine alte adliche, nun größtentheils gräfl. Familie in Niedersachsen und im Magdeburgischen. Ueber ihren Ursprung bestehen verschiedene Ansichten. Die Einen wollen die v. der Asseburg von dem adlichen Geschlechte der v. Hagen abstammen lassen u. soll Gebhard v. H. der Stammvater gewesen sein, welcher zuerst den Namen v. d. Asseburg angenommen, nachdem er das ehemals sehr feste und nunmehr zerstörte Bergschloß Asseburg im Herzogthume Wolfenbüttel von dem Landesherrn erhalten habe. Nach Andern sind die v. d. A. dinastischen Ursprungs und mit den † Herren v. Wolfenbüttel, v. Peine und v. Lutter stamm- u. wappengenossen. Borchardus de Asseborch in Briefen des Stifts Walkenried 1265. Derselbe nennt sich 1266 „wir von Gottes Gnaden Burkard v. Asseborch u. Kunrad von Bodenstein mein Bruder". [Urk. Buch f. Niedersf. I. 62. II. 244. 248.] Allmählig kam die Familie in den Besitz beträchtlicher Güter, und Heinrich, der Reiche genannt, gest. 1573, besaß Falkenstein (welches Bernhard erworben um 1500, der von seinem Diener zum Fenster hinausgestürzt wurde), Anfurt, Bayer, Naumburg, Schermke, Wallhausen, Hindenburg u. Eggenstedt. — Karl Leopold Sigismund v. d. A., Premierlieut., wurde am 29. Juli 1747 in d. preuß. Freiherrnstand erhoben. — Maximilian v. d. A., preuß. Kammerherr, auf Ganzleben u. Eggenstadt bei Halberstadt, erlangte am 3. Juli 1817 die preuß. Grafenwürde. — Der jüngere Bruder des Grafen Maximilian, Ludwig Freiherr v. d. A. auf Meisdorf u. Falkenstein, wurde 1840 vom K. von Preußen ebenfalls in den Grafenstand erhoben, und beide Güter zur Mindergrafschaft Falkenstein gemacht. Im J. 1857 erhielt der Frhr. B. Fr. Asch. Wolf v. d. A. die preuß. Grafenwürde.

[A. A. Z. v. 1857. — v. Zedlitz. — v. Steinen II. 672. — v. Meding II. 22. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat. 1841 S. 25 u. 1843 S. 240. — Siebmacher I. 183. — Albin, Hist. der Grafen und Herren v. Werthern S. 60. — Mannstein, Ad. Lex. — Gaube I. 32. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 184. — Gen. Jahrb. d. deutsch. Adels 1844 u. f. — Behrens, Stammb. u. Beschr. des Haus. Asseburg, Hildesheim 1721; dessen Beschr. d. Herren v. Steinberg, im Anh. S. 50. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — König III. 1—19. — Pfeffinger, Hist. des Hauses Braunschw. Füneb. I. 117. 121. — Zedler, Suppl. II. 554. — Grundmann 256. — Dreyhaupt, Beschr. des Saalkr. I. 94. 455. II. 965. — Stosch, vom stoschisch. Geschl. II. 181. — D. W. M. Heyer, Gesch. der Asseburg, Mspt. — Ersch u. Gruber, Encycl. VI. 116. — Rebeas II. 126 u. f. — Seifert, Geneal. hochadl. Eltern u. Kinder S. 11. — Seifert, Ahnentaf. II. — Abel, sächs. Alterth. S. 448. 513. — v. Ledebur I. 23. III. 184. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1. T. 1. 2. — v. H.]

1. † **Assel**, ein altes niedersächsisches Grafengeschlecht, welches mit Otto Grafen v. A. vor 1185 erloschen ist; wird für einen Brudersohn des Grafen Hermann v. Winzenburg gehalten.
[v. d. Knesebeck S. 362.] Vergl. auch oben Asle.

2. † **Assel**, Ossel. Das Stammhaus dieses schlesischen Geschlechts liegt im Jauer'schen Fürstenthum; die Familie ist übrigens im 17. Jahrh. ausgestorben; sie führte mit denen v. Aulogk und v. Baruth beinahe ganz gleiches Wappen.
[v. Meding III. n. 117. — Sinap I. 237. — v. H.]

† **Asselfingen**, ein altes schwäb., im 13. und 14. Jahrh. auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württ. O. A. Ulm blühendes Geschlecht. [Griesinger S. 61.]

Asselineau de Mazures, wahrscheinlich französischer Abstammung; Johann A. de M. war 1835 Accessist bei der k. k. österr. Hofkriegsbuchhaltung.

† **Asselt**. Der Stammsitz dieses erloschenen Geschlechts lag unfern der Maas bei Roermunde; es blühte noch im 17. Jahrh.
[v. Ledebur I. 23.]

Assendelft zu Nettlingen. Nach einem von der jülich'schen Ritterschaft am 17. Aug. 1761 ausgestellten Zeugniß ist dieses Geschlecht als ritter- u. stiftmäßig bei offenem jülich'- und berg'schen Landtag aufgeschworen worden.

[Rebmann, Ad.-Arch., Ms. — Siebmacher V. 131, altes Wapp. 33. Taf.]

† **Assheim**, ein schlesisches, wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, welches übrigens noch im 17. Jahrh. blühte.

[Sinap I. 237. II. 507. — v. Meding III. n. 18. — Siebmacher I. 63. — v. Ledebur I. 24. — v. H.]

Assig u. Siegersdorf, ein schlesisches adliches Geschlecht, dessen Stammvater der breslauische Sindikus Andreas Assig ist, der am 3. Juni 1670 vom Kaiser in den Adelstand mit dem Beinamen v. S. erhoben wurde. Im J. 1743 erlangte die Familie vom König von Preußen die freiherrliche Würde. [Gauhe I. 1714 u. II. 1079. (Er verwechselt die Familie mit denen v. Franken-Siersdorf.) — Sinap II. 507. — v. Ledebur I. 24. — v. H.]

† **Assling**, ein Kirchdorf, Ger. Ebersberg, wird das Stammhaus der altbayer. v. A. oder Aesling gewesen sein. Ott der Aeslinger schenkt seinen eigenen Mann Ulrich v. Taldorff (villicum) dem Kloster Rott am Inn 1327. — Er führte ein Wagenrad im Schild. [M. B. I. 430 u. tab. 2.]

Assod es Harkaly, s. Kövesz v. A. es H.

Assonleville, eine berühmte brabanter Familie, aus welcher der spanische geh. Rath und Staatsrath Kristof im J. 1605 zum Freiherrn v. Beuchaut erhoben wurde. Er hinterließ keine männliche Erben, und die Herrschaft Bouchaut ging durch Heurath seiner Tochter in andere Hände über. Durch Gelehrsamkeit hatten sich mehrere des Geschlechts in früheren Jahrhunderten ausgezeichnet.

[L'erection de toutes les terres du Brab. f. 10. — Gauhe II. 31. — v. H.]

1. † **Ast**, rheinischer (pfälzischer) Uradel. Herr Ludwig v. A. Domprobst zu Worms 1443. In einer Urkunde v. J. 1461 wird er bereits „selig" i. e. verstorben genannt. [Mone II. 5. VI. 433.]

2. † **Ast**, finde ich im v. Ecker'schen Wappenbuch zum bayer. Adel gehörig auch ein Wappen; hat drei Sparren im Schild. Wird wol Asch heißen sollen? [O. S.]

3. **Ast v. Astberg.** Der kais. österr. pensionirte Titularmajor Vincenz Ast wurde 1824 in den rittermäßigen Adelstand mit v. A. erhoben. [C. S.]

† **Astaller** (gespalten von Schwarz u. Silber, darauf gelegt ein grüner Ast), waren alte Bürger zu München, schon im 14. Jahrh. siegelmäßig, im 15. Jahrh. waren sie Rathsglieder u. kurz vor ihrem Absterben (c. 1520) sind sie auch landsässig geworden.

[O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter S. 11.]

Aste v. Astiburg. Johann Franz Aste aus Roveredo erlangte im J. 1726 den Adelstand mit v. A. [M. v. M., Erg. 236. — v. H.]

Asten, s. Schmuttermayer v. A.

Aster. Ernst Ludwig, k. preuß. General d. Infanterie, soll für sich und seine Nachkommen den erbl. Adelstand erhalten haben.

[v. Ledebur I. 24.]

1. † **Astfeld.** Wedego de Astvelde, ein (adel.) Bürger zu Braunschw. erscheint 1278 in einer hildesheim'schen Urkunde. Hermann der junge v. A. 1263. [Urk. B. f. Niedersf. I. 41. II. 240. 296.]

1. † **Astfeld v. Widrzi.** Johann Ulfter zu Budweis erlangte am 20. Mai 1580 den Adelstand mit dem Beinamen v. Rosenthal. Ein Ulfter ehelichte die Lezte des Geschlechts der Osterstock v. Astfeld und zeichnete sich im Kriege gegen die Schweden durch Tapferkeit aus. Der Kaiser erhob ihn dafür im J. 1665 in den alten Ritterstand, vermehrte sein Wappen und erlaubte ihm, sich v. Astfeld zu nennen. Im J. 1757 ertheilte die Kaiserin Maria Theresia dem Geschlechte die Freiherrnwürde mit dem Beinamen v. Widrzi, und verbesserte das Wappen. — Die Familie ist erloschen.

[Tyroff I. 98. — M. v. M. S. 34. — Siebenkees, 1. Bd. II. Abschn. S. 33. — v. H.]

Astiburg, s. Aste v. A.

Astl v. Astheim. Franz Astl, Domkapitular in Brünn, wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. A. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 119. — v. H.]

† **Aswin**, ein niederländisch-rheinisches ausgest. Geschlecht, welches um 1594 Besizungen hatte und in der Mitte des 17. Jahrh. noch blühte. [Siebm. I. 132. — v. Ledebur I. 24. — v. H.]

Atches, Franz, Adjutant des Feldmarschalls Fürsten v. Lobkowitz, erlangte i. J. 1742 den Adel. [M. v. M., Erg. 236. — v. H.]

† **Athenheimer**, ein erloschenes österr. Geschlecht.

[Siebmacher V. 52. — Kneschke.]

Attanasievich v. Katranitza. Michael A., k. k. Hauptmann, wurde im J. 1795 mit seinen drei an Kindesstatt angenommenen Stiefsöhnen, Konstantin Markowich, Oberl., Georg Radonich, Kadet, u. Simon Radonich, mit dem Beinamen v. K. in den Adelstand erhoben.

[M. v. M. 158. — v. H.]

Attems, Attens, Attembs, Attemis, Attimis. Dieses Namens und Stammes gibt es eigentlich zwei Familien, welche zwei verschiedene Wappen führen; das eine hat einen schw. Bären im silb. Felde, blüht in Udine; das andere 3 silb. Spizen im rothen Felde. Dieses leztere, von welchem hier die Rede, ist ein uraltes Geschlecht in Görz u. Innerösterreich, von welchem einige Schriftsteller vorgeben, daß es von d. Herzogen in Franken abstamme, theils weil diese Meinung in einem alten zu Cividale befindlichen Manuskpt. ausgesprochen werde, theils weil das Stammwappen der v. A. dem Wappen der Herzoge in Franken (3 weiße Spizen in R.) ganz gleich sei. Andere lassen sie von den Grafen v. Montfort in Bregenz herkommen. Gewiß ist, daß ihr Ursprung sich im Dunkel der Vorzeit verliert. Nur soviel weiß man, daß die v. A. schon im 7. Jahrh. vornehme Kastellane und Freie von altem Adel in Friaul waren. Der erste, welcher von der Familie angeführt wird, ist Konrad I., Herr des Schlosses A., womit er u. die Seinigen vom Patriarchen zu Aquileja im J. 1106 bereits belehnt wurden. Am 25. Apr. 1605 wurde Hermann IV. des Namens sammt dem ganzen Geschlechte in den Freiherrnstand erhoben, und am 6. Sept. 1630 erlangten dessen 4 Söhne den Reichsgrafenstand. Die Familie ist sehr stark begütert und hat sich sehr ausgebreitet. Wisgrill gibt im I. B. S. 171 u. f. die Stammreihe. Es theilt sich in die Hauptäste I. zu Heiligenkreuz und II. zu Petzenstein; ersterer 1. in den Nebenzweig in Steyermark, welcher in die ältere und jüngere Linie zerfällt; 2. in den Nebenzweig in Kärnthen, welcher erloschen ist, und 3. in den Nebenzweig zu Görz. Der zweite Hauptast theilt sich in den älteren und in den jüngeren Zweig. [Wisgrill I. 171 u. f., wo die ganze Stammreihe zu finden ist. — Schmutz I. 72. — Joh. Lud. Schoenleben, geneal. illust. fam. DD. comit. ab Attimis, Labaci, 1681. fol. — Bucelini B. III. — Gauhe I. 34. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1836 u. f. — Sinap I. 218. II. 41. — Jahrb. des deutsch. Adels 1847. — Leupold I. 59 u. f. — v. Zedlitz. — Allg. Staatshdb. I. 428 u. f. — Siebmacher V. 8. — v. Hefner, krainer Adel S. 4 u. 25.]

Attendorn, Attendoren, eine lübecker adliche Patrizierfamilie.

[Braun S. 129. — Siebmacher III. 192. — Mannstein, Ad. Lex.]

† **Attenfelder.** Attenfeld, ein Dorf Gerichts Neuburg an der Donau. Heinrich v. A. 1286. Leonhard 1403. [Hund III. 224.]

† **Attenkirchen.** Das Stammhaus bei Moosburg. Rudiger v. Atinkirchen und Rudiger, sein Sohn, erscheinen als Zeugen in einer Urkunde des Klosters Gars 1200. [M. B. I. 42.]

† **Attenrode,** Artrode, Attroy, eine Herrschaft in Brabant, zwei Meilen von Tirlemont gelegen, welche Joh. Baptist Daneels, Herr auf Wevre, k. span. Rath u. Requetenmeister im geh. Konseil zu Mecheln, i. J. 1643 erkaufte u. darauf vom K. von Spanien 1658 zum Baron v. A. erhoben wurde. Im Anfange des 18. Jahrh. erlosch der männliche Stamm der D. v. A., u. die Herrschaft ging auf die lezte Tochter über.
[Gauhe II. 31. — Butkens, troph. de Brab. Suppl. II. 79. — v. H.]

Atter, s. Enis v. A.

† **Attfanger,** ein altes kölner Patriziergeschlecht. Heinrich v. A. erscheint 1362 mit seinem Wappen urkundlich.
[Fahne I. 11. und Taf. 1. u. 7.]

Attlmayr, Tiroler, geadelt von Erzherzog Ferdinand, 1638.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 73.]

† **Atze,** Azе, Ateze, ein adliches, im Fürstenthum Liegnitz in Schlesien seßhaftes, aber † Geschlecht. [Sinap II. 509. — v. Zedlitz, II. Suppl. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat. 1843. S. 311. — v. H.]

† **Atzelndorf,** Atzendorf, Aatzenderf, Atzeldorf, eine adliche Familie, welche bis zum J. 1687 zu Saalsitz im Stifte Zeitz seßhaft war, wo sie ausstarb. [Mannstein, Ad. Lex. — Zedler, Univ. Lex. — Ester, Ahnenprobe 396. — Knauth, prod. illust. Misn. p. 480. — Siebmacher I. 156. — v. Ledebur I. 24. III. 184.]

† **Atzenheim.** Friedrich Philipp A., Hofrath und Resident, ist 1702 zu Göttingen geboren, wo sein Vater Kaufmann war. Im J. 1742 wurde derselbe von K. Karl VI. zum Edeln v. A. erhoben, und der ursprüngliche Adel seines Geschlechts, ehemals zur elsässischen Ritterschaft gehörend, erneuert. Er starb zu Frankfurt a. M., ohne Leibeserben zu hinterlassen.
[v. Fichart, frankf. Archiv II. 373. — v. dem Knesebeck.]

Atzwanger v. Ringelheim. A., ein altes tiroler Geschlecht, welches schon 1335 vorkommt, jedoch erst 1635 mit dem Besitznamen v. R. in den Adelstand erhoben wurde. Friedrich v. A. zu R. war 1835 k. k. Kreisamtskommissär zu Botzen u. Anton v. A. zu R. Professor zu Innsbruck. [v. Hefner, tirol. Ad. S. 21 u. das. im Erg. B. S. 28.]

† **Au,** schwäb. Uradel. Ein Konrad v. A. (de Augea) im Kloster Salem'schen Chartular (Saalbuch) aus dem 13. Jahrh. 1220 erscheint beim selben Kloster ein Bertholdus de Augia. Ist vielleicht Ow? [Mone I. 336. II. 85.]

Au, s. Feur v. A.

Auberg, ein in Tirol blühendes, bei Bregenz am Bodensee begütertes Geschlecht. [Kneschke.]

Auberg, s. Beck v. A.

Auberts, eine aus Frankreich nach Bayern gewanderte Familie.
[Bayer. Wappenbuch IV. 65. — Kneschke.]

Aubhorn, eine alte oberlausitz'sche Familie, welche um Bautzen und Görlitz seßhaft war. [Mannstein, Adels-Lex. — Biedermann III. Th. Tab. 128. I. 2. und das Register in demselben.]

Aubié, Aubier. Die v. Aubié oder d'Aubié stammen aus Frankreich, welches Land sie beim Ausbruch des französ. Aufstandes in den 1790er Jahren verließen u. sich nach Preußen wendeten, wo sie sich zum Theil noch befinden. [v. Zedlitz.] Durch Verheurathung mit einer Fräul. v. Hausen nahmen sie mit k. preuß. Erlaubniß 1805 den Namen Hausen v. Aubier an. [v. Ledebur I. 24. III. 184.]

Aubigny, genannt **Engelbrunner.** Johann Konrad A., gen. E., sachsen-gothaischer geh. Leg. Rath u. hessen-philippsthaler Hofrath, wurde am 25. Nov. 1800 in den Adelstand erhoben.

Aubracht (A.-Roudzynski), polnischer Stammadel, dessen Wappen bei Ledebur III. 184 beschrieben ist.

Aubry de Chedesky, wahrscheinlich französischer Abstammung. Venuste A. de Ch. war 1835 Lehrer der französischen u. italienischen Sprache am k. k. Lizeum zu Klagenfurt.

Auchenthaller v. Thurnstein. Anton Josef A., österr. Obereinnehmer beim Hauptmauthamte zu Botzen, wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. Th. geadelt. [M. v. M. 188. — v. H.]

† **Audeutschen,** eine alte sächsische Familie.
[Samml. verm. Schrift. z. sächs. Gesch. II. 104. — Mannstein, Ad. Lex.]

Audorf, Autorf, eine aus dem Lüneburgischen stammende Familie; sie wendete sich auch nach Schlesien in's Breslauische, wo sie sich im 17. und 18. Jahrh. in schriftstellerischer Hinsicht rühmlich auszeichnete. [v. Zedlitz. — Sinap II. 508. — Henelius, Silesiogr. — Gelehrt. Lex. im Anh. — Nova lit. Germ. 1705. p. 368.] Nach v. Ledebur I. 24 haben sich die A. des Adelsprädikats bedient, ohne daß eine Adelung bekannt wäre. 1833 starb noch im Hannövrischen ein Hauptmann, v. A. genannt. [v. H.]

Audritzky v. Audy, Audretz, eine sehr ansehnliche Familie in Böhmen, aus welcher man zuerst aufgezeichnet findet Albert, Herrn in Wrautka, welcher um's J. 1540 gelebt hat. Philipp u. Rudolf A. v. A. erhielten 1792 ein sächs. Vikariats-Freiherrndiplom. Die andern Zweige blühten in Böhmen fort. In die bayer. Adelsmatrikel 1821 eingetragen. [Balbinus, tab. stemm. B. III. — Siebmacher, Suppl. VII. 9. — Tyroff I. 185. — Siebenkees II. Abth. 13tes Heft. S. 16. — Gauhe I. 34. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26 und Erg. Band S. 11. — v. H. — Taschenb. der frhrl. Häuser auf 1859.]

Auegg. Um 1852 stand Friedrich v. A. im österr. 59. Inf. Reg.
[Kneschke.]

Auegg, s. Goswin v. Gassenegg u. Auegg.

† **Auel,** ein altes Rittergeschlecht in Köln, welches im 16ten Jahrh. erloschen sein mag. [Fahne I. 11. II. 3 u. 210.]

Auen, s. Logdmann v. A.

Auenbrugger v. Auenbrugg. Leopold A., Doktor der Arzneiwissenschaft, wurde im J. 1783 mit Edler v. Auenbrugg geadelt.
[M. v. M. 158. — v. H.]

Auenfeld, s. Heindl v. A. — **Auenfels,** s. August v. A.

Auenmüller, auch Aumüller, August Wilhelm, sächs. Oberst der Reiterei, wurde 1806 von Kaiser Franz I. von Oesterreich in den Adelstand erhoben. [Mannstein, Ad. Lex. — v. Hefner, sächs. Ad. S. 20. Taf. 19. — v. Ledebur III. 184.]

Auenthal, s. Luberth v. A.

1. **Auer,** ein in Preußen im 14. Jahrh. schon blühendes adliches Geschlecht, welches ansehnliche Besitzungen hatte, noch in Blüthe steht und den Kopf eines Auerochsen im Schilde führt.
[v. Ledebur I. 25. III. 184. — v. Zedlitz, Ad. Lex.]

2. **Auer,** Kristof, salzburgischer Domkapitular, Urbar u. Lehnsekretär, und seine Brüder Wilhelm Kristian u. Johann Baptist wurden am 21. Nov. 1722 geadelt.

3. **Auer,** Roger Ignaz, öttingen'scher Hofrath, und sein Bruder Adam Franz Xaver A., kurpfälzischer Reggs. Rath zu Neuburg, wurden im J. 1761 von K. Franz I. in den Adelstand,

und am 28. Juli 1767, ersterer als öttingen-spielberg'scher geh. Rath und Kreisgesandter von Kaiser Josef II. in den Ritterstand erhoben.

[v. Lang S. 282 u. f. — Bayer. Wappenb. IV. 65. X. 12. XII. 41.]

4. **Auer**, Ignaz Egid Karl, k. bayer. Stadtgerichtsassessor, erhielt das Adelsdiplom von K. Franz I. am 27. Febr. 1761.

[v. Lang 283. (Wahrscheinlich ein Verwandter von Roger Ignaz Auer, oben.) — Bayer. Wappenb. wie bei Rog. Ignaz.]

5. **Auer** (ein Auerhahn u. ein Brunnen geviertet), Alois, Forstgehülfe zu Allerberg, Adoptivsohn des Josef Bernhard Wolfgang v. A. zu Oettingen, wurde im J. 1839 vom K. v. Bayern geadelt. [A. Allg. Zeit. von 1839. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 73.] Das Diplom des J. B. W. v. A. ist vom 28. Juli 1767. S. Roger Iguaz v. A.

6. † **Auer v. Au**, ein tiroler Geschlecht, führte im Schild eine Steintreppe oder Piramide. Diese A. v. A. sind 1350 †.

[O. S. — Siebenkees I. 242 u. II. 45. — Tirols Erbämter u. Familien S. 10. — Brandis — Wurmbrand's collectanea p. 154. — Hübner, III. Tab. 867. — v. H.]

7. † **Auer v. u. zu Au**, ein adliches Geschlecht, dessen Stammhaus Au bei Gunzenhausen lag. Ihr Wappen bestand in einem goldenen Schild, in welchem auf einem grünen Dreiberg ein Falke sizt. Markwart v. A. 1383. Jörg v. A., Pfleger zu Ingolstadt 1510. Melchior, Domherr zu Eichstädt 1582. Erhard v. A., Domherr zu Regensburg 1633. Ich meine, daß bei diesem Geschlecht in den Angaben des Wiguläus Hund und Anderer viel Irriges und etwa mit andern Geschlechtern dieses Namens Vermengtes wird mit unterlaufen sein. [Siebmacher IV. 19. — Bucelini, Stemm. P. IV. fol. 21—23. — Graf v. Wurmbrand, collect. hist. gen. — Biedermann, Altmühl Tab. 175. — Gauhe I. 35. — Siebenkees I. B. 1. Abschn. 8. S. 243. u. II. B. S. 32. — Wigul. Hund III. 238 ff.] v. Leoprechting sagt im Kneschke'schen Adelslexikon S. 136, es hätten diese A. auch zwei Sparren im Schild geführt, item so sagt er, sie hätten auch Wollnzach besessen. Nun finde ich im v. Ecker'schen Wappenbuch ein Siegel Auer v. Wollnzach, das hat im Schild zwei Spizen, über die ein Vogel schreitet. Das mag vielleicht das richtige sein für vorliegendes Geschlecht. [v. Hefner.]

8. † **Auer zu Auburg** oder Aurberg (im Schild ein gezinnter Balken), kamen ursprünglich aus Regensburg und hatten in dieser Gegend mehrere Besizungen. Das eigentliche Stammhaus befand sich bei Berngries. Die von diesen A. abstammenden Barbinger und Winzerer führten das gleiche Wappen.

[Siebenkees I. B. S. 243. u. II. B. S. 33 u. f. — Siebmacher I. 90. — W. Hund I. Th. S. 171. — v. H.]

9. **Auer auf Aufhausen.** (Der Schild wie A. v. Pulach, darauf ein Schildlein mit einem Auerhahn.) Michael Ludwig Nikolaus A., gräfl. preising'scher Rechtskonsulent, wurde im J. 1832 vom König von Bayern geadelt. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. T. 73.]

10. † **Auer zu Brennberg** (ein Dreiberg, aus dem Flammen schlagen), Premberg. Diese A. waren jedenfalls gleichen Ursprungs mit den A. zu Auburg; u. zwar soll der erste A. v. Brennberg, Friedreich, ein Sohn Karl's v. A. zu Auberg (welcher um 1279 lebte) gewesen sein. Dieser, oder ein anderer dieses Geschlechts hat sein Stammwappen (den gezinnten Balken) mit dem der Herren v. Brennberg vertauscht, wie das in älteren Zeiten öfter geschah. Nebst Brennberg besaß derselbe noch Göbelkofen u. war Pfandsinhaber der hochstift regensburg. Herrschaft Wörth. Die Familie ist im J. 1483 erloschen, u. 100 Jahre später erhielten die v. Lerchenfeld mit dem ihnen 1587 ertheilten Adel das (Auer) brennberg'sche Wappen als Käufer der Herrschaft. [Siebenkees I. B. S. 243. II. B. S. 36.] Das von Bucelini P. IV. p. 24 aufgestellte Fragment über die Auer zu Auburg ist ganz unrichtig. [v. H.]

11. † **Auer v. Eselskopf-Moherode**, ein altes hess. Geschl. [v. H.]

12. **Auer v. Herrenkirchen.** Sie hießen sonst auch die Auer v. Gunzing und Niederstraubing, am häufigsten aber die Auer mit den Ringeln, weil ihr Schild gespalten mit je drei Ringen untereinander in verwechs. Farben ist. — Hartmann A. v. H. siegelt 1400. Kristof A. v. H. 1520 Deutsch-Ordens-Komthur der Ballei Oesterreich. Diese noch blühende Familie solt von den A. v. Auburg abstammen. Die Stammtafeln bei Seifert, Biedermann, Wisgrill u. Bucelini sind mit fremdartigen A. ausgepuzt u. bis auf Wolf A. zu Gunzing und dessen Söhne Georg und Sigmund ganz unzuverlässig u. fehlerhaft. Man findet auch, daß sie früher aus Bayern sich nach Oesterreich gewendet, später aber der Religion wegen in das Koburg'sche gewandert seien; wird wol ein anderes Geschlecht gewesen sein.

[Bucelini IV. 22. — v. Hattstein II. 1. Taf. — Seifert, Stammtaf. II. — v. Lang, Suppl. S. 86. — Tyroff, allg. Wappenw. I. 172. — Siebenkees I. 244. II. 38. — Biedermann, Baunach Taf. 272 u. f. — Wisgrill I. 213 u. f. — Hund III. 236. — Siebmacher I. 35. — Bayer. Wappenb. IV. 66. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. Taf. 73.]

13. † **Auer v. Leonburg.** Leonberg ist ein Dorf und Hofmark Gerichts Burglengenfeld in der Oberpfalz. Die A. v. L. führten von Roth und Silber mit einer Zinne getheilt, daher Einige auch Stammverwandtschaft mit den A. v. Aurburg vermuthen.

[O. S. — Hund III. 240.]

14. † **Auer v. Röheim.** Jörg A. hat mit einer Grueberin (von Adel) Röheim, einen alten Siz Gerichts Pfarrkirchen in Niederbayern, erheurathet. Er stammte aus einem ehrbaren Bürgergeschlecht und hat ihm H. Withelm IV. Edelmannsfreiheit gegeben 1547. Das Geschlecht soll mit seinem Enkel Isak A. v. R. erloschen sein.

[O. S. — Hund III. 240.]

15. **Auer v. Pulach** (getheilt und zweimal gespalten in Roth und Silber), ein altes adliches Geschlecht, welches Butach bei Aibling besaß. Sie kommen auch unter d. Namen v. Aibling u. v. Obelzhausen vor. Lezteres Gut hat Kristof v. A. im J. 1457 vom Herzog Albrecht von Bayern erkauft. Wolfgang A. v. Bulach war Domherr zu Freising und starb 1639. Soll der Lezte seines Geschlechts gewesen sein. Georg A. von u. zu Puelach auf Pang, kurfürstl. Pfleger zu Aurburg, war 1637 schon todt, und der lezte Besizer von Pulach. Seine Wittwe war Anna, geb. v. Hornstein.

[O. S. — Siebenkees I. 244 u. II. 38. — v. Hattstein I. Th. S. 94. 395. 396. 479. 506. — Biedermann, Altmühl T. 54. Odenwald T. 43. 97. 161. 195. 224. — v. H.]

16. **Auer v. Raudenstein.** Marimilian A., in kais. österr. Diensten, wurde 1846 mit v. R. in den Adelstand erhoben.

[A. A. Z. von 1846.]

17. † **Auer v. Steffling**, haben ihren Beinamen von Steffling oder Stöfling, so ein Dorf und Hofmark Gerichts Rittenau in der obern Pfalz. — Sie führten im Schild einen Schrägbalken mit drei Aepfeln oder Rosen belegt. [O. S.] Dietrich war 1355 Küchenmeister des Herzogs von Bayern. Der Stammsiz wird in alten Briefen auch Stephening, Stephning geschrieben.

[Siebenkees II. 43. — v. H.]

18. † **Auer v. Stockenfels.** Georg A. v. St. erhält die Pflege Gerolfing bei Ingolstadt 1368. [Hund III. 240.]

19. **Auer zu Tobl** im Rentamt Landshut; man hieß sie auch früher die Auer v. Griesbach, weil sie die Pflegersstelle daselbst durch lange Zeit hin besaßen, oder die Auer mit den Hörnern. Hans u. Bernhart A. zu T. siegeln den zweiten bayer. Bundbrief 1394. Der Rittersiz Tobl kam nach Aussterben des Geschlechts im 17ten Jahrh. an das Kloster Frauen-Kiemsee. Die Familie führte in Roth drei Jagdhörner übereinander. [Siebenkees II. 43 u. f. — Siebmacher I. 80. n. 7. — Des Rentamts Landshut topogr. Beschreib. S. 35. — v. H. — Hund III. 238.]

20. † **Auer zu Winkel.** Sie kommen auch unter den Namen A. v. Obergangkofen, v. Gessenberg u. v. Röhrnbach vor. Auch Straubing und Thurnthenning besaßen sie, so wie auch den Rittersiz Burghausen bei Passau. Winkel war ein im Rentamt München bei Kiemsee gelegener Edelsiz. Die Gebrüder Franz Anton A. v. W., fürstl. salzburg. Hauptmann, u. Franz Rochus erhielten mit dem Beinamen Gold v. Lampoding und Vereinigung des lezteren Wappens mit dem ihrigen am 10. Okt. 1712 die Freiherrnwürde. Nach Absterben der genannten G. v. L. erhielten die A. v. W. auch ein Ausfergenamt in Laufen, das sie bis zur Aufhebung dieser Erbämter 1806 inne hatten. Maria Theresia Freifrau A. zu G. u. L. starb zu Salzburg im Juni 1823. Hieronimus Frhr. v. A. zu G. u. L. ist 1836 als der Lezte seines Stammes gestorben. Das Geschlecht führt als Stammwappen im weißen Schild einen roth. Löwenrumpf. [O. S. — Siebmacher I. 80. n. 9. — Wig. Hund III. 76. — Seifert, Stammtafel I. 1., die richtig ist. — Siebenkees II. 46. u. I. 245. — Bayer. Wappenbuch II. 59. XVI. 24. — v. H.]

Auer, s. Botsch v. A.; Kühn oder Khurn v. A.; Schenk v. A.; Truchses v. A.

Auer v. Egenberg, Egenburg. S. Fernberger v. Aur.

Ich finde im v. Ecker'schen Wappenbuch noch zwei Wappen Auer ex sigillis, als:

Auer: Im Schild eine Lilie, dann

Auer: Im Schild ein Posthorn. Dieß, mein' ich, könnte vielleicht den A. v. Röheim angehören. [O. S.]

Zum Schlusse soll hier noch derjenigen Schriften gedacht werden, welche Nachrichten über die Familien v. A. enthalten, ohne daß jedoch angezeigt wäre, von welchem Geschlechte es sich insbesondere handelt:

Rürner, Ausg. 1578, beim (10. 15. 16. 19.) 21. 22. 25. 26. 27. 30. u. 34. Turnier. — Spangenberg I. 331. II. 245. 329b. 331 u. f. w. — Bucelini III. 328. IV. 22 u. f. — Latzius, de gent. aliq. migr. Ffrt. 1600. p. 349. — Zedler, groß. Univ. Lex. II. 213. — Iselin, allgem. hist. Lex. Ffrt. 1730. — Raim. Duellii excerpt. gen. hist. libri II. Lips. 1725. f. — Seifert, turniermäß. Geschl. — v. Hattstein I. 16 u. f. — Salver 78. 510 u. f. — Major v. Auer in Königsberg, handschr. Nachr. — Chrisost. Hanthaler, recensus diplomatico-geneal. archivi Campiliens. Wien, I. (1819. fol.) p. 25. — Einzinger v. Einzing, bayer. Löwe II. 44 u. f. — Die erlosch. u. noch blühend. altadl. bayer. Familien. Regensb. 1798. S. 6. 8. 12. 18. 19. 21. 34. — Schannat, fuld. Lehenhof S. 41. — Biedermann, Altmühl Taf. 175. — Jak. Fugger, österr. Ehrenspiegel. — Joh. Wilh. Com. Wurmbrandii coll. gen. p. 154. — Alt u. neues Preußen von Hartknoch S. 451b. — Siebmacher III. 54. — v. Zedlitz. — König, geneal. collectanea. — Raben, geneal. Nachrichten. — Zach. Hartung, gen. Fragmente v. J. 1667. — Präterli preuß. Schaubühne. — Bartsch, alphab. Index der preuß. adl. und bürgerl. Geschlechter. Die fünf lezteren befinden sich auf der berliner und königsberger Bibliothek.

1. † **Auerbach.** Dieses Namens gibt es eine Stadt und zwei Dörfer in der obern Pfalz. Heinricus de Awerbach Zeuge in einer Kloster Niederaltach'schen Urkunde 1254. Chunrad u. Heinrich 1257. Heinrich de A. steht 1273 im Verzeichniß der Ministerialen dieses Klosters. [M. B. XI. 52. 86 ff.]

2. † **Auerbach** (Urbach). Das Stammhaus A. bei Mosbach. (Schild gespalten roth und gold.) Fritz v. A. uxor Adelheid v. Enzberg, Guta v. A., Klosterfrau zu Rechenshofen (O. A. Vaihingen, Württemberg) 1391. Fritz v. Urbach, vielleicht derselbe, wird 1365 „ein Edelknecht" genannt. Bernhart v. A. übergibt Rochendorf dem Pfalzgrafen Otto in Schuz und Schirm 1446. Noch 1623 war von diesem Geschlecht Hans Philipp v. A. gräfl. limburgischer Forstmeister zu Reunderf. [O. S. — Mone V. 188. 221. IX. 439.]

3. † **Auerbach.** Der Kurfürst von Bayern anerkennt das seinem gewesten Hofkammerrath u. Hofkastner zu München, Johann Gundacker Aurbach von Kais. Ferdinand III. seliger Gedächtnuß ertheilte Adelsdiplom unterm 29. März 1661. [Dekretenbuch.]

4. † **Auerbach**, ein im Anfange des 18. Jahrh. ausgestorbenes abliches Geschlecht, aus dem noch 1738 zwei Fräulein, Stiftsdamen zu Wollmirstedt, lebten. Die Familie führte einen gespaltenen Schild, dessen linke Hälfte mit 5 Schrägbalken belegt war; der Helmschmuck zeigte den Rumpf einer Dogge.

[v. Zedlitz I. Suppl. — v. Ledebur I. 25.]

Auerbach, s. Schmitz v. A.

1. † **Auerberg** (eine Bärentaze), mecklenburgische Familie, welche in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. erloschen ist.

[Mannstein. — v. Meding I. 14. — v. H.]

2. † **Auerberg zu Lindach u. Sattlberg**, ein altes bayerisches Adelsgeschlecht, führten den Schild wie Leoprechting, doch ein anderes Kleinod. — Herr Herdegen A. zu Sattlberg, Unterrichter zu Aichach 1340. Ein anderer oder derselbe Herdegen A. schreibt sich 1352 v. Lindach. — Bastian A. v. L. u. S., der Lezte seines Stammes, † 1584. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 1. Taf. 1. — Hund III. 240.]

1. † **Auerberger.** (Getheilt, oben zwei Pfähle, unten ein Dreiberg.) Diese alte Familie war in Niederösterreich angesessen und schon vor der Matrikulareinrichtung daselbst bekannt. Inzwischen kommt wenig von derselben vor. Wisgrill I. 222 erwähnt ihrer nur von 1508 bis 1578. [v. H.]

2. † **Auerberger**, ein anderes bayer. Geschlecht, führten einen Mauergiebel im Schild. [O. S.] Vielleicht gehörte zu diesem Sebastian Aurburger, fürstl. Forstmeister zu Aichach 1572, welcher bei Hund (III. 242) ohne Wappenangabe vorgeführt wird?

Auerhammer. Johann Peter v. A., k. k. Hofrath bei dem österr. Hofkriegsrathe, wurde 1794 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 119. — v. H.]

† **Auerochsen v. Oepfershausen.** Eine alte abliche Familie, deren Besizungen in Thüringen u. im Hennebergischen lagen. Die Stammreihe fängt mit Heinrich Auerochs v. Oe., welcher Edelknecht war, an. Der lezte Mann, Generallieut. in hessen-kassel'schen Diensten, starb im J. 1731. Oepferhausen und Oberkatz, zwei schöne dem Geschlecht angehörende Rittergüter, fielen, weil sie Lehen waren, dem Herzog von Sachsen-Meiningen heim.

[Gaude I. 35. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 374 B. u. f. — Mannstein, Ad. Lex. — Gleichenstein Nr 1. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843. S. 311. — v. Ledebur I. 25.]

Auersberg, Auersperg. Diese Familie hat ihren Namen von dem Schlosse Auersperg, welches Adolf v. Ursperg aus Schwaben um 1060 in Krain erbaute und welches die Familie sammt der dazu gehörigen Herrschaft noch besizt. Sie gehört zu den ältesten Geschlechtern Deutschlands, und bekleidet seit den entferntesten Zeiten das

Erblandkämmereramt in Krain. Im J. 1463 wurde sie auch von K. Friedrich III. mit dem Erblandmarschallamte in Krain beliehen. Herbath v. A., Landeshauptmann in Krain u. General ꝛc., erlangte im J. 1573 den Freiherrnstand; seine Enkel wurden am 11. Sept. 1630 und 24. Jan. 1631 in den Grafenstand erhoben. Graf Johann Weikard v. A., kais. Staats- und Konferenz-Minister, Obersthofmeister ꝛc., erhielt am 17. Sept. 1653 den Reichsfürstenstand, vererblich nach dem Rechte der Erstgeburt, u. wurde 1654 in das Reichsfürstenkollegium eingeführt. Er erwarb die Herzogthümer Münsterberg u. Frankenstein in Schlesien 1654, welche 1791 an Preußen verkauft und der Herzogstitel auf Gottschee in Krain übertragen wurde. Die 1664 zur Reichsgrafschaft erhobene Herrschaft Thengen verkaufte der Fürst im J. 1812 an Baden. Im J. 1791 wurde die fürstliche Würde auf die gesammte Nachkommenschaft ausgedehnt. Das Haus theilt sich seit dem 15. Jahrh. in zwei Hauptäste, in den pankratzischen und in den volkardischen, aus welchem ersteren Ast der fürstliche Zweig hervorging. [Ritterhusius, spec. geneal. — Bucelini t. II. u. III. — Valvasor, Beschr. des Herzogth. Kärnthen XI. B. S. 24. — Schoenleben, geneal. illust. fam. Princ. Comit. et Bar. ab Auersperg. Laibach 1681. fol. — Lazii com. de republ. rom. Sect. 12. c. 4. — Megisseri ann. Carinthiae. — v. Zedlitz. — Graf v. Wurmbrand, coll. geneal. er arch. stat. Austr. Cap. 25. p. 76 u. f. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — v. Hellbach, Ad. Lex. — Imhoff, not. proc. t. I. p. 252 et seq. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1837 u. f. — Gauhe I. 36—39. — Hübner I. Taf. 264. III. Taf. 758. — Leupold, A. A. A. I. Th. S. 35. — v. Meding I. 15. II. 723. — Siebmacher I. 33. III. 5. — v. Schönfeld, Adels-Schematismus I. 3—7. u. 46—57. — Ersch u. Gruber, Encycl. VI. 286. — Gothaer gen. Hofkal., 1836 u. f. — M. v. M., Erg. I. 2. — Schmutz I. 79. — Wisgrill I. 423—483. — Allg. geneal. Handb., 1839 u. die frühern Jahrgänge. — Hyrtl, 1851. — v. Ledebur I. 25. III. 185. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1. T. 2.; tirol. Ad. S. 2; krainer Ad. S. 4. 15.]

Auerswald, Auerswalde, Auerswaltn, ein meisnisches Geschlecht, welches zu den ältesten Familien daselbst gehörte. In Meissen soll es 1719 erloschen sein, in Preußen blüht es noch. Fabian v. A. stand im 15. Jahrh. in großer Gunst bei dem Kurfürsten Joh. Friedr. von Sachsen. [Beiträge zur Geschichte der Familie v. A., aus urkundl. Quellen ꝛc., eine Handschrift, herausgeg. von J. Voigt, Prof. der Gesch. zu Königsberg, bei Hartung, 1824. 8. — Fabian v. Auerswald, Reigerkunst, 1539. — v. Zedlitz I. B. 2. Suppl. — Knaut, prodrom. Misniae. — Zedler II. 2161. — Siebenkees II. 17. — Siebmacher I. 155. — Preuß. Archiv, 1790. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H. — Lyroff III. 297. — v. Meding III. 17. — Baczko, Gesch. von Preußen IV. 261. 231. — Bock, Leben des Markgrafen Albrecht von Brandenburg S. 238. — Dipl. Jahrb. des preuß. Staats, 1843 u. f. — v. Ledebur I. 25. III. 185. — Sächs. Wappenbuch III. 62.]

Auerweck v. Stülenfels. Karl Josef A., k.k. Hauptmann, erlangte 1792 den Adel mit v. St. [M. v. M., Erg. 236. — v. H.]

† **Aufanger**, altbayer. Adel. Peter A. war Richter zu Pang und 1483 bereits todt. [O. S.]

† **Aufenstein**. Das Schloß ist um 1318 am Eingang des Navisthals in Tirol erbaut worden u. 1468 zerfallen. Der v. A. Wappen (ein Auf oder Eule) ist an die v. Khevenhiller gekommen. Hainricus de Aufenstain 1271 u. „Herr Hainrich v. A. der alt u. Herr Heinrich v. A. der jung" erscheinen 1299 neben andern tiroler Geschlechtern in Kloster Kiemsee'schen Urkunden.
[v. Mayerh., Mss. — v. Hefner, † tirol. Ad. T. 1. — M. B. II. 459. 462.]

Auffenberg. Obgleich eine notorisch adliche Familie, so kommt solche doch erst im J. 1799 in dem geneal. histor. Staatshandbuche vor unter den Generalfeldwachtmeistern des österr. Heeres und Josef v. A. als Major und fürstl. fürstenberg'scher Hofkavalier. Dessen Sohn ist der bekannte Dichter Josef Frhr. v. A., welcher 1839 großherzogl. baden'scher Hofmarschall und Intendant des Hoftheaters wurde. Alexander Frhr. v. A. steht 1857 als Kadet im österreich. 24. Jäg. Bat. [Cast, Adelsb. v. Baden.]

† **Auffenstein**, eine in Kärnthen seßhafte Fam., welche im 14ten Jahrh. daselbst vorkommt. Sie bekleideten auch das Erbmarschallamt. [Schmutz I. 81. — v. H.]

† **Aufhausen**. (Ein Baum auf einem Dreiberg.) A., Gerichts Landau a. d. J. in Niederbayern, wird der Stammsitz gewesen sein. Fridericus de Ufhusen et filius Udalricus (et) Otto de U. im aldersbach'schen Traditionskodex. Sighard v. A., Ritter, unter den Zeugen in einer asbach'schen Urkunde 1318. Joh. Aufhauser und Margret urer 1363. Sieghard Aufhauser 1470.
[M. B. V. 151. 225. 334 ff. VI. 632.]

† **Aufhofen**. (Im Schild ein Mauergiebel.) A. ist ein Dorf im brixner Bisthum im Pusteethal. Hanns v. A. ist 1410 als der Letzte seines Geschlechts verstorben und das Schloß kam durch Heurath seiner Schwester Dorothea an Hanns Zeuß von Mülbach.
[v. Mayerh., Mss.]

Aufhofen, s. Rost v. A.

† **Aufkirchen**. (Schild schwarz mit einem silb. Freiviertel.) A. ein Dorf und alter Thurm in der Pfarrei Toblach im Pusterthal. Der Adel, so sich davon schrieb, ist schon um die Mitte des 14. Jahrh. erloschen. [v. Mayerh., Mss.]

Aufkirchen, s. Declara-Engelmor v. A.

Aufschnaiter v. Hüdenburg. Ignaz Anton und Josef Valentin A., Gebrüder, Großhändler zu Botzen in Tirol, wurden 1787 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 236. — v. H.] Ebenso wurden die Brüder Johann Baptist u. Franz Johann A., ebenfalls Großhändler in B., im J. 1794 auch mit v. H. in den Adelstand erhoben. (Wahrscheinlich waren es sehr nahe Verwandte.) [M. v. M., Erg. 236. — v. H. — v. Hefner, tiroler Adel im Erg. Band S. 28. Taf. 13.]

Aufseeß, Aufses, Aufsäß. Das Stammhaus dieses alten fränkischen Geschlechts liegt zwischen Bamberg und Bayreuth bei Hollfeld und befindet sich die Familie noch im Besitze desselben neben sonstigen Gütern. Das Geschlecht bekleidete das Erbschenkenamt bei dem Hochstift Bamberg. Als allgemeinen Stammvater nimmt man Otto v. A., Erbschenk des Hochstifts B., an, der um's J. 1296 lebte. Er besaß Aufsees, Neuhauß, Königsfeld, Gregolstein, Freyenfels, Welkenstein, Sachsendorf u. Wüstenstein. Die Familie theilte sich in sehr verschiedene Linien und Zweige, die jedoch zum größten Theil wieder abgegangen sind. Im J. 1714 am 24. Sept. erlangte das Geschlecht die Freiherrnwürde. Früher schon, im J. 1700, wurde der kais. Generalfeldmarschall-Lieutenant Kristof Wilhelm v. A. auf Winklern, Schönsee, Frauenstein und Reichenstein von K. Leopold I. in den Grafenstand erhoben; seine Linie ist jedoch am 15. Sept. 1745 wieder erloschen. Herr Joh. Friedr. Graf v. Aufssäß zu Altenschneeberg, Schönsee, Winklern, Frauen- u. Reichenstein, kais. Vizedom zu Straubing ꝛc. ꝛc. erscheint persönlich auf dem Landtag der Oberpfalz 1707.
[Ersch u. Gruber, Encycl. IV. 330. — Dorst, allg. Wppb. I. 50. — v. Meding III. n. 22. — Siebm. I. 102. V. 2. — Siebenkees I. 245 u. f. — Biedermann, Gebürg T. 1—33. Odenwald, Suppl. — v. Hattstein III. 11. — Pastorius in Franconia redio. — v. Lang 98. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843. S. 286. — Neues gen. Handb. 1777. S. 7 u. f. u. 1778. S. 7 u. f. u. Nachtr. I. Th. S. 6. — v. Ledebur I. 25. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 21. — Taschenb. d. frhrl. Häus., 1854.]

Augest, s. Augezd.

† **Augezd**, Ottokolek v. Augezd, auch Augest. Dieses Geschlecht gehört zu den ältesten frhel. Familien in Böhmen, welches sich auch

zu Zeiten K. Karl's IV. nach Mähren verbreitet hat. Es besaß die Güter Brzeznick, Huysbnecz, Ratny, Augezd und Gilemniz. Mehrere Schriftsteller halten dafür, daß die v. A. eines Stammes mit denen v. Kaunitz und v. Stosch seien, wie sie dann gleiche Wappen führen. Nikolaus v. A. 1241 zum Bischof von Prag erwählt, starb 1258. [Sinap, schles. Curios. II. 508. — Mone IX. 65. — Balbin. stemm. P. II. — Gauhe I. 41. — v. H. — v. Ledebur I. 25. III. 185 gibt sie als ausgestorben an; v. Zedlitz sagt, der Major August v. A. habe mehrere Söhne hinterlassen in neuester Zeit.]

Augsten, s. Austen. — **Augstin**, Augustin, s. Owstin.

August v. Auenfels. Der k. k. Hauptmann bei dem 1. Banat-Regiment, Sebastian A., wurde im J. 1801 mit v. A. in den Adelstand erhoben. Der Generalmajor u. Kommandant in Karlsburg, v. A., erlangte 1850 den österr. Freiherrnstand. [M. v. M. 158. — A. A. Z. von 1850. — v. H.]

August-Auenfels, s. Billet v. A.-A.

August v. Eichwald. Der kais. österr. pensionirte Oberstlieut. Franz A. erlangte im J. 1810 den Adel mit dem Beinamen v. E. [M. v. M. 158. — v. H.]

Augusti. Johann Peter v. A. wurde im J. 1724 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 119. — v. H.]

1. **Augustin.** Der kais. österr. Oberst bei dem Feuerwerkskorps, Vincenz v. A., wurde am 16. April 1822 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 42. — Mannstein, Ad. Lex. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1848, woselbst auch das Wappen angegeben ist, verschieden von dem bei Siebmacher IV. 18.]

2. † **Augustin von u. zu Eisendorff.** Der Kurfürst von Bayern erhebt seinen ehemaligen Hof- u. Feldtrompeter Wolf A. am 15. Juni 1666 in den Adelstand und bewilligt ihm das Prädikat von seinem Siz Eisendorf. [Dekretenbuch.]

Augustin, Augstin, s. Owstin.

Augustinez. Jakob Hermann v. A., k. k. Generalmajor, wurde im J. 1805 wegen der von seinem in der Schlacht von Plainan gebliebenen Vater und von ihm im Gesammtvereine durch 100 Jahre geleisteten Kriegsdienste in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 34. — v. H.]

Augustini ab Horlis. K. Ferdinand II. erhob den Ungarn Kristian A., welcher einen botanischen Garten angelegt hatte, mit dem Beinamen ab H. im J. 1631 in den Adelstand. [v. H.]

Augustinovich v. Nagy-Szinmos, Paul, war 1835 k.k. Gubernialrath in Siebenbürgen.

1. **Augustinowicz**, Benedikt Joachim, erlangte im J. 1780 den galizischen Ritterstand. [M. v. M., Erg. 119. — v. H.]

2. **Augustinowicz v. Odrowonz.** Die Brüder Florian und Lukas, Magistratsräthe zu Lemberg, erlangten i. J. 1795 den galizischen Ritterstand mit dem Beinamen v. O. [M. v. M., Erg. 119. — v. H.]

Augusz v. Magura. Der österr. Vizepräsident der ofener Statthalterei, A. v. M., wurde 1853 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1853.]

† **Aujardière**, eigentlich Chenu de Chalsac l'Aujardière, ein französ. Adel aus Bretagne, aus welchem Wilhelm v. C. im J. 1690 in brandenburg'sche Kriegsdienste trat. Ob Nachkommen von ihm vorhanden sind, ist dießorts unbekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 26 ohne Wappen-Angabe.]

Aukenthaler v. Churnstein, österr. Adel; Karl A. v. T. steht 1857 als Kadet im 38. Inf. Reg.

† **Aulach**, eine in Preußen wohnhaft gewesene Familie, welche erloschen zu sein scheint. [v. Zedlitz.] — S. Aulockh.

† **Aulendorf**, ein altes im 10. u. 11. Jahrh. blühendes schwäb. Geschlecht, das längst abgestorben ist, und dessen Schloß die Grafen v. Königseck besizen und sich darnach schreiben. [Griesinger 65.]

Aulent, Jakob Philipp, Rentbeamter zu Athen in Ungarn, erlangte im J. 1719 am 9. Okt. den Reichsadel.

Aulich, eine adliche Familie in der Provinz Preußen, ob solche erloschen, kann man nicht sagen; doch scheint es der Fall zu sein. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 26.]

Aulockh, Aulogk. Diese Familie stammt ursprünglich aus Polen, wo sie sich Mielniski nannte. Sie wendete sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in das Fürstenthum Oels in Schlesien, wo sie Laubske erwarb. Knuitsch und Heinrich, Gebrüder v. A., sollen schon 1421 u. 1430 die Güter Laubske, Kraschen u. Prietzen im Oelsnischen besessen haben. Auch nach Preußen wanderte ein Zweig dieses Geschlechts, woselbst sie unter dem Namen Aulack vorkommen. Bekannt war besonders Friedrich v. Aulack, der 1575 sich wider das Landtags-Conclusum auflehnte. [Hartknoch, alt und neues Preußen S. 487. — Lampert, Distelmeyer's Leben II. 82 u. 94. — Gauhe I. 41. — Sinap I. 238. II. 508. — v. Meding III. 24. — v. Zedlitz. — Luck, schles. Historie. — Siebmacher I. 58. — v. Ledebur I. 26. III. 185. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 90. — v. H.]

Aumer v. Galliczing. Franz Ernst A., kais. österr. Hauptmann, erlangte im J. 1800 den Reichsadelstand mit dem Beinamen v. G. [M. v. M., Erg. 36. — v. H.]

Aumiller, eine niederösterr. adliche Familie, welche zwischen 1517 und 1583 daselbst vorkommt. Man kennt weder das Wappen, noch etwas weiteres von ihr. [Wißgrill I. 284. — v. H.]

Aumüller, s. Auenmüller.

† **Aur** und **An der Gassen.** Schloß Aur liegt am Ende von Dorf Tirol. Die „An der Gassen zu Tirol" haben mit den v. Aur gleiches Wappen u. Stamm. Die Aur sind 1482 erloschen, die An der Gassen haben sich auch manchmal blos „von Tirol" geschrieben. [v. Mayerhofen, Mss.]

1. † **Aurach.** Der Herzog Eberhard von Württemberg ließ im J. 1708 die Friederike Wilhelmine v. Grävenitz, als Begünstigte, vom Kaiser zur Gräfin v. A. erheben. Man sehe deshalb Gauhe I. 523. [v. H.]

2. † **Aurach**, uralte, längst abgestorbene Grafen, deren Wappen Siebmacher II. 21 gibt. Vielleicht einerlei mit Urach.

3. † **Aurach**, eine alte fränkische Familie, welche mit den andern Familien v. A. in keiner Verbindung stand u. längst erloschen ist. Ihr Stammhaus scheint Aurach bei Bamberg gewesen zu sein. [Siebmacher II. 78. — Biedermann, Gebürg Tab. 187. — v. Meding III. 25. — v. H.]

1. **Auracher**, ein altes steyermärk. Geschlecht, welches mit denen v. Aurach nicht zu verwechseln ist. [Siebmacher III. 85. n. 11. — v. H.]

2. **Auracher v. Aurach.** Franz A., k. k. Hauptmann, wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. Aurach in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 237. — v. H.]

Auras, eine sächsische Adelsfamilie, von welcher nur des Hier. Rymanni, Leichenpr. Fräulein Prudentien Kutowitzin, geb. v. A., Dresden, 1630. 4. spricht. [Weinart, Versuch einer Litteratur der sächs. Geschichte II. 496. — Mannstein, Ad. Lex.]

† **Aurheim**, schwäbisch. Auernheim liegt im württ. O. A. Neresheim. Nabold v. A. 1039 Abt zu Kloster Beuren (Württemberg). [Mone VI. 415.]

† **Aurich**, schwäb. Ritter, welche von 1100 bis 1284 vorkommen. [Griesinger S. 66.]

† **Aurifaber**, eine von Spener und Bucelini angeführte schles. Familie, von welcher in neuerer Zeit keine Erwähnung weiter geschieht, und die daher erloschen zu sein scheint.
[v. Zedlitz. — Sinap I. 239. — Siebmacher I. 63. — v. H.]

Auritz, s. Eichler v. Auritz.

Ausin, ein Geschlecht französischer Abstammung, welches unter dem Namen Camon vorkommt; Ausin ist der Besitzname von einem Gute in Bearn. Einer aus dieser Familie kam als Flüchtling nach Deutschland, trat in preuß. Dienste und starb 1749. Im J. 1805 war ein anderer preuß. geh. Rath, Kreisdirektor und Präsident in Erlangen. 1858 lebten in Bayern Alexander und Gottfried Eberh. v. A. und eine Stiftsdame Johanna v. A.
[D. S. — v. Zedlitz. — v. Lang, 283. — Bayer. Wappenbuch XI. 15. — Württ. Wappenb. IV. — v. Ledebur I. 27. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. T. 73; württ. Adel S. 14. — v. H.]

† **Auskirch**. Konrad v. A. (de Ouschilichi) im Kloster Salem'schen Chartular vom 13. Jahrh. Mone I. 337 meint, es solle vielleicht Aufkirch (Uffkirch) heißen, des Namens ein Adel bei Kanstatt am Neckar war.

† **Ausmholz** (Aus dem Holz). Johannes A. steht ab annum 1463 in Kloster Raitenhaslach'schen Urkunden. Wird in den Excerptis daselbst unter Andern vom Adel aufgeführt, wird wol dazu gehören. [M. B. III. 222.]

† **Ausser**, ein steyermärk. Geschlecht, welches längst erloschen ist. Schon im J. 1171 kommt v. A. vor, und Niklas und Konrad wurden im J. 1322 zu Rittern geschlagen. [Schmutz I. 85. — v. H.]

Aussem. (Im Schild zwei geflutete Balken übereinander.) Diese Familie kommt schon 1391, 1406 und 1414 zu Köln in Urkunden vor. Mitglieder derselben dienten theils in Oesterreich, theils in Preußen. Heinrich v. A. starb 1725 als kurpfälz. Rath u. Erbdirektor der pfälzischen Postwagen. Friedrich Karl v. A., geb. 1738, war nassau-oranischer Justizrath, uxor Margret v. Riese.
[D. S. — Rebmann, Adelsarchiv, Mspt. — v. Zedlitz. — Fahne I. 12. II. 3. — Neues geneal. Handb. von 1777. S. 184. u. 1778. S. 239. — v. Ledebur I. 27. — v. H.]

Aussen, ein kölnisches, dem Handel ergebenes Geschl., woraus Thomas v. A. in herzogl. sächs.-gothaischen Diensten als Schulinspektor um 1762 stand. [Brückner I. 6. 9s St. — v. H.]

† **Aust v. Weissenfeld** oder **Weißenfeld**. Johann Franz A., Obersalzamts-Buchhalter in Schlesien, wurde im J. 1722 mit dem Beinamen v. W. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 237. — v. Ledebur I. 27. — v. Zedlitz. — Sinap II. 509. — v. H.]

† **Austen**, Augsten, Edelleute, welche im schles. Fürstenthume Schweidnitz seßhaft waren, u. sich auch nach Preußen verbreitet hatten. Abalbert v. A. stand in gothaischen Diensten in den Jahren 1670 u. 1674. [Siebmacher V. 74. — Brückner, Samml. I. 9. St. S. 4. — Sinap II. 509. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 26. — v. H.]

† **Auster zu Austerthurm**, haben von denen v. Starkenberg zu Imst einen alten Thurm gekauft u. sich einen schönen Ansitz daran gebaut, den man noch den Austerthurm nennt. 1301 urkundlich Ulrich v. A. und Ottili v. Brandis seine Hausfrau. 1381 war Hartwig, Heinr. v. A. Tochter, die Hausfrau des Magnus Heustadl. Vielleicht die Letzte? [v. Mayerh., Mes. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 1.]

Austehn v. Löwenheimb. Joh. Friedrich A. erlangte am 27. März 1652 den Reichsadel mit v. L. [v. H.]

† **Austke**, ein in Ostpreußen seßhaft gewesenes, in der Mitte des 17. Jahrh. erloschenes adliches Geschlecht.
[Preuß. Archiv, Jan., S. 49. — v. Ledebur I. 27. III. 185.]

† **Autenried**. Die Abstammung dieser Familie wird aus der Schweiz hergeleitet, wo dieselbe dem Adel in älteren Zeiten angehört haben soll. Nach Rebmann's Adelsarchiv, eine Handschrift von 1791, erhielt der Reichskammergerichtsbeisitzer Heinrich Friedrich A. im J. 1781 von Kaiser Josef II. Bestätigung und Erneuerung seines altadlichen Standes; nach Andern, z. B. v. Ledebur, war es eine einfache Adelsertheilung. Im J. 1790 wurde derselbe in den Freiherrnstand erhoben. Sein Vater war kursächs. Hofgerichtsrath zu Wittenberg. [v. Mebing III. 26. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1854 u. f. — v. Ledebur III. 185.]

Autenried, s. a. Reck von Autenried.

Auteuil, wahrscheinlich französ. Abstammung; Herkules Graf d'A. befehligte 1835 als Oberst das 6. kais. österr. Husar. Reg.

† **Auttrabeck**. Dietrich A., fürstl. bayer. Forstmeister zu Weilhart (?), uxor Seseyn Aheimerin 1408. [Hund III. 244.]

† **Auwach**, eine angesehene Familie im Rheinlande, welche zuerst mit Hermann Lothar u. Johann Wolfgang um 1671 erscheint. Ueber ihren stiftsmäßigen Adel entstand Streit, als erstgenannter Domherr zu Worms wurde, welcher zu Gunsten der Familie entschieden wurde. Dr. Cramer, de jurib. avit. nobilit., p. 136, und die 1692 in 4. gedruckte Deductio juris et facti in Causa ecclesiastica contra Herm. Lothar. ab Auwach enthalten den Hergang der Sache. Um dieselbe Zeit wurden die v. A. in den Freiherrnstand erhoben. Im J. 1741 lebte noch ein Frhr. v. A. als kurmainz. Kammerherr; doch ist die Familie nach v. Zedlitz nun ausgestorben.
[Estor, Ahnenpr. II. 26. — v. Hattstein III. 25. — Gauhe II. 35. — v. Ledebur I. 27. III. 185. — v. H.]

Auxi, eine Familie, welche unter dem Namen Grafen v. A., Herren v. Lanzen bei Eupen seßhaft ist.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 27. III. 185.]

Aval, d'Aval, auf Pawelwitz in Schlesien, 1815.
[v. Ledebur III. 185, ohne Wappen-Angabe.]

Avancini. Der Adel dieser Familie, welchen sie von Kais. Karl V. im J. 1555 erhalten hat, wurde am 9. Jan. 1805 bestätiget. Sie ist in Levico (Welschtirol) angesessen. Das Wappen ist sehr komplizirt. Im Haupt ein Doppeladler, unten geviertet. 1. zwei Balken, 2. ein Thurm, 3. ein Hirsch, 4. ein halber Löwe. [D. S. — Vergl. auch Siebmacher XII. 3.]

Avans, eine bei Achen wohnende adliche Familie.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 27.]

Avecking, siehe Affecking.

Avemann, gen. **Letta**. Am 11. Juli 1736 erlangte der kurbraunschweig-lüneburg'sche Hof- und Kanzleirath Daniel Heinrich A. den Reichsadel; eben so wurde am 29. Nov. 1736 Adolf Christian A., sachsen-gothaischer geh. Rath, in den Adelstand erhoben (nach Andern der Adel in dem Diplom durch Kaiser Karl VI. erneuert). Am 4. März 1756 erlangten ferner den Adelstand Georg Ernst A., sachsen-eisenach'scher Hof- u. Legationsrath in Wien, und seine drei Brüder: Salentin Engelbert, markgräfl. onolzbach. Kanzleidirektor, Friedrich Johann Gottfried, sachsen-eisenach'scher Regierungssekretär, und Kristian Ernst Heinrich A., hessendarmstädtischer Oberamtmann. — Kaspar v. Letta, gen. A., von welchem die A. herstammen wollen, kommt schon im J. 1609 u. f.

im sachsen-gothaischen Dienste vor. Der geh. Ober-Revisionsrath Johann Justus A. erhielt unterm 12. Nov. 1786 vom König von Preußen ein Adels-Erneuerungsdiplom. Die hier genannten v. A. führen zwei verschiedene Wappen. [v. d. Knesebeck. — v. Krohne II. 393. — v. Zedlitz. — Tyroff I. 96. — Bernd, Beschr. der Wappen in der preuß. Rheinprov. — v. Meding I. 13. — Grote, hannöv. Wappenbuch, F. I. — v. Ledebur I. 27. III. 185. — v. Hefner, schwarzburger Adel S. 57; sächs. Adel S. 20. T. 20. — v. H.]

† **Averdick**, Johann Kristof, wurde am 28. Jan. 1744 in den Reichsadelstand erhoben. Die Familie war bei Stralsund begütert, starb im J. 1753 mit Friedrich Dettlef Gustav v. A., Regierungsdirektor zu Oppeln, wieder aus. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 27. III. 185.]

† **Averung**. Borchardus de Averunge, Zeuge in einer stiftwalkenrieder Urkunde 1236. [Urk. Buch f. Niedersl. II. 151.]

Avesani. (Avesoni?) Die Gebrüder Marino, Saverio, Giofranzesko und Guido v. A. aus Verona, wurden 1843 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Gedachter Guido v. A. war 1835 k. k. Kameralsekretär zu Venedig. [E. S. — A. A. Z. v. 1843. — Staatshdb.]

Avianus, preuß. Adel, dessen dermaliges Vorhandensein ungewiß ist. [v. Zedlitz.]

Aw, s. Ow.

Aweyden. Am 18. Mai 1579 erlangte Johann Schürlein den Adel. Aweyden mag ein Besitzname gewesen sein; ein Ast dieses Geschlechts führte den Namen Schürlein v. A. Der Adel des Friedrich v. Sch., Herr auf Mollenen in Preußen, von dem durch Kaiser Rudolf II. geadelten Geschlechte abstammend, wurde im J. 1660 von dem K. von Polen und 1663 vom Kurfürsten von Brandenburg durch Diplome anerkannt. A. und Speichersdorf, eine andere Linie, besaß das Gut Pollwiten bei Medenau.
[v. Zedlitz, I. Suppl. — v. Ledebur I. 27. III. 185. — v. H.]

Awramitowski, polnischer Adel, der Wappengenossenschaft Gryf.
[v. Ledebur III. 185.]

† **Axkow**, Arkow, eine alte, in der zweiten Hälfte d. 15. Jahrh. bereits erloschene adl. Familie, welche das Marschallenamt in Mecklenburg bekleidete. [Mannstein, Ad. Ler. — v. Meding, S. 18. — Beer, lib. VIII. rer. mecklenb. — v. H.]

Axelson, Axel, k. schwed. Hofgerichtsassessor und Schloßhauptm. zu Stockholm, erlangte am 12. Juni 1761 den Reichsadelstand.

Axleben, Magnus genannt, eine schles. Familie, deren Stammsitze Fauljupe u. Krummelinde waren; sie verbreitete sich in mehrere Linien, als zu Kaltwasser, Langenwaldau, Reichen &c. &c. — Hans v. A., Magnus genannt, erscheint im J. 1444 als Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz. Im J. 1733 besaß das Geschlecht noch die Güter Fegebeutel, Ober- und Niederlobendau, Gierschdorf, Wiltsch &c. im Liegnitzischen. Ob die Familie von den schon im 11. Jahrh. in Holstein blühenden Grafen v. Magnus abstamme, wie einige Schriftsteller angeben, bleibt unerwiesen. [Elverfeld, Beschreibung v. Holstein. — Lucä, schles. Chronik, S. 1786. — Schickfuß I. 47. — Sinap I. 624. II. 798. — Siebmacher I. 66. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 43. — v. Meding I. n. 503. — v. Ledebur I. 27. III. 185. — v. H.]

† **Axt**. Diese adliche Familie in Schlesien besaß Lampersdorf im Fürstenth. Münsterberg; sie blühte noch um 1628, ist aber später abgestorben. [Sinap I. 239. — Gauhe I. 44. — v. Meding II. 23 u. f. — Siebmacher I. 48. — v. Ledebur I. 27. III. 185. — v. H.]

Axter. Der schwäb. Kreisgesandte und Landvogt zu Ortenau, Johann Paul v. A., erlangte im J. 1768 den Ritterstand, und wurde im J. 1772 — als vorderösterr. Regierungsrath — in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg., 42 u. 119. — v. Lang S. 99. — v. Hefner, bayer. Adel S. 20. T. 22. — v. H.]

Arthalb. Die Familie kommt als Arthalmb schon sehr frühe in Rosenheim und Aibling im Bürgerstande vor, z. B. Hannß Agsthalbm Bürger zu Rosenheim 1505. — Der aus Aibling gebürtige berühmte Advokat, kurfürstl. pfalz-bayer. Rath, Bürgermeister und Landschaftsverordneter A. zu Landshut erhielt vom Fürsten v. Waldburg-Zeil ein pfalzgräfl. Adelsdiplom mit Erstreckung auf seine Neffen am 1. Mai 1776; dasselbe wurde am 10. Sept. desselben Jahres von Kurfürst Maximilian III. anerkannt.
[O. S. — v. Lang I. 284. — Bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. T. 13. — v. H.]

Arthelm. Diese Familie stammt aus Schweden; von da kamen sie nach Sachsen, wo Vater u. Großvater in Militärdiensten standen. Ernst v. A., k. bayer. Oberpostmeister in Nürnberg, erhielt am 13. April 1814 ein bayer. Adelsbestätigungs- und Anerkennungsdiplom. Das von ihm besessene Rittergut Reichenschwand bei Nürnberg ist nun Eigenthum des Fürsten v. Wrede.
[v. Lang I. 284. — Bayer. Wppb. — v. Hefner, bayer. Adel S. 67. T. 73.]

Aybling (Aibling), Stammhaus der Markt Aibling in Oberbayern. Wirunt de Eiblinge bereits 1070 im Traditionskoder von Tegernsee. Des Johann Herrn von Degenberg Hausfrau war Magdalena v. A. Beide verkaufen 1517 die Grafschaft Hals an die Herzoge von Bayern. [M. B. VI. 49. — Oberbayer. Arch. XVIII. 200.]

Ayblingen. (Im Schild ein Adler mit Herzschild, darin ein Bock.) Herr Franz Jos. v. A. zu Hoff ist persönlich auf dem oberpfälz. Landtage zu Amberg erschienen 1707. — Maria Theresia v. A., geb. v. Schielle, starb zu Vilshofen 1733. [O. S.]

Ayblinger, Nikolaus Eberh., Kanzler des Gotteshauses St. Ulrich in Augsburg, wurde am 5. Sept. 1760 in den Adelstand erhoben.

Aychler, Hans Ernst, Georg Kristian, Karl Sigismund, Gottfried Wilhelm und Rafael, Brüder, erlangten am 21. Jan. 1679 den Adel. [v. H.]

Aygl, s. oben Aigl.

Aylett, Wilhelm, großbritann. Oberstlieut. u. des österr. Theresien-Ordens Ritter, wurde im J. 1804 in den österr. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 42. — v. H.]

Aymard v. Argensol. Anton Hyacinth A. v. A., k. k. Oberst, wurde im J. 1764 wegen altritterlichem Herkommen und 30jähr. Dienstzeit in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 34. — Leupold I. 3 u. f. — v. H.]

Ayrer v. Landseck. Die Gebrüder Melchior, Doktor der Arzneikunde, und Golz A. wurden im J. 1561 von Kaiser Ferdinand I. geadelt. Im J. 1610 erhielten die Brüder Paul und Hieronimus von Kaiser Rudolf II. den Beinamen v. L. [v. d. Knesebeck.]

Ayrmann, eine nürnbergische Familie, welche am 24. März 1623 geadelt wurde, aber keinen Gebrauch von dieser Vergünstigung machte. Die Familie wendete sich nach Sachsen und Hessen.
[Strieder, hess. Gelehrten-Gesch. I. 199.]

† **Ayrnschmaltz** (Airinschmalz), haben ihr Herkommen aus der Stadt Weilheim, wo noch viele Stiftungen von ihnen vorhanden. (Im Schild zwei Steckkreuze geschrägt.) Konrad A., der fünfte dieses Namens, war Abt zu Tegernsee, † 1492. Mathias A. hat 1466 von K. Friedrich III. mit seinen Brüdern einen Wappenbrief erhalten. Dr. Mang A. war Herzog Wilhelm's IV. von Bayern Leibarzt.

Die A. haben sich viel in den Adel verheurathet und sind landsässig geworden. Wilhelm A. war 1607 Pfleger zu Marquartstein.
[O. S. — Hund III. 244.]

† **Ayst**, Aist (im Schild eine Lilie), altbayerisch. Ditmar de Agist, „illustris vir", schenkt dem Kloster Aldersbach ein Gut 1170. Im selben Jahr Rudolf et Rambertus de Aist. Ulrich der Aister 1317 in Briefen des Klosters Fürstenzell.
[O. S. — M. B. V. 93. 336 ff.]

Aystetten, s. Fleckhammer v. A.

Ayr, ein frhrl. Geschlecht in den Rheinlanden. [Bernd, Wppb. der preuß. Rheinprov. I. 4. — v. Ledebur I. 28. — v. Hefner, preuß. Ad.]

Ayr, s. Seyssel d'Ayr.

† **Ayrenbrugg**, ein abgestorbenes niederösterr. Grafen- und Herren-Geschlecht. Es erscheint solches im J. 1229 urkundlich, nach dem J. 1492 kommt nichts mehr von demselben vor; es mag also um diese Zeit erloschen sein. Die Familie führte eine große blaue Kugel im weißen Felde. [Wißgrill I. 284. — v. H.]

† **Azing**, altbayer. Adel. (Schild getheilt u. zweimal gespalten, wie Auer v. Pulach.) Heinrich v. Acingin bereits 1120 Zeuge in einer Kloster Au'schen Urkunde. Sebastian A. zu Scherneck in der bayerischen Landtafel 1490. Schreiben sich im 16. Jahrh. auch „v. Meiling" (Malling in Niederbayern). M. Freiin v. A. besaß 1772 in Bayern: Gaschlberg, Rabling und Scheregg.
[M. B. I. 130. — Hund III. 223. — O. S.]

† **Azling**, ein Dorf in Niederbayern, Gerichts Kötzting. Fridericus et Adilo de Azzlingen im weihenstefaner Traditionskoder 1145. Otto Azzlinger 1323 beim Kloster Beiharting.
[M. B. V. 507. IX. 415.]

Azula, oder Azura, Michael, erlangte im J. 1715 von Kaiser Karl VI. den Reichsadel. Karl v. A. war 1809 steyerischer Landwehrhauptmann im Treffen bei Raab. [O. S. — Schmutz I. 87. — M. v. M., Erg. 237, wo Azura steht.]

Azzati, italienisch; Josef Edler v. A. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Lodi und Crema.

Azzoni. Der Professor der Rechte zu Prag Josef A., Hofrath bei der obersten Justizstelle, erlangte im J. 1760 wegen altadlichem Herkommen und 30jähriger Dienstzeit den Ritterstand.
[M. v. M. 98. — v. H.]

Baab, Johann Baptist, aus Wessobrunn gebürtig, Handelsmann in Diessen, erlangte am 12. Juni 1772 vom Fürsten von Waldburg-Zeil ein pfalzgräfliches Adelsdiplom; dasselbe wurde am 13. Jan. 1775 in Bayern ausgeschrieben.
[v. Lang 285. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 73. — v. H.]

Baaden, s. Baden.

Baader. Die Brüder: Johann Georg, k. k. Hofkriegssekretär, Joh. Josef, k. k. Oberstwachtmeister, dann Franz Benedikt, k. k. Feldkriegskommissär, erlangten im J. 1778 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 119. — v. H.] v. Ledebur, Ad. Lex., führt noch einen preuß. Major v. B. vom J. 1759 an, von dem er aber nichts weiter anzugeben weiß.

Baan, österr. Adel. Michael v. B. 1857 Oberst des 52sten Inf. Reg.

† **Baar v. Kurting** (im Schild ein Bär). Franz Anton Emanuel († 1757), kurbayer. Reg. Rath zu Landshut, und sein Bruder Franz Xaver Kaspar († 1772), Kanonikus bei St. Martin in Landshut, wurden am 2. Jan. 1730 geadelt. Die Hofmark Rueting liegt in Niederbayern. [O. S. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

Babarczy; ungar. Adel, aus welchem Emerich v. B. 1835 k. Rath u. Vizegespan der csongrader Gespanschaft war. Alexander Frhr. v. B. stand 1857 als Unterlieut. im 5. k. k. Kür. Reg. u. Emerich Frhr. v. B. als Unterlieut. bei der Arcierengarde.

† **Babbe**. Von denen v. B. in Mecklenburg erscheint in öffentlichen Urkunden nur Johann B., Ritter, im J. 1278.
[Mannstein, Ad. Lex. — v. Bechr lib. VIII. c. 13. p. 1564. lib. III. c. 14.]

Babben, Andreas Georg, fürstl. holstein'scher geh. Rath und Kammerdirektor, erhielt am 4. April 1708 den Reichsadelstand.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

Babecki auf Chelm in Westpreußen.
[W. Lubicz. — v. Ledebur III. 185.]

Babel v. Fronsberg. Florian B., galizischer Fiskaladjunkt, erlangte im J. 1793 den Adelstand mit dem Beinamen v. F.
[M. v. M., Erg. 237. — v. H.]

† **Babenberg** (Bamberg). Die alten Grafen v. B. waren Markgrafen von Ostfranken, welche um 900 die Babenburg (Altenburg bei Bamberg) besaßen. Adalbert Graf v. B., Markgraf in Ostfranken, wurde als Friedensbrecher im J. 907 zu Theres, nach Andern zu Mainz, enthauptet. Seines Bruders Söhne, nach Andern seine eigenen Söhne, wurden später Markgrafen von Oesterreich. Letztere erloschen mit Friedrich dem Streitbaren im J. 1246.
[Lucä, Grafensaal S. 852—857. — Ersch u. Gruber, Encycl. VII. 14. — Herchenhahn, Geschichte der Oesterreicher unter den Babenbergern. — Salver's Probe des deutschen Adels.]

Babenberg, s. Münzer v. B.

† **Baberer**, bayer. Adel. Schild geschacht. [O. S.]

† **Babezien**, Babtzien, ein altes meckleuburg. Geschlecht, welches das Gut Lausen im Amte Stavenhagen besaß und im Anfange des 18. Jahrh. mit einem bischöfl. lübeck'schen Kammerjunker erloschen ist. [Gauhe I. 43. — v. Meding I. 19. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 28. — v. H.]

† **Babiezen**. Dieß Namens führt Siebmacher, V. Suppl. 27, ein Wappen auf, hat einen gespaltenen Schild, vorn drei Rosen in einem Balken, hinten vier Monde.

Babich. Dem k. k. österr. Kapitän-Lieutenant Michael B. wurde im J. 1825 der Adelstand verliehen. [E. S.]

Babo, Johann Lambert, kurpfalzbayer. Hofkammerdirektor zu Mannheim, wurde im J. 1792 vom rheinischen Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben. Einer seiner Söhne, Lambert Josef Leopold, hat sich um die Landwirthschaft Badens sehr verdient gemacht.
[Cast, Adelsbuch von Baden.]

Babogredacz v. Ehrenhügel. Lovro B., k. k. Oberlieut. des peterwardeiner Grenzregiments, wurde im J. 1762 mit v. E. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 163.]

Babos, ungar. Adel; Emerich v. B. war 1835 k. ungar. Hofconcipist bei der k. Hofkanzlei in Wien.

Baccinetti v. Seiafenberg, ein altes Patriziergeschl. in Ravenna. Kaiser Leopold I. ertheilte ihm am 3. Juli 1697 die Grafenwürde. [Gräfl. Taschenb. von 1856.] Ein pens. bayer. Hauptmann Josef Graf B. lebt 1858 in München.

1. † **Bach**, schwäbisch. Im Schild ein Widderhorn, alias Meerschnecke. Ihr Stammhaus lag im württ. O. A. Ehingen. Sie

waren tübingen'sche Ministerialen, sind aber schon im 14. Jahrh. erloschen. [v. Heiner, † schwäb. Adel S. 1.]

2. **Bach**, ein anderes schwäb. Geschlecht, das Stammhaus im württ. O.A. Münsingen. Ulricus de B. war Ministeriale der Grafen von Urach 1163, 1188. Raphan v. B. verkauft seine Güter im J. 1481 an das Kloster Zwiefalten. [Mone III. 99 ff. — Gries-singer, Univ.-Lex. von Württemberg S. 68. 69.]

3. † **Bach**, schwäb. Adel, auch zu Nördlingen im Patriziat, führten im Schild eine geflügelte Vogelkralle. — Sind vielleicht eins mit den vorhergehenden B. 2. [O. S.]

4. † **Bach**. Die v. Bach, Pachen, Pacharn kommen im 11., 12. u. 13. Jahrh. als Ministerialen von Weihenstefan sehr häufig in Urkunden dieses Klosters vor. Es gibt in Oberbayern allein 32 Orte dieses Namens, davon drei im Gericht Erding; meine, eines von den leztern wird das Stammhaus gewesen sein.
[M. B. IX. 373 ff.]

5. **Bach**, Johann Adam, fuldaischer geh. Rath, wurde von K. Karl VII. am 18. Juli 1742 in den Adelstand erhoben. Nach Ansbern wurde der Adel bestätiget. Der Enkel in Bayreuth wurde 1816 in die bayer. Adelsmatrikel eingetragen. [v. Lang, Supplem. 86. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 2. H. 1846. S. 198. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 73.] Das Wappen war wie B. 1. u. ist dieß vorliegende Geschlecht glaublich auch wieder †.

6. **Bach**, Franz Anton, niederösterr. Landschaftssindikus, erlangte im J. 1784 den Reichsadelstand.
[Leupold I. 119. — M. v. M. 158.]

7. **Bach**. Der k. k. österr. Minister des Innern Dr. A. B. wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1854.]

8. **Bach**, W., Bruder des Ministers, Statthaltereirath und Kreisvorsteher zu Jungbunzlau, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [A. A. Z. von 1855.]

9. **Bach v. Klarenbach**. Dem k. k. österr. Hauptmann Georg B. wurde im J. 1825 der Adelstand mit v. Kl. ertheilt. [E. S.]

10. **Bach auf Urnhof**, eine uralte, schon im J. 1019 erscheinende adliche, im Koburgischen begüterte Familie, von welcher dießorts nicht bekannt ist, ob sie noch blüht. Sie wird zu den Turnierern gerechnet. [Gauhe I. 43. — Mannstein, Ad. Lex. — Hönn's koburgische Chronik S. 105. — Biedermann, Baunach 210, woselbst Otto Friedrich Hieronymus v. B. als im J. 1654 geb. genannt ist.]

† **Bacherach**, rheinischer Uradel. Porte v. Bacherach 1381.
[Mone VIII. 402.]

Bacherach, s. auch Spanheim, genannt B.

Bachellé. Die Familie Le B. stammt aus Lothringen. Nach Aufhebung des Edikts von Nantes im J. 1685 trat Gideon Le B. in brandenburg'sche Dienste. Seine Nachfolger im Hannövrischen erhielten die Erlaubniß, von der ausgesterb. Familie v. dem Brink Namen und Wappen den ihrigen beizufügen.
[v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 28.]

† **Bachem**, altes kölner Rittergeschlecht; Stammsiz das Schloß gleichen Namens bei Köln. Sie kommen schon 1183 vor und waren Erbkämmerer von Köln. Erloschen im 14. Jahrh. Wappen: Zwei schräggelegte Rauten. Die Familie ist verschieden von den B. in Koblenz, welche eine Raute führten. [Fahne I. 13. 14; II. 4. — K.]

† **Bachen**, Bach-Paratky, Bach-Pobolzk, ein im Lauenburgischen 1601 u. im Magdeburgischen 1801 ansäßiges, nun aber erloschenes adliches Geschlecht. [v. Ledebur I. 28. III. 185.]

Bachen, s. Bechen.

† **Bachenhausen**. Das Stammhaus bei Freising. Roudiger de Paechenhusen cum coniuge Halica schenkten dem Kloster Weihenstefan Güter in Bachhausen *rc.* 1140. Konrad de Paichenhusare 1165. [M. B. IX. 394. 442 ff.]

Bachenschwanz und **Bachenschwanz v. Schwanbach**, zwei verschiedene Geschlechter, die man aber nicht zu sondern vermag. Sowohl im Koburgischen als auch in Liefland sind sie seßhaft. In Anhalt-Dessau standen mehrere in Diensten als Stallmeister, so wie auch im preuß. Heere mehrere Offiziere dieses Namens sich befinden.
[v. Ledebur I. 28.]

1. † **Bachenstein**. „Herr Johann v. B. schulmeister des Dumstifts zu Worms“ 1455. Gehört vielleicht zum nachstehenden Geschlecht.
[Mone II. 134.]

2. † **Bachenstein** (im Schild ein Pfahl), ein 1286 erscheinendes und 1488 verschwindendes Geschlecht auf der Burg Bachenstein im württ. O.A. Künzelsau. [Griesinger S. 70. — Siebmacher II. 89.]

† **Bachering** ut puto oberösterreichisch. Meginhardus de Pacheringen neben Otto v. Volkensdorf u. A. testis im Kloster Aspach 1190. [M. B. V. 143.]

† **Bachhaupten**, ein schwäb. Herrengeschlecht. Das Stammhaus B. in Sigmaringen. Bertholdus nobilis vir de Bachobiton im Traditionskoder des Klosters Salem 1180. Die v. Ummendorf, v. Hilbrizhausen und v. Bölkhofen werden als ihre Dienstmannen genannt. [Mone I. 321. 236 ff.]

† **Bachheim**. (Im Schild ein gefluthteter Balken.) Scheinen Ministerialen der Erzbischöfe von Salzburg gewesen zu sein. Ich finde Lantfrid de Pachheim item Werinhorius et frater Aribo de Pachaim in Briefen des Klosters Herren-Kiemsee 1135. Gerhard v. P. 1345. [M. B. II. 286. 294. III. 227.]

† **Bachling**. Das Stammhaus lag wahrscheinlich vor'm Gebirg in der Gegend von Tegernsee od. Aibling; Halnrich de Pachilingen wird im tegernsee'schen Traditionskoder um 1120 „nobilis vir“ genannt. Noch 1323 kommt im nahgelegenen Kloster Beurberg ein Perchtold v. Bächling als Zeuge vor. [M. B. VI. 70. 414.]

1. **Bachmann**, aus dem Cleve'schen stammend, wurde 1749 geadelt. [v. Ledebur I. 29. III. 186.] 1806 standen zwei des Geschlechts in preuß. Diensten. [v. Zedlitz.]

2. **Bachmann**, Johann Paul, k. k. österr. Hofrath, erlangte im J. 1782 den Adelstand. [M. v. M. 158. — v. H.]

3. **Bachmann**, Hans, dänischer Generalmajor, wurde 1823 geadelt.

1. **Bachmayr**, Mathias, dänischer Konsul in Venedig, erlangte am 31. Okt. 1712 den Reichsadelstand. [E. S.]

2. **Bachmayr**, Johann Georg, ein tiroler Handelsmann in München, erhielt am 16. Nov. 1763 ein pfalzgräfliches Adelsdiplom vom Fürsten von Walbburg-Zeil, welches in Bayern am 17. März 1781 ausgeschrieben wurde. Der Enkel Anton Sebastian v. B. besaß die Schwaige Oberndorf. [v. Lang 286. — Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. 2. Heft. 1846. S. 198. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 73.]

3. **Bachmayr**, Kaspar, damaliger Besizer des Gutes Wildthurn (jezt den Fürsten v. Polignac gehörig), u. dessen Schwester Magdalena wurden am 9. Juli 1825 in den Adelstand erhoben.
[E. S. — Bayer. Wpb. X. 13. — v. Hefner, bayer. Adel. S. 68. T. 74.]

4. † **Bachmayr zu Kulth**. Hr. Balthasar B. zu K., kais. Rath und Ober-Umgelder zu Neuburg vor'm Wald, ist persönlich auf dem Landtag zu Amberg erschienen 1707.

Bachnerthal, s. Matschiner v. B.

† **Bachoff v. Echt** (im Schild ein schreitendes Lamm), erhielten 1532 von Kaiser Karl V. eine Wappenbestätigung; 1683 am 1. Nov. wurde der sachs.-goth. Rath Joh. Friedrich B. mit „v. Echt" in den Reichsadel- u. am 1. Okt. 1691 in den Freiherrnstand erhoben. Eine Linie erhielt auch in der Person des dänischen Gesandten zu Wien, Joh. Friedrich Frhrn. B. v. E. von K. Franz I. den R. Grafenstand am 24. März 1752. [v. Ledebur I. 29. III. 185. — v. Hefner, sächs. Adel S. 7. Taf. 6.]

† **Bachstein**, Backstein, ein schles. Geschlecht, welches im 17ten Jahrh. bei Breslau begütert war. Es soll dasselbe aus Schweden stammen (nach v. Zedlitz) u. unter dem Namen v. B.-Frankendorf 1671 geadelt worden sein. Mit denen v. Bachenstein in Schwaben (s. oben) nicht zu verwechseln. [v. Zedlitz. — Sinap II. 510. — v. Ledebur I. 29. — v. H. — Siebmacher II. 89.]

Bachtenbruch, s. Marschall v. B.

Bachtenkirch, genannt **Stachelhausen**. Hermann Ludwig, herzogl. nassauischer Gesandtschaftssekretär in Regensburg, Besitzer der Güter Treibendorf und Rohrbach im bayer. Gericht Burglengenfeld, wurde unterm 8. Nov. 1818 vom K. von Bayern in den Adelstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 87. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 74.]

† **Bachzimmern**. Marcwardus de Bachcimberen in einem Brief des Klosters St. Georgen im Schwarzwald 1139. [Mone IX. 223.]

Back, Joh. Heinrich, wurde am 7. Febr. 1807 in den Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 2. Heft. 1846. S. 198.]

Backenreuther, s. Packenreuth.

Backhaus, Johann August, Wechselnegotiant zu Augsburg, wurde am 18. März 1776 geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

Backhausen, Bartholomäus, kurpfälz. Rath und Agent zu Frankfurt a. M., wurde am 8. Juni 1699 in d. Adelstand erhoben.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

† **Backhof**. Diese aus Schweden stammende Familie ist verschieden von Bachoff v. Echt. Im 17. Jahrh. kam sie in das Anhalt'sche u. ist mit dem preuß. Generallieutenant v. B. am 4. Aug. 1807 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 185, wo auch das Wappen angegeben ist.]

Backisch, s. Festenberg.

Backmeister, Johann, herzoglich württ. Oberrath ꝛc., wurde am 26. Febr. 1701 in den reichsrittermäßigen Adelstand erhoben. (Die Familie scheint wieder erloschen zu sein.)
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

Backstroh v. Mechelrode. Georg B., in sachsen-weimar'schen Diensten, wurde am 19. Dez. 1658 mit v. M. geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

† **Backum**, ein altes westfäl. Geschlecht, welches daselbst noch 1680 blühte u. unter der kölnischen Ritterschaft aufgeschworen war.
[v. Ledebur I. 29, wo auch das Wappen angeführt ist.]

Bacquehem, ein aus der französ. Provinz Artois stammendes Geschlecht, welches im J. 1792 nach Oesterreich auswanderte und sich daselbst niederließ. Die Familie erscheint schon im J. 1150 im Besiz des Lehens Bacquehem in Artois, wovon sie auch den Namen behielt. Karl Alexander Josef v. B. wurde im Aug. 1765 von K. Ludwig XV. von Frankreich zum Marquis, vererblich nach dem Rechte der Erstgeburt, u. die Herrschaft B. zum Marquisat erhoben. Der Gebrauch des vorstehenden Titels nach dem Rechte der Erstgeburt wurde am 10. Sept. 1744 dem k. k. Kämmerer und Major Philipp Leonard Franz Xaver Marq. v. B. von der vereinten Hof- u. Staatskanzlei in Wien gestattet. W.: In Gold ein rothes Schräggitter.
[Taschenb. der gräfl. Häuser, 20. Jahrg. oder v. 1847. — Oesterr. Wppb. XV. 2. u. XIX. 2.]

† **Baculo v. Stave**, ein altes kölner Rittergeschlecht, das auf kurze Zeit große Macht erlangte. Dasselbe erscheint um 1178 mit Hermann und erlosch im Anfange des 15. Jahrh.
[Fahne I. 14. Taf. I. n. 12 — 15. — K.]

Baczko, stammen aus Ungarn, woselbst Andreas B. sammt seinem Vater Georg und seinen Söhnen Adam und Johann so wie seinen Brüdern Valentin, Ferdinand und Mathias nebst Schwestern im J. 1666 von K. Leopold I. geadelt und unter den Adel des Königreichs Ungarn aufgenommen wurde. Mathias v. B. ward Vizegespan der Grafschaft Weissenburg. Einer seiner Söhne begab sich in preuß. Militärdienste und ließ sich in diesem Staate nieder.
[v. Zedlitz. — Dorst, allgem. Wappenb. I. 37. — Geschichte des Lebens Ludwig's v. Baczko, 1823. — v. Ledebur I. 29.]

Baczowski v. Libin, österr. Adel; Albrecht Ritter B. v. L. 1857 k. k. Oberst im Inf. Reg. Nr. 4.

Baczynski auf Chwalenczyinek, im Posen'schen. [v. Ledeb. III. 186.]

† **Badeck**. Bertoldus miles de Badegge in einem Tauschbrief des Grafen Konrad v. Freiburg, Pfarrers zu Mülheim, um eine Gült daselbst 1266. Mone IX. 444 meint, es könnte Baldegg oder Baden heißen sollen. — Vielleicht dürfte dieser Badegge aber auch zu den schweizerischen v. Bodeck gehört haben.

† **Badeckendorf**. Ein Fridericus de Bathechendorf erscheint neben den Grafen von Orlamünde u. Beichlingen ꝛc. als Zeuge in einer mainzer Urkunde 1189. — Weiß nicht, welcher Ort B. hier gemeint ist. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 32.]

† **Badeckenstedt**. Heinricus de Badekenstede in einer Urkunde der Grafen von Waldenburg für's Stift Walkenried 1223.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 101.]

† **Badeharn**, ein sächs. Geschlecht, welches ehedem Altranstedt bei Leipzig besaß. [Knauth, prodr. Misn. p. 490. — Estor's Ahnenprobe S. 398. — Siebmacher IV. 31. — Mannstein S. 49.]

† **Badell**. (Aus einem Schach wachsend ein Bock.) Diese adliche, aus Lothringen stammende Familie wendete sich anfänglich nach Schwaben, von wo die Söhne des Max v. B., Karl Heinrich, k. Lieut., und Hanns Jakob, k. Fähnrich, nach Schlesien kamen und die Güter Taschenhoff und Steinberg im Fürstenthum Liegnitz erkauften. Der dritte Bruder, Johann, geboren 1609 zu Nanzig (Nancy), starb als Stadthauptmann zu Rothenburg a. d. T. [O. S. — Sinap, schles. Curios. II. 510. — Gauhe II. 35. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 19. — v. H.]

1. † **Baden**, hießen auch die Vögte von B., waren Ministerialen der Markgrafen von Baden und wahrscheinlich Vögte auf deren Stammburg. Johannes de B. als Zeuge in einer Urkunde Markgraf Hermann's vom J. 1197. Derselbe in anderen Urkunden von 1207 als „advocatus de Baden". Ob der „Bruder u. Deutschordensritter" Konrad v. B. zu Straßburg 1396 zu diesem oder den schweizerischen B. gehört, kann ich nicht gewiß sagen.
[Mone I. 111. V. 423. 435.]

2. † **Baden**, Paden, ein altes, längst abgestorbenes niederösterr. Geschlecht, welches zwischen 1258 und 1325 vorkommt. Es führte zwei Spizen im Schild u. stund demnach mit dem rheinischen Geschlecht dieses Namens in keiner Verbindung.
[Wißgrill I. 290. — v. H.]

3. † **Baden**, Baaden. (Der Schild schwarz und weiß geschacht.) Das Stammhaus war B. im Aargau. Sie waren auch im Elsaß angesessen. Heinrich v. B., Ritter, 1340. Klaus v. B. zu Liel und Eckenheim 1446. Sie sind am 14. Febr. 1830 im Mannsstamm †. Frhr. Bruno v. Türkheim auf Altdorf, Schwestersohn des letzten Frhrn. v. Baden, wurde Erbe der Güter und nahm Namen und Wappen dieses Geschlechts zu dem seinigen an.

[Mone V. 369. — Wurstisen 402. — Taschenb. der freiherrl. Häuser auf 1848. — Gauhe I. 44. — Siebm. I. 195. — v. Hattstein III. 9. Suppl. — v. Meding II. 29. — v. H.]

4. † **Baden, Kimen von**, waren Vasallen der Markgrafen von Baden und führten einen Schrägbalken im getheilten Schild. — Kimo, miles, in einem lichtenthal'schen Brief 1245. Reinhardus miles dictus Chime ibidem 1253. Reinhard Kimen von Baden in einer herrenalb'schen Urkunde 1281 als Siegler.

[Mone II. 216 ff. V. 443. 458. 463.]

† **Badendick**, ein im 16. und 17. Jahrh. in der Altmark vorkommendes adliches Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Badenfeld, s. Czeike v. B.

† **Badenheim**, waren Reichsburgmänner zu Oppenheim. Görge v. B. im Verzeichniß der Burgmänner von 1375. [Mone II. 310.]

Badeni. Die Familie stammt aus Italien. Um 1330 war Erkol B. Stallmeister des Herzogs Rinaldo v. Este. Im 16. Jahrh. kam das Geschlecht durch Michel Angelo B. im Gefolge der Braut des Königs Sigmund, Berna Sforza, nach Polen, wo es in Galizien sich ansiedelte. Mathias v. B. war Minister des Kultus im Herzogthum Warschau 1809—1812. Kasimir Ritter v. B., Gutsbesitzer, wurde 1844 in den Grafenstand erhoben.

[E. S. — Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1858.]

Badenthal, s. Jülier v. B.

† **Badesleben**. Albero de Badesleve testis in einem Brief des Stifts Walkenried 1205. (Vielleicht Balsleben?)

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 52.]

† **Badewege**. Hugo de Badiwegi und sein Vater Conradus de Augia erscheinen im salem'schen Traditionskodex circa 1180. Cunrad de Badewege in einer anderen Urkunde 1235 als Zeuge. Heinrich v. B. ibidem 1267. [Mone I. 336. 409. III. 187. 479. VII. 87.]

Badia v. Grünberg. Johann Baptist B. wurde am 15. Aug. 1701 mit v. G. geadelt. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 198.]

† **Badingen**, ein in der Mark Brandenburg vorkommendes Geschlecht, von dem nur Enzel S. 161 Erwähnung thut.

[v. Zedlitz. — v. H.]

Badinski, ein in Ostpreußen ansässiges adliches Geschlecht.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 29. III. 186. — Wapp.: Junosza.]

† **Badon**. Maria Margaretha geb. v. B. starb zu München als die Gemahlin des kurbayer. Raths Leopold Karl Winkhler am 22. April 1735. [O. S.]

Badorpe, ein um 1320 in Westfalen vorkommendes Geschlecht, von dem man jedoch nichts weiter anzugeben weiß, als daß Arnd v. Gadorpe mit seiner Gemahlin Gertrud v. Wittem Güter an das Stift Fröndenberg verkauft haben, wobei ein Albert v. B. als Zeuge erscheint. [v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 364. — v. Zedlitz.]

† **Badra**. Hugo de Badere Zeuge in einem walkenrieder Brief 1253. Reinold v. B. item 1290, wird am letztern Ort ein civis in Sangerhausen genannt. Hugo u. Nikolaus v. B., Dienstleute des Grafen Friedrich v. Beichlingen d. j. 1319.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 207. 336. III. 116.]

† **Badungen**. Burchardus de B., miles, Zeuge in walkenrieder Urkunden 1253. — Hans v. B. zu Rore 1392. [Urk. B. f. Niedersf. II. 199 ff. 224. III. 280.] Gehört wahrscheinlich zu Bodungen; s. unten.

† **Bäbel v. Bäbelsburg**. Judas Thad. B. v. B. wurde 1764 kurbayer. Rath bei der Hofkammer zu Neuburg. [Staatskalender.]

† **Bäche**, ein Weiler im Amt Heiligenberg (Baden). Hermanus de Bacho, civis in Überlingen, gibt dem Stift Salmansweiler seine Besitzungen in gedachtem B. 1280. Die Urkunde siegelt Schweiger von Deggenhausen im Auftrag des Landgrafen Hugo v. Werdenberg. [Mone III. 93.]

† **Bäck**, ein ausgestorbenes münster'sches Geschlecht, das noch 1631 vorkommt. [v. Ledebur I. 29.]

Bäcker v. Salzheim. Der galizische Bergrath u. Salzerzeugungs-Intendant Anton B. wurde im J. 1793 in den galizischen Adelstand mit v. S. erhoben. [M. v. M., Erg. 237. — v. H.]

Bäckmann, Peter, kais. russ. Postmeister in Mitau, wurde am 8. März 1797 in den Reichsadelstand erhoben. [Archiv f. Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.] v. Ledebur I. 29 sagt, daß ein v. B. 1851 Rittergutsbesitzer zu Zaganwile im Kreise Inowrazlaw gewesen.

1. **Bähr**, Bär. Eine Familie dieses Namens, welche schon 1563 als seßhaft in Preußen vorkommt, führt v. Ledebur, Preuß. Adels-Lexikon, an.

2. **Bähr**, Konstantia Friederike, geb. Schmidt, Kammerfrau der Fürstin von Anhalt-Bernburg, wurde am 16. Jan. 1752 in den Adelstand erhoben. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 198.]

3. **Bähr**. Der König von Preußen hat im J. 1829 dem von der verwittweten Gräfin v. Solms, geb. v. B., an Kindesstatt angenommenen Joh. Leopold Neumann, Lieutenant a. D., den Adelstand mit dem Namen v. B. und dem adlich v. Bähr'schen Wappen ertheilt. [v. Ledebur III. 186. — Preuß. Wappenbuch II. 174.]

4. **Bähr**, österr. Freiherren. Heinr. Frhr. v. B. 1857 k.k. Oberst im Kür. Reg. Nr. 4. — Bei den zahlreichen Familien v. B. war nicht zu ermitteln, zu welchem Geschlecht Vorstehender gehört oder ob dieses wieder ein verschiedenes Geschlecht ist.

5. **Bähr v. Peerthabaum**. Adam B., kais. pens. Oberlieut., erlangte im J. 1792 den Adelstand mit v. P. [M. v. M., Erg. 237. — v. H.]

6. **Bähr**, Bahren, **auf Prinzenow** bei Demmin in Pommern; kommen vor 1724, 1759; sind verschieden von denen v. Behr und von dem am 5. Sept. 1719 in der Person des Heinrich in schwed. Adelstand erhobenen v. Bahr. [v. Ledebur III. 186.]

Bähr, s. Bär, Beer und Behr.

Bährenfels, stammen nach Brüggemann, Beschr. von Vor- und Hinterpommern I. B. 9., aus Schwedisch-Pommern u. befinden sich jezt auch in Schlesien; sie besizen das Gut Rüstow im Reg.-Bezirk Stralsund. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 30.]

† **Bähringen**. Den Namen als Grafen zu Bähringen nahmen die Kinder, welche Fürst Georg Aribert von Anhalt-Dessau mit seiner Gemahlin Johanna Elisabetha, einem geb. Fräulein v. Krosigk, erzeugt hatte, mit kaiserlicher und anhalt'scher Genehmigung im J. 1671 an. Mit dem Sohne des Fürsten, Kristian Aribert Graf zu B., welcher am 14. Juli 1677 unvermählt zu Koblenz starb, erlosch lezter Name wieder. [Möller's Denkwürdigk. S. 206. — Mannstein, Ad. Lex. — Hübner I. Th. Tab. 236. — Beckmann, anhalt. Historie V. 244. 245.]

† **Bälzen**, ein zu Rieze, wolgastischer Regierung, angesessen gewesener Adel. [Micrälins, Alt Pommerland VI. Th. S. 331. — Mannstein, Ad. Lex.]

1. **Bär**. v. Ledebur I. 30. III. 188 führt eine Familie v. Bähr, Bär, an, welche in Preußen begütert seit 1563 vorkommt. Das Wappen bringt er nicht bei. [v. H.]

2. **Bär**, Baer, Gustav Emanuel, russ. kaiserl. Kommerz- und württ. Kammerrath, und dessen Bruder, Johann Daniel B., kurwürtt. Hofrath und geh. Sekretär, wurden am 13. April 1804 geadelt. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198.]

3. **Bär v. Hutthorn**. Heinrich B. in Esthland, seßhaft auf den Gütern Fonal, Cassilau. Suttlem, wurde am 20. Okt. 1749 mit „Edler v. H." in den Reichsadelstand erhoben.
[Hupel, Materialien 2c. S. 35—45. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 198. — Siebmacher, Suppl. X. 8.]

4. **Bär, Ursin von**. Der Bischof u. Oberhofprediger zu Königsberg, Ursinus, welcher den ersten König von Preußen salbte, wurde am Tage dieser Feierlichkeit — am 18. Jan. 1701 — mit dem Namen U. v. B. in den Adelstand erhoben. Die Familie blüht noch in Preußen. [v. Zedlitz. — Brüggemann, Beschr. von Vor- u. Hinterpommern I. Th. 11. Hptst. — v. Ledebur I. 32. III. 188.]

† **Bärbinger**, waren ein uraltes Adelsgeschlecht in Regensburg, führten im Schild zwei Jaidhörner übereinander. N. B. lebte noch 1394. [O. S.]

Bärenau, s. Schwinner v. B.

† **Bärenbach**, breisgauischer Adel. (Im Schild ein Deckelbecher.) Das Stammhaus, jezt Ruine und Bärenburg genannt, liegt im Renschthal, Amts Oberkirch (Baden). Johann v. Berembach, Herrn Johann's v. B. eines Ritters selig. Sohn, verkauft seine Stammburg Bärenbach an das Domstift zu Straßburg 1321. Burkart v. B. ein Edelknecht zu Offenburg 1343. [Mone IV. 288 ff. VIII. 18.] Vergl. auch Bernbach.

Bärencreuz. Des Namens v. B. befanden sich in den 1790er Jahren zwei Offiziere, Vater und Sohn, im preuß. Heere.
[v. Ledebur I. 33, ohne Wappen-Angabe.]

† **Bäreneck** (Bernegg), steyerischer Uradel, freiherrlich; im Schild ein Panther. Friederich v. B., Bischof zu Sekau, 1194. Wilhelm kauft 1436 von den Grafen v. Zilli die Herrschaft Waldstein, die er dann wieder an die v. Windischgrätz verkaufte. Mathias und Bartlme Frhrn. v. B. lebten noch 1498.
[O. S. — Schmutz I. 100. — v. H.]

† **Bärenfeld**. Der Fürst Karl Friedrich von Anhalt-Bernburg zeugte mit seiner zweiten Gemahlin, Wilhelmine Charlotte, einer Tochter des Kanzleiraths Gottlieb Kristian Nüßler zu Harzgerode, vermählt am 1. Mai 1710, zwei Söhne, Friedrich, geb. 13. März 1713, † 1758, und Karl Leopold, geb. 1. Juli 1717, kurpfälz. General, † 3. Okt. 1769. Die Mutter wurde am 24. März 1720 Gräfin v. Ballenstädt, u. die beiden Söhne erhielten am 12. Juni 1723 mit ganz verschiedenen Wappen ebenfalls den Grafenstand mit dem Namen v. B., u. wurden am 16. Nov. 1742 von K. Karl VII. in den Reichsfürstenstand erhoben. Da beide unvermählt starben, so ist der Name B. wieder erloschen. [Hübner I. 237. — Geneal. Handb. I. 307 vom J. 1745. — Mannstein, Ad. Lex. — Gauhe II. 35 u. f. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199. — v. H.]

1. † **Bärenfels** (Bernfels). Im Schild ein von einem Dreiberg aufsteigender Bär. — Das Stammhaus im Baslischen. Johannes de Berenvels miles 1309. Konrad v. B., Ritter, 1342 und 68. Wernher, Lutold, Arnold und Adelberg v. B. sind alle vier bei Sempach gefallen. Hans v. B., Ritter, 1489.
[Wurstisen 24. — Mone IV. 372 ff.]

2. **Bärenfels**. Mannstein, Ad. Lex., sagt, daß die obigen v. B. eine alte sächsische Familie seien, welche ihr Stammhaus wahrscheinlich bei Dippoldiswalde gehabt habe. Ist wahrscheinlich ein anderes Geschlecht gleichen Namens.

† **Bärenklau**, Bernklau, Bernclo, ein altes Geschlecht vom böhmischen Wald. Sie besaßen auch die Rittergüter Bothnackel, Patzgau 2c., desgleichen auch Schönreith (Oberpfalz), wovon eine Linie sich schrieb. 1789 hat Kaspar Adam Anton v. Berncloe, fürstlich regensb. Hofmarschall, im bayer. Georgen-Orden aufgeschworen. Sein Sohn Maximilian Josef (geb. 1774) bekleidete die Stelle eines bayer. Polizeibeamten in Regensburg. Das Geschlecht ist sehr wahrscheinlich mit diesem um 1837 im Mannsstamme erloschen. Er hatte zwei Töchter, Petronilla, verm. v. Ziegler, u. Theresia, verm. v. Reisenegger. — Ich finde noch 1858 eine Louise, Freiin v. Bernclau, Generalstochter, in München wohnend; weiß nicht, ob sie hieher gehört. [O. S. — v. Lang 293. — Gauhe II. 59. und Anh. 1358. — Balbin., stemm. — Kanf, geneal. Archiv, 1736. S. 719; 1737. S. 180. 866. 1008; 1738. S. 749. — Geneal. hist. Nachr. I. 85 und 575. — Zedler XXVI. 517. — Pasterii, Franconia rediviva p. 479. — Siebmacher I. 99. u. Suppl. VII. 9. — v. H.]

Bärens v. Bärenfels und Warnau. Adolf B., toparcha barganensis, wurde am 7. Nov. 1709 mit dem Beinamen v. B. und W. geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

1. **Bärensprung**. Der geh. Finanzrath und Chef des Forstdepartements Johann Georg Wilhelm B. wurde am 27. Jan. 1790 in den preuß. Adelstand erhoben.

2. **Bärensprung**. Der Lieutenant Friedrich Wilh. Sigismund B. erlangte i. J. 1836 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843. S. 312. — Preuß. Wappenbuch II. 75. — v. Ledebur I. 33. III. 189. — Dorst, schles. Wppb. n. 197.] In Brandenburg und Schlesien angesessen.

† **Bärenstamm, Wosky von**. (Halb gespalten und getheilt, vorne ein Osterlamm, hinten ein Bär an einem Bienenstand, unten sechs Ballen.) K. Karl VII. erhebt dd. Frankfurt 4. Juli 1744 den Johann Jakob Jos. Wosky (auch Woisky geschrieben), kirchl. Administrator in der Ober- und Niederlausitz, Prälat zu St. Peter in Budissin, unter dem Namen „v. B." in den Reichsadelstand. [O. S.]

† **Bärenstein**, Bernstein, sollen unter K. Friedrich dem Rothbart, als er dem Markgrafen Theodorich wider die Böhmen und Wenden zu Hülfe zog, nach Meißen gekommen sein. Sind nicht zu verwechseln mit den Freien v. Pernstein oder Bernstein; führten im Schild einen zum Streit gerichteten Bären im weißen Felde, u. besaßen außer dem Stammhause B. in dem Amte Pirna Bärenfels, Altenberge, Bernburg, Bernclause, welche Schlösser sie erbaut haben sollen. Eine Nebenlinie hatte sich im Zweibrückischen niedergelassen. — Die v. B. sollen mit denen v. Bärenfels eines Stammes gewesen sein. S. auch Bernstein. [Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Zedlitz, Ad. Lex. und I. Suppl. — Peckenstein, theat. sax. I. 88—101. — Gauhe I. 45—47. — v. Meding II. Nr. 38. III. S. 836. — Siebmacher I. 155. — König I. 15 u. f. — v. H.]

Bärneck, s. Berneck und Bäreneck.

Bärnkopp, ein adliches östrr. Geschlecht, welches die Kaiserin Maria Theresia am 3. Jan. 1761 in den Freiherrnstand versezt hat.
[Leupold, A. A. A. I. 120 u. f. — v. H.]

† **Bärnlapp**, war eigentlich ein Zuname eines Geschlechts

Schnebelin, das aus Freiburg im Breisgau stammte, u. nach u. nach eines der reichsten u. ausgebreitetsten Edelgeschlechter dortiger Gegend wurde. Der „fromme Hanns Bernläpp von Friburg" wird bereits 1407 vom Abt von Reichenau belehnt, wie er und sein Bruder Dietrich schon früher von Abt Werner belehnt worden waren. Die B. haben sich in viele Linien getheilt, von denen sich von ihrem Siz Bollsweiler „Schnebelin genannt Bernlapp von Bollschweiler", später blos „Freiherrn von Bollsweil" schrieben (s. diese). 1440 wird in einer vorderösterr. Urkunde Konrad Lapp (i. e. Bärnlapp) von Zäringen als österr. Schloßhauptmann zu Waldshut genannt. [Mone V. 375. 481.]

1. **Bärtl v. Sommersberg zu Rohrweg.** Phil. B., bischöfl. brixen'scher Kanzler, wurde im J. 1717 mit „v. S. zu R." in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

2. **Bärtl v. Sommersperg.** Johann Anton B., Steuereinnehmer am Eyssach, und Anton B., Pfennwerthsverwalter zu Fragenburg bei Clausen, erlangten im J. 1737 mit v. S. den Adelstand. [M. v. M., Erg. 238. — v. H.] Wahrscheinlich stammverwandt mit den B. 1.

3. **Bärtl v. Thurnhof.** Martin Franz B., Hofmeister des Bischofs zu Neustadt, wurde im J. 1718 mit „v. T." geadelt. [M. v. M. 159. — v. H.]

Bärtling, Georg Heinrich, fürstl. braunschw.-lüneb. geh. Justiz-, Hof- und Konsistorial-Rath, wurde am 19. Febr. 1723 geadelt. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

† **Bärwinkel**, Berwinkl. Guncelin u. Burkard v. Berewinkle, Lehensleute des Bischofs v. Halberstadt 1253. Borchard v. Berenwinkel, Ritter, 1309. Um 1660 stand ein v. B. als Oberst in brandenburg. Diensten; der hinterließ nur eine Tochter. [Urk. Buch f. Niedersl. II. 200. III. 66. — v. Zedlitz, I. Suppl.] Vergl. unten Berwinkel.

† **Bätschen**, waren ein Geschlecht der Freien in Pommern, von welchem außer dem Wappen von den genealog. Schriftstellern nichts weiter angeführt wird. [Micrälius VI. 331. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 162. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Meding III. 21. — v. H.] Vergl. unten Baetsch 2.

Bäumel v. Waffenwald. Anton B., k. k. Kapitän-Lieutenant, erlangte im J. 1812 den Adelstand mit „v. W." [M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

Bäumen. Am 1. Juli 1780 ertheilte der Kurfürst Karl Theodor von Bayern dem Regierungsrath und geh. Konferenzsekretär Johann Rudolf B. ein Adels-Erneuerungs- u. Edelndiplom. [v. Lang 286. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.] Blühen noch in Bayern.

Bäumler. Diese Familie wurde vom rhein. Reichsvikariat 1790 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.]

† **Bären**, Bayen, Baren. Aus diesem in Geldern seßhaft gewes. Adel wendete sich ein Zweig im 16. Jahrh. in das Jülich'sche u. Berg'sche. Die Mitglieder des Geschlechts erlangten daselbst durch Heurathen die Rittergüter Arff, Benau und Sulzerhof; beide erstere Güter kamen durch die Erbtochter Mar. Margaretha v. B. um 1620 an die v. Blittersdorf zu Birgel. Das Wappen war ein rother Löwe in Silber. [Robens II. 250 u. f. — v. Zedlitz. — Fahne I. 19. u. II. 5. — v. Steinen I. 735. — Siebmacher V. 345. — v. Ledebur I. 29. — Bernd II. 4. — v. H.]

† **Bäsendorf.** Hainricus miles dictus de B. in einer salem'schen Urkunde 1285. [Mone III. 230.]

1. † **Bafor.** (Im schwarzen Schild ein silb. Rad.) Die B., eigentlich Bawor (Bavarus, Bayer v. Strakonitz), gehörten zu den größten Herrengeschlechtern Böhmens, in dessen südlichem Theile sie Strakonitz besaßen. Wie es scheint, stammen sie von den Landgrafen v. Leuchtenberg ab. N. Bawor stiftete im J. 1243 die Johanniter-Kommende in Strakonitz, aus welcher, nach dem Tode Bavor's III., dessen jüngerer Bruder Wilhelm das Großpriorat Strakonitz bildete, indem er als der Lezte seines Geschlechts die ganze große Herrschaft um 1336 an den Orden vergab. In Schlesien war dieses Geschlecht nicht begütert. [Quellen s. Bafor 2.]

2. † **Bafor.** Der von Sinap und Gauhe angeführte Balthasar v. B. — 1606 — gehört einer ganz anderen Familie an. [v. Zedlitz. — Sinap II. 510. — Gauhe, Anhang S. 1360. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Leissentritt v. Juliusberg, cursus vitae excus. in fol. p. 5. — Balbini, miscell. Dec. 1. lib. 8. u. Dec. 2. lib. 1. — v. H.]

Bagenski (Wappen: Nepowron), eine pommer'sche adliche Familie. [v. Ledebur I. 30. III. 186. — v. Zedlitz.]

Bagewitz, eine früher Lithauen angehörige, seit Anfang des 15. Jahrh. auch in Brandenburg und Pommern ansässige Familie. Um 1628 erwarben die B. ansehnliche Güter auf der Insel Rügen. Mehrere Mitglieder haben sich im preuß. Staatsdienste hervorgethan. Die Familie scheint übrigens erst im 18. Jahrh. geadelt worden zu sein; denn 1742 erlangte Gustav Gottfried B., k. schwed. Hofrath in Pommern, den Adelstand und am 12. Okt. 1741 wurde Karl Kristian B. aus Stralsund vom sächs. Vikariat in den Adelstand erhoben. Dessen Schild: Ein wilder Mann mit Köcher und Bogen, und ein Rosenstrauch geviertet. [O. S. — v. Zedlitz. — Mannstein. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199. — v. Ledebur I. 30. III. 186.]

Bagge af Boo, eine aus den dänischen Inseln stammende und aus Dänemark nach Schweden gekommene Familie, die sich früher bloß B. schrieb, ausgezeichnete Seehelden hervorbrachte u. wovon zwei Mitglieder sich in neuerer Zeit nach Sachsen u. Preußen wendeten, ohne jedoch Nachkommen zu hinterlassen. Das Geschlecht ist dermalen vorzüglich in Kurland angesessen. [v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 34. Taf. 39.]

Bagliacca, italien. Geschlecht, aus welchem Johann Baptist Edler v. B. 1835 Sekretär bei der k. k. Delegation zu Como war.

Bagni oder **de Bagno**. Diese Marchesen u. Reichsgrafen stammen von Guido, des Markgrafen in Tuscien Tigrini Sohn, welcher 1017 lebte, ab. Das berühmte fürstliche Haus Guidi (welches den Namen seines Stammherrn beibehalten hatte und sich Guidi di Bagno oder de Bagni nannte) ist erloschen. Der eigentliche Stammvater der jezigen Grafen ist Reichard Guidi de Bagno, welcher bei den inneren Unruhen in Hetrurien die Grafschaft Bagno verlor, mit seinen Söhnen im J. 1407 in die Lombardei zog und sich im Mailändischen seßhaft machte; Leztere ließen sich weiter im Herzogthum Mantua nieder. Auch in Niederösterreich erwarben sie Besizungen, und Scipio Marchese de Bagni, R. Graf, k. k. General-Feldmarschall ꝛc., ward am 17. März 1698 in die niederösterr. Landmannschaft aufgenommen. [Wiesgrill I. 290 u. f. — Imhoffii geneal. XX. ill. ital. fam. Amstel. 1710.]

Bagniewski auf Warszewice in Ostpreußen. W.: Bawoll. [v. Ledebur III. 186.]

Baicćtta, österr. Adel. Adolf v. B. 1857 Oberst im 5. Grenz-Inf.-Reg., und Peter v. B., Bürgermeister zu Bellovar an der warasdiner Militärgrenze und Major.

Baich v. Waradia. Der Gutsbesizer Th. B. in Ungarn wurde 1857 mit v. W. von Oesterreich geadelt. [A. A. Z. von 1857.]

Baier, s. Beer.

1. **Baillet**, Karl, Toparcha in Merlemont u. Präfect ꝛc. des Fürstbischofs zu Löwen, wurde am 20. Sept. 1740 geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

2. **Baillet v. Latour**, ein österr., aus Belgien stammendes Geschlecht, welches im J. 1674 die Erlaubniß erhielt, das Wappen der Familie v. Boucourt anzunehmen und am 10. März 1710 in den Grafenstand erhoben wurde. [Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844 u. f. — Hyrtl I. Bd. 1850.]

Bailliodz, eine schweizer Familie aus Neufchatel, welche auch Baillot geschrieben vorkommt, deren Mitglieder häufig in preuß. Militärdiensten standen, wovon sich etliche im preuß. Staate niederließen. In jüngster Zeit — um 1836 — lebte nur ein Sprößling noch, der k. preuß. Referendär im Forstdepartement Eduard v. B. Das Geschlecht hat sich von den ältesten Zeiten her in seinem Heimathlande besonders ausgezeichnet.
[v. Zedlitz. — Leu, schweizer Lex. S. 51. — Abrégé de l'hist. de Neufchatel et Valengin, 1787. p. 161. — v. Ledebur I. 33.]

Baillou. Die Baillou, Baliol, Bailleul, sollen von König Johann Balliol v. Schottland, welcher von 1290 bis 1295 regierte, abstammen. Johann de Bailliol kam nach Frankreich, wo er im J. 1364 von Karl V. naturalisirt wurde. Von seinen Nachkommen trat Johann de Baillio in toskan. Dienste u. kam später mit dem Großherzog nach Wien, wo er 1758 starb, und die beiden Söhne Ludwig und Josef v. B. hinterließ. Ersterer, welcher Direktor des Naturalienkabinets in Florenz war, u. sein Bruder Josef, Präfekt des Münzkabinets ebendaselbst, wurden im J. 1766 in den R. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 42. — Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1854 u. f. — Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. 1846. 2 Heft. S. 199. — v. H.]

† **Baisen**, Baysen, genannt **Bazlingen**, sollen aus Franken stammen. Die Z. kamen mit dem deutschen Orden nach Preußen, erwarben das in Ermland belegene Gut Baisen, Bazyin, nannten sich davon, in Polen Bagenski, und starben 1612 aus.
[v. Ledebur III. 186. — Siebmacher V. Zus. 51.]

Baison, s. Lauterbach.

Bajalics v. Bajahazy. Der k. k. österr. Oberst Adam B. u. der Hauptmann B., sein Bruder, erlangten im J. 1782 den Freiherrnstand mit dem Beinamen „v. B."
[M. v. M. S. 35. — Tyroff, österr. Wappenb. XV. 73. — v. H.]

Bajazetov, österr. Adel. Philipp v. B. war 1857 k. k. Oberst im 3. Grenz-Inf. Reg.

Bajol v. Creuzberg. Joh. Franz Josef B., k. k. Rath, Kammer- und Hofzahlmeister der Kaiserin Eleonore, erlangte im J. 1712 den reichsrittermäßigen Adelstand mit v. C. [M. v. M., Erg. 120. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199. — v. H.]

Bajza, österreichisch. Paul v. B. befand sich 1835 unter den k. k. Hofkanzlisten der allgemeinen Hofkammer aufgeführt.

Bajzalh, österr. Adel. Michael v. B. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten in Wien.

Bajzáth v. Pézsák, ungar. Adel, aus welchem Rudolf B. v. P. Sekretär bei dem k. Gubernium in Fiume und dem gesammten ungarischen Küstenlaude war.

Bakats, österr. Adel. Nikolaus v. B. stand 1857 als Unterlieutenant im 52. Inf. Reg.

Bakker, kamen aus Liefland nach Preußen.
[v. Ledebur III. 186.]

Bakonyi, ungarischer Adel. Emerich Freiherr v. B. ist 1835 unter den k. k. Feld-Marsch. Lieutenanten und als Kommandant von Komorn aufgeführt.

Bakowsky, Matheus, galizischer Edelmann, erlangte im J. 1782 den galizischen Grafenstand. [M. v. M., Erg. 8.] v. Ledebur I. 30 führt einen preuß. Hauptmann v. B. — 1847 — an, ohne Wappenangabe. [v. H.]

Bálas, ungarischer Adel. Emanuel v. B. ist 1835 unter den Garden der ungar. adlichen Leibgarde aufgeführt. Zu demselben Geschlechte möchte der ungar. Assessor zu Temeswar, Josef Balas v. Sipek gehören. Ob aber die 1826 von Oesterreich in den siebenbürgischen Adelstand erhobenen Ballas (s. d.) mit den Bálas gleichbedeutend sind, bleibt noch zu untersuchen.

Baláshazy, ein ungarisches Geschlecht. Johann v. B. war 1835 Comitatsgerichtstafelbeisitzer.

Balassa (Balascha). Dieses freiherrliche Geschlecht, welches auch in Schlesien sich aufhielt, gehört zu den berühmtesten alten Adelsgeschlechtern Ungarns. Es erscheint solches bereits im J. 1229 mit dem frhrl. Titel. Johannes B., Frhr. v. Gyarmat u. Keká, war Obergespan der Grafschaft Zolin. Sein Sohn Valentin war Kommandirender in Tokay und blieb unter Kaiser Max. II. in der Schlacht wider den Tartar-Chan im J. 1594. Des Lezteren Bruder, Franz B., Frhr. v. Gyarmat, zeichnete sich als Soldat u. Dichter aus und starb für das Vaterland bei Erstürmung des Schlosses Gran im J. 1594. Er hinterließ Johann B. Frhrn. v. G. als einzigen Erben. Derselbe wollte seine Studien in Breslau fortsezen, starb daselbst am 18. Dez. 1601. [Sinap I. 220. u. II. 298. — v. H.]

Balassy, in Siebenbürgen, woselbst Johann B. v. Kászon und Imperfalva 1835 Beisizer bei der Gerichtstafel zu Maros-Vasarhely war.

Balásy, ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1835 Augustin v. B. k. ungar. Hofkammerrath zu Ofen war.

Balbach v. Gastel. Joh. Friedrich B., fürstenberg-stühling'scher Rath und Landvogt, erlangte am 21. Jan. 1694 den Adelstand mit v. G., als dem Namen seines Schwiegervaters.
[Arch. f. Gesch., Gen. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

1. **Balbi**, eines der vornehmsten Geschlechter zu Genua, aus dem sich Joh. Friedrich v. B. nach Preußen wendete, unter Friedrich II. in Kriegsdiensten stand und dessen Nachkommen noch in den preuß. Staaten leben. Siebmacher IV. 96. 2., wo die Familie unter die Marquis gezählt wird, und IV. 26, wo sie unter den Geadelten vorkommt, beidemale aber die 3 Fische im Schild zu sehen sind. Ob lezteres das Wappen der genueser Patrizier sei, ist zur Zeit noch nicht sicher bekannt. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat. 1843. S. 312. — v. Ledebur I. 30.]

2. **Balbi**, eine Patrizierfamilie in Venedig. Denn Karl B., Patrizier daselbst, wurde im J. 1828 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Es scheint dieses Geschlecht, welches im J. 1381 wegen seiner gegen die Genueser bewiesenen Tapferkeit mit dem venetianischen Adel beehrt worden ist, in keiner Verbindung mit der genueser Familie zu stehen, da es ganz andere Wappen führt; die eine Linie hat einen schwarzen Fuchs in Gold. Ein anderes Geschlecht dieses Namens zu Venedig führte einen Balken, gold-blau gespalten in R.
[C. S. — Wagenseil, der adriatische Löwe. 1706. S. 14. — Tyroff, österr. Wappenb. IX. 42 enthält lezteres Wappen.]

† **Balck**, ein uraltes Geschlecht, welches ursprünglich aus West-

falen stammt, sich aber nach Schlesien und Liefland schon in alten Zeiten verbreitet hat. Hermann B. ward im J. 1238 erster Heermeister des Schwertträger-Ordens (welchee mit dem deutschen Orden damals vereiniget worden) in Liefland. Die Linie in Liefland soll noch fortblühen; im J. 1708 war einer aus derselben k. schwedischer Oberst u. Kommandant zu Dörzt. Jakob Baron v. B. starb 1743 als russ. kais. geh. Rath und Kammerheer, und Peter v. B. wurde 1744 Kammerherr der russischen Kaiserin. Die Linie in Schlesien erwarb während des dreißigjährigen Krieges duech vortheilhafte Heurathen mehrere Besizungen, namentlich Haltauf, Pfaffenmühle und Sendiz. Noch besaß dieser Zweig Golkowiz im brieg'schen Fürstenthum, und 1664 Crompach oder Crompusch im Oelsnischen. Inzwischen ist das Geschlecht 1706 erloschen. Im Schild ein Bär, welcher einen Ring in der Taze hält.
[Grypbie, Ritterorden, S. 86. — Daniel Hartnaccius, liefländ. Gesch. S. 15. 17. — Sinap I. 239. — Gaube I. 48. u. II 37. — Siebmachee I. 71. — v. Meding III. n. 28. — v. Zedliz I. 169. — v. Ledebur. — v. H.]

Baldacci. Die Familie scheint aus Friaul zu stammen. Im J. 1815 erlangte Anton v. B., kais. österr. Präsident des General-Rechnungs-Direktoriums, die freiherrliche Würde, und im J. 1830 wurde ein anderer Anton v. B., Beisizer des neograder Komitats in Ungarn, u. dessen Bruder Emanuel, k. k. Lieutenant, in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 35. — Tyroff, österr. Wappenb. IX. 43. — v. Hefner, krainer Adel S. 5. — v. H.]

1. **Baldauf**. Melchior Josef B., Großhändler in Wien, erlangte im J. 1792 den Adel und im J. 1811 den Ritterstand. Sie haben gleiches Wappen mit den unten aufgeführten B. v. Waldenstein erhalten, ohne jedoch mit diesen im Zusammenhang zu stehen.
[M. v. M., Erg. 120 und 238. — v. H.]

2. **Baldauf zu Brun**, eine niederösterr. Familie, welche bis 1571 das Gut Atzgersdorf besaß. [Wisgrill I. 293. — v. H.]

3. † **Baldauf v. Waldenstein** (schräggeviertet mit zwei Pfählen u. einem Löwen), ein tiroler Geschlecht, das zu Anfang dieses Jahrh. in den Bauernstand zurückgesunken ist und in solchem noch besteht. Die 1792 geadelten v. B. haben das nämliche Wappen erhalten, gehören aber weder zu diesem Geschlecht, noch nach Tirol.
[v. Hefner, tirolee Adel S. 2. Taf. 1. und Erg. Band S. 22.]

1. † **Baldeck** (im Schild ein Bracke), altes schwäb. Geschlecht auf der Burg gleichen Namens im jezigen k. württ. Oberamt Urach. Kommen 1250 zuerst vor und sind 1565 (nach Griesinger aber 1665) erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 1.]

2. † **Baldeck**, schweizer Adel, das Stammhaus am baldecker See (Luzern). „Wir her Hartman von Baldegge, Burggrave vnde pfleger ze Rinuelden" 1278. Im J. 1284 nennt er sich einen „Schalter des heiligen Richez vnd burchgrave ze Rinvelden vnd voget von Basel". — 1357 Hartman v. B. Blutsfreund des Bischofs Johann von Basel. [Mone II. 495. IV. 473.]

† **Baldeling**. Gecold u. Gebolf de Baldelingen 1120, Wernhard de B. 1147. Gebolf et Baldwinus de B. 1150 u. s. w. in Kloster Baumburg'schen Briefen. Ich finde keinen Ort des Namens in Bayern, meine, es wird Waldering bei Tittmoning das Stammhaus gewesen sein, um so mehr, als die Mitzeugen der Urkunden auch Edelleute jener Gegend, z. B. v. Törring, Tengling ꝛc. sind.
[M. B. III. 3 ff. 8 f.]

Baldenstein, s. Rink v. B.

† **Baldenstete**, Baldestete, Ballstab, genannt v. **Berningen**, thüringische Edelleute, kommen von 1305 bis 1390 vor.
[Brückner's Samml. II. 4. S. 18 u. 7. S. 7. — Mannstein. — v. H.]

† **Balderich**, gen. **Barich**, vielleicht auch Barick, ein bergisches Geschlecht, welches 1530 vorkommt und im Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. [v. Ledebur I. 30.]

† **Baldern**. Baudolf v. B. in e. Briefe des Klosters Schönau bei Heidelberg 1263. [Mone VII. 38.]

† **Baldersheim** (Balderstein), ein altes schwäb. Geschl., welches um 1350 hohe Würden im deutschen Orden bekleidete, wie denn Wolfram v. B. als Groß-Komthur zu Danzig im J. 1374 starb. Die Familie soll auch Balderstein genannt werden sein, und unter diesem Namen gibt Siebmacher V. 119 das Wappen, welches einen weißen Thurm in Bl. zeigt. Sie scheint sonach von den Truchsessen v. B. ganz verschieden gewesen zu sein, da solche einen sizenden Hund im Wappen führten; von diesen Lezteren ward noch i. J. 1529 Georg Truchseß v. B. zu Tübingen inscribirt. [v. Zedliz, Ad. Lex. — Lindenblatt's Jahrb. S. 33. — F. W. Schubert, die Großgebieliger des deutschen Ord., in den preuß. Prov. Bl. Bd. 5. S. 224. — Siebmacher I. 102. — Crusius II. 223.]

Balderstein, s. Baldersheim.

† **Baldesheim** (Balzheim), das Stammhaus an der Iller. Heinricus de B. 1090 in Briefen des Klosters St. Georgen. Burcardus de B. testis in einem Kloster Salem'schen Brief 1214. Her Heinrich von Baldolzheim in einem breisach'schen Brief v. 1290.
[Mone II. 342. V. 245. VIII. 115.]

† **Baldeweiler** (Baldwil) — im Schild ein Einhorn —. „Bruder Hartman von Baldewilre commendure des Tüschenhuses (Deutschordenshauses) zu Friburg" in einem baslerischen Brief 1333.
[Mone III. 380.]

† **Baldewin**, eine alte sächsische ausgestorbene Adelsfamilie, welche zwischen 1258 bis 1404 vorkommt u. bei Leipzig gesessen war.
[v. Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises I. 784. — Mannstein.]

† **Baldhoff**, Baldhov, ein schon längst erloschenes schlesisches Geschlecht. [Siebmacher III. 94. — v. Zedliz. — Sinap II. 511. — v. Ledebur I. 30. — v. H.]

† **Baldingen**. Das Stammhaus im aargau'schen Bezirk Zurzach gehörte 1822 einem Herrn v. Orell zu Zürich. Arnold de B. in einem Briefe des Klosters St. Georgen im Schwarzwald 1139. — Cunrate v. B. Zeuge in einem Briefe über Leibeigenschaftsentlassung von Seite des Ulrich v. Uelingen, dd. Waldshut 1278. — item H. v. B. 1321. — Eberhardus dictus Baldinger hat eine residentia in der schweizer, jezt badnischen Stadt Thiengen 1280.
[Mone IV. 239. 371. VI. 236. IX. 223. — Luz 53.]

Baldinger. Die Vorfahren dieser schwäb. u. insbesondere ulmer Patrizierfamilie sollen seit dem 13. Jahrh. bei Freising in Bayern vorkommen. K. Friedrich III. bestätigte der Familie im J. 1489 ihr altadliches Herkommen. Sigmund v. B. verpflanzte sein Geschlecht um 1540 nach Schwaben, wählte Ulm zu seinem Aufenthalt und ward in das Patriziat aufgenommen. Kaiser Karl IV. erneuerte 1544 nochmals den Adelstand dieses Stammherrn aller späteren B. und besserte das Wappen. [Cast, Adelsb. v. Würtemberg. — Griesinger 79. — Bucelini P. III. Append. p. 12. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel, S. 68. Taf. 74; württ. Adel S. 14. T. 18.] (Die Herkunft aus Altbayern dürfte noch einigem Zweifel unterliegen. [v. Hefner.])

Baldiron. Johann Peter v. B., k. k. Oberstlieutenant, erlangte im J. 1774 den Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 42. — v. H.]

Balduini. Johann Baptist und Karl Anton B. aus Trident, wurden am 22. Okt. 1696 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

Balcke, Johann Georg, fürstl. hess. kassel'scher Oberst, und seine einzige Tochter Amalie, wurden am 14. Febr. 1771 geadelt. [Arch. für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 199.]

Balemann, Georg Gottlob, Reichskammergerichtsbeisitzer, wurde am 20. Aug. 1804 in den Adelstand erhoben. — Wappen im wezlarer Reichskammergerichtskalender von 1805 und 1806. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 199.]

1. † **Balgen**, Ballich, Balch. Dieses alte mecklenburger Geschlecht ist um 1588 erloschen; es führte einen geschachten Schrägbalken im Schild. [v. Meding II. 24. — v. H.]

2. † **Balgen**, ein pommersches adliches Geschlecht, welches einen Hirsch, ein Blatt im Munde haltend, hinter einer Leiter aufspringend führt. Die v. B. besaßen das Gut Baligen im Lauenburgischen und mehrere Güter in Pommern. [Micrälius 463. — v. Meding II. 25. — v. Zedlitz. — Mannstein. — Siebmacher III. 162. — v. Ledebur I. 30. III. 187. — Bagmihl IV. 47. — v. H.]

† **Balgheim**. Burkart und Hanns, Gebrüder v. B., bestätigen ihres lieben Vaters sel. Berthold v. B. Selgerätstiftung im Kloster Beurn 1421. [Mone VI. 421.]

† **Balgingen**, Ministerialen der Grafen von Freiburg. Konrad v. B., „früher Burggraf zu Sindelstein", steht neben andern Ministerialen in einem Briefe der Gräfin Adelheid von Freiburg 1239. Der Sindelstein, jetzt Zindelstein, eine Ruine im Bregthale (Baden). [Mone VIII. 364.]

Balich v. Philippsthal. Philipp B., österr. Hauptmann, erlangte im J. 1799 den Adelstand mit v. P. [M. v. M. 159. — v. H.]

Baligand. Jakob Nikolaus B. de Servieres, ein lothring. Edelmann, trat im J. 1766 in bayer. Dienste und starb 1779 als Oberst. Von seinen Nachkommen lebten im J. 1815 drei Brüder, Karl Theodor, bayer. Oberpostmeister in Regensburg, Max Julius, bayer. Hauptmann, u. Wilhelm Clemens, bayer. Major. [v. Lang 287. — Bayer. Wappenb. IV. B. S. 71. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68; württ. Adel S. 68. T. 74.]

1. **Balinski**, eine in Westpreußen und Polen begüterte Familie. Hanns v. B. war Schazmeister zu Marienburg. Die Nachkommen desselben hatten Besizungen bei Marienwerder. Sie führten in Bl. einen schreitenden gold. Löwen, hinter demselben 3 rothe Säulen. [v. Zedlitz.]

2. **Balinski**. Anton B., Advokat, Ignaz, Johann u. Procop B., Brüder, erlangten 1801 den galizischen Adelstand. [M. v. M., Erg. 238. — v. Ledeb. I. 30. III. 187. W.: Przosna. — v. H.]

Balint v. Szelnitze, siebenbürgischer Adel, aus welchem Alexander B. v. S. 1835 Stuhlrichter bei der mittleren szolnoker Gespanschaft war.

Balinth de Csik Szt Gyorgy, wahrscheinlich österreich-siebenbürger Adel. Karl B. de C. S. G. stand als k. k. Oberst im Inf. Reg. Nr. 51.

† **Balitzki**, waren in Ostpreußen angesessen. [v. Ledebur III. 187.] Im österr. Heere steht ein Oberst beim Geniestabe, Karl v. Balicki. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1857.]

† **Balken**, abgestorbener pommer'scher Adel. [Mannstein. — Micrälius, Pommerland VI. 318.] S. auch Balck.

Balla v. Csik-Szent-Mihaly, ein siebenbürgischer Adel; Michael B. v. C.-S.-M. war 1835 Beisizer bei der Gerichtstafel zu Maros-Vásárhely.

Balladoro, italienischer Adel; Johann Edler v. B. war 1835 Präsident der Akademie der Maler- und Bildhauerkunst zu Verona.

Ballan v. Ballensee. Der österr. Hauptmann Friedrich B. wurde 1855 mit v. B. geadelt. [A. A. Z. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schem. von 1856.]

Ballarini, Josef, österr. Hauptmann, erlangte im J. 1765 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

Ballas, Karl, k. k. Hauptmann, erhielt im J. 1826 von Oesterreich den siebenbürg. Adelstand. [C. S.] Vergl. oben Balas.

† **Ballbronn**, elsäsischer Adel. Das Stammhaus bei Mutzig. Rudolfus de Baldeborne, miles, in einer straßburg'schen Urkunde 1234. [Mone VII. 195.]

† **Ballenhausen**, thüringisch. Hermannus de Ballenhusen testis in einem Brief des Klosters Walkenried 1253. Eckerhardus de Balnehusen ibid. 1276. [Urk. Buch für Niedersächs. II. 206. 287. — Mannstein. — Grubsacii Monum III. 122.]

† **Ballersleben**. Thidericus de Ballersleve, „honorabilis vir", Zeuge in einer walkenrieder Urkunde 1295. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 356.]

† **Ballerstedt**, alter abgestorbener Adel in der Altmark; er besaß daselbst die Güter Groß- und Klein-Ballerstedt. [v. Zedlitz. — Mannstein. — v. H.]

Ballestrem di Castellengo. Dieses gräfliche Haus stammt aus Piemont; sein Stammschloß heißt Castellengo. Der erste Graf v. B., der nach Preußen kam, trat 1745 in die Dienste Friedrich's II. als Rittmeister. Er kaufte sich in Oberschlesien an und stiftete ein Fideikommiß. Seine Nachkommen leben noch daselbst. [v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1844 u. f. — v. Ledebur I. 30. III. 187. — Dorst, schles. Wappenb. n. 355. — v. Hefner, preuß. Adel S. 2.]

Balleux v. Quelsenberg. Der pens. kais. österr. Oberstlieutenant Alexander B. wurde 1842 mit v. Q. geadelt. [C. S.]

Ballogh, österr. Adel. Kolomann v. B. war 1857 Kadet im k. k. 1. Husaren-Regiment.

Balloghy v. Ballogh, österr. Adel. Alexander B. v. B. stand 1857 als Unterlieut. im 9. Hus. Reg. — Ob Ballogh und Balloghy v. B. zwei verschiedene Geschlechter sind, ist zweifelhaft; sie werden aber im Militärschematismus gesondert aufgeführt.

1. **Le Bally**. Joh. Jakob le B. (in den Reichsarchivakten wird er Josef genannt), Rentmeister zu Günzburg in Bayern, erlangte von Kais. Leopold am 31. Aug. 1696 ein Adelsdiplom. Seine Nachkommen lebten noch 1815 in drei Brüdern. Blühen noch 1857. [v. Lang 287. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199, wo er ebenfalls Josef genannt ist. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. T. 74. — v. H.]

2. **Bally**, eine preuß. adliche Familie in Schlesien, von welcher man nichts weiter anzugeben weiß, als daß sie von der bayerischen Familie sich theils durch ein ganz verschiedenes Wappen, theils auch dadurch unterscheidet, daß sie sich nicht auch Le Bally, sondern blos Bally schreibt. [v. Zedlitz I. 170. — Tyroff, preuß. Wappenb. II. 75. — v. Ledebur I. 30.]

Baló v. Nagy-Bazon, ein galiz. Geschlecht. Josef B. v. N.-B. war 1835 Vize-Königsrichter des kásponer vereinigten Stuhls.

Balsamo, italien. Geschlecht, aus welchem Josef Edler v. B. Professor der Naturgeschichte zu Mailand 1835 war.

Balsano, Maximilian (wahrscheinlich aus Italien), wurde am 19. Nov. 1698 i. d. R. Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 199.] Vielleicht eins mit dem vorhergehenden Geschlecht?

Balta, österreichischer Adel. Nikolaus v. B. ist 1835 unter

der k. k. Arcieren-Leibgarde aufgeführt. — Johann v. B. war 1857 Kadet im 37. k. k. Inf.-Reg.

† **Balte.** v. Ledebur I. 31 führt nur den Namen der v. B. auf Krandewitz an, welches Gut die v. B. 1831 besaßen.

Baltenau, s. Hofmann v. B.

Baltern v. Neubau. Peter, Jakob und Blasius B., Brüder aus Roveredo, wurden am 3. Juli 1703 mit v. N. in den R. Adelstand erhoben. 1784 war Maria Theresia v. Balthern auf Neubau im Hofstaat der Kurfürstin Maria Anna von Bayern.
[O. S. — M. v. M., Erg. 238. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200. — v. H.]

Balthasar. Diese Familie stammt ursprünglich aus Siebenbürgen, welches sie im J. 1320 verließ. Im J. 1590 fiel der unter Heinrich IV. in französ. Kriegsdiensten stehende Oberst B. in dem Treffen bei Jory. Sein jüngerer Sohn ließ sich in Pommern nieder. Von ihm stammen die Brüder Augustin, Beisitzer des schwedisch-pommer'schen Oberappellationstribunals zu Wismar, Jakob Heinrich, pommer'scher und rügen'scher Generalsuperintendent und Lehrer der Theologie zu Greifswalde, Jürgen Nikolaus, schwedischer Hauptmann, und John Gustav, Mitglied des Magistrats und Kämmerer zu Greifswalde. Sie erhielten am 22. Dez. 1747 von K. Franz I. den Reichsadelstand. Der ältere Bruder hat in seinem 1742 herausgegebenen Rituale acad. spec., Gryph. 1742. 4. eine Geschlechtstafel vor der Adelung, S. 57 und 58, mitgetheilt. Die Familie der v. B. in Pommern dürfte im männlichen Stamme erloschen sein. [Siebmacher V. 135. I. Suppl. S. 26. II. Suppl. S. 25 gibt verschiedene Wappen. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Gen. Staatshandbuch von 1748. S. 327. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199. — v. H.]

Der ältere Sohn des in französ. Diensten gestandenen und 1590 gefallenen Obersten B. scheint Gacho v. B. gewesen zu sein; er folgte dem Schicksal Friedrich's V., Königs von Böhmen, fand aber seinen Tod in der Schlacht von Prag 1620. Sein Sohn Johann v. B. von Simeren trat in die Kriegsdienste Ludwig's III. von Frankreich, u. zeichnete sich sehr aus in dem Kriege von Guyenne unter dem Prinzen v. Condé. Er kaufte sich in der Schweiz im Kanton Bern an, und hinterließ zwei Söhne; der ältere, Gendve v. B., Vicomte v. Altezy, wurde Oberst eines Dragoner-Regiments in englischen Diensten. Er hatte ebenfalls zwei Söhne, von welchen der jüngere 1709 in der Schlacht von Malplaquet, u. der ältere 1735 in dem Treffen bei Clausen in Deutschland das Leben verlor. Der zweite Sohn des Johann v. B. von S. war Armand v. B., welcher seiner übeln Gesundheit wegen den Kriegsdienst aufgeben mußte. Er hatte vier Söhne: 1. Stefan Gacho v. B., Hauptmann und Kommandant der Grenadiere des schweizer Regiments v. Hessy; er fiel 1712 im 24sten Jahre seines Alters bei der Belagerung von Quesnoy. 2. Markus Ludwig Isaak v. B., Herr auf Vincelay, Oberst und Kommandant des schweizer Regiments v. Diesbach, starb im 53sten Jahre seines Alters 1742 zu Dünkirchen. 3. Joh. Alexander v. B., königl. franz. Maréchal des Camps u. Oberst eines schweizer Regiments seines Namens, starb zu Paris am 25. Nov. 1753 im 64sten Jahre seines Alters. 4. Armand Ludwig v. B. von Lorny, erster Hauptmann und Kommandant der Karabiniers des französ. Reiter-Regiments Royal Allemand, umgekommen am 20. Sept. 1742, 36 Jahre alt, bei einem Ausfall aus Prag. Er hinterließ von Maria Therese le Bayer zwei Söhne und eine Tochter.
[Dict. geneal. herald. et hist. Par. 1757. 8. T. I. p. 158.]

Balthesar v. Löwenfels, ein tiroler ständisches Geschlecht, aus Trient stammend. Balthasar B. erlangte 1659 den Reichsadel mit Wappenverbesserung und den Beinamen v. L. Wilhelm B. v. L., k. k. geh. Rath &c. &c., wurde im J. 1689 in den Freiherrnstand mit seinen beiden Söhnen erhoben. Das Geschlecht dürfte erloschen sein.
[Taschb. d. frhrl. Häus. auf 1848. — v. Hefner, tiroler Ad. S. 2. T. 2.]

Baltin, österr. Adel; Karl und Ferdinand v. B. standen 1857 im k. k. 22. Jäg. Bat.

† **Baltzen**, Bältzen auf Rielitz in Pommern; kommen 1589 vor. Wappen? [v. Ledebur III. 187.]

Baluseck. v. Ledebur I. 31 führt zwei preuß. Artillerie-Lieutenants v. B. aus 1851 an. Der Adel des Vaters, welcher k. russ. Kollegienrath war, ist im preuß. Staatshandbuch von 1845 noch nicht anerkannt.
[v. Ledebur III. 187.]

Baluszyi de Oroszy, wahrscheinlich österr.-ungar. Adelsgeschlecht. Aloys B. de O. stand 1857 als Unterlieut. bei dem k. k. 5ten Gend. Reg.

† **Balve**, ein soester Stadtgeschlecht, welches zu Anfang des 17. Jahrh. ausgestorben ist. [v. Ledebur I. 31 ohne Wappen-Angabe.]

† **Balvern**, ein am Niederrhein und in Westfalen seßhaft gewesenes Geschlecht. [Siebmacher II. 120. — v. Steinen I. 156. IV. 462. — v. Ledebur I. 31.]

† **Balwein v. Zweybrücken**, ein altes rheinländ., schon 1332 vorkommendes, nun ausgestorbenes Geschlecht, welches in älteren Urkunden nur unter dem Namen Zweibrücken — de Gemino ponte — vorkommt. [v. Meding II. n. 32. — Estor's Ahnenprobe 490. 491. — v. Ledebur III. 175. Nr. II. — Fahne I. 464.]

Balwin, Baluvien, Baluvin, eine in Schlesien mit dem Gute Harbultowitz angesessene adliche Familie, aus welcher in neuerer Zeit mehrere Mitglieder in preuß. Kriegsdiensten standen.
[v. Zedlitz. — Sinap II. 511. — v. Ledebur I. 31 ohne Wapp. Ang.]

Balzcha v. Menge. Alexander B., k. k. Oberstwachtmeister in Pension, erlangte im J. 1775 mit „v. M." den Adelstand.
[M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

1. † **Balz**, ein abliches, Ostpreußen angehöriges, 1441 vorkommendes Adelsgeschl. Das Stammhaus liegt bei Osterrode; die Fam. ist wahrscheinlich im 16. Jahrh. erloschen; sie schrieb sich auch v. d. Balz. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 31. III. 187.]

2. **Balz v. Balzberg**, österr. Edelngeschlecht. Georg B. v. B. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten in Wien.

† **Balzheim**, alte und sehr frühzeitig abgestorbene Grafen auf der Burg B. im jezigen württemb. Oberamt Wiblingen.
[Griesinger, Univ. Lex. v. Württemb. S. 977.] Vergl. Balbesheim.

† **Balzhofen** (im Schild ein Höllhafen), im württemb. Oberamt Brackenheim das Stammhaus. Die v. B. scheinen Dienstmannen der Herren v. Magenheim gewesen zu sein. In einem Brief des Klosters Bebenhausen 1279 stehen die Brüder de Baltshouin als Zeugen. Konrad v. B. in einem schwäbisch hallerBrief 1324. Kommen bis Ende des 16. Jahrh. vor.
[Mone III. 236 ff. V. 196. VIII. 74.]

† **Bambach**, waren wahrscheinlich eines Stammes mit denen v. Baumbach u. sind um 1600 erloschen. [v. Hefner, † bayer. Ad. S. 1.]

1. **Bamberg.** Der k. preuß. Oberst Karl Kristian Erdmann B. und sein Bruder Traugott Johann Ernst, fürstl. schwarzburg-rudelstädt'scher Hof- und Regierungsrath, wurden am 20. Febr. 1788 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 31. — v. Hefner, schwarzburger Adel S. 57. — v. H.]

2. **Bamberg**. Der kais. österr. Generalmajor und Adjutant des Kaisers, Josef B., wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Z. von 1854. — Oesterr. Milit.-Schem. von 1854.]

† **Bamberger**, ein altes regensburger Geschlecht, führte im Schild ein zerbrochenes Rad mit Federn besteckt. R. B. noch 1356.
[O. S.]

Bambula v. Bamburg. Wenzel B., Titular-Kanonikus des brünner Domkapitels und Dechant zu Morawitschan in Mähren, erhielt im J. 1799 den rittermäßigen Adelstand mit v. B.
[M. v. M., Erg. 120. — v. H.]

† **Bammen**, ein 1427 vorkommendes, nun ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Camen in Westfalen. [v. Zedlitz. — v. Steinen III. 11. 20. Wappen daselbst Tab. LXVI. n. 20.]

† **Bamsreut**. Ich meine, das Stammhaus sei Behaimsreuth vorm Wald gewesen. Wernhardus de Bamsraithern in einem Brief des Klosters Reigersberg am Inn, 1200. Ein Ruitwin de Behaimerreut steht ad annum 1177 auch im Register; ich finde ihn aber in der Urkunde nicht. [M. B. III. 519.]

† **Banacher**. Heinricus de Banacher in einer Urkunde des Grafen Friedrich v. Leiningen 1279 als Zeuge, item noch 1295.
[Mone I. 414. V. 249.] S. unten Benacher.

† **Banafton**. Johann v. B., kurbayer. Oberstlieutenant und Truchseß 1760, 84. [Staatskalender.]

Bancels, Bancels de Crés (im Schild drei Monde), eine französische, wegen Religionsansichten im J. 1720 nach Preußen gewanderte Familie, deren Mitglieder noch in neuerer Zeit daselbst in Kriegsdiensten standen. [v. Zedlitz, I. Suppl. — v. Ledeb. I. 31. III. 187.]

Banchet, Segond de, eine französ., wegen Religionsansichten nach Brandenburg gekommene, noch blühende Familie, wovon ein Zweig freiherrlich ist und sich v. Banchet-Segond schreibt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 31. III. 187.]

† **Bancz**, Banck. Einige glauben, daß die Familie Banck geheißen habe, und stützen sich mitunter auf das Wappen, welches in Roth eine gelbe Bank mit einem weißen Vogel zeigt. Die Herren v. B., welche den Patriziern in Breslau angehörten, besaßen Borne, Silmenau u. Lebetiz im Fürstenthume Breslau, und kommen im 14. und 16. Jahrh. in mehreren Urkunden vor.
[Bucelini. — Siebmacher II. 49. — Sinap I. 240. II. 511. — Beckmann, Gesch. von Frankfurt, wo es Bantz heißt. — v. Zedlitz. — v. Meding III. 29. — v. Ledebur I. 31 unter Banck. — v. H.]

† **Bandeck**, ein altes bremen'sches, im Lande Kedingen seßhaft gewesenes Geschlecht, welches ausgestorben ist, jedoch im 17ten Jahrh. noch geblüht hat. Es kam um 1369 in das Erzbisthum Bremen u. wendete sich von da nach Kedingen, woselbst es durch mehrere Generationen blühte. Die Mitglieder bekleideten größtentheils die angesehensten Stellen bei den Erzbischöfen und verbanden sich mit den vornehmsten Geschlechtern.
[Mannstein. — Mushard S. 90. — v. Meding II. n. 33. — v. H.]

Bandelin, oder Baudelin, Lorenz, Pfandgesessen der ablichen Güter Preenitz und Ranz auf der Insel Rügen, wurde am 26. Juni 1728 in den Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200. — v. Ledebur III. 187.]

† **Bandelow**, ein im 14. Jahrh. vorkommender pommer'scher Adel. Die Familie besaß Zechin im heutigen Kreise Lebus. Im Landbuche Karl's IV. kommen einige Ritter vor S. 166. 198.
[v. Zedlitz, I. Suppl.]

Bandemer, eine alte, ursprünglich aus Pommern stammende Familie, wo sie noch jezt viele Güter besizt; auch in den Marken haben sie ansehnliche Besizungen. Sie theilen sich in verschiedene Zweige, als in das Haus Schönwalde und in jenes von Rotten u. Sellen. Georg v. B. war schon 1440 Domkantor zu Cammin; Hanns v. B. hat 1460 im Namen des Adels der Stadt Stargard den Krieg angekündigt; Moriz v. B. bekleidete 1608 die Stelle eines herzogl. Landjägermeisters in Stettin, und 1720 war ein v. B. königl. preuß. Oberstallmeister; Susanna v. B., geb. v. Franklin, ist als Dichterin bekannt.
[Micrälius IV. 463. — Brüggemann I. B. 9. u. 11. Hptst. — Gauhe I. 48. — Siebmacher III. 162. — v. Zedlitz I. 172. — Mannstein 53. — v. Meding III. n. 30. — v. Ledebur I. 31. — v. H.]

Banden v. Frenenhaus. Martin B. v. F. erlangte im J. 1715 die Adelstandsbestätigung. [M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

Bandenstein. 1835 kommt unter den Rittern des österr. Leopold-Ordens ein k. preuß. Oberstlieut. v. B. vor; soll vielleicht Branbenstein heißen.

† **Baner**, Banner, ein altes schles. Geschlecht, aus welchem schon im J. 1294 einer sich am Hofe des Herzogs Heinrich des Dicken zu Breslau befunden haben soll. Wahrscheinlich ist die Familie erloschen; denn man findet nichts weiter von ihr aufgezeichnet. Sinap I. 240 u. II. 299 verwechselt sie mit denen v. Bannier in Schweden und mit denen v. Benar. — Gauhe II. 38. — Siebmacher I. 51 führt ein Wappen der v. B. an, das jedoch diesem Geschlecht nicht angehören dürfte.

Banfi, Banffi, **v. Losonz**. Dieses alte, abliche, freiherrliche und gräfliche Geschlecht ist ungar. Abstammung. Es besizt solches den Marktflecken u. Schloß Banfi Huniad in der Gespanschaft Klausenburg. Auch in Siebenbürgen ist dasselbe begütert.
[Ersch und Gruber, Encyclop. VII. 306. — Leupold I. 121—134. — Tyroff, österr. Wappenbuch XI. 14. — v. H.]

Banhidy, wahrscheinlich österr.-ungar. Geschlecht. Adalbert v. B. stand 1857 als Kadet im 7. Kür.-Reg. und Alexander v. B. als Rittmeister in demselben Regiment.

Baniaffy, Banyaffy, ein ungar. Geschlecht, aus welchem 1835 Ferdinand v. B. bei der k. ungar. ablichen Leibgarde stand.

Banich v. Sturmberg. Joh. B., k. k. Fähndrich, wurde im J. 1783 mit v. S. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 238. — v. H.]

Bank, Banck, s. Bancz.

Banken, Bancken, **auf Werder**, in Westpreußen. W.?
[v. Ledebur III. 187.]

† **Bankholzen** (B., ein Dorf in der Bischofshöre, gegenüber Radolfszell [Baden]), Ministerialen des Hochstifts Konstanz. Bertholdus de Banchishouin, miles, im stift-salem'schen Traditionsleber 1184. Derselbe noch 1214 und 1221 als B. de Banchelshoven „miles cognomento et officio".
[Mone I. 322. II. 87. 342. 354.]

Banko. Ignaz v. B. war 1835 Kaplan bei der k. ungarischen ablichen Leibgarde.

† **Banner v. Siegescron**. Der kais. Kammerrath in Schlesien Alexander Leopold B. wurde am 19. April 1670 in den Freiherrnstand mit v. S. erhoben. Er besaß die Güter Siegescron, Schwinden, Krayule und Gundorf. Da er keine Söhne, sondern nur zwei Töchter hinterließ, so ist das Geschlecht mit ihm wieder erloschen. [Gauhe II. 38. — v. Ledebur I. 31.]

Bannholz, s. Stöchinger v. B.

Bannick, Georg, kais. österr. Hauptmann, erlangte 1854 den rittermäßigen Adel. [A. A. Z. v. 1854. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1854.]

Bannier, Banner, eine von denen v. Baner ganz verschiedene Familie, die Sinap, schles. Curios., irrig mit derselben vermengt. Die B. stammen ursprünglich aus Dänemark; Isaak B. auf Oehlingen wendete sich 1350 nach Schweden. Daselbst erhielten seine Nachkommen 1561 (alias 1651) den Baronenstand. Die Freiherren v. B. — Banner — bekleideten häufig die ersten Stellen im schwed. Staats- und Kriegsdienste und erlangten die Grafenwürde — zum Theil. Aus diesem angesehenen Geschlechte ging auch der durch den 30jährigen Krieg so berühmt gewordene k. schwedische Generalfeldmarschall Joh. B. hervor. [Micrälius V. 286. — Theatr. nobil. suec. — Ritterhusii spicileg. Dec. I. — Gauhe, Anhang S. 1361 bis 1367. — Puffendorf, schwed. Kriegsgesch. — Ziegler's histor. Schauplaz. — Sinap II. 298. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 31. III. 188. — v. H.] — Es ist nicht zu ermitteln gewesen, ob von dem am Ausgang des 17. Jahrh. am sächs. Hofe lebenden B. sich einige bleibend in Sachsen niedergelassen haben.

1. **Banniza v. Bazan** (auch Baniza v. B.). Der k. k. Major Franz B. wurde im J. 1850 mit v. B. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Banniza v. Hohenlinden.** Franz B., österr. Oberstwachtmeister und Ritter des Maria-Theresien-Ordens, erlangte im J. 1811 den Freiherrnstand mit dem Beinamen v. H. [M. v. M., Erg. S. 42. — Tyroff, österr. Wappenbuch IX. 46. — v. H.]

Bannwarth. Der Pfalzgraf Franz Ant. Erbtruchseß Graf v. Zeil ertheilte im J. 1787 dem Maria Fidel B., nachherigen k. bayer. Oberappellationsgerichtsrath, den Adel, welchen der K. von Bayern am 25. Febr. 1819 bestätigte. [v. Lang, Suppl. S. 87. — v. H. — v. Ledebur I. 32. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 74.]

Banyai, österreichischer Adel. Karl v. B. 1857 Unterlieut. im 48. k. k. Inf. Reg.

† **Bapst**, ein görzer Geschlecht, daselbst landständisch geworden am 20. Juni 1539. [D. S.]

1. **Bar**, Bahr, Baar, ein altes adliches Geschlecht im ehemaligen Stifte Osnabrück, welches zum Theil die frhrl. Würde von Kaiser Karl VI. erhalten hat. Es kommt solches in den ältesten Urkunden unter dem Namen Ursus vor. Das Angeben verschiedener Schriftsteller, daß die Familie von den röm. Orsini herstamme, mag wol in das Reich der Fabeln gehören, so wie auch eine Verbindung mit dem Geschlechte v. Behr, Behr ꝛc. keineswegs besteht. Das Stammhaus dieses Geschlechts ist Barnau oder Barenau. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Hugo Ursus, der in Urkunden von 1223 bis 1230 angeführt wird. Sein Enkel gleichen Namens, der um 1289 lebte, hat sich zuerst auf deutsch Bär genannt; der Enkel des Lezteren, Friedrich, war 1296 Domherr zu Osnabrück; seines Bruders Sohn schrieb sich 1401 zuerst Erblanddrost, gleich mit Erblandmarschall. Mitglieder dieses Geschlechts waren häufig Domherren zu Osnabrück und zu Münster. Heinrich Sigmund auf Astrup, zulezt, 1708, kurhannövr. geh. Rath und Landdrost über Ahlden, Walsrode ꝛc., wurde am 27. Okt. 1720 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhoben; er starb 1721 zu Kassel, u. hinterließ mehrere Söhne; inzwischen starb diese Linie am 24. Dez. 1765 aus. [Zedler, Univ. Lex. — Pfeffinger, braunschw. lüneb. Gesch. II. 22. — Köhler, von Erblandshofämtern S. 87. — Gauhe I. 47. — Lehmann's izt herrsch. Europa II. 101 u. f. — v. Krohne I. 53. 54. — Mannstein. — Mußhard S. 85. — Grote, C. 18. — v. Meding II. n. 34 und 35. — v. d. Knesebeck. — v. Ledebur unter Baar u. Bär u. III. 188. Nr. III. — Siebmacher II. 189.]

2. **Bar**, eine vom König von Bayern am 7. Febr. 1824 geadelte Familie. [v. Hefner, bayer. Adel S. 68.]

3. † **Bar v. Schönau**, ein jülich'sches im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 32.]

Barabani v. Ceriali. Der Dr. A. B. B., Munizipalassessor zu Mailand, wurde 1852 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1852.]

Barabas v. Barabaszegh, wahrsch. österr.-kroat. Adel. Geisa B. v. B. stand 1857 als Unterlieut. im 7. k. k. Grenz-Inf. Reg.

Barani v. Debreczeny, wahrscheinlich ungar. Geschlecht. Johann B. v. D. 1857 Kadet im 22. k. k. Jäg. Bat.

1. **Baranowski** (W.: Lodzia), in Posen begütert; in preuß. Diensten. [v. Ledebur I. 32. III. 188]

2. † **Baranowski** (W.: Korvin), waren gleichfalls in Posen begütert; sind 1815 im Mannsstamm erloschen. [v. Ledebur III. 188.]

3. **Baranowski**, genannt **Mirza** (W.: Mirza), tartarischer Herkunft; in Lithauen begütert. [v. Ledebur III. 188.]

Baránski, wahrscheinlich österr.-galiz. Adel. Adolf v. B. u. Felix standen 1857 als Unterlieutenante im 9. k. k. Inf. Reg.

Baranthal, s. Aba v. B.

Baranyai v. Nagy-Barad, ungar. Adel. Alexander B. v. N.-B. 1857 Unterlieut. im 60. k. k. Inf. Reg. — Vielleicht eins mit dem nachfolgenden Geschlecht.

Baranyay, ungar. Adel. Franz v. B. war 1835 k. k. wirklicher Hofkoncipist bei der allgemeinen Hofkammer in Wien.

Baratta. Der österr. Rath und Lottogefällspachtungsdirektor Andreas B. wurde 1786 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 159. — v. H.]

Baraty v. Adlerbach. Felix B., österr. Hauptmann, erlangte im J. 1799 den Adelstand mit v. A. [M. v. M., Erg. 239.] v. Ledebur I. 32. III. 188 führt einen preuß. Lieutenant v. B. an; weiß nicht, ob er zu vorstehender Familie gehört.

Baravalle v. Brackenburg. Der kais. österr. Hauptmann Josef B. wurde im J. 1830 mit v. B. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Barbanczy. Der österr. Statthaltereirath A. v. B. wurde 1855 nebst seinem Bruder, dem österr. Oberstlieut. Emerich v. B., in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1855.]

Barbara, eine görz'sche, seit 12. März 1565 landständ. Familie. [v. Hefner, krainer Adel S. 25.]

Barbarin, eine französ., wegen Religionsansichten nach Widerrufung des Ediktes von Nantes nach Holland gewanderte gräfliche Familie, wovon mehrere Mitglieder in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh. in preuß. Diensten gestanden haben. Im J. 1512 wurde Johann Ludwig, Herr zu B. in der Dauphiné, von Ludwig XII. von Frankreich in den Grafenstand erhoben, nachdem ihm durch Erbschaft das Marquisat Salasin zugefallen war. Graf Karl v. B. ward im J. 1767 k. preuß. Kammerherr, so wie sich auch der ältere Bruder, beides Söhne des Grafen Philipp v. B., am preuß. Hofe aufhielt. [v. Zedlitz I. B. S. 173. — v. Ledebur I. 32.]

Barbaro, ein italien. Geschlecht, aus welchem Alexander Edler v. B. 1835 k. k. wirklicher Hofrath bei der obersten Justizstelle war. Joh. Edler v. B. war Deputirter bei der k. k. Delegation zu Venedig u. Franz Edler v. B. Kriminalaktuar bei dem k. k. Kriminal-Justiztribunal daselbst. Aug. v. B. 1857 Hauptmann im 10. k. k. Inf. Reg.

Barbazza v. Castel-Wiscardo. Vincenz B., kais. österr. Oberstlieutenant, wurde im J. 1821 mit dem Beinamen v. C.-W. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 239. — v. H.]

Barber, Friedrich, Bürgermeister zu Riga, erlangte am 31. Mai 1786 den R. Adelstand. [Arch. f. Gesch., Gen. u Dipl. 1846. 2. H. S. 200.]

Barbi v. Castel-Covon, eine tiroler Familie, die schon 1648 in Tirol seßhaft war. [v. Hefner, tiroler Adel S. 2.]

Barbiano di Belgiojoso. Die Barbian gehören zu den ältesten und berühmtesten Familien Italiens. Sie sind von den ehemaligen Fürsten der Lombardei entsprossen und blühten vorzeiten unter den Namen der Grafen v. Cunio 1241, Grafen v. Lugo 1411, Barbiano, Zagonara, Cotignola u. a. Auch die Städte Ravenna, Imola, Faenza u. s. w. besaß das Geschlecht. Im Königreich Neapel erhielt Alberich VII., der Große genannt, im 14. Jahrh. mehrere ansehnliche Lehen für geleistete Dienste. Dieses Haus hat einen Pabst unter dem Namen Johann XXII. aufzuweisen. Alberich VIII. erlangte um 1436 die Grafschaft Belgiojoso in der Lombardei, verlor aber einen großen Theil seiner Besizungen in der Romagna. Von nun an widmete das Geschlecht seine Dienste vorzüglich dem Hause Oesterreich. Am 5. Mai 1769 erhielt es den Reichsfürstenstand mit dem Rechte des Uebergangs auf den jedesmaligen Erstgebornen, und am 3. Mai 1777 den Titel eines Marchese v. Este. [M. v. M., Erg. 2. — Goth. Hofkalender auf 1836 u. f. ꝛc.]

1. † **Barbier**, Abraham, im Fürstenthume Neuschatel, erhielt am 28. Juni 1728 vom König von Preußen den Adelstand. [v. Zedlitz. — Tyroff, preuß. Wappenbuch II. 76. — v. Ledebur I. 32.]

2. **Barbier**, Ritter Adrian Nikolaus v. B., kais. österr. Vizepräsident der allgemeinen Hofkammer in Wien, erlangte im J. 1816 die freihrl. Würde. [M. v. M. 35. — Tyroff, österr. Wppb. IX. 48. — v. H.] Diese Familie dürfte mit den vorstehenden B. in N. in keiner Verbindung stehen, zumal die Wappen auch ganz verschieden sind.

3. † **Barbier v. Gänghofen** (im Schild ein Löwe), waren Patrizier von München. Mathias Barbier 1670 und 83 Bürgermeister und Landschaftsverordneter; Johann German B. hat Gänghofen (in Niederbayern) erworben und 1686 hat ihn der Kurfürst als adlich mit dem Prädikat „v. G.“ anerkannt. 1772 haben die B. auch Schönbichl besessen. Noch 1856 lebte in München ein altes Fräulein Maria Anna v. B., welche jezt auch gestorben und mit ihr der ganze Stamm erloschen ist. [O. S.]

Barbieri, österreichisch. Bened. v. B. 1857 Oberlieut. im k. k. Genie-Stab.

Barbiz, Barwiz, s. Fernemont.

Barbo v. Wachsenstein. Das Geschlecht der B. gehört zu den ältesten Familien Oesterreichs; es stammt ursprünglich aus Venedig, wo die B. zum Patrizialadel gehörten, und urkundlich schon 1290 erscheinen. Aus ihnen wurde Petrus B. im J. 1464 unter dem Namen Paul II. zum Pabst gewählt. Bernardin I. Barbo ließ sich zwischen den Jahren 1480 u. 1490 in Krain nieder, und vermählte sich mit der reichen Erbtochter Martha Moysowich. Sein erstgeborner Sohn Kastellan II. B. erkaufte im J. 1547 die Herrschaft Wachsenstein von Hanns v. Weichselberg. Sein Enkel erlangte sammt seinen Vettern den Freiherrnstand und wurde zugleich als Landmann des Herrenstandes in Niederösterreich 1626 aufgenommen. Die Familie theilte sich inzwischen in verschiedene Linien. Bernhard Freiherr v. B. zu W. erlangte nebst seinen Brüdern u. Vettern anderer Linien von K. Leopold I. im J. 1674 den Reichsgrafenstand. Noch in der Mitte des 18. Jahrh. besaß dieses Geschlecht in Krain Paßberg, Zobelsperg, Kieselstein, Kroisenbach u. Drageml ꝛc. ꝛc. [Schmutz I. 96. — Wisgrill I. 293 u. f. — Gauhe I. 49. — Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain. — Sinap II. 41. — v. Zedlitz. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1841 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1847. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Fam. Oesterreichs I. 1850. — Wappb. v. Oesterr. I. 83. VII. 2. — v. Hefner, krainer Adel S. 5. 25.]

Barbolani, Karl, kais. österr. Universal-Kameral-Zahlmeister, erlangte i. J. 1806 den Adelstand. [M. v. M. 159. — v. H.]

1. † **Barby**, Barboye, Barbuie **und Mühlingen**, ein altes Dinastengeschlecht im Magdeburgischen, welchem außer der Grafschaft Barby auch die Graf- u. Herrschaften Mühlingen, Rosenburg, Walter-Rienburg, Egeln und noch andere zustanden. Manche Schriftsteller geben an, daß das Geschlecht der Grafen v. B. schon 786 zu Zeiten Karl's des Großen geblüht habe; Andere fangen solches mit dem Grafen Burkhard v. B. an, welcher im J. 1149 gelebt habe. Dieses Alles bleibt noch näher zu untersuchen. Im J. 1434 wurde Günther IV. vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen mit Barby und Walter-Rienburg belehnt; er hieß auch Graf zu Mühlingen, mit welcher Grafschaft Günther i. J. 1468 vom Kaiser beliehen wurde. Mit Aug. Ludwig Graf v. B. u. M. starb das Geschlecht am 17. Okt. 1659 aus. Die Grafschaft fiel an Kursachsen, und ein Theil noch an Anhalt-Zerbst, Magdeburg ꝛc. ꝛc [Lucä, uralter Grafensaal II. 858 u. f. — Lenz, Fortsezung von Lucä, Grafensaal S. 29. — Hoppenrod's Stammbuch S. 15—19. — Beckmann, Anhalt. Hist. I. 264. 464. — v. Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises S. 146. — Stirps com. Barb. Abrah. Marernt. IV. p. 391 u. f. — v. Schönberg III. fol. 283 u. f. — Gauhe I. 50. — Siebmacher I. 16. — Hübner, geneal. Tab. II. 66. — Henninges, theat. gent. IV. 350 u. f. — Bucelini, Germ. II. 1. III. 140. — Spener Her. p. 580 u. f. — Peckenstein, theatr. sax. p. 165. — Angeli, annal. Marchic. p. 39. 155. 156. — Mannstein, Ad.-Lex., wo die Abstammung gut auseinandergesezt ist. — v. Ledebur I. 32.] Das Wappen: Zwei von einander gekehrte Barben, steht jezt im k. preuß. Schild; s. v. Hefner, deutscher Bund I. S. 13. Taf. 13.

2. **Barby** (im Schild ein Einhorn), ein adliches Geschlecht, erscheint 1263 zuerst in Urkunden. Sie blühen noch im Brandenburgischen, und sind nicht, wie einige Schriftsteller irrig angeben, einerlei Ursprungs mit den Grafen v. Barby, sondern waren Burgmänner oder Burghauptleute derselben, wie solche häufig den Namen ihrer Lehensherren oder der Burg, die ihnen anvertraut war, annahmen. [Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Angeli, märk. Chronik S. 39. — Mannstein S. 60. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 49. — v. Meding II. 28. — Siebmacher I. 174. — v. Ledebur I. 32.]

† **Barckfeld.** Jordanus de Barkefelde testis im Stift Walkenried 1289, item drei Brüder de Barkevelt 1296. Die v. Levenstede schrieben sich auch „von Barkevelde“. [Urk. Buch für Niedersachsen I. 74. II. 329. 364.]

Barclay de Tolly. Dieses in der neueren Kriegsgeschichte berühmt gewordene Geschlecht stammt aus Schottland. Sein Stammname ist Barclay, Tolly nur der Beiname eines Zweiges. Es wendete sich ein Theil der Familie theils nach Mecklenburg, theils nach Liefland. Nach Mecklenburg kam zuerst Peter B., wo sich derselbe als Kaufmann 1687 ansiedelte, und bei seinem Absterben männliche Nachkommen hinterließ; einer derselben ward Archidiakonus an der Marienkirche zu Rostock und starb 1687. — Aus dem nach Liefland gewanderten Zweige erlangte August Wilhelm B. de T., Gouvernementsmagistratsassessor zu Riga, am 18. Sept. 1792 den Reichsadelstand. — Der berühmte kais. russ. Generalfeldmarschall dieses Namens stammte aus diesem Zweige. [Ersch und Gruber, Encyclop. VII.

365 u. f. — Mannstein, Ad. Lex. 61. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200. — v. Ledebur III. 188.]

1. **Barco**, Vincenz, Ritter des Maria-Theresia-Ordens und Oberst, erlangte im J. 1762 den Freiherrnstand. [M. v. M. 35.]

2. **Barco**, Felix, Maria-Theresien-Ordensritter u. Oberstlieut., wurde 1795 auch in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 35. — Tyroff, österr. Wappb. IX. 50.] Die Familie stammt aus Spanien und ist mit K. Karl VI. nach Oesterreich gekommen, worauf sie sich in Ungarn seßhaft machte. Das — wahrscheinlich erst erbaute — Stammschloß ist eine Ruine, bei welcher das Dorf Barco liegt.
[Frhrl. Taschenbuch von 1857. — v. H.]

Barczay v. Bárcza, ungar. Adelsgeschlecht, aus welchem 1835 Josef B. v. B. des Obergespans der torner Gespanschaft Substitut war. — Arpad v. B. 1857 Kadet im 4. k. k. Ulan. Reg. — Alexius B. v. Nagy-Barcsa Rittmeister im 9. k. k. Huf. Reg.

Bardarini, Johann Bartholomäus, kursächs. Kämmerer und Oberstlieutenant, wurde am 17. April 1679 in den Reichsritterstand erhoben. Derselbe scheint ein italienischer Edelmann gewesen zu sein; der Name findet sich in Sachsen nicht mehr vor.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200.]

1. **Bardefeld**, ein mecklenburg. altes Geschlecht, aus welchem Ulrich v. B. im J. 1270 Bürgermeister in Güstrow war.
[Mannstein, Ad. Lex. — Beer, res mecklenb. lib. III. p. 391. lib. VIII. c. 13. p. 1564.]

2. **Bardefeld**. Hermannus de Bardevelde (auch Bardelvelde), miles, in Kloster Walkenried'schen Urkunden 1258. [Urk. B. für Niedersf. II. 226.] Vielleicht, obwol in Thüringen vorkommend, gleichen Stammes mit B. 1. — Vergl. auch Barfeld.

1. **Bardeleben**, Barleben, ein altes adliches Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens wahrscheinlich das im Anhalt'schen liegende B. war, welcher Ort schon 1221 urkundlich vorkommt. Burchard v. B. wurde schon 1340 zum Bischof von Havelberg erwählt. Die Familie verbreitete sich weiter, besonders in das Brandenburgische, und erwarb allmählig ansehnliche Besitzungen. Kuno v. B. begleitete 1563 den Kurf. von Brandenburg zur Kaiserwahl nach Frankfurt a. M. Ernst Kristian v. B. war 1699 fürstl. anhalt. Staatsrath und Präsident, auch Landdrost zu Jever. Viele andere Mitglieder dieses Geschlechts standen in preuß. Kriegsdiensten und erstiegen hohe Posten. Sie führt im Schilde Beil und Rose.

[v. Zedlitz I. 174. — Dithmar, Nachr. von den Heermeistern S. 25, woselbst das richtige Wappen zu finden ist. — Beckmann's anhalt. Hist. IV. 527. — Gauhe I. 52. — Beer, res mecklenb. p. 167. — Pfeffinger I. 665. — Angeli, annal. p. 29. — v. Heiner, hess. Adel Taf. 2. — Zedler, Univ. Lex. Suppl. III. 46. — Siebmacher I. 179. — v. Meding I. 19 gibt nach Döring ein anderes Wappen, und beide verschieden von jenem, welches Dithmar angibt; doch ist es immer das Beil, welches das Stammwappen zu sein scheint; nur Zahl und Lage und die begleitenden Figuren sind verschieden. — v. Ledebur I. 32. III. 188.]

2. **Bardeleben**, Barleben, im Schilde drei Beile; eine Abzweigung der vorstehenden v. B., die schon im 13. Jahrh. in Urkunden vorkommt. [v. Ledebur I. 33.]

3. **Bardeleben**, Barleben (im Schild ein Wolf u. zwei Garben), eine Abzweigung der v. Bartensleben im Magdeburgischen.
[v. Ledebur I. 32.]

Bardenflete. Das Stammhaus dieses noch blühenden holstein'schen uralten Geschlechts liegt im stedinger Lande u. heißt ebenfalls Bardenflete. Zuerst erscheint Heinrich v. B. im J. 1219. Johann war 1543 herzogl. cleve'scher Hauptmann; sein Urenkel Karl herz. hannövr. Stallmeister. Engelbert bekleidete im J. 1700 die Stelle eines schwed. Amtmanns zu Neuhauß. Johann Friedrich v. B. trat in k. dänische Dienste u. war Oberstlieut. der Garde zu Pferd und Generallieut., gest. 1736 auf seinem Gute bei Delmenhorst.
[Mannstein 64. — Gauhe I. 50. — v. Meding 22. — Mußhard 91. — v. H.]

† **Bardewich**, ein adliches Patriziergeschlecht der Stadt Lüneburg, welches auch seit Ende des 15. Jahrh. zu der Cirkelgesellschaft zu Lübeck gehörte. Dietrich ist der Erste, welcher 1295 in Urkunden vorkommt. Es ist am 25. Juli 1560 ausgestorben.
[Mannstein, Ad. Lex. — Siebmacher III. 192. — v. Meding II. n. 37. — Büttner, Geneal. der lüneb. adl. Patrizier. — v. H.]

Bardewisch, ein altes bremen'sches Rittergeschlecht, welches seinen Namen von dem Orte Bardewisch im stedinger Lande hat. Es erscheint solches urkundlich mit Dietrich v. B. im J. 1384; und 1423 hat Johann v. B., Burgmann zu Delmenhorst, dem Domkapitel zu Bremen geschworen. Noch kommt Dietrich v. B. im J. 1431 und 1433 urkundlich vor. [Mußhard 99. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Meding 22. — Hammelmann, chron. Oldenb. p. 186. — v. H.]

Bardosy, eine adliche ungarische Familie in Oesterreich.
[Leupold, A. A. A. I. 134. — v. H.] Vergl. Barboy.

Bardoty, österreichisch. Karl v. B. 1857 Rittmeister im 8ten Gend. Reg. — Vielleicht eins mit Bardosy.

Bardzikowski auf Sallefchen, in Ostpreußen um 1768. Wappen: Jastrzembk. [v. Ledebur I. 33. III. 188.]

Bardzki, ein polnisches, schon 1457 unter den Starosten erscheinendes Geschlecht, welches auch in Westpreußen und in Schlesien begütert ist. 1851 stand ein v. B. als Lieutenant beim 20. preuß. Landwehrregiment. [v. Ledebur I. 33.]

Barea-Coscan, A., Nobile, Deputirter zu Venedig, erlangte 1858 den österr. Ritterstand. [A. A. Z. von 1858.]

Bareire. Diese französ. Familie kam unter dem großen Kurfürsten von Brandenburg nach Berlin und erwarb sich Grundbesitz in Preußen, wo sie noch blüht. [v. Zedlitz. — Ermann, memoires etc. P. IX. p. 18. — v. Ledebur I. 33.]

Bareis v. Barnheim, österreichisch; Johann B. Ritter v. B. 1857 Hauptmann im Artillerie-Stab.

† **Barfeld**. Das Stammhaus im hannövr. Amte Grenau. Henricus de Bervelthe in hildesheim'schen Briefen 1236, 40 ff.
[Urk. Buch für Niedersachsen I. 20 ff. 69.] Vgl. oben Bardefeld.

† **Barfuß**, Barfot. Des Namens sind zwei, wenn nicht drei Geschlechter zu unterscheiden. Zwei derselben kommen sehr früh in Urkunden vor und zwar fast in derselben Zeit in zwei ganz entgegengesetzten Ländern. Nicolf Barfot ist 1216 ff. Bürgermeister zu Köln am Rh. [Fahne I. 128.] Henricus Barvoth kommt 1263 ff. als Burgensis zu Stettin in Urkunden vor. [Urk. Buch für Niedersf. II. 236.] — Ob diese beiden Geschlechter eines Stammes seien, läßt sich nicht beweisen, da wol von dem leztern (drei Barfüße in einem Balken), aber nicht von dem ersteren das Wappen bekannt ist. In der ersten Hälfte des 14. Jahrh. kommt auch ein Geschlecht der B. in der Pfalz vor. Sie waren zu Lachen bei Neustadt a. H. und zu Wintersheim angesessen. Ich finde Sifrid, genannt B., Ritter, 1336 als Schiedsmann des Grafen v. Sponheim. Brechtl B. steht im Verzeichniß der Reichsburgmänner zu Oppenheim 1375; und Herr Syfrid B., Ritter, u. Brechtel B. von Wintersheim finden sich 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone II. 310. III. 169. IX. 307.] Nun wird gewöhnlich gesagt, der erstgenannte Sigfried sei mit Kaiser Ludwig IV. aus der Mark nach dem Rhein

gekommen, das steht noch zu beweisen und ist es jedenfalls eben so glaublich, daß die pfälz. B. von Köln dahin gekommen seien, der Weg wäre wenigstens näher gewesen. — Von den märkischen B. war Melchior kurbrandenburg. Gesandter auf dem Reichstag zu Augsburg, wo er die Protestation mitunterzeichnete. Joh. Albrecht v. B. war k. preuß. General-Feldmarschall 1698, und wurde von Kaiser Leopold I. im J. 1699 in den Reichsgrafenstand, sein Bruder Ernst Kristian in den Freiherrnstand erhoben; die gräfliche Linie erlosch mit den drei Söhnen des Erhobenen 1741. — Auch die freiherrliche soll mit dem Erwerber abgestorben sein. Im 30jährigen Kriege ging der große Grundbesitz des Geschlechts größtentheils verloren und 1706 wurden den unmündigen Kindern v. B. die Lehen eingezogen. In der Gegenwart besizen die v. B. noch Bazlow, Heinrichsdorf und Lagow. — In neuerer Zeit (1834) hat Franz Wilhelm v. Barfus, k. preuß. Generallieut., die Ruine Falkenburg a. Rh. erworben und 1852 die Erlaubniß erhalten, sich davon zu schreiben. [O. S. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 174. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels II. 12. — v. Meding II. n. 40. — Mannstein. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Ledebur I. 33. — Bagmihl II. 28. — Preuß. Wappenbuch I. 18. — Kneschke.]

Bargehr, kurbadischer Gerichtsassessor zu Oppenweiher, in der Landvogtei Ortenau, wurde am 27. Juni 1806 in den Adelstand erhoben. [Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 200.]

Barich, s. Balderich.

Barilli. Die Familie stammt aus dem Königreich Neapel, und wendete sich von da nach Württemberg, wo sie im vorigen Jahrh. unter dem Adel erscheint. [N. gen. Hdb., zweiter Nachtr. S. 3. — v. H.]

1. **Baring**, ein rheinländ. Geschlecht. Es blühte noch 1828 auf Oberweiler. [v. Ledebur I. 34. III. 189.] Vielleicht eins mit folgendem Geschlecht oder mit Barringh (s. unten).

2. † **Baring**. Am 15. Juni 1832 wurde der Oberst Georg B. vom König von Hannover in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie möchte aus England stammen; sie ist am 17. Febr. 1848 in Hannover wieder erloschen. [v. d. Knesebeck. — Grote, B. c. — E. S.]

Barion v. Zellthal, österr. Familie, aus welcher 1835 Michael B. v. Z. Kapitän-Lieutenant und Kompagnie-Kommandant bei der k. k. Feuergewehrfabrik zu Wien war. — Mathias B. v. Z., k. k. Generalmajor u. Kommandant des Raketen-Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 18.

Barisani. Die Familie stammt aus Florenz. Silvester B. war geh. Rath und Leibarzt in Salzburg. Sein Sohn Josef Johann Baptist B., geb. 1756, Medizinaldirektor in Salzburg, wurde von Bayern als Edler v. B. anerkannt. [v. Lang 288. — v. Heiner, bayer. Adel S. 68. Taf. 74. — v. Ledebur. — v. H.]

Barisch, ungarisch. Michael v. B. war 1835 k. ungar. Hofkoncipist bei der ungarischen Hofkanzlei.

Barkassy, ungar. Geschlecht. Emerich v. B. befand sich 1835 unter den Hofagenten bei der ungar. Hofkanzlei zu Wien und war Beisizer der borsoder Komitats-Gerichtstafel.

Barke, Barken, im Lauenburg'schen gesessen 1658, vormals Sbaßke geheißen. [Man s. Bagmihl. — v. Ledebur III. 189.]

Barkenfeld, ein in den Jahren 1340 bis 1348 in Preußen — als Deutschordensgebiet — vorkommender Adel. [v. Zedlitz.]

Barkentin, ein mecklenburg. Geschlecht, wovon das Wappen im mecklenburg. Wappenbuch Tab. II. n. 6.

1. † **Barkhausen**, ein ritterliches, im 17. Jahrh. ausgest. westfälisches Geschlecht, welches im Minden'schen und Lippe'schen angesessen war. [v. Ledebur I. 34.]

2. **Barkhausen**. Franz Barkhauß, geb. 1646 zu Herfordt, gest. 1682, des Herzogs August Ernst, Bischofs zu Osnabrück, Rath und Agent zu Frankfurt a. M., wurde im J. 1680 in den Adelstand erhoben. Seine Nachkommen blühten bis in die neueste Zeit zu Frankfurt. S. Wiesenhütten. [v. Fichard, frankf. Archiv II. 367. — N. gen. Handb. von 1777. S. 185, u. von 1778. S. 241. Nachtrag II. Th. S. 133. — v. H. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200.]

Barkóczy v. Szala, ein ungar. gräfliches und freiherrliches Geschlecht. Josef Freiherr B. v. S., k. k. Kämmerer, war 1835 k. ungarischer Statthaltereirath, u. Stefan Frhr. B. v. S. Beisizer der Distriktstafel zu Eperies; Ladislaus Frhr. B. v. S. Domherr zu Erlau.

Barlanghy, ungar. Adel. Ladislaus v. B. befand sich 1835 unter den Hofagenten bei der k. ungar. Hofkanzlei und war zugleich Landesadvokat u. Beisizer der presburger Komitats-Gerichtstafel.

1. † **Barll** (im Schild ein halber Bock), ein im 17. Jahrh. erloschenes, bei Düsseldorf angesessen gewesenes ritterliches Geschlecht. [v. Ledebur I. 34.]

2. † **Barll**, kölnischer Adel, führte einen mit drei Löwen belegten Balken, haben noch im 17. Jahrh. geblüht. [Fahne II. 5.] Ich meine, es wird wol ein Irrthum in der Wappenangabe bei einem dieser zwei Geschlechter unterlaufen sein, und sind sie vielleicht eadem familia.

† **Barmen**. Die v. B. sind ein altes jülich'sches Geschlecht, welches wahrscheinlich im 16. Jahrh. erloschen ist. [Fahne I. 20. II. 5.]

Barmeyer v. Barienkofen. Eitel Heinrich B. erlangte am 29. Mai 1679 mit obigem Beinamen den Adelstand.
[Gast, Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 199.]

Barnaba, Peter Anton, wurde am 1. Dez. 1714 in den Reichsritterstand erhoben.
[Gast, Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200.]

† **Barnefleth**, zuweilen auch **Bardenfleeth** genannt, ist ein altes erloschenes mecklenburg. Adelsgeschl., welches von denen v. Bardenflete in Holstein ganz verschieden ist. Es erscheint dasselbe urkundlich im J. 1270 und blühte noch 1523. [Mannstein 67. — v. Meding III. n. 31. — v. Westphalen, monum. ined. T. IV. tab. 18. n. 11. — Beehr, res meckl. lib. III. c. 3. u. lib. VIII. c. 13. — v. H.]

† **Barnefuer**, ein altes mecklenburg. Geschlecht, welches schon im J. 1270 in Urkunden erscheint, aber mit Rolof B. erloschen ist; Lezterer lebte im J. 1496. Das dem Geschlechte zugestandene Rittergut Freudenberg ging mittels Verheurathung der Erbtochter auf eine andere Familie über. [Beehr, res mecklenb. lib. VIII. c. 13. — v. Meding I. n. 34. — v. Westphalen, monument. ined. T. IV. tab. 18. n. 10. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

Barnekow, Barnecow, Barnekau, ein altes mecklenburg. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. daselbst in Urkunden erscheint. Am Ende des 16. Jahrh. ist solches in Mecklenburg, wahrscheinlich mit Georg B., ausgegangen. Auf der Insel Rügen, wohin sich im Anfange des 14. Jahrh. eine Linie gewendet hatte, blüht dasselbe noch; die Familie besaß auf gedachter Insel sehr beträchtliche Lehengüter um 1540. Die B. theilten sich auf der Insel Rügen in verschiedene Zweige; unter ihnen that sich der ralswieker oder dänische am meisten hervor. Die Mitglieder desselben und ihre Nachkommen erbten nicht nur die ralswieker Güter, sondern erwarben auch noch Birkholm u. die Herrschaft Löwenborg in Dänemark.

Hanns B. war Reichsrath in Dänemark und starb 1559. Sein Sohn wurde hierauf auch mit Lundegaerd und S. Peterskloster auf Schonen belehnt. Seine Nachkommen blühen noch in Schonen und haben die schwed. Freiherrn- und Grafenwürde erhalten. Die anderen Zweige sind im Adelstande verblieben u. allmälig erloschen, dergestalt, daß deren sämmtliche Besizungen im J. 1772 auf Georg Kristof fielen. Von seinen Söhnen wurde der ältere, Kristof Gottlieb auf Teschvitz, großherzogl. mecklenburg. Oberforstmeister, am 5. April 1825 in den preuß. Freiherrnstand erhoben und der jüngere sezte die Linie zu Kleinkubbelkow fort. [Gen. Taschenbuch der frhrl. Häuser auf 1854. — Beehr, res mecklenb. lib. VIII. p. 1590. — Gauhe I. 52. — v. Meding I. 23. — v. Westphalen, mon. ined. T. IV. tab. 18. n. 9. — Siebmacher III. 162. — Micrälius 464. — Suea Rikes fol. 1 u. 11. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 34. III. 189. — v. H.]

Barnell, eine schles. Familie, von der die Schriftsteller nur das am 28. Juli 1532 erfolgte Absterben des Johann B. auf Bogenau anführen. Ein weiteres ist nicht bekannt. [Henel, Silesiog. C. 8. p. 635. — Sinap, schles. Curios. II. 511. — v. H.]

1. **Barner**, Berner, Börner, mecklenburgisch. Das Geschlecht gehört zu den begütertsten Familien daselbst und hatte auch ehedem Besizungen im Bisthum Hildesheim. Johann B. war 1519 Feldhauptmann des Bischofs von Hildesheim. Kristof B. bekleidete bei der Belagerung von Wien 1683 die Stelle eines Obersten der Artillerie u. starb 1713 als kaiserl. Generalfeldzeugmeister. Mehrere andere B. standen in holstein'schen, dänischen und in hannövrischen Kriegsdiensten in den höchsten Stellen. Eine Linie wendete sich nach Anhalt, gerieth in Verfall, ließ aber ihren Adel 1721 in der Person von Just Friedrich, Reg. Präs., erneuern. [N. gen. Hdb. Nachtr. S. 12. II. Nachtr. S. 4. — Tyroff III. 89b.] — Ueber das barner'sche Wappen ist Verschiedenes geschrieben worden; die Schriftsteller sind über die Einzelnheiten und über die Farben nicht einerlei Meinung. [Beehr, res meckl. lib. VIII. p. 591. — v. Hefner, meckl. Ad. S. 5. — Tyroff II. 194. — v. H. — v. Ledebur I. 34. III. 189. — v. Zedlitz. — v. Hattstein, III. Anh. S. 11. — Mannstein. — v. Meding III. n. 32. — Mecklenburg. Wappenbuch II. 7.] Wappen: In Blau einen geharnischten silb. Arm, welcher eine schwarze brennende Fackel hält.

2. **Barner v. Gottenradt.** Diese holstein'sche Familie, auch **Berner** genannt, ist von der mecklenburg. Familie v. B. ganz verschieden, so wie sie auch ein sehr verschiedenes Wappen führt. Wahrscheinlich gingen aus diesem Geschlechte die bei der mecklenburger Fam. v. B. genannten holstein'schen Offiziere hervor. [v. Meding III. n. 33. — Siebmacher I. 186. — Mannstein, Ad. Lex. 73.] Wappen: Zwei in's Kreuz gelegte Feuerhaken. [v. H.]

† **Barnewitz**, eine alte adliche Familie in den Marken, die um das J. 1480 mit Kristof B. auf Großpiethen in der Mark erscheint. Sein Urenkel war bei der Königin Sofia von Dänemark 1588 Obersthofmeister; seine Nachkommen, die in Dänemark verblieben waren, bildeten eine dänische Linie, die aber wieder ausgestorben ist. In Mecklenburg erlosch das Geschlecht mit Friedr. Aug. v. B. am 25. April 1741 ebenfalls. [Mannstein, Ad. Lex. 73. — v. Meding III. n. 34. — v. Zedlitz. — v. Krohne I. 57. 58. — Gauhe I. 53. — Klüver 606. — Zedler, Univ. Lex. Suppl. III. 56. — Beehr, res meckl. p. 1592. — v. Ledebur I. 35. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21. — v. H.]

Barni. Aus italien. Stamm war der 1835 beim Krankenhaus Fissiraga zu Lodi als Administrator angestellte Georg Edler v. B. — Ant. Conte B. Adjunkt des k. k. Vizedelegaten zu Lodi u. Crema.

Barnim. (Im gespaltenen Schild zwei Flügel.) Therese Elsner, Tänzerin, welche in morganatischer Ehe mit dem Prinzen Adalbert v. Preußen vermählt ward, wurde im J. 1850 am 20. April vom K. von Preußen unter dem Namen v. B. in den Adelstand für sich u. ihre Nachkommen und 1857 in den Freiherrnstand erhoben. [Korresp. von und für Deutschland vom 30. April 1850. — v. Ledebur III. 189. — v. Hefner, preuß. Adel S. 34. Taf. 39.]

Barossio, Dr. G., Provinzialdelegat in Brescia, erlangte 1853 den österr. rittermäßigen Adel. [A. A. Z. von 1853.]

† **Barold**. Dieses uralte mecklenburg. Geschlecht erscheint urkundlich im J. 1287 mit Rudolf und Gottfried v. B. Die Familie besaß noch im 18. Jahrh. das Rittergut Zahlendorf im Amte Güstrow und das Rittergut Dobbien. Im J. 1746 ist die Familie erloschen. [v. Meding I. n. 37. — v. Westphalen T. III. p. 1537. 1595. 1600; T. IV. tab. 18. n. 5. — Beehr, res mecklenb. p. 592. — Mannstein S. 74. — Gaube, Anh. S. 1367. — v. H.]

1. **Baroni v. Berghof**. Joh. Baptist B., Wechsler zu Roveredo, wurde im J. 1764 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 239. — v. H.]

2. **Baroni v. Cabalcabo**, ein tiroler Geschlecht, von welchem v. Hefner, tiroler Adel S. 3, nur das Wappen angibt.

3. **Baroni v. Ehrenfeld**. Franz Bonfioli (?), tridenter Bürger aus Saeco, wurde von K. Karl V. am 9. Jan. 1598 in den Adelstand erhoben. Sein Sohn Johann Maria nahm den Namen B. an. Daniel, Dominikus und Josef B., Bürger aus Trident, erhielten am 17. Mai 1687 Bestätigung ihres Adelstandes und den Beinamen als Edle v. E. Im J. 1739 erlangte Borgias B. Bestätigung des im J. 1687 ertheilten Adelstandes mit Edle v. E. [M. v. M., Erg. 239. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200. — v. H.]

Baronio in valle Rosata (v. **Rosenthal**). Leopold v. B. erlangte im J. 1740 den Ritterstand mit dem Beinamen in valle Rosata. [M. v. M., Erg. 120. — v. Hefner, krainer Adel S. 5. 25. — v. H.]

1. **Barozzi**, ein Edelngeschlecht im Venetianischen. Anton Maria Edler v. B. versah 1835 die Stelle eines Polizei-Unterkommissärs zu Venedig, desgleichen zu Udine. (Scheint von dem nachfolgenden Geschlecht verschieden zu sein.)

2. **Barozzi v. Barrenburg**. Der kurerzkanzlerische Hofrath und Resident zu Frankfurt a. M. Karl Anton B. wurde am 8. April 1806 mit v. B. in den Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200.]

† **Barr**, elsässischer Uradel. Jakob de Barre, civis Argentinensis (Straßburg), war 1301 schon todt. Herr Jakob v. Barre, Ritter, Zeuge in einem straßburger Brief 1308, wird des Vorigen Sohn gewesen sein. [Mone V. 393. VIII. 393.]

Barra v. Homorod-Almas, ein siebenbürger Geschlecht, aus welchem Emerich B. v. H.-A. Assistent bei dem medizinischen Konseß zu Klausenburg 1835 und Physikus daselbst war.

Barrault, österr. Adel. Johann v. B. stand 1857 als Oberst im 53. k. k. Inf. Reg.

1. **Barre**. Georg v. B., österr. Legationsrath am französ. Hofe, erlangte im J. 1777 den Freiherrnstand mit dem Beinamen v. Barey. [M. v. M., Erg. 42. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200. — v. H.]

2. **Barré v. Barry**. Jakob B., Schöppe der Stadt Dionanstens (?), wurde am 4. Mai 1713 geadelt und am 13. Febr. 1735 in den Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

Barringh v. Wallerode. Johann Heinrich B., Rentmeister u. Vogt der Stadt u. Herrschaft Sankt Veit, auch Hofgerichtsschultheiß des Hofes Ammel, wurde am 2. Sept. 1717 mit obigem Beisaz in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 200.] Vergl. auch oben Baring.

† **Barſchkow**, ſ. Barſchky.

† **Barſchky**, eine ſchleſ. Familie. Bernhard B. v. Baſchte und Reichwalde im J. 1590 geſtorben und Wenzel, Beatrix und Johanna hinterlaſſen. Sie ſoll mit denen v. Barſchkow in Stammverbindung ſtehen; indeß iſt von lezterer Familie auch nur eine Urkunde von 1369 bekannt. [Siebmacher I. 70. — Sinap, ſchleſ. Carioſ. I. 241. II. 511. — Spener. — Sileſ. renov. — Paproc. ſpec. fol. 326. — v. Meding III. n. 35. — v. H.]

Barsdorf, ſ. Barstorff.

† **Barſen**. Nur v. Meding III. 41 führt das Wappen dieſes erloſchenen Geſchlechts an, welches ſonſt nirgends vorkommt; es hat in Silber drei rothe Wecken.

Barſewitz, Barsfiſch, ein pommer'ſcher und altmärkiſcher Adel, welcher noch blüht. Die Familie beſizt die Güter Scharfenloh, Vielbaum, Eſak u. ſ. w.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 35. III. 189.]

† **Barſſe**, ein von Barſen verſchiedenes Geſchlecht, führte in Silber zwei rothe Roſen. Das Geſchlecht ſoll ſehr alt ſein, und zuweilen unter dem Namen Baſſe vorkommen. Schon im J. 1175 kommt in Kolberg ein Barſſe, u. Heino v. Baſſe im J. 1331 zur Zeit des Herzogs Kaſimir vor. Die Familie war auch in Dänemark ſeßhaft, und im 18. Jahrh. beſaß ſie noch das Rittergut Rambow in Mecklenburg. [S. Mannſtein 75. — Beehr, res meckl. p. 1592. — v. Meding III. n. 36. — Mecklenburg. Wappenb. — v. H.]

† **Barstorff**, Barsdorf, ein altes abgegangenes pommer'ſches u. mecklenburg. Geſchlecht, welches noch im J. 1632 das Stammgut gleichen Namens beſaß. [v. Gundling, Anh. S. 28. — v. Meding I. n. 38. — Beehr, res meckl. p. 1564. — Mannſtein 75. — v. Zedlitz 180. — v. Ledebur I. 35. III. 189. — v. H.]

Bartakowits v. Kis-Apony. Aus dieſem ungar. Geſchl. ſtammte der graner Domherr Adalbert B. v. K.-A., Abt der heil. Jungfrau 1835.

Bartal v. Belcháza, ein ungar. Adelsgeſchlecht, aus welchem 1835 Georg B. v. B. k. ung. wirkl. Hofrath bei d. Hofkanzlei in Wien war.

1. **Bartels**. Die Familie ſtammt aus dem Bremen'ſchen und iſt in Oeſterreich und Bayern ſeßhaft. Dietrich B. aus Lübeck erhielt am 26. Juni 1685 den Reichsadel u. Wappenbeſſerung. Joh. Heinrich v. B. auf Werdern, kaiſ. Oberſt eines Kür. Regiments, nachheriger kaiſ. F.M.L., wurde am 6. Jan. 1707 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben, und im J. 1775 wurde dieſe Standeserhöhung auch in Bayern für Johann Wilhelm Ignaz ausgeſchrieben; Lezterer war der Großvater des um 1815 in Regensburg lebenden und 1788 gebornen Hugo Franz Joſef Frhrn. v. B. [v. Lang, Adelsb. 99. — Archiv f. Geſch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 274. — Mannſtein S. 75. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 22]

2. **Bartels v. Bartberg**. Der öſterr. Oberſt Fr. B. erlangte 1853 den rittermäßigen Adel.
[A. A. Z. von 1853. — Oeſterr. Milit. Schem. von 1854.]

3. **Bartels v. Helmzweig**. Johann Joſef B., kaiſ. penſ. Major, wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. H. in den Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 239. — v. H.]

† **Bartelsdorf**, ein meisniſches, nach Preußen gekommenes, nach 1787 ausgeſtorbenes Geſchlecht. [v. Ledebur I. 35. III. 189.]

† **Bartelſtein**. Das Stammhaus lag bei Scheer im württ. Amt Saulgau. Wernher u. Heinrich v. B. Zeugen in einer montfort'ſchen Urkunde 1287. [Mone VI. 412.]

Bartenau, ſ. Stetten.

† **Bartensleben**, Bardesleben. (Ein Wolf über zwei Garben ſpringend.) Dieſes Geſchlecht gehört zu den älteſten und angeſehenſten in der Mark Brandenburg und in Mecklenburg. (Güntzel v. B. ſoll von Herzog Heinrich dem Löwen zum Grafen v. Schwerin erhoben worden ſein. Der lezte Graf v. Schwerin aus dem Hauſe B., Otto, ſtarb im J. 1352.) Von Hermann v. B., Bruder des Güntzel, welcher im J. 1217 ſich mit des lezten Grafen v. Oſterburg und Altenhauſen Tochter vermählte und dadurch deſſen Güter an ſein Geſchlecht gebracht hatte, ſtammen die Herren v. B. ab. Ich finde urkundlich Guntherus de Bertensleue im Gefolge des Markgrafen Ludwig's des Brandenburgers 1352. Item 1360 wird derſelbe als „güntz vnſe vogt in der alden marke" genannt. [Cod. dipl. brandenb. XV. 147. 154.] Der lezte B., Gebhard Werner auf Wolfsburg, Brohne, Vorsfelde, Rehrberg, Meßdorf, Steinke, ſtarb 1742. Die ſchönen Güter wurden theils von den Lehenhöfen eingezogen, theils von des Verſtorbenen einziger Tochter Adelheid Katharina, vermählte Gräfin v. d. Schulenburg-Betzendorf, übernommen. [v. Zedlitz. — Seifert, Geneal. hochadl. Eltern u. Kinder S. 20. — Heberici chronic. Suerinenſe. — Spangenberg, B. XII. Kap. 35. — Mannſtein 75. — Pfeffinger, hiſt. Brunswic. T. I. p. 665. — Angeli, annal. March. p. 29. — Gauhe I. 75 u. f. — Schannat 42. — Siebmacher I. 169. — Lucä, uralter Grafenſaal 630. — v. Krohne I. 55 u. f. — Behrens, Beſchr. des Hauſes v. Steinberg, im Anh. n. 4. S. 56 u. f. — Beehr, res mecklenb. p. 123. — König, ſächſ. Adelshiſt. unter Art. Alvensleben. — Albini, Hiſtorie der Grafen v. Werthern S. 61. — v. Meding I. n. 39. II. 723. III. 823. — v. Ledebur I. 35.]

1. **Bartenſtein**. Dieſe Fam. ſoll aus einem Geſchlechte des niederen Adels aus dem niederſächſ. Hochſtifte Hildesheim ſtammen. Durch Einmiſchung in die Händel zwiſchen dem Herzog von Braunſchweig und den Biſchöfen zu Hildesheim ſollen ſie deren Haß auf ſich gezogen und ſich genöthigt geſehen haben, das Land zu verlaſſen. Bei Verwandten in Thüringen wollen ſie ihre Zuflucht gefunden haben; doch ſollen ſie wegen Ungunſt des Schickſals den Adel nicht haben aufrecht erhalten können. Sie ſuchten ihr Fortkommen in Handel und Krämerei. Joh. Philipp B. folgte dem Rufe als Lehrer und Prediger zur reformirten Gemeinde in Straßburg, wo er 1726 geſtorben iſt. Dort gebar ihm Johanna Beck, aus dem alten öſterr. Flüchtlingsgeſchlechte der Beck v. Leopoldsdorf und Erbreichsdorf, 1696 den Joh. Kriſtof B. Dieſer trat ſpäter zur katholiſchen Kirche über und kam 1714 nach Wien, wurde Informator bei den Söhnen eines Barons v. Palm, dann, noch nicht 22 Jahre alt, niederöſterr. Regierungsrath auf der gelehrten Bank, war 1727 ſchon Staatsſekretär der auswärtigen Angelegenheiten und übte ein halbes Jahrhundert den größten Einfluß in die Regierungsangelegenheiten. Er wurde i. J. 1719 in den reichsrittermäßigen Adel-, am 3. Jan. 1733 in den Freiherrnſtand erhoben, und i. J. 1753 unter die neuen Geſchlechter des Herrenſtandes aufgenommen. [Wisgrill I. 301. — Vehſe, Geſchichte des öſterr. Hofes u. Adels VI. 271. — Archiv für Geſch., Geneal. u. Dipl. 1846. 2. H. S. 274. — Mannſtein, Ad. Lex. 77. — Jahrb. d. deutſchen Adels, 1847. — Taſchenb. d. frhrl. Häuſ. 1848. — M. v. M. S. 35. Erg. 43. — Oeſterr. Wappenb. IX. 53. — v. H.]

2. **Bartenſtein**, waren Vaſallen der Grafen v. Hohenlohe von 1247—1345, wo ſie ausſtarben. Ihr Stammhaus lag im jezigen württ. Oberamt Saulgau.
[v. Hefner, † ſchwäb. Adel S. 1. — Griesinger 84.]

1. † **Barth**. Aus dieſem Geſchl. ſoll Hermann B. vom J. 1206 bis 1210 Großmeiſter des deutſchen Ordens geweſen ſein. Es war in Schleſien angeſeſſen auf Zweibrod (Breslau), kommt mit Albert B. 1314 urkundlich vor, und iſt im 17. Jahrh. erloſchen. Obwol es

gleiches Wappenbild mit den münchner B. führte, steht doch eine Stammgenossenschaft noch zu beweisen.

[Sinar I. 242. II. 512. — v. Zedlitz. — v. Ledebur.]

2. † **Barth**, ein zu Teltow in der Mark 1314 ansässig gewesenes Geschlecht.

3. † **Barth**, ein 1690 erloschenes halle'sches Salzjunkergeschlecht.
[Siebmacher V. 212.]

4. **Barth**, Johann Jakob, kurmainz. Hofkammerrath, wurde im J. 1749 am 12. April geadelt. Er stammte aus altpatrizischem Geschlechte der Stadt Kolmar im Elsaß.

[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. 2. Heft. S. 274.]

5. **Barth**, ein im Stollberg'schen zu Tulleda in Blüthe gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 36.]

6. **Barth v. Barthenheim.** (In Blau ein bartiger Mannskopf.) Auch diese Familie, welche im J. 1802 in der Person des Adolf Michael Franz, Prätor und Präsident zu Hagenau, zulezt kaiserl. Kämmerer, in den Frei- und Pannerherrenstand mit v. B. u. 1810 in den Grafenstand erhoben wurde, beansprucht den Großmeister Hermann B. unter ihren Ahnen u. will mit den münchner B. gleichen Stammes sein. [M. v. M. 12. 36. — Gothaisches Taschenbuch.]

7. **Barth v. Barthofen.** Johann Georg B. erhielt im J. 1684 den Adelstand mit lezterem Beinamen.

[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 1846. S. 274.]

8. **Barth v. Harmating.** (In Schwarz ein glazkopfiger, weißgebarteter Mannskopf.) Ich meine, diese Barth, Part, Barba, seien ursprünglich in Augsburg zu Hause gewesen, wenigstens war ein Zweig derselben um dieselbe Zeit daselbst, als die ersten dieses Namens in München erscheinen. Die barthischen Familienchroniken sagen: Hanns Part sei 1210 schon im innern Rath zu München gesessen, das ist noch zu beweisen; denn die erste Urkunde, in welcher eines Rathes in dieser Stadt gedacht wird, ist vom Jahre 1239. [Westenrieder, Beitr. V. 237.] Ich finde erst 1272 einen Ludwig Part urkundlich in München, während 1251 und 1254 bereits Conradus Barba senior in augsburger Urkunden als Zeuge erscheint. [O. S. — Hund III. 592.] So ist noch 1282 Henricus Barba urkundlich in Augsburg Bürger. 1309 steht Ulrich der B. als Zeuge in einer absberg'schen Urkunde. [v. Lang, Regesta V. 169.] Erst 1318 kommt der erste Barth Berthold im Rath, eigentlich unter dem Gemeinde-Ausschuß, von München sicher vor [M. B. XXXV. 2. S. 52], und erst 1332 finde ich einen Heinrich Part im innern Rath (Patriziat) von München. [O. S.] 1358 kommt das Geschlecht unter den Lehensleuten des Klosters Tegernsee vor. [M. B. VI. 354.] Die B. waren schon damals sehr reiche Leute und haben dem Kaiser Ludwig, dem Brandenburger Ludwig und dem Bischof von Freising jeweilen mit guten Summen ausgeholfen. [v. Krenner, münchner Geschlechter 154. — Meichelbeck II. 2. S. 189.] Um 1360 haben die B. Harmating vor'm Gebirg, so vorerst Lehen von denen v. Waldegg war, überkommen, und es ist seit dieser Zeit bei dem Geschlechte geblieben, während alle anderen Besizungen, als: Päsenbach, Humbach, Rheinthal, Kempfenhausen, Wallerstorf und kürzlich auch Eurasburg, wieder aus ihrem Besiz gekommen sind. Die B. sind bis zur Aufhebung der Patriziatsverfassung (1806) beständig im innern Rath als Bürgermeister, Stadtoberrichter u. s. w. zu München gewesen. Am 17. Sept. 1505 ließen sich Hanns Kaspar, Andreas und Martin zu Harmating vom Kaiser Rudolf zu Prag und am 3. Febr. 1587 Achatius und Servatius förmliche Adelsdiplome, resp. Adelserneuerungen ertheilen, obwol sie das Wort „von" nie gebrauchten. Bernhard B. v. Harmating und Pasenbach, Hof- u. Kammerrath u. Rentmeister des Oberlandes, erlangte am 24. Dez. 1609 von Kurfürst Max I. von Bayern die Edelmannsfreiheit und niedere Gerichtsbarkeit. Auf Beklagen der Familie, welcher man nach moderner Adelsanschauung das Prädikat „von" nicht geben wollte, wurde ihr dieses am 26. Mai 1762 förmlich ertheilt. Sie sind 1678 auch unter den landständ. Adel in Tirol aufgenommen worden.

[O. S. — v. Lang 290. — v. Hefner, bayer. Adel S. 68. T. 74. Die Siegel u. Wappen der münchner Geschlechter im Oberb. Arch. XI.]

Bartha v. Pers, ein siebenbürg. Geschlecht. Stefan B. v. D. war 1835 k. siebenbürg. Gubernialsekretär zu Klausenburg.

Barthel v. Weidenthal. Wenzel Adalbert B., Bürger zu Prag, wurde im J. 1703 mit v. W. in den böhmischen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 239. — v. H.]

Barthelmes, Barthlme, Barthlmeß. Johann B., der Arzneikunde Doktor, u. sein Bruder, Peter B. aus Schweidnitz in Schlesien, wurden v. Kais. Rudolf am 10. Aug. 1585 in den Adelstand erhoben.
[Dorst, allg. Wappenbuch I. 67.]

1. **Barthelt**, Anton, kurmainz. Regierungs- u. Revisionsrath, wurde im J. 1701 geadelt.

[Archiv f. Gesch, Geneal. u. Dipl. 1846. S. 274.]

2. **Barthelt**, Johann Kristian, hessenkassel'scher Oberst zu Fuß, wurde am 12. Dez. 1712 in den Adelstand erhoben.
[Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. 1846. S. 274.]

Barthenfeld, s. Bartholotti.

Bartholazzi, s. Bortholazy.

1. **Barthold**, Heinrich und Gottfried, Brüder, aus Altstettin, erhielten am 14. Nov. 1730 den Reichsadelstand.
[Archiv f. Gesch., Geneal. und Dipl. 1847. S. 274.]

2. **Barthold**, Andreas, Kaufmann zu Stettin, wurde 1789 geadelt. [Archiv f. Gesch., Geneal. und Diplom. 1847. S. 274.] Eine von diesen beiden pommer'schen Familien v. B. scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz. — Häring, von ausgestorbenen adlichen Geschlechtern. — Brüggemann, Beschr. v. Pommern I. 9. Hptstück. — v. Ledebur I. 36. III. 189.]

1. **Bartholdi**, lüneburg'sche Patrizier, welche mit denen v. Langen mit dem Pantherthier eines Geschlechts zu sein scheinen. Die bekannte Genealogie derselben geht von 1276 bis 1350.

[Büttner, Geneal. der adl. füneb. Patrizier, Anhang N. 2. — Mannstein 78.]

2. † **Bartholdi.** Der k. preuß. Gesandte am kais. österreich. Hofe, dahin geschickt, um wegen der Königswürde zu unterhandeln, Kristian Friedrich B., geb. 1668, wurde im J. 1699 geadelt, und im J. 1701 in den Freiherrnstand erhoben. Er starb zu Berlin 1714, ohne Erben zu hinterlassen. Auch sein Bruder, der geh. Regierungsrath und Präsident in Halberstadt, Friedrich Heinrich wurde in den Adelstand erhoben und von seinem Schwiegervater, dem k. preuß. Generallieutenant v. Micrander im J. 1712 adoptirt. Er starb aber 1730 ebenfalls ohne männliche Erben.

[v. Zedlitz. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 274. — v. Ledebur I. 36.]

Bartholemy, Peter, österr. Hauptmann, Theres. Ord. Ritter, erlangte im J. 1811 die freiherrliche Würde. [M. v. M. 36.] — Das Wappen befindet sich im österr. Wappenbuch IX. 45.

Bartholis, Vincenz, wurde im J. 1710 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 239. — v. H.]

† **Bartholomäi**, ein schles. Geschlecht, auf welches die Gebrüder Johann und Peter B. zu Schweidnitz den Adel durch kais. Diplom vom 10. Aug. 1585 gebracht haben. [Sinap II. 513. — Henel, Silesiogr. Cap. 7. p. 586. — Conradi Sil. tog. — Siebmacher III. 94. Suppl. XI. 7. — v. Ledebur I. 36. III. 189.]

Bartholomei, Johann Heinrich, kais. russ. Kollegienassessor, erhielt 1789 ein Reichsadelsdiplom.
[Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 274.]

1. **Bartholotti**, Mathias, Richter des Merkantil- u. Wechselgerichts zu Laibach, wurde im J. 1784 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 239. — v. H.]

2. † **Bartholotti v. Partenfeld**. Die B. stammen aus Bergamo. Bei Gelegenheit von Handelschaft im 16. Jahrh. kamen sie nach Steyermark und Krain, und hierauf nach Oesterreich. Der erste, welcher in letztgedachtes Land kam, war Johann Baptist B.; er und seine beiden Söhne machten dem Erzherzog Karl in Steyer ansehnliche Darlehen, daher auch die beiden letzteren, Johann Paul und Karl, am 17. Nov. 1636 sammt ihren Nachkommen in den Adelstand, und von Kaiser Ferdinand III. am 23. Dez. 1653 in den Ritterstand mit dem Beinamen v. Partenfeld erhoben worden sind. Von ihren Nachkommen erlangten Johann Paul, Johann Karl, Johann Baptist, Johann Horaz u. Johann Josef von K. Leopold I. am 8. Aug. 1704 den Freiherrnstand; Joh. Baptist Freiherr B. v. P. und sein Bruder Joh. Horaz, wurden am 9. Nov. 1729 mit dem Titel Graf v. Partenfeld in den Grafenstand erhoben. Unter die neuen Ritterstandsgeschlechter bei der niederösterr. Landschaft wurde die Familie 1693 und 1700, und am 16. Juli 1708 unter die neuen Geschlechter des Herrenstandes aufgenommen. — Die gräfl. Linie ist bereits im J. 1735 erloschen; von der freiherrlichen lebte noch im J. 1792 ein unverehelichter Sprosse, geb. 1778; es ist zu vermuthen, daß das Geschlecht erloschen sei. [Wiegrill I. 303. — Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 274. — M. v. M. S. 12 u. 36. — Oesterr. Wappenbuch II. 9. — v. H.]

† **Barthoscnz**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschl., welches im 14. Jahrh. öfters vorkommt. [v. Zedlitz. — Brüggem. I. B. 9. Hptst.]

Bartikofski, Bartkowsky, in Ostpreußen gesessen.
[W. Lubicz. — v. Ledebur III. 190.]

† **Barthow**, Bertickow, Bertekowen, ein altes Geschlecht, welches in der Altmark sein Stammhaus gleichen Namens haben soll; Theodorich v. Bertikow erscheint schon im J. 1243 in Urkunden der Stadt Stettin; Friedrich v. B. war Zeuge in einem prenzlau'schen Privilegium 1252, und Johann v. B. war 1295 Rath bei dem Herzog Otto v. Pommern. Die Familie war auch in Mecklenburg und Pommern ehemals seßhaft und bekleidete die erbliche Marschallswürde. Nach dem im J. 1496 erfolgten Erlöschen dieses Geschlechts mit Georg v. Bertikow gingen Güter u. Erbmarschallamt auf Nikolaus Haane, welcher eine Tochter des Georg v. B. geehlicht hatte, mittelst Belehnung über. [Mannstein 138. — Uckermärkische Adelshist. von Grundmann S. 33. n. 5. — v. Meding I. n. 74. — Beehr, res meckenb. p. 1565. — Zedler, 3. Suppl. B. S. 925. — Rango, Orig. Pommer. p. 275. — v. H.]

† **Bartlinski**, v. Wallbach-B., alte preuß. Landesritter, die noch 1772 blühten. [v. Ledebur III. 190.]

Bartolan, Johann, Handelsmann, wurde 1839 von Oesterreich geadelt. [E. S.]

1. † **Bartsch**, ein adliches Geschlecht in Pommern, führte einen Hirsch im Schilde; mehrere Schriftsteller glauben, daß es mit den Barsen, Bassen, einerlei Ursprung habe. Da diese Familien aber verschiedene Wappen führen, so möchte diese Behauptung irrig sein. Es scheint, daß man von diesem Geschlechte nicht viel weiß, da nirgends etwas Besonderes aufgezeichnet zu finden ist. [Siebmacher III. 162. — Mannstein. — v. Meding III. n. 37. — Beehr, res meckenb. p. 1592. — Micrälius, Pommerl. B. VI. S. 331. — v. Ledebur I. 36. — v. H.]

2. † **Bartsch**, bei Siebmacher I. 162 Bätschen (Bogen mit 3 Pfeilen im Schilde), ein in Pommerellen und Lauenburg seßhaftes Geschlecht, welches wahrscheinlich jetzt erloschen ist.
[v. Ledebur I. 36. III. 190.]

3. † **Bartsch**, ein Eichhorn im Schilde, in Ermeland gesessen.
[v. Ledebur I. 36. III. 190.]

4. **Bartsch**. Der Kustos der k. k. Hofbibliothek in Wien, Adam B., erlangte im J. 1812 den rittermäßigen Adelstand.
[M. v. M. 98. — v. H.]

5. **Bartsch**, Josef, kais. Kriegszahlmeister, wurde im J. 1825 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

6. **Bartsch v. Bartschenfeld**. Johann B., kais. österr. Hauptmann, wurde im J. 1814 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben.
[M. v. M. 159. — v. H.]

7. **Bartsch v. Sterneck**. Kaiser Leopold I. erhob am 25. Febr. 1695 den Georg Anton in den Adelstand, und Heinrich Honorius B. v. S., Landrechts-Assessor zu Jägerndorf, wurde im J. 1720 böhmischer alter Ritter. [M. v. M., Erg. 120. — v. H.]

Bartscherer v. Löwenecron, eine Familie, welche sich aus Böhmen nach der Oberpfalz wendete, im J. 1654 geadelt wurde, aber aller Vermuthung nach erloschen ist. [Siebenkees I. 317. — Tyroff, neues Wappenwerk I. 251. — v. H.]

Bartuchowski, waren in Ostpreußen seßhaft. W: ?
[v. Ledebur III. 190.]

1. **Bartuschka**, Franz Max, kais. Postamtsbuchhalter, wurde im J. 1724 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 239. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 275. — v. H.]

2. **Bartuschka**, Franz Daniel, Obereinnehmer der Bankohauptkasse, erlangte 1730 den rittermäßigen Adelstand mit Edler von.
[M. v. M., Erg. 120. — v. H.]

Barya, ein ungar. Geschlecht. Balthasar v. B. stand 1835 unter der k. ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

† **Barum**; ihr Stammhaus Barum im Hildesheim'schen. Theodoricus de Barem in einem hildesheim'schen Brief 1257. Herzo de B., testis in instrumento quodam Walkenriedense 1270. Joh. v. B. und seine Söhne, Bürger zu Goslar 1315.
[Urk. Buch f. Niedersf. I. 35. 77. II. 268. III. 96.]

† **Baruth**, ein altes schlesisches Geschlecht, welches mit denen v. Assel und Aulegk und mit den Bitellin in Italien einerlei Wappen führte u. vielleicht auch einerlei Ursprung hatte. Das Stammhaus soll nach Andern das Schloß Baruth in der Oberlausitz gewesen sein. Im J. 1209 war Bruno v. Barut Bischof in Meißen. Heinrich v. B. war 1340 Domprobst zu Breslau. Dietrich v. B., des Herzogs Kristian zu Liegnitz Oberhauptmann in Schlesien und Landhofrichter, wurde 1620 als Gesandter an die ottomanische Pforte geschickt, und starb, 76 Jahre alt, zu Konstantinopel in selbigem Jahre an der Pest; ebenso sein Bruder Georg an der gleichen Krankheit daselbst im J. 1621. Die Besitzungen der Familie lagen zum größten Theil im Fürstenthum Oels; sie besaß daselbst Mielatschütz, Schützendorf, Ellgott, Kraschen, Bresewitz, Simenau, Neudorf im Brieg'schen, Deutschen, Würbitz und

Krütſchen, woven ſich die verſchiedenen Linien beibenamten. Das Geſchlecht iſt mit dem Landesälteſten Joachim Wenzel v. B. auf Krütſchen um 1674 erloſchen. Siehe Solms.

[Gauhe I. 55. — Sinap I. 242. II. 513. — Siebmacher I. 67. — v. Meding III. 35. — Mannſtein 80. — Erſch u. Gruber, Encyclop. VII. 463. — v. Ledebur I. 36. III. 190. — v. H.]

† **Barvelde**, ein braunſchweig. erloſchenes Geſchlecht, deſſen Wappen v. Meding II. n. 42 gibt. [Mannſtein 80.]

Barwinkel, ſ. Bärwinkel.

de Bary (Barry). Die Familie ſtammt aus Dornik in den Niederlanden u. flüchtete der Religion wegen von dort nach Amſterdam und Frankfurt. Von lezterem Orte kam Johann de B. als junger Kaufmann nach Baſel. Von ſeinen Nachkommen ward Joh. Jakob († 1718) Landvogt auf Homburg und als Staatsmann hochgeachtet. Johann de B. († 1800) war Bürgermeiſter zu Baſel. — Der frankfurter Zweig wird dortſelbſt auch zum Adel gerechnet.

[Basler. Bürgerb. 1819. S. 90. — v. Hefner, frankf. Adel S. 7. T. 6.]

Barzi, ein italien. Geſchlecht. Anton Edler v. B. war 1835 k. k. Fiskaladjunkt zu Mailand. — Franz v. B. ſtand 1857 als Oberſt beim 23. k. k. Inf. Reg.

Barziszis, Orlandus, Karl, Vincenz u. Johann Baptiſt, Brüder, wurden im J. 1685 in den Reichsritterſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Bascio v. Waſſayer** (Paſſeyr) **zu Rappoltenkirchen**. Johann Baptiſt B. war von 1544—1557 niederöſterr. Regierungsrath und wurde am 13. Okt. 1554 in den Reichsritterſtand erhoben. Georg B. v. W. brachte die Herrſchaft Rappoltenkirchen von ſeinem Schwager Kornel v. Lappiz an ſich um 1568. Im J. 1579 ſoll das Geſchlecht erloſchen ſein; im J. 1580 ward die Herrſchaft Rappoltſtein verkauft. [Wisgrill I. 306 u. f. — Bucelini II. 32. — v. H.]

Basdar, Paul, kaiſ. öſterr. Hauptm., wurde im J. 1816 geadelt. [M. v. M. 159. — v. H.]

1. † **Baſedow**. Dieſes Geſchlecht gehörte Pommern an, verbreitete ſich aber auch in die Uckermark, nach Mecklenburg, Lüneburg 1333 und Lübeck. Das Stammhaus Baſedow liegt nahe bei Prenzlau. Es erſcheint ſolches in Urkunden ſchon 1280. Kaiſer Karl V. ſchlug den Rathsherrn Jordan B. im J. 1552 zum Ritter und beſſerte ſein Wappen. Mit ihm erloſch das Geſchlecht im J. 1555, nachdem ſolches ſchon im J. 1436 mit dem Rath B. zu Malchin in Mecklenburg abgeſtorben war.

[Grundmann, uckermärk. Adelshiſtorie S. 28. — Büttner, lüneb. adl. Patrizier ꝛc. Anhang II. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 192. — v. Meding II. n. 43. — v. Ledebur I. 37. — v. H.]

2. **Baſedow**. Der anhalt-deſſauiſche geh. Rath und Regierungspräſident B. wurde im J. 1833 vom Herzog v. Anhalt-Deſſau in den Adelſtand erhoben. [G. S. — v. Ledebur I. 37. III. 190.]

† **Baſejo**, ein landſtänd. kärnthner Geſchlecht, führte den Schild geviertet mit einem Adler und einer Gugel. [O. S.]

† **Baſel**, ein altes elſäſſ. Geſchlecht. [Bucelini II. 10.]

† **Baſeler v. Baſel**, ſcheinen aus Lithauen zu ſtammen; wenigſtens hatten die im preuß. Kriegsdienſte geſtandenen Offiziere dieſes Namens (um 1700) Beſizungen daſelbſt. [v. Ledebur I. 37. III. 190.]

Baſelli v. Süßenberg. Lorenz B. ſoll um 1520 aus Rom nach Gradiska, welches um jene Zeit Kaiſer Maximilian in Beſiz genommen hatte, gekommen ſein. Die Familie theilte ſich hier in eine ältere u. in eine jüngere Linie. Sämmtliche Mitglieder erlangten am 27. Aug. 1647 von Fürſt Anton Eggenberg, als gefürſteter Graf v. Gradiska (verſehen mit dem großen Comitiv), ein Erhebungsdiplom in den Adelſtand und 1702 eine Beſtätigung von Kaiſer Leopold I. nebſt dem Ritterſtande und dem Beinamen v. S. Im J. 1765 wurden die drei Linien dieſes Geſchl. in den Freiherrnſtand erhoben.

[Taſchenb. d. frhrl. Häuſ. 1848. — M. v. M. 36. — v. Hefner, krainer Adel S. 5. — v. H.]

† **Baſenheim**. Aylff v. Baſenheym und Peter v. B. unter den ſponheim'ſchen Vaſallen 1450. (Vielleicht Baſſenheim?) [Mone III. 168 ff.]

Baſſa v. Schererſperg. Johann Joſef B. erlangte im J. 1704 den Adelſtand mit v. S. [M. v. M., Erg. S. 240. — v. H.]

Baſſand. Johann Baptiſt Ludwig B. aus der Freigrafſchaft (Franche-Comté), kaiſ. Regimentschirurg, erlangte im J. 1782 den Reichsritterſtand, und Joh. Baptiſt Ludwig v. B. wurde 1792 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 120. — Archiv f. Geſch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 275. — v. H.]

Baſſavi. Die Gebrüder B. bei den Gewerken in den ungariſchen Bergwerken zu Kremnitz erhielten 1653 ein kaiſerliches Adelsdiplom. [E. S.]

Baſſe zu Präbſting, Landrath in Borken, wurde am 18. Okt. 1840 vom König von Preußen mit bekannter Beſchränkung in den Adelſtand erhoben. [Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 73. — v. Ledebur I. 37. III. 190.]

Baſſé, Bartholomäus, kaiſ. öſterr. Oberſt, erlangte im J. 1771 den Reichsadelſtand, u. als General-Feldwachtmeiſter wurde er 1779 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 43. — v. H.]

Baſſe, Barſe, ſ. Barſen.

Baſſecourt. Der kaiſ. Oberſtlieutenant B., und Anton B., gräfl. naſſau'ſcher Amtmann zu Siegen, wurden um 1644 in den Reichsritterſtand erhoben. [E. S.]

Baſſeggio, Nikolaus v. B., war 1835 Adminiſtrator des Provinzial-Strafhauſes zu Capo d'Iſtria im öſterr. Illyrien.

Baſſelet, ſ. La Roſſé.

Baſſenella, Johann Baptiſt, Preſamenſis (?), erhielt 1684 ein Reichsadelsdiplom mit Wappenverbeſſerung. [R. T. A. R.]

Baſſenheim, ſ. Waldbott.

Baſſerode, Hermann, fürſtl. münſteriſch. Geſandter am Reichstage, wurde im J. 1664 geadelt. [Archiv für Geſch., Geneal. u. Dipl. 1847. S. 275.] Man findet den Namen auch Baſterode geſchrieben.

1. **Baſſewitz**, ein altes adliches Geſchlecht in Mecklenburg, führt im Schild einen aufſpringenden Eber. Hübner fängt die Geſchlechtsreihe mit einem v. B. auf Stoor bei Roſtock um die Mitte des 14. Jahrh. an. Unter den Nachkömmlingen desſelben verdienen unter Andern beſonders bemerkt zu werden: Johann v. B., welcher Biſchof zu Brandenburg war; Henning Friedr. v. B., holſtein-gottorp. geh. Rath u. Oberhofmarſchall, Premier-Miniſter, welcher im J. 1726 am 2. Juni in den Grafenſtand erhoben wurde; deſſen Sohn Joachim Otto, welcher holſtein-gottorp. Geſandter am k. preuß. Hofe geweſen und zulezt herz. eutin'ſcher geh. Rath und Premier-Miniſter, geſt. 1733; ferner Adolf Friedrich, k. großbritt. Staatsminiſter, und Kriſtof v. B., fürſtl. bayreuth. Oberhofmarſchall, geſt. 1736; N. N. v. B., in neuerer Zeit Oberpräſident der Provinz Brandenburg. Auch im k. preuß. Heere ſtanden und ſtehen viele Offiziere aus dieſer Familie. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 5; ſächſ. Adel S. 20. — Bagmihl III. 9. 10. IV. 11. — Sächſ. Wppb. III. 64. — Geneal. Jahrb. d. deutſch. Adels 1844 u. f. — Archiv f. Geſch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. S. 275. — Mecklenb. Wppb. — Hübner's geneal. Tabell. II. 666. — Gauhe I. 56. II. 40. — Siebmacher I. 174.

und Suppl. II. 1. — v. Meding I. n. 40. — Zedler, U. L. III. 631. — Allg. gen. Hdb. I. 454. — Gräfl. Taschenb. 1844 u. f. — Vehse, Gesch. d. kleinen deutschen Höfe I. 221, wo die Gesch. dieses Geschlechts vorkommt. — v. Ledebur I. 37.]

2. **Basſewitz**, eine neuere adliche Familie, stammt von den beiden außer der Ehe erzeugten Kindern des herz. mecklenb.=schwerin'schen Kammerherrn Grafen v. B. ab, welche am 17. April 1810 in den preuß. Adelstand erhoben wurden. Sie erhielten ein anderes Wappen als das ältere Geschlecht, nämlich getheilt, oben ein Baum, unten ein wildes Schwein. [v. Zedlitz. — Tyroff, preuß. Wppb. II. 76. — v. Ledebur I. 37. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 29. Taf. 14.]

Bassi, österr.=italien. Geschlecht, aus welchem Girolamo Pietro Agostino nob. de B. 1857 Unterlieutenant im 13. k. k. Inf. Reg. war.

Bassilinovich v. Creutz. Paul B., kais. Hauptmann des slavonischen brooder Inf. Reg., wurde im J. 1762 mit v. C. geadelt.
[M. v. M. 159. — v. H.]

Bassus, eine graubündtner Familie, welche sich nach Bayern wendete und daselbst die Hofmarken Sandersdorf und Mendorf erwarb. Die Stammreihe fängt mit Dominique v. B. an, welcher im 15. Jahrh. lebte. Im J. 1721 wurde die ältere Linie in den Freiherrnstand erhoben u. am 30. Mai 1814 wurde diese Standeserhöhung auf die jüngere Linie ausgedehnt. [v. Lang 100. — Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1848 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 22. — v. H.]

† **Bassute**, ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorbenes, zu Löwenberg in der Prov. Brandenburg 1558 und 1610 ansässig gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 38 ohne Wap. Ang.]

Bassy (nicht Bessy), s. Osthauß v. B.

Basta. Dieses Geschlecht war in Niederösterreich begütert, und scheint sehr klein angefangen zu haben. Denn nach Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels III. 59, rückte Georg B. vom Trommelschläger bis zum Oberfeldherrn hinauf. Wißgrill I. 307 sagt, daß Georg B. — der Stifter des Geschlechts — zu Rocca unweit Tarent im Königreich Neapel geboren worden, daß seine Eltern aber in Epire in Griechenland entsprossen. Er diente zuerst unter Prinz Alex. v. Parma im Kriege 1589 gegen die Niederländer, dann als Oberst und General einige Jahre in Frankreich. Darauf trat er in kaiserliche Dienste um 1601 und machte sich durch die Eroberung von Siebenbürgen und eines Theils von Ungarn wider die Rebellen berühmt. Im J. 1605 wurde derselbe in den Grafenstand als Graf v. Huszt u. Marmarosch erhoben, und in demselben Jahre dem niederösterr. Herrenstand als Landmann einverleibt. Er erwarb das Schloß Haimburg, zwei Höfe zu Fischament und mehrere landesfürstliche Lehenstücke. Er hinterließ einen Sohn und eine Tochter. Ersterer war mit Franziska v. d. Gracht vermählt, und erbte von einem Vetter die Grafschaft Mouscron und die Baronie la Heule in der Castetanei Courtray; er hinterließ dieselbe — 1652 — seinem Sohne, dem Grafen Nikolaus Ferdinand v. B., mit welchem 1682 das Geschlecht wieder erloschen ist. Mouscron und la Heule brachte des letzten Grafen älteste Tochter an die Marquis v. Mottes.
[Oesterr. Wappenb. I. 86. — v. H.]

† **Bastheim**. Das gleichnamige Stammhaus dieses alten fränk. Geschlechts liegt bei Mellrichstadt. Otto de B. in einem würzburger Brief 1209. Die Familie war dem ehemaligen Ritterkanton Rhön u. Werra einverleibt. Häufig waren Mitglieder derselben bei den Hochstiftern von Bamberg, Würzburg, Fulda, Kempten &c. aufgeschworen. Das Geschlecht ist mit Heinrich Alois Freiherrn v. B. 1848 im Mannsstamm †.
[Bucelini II. 20. — v. Lang, Suppl. S. 31. — Mone IX. 311. — v. Meding III. n. 40. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 42. — Siebmacher I. 104. — v. Hattstein I. 1. — Salver 217. 221. 224. 225—229. — Biedermann, Rhön und Werra Tab. I—VIII. — Kneschke.]

Bastian, eine mecklenburg=schwerin'sche Familie; der herz. mecklenb. Amtmann Kristof Heinrich und dessen Bruder Kristian Friedrich Gottlieb nebst Schwester erlangten 1784 den R. Adelstand, und Heinrich erlangte 1790 den polnischen Adel.
[v. Zedlitz. — Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. S. 275. — v. Ledebur I. 38. III. 190. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 5]

Bastide, s. Scovaud della B.

Bastineller. Diese sollen unter dem Namen Bastinelli vor 200 Jahren als Patrizier (wo?) aus der Schweiz gekommen sein, und sich in das Sächsische und Brandenburgische gewendet haben. Drei Brüder, Gebhard Friedrich, Reg. Rath, Karl Gottlieb, Kriegs= und Steuerrath im Preußischen, u. Heinrich Ludwig, Kanonikus in Zeitz, erlangten am 6. Nov. 1763 von K. Franz I. den Reichsadelstand. Der vierte Bruder, Andreas Friedrich, kursächs. Hofrath und Besitzer von Ossa, wurde ebenfalls am 29. Sept. 1764 geadelt.
[Mannstein, Ad. Lex. — v. Hefner, sächs. Adel S. 20. T. 20. — Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. S. 275. — v. Krohne I. 59. 326. — v. Meding III. 41. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 38.]

† **Batenhorst**, ein in der Provinz Westfalen seßhaft gewesenes Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz bei Wiedenbruck lag. Schon 1297 kommt das Geschlecht im Besitz von Burgmannsgütern bei Stromberg vor. In der Mitte des 17. Jahrh. ist es erloschen.
[v. Ledebur I. 38.]

Baternay de Krakolcza, österr.=ungar. Geschlecht; Attila B. de S. war 1857 Unterlieut. im 51. k. k. Inf. Reg.

Bathiani, Bathian, Pathiani, ein ungar. u. österr. Geschlecht, dessen erster Stammvater Eörsius, Eörse (Ueirs), einer der tapferen Heerführer der Hunnen, gewesen sein soll. Seines Urenkels Mißka Sohn Reinold v. Eörs lebte um 1160 u. pflanzte das Geschlecht fort. Miske (Michael) v. E., Erzieher des Königs Belam IV. v. Ungarn, stellte um 1213 den Wohnsitz Eörs wieder her. Sein Sohn Mathias v. E. diente als Feldoberster der Reiterei um 1253 und 1272. Einer seiner Nachkommen, Georg I. v. Eurs oder Eörs, war 1389 Kastellan zu Gran und starb 1401. Berühmt durch seinen Heldenmuth schenkte ihm König Sigismund von Ungarn das Gut Bathian, vor Alters Cinquartum genannt, bei Stuhlweissenburg, von welchem er den Familiennamen Bathyan annahm, welchen Namen sein Sohn Albert I. zum ersten gebrauchte. Benedikt v. B. wurde 1511 mit dem Sitze Almaß in Siebenbürgen von K. Uladislaus II., dessen Schatzmeister er war, beschenkt. Franz v. B. war des Königs Ludwig Kämmerer und oberster Mundschenk in Ungarn, auch Oberbefehlshaber in Dalmatien; er focht ritterlich, u. bekam 1523 Schloß u. Herrschaft Nemeth Ujvar zum Geschenk. Balthasar III. v. B. war ein berühmter General, u. sein Sohn Franz II. v. Bathyan wurde 1577 in den Freiherrnstand und 1603 in den Grafenstand erhoben; er war zuletzt unter K. Ferdinand II. oberster Stallmeister u. oberster Feldhauptmann und starb 1629. In seinen Enkeln theilte sich das Geschlecht in die ältere und in die jüngere, jetzt fürstliche, Linie, welche Würde dem Grafen Karl v. Bathian am 3. Jan. 1764 durch K. Franz I. zu Theil wurde. Er hatte in Oesterreich sehr beträchtliche Herrschaften, als Fischament, Trautmannsdorf, Götzendorf, Enzersdorf u. a. erkauft. Er war K. Josef's II. Obersthof=

meister, Staats- u. Konferenzminister und Banus von Kroatien, Dalmatien und Slavonien. Schon früher hatte Adam Graf v. B. im J. 1644 die Herrschaften Pernstein, Thomasberg, Aspang und Ziegersberg in Niederösterreich an sich gebracht, und war in Folge dessen am 10. Febr. 1645 in den Herrenstand der niederösterr. Stände aufgenommen worden.
[Schmutz I. 104. — Goth. gen. Hofkal. 1824 u. f. — Ersch u. Gruber, Encycl. VIII. 103. — G. Szklenar, origo et genealogia ill. Bathyanior. gent. Posonii 1778. — v. Lang, Adelsbuch v. Bayern S. 1. — Allg. gen. Handbuch I. 248. — Leupold, A. A. A. I. 134, wo das Fürstendiplom zu finden ist. — Zedler, U. Lex. III. 681. — Gen. Staatshdb. LXV. Jahrg. von Klüver. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 199. — Tyroff II. 30. — Bayer. Wappenb. I. 2. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels, 1847. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — v. H.]

† **Bathori**, ein ungar. Geschlecht, dessen Ursprung sich in dem Dunkel der Zeiten verliert. Schon 1070 stand Opos B. in großem Ansehen. Stefan B. ward 1571 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt und wurde von Oesterreich u. der Türkei anerkannt. Später brachte erstere Macht gegründetere Ansprüche auf Siebenbürgen vor. Fürst Sigismund B. ward gefangen und starb 1613 zu Prag. Der Letzte des Geschlechts, Gabriel B., Fürst von Siebenbürgen, wurde — da er mit den Türken Unterhandlungen gegen Oesterreich anzettelte — auf Anstiften des kais. Generals Apaffi im Okt. 1613 erschossen. [v. H.]

Bathory, s. auch Simolin.

Báthy v. Felsö-Báthe, österr.-ungar. Adel. Josef B. v. F.-B. 1857 k. k. F.M.L. und Divisionär beim 4. Armeekorps.

Batocki-Tortilowicz, ein jetzt in Ostpreußen seßhaftes Geschl., aus welchem Wilhelm Efraim Tortilovius am 9. Juni 1821 mit dem obigen Namen B.-T. den Adel von Preußen erneuert erhielt.
[v. Ledebur III. 190.]

Batt, B., österr. Major, erlangte 1858 den Adel.
[N. A. Z. vom Jan. 1858.]

Battaglia, Bataglia. Simon Bataglia de Supramonte et Ponte alto aus Trient erlangte im J. 1708 die reichsfreiherrliche Würde. [M. v. M., Erg. 43. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttg. 1847. — v. H.]

1. † **Battenberg**, ein altes rheinisches Dinastengeschlecht; führte im Schild zwei schwarze Pfähle in Silber. Hermann Graf v. B. 1291.
[O. S. — v. Hattstein I. 114. — Bucelini, stemmatogr. ꝛc. T. II. p. 39.]

2. **Battenberg**. Prinz Alexander von Hessen vermählte sich am 16. Okt. 1851 mit Julie Gräfin v. Hauke; sie wurde für sich und ihre Kinder zur Gräfin v. B. und 1858 vom Großherzog von Hessen zur Fürstin v. B. erhoben. [v. Hefner, hess. Adel.]

Batthe v. Watta, österr.-ungar. Adel. Emerich B. v. W. stand 1857 als Unterlieutenant im 11. k. k. Hus. Reg.

1. **Battisti**. Aus dieser italien. Familie war Barth. v. B. 1835 Mitglied der medizin. Fakultät auf der wiener Universität. Vielleicht gehörte derselbe zu der folg. Familie der B. v. Santo Giorgio.

2. **Battisti v. Santo-Giorgio**. Joh. Jakob, Alois u. Barthel. B., Brüder, aus Roveredo, wurden im J. 1772 mit v. S.-G. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

1. **Battistig v. Rotenfeld**. Anton, Andreas u. Michael B. aus Görz erlangten im J. 1763 den Adel mit dem Beinamen v. R.
[M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

2. **Battistig v. Tauffersbach**. Ignaz B., behauster Einwohner zu Görz, wurde im J. 1760 mit v. T. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M. 159. — v. H.]

Battistini. Der kursächs. geheime Kämmerer Gabriel Angelo B. und sein Bruder Rufin erhielten 1671 den Adel und im J. 1675 ein Reichsritterdiplom. Sie stammten aus Pistoria in Hetrurien.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttg. 1847. S. 275.]

Battmayer, Gebrüder, wurden im J. 1623 geadelt. [E. S.]

Batz, Oberst und Flügeladjutant, auch Besizer des Rittergutes Leinstetten, wurde am 25. Nov. 1838 vom K. von Württemberg in den erblichen Adel- und Freiherrnstand versezt. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1846.] Er war vorher Personalist. Die beanspruchte Abstammung aus Frankreich oder Holland ist gänzlich unerwiesen. [v. Hefner, Erg. Band S. 34. Taf. 15.]

Batzendorf. Eine zu Anfang des 18. Jahrh. erloschene adliche Familie in Bayern war in einer Linie freiherrlich. With. v. Batzendorff besaß 1692 die Hofmark Regendorf (Burglengenfeld).
[v. Reisach 143. — Siebmacher V. 320. 322.]

Batzenhofer. Die Gebrüder B. in den kais. Erblanden erlangten im J. 1623 den Adel. [E. S.]

† **Bauch**, Buch, Boch, ein altes schweizer oder schles. Geschlecht, welches längst abgestorben ist. Man weiß von demselben nichts Gewisses; jedenfalls sind diese Bauch od. Boch in Schlesien mit denen v. Buch in den Marken nicht zu verwechseln, wie Sinap zu thun scheint.
[Sinap I. 301 u. f. — Siebmacher II. 136. V. 197. — v. H.]

Bauche v. Rostock. Nikolaus B. erlangte am 12. März 1668 den Adel mit dem Beinamen v. R. [v. H.]

† **Baudan**, eine berühmte languedoc'sche Familie, aus welcher zwei Aeste in die brandenburg. Staaten kamen, die B. de Vestric und die Baudant de Montaut. Auch in Rußland hat sich das Geschlecht in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. naturalisirt.
[v. Zedlitz. — Ermann, memoir. pour ꝛc. Tom. IX. p. 21. — v. Ledebur I. 39. — Preuß. Wappenbuch II. 77.]

1. † **Baudiß**, Budissin, ein schles. Geschlecht, welches einen gespaltenen Schild führt, vorn ein aufgerichteter w. Hirsch in Schw., hinten in G. zwei schw. Schrägbalken; diese Familie ist bald nach 1836 ausgestorben.
[v. Ledebur I. 38. III. 190. — Dorst, schles. Wappenb. IV. 247.]

2. **Baudiß**, Baudissin, ein sächs. Geschlecht, welches drei mit den Mundstücken nach der Mitte gestellte Hüfthörner führt; es blüht solches jetzt in Holstein und besitzt erblich einen Theil der zinzendorf'schen Güter; 1741 erlangte dasselbe durch das sächs. R. Vikariat die Grafenwürde. [Taschenb. der gräfl. Häus. 1844 u. f. — v. Hefner, sächs. Adel S. 1. Taf. 1.]

Bauenburg. Oudalricus de Buwenburc et frater Gotfridus in einem St. Galler Brief 1228. Ulricus de Buenburg dictus Hagene in Konstanz 1263. [Mone III. 74. 466.] Bemerkung: Den Ulrich v. B. sezt Mone unter Baumburg, und bezieht sich auf den Traditionskodex von Salem [Mone I. 338], wo Buwenburc ein castrum prope Danubium genannt wird. — Die Identität der Namen scheint noch zu bezweifeln. Vgl. unt. Baumburg 1.

1. **Bauer**, Johann Baptist, Doktor der Rechte in Oesterreich, erhielt im J. 1613 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Bauer**, Friedr. Wilhelm, aus Hannover, erst in preuß., dann in russischen Diensten als Generalquartiermeister, General-Ingenieur ꝛc. ꝛc., wurde im J. 1761 von K. Friedrich II. v. Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 39. — Köhne II. 77.] (Hat in Stuttgart zulezt gelebt.)

3. † **Bauer**, altbayerisch. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Mohnköpfen belegt. [O. S.]

4. **Bauer v. Adelsbach**. Josef Heinrich B., Arzt und Physikus zu Prag, wurde im J. 1793 mit Edler v. B. u. A. geadelt.
[M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

5. **Bauer-Bargehr**. Georg B.-B., k. k. Staatsrathsoffizial, geadelt am 11. Okt. 1846. [Kneschke.]

6. **Bauer v. Breitenfeld**. Johann Fidel B., Regierungsrath in Dillingen, nachher kurtrier'scher geh. Rath und Hofkanzler zu Ellwangen u. zulezt k. württ. Kreishauptmann daselbst, erlangte am 19. April 1781 ein völlin'sches pfalzgräfl. Adelsdiplom. Diese Standeserhöhung wurde am 7. Mai 1814 vom König v. Bayern bestätigt. [v. Lang S. 290. — Tyroff, bayer. Wappenbuch IV. 75.] Er hinterließ drei Söhne, Philipp, geb. 1770, Anton, geb. 1772, und Jakob, geb. 1778, welche in bayer. Civildiensten standen.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 68. Taf. 74. Erg. Band S. 34. Taf. 15.]

7. **Bauer v. Ehrenfeld**, eine niederösterr. Familie, deren Anherr, Josef Kaspar B., im J. 1751 in den rittermäßigen Adelstand mit v. E. erhoben und am 7. Juli desselben Jahres, als Besizer von Hagberg, als Landmann unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurde; er hinterließ einen Sohn, Josef Johann Nepomuk, u. eine Tochter. [Wisgrill I. 320. — M. v. M. 98. — v. H.]

8. **Bauer v. Ehrenbau**. Franz B., Besizer der Güter Glassau und Szulla in Böhmen, ausgezeichneter Landwirth, erlangte im J. 1793 den Adel mit v. E. Er hatte zwei Dörfer angelegt.
[M. v. M. 160. — v. H.]

8. **Bauer v. Ehrenfeld**. Johann Jakob B., Kanzleiverwalter zu Sulgau in Oberösterreich, wurde im J. 1734 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

10. **Bauer v. Eiseneck**. Hanns Martin B., Schultheiß zu Frankfurt a. M., wurde nebst seinen Brüdern Kristian und Jakob im J. 1616 vom Kaiser mit dem Beinamen v. E. geadelt. Die Familie war später dem fränk. Ritterkanton Gebürg, wo sie sich begütert hatte, einverleibt und auch in die Ganerbschaft Altenlimburg zu Frankfurt a. M. aufgenommen. Im J. 1831 wurde dem kais. Major B. v. E. gestattet, sich v. Fichard, gen. B. v. E., zu schreiben u. das v. Fichard'sche Wappen dem seinigen beifügen zu dürfen. Genannter Major hatte die Erbtochter des † v. Fichard'schen Geschlechts geehelicht. Adalbert B. v. E., österr. F.M.L., wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857. S. 1056. — E. S. — Biedermann, Gebürg Taf. 295. — Siedenkees I. B. S. 248. — v. H. — v. Hefner, frankfurter Adel.]

11. † **Bauer zu Losdorf**, Löstorf, eine niederösterr. Familie, aus der Kristof B. zu L. im J. 1524 auf der Ritterbank im Landtag zu Wien erschienen ist. Der Name wurde im J. 1529 Pauer zu Loestorf geschrieben. Das Wappen gibt Wisgrill, niederösterr. Adel I. B. S. 320. [v. H.]

Bauer, s. auch Baur, Paur und Pauer.

Bauer v. Bauern, s. Bauern.

Bauer v. Heppenstein, s. Heppenstein.

Bauermeister, eine adliche, dem preuß. Staate angehörende Familie. [v. Zedlitz.]

Bauern. Der in Ruhe gesezte kursächs. Rittmeister Karl August Bauer wurde im J. 1775 unter dem Namen v. B. geadelt.
[Tyroff I. 263. — Mannstein, Ad. Lex. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — v. Ledebur I. 39. — v. Meding III. 35. — Sächs. Wappenbuch I. 65. — v. Hefner, sächs. Adel S. 20.]

Bauernfeld. Diese Familie in Oesterreich führte früher den Namen Hofbauer; sie wurde aber in der Person des Joh. Anton H., kais. Feldproviantkommissär, wegen 18jähriger Dienstleistung u. treuer Gewahrung der Aerarialgelder am 16. März 1763 mit dem Beinamen v. B. (den sie jezt ausschließlich zu führen scheint) in den Adelstand erhoben.
[Leupold, A. A. A. I. 148. — M. v. M. 201. — v. H.]

Bauhoffen, Bauhof, **von**, Anna Regina, Tochter des Jakob B., Gastwirths zu Oberhausen bei Augsburg, wurde im J. 1717 unter obigem Namen geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttg. 1847.]

Bauld v. Nans. Diese Familie stammt aus der ehemal. Grafschaft Burgund u. ist jezt in Schlesien seßhaft. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 39. III. 190. — Dorst, schles. Wppb. Nr. 196.]

1. **Baum**. Der Doktor Joh. Baptist B. erhielt im J. 1629 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.] Gehört vielleicht zu den B. v. Baumannsdorf (s. unten).

2. **Baum v. Appelshofen**. Der kais. Kreishauptmann zu Wieliczka, Josef B., erlangte im J. 1777 den rittermäßigen Adelstand mit v. A. Anton B. v. A., kais. Hofrath u. Stefan's-Ord. Ritter, wurde im J. 1811 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 42. 120. — v. H.]

3. † **Baum v. Baumannsdorf**. Die Familie wurde zuerst i. J. 1459 geadelt, welches im J. 1599 mit Beifügung des Prädikats erneuert wurde. Sie war im Voigtlande seßhaft und ist 1725 erloschen.
[Biedermann, Voigtland Tab. 224–226. — Mannstein. — v. H.]

1. † **Baumann**, von Straßburg, waren ein adliches Geschlecht daselbst. Johann war 1351 Stadtmeister und Klaus u. Hanns haben 1390 dem Turniere beigewohnt. Waltherus dictus Buman armiger argentinensis, uxor Claranna Mantzin 1415. Leonhard starb 1527 als Vikarius zu St. Peter in Straßburg.
[Mone VIII. 396. — Elsaß. Chronik. — Sinap II. 514. — Tyroff, n. Wappenw. I. 193. — Siebmacher I. 142.]

2. † **Baumann**. In Schlesien, besonders im Breslau'schen, befand sich ebenfalls ein Geschlecht des Namens.
[Sinap II. 514. — Siebmacher I. 142.]

3. **Baumann**. Franz Ant. B., kais. Oberstlieut. im öttingen'schen Regiment, erlangte im J. 1693 den Freiherrnstand und Wappenbesserung. (Gehörte vielleicht zu den schlesischen?)
[Archiv für Gesch., Geneal. und Diplom. Stuttg. 1847.]

4. **Baumann**. Des Namens gab es auch ein schweizer. Geschlecht, von welchem mehrere Zweige in Deutschland vorkommen.

5. † **Baumann**, ein adliches Geschlecht, besaßen die Hofmark Spindelhof auf dem Nordgau um 1750. [v. Reisach. 184]

6. † **Baumann**, zum Adel in Schwedisch-Pommern gehörig war in der Gegend von Stralsund seßhaft und ist wahrscheinlich von Schweden geadelt worden. Im Anfange des 18. Jahrh. erloschen.
[v. Ledebur I. 39 ohne Wappen-Angabe. — v. Zedlitz.]

7. **Baumann**, Joh. Friedrich, Sohn des Sindikus zu Wertheim, erlangte i. J. 1777 den Adel u. i. J. 1788 den Ritterstand.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttg. 1847.]

8. **Baumann**, Georg Friedrich Melchior, sächs. Rittmeister, erlangte vom sächs. Reichsvikariat im J. 1790 am 7. Aug. Adelstands-Erneuerung. Diese B. sollen aus Schlesien stammen und daselbst Radardorf besessen haben; sie erhielten von K. Ferdinand II. den Adel. Wappen: Ein Hirschgeweih. [v. Hefner, sächs. Adel S. 20. — Siebmacher I. 192. — v. Ledebur I. 39.]

9. **Baumann**. Den Gebrüdern B. als Besizer des Ritterguts

Ernstfeld verlieh der K. von Bayern am 23. Jan. 1819 ein Adelsdiplom. [v. Lang, Suppl. S. 87. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 68. T. 74.]

10. **Baumann**. Der K. von Preußen hat 1828/30 dem Oberpräsidenten im Großherzogthum Posen Johann Friedrich Theodor B. den Adel verliehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 39. — Preuß. Wppb. II. 77.]

11. **Baumann v. Waldstein**. Der k. k. Oberstlieut. Johann B. wurde 1827 mit v. W. geadelt. [E. S.]

† **Baumannswalde**, Baumannswald, ein erloschenes schlesisches Geschlecht, welches die freie Standesherrschaft Militsch besaß. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 39 ohne Wappen-Angabe.]

1. **Baumbach**, ein altes hessisches Geschl., von welchem zuerst Ludwig v. B. angeführt wird, der um's J. 1470 gelebt hat. Nach Anderen erscheint das Geschlecht schon 1246, 1295, 1355 in Urkunden. Seine Urenkel, Edwald Jobst u. Reinhard, waren hessische Räthe. Sebald v. B. war hess. Gesandter auf dem Reichstag zu Augsburg 1530. Ludwig II. v. B. wurde als Gesandter an den englischen Hof geschickt. Des Reinhard Enkel, Burkard, war hess. Oberstlieutenant; er hinterließ zwei Söhne, wovon der ältere Oberst in französ. Diensten, der jüngere, Otto Kristof, württ. geh. Rath und Berghauptmann geworden. Von des Lezteren Söhnen war einer um 1716 kais. Oberst, Wolf Heinrich fürstl. hess.-darmstädt. geh. Rath und Generallieut. um 1704. [Estor, Ahnenprobe. Daselbst befindet sich die Ahnenprobe des Friedrich Reinbold v. B. als Deutsch-Ord. Ritter. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Landau, hess. Ritterburg. III. 105. — Bucelini II. 41. — Siebmacher I. 140. — Wolf, eichsfeld. Urkundenbuch. — Rommel, Gesch. von Hess. II. 215. 219. 324. Anh. 104. 159. 222. — v. Meding I. 27. — Schannat, fuld. Lehenhof 46. — v. Ledebur I. 39. III. 190. — v. H. — v. Hefner, nassauer Adel S. 4; sächs. Adel S. 20.] Vergl. auch oben Bambach.

2. **Baumbach v. Kronenschwerdt**. Franz B., österr. Hauptmann, wurde 1821 mit v. K. i. d. Adelst. erhoben. [M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

† **Baumberg**. (Im Schild eine Vogelkralle.) Joh. B. zu Stollwang in Briefen des Klosters St. Veit (Neumarkt, Oberbayern) 1472. Frau Dimpne Pambergerin dieses Wappens, † 1522, liegt zu Vilshofen. [O. S. — M. B. V. 288. tab. 1.]

† **Baumberger**. Die Wittwe Anna Regina Luise Bobet, geb. Saudberg, wurde 1789 mit ihren Kindern unter dem Namen B. vom K. v. Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 39. III. 190. — Preuß. Wppb. II. 22.] Sie besaß Siethen in der Provinz Brandenburg.

Baumbgarten, s. Baumgarten.

Baumbgartner. Raimund B. erhielt 1735 den Adel vom Erzbischof von Salzburg. [v. Schallhammer rc.]

1. † **Baumburg**, Buwenburg, ein im J. 1092 erscheinendes, am Ausgang des 14. Jahrh. verschwindendes schwäb. Geschlecht, welches auf der Burg gleichen Namens hauste. [Griesinger S. 86.] Vergl. oben Bauenburg.

2. † **Baumburg**, waren ein Adelsgeschlecht, wahrscheinlich auf der Burg Baumburg bei Altenmarkt oder in der Nähe, wo 1156 das Augustinerkloster gestiftet wurde. Warmunt und Warmunt, sein Sohn, de Boumpurc 1120. Ein Warmund de Pomburch, der in der Urkunde „nobilis homo" genannt wird, übergibt 1135 dem Kloster Herren-Kiemsee ein Gut am Tachensee (Gerichts Laufen, Oberbayern). Derselbe erscheint mit demselben Titel „nobilis" auch noch 1147. Das Prädikat deutet in jener Zeit auf Herren- (nicht Ministerial-) Adel. [M. B. II. 286. III. 10. 45.]

1. **Baumeister**, Johann Ferdinand, des Münz- u. Bergwesens-Direktions-Hofkollegiums-Kanzlist, erlangte im J. 1754 den Adel. [M. v. M., Erg. 240. — v. H.]

2. **Baumeister**, Friedrich Ottemar, Standartjunker bei dem kursächs. Kür. Regim. Kurfürst, wurde am 12. Dez. 1792 vom Kaiser geadelt. [Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — v. Hefner, sächs. Adel S. 20.]

Baumer. Der k. Forstmeister N. v. B. wurde am 22. Jan. 1825 bei der Adelsklasse in Bayern eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 68.]

Baumgart, ein thorner Patriziergeschlecht, 1730. [v. Ledebur III. 190.]

1. † **Baumgarten**. Das Stammhaus Gerichts Pfarrkirchen in Niederbayern. Hund I. 290 nennt sie Freiherren, und sagt, sie seien mit den Grafen v. Halß stammverwandt gewesen. Ich finde Dietrich de Poumgart in reichersberg'schen Briefen 1140. Item ein anderer Dietrich 1200, dessen Vater wird „Herr" (dominus) genannt. Albrecht nennt sich 1296 „wir von Gotes Genaden freij daz (zu) Pawengorten". Sie sind im 14. Jahrh. †. Ihr Schild hat einen Schrägbalken, darauf drei Schildlein. Sie haben keinen Zusammenhang mit den jezigen Grafen v. Baumgarten. [M. B. III. 359. 414. 423 ff. 520.]

2. † **Baumgarten**. Dieses Namens gibt es in der Nähe des Kiemsees in den Gerichten Rosenheim und Traunstein mehrere Orte. Eines derselben wird das Stammhaus des Friederich de Poumgartin gewesen sein, der in Kloster Kiemsee'schen Briefen von 1160 unter den adlichen Zeugen vorkommt. [M. B. II. 301.]

3. † **Baumgarten (de Pomerio)**, elsässisch. B. bei Barr, Schlettstadt, wird das Stammhaus gewesen sein. Drucherus miles (de P.) und seine Frau Edelindis schenken ihre Güter an das Kloster Weissenburg im Elsaß 1253. Derselbe 1255 Trutherus miles de Bomgarten genannt; s. auch Bongart. [Mone VI. 457 ff. 460.]

4. † **Baumgarten**, Baumgartner, Paumbgartner, Paumgärtner (Schild getheilt, oben ein Sittich, unten eine Lilie), hatten ihren Namen von Baumgarten in Schwaben, das sie später wieder an sich gekauft und aufgebaut haben. Sie sind im Patriziat zu Nürnberg und Augsburg gesessen. Schon 1280 erscheint ein Baumgartner zu Nürnberg. Sein Urenkel Konrad gelangte zuerst im J. 1396 in den dortigen Rath. Anton B., ein Sprößling des nürnberg. Geschlechts, begab sich nach Augsburg und pflanzte mit Klara Arzt sein Geschlecht fort, das auch in dieser Stadt zu großen Ehren, Aemtern, Würden, nicht minder zu großem Reichthum gelangte und bei den Kaisern Maximilian I. u. Karl V. in Gunsten stand. Die Freiherrnwürde erlangte dieser Zweig im J. 1539. Hierauf gab Johann Frhr. v. B., welcher um diese Zeit Hohenschwangau erkauft hatte, das Bürgerrecht in Augsburg auf und lebte auf gedachtem Schlosse, kam aber durch Begünstigung der Reformation und schlechte Wirthschaft in Ungnade und Verfall, so daß er die Herrschaft Schwangau 1561 an Bayern verkaufen mußte. Die nächste Generation beschloß den Stamm dieser Linie, während die nürnberger erst 1726 erlosch. Eine Stammgenossenschaft der vorstehenden B. und der folgenden Baumgartner von Kufstein ist nicht zu erweisen, obwol sie von einigen Schriftstellern des vorigen Jahrhunderts behauptet wurde — um das noch blühende Geschlecht der bayer. B. durch das erloschene der augsburg. zu illustriren. [Die beste Nachricht über dieß Geschlecht hat v. Stetten, augsburg. Geschlechter S. 195 ff.]

5. **Baumgarten**. Dieses Namens kommt seit 1396 in Schlesien ein Geschlecht vor, im Weichbilde Frankstein und 1480 am Hofe

des Fürsten Friedrich I. von Liegnitz mit dem Prädikat „v. Jeschendorf“. [Sinap II. 515.]

6. **Baumgarten**, jezt gewöhnlich **Paumgarten** geschrieben, stammen aus Kufstein, wo sie ursprünglich Schiffmeister und Handelsherren gewesen, viel Vermögen erworben, auch schöne Stiftungen gethan haben. Um die Mitte des 15. Jahrh. werden sie bereits als Wappengenossen und zu Ende des Jahrh. unter dem Adel gefunden; sie haben Frauenstein u. Ering, im Unterland Bayern, erworben, sind durch Fürstendienst u. Heurathen in großes Ansehen gekommen, haben 1629 den R.Freiherrnstand u. 1745 vom Kurf. Maximilian Josef von Bayern als Reichsvikar den Grafenstand erhalten. Mit dem vorherstehenden Geschlechte 4., sowie mit dem † Herrengeschlechte der B. 1. haben sie keinen genealog. Zusammenhang, obwol sie Einzinger in seinem „bayer. Löw.“ alle drei bestens durcheinanderwirft, sowie auch Bucelini u. A. nach ihm. Ihr Stammwappen: In Blau auf einem Zaun schreitend ein gelber Löwe; in früheren Zeiten fanden sich an der Stelle des Löwen zwei über's Kreuz gelegte Baumäste.
[v. Hefner, bayer. Ad. S. 5. T. 1. Erg. Bd. S. 8. T. 3. — Gräft. Taschb.]

7. † **Baumgarten**. Das Stammhaus lag bei Ravensburg. Im Todtenbuch von Kloster Weissenau stehen Friderich u. Adelheid de Bomgarten circa 1504. [Mone VIII. 318.]

8. **Baumgarten**, Tobias, der Grafschaft Glatz Steinbruchsverwalter u. Vorwerksschreiber, erhielt 1643 ein Adelsdiplom. Vielleicht sind es die im Siebm. Wappenb. V. Taf. 174. n. 2 angeführten B. auf Schönenberg.

9. **Baumgarten**, früher Baumgartner, Baumbgarten, in Bayern. Die Brüder Johann Georg, salzburg. Kanzler, Johann Ehrhard, eichstädtischer Hofrath, Johann Jakob und Johann Willibald, die Baumgartner, wurden von K. Leopold I. am 2 Juni 1675 mit der Aenderung des früheren Namens in B. in den R. Adelstand erhoben, und erhielten zum Wappen einen goldenen Löwen im blauen Felde. [v. Lang 291. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.]

10. **Baumgarten**. Nach Ungarn will diese Familie aus Bayern als v. Baumgartner eingewandert sein. Im J. 1712 wurde sie unter den Adel mit dem Namen v. B. aufgenommen, und 1722 in den Freiherrnstand erhoben. Mathias Josef Frhr. v. B., Magnat von Ungarn, war 1724 Kommandant des heister'schen Regiments. W.: Geviertet: 1. in R. auf gr. Hügel eine g. Krone; 2. u. 3. in B. ein nach Innen sehender g. Greif; 4. in R. ein gr. Olivenbaum, worauf eine Taube mit Oelzweig im Schnabel. Das ganze Schild mit schw. Querbalken überzogen, von drei g. Streifen und hinten drei g. Sternen begleitet. [Taschenb. der frhrl. Häuser von 1859.]

11. † **Baumgarten**. Dieses Namens führt v. Ledebur I. 39 noch ein adliches Geschlecht an, welches in der Mitte des 18. Jahrh. in Pommern blühte und das Rittergut Paratschin schon 1730 besaß. Im gespaltenen Schilde führte es einen durch eine Krone gesteckten Pfeil und zwei über's Kreuz gelegte Lanzen.

12. **Baumgarten**. Es möchte anzunehmen sein, daß der k. k. Hoffourier Franz Josef Emanuel, der bayer. Hofkammerrath Georg Karl und der eichstädtische Forstmeister Johann Georg Michael, Brüder, welche im J. 1732 Adelsbestätigung erhalten haben, zu dem vorstehenden Geschlechte (B. 9.) gehörten.
[M. v. M. 240. — v. Lang 291.]

13. **Baumgarten**, Friedrich Gustav, k. schwed. Hauptmann u. Ritter des Schwerdtordens, erlangte 1787 ein Reichsadelsdiplom.
[R. T. A. R. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847.]

14. **Baumgarten**, ein in Ostpreußen begütertes Geschl., welches aus der Pfalz stammen soll. [v. Ledebur III. 191, ohne W. Ang.]

15. **Baumgarten, Raith von**. Aus dieser österr. adlichen Familie stammte der Provinzprokurator im Spital der barmherzigen Brüder zu Wien 1835 Odilo Raith v. B.

Baumgarten, s. Billichgrätz. — S. auch unter Baumbgarten, Paumgarten u. s. w.

1. † **Baumgartner zu Oberpergkirchen**. (W.: Ein ausgerissener dürrer Baum.) Thomas B. zu O. in der bayer. Landtafel 1490.

2. **Baumgartner**, Wolf, des Erzherzogs Leopold zu Oesterreich Kelleramtsgegenschreiber, erlangte i. J. 1613 den Adel. [R. T. A. R.]

† **Baumhauer**, ein mit Sohl- u. Kothgütern zu Großsalze seit dem 15. Jahrh. belehnt gewesenes, im 17. Jahrh. erloschenes Geschl.
[v. Ledebur I. 39 ohne Wappen-Angabe.]

† **Baumhauser**, ein altes nürnberger Geschlecht, führte den Schild mehrmals schräg getheilt. [O. S.]

1. **Baumkirchen**. Stammhaus im Unterinnthal bei Innsbruck. — Der Schild wie Eps — ein Sparren. — Wolfram de Poumkirchen 1140 in einer Urkunde von St. Zeno bei Reichenhall. Friedreich de Baumkircher in Urkunden des Klosters Frauen-Kiemsee 1333. Dieses Friedrich v. B. Mutter war eine v. Eps (a. Inn), hat vielleicht davon das Wappen angenommen, wie das in alten Zeiten oft der Fall war. [O. S. — M. B. II. 506. III. 529.]

2. † **Baumkirchen**. (Im Schild eine Kirche.) Das Stammhaus im Gericht Taur (Tirol). Sigmund's v. B. zwei Söhne, Ludwig u. Niklas die B., haben sich um 1353 nach Innsbruck begeben, dort Bürgerrecht angenommen und ist deren Stamm mit Gaudenz v. B. 1505 †. [v. Mayerh., Mss. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 2.] Es scheint mit den vorgenannten v. B. vielleicht doch eine Stammgenossenschaft vorhanden gewesen zu sein.

3. † **Baumkirchen**, steyer. Adel. Zu diesem Geschlechte gehörte der heldenmüthige und so unglücklich gewordene Andreas Herr zu Slaning, Landeshauptmann in der Steyermark, anfangs gemeiner Soldat. Die Familie ist 1505 erloschen, und zwar mit Wilhelm, kaiserl. geh. Rathe, dem Sohne von Andreas. Lezterer war 1452 von K. Friedrich V. zum Freiherrn erhoben, 1471 aber wegen rebellischer Verbindungen mit König Mathias von Ungarn enthauptet worden. [O. S. — Gaube II. 45. — Panthaleon, prosopogr. T. II. — Spangenberg's Adelsspiegel P. II. — Birken's Spiegel der Ehren V. Kap. 8. 19. — v. H.]

Baumrucker v. Nobelswald. Der österr. Oberstabsauditor Josef B. wurde 1857 mit v. R. geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1858.]

† **Baunach**, ein fränkisches Geschlecht im Kanton gleichen Namens, welches um 1270 bis 1365 bekannt war. Heinrich v. B. ist 1356 Domherr in Bamberg gewesen. Die Familie ist längst erloschen. [Biedermann, Baunach Tab. 211.] Siebmacher bringt im V. Th. Taf. 105 ein baunach'sches Wappen bei; es ist aber sehr zu bezweifeln, daß solches gegenwärtigem Geschlechte angehörte. [v. H.]

1. **Baur**, in Württemberg geadelt am 22. Mai 1809.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttg. 1847.]

2. **Baur**, niederrheinisch, führen ein gekerbtes Kreuz im Schild. [v. Ledebur I. 40. III. 191.]

Baur, s. auch Bawyr.

Bauritsch, Georg Barthelomäus, erlangte 1617 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bause. August Friedrich B., herzoglich braunschweig'scher

Oberst und Generaladjutant, geadelt von Herzog Wilhelm von Braunschweig am 4. Okt. 1854. [Kneschke.]

Bauffart, Edler v. **Sonnenfeld**. Maximilian Franz B., k. k. Kammerdiener, erlangte im J. 1721 den rittermäßigen Adel mit Edlem v. S. [M. v. M. 120. — v. H.]

1. **Bausse**, Baussen, ein halle'sches Salzpfännergeschlecht, dem 1658 Bischdorf bei Halle gehörte. [v. Dreyhaupt, der Saalkreis, II. Anh. S. 10. Taf. XXVI. — v. Ledebur I. 39.] Wappen: Ast mit drei Kleeblättern.

2. **Bausse**, Baussen, mit dem Wappen: Ein über eine Mauer gehender Hund; die Familie ist mit Sohlgütern bei Großsalze belehnt. Im preuß. Heere standen mehrere Offiziere dieses Namens. [v. Ledebur I. 40.]

Baussnern. Bartholomäus Baussner, Superintendent in Siebenbürgen, und sein Bruder Simon wurden wegen ausgezeichneter Treue im J. 1718 mit v. B. geadelt.
[M. v. M. 160. — Leupold, A. A. A. I. 149. — v. H.]

Baut. Der k. k. Oberst de B. erlangte im J. 1802 die freiherrliche Würde. [M. v. M. 36.] Die Familie stammt wahrscheinlich aus Frankreich oder aus den Niederlanden. [v. H.]

1. † **Bauth**, ein aus Brabant stammen sollendes Geschlecht, das im J. 1700 Güter in Mecklenburg und Brandenburg besaß. [v. Ledebur I. 40.]

2. **Bauth v. Brandeckh**. K. Karl V. ertheilte am 26. April 1555 dem Lehrer der Arzneikunde Sebastian B. den Namen und das heimgefallene Wappen des nämlichen Geschlechts der ausgestorbenen Familie seiner Ehegattin v. Brandeckh. Die Urkunde darüber steht in einem weitläufigen Auszug in Treffenreuther, select. observ. jur. germ. Göttingen, 1761. 8. pag. 66—71.

Bautz, s. Cappler v. Oedheim, genannt Bautz.

Bautzkofer (Pautzkhofer), altbayerisch. (Schräg getheilt, oben fünf Wecken in's † gestellt.) Conradus Pauzikover, dapifer Alberti comitis de Bogen 1207. Hyltprant der pautzhover zu Ceiselhöring, Zeuge in einem mallersdorfer Brief 1373, idem „Paivtzkhover" zu G. 1381.
[O. S. — M. B. XV. 307. 408. — Hund III. 509.]

† **Bavaria**, gen. Frhr. v. **Küllinghofen**, eine in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Westfalen vorkommende Fam., welche wahrscheinlich von einem bayer. Herzoge abstammte. Sie blühte 1618.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 40. III. 191. — v. Steinen II. 1520.]

Bavelli, Peter, aus Tirol, wurde 1653 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Bavenden**, Boventen, Boventhien, ein altes, um 1528 ausgestorbenes Geschlecht, welches im Lüneburgischen u. Kalenbergischen angesessen war. Die v. B. u. die v. Bovenden (s. d.) sind wol gleichen Stammes. [v. Meding I. n. 41. II. 724. III. 823. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Mannstein. — v. H.]

Bawol. Wappenbeschreibung: v. Ledebur III. 191.

Bawórow, Baworowsky. Diese Familie ist böhm. Ursprungs. Schon im 13. Jahrh. kommt Bawor auf dem böhm. Schlosse Bawórow vor. Ein Wenzel B. machte sich im Königr. Polen seßhaft, vertauschte sein altes Wappen gegen das sogen. Prus 2do, welches die Familie, durch bedeutenden Besiz in Galizien begünstigt, noch führt. Die Brüder Matheus, Alois u. Viktor Ignaz wurden im J. 1779 in den Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 8. — Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854 u. f. — v. H.]

Bawyr, Bavir, Bure, Baur, Burne, Buir, eine preußische Familie. Sie ist von altem Herkommen u. im Berg'schen seßhaft. Sie theilte sich in die Zweige Bauer v. Bauer, mit dem Stammhause im Amte Mettmann, u. Bauer v. Frankenberg nach einem Rittersize bei Aachen, welches Gut durch Heurath erworben wurde. Später theilte sie sich noch in die Linien zu Bauer und zu Romelian bei Homberg. Das Stammwappen besteht in einem rothen, goldgegitterten Querbalken im goldenen Felde. Johann Friedrich, pfalzgräflicher Kammerherr, berg'scher Kommissär, Oberst und Brigadier, erhielt im J. 1681 Bestätigung des seinem Vater Johann v. Bawir 1642 verliehenen Freiherrnstandes und die Erlaubniß, sich B. v. Frankenberg zu schreiben und das bawyr- u. frankenberg'sche Wappen vereint führen zu dürfen. Sein Sohn Friedrich Franz, geh. Rath, General der Kavallerie, gest. 1726 im März, nannte sich Graf v. Frankenberg. Ich finde einen Franz v. B., der 1761 kurbayer. Truchseß war und 1784 noch in dieser Würde vorkommt. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. Stuttg. 1847. — v. Zedlitz. — Fahne I. 19. II. 5, woselbst die Abstammung der B. v. Bauer u. der B. v. Frankenberg zu finden ist. — Kurpfälz. Staatskalender, 1784.]

1. **Bay**, ein ungar. Geschlecht. Georg v. B. war 1835 Vizegespan der beregher Gespanschaft.

2. **Bay v. Ladáni**, österr.-ungar. Geschlecht. Ladislaus B. v. L. stand 1857 in k. k. Kriegsdiensten.

1. **Bayard**, Joh. Deobat, wurde im J. 1743 in den Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847.] — Johann Friedrich v. B., aus dem Bisthum Lüttich gebürtig, trat 1743 in preuß. Kriegsdienste u. starb in Schlesien. [v. Zedlitz.] Der Freiherrnstand des österr. geh. Rathes u. Appellationsgerichtspräsidenten v. Heß wurde auf seine Adoptivtochter Hermannie v. B. 1855 übergetragen.

2. **Bayard**. Der Associé der wiener Großhandlung Brentano-Cimaroli, Anton Josef Bannat B., wurde im J. 1807 in den Adelstand versezt. [M. v. M. 160. — v. H.]

† **Baybel** (Waibel), rothenburg'sche Patrizier, führten eine Meerjungfer im Schild. Georg B. des Raths zu Rothenburg † 1636. [O. S.]

1. † **Bayer**. (Getheilt, oben zwei Rosen, unten zwei gestürzte Sparren.) Peter B. erhält 1514 von K. Max I. einen Wappenbrief. Später zum Adel und Patriziat in Landau (Pfalz) gezählt. Jakob B. Bürgermeister zu Landau 1653. [O. S.]

2. **Bayer**. Franz u. Ferdinand B. aus Rohrschach, Brüder, gewesene Handelsleute, wurden 1717 geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. Stuttgart, 1847.]

3. **Bayer**, Thadäus, böhmischer Landes-Protomedikus, wurde i. J. 1791 geadelt. [M. v. M. 160. — v. H.]

4. **Bayer v. Bayersburg**. Karl B., kais. österr. Hauptmann, erlangte im J. 1815 den Adel mit dem Beinamen v. B.
[M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

5. **Bayer v. Bayersfeld**. Joh. B., kais. pens. Oberstwachtmeister, erhielt im J. 1814 den Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

6. **Bayer v. Bellenhofen**, rheinisch, führten in Blau eine silb. Lilie. [Siebmacher I. 128.]

7. † **Bayer v. Boppart** (Stammwappen: In Silber ein schw. Löwe. Später geviertet), stammten aus der jezt preußischen Stadt Boppart a. Rh., waren Erbburggrafen zu Sternberg. — Hartmann Beyer von Boparten im Verzeichniß der spon-

heim'schen Vasallen 1450. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. sind sie gefreit worden und bald darauf mit dem Freiherrn Jörg B. v. B., lothring. Oberst, der 1598 bei Ofen fiel, ausgestorben. [O. S. — Mone III. 168. — Vogel 654.]

8. **Bayer v. Ehrenberg.** Theodor B. aus Altdorf wurde als Hauptmann vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen mit v. E. im J. 1806 geadelt, welche Standeserhöhung 1834 von Württemberg anerkannt wurde. [Cast, Adelsb. v. Württ. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. Stuttg. 1847. — Griesinger 89. — Troß, württ. Wappb. IV. Bd. — v. Hefner, württ. Adel S. 14. T. 18. — v. Ledebur III. 191.]

9. **Bayer v. Freudenfels**, ein altes schwäb. Geschlecht, von welchem nur den Namen anführt Bucelini II. 14. — Im Schild drei Edelmannshüte. [Siebmacher I. 119.]

10. **Bayer v. Heidelberg.** Anton B., kais. Rittmeister, erlangte 1804 den Adel mit dem Beinamen v. H. [M. v. M. 160. — v. H.]

11. † **Bayer**, Bayr, **zu Niderdürnbach**, ein ursprünglich österr. Geschlecht, welches am 23. Dez. 1575 als landständisch unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurde. Die Familie besaß die Ritter- und Lehengüter Felß, Arndorf und Burg-Schleinitz. Mit Georg Ehrenreich B. zu Niderdürnbach &c. ist das Geschlecht im J. 1615 erloschen. [Wisgrill I. 321. — v. H.]

12. **Bayer v. Waldkirch**, österr. Adel. Karl B. v. W. stand 1857 als Major im 61. k. k. Inf.-Reg.

† **Bayerbrunn.** Ihr Stammhaus B. nicht weit oberhalb München an der Isar. (Im Schild zwei Balken, alias dreimal getheilt.) Konradus de Baierbrunne, miles, uxor Mathilde, eine Tochter des Ritters Heinrich v. Bagen. Otto, sein Sohn, und Agnes, Alleid, Gerdrud und Diemud, seine Töchter — in Briefen des Klosters Beiharting 1254. Konrad v. B., Ritter, ein bayer. Hauptmann in der Kaiserschlacht bei Ampfing (1322), ist bald darnach als der Letzte seines Stammes †. Bayerbrunn ist darnach an die v. Preising gekommen und im Landshuter Erbfolgekrieg zerstört worden. [M. B. V. 466. — Hund III. 247.]

1. **Bayerhuber**, Augustin und Kristof, Brüder, wovon einer Sekretär bei der k. k. Gesandtschaft in Dänemark war, wurden 1693 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Bayerhuber.** Der böhmische Hofrath B. v. Hueb wurde 1723 böhmischer alter Ritter. [M. v. M., Erg. 121.]

Bayermann, Franz Karl, prager Garnisons-Art. Hauptm., erlangte im J. 1775 den Adel. [M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

1. † **Bayern**, ein altes schwäb. Geschlecht. [Bucelini II. 14.] Sind wol die Bayer v. Freudenfels? (s. oben.)

2. **Bayern.** Kaiser Leopold I. erhob am 29. April 1680 den Paul Reinhard v. B. in den Freiherrnstand. Derselbe wurde am 7. Dez. 1694 in den alten Herrenstand aufgenommen.

3. † **Bayern.** Der Kurfürst Max Emanuel v. Bayern zeugte in Frankreich während seiner Achtserklärung mit einer verwittweten Gräfin v. Arco, geb. Louchier, welche im J. 1717 in Paris verstorben ist, einen Sohn, Emanuel Franz Josef, welcher anfangs Ritter, dann Graf v. Bayern genannt wurde. Er war zuletzt kgl. französ. Marschall und Gesandter am kaiserl. Hofe. Vermählt mit Mademoiselle de Pontchartrin in erster Ehe, hinterließ er aus zweiter Ehe mit der Gräfin Maria Josefa v. Hohenfels zu München einen jungen Grafen v. B., geb. 1742. [Gauhe II. 47. — Hübner, Suppl. — Geneal. Hdb. I. Th. — v. H.]

4. **Bayern.** Ich finde in einer breidbach'schen Anentafel aus dem vorigen Jahrh. ein Wappen dieses Namens, hat den Schild geviertet mit einem silb. Schwan in Roth, und 2. u. 3. geweckt wie Bayern. [O. S.]

5. **Bayern**, Bayrn, nürnberg. Geschlecht, führte in Blau eine silb. Ente, im Obereck ein gold. Freiviertel. [Siebmacher II. 163.]

1. † **Bayersdorff**, ein altes, in dem vormaligen Ritterkanton Gebürg ansässig gewesenes Geschlecht, führte getheilt, oben schreitend ein Löwe, unten leer. Es kommt solches von 1280 bis 1520, wo es ausstarb, vor. Sein Stammhaus war das an der Rednitz liegende Städtchen Bayersdorf, welches 1381 an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg durch Kauf gekommen ist. [Biedermann, Gebürg Tab. CCCIX. — v. Hefner, bayer. † Ad. S. 2. T. 1.]

2. **Bayersdorff.** Die 3 Geschwister, Maximiliane Theodore, Franziska Sofia und Karel. Sofie, Kinder des Herzogs Karl v. Bayern aus morganatischer Ehe, wurden im J. 1841 vom König v. Bayern zu Gräfinen v. B. erhoben. — Ihre Mutter war eine Tochter des französ. Obersten Bettin u. war 1823 nebst den genannten Töchtern unter Beilegung von Wappen und Namen der † v. Bayersdorff vom König Max Josef von Bayern in den Freiherrnstand erhoben worden. [Barrenbach, Staatshandb. v. 1839. — v. Hefner, bayer. Adel S. 6. Taf. 1.]

Bayerweck, Johann Josef, zu Podiebrad in Böhmen Oberamtmann, erlangte im J. 1794 den Adel. [M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

Baylon, s. Bennati v. B.

1. **Bayr**, Johann, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Bayr**, Johann, kais. Oberstlieutenant, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Bayr** (Bayr) **v. Caldiff** (Stammw.: In Schwarz ein schräggelegter silb. Doppelhaken), tiroler Adel (der Ueberlieferung nach aus Bayern dorthin gekommen), sind 1524 landständisch geworden, haben sich in zwei Linien, v. Altenburg und v. Caldiff und Tramin getheilt. Die erstere Linie ist sicher † und ihr Wappen von den Vintschgern (s. d.) angenommen worden. [v. Hefner, tiroler Adel S. 14. Taf. 16 und Erg. Bd. S. 25. Taf. 11.]

4. † **Bayr v. Rauhenstein.** Dieses Geschlecht ist aus Tirol nach Niederösterreich gekommen. Lorenz B., ein reicher Handelsmann, wurde sammt seinem Bruder Jakob vom Kaiser Maximilian II. am 16. Juni 1568 in den Adelstand erhoben und mit einigen Stücken bei Neustadt belehnt. Von seinen Nachkommen wurde Hanns Paul B. v. Weickherstorf am 22. Mai 1623 und sein Bruder Helmhard B. zu R., Veslau und Weinzierl am 27. März 1624 als Landmann unter den neuen Ritterstand aufgenommen. Ersterer, Erbe der Güter seines Bruders, erlangte am 22. Juni 1635 den Freiherrnstand mit dem Beinamen v. und zu R. Mit dessen Sohne Johann Andreas ist das Geschlecht 1660 in Oesterreich erloschen, da er ohne männliche Nachkommen starb. [Wisgrill I. 321. — v. H.]

5. **Bayr** (Bayr) **zum Thurn und Bach**, tirolisch. Stammw.: Im getheilten Schild ein Roß. Ruprecht B. hat 1544 einen Wappenbrief und Kristof B. 1631 den Reichsritterstand erworben. [v. Hefner, tirol. Adel S. 14. Taf. 16. und Erg. Band S. 25.]

Bayrhofer, Hanns, kais. Salzamtmann zu Gmünden, wurde im J. 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Baysen**, eine alte preuß. Familie, welche wahrscheinlich erloschen ist. Johann v. B. war 1454 Statthalter des preuß. Polen

und Präsident des preuß. Bundes. Sein Bruder Stiborius folgte ihm 1561. — Auch kommen Gabriel v. B., culm'scher, und Stiborius v. B., elbing'scher Woywode in einem Diplom der Stadt vom J. 1457 als Zeugen vor. [Gaube I. 47. — v. Zedlitz. — Dan. Seyler in dissert. de Gubernat. in Pruss. 1731. §. 12. — Gelehrtes Preußen. 3. Quartal. S. 160.]

Bazan, s. Baniza v. B.

Bazenhofer, Balthasar, k. k. Kammerdiener, erlangte im J. 1630 den Adel. [R. T. A. R.]

† **Bazhof**. Ekkard und sein Sohn Ekkard de Bazhowe stehen in einem Brief des Klosters Aspach 1160. Ich finde außer Batzenhofen bei Göggingen keinen Ort ähnlichen Namens in Bayern. [M. B. V. 120.]

1. **Beaufort**, aus Italien stammend, ein Zweig der v. B. oder Jeanneret v. Belforte, welcher in Jeanneret Pierre Charles v. Beaufort, der um 1268 gestorben ist, seinen Anherrn erkennt. Dieser Zweig, welcher um 1681 sich in die preuß. Staaten nach Neufchatel wendete, blüht noch in Schlesien, wo sich die Familie in neuester Zeit seßhaft machte. Die Stammreihe und das Wappen sind in v. Zedlitz angegeben. Lezteres ist eine silberne, mit Thürmen versehene Burg, mit viereckigen Thürmen befestigt, zwischen denen ein Fähnlein steht. [v. Ledebur.]

2. **Beaufort**. Aus einer Familie dieses Namens, welche der Schweiz angehört, war Peter v. B. i. J. 1436 Vizedom zu Genf, und Amadeus v. B. Frhr. v. Rolle entführte im J. 1548 die Tochter der Gräfin v. Verena in Burgund.

3. **Beaufort**, verschiedene Aeste und Zweige der Familie v. B. aus Frankreich, welche Alexander v. Beaufort-Rouci als ihren Anherrn ansehen und ganz verschieden von den B. aus Italien sind. Alexander v. B. besaß Schloß Rouci in der Champagne und wendete sich ebenfalls nach Widerrufung des Ediktes von Nantes um 1684 nach Holland. Sein Sohn trat 1702 in preuß. Kriegsdienste, und starb 1745, 15 Kinder hinterlassend. Das Wappen ist verschieden von jenem der italienischen Beaufort, und zeigt eine Jungfrau hinter einer Mauer mit 3 Thürmchen.
[Bernd, Wappb. d. preuß. Rheinpr. I. 8. — v. Ledebur I. 40.]

4. **Beaufort**. Einer anderen Familie scheint anzugehören der vor einigen Jahren verstorbene Premier-Major v. B., so wie auch

5. **Beaufort**, der junge französ. Reisende in Afrika, Heinrich Ernst Crout v. B., gestorben 1825 am Senegal.

6. **Beaufort**, Franz, aus Belgien, wurde im J. 1710 geadelt.
[Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847.]

7. **Beaufort**. Ob der am 24. Nov. 1797 vom K. von Preußen geadelte Premier-Kapitän B. der eben erwähnte Premier-Major v. B. oder jener B. ist, welcher sich 1811 in Smirna befand, ist dießorts unbekannt.

8. **Beaufort**. Ein ehemaliger preuß. Husarenlieutenant dieses Namens war um 1836 mexikanischer Oberst; nicht unwahrscheinlich möchte derselbe zu der unter Nr. 3. angeführten Familie gehören.

9. **Beaufort-Spontin**. Die in der Grafschaft Namur gelegene Herrschaft B. soll 4 Zweigen eines Stammes den Namen gegeben haben, den B. de Gones, de Fallais, de Spontin u. de Celles. Karl Alfred Graf v. B. de S., k. k. w. geh. Rath und Kämmerer, erhielt am 16. Februar 1746 Bestätigung der Grafenwürde; auch wurde derselbe zum Reichsgrafen und Marquis v. Florennes von Kaiser Franz I. erhoben. Sein Sohn Friedrich August Alexander erhielt 1783 von Kaiser Josef II. den Titel eines Herzogs v. B., nach dem Erstgeburtsrecht vererblich. Das Haupt der Familie ist in Belgien, Oesterreich und Böhmen ansehnlich begütert.
[Geneal. Staatshandbuch 66. Jahrg. auf 1835 u. f. — Gothaischer Hofkalender 1836, 1848 u. f.]

Beaufremont. Das in der französ. Provinz Bourgogne angesessene, reich begüterte Geschlecht der Marquis v. B., welches seinen Namen von der Herrschaft Beaufremont entnommen, erscheint schon im J. 1203 in Urkunden; es gehört sowol hinsichtlich seines Alterthums als auch seiner Verbindungen zu den angesehensten von Frankreich. Von seinen verschiedenen Linien, in welche sich dasselbe theilte, blieb in der Mitte des 18. Jahrh. nur noch eine übrig. Aus dieser starb am 18. Juli 1755 im 73. Jahre Ludwig Benignus Marquis v. B., Prinz v. Listenois, Herzog v. Pont de Vaur; seine drei hinterlassenen Söhne, Ludwig Marquis v. B., französ. General, geb. am 21. Nov. 1712, Karl Roger, französ. Oberstlieut., geb. am 4. Okt. 1713, u. Josef, Maltheser-Ritter, geb. am 14. Sept. 1714, wurden im J. 1757 von Kaiser Franz I. in den R. Fürstenstand erhoben. [R. T. A. R. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — Dict. geneal., herald., chronol. et hist. Paris 1755. 8. pag. 196.] Das Wappen ist: Varié d'or et de Gueules.

Beaulieu-Marconay. Die Familie kommt bereits 1356 in der Schlacht bei Poitiers vor; sie wanderte nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 nach Deutschland u. insbesondere nach Preußen und Hannover, in welchem lezteren Lande, sowie in Sachsen, sie noch blüht. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — de St. Allais, nobiliaire universelle de France T. III. p. 29. — v. Ledebur I. 40. III. 191. — Hannövr. Wappenb. C. 36. — v. Hefner, sächs. Adel S. 7.]

Beaulieu ist auch ein adlicher Siz bei Lausanne im Waadtland. Ich glaube aber nicht, daß sich ein eigenes Geschlecht davon geschrieben.

Beaumont v. St. Quintin, niederösterreichisch; Emanuel Frhr. B. v. St. Q. war 1835 Auskultant bei dem niederösterr. Landrecht.

Beaupré, wanderten gleich vielen Anderen aus Glaubensursachen aus Frankreich nach Brandenburg, wo sie in Kriegsdienste traten. Im J. 1715 war ein v. B. preuß. Generalmajor.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 40.]

Beaurieur, s. Boric.

Beausobre, eine ehemals wegen Religionsunruhen aus Frankreich nach Deutschland und Preußen gekommene Familie, deren Mitglieder sich als Kanzelredner und im Kriegsdienste ausgezeichnet haben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 41.]

Beaussier. (Ein Sparren von drei Sternen beseitet.) Anton B., fürstl. hessen-darmstädt. geh. Rath, aus Ville-Franche in der Provence stammend, erhält am 23. April 1733 von K. Karl VI. den Adel und 1741, 21. Sept., vom sächs. Reichsvikar den Freiherrnstand. [O. S.]

Beauvau de Craon, eines der ältesten und angesehensten Häuser von Frankreich. Es leitet seinen Namen von der Herrschaft Bauvau in der Provinz Anjou her. Die Schriftsteller lassen solches von den alten Grafen v. Anjou abstammen. Der Erste dieses Hauses, von dem man Kenntniß hat, ist Gottfried, Herr v. B., welcher um 1060 lebte. Es theilte sich in der Folge in mehrere Linien: in die v. B. du Rivau, B.-Tigny, B.-Craon. Aus lezterer

Linie wurde Markus, Marquis v. B., Prinz v. Craon, Marquis v. Harrouel u. v. Craon, Frhr. v. Antrey, St. Georg, Targenstain ꝛc. ꝛc., geb. am 10. Nov. 1681, Minister des Herzogs von Lothringen ꝛc., am 13. Nov. 1722 in den Reichsfürstenstand mit Beschränkung auf seinen ältesten Sohn (wahrscheinlich nach dem Rechte der Erstgeburt) erhoben. [R.T.A.R. — Dict. geneal., herald., chronol. et hist. Paris 1757. p. 209 im I. Band.]

Beauveau d'Espense, Ludwig Graf v., stand 1668 als Oberst in kurbrandenburg. Diensten. Ob er zu einer Linie der obigen Beauvau gehörte, ist unbekannt. [v. Ledebur I. 40 ohne W. Ang.]

Beauvrye. Aus dieser Familie kam Leonard v. B. im J. 1715 aus Holland in preuß. Kriegsdienste u. pflanzte seine Familie daselbst fort. Er erlangte 1736 ein R. Adelsdiplom. [v. Zedlitz. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — v. Ledebur I. 41.]

† **Bebekow**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht, welches um 1278 schon vorkommt. [v. Zedlitz.]

† **Bebenburg**, Bebenburg, ein altes meißnisches Geschlecht, dessen vorzüglich unter den Markgrafen Friedrich dem Sanftmüthigen und Wilhelm Erwähnung geschehe. Im J. 1337 hat sich Lupold v. B. als Probst des Stifts St. Severi in Erfurt u. des Erzbischofs von Mainz Commissarius in Spiritualibus besonders hervorgethan. Georg und Otto waren im 15. Jahrh. nach einander Hofmarschälle am kursächs. Hofe. Das Geschlecht, welches mit den nachfolgenden v. Bebenburg nicht zu verwechseln, ist ausgestorben und zwar wahrscheinlich im Anfange des 16. Jahrh.
[v. Falkenstein, thüring. Chronik lib. 2. S. 1007. — Gauhe I. 964. II. 48. — Mannstein. — Knauth, prodr. Misn. ill. p. 480.]

† **Bebenburg** (im Schild eine zweithürmige Burg), das Stammhaus im jezigen württ. Oberamt Gerabronn, eine alte fränk. Familie, waren Reichsministerialen und kommen von 1171 bis 1516 vor, um welche Zeit sie abgestorben sind. Sie sind von den Karg v. B. ganz verschieden, obwol Leztere das Wappen führen.
[Biedermann, Rhön u. Werra Taf. 439 u. f. — Siebmacher II. 74. — Griesinger 89. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 9. Taf. I.]

Bebenburg, s. Karg v. B.

† **Bebendorf**, fränk. Adel, welcher um 1450 † ist.
[Biedermann, Steigerwald 190.]

† **Bebenhauser zu Bebenhausen**, Hanns, steht in der bayerischen Landtafel 1470. Georg B. siegelt 1458; hat im Schild ein Wagengestell ohne Räder. [O. S. — Hund III. 249.]

Beberlohe, sind mit den erloschenen v. Diebenhofen eines Stammes. [Biedermann, Altmühl 181. — v. H.]

† **Bebersledt**, eine thüringische adliche Familie in der Grafschaft Gleichen; sie kommt schon 1191 vor.
[Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes. — Mannstein.]

† **Bebesen**, ein sächs. Adelsgeschlecht, von dem nur Namen und Wappen bekannt sind. [Mannstein. — Bucelini II. 46. — Verzeichniß der sächs. adl. Geschlechter. — Siebmacher I. 168.] Ob nicht einerlei mit Bevesen?

† **Bebikon**. Erfrid v. B. Zeuge in einem Brief des Stifts St. Blasius (Basel) 1113. [Mone II. 195.]

† **Bebingen**. Johann v. B. in einem Brief des Klosters Eußerthal (Pfalz) 1326. [Mone IX. 189.]

Beccana. Kurf. Max Emanuel von Bayern erhob dd. 27. April 1692 den Johann Baptist v. B. zu Abensberg in den Freiherrnstand. [Dekretenbuch.]

Beccaria, ein italienisches Edelngeschlecht. Jakob Edler v. B. war 1835 Gubernialrath zu Mailand.

Bechard. Johann B., k. k. Oberstlieut., wurde 1761, und dessen Bruder, Franz Ferdinand B., k. k. Salinenbeamter zu Lippora im Banat, 1779 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 36 ff.]

† **Bechburg**. Alten-Bechburg, ein Burgstall am Hauenstein (Solothurn), war das Stammhaus des Herrengeschlechts v. B. — Conrat v. B. 1100, Fridericus de Becburc canonicus zu Basel 1263, item Heinrich 1304. Hanns fiel in der Schlacht von Sempach 1386. [Wurstisen 48. — Mone II. 214.]

1. **Bechel v. Bechelsheim**, österr. Geschlecht. Adolf B. Edler v. B. stand 1857 als Hauptmann im 15. k. k. Inf. Reg.

2. † **Bechel v. Sursberg**. Dieses Geschl. war mit den v. Greifenklau eines Stammes und Wappens. Das Stammhaus Becheln liegt im Passau'schen. Sie sind mit Jobst B. v. S. 1589 †.
[O. S. — Bedmann I. 320. — v. Meding II. n. 44. — v. Humbracht Tab. 288.]

† **Becheling**, waren Burgmänner zu Wildungen. Philipp v. B. starb 1510 als der Lezte seines Geschlechts.
[Falkenheimer I. 211.]

Becher, Jonas, erlangte am 13. Sept. 1684 von K. Leopold den Adel. [v. H.]

Becherer auf Klein-Mehsow in der Lausitz, Major, wurde am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen unter der bekannten Beschränkung geadelt. [Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat, 1841. S. 73. — v. Ledebur I. 41. III. 191.] Auch in Breslau soll es im 15. Jahrh. ein Geschlecht dieses Namens gegeben haben.

Bechi v. Mannino, wahrscheinlich italienisches Geschlecht. Josef v. B.-M. stand als Oberst 1857 im 5. k. k. österr. Ul. Reg.

Bechine, Bechinie, v. **Laschan**, ein böhm. Geschlecht, aus welchem im J. 1712 Franz B. v. L., kais. Hauptmann, und im J. 1737 Franz Karl in den böhm. Freiherrnstand erhoben wurden.
[M. v. M., Erg. 43. — Siebmacher, Suppl. XII. 5. VI. 20. — v. H.]

Bechle, Kristof, Hofkanzleischreiber, erhielt 1560 Adelsfreiheit.
[R. T. A. R.]

Bechmann. Anton v. B., kais. Hofkammerrath, wurde 1698 in den Freiherrnstand erhoben. Ein Johann v. B. auf Obertnebra, Professor zu Jena, hatte 1682 das Palatinat erhalten.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 277.]

1. **Bechtold**. Der dem Oberstlieut. Anton B. im J. 1810 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen ertheilte Adelstand wurde 1829 vom Großherzog von Baden anerkannt.

2. **Bechthold**. Josef Bechtold, Hauptmann in der kais. russ. Legion, war am 13. Juli 1813 von Hohenzollern-Hechingen auch geadelt worden. [v. Ledebur III. 191 ohne Wappen-Angabe.]

3. **Bechthold**. Am 17. Febr. 1829 ertheilte der Großherzog von Hessen den Nachkommen des Oberstlieut. und Chefs vom Generalstabe, Karl Theodor B., namentlich dem Karl, Kristian Friedrich und Ludwig Bechtold, den Adel. Im Schild ein Vogelfuß.

4. **Bechtold v. Ehrenschwert**. In Preußen gab es 1851 eine Familie dieses Namens, von der zwei Brüder im preuß. Heere standen. [v. Ledebur I. 41. III. 191.]

Bechtolsheim, gen. **Mauchenheim** (in Schw. zwei silb. Balken), ein altes rhein. Geschlecht, welches seit mehreren Jahrhunderten auch dem ehemaligen fränk. Ritterkanton Steigerwald vermöge seiner Besizungen einverleibt war. Auch in den großherz. sächsischen Landen ist es begütert. Der Beiname v. M. entstand schon 1250, weil die v. M. Ganerben in Bechtolsheim waren. Die Familie

ist zu Würzburg mit dem Freiherrntitel aufgeschworen und am 25. März 1816 in Bayern immatrikulirt werden.

[Salver 514. 663. 690. 694. 721. 747. — N. gen. Handb. von 1777. S. 126. 1778. S. 146 u. f. — Biedermann, Steigerwald Taf. 1 u. f. — Rhön u. Werra, 16 Verz. — v. Hattstein I. 373. — v. Meding I. n. 527. — Humbracht 150. — Siebmacher I. 148. Das bei Siebm. I. 130 angeführte Wappen gehört einer anderen Familie an. — Gauhe I. 987. — Schannat, fuld. Lehnhof 129. — Zedler XIX. 2144. — Bucelini, germ. sacra p. 201. — v. Zedlitz. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1849 u. 1855. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. Taf. 27. — v. Ledebur II. 87. III. 308.]

† **Bechstedt**, Bechstätt, ein erloschenes adl. erfurter Patriziergeschlecht; kommt 1330 urkundlich vor.

[v. Zedlitz. — Mannstein. — Grubsacii Mextum T. III. p. 123.]

† **Bechusen**, rheinisch, das Stammhaus bei Gladbach; kommen im 12. und 13. Jahrh. vor. [Fahne II. 5.]

1. † **Beck**, abgestorb. tiroler Geschlecht, führte im Schild einen schreitenden Hirsch. [O. S.]

2. † **Beck**. Es gibt in Oberbayern drei Orte des Namens Bäk, davon zwei in den Gerichten Mühldorf und Laufen, und eines im Miesbach'schen. — Gotschalcus de Bek wird neben dem Grafen Wernher v. Leonberg in einem Brief des Klosters Baumburg 1276 genannt; item Josef Peckh unter den adlichen Zeugen in einer Urkunde von 1438. [M. B. II. 206. 247.]

3. † **Beck**. Hermannus de B., Thidericus, Thidericus (sic bis) et Conradus, filii Hermanni de Beck, testes in einem Brief der Grafen v. Regenstein, dd. Ditfurt 1248. — Ein Th. de Bech ibidem 1299. Vielleicht dasselbe Geschlecht? — Bertram u. Dietrich de Bek 1304. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 184. 382. III. 29.]

4. † **Beck**, Beeck, niederrhein. Geschlecht, führte einen gold. Ring in Schw. Arnoldus de Beeck 1179. Joh. v. d. Beeck 1527. [Fahne I. 21.]

5. † **Beck**, Becke. (In Gold ein schw. Schragen.) Das Stammhaus Becke bei Wickrad; waren kölnische Vasallen. Rutger u. Frank v. B., Ritter, 1258. Jakob v. B. 1449. [Fahne I. 21.]

6. **Beck**. In Bremen befindet sich eine adliche Fam. v. d. Beck, welche Kaiser Rudolf am 23. März 1587 in den Adelstand erhob. Man findet den Adelsbrief in Pratjen's Altem u. Neuem aus dem Herzogthum Bremen zc. VII. 270. [Mußhard 101.] Die Familie führt einen gefluthеten Balken. Der Adelsbrief mag vielleicht nur eine Erneuerung oder Bestätigung des Adels der Familie, u. dieselbe mit Beck 4. identisch sein. Adolf v. d. B. war 1586 fürstbischöflich bremen'scher geh. Rath und Minister. Sein Sohn Hermann v. d. B. war ebenfalls geh. Rath, sein Enkel Otto aber Rittmeister und Erbherr in Gannensieck; dessen Sohn Hermann Adolf schwed. Lieutenant; von des Lezten drei Brüdern befanden sich zwei in k. französ. Diensten. Hermann Adolf hinterließ drei Söhne: Otto, Johann und Diederich Garlef.

[Mannstein. — v. Meding II. n. 45. III. 836. — v. d. Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenbuch unter Beek. — v. H.]

7. † **Beck, von der**, eine Familie, welche einen oben u. unten gezinnten Balken führt und im 13. bis 16. Jahrh. in münster'schen Urkunden vorkommt. Arnold v. d. B. war 1401 Drost zu Hamm. Noch 1579 hatten sie Besizungen daselbst.

[v. Ledebur I. 41.]

8. **Beck**. Der kais. Generalmajor Johann B. wurde 1637 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

9. **Beck**. In Schlesien gab es nach Sinap II. 299 u. 515 ein Geschlecht, das freiherrliches Prädikat führte. Es sind daselbst auch die Wappen zitirt, welche unten sub B. v. Wunfurth, u. bei Siebmacher IV. 19 sub Beck angeführt werden. Es läßt sich aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob eines dieser Wappen den schles. B. angehörte, oder ob sie nicht vielleicht blos ein Zweig der 1637 gefreiten B. waren.

10. **Beck**, eine adliche straßburger Patrizierfamilie, welche Kaiser Leopold im J. 1702 in den R. Freiherrnstand erhob. Sie wendete sich nach Sachsen; aus derselben war Johann Kristof k. preuß. u. herzogl. sachsen-zeitz'scher geh. Rath, Dombechant zu Naumburg, u. starb 1711. Auch sein Bruder stand in sachsen-zeitz'schen Diensten und war Vizekanzler; er starb 1721. Tyroff, sächs. Wappenb. enthält B. II. 41 ein Wappen der Herren v. d. Becke, welches vielleicht dieser Familie gehört. In Gold 3 bl. Wasserstraßen, auf lezter eine Gans schwimmend. [Zedler, Supplem. II. 390. — Gauhe I. 86. — Grubsacii Mextum III. 173. — Michaelis, Dresden inscript. 155. — Mannstein 92.]

11. **Beck**, Johann Peter, Malthеser-Ordens-Rath zu Regensburg, wurde 1714 geadelt. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. S. 277.]

12. **Beck**, Johann Franz (oder Johann Jakob), markgräflich baden'scher Stallmeister, erhielt am 21. Febr. 1746 den Adel.

[Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 277. — Gen. Staatshdb. v. 1748.]

13. **Beck**. Der kais. Hofrath u. geh. Reichsreferendar Kristian August B. wurde 1748 vom Kaiser geadelt u. am 23. Mai 1763 Reichsritter mit Edler von. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. S. 277. — M. v. M. 121.]

14. **Beck**. Der Reichsstadt Isny'sche Rechtskonsulent u. b. R. Dr., Leonard B., wurde 1757 in den R. Adelstand erhoben. Die Familie stammt aus Ravensburg, wo Jakob v. B. 1799 Bürgermeister ward. Mehrere Mitglieder dieser Familie befinden sich im baden'schen Militär. [Cast, Adelsb. v. Baden. — Archiv. für Gesch., Geneal. und Dipl. 277.]

15. **Beck**. Der k. k. Feldzeugmeister Philipp Levin v. B. wurde im J. 1766 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 43.]

16. **Beck**, Andreas, wurde im J. 1771 geadelt.

[M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

17. **Beck**. Der vorderösterr. Regierungsrath Konstantin B. und dessen Bruder, Johann Florian B., Oberamtsrath und Rentmeister, wurden im J. 1787 geadelt und Ersterer im J. 1802 Freiherr. [M. v. M., Erg. 121. 241. — v. H.]

18. **Beck, v. d.** (van der Beck), angeblich aus den Niederlanden stammend und besonders auf Seeland seßhaft, sollen einige Mitglieder der Familie, protestant. Religion, in den Jahren 1568 u. 1648 der Religionsunruhen wegen sich nach der Grafschaft Mark und nach Iserlohn, zu Ende des 18. Jahrh. aber in die herzogl. sachsen-gotha'schen Lande gewendet und sich im Amte Weißenfels angekauft haben. Aus dieser Familie ging der sachsen-gotha'sche Minister Joh. Karl v. d. B., gest. 1830, hervor. Ein anderer — wahrscheinlich ein Bruder — wurde 1798 R. Kammergerichtsbeisizer (präsentirt vom niederrheinisch-westfälischen Kreise). Nach Auflösung des deutschen Reichs, 1806, trat dieser Franz Arnold v. d. B. in k. bayer. Dienste, wo man das van d. B. nicht für Adelsbezeichnung mochte gelten lassen, da er nur auf Grund des erhaltenen bayer. Civilverdienstordens am 19. Mai 1808 als adlich immatrikulirt wurde. Am 24. Okt. 1820 erlangte er den erblichen Freiherrnstand. Der Schild beider ebengenannter

Personen zeigt zwei mit dem Rücken gegen einander gekehrte Hüfthörner. [v. Lang, bayer. Adelsb. 292. — v. Ledebur I. 41. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26; sächs. Adel S. 20. — v. H.]

19. **Beck**, Karl, Fabrikbesizer zu Augsburg, und dessen Bruder, Josef Anton, wurden vom K. von Bayern 1840 in den freiherrlichen Adelstand erhoben. Wappen: Geviertet mit Herzschild, darin ein Bock über einer Mauer. 1. u. 4. ein Schrägbalken, 2. u. 3. dreimal gespalten. [v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 22. Nachtr. S. 11.]

20. **Beck v. Auberg.** Ignaz B., k. k. Sekondlieutenant, erlangte im J. 1780 den Adel mit v. A. [M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

21. † **Beck v. Leopoldsdorf und Ebreichsdorf**, eine uralte österr. Familie, aus welcher Marx B. Kanzler u. Liebling K. Ferdinand's I. war. Sein Sohn Hieronimus B. v. L. machte große Reisen in alle Gegenden Europa's und Asiens. Die Angabe in den Annemonen Th. I. S. 382, „daß Hieronimus in die Religionsunruhen verwickelt worden, in Folge dessen das Geschlecht gleich vielen alten Adelsfamilien ausgewandert und sich in die nördlichen Gegenden begeben, seinen deutschen Namen mit dem griechischen Artopaeus durch 50 Jahre vertauscht und sich beinahe in der Dunkelheit des bürgerlichen Lebens verloren habe, später die Familie ihren Stand wieder aufleben lassen und zwei talentvolle Brüder, der eine kurbrandenburg. geh. Rath, der andere Kanzler des Herzogs von Sachsen-Zeitz geworden u. ihre Schwester Johanna den Pastor und Professor zu Straßburg, Johann Philipp Bartenstein, geehelicht habe," scheint nicht richtig zu sein. Das Geschlecht ist vielmehr im J. 1631 in Oesterreich ausgestorben und die Auswanderung des Hieronimus ist ganz unerwiesen. Vielleicht hat sich dieses mit einem anderen Hieronimus dieses Namens zugetragen. Die Familie hatte im J. 1536 die freiherrliche Würde erlangt. Ursprünglich soll dieselbe aus Schwaben nach Oesterreich gekommen sein. Im J. 1596 wurde sie dem niederösterr. Herrenstande einverleibt. [Wisgrill I. 325 u. f. — Siebmacher IV. 9. — Bucelini, stemmat. germ. P. III. fol. 10. — v. H.]

22. **Beck v. Nordenau**, österr. Adel. Friedrich B. Edler v. N. war 1857 bei der Militär-Badeanstalt angestellt.

23. **Beck v. Wilmendingen**, ein österr. Geschlecht.
[Bucelini II. 29. — Siebmacher III. 48. IV. 31 (unter den Geadelten).]

24. † **Beck v. Wunfurth.** Dieses Namens gibt Siebmacher III. 44 ein freiherrliches Wappen, hat den Schild geviertet mit einem Adler u. Löwen, darauf gelegt ein mehrmals getheilter Herzschild. (Vergl. oben Beck 7. und unten Beeck.)

Beck, s. auch unter Beckh, Böck, Peck, Beek, Bekh, Becker u. s. w.

Becké, wahrscheinlich ungar. Abstammung. Fräulein Minka v. B. war 1835 Erzieherin des Erzherzogs Josef u. der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich.

Becke v. Cellnitz, österr. Adel. Karl B. Ritter v. T. war 1857 k. k. Plazhauptmann zu Spalato und Fort Clissa.

Beckedorf auf Grünhof in Pommern. Der geh. Ober-Reg. Rath B. wurde 1840 vom K. von Preußen in den Adelstand erhoben.
[Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat, 1841, Abth. 2. S. 73; 1843, S. 313. — v. Ledebur I. 41. III. 191.]

1. † **Beckendorf.** (In Roth ein silb. Schildlein.) Diese Familie wird zu den ältesten in Mecklenburg gezählt; sie verbreitete sich mittelst des Lezten der mecklenburgischen Linie um 1700 nach Pommern und in die Mark Brandenburg. Nach Anderen kam sie von der Mark nach Mecklenburg. Joachim Heinrich besaß im Anfange des 18. Jahrh. das preuß. Domanialgut Stevelin im Amte Wolgast pfandweis. [Beebr, res meckl. v. 1564. — Pritzbuer unter dem Titel Beckendorf. — v. Meding I. n. 43. — Gauhe I. 87. — v. Zedlitz I. 192. — v. Ledebur I. 41. — v. H.]

2. **Beckendorf.** (In Blau ein Fuchs von drei Sternen begleitet.) Dieses Namens u. Wappens war der 1845 † k. preuß. General Wilhelm v. B. [v. Ledebur I. 41.]

3. † **Beckendorf.** Dieß Namens führt Siebmacher V. 292 ein Geschlecht unter den Adlichen in Hamburg auf, führte in Roth einen Bach, von dem ein Vogel auffliegt.

1. **Becker**, ein Pfännergeschlecht von Halle, führte einen geschachteten Balken, darüber und darunter drei Sterne. Es waren von diesem noch in neuester Zeit einige Offiziere im preuß. Heere.
[v. Ledebur I. 41. — Dreyhaupt, Saalkreis II. Taf. 30.]

2. **Becker**, Becquer. Johann Daniel B., kurbrandenb. Drost zu Rheinsberg, wurde 1666 von K. Leopold I. in den Adelstand erhoben. Die Familie besizt das Gut Eystrup bei Hoya.
[v. d. Knesebeck 74. — Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. — v. Ledeb. I. 42.]

3. **Becker**, Jakob, Apotheker zu Graz, wurde im J. 1669 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Becker**, Johann Stefan, kais. Oberst und Kommandant zu Großwardein, erhielt im J. 1700 den rittermäßigen Adel u. wurde 1709 in den Freiherrnstand erhoben.
[Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. 277.]

5. **Becker**, Elias, fürstlich taxis'scher Hofrath, erlangte 1717 den Reichsadel. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. 277.] S. Beckers 1.

6. **Becker**, Philipp Kristof, geh. Kammer-Medailleur, erlangte im J. 1731 den Adel. [M. v. M., Erg. 241. — Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl. — v. H.]

7. **Becker**, Röttger, Mitglied des Rathskollegs zu Riga, wurde 1753 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

8. **Becker**, Andreas, österr. Oberst, wurde im Anfange des 18. Jahrh. in den Adelstand erhoben. Sein Sohn trat in hannövrische Dienste. [v. d. Knesebeck 74.]

9. **Becker v. dem Ast** oder **der Asse**, ein braunschw. Geschlecht, von dem zuerst 1399 in Urkunden u. um 1580 in dem v. Campe'schen Stammbaum Erwähnung geschieht. Heinrich B. v. d. A. oder der Asse war ein Vater Heinrich's des jüngeren, fürstl. minden'schen Rathes; sein Sohn Hanns war herzogl. braunschw. geh. Rath und Kanzler und seine Tochter Anna ehelichte um 1660 den fürstl. braunschw. Oberberghauptmann Daniel v. Campen. Wappen: Zwei r. Rosen an grünen, über's Kreuz gelegten Stengeln in Gold. Sie soll mit den Becker, Becquer, eines Stammes sein. [Gaube I. 62. — Mannstein. — König I. 882. — v. H.]

10. **Becker v. Beckerfeld.** Um 1707 lebte in Breslau Erasmus Dietrich v. B. u. Beckerfeld, ein vornehmer Bürger u. Handelsmann, auch Versteher der Kirche zu St. Bernhard. [v. Ledebur I. 41.] (Wahrscheinlich gleichbedeutend mit Beckers, s. unten; doch sind die Vornamen der Personen verschieden.)

11. **Becker v. Denkenberg.** Eustach Johann B. v. D., Kammerprokurator in Mähren, wurde im J. 1712 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 99. — v. H.]

12. **Becker-Gotkowski.** Die v. B.-G. besaßen 1740 ein adliches Gut zu Gotkau, Kreis Schlochau.
[v. Ledebur I. 42. — Preuß. Wappenbuch II. 77.]

13. **Becker v. Löwenthal.** Der kurpfälzische Regierungsrath Johann Robert B. wurde 1714 mit v. L. geadelt. [Archiv für

Gesch., Geneal. u. Dipl.] (Vielleicht die heutigen Beckers v. Westerstetten?)

14. **Becker v. Lichtenströhm.** Gottlob Theodor B., Advokat in Leipzig, wurde am 8. März 1805 mit v. L. vom Kaiser in den Adelstand erhoben. [Mannstein. — v. Hefner, sächs. Adel S. 20.]

15. † **Becker v. Rosenfeld.** Diese meißnische Familie war im Breslau'schen sehr begütert; sie wurde 1647 in der Person des Heinrich B. in den Adelstand erhoben und erhielt 1690 Bestätigung. † 1727. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. — Sinap II. 515. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 138. — Mannstein. — v. Ledebur I. 42. III. 191. — v. H. — Dorst, schles. Wappenbuch Nr. 367.]

? **Beckerath.** Es ist sehr zweifelhaft und selbst unwahrscheinlich, daß die B., welche sich v. B. schreiben, zu den adlichen Familien gehören. Die Familie stammt von Flüchtlingen aus Beckerath im Herzogthum Jülich ab, welchen Ort sie als Mennoniten verlassen mußten. Sie begaben sich nach Crefeld, wo der Vertriebene nach niederländischer Sitte den Namen der Ortschaft annahm, von wannen er kam. Daß er adlicher Gutsherr des Oertchens B. gewesen, ist nicht anzunehmen. Der Neuangekommene unternahm eine kleine Stecknadelfabrik; der Großvater des auf dem Landtage zu Berlin 1847 bekannt gewordenen Deputirten v. B. war Meister in der floh'schen Fabrik, und alle Familienglieder haben sich durch Fleiß eine anständige Stellung unter den Kaufleuten errungen. (Der Deputirte selbst war Fabrikant.) [Korresp. v. u. f. Deutschland Nr. 183. von 1847.]

1. † **Beckers.** Diese Familie heißt eigentlich Becker und gehört Köln an. Zuerst erscheint Elias Becker zu Benesis, geb. 1691, gest. 1751. Derselbe wurde 1717, wo er fürstl. taxis'scher Hofrath gewesen, geadelt. Später war er Oberpostamtsdirektor zu Köln und hatte eine v. Berberich aus Frankfurt a. M. geheurathet. Sein älterer Sohn, Franz Peter Michael Josef v. B. zu B., auch Oberpostamtsdirektor zu Köln, erlangte den Freiherrnstand; sein zweiter Sohn, Alexander August Adolf, Generaldirektor der kais. Posten in den Niederlanden, wurde am 12. Febr. 1763 von der Kaiserin Maria Theresia zum Vicomte erhoben. Sein Sohn Franz Stefan Maria, geb. 1764, war fürstl. thurn- und taxis'scher Hofrath zu Regensburg um 1815. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. Lang 100. — Fahne I. 21. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 277. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. Taf. 22.]

2. **Beckers v. Beckersfeld.** Elias B. wurde am 2. Okt. 1705 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 241.] Vergl. oben Becker 10.

3. **Beckers v. Urbach.** Mathias B., k. k. Feldkriegssekretär, erlangte im J. 1747 den rittermäßigen Adelstand. [Gen. Staatshdb. v. 1748. S. 327. — M. v. M., Erg. 121. — v. H.]

4. **Beckers v. Wallhorn.** Nikolaus Wilhelm B., kais. Hof- und Leibarzt, dann dessen Vetter, Peter Theobat B., wurden 1686 in den Freiherrnstand erhoben und ihnen der Beiname v. W. ertheilt. [Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl.]

5. **Beckers zu Westerstetten.** N. N. B., kurpfälz. geh. Rath, wurde von K. Karl VI. um 1714 in den R.Adelstand erhoben. Sein Sohn Heinrich Anton, auch kurpfälz. geh. Rath, erlangte 1738 den Reichsritterstand und wurde im J. 1741 in die Reichsritterschaft, Kanton Kocher, aufgenommen. Der bayer. Generallieut. Karl August erhielt am 24. Sept. 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor als Reichsvikar die gräfliche Würde. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. — Rebmann, Adelsarchiv, Hdschr. — v. Lang, Supplem. 16. — v. H. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 6. T. 1. Nachträge S. 1.] Vgl. oben Becker 13.

1. **Beckh,** Nikolaus, kais. Rittmeister, wurde im J. 1628 geadelt. [E. S.]

2. **Beckh,** Kristof, kais. Oberlieut., erhielt 1636 den Adel. [E. S.]

Beckhen, Beeckhen, sollen aus Ungarn nach Steyermark gekommen sein. Anton erhielt am 11. März 1720 die steyerische Matrikel. Adelbert, geb. 1741, † 1801, erprobte seinen Adel auf 200 Jahre zurück. [O. S. — Schmutz I. 109. — Bucelini, germ. stemm. T. III. — Leupold I. 151 u. f. — v. H.]

1. **Beckher,** Johann Stefan, kais. Oberstwachtmeister, erlangte i. J. 1702 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 121. — v. H.]

2. **Beckher v. Beckenberg.** Jakob B., Hofapotheker zu Innsbruck, erhielt im J. 1669 ein Adelsdiplom. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl.]

† **Beckhofen,** ein wahrscheinlich fränkisches adliches Geschlecht. [Hörschelmann's Sammlung.]

† **Becklo,** ein berg'sches Geschlecht, 1385 urkundlich. [Fahne II. 6. 210.]

Beckmann. Eine Familie dieses Namens führt v. Ledebur I. 42 an, und sagt, daß die v. B. durch drei Generationen Besitzer des Lehens Brede bei Lippstadt seien, und sich 1720 auch nach Dänemark verbreitet haben.

† **Beckshövede,** Böckhövede, ein altes bremen'sches Rittergeschl.; kommt vor zwischen 1185—1397. Sie waren Burgmänner von Rukeln. [Mannstein. — Mushard 104.]

Beckwith. Aus England stammend, stand Karl Friedrich v. B. in preuß. Diensten als Generalmajor um 1760. [v. Ledebur I. 42.]

Becsey la Volta. Stefan B., österr. Oberstlieutenant, wurde 1851 mit la V. in den Freiherrnstand erhoben. [Oesterr. Milit. Schem. von 1852.]

Becsky v. Casnad-Szanto. Aus diesem ungar. Adelsgeschlechte stammte (1835) der Ehren-Domherr zu Szathmar. Emerich v. B. stand 1857 als Kadet im 48. k. k. Inf.-Reg.

Beczich v. Ruffenberg. Johann B., kais. Unterlieutenant, erlangte i. J. 1805 den Adel mit obigem Beinamen. [M. v. M. 160. — v. H.]

Beczwarrowski, Wilhelm, Oberst und Kommandant der Landgendarmerie, wurde am 6. Sept. 1854 von Preußen geadelt. [v. Ledebur III. 191.]

Bedau, s. Bibau.

† **Bedekovich v. Komor,** eine der ältesten adlichen Familien in Kroatien. Schon Thomas, aurae regiae notarius, wurde 1267 mit Komor beliehen. Die Familie nannte sich seitdem Bedenik Edle v. K. In der Mitte des 15. Jahrh. wurde sie aber von ihrem sehr beträchtlichen Besitzthume von einem Grafen v. Cilly und später von dem Grafen Bedenick v. Thuroczy vertrieben u. nahm darauf den Namen Bedekovich an. Im J. 1822 erlangte der kais. österr. Kämmerer, Staats- u. Konferenzrath Franz B. Bedecovich zu K. die freiherrliche Würde. [Taschenb. der frhrl. Häuser, 1854.]

† **Bederkese,** ein uraltes Freiherrngeschlecht, welches bedeutende Herrschaften im Lande Hadeln hatte. Es kommt solches schon 1096 u. 1111 vor, zu welcher Zeit die v. B. gleich den Grafen v. Oldenburg das Ihrige zur Wiedereroberung des gelobten Landes beitrugen. Sie kommen weiter in verschiedenen Urkunden 1159—1199 vor. Bald nach 1454 ist das Geschlecht erloschen. [Mushard 59, wo das Wappen zu finden ist. — Mannstein, Ad. Lex.]

Bedeus v. Scharberg, eine alte adliche Familie, deren Stammreihe urkundlich bis 1533 reicht. Sigmund B. v. S. ließ sich um diese Zeit

in Siebenbürgen nieder und erwarb Grundbesitz. Am 20. Febr. 1854 erlangte die Familie den österr. Freiherrnstand.
[Taschenb. der frhrl. Häuser von 1857 u. f.]

Beeber v. Hünningenthal. Friedrich B., österr. Oberlieutenant, wurde 1817 mit v. H. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 241. — v. H.]

Beeck. Der Miroir des Nobles de Hasbaye, par Henricourt, sagt über diese Familie, daß Baso der Bärtige, eines Grafen v. Dammartin Bruder (Grafen v. D. gab es schon 1028, und wechselte diese Grafschaft auf der Isle de France sehr oft ihre Besitzer, bis der lezte Graf, Prinz Ludwig Johann v. Condé, 1830 starb), habe Frankreich verlassen müssen, um dem Zorne K. Philipp's II. zu entgehen. Er habe gesucht und gefunden eine Freistätte bei den furchtlosen Bürgern zu Lüttich. Daselbst habe er einen großen Landherrn, den Liebert v. Warfuséen, kennen lernen und endlich dessen Erbtochter geheurathet. Seine zwei Söhne seien die Stammväter von vielleicht 50 adlichen Familien geworden, als da seien: die v. Momalle, Warour, Hermale, Neufville, Chantemerle, Persan, Auwir, Awans u. s. w., und unter diesen seien auch die v. der Beek, auch Beck. Wie dem auch sei, so viel scheint sicher, daß Philipp v. d. Beek, geb. 1591, aus den Niederlanden kam, sich nach Franken wendete, und daselbst das Rittergut Wohnfurt kaufte, welches nachgehends an die v. Sommerau kam und seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. sich im Besize derer v. Seckendorf befindet. Obgedachter Philipp v. d. B. war kais. Hofkriegsrath, Generalfeldwachtmeister und Oberst eines Kür. Regiments. Er wurde von K. Ferdinand III. am 6. Jan. 1654 in den Freiherrnstand erhoben. [Siebenkees I. 368. — Tyroff I. 150. — Grote, hannöv. Wppb. E. 4.] Die Familie soll sich auch nach Schlesien verbreitet haben. [Sinap II. 299 u. 515. — Halle'sche Litt. Zeit. von 1828. — M. v. M., Erg. 43.] Vergl. oben Beck 24.

Beeg, Karl Friedrich, holstein'scher Hauptmann, wurde 1745 vom sächsischen Reichsvikariat geadelt. [Mannstein.]

Beeken v. Agogno, österreichisch. Krist. Ritter B. v. A. stand 1857 als Hauptmann im 31. k. k. Inf. Reg.

Beelen v. Bertholff, österr. Adel. Eugen Frhr. B. v. B. war 1835 k. k. Generalfeldwachtmeister.

† **Beem**, braunschweigisch; urkundlich 1358. [Kneschke.]

1. **Beer**. Dieß Namens bringt Siebmacher III. 192 ein Geschl. der lübecker Zirkelgesellschaft, führte einen weißen Bären in Gold.

2. **Beer**. Siebmacher IV. 29 hat unter den Geadelten ein Geschlecht, führt einen halben Bären und einen Sparren im quadrirten Schild.

3. **Beer**, Ambrosius, kais. Feldwundarzt, erhielt 1634 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

4. **Beer**. Ferdinand B., k. Rittmeister, und Jakob B., Rentmeister der Landschaft in Steyer, wurden 1666 geadelt. [R.T.A.R.] Nach v. Ledebur III. 191 soll derselbe das Prädikat „v. Beerenberg“ erhalten haben. (Vergl. unten Beer 13.) [Siebm. V. 68.]

5. **Beer**, Kristof Anton, Generalsteuereinnehmer, wurde 1735 in den böhm. rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 121. — Mannstein, Ad. Lex.]

6. **Beer**, Kristian Theofil Krisostomus, dessen Vater u. Bruder Kantoren zu Löwenberg in Schlesien waren, wurde 1787 geadelt und starb als kais. russ. Staatsrath 1809. [v. Ledebur.]

7. **Beer**, Joh. Andreas, fürstl. leiningen'scher Kanzleidirektor, wurde 1788 geadelt. [Archiv für Gesch., Geneal. und Dipl.]

8. **Beer**, Franz Benedikt, jubilirter Hauptzollamts-Kontrolleur zu Graz, wurde 1788 geadelt. [M. v. M. 160.]

9. **Beer**, Helene Friederike, **auf Cruppach**, wurde vom König von Bayern 1830 geadelt. [E. S. — Bayer. Wappenbuch X. 65. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.]

10. † **Beer v. Altenburg** (im Schild ein halber Bär), schrieben sich auch v. Ebersberg u. v. Moßthenning. Altbayer. Heinrich Beer 1447, Hektor B. v. A. in der bayer. Landtafel 1470. Warmund B. zu Altenb. u. Moßth. 1580. [Hund III. 249.]

11. **Beer v. Baier**. Dem Doktor der Arzneikunde Johann v. B. in Prag wurde der österr. Ritterstand mit dem Beinamen v. B. 1844 ertheilt. [E. S.] Zu welcher der Familien v. B. dieser Johann v. B. gehörte, kann man nicht sicher angeben.

12. † **Beer v. Beeran**, böhmisches Geschlecht, das auch in Schlesien und besonders im jauer'schen Fürstenthum begütert war. Georg B. v. Beeraw starb zu Jauer am 12. Dez. 1592.
[Siebmacher III. 96 unter Beer v. Beeraw. — Rason. Phoenic. p. 126. — Sinap II. 516. — v. Ledebur I. 42.]

13. **Beer v. Beerenberg**. Karl B. v. B. 1856 k. k. Hauptmann im Inf. Reg. N. 24. (Vergl. auch Bernberg und Beer 4.)

Beerburg, s. Burgermeister v. B.

1. † **Beeren**, ein längst erloschenes mecklenburgisches Geschlecht, verschieden von denen v. Bar. Es führt einen schw. wachs. geflügelten Greif in Gold. Henning v. B. oder Beeren, welcher am Anfange des 16. Jahrh. lebte, scheint der Lezte des Geschlechts gewesen zu sein. [v. Meding II. n. 52.]

2. † **Beeren**, eine alte sächsische Familie, aus welcher Friedr. Wilhelm v. B. 1762 zum Johann. Ritter geschlagen wurde. Hanns Heinrich Arnold v. B. erhielt 1786 vom K. Friedrich II. v. Preußen die Erlaubniß, Wappen und Namen des erloschenen Geschlechts der v. Hagen-Geist (drei Haken) mit den seinigen verbinden und sich v. Beeren-Geist schreiben zu dürfen. Er starb 1812 ohne männliche Nachkommen. Es führte dieses Geschlecht in Blau einen weißen Schwan. [Siebmacher I. 167, daselbst Behren geschr. — v. Meding I. n. 44. — Dienemann, vom Johann. Ord. S. 250. 260. 261. — Mannstein, Ad. Lex. 96. — Mußhard 86. — Köler, von Erbhofämtern des Herzogth. Braunschw. S. 32. — Rathlef, Gesch. der Grafen v. Hoya III. 36. — v. Ledebur I. 42. — Sächs. Wappb. I. 67. — v. H.]

Beerfelde, eine adliche Familie in der Kurmark Brandenburg; aus früheren Zeiten hat man nichts von ihr aufgezeichnet gefunden. Erst im J. 1509 erscheint Johann v. B. als Turniersgenosse des Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg. Kaspar Sigmund v. B. auf Großbresen, Rosenthal, Görlsdorf ꝛc. war preuß. Kammerherr und Johann. Ord. Ritter, ebenso Adolf Friedrich; beide lebten 1736. Ob die Familie mit denen v. Barfelde im Braunschweig'schen, welche von 1342 an daselbst blühten, eines Stammes sei, muß dahingestellt bleiben. [Gauhe I. 63. — Pfeffinger, Hist. des Herzogth. Braunschw. I. 333.] Eine Linie der v. B. starb 1805 in der Kurmark aus. [Dienemann, vom Johann. Orden S. 345. 412. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 42. III. 192. — v. H.]

1. **Beern**, Brüder, erlangten 1602 den Adel. [R. T. A. R.]

2. **Beern**. 1851 stand ein Hauptmann dieses Namens in kgl. preuß. Diensten; gehörte vielleicht zu vorbenanntem Stamm.
[v. Ledebur I. 43. III. 192.]

† **Beerpeckh**, altbayer., führten einen springenden Bären im Schild. [D. S.]

Beers. Die Familie v. B. gehört den Rheinlanden an.
[v. Zedlitz I. 195. — v. Ledebur I. 43.]

† **Beerwald**, Behrwalde, ein altes meißnisches Geschlecht, welches ansehnliche Besitzungen hatte. Sein Stammhaus Beerwalde lag nahe bei Waldheim, sein Rittersitz aber war Kriebensitz in der Nähe von Beerwalde. Dasselbe mag um 1440 erloschen sein; Kriebelstein kam an die v. Vitzthum um 1446, und 1718 gehörte es denen v. Milkau. [Moller, annal. Freyb. p. 72. — Knauth, prodr. Misn. p. 482. — v. H. — Müller, annal. Sax. fol. 1. — Gauhe II. 49. — Mannstein. — Horn, Lebens- u. Heldengesch. Friedrich des Streitbaren. — Fabricii Origenes fol. 689. — Zedler, Suppl. III. 448 und 449.]

Beerwalden, s. Belwies.

Bees, Beß, und Chroslin, ein altes, angeblich aus Kroatien stammendes Geschlecht, welches sich nach Schlesien gewendet und sich daselbst seßhaft gemacht haben soll. Urkundlich erscheint die Familie 1257, 1267, 1293 in Westfalen, und hat sich im 17. Jahrh. in das Hannövrische verbreitet. Adam v. B. wurde am 15. Okt. 1518 von Kaiser Max. I. in den Frei- u. Pannerherrnstand erhoben; eben so erlangte N. v. B., schlesischer Grundbesitzer, am 6. Nov. 1741 den preuß. Freiherrnstand. Frhr. Otto Leopold v. B. wurde am 19. Okt. 1721 böhm. Graf; die gräfliche Linie und die von N. v. B. abstammende freiherrliche sind um 1800 erloschen. Von einer Nebenlinie hatte Georg Leopold v. B. am 16. Mai 1705 die freiherrliche Würde erhalten und dieser Zweig blühte noch 1836.

[v. Meding II. n. 60. 61. — M. v. M., Erg. 43. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 29 u. 60. — v. d. Knesebeck. — Gauhe I. 63 u. f. — Grote S. 59. — Sinap I. 257. II. 44—47. 522. — Fahne II. 211. — Zedler III. 902. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 219. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1848. — v. Ledebur I. 43.]

Beez, Kristof, Platzmajor in Stralsund, wurde 1774 geadelt. [Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl.]

† **Beffart**, Beffert, eine Patrizierfamilie in Trier, aus welcher Karl im J. 1312 der dreizehnte Hochmeister des deutschen Ordens wurde. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 25.]

† **Befoel**, Wilhelmus de B., canonicus Montisplicardi, Mitsiegler einer Urkunde des Provosten zu Brundrut (Basel) 1275. — Wahrscheinlich eines andern Geschlechts als des vorhergehenden. [Mone III. 238.]

† **Beger**, waren ein adliches straßburger Geschlecht. Katharina dicta Begenis relicta (vidua) quondam Petri de Andelahe (Andlau) 1383. [Mone VIII. 393.]

Begg v. Albensberg. Johann B., kais. österr. Titular-Major, erlangte 1819 den Adel mit v. A. [M. v. M., Erg. 242. — v. H.]

Beggendorp. Dieses Namens führt Fahne II. 210 ein Geschlecht auf 1277. Ist wahrscheinlich Beckendorf.

Beggerath, s. Beckerath.

Beggerow, eine adliche Familie in Pommern, deren Anherr, Jakob Philipp B., Bürgermeister zu Treptow, nachheriger geh. Rath, im J. 1728 von Kaiser Karl VI. in den Adelstand erhoben wurde. Sein Neffe, Johann Friedrich B., erlangte am 2. Febr. 1768 vom König von Preußen den Adel. [v. Zedlitz. — Tyroff, preuß. Wappenb. II. 78. — v. Ledebur I. 43. III. 192. — v. H.]

Begna, österr. Adel. Eduard v. B. war 1857 Hauptmann im 61. k. k. Inf. Reg.

Begontina v. Ehrenberg und Berberg. Anton Maria B., Doktor der Arzneikunde, dann dessen Bruder und Vetter gleichen Namens, wurden im J. 1769 mit v. u. zu E. und B. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 160. — v. H.]

Beguelin. Diese Familie stammt aus Courtelari, im schweizerischen Thale Erguel; von da kam sie nach Berlin und wurde 1749 naturalisirt. Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, erhob am 20. Nov. 1786 bei der Thronbesteigung seinen Lehrer und Erzieher Nikolaus B. in den Adelstand; auch erhielt er das Gut Lichterfelde bei Teterow zum Geschenk. Er hinterließ mehrere Söhne, in denen die Familie fortblüht. Die Vorfahren der B. kommen schon im Mittelalter zu Biel vor und ein B. focht mit in der Schlacht von Murten. [v. Zedlitz I. 196. — Preuß. Wappenbuch II. 78. — v. Ledebur I. 43. — v. H.]

1. **Behagel v. Adlerscron**. Dem gräfl. wied-neuwied'schen Kammerrath Isaak B. wurde unter Ertheilung des Beinamens v. A. im J. 1756 der Reichsadelstand bestätigt. [R. T. A. R.]

2. **Behagel v. Hack**. (Getheilt, oben ein Sparren über einem Stern, unten ein Schildlein von drei Garben beseitet.) K. Franz erhebt dd. 23. Jan. 1759 den frankfurter Bürger Jak. Wilh. B., dessen Mutter eine v. Hack aus Westfalen war, mit obigem Namen in den R. Ritterstand.
[O. S. — Siebmacher, Suppl. X. 8.]

1. **Behaim** (Beham, Böheim) **v. Schwarzbach und Kirchensittenbach**, ein nürnberg. Patriziergeschlecht, das wahrscheinlich aus Böhmen dahin kam und daher den Namen erhielt. Der Beiname Schwarzbach kommt vom Wappen, das einen silb. roth gespaltenen Schild mit einem schwarzen Bach schräg überzogen hat, während die abensberger Beham gleichen Schild, aber statt des Schrägbaches einen gezinnten schwarzen Balken als Beizeichen führten (s. Beham 2). Im J. 1561 u. 1580 erhielt die Familie kaiserliche Bestätigungsbriefe ihres uralten Adels. Kaiser Leopold I. vermehrte ihnen am 10. Juli 1677 das Stammwappen mit dem der † abensberger Linie, indem er zugleich dem Georg Friedrich und Paul, Gebrüdern B. v. S., und ihren Vettern, Kristof Jakob, Georg Kristof u. Johann Friedrich, den Adel bestätigte. Kristof Jakob und Johann Friedrich wurden 1681 in den Freiherrnstand erhoben. Der Freiherr Sigmund Friedr. Behaimb v. S. wurde bei der Krönung Karl's VII. mit Karl's des Großen Schwerdt zum Ritter geschlagen, wie dieß dem Martin B., dem Judienfahrer und eigentlichen Entdecker des neuen Welttheils, 1485 vom König von Portugal bereits geschehen war.

[Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. — Biedermann, das nürnberg. Patriziat Tab. 1—16. — Will, nürnberg. Münzbelustigung. — Würfel, Nachrichten I. 274. — Gauhe II. 50. — Neues gen. Hdbuch v. 1777. S. 187. 1778. S. 243. — Siebenkees I. 34—36. — v. Lang 101. — Siebmacher VI. 21. u. I. 206. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels. 1845 u. f. — v. Volkamer, Handb. der nürnb. Patriziatsfamilien. — Kauf, geneal. hist. Nachr. III. 1073. — Zedler, Univ. Lex. XXXV. 1976. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. T. 22.]

2. † **Beham v. Abensberg** (gespalten von Silber und Roth mit einem schwarz gezinnten Balken überlegt). Ihre Heimath war Abensberg an d. Abens in Niederbayern. Peter B., Richter zu A., † 1402, ein anderer Peter B. v. A. † 1475. Ihr Wappen ist an die nürnberg. Behaim übergegangen. Die Aehnlichkeit der Wappen dieser B. und der nürnberg. B. spricht sehr für Stammgenossenschaft beider Geschlechter. [Hund III. 252.]

3. † **Beham v. Adelzhausen**. (Im geld. Schild eine schwarze Hirschstange.) Adelshausen liegt im Gericht Rottenburg, Niederbayern. Ist 1573 durch Kauf auf die Gumppenberg gekommen. Jakob B. z. A. hat Gensberg als bayerisches Lehen 1508. Sie sind um 1609 mit Wolf B. v. A. †. Er hat auch Bernhardswald gehabt u. wird darum der Lezte des ganzen Geschlechts gewesen sein. [Hund III. 252. Siehe auch B. v. Bernhardswald.]

4. † **Beham v. Bernhardswald**, waren ein Zweig der oben genannten B. v. Adelzhausen; sie haben die Stange roth in Silber geführt, besaßen auch Grueb im Kelheimer Gericht. Ruprecht B. schreibt sich 1554 v. Adelzh. u. Bernhardsw. Bernhardswald verkauft Wolf B. 1588 an die Rothaft. Mit ihm scheint das Geschlecht † zu sein, und wie ich meine, beide Linien.
[Hund III. 252 ff.]

5. † **Beham zu Gatheim.** (Im Schild eine Taube.) Wolf B., fürstl. passau. Diener und Pfleger auf'm Oberhaus 1535. Wolf B. z. G. 1550. [Hund III. 254.]

6. † **Beham v. Haggenburg**, sind mit den altbayer. B. v. Khager (s. unten) wahrscheinlich eines Stammes gewesen, führten auch das Hütlein in Silber, aber schwarz mit goldnem Stulp. Sie waren in Niederösterreich begütert. Im J. 1563 wurde der Ritterstand diesem Geschlechte bestätigt. Zu Anfang des 17. Jahrh. sind sie †. [O. S. — Wisgrill I. 335–337.]

7. † **Beham v. Khager**, altbayerisch, führten im Schild ein gold-gestülptes rothes böhmisches Hütlein in Silber. Sie sind mit Kaspar B. v. K. 1519 †. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 1.]

8. † **Beham**, Behm, **v. Rigelsreit.** Kurfürst Ferdinand Maria v. Bayern erhebt als Reichsverweser den gewesten Kanzler zu Amberg, Adam Franz B., in den R. Adelstand am 2. Juni 1658. Am 26. Juli 1661 erhält derselbe A. Franz (hier Behm geschrieben) die Erlaubniß, sich von seinem Siz Rigelsreit (Waldeck, Oberpfalz) zu schreiben. [Dekr. Buch.]

9. † **Beham** (Behaim) **v. Weissenburg** (im Schild zwei Bischofsstäbe gekreuzt), werden zu den altadlichen Geschlechtern Nürnbergs gerechnet. [O. S.]

Behamsreuth, s. Bamsreut.

1. † **Beheim**, gen. **Mölerlin**, kommt bei Bucelini II. 23 als ein altes rheinisches Geschlecht vor. Einzinger v. Einzing führt II. 153 noch mehrere an.

2. † **Beheim**, führt Siebmacher I. 66 ein Geschlecht unter den schlesischen auf, hatte im rothen Schild einen gold. Schlüsselbund.

1. † **Behem**, ein angeblich schlesisches Geschlecht, führte im Schild eine Lilie. [Spener, theor. ins. p. 265. — v. Meding III. n. 43. — Siebmacher I. 64. — Sinap I. 249. — v. H.]

2. † **Behem v. Behembsthurn**, sind 1613 in Tirol landständisch geworden. [O. S.]

Behmb v. Behmbfeld, Michael, erlangte vom Kaiser Leopold I. am 29. Juli 1661 den Ritterstand. [v. H.]

Behm von Behmenstein und Fabiani. Johann B., der verwittweten Königin v. Polen Protomedikus, erhielt neben Wappenbesserung im J. 1694 ein Ritterdiplom mit v. B. und F.
[Archiv für Gesch., Gen. und Dipl.]

† **Behmdorf**, ein altes meisnisches Geschlecht; s. bei Bucelini II. 43.

1. **Behr**, in Kurland, stammen von den Herren v. B. in Mecklenburg und Pommern. Schon 1197 und 1224 erscheint das Geschlecht in Urkunden. Allmälig verbreitete sich dasselbe in das Braunschweigische und Lüneburgische, nach Bremen, Verden, Lübeck, Lief- und Kurland ꝛc. Es erlangte 1407 das verden'sche Erbmarschall- und Erbkämmereramt und 1624 das lüneburgische Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt. Durch Adoption des lezten Fräulein v. Regenbank, vermählten v. Behr, entstand die Linie der v. Behr-Regenbank in Mecklenburg. Der im 15. Jahrh. nach Kurland verpflanzte Ast hatte 1703 den Freiherrnstand erlangt. — Das Wappen dieses alten Geschlechts besteht in einem schreitenden schw. Bären mit Halsband in Silber. Bei den verschiedenen Linien, in welche sich das Geschlecht theilte, haben sich einige Abweichungen hinsichtlich der Stellung des Bären und vorzüglich im Helmschmuck ergeben. [v. d. Knesebeck. — v. Meding I. 30. — v. Zedlitz. — Grote S. 56. — Mecklenburgisches Wappenbuch. — Taschenb. d. frhrl. Häuser v. 1859. — Zedler III. 65. — Bucelini II. 39. — v. Firks 144. — Sinap II. 515. — Mannstein. — Siebmacher I. 167. 169. III. 192. V. 154. 183. 333. — Vogel, Geschlechtsbeschr. der Herren v. Behr in Kurland. Celle 1815. 4. — Mußhard 85. — v. Krohne I. 61—64. — Gauhe I. 64. — Micrälius III. 75. — Beehr, res mecklenb. p. 1569. — Dienemann, vom Johann. Ord. S. 335. n. 18. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 5. Taf. 1.] Bemerkt muß noch werden, daß verschiedene Schriftsteller die v. B. in Mecklenburg und in Pommern für zwei verschiedene Geschlechter halten. [v. Ledebur I. 44. III. 192, welcher zwei Geschl. annimmt, ein mecklenburgisches u. ein lüneburgisches.]

2. † **Behr**, ein adliches Geschlecht in Pommern. Es führte solches drei Schwanenhälse im Schilde, und ist verschieden von den anderen Familien dieses Namens. Im J. 1353 erhielt Henning Bere, Burgmann zu Stargard, aus diesem Geschlechte das Landmarschallamt von Stargard, das später an die v. Hahn kam. Die Familie ist erloschen. [Behse, Gesch. d. kleinen deutschen Höfe I. 267.]

3. † **Behr**, ein altes adliches Geschlecht in Schlesien, verschieden von denen v. B. in Mecklenburg, Pommern, Meisen ꝛc. Dasselbe war a. d. Würbitz seßhaft. Ihr Wappen weicht von denen der anderen Herren v. B. gänzlich ab. Ein schräggetheilter Schild, im untern Theil ein Schach von gelb und schwarzen Steinen, oben in Gold ein schreitender schwarzer Bär, alias Eber. [Sinap II. 516.]

4. **Behr**, in Mecklenburg angesessen, führen einen aufsteigenden Bären im Schild, und auf dem Helm zwei Schwanenhälse. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 5. Taf. 1.] Ist vielleicht das Geschlecht sub Behr 2.

5. † **Behr.** Ein Geschlecht der Herren v. B. in Meisen führt im Schild zwei voneinandergekehrte Schlüssel. Sind mit Ulrich Volkmar v. B. 1763 im Mannsstamm u. 1782 auch im Weibsstamm †.
[Siebmacher I. 157. — v. Meding I. 30. — Kneschke.]

6. **Behr**, Brüder, in österr. Diensten, erhielten im J. 1615 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 29.]

7. **Behr.** Der fürstl. augsburg'sche Konferenzrath und Hofkammerdirektor Leonhard B. erlangte im J. 1726 den rittermäßigen Adelstand; desgleichen seines Bruders Sohn, Johann Leonhard B., fürstl. augsburg'scher Hofrath. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl.]

8. **Behr**, August, geheimer Finanzrath in Köthen, wurde vom Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen im J. 1820 in den Adelstand erhoben. Das ihm ertheilte Wappen zeigt einen aufstehenden schwarzen Bären in Gold. [E. S.]

9. **Behr-Regendank**, s. unter Behr 1. und bei v. Hefner, mecklenburger Adel S. 6. Taf. 2.

Behrenhorst, s. Berenhorst.

Behrenreiter, Przienski, ein in Ostpreußen seßhaftes Geschl.
[v. Ledebur III. 192.]

Behrens v. Behrenfels. Hermann und Johann Joachim B., Kaufleute in Nürnberg, wurden im J. 1708 geadelt.
[Archiv für Gesch., Gen. und Dipl.]

† **Behrent**, Johann Otto, kursächs. Lieutenant, wurde 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben.
[Mannstein. — v. Hefner, sächs. Adel S. 20.]

Behrisch (ein Bär an einem Baum aufsteigend), reuß. Adel. [O. S.]

† **Beichelt**, Beuchelt, eine in neuester Zeit (etwa um 1826) erloschene schles. Familie. Sie war in der Person des Elias im J. 1708 in den böhm. Adelstand und seine Söhne, Elias Gottlieb, Georg Kristof und Johann Friedrich v. B., in den böhm. Ritterstand erhoben worden. Der lezte v. Beuchelt war Bürgermeister im Städtchen Schönau. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 58.]

† **Beichling**. (Gespalten, vorn ein halber Adler, hinten ein Balken, mit einem Stern belegt und von zwei solchen beseitet.) Zacharias B., Dr. juris und Domherr zu Merseburg, erhält den Adel im sächs. Vikariate am 6. Juli 1658. [Ex dipl. copia.]

1. † **Beichlingen** (in Silber drei rothe Balken), ein Dinastengeschlecht in Thüringen, welches die Grafschaft gleichen Namens an der Unstrut (Erfurt) besessen. Die Historiker nehmen an, daß es zwei Stammfolgen dieser alten Dinasten v. B. gegeben habe, davon die eine im Anfang des 12. Jahrh. † und durch Erbheurath einer Tochter Namen und Güter an einen Grafen v. Nordheim gekommen sei, dessen Nachkommen also die zweite Stammfolge (wie z. B. bei Wied, Leiningen u. a. auch der Fall war) der Grafen v. B. gebildet haben. Im Urkundenbuch für Niedersachsen finde ich 1144 einen Comes Fridericus de Bichelinge, item 1184 einen Erwicus und 1215 einen Fridericus comes de Bigelinge u. s. w. Diese werden also wol bereits zu dem zweiten Stamm gehört haben, welcher mit Bartlmeus Heinrich Graf v. B. 1567 im Mannsstamm erloschen ist. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 11. 26. 77. — Siebmacher II. 19. — Gauhe I. 66 u. f. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 15. — Salver 266. — Albin, Hist. der Grafen v. Werthern S. 61. — Otto, hist. com. Beichling. in dessen Thuringia sacra, p. 541—59. — Johannis script. rer. Mogunt. T. II. p. 905. — Lucä, Grafensaal S. 132 u. f. — v. Falkenstein, thüringische Chronik II. 735 u. f. — W. E. Tenzel, typus geneal. Beichlinganae. Jen. u. Arnst. 1702. 4. 6 Bogen. — J. C. Knauth, Aug. Beichling. origines. Dresd. 1701. 4. 9 Bg. u. 1710. 4. m. K. 1714. 4. — Hübner II. 149. — Zedler III. 955.] Das Wappen führen jezt die Grafen v. Werthern-Beichlingen (s. o.) in ihrem Schild.

2. † **Beichlingen** (geviertet mit Herzschild, darin ein Adler, 1. u. 4. drei Bäume nebeneinander, 2. u. 3. ein Adler), sind sicher ganz andern Stammes als die alten Dinasten, wenn sie auch von Schriftstellern des vorigen Jahrhunderts häufig in diesen Stamm eingeimpft wurden. Sie sollen ursprünglich sich v. Cölleda genannt haben. Dietrich Wilhelm, ein Sohn Moriz des jüngeren v. Cölleda, geb. 1587 zu Cölleda, gest. 1654, war Oberhofgerichtsassesser zu Leipzig und soll nach Abgang der Grafen v. B. zuerst deren Namen angenommen haben. Sein Sohn Gottfried Hermann war Oberhofrichter zu Leipzig; dessen ältester Sohn Wolf Diederich hat die gräfliche Würde v. B. am Ende des 17. Jahrh. wieder auf sein Geschlecht gebracht, und war bis 1703 Großkanzler und geh. Rath bei dem K. v. Polen; er starb 1725. Sein Ast ist erloschen; jener seines Bruders Gottlob Adolf aber, gest. 1713, kursächs. General, dann Kammerherr und Oberfalkenier, blüht fort; Graf Aug Gottfr. Dietrich v. B. war 1736 k. poln. Kammerherr. [Rannstein, Ad. Lex. 101 u. 102. — Siebmacher V. 143. — Dyroff II. 136. — Gauhe I. 70. II. 270. Cölleda. — Leuckfeld, hist. Beschreib. des Klosters Kelbra, Leipzig. 1721. — v. Meding III. n. 44. u. 45. — Hessen, Gesch. des Schlosses Rothenburg S. 10 u. f. — v. Falkenstein, thüring. Chron. II. 541. — v. Ledebur I. 45. III. 192; dieser Schriftsteller gibt drei verschiedene Wappen der neueren Grafen u. Herren v. B.] Ich meine, es dürfte nicht weit gefehlt sein, wenn man sie mit dem oben aufgeführten 1658 geadelten v. Beichling in Zusammenhang brächte.

† **Beierbrunn**, adliche Dienstmannen des Stifts Regensburg im 13. Jahrh. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 359.] Wahrscheinlich idem mit Bayerbrunn (s. oben).

1. **Beierweck**. Heinrich v. B., österr. Oberst, wurde 1821 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 44. — v. H.]

2. **Beierweck zu Siegesfeld**. Josef v. B., kais. Rittmeister und Theres. Ord. Ritter, wurde mit dem Beinamen z. S. 1797 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 43. — v. H.]

† **Beiharting**. Das Stammhaus war vielleicht zu B., wo nachmals das Kloster gebaut worden. Gibolf de Pihartingen im tegernsee'schen Traditionskodex um 1090; ein anderer Gibolf v. B. ibidem 1114. [M. B. VI. 57. 167.]

Beihel, wurden 1591 in den Adelstand erhoben. [R.T.A.R.]

† **Beilbar**. Nach v. Gleichenstein, Gesch. des kl. Bürgel, S. 49, soll ein ausgestorbenes Adelsgeschlecht v. B. urkundlich vorkommen.

Beilschmidt, ein schles. Geschlecht, von dem Sinap II. 516 nur dessen Siz im Breslau'schen anführt.

† **Beilstein** (Beilnstein), pfälzer Adel. Das Stammschloß, jezt Ruine, bei Kaiserslautern. (Im Schild ein Balken, von drei Ballen beseitet.) Merbodo de Bilenstein, Zeuge in einem Briefe des Heinrich v. Gimnich 1251, item des Klosters Limburg 1269. Herr Johannes v. Bilnstein, genannt v. Lütern, siegelt die Erbhuldigung der Stadt Bruchsal an den Bischof zu Speier 1362. Diebold v. B., Burgmann zu Landau, 1450 und um dieselbe Zeit steht Johann v. B. unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone II. 440. III. 168. 308. IV. 434. VII. 289.]

Beine-Malchamps, wahrscheinlich französ. oder niederländ. Abstammung. Rafael Frhr. du B.-M. war 1835 Expeditions-Accessist bei der k. k. österr. vereinigten Hofkanzlei, und Emanuel Frhr. du B.-M. Rechnungsofficial bei der k. k. Posthofbuchhaltung.

Beinl v. Bienenburg. Anton Johann B., k. k. Rath, Doktor der Arznei- und Wundarzneikunde, Stabsfeldarzt rc., erlangte 1801 den Adelstand mit v. B. [M. v. M. 161. — v. H.] Josef B. v. B. war 1835 k. k. Kreiskommissär zu St. Pölten, Niederösterreich.

Beintema v. Peima, kais. Leibarzt, erlangte 1697 die Freiherrnwürde. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl.]

† **Beiselperger** (gespalten mit einem Balken überlegt), altbayer. Johannes dictus B., † 1360, liegt zu Vilshofen. [O. S.]

1. **Beissel v. Gimnich** (in Silber ein gekerbtes rothes Kreuz mit einem Turnierkragen belegt), ein altes niederrhein. Geschlecht, welches im Jülich'schen und Kölnischen aufgeschworen war. Der Name Gimnich ist der ursprüngliche Familienname; der Name Beissel ist ein Uebername, der von der jezt allein noch blühenden jüngern Linie nebst einem Beizeichen, Turnierkragen im Schild, angenommen wurde. Das Stammschloß Gimnich, auch Gymnich, liegt im ehemaligen Erzstift Köln an der jülich'schen Grenze. Leopold Narcis v. G. wurde am 19. Dez. 1701 in den Reichs-Ritter- und 1705 in den böhm. Ritterstand erhoben. Franz Josef v. G. ward 1731 Ritter, und der Landrath des bergheimer Kreises B. v. G. erlangte am 17. Jan. 1816 die preuß. Grafenwürde.

[v. Zedlitz. — Siebmacher II. 38. — v. Meding II. 280. — Gauhe I. 497. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels, 1844 u. f. — M. v. M., Erg. 148. — Seiferts Geneal. adl. Eltern und Kinder, S. 160. — v. Krohne II. 48. — Fahne I. 126, woselbst ein vollständiger Stammbaum. — Siebmacher, Suppl. IV. 7. — Robens, Elementarwerk d. Wappenkunde 181. — Humbracht T. 241. — v. Hattstein I. 355. 362. 213. 414. — Siebenkees I. 248. — Robens 325. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1838 u. f. — v. Ledebur I. 45. — v. Hefner, preuß. Adel S. 2. — v. H.]

2. **Beissel v. Gimnich.** Franz Friedrich B., Platzmajor zu Olmütz, erlangte 1774 den rittermäßigen Adelstand mit v. G. [M. v. M., Erg. 121.] Fuit spurius ut puto gentis praecedentis.

† **Beizkofen**, ein Dorf bei Hohenthingen im Saulgau (Baden), hat seinen eigenen Adel gehabt, waren Ministerialen der Grafen v. Veringen. Waltherus de Biuichovin, miles, im salem'schen Traditionskodex um 1180. Ein Waltherus de Buzikouen „piae recordationis“ wird in einer Graf Nellenburg'schen Urkunde 1295 aufgeführt. [Mone I. 80. 338. III. 246.]

Bekh v. Widdmannstetten, österr. Geschlecht. Gustav B. v. W. war 1857 beim 2. Bannat-Grenz-Inf.-Reg. Nr. 11 Stabsauditor.

Bekhemann, s. Beckmann.

Beklewski auf Chopno, in Westpreußen. W.: Nalencz, die Binde. [v. Ledebur III. 192.]

Bekzilew, kommen im 14. Jahrh. unter dem schles. Adel vor. [Sinap II. 516.]

Belanski, ungarisches Geschlecht. Josef v. B. 1835 Bischof zu Neusohl.

† **Belast**, ein altes tiroler Geschlecht, † 1380, führte im Schild einen Mauergiebel, darüber eine Kugel. [O. S.]

Belaß, s. Khuen.

Belath, August, erhielt 1592 ein Adelsdiplom. [E. S.]

Belcredi. Der kais. Oberstwachtmeister Marquis Anton v. B. erlangte im J. 1769 den böhm. Grafenstand. [M. v. M., Erg. 8.] Das Geschlecht der B. stammt aus der Lombardei und gehört zu den ältesten Patrizierfamilien der Stadt Pavia, woselbst die Mitglieder derselben bis zum J. 1549 die höchsten Ehrenstellen bekleideten. Die Familie ist jetzt zu Ingrowitz in Böhmen ansässig. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1837. S. 84. — v. H.]

Belderbusch, s. v. d. Heyden, genannt B.

† **Beldersen**, ein seit Jahrhunderten erloschenes altes westfälisches Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Beldi v. Uzon, ein siebenbürg. Geschlecht. Stefan B. v. U. war 1835 siebenbürg'scher Gubernialrath, und Graf B. v. U. Thesauriatssekretär zu Hermannstadt.

Belesnai, eine ungarische, auch in Oesterreich begüterte gräfliche Familie. [Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Belgiojoso, s. Barbiano v. B.

† **Belgradino**, görzer Adel, landständ. 13. Mai 1566. [O. S.]

Belházy, siebenbürg'scher Adel. Ludwig v. B. war 1835 substituirter Wardein beim k. k. Münzamt zu Karlsburg.

Belichy, stehen mit freiherrl. Prädikat in der tiroler Matrikel vom J. 1848. Sind jedoch nicht im Lande. [O. S.]

Belik, ungar. Adel. Josef v. B. 1835 Bischof zu Zips.

† **Belikow**, pommer'scher Adel, kommt 1285 urkundlich vor. [Range rc. — Brüggemann, Beschr. von Pommern I. B. 9. Hptst. — v. Zedlitz.]

† **Belina**, Bilina, Bielina (drei Hufeisen, 2. 1. zusammengestellt, darauf ein Schwerdt), eine in Polen, Böhmen und Schlesien ausgebreitet gewesene Familie. [Sinap, schles. Curios. II. 526. — v. Ledebur I. 45.]

Belisle. Der Graf v. B., k. franz. Marschall, wurde 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Belkow**, ein adliches Geschlecht in der Neumark, welches noch im 16. Jahrh. blühte, aber verarmte. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 313.]

1. † **Bell.** (Ein schwarzer Löwe in Silber.) S. de Belle, Burgmann zu Sternberg (Lippe). [Hist. trev. II. 7.]

2. † **Bell.** In Köln a. Rh. gab es ein altes Geschlecht Vogt v. Bell, welches zur Stammgenossenschaft v. Merode gehörte. [Fahne I. 22. II. 6.]

3. **Bell.** Der kais. russ. Oberstlieutenant Karl Josef B. wurde am 11. März 1787 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 45.]

Bellágh, Bellaagh, österr.-ungar. Adel; k. k. Diplom vom 10. Dez. 1628 für Simon, Andre, Kaspar, Markus, Michael, dann Katharina und Helena B. — Wappen: In Blau ein gold. Greif, der eine Feder hält. — Alois v. B. war 1857 Unterlieutenant beim Fuhrwesenkorps. [Kneschke. — Militärhandbuch.]

Bellamont, s. Bellmont.

† **Bellat-Pergamasco**, stehen in der alten tiroler Matrikel sub Nr. 115 und sub Nr. 81 als Pelat zu Pergamask. [O. S.]

Bellbitz, Belbitz, Bellwitz, verschieden von Bellwitz, lausitzer Adel um 1429. Die v. Bellwitz gehören zum görlitzer Adel. [Mannstein, Ab. Lex. — v. Ledebur III. 193.]

Bellecard, Jakob, wurde 1767 geadelt. [R. T. A. R.]

Bellecoto. Johann Gabriel Sayde v. Bellecoto erhielt im J. 1787 neben dem Inkolate in Böhmen ein R. Freiherrndiplom. [E. S.]

Bellegarde (Bellejardi), eine jetzt gräfliche, aus Savoyen nach Oesterreich gekommene Familie, welche aber mit der aus der französischen Provinz Cominges herstammenden, seit einem Jahrh. erloschenen Familie S. Lary-Bellegarde nicht in der fernsten Verbindung steht. Die Baronie Bellegarde, von welcher sich die S. L. nannten, liegt in Languedoc, u. zum Gedächtniß dieses Stammgutes erwirkte Roger v. S. L., als er 1619 sein Marquisat Seure in Burgund zu einem Herzogthume erheben ließ, daß demselben der Name B. beigelegt wurde. — Die österr. Grafen v. B. erhielten am 13. Sept. 1540 in der Person des Karl v. B., Gouverneurs von Nizza, die Grafenwürde u. die Erlaubniß, den kais. Doppeladler in ihr Wappen aufzunehmen, u. wurden 1682 zu Marquis de Marches und Grafen v. Antremont erhoben. — Das Geschlecht hat sich auch nach Schlesien verbreitet. [Taschenb. d. gräfl. Häus. 1828 u. f. — Schmutz I. 110. — v. H. — Hall. Litt. Zeit. von 1828.]

† **Bellenstein.** Hug v. B., Pfleger zu Fürsteneck, verträgt sich mit dem Grafen Konrad v. Fürstenberg um die Burg Fürsteneck im Renschthal (Baden) 1298. [Mone IV. 280 ff.]

Bellersheim, gen. **Stürzelsheim** (im Schild ein Schwerdtgurt), rheinischer Uradel; die einzige noch übrige Linie dieses sehr verzweigten Geschlechts ist die vorstehende mit dem Beinamen die Stürzelheimer. Henne v. Beldersheim hat 1424 eine Fehde mit dem Bischof zu Speier. [Mone VII. 397. — Humbracht, rhein. Adel Tab. 109 u. 110. — Gauhe I. 72. — Siebmacher V. 137. — Neues gen. Handb. 1778. I. 10 u. f. — Zedler III. 1053. — Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1853 u. 1855. — v. Ledebur I. 45. — v. Hefner, frankfurter und nassauer Adel.]

Bellereau, ein in Ostpreußen angesessenes Geschlecht. W.: ? [v. Ledebur III. 192.]

Belleville, Somnard von. (Ein Degen, auf dessen Spitze eine Krone von zwei Sternen beseitet.) Ludwig Hubert Somnard Belleville, dessen Großvater Johann Franz B. Handelsmann in Lothringen, sein Vater aber französ. Offizier war, erhält als Oberst der kursächsischen Schweizergarde im Vikariate am 10. Juli 1741 ein Freiherrndiplom. [O. S.]

1. **Belli v. Bellenau.** Joh. B., österr. Hauptmann, erlangte im J. 1775 den Adel mit v. B., und im J. 1779 wurde derselbe in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 242 u. 44. — v. H. — Siebmacher XII. Suppl. 6.]

2. **Belli v. Pino.** Josef Anton Maria B., Kanzler des Klosters Weingarten, erhielt am 20. Juni 1759 ein pfalzgräfliches Adelsdiplom vom Fürsten v. Fürstenberg, welches später durch ein österr. Dekret anerkannt wurde. Sein Enkel, Josef Anton, geb. 1765 am 23. März, war um 1815 k. bayer. Legationsrath zu Regensburg. [v. Hefner, bayer. Adel S. 69. T. 75.] Von der Familie stehen gegenwärtig zwei in der Armee und einer im Zivildienst.

† **Bellicken.** Der preuß. Domänenrath Johann Just Vieth u. seine Schwiegertochter Johanna Juliana V., geb. Krieg, angeblich aus dem schweizer. Geschlechte Krieg v. Bellicken stammend, wurden vom sächs. Reichsvikariat am 7. Sept. 1745 und zwar er mit „v. Golzenau" und sie mit „v. Bellicken" in den Adelstand erhoben. Das Wappen, welches ihr verliehen worden, hatte blos einen Schild (ohne Helm 2c.), geviertet, 1. u. 4. gespalten von Silber und Roth mit drei bl. Schrägbalken, 2. u. 3. in Gold ein grüner Balken. [D. S.] Vergl. unten Vieth v. Golßenau.

† **Bellicken**, ein Schloß im aargau'schen Bezirk Baden. Junker (jungher) Hermann v. B. in einer baslerischen Urkunde 1356. [Mone IV. 471.] Dieß ist das Geschlecht, aus welchem die sub Bellicken erwähnte Juliana Vieth stammen wollte.

† **Bellicum**, Belcum. Gerhard v. B., Generalquartiermeister zu Memel, lebte im J. 1655. [v. Ledebur I. 45. III. 192.]

1. † **Bellin**, ein uraltes Geschlecht, welches um 926 in die Mark Brandenburg nach Vertreibung der Wenden gekommen sein soll. Es verbreitete sich auch nach Pommern. Asinus v. B. war 1560 kurbrandenburg. Oberhofmarschall. Sein Sohn Jakob besaß die Güter Kalenberg u. Thierbach und war kursächs. Stallmeister, Hauptmann und Kommandant vom Königstein. Abraham v. B. stand um 1620 als Hofmeister in württemb. Diensten. Auch in Mecklenburg hat sich das Geschlecht verbreitet, indem schon 1293 der Gebrüder Johann und Bernhard v. B. in einer Urkunde gedacht wird. Die Familie ist in Albrecht Kristof v. B. am 23. Juli 1751 erloschen. [Gauhe I. 72. — Bechr, res meckl. I. 8. — v. Zedlitz. — Klaproth, der geh. Staatsrath S. 338.] Sie führte in Blau alias Roth einen silb. Hahnenrumpf.

2. † **Bellin** (im Schild ein Widderkopf), mecklenburgisch; sollen um 1450 † sein. [Gauhe I. 95.]

3. **Bellin**, görzer Adel, wurden landständ. daselbst am 8. Dez. 1562. [D. S.]

4. † **Bellin** (im Schild ein schräggelegter Ast mit Blättern), brandenburg. Adel, kommen auch in Mecklenburg vor und sind im 17. Jahrh. †. [v. Ledebur I. 45.] Vielleicht idem wie unten Belling 1.

5. † **Bellin zu Fehrbellin** (getheilt, oben drei Schwerdter, unten ein Löwe), auch brandenburgisch. [v. Ledebur I. 43—45.] Die genaue Scheidung der sub 1. 2. 3. u. 5. vorgetragenen Geschlechter dürfte noch bedeutenden Schwierigkeiten unterliegen, da die einzelnen in Urkunden vorkommenden Glieder von Genealogen des vorigen Jahrh. bedeutend durcheinander gemengt worden sind. Ein oder anderes dieser Geschlechter dürfte vielleicht auch mit Belling verwechselt worden sein.

1. † **Belling**, waren angesessen zu Kemmelin im Stettin'schen u. auch in der Mark Brandenburg, führen einen liegenden Baum mit grünen Blättern in Silber, auf dem Helme sechs Federn. [Siebmacher III. 161. — Micrälius, Pommerlande VI. 332. — Brüggemann, Beschr. v. Pommern I. 143. — Klüver 607.] Erloschen am Ende des 17. Jahrh. Vergl. auch Bellin 3.

2. **Belling.** Johann Friedrich Bellingk, hannövr. Oberst, erlangte 1706 den R. Adelstand. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl.]

3. **Belling.** Goswin B. wurde am 27. Sept. 1720 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Ledebur I. 46. III. 192.] Die beiden lezten unter 2. u. 3. genannten Familien scheinen in keiner Verbindung mit einander zu stehen.

† **Bellingen** (Bellinken), schweizerisch. Margret v. B., uxor Heinrich Münch's, baslerischen Adels, stiftet ein Seelgerät im Kloster Himmelspforte 1328. [Mone V. 369.]

1. † **Bellinghausen**, Bellnickhausen. Dieses Geschlecht gehörte dem rheinischen Adel an; es führte einen Maueranker im Schild, und kommt zuerst 1348 vor. Sie besaßen Alternbernsau, wahrscheinlich durch Heurath mit der Erbtochter v. Bernsau erworben; Wilh. v. Belinghausen wurde 1463 damit belehnt; ferner Sülze u. Kleinbernsau, und Kristian v. B. ward 1687 zum gefürst. Abt zu Korvei erwählt. Er starb 1696. Sie haben wahrscheinlich ihren Namen von dem gleichnamigen Hofe im Kirchspiel Oberpleis. Namen u. Wappen ging durch Erbheurath an die Frhrn. v. Münch-Bellinghausen (s. d.) über. [Fahne I. 23. II. 6. 210. — Gauhe I. 73. — Siebmacher V. 308.]

2. **Bellinghausen.** In Liefland, auf der Insel Oesel und in Schweden gibt es Herren v. B. [Hupel, liefl. Nachr. Nr. 49. S. 393. Dessen ösel'sche Nachr. Nr. 2. — v. Firks 163.]

1. † **Bellinghoven** (im Schild fünf Rosen in den Schragen gestellt), cleve'scher Adel.

2. † **Bellinghoven** (im Schild drei Schellen), geldrischer Adel. Beide Geschlechter werden bei Fahne I. 23 u. III. 6 aufgeführt.

† **Bellinkhausen**, ein von den Bellinghausen verschiedenes Geschlecht, welches auch ein ganz anderes Wappen führte. Gehörte zur lübecker Zirkelgesellschaft.
[Siebmacher III. 192. — Mannstein 106. — v. H.]

Bellio. Konstantin v. B., Großhändler, wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 37. — v. H.]

Bellisomi, italien. Adel. Karl Edler v. B. war 1835 Deputirter von Pavia zur Central-Kongregation in Mailand. Franz Marchese v. B. stand 1857 als Major im 6. k. k. Hus. Reg.

1. † **Bellmont**, tirol., auch bündnerisches uradliches Herrengeschlecht, führte den Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe, unten ein Berg. Albertus de Belmunt Zeuge in einer Vaz'schen Urkunde 1216. Konrad v. B. war 1272 Bischof zu Chur. Petrus de Grandisone wird in einem baslerischen Brief von 1309 ein miles des Herrn v. B. genannt. — 1352 Graf Rudolf v. Feldkirch hat eine Fehde mit dem Frhrn. v. B. [D. S. — Mone II. 69. 490. IV. 373.]

2. † **Bellmont.** Dieses freiherrliche, in Thüringen seßhafte Geschlecht wollte von dem vorhergehenden alten Geschlechte abstammen. Der Beweis dafür wurde aus dem Wappen genommen, welches die neuen und die alten Freiherren v. B. gleichmäßig führten — d. h. die neuen B. nahmen zuerst das Wappen der alten B. an, u. schloßen daraus, daß sie von diesen abstammen müßten, weil sie außerdem ja nicht das gleiche Wappen führen könnten — welche Abstammung ihnen dann auch im Freiherrnbriefe unter dem großen Insiegel als

infallibel bestätigt wurde. Derlei Dinge kamen und kommen übrigens immer vor, und da die alten Geschlechter meistens zu Ende des 15ten Jahrh. verschwinden, so füllt man die Lücke von da bis zum ersten Auftreten des neuen Geschlechts gemeiniglich mit den Wirren der Reformationszeit und des 30jährigen Krieges aus. So auch hier, denn es heißt, das Geschlecht sei sehr herabgekommen durch Bauernaufruhr, Kriege ꝛc. ꝛc., und einzelne zerstreute Glieder seien nach Lothringen und Thüringen gekommen. In lezterem Lande erscheint nun zuerst Philipp Franz v. B. als französ. Gesandtschaftssekretär, der 1717 kurmainz'scher Regierungsrath zu Erfurt wurde. Sein Sohn Joh. Arnold Frhr. v. B. erwarb Geschwend und Breitenbach und war kurmainz. Regierungs- u. Kammerdirektor zu Erfurt; er vermählte sich 1747 mit Magdalena Frieder. Sidonie v. Bilstein. Sein Sohn Adolf war wieder kurmainz. Regierungsrath. Die Familie ist wahrscheinlich erloschen, da sie 1824 nur noch auf einem zu Geschwend wohnenden Sprossen beruhte. Ob die in Frankreich vorkommenden Grafen und Generale v. B. zu verstehendem Geschlechte gehören, möchte zu bezweifeln sein.

[Siebmacher, Suppl. I. 36. — Tyroff I. 165. — Neues gen. Handb. von 1777. S. 190. 1778. S. 246. — Siebenkees I. 249 u. f. — Hörschelmann, Samml. S. 12. Ders., geneal. Adelshist. I. 81. — Gaube I. 73. — Maunstein, Ad. Lex. 106. — Zedler III. 1069. — v. Ledebur I. 46.]

Die von Einigen vorgetragene Meinung, daß diese Familie von dem portugies. Juden v. Belmonte (s. d. nachfolgenden Art.) abstamme [Scheldt's jüdischer Merkur S. 278. — Misson, Reise in Italien III. 30—44. — Lenz, von der Judennobilitirung in den braunschweig. Anzeigen, 1752, 64. St.], wird als irrig und grundlos betrachtet.

[v. Ledebur I. 46. — v. H.]

3. **Bellmont**. Don Manuel del Belmonte, ein Jude u. Vertreter Spaniens in Amsterdam zur Zeit der strengsten Inquisition, wurde von K. Karl V. geadelt. [Scheldt, jüd. Merkur 278. — Lenz, von der Judennobilit. 1752. — Blätter der Gegenw. 1841. S. 332.]

Bellosits v. Bellovar, wahrscheinlich dalmat. Geschlecht. Ernst B. v. B. stand 1857 als Unterlieutenant im 23. k. k. Inf. Reg.

Bellot, österreichisch. Gilbert v. B. stand 1857 als Unterlieutenant im 29. k. k. Inf. Reg.

Bellotti. Just. Anton Edler v. B. 1835 Domherr zu Rovigo in Italien.

Bellonte v. Chrachay v. Watters. Karl B. v. C., kais. österr. Oberstlieut., erlangte im J. 1779 den Ritterstand mit dem Beinamen v. W. [M. v. M., Erg. 121. — v. H.]

Bellschan v. Mildenburg. Der österr. Major Karl B. wurde 1852 mit v. M. geadelt. [A. A. Zeit. von 1852.]

Bellwitz, s. Bellbitz.

Belnay, ungar. Adel. Ludwig v. B. war 1835 Hofkanzlist bei der ungar. Hofkanzlei.

1. **Below**, Bölau, Beloen, Belau, sollen aus der Mark Brandenburg stammen; führen einen Doppeladler im Schilde. Ywan de Belowe führt 1311 drei Doppeladler. Eine Linie derselben machte sich in Mecklenburg seßhaft und besaß die Güter Buttken-Niendorf, Fresendorf, Deven, Poppenthien u. a.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 21. T. 20; mecklenb. Adel S. 6. Taf. 2. — Bagmihl I. Tab. 12.]

2. **Below** in Pommern, führten drei Türkenköpfe mit weißen Turbanen in blauem Felde. Diese Familie gibt an, daß Kurt B. der gemeinsame Anherr sei und im 14. Jahrh. gelebt habe. Die Familie stand bei den Herzogen von Pommern in hohem Ansehen. Mitglieder des Geschlechts scheinen auch im Märkischen seßhaft gewesen zu sein, wie sie es auch in Meißen waren, wo sie Wünschendorf, Lungwitz, Ober- und Nieder-Soland besaßen; sie mögen mit Wolf v. B. im 17. Jahrh. dahin gekommen sein. Auch nach Dänemark wendeten sich Mitglieder dieses Geschlechts aus der mecklenburg. Linie; sie sind aber daselbst wieder erloschen.

[v. Ledebur I. 46. III. 193. — Gaube I. 92. — Angeli, märk. Chron. S. 39. — Siebmacher I. 177. — v. Meding I. n. 51. 52. — Beschr. des mecklenb. v. 1598. — v. Westphalen, monum. ined. Tom. IV. Tab. 19. n. 33. — Micrälius, Pommerlande VI. Th. S. 332. — Zedler III. 1010. — Mannstein.]

3. **Below**. Der König von Preußen hat der von dem Obersten Ludwig Dietrich Karl Wilhelm v. B. (mit den Türkenköpfen) an Kindesstatt angenommenen Pauline Luise Therburg im J. 1821 gestattet, Namen, Wappen und Stand der v. B. annehmen und führen zu dürfen. Sie hat einen Frhrn. v. Canitz geheurathet.

[C. S. — Brüggemann, Beschr. von Pommern I. 724. — Bagmihl, pommer'sches Wappenb. I. Taf. VII u. XII. — v. H.]

4. **Below-Tarnow**. Eine Linie des mecklenb. Geschlechts hat Namen (und Wappen?) der schles. v. Tarnow zu dem ihrigen angenommen. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6.]

Belrupt-Tissac, eine lothringen'sche, im J. 1734 in die österr. Staaten übergesiedelte Familie gräflichen Standes.

[Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844 u. f.]

Belti, Belty. Von diesem Geschlechte gibt v. Ledebur III. 193 nur die Beschreibung des Wappens.

Beltrame, ein gräfl. Geschlecht in Italien. Theobald Conte B. 1835 Vizedirektor des kaiserl. Gymnasiums zu Udine.

Beltramini di Casatti, ein italien. Geschlecht, aus welchem Vincenz B. di C. 1857 Hauptmann im 44. k. k. Inf. Reg. war.

Belz v. Boppart, ein altes rheinisches Geschlecht. [v. Hattstein I. 397. 398.] S. Bayer v. Boppart.

† **Belven**, **Bertolf von**, ein niederrhein. Geschlecht, das eigentlich Bertolf hieß und den Namen, später mit freiherrlichem Prädikat, von dem Edelmannssitz Belven bei Eupen annahm. Simon B. v. B. 1480. Johann Karl Frhr. B. v. B. um 1650, wahrscheinlich der Lezte. [Fahne I. 24. II. 7.]

† **Belwies v. Peerwalden**. Diese finden sich i. 16. Jahrh. unter dem schles. Adel, besonders im Münsterberg'schen. [Sinap II. 516.]

Belzig, s. Bölzig.

1. **Bem**, Böhm, **auf Jengwirth** in Westpreußen, um 1730.

[v. Ledebur III. 193.]

2. **Bem**. Jakob Johann und Andreas B., Brüder, erlangten im J. 1803 den galizischen Adel. Jakob v. B., Domherr zu Lemberg, wurde 1818 Ritter. [M. v. M., Erg. 121. 242.]

3. **Bem-Bolsheim**. Der Legationssekretär zu Turin, Henriques de B.-B., erhielt 1789 den Reichsfreiherrnstand.

[M. v. M., Erg. 44. — Oesterr. Wappb. X. 7. XV. 79. — v. H.]

Bembo. Peter Alois v. B. in Venedig wurde 1841 in den österr. Grafenstand erhoben. Diese alte Familie hat ihren Ursprung in Bononien genommen. Zuane B. war 1615 Herzog (Doge) in Venedig. Peter Bembus 1470 Kardinal und ein fruchtbarer Schriftsteller; er starb zu Rom 1547. Das Wappen dieses Geschlechts besteht in einem gold. Sparren in Blau, von drei gold. Rosen begleitet. [Wagenseil, der adriat. Löwe. Altdorf 1704. — C. S.]

Bemelchusen, Bemmelhusen, ein westfäl. Geschlecht, welches im 14. Jahrh. vorkommt u. auch neuerlich noch im Stifte Münster begütert war. [Falke, trad. corb. p. 602. — Büsching's Magaz. XX. 51.]

Bemer v. Pezdek und Kiß-Baka, ungar. Adelsgeschlecht. Ladislaus Frhr. B. v. B. u. K.-B. 1835 Domherr zu Erlau u. Abt zum heil. Geist in Bath-Monostra.

† **Bemleben**, ein 1250 in Meißen seßhaft gewesener Adel. [Mannstein.]

Bemmelberg, s. Boineburg.

Ben, österr. Adel. Josef Frhr. de B. war 1835 Accessist bei der k. k. Polizei-Oberdirektion in Wien.

Benacher, Gebrüder, wurden 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Benaczky, Franz, kais. Rittmeister, erlangte 1793 den Adel. [M. v. M., Erg 242. — v. H.]

Benadal, Benadel, Joh. Kristian, Gutsbesitzer in Schlesien, erlangte im J. 1706 den böhm. rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 121. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 47. — v. H.]

Benaglia, italien.-österr. Adel. Horatius Edler v. B. 1835 Direktor des Wohlthätigkeitsvereins zu Bergamo.

† **Benaglie** (Benaglia) **v. Rosenbach**. Johann Baptist B. v. R. wurde 1675 krainer Landmann. Johann Josef, Johann Sigmund, Johann Andreas u. Johann Franz, Gebrüder, aus italien. Adel, wurden im J. 1713 in den Freiherrnstand erhoben. Im Schild ein Sparren, an dem zwei Hähne hinauflaufen. [O. E. — M. v. M., Erg. 44. — v. H.]

Benak, Johann, österr. Rittmeister u. Vizesecondwachtmeister bei der Arcieren-Garde, erlangte 1857 den Adel. [A. A. Z. von 1857. — Oesterr. Militär-Schemat. von 1857.]

† **Benchen**, eine lübecker Patrizierfamilie. [Mannstein, Ab. Ler.]

Benczur, österreichisch; Josef v. B. findet sich 1835 als k. k. F. M. L. u. Inhaber des Inf. Reg. Nr. 34. im Hof- u. Staats-Schematismus aufgeführt.

Benda, August Heinrich Wilhelm Ferdinand, Besitzer von Prühl, wurde 1825 vom K. von Bayern in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — K. bayer. Regg. Bl. v. 1825, Nr. 20. — v. Ledebur I. 47. III. 193. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.]

Bendaka v. Camprenberg. Joh. Ernst B., k. k. Vizehofbuchhalter, erlangte 1766 den rittermäßigen Adelstand mit v. C. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. — M. v. M. 99. — v. H.]

† **Bendekoben**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht. [Mannstein.]

† **Bendel**. Karl Kristof v. B. 1725 in die steyerische Matrikel aufgenommen. Franz Xaver † 1800 als Jesuit. [O. E.] Vergl. auch unten Bendl 1.

† **Bendeleben**, thüring. Uradel. Ich finde zuerst Eghelolfus, Henricus et Rodelfus de Bendeleiben 1216 in einem Brief des Stifts Walkenried. Item Heinricus de B. et filius ejus 1250. (Geth. Schild, schwarz, silber.) Sie besaßen Bendeleben, Berga, Kannewurf, Eichenberg, Ichstadt und Kelbra, und sind zu Ende des 17. oder Anfang des vorigen Jahrh. †. Das Stammhaus Bendeleben besitzen jetzt die Frhrn. v. Uckermann, von denen eine Linie auch den Namen u. das Wappen der v. B. angenommen hat. [Val. König II. 85 f. — v. Uechtritz, Geschlechts-Erzähl. I. 85. — Albini, Hist. d. Grafen v. Werthern 62. — v. Meding I. n. 53. — Gauhe I. 99. — Mannstein 108. — Gotha diplom. II. 270. — v. Hefner, sächs. u. anhalt. Adel. — v. H. — v. Zedlitz. — Zedler III. 1097. — Bucelini II. 42. — v. Ledebur I. 47. III. 193. — Sächs. Wappenbuch III. 69. — Urk. Buch für Niedersachsen II. 84. 194.]

1. **Bender**, eine abliche Familie in der vormaligen Reichsstadt Gengenbach. [N. gen. Hdb. v. 1777. S. 191. 1778. S. 191. — v. H.]

2. **Bender**. In Steyermark blühte oder blüht ein Geschlecht dieses Namens, aus welchem der Reichskammergerichtsbeisitzer v. B. gewesen sein soll. [Siebmacher V. 216. — Rebmann, Adelsarchiv; Hdschr.] Damit sind wahrscheinlich die v. Bendel (s. oben) gemeint.

3. **Bender**, Johann Kaspar und Joachim, Gebrüder, erhielten 1706 einen Wappenbrief und wurden 1708 in den Adelstand erhoben. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl.] Es ist zu vermuthen, daß dieses die in Gengenbach wohnhafte Familie sei.

4. **Bender und Lauthe**, Philipp Jakob, k. k. Rath, wurde im J. 1745 in den Reichsritterstand mit „Edler von" erhoben. Der Reichsritter Josef Karl Edler v. B. u. L. erlangte wegen Beförderung des Handels und Verbesserung des Volksgeschmacks im J. 1770 die freiherrliche Würde. [M. v. M. 37 u. 99. — Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. — Gen. Staatshandb. von 1748. S. 327. — Dyroff, österr. Wappb. X. 8. XV. 80. — v. H.]

5. **Bender**, Bendter, Sebastian Paul, kais. Rittmeister, wurde im J. 1758 mit v. B. geadelt; Blasius Kolumban v. B., österr. F. M. L. und Kommandant zu Olmütz, wurde im J. 1782 mit seinen vier Neffen, Joachim, Josef, Franz und Karl v. B., in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 161. Ders., Erg. 44. — Siebmacher, Suppl. IX. 4. — v. H.]

Bender v. Bienenthal, s. Bienenthal.

Benditt, Benedict. Bereits 1525 und 1627 wird dieser Erbsälzer zu Werl gedacht; doch wurde die Familie erst nebst andern Erbsälzern am 15. April 1708 geadelt. [v. Ledebur I. 47.]

1. **Bendl**, Johann Georg, kais. Obereinnehmer des Weinaufschlags, wurde 1694 geadelt. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl.] Vielleicht eins mit Bendel (s. oben).

2. **Bendl v. Hohenstern**. Kaspar B., österr. Militäroberverpflegsverwalter, erlangte 1820 den Adel mit v. H. [M. v. M. 161. — v. H.]

† **Bendorf**, Bemdorf, ein altes abliches Geschlecht, dessen Stammhaus unweit Halle lag. Fritze v. B., Ritter, erscheint schon 1317 in einer Urkunde; Jakob v. B., Domherr zu Magdeburg um 1466, war der Letzte seines Stammes. [Siebmacher I. 163. — Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises II. 885. 903. — Zedler, Suppl. II. 613. — v. Meding II. n. 48. — Spener, op. her. I. 123. — Mannstein 109. — Sächs. Wappenbuch V. 33.]

Bene, ungar. Geschlecht. Karl v. B. war 1835 k. Direktorialfiskal für Ungarn, und Franz v. B. k. k. Rath u. Professor der Arzneikunde zu Pesth.

1. **Benecke**, eine in Preußen vorkommende Familie. Friedrich Wilhelm v. B. war 1793 preuß. Reg. Präs. zu Aurich. [v. Ledebur I. 47.] Sie besaßen Reimersdorf im Kr. Kreuzburg 1760.

2. **Benecke v. Gröditzberg**. Der Bankier Wilhelm Kristian B. in Berlin wurde als Besitzer des Gutes Gröditzberg in Schlesien im J. 1829 mit v. G. in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Preuß. Wppb. B. II. 79. — v. Ledebur I. 47. III. 193.]

1. **Benedek**, österr. Adel. Ludwig Ritter v. B. war 1857 k. k. F. M. L. und Inhaber des Inf. Reg. Nr. 28.

2. **Benedek v. Wohldorf**, österr. Adel. Stefan B. v. W. stand 1857 als Unterlieutenant beim 6. k. k. Inf. Reg.

Benedekfalvay v. Benedekfalva, wahrscheinlich ungar. Adel. Anton B. v. B. stand 1857 als Hauptmann im 60. k. k. Inf. Reg.

1. **Benedict**, Stefan, Rathsverwandter zu Krems, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Benedict**, Joh. Nepomuk, Stadt- u. Landrath zu Klagenfurt, erlangte im J. 1815 den Adel. [M. v. M. 161. — v. H.]

1. **Benedictis**, Benedichs, Joh. Nepomuk Franz Anton, wurde im J. 1757 geadelt. [M. v. M. 161. — v. H.]

2. **Benedictis v. Loverberg.** Gervasius und Franz Georg B., Brüder, wurden im J. 1816 mit v. L. geadelt.
[M. v. M., Erg. 242. — v. H.]

† **Benedictsberg.** Prunno de monte S. Benedicti Sefridus de Gozprechtingen frater, Ministerialen des Hochstifts Salzburg, übergeben dem Kloster Baumburg ein Gut in Ramsau (Berchtesgaden) 1160. [M. B. III. 52.]

† **Benedictshaim.** Stammhaus vielleicht Benetsham im Gericht Laufen a. d. Salzach. Hartmout de Beneditisheim 1130, 1160, Gerhoch 1170 in Briefen des Klosters Baumburg.
[M. B. III. 17. 48. 85.]

1. **Beneckendorff**, ein sächs. u. brandenburg. Adelsgeschlecht, verschieden von denen v. Benkendorf, auch in der Mark Brandenburg. Die Familie besitzt Alt- und Neu-Köritz, Raundorf u. andere Güter. Ihre Stammreihe beginnt mit Hanns v. Beneckendorf auf Alten-Klieken, Wardein &c., dessen Sohn Joachim 1478 gelebt hat. Sie theilte sich in verschiedene Zweige, als in den pammin'schen, blumenfeld'schen, pecknick'schen u. diecko'schen.

2. **Beneckendorff-Hindenburg.** Der Lieutenant Joh. Otto (später General) erhielt 1789 die preußische Erlaubniß, den Namen und das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Hindenburg den seinigen beifügen zu dürfen. [Zedler III. 1152. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1729—1754. V. 6. — Eichsfelder Urkundenbuch 10. — Biedermann, Voigtland T. I. — VIII. — Gaube I. 76. — v. Meding II. n. 47. — König I. 48. — v. Zedlitz 202. — v. Ledebur I. 47. III. 194. — Sächs. Wappenb. IV. 25. 26. — Dagmihl V. T. 11. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21. — v. H.]

† **Beneckenhagen**, waren um 1381 in Pommern ansässig.
[v. Zedlitz.]

Benesch v. Wälderfeld. Adalbert B., österr. Hauptmann der Artillerie, erlangte 1819 den Adel mit obigem Beinamen.
[M. v. M., Erg. 242. — v. H.]

† **Beneshollte**, ein altes ausgestorbenes lüneburg. Geschlecht, welches 1296 vorkommt. [v. Meding I. n. 45. — Mannstein. — v. H.]

† **Benesis**, kölnischer Adel, kommt 1232—1399 vor.
[Fahne I. 24 ff.]

† **Benestorp**, Beniestorp, kommen unter dem wolfenbüttel'schen und magdeburg'schen Adel im 13. Jahrh. vor.
[Falke, trad. corb. pag. 785.]

† **Benewitz**, ein in der Mark Brandenburg u. in der Lausitz begütert gewesenes Geschlecht, welches im 17. Jahrh. erloschen ist, und einen schw. Ziegenbock in S. führte. [v. Ledebur I. 48.]

Benewitz, s. Apian.

Benfatti v. Villarossa. Anton Ludwig Josef Maria B. erlangte im J. 1654 den Adel mit v. V. [E. S.]

† **Bengerothe**, altes niederrhein. Geschlecht. [v. Hattstein II. S. 302. — Hörschelmann's Samml. — Fahne II. 7 unter Benrode.]

Benghem, ein rheinländ. Geschlecht, welches 1828 in die dortige Matrikel aufgenommen wurde.
[Bernd, Taf. VIII. 15. — v. Ledebur III. 198.]

† **Benhausen**, ein ausgestorbenes adliches Geschlecht, im Stifte Fulda und im Henneberg'schen begütert. [v. H.]

† **Benicke**, Bennicke, vielleicht auch Benecke, eine erloschen sein sollende Familie, welche aus Polen stammte u. zu der polnischen Familie Bienkowski aus dem alten Hause Lada gehörte. Aus derselben standen durch viele Jahre mehrere Mitglieder in preuß. Staatsdiensten. Nach v. Zedlitz, Ad. Lex., sollen um 1770 Edelleute dieses Namens wieder in Schlesien seßhaft geworden sein. [v. H.]

Beniczky v. Benicz und Micsinye, wahrscheinlich siebenbürg. Adel. Johann B. v. B. u. M. war 1835 k. k. wirkl. Gubernialrath zu Triest.

1. **Benigni**, ein in Görz am 20. Sept. 1764 als landständisch eingetragenes Geschlecht. [O. S.]

2. **Benigni v. Mildenberg.** Johann B. erlangte im J. 1740 den rittermäßigen Adel mit v. M. [M. v. M., Erg. 122. — v. H.] Das Geschlecht ist mit dem vorhergehenden wahrscheinlich eins.

† **Beningha**, Beningka, ein aus Ostfriesland stammendes Geschlecht, welches früher den Zunamen Allena führte. Folpmarn Allena war Häuptling zu Osterhausen. Sein Enkel Imel A. verheurathete sich mit Garelts Beningha einziger Tochter u. Erbin und nahm den Namen Beningha an. Eggerich B. war Gouverneur von Lierort und starb 1562; ein anderer Egger B. bekleidete 1593 die Stelle eines ersten Hofrichters in Ostfriesland. Die Familie ist 1780 erloschen.
[Gaube I. 77. — v. Ledebur I. 48 unter Benninga. — v. H.]

Beninghausen. (Wasser, daraus hervorwachsend ein Fisch.) Herr Englhard v. B. zu Aperich, Ritter, bayer. Kämmerer, Kriegsrath, Obrist zu Pferd, Pfleger zu Donaustauf, „hat vom 15ten Lebensjahre an sich in niederländ., französ., ungar. u. deutschen Kriegen bis in das 56ste Jahr gebrauchen lassen", starb zu München am 4. Febr. 1622. Seine Hausfrau war Renata v. Eybdorf (mit dem Hirsch). [O. S.] Vergl. unten Böninghausen.

Benini, italien. Adel. Jakob Vincenz Edler v. B. war 1835 Archivist bei der k. k. Lottodirektion zu Venedig.

Benisch, Johann Greger u. Johann Sigmund, erlangten am 13. Nov. 1698 den böhm. Adelstand.
[E. S. — v. Ledebur I. 48. — v. H.]

Benischko v. Dobroslaw. Wenzel und Johann B., Gutsbesitzer in Böhmen, erlangten im J. 1816 den Adelstand mit obigem Beinamen, u. wurden 1818 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 161 u. 199.] August B. v. D. war 1857 k. k. Oberst beim 13. Jäg. Bat.

Benitzky, ungar. Adel. Augustin v. B. und in Mitsinie war 1835 Substitut bei der zoler Gespanschaft.

† **Benken.** Das Dorf B. im Baselland wird das Stammhaus gewesen sein. (Es gibt aber noch zwei Orte dieses Namens in der Schweiz, das eine im St. Galler, das andere im züricher Gebiet.) Arnoldus de Benkon, ministerialis des Stifts Basel 1226. [Mone IV. 222.]

Benkendorf, ein altes, in der Mark Brandenburg seßhaftes, von denen v. Beneckendorff verschiedenes altes Geschlecht, dessen Stammvater Andreas v. B. um 1390 lebte. Der Bekannteste aus diesem Hause war Ernst Ludwig v. B., welcher am 5. Juni 1711 in Ansbach geboren wurde, wo sein Vater Hofmarschall war. Er stand in österr., preuß. und sächs. Kriegsdiensten, hatte den größten Antheil am Gewinne der Schlacht bei Collin, stieg bis zum General der Kavallerie u. Chef der Garde du Corps in Dresden und starb 90 Jahre alt. Ein Zweig dieses Geschlechts wendete sich in neuerer Zeit nach Rußland, wo er die Grafenwürde erlangt hat.
[Zedler III. 1096. — v. Zedlitz. — Hupel, estländ. Nachr. n. 11. Dessen öjel'sche Nachr. 244. Dessen Material. 42—48. — Seidel, icones tab. 58. — Gaube I. 74. — v. Meding II. n. 46. 47. — Siebmacher V. 92. — N. gen. Handb. II. 27 u. f. — v. Krohne I. 64. 326. — Biedermann, Voigtland Taf. 1—9. — König I. — Mannstein III. — v. Ledebur I. 48. III. 194. — v. H.]

Benkiser v. Porta-Comasina. Der österr. Major Karl B. erlangte 1852 den rittermäßigen Adel mit v. P.-C.
[A. A. Zeit. von 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

Benko, Johann, österr. Hauptmann, erlangte im J. 1818 den rittermäßigen Adelstand, und 1839, nachdem er Oberst geworden war, den Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 122. — v. H.]

Benkovich, ungar. Adel. Franz Ser. v. B. war 1835 Hofkanzlist bei der ungar. Hofkanzlei und Beisizer des neutraer Komitats.

Benkowsky, Bienkowsky, ein aus Polen stammendes Geschlecht, welches sich im 16. Jahrh. nach Schlesien wendete und sich daselbst begüterte. [Sinap II. 517.] S. auch Bennicke.

† **Bennendorf.** Petrus de B., miles, unter den Zeugen in einem Brief d.d. Bruntrut (Basel) 1285. [Mone IV. 361.]

† **Bennenhusen,** finden sich unter dem alten angesessenen Adel des Fürstenthums Kalenberg im 14. Jahrh. Vielleicht Benhausen.

Bennewitz, s. Benewitz u. Apian. — **Bennicke,** s. Benicke.

Bennier v. Bronnenfeld. Ludwig B., Kreis- und Oberamtsrath, erlangte im J. 1798 den Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 242. — v. H.]

Bennigsen, Bendisen, ein im Hannövrischen und Braunschweigischen seßhaftes Geschlecht. Es theilt sich solches, seitdem dasselbe neben den schon besessenen kalenberg'schen Gütern (Bennigsen) auch noch bedeutende Lehen im Hildesheim'schen erhalten hat, in zwei Hauptzweige, in B.-Bennigsen u. in B.-Bandeln. Aus ersterem stammen diejenigen B., welche in preuß. Civil- und Militärdiensten stehen u. auch v. B.-Förder zum Theile heißen, indem Gustav Adolf v. B. (späterhin Landrath) auf Isterbieß am 25. Aug. 1795 von K. Friedrich Wilhelm II. von Preußen die Erlaubniß erhalten hatte, Namen und Wappen des ausgestorbenen Geschlechts v. Förder (Eichkätzlein) annehmen zu dürfen. — Der kais. russ. General der Kavallerie, Levin August Gottlieb v. B., aus dem Hause Bandeln, wurde am 19. Okt. 1813 auf dem Schlachtfelde von Leipzig von K. Alexander von Rußland in den Grafenstand erhoben. [Grote, A. 13 und C. 58. — Kleinschmidt, Landtagsverhandl. II. 329. — Mannstein. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Uechtritz, Geschl. Erzähl. I. 99. 100. — Gauhe I. 77. 78. — v. Meding II. n. 49. — v. Hattstein. — v. Ledebur I. 48. III. 193.]

Benning. Ferdinand Ludwig v. B. kommt 1666 als hessischer Oberst vor. [Rebmann, Adelsarchiv; Hdschr.]

† **Benningen,** schwäb. Adel; das Stammhaus bei Ludwigsburg. Alberdhus de Bunningen in einer Urkunde des Klosters Herrenalb 1271. [Mone I. 374.]

† **Benninkhofen,** Bennighofen, ein ausgestorbenes adliches westfälisches Geschlecht, welches 1312 und 1348 vorkommt; erschien später zu Neucken in Ostpreußen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 194. — v. Steinen IV. 106.]

Bennoist v. Limonet. Der kais. österr. Major Josef B. erlangte 1813 den Adel mit v. L. [M. v. M., Erg. 242. — v. H.]

† **Bennungen.** Gerbodo de B. testis in einem Brief des Grafen Friedrich v. Beichlingen 1231. C. de B. 1263, 73. Ein Fridericus de Benningen, miles, ibidem 1267. Konrad v. B., Ritter, 1313. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 136. 235. 252 ff. III. 88.]

Benoit. Diese altadliche Familie stammt aus Frankreich und kommt daselbst 1434, 1466 u. 1469 in Urkunden vor. Nach Aufhebung des Edikts von Nantes wendete sie sich nach Hessen und später nach Preußen und Hannover. Der Johanniter-Ritter (?) Gideon v. B. war unter Friedrich dem Großen von Preußen preuß. Gesandter in Warschau. [v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — Charpentier, histoire geneal. des pays bas. Leyde 1664. 4. Tom. 3. p. 188. — De St. Allais, nobiliaire univ. de France Tom. V. p. 230. — Grote, hannöv. Wappb. — v. Zimmermann, Gesch. Friedrich's des Großen. — v. Ledebur I. 48. III. 194.]

Benoni, Edler v. Clanisberg (Monteclanisco), scheint ein Geschlecht von italien. Abstammung zu sein. Josef B. Edler v. C. ist 1835 als k. k. wirkl. Hofrath bei der obersten Justizstelle in dem Hof- und Staats-Schematismus aufgeführt.

Benrad v. Apenfeld, österr. Adel. Josef B. v. A. 1857 Unterlieutenant bei der Montur-Branche.

Bensa, österreichisch. Alexander v. B. ist 1835 Registrant bei der k. k. obersten Justizstelle u. zugleich k. k. beeidigter polnischer Dollmetsch. — Julius Ritter v. B. 1857 Unterlieut. im 50. k. k. Infanterie-Regiment.

† **Bensrath,** Benzenrodt, ein zu den trier'schen ablichen Lehenleuten noch im 16. Jahrh. gerechnetes Geschlecht, welches im 18ten Jahrh. erloschen ist. [v. Ledebur I. 49. — Siebmacher II. 118.] Wappen: In R. ein Schildchen, umgeben von 8 g. Muscheln. Vielleicht gleichbedeutend mit Benzerath, Benzenrad.

† **Benstedt,** ein längst ausgestorb. uckermärkisches Geschlecht.
[v. Zedlitz. — Mannstein.]

Bentele, Franz Josef, ein Sohn des Reichsstadt Ravensburg'schen Waibels zu Schonegg, erhielt als damaliger ravensburg. Rathsherr und Beisizer des kais. Landgerichts in Schwaben von K. Josef II. am 23. Aug. 1780 ein A. Diplom zum Behuf des gesuchten ravensburger Patriziats. [v. Lang 292. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 75.]

1. **Bentheim.** Der kaiserl. Reichskammergerichtsbeisitzer Doktor Thomas B. wurde 1602 in den Reichsadelstand erhoben. Wahrscheinlich gehört das bei Siebmacher IV. 25 angeführte Wappen der Bentheimen dieser Familie.

2. **Bentheim.** Im 17. Jahrh. blühte in Bremen eine Familie v. B., die aus der Schweiz abstammen sollte; in neuerer Zeit befand sie sich in den preuß. Staaten. Es möchte wohl anzunehmen sein, daß solches Abkömmlinge der v. B. seien. [Kühne, Samml. — v. Ledebur I. 49. III. 194 bringt 2 verschiedene Wappen für diese 2 Familien bei. — v. H.]

3. **Bentheim,** kurländisch, durch einen silb. Balken von Roth und Schwarz getheilt. Oben ein gold. Stern. [v. Ledebur III. 144.]

4. **Bentheim,** in Preußen blühend. Geviertet, mit einem Anker und einem Löwen mit Schwerdt. [v. Ledebur III. 194.]

5. **Bentheim und Steinfurt,** ein altgräfl. Geschlecht, welches mit den Grafen v. Holland einerlei Ursprung haben soll. Nachdem nämlich die alten Besizer der Grafschaft Bentheim in Westfalen, die Grafen v. Holland, mit Bernhard I. 1421 erloschen, folgte der Enkel der Schwester des Grafen Bernhard, Eberwein I. aus dem Dinasten-Geschlechte der Güterwyck in B. Er erheurathete Steinfurt, welche Herrschaft Kais. Max I. 1495 zur Grafschaft erhob. In zweiter Heurath erwarb er die Solms v. Menstein'schen Güter. Sein Urenkel, Eberwein IV., erlangte durch seine Vermählung die Grafschaft Tecklenburg 1548, und Rheda u. Wewelingshoven; auch Hohenlimpurg, Alzen, Gronau, Helfenstein u. Lennep fielen ihm wahrscheinlich durch seine zweite Gemahlin, geb. Gräfin v. Aar zu Neuen-aar zu. Seine fünf Söhne stifteten fünf Zweige, welche aber nach dem Absterben von dreien derselben auf zwei zurückgingen, nämlich den adolfin'schen oder Tecklenburg-Rheda, und den jobst'schen. Lezterer zerfiel wieder in B.-Bentheim und

B.=Steinfurt. Ersterer erlosch 1803, und B. ging auf Steinfurt über. Im J. 1821 erhob B.=Tecklenburg Ansprüche auf Bentheim und Steinfurt. In Preußen wurden die Ansprüche wegen Steinfurt verworfen, wegen Bentheim schwebte der Rechtsstreit noch 1836 vor dem Gerichte in Hannover. [v. d. Knesebeck. — Imhoff, not. proc. Imp. fol. 587. — Zech, europ. Herold I. 664. — Hübner II. 422. — Zedler III. 1178. LXI. 1266. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat, 1843.] Graf Ludwig Wilhelm Geldrich Ernst wurde am 3. März 1817 in den Fürstenstand erhoben. In demselben Jahre erlangte auch Graf Emil v. B.=T.=Rheda die Fürstenwürde.

[Bucelini II. 2. III. 2. — Fahne II. 7. 211. — Grote VIII. — Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1836 u. f. — Gen. Staatshandb., 65. Jahrg. — Abrégé du Manifeste de la Comtesse de Bentheim. Haye 1679. 12. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Mannstein. — Siebmacher I. 18. V. 213. VI. 14. — Goth. Hofkal. v. 1824 u. f. — Allg. gen. Handb. I. 459 u. f. — Hist. antiquiss. comitat. Bentheim, libri III. Hannov. et Osnab. 1773. gr. 4. — v. Hefner, preuß. Adel S. 2; nassauer Adel S. 1; bayer. Adel S. 2].

Bentinck, ein niederländ., in Burgund, Cleve, Berg, Köln und mehreren anderen Ländern ansässiges Geschlecht, welches schon im 14. Jahrh. im Baronenstand vorkommt. Joh. Wilh. Frhr. v. B., Edelknabe, dann Freund des niederländ. Erbstatthalters und nachherigen Königs Wilhelm III. von England, wurde von Letzterem zum Grafen v. Portland und Pair von Großbritannien erhoben. Die Familie v. B. sieht den jezigen Herzog als Geschlechtshaupt an. Wilhelm Frhr. v. B. auf Rhern u. Pendracht ward im J. 1732 in den Grafenstand erhoben und erlangte durch Verheurathung mit der Gräfin Charlotte Sofie v. Aldenburg die Herrschaften Varel und Kniphausen. Am 12. Juni 1845 erhielt die Familie durch die Bundesversammlung die Rechte des hohen Adels u. ward deren Ebenbürtigkeit anerkannt. [v. d. Kneiebeck. — Mannstein. — Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1833. — G. S. — Fahne I. 25. — Siebmacher V. 39. — v. Meding I. 33. — v. Ledebur I. 49. — v. H.]

† **Bentingerode**, ein braunschweig. Geschlecht, welches wahrscheinlich längst erloschen ist. [v. Meding I. 56. — Mannstein. — v. H.]

Bentivegni, ein italien. Adel, aus welchem ein Mitglied von Friedrich dem Großen v. Preußen im Kriegsdienste angestellt wurde, und seinen Stamm in Preußen fortpflanzte.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 49.]

Bentivoglio, ein italien. gräfl. Geschlecht. Hieronimus Conte B., k. k. Kämmerer, befand sich 1857 unter den unangestellten österr. Obersten.

Bentkowski, mit dem Wappen Prawdzic; 1845 lebte zu Samter ein Arzt v. B. auf Lankowice. [v. Ledebur I. 49. III. 194.]

Bentzmann, ein adliches Patriziergeschlecht zu Danzig.
[v. Ledebur III. 194.]

1. **Benvenuti**, ein italien. Geschlecht. Alois Conte B. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Lodi und Crema. Mag vielleicht einerlei Familie mit dem Bankdirektor J. B. v. B. sein.

2. **Benvenuti**, J. B., österr. Bankdirektor, erlangte 1852 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit. v. 1852.]

1. † **Benz**, ein ausgestorbenes, von denen v. Penz (auch Benz geschriebenes) zu unterscheidendes Geschlecht in den Marken. Die Familie kam schon 1242 in Urkunden vor und war auch in Pommern angesessen. Ihr gehörte im 14. Jahrh. das Gut Hindenburg bei Prenzlau, wo solche eine Burg erbaute, welche aber wieder abgebrochen werden mußte, da sie den Privilegien der Stadt entgegen war. Der Lezte des Geschlechts, Benedikt, war 1460 Rathsherr in Prenzlau. [Zedler, U. L., Suppl. III. S. 703. — v. Zedlitz — Grundemann, Samml. n. 3. — Mannstein, Ad. Lex. — v. H.]

2. † **Benz**, Patrizier zu Rothenburg, führten in Schwarz einen gold. Löwen, der einen Büschel Aehren hält. Daniel B. des Raths zu Rothenburg 1652. [O. S.] In der Leipz. illustr. Zeit. vom 13. Mai 1854 ist dasselbe Wappen mitgetheilt und dabei gesagt, es gehöre einem noch lebenden adl. rothenburger Geschlecht Benzenleitner an. Scheint mir unrichtig, und etwa so, daß ein Geschlecht Benzenleitner sich nach Abgang der rothenb. B. deren Wappen angeeignet habe, denn Benzenleitner gab es nicht in Rothenburg.

3. **Benz v. Albkorn**. Der kais. Hofrath Robert v. B. wurde 1839 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Wahrscheinlich ist der im J. 1766 in den Adelstand erhobene kurbayer. Kommerzienrath Johann Kristof Benz der Stammvater.
[Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttg. 1847. — G. S.]

Benzel, Bentzel, **v. Sternau**, und **v. Hohenburg**. Johann Jakob Bentzel (ein Sohn des kurmainzischen Hofgerichtsbeisizers, Hofraths, Stadtschultheisen, Kanzlei= und Revisionsdirektors, auch geh. Raths), kurmainz. geh. Rath und Kanzler, wurde am 24. Mai 1732 von Kaiser Karl VI. in den Adelstand erhoben und 1742 in die Reichsritterschaft aufgenommen. (Die Familie behauptet, aus Schweden zu stammen und mit der dortigen adlichen Familie v. Bentzelstierna einerlei Ursprung zu haben.) Sein Sohn Johann Jakob war gleichfalls kurmainz. Hofkanzler; er wurde am 13. Nov. 1746 mit dem Beinamen zu Sternau in den R.Freih..rnstand erhoben. Am 30. Sept. 1790 erhielt Rudolf Frhr. v. B.=S., kurpfalzbayer. Major, vom Kurfürsten Karl Theodor als Reichsvikar das Grafendiplom. Der Sohn des Grafen Rudolf v. B.=S., Johann Baptist Freiherr v. B.=S., kais. Landvogt in Ober= und Niederhohenburg, wurde mit v. Hohenau vom Kaiser (denn die Vikariats=Standeserhöhungen wurden vom kaiserl. Hofe nicht immer anerkannt) ebenfalls in den Grafenstand erhoben. [Taschenb. der gräfl. Häuser. 1837 u. f. — Archiv f. Gesch., Gen. ꝛc. — v. Lang. — M. v. M. 844. — Redmann, Hdschr. — Gen. Staatshdb. v. 1748. S. 337. — Siebm., Suppl. IX. 4. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 6. T. 1.; Nachtr. S. 1. — v. H.]

† **Benzenau**, hatten gleichen Ursprung mit denen v. Werdenau. [Siebmacher V. 11. — Biedermann, Rhön u. Werra. Taf. CCCCXXVI. — v. H.] Sind wol die altbayer. v. Pienzenau (s. d.)?

† **Benzenhofen**, schwäb. Uradel auf der gleichnamigen Burg im württ. Oberamt Ravensburg. Kunz v. B. verkaufte seine Güter 1353; wahrscheinlich erlosch mit ihm die Familie. [Griesinger 101.]

† **Benzerath**, Bensenrad, kommen im 14. u. 16. Jahrh. vor und hatten bedeutende Besizungen an der Eifel. Die Familie ist erloschen. Eine bürgerliche Familie in Schönebeck will ihre Abkunft von diesem Geschlechte herleiten.
[v. Zedlitz. — Fahne I. 26. — v. Ledebur I. 49. Vergl. Bensrath.]

Benzky, Jakob, kais. Hofarzt, erlangte 1602 den Adelstand.
[N. T. A. R.]

Benzon, italien. Adel. Jakob Conte B. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Venedig.

Benzoni, Johann Stefan, und dessen Brüder, Anton, Josef und Franz Xaver, erlangten wegen altadlichen Herkommens und nützlicher Dienstleistung im J. 1720 den Reichs= und erblichen Ritterstand. 1735 wurde das Geschlecht landständisch in Krain. Josef v. B., Oberst des Karlstädter Szluiner=Regiments, wurde 1754 in den Freiherrnstand erhoben. [O. S. — M. v. M. 37. 99.]

Beöczy. Ein Husarenlieut. v. B. stand 1850 in preuß. Diensten. Die Familie besizt Schmograu in Schlesien. [v. Ledebur I. 49.

III. 194. — Dorst, schlesisches Wappenb. n. 547.] Wahrscheinlich eins mit Beöthy. (s. u.)

Beöthy v. Besrazó, ungarisch. Emerich wurde 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. Paul B. v. B. (ohne gräfl. Prädikat) war 1835 k. ungar. Hofkammerrath u. k. ungar. Kronanwalt. [E. S.]

Beque. Der herzoglich lothringen'sche Minister le B. wurde 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben. [E. S.]

Bequerer, kommen um 1720 im Dom zu Köln vor. Wappen: Reichsapfel. [v. Ledebur III. 194.]

Bequignolle, s. Artis.

Beraun (Beraun) **v. Riesena**. Der k. k. Major Franz Beraun wurde 1825 mit v. R. geadelt. [E. S.] Derselbe steht 1857 noch in k. k. Diensten.

† **Berau**, ein Herrengeschlecht, dessen Stammhaus im badischen Amt Bonndorf. Bereits 1108 schenkte Gottfried v. B. sein Stammschloß mit anderen Gütern dem Stift St. Blasius und wurde Mönch daselbst. [Mone III. 380.]

† **Berberich**, Michael, wurde 1630 von Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben, und dessen Enkeln, den Gebrüdern Peter Kristian Franz, kais. Rath und Postmeister zu Würzburg, u. Kristof v. B., kurmainz. Hofgerichtsrath und Assessor, 1716 das Ehrenwort, Edler zugelegt. Die Familie ist erloschen. Ein v. Brints, Generalpostdirektor zu Frankfurt a. M., welcher die lezte v. B. heurathete, nahm den Namen zu dem seinigen an, ist aber ebenfalls um 1836 ohne Erben gestorben. [E. S. — Archiv f. Gesch., Gen. rc.]

† **Berbesleben**. Sifridus de Berveslеven, testis in einem walkenrieder Brief 1281. [Urk. B. f. Niedersf. II. 209.]

1. † **Berbing**, Barbing, ein Dorf, nicht weit von Regensburg im Gericht Stadtamhof. (In Blau ein gezinnter silb. Balken.) Heinricus de Berbobingen, testis in einem Brief des Klosters Ranshofen 1180. Sie sind mit Wernher v. B. um 1490 erloschen und wurden zu den bayer. Turniergeschlechtern gezählt. Hund meint auch, sie seien eines Stammes mit den Auern v. Prennberg gewesen. Das Wappen ist gleich, die Farben verändert.
[M. B. III. 272. — Hund I. 180.]

2. † **Berbing**, ein anderes Geschlecht u. Wappen (schräggetheilt, oben wachsend ein Bär), sollen von einem ledigen Sohn Herzog Georg's von Bayern-Landshut abstammen. Leonhart Berbinger dieses Geschl. war 1512 Kastner zu Kransberg. Onesfrius B. († 1575) war fürstlicher Rath zu München, „ein beredter guter Mann, hat einen einichen Sun Ohesfrius verlassen, seines Vatters Namens aber nicht seines Thuns." [O. S. — Hund I. 181.]

Berbisdorf, ein sächs. Geschlecht, welches durch den freiberger Bergbau reich geworden sein soll. Im 14. Jahrh. erwarb die Familie die Herrschaft Lauterstein, und theilte sich hierauf in die oberlauterstein'sche und in die unter-lauterstein'sche Linie. Die Familie mußte 1559 Lauterstein an den Kurfürsten v. Sachsen abtreten, wogegen dieselbe Rückerswalde erwarb. Später gelangte sie zu dem Erwerb von Malis bei Grimma, Ober-, Mittel- und Unter-Seida, Wesenig, Künheide, Schweinsburg und Krimichau und mehreren anderen. Sebastian war um 1600 Landjägermeister in Kursachsen, Georg Wilhelm v. B. Feldmarschall des Pfalzgrafen am Rhein; Sigismund starb 1616 als kursächs. Hofmarschall; Hanns v. B. war kursächs. Assessor bei dem Reichskammergericht zu Speier. Auch nach Schlesien hatten sich Mitglieder dieses Geschlechts gewendet, wie denn Hanns v. B. um 1565 Hofmarschall des Herzogs zu Oels u. Münsterberg war.
[Estor, Ahnenprobe 395. — Zedler III. 1203. — Knauth, probr. misn. p. 380. — Siebmacher I. 162. — v. Schönberg I. 385. — v. Meding I. n. 57. — König III. 20—78. — Gauhe I. 103. — Cast, Adelsb. v. Baden. — v. Zedlitz. — Mannstein. — v. Ledebur I. 49. III. 194.]

† **Bercha**, das Stammhaus Hohenbercha, Gerichts Freising. Bruno de Perhah bereits 1120 im ranshofer Traditionskoder, item Reginprecht de Berchaha et Werinhard filius in einem Brief des Herzogs Welf 1112. [M. B. III. 241. 288.]

Berchane, ein auf der Insel Rügen 1304 vorgekommenes Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Berche, ein altes, längst erloschenes thüringisch-sächsisches Grafengeschlecht, welches im 13. Jahrh. vorkommt.

1. † **Berchem**, gen. **Brackenbart**, eine alte abliche Familie in den Niederlanden. Walter Bertold, gen. D., Herr zu Grimbergen u. Mecheln, lebte 1184. Einem seiner Söhne, Arnold Bertold, fiel 1186 die Herrlichkeit Berchem bei Antwerpen zu, worauf die Familie den Namen B. annahm. Einer seiner Nachfolger, Joachim, ging 1544 wegen der spanischen Religionsverfolgung nach Basel. Albard v. B. verließ Basel wieder und wendete sich nach Marburg u. Bremen. Georg v. B., geb. zu Bremen 1639, war k. preuß. geh. Etatsrath u. Apell. Ger. Rath zu Ravensberg. Ihm ward 1698 sein alter Adel und Wappen vom Kurfürsten v. Brandenburg bestätigt. Sein Sohn Johann Georg starb 1694 unvermählt vor dem Vater, welcher 1701 mit Tod abging. Die Tochter Martine Luise vermählte sich mit ihrem Oheim Joh. Thomas Mathias v. B., k. preuß. geh. Hof-, Amts- und Kammerrath, Hofrentmeister und Direktor des Salzwesens. Das Wappen besteht in einem silb. Schilde, worin drei rothe Pfähle. Mathias v. B. erhielt 1701 von König Friedrich I. von Preußen ebenfalls Wappenbesserung.
[v. Steinen III. 1626. — Fahne II. 9. 211. — v. Zedlitz I. 211. — v. Ledebur I. 50. III. 194, wo der Nachsaz wegen der bayer. Berchem unrichtig ist.]

2. † **Berchem**, ein altes Geschlecht in der Grafschaft Mark. Sie stammen aus der Grafschaft Limburg, wo, wie v. Steinen sagt, das Schloß Bercheim noch anzutreffen ist. Sie kommen auch unter dem Namen B. zu Berchem, genannt v. Rockholl zum Rockhol vor, und führten in Silber ein rothes Rad mit 5 Speichen, ähnlich dem v. Syberg'schen Wappen, von welchem Geschlecht die Familie abstammen soll. Die Familie kommt schon 1244 in Urkunden vor. Die Geschlechtsreihe endigt v. Steinen mit Jasper v. B., gen. Roicholl, welcher 1572 gelebt hat. Ob die v. B. zu Werdringen einerlei Geschlecht mit gegenwärtigem ausmachen, weiß v. Steinen nicht. Er fängt lezteres mit Heinrich v. B. zum Recholl, 1538, an, und schließt etwa 1712 mit Johann Friedrich Mordie v. B. zu Stockum, Werdringen u. Bibinkhoff, welcher eine v. Risperda geheurathet hatte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß beide hier genannte Familien eines Stammes sind, da sie den gemeinschaftlichen Beinamen v. Recholl führen. [v. Steinen, westf. Gesch. III. 1627 u. f. — Fahne I. 27. II. 9. 211. — v. Ledebur I. 49.] Das Geschlecht ist in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen.

3. **Berchem**. Joachim B. erhielt 1613 ein Adelsdiplom mit Wappenverbesserung. [R. T. A. R.]

4. **Berchem** (ein Schrägfluß von zwei Blättern beseitet), stammen aus Köln a. Rh., wo sich Einer dieses Geschlechts, resp. dieses Wappens 1632 findet. Sie waren damals aber noch nicht zum Adel gerechnet. Sie haben überhaupt keinen Zusammenhang mit den nie-

berländischen und märkischen B. oder Berg; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß sie mit dem 1613 geadelten Joachim (s. Berchem 3.) in genealogischem Zusammenhang stehen. Auch die Angabe, daß der erste des Geschlechts in Bayern mit dem Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, Statthalter in den spanischen Niederlanden, in Dienstverhältnissen nach Bayern gekommen sei, paßt nicht wol in die Zeitrechnung, da gedachter Kurfürst erst 1691 die Statthalterschaft in den Niederlanden übernahm, während Anton B., kurbayer. Rath, bereits 1676 die Edelmannsfreiheit in Bayern erhalten hatte u. am 23. Jan. 1683 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Am 4. Jan. 1772 erlangte ein Zweig der Familie den Grafenstand. — In Folge eines durch Erbschaft nach Aussterben der Grafen v. Haimhausen (s. d.) erworbenen bedeutenden Güterbesitzes in Bayern und in Böhmen (Herrschaft Kuttenplan) wandte sich Graf Kajetan v. B. nach letzterem Lande, nahm auch Namen u. Wappen v. H. zu dem seinigen an. Die Grafen bilden jetzt zwei Linien, die Kuttenplan (Haimhausen) und die zu Piesing.

[Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1840 u. f. — Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. — v. Zedlitz. — Fahne I. 27. II. 9. 211. — v. Lang 16 ff. 101. — v. Ledebur III. 194. — v. Hefner, bayer. Adel S. 6. T. 2. S. 27. T. 22.]

5. **Berchem**. Joachim B. (wahrscheinlich der bei B. 3. benannte) erhielt am 20. Mai 1637 den Ritterstand. [M. T. A. R.]

† **Berchering**. Liukard v. B., Dietrich u. Eberhard, seine Söhne, 1170 in aspach'schen Briefen. [M. B. V. 131.]

† **Berching**. Des Namens finde ich nur die Stadt B. bei Beilngries in Bayern. Anther de Berchingen steht unter den adlichen Zeugen in einem Brief des Klosters Asbach 1170. Ich meine, er könnte auch ein Oesterreicher gewesen sein. [M. B. V. 128.]

† **Berchmann**, ein adliches Patriziergeschlecht in Hamburg.

[Mannstein, Ad. Lex. — Praim 129. — Siebmacher 70.]

1. **Berchtold**. Diese Familie kam aus Tirol nach Niederösterreich, wo sie im 16. und 17. Jahrh. in zwei Linien blühte, nämlich Berchtold zu Sachsengang und B. zu Ungarschütz; sie verbreitete sich auch nach Ungarn, Böhmen und Mähren. Im J. 1603 und 1606 wurden Maximilian und Johann Baptist B., und im J. 1628 Jakob B. als Landleute unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Joh. Baptist B., 1573 Schloßhauptmann zu Eberstorf, setzte die Linie zu Sachsengang fort. Im J. 1594 erhielten die Gebrüder Berchtold Adelsbestätigung. Mit Johann Melchior ist dieser Zweig erloschen. Die Erben haben 1663 Sachsengang zum Theil verkauft. Die Linie zu Ungarschütz setzte Jakob v. B. aus Tirol fort, erhielt 1616 ein Adelsdiplom, 1627 die Bestätigung desselben und wurde 1633 in den Freiherrnstand erhoben. Er wurde 1618 als niederösterr. Rath installirt, 1628 unter die Ritterstandsgeschlechter und 1635 in den Herrenstand aufgenommen. Von seinen Söhnen wurden 1673 Franz Benedikt, Mathias Ernst und Jakob Philipp in den Grafenstand erhoben. Das Geschlecht blüht in zwei gräflichen Linien in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und Mähren.

[Taschenb. der gräfl. Häuser. 1844 u. f. — v. Schönfeld, Adelsschem. I. 200. — G. S. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Jahrb. d. deutschen Ad. 1847. — Dipl. Jahrbuch für die preuß. Staaten. 1843. S. 241. — Wißgrill I. 337. III. 472. — M. v. M., Erg. 8. — Die Grafenhäuser der Gegenwart. — v. Ledebur III. 195. — Siebmacher I. 41. — v. H.]

2. † **Berchtold zu Sonnenburg**. Kurfürst Karl Theodor v. Bayern erhebt am 8. Juli 1792 als Reichsvikar die Gebrüder Nepomuk Martin v. B. z. S., Ritter des portug. Kristusordens u. gewesenen k. k. Geschäftsträger am münchner Hofe, und Joh. Bapt. B. z. S., fürstl. salzburg. Pfleger zu Hüttenstein (St. Gilgen), „in Anbetracht des beinahe 600jährigen erprobten Adels" in den Reichsfreiherrnstand. (Er dipl. copia.) Dieß Geschlecht wird mit dem vorhergehenden wahrscheinlich stammgenossen sein, denn beider Wappen hat den Löwen mit Schild und Schwerdt. Es scheint mir aber keines derselben zum Uradel zu gehören. — Gegenwärtige Linie ist jedoch sicher im Mannsstamm † u. leben (1857) nur drei Enkelinnen des Gefreiten.

[O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 22 und Erg. Bd. S. 11.]

† **Berchtoldshofen**, Bertolzhoven (von Blau u. Silber mehrmals gespalten), das Stammh. im Gericht Neunburg vorm Wald (Oberpfalz). Ott Bertolzhofer 1397. Steffan, Pfleger zu Nabburg 1400. 1592 Hanns Joachim v. B. zu Traibendorf, Landschaftsverordneter im Herzogthum Pfalz-Neuburg. Ebenso Wolf Wilhelm 1652. Herr Friedrich Ludwig v. B. zu B. ist auf dem Landtag zu Amberg persönlich erschienen 1707. [v. Reisach 25. 27. — Oberpfälz. Landtag 1707. — Hund III. 250. — Bucelini II. 17. IV. 29.]

† **Berchtolstorf**, Pertoldisdorf, eines der ältesten ausgestorbenen Geschlechter N. Oesterreichs, welches schon zu Zeiten der Markgrafen das Kämmereramt erblich begleitet und ansehnliche Besitzungen gehabt hat. Ihr Stammhaus Berthelsdorf liegt 2 Stunden von Wien. Wolfgerus und Rapoto v. Medling, welche 1152 lebten, werden als die Stammväter angegeben; sie besaßen die Güter Berthelsdorf, Mauer u. Weitengau; ihre Nachfolger nannten sich Bertholsdorf; unter ihnen that sich besonders Otto v. B. durch Tapferkeit u. Muth und seine Treue gegen K. Rudolf I. hervor. Das Geschlecht scheint in der Mitte des 14. Jahrh. erloschen zu sein.

[Wißgrill I. 343 u. f. — Lazius, wienerische Chronik. L. 3. Cap. 2.]

† **Berck**, Freiherr zu Gottschalsvort, ein dortrechter Stadtgeschl., welches in der Mitte des 17. Jahrh. als freiherrlich erscheint, und 1721 noch in Blüthe stand. [v. Ledebur I. 50.]

† **Berckel**, altes rhein. Geschlecht, welches auch in Westfalen seßhaft war. [Bucelini II. 23. 39.]

† **Berclingen**. Friderikus de Berelinge neben dem Grafen v. Hersleben Zeuge in einem Brief des Stifts Halberstadt 1253. [Urk. B. f. Niedersf. II. 201.]

† **Bercule**, westfälischer Adel, besonders im Stifte Paderborn bekannt im 15. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 576.]

Berdarinus, Franz, erlangte 1614 den R. Adelstand. [R.T.A.R.]

Bereiter v. Bereitern. Franz Anton B., Dokt. d. Rechte und Marschall zu Ober- u. Niederhohenberg in Vorderösterreich, wurde 1725 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

† **Beremrode**, kommen unter dem alten Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel und Kalenberg im 13. und 14. Jahrh. vor. [Büttner.]

† **Beren**, verschieden von Beeren, gehörte zu den adl. lüneburger Patrizierfamilien; sie blühte im 14. und 15. Jahrh., ist jedoch längst abgegangen. Heinr. Bern lebte 1310, und ein anderer Heinrich war 1403 Bürgermeister in Lüneburg.

[v. Mehing II. n. 52. — Büttner, Anh. N. 3. — Mannstein. — v. H.]

1. † **Berenbeck**, Perenpeck, altbayerisch, hatten ihr Erbbegräbniß im Kloster Gars; daselbst ein Stein mit dem Wappen (ein halber Bär, der einen Apfel frißt) und der Aufschrift: Hie ist der Pernpecken stifft vnd grebnuss. Kristof B., † 1463, liegt daselbst.

[O. S. — Hund III. 523, wo aber irrig die B. mit der Rose als diejenigen bezeichnet werden, die ihr Stift zu Gars hatten.]

2. † **Berenbeck v. Hamersberg**, auch Perneck und Wernsbeck. —

Im gespaltenen Schild eine Rose. — Sie haben Hammersberg 1412 von Georg v. Fraunberg erworben. — Wolf B. z. H. 1471 in Urkunden des Klosters St. Veit (Oberbayern).

[O. E. — M. B. V. 287. — Hund III. 523.]

† **Berendt**, eine längst erloschene pommer'sche Familie.

[Elzow, pommer. Adelsspiegel. — Brüggemann Hofst. 9. — v. Zedlitz.]

† **Berenfeld auf Adendorf**, im Mansfeld'schen.

[Hasse, Wappb. 105. 6. — v. Ledebur I. 50.]

Berengi. Im preuß. Heere stand 1816 ein Major v. B.

[v. Ledebur I. 50. III. 195.]

Berenhorst, Georg Heinr., geb. zu Sandersleben am 26. Okt. 1733, war ein natürlicher Sohn des Fürsten Leopold I. von Anhalt-Dessau und wurde vom Kaiser in den Adelstand erhoben; er starb als Oberhofmeister in Dessau. Sein Enkel war Kammerherr und Kabinetsrath um 1840 daselbst; von den Söhnen des Lezteren war der eine Kammerherr und Flügeladjutant, der andere im Civil angestellt. [E. S. — Vehse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Adels. — v. Ledebur III. 195. — v. Heiner, anhalt. Adel.]

Berenicki auf Gorzus im posen'schen Kr. Pleschen. W.: Saß.

[v. Ledebur I. 50.]

Berens v. Rautenfels, oder Rautenfeld. Der großfürstl. russ. und schleswig-holstein'sche Kommerzienrath Heinr. B. wurde 1752 mit v. R. in den Reichsadelstand erhoben. [Archiv f. Gesch., Gen. 2c.]

Berenthal. Von diesem Namen bringt v. Ledebur I. 50 nur das Wappen bei. [Hasse, Wppb. 100. 6.]

1. **Beretta**, ein italien. abliches Geschlecht, aus welchem 1835 Jakob v. B. die Stelle eines k. k. Delegaten zu Como begleitete.

2. **Beretta**, Dr. A., österr. wirkl. geh. Rath und des mailänder Oberlandgerichts Präsident, Komthur des Stefansordens, wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1856.] (Wahrscheinlich zu derselben Familie wie Beretta 1. gehörig.)

Berezko. Diese Familie stammt aus Polen; sie führte ursprünglich die Namen Rzeplinsky, Repliey, Replinsky, und gehörte zu den alten Geschlechtern. Franz Heinrich Rzeplinsky v. B., Kommerzienrath in Schlesien, wurde im J. 1731 in den böhmischen, 1734 aber in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[Leupold I. 152. — M. v. M. 37. und Erg. 95. — v. H.]

Berezowski, ein galizisches Adelsgeschl., aus welchem Stefan v. B. die Stelle eines k. k. Raths bei dem Kriminalgericht zu Rzeszow 1835 bekleidete.

Berfeld, Beerfeld, ein in der Mark Brandenburg seßhaftes Geschlecht, aus welchem Hanns Sigismund 1738 design. Johanniter-Ritter auf Supplingenburg war. Bei Pauli V. 141 findet sich eine Ahnentafel des Adolf Friedrich v. B. [v. Meding II. n. 53. — Dienemann, vom Johann. Orden S. 345. — Dithmar 32; dessen Nachr. von Heermeistern 82. — v. H.]

1. † **Berg**, tiroler Adel, wahrscheinlich verwandt mit den B. v. Bingen, führten einen Schrägbalken von zwei Rosen beseitet im Schild. [O. S. — v. Brandis II. 46.]

2. **Berg**. Godfridus de Monte unter andern ablichen Zeugen in einem Brief des Burggrafen Burkard zu Magdeburg 1221. Gerhardus de Berge 1231, 53. Bertoldus de B. miles 1253. [Urk. B. f. Niedersf. II. 93. 135. 199. 207.] Gehörte vielleicht zu dem Geschlecht Berg 7.

3. † **Berg**, schwäbisch, das Stammhaus bei Kanstatt, waren Lehensleute der Grafen v. Wirtemberg. Wigand de Berge testis in einem Brief des Klosters Lichtenthal 1259. Swigerus de B., miles, in Briefen des Klosters Bebenhausen 1279. Reinhard 1281. — Das Geschl. kommt zu Ende des 14. Jahrh. noch vor.

[Mone III. 336. 345. 424. VII. 97. — Griesinger 102.]

4. **Berg**, Bergen, eine abliche Familie in der Schweiz.

[Stumpf, schweiz. Chron. II. 141. 312.]

5. **Berg**, eine in der Uckermark angesessene Familie, welche von dem Grafengeschlechte im Lande Zütphen abstammen will, wogegen Gauhe I. 89 angibt, daß das gräfliche Geschlecht 1712 abgestorben sei. Ein Mitglied — seinen gräflichen Titel aufgebend — sei im Dienste des Grafen Wilhelm von Holland mit demselben nach Deutschland gekommen um 1247. Dieser Abkömmling soll dann die uckermärkische Familie, welche noch blüht, gestiftet haben. Das Geschlecht erwarb viele Güter u. theilte sich nach dem 30jährigen Kriege in zwei Aeste, den mittelwald'schen u. den schönfeld'schen. Ersterer ist erloschen in der Uckermark, aber in Ostpreußen wieder erschienen, wohin sich ein Sprößling begeben hatte. Beide Zweige haben Männer hervorgebracht, welche sich — bis in die neuesten Zeiten — im Staatsdienste auszeichneten. Auch in Mecklenburg-Strelitz und auf Rügen ist ein Zweig des schönfeld'schen Astes seßhaft, wenigstens führen diese v. B. das berg-schönfeld'sche Wappen, haben aber keine Lehenanwartschaft an die v. berg-schönfeld'schen Güter. Dieser Zweig besizt daselbst Neuenkirchen, Buchow u. a. m. — Karl Ludwig v. B., schönfelder Linie, wurde nach Stiftung eines Familienmajorats im J. 1842 unter der gewöhnlichen Beschränkung auf den Erstgebornen u. Majoratsbesizer in den preuß. Grafenstand erhoben. Das Geschlecht führt in Blau einen rothen mit Silber eingefaßten Querbalken, umgeben in der Rundung oben u. unten je mit 5 gold., alias roth. Rosen oder Ballen.

[Grundemann, Fortf. d. uckermärk. Adelshist. — Arend v. Schlichtegroll, gelder'sche Geschiednisse. 1653. — Küster, access. ad hist. March. v. 1676. — Fr. de Dieger, ced. pomm. dipl. v. 188. 279. — Mecklenb. Wappb. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1855. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 51. III. 195. — Bagmihl V. 71. — v. Heiner, mecklenb. Adel S. 6. Taf. 2.; preuß. Adel S. 2. Taf. 2.]

6. † **Berg**, Bergen, ein Grafengeschlecht, welches von den alten Grafen Teisterband und zunächst von den Grafen v. d. Mark und v. Zütphen abstammt. Friedrich's des lezten Herrn v. B. oder Herrenberg in dem Lande Zütphen Erbtochter, Sofia, gest. 1412, war mit Otto v. Polanen, aus einer Linie des Hauses Wassenaer, vermählt. Ihr Sohn Wilhelm ließ den väterlichen Geschlechtsnamen fallen, nannte sich von der mütterlichen Herrschaft Berg oder Herrenberg, und wurde Anherr aller folgenden Herren und, vermöge kais. Diploms vom J. 1486, Grafen v. Bergen. Einer derselben, Hermann, erheurathete im 16. Jahrh. mit Maria Manzia v. Withem die Markgrafschaft Berg-op-Zoom, die seine Erbtochter Maria Elisabeth an ihren Gemahl, den Grafen Albrecht v. Herrenberg, ihres Vaters Neffen und dessen einzige Tochter Elisabeth in das Haus Hohenzollern 2c. brachte. Der Mannsstamm der Grafen v. Bergen oder Herrenberg erlosch 1712. [Gauhe I. 89. — Hübner II. 440. 441. — Teschenmacher, Annal., neueste Ausgabe S. 425. 535. — Hammelmann 486. 492. — Siebmacher VI. 9 Suppl. XII. 1.] Ein schw. Schild, in dem ein kleinerer silberner sich befindet, umgeben von 11 gold. Kugeln; in dem kleineren Schild zeigt sich ein rother, zum Streit gerüsteter Löwe. Im Suppl. I. 20 scheint Siebmacher mit diesem Wappen das Marquisat v. Berg-op-Zoom bezeichnen zu wollen, was unrichtig ist. Es ist das Wappen des Grafen Herrmann v. B., welcher Berg-op-Zoom vorübergehend

besaß. [Trier, Einleit. in die Wappenk. 570.] S. auch Bergher v. Grimbergen. [v. Ledebur I. 50. — v. H.]

7. † **Berg**, Berga, Bergen, eine Familie in Franken, welche Thüringen entsprossen ist. Sie theilte sich in die Linien zu Zwernberg, im Ritterkanton Altmühl, zu Wechmar im Gotha'schen und zu Klein-Vargel. Die erstere Linie ist am 25. Nov. 1805 erloschen. [N. geneal. Handb. von 1777. S. 14 u. f. 1778. I. Th. S. 15 u. f. — Biedermann, Altmühl I u. f. — v. Gleichenstein Tab. II. — Gauhe I. 86. 88. — v. Zedlitz. — Mannstein. — v. Ledebur I. 51. III. 194. — v. H.] Vergl. oben Berg 2.

8. **Berg**, Berge, ein altes schles. Geschlecht, das sich vom Berge schreibt. Dasselbe soll mit der berühmten Fürstin Hedwig aus Meran dahin gekommen sein. Kristof vom Berge erwarb 1381 das Gut Herrndorf bei Glogau. Johann v. B., welcher 1602 kinderlos starb, stiftete aus diesem und anderen Gütern ein Majorat, so wie Joachim v. B. 1597 ein Seniorat gestiftet hatte. Das Geschlecht soll in alten Zeiten die gräfliche, hernach die freiherrliche Würde besessen haben. In Schlesien schrieben sie sich blos vom Berge, bis Kaiser Rudolf die beiden Brüder Kristof Georg Frhr. v. B. aus dem Hause Herrndorf, kais. Oberst und Kommandant zu Canissa, u. Joachim Ladislaus, kais. Kämmerer, 1694 in den Grafenstand erhob. Lezterer starb 1711 ohne Nachkommen. Karl, Frhr. v. Berg, kais. Kämmerer u. Oberamtsrath in Schlesien, erhielt noch 1716 ein Grafendiplom; vielleicht war es nur eine Bestätigung; denn er war der Sohn von ebengenanntem Kristof Georg. Er blieb unvermählt, obgleich einziger Sohn; mit ihm möchte daher der gräfliche Zweig wieder erloschen sein. Kaiser Karl VI. ertheilte 1713 dem Ernst Gottfried v. B. u. H. (Nachgeschwister-Kind mit den Grafen v. Berge) die freiherrliche Würde. — Johann vom Berge auf Herrndorf befand sich 1414 auf dem Konzil zu Kostnitz im Gefolge des Herzogs v. Brieg. — Die Familie verbreitete sich auch nach der Ober- u. Nieder-Lausitz und erwarb daselbst ansehnliche Güter. [Küster, access. ad bist. March. P. II. p. 41. — v. Meding I. 65. — Siebmacher I. 65. — Bucelini II. 20. — Schickfuß lib. IV. p. 40. — Sinap I. 249. II. 46. 511. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Gauhe I. 86. — M. v. M., Erg. 8.] Das Stammwappen hat den Schild getheilt, oben in Silber, alias Gold, wachsend ein rother Bock, unten blau.

[v. Ledebur I. 51. III. 195. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21; preuß. Adel S. 34. Taf. 39.] S. auch unten Goldstein-Berge.

9. **Berg**, Bergh. Im Jülich'schen gibt es ein Geschlecht, welches einen rothen Adler in Silber führt. [Fahne a. a. O. — Teschenmacher 455. — v. Hefner, preuß. Adel S. 34. Taf. 39.]

10. **Berg**, auch Bergen. Paul v. Berge, Bergrath zu Dessau, ist daselbst am 27. Febr. 1475 geboren. Er war zulezt Kanzler des Fürsten von Anhalt-Dessau, diente drei Fürsten, Johann II., Georg III. u. Joachim mit größtem Fleiße u. Geschicklichkeit durch 43 Jahre, und erhielt von K. Karl V. im J. 1530 einen Wappenbrief. (Er gehörte also früher dem Adel nicht an.) Von seinen Nachkommen zeichnete sich um 1710 besonders Ernst Gottlieb v. Berge, geb. 1649 zu Bernburg, aus. [Ersch u. Gruber, Encycl. IX. 3. — Küster, access. P. II.] Noch um 1800 besaß die Familie Güter in der Neumark. [v. Ledebur I. 52.] Wappen: Drei Berge, auf dem mittleren ein Papagei.

11. **Berg**, Simon, in den kais. Erblanden, wurde 1629 geadelt. [N. T. A. N.]

12. **Berg**, Johann Hermann, kais. Rath u. der Rechte Lizentiat, und Peter B. erlangten 1637 den Reichsadelstand. [N. T. A. N.]

13. **Berg**, eine jülich'sche Familie, welche in Gold ein schw. Andreaskreuz und zwischen dessen Armen schw. Wolfsangeln führt. Die Familie kommt um 1500 vor und erhielt am 23. Sept. 1637 den R. Adel. [Fahne II. 8, woselbst eine Stammtafel befindlich ist.] Sie waren 1829 zu Pier im Rheinland angesessen.

[Bernd Taf. V. — v. Ledebur III. 195.]

14. † **Berg**. (Ein Balken mit drei Ballen belegt.) Karl Friedrich u. Gustav Heinrich B., Gebrüder, ersterer in holstein'schen, lezterer in schwed. Kriegsdiensten, erhalten den Adel vom sächs. Reichsvikar am 16. Jan. 1742. [D. S.]

15. **Berg**, Joh. Ludwig, aus den Niederlanden, erlangte 1749 Bestätigung seines Adelstandes. [E. S.]

16. **Berg**, genannt **Schrimpf**. Der in Ruhestand gesezte Bürgermeister in Schweinfurt, Johann Andreas, erhielt am 25. Dez. 1817 ein k. bayer. Adelsanerkennungsdiplom. [v. Lang, Supplem. S. 88.] Wappen: In Blau ein r. u. s. geschachter Balken.

[v. Heiner, bayer. [illegible] 69. T. 75.] Vergl. Schrimpf v. Berge.

17. **Berg**, Günther Heinrich, großherz. oldenburg'scher Staatsminister, wurde 1838 vom K. von Oesterreich in den Freiherrnstand erhoben. Zu Schwaigern bei Heilbronn war er von armen und unadlichen Eltern geboren worden u. soll später den Adelstand erlangt haben; denn er erschien schon 1819 als Bundestagsgesandter unter dem Namen v. Berg. [v. d. Knesebeck. — Gradmann, gel. Schwaben. — Saalfeld, Geschichte der Universität Göttingen. — Griesinger 102. — Taschenbuch der frhrl. Häuser. 1855. — v. Hefnee, sächs. Adel S. 7.]

18. **Berg**, Matheus, k. dänischer geh. Legationsrath, wurde 1825 unter dem Namen Irvens-Berg in den Adelstand erhoben. [E. S.]

19. **Berg**, genannt **Dürffendal**, ein zum jülich'schen Adel gehörendes Geschlecht, welches das Rittergut Blens besaß. Es theilte sich früher in zwei Linien, in die zu Dürffendal u. in die zu Blens. Ersteres Gut erlangte die Familie schon im J. 1400. Sie führte im Schild einen Balken, auf dem eine Amsel sizt.

[Fahne, woselbst auch eine kleine Stammtafel befindlich ist. — Gifflia illustr. B. I. Abth. I. S. 43. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 51. — v. Heiner, preuß. Adel S. 34. Taf. 39.]

20. † **Berg v. Bingen**, ein altes tirol. Geschlecht, führte im Schild einen Schrägbalken. [D. S.]

21. **Berg v. Burgberg**, österr. Adel. Im J. 1835 befand sich unter den Mitgliedern der k. k. Elisabeth-Theresianischen Militär-Stiftung der Oberst August B. v. B. — Ein anderes Geschl. v. Burgberg s. unter Burgberg.

22. **Berg v. Clausholm**, ein ösel'sches Geschlecht, dessen Adel u. Wappen K. Karl V. 1531 erneuerte. [Hupel, ösel'sche Anzeigen.]

23. **Berg v. Falkenberg**. Heinrich B., kais. Oberlieut. bei der Artillerie, wurde 1774 mit v. F. in den Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

24. **Berg v. Kandel**, eine ösel- und liefländ'sche Familie, über welche Hupel in den ösel'schen u. liefländ. Anzeigen Nr. 17 u. 23 und in seinen esthländ. Anzeigen, Nr. 12 u. 13, Nachrichten gibt.

25. † **Berg v. Oepfingen**, eine adliche Familie in Schwaben; sie besaß Schloß u. Stadt Oepfingen bei Ulm; ihre Stammreihe beginnt mit Konrad v. B., welcher 1380 gelebt hat. Markwart v. B. war Bischof in Augsburg; er starb 1591. Im Anfange des 17. Jahrh. mag die Familie erloschen sein. [Salver 448—452. — v. Meding I. u. 62. III. 823.] Schild: Gespalten, vorne Gold u. blau geweckt, hinten roth. [Gauhe I. 88. — v. Hattstein II. 22. — Siebmacher II. 100. — Bucelini, stemm. III. 82. — v. H.] Das Wap-

pen ist an die Schenk v. Castell-Dischingen übergegangen (s. v. Hefner, württ. Adel Taf. 4.).

26. **Berg v. Reichenstein**, Andreas Schreier, wurde am 31. Juli 1705 in den böhmischen alten Ritterstand erhoben.

27. † **Berg v. Schälklingen**, ein altes 1345 ausgestorbenes Grafengeschlecht in Oberschwaben, welches zugleich Schelklingen besaß, das es 1184 erworben hatte. Das Geschlecht erscheint um 1161. Die Söhne des Grafen Heinrich stifteten um 1240 zwei Linien, die v. Burgau und die v. Schelklingen. Die Markgrafen v. Burgau erloschen 1310 und die Grafen v. Schelklingen 1345. Der burgauer Schild befindet sich im bayer. Wappen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 1.] Die Grafschaft lag im heutigen württ. O. A. Ehingen. [Griesinger 103.]

28. † **Berg v. Schälklingen**. Im J. 1715 war ein Graf Wilhelm B. v. Sch. Regierungspräsident in Oesterreich. Er wollte von den alten Dinasten-Grafen (B. 27.) abstammen. [Gauhe 88.]

Berg. S. auch unter Berge, Bergen, Berger, Berghe u. s. w; item unter Perg, Perger u. s. w. Nachfolgend werden noch einige Geschlechter dieses Namens aufgeführt, deren Einreihung noch weiteren Forschungen vorbehalten sein muß. — 1. Küster, access. B. II. p. 39 spricht von einer böhm. Familie des Namens v. B. — 2. Im Ritterkanton Rhön u. Werra führt Biedermann ebenfalls eine abgestorbene oder weggezogene Familie v. B. an. — 3. Würfel, vermischte Nachrichten zur Erb. d. nürnberg. Gesch., erwähnt auch eine Familie v. B. — 4. Schütz, hist. rer. Pruss. p. 56 führt ebenfalls eine Familie v. B. an. — Siebmacher IV. 35. V. 244. 293 gibt Wappen von hamburger, regensburger und rothenburger Familien v. B. — Ebenso finden sich in Preußen noch verschiedene Familien v. Bergen, Berge, Berg, deren Ursprung und Wappen noch zu erforschen sind. [v. Ledebur I. 52.]

Berg op Zoom, s. unter Berghes v. Grimbergen.

Bergando-Millesovits, italien. gräfl. Geschlecht. Alfons Conte B.-M. stand 1857 als Rittmeister im 11. Uhlanen-Reg.

† **Bergangel**. Das Stammhaus vielleicht Berganger im ebersberger Gericht? Dietpold de Pergangel 1160 im weihenstefaner Traditionskodex. Heinrich de Perchang 1335 in fürstenfelder Briefen. [M. B. IX. 332. 487.]

Berganski, Barganski, Bergenski, ein adl. Geschlecht im Lauenburgischen in Hinterpommern, 1671. [v. Ledebur I. 53. III. 195.]

Bergauer. Der kais. Reichshofrath Franz Xaver B. erlangte im J. 1791 den Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 243. — Archiv f. Gesch., Gen. ꝛc. — v. H.]

1. † **Berge**, ob dem Berge. Auch einer Familie auf dem Berge gedenkt Fahne II. 8, als eines cleve'schen Geschlechts, wovon aber nur eine Tafel von 4 Anen angeführt ist. Das Wappen ist daselbst nicht angegeben. v. Ledebur I. 52 sagt, das Geschl. habe eine Bremse in Roth geführt, nach Siebmacher II. 120.

2. † **Berge**, eine adliche Familie im Bisthum Münster, deren g. Schild einen schw. Sparren zeigte. [v. Ledebur I. 52. — Berswordt, westf. Stammb. 391.] Erloschen seit Anfang des 17. Jahrh.

Bergehr, von, C. H., lebte 1723. Er schrieb: Commentatio de Larvis ꝛc. Ffrt. 1723. 4.

1. † **Bergen**, ein freiherrliches Geschlecht, welches in Niedersachsen, besonders im Stifte Halberstadt, seine Besizungen hatte. Es starb mit den Gebrüdern Wittekind und Otto, welche beide nach einander Bischöfe zu Minden wurden, um 1396 ab. — Die Herrschaft Bergen vermachten die Brüder dem Stifte Minden. [Gauhe I. 88. — Spangenberg, mansfeld'sche Chronik. — v. H.]

2. † **Bergen**, pfälz. Uradel, das Stammhaus an der Lauter in der alten Vogtei Hagenbach. Wezel de B. in einer Urkunde Kaiser Friedrich's I. 1186 als Zeuge, item 1197. In einer eberstein'schen Urkunde v. J. 1207 steht unter den Zeugen Conradus puer (Bube) de B. — Dominus Heinricus de Bergen canonicus zu Speier, † 1395. [Mone I. 106 ff. 114. VI. 423.]

3. † **Bergen**, eine hamburger u. mecklenburgische abgegangene Familie; Ludolp de Monte war 1280 Mitglied des Raths zu Stralsund. [Ms. abgegangener mecklenb. Familien. — Siebmacher V. 287. — v. Meding I. n. 66. — Mannstein.]

4. **Bergen**, Melchior Hieronimus, kais. Proviantoffizier, erlangte 1622 den Adelstand. [R. T. A. R.]

5. **Bergen**. Heinrich B., niederösterr. Regierungsrath und Landschaftsverordneter, wurde 1673 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Bergen**, genannt **Kessel**. Diese Familie kommt im Anfange des 17. Jahrh. unter den fulda'schen Vasallen vor; Andere zählen sie zum hess. Adel. [Retter, hess. Nachr. II. 211. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — v. Meding I. n. 68. — Siebmacher I. 136. — v. H.]

7. † **Bergen**. Die Gemahlin des Kurfürsten von Hessen in morganatischer Ehe, R. v. Berlepsch, erhielt um 1837 den Namen einer Freifrau v. B., und wurde 1846 vom Kaiser von Oesterreich in den Grafenstand erhoben. Sie erlangte zugleich das Inkolat in Böhmen (wo sie in den Herrenstand aufgenommen wurde), in Mähren und Schlesien. Sie war die Tochter des kurhess. Obersten v. Berlepsch, Stadtkommandanten von Kassel. Die Ehe blieb ohne Kinder. [A. A. Z. v. 1846. Nr. 296.] Sie vermählte sich nach dem Ableben des Kurfürsten mit einem Grafen v. Hohenthal, der mit Widerspruch des Sohnes des Kurfürsten von Hessen den Namen Graf v. Hohenthal-Bergen annahm.

Bergener, Paul, Major im schwerin'schen Inf. Reg., wurde am 26. April 1773 vom K. v. Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 52. — Preuß. Wappenb. II. 80.]

Bergenhold, s. Schmidt v. B.

Bergenski, s. Berganski v. Bergen.

Bergenstamm, s. Groppenberg v. B.

1. **Berger**, Wolf, wurde 1616 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Berger**, Johann Heinrich, anfangs Professor zu Jena, dann Reichshofrath, wurde im J. 1717 sammt seiner Familie geadelt. [Jugler, Beiträge zur jur. Lit. I. 38.] Der Reichsadel wurde 1722 auch auf dessen beide Brüder, Johann Gottfried, k. polnischen Hofrath und Leibarzt, und Johann Wilhelm, k. polnischen Rath und Historiograph, ausgedehnt. Die Familie ist in der Lausitz und im Lüneburg'schen angesessen. [v. Ledebur I. 53. — v. H.]

3. **Berger**, Gustav, Kriegs- u. Krim Rath, wurde am 30. Jan. 1725 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 80. — v. Ledebur I. 53. — v. H.]

4. **Berger**, Lorenz, böhm. Gubernialrath, wurde 1815 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 99. — v. H.]

5. **Berger**, Thadäus, Großhändler, erlangte 1819 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

6. **Berger**, Josef, österr. Unterlieutenant, wurde 1820 geadelt. [M. v. M. 161. — v. H.] Später wurde derselbe in den Freiherrnstand erhoben.

7. **Berger**. Es soll eine adliche Familie v. B. geben, welche sich in den hannövr. Landen, in Zelle, Wien und Kopenhagen verbreitet habe, wie solches der R.-Anzeiger v. 1795. Nr. 17. S. 158 angibt. v. d. Knesebeck erwähnt dieselbe nicht, wol aber Grote in seinem hannövr. Wappenbuch, F. 3. [v. H.]

8. † **Berger v. Berg**. Joh. Ignaz Kristof B., Regierungsrath zu Amberg, wird von Kaiser Leopold I. am 24. Nov. 1693 in den Reichsadelstand erhoben mit „v. Berg" und in Bayern 1695 ausgeschrieben [Dekr. Buch.]

9. **Berger v. Bergenfeld**. Der kaiserl. österr. Oberst Karl B. wurde 1827 mit v. B. geadelt. [F. S.]

10. **Berger v. Bergenthal**. Joh. Wenzel B., arnauer Leinwand-Großhändler, erlangte 1811 den Adelstand mit dem Beinamen v. B.; im J. 1815 wurde er in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 99. 161. — v. H.]

11. **Berger v. Cosmar**. Friedrich B., Bürger zu Görlitz, erhielt am 25. Nov. 1608 einen Wappenbrief von Kaiser Rudolf II. mit dem Rechle, sich B. v. C. (einem Gute) zu schreiben.
[Dorst, allgem. Wappenb. I. 42. — v. Ledebur I. 53. III. 196.]

12. **Berger v. d. Pleisse**. Joh. B., kais. österr. Oberst, wurde i. J. 1816 in den Freiherrnstand erhoben. Er war in Ungarn geboren und nahm, bei dem Mangel eigener Kinder, seinen Neffen Georg Friedrich B., welcher 1825 ebenfalls die Freiherrnwürde erlangte, an Kindesstatt an. [Taschenb. d. frhrl. Häus. 1849. 1856 u. f. — v. H.] Das Geschlecht steht auch in der tiroler Matrikel sub Nr. 116.

13. **Berger v. Siebenbrunn**. Josef B., kurbayer. Rath und Leibarzt, erlangte von dem Grafen v. Zeil als größerem Pfalzgrafen am 15. Jan. 1748 ein Adelsdiplom, welches von Kurfürst Max III. am 4. Dez. 1753 anerkannt und bestätigt wurde. [v. Lang 293. Suppl. 88. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. T. 75. — v. H.] Siebenbrunn, ein Edelsiz bei München, gehört jezt dem Grafen Vieregg.

Bergerath, Gebrüder, erhielten 1605 Adelsbestätigung.
[R. T. A. R.]

Berges. Hr. Theodor v. B. war 1784 kurbayer. Rentmeister zu Montjoye (Jülich) und Johann Josef v. B. ebendaselbst Beigeordneter. [Staatskalender.] Vergl. unter Berghes v. Grimbergen.

Bergfeld, ein in Preußen auf Dawerwalde 1775 seßhaftes, aus Holstein stammendes Geschlecht, aus welchem mehrere Offiziere im preuß. Heere standen. [v. Ledebur I. 50. III. 196.]

Bergfeld, s. Brauer v. B.

Bergh, Frhrn. v., kamen aus dem Zweibrückischen in die preuß. Staaten durch ihre Kriegsdienste und bei Hofe. Sie sind in Pommern angesessen. Zu welchem Geschlechte sie gehören, kann man nicht angeben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 53. III. 196.]

1. † **Berghauer**, verschieden von Bergauer. Der braunschweig. Oberst Martin B. wurde am 20. Mai 1732 in den Reichsadelstand erhoben. Er starb 1763, ohne Nachkommen zu hinterlassen.

2. **Berghauer**, Johann Thomas, Dechant auf dem Wischerad in Prag, wurde im J. 1775 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 122. — v. H.]

† **Berghausen**. Das Stamhaus B. bei Durlach. — Im Schild drei Balken. — Cunradus advocatus de Mülenberc (d. h. Vogt zu Mühlburg, Stadt bei Karlsruhe) dictus de Barchusen 1259 in einem Brief des Klosters Lichtenthal. — Wigand v. B., ein Edelknecht, schenkt dem Kloster Lichtenthal das Patronat über die Kirche in Malsch (Ettlingen) 1340. Mone VII. 471 meint nicht ohne Grund, daß die v. Anwesheim mit vorliegendem Geschlechte v. Berghausen eines Stammes seien. Nach den Daten der angeführten Urkunden aber, welche sehr häufig Dinge in und um Speier betreffen, möchte ich meinen, daß entweder das nahe bei Speier gelegene Berghausen das Stammhaus gewesen, oder daß es noch ein anderes Geschlecht dieses Namens in derselben Gegend gegeben habe. Dabei bemerke ich, daß der a. a. O. öfters genannte Name Wolf Trigel (von Aidesheim) kein Geschlechtsname wie dort gemeint, sondern der oft in Urkunden vorkommende Tauf- oder Rufname Wolftrigil gewesen sein dürfte.

Berghe v. Trips, ein vornehmes Rittergeschlecht am Niederrhein, von altem Adel, welches schon 1118 in Urkunden vorkommt; die regelmäßige Abstammung fängt aber erst mit Reiner v. Berg, Sohn Theodor's, 1346 an. Wilhelm v. Berg, Berghe, Herr zu Limbricht u. Sitlart, vermählte sich mit Margarethe v. Palland, welche ihm die Herrschaft Trips zur Heurathsgabe mitbrachte, um 1450; er und seine Nachkommen nannten sich nun v. B., gen. Trips. Franz Adolf v. B., gen. T., kurpfalzbayer. w. geh. Rath, berg'scher Oberjägermeister, wurde 1796 in den Reichsgrafenstand erhoben. Sein Sohn Eduard Ignaz stand ebenfalls in kurbayer. Diensten als berg'scher Oberstjägermeister und Generalforst-Inspekter, und dessen Sohn Klemens August Graf v. B., gen. T., war zulezt k. bayer. Oberstlieutenant, gest. um 1848 und war vermählt mit Friederike Pauli. Die Herrschaft T. war durch Ferdinande Juliane Salome v. B., gen. T., in die Familie v. Eymatten gekommen, etwa in der Hälfte des 18. Jahrh.

[Robens, der ritterbürt. Adel des Herz. Niederrhein II. 44. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1841 u. 1849 u. f. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 241. — v. Zedlitz. — v. Lang 86. — Bayer. Wappenb. I. 38. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 222. — v. Ledebur I. 53. v. Hefner, bayer. Adel S. 7. Taf. 2; Nachträge S. 1.]

1. † **Bergheim**, waren ein adliches Geschlecht zu Straßburg. Regenoldus de B. armiger Argent. 1323. Johannes de B. canonicus zu Basel 1350. Egenolfus de B. armiger 1413.
[Mone IV. 467. VIII. 393.]

2. † **Bergheim**, stammten wahrscheinlich aus Heidelberg. 1268 Ingram v. B. wird „von Heidelberg" genannt. 1326 die Wittwe Ingram's v. B., Bürgerin zu Heidelberg, verlauscht dem Kloster Schönau ihre Weinberge zu Handschuchsheim gegen andere zu Neuenheim. [Mone VII. 48.]

3. † **Bergheim**, war ein adliches kölner Patriziergeschlecht, welches aber im 16. Jahrh. abgestorben zu sein scheint. [Fahne I. 27.]

† **Bergheide**, ein altes mecklenburgisches Geschlecht, welches längst erloschen ist. [v. Meding I. n. 69. — Mannstein. — v. H.]

† **Berghen**, Bergen, Berg, am richtigsten v. dem Berge, nach altdeutscher Mundart auch Bargen genannt. Dieses alte lüneburger reich begüterte Geschlecht hatte das Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt im Fürstenthume Lüneburg, ist aber bereits am 11. Dez. 1623 erloschen. Schild: in S. 2 r. Zickzackbalken.

[Köhler, von Erbbeämtern 30 u. f. — Siebmacher I. 186. — Imhoff, not. proc. Imp. lib. VI. cap. 11. — Everhard Reidan., annal. Belg. lib. II. cap. 36. — Grotii annal. lib. IV. p. 113. — v. Ledeb. I. 52. III. 195. — v. H.]

Berghes v. Grimbergen. Joh. III., Herzog (v. Lothringen u.) v. Brabant, erzeugte mit Isabella v. Cortigin einen natürlichen Sohn, Johann, welcher anfangs den Namen seiner Mutter C. oder Corbecken, später aber den eines Herrn v. Glymes führte und von Kaiser Ludwig dem Bayern am 27. Aug. 1344 legitimirt wurde.

Sein Enkel oder Urenkel Johann IV. v. Glymes, gest. 1427, heurathete Johanna v. Boutersheim, welche ihm die Herrschaften Grimbergen und Berg op Zoom mitbrachte. Er hinterließ mehrere Söhne, unter welchen dem jüngsten, Philipp v. Glymes, die Herrschaft Grimbergen zufiel. Er starb am 24. Juni 1476. Sein Nachkomme im fünften Gliede, Gottfried v. B. (welchen Namen er annahm, nachdem die Nachkommen der älteren Linien seines Hauses erloschen waren) wurde am 15. Febr. 1625 zum Grafen B. v. G. erhoben; er war vermählt mit Honoria Gräfin v. Horn und starb 1634 oder 1635. Sein Sohn Philipp Franz Graf v. B., vermählt mit Marie Jakobine v. Lalaing, wurde 1686 Fürst v. B. zu G. und starb am 12. Sept. 1704. Er hinterließ Alfons Dominik Franz Fürst v. B., welcher am 4. April 1720 mit Tod abging, ohne mit seiner Gemahlin, Anna Henriette Charlotte v. Rohan-Chabot, Kinder zu hinterlassen. Er hatte Grimbergen an seinen Schwager Ludwig Johann v. Albret v. Luynes verkauft, welcher 1730 zum Fürsten v. G. erhoben wurde und 1742 zum Reichsfürsten. Auch er starb, ohne mit seiner Gemahlin Magdalene Marie Henorie v. B. Nachkommen zu haben. Die Vizegrafschaft Grimbergen ging nun — wahrscheinlich auch durch Kauf — 1692 an Heinrich v. Kerrenbröck über, welcher am 13. April 1694 von Ludwig XIV. von Frankreich zum Vicomte v. G. erhoben wurde.

Von obgenannten drei oder vier Söhnen des Johann IV. v. Glymes hatte der älteste Sohn die Herrschaft Berg op Zoom in der Erbtheilung erhalten und in Folge dessen den Namen Berg, Berghes, angenommen, welcher von einer Linie des Geschlechts auf die andere als Haupt- u. Stammname übergegangen war. — Berg op Zoom hatte von 1212 an seine eigenen Herren, es machte einen Bestandtheil der Herrschaft Breda aus. Des Gottfried v. Breda (dessen Gemahlin Mechtilde ein Kloster zu Breda stiftete) Enkelin Isabelle war einzige Tochter und Erbin von Breda. Sie hatte zum Gemahl Arnold v. Levanic, einen Sohn Gottfried's v. Hurstal u. Gasbec. Er hatte nur zwei Töchter, Aleide (Adelheid), welche den einen Theil von Breda erhielt, und sich mit Nassau v. Gavern vermählte, und Maria, welche den andern Theil v. Breda — nämlich Berg op Zoom — erbte, und Gerhard v. Wessemal zum Gemahl hatte. Auch aus dieser Ehe entsproß nur eine Tochter, vermählt an N. v. Boutersheim, welchem sie die Herrschaft Berg op Zoom zubrachte. Johanna v. Boutersheim, deren Tochter und Erbin, wurde mit Johann IV. v. Glymes vermählt, wodurch Berg op Zoom an dieses Haus gelangte, in Folge dessen Joh. v. Glymes den Namen v. Berghes annahm. Er starb 1427. Unter seinen Nachkommen ward Berg op Zoom von Kaiser Karl V. im J. 1533 zu einem Marquisat erhoben. Doch schon 1567 erlosch das Haus der Marquis v. B. zu Berg op Zoom und das Marquisat kam durch Heurath an einen v. Merode. Margaretha v. M., dessen Tochter und Erbin v. Berg op Zoom, wurde mit N. v. Wittheim, Herrn zu Beersele, vermählt; die aus dieser Ehe hervorgegangene Tochter Maria Manzia v. Witthem ehelichte den Grafen Hermann v. Bergen, gest. 1611, und brachte solchem das durch ihre Mutter ihr zugefallene Marquisat von Berg op Zoom zu. Seine einzige Tochter und Erbin vermählte sich mit ihrem Vetter, dem Grafen Albert v. Bergen oder Herrnberg. Sie starb 1633 ohne Kinder, und Berg op Zoom fiel an ihrer Mutter Schwester Tochter, Margaretha v. Witthem. Heinrich, jüngerer Bruder von Graf Hermann v. Bergen, ehelichte Margaretha, die ihm eine Tochter, Maria, gebar, welche den Grafen Eitel Friedrich von Hohenzollern heurathete und das Marquisat von Berg op Zoom in dieses Haus brachte. Ein zweiter Sohn des Johann IV. v. Glymes u. Bruder von Philipp v. Glymes, Balduin, stiftete die Linie der Herren v. Tonrinnes. — v. Zedlitz in seinem Adelslexikon führt an, daß ein Peter de B. aus obigem Geschlechte sich vor dem Herzog v. Alba nach Köln geflüchtet, sich daselbst 1595 mit Helena v. dem Sand vermählt u. seinen Stamm fortgeflanzt habe, daß aus demselben Joh. de B. Steuereinnehmer in Köln sei (1836) und ein Anderer Arzt in Boppart. Diese angebliche Abstammung möchte noch des näheren Beweises bedürfen. (Vgl. oben Berges.) [Siebm., Suppl. I. 18. 20. — Letzteres Wappen ist jenes der Grafen v. Bergen, welche Berg op Zoom eine kurze Zeit unter Hermann Graf v. B., gest. 1611, besaßen, u. kann daher nicht als das Wappen des Marquisats von Berg op Zoom betrachtet werden, wie Siebmacher, Suppl. I. 20 anzudeuten scheint. — Ferner: Siebmacher, Suppl. I. 6 das Stammwappen der Barone v. Glymes. — Imhoff, not. proc. p. 514. — Guichardin, descript. des Pays bas. — Strada et Grelius de bello belg. — Le Mire, op. dipl. hist. — Moreri, dict. hist. Ed. de 1740. p. 224. — Dict. gen., herald. et hist. Paris 1757. 8. Tom. II. p. 234. — Butkens, troph du Brab. — Maurice, le blas. des Armoiries. — Jean de Charpentier, hist. geneal. des Pays bas. — Gaube I. 89. — Lucä, uralt. Fürstensaal S. 1047. — v Ledebur III. 196.]

Berghof, s. Baroni v. B.

Berghofer. Hanns B., k. schwed. und hess. Oberst, nachher fürstl. hess. Oberamtmann zu Alsfeld, wurde 1650 in den Reichsadelstand erhoben. Sein Sohn Georg war fürstl. hess. u. darauf brandenburg-bayreuth'scher geh. Rath und Hofrathspräsident; er starb 1706. Johann Adolf v. B. war markgräflich bayreuth. geh. Rath und Komitialgesandter zu Regensburg um 1735. [Strieder, hess. Gelehrten-Gesch. IX. 163. — Gaube II. 59. — v. H.]

† **Berghorn**, eine Familie, welche im 17. u. 18. Jahrh. mehrfach im heutigen preuß. Sachsen vorkommt. Der Stammvater ist Anton Günther B., welcher 1682 geadelt wurde. [v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 53. III. 196.]

† **Berglase**, Bergelase, Pergelase, eine alte adliche Familie auf der Insel Rügen, welche die Güter Teschewitz, Lavenitz, Schlattewitz, Losentitz und Hagen besaß. Sie führt einen Krebs im Schild. Das Stammgut Bergelaße liegt bei Stralsund, und gehört jezt denen v. Normann. Die Familie blühte noch 1720 in Wilhelm v. B., k. preuß. Hauptmann, ist aber in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen. [Siebmacher III. 162. — v. Meding II. n. 54. — Micrälius 465. — Wackenroder, a. u. n. Rügen I. 281. II. 6. — Gaube I. 1172. — v. Zedlitz 216. — Brüggemann I. Th. 9. Hptst. — v. Ledebur I. 52. — Bagmihl III. 11. — v. H.]

Berglassfeld, s. Schneiderer v. B.

Berglaß, s. Pergler v. Berglas.

1. **Bergmann**. Die Gebrüder Peter u. Georg B. in Danzig erlangten am 19. Juni 1647 von K. Ferdinand III. den Adel. Es ist wahrscheinlich dieselbe Familie v. B., welcher das Gut Tetterin daselbst gehörte. Mit dem k. preuß. geh. Rath Israel v. B. ist dieselbe 1748 abgestorben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 53.]

2. **Bergmann**, Dietrich Kristof, Doktor der Arzneikunde, wurde 1687 geadelt.

3. † **Bergmann**. (Eine Lilie über einem Balken, im Fuß ein Dreiberg.) Von diesem Geschlechte finde ich nur den einzigen Michael Adam v. B. 1767 — 1782 im innern Rathe zu München. Er war zuletzt Stadtoberrichter, u. da seine „Beiträge z. Geschichte Münchens“, welche 1783 erschienen, schon als „hinterlassenes Werk“ benannt sind, so wird er wol im J. 1782 † sein. [D. S.]

4. **Bergmann**, Gustav und Liborius, Gebrüder, erlangten 1787 den Adel. [E. S.]

† **Bergrieden.** Ditmarus de Bergeryden, miles, Zeuge in einem Brief des Truchsessen Berthold v. Schlotheim für das Stift Walkenried 1248. [Urk. Buch für Niedersachsen. II. 187.]

† **Bergstein.** (Geviertet, 1. u. 4. fünf Steine, 2. u. 3. drei Sparren, Herzschild ein Dreiberg.) Friedrich Kristian B. zu Roßla wurde vom Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen geadelt am 18. Februar 1805. [O. S.]

1. † **Beringen**, ein adliches, in Thüringen zwischen 1186 u. 1488 vorkommendes Geschl., dessen Stammhaus Wolfs-Beringen im Gothaischen gewesen zu sein scheint. 1281 Helwicus de B. testis in einem Graf Beichlingen'schen Brief zu Walkenried. 1385 kommt ein Berold v. B. als Zuchtmeister im Stifte Hersfeld vor, u. noch 1560 Kristof v. B. auf Pattendorf. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 209. — Mannstein. — Brückner, Samml. III. 73.]

2. † **Beringen.** Heinricus de B., des Stifts St. Blasius (Basel) Cammerarius 1222. Das Stammhaus scheint Beringen im schaffhauser Gebiet gewesen zu sein. [Mone II. 333.]

3. † **Beringen** (Böhringen), ein adliches Geschlecht, das in helfenstein'schen Urkunden des 13.—15. Jahrh. vorkommt; dessen Stammhaus soll Oberböhringen bei Geislingen gewesen sein. [Memminger, O. A. Urach. — Griesinger 1435.]

4. † **Beringen.** Heinricus de B., miles, in einer pfalzgräflich tübingen'schen Urkunde vom J. 1192. Mone III. 103 meint, Böhringen im württ. Amte Urach sei das Stammhaus dieser B. gewesen.

1. **Beringer**, Johann Gottfried, k. preuß. geh. Rath, erlangte am 2. Mai 1707 ein Adelserneuerungsdiplom. [Mannstein. — v. Zedlitz.] Ersterer nennt die B. eine brandenburg'sche, und Lezterer eine alte sächsische Familie. Johann Kaspar v. B. war Bürgermeister in Dresden. Im preuß. Wappenbuch kommt der Name — Bd. II. 75 — Bäringer geschrieben vor. [v. Ledebur I. 54.]

2. **Beringer.** Leopoldine Luise Schoch wurde nebst ihren mit dem Fürsten von Anhalt-Dessau erzeugten Kindern, Wilhelmine Sidonie, Luise Adelheid u. Franz Adolf, unter dem Namen B. am 2. Juni 1806 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 54.]

Beringi, Berengi, ungar. Adel, aus welchem ein Sprößling in preuß. Kriegsdienste trat. Ob Nachkommen vorhanden, ist dießorts unbekannt. [v. Zedlitz.] Wird wol Berenyi heißen sollen.

† **Beringsdorfer.** (Im Schild ein Bracke.) Eberhard B. stiftet das Gotteshaus zu Rückersdorf (Lauf, Mittelfranken). Er starb 1447. [O. S.]

† **Beringshausen**, ein im 17. Jahrh. ausgestorb. westfälisches Geschlecht. [v. Ledebur I. 54. — Siebmacher II. 116.]

1. † **Berka**, ein von dem Hause Hovora abstammendes ansehnliches und altes Geschlecht in Böhmen, welches sich auch nach Sachsen, Schlesien und Polen verbreitet hat. In lezterem Lande nannte sich solches Zolabz. Das Haus Hovora theilte sich um 1003 u. 1004 in zwei Hauptstämme: in jenen zu Hovora, sonst Hoverecz, u. in jenen von Berka, sonst Berkowitz. Ersterer Stamm zerfiel wieder um 1140—48 in die drei Häuser Lippa oder Leippa, Ronow u. Lichtenburg. Auch diese Häuser theilten sich wieder allmälig in 21 Linien, wovon jede sich nach ihren Besizungen nannte u. den Stammnamen fallen ließ. Das Haus Ronow erlangte mit dem Grafentitel den Beinamen Biberstein, aus welchem erloschenen Geschlechte ein Ronow die Erbtochter geheurathet hatte. S. die einzeln. Artt. — Die Grafenwürde hatte Heinrich Wolf v. B. im J. 1637 erlangt. Das Geschlecht bekleidete auch das Erbmarschallsamt im Königreich Böhmen, wogegen jedoch die v. Ronow als Verwandte des Hauses stets Widerspruch entgegensezten. Das Haus der B. ist im Anfange des 18. Jahrh. erloschen.
[Siebmacher I. 28. 65. — v. Meding III. n. 47. — Sinap I. 166—69. II. 301—305. — Wisgrill I. 351. — Gauhe I. 84. — Pet. Becklern, geneal. Beschr. des Hauses Hovora. Hof 1694. fol. — v. Ledebur I. 54. III. 196. — v. H.]

2. † **Berka**, Bercka, Bercha, ein altes thüringen'sches Grafengeschlecht, dessen Stammhaus der Marktflecken Bercka zwischen Weimar und Kranichfeld gewesen ist. Theodoricus comes de Bergka steht in einem Brief des Klosters Walkenried 1207. Schon im 14. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen. Die Grafschaft kam an die Grafen v. Gleichen und ist jezt ein weimar'sches Amt.
[U. B. f. Niedersf. II. 55. — v. Falkenstein, thür. Chron. II. 778. — v. H.]

3. † **Berka.** Ein Patriziergeschlecht dieses Namens soll es in Erfurt gegeben haben, welches ehemals Lehensmann der Grafen v. Gleichen gewesen, aber längst erloschen ist. [v. Zedlitz. — Gauhe I. 112.] Zu diesem Geschlechte mag wol Richardus de B. gehören, der 1279 als Zeuge in einem walkenrieder Brief steht.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 295.]

† **Berkefeld**, Birkenfeld, eine alte adliche Familie, welche schon 1189, 1227, 1303 und 1314 in Urkunden vorkommt. Sie ist im Fürstenthume Grubenhagen, wo sie das Erbmarschallamt bekleidete, u. auch im Wolfenbüttel'schen begütert; Heinrich v. B. erhielt 1643 die Grafenwürde; leztere Linie starb 1709 aus.
[Mannstein, Ad. Lex. — Leuckfeld, Antiq. Katelenb. p. 43. — Letzner, dassel'sche Chronik. — Gauhe I. 86. — Wolf, Gesch. der Stadt Duderstadt. — Siebmacher II. 123. — Pfeffinger, braunschw.-lüneb. Geschichte. — v. Krohne I. 60. II. 394. — Wolf, polit. Geschichte des Eichsfeldes. — v. Meding I. n. 58. — v. d. Knesebeck. — Grote, S. 53. — Köhler, von Erblandhofämtern S. 15. 16. — v. Ledebur I. 54. III. 196. — v. H.]

† **Berken**, eine adliche Familie aus der lübecker Zirkelgesellschaft.
[Siebmacher. — v. Zedlitz. — Mannstein. — v. Ledeb. I. 50. III. 195.]

† **Berkentin.** Die Familie gehört zum mecklenburg. Adel und kam auch unter dem Namen Berokentin, Perckentin, vor; sie verbreitete sich nach dem Lauenburg'schen. Mit Heinrich Dietrich v. B. ist dieselbe 1769 erloschen. Ob solche auch in Dänemark abgegangen ist, wohin sich ein Sprößling gewendet hatte, ist zur Zeit unbekannt. — Am 31. Nov. 1750 ward der k. dänische geh. Rath Kristian August v. B. in den dän. Grafenstand erhoben.
[N. gen. Nachr. III. 261. X. 922. LX. 146. CXXVII. 529. — v. Meding I. n. 59.]

† **Berkhane**, ein pommer'sches altes Geschlecht, dessen Wappen große Aehnlichkeit mit dem v. Moltke'schen hat, daher manche Schriftsteller glauben, daß beide Familien gleichen Ursprung hätten. Die Familie ist im 16. Jahrh. in Mecklenburg erloschen. Noch blühte sie im 18. Jahrh. in Pommern. [v. Meding I. n. 60. — Mannstein. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 50. III. 194. — v. H.]

† **Berkhausen.** Von diesem niedersächs. Geschlechte ist weiter nichts als Namen und Wappen bekannt; es scheint daher erloschen zu sein. [Mannstein, Ad. Lex. — v. Meding II. n. 50. — v. H.]

Berkheim. Dieses alte Geschlecht im Unter-Elsaß u. Baden'schen hat den Namen von dem Schlosse Berkhaim bei Andlau, und ist stamm- und wappengenossen mit denen v. Andlau. Seine Stammreihe fängt mit Cunemann v. B. 1264 an. Hermann und

Burchard sind 1368 in der Schlacht bei Sempach gefallen, und Georg Rudolf v. B. lebte 1660 und hinterließ drei Söhne. In den ehemaligen Ritterkantonen Neckar-Schwarzwald und Ortenau hatte es ansehnliche Güter. [Bucelini, stemmat. germ. III. 162. — Herzog, elsaß. Chronik. — Zedler, Univ. Lex. III. 1209. — Gauhe I. 86. — Tyroff II. 5. — Siebmacher I. 192. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels. 1844 u. f. — N. gen. Handb. 1777. S. 11—14. 1778. Th. I. 12. — v. Meding II. n. 51. — Taschenb. der frhrl. Häuser von 1856. — v. H.]

Berkholz, Johann Jakob, Großhändler in Riga, erhielt 1793 ein R. Adelsdiplom. Er selbst (wahrscheinlicher sein Sohn) ließ sich später im Großherzogthum Baden nieder, und erbaute daselbst eine schöne, großartige Ritterburg nach dem Vorbilde des Mittelalters. Dessen einziger Sohn trat in württemb. Kriegsdienste. [Archiv für Gesch., Gen. 2c.] Er ist später nach Amerika ausgewandert. Die Ritterburg Orttenberg ist verkauft.

Berkié, österreichisch. Karl v. B. stand 1857 als Oberst beim 19. k. k. Jäg. Bat.

Berklingen, s. Berclingen. Vergl. auch Erath, cod. dipl. Quedl. p. 165.

Berks, Johann Peter, kais. Rath zu Wien, wurde 1793 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. Er starb als österr. Konsul zu Leipzig und Geschäftsträger an den anhalt. Höfen um 1838 ohne Nachkommen. [C. S.]

Berlaere, Panthieure v. P., sicherlich französ. Abstammung. Alois P. v. B. 1835 k. k. Professor der französ. Sprache in Triest.

Berlendis. Lorenz Franz v. B., kais. Hofkammerrath, erlangte 1730 die frhrl. Würde. [M. v. M., Erg. 44. — v. H.]

1. **Berlepsch**, Berlepsch, Berlips (in Gold 5 Sittiche), thüring. Uradel, auch in Sachsen, Hessen, im Braunschweig'schen und Lüneburg'schen verbreitet, kommt schon 1241, 1268, 1269 in Urkunden vor. Theodericus de Berlevessen testis in documento monasterii Walkenriedensis 1308. [Urk. B. f. Niedersf. III. 56.] Im J. 1694 erlangte eine Linie den Grafenstand, welcher am 4. Febr. 1705 der Gräfin Maria Gertrud v. B. sammt ihren Söhnen Sittig Herbald und Peter Philipp bestätigt wurde. Der Geschlechtsälteste der v. B. bekleidet seit geraumer Zeit das Erbkämmereramt in Hessen. [Wenk, hess. Landesgesch. Bd. II. Urk. von 1325. — Wolf, eichsf. Urk. Buch 18. — Grete, S. 61. — Geschlechtstafel der Herren v. B. in Pratjen's Altem und Neuem aus dem Herzogthum Bremen und Verden. — Siebmacher I. 134. — v. Meding I. n. 70. — Estor, Ahnenprobe S. 329. Taf. II. — Annal. hass. VIII. — Meier, Pless. Ursprung III. 325—35. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. II. 1—7. — Ders., Erzähl. I. 60. — Kuchenbecker, von hess. Hofämt. 76. — König II. 96—129. — Biedermann, Rhön u. Werra. Taf. 212 u. f. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder. Reg. 1724. S. 23. — Heller, thüring. Merkw. S. 293 u. f. — J. Letzner, berlepsch. Stammb. Erfurt 1594. 4. mit K. — Wagner, insignia nob. a B. n. J. Traxines ligala orat. constr. Erf. 1583. 4. — M. v. M., Erg. 8. — Oesterr. Wappenb. I. 95. — Imhoff, not. proc. Imp. p. 695. — v. d. Knesebeck. — Peckenstein, theatr. sax. p. 308. — Sächs. Wappb. I. 69. III. 12. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. d. Adels. Th. I. 187. Th. II. 294. — S. auch Bergen. — v. Ledebur I. 54. III. 196. — v. Hefner, sächs. und hess. Adel.]

2. † **Berlepsch**. Nach der Annahme neuerer Genealogen gab es zweierlei Geschlechter v. B., davon das eine die Sittiche, das andere in Schwarz drei gold. Sparren geführt habe. Lezteres Geschlecht soll von dem ersteren beerbt worden sein, wenigstens wurde das Wappen derselben in den Schild genommen.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 7. Taf. 6.]

1. † **Berler v. Tullau** (zwei schw. Schrägbalken in S.), kamen aus Schwäbisch-Hall frühzeitig nach Heilbronn und Rothenburg. Ludwig B. v. T., des Raths zu Rothenburg 1398. Georg item 1527. Tullau, das Stammhaus, jezt ein Weiler, liegt im württ. Amt Hall bei Uttenhofen. [O. S.]

2. † **Berler v. Waltershub**. (Im Schild ein Bär.) Ihr Stammhaus war Waltershub bei Dinkelsbühl. [O. S.]

Berlichingen, Berlingen, Berchlingen, ein altes R. Ministerialen-Geschlecht in Schwaben, früher auch in Franken, wo es Helmstadt, Rostach und Rechenberg besaß. In Schwaben besizt solches Jagsthausen u. m. a. Güter. In einem Brief Herzog Heinrich's des Löwen von Bayern und Sachsen für das Kloster Ranshofen 1174 steht Heinricus de B. unter den Zeugen als Ministerialis regni. [M. B. III. 325; doch der Name aus Druckversehen Berbichingen.] Von seinen Nachkommen ist vorzüglich Göz v. B. bekannt; er stand im Bauernkriege den Aufrührern bei; doch verdankt man ihm die Erhaltung mancher Schlösser und das Leben vieler Gefangenen; er starb 1562, führte den Beinamen mit der eisernen Hand, und beschrieb sein unruhiges Leben selbst. Von ihm stammt das noch blühende Geschlecht ab. Am 17. Jan. 1815 erhob der König von Württ. den Staatsrath u. Landvogt an der Enz, v. B., in den Grafenstand, mit der Bestimmung, daß auf den Fall seines unbeerbten Ablebens diese Würde auf den ältesten Frhrn. v. B. übergehen solle. Lezterer macht jedoch keinen Gebrauch von dieser Vergünstigung (1836). [Cast, Adelsb. von Württemb. u. Baden. — v. Lang 102. — Siebenkees I. 251. — v. Meding I. n. 71. II. 725. — Albin, Hist. der Grafen v. Werthern 62. — Siebmacher I. 104. — Salver S. 412. 469. — Bucelini P. II. 2. Abschn. S. 9. — Biedermann, Rhön u. Werra. 16 Verz. Odenw. Tab. 105—126. — Gauhe I. 83. — v. Hattstein III. 29. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1849 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels. 1844 u. f. — Württ. Reg. Bl. v. 1815. Nr. 2. — v. Hefner, württ. Ad. S. 5. T. 6.; bayer. Ad. S. 27. T. 22.]

† **Berlin**. Die Gebrüder B. wurden 1559 geadelt; die Familie aber ist mit Ewald v. B. 1732 erloschen; sie war seßhaft in den Marken. [v. Zedlitz. — Mannstein. — Zedler, U. L. Suppl. III. 847. — Grundmann 32. — v. Ledebur I. 54. III. 196. — v. H.]

† **Berlo**, ein Geschlecht, welches bei Lüttich seine Besizungen, — die Grafschaft Berlo — hatte. Es kommt 1244 in Urkunden vor. Ein Baron v. B. war 1667 Kommandant zu Dendermonde. Die Familie wurde etwa in dem ersten Viertel des 18. Jahrh. von Kaiser Ferdinand in den Grafenstand erhoben. Sie scheint sich in mehrere Linien getheilt zu haben, da ein Theil der Familie unter dem Namen B.-Suis erscheint. Man glaubt, daß aus dem Hause B. die Herzoge v. Looz u. Corswarem abstammen.

[Gauhe I. 92. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Beckmann, anhalt. Hist. III. 315. — Zedler III. 1333. — v. Ledebur I. 55. — v. H.]

† **Berlstedt**. Ludolfus de Berlstede in einer Urkunde Landgrafs Ludwig von Thüringen unter den Zeugen um 1220.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 96.]

† **Bermaittinger**. Ignaz B. wurde auf Empfehlung des Fürsten von Eggenberg u. Krummau am 7. Febr. 1676 in die krainer Adelsmatrikel aufgenommen. [O. S.]

† **Bermatingen**, das Stammhaus bei Meersburg, waren Ministerialen der Bischöfe von Konstanz. Burcardus de Bermuotingen ministerialis episcopi constant. in einer salem'schen Urkunde 1166. — Kommen bis 1303 in Briefen dieses Klosters vor.

[Mone I. 319. III. 242 ff.]

† **Bermudez**, ein ursprünglich spanisches Geschlecht, aus welchem Paul v. B. della Torre, geb. in Mailand, kais. Hofrath u. Staatssekretär in mailänd. Hofgeschäften, und sein Bruder

Alfons B. 1728 von Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben wurden. Sie hatten die Herrschaften Rothenhaus u. Wiselburg erkauft, und wurden in den Herrenstand der niederösterr. Stände aufgenommen. Das Geschlecht erlosch jedoch mit beiden Brüdern 1751 in Deutschland wieder, da sie keine männlichen Nachkommen hinterließen. [Wisgrill I. 351 u. f. — M. v. M. 12. — Oesterr. Wppb. I. 96. — v. H.]

† **Bermuth**, Franz, Gutsbesitzer in Schlesien, erlangte 1712 den böhm. Adelstand. [M. v. M., Erg. 243. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 55. — v. H.]

† **Bern**. (Im Schild ein Schrägbalken.) „Herr Dieterich ein ritter vnde Ludewic, gebrvder von Bern", hatten Lehen vom Hochstift Basel 1289. Aus dem Siegel Ludwig's v. B. ist zu ersehen, daß diese B. mit den Herren v. B. oder Verona (v. der Leiter) nicht zu verwechseln seien. Sie scheinen vielmehr Ministerialen der alten Grafen v. Hachberg gewesen zu sein. [Mone II. 331.]

Bern, s. v. d. Leiter.

Bernakowicz, Gregor, Bürger zu Lemberg, erlangte 1789 den galiz. Adelstand. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

1. † **Bernard**, wird von v. Ledebur I. 55. III. 196 als ein ausgewandertes französ. Geschlecht angeführt, von dem in der Mitte des vorigen Jahrh. mehrere Mitglieder als Offiziere in preuß. Diensten gestanden.

2. **Bernard**, Josef, kais. Ingenieur-Oberstwachtmeister, wurde i. J. 1744 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 45. — v. H.]

1. **Bernardi**, Johann August, Buchhändler in Wien, erlangte 1791 den Adel. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

2. **Bernardi v. Bernardis**. Franz B., kais. Reichshofrathsagent, erhielt 1687 den rittermäßigen Adel mit Edler v. B. [E. S.]

1. † **Bernardin**, Bernerdin, **zum Bernthurm** (im Schild ein Thurm, aus dem ein Bär mit einem Apfel wächst), ein uradliches landständ. Geschlecht in Kärnthen, 1631 von K. Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben. [O. S. — v. Meding III. 49.]

2. † **Bernardin**. Griesinger S. 1036 u. 1284 sagt, daß Andreas v. B., welcher Sindlingen gekauft hat, schwed. Oberstlieutenant war. Mag wol ein anderes Geschlecht gewesen sein, als das kärnthner. In Schwaben ist die Familie um 1810 erloschen. [v. Hattstein II. S. 4 des Anh. — Siebmacher IV. 25. — v. H.]

Bernatsky v. Oiswah, ungar.-österr. Adel. Josef Frhr. B. v. O. 1835 Dr. der Philosophie, Beisitzer mehrerer Komitats-Gerichtstafeln, Kathedral-Archidiakon zu Großwardein.

Bernath, Georg, Sekretär bei der Verwaltung der k. ungar. Herrschaften, wurde 1754 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 122. — v. H.]

† **Bernatre**, ein altadliches französ. Geschlecht, aus welchem unter Friedrich I. und Friedr. Wilhelm III., K. von Preußen, Mitglieder nach Preußen flüchteten. Zuletzt ließ sich im J. 1791 Armand Charles de Bouders, Vicomte de B., für beständig in Preußen nieder u. wurde naturalisirt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 55.]

1. † **Bernau**. Das Stammhaus liegt im Gericht Rosenheim, führten einen Bären mit einem Halsband im Schild. Otto de Pernowe, ein Ministeriale des Grafen von Sulzbach, übergibt dem Kloster Herren-Kiemsee ein Gut 1150. Heinrich v. Pernouwe unter den Zeugen 1195, item Rudolf de Pernau 1269, Ott 1313. — Das Geschlecht ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. †. Noch 1512 stiftete Oswald Pernauer, dieses Wappens, die St. Michaels-Kapelle zu Rosenheim. [O. S. — M. B. II. 330 ff. 505.]

2. † **Bernau**. „Herr Ulrich v. Bernowe, ein freye", erscheint als Zeuge in einer klingenau'schen (Basel) Urkunde 1313. [Mone I. 466.]

Bernauer v. Mauerberg (ein Bär an einem Thurm aufspringend), reuß. Adel. [O. S.]

Bernay-Favancourt, wahrscheinlich französ. oder niederländ. Abstammung. Julius Graf v. B.-F., k. k. Kämmerer, befand sich 1857 unter den unangestellten österr. Generalmajoren zu Riva lebend.

1. † **Bernbach**, altes elsäss. Geschlecht. [Bucelini II. 13.]

2. † **Bernbach**. Agnes v. B. war Äbtissin zu Affolderbach (Nassau) 1434. (Vielleicht zu Bärenbach, oder zu Bernbach 1.) [Mone VIII. 312.]

Bernberg. Anton v. B. war 1855 in Oesterreich Inhaber des silb. Civil-Ehrenkreuzes. [Staatskalender.] S. auch ob. Beer 13.

Bernclau, s. Bärenklau.

Bernd, J., österr. Ministerialrath, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [A. A. Z. von 1855.]

1. † **Berndorfer**. Das Stammhaus Gerichts Landshut in Niederbayern. Regenolt et Perinhart de Perindorf in aldersbacher Briefen 1140. Derselbe Reinolt de Berndorf noch 1180. [M. B. V. 306. 326 ff.]

2. † **Berndorfer v. Berndorf**. Ottheinrich u. Ferdinand die Berndorfer erhalten die Bewilligung, sich „von Berndorf" schreiben zu dürfen dd. 15. Okt. 1657 von Kurf. Ferd. Maria. [Dekr. Buch.] Ich weiß nicht, ob diese B. mit den vorigen eines Stammes? wahrscheinlich nicht, obwol die vorliegenden B. auch öfters zum altbayer. Adel gerechnet wurden, wie denn schon 1530 Kaspar Berndorffer, herzogl. Kammermeister, vom Herzog mit einem Theile der Lehen der † v. Ambrang begnadet wurde und das Wappen dieses Geschlechts, doch in verwechselten Farben, mit seinem Stammschild (ein wachsender Bär) geviertet hat. [O. S. — Hund III. 210. — v. Meding III. 50.] Es ist dieß wahrscheinlich dasselbe Geschlecht, über welches im Reichsanzeiger vom J. 1801. Nr. 3. Nachrichten gesucht werden, und das dort als schwäbisch bezeichnet wird.

1. **Berndorff**. In Schlesien gab es ehemals ein Geschlecht dieses Namens, welches um 1307 vorkommt. Im J. 1335 lebte Jeschke v. Berndorf, Ritter. [Sinapi I. 257. — v. H.]

2. **Berndorff**. Ein anderes Geschlecht v. B. blühte im Magdeburg'schen, von dem aber auch nur Gerhard v. B. vorkommt. [Dreyhaupt, Beschreib. des Saalkreises. — Mannstein.]

Berndorff, s. auch Bernstorff.

1. **Berndt** (geviertet mit einem halben Adler u. drei Fischen übereinander), Karl, Besitzer des Rittergutes Komptendorf bei Kottbus im Reg. Bezirk Frankfurt a/O., vormals Prediger zu Buchholz u. Haasenfelde, vermählt mit einer v. Seidlitz, wurde am 8. Aug. 1812 vom K. von Sachsen in den Adelstand erhoben. [O. S. — Mannstein. — v. Ledebur I. 55. III. 196. — Sächs. Wappenbuch II. 42.]

2. **Berndt v. Bernohrl**. Augustin Anton B., österr. Lieutenant, erlangte 1728 den böhmischen Adelstand mit v. B. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

Berneaur. Der Bankier Klemens B. in Warschau wurde am 17. Juni 1798 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 55, wo das wunderliche Wappen beschrieben ist. — v. H.]

† **Bernebrocke, v. dem**, ein altes niedersächs. Geschlecht. Im J. 1440 lebte Jurges v. d. B.
[v. Meding II. n. 55. — Mannstein. — v. H.]

1. † **Berneck**, waren Ministerialen der Grafen v. Hohenberg, ihr Stammhaus bei dem Städtchen Berneck, Nagold, Württemberg, wurde im Schleglerkriege zerstört. Hugo v. B. uxor Kunigunda v. Elchesheim, in herrenalb'schen Briefen 1297, 1300.
[Mone II. 458 ff. 471. III. 353.]

2. † **Berneck**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht, welches 1352 seine Burg, im dermaligen württ. Oberamt Leonberg, verkaufte, und daher um jene Zeit abgestorben sein mag. [Griesinger 110.] Wird wol dasselbe Geschlecht wie Berneck 1. sein, obwol ich im württ. Oberamt Leonberg kein Berneck finde, sondern nur in den Oberämtern Nagold und Geislingen. [Württ. Staatshandbuch.]

3. † **Berneck**. Das Stammhaus wird vorm Gebirg um Tegernsee gewesen sein. Im Gericht Miesbach steht noch ein Einzelhof, heißt „der Bernecker". Hainricus de Pernecce im tegernseer Traditionskodex um 1170. [M. B. VI. 138.]

4. † **Berneck** (im Schild ein aufspringender Bär), ihr Stammhaus am Ausgang des Kanuserthales, waren Dienstleute der Grafen von Tirol. Hagene v. B. 1225. Blasius v. B. hat 1387 Margreid erworben. Friedrich v. B., ultimus, † um 1400. Die Zotten haben sich auch v. Bernegg geschrieben. [v. Mayerh., Mss. — Zeitschr. des Ferdinandeums XI. 80. — v. Hefner, † tiroler Ad. T. 2.]

Berneck, s. auch Müller v. B.

Bernecker, Bernegger. Albrecht Friedrich B., gräflich hohenlohe'scher und R. Kammergerichtskanzler zu Wetzlar, wurde am 3. Aug. 1728 von K. Karl VI. in den Adelstand erhoben u. nach Erkaufung des Gutes Bestenberggereuth im fränk. Kreise 1742 in die Ritterschaft aufgenommen. Wappen: Geviertet: 1. ein halber Adler, 4. ein Anker, 2. u. 3. ein sitzender Bär. [O. E. — Rebmann, Adelsarchiv, Hdschr. — Biedermann, Steigerwald. 18 Verz. — v. H.]

1. **Berner**, Johann Friedrich, herz. kurländ. Kommissionsrath, wurde 1794 in den R. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Berner**. Angeblich gleichen Stammes mit B. 3., soll ein Geschlecht v. B., Bärner, sein, aus welchem der hessen-kassel'sche geh. Rath Just. Friedrich v. B. hervorging, der seinen Adel 1721 erneuern ließ. [Toroff III. 89b. — v. Ledebur I. 55.] Vergl. Barner.

3. † **Berner v. Gottenradt**, ein im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorb., zur hildesheim'schen Ritterschaft gehöriges Geschlecht.
[v. Ledebur I. 55. — Siebmacher I. 186.]

Berner, Börner, s. Barner. — **Bernewitz**, s. Barnewitz.

1. **Bernhard**, Josef Franz, galiz. Gubernialrath u. Leopolds-Ord. Ritter, wurde im J. 1818 in den rittermäß. Adelstand erhoben.
[M. v. M. 99. — v. H.]

2. **Bernhard**. Am 22. Juni 1830 wurde eine Familie B. in die Freiherrnklasse der bayer. Matrikel eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 27. T. 23.] Das Geschlecht besitzt ein Rittergut in Württemberg.

3. **Bernhard v. Bernhardsburg**. Jakob B., österr. Rittmeister, wurde i. J. 1793 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M. 162.]

† **Bernhardsdorf**. Das Stammhaus lag wahrscheinlich im rosenheimer Bezirk, wo noch ein Bernhards- oder Wernhartsberg besteht. Ingram de Wernhartestorf im baumburg'schen Traditionskodex um 1130. [M. B. III. 18.]

† **Bernhardsweiler**. Das Stammhaus bei Oberehenheim, Straßburg. Otto dictus der lange de Bernhazwilre, neben Walter de Zurne (v. Zorn) u. A. in einer Urkunde des Klosters St. Fides in Schlettstatt 1319. [Mone VII. 190.]

Bernhardt v. Bernthal. Die an Andreas B., salzburg'schen Truchseß, Hauptmann und Kastner zu Mattsen, geschehene kais. Adelsverleihung mit v. B. wurde am 25. Aug. 1636 im Salzburgischen bekannt gemacht. [v. Schallhammer.]

Bernhardy, eine adliche preuß. Familie, die sich vorzugsweise dem Kriegsdienste widmete. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 55. III. 197, wo 3 verschiedene Wappen angegeben werden.]

Bernhart. Diese Familie wurde von Kaiser Rudolf II. geadelt, und von Kaiser Ferdinand 1632 dem ungar. Adel zugesellt.
[Leupold I. 154. — v. H.]

† **Bernharting**. Dieses Namens finde ich keinen Ort in Bayern, wenn nicht vielleicht Beiharting, oder Bernhard (Mühldorf)? Swithart de Pernhartingen steht im Traditionsbuch des Klosters Baumburg um 1165. [M. B. III. 68.]

† **Bernhauer**, Berrenhauer, eine im preuß. Kriegsheere in der Person des Obersten Sigmund August v. B. — bekannt aus dem 7jährigen Kriege — vorkommende Familie, welche alten Herkommens gewesen sein soll. Sie war schon 1679 in Preußen begütert.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 55. III. 197, ohne Wapp.-Angabe.]

† **Bernhausen** (von Gold und Grün mehrmals getheilt), eines der ältesten schwäb. Geschlechter, welches 1665 die frhrl. Würde erlangt hat. Dasselbe kommt schon 1000 urkundlich vor; die ununterbrochene Stammreihe fängt aber erst mit Wolfelin v. B. an, welcher 1269 lebte. Die Familie besaß ansehnliche Güter in Schwaben, namentlich die Städte Waldenbuch, Grötzingen, Harthausen und Rüdenberg, zuletzt noch Herrlingen und Klingenstein bei Ulm. Einer aus diesem Geschlecht war mit einer Herzogin v. Urslingen vermählt; von Maria Magdalena v. B. sagt Bucelini, daß sie die Gemahlin des Herzogs Maximilian von Bayern gewesen, wovon aber Hübner nichts meldet. 1839 ist Franz Gebhard Frhr. v. B. als der Letzte seines Stammes mit Schild und Helm begraben worden. Der Graf v. Andlau, welcher die letzte Tochter ehelichte, war Erbe. [Mone I. 379 ff. III. 212. — v. Meding I. n. 72. — Siebmacher I. 111. — Gauhe I. 92. — v. Hattstein III. 37. — Bucelini, stemm. III. 231. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1848. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. Taf. 1; auch † schwäb. Adel S. 2. Taf. 1, woselbst auch noch das frühere Wappen der v. B.]

† **Bernheim**, Berheim, fränk. Adel, limpurgische Vasallen. (Im Schild eine Lilie.) Hanns v. B. siegelt 1464 mit diesem Wpp. Ein Zweig hat sich auch nach Schlesien verbreitet, wo Friedrich v. B. im J. 1566 Erbsasse zu Freuendorf im Liegnitz'schen war. Der ganze Stamm ist 1633 †. [O. E. — Siebmacher I. 105. — Sinap I. 257. — v. Meding II. 56. — Salver 547. — Biedermann, Altmühl. Tab. 176. — Angeli, märk. Chronik 443. — v. Ledebur I. 55. III. 197. — v. H.]

† **Bernhesen**, kasenberg'scher Adel und quedlinburg. Vasallen im 14. Jahrh.
[Falke, trad. corb. p. 895. — Erath, cod. dipl. Quedl. p. 701.]

Bernhold. Dieses fränkische Geschlecht war auch im Elsaß reich begütert; aus demselben wurde Kristian v. B. im J. 1742 in den Grafenstand erhoben. [Siebmacher I. 107. — v. Meding II. 57. — E. S.] Ob dasselbe noch in Deutschland blüht, möchte zu bezweifeln sein. [v. H.]

Bernhorst, s. Berenhorst.

Bernière v. Langenwiesen, österr. Adel. Franz B. v. L. stand 1857 als Unterlieutenant im 3. k. k. Inf. Reg.

† **Bernigerothe**, Berningerode, finden sich im 12. Jahrh. unter dem Adel des Bisthums Hildesheim. [Falke, trad. corb. p. 910.] Olricus de Berningerode steht als Zeuge in einem stift-hildesheim'schen Brief 1232. [Urk. Buch f. Niedersl. I. 20.]

Berning, Gottfried Werner, fürstlich münster'scher Hofrath, wurde 1758 geadelt. [E. S.]

† **Berninger**, eine im Kriege von 1812—1814 erloschene rheinländ. Familie, deren alten Adel Kaiser Ferdinand III. am 7. Sept. 1668 und Kaiser Josef I. im J. 1707 bestätigten.

Berningerode, s. Bernigerothe.

Bernini. Josef, Hieronimus und Stefan v. B., Gebrüder, erlangten 1731 den böhm. Ritterstand. v. Zedlitz, I. Suppl. S. 36 nennt 3 gleichbenamte Brüder und noch Bernhard v. B. mit Recht als italienische Conte (Grafen) und sagt, daß sie 1789 die cernitzer Güter bei Ratibor geerbt hätten. Der Zeit nach scheinen leztere die Nachfolger der ersteren gewesen zu sein. [M. v. M., Erg. 122. — v. Ledebur I. 56.] In Oesterreich sind die B. mit dem Titel „Conte" aufgeführt. [v. H.]

Bernklau v. Nolts-Fredo. Flaminius B. erlangte 1746 den Adelstand mit dem Beinamen v. N.-F. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

Bernloh, ein Dorf, Gerichts Miesbach. Oudalrich de Perloh steht im tegernsee'schen Traditionskoder um 1145. [M. B. VI. 99.]

Bernrieder, Franz, österr. Hofsekretär, wurde im J. 1764 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 99. — Siebmacher, Suppl. XI. 7. — v. H.]

† **Bernsau**, Bernsaw, ein ansehnliches freiherrliches Geschlecht in den Rheinlanden, aus welchem Wilhelm v. B. 1480 dem Turnier in Mainz beigewohnt hat. Johann v. B. war 1660 kurkölnischer Oberst und 1715 starb ein Freiherr v. B. auf seinem Gute zu Devel als General der Truppen des westfäl. Kreises. Die Familie war im Kölnischen und Jülich'schen aufgeschworen. Uebrigens gab es in Köln drei verschiedene Geschlechter v. B.; sie führten drei verschiedene Wappen. [Fahne I. 28. — Gaube I. 93. — v. Zedlitz. — Siebmacher V. 304. — Zedler III. 1393. — Robens II. 244 u. f. — v. Ledebur I. 56.] Das rheinisch-westfäl. Geschlecht ist im 18. Jahrh. erloschen. [v. H.]

† **Bernstatt**, das Stammhaus war bei Ulm. Mone III. 355. IV. 109 glaubt, daß der in einer burgauischen Urkunde v. J. 1287 vorkommende Sifrid v. Berolfstat, Ritter, und der 1303 und 1309 mit seinen Söhnen in salem'schen Briefen vorkommende Sifridus de Berolfstat senior, miles, auch zu Bernstatt, Berstadt, gehören. (Vergl. Berstett 2.)

† **Bernstedt**, eine gothaische Familie, die aber nach Gauhe keine Verwandtschaft mit denen v. Bornstädt hat; sie besaß Gehren u. Isenborn. Bernhard war kursächs. geh. Rath u. Hanns Heinrich auf Gelsdorf kursächs. Oberstlieutenant. Die Familie ist erloschen. [Gauhe I. 153. — v. Gleichenstein 3. — Siebmacher I. 110. — v. H.]

1. † **Bernstein**, Bärenstein (nicht zu verwechseln mit Pernstein in Böhmen). Dieses Namens soll es eine Familie gegeben haben, welche ehemals dem Ritterkanton Rhön und Werra einverleibt gewesen, wie Biedermann R. und W. im 1sten Verzeichniß anführt. Es wäre möglich, daß ein Zweig des meißnischen Geschlechts v. B. oder Bärenstein in erwähntem Ritterkanton Besizungen gehabt hätte. Der größte Theil ihrer ansehnlichen Güter liegt im Erzgebirge. Die Familie führt einen aufgerichteten Bären im Schilde.
[v. Ledebur I. 58. — v. H.]

2. † **Bernstein**, genannt **Mülstein**, ein wahrscheinlich längst erloschenes schwäb. Geschlecht; es führte solches einen Mühlstein im Wappen. [Siebmacher II. 83. V. 260.] Ueber eine zweite Familie v. B. in Schwaben, wie Mannstein, Ad. Lex. 138, und v. Hellbach, S. 132 im I. Bd., anführen, wäre noch weiter nachzuforschen.

Bernstein, Pernstein, Bärenstein, s. Pernstein.

Bernstein, s. Schöffer v. B.

1. † **Bernstorff**, Pernstörffer, ein oberösterr. uradliches Geschlecht, das mit dem nachfolgenden noch blühenden Geschlecht Bernstorff ꝛc. gar keinen Zusammenhang hat. Wappen geviertet: 1. u. 4. zwei Radfelgen, 2. und 3. aus einem Fels wachsend eine Jungfrau mit einem Kranz in der Hand. — Dieses Wappens war Albrecht Pernstorffer 1612. Der Stamm ist um die Mitte des 17. Jahrh. †. [O. S.]

2. **Bernstorff**, Bernsdorf, mecklenburg. Uradel. (Stammw.: In Roth ein geflutheter silb. Balken mit drei grünen Blättern belegt.) Man findet zuerst Godescalcus, welcher 1245 lebte, dann Wolf v. B., welcher 1547 Kommandant zu Mannsfeld auf dem Schlosse gewesen. Andreas v. B. war kais. Kammergerichtsbeisitzer zu Speier 1669. Andreas Gottlieb v. B. auf Garthan war k. großbrit. und kurhannövr. Premierminister und geh. Staatsrath. Joachim Frhr. v. B., k. preuß. Kammerherr, war Erbe seiner beträchtlichen Güter; Johann Hartwig Freiherr v. B. war 1737 k. dänischer Gesandter am polnischen Hofe und zulezt holstein-glücksburg. Gesandter am Reichstage zu Regensburg. Obgedachter Andreas Gottlieb und sein Vetter Joachim wurden am 8. Okt. 1715 in den Freiherrnstand erhoben. Des Lezteren Söhne, Andreas Gottlieb, kurhannövr. Landrath, u. Joh. Hartwig Ernst, dänischer Staatsminister, welche beide den größten Glanz in die Familie brachten, erlangten am 14. Dez. 1767 die dänische Grafenwürde. Auch in Preußen ist die Familie seßhaft. Die Abstammung dieses Geschlechts von den österr. † Bernstorffern 1. ist gar nicht zu erweisen, wenn gleich das Wappen derselben von den vorliegenden aufgenommen worden ist. [Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuf. 1836 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — v. Krohne I. 67 u. f. — Grote. — v. Meding I. n. 73. — v. Ledebur I. 56. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1; frankf. Adel S. 3. Taf. 1; mecklenb. Adel S. 6. Taf. 2.]

Bernuth, Johann Mathias, kgl. preuß. Kammerdirektor, und Johann Kristian B., Kammerdomänenrath in Cleve, Brüder, erlangten am 20. Nov. 1786 den preuß. Adel. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 81. — v. Ledebur I. 57.] Die beiden Brüder erhielten verschiedene Farben in ihre sonst gleichen Wappen. [v. H.]

Bernwalde, meißnischer Adel, welcher 1285—1430 vorkommt. [Samml. vermischt. Schrift. z. sächs. Gesch. I. 140. — Mannstein, Ad. Lex.] Die Familie erscheint auch unter dem Namen Berwalde. — Vielleicht gehört die Familie der v. Bernwalder, welche im 15. Jahrh. unter dem schles. Adel vorkommt und zu Berwalde in Ostpreußen seßhaft ist, hieher. [v. Ledebur I. 57. III. 197.]

Berokentin, Perckentin, s. Berkentin.

Beroldingen, ein altes schweizer Geschlecht, dessen Stammburg gleichen Namens im Kanton Uri liegt. Die Familie kommt schon 1107 in Urkunden vor; Konrad v. B. fiel in der Schlacht v. Moorgarten im J. 1315. Andreas v. B., welcher 1480 lebte, war ein reicher und angesehener Mann. Josua I., spanischer Oberst, stiftete die sonnenberg'sche Linie, aus welcher seine Urenkel, Joh. Konrad, Oberst und kais. geh. Rath, und Johann Josef, Johann. Ritter und Komthur zu Würzburg, um die Mitte des 17. Jahrh.

gewesen sind. Sie sollen die noch blühende schweiz. Linie bilden. Der Bruder von Josua I., Hektor, kaufte Gundelhardt, stiftete die gundelhardt'sche Linie, welche dermalen in Oesterreich und Württemberg blüht, und wurde 1631 in den Freiherrnstand erhoben, welche Würde 1691 auf das ganze Geschlecht ausgedehnt wurde. Die Familie wurde 1652 in die vormalige Reichsritterschaft in Schwaben wegen ihren Besitzungen daselbst aufgenommen, und erlangte im J. 1801 die gräfliche Würde. [Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Bucelini, stemm. P. IV. — Gauhe I. 94. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Famil. Oesterr. I. Bd. 1851. — Seifert, Stammtaf. IV. Taf. 3. — v. Meding III. 51. — Allg. geneal. Handb. I. 462 u. f. — v. Hattstein III. 51. — Siebmacher I. 202. — Neues gen. Hdb. von 1776. S. 15. 1777. S. 16 u. f. 1778. S. 18 u. f. — Siebmacher, Suppl. II. 3. — Gastel I. 127. — Zedler III. 1403. — Taschenb. der gräfl. Häus. 1837. — Gen Jahrb. d. deutschen Adels. 1844 u. f. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. Taf. 1.]

† **Berolzheim**, schwäbisch. Heinricus de B., liber vir, im falem'schen Traditionskoder um 1180. [Mone I. 338.]

Berotz v. Baron. Ludwig B. wurde um 1613 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Berres v. Perez, österreichisch. Alfred B., Edler v. P., stand 1857 als Oberst im 5. k. k. Ulan. Reg.

Berretta, ein italien. Geschlecht. Anton v. B. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Udine im Friaul.

Bersa v. Leidenthal. Der österr. Präsident in Zara, J. B., wurde 1841 geadelt. [E. S.]

Bersaques, Ludwig von, aus Belgien, hat 1595 zu Salzburg studirt, steht in G. Brandstetters v. Dilling Stammbuch. [D. S.]

Berschení, Joh., innerösterr. Appellationsrath, wurde 1795 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 162. — v. H.]

Bersin v. Panyani. Nikolaus B., österr. Hauptmann, erlangte 1762 den Adel mit dem Beinamen v. P. [M. v. M. 162. — v. H.]

Bersina v. Siegenthal. Der österr. Kürassierrittmeister Franz Xaver B. erlangte 1758 den Adel mit dem Beinamen v. S. — Der Feldmarschalllieutenant Heinrich B. v. S. wurde im J. 1810 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 162. 45. — Taschenb. der frhrl. Häuser. 1849 u. f. — v. H.]

Bersohan, finden sich im 13. Jahrh. unter dem mecklenb. Adel. [v. Bülow'sche Geschlechtsbeschr. S. 4.]

1. † **Berstett**, Berstedt, ein erloschenes adliches Geschlecht in Thüringen; es kommt solches im 15. Jahrh. unter den adlichen Lehnleuten des Stiftes Fulda vor. [Schannat 46. — v. Zedlitz.]

2. **Berstett**, ein altes Geschlecht, welches im unteren Elsaß das Stammhaus Berstett, dann Olwisheim, Hepsheim und andere Güter besaß. Die v. B. werden zu den angesehensten Familien gezählt und haben in neuerer Zeit mehrere hohe Hof- und Staatsbeamte im Großherzogthum Baden hervorgebracht. Peter v. B., Ritter; Bernhard, sein Sohn, 1304. Sie war dem Ritterkanton Neckar-Schwarzwald in Schwaben einverleibt, u. ist jezt frhrl. Standes. [Rebmann's Adelsarchiv, Hdschr. — Cast, Adelsb. von Baden. — Siebmacher I. 192. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels. 1846 u. f. — Gaube I. 95. — Taschenbuch der frhrl. Häuser. 1848. 1855 u. f. — v. Meding II. n. 58. — v. H.] Vergl. oben Bernstatt.

Berstücker, Hermann Nikolaus, erlangte am 21. Jan. 1701 den böhm. rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 122. — v. H.]

Berswordt, eine alte westfälische Familie, welche auch oft Beresword geschrieben wird. Ein Mitglied dieses Geschlechts hat das westfälische Stammbuch verfaßt, welches v. Steinen vermehrt herausgab. Die Familie theilt sich in mehrere Linien, als: zu Rudolfsruhe, zu Süest, zu Dortmund, zu Walrabe u. a. m. Mehrere verdienstvolle Männer gingen aus ihr hervor. Auch nach Schlesien verbreitete sie sich in neuester Zeit. [v. Zedlitz. — v. Steinen, westf. Gesch. Taf. XLII. Nr. 3. — v. Ledebur I. 57. III. 197. — Hasse, Wappb. S. 228b.]

Bert. Die v. B. kommen in Ham und Wesel als Bürgermeister schon 1590 vor. [v. Zedlitz.]

† **Bertal.** Bruno de B. testis 1140 in Briefen des Klosters Reichersberg am Inn. [M. B. III. 406.]

Bertally, Bertalli, Anton, kaiserl. Kapellmeister, wurde 1654 geadelt und erhielt Wappenbesserung.

Bertele v. Grenadenberg. Ferdinand B., österr. Hauptmann, wurde im J. 1774 mit v. G. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 243. — v. H.]

Bertelsdorf, stammen aus Meißen und wendeten sich nach Preußen. Dieses geschah jedoch vor langer Zeit; denn eine Urenkelin des Ausgewanderten vermählte sich 1577 bereits in lezterem Lande. [v. Zedlitz.]

Bertha, ein ungar. Geschlecht, welchem 1835 Ignaz v. B., Substitut bei der eisenburger Gespanschaft, angehörte.

Bertheramb v. Bertrab. Franz B., kaiserl. Obersteuerrevident bei den Landständen in Böhmen, erlangte im J. 1752 den Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 244. — v. H.] S. Bertrab.

Berthiez, Franz, erhielt 1661 Bestätigung seines Adels. [R. T. A. R.]

Bertholarius, Josef, kais. Kriegskommissär, wurde 1647 geadelt. [R. T. A. R.]

Berthold, Franz Johann, des kais. sachsen-gotha'schen Drag. Regiments Unterlieutenant, wurde 1763 geadelt. [E. S.]

Bertholff, s. Beelen v. B.

Berthonices, Andreas, erhielt 1634 ein Ad. Diplom. [R. T. A. R.]

Berthonid v. Cyron. Im J. 1642 wurde Andreas B. mit v. T. in den Adelstand erhoben. [v. H.]

Bertie auf Merchingen im Fürstenthume Hohenlohe (wahrscheinlich eine französ. Familie, welche sich dahin gewendet hat). Karl Frhr. v. B. war 1795 hohenlohe'scher Hofmarschall. Die Familie scheint nicht mehr in jener Gegend zu blühen. [Rebmann, Adelsarchiv, Hdschr.]

† **Bertikow**, ein altes adliches Geschlecht in der Altmark, wo sich auch der Stammsiz gleichen Namens befindet. Auch in der Uckermark gibt es ein Dorf B., welches 1375 die Brüder v. B. besessen haben. Uebrigens kommt die Familie v. B. schon 1243 bis 1305 in Urkunden vor. Früher war diese alte Familie auch in Pommern und Mecklenburg angesessen, und haben die v. B. daselbst die Marschallswürde erblich bekleidet; diese Linie ist 1469 erloschen. Sie führte im Schild drei schräg hintereinander gereihte Rosen. [v. Meding I. n. 74. — Beehr, rer. meckl. p. 1565. — Zedler, Suppl. S. 925. — Grundmann, uckermärk. Adelshist. S. 33. n. 5. — Rango, orig. Pom. p. 275. — Mannstein. — v. Ledebur I. 57. III. 197. — Bagmihl V. 6.]

† **Bertis**, sind zugleich mit den Benigni 1764 in die görzer Adelsmatrikel aufgenommen werden. [D. S.]

Bertoletti, wahrscheinlich italienischer Abstammung. Anton Frhr. v. B. war 1835 kais. österr. F. M. L., und August Frhr. v. B. 1857 Lieutenant im 1. k. k. Ul. Reg.

1. **Bertolini v. Kränzenstein.** Felix, Philipp, Peter u. Wilhelm B.,

Großhändler zu Trient, erlangten im J. 1798 die Freiherrnwürde mit v. Gränzenstein. [M. v. M., Erg. 45.]

2. **Bertolini v. Montepianeta.** Johann B. in Trient wurde im J. 1729 mit v. M. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 244.]

Bertolotti v. Polenz. Gustav Ernst v. Polenz nahm seinen Stiefsohn Julius Vincenz B., aus Italien stammend, an Kindesstatt an; Lezterer erhielt am 1. Juli 1854 von Preußen die Erlaubniß, sich B. v. P. schreiben zu dürfen. [v. Ledebur III. 197.]

Bertolshofen, sonst **Gradl**, eine vom rhein. Reichsvikariat 1790 geadelte bayer. Familie. [v. Hefner, bayer. Adel S. 69. T. 76.]

Bertrab. Die Gebrüder: Johann Jakob Edmund B., Amtsschreiber zu Hunnesrück, und Heinrich Lambert B., Hofkammerrath in Hildesheim, wurden 1805 von K. Franz II. geadelt. — Im J. 1750 (1752) war schon Franz B., österr. Generalquartiermeister, Oheim der vorstehenden Brüder, von der Kaiserin Maria Theresia in den Adelstand erhoben worden. [v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — M. v. M., Erg. 244. — Grote, hannövr. Wappenb. F. 9. — v. Ledebur I. 57. — v. Hefner, schwarzb. Adel S. 57.] Man vergl. oben Bertheramb v. Bertrab, welcher wol der hier Genannte sein möchte.

1. **Bertram.** Dieses Geschl. stammt ursprünglich aus Burgund, wendete sich aber wahrscheinlich von da nach dem kurmainzischen Staate, indem es von daher nach Niederösterreich kam und Deutsch-Broderstorf erwarb, welches ein Fideikommiß der Familie wurde. Konstantin, Edler Herr v. B., kurmainz. Hofkanzler, wurde am 2. Mai 1686 in den Reichsfreiherrnstand, seine Brüder und Verwandten, Franz Winand (der Erwerber von Deutsch-Broderstorf), kais. Reichshofrathssekretär, Winand Rabanus (sein Sohn), Johann Wilhelm, Kaspar ꝛc. aber 1686 in den Reichsritterstand erhoben. Vorstehender Winand Rabanus u. Josef Wilhelm (Söhne des Franz Winand), kais. wirkl. Reichshofrath, erlangten am 11. Aug. 1716 ebenfalls die Reichsfreiherrnwürde.
[Wisgrill I. 352. — M. v. M. 37. — v. H.]

2. **Bertram**, Adam Ludwig, k. preuß. Kriegs- u. Domänenrath, wurde 1792 in den R. Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Bertram**, preuß. Oberlandgerichtspräsident zu Insterburg, wurde 1840 vom K. von Preußen geadelt. [Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 74. — v. Ledebur III. 197.]

4. **Bertram v. Höller.** Im J. 1814 wurde der Adelstand des Anton v. B. auf dessen Adoptivsohn Jakob Moriz H. ausgedehnt.
[M. v. M., Erg. 244. — v. H.]

Bertram, s. auch Breder v. Herispach.

† **Bertramshofen.** Epermunt de Perthramushoven 1110. Eberhart de Perhtrameshoven im tegernsee'schen Traditionskoder 1150, item Haimo de Perthesrameshoven.
[M. B. VI. 62. 101. 111.]

1. **Bertrand**, wie es scheint galizisch. Adalbert Frhr. v. B. war 1835 k. k. österr. Landrath in Lemberg.

2. † **Bertrand de la Perouse.** Ludwig B. Chevalier de la P. kam um die Mitte des 17. Jahrh. aus Savoyen nach Bayern, und wurde kurbayer. Rittmstr. im Graf Arco'schen Regiment. Er siegelt als solcher 1674 mit dem Löwen, unterschreibt sich: „B. de Chastel de la P., kurf. Kämmerer, Rittmeister ꝛc. ꝛc." Am 5. Juli 1677 wurde derselbe vom Kurfürsten Ferdinand Maria in den Grafenstand erhoben, „weillen er in Savoia als ein Conte tractieret worden". In dem Ausschreiben heißt er wieder Ludwig B. Chevalier de la P. [Dekretenbuch.] Durch Heurath mit der Tochter und Erbin eines Grafen v. Rothafft erwarb er die Herrschaft Fürstenstein. Sein Sohn Marimilian war 1751 Oberhofmeister der verwittweten Kaiserin Amatie zu München und erwarb durch seine Verehelichung 1709 mit Antonie Gräfin v. Rivera, deren Mutter Tochter u. Erbin des tezten Grafen v. Kriechingen gewesen, sehr bedeutende Güter. Er wurde zugleich Erbmarschall v. Luremburg und der Grafschaft Chiny und starb 1755. Mit seinem Sohne Ferdinand erlosch sein Geschlecht 1799 in Bayern wieder. Des Lezteren Bruder, Marimilian, gest. 1790, hinterließ nur eine Tochter, welche einen Frhrn. und später Grafen v. Oyen, Obersthofmeister der Großherzogin von Hessen, ehelichte, deren beide Kinder vor den Eltern mit Tod abgegangen sind. [O. S. — Siebenkees II. Abschn. 10. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 17. Taf. 12. Erg. Bd. S. 8 sub la Perouse.]

† **Bertschin**, ein altes elsäss. Geschlecht. [Bucelini II. 10.]

Bertu, Georg, kais. Hauptmann, wurde 1641 geadelt.
[R. T. A. R.]

Berüff, Johann Heinrich, kurbayer. Hofgarten-Intendanz-Sekretär, wurde i. J. 1787 unter die Patrizier der Stadt München aufgenommen und am 4. Juli 1792 vom Kurf. Karl Theodor als Reichsvikar in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[v. Lang 293. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 76.]

Berville, ein französ. Geschlecht mit dem Marquis-Titel, welches am 26. März 1826 in die bayer. Matrikel eingetragen wurde; die Familie war in Bayern bedienstet.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 3. Nachträge S. 1.]

† **Berwalde**, ein adliches Geschlecht, das im 16. und 17. Jahrh. in Ostpreußen begütert war. [v. Ledebur I. 57.]

† **Berwangen**, hatten ihr Stammhaus bei Eppingen u. ihr Erbbegräbniß im Kloster Herrenalb. Heinrich v. B., Freischöff der heimlichen Acht 1437. Heinrich v. B. uxor Margret v. Sickingen 1467. [Mone II. 252. VI. 221. VII. 416.]

† **Berwanger**, sollen von Berwang bei der Finstermünz in Tirol ihren Namen gehabt haben. So viel ist gewiß, daß Eustachius B. um 1580 gedachtes Schloß B. wieder erkauft hat. Sie haben auch Günzlhofen bei Friedberg 1485 von Herzog Albrecht von Bayern zu Lehen erhalten. Zwei des Geschlechts, Söhne des obgenannten Eustachius, wurden als Wiedertäufer in München enthauptet. Sie sind um 1650 † u. haben ein halbes Einhorn im Schild geführt.
[O. S. — Hund III. 250.]

† **Berwardstein** (Berwerstein), pfälz. Adel. Joannes de B., miles, testis in einem Brief des Klosters Weissenburg (Elsaß) 1295. — Anselm v. B. Zeuge in einem pfälz. Brief 1374.
[Mone I. 413. V. 249.]

† **Berwies**, ein Dorf bei Tölz vor'm Gebirg. Ulrich u. Konrad v. Berewisen in Kloster Beurberg'schen Briefen 1322.
[M. B. VI. 472.]

Berwig. Michael, kurmainz. Rechnungsschreiber, wurde 1631 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Berwinkel**, eine 1492 ausgestorbene märk. Familie, welche auch unter dem Namen Barwinkel vorkommt, und deren Güter an die v. Veltheim kamen. Auch im Braunschweig'schen hatten sie Besizungen. Ihr Wappen hat viele Aehnlichkeit mit jenem der v. Bartensleben, weshalb einige Schriftsteller der Meinung sind, daß beide Familien einerlei Ursprungs seien. [v. Zedlitz. — Waltheri singul. Magd. T. 8. p. 219. — Mannstein, Ad. Ler. — v. Meding II. n. 59. — Zedler, Anh. Bd. III. 124. — Pfeffinger, Hist. des braunschw. lüneburg. Hauses. I. 517. — v. Ledebur I. 37. — v. H.] Vergl. oben

Bärwinkel. Möchte dasſelbe Geſchlecht ſein, wenn nicht die Jahrzahlen des Abganges ſo ſehr verſchieden wären.

Berwinski, im Poſen'ſchen bedienſtet, ſonſt **Aichinger** genannt. [v. Ledebur III. 197.]

Berzenczey v. Gyárgény Szent-Imre, ſiebenbürg. Geſchl., aus welchem Franz B. v. G. S.-J. Vizegeſpan zu Klauſenburg war.

Berzsenyi, ungar.-öſterr. Geſchlecht. Daniel v. B. 1835 Komitatsgerichtstafelbeiſitzer u. Mitglied der ungar. Gelehrtengeſellſchaft zu Peſth.

Berzeviczy, ein gutes ungar. Geſchlecht, aus welchem 1835 Alexander v. B. k. k. öſterr. Kämmerer war; Maximilian v. B. ſtand bei der k. ungar. adlichen Leibgarde in Wien, und Alator v. B. war 1857 Kadet beim 3. Kür. Reg.

† **Besa**. Ein Johannes de B. war 1310 Kanonikus zu Zechaburg. Ob zum Adel? [Urk. Buch für Niederſachſen III. 75.]

Besan. Karl v. B., kaiſ. Rittmeiſter, wurde 1813 in den öſterr. Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 45. — v. H.]

† **Beſcheſer**. Jakob B., k. preuß. Generallieut., aus Frankreich ſtammend, wurde von K. Friedrich Wilhelm am 18. Jan. 1706 in den Adelſtand erhoben. Mit deſſen Sohne, Hofmeiſter bei Graf Wilhelm v. d. Lippe-Bückeburg, erloſch 1776 die Fam. wieder. [Biogr. Lex. aller Helden ꝛc. des preuß. Heeres I. 130 — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 57. III. 197. — v. H.]

† **Beſchwerd**. Ich finde Hrn. Cholhoch zu B. in einem Herren-Kiemſee'ſchen Brief von 1301 unter Anderen vom Adel derſelben Gegend. Den Ort finde ich nicht, jedenfalls bedeutet die zweite Silbe ein Wörth, Inſel ꝛc. [M. B. II. 465.]

1. **Beſchwitz**, **Betſchitz**, Petſchwitz, Peſchütz, eine alte meißniſche Familie, deren Stammh. gleichen Namens im meißner Kreiſe, im Amte Lomatſch liegt. In alten Zeiten hat ſie ſich auch in der Mark Brandenburg ausgebreitet, wo Heinrich v. B. 1499 Hptm. des Stiftes Brandenburg war. Im 30jährigen Kriege zeichnete ſich Moriz v. B. als kaiſ. Oberſt aus. Derſelbe Moriz wurde 1635 in den Freiherrnſtand erhoben. In Oeſterreich ſcheint die Familie auch ſeßhaft zu ſein; die dortigen v. B. führen einerlei Wappen mit den meißner v. B.; doch iſt ungewiß, ob ſie eines Stammes ſind; auch ſchreiben ſich Erſtere Peſchowitz. — Gottfried v. Petſchwitz iſt als Dichter bekannt. — In Schleſien, wohin ſich die Familie auch verbreitete, beſaßen ſie Romolkwitz.

2. **Beſchwitz**. Am 11. Mai 1767 ward Karoline, verehelichte v. B., uneheliche Tochter des lauſitzer Landesälteſten Gottlob Auguſt v. Leubnitz u. der Katharina Haubot, vom Kaiſer in den Adelſtand erhoben. [Mannſtein. — Diplom Jahrb. für den preuß. Staat. 1841. Abth. 2. S. 74. 1843. S. 325. — v. Ledebur II. 192. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 21. — Taſchenbuch der frhrl. Häuſer. 1858 u. f.]

† **Beſeggen**. Theoderich de B. in einem walkenrieder Brief 1224. [Urk. Buch für Niederſachſen II. 105.]

† **Beſekendorf**. Ludolf de Beſekendorp, miles, teſtis in einem walkenrieder Brief 1308. [Urk. Buch für Niederſ. III. 56.]

† **Beſen**, ein 1682 erloſchener Adel im Erzſtifte Magdeburg. [v. Zedlitz. — Bucelini II. 43. — Mannſtein. — v. Ledebur I. 57.]

† **Beſenrod**, kommen im 13. Jahrh. unter dem niederſächſ. Adel vor. [Erath, cod. dipl. Quedl. p. 206.] A. de Beſſenrode, canonicus zu Halberſtadt 1203. [Urk. Buch für Niederſ. II. 43.] (Vielleicht einerlei mit Bieſenrod.)

Beſenval, eine ſchweizer Familie, aus welcher der bekannte Oberſt der ſchweizer Garden zu Paris die memoires über den franz. Hof zu Ludwig's XIV. Zeiten ſchrieb. Derſelbe Oberſt v. B. wurde 1694 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. Die Familie iſt ſeit 1840 zum Theil gräflich, beſitzt das Schloß Walbegg bei Solothurn. [C. S. — Lutz 675.]

Beſi, öſterr.-italien. Adel. Alexander v. B. war 1857 k. k. Auditor beim Invalidenhaus zu Padua.

† **Beſigheim**. Das Stammhaus lag am Einfluſſe der Enz in den Neckar und gehörte von der Mitte des 12. bis zu Ende des 16. Jahrh. den Markgrafen von Baden. Die v. B. waren Vögte auf dieſem Schloß. Jetzt iſt die Stadt B. württembergiſch. Udalhard de Beſencheim teſtis 1259. Sie ſchrieben ſich auch Marſchalken v. B., ſo z. B. Conrad Marſchalcus de Beſenkein, 1288 u. 1296. Der Schild wie Baden. Das Geſchlecht iſt im 14. Jahrh. †. [Mone II. 451. VII. 97. 219. — v. Hefner, † ſchwäb. Ad. S. 10. T. 1.]

† **Beſingen**, Beſſingen. Theodericus de B. in einem Brief des Grafen Albert v. Klettenberg 1216; derſelbe oder vielleicht ſein Sohn in Briefen des Herzogs von Braunſchweig 1252. [Urk. Buch für Niederſ. II. 82. 198.] Vergl. auch unten Beſſingen.

Besnard, Heinrich, wurde 1783 in den reichsrittermäßigen Adelſtand erhoben u. erhielt 1786 die Erlaubniß, ſich Edler **v. Schlangenheim** ſchreiben zu dürfen. [v. Lang 294. — v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 76, wo eine andere Angabe ſich befindet. — v. H.]

▲ **Beſold**, Johann Raſael, Buchhalter bei dem Deputirtenamte in Böhmen, erlangte 1704 am 30. Aug. den böhm. Adelſtand. [M. v. M., Erg. 244. — v. H.]

Beſoldt, Georg, in kaiſ. Dienſt., wurde 1561 geadelt. [R.T.A.R.] Vielleicht mit Beſſoll einerlei (ſ. d.).

Beſoll v. Curozburgo, tiroler Freiherren. Der Schild ſehr komplizirt. Ein Fuß mit drei Bärenköpfen, darüber eine Spize, darin ein Flug und eine Krone; rechts der Spize getheilt, oben ein halber Adler, unten zwei Schrägbalken, links ebenfalls getheilt, oben mit Spizen geſpalten, unten mehrmals getheilt. [D. S.] Vgl. Beſſoll.

Beſozzi. Der öſterr. Appell. Rath Th. v. B. in Mailand wurde 1853 in den Freiherrnſtand erhoben. Aus dieſem Geſchlechte ſtehen mehrere Mitglieder in öſterr. Dienſten. [A. A. Z. v. 1853.] Karl v. B. war 1857 Oberſt im 3. öſterr. Inf. Reg.

† **Beß**, ein altes ſchleſ. Geſchlecht. [Bucelini II. 26.]

1. † **Beſſel**, Jobſt, aus dem Hannövriſchen, in kaiſerlichen Dienſten Oberſt, wurde am 12. Febr. 1494 von K. Max. I. in den Adelſtand erhoben. Die Familie iſt erloſchen. Der haarburger Kanzler Heinrich B. beſaß ein adliches Gut zu Petershagen; ſein Vater ein desgleichen zu Drackenburg im Hannövriſchen; ſein Sohn Kriſtian Georg ſchrieb ſich Erbherr auf Petershagen. [v. d. Kneſebeck. — v. Zedlitz. — Manecke, biogr. Skizzen S. 17. — v. Ledebur I. 57. III. 197.]

2. † **Beſſel v. Condelance**. Der Kriegs- und Domänenrath B. zu Glogau wurde am 14. Okt. 1786 unter dem Namen C. v. B. von K. Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Adelſtand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 57.]

Beſſenyey, wahrſcheinlich ungar. Abſtammung. Joſef v. B. war 1835 Ingroſſiſt bei der k. k. öſterr. Hofkriegsbuchhaltung.

1. † **Beſſer**. v. Zedlitz in ſeinem Adelslexikon iſt der Meinung, daß die v. B. in preuß. Dienſten von denen v. Beſſerer zu Thalfingen bei Ulm abſtammten, was jedoch nicht wahrſcheinlich iſt. Vielmehr wurde der brandenburg. Regierungsrath u. Zeremonienmeiſter Johann B. 1690 erſt geadelt, und erhielt ein ganz eigenes Wappen. Er war der Sohn eines Predigers, aus Kurland gebürtig,

und ist ohne männliche Erben gestorben. Auch Vehse behauptet in seiner Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 241, daß Johann B. von bürgerlichen Eltern und zwar von den Besserer in Ulm (die doch von alten Zeiten her adlichen Standes waren) abstamme. Sein Großvater soll nach Kurland gewandert sein; er selbst war geboren 1654, ward Hofmeister bei den Bar. v. Maydel, kam mit ihnen nach Leipzig und heurathete daselbst Katharina Kühlwein. Er trat dann in k. preuß. Dienste. [v. Ledebur I. 58. III. 197.]

2. **Besser**, Karl Kristof, k. poln. u. kursächs. Oberamtsrath, wurde am 24. März 1768 von K. Josef II. geadelt, und diese Erhebung am 21. Nov. 1768 von Kursachsen ausgeschrieben. Wappen: In R. ein s. Schrägbalken. [O. S. — v. Ledebur I. 58. III. 197. — Sächs. Wappenbuch V. 35.]

3. **Besser**. Karl Kristian B., aus Zittau stammend, wo seine Vorfahren Handelsleute waren, Besitzer von Niedergersdorf, wurde 1783 am 4. Okt. unter Beilegung des alten Bessererwappens von K. Josef II. geadelt, und am 20. März 1784 von Kursachsen ausgeschrieben. [O. S. — Mannstein 141.]

1. **Besserer v. Bessersech**, kommt als fürstlich hohenzollern-sigmaringen'scher Kammerjunker und adlicher Hofrath um 1796 vor. Sonst findet sich keine Erwähnung dieser Familie.
[Rebmann, Adelsarchiv, Hdschr.]

2. **Besserer** (Bösserer) **v. Erkheim**. Kaspar u. Anton B. erhielten 1571 adliche Wappenbesserung u. die Freiheit, sich v. E. zu schreiben. [G. S.]

3. **Besserer v. Thalfingen**. (In Schwarz ein silb. Doppelbecher.) Dieses alte Geschlecht kommt schon 1268 vor und befand sich bereits 1296 im ulmer Patriziat. Es war schon in den ältesten Zeiten als adlich anerkannt worden. Kaiser Karl V. bestätigte und erneuerte am 29. Okt. 1559 — neben vielen anderen Patriziern — ihr altadliches Herkommen. Der K. von Bayern erhob sie am 5. Mai 1817 in den Freiherrnstand (so weit sich die Mitglieder der Familie in Bayern befanden), und König Wilhelm von Württemberg ertheilte dem Albrecht v. B., k. bayer. Kämmerer, dem Markus Kristof, k. württ. Oberförster, u. dem Franz Daniel, k. württ. Rittmeister, die Freiherrnwürde.
[v. Lang 294 ff. — Siebmacher I. 209. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels. 1844 u. f. — Bucelini, II. Append. p. 13—15. — Archiv f. Gesch., Gen. u. Dipl. 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser. 1854 u. f. — v. H. — v. Ledebur I. 58. III. 198. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. T. 23. S. 69. T. 76.; württ. Adel S. 5. T. 6.]

† **Bessingen**. Hermannus de Bessingin, decanus, steht im Todtenbuch des Marienstifts zu Erfurt im 15. Jahrh. [Mone IV. 256.] Vergl. auch Besingen.

1. **Beßler**, Johann Heinrich, aus Uri in der Schweiz, erhielt 1653 ein Adelsdiplom. Gehört vielleicht zu B. v. Wattingen, u. enthält das Diplom vielleicht nur eine Erneuerung oder Bestätigung.
[R. T. A. R.]

2. **Beßler v. Wattingen**, ein schweizer Geschlecht, welches früher im Brandenburgischen seßhaft war, sich damals B. v. Bastellen nannte, und im 14. Jahrh. wegen Kriegsunruhen sich nach der Schweiz gewendet hat. Johann v. B. kaufte das Schloß Wattingen und pflanzte seinen Stamm daselbst fort.
[Bucelini, stemmat. P. IV. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 96. — v. H.]

Beßner, Ferdinand Alexander, französ. Oberst, erlangte im J. 1767 ein R. Freiherrndiplom. [M. v. M., Erg. 45. — v. H.]

1. † **Bessol**. Jakob Franz Bessole, kurfürstl. Regierungsrath zu Straubing, erhielt 1682 die Erlaubniß, sich „v. Bessol" schreiben zu dürfen, und am 2. Juni 1688 den Freiherrnstand von Kurf. Max Emanuel. [Dekretenbuch.]

2. **Bessoll**, Johann Franz, wurde am 5. April 1694 von Kaiser Leopold in den Freiherrnstand erhoben. (Vielleicht mit Besoldt einerlei; s. d.) [v. H.]

† **Best**, Georg August, hannövr. geh. Kabinetsrath in London, wurde 1815 vom Prinz-Regent daselbst geadelt. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen. [v. d. Knesebeck.]

Beste-Calde, Jakob, k. span. Oberst, erhielt 1639 ein Reichsgrafendiplom. [R. T. A. R.]

† **Besten**, ein altes westfäl. u. rheinländ. Geschlecht. Dasselbe ist schon im 16. Jahrh. erloschen. Die v. B. waren im Münster'schen, in der Grafschaft Lingen, wo ihr Stammhaus liegt, im Osnabrück'schen, in den Grafschaften Bentheim u. Ravensburg begütert. [v. Hattstein I. 102. — Bucel. I. 15. — v. Ledeb. I. 58.]

Bestenbostel zu Bestenbostel, ein altes westfäl. und rheinländ. Geschlecht im Königreich Hannover, dessen Mitglieder auch in sächs. und dän. Diensten standen. Es ist zweifelhaft, ob die Familie noch blüht, da solche in dem Taschenbuche des Adels in Hannover von Knesebeck nicht erwähnt ist. [Pfeffinger, braunschw. Hist. II. 999. — Gauhe I. 96. — Zedler III. 815. — Müller, ann. sax. p. 477. — Mannstein, wo das Wappen beschrieben ist. — v. Ledebur I. 58. — Siebmacher V. 294. — v. H.]

1. **Bestucheff**. Michael Rumin v. B., k. russ. Oberhofmarschall, wurde, während er den Gesandtschaftsposten in Dresden versah, zwischen 1744—1749 durch das sächs. Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben. (Vergl. jedoch nachstehenden Art., der beweist, daß gedachter B. schon vor 1743 Graf [i. e. russischer] gewesen, u. auch 1743 bereits todt war.) [R. gen. histor. Staatshandb. CXXXV.] Die B. stammen von einem schott. Offizier mit Namen Best ab, den Peter I. bei seiner Rückkehr aus England mit nach Rußland genommen hatte. Best bedeutet auf Russisch ein dummes Thier; dieserhalb gab ihm Peter I. eines Tages den Befehl, sich Best-u-cheff zu nennen, weil er aus einem Schotten ein ächter Russe geworden sei.
[v. Grüsenfolpe, der russ. Hof I. 203. — Siebmacher, Suppl. I. 32.]

2. **Bestucheff-Rumin**. (Der Schild v. Böttiger [1731] mit drei Helmen.) Anna Katharina, geb. v. Böttiger (s. d.), Wittwe des russ. Grafen Alexei v. B.-R., wird mit ihrem Sohne Andreas Alexeiwitsch unter gleichem Namen in den Reichsgrafenstand erhoben im sächs. Vikariate den 13. Juli 1743. [Ex dipl. copia.]

Besze, ungar. Adel. Franz v. B. war 1835 k. ungar. Hofkammersekretär zu Ofen.

Betegh v. Csik-Cosnád, ein ungar. Geschl., aus welchem Daniel B. v. C.-T. 1835 Vizegespan der thorenburger Gespanschaft war.

Bethlen, ein siebenbürgisches Geschlecht, welchem Kaiser Ferdinand II. 1622 die Reichsfürstenwürde mit den Fürstenthümern Oppeln u. Ratibor in Schlesien verliehen hat. [Sinap II. 48. — Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat. 1843. S. 242. — Lucä, Fürstensaal 716. — Zedler III. 1539. — v. H.]

1. **Bethmann**, Johann Jakob, österr. Konsul zu Bordeaux, wurde nebst seinem Eidam Peter Heinrich B. im J. 1776 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 122. — v. H.]

2. **Bethmann**, Simon Moriz, Wechsler zu Frankfurt a. M., erlangte im J. 1808 den rittermäßigen Adelstand. Der zweite Sohn desselben, K. L. E. v. B., wurde 1842 in den bayer. Freiherrnstand erhoben, erhielt das Indigenat und kaufte sich in Bayern an.
[G. S. — Taschenb. der frhrl. Häuser von 1857. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. T. 23.; frankf. Adel: nassauer Adel.]

3. **Bethmann**. Der Bruder des vorgenannten Moriz, Gutsbesizer in Böhmen, Ritter A. v. B., wurde 1855 Freiherr.
[A. A. Z. von 1855.]

4. **Bethmann-Hollweg**, Professor in Bonn u. Rittergutsbesizer, wurde am 15. Okt. 1840 vom K. von Preußen mit der gesezlichen Einschränkung geadelt. Sein Geburtsname ist Hollweg; da er eine Schwester von Moriz v. B. heurathete, nahm er den Namen B. an.
[E. S. — v. Ledebur I. 58.]

Bethusy. Diese Familie stammt aus dem Edeln-Geschlechte der v. Hüc in Languedoc, wo ihr Name im 14. Jahrh. vorkommt. Paul, Marquis v. Hüc, wendete sich in der Mitte des 18. Jahrh. nach der Schweiz u. kaufte das Gut Bethusy im Bernischen. Er wurde 1773 vom Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern in den Reichsgrafenstand erhoben als de Hüc; doch schrieb er sich Graf Hüc de B., welcher Name bis jezt der Familie verblieben ist. Paul Graf v. H.-B. trat als Kammerherr in sächs. Dienste. Sein Sohn kaufte sich in Schlesien an u. verpflanzte auf diese Weise das jezt zahlreich blühende Geschlecht in die k. preuß. Staaten.
[v. Zedliz. — Taschb. d. gräfl. Häus. 1838. — Dorst, schles. Wappb. — v. Ledebur I. 58. — Hasse, Wppb. 94. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 2. T. 2.]

† **Bethzans**. Hainricus miles de B. macht eine Schenkung an's Kloster Salem 1235. [Mone III. 469.]

† **Betsch**, eine erloschene adliche Familie in Schlesien, welche im Schweidnischen und Jauer'schen angesessen war.
[v. Zedliz. — Sinap I. 259. II. 523. — Siebmacher I. 62. — v. Meding II. n. 62. — v. H.]

1. **Betta**, ein italien. Geschlecht, aus welchem Franz Edler v. B. 1836 Rath bei dem k. k. Civil-Justiztribunal zu Belluno war, u. Emil de B. 1857 Kadet bei den k. k. Jägern. (Gehört vielleicht zu Betta 2.)

2. **Betta di Malgol**, tiroler Adel; der Schild geviertet, 1. u. 4. ein springendes Eichhorn, 2. u. 3. getheilt, oben drei Bäume, unten drei Schrägbalken. [O. S.] Vergl. Betta 1.

3. † **Betta di Toldo** (im Schild ein Balken von drei Sternen beseitet), sollen aus Spanien nach Tirol gekommen sein. Sie sind mit dem Jesuiten Bartholomäus B. de T. 1745 sicher †.
[v. Mayerhofen.]

4. **Betta di Toldo**, stammen aus Bretonico, und sollen mit den obengenannten 1745 † B. di T. gleichen Ursprungs sein; wenigstens erhob Kurf. Karl Theodor von Bayern als Reichsverweser die Brüder Bonaventura, Karl und Felix B. mit dem Wappen und Prädikat der alten B. di T. in den Freiherrnstand 1790, welcher 1827 von Oesterreich bestätigt wurde. [v. Mayerh. Mss.]

Bettcher, österreichisch. Friedrich v. B. war 1835 Infektionssperrer bei dem Todtenbeschreibungsamt zu Wien.

1. † **Bettendorf**. Ich finde in Bayern nur ein Bettend. od. Pettend., das liegt bei Bayreuth. Hartmannus de Pettendorf, ministerialis des Markgrafen Engelbert v. Kraiburg, schenkt ein Gut zu Mattenkofen dem Kloster Herren-Kiemsee 1160. — Ich meine, es wird dieß das noch blühende Geschlecht der Freiherren v. B. sein (s. Bettendorf 2.), um so mehr, als v. Gemmingen in seiner Geschlechtskronik vom J. 1631 mit Bestimmtheit behauptet: Bettendorff die sein origine Oberpfälzer. [M. B. II. 338. — Mone VIII. 392. — v. Hefner, preuß. Adel S. 34 in der Note.]

2. **Bettendorf**, ein altes, vorzüglich in Franken u. am Rhein ansässiges Geschlecht, welches sich öfters in verschiedene Linien theilte, die aber immer wieder erloschen sind. Dermalen blüht nur noch der sogenannte miltenberger Zweig im Großherzogthum Baden. Der ehemalige kurmainz. geh. Rath Adolf Johann Karl v. B. brachte 1694 die frhrl. Würde auf sein Geschlecht, u. erhielt die Bewilligung, das Wappen der Brömser v. Rüdesheim, welchem Geschlechte seine Großmutter entstammte, mit dem seinen vereinigen zu dürfen.
[Cast, Adelsbuch von Baden. — Bucelini II. 60. — v. Zedliz. — Siebmacher I. 113. Suppl. II. 18. III. 18. — Taschb. der frhrl. Häuser. 1854 u. f. — v. Meding III. n. 52. 53. — v. Hattstein I. 6. III. 152. — Humbracht 152. 153. — Salver 602. 697. — Biedermann, Odenwald. Taf. 255 u. f. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 27. T. 23; preuß. Ad. S. 34. Taf. 40. — v. Ledebur III. 198. — v. H.]

† **Bettigheim** (Böttigheim), das Stammhaus im bayer. Gericht Homburg (Unterfranken). Heinricus de Bettenkeim in einer wertheim'schen Urkunde 1237. [Mone IV. 419.]

† **Bettin**, kommt im Gefolge des Kurf. von Brandenburg 1562 vor. 1645 starb der lezte Sprößling dieses Geschlechts.
[v. Ledebur I. 58. — Mannstein.]

1. † **Bettingen**. (Im Schild ein halber Bracke.) Kraft v. B., Ritter, siegelt einen Vergleich zwischen dem Ritter Albrecht Röder v. Schaumburg u. dem Kloster Herrenalb 1322. [Mone VI. 71. 74.] Auf dem Siegel steht Nettingen mit N., in der Urkunde aber deutlich Bettingen mit B.

2. † **Bettingen**, gehören zu den Dinastengeschlechtern der Eifel und erscheinen schon 1007. Ein Theil des Geschlechts nannte sich auch Bettange. Die Familie ist längst erloschen. [v. Zedliz.]

1. **Bettoni**, Josef Dominik, wurde 1724 in den Adelst. erhoben.

2. **Bettoni**. Die Geschwister Paul, Johann Maria, Johann Anton, k. k. Oberstlieut., Franz, Weltpriester, Jakob, Delajo u. Karl, Maria Lukretia und Barbara B. erlangten im J. 1751 die gräfliche Würde. [M. v. M., Erg. 9. 244. — v. H.]

Bettschart (Betschart) **auf Immenfeld in der Halden**. Die Familie stammt aus der Schweiz; Karl Theodor Frhr. v. B. kam in kurpfalzbayer. Dienste und war zulezt — 1793 — geh. Rath und Kämmerer ꝛc. und des Malth. Ord. Ehrenritter. Ueber seinen alten Adel brachte er am 20. Dez. 1754 vom Landammann und Rath von Schwiz eine auf 4 Anen u. 1791 eine auf 32 Anen beglaubigte Anentafel bei. Er wurde hierauf bei der R. Ritterschaft aufgenommen u. 1792 am 10. Febr. vom R. Vikariat in den Grafenstand erhoben.
[Siebm., Suppl. III. 5. — Siebenkees I. 253. — v. Lang, Suppl. 31. — M. v. M., Erg. 244. Aus diesem Werke scheint übrigens hervorzugehen, daß die B. 1716 mit v. u. zu Immenfeld in der Person des Joh. Dominik B., Banierherr des Kantons Schwiz, geadelt worden. — Siebm., Suppl. III. 5. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 23. Nachträge S. 11. — v. H.]

Betulanus, Bartholomäus, kais. Hofkonzipist, wurde 1640 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Betulius**, Sigmund, zu Regensburg, erhielt 1654 von K. Ferdinand III. ein Adelsdiplom nebst einer Gnadenkette u. der Pfalzgrafenwürde wegen eines von ihm gedichteten u. gut aufgeführten deutschen Schauspiels. Der wahre Name ist Birken, lateinisirt: Betulius. Unter ersterem Namen gab er 1668 den Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich heraus. [Bucelini II. 26. — Zedler III. 1908. — Jörden, Lex. deutscher Dichter und Prosaiker I. 83—87.]

Betze v. Csik-Szt. Márton, ein siebenbürg. Geschlecht. Gabriel B. v. C.-Szt. M. war 1835 Notar bei dem kásponer Stuhl in Siebenbürgen.

† **Betzenstein**, fränkisch. Das Stammhaus wahrscheinlich das B. bei Pottenstein in Oberfranken; haben den Schild von Blau, Silber und Gold getheilt geführt. [O. S.]

† **Beuchel**, Elias, erlangte im J. 1708 den böhm. Adelstand.

Die Gebrüder Elias Gottlieb, Georg Kristof, Johann Gottfried, und ihre Schwester Anna Rosina, verehelichte Klug, sämmtlich v. B., erlangten 1727 den böhm. Ritterstand. Um 1826 ist die Familie erloschen. [M. v. M., Erg. 123. 244. — v. Ledebur I. 58. III. 198. — v. H.]

† **Beuerhaus**, Friedrich, hannövr. Oberappell. Rath, u. seine älteren Brüder, Karl Johann und Heinrich Zacharias B., wurden am 20. Jan. 1750 geadelt. Das Geschlecht scheint erloschen zu sein.

[v. d. Knesebeck. — Siebmacher, Suppl. XI. 9. — v. Ledebur I. 58. — Hasse, Wappenbuch 94.]

Beulbar, eine alte adl. Familie in Thüringen, deren Stammhaus B. im Amte Bürgel gelegen ist. Heinrich Vollmar v. B. auf Beulbar lebte um 1518; Hanns Rudolf v. B. und Hanns Heinrich lebten um 1630. Ob das Geschlecht noch blüht, möchte sehr zu bezweifeln sein. [Müller, annal. sax. — v. Gleichenstein, Beschr. des Klosters Bürgel S. 50. — Gauhe II. 60. — v. H.]

Beulwitz, Bulewiz, Bulwitz, Belwiz, Bielwitz, ein altes adliches, von den Sorben entsprossenes Geschlecht, welches bereits 1206 in Urkunden erscheint. Es hat sich vorzüglich in Thüringen niedergelassen; sein Stammhaus B. befindet sich bei Jena. Es besaß viele bedeutende Güter, und die Mitglieder der Familie standen sehr häufig in fürstlich schwarzburg. Diensten. Das Geschlecht theilte sich in zwei Hauptstämme, in den älteren oder schwarzburgischen und in den jüngeren oder voigtländischen, welche wieder in viele Aeste zerfielen, wovon aber mehrere wieder erloschen sind. Dasselbe verbreitete sich allmälig in verschiedene Länder Deutschlands, bekleidete an vielen Höfen die ansehnlichsten Stellen, und war der unmittelbaren R. Ritterschaft in Franken Orts Gebürg &c., einverleibt. Seine ununterbrochene Stammreihe fängt mit Hartmund v. B. an, welcher um 1265 gelebt hat. Die bayer. Linie führt den Freiherrntitel u. ist derselbe anerkannt. [v. d. Knesebeck. — Schulthes, dir. dipl. Vol. II. Rudolst. 1825. — Zedler, Univ. Lex. III. 1577. — Bucelini II. 44. — Grote. — N. gen. Handb. von 1777. S. 18. 1778. I. 20. Nachtr. I. 14. — Salver 506. — Gauhe I. 98. — Spangenberg, Adelsspiegel I. 123. — v. Fallenstein, thür. Chron. II. 794. — Hörschelmann, Adelshist. 25. Dessen Lebensgeschichte des geh. Raths v. Helleben S. 8. — v. Krohne I. 69. — König III. 79 u. f. — Biedermann, Voigtland Tab. 19 u. f. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. 83. Dessen dipl. Nachr. I. 5 u. f. — v. Gleichenstein. — Iselin, histor. Gelehrt. Lex. I. 424. — J. Fr. Müller, Abhandl. von dem hochadl. beulwitz'schen Hause. Frankfurt 1744. 4. — Dän. Wppb. — v. Meding III. n. 59. — v. Lang, Suppl. 32. — Siebenkees I. 254. — Tyroff I. 30. Beide Leztere geben die Wappenfarben unrichtig an. — Siebmacher I. 165. Supplem. VII. Taf. 4. — v. Ledebur I. 59. — Taschb. d. frhrl. Häuser auf 1858. — Sächs. Wppb. I. 70. — v. H. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. T. 6; bayer. Ad. S. 27. T. 23. S. 69. T. 76; sächs. Adel S. 21. T. 21.]

† **Beurbach**. Das Stammhaus im Gericht Rotthalmünster, Niederbayern. Herrmanus de Purbach et frater ejus Pilgrimus de Odlinbach 1136. Konradus de P. 1170, Reginbert 1190, Konrad v. Peurbach 1218 ff. in Briefen des Klosters Aldersbach. [M. B. V. 110. 144. 368.]

† **Beurberg**. Das Stammhaus wahrscheinlich in oder um Beurberg dem Kloster. Outhalm de Burberch, in einem Brief des Klosters Kiemsee um 1150. [M. B. II. 325.]

Beurmann. Die v. B. sind im k. preuß. Regierungsbezirk Merseburg ansässig, insbesondere bei Halle. Wilhelm B. wurde 1761 geadelt. [v. Zedlitz. — E. S. — v. Ledebur I. 59. III. 198.]

† **Beurn**, Beuren, Beuern. Das Stammhaus im württ. Amt Riedlingen, waren Lehensleute der Truchsessen von Waldburg. Heinricus de Bueron in einer salem'schen Urkunde 1187. Waltherus de Biuron et Albertus frater in einer nellenburg'schen Urkunde 1249. — Vielleicht gehört auch hieher: Heinricus de Buren, Advocatus Augustensis, der 1157 in einem Brief Herzog Heinrich Leonis in Bayern erscheint. [Mone I. 76. 323. — M. B. III. 322.]

Beusdahl, gen. v. Eys, ein altes westfälisches Geschlecht. S. auch Eys, gen. Beusdahl.

1. † **Beusser**. Dieses Namens finde ich ein adliches Geschlecht in Bayern; führte den Schild von R. u. Silb. getheilt. [O. S.]

2. † **Beusser** (Busser) **v. Ingelheim**. Ein Zweig des noch blühenden Geschlechts v. Ingelheim kommt 1305 im Nassauischen urkundlich vor und ist 1580 mit Johann Karl B. v. J. zu Oberingelheim †. Der Schild war wie Ingelheim — ein gold-roth geschachtes Kreuz in Schwarz, manchmal mit einem Beizeichen, Stern, im Obereck. [O. S.]

Beust (von Roth und Silber mit Spizen gespalten), ein altes, ursprünglich aus den Marken stammendes Geschlecht, aus welchem Joh. v. B. 1400 Bischof in Havelberg gewesen. Mit den Söhnen Heinrich's v. B. kam die Familie im 16. Jahrh. nach Sachsen. Kasimir Gottfried v. B. auf Neuensalza war sachsen-eisenach'scher Oberstallmeister, und N. v. B. 1734 sachsen-koburg'scher Oberhofmarschall. Der k. dän. Staatsminister und Generalsalinendirektor Joachim Friedrich v. B., geb. 1696, † 1771, brachte die frhrl. Würde auf seine Linie. Am 4. Jan. 1775 wurde eine Linie in den Reichsgrafenstand erhoben. [Taschenb. d. gräfl. Häuser 1854 u. f. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1853. 1855 u. f. — Gauhe I. 99. — v. Uechtritz, Geschl. Erzähl. I. 51. II. 19. — Peckenstein, theat. Sax. p. 114. — König II. 130 u. f. — v. Krohne 73 u. f. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 242. — Jahrb. d. deutsch. Adels 1848. S. 229. — N. geneal. Handb. 1777. II. Nachtr. S. 4. — v. Meding I. 80. II. 64. — Siebenkees I. 254 u. f. — Siebmacher, Suppl. V. — v. Ledebur I. 59. III. 198. — Dorst, schles. Wppb. n. 282. — v. Hefner, preuß. Adel S. 1; bayer. Adel S. 7. Taf. 2; sächs. Adel S. 1. T. 21; schwarzburg. Adel S. 57. Nachträge S. 1. — Sächs. Wappb. I. 10. 47. 71. — v. H.]

Beutel v. Lattenberg, österr. Adel; Wenzel B. v. L. 1835 Professor zu Gratz in Steyermark.

Beutel, s. Boytal.

1. † **Beutelsbach**, hatten ihr Stammhaus im O. A. Schorndorf u. waren Vasallen der Grafen v. Wirtemberg. Wolframmus de Butilspach dictus Graner 1281. Heinricus de Butelspac 1217. [Mone III. 415. VII. 210.]

2. † **Beutelsbach**. Das Stammhaus im Gericht Vilshofen, Niederbayern. Marcquart de Budelspach testis 1170 im Kloster Aldersbach. Chunradus de Peutelspach item in Fürstenzell 1270. [M. B. V. 11. 340.]

Beutler v. Heldenstern. Der k. k. österr. Oberlieutenant Johann Karl B. wurde 1831 mit v. H. geadelt. [E. S. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1857.]

Bevelt, alte Burgmänner auf der Burg Lauenau, im Hannövrischen. [Spilker, Beschr. der Stadt Hannover 122.]

† **Beven**. Diese im Braunschweigischen und Corvei'schen begüterte Familie soll — insoweit die Aehnlichkeit der Wappen eine Vermuthung begründet — gleichen Ursprung mit denen v. Duke und v. Goothmeistern gehabt haben. Sie ist erloschen und zwar nach einigen Schriftstellern mit Hartwig v. B. im J. 1430, nach andern aber mit Bruno v. B. im J. 1588, welches leztere mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat. [Letzner, chron. Lud. Pii u. d. kais. Stiftes Corvey. Hildesheim 1604. 4. p. 86b. — Zedler III. 1570. — v. Meding II. n. 63. — Büttner, Geneal. der lüneb. adl. Patrizier. — v. H.]

† **Bevenhausen**, erloschener pommer'scher Adel, welcher um das Jahr 1395 vorkommt. [v. Zedlitz.]

† **Bevensen**, lüneburg. Geschlecht. Sein Stammschloß lag drei Meilen von Lüneburg. [Siebmacher I. 168, beim sächs. Adel. — v. Meding III. n. 55. — v. H.]

Beverförde. Die Familie v. B. gehört zum alten westfäl. und burgund. Adel, und kommt 1323 u. 1382 in Urkunden vor. Auch im Hannövrischen war die Familie ansässig. Der Name v. Beverförde ging auf die v. Elverfeld 1789 über (s. diese letzteren).
[v. d. Knesebeck. — Grote. — Bernd, Wappenb. d. Rheinprovinz 125. — v. Zedlitz. — v. Steinen II. Tab. 30. — Siebmacher I. 189. — Gauhe I. 97. — v. Meding I. n. 75. — v. Ledebur I. 60. III. 198. — v. H.]

1—3. † **Bevern**, Bevern, ein uraltes westfäl., um die Mitte des 18. Jahrh. ausgestorbenes freiherrliches Geschl., welches — als Stammwappen — in Gold zwei rothe gekrümmte Balken (nach den Worten des Diploms, sonst auch 2 r. Wasserstraßen, und 2 r. Zickzackbalken genannt) führte. Die Familie leitete ihren Ursprung aus fränkisch-königlichem Geblüte her. Sie soll schon 964 mit Theoderich I. erscheinen. Theoderich II., ein mächtiger Gutsbesitzer an der Schelde, begibt sich um 1096 nach dem gelobten Lande. Er hinterließ 3 Söhne, welche drei Linien bildeten. Die Linie von Theoderich III. erlosch mit Johann und Hugo, welche in den geistl. Stand traten, in der fünften Generation. Ihre aus 14 Ortschaften bestehende Herrschaft verkauften sie an den Grafen v. Flandern, von welchem sie an den Herzog v. Burgund, von diesem an Oesterreich und hierauf als Lehen an Aremberg kam. Die Linie von Wilhelm starb schon in der zweiten Generation im gelobten Lande aus. Der dritte Bruder, Lubert I., kehrte nach Westfalen zurück, baute um 1139 das Schloß Bevern und stiftete die dritte Linie, welche — im Besitze von Dirmuden, auch Bentheim — bis in die Mitte des 18. Jahrh. fortblühte. Ich finde urkundlich Fridericus de Bevere in einem walkenrieder Brief 1216. [Urk. Buch für Nieders. II. 84.] Am 21. Aug. 1679 erlangte die Familie die Freiherrnwürde; ihre Mitglieder standen in der letzten Zeit ihrer Blüthe häufig in kurpfalzbayer. Hofdiensten. Ob der 1548 als General in Ungarn in den Grafenstand erhobene v. Bevern zu diesem Geschl. gehörte, ist ungewiß; denn es gab noch zwei andere Familien v. Bevern, die ganz verschiedene Wappen führten, und zwar eine im Braunschweigischen, welche in Silber 3 schwarze Ochsenköpfe hatte, und eine andere, welche in Gold einen braunen Bever (Bieber) führte.
[Gauhe I. 96. — Siebmacher I. 189. II. 124. — Robens I. 10 u. f. — v. Zedlitz. — Mannstein, Ad. Lex. — Jung, hist. com. Benth. T. 6. — Letzner, dassel'sche Chronik. — v. Ledebur I. 60. — v. H.]

† **Bevernest**, Bevernit, ein altes märkisches u. mecklenburg. Geschlecht, welches aber bereits im Anfange des 17. Jahrh. abgestorben ist. [Gauhe I. 97. — Beehr, res meckl. p. 1556. — v. Meding I. n. 79. — Klüver 605. — v. Ledebur I. 60. III. 198. — v. H.]

† **Beverstedt**, Beversteete, ein altes, längst ausgestorbenes bremen'sches Geschlecht. [Mushard 105.]

Bevier v. Bevierburg. Johann Baptist B., kais. Kammerdiener und Schloßhauptm. zu Schönbrunn, wurde 1690 mit v. B. in den Adelstand und im J. 1701 in den Reichsritterstand erhoben. Der Gubernialrath und Kreishauptm. zu Hradisch in Mähren, Ignaz Kajetan B. v. B., erlangte 1799 die Freiherrnwürde.
[M. v. M. 100. Erg. 45.]

Bevilacqua, italien. Geschlecht. Karl v. B. stand 1857 als Oberst im 26. kais. österr. Inf. Reg.

Beville. Die Familie Chenevix de B. stammt aus der französ. Provinz Chartres, von wo aus Benjamin le Ch. de B. sich in die Staaten des Kurfürsten v. Brandenburg wendete, und 1681 vom General du Hamel Stadt und Herrschaft Rheinsberg (kam später in das Eigenthum Friedrich's II., K. v. Preußen) erkaufte. Sein Sohn war der bekannte Gouverneur von Neuenburg. Ein Theil der B. wendete sich auch nach England, und ein anderer kehrte von Venedig, wohin er geflüchtet war, wieder nach Frankreich zurück. [v. Zedlitz. — Ermann, Tableaux etc. — Fortges. geneal. hist. Nachr. Thl. 163. S. 475. — Biogr. Held. Lex. I. 131. — v. Ledebur I. 60.]

Bewer, ein rheinländ. Geschlecht.
[Bernd CXXXIII. 266. — v. Ledebur III. 198.]

† **Bewinden**. Conradus de B. testis in einem Grafregenstein'schen Brief 1294. (Gehört vielleicht zu Biwende.)
[Urk. Buch für Nieders. II. 352.]

† **Bex**. (Ein Schildlein von acht Drachenköpfen besetzet.) Mathias B., kursächs. Rath und erzbischöfl. Kammerrath zu Magdeburg, angeblich aus einem niederburgund. Adelsgeschlecht stammend, wurde nebst seinen sechs Schwestern von K. Leopold I. geadelt dd. Wien 5. März 1670. [D. S.]

Bexon. Leopold v. B., Herr v. Wollmünster in Lothringen, erhielt 1785 ein Reichsfreiherrndiplom. [R. T. A. R.]

† **Beyenburg**, alte schwäb. Ritter, deren gleichnamige Burg im jetzigen k. württ. Oberamt Ravensburg lag. Das Geschl. scheint im 13. Jahrh. bereits ausgestorben zu sein. [Griesinger 147.]

† **Beyendorf**, eine adliche Familie in Salza, welche 1514 vorkommt und im 18. Jahrh. erloschen ist.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 60. III. 198.]

† **Beyenfleth**, Beyenvlith, ein holstein'sches Geschlecht, welches sich aber nach Mecklenburg wendete und im 16. Jahrh. daselbst erloschen ist. [v. Meding I. n. 81. — v. H.]

1. **Beyer**, eine im Breslauischen in Schlesien angesessene Familie. [Sinap II. 523. — v. H.]

2. **Beyer**, waren schon 1596 Wappengenossen. Johann Karl B. aus denselben erlangte im J. 1716 den rittermäßigen Reichsadelstand von Kais. Karl VI. Sie besaßen von 1712 bis 1809 das Mannlehen Buchholz im Baden'schen. Aus ihnen stammt der kais. österr. Generalmajor v. B., welcher Lehrer von zwei kaiserl. Prinzen war.
[Cast, Adelsb. v. Baden. — M. v. M., Erg. 123. — v. H.]

3. † **Beyer**, Bayer. Ein kais. Oberst Frhr. v. B. verpflanzte im 30jährigen Kriege seine Familie aus der Mark Brandenburg nach Schlesien, woselbst solche im J. 1715 mit Paul Reinhard Frhrn. v. B. erloschen ist. [Sinap II. 300. — Gauhe I. 101.] Die Familie war vorzüglich in Oberschlesien angesessen.
[v. Ledebur I. 61. III. 198. — v. H.]

4. **Beyer**, Johann Albrecht, k. preuß. Lieutenant, wurde vom K. v. Preußen am 22. Juli 1747 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur.]

5. **Beyer**, Bruder u. Vetter, sämmtlich im preuß. Staatsdienst, erlangten am 2. Okt. 1786 den Adel vom König v. Preußen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 61. III. 198.]

6. **Beyer v. Beyern**. Kaiser Leopold I. erhebt am 16. Dez. 1670 den Andreas B., kursächs. Rath und Proviantmeister, in den Adelstand. Im Schild ein burgund. Kreuz, darüber ein Stern. [D. S.]

7. **Beyer v. Beyerswald**, eine ehedem schlesische Familie im Bunzlau-Jauer'schen zu Zeiten Kaiser Ferdinand's I.
[Henel, silesiog. 7. p. 56. — Sinap II. 523. — v. Zedlitz.]

Beyer v. Boppart, s. Bayer v. B.

Beyer, s. Karger — s. auch unter Baier, Bayr, Payr, Peyer u. s. w.

† **Beyerhueber v. Hueb**, ein schles., bei Breslau seßhaft gewesenes Geschlecht, aus welchem Augustin B. v. H. bekannt ist, von dem angeführt wird, daß er allen Ritterstandes und (1728) Hofrath in der böhmischen Hofkanzlei in Wien gewesen. Kristof B. v. H. bekleidete die Stelle eines fürstl. auersperg. Raths in Münsterberg.
[Sinap II. 523. — Siebmacher IV. 32. — v. Ledebur I. 61.]

Beyersberg, österr. Freiherren, aus welchen Johann Frhr. v. B. 1835 Kanzelist bei dem k. k. allgemeinen Apellationsgericht war.

† **Beyersdorf**, gesessen im Angerburgischen, stammend aus Beversdorf, Amt Liebenwerda in Sachsen. Wappen?
[v. Ledebur III. 198.]

Beygott v. Weinderstädt. Diese Familie wurde von Kaiser Ferdinand III. am 8. Februar 1638 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [v. H.]

1. † **Beyme**, Beym, Großkanzler und Vorstand der Justiz, wurde am 17. Jan. 1816 in den preuß. Adelstand erhoben; diese neue Familie ist bereits wieder abgestorben.

2. † **Beyme**. In Schlesien blühte eine von langen Jahren her bekannte adliche Familie dieses Namens, die aber um 1836 am Erlöschen stand. [Behse, Gesch. d. preuß. Hofs u. Adels. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 61. III. 199. — v. H.]

† **Beyrer**. Crisant Reichsritter v. B. war 1784 kurbayer. Grenzmauth-Gegenschreiber (Kontrolleur) zu Rosenheim, Georg Josef v. B. im selben Jahr Kanzelist-Senior bei der Regierung zu Amberg. [Staatskalender.]

Beyssel, s. Beissel.

† **Beywegh**, Arnold Joh., Bürgermeister in Köln, gest. 1716, wurde von Kaiser Leopold II. in den Adelstand erhoben. Die Familie schrieb sich — als zum Patriziat gehörig — früher „von B." Mit des Arnold Johann Sohn erlosch der Adel wieder.
[Fahne I. 29. — v. Ledebur III. 199. — Bernd II. T. LV. 110.]

Bez, Bezen, Pezzen. Diese Familie kam mit Bartholomäus B., Pezzen, der unter Kaiser Rudolf II. Reichshofrath war, aus Tirol nach Niederösterreich, und wurde am 16. Nov. 1593 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Nachher erlangten Joh. Baptist, kais. Oberst, Bartholomäus, Reichshofrath, und Julian B. v. Pezzen, Gebrüder, am 26. März 1603 die reichsfrhrl. Würde.
[Wisgrill I. 353 u. f. — v. H.]

Bezan, wahrscheinlich ungar. Abstammung. Emerich v. B. lebte zu Pesth 1835 als kaiserl. österr. General-Feldwachtmeister zur Disposition.

Bezdon-Hosius. Ein preuß. Lieutenant v. B.-H. besaß 1800 das Gut Albrechtshof im Ermeland. S. auch Hosius. — W.?
[v. Ledebur I. 88. III. 211.]

Bezeredy, ein adliches ungar. Geschl., aus welchem der k. k. Hofrath Georg v. B. 1835 die Stelle eines Präsidenten der Distriktstafel jenseits der Donau zu Güns bekleidete.

Bezisky, eine wahrscheinlich aus Polen stammende Familie, welche in Schlesien zum Ritterstande gezählt wurde. Ob sie noch blüht, ist diesferts unbekannt. [Sinap I. 259. — Siebm. I. 58. — v. Meding II. n. 66. — Spener, theor. insign. p. 1211. — Bucelini rc. — v. H.]

Beznak, österr. Adel; Wilhelm v. B. 1857 Unterlieutenant im k. k. 8. Husar. Reg.

Bezniéek, Josef, österr. Oberst, erlangte 1853 den rittermäßigen Adel. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1853.]

Beznák, österr.-böhm. Adel; Adalbert v. B. stand als Kadet im 37. k. k. Inf. Reg.

Bezold, eine rothenburg. Patrizierfamilie, welche 1843 den bayer. Adel erlangte. [v. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 76.]

Bezuc. Die Familie v. B. ist eine französische, welche ansehnliche Güter bei Usez besaß, und im Schlosse St. Jean hauste. Philipp v. B., Baron v. Brünys, wendete sich nach Berlin und ward zuletzt Gouverneur von Neufchatel 1737.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 61.]

† **Bezzingen**. Hermanus miles de B. testis in einem walkenrieder Brief 1287. Ledewicus de Bezingin ibid. 1288.
[Urk. Buch für Niedersl. II. 321. 327.]

Bialachowski auf Lathowo im Großherz. Posen. Schon 1417 bekannt. Wappen: Cholewa. [v. Ledebur I. 61. III. 199.]

Bialche auf Bialche als Stammsitz. Die Familienglieder stehen häufig im preuß. Heere. [Siebmacher III. 162. — v. Ledebur I. 61. III. 199. — Bagmihl IV. 5.]

Bialenski, im Großhztb. Posen seßhaft. Wappen: Leszczyc.
[v. Ledebur III. 199.]

Bialkowski auf Pirezchno. W.: Bieberstein. In Lithauen und Samogitien seßhaft. [v. Ledebur I. 61. III. 199.]

Bialoblocki auf Krzeslice, Kr. Schroban, 1854. Wappen: Ogenczyk. In Ostpreußen begütert. [v. Ledebur I. 61. III. 199.]

Bialobrzeski, wahrscheinlich galiz. Adel; Ludwig v. B. stand 1857 im 20. kais. österr. Inf. Reg.

Bialoskorski auf Strzyzewo, Kr. Gnesen, 1854.
[v. Ledebur I. 61. III. 199.]

Bialozor auf Juckstein, Kr. Ragnit, 1782; in Lithauen angesessen. Wappen: Wieniawa. [v. Ledebur I. 61. III. 199.]

Bialyma, Wappenbeschreibung. [v. Ledebur I. 61.]

1. **Bianchi**. Diese Familie soll von alter adlicher Abkunft sein und aus Italien stammen, wohin sie aus Savoyen gekommen und sich in viele Zweige verbreitet haben soll. Der kaiserl. österr. F. M. L. Friedrich v. B. wurde im J. 1816 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Am 10. Mai 1815 hatte bereits der König von Neapel denselben zum Herzog v. Casa-Lanza erhoben.
[Taschenb. der frhrl. Häus. 1848. — M. v. M., Erg. 45. — v. Schönfeld, Adels-Schemat. I. 143. — Jahrb. d. deutschen Adels. 1848. S. 232.]

2. **Bianchi**. (Getheilt, unten eine Burg, auf der eine Fahne weht, oben ein Adler.) Petrus de Bianchi, nobilis mediolanus, hat anfänglich am spanischen, dann am lothringen'schen Hof gedient, ist mit der Herzogin Ernata nach Bayern gekommen und war daselbst ciborum mensae gustator, † zu München 1615. Seine Frau war Fulvia Bessutia (hat einen gekrönten Adler im Schild und auf dem Helm).

3. † **Bianchi v. Wasenhaus**. Georg B. v. W., Pfarrer in Altenfels (Oesterreich), und seine Brüder Peter und Kaspar wurden 1717 in die krainer Matrikel aufgenommen. [O. E.]

Bianco. Diese Familie stammt aus Italien. Schon 1244 war Einer aus diesem Geschlechte Kardinal. Aurel B., ein Rechtsgelehrter, hat eine Geschichte der B. 1623 zu Mailand herausgegeben. Im J. 1640 ließ sich Franz B., kais. Regimentsquartiermeister, in Köln nieder. Kaiser Josef I. erhob die Familie in den Reichsadelstand. Sie führt im roth. Schilde drei silb. Gleven (2. 1.).
[Fahne I. 30. — v. Ledebur III. 199.]

† **Bianowsky**. Die Familie stammt aus Schlesien; Kaiser

Franz I. erhob dieselbe unterm 23. Juni 1758 in den Adelstand. [v. Lang 297. — v. Ledebur I. 61. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 76. — v. H.] 1858 lebten in München noch ein freiresign. kathol. Pfarrer und eine Legationsrathswittwe v. B.

† **Bibau**, Bibow, ein altes mecklenburg. Geschlecht, welches die Güter Westenbrügge u. Molbensdorf besaß. Man findet zuerst in Urkunden 1509 Hartnacius v. Bibow. N. v. Bibow war 1720 Oberhofmeister der verwittweten Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, u. sein Sohn Oberkammerjunker bei dem Herzog Karl von Mecklenburg. Kristian Ludwig v. B. stand 1735 als Stallmeister in k. dän. Diensten. Die Familie führte ein ähnliches Wappen mit jenem der mecklenburg. v. Hahn; sie ist erloschen.

[Gaube I. 101. — v. Meding I. n. 82. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 62. III. 199. — v. H.]

1. **Biber**, Reinhard, österr. Proviantverwalter, erlangte im J. 1714 den Adel. [M. v. M. 162. — v. H.]

2. **Biber**, Bieber, Sigmund, Oberst und Kommandant des 4. Chevauxlegersregiments, wurde am 20. Febr. 1824 in den bayer. Adelstand erhoben. [Bayer. Reggsbl. von 1824. Nr. 13. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 76.] Von diesem Geschlechte stehen gegenwärtig Fünf in der bayer. Armee.

1. † **Biberach**, eigentlich **Rübel v. Biberach**, ein altes westfäl. Geschlecht, welches seinen Stammnamen R. mit dem Besitznamen B. vertauscht zu haben scheint. Man kennt nur wenige Personen dieses Geschlechts, namentlich aber Georg Wilh. v. B., R. genannt, auf Horn u. Kutterbrock, kais. Oberstwachtmeister, u. seinen Sohn Karl Leopold auf Kuttersbrock, welche zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. lebten. [Gaube II. 61. — v. H.]

2. † **Biberach**, kraichgauer Uradel. Cunradus de B. testis in einem salem'schen Brief 1238. Adelheid v. B. im Nekrolog des Klosters Weissenau um 1504. [Mone IV. 240. VIII. 320.]

3. † **Biberach**, auch **Biberbach**, eine von Gauhe II. 61 angeführte Familie, die ihren Namen von einem zwei Meilen von Augsburg gelegenen Schlosse an der Schmutter gehabt haben soll. In der hall. Litt. Zeit. von 1828 wird gesagt, daß solche schon 1160 erloschen sei.

† **Biberech**, ein altes, längst ausgestorbenes schwäb. Grafengeschlecht. Der lezte Graf v. B., Berthold, untröstlich über den Verlust seines einzigen Sohnes, verwandelte seine Burg 1126 in ein Kloster, woraus die Abtei Roggenburg entstanden ist.

[Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Gauhe II. 61. — v. H.]

† **Bibern**, Biedern, Biederern, ein altes, bereits 1280 vorkommendes fränkisches, 1589 erloschenes Geschl., welches vermöge seiner Besizungen dem Ritterkanton Odenwald einverleibt war.

[v. Meding III. n. 56. — Siebmacher II. 78. — Salver S. 146. n. 36. S. 441. 480. — Biedermann, Odenwald Tab. 371. — v. H.]

† **Bibergau**, ein altes, längst erloschenes fränkisches Rittergeschlecht, welches dem Kanton Steigerwald einverleibt war. Die Familie kommt 1280 in Urkunden vor; ihr Stammhaus B. liegt zwei Stunden von Kitzingen; im Anfange des 16. Jahrh. ist dieselbe ausgestorben. [Biedermann, Steigerwald Tab. 191. — v. H.]

Biberitsch, Bibritsch, ein schles. Geschlecht im Herzogthume Münsterberg. Aus demselben ist bekannt: Wolfgang v. B. und Bahren auf Niklasdorf u. Gesäß im Neißischen, der um 1612 gelebt hat. [Bucelini. — Spener. — Siebmacher I. 62. III. 45. — Luca. — Sinap I. 262. — v. Meding III. n. 57. — v. H.]

† **Biberser**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg gleichen Namens im jezigen württ. O.A. Ravensburg bei Blitzenreuthe lag. Die Familie kommt schon 1299 in Urkunden vor; sie verkaufte aber 1396 alle ihre Güter an das Kloster Weingarten, u. ist dann wahrscheinlich bald darauf erloschen. [Griesinger 534 unter Häge.]

1. † **Biberstein**, Marschalle v. Biberstein, Biederstein-Trembinsky u. s. w. sind Namen, unter welchen mehrere Geschlechter bestehen oder bestanden haben, die in gar keiner Verbindung mit einander stehen. So sind die alten Frhrn. v. B. außer allem Zusammenhange mit den Marschallen v. B. Leztere waren des Markgrafen von Meißen Dienstleute, also niederen Adels. — Ob die Burg B. im schweiz. Aargau der Freiherren v. B., die einzig u. allein in Rirner's Turnierbuch unter dem J. 938?! als Grafen erscheinen, Stammhaus sei, ist nicht ganz ausgemacht, obgleich es Manche behaupten. Ein Bernhard v. B. soll bereits 1255, also 67 Jahre früher, als Rulko v. B., der gewöhnlichen Meinung nach, in Böhmen einwanderte, die Kapelle bei Haimdorf in der Herrschaft Friedland gestiftet haben, u. man könnte vielleicht den Biederstein bei Kynast und Schreibershan als der Freiherren Stammhaus annehmen, wenn nicht der Umstand, daß weder in Böhmen, noch in Schlesien, noch in der Lausitz eine von ihnen herrührende, der Größe und dem Reichthume des Hauses angemessene geistliche Besizung sich findet, anzudeuten schiene, daß sie erst, nachdem der Drang sich durch fromme Stiftungen zu verewigen in diesen Ländern erloschen war, dahin eingewandert sind. Auf der anderen Seite ist der Umstand, daß auch in Polen Biederstein vorkommen, daß sie dort einst in acht verschiedenen Zweigen, als: die Biederstein-Trembinsky, die B.-Ostrowsky in Ostpreußen, die B.-Pilchowsky, v. B.-Rogala, v. B.-Sawadzki, v. B.-Orsechowski, v. B.-Bierkunowen u. a. m., blühten, da sie nur aus Böhmen dahin gelangen konnten, ein nicht zu verachtender Beweis, daß sie bereits in Böhmen einheimisch gewesen, als dieses Land noch in der folgenreichen Verbindung mit Polen stand, also etwa im 9. oder 10. Jahrh. Die Frhrn. v. Biberstein, die schon im 10. Jahrh. Grafen genannt werden, sich aber nie als solche schrieben, sind 1667 ausgestorben. Sie besaßen in Böhmen, Sachsen u. in der Lausitz große Güter und Herrschaften. Der Name B. sammt Wappen ging an das Haus Ronnow über vermöge kaiserl. Diploms vom 6. Sept. 1776, weil Johann Albrecht v. R. die Lezte des Geschlechts, Elisabeth v. B., zur Gemahlin gehabt hat. Das Stammwappen bestand in einem Hirschhorn in gold. Felde. Es wurde solches jedoch von dem Könige Boleslaus Krivisto von Polen mit einem Büffelhorn in R. vermehrt, daher die v. B. in Polen wegen den Hörnern Rogala genannt wurden. Später wurde auch dieses Wappen noch weiter verbessert. [Sinap I. 259. II. 306. — Siebmacher I. 56. II. 32. — v. Meding III. n. 58. — Gaube I. 102. — Ersch u. Gruber, Encyclop. X. 44. — Beckler, Gesch. der Herren v. Hovora II. — v. Ledebur I. 63. III. 200. — v. H.]

2. **Biberstein**, Peter, geb. in Memmingen, Stabshauptmann, wurde 1806 in den württemb. Adelstand erhoben. Das Wappen besteht in einem gelben Schilde, worin ein grüner Blätterkranz gelegt ist. Tyroff, württemb. Wappenbuch, führt das Wappen unrichtig an, indem es das Wappen der alten, schon 1667 ausgestorbenen schles. reichen Freiherren v. B. gibt. [Cast, Adelsb. von Württ. — Württemb. Hofzeitung von 1806. Nr. 2. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 1847. — Dorst, württ. Wppb. n. 242. — Griesinger 126. — v. Heiner, württ. Adel S. 14. Taf. 18.]

† **Biberhär** (im Schild ein Schrägbalken, darin läuft ein Biber), das Stammhaus im Gericht Wolfrathshausen. Die Gaishofer haben es in späteren Zeiten auch innegehabt. Oudalrich de Biberchar 1140 im tegernsee'schen Traditionskodex. [M. B. VI. 81.]

Bibern, Franz, im Salzburgischen, wurde 1690 vom Kaiser geadelt. [v. Schallhammer 2c.]

† **Bibing**. Dieses Namens finde ich keinen Ort in Bayern, aber in den Briefen des Klosters Au am Inn steht 1150 ein Oulricus de Bibingen und 1240 Dominus H. de Byebing ein Lehensmann des Bischofs Eberhard v. Salzburg. [M. B. I. 168. 214.]

Bibow, s. Bibau.

Bibra, ein sehr altes fränk. Geschlecht, dessen Stammschloß Bibra unweit Röttingen an der Tauber liegt. Schon 1209 kommt das Geschlecht vor, und von 1250 wird die Stammreihe der Familie ununterbrochen bis auf die neueste Zeit fortgeführt. Die Familie, welche das Erbuntermarschallamt im Hochstift Würzburg bekleidete, theilte sich in zwei Hauptäste, in jenen zu Schwebheim u. in jenen zu Irmelshausen, welche wieder in mehrere Linien zerfielen. Die Mitglieder derselben standen größtentheils in den angesehensten Hof- und Staatsdiensten. Lorenz v. B. war 1495—1519 Fürstbischof zu Würzburg; ebenso Konrad v. B. 1540. — Sigmund (Heinrich genannt) Frhr. v. B. wurde 1759 zum Fürstabt zu Fulda erwählt. Johann Ernst v. B., schwebheimer Linie, Generalfeldmarschall-lieutenant des fränk. Kreises, Kommandant zu Würzburg, auch kaiserl. Generalfeldzeugmeister, gest. 1705, hat die Freiherrnwürde 1698 auf seine Linie gebracht. [Gauhe I. 102. — Siebenkees I. 256. — v. Gleichenstein Nr. 7. — Estor's Ahnenprobe Tab. 5. — Seifert, Gen. hochadl. Eltern u. Kinder S. 24. — v. Zedlitz. — v. Meding I. n. 83. II. S. 725. — Siebm. I. 100. — Biedermann, Steigerwald Tab. 8—27. — v. Lang 102. Suppl. 37. — Geneal. Hdb. von 1777. S. 31—39. 1778. I. Thl. S. 31—37. Nachtr. I. B. S. 16. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 232. — Salver 251. 275. 335. 337. 350. 356. 377. 383. 386. 389. 391. 407. 412. 413. 598. 739. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 287. — Taschenbuch der frhrl. Häuser. 1849 u. f. — Struv, hist. polit. Archiv I. Th. S. 201. — Tyroff I. 99. — v. Ledebur I. 62. III. 199. — Sächs. Wppb. II. 11. — Dorst, schles. Wppb. n. 148. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 23; sächs. Adel S. 7; nassauer Adel; preuß. u. hess. Adel.]

† **Bibran**, Bibrau, Biberau, ein schles. Adelsgeschlecht, von welchem vorgegeben wird, daß solches eines gleichen Ursprungs u. Stammes mit den fränk. v. Bibra sei, indem im 16. Jahrh. ein v. Bibra aus Franken nach Schlesien sich begeben habe. Diese Ansicht ist jedoch irrig, so wie auch die beiderseitigen Wappen ganz verschieden sind. Die v. Bibra führen einen Biber im gold. Felde und die v. Bibran einen Degen im blau und roth der Länge nach getheilten Schilde. Der nächste Stammvater der Frhrn. v. B. war Heinrich, des K. Ferdinand II. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Er war zugleich kaiserl. Kämmerer u. Herr zu Modlau, Altenlohm, Reisig, Giesmansdorf 2c. Im J. 1642 am 13. Juli wurde derselbe in den Freiherrnstand erhoben. Seine Vorfahren erscheinen zuerst 1506 mit Heinze v. B. zum Lähn in Schlesien. Allmälig erwarb die Familie ansehnliche Güter und verschwägerte sich mit den vornehmsten Geschlechtern des Landes. [Sinap I. 169. II. 308. — Abrah. v. Bibran, orig. fam. Bibran. — Siebmacher I. 66. — Gauhe I. 104. — v. Meding I. n. 85. III. S. 823.] Die Familie ist übrigens 1828 gänzlich erloschen. Dagegen hat der König von Preußen dem Lieutenant v. Block auf Modlau und dem k. sächs. Kammerherrn v. Schönberg auf Giesmansdorf gestattet, den Namen und das Wappen des ausgestorbenen Geschlechts v. B. den ihrigen beifügen zu dürfen. [v. Zedlitz. — Bucelini II. 26. — Albin in der Historie der Grafen und Herren v. Werthern S. 62. — v. Ledebur I. 62. III. 199.] Siehe auch Schönberg-Bibran.

† **Bibriach**, schwäbisch; im Schild zwei gegeneinander aufsteigende Biber. Finde sie im 16. Jahrh. untee den Patriziern von Memmingen. [O. S.]

† **Bibritsch**, ein ausgestorb. schles. Geschlecht, welches 1610 dortselbst begütert war. [v. Ledebur I. 62. III. 199. — Siebmacher I. 62.] Wahrscheinlich gleichbedeutend mit Biberitsch.

1. **Biburg**, Karl Philipp, wurde im J. 1763 in den dänischen Adelstand erhoben. [E. S.]

2. † **Biburg und Stein**, waren bayer. Dinasten; sie haben das Kloster Biburg gestiftet u. waeen mit den Grafen v. Abensberg eines Stammes; ein Zweig von ihnen waren auch die älteren Grafen v. Hilpoltstein. Ulrich Graf v. B. ist als der Lezte seines Stammes, oder dieses Astes, im Heerzug K. Friedrich's II. nach Italien umgekommen 1232. Ihr Schild war von S. u. Bl. getheilt mit drei Rosen in verwechselten Farben. [Hund I. 30.]

3. † **Biburg**, Biburger. (Schild mit Staffeln schräg getheilt, wie Seiboldsdorf.) Carolus de Biburch im Traditionskodex von Herren-Kiemsee 1150. Meingoz de B. 1170 in Kloster Baumburg'schen Briefen. [M. B. II. 323. III. 87.]

† **Bichelsee, Truchseß von**, waren Ministerialen von St. Gallen Ihr Stammhaus im Thurgau. Eberhard v. B. hat 1250 das Frauenkloster Bänikon gestiftet. Eberhardus dapifer de Bichelnse neben Rudolf Marschalk von St. Gallen u. Anderen in einer Kloster Salem'schen Urkunde 1262. [Mone III. 477. — Lutz 82.]

Bichow, ein pommer'sches Geschlecht, von dem nichts weiter aufgefunden werden konnte. [v. Meding III. n. 59. — Siebmacher III. 161. — Micrälius, Pommerlande 466. — v. Zedlitz unter Bichowsky. — v. H. — v. Ledebur I. 63. 129. III. 223. — Bagmihl V. 62.]

† **Bichtlingen**. Das Stammhaus lag bei Mößkirch im Hegau. Hermann de Birhtilingen testis 1241 in einem Kloster Beurn'schen Brief. [Mone VI. 416.]

† **Bicke** (in G. drei r. Wecken schräg nacheinander), nassauisch. G. de B., Burgmann zu Hartenfels. [Hist. trev. II. 5.]

† **Bicken**. Das Stammhaus B. im nassau. Amte Herborn. Johann Adam v. B. wurde 1604 zum Erzbischofe u. Kurfürsten von Mainz erwählt. Seines Bruders Sohn, Th. Kaspar v. B., kurmainz. Rath u. Vizedom im Eichsfeld, wurde am 7. Mai 1664 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Das Geschlecht ist mit dem kurmainz. Domherrn und geh. Rath und Statthalter zu Erfurt, Friedrich Wilhelm Frhr. v. B., im J. 1732 erloschen. [O. S. — Gauhe I. 104. — Taschenb. der frhrl. Häuser. 1848. — v. Meding II. n. 67. — Salver 486. 637. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 42. — v. Hattstein I. 12. Suppl. S. 2. — Siebmacher I. 124. — Fahne II. 11. — v. Ledebur I. 63. — v. H.]

† **Bickenbach**. Das Stammhaus bei Darmstadt; waren Vasallen der Pfalz. Ulrich v. B., Domprobst zu Mainz 1287. Philippus de Ehlingenburch „sive de Bickenbach“ erhält ein Burglehen zu Lindenfels vom Pfalzgrafen Ludwig 1292. Heinrich v. Fleckensteyn, genannt v. B., unter den sponheim'schen Vasallen 1450. Das Geschlecht soll 1491 † sein. [Mone III. 168. VI. 307. 310 ff. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Imhoff, not. proc. VIII. 3. §. 4. — Spener, hist. insign. II. 283. §. 10. — Humbracht Taf. 274. — Wenk, hess. Landesgesch. I. 428—450. — Schneider's Beitr. S. 308, wo sich das Wappen befindet. — Grüsner, dipl. Beitr. IV. St. S. 237. —

Biedermann, Steigerwald. Tab. 179 u. f. — Lucä, Fürstensaal 1191. — Spangenberg, Adelsspiegel 237. — Zedler III. 1767. — v. Meding II. n. 69. — v. H.]

Bickert v. Bienau. Adam B., kais. österr. Lieutenant, wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M. 162. — v. H.]

Bichhel, Paul, erzherz. österr. Kammermusikus, erhielt 1647 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bicki auf Kyathunen in Ostpreußen. W.? [v. Ledeb. III. 199.]

† **Bidal.** Der schwed. Hoffaktor Peter B. wurde von der Königin Kristine in den Freiherrnstand erhoben u. mit Wildenbruch beschenkt. [v. Ledebur I. 63. III. 199.]

Bidart, Le Bidart, österr. Adel. Johann v. Le B. war 1835 Konzipist bei der k. k. Kameral-Gefällverwalt. für Niederösterreich.

† **Bidau**, Bedau, Bedaw, Budow, eine schles. alte Familie, welche bereits 1294 vorkommt u. bis in die neuere Zeit fortblühte. Sie besaß zulezt vorzüglich Polsdorf, Romolkwitz, Wolfsdorf im Breslauischen und ist in dem ersten Viertel des 19. Jahrh. erloschen. Die lezte Tochter aus diesem uralten Hause war an den herz. anhalt-köthen'schen Hofmarschall Frhrn. v. Strachwitz auf Groß-Zauche (gest. 1838) vermählt. [v. Meding II. n. 70. — Siebmacher I. 62. — Sinap I. 262. II. 524. — E. S. — v. Zedlitz. Wappen bei Fabne I. 31. II. 11. — v. Ledebur I. 63. III. 200.] S. auch Weikowsky.

Bidenbach v. Treuenfels. Georg Wilhelm B., geb. zu Tübingen, wo sein Vater — der nachherige Reichshofrath — Professor war, württ. Regimentsrath u. Obervogt, wurde in den Adelstand mit v. T. erhoben; er starb 1677. [Griesinger 127.]

† **Biderbach.** Quidam dictus de B. in der Ortenau 1341. [Mone V. 157.]

Bidermann, Peter, kais. Leibtrabant, erlangte 1621 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Bidersee, Biedersee, ein anhalt'sches adliches Geschlecht, welches 1466 in Urkunden vorkommt. Martin v. Biedersee war 1707 fürstl. anhalt. Hofmeister, und ein anderer um 1732 k. preuß. geh. Rath u. Gesandter am dän. Hofe. Die Rittersize Ballenstedt u. Ilberstedt standen u. stehen dem Geschlechte noch zu. [Gauhe I. 105. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 199. Tab. A. — v. Meding I. n. 86. — Zedler III. 1775. — v. Ledebur I. 63. — v. H.]

Bideskuti v. Ipp, österr.-ungar. Adel. Aladar B. v. J. war 1857 Unterlieutenant bei dem Pion. Korps.

† **Biebelnheim**, Biebelheim, ein rheinländ. Geschlecht, dessen Stammhaus der Flecken Bibelheim auf dem Alzergau ist. Es erscheint schon 1268 mit Arnold Ritter v. B., von welchem an die ordentliche Stammreihe ununterbrochen fortgeführt wird bis auf Heinrich Kristof v. B., welcher im Anfange des 16. Jahrh. das Geschlecht beschloß. [Gauhe I. 105. — Humbracht Tab. 264. — Siebmacher II. 87. — v. Meding II. n. 52. — Bucelini II. 14. — v. Hanstein I. 16. — v. H.]

† **Biebelrieth**, fränkisch; das Stammhaus bei Würzburg. Enghart v. Bibilrit Zeuge in einer würzburg. Urkunde um 1190, item Herold v. B. 1202. [Mone II. 294. IX. 64.] Vergl. unten Bielried.

Bieber, Josef, kais. österr. Generalmajor, erlangte 1815 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M. 100. — v. H.]

Bieberstein-Trembinsky. Die Frage, ob dieses Geschlecht und überhaupt sämmtliche Biberstein in Polen mit den obgenannten reichen schles. und böhmischen Freiherren v. Biberstein eines Stammes und Ursprungs seien, ist noch nicht entschieden. Es scheint diese Frage von dem Geschlechte selbst nicht befriedigend gelöst werden zu können, da man mit dem Tode des Lezten v. Biberstein in Böhmen — 1667 — das Geschlecht als erloschen betrachtete. Jeden sicheren Nachweis hierüber würde man von Polen aus sonst wol geltend gemacht haben. Adam und Franz v. B.-T. erlangten im J. 1783 die galiz. Grafenwürde. [M. v. M. 12. — Tyroff, österr. Wppb. I. 82. Dieses ist dem biberstein'schen gleich.] v. Ledebur I. 63 gibt noch 6 polnische bieberstein'sche Linien an, welche unter sich im Zusammenhang stehen (s. oben Biberstein 1.). [v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 40.]

Bieberstein, s. Biberstein.

Biechowski auf Choiten, in Westpreußen 1740. W.: Ogonczyk. [v. Ledebur III. 200.]

Biechteler v. Greiffenthall. Die kais. Adelsverleihung an Mathias Sigmund B. wurde in Salzburg am 20. Juni 1724 bekannt gemacht. [v. Schallhammer ꝛc.]

Bieczynski auf Gromblewo, Kr. Bück im Großherzogthum Posen, 1854. W.: Lodzia. [v. Ledebur I. 63.]

Biedenfeld, Bidenfelt, Bidemfeld, eine uralte hessische, zur dasigen Ritterschaft gehörige adliche Familie, welche sich auch in das Badische und Württembergische verbreitet hat. [v. Zedlitz. — N. gen. Handb. II. 252. — Seifert, Geneal. adl. Eltern u. Kinder Tab. 24. 25. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Rommel, hess. Gesch. II. Anh. 13. 163. — Siebmacher I. 139. — Dorst, württ. Wappb. — v. Meding III. n. 60. — Tyroff, Wappenb. v. Württemberg. — v. H.]

Biederfeld. In dem Familienarchiv zu Bernburg, einem im niederhess. Amte Sondra gelegenen Orte, so wie in den Händen mehrerer Glieder dieser Familie befinden sich verschiedene Nachrichten über dieses Geschlecht, die bis 1213 reichen, von da bis 1537 aber größtentheils abhanden gekommen sind. [Winkelmann, hess. Chronik V. 579. — Estor, Ahnenprobe 32. — Kopp, Handb. zur Kenntniß der hess.-cass. Landesref. I. Recht.]

1. † **Biedermann.** Es sollen zwei Familien dieses Namens ehedem geblüht haben, eine im Elsaß und eine in Schlesien. Ob die Angabe hinsichtlich der ersteren richtig sei, möchte sehr zu bezweifeln sein. Gewiß aber ist, daß es in Schlesien eine Familie dieses Namens gab. Sie befand sich im Freiherrnstande. Wahrscheinlich stammt dieselbe von dem k. böhm. Oberamtsrath Dr. Johann B. ab, welcher 1670 den rittermäßigen Adelstand erlangte und 1676 in den schles. alten Herrenstand aufgenommen wurde; um dazu zu gelangen, mußte die Familie zuvor die Freiherrnwürde erhalten, wozu vermuthlich der Sohn des gedachten Dr. Johann v. B., Rudolf Ferdinand v. B. auf Weißen-Leippe im Liegnitz'schen, gelangt ist. Er lebte noch 1725. [Gauhe II. 62. — Sinap II. 311. — v. Zedlitz. — Tyroff, Wappenw. III. 67. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. — Siebmacher III. 148, welcher die Fam. nach Elsaß versezt. — v. Ledebur I. 63. Hiernach wäre der Schild schräg getheilt, oben ein Löwe, unten 3 Lilien.]

2. **Biedermann.** Der ehemalige leipziger Rechtslehrer, nachher Hof- und Justizrath, endlich geh. Rath und Direktor des geheimen Finanzkollegs, Dr. Traugott Andreas B. zu Dresden, wurde 1802 vom Kaiser Franz II. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [v. Ledebur III. 200. Hiernach wäre der Schild gespalten, 2 Rosen in Schw. u. S. wechselnd. — v. Hefner, sächs. Adel.]

† **Biederthon.** (In G. ein schw. Balken.) Die v. B., v. Blauenstein und v. Rottberg sind Stamm- und Wappengenossen. Es leben jedoch davon nur mehr die Leztgenannten. Biederthon, das Stammhaus, liegt bei Radolstorf (Pfirt, jezt französisch) und war zu Zeiten Wurstisen (1580) noch bewohnt und denen v. Wessen-

berg zuständig. Conrad v. B., Ritter, saß am Gericht zu Basel 1359. [Wurstisen 19.]

Biedowsky v. Baldenser. Bartholemäus B., k. k. Proviantverwalter, wurde 1768 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 244. — v. H.]

Biedrzycki auf Smolong, in Westpreußen, 1644. Wappen: Rawicz. [v. Ledebur III. 200.]

Bieganski auf Cykowo und Potulien, im Großherzogthum Posen. Wappen: Prawdzic. [v. Ledebur I. 63. III. 200.]

Biegeisen, Joh. Georg, straßburger Kanzler, erlangte 1630 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Biegeleben, Kaspar Josef, Kammerpräsident zu Darmstadt, ward im Anfange des 19. Jahrh. vom Großherzog von Hessen in den Adelstand erhoben. Einer seiner Söhne begab sich in preuß. Dienste, worin der Vater früher stand. [v. Zedlitz. — E. S. — v. Ledebur I. 64. III. 201. — Sächs. Wappenb. VI. 11. — v. Hefner, hess. Adel.]

† **Biegen**, Bygen (ein Schrägbalken roth in Gold, wie Baden), nassau. Adel, führten auch den Beinamen Stahel. Gottfried Stahel de B. 1258; Friedrich v. B. 1377, waren zu Walluf und Eltville begütert. Sie sind zu Ende des 14. Jahrh. †.
[O. S. — Vogel 555.]

Biegon v. Czudnochowsky, s. Czudnochowski.

1. † **Biel**. Die Stadt B. (französ. Bienne) das Stammhaus, liegt jetzt im bernerischen Amt Nibau, gehörte seit 1262 zu Basel, von dem es nach verschiedenem Wechsel der Herrschaften 1815 an Bern kam. Ludowicus de Bielna und seine Brüder in baslischen Briefen 1241. Item Herr Hartman v. Biele, Ritter, 1282. Hymerius, filius Ulrici de Biello militis et Porretta uxor 1304.
[Mone IV. 226. 357. 367 ff.]

2. **Biel**, Kristian Andreas, braunschw. geh. Justizrath, wurde am 12. Nov. 1791 vom Kaiser geadelt. Seine Nachkommen sind im Mecklenburgischen begütert. [v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — Mecklenb. Wppb. VI. 18. — v. Hefner, mecklenb. Ad. S. 6.]

Biela, Bila, Bielen, Bilen, eine zu dem alten thüringen'schen Adel gehörende Familie, welche ihre Güter im Schwarzburgischen hat und auch in Böhmen seßhaft ist. Heinrich v. Bielen zog 1476 mit dem sächsischen Herzog Albrecht in's gelobte Land; Heinrich II. v. B. auf Hegenrode und Stapelburg war um die Mitte des 16. Jahrh. Stiftshauptmann zu Merseburg und kursächs. Rath; Georg Heinrich v. B. lebte im J. 1715.
[Mülleri ann. Sax. — Spangenberg, Ad. Spiegel Th. II. — Zeitfuchs, stolberg. Chron. 366. — Gauhe I. 106. 109. — v. Meding III. n. 61. — Zedler, U. L. III. 1782. — Siebmacher I. 147. — Besser, Leben D. Heinrich's v. Bilen. Nordh. 1748. 4. 3 B. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 64. — v. H.] Vergl. Bila.

Bielanski, Peter, griech. Bischof, erlangte 1781 den galiz. rittermäßigen Adel. [M. v. M., Erg. 123.]

1. **Bielawski**, im Posen'schen 1830 in der Person eines Landgerichtssekretärs v. B. zu Posen. W.: Jelita. [v. Ledebur I. 64.]

2. **Bielawski**, Zaremba v. B., wahrscheinlich ein aus der Bukowina stammendes Geschlecht, aus welchem Valentin Z. v. B. 1835 k. k. Rath an dem Krim. Ger. zu Wisznitz in der Bukowina war.

Bielcke, schwedische, mit dem ausgestorbenen vormaligen k. Hause v. Wasa verwandte, auch zum Theil in sächsischen Diensten gestandene Freiherren. Von diesen alten schwedischen Edelleuten wurde Erik Bielke auf Aekerö 1625 unter Nr. 8 auf dem damals errichteten Ritterhause zu Stockholm als Edelmann, und Svante Bielke und Niels Bielke, welche am 12. Aug. 1608 baronisirt worden waren, unter Nr. 6 als Freiherren eingetragen und eingeführt. Beide Zweige sind in Schweden ausgestorben. Niels Bielke wurde am 10. Dez 1787 mit dem Titel Graf Til Salostad in den Grafenstand erhoben und 1789 unter Nr. 29 eingetragen. Mitglieder dieses Geschl. ließen sich auch in Dänemark nieder, wo sie zu dem dortigen Adel gehören.
[v. Stiermann, Matrikel Bd. I. — Die Wappen sind zu finden bei Geberciona und Carlsköld. — Lexikon over adelige Familier i Dännemark Bd. I. — Gauhe, Anh. S. 1373. — Zedler III. 140. — v. Ledebur I. 64. III. 200. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21. Taf. 21.]

Bielde, schles. Adel, von dem man nicht viel aufgezeichnet fand; sie waren im neißischen Fürstenthume seßhaft.
[Siebmacher I. 52. — Sinap I. 263. — Luck. — v. H.]

Bieleck v. Bielenberg. Die B. erlangten am 20. April 1661 von Kaiser Leopold I. den Adel, und wurden am 17. Mai 1687 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Bielfeld, Jakob Friedrich, Legationsrath u. Gouverneur preuß. Prinzen, wurde im J. 1748 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Er war der Sohn eines Leinwandhändlers aus Hamburg, und starb am 5. April 1770. Nach den fortgesetzten neuen geneal. histor. Nachrichten, Th. 119. S. 795 u. f. hatte derselbe aus zwei Ehen Kinder hinterlassen. Daß die Familie mit dem Erwerber erloschen sein soll, wie v. Zedlitz angibt, und er nur Töchter hinterlassen habe, ist unrichtig. Die erste Gemahlin war eine v. Reich, die zweite eine v. Boden. [Meusel, Gelehrt. Lex. I. 399. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels III. 210. — v. Ledebur I. 64. III. 200. — v. Hefner, sächs. Adel S. 7. Taf. 6; preuß. Adel S. 35. Taf. 40.]

Bielicki auf Siedlerzko, im Posen'schen 1854. W.: Pobrg.
[v. Ledebur I. 64.]

Bielinsky, auch **Bielin** gen. **B.**, eine uralte Fam. in Böhmen, woselbst sie von denen v. Pruskow abstammt, und sich schon in alten Zeiten in Polen u. Preußen niedergelassen hat. Sie führt in letzteren Landen den gräfl. Titel. In Polen soll sich schon 1103 Zielislaus B. als Feldherr hervorgethan haben, und Velislaus besaß 1307 das Erzbisthum Gnesen. Graf v. B. war um 1712 Kronkammerherr und Marschall der poln. Ritterschaft, und ein anderer B. 1713 Krongroßmarschall. Bemerkt muß noch werden, daß es in Polen drei verschiedene Familien des Namens B. gibt. Die eine stammt aus dem Geschlecht Abdank oder Habdank, die zweite aus dem Geschlechte Junosza, von welcher hier eben die Rede ist, die dritte aus dem Geschlechte Srzeniawa ab. Das zweite Geschlecht ist in den Fürstenstand erhoben worden, und das dritte Geschlecht erhielt 1825 den russ. Grafenstand.
[Niesiecki, corona Polska p. I. — Gauhe, Anh. 1378 u. f. — Hartknoch, alt u. neu Preuß. 453. — v. Ledebur I. 64. III. 200.]

Biella, Dr. J. B., Gerichtsadjunkt in Mailand, wurde 1857 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1857.]

† **Bielried**, ein altes schwäb. Geschl., Küchenmeister der Grafen v. Hohenlohe, kommt im 11., 12. u. 13. Jahrh. vor. [Griesinger 127.] Ist wol Biebelrieth, s. oben.

† **Bielsky v. Bilitz**. (Stammwapp.: Ueber einem Monde, von zwei Sternen beseitet ein Doppelkreuz, dessen unterer linker Arm fehlt.) Adam B. v. B. wurde vom Kaiser Mathias in den Ritterstand erhoben; er starb 1619, 36 Jahre alt.

Eine Linie dieses Geschlechts, die B. und Brawdzitz, wurde 1778 in der Person des Anton B. in den galiz. Grafenstand erhoben. Der Name Brawdzitz kommt von einer Heurath mit Johanna Brawda. (Der Pole Okolski führt an, daß die v. B. von Androde in Hetrurien abstammten, welcher einem Löwen den

Dorn aus dem Fuße gezogen habe. Nachkommen desselben erschienen unter dem Namen Edle v. Dienheim am Rheine [!?]; von da habe sich ein Theil nach Polen und Schlesien gewendet, wo sie schon unter den streitbaren Helden des Königs Boleslaw Krivisto 1123 vorkommen sollen.) — Das Geschlecht stammt übrigens zunächst aus Lithauen und es wurde aus demselben der kais. russ. Brigadier Michel v. B., nachdem er durch eine Urkunde des Adelsherolden des Fürstenthums Samogitien sein abliches Herkommen nachgewiesen hatte, 1745 von dem sächs. Vikariat in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [O. S. — v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 9. — Sinap II. 525. — v. Ledebur I. 64. III. 200.]

Bielstein, s. Bilstein.

† **Bieljawsky**, ein altes, wahrscheinlich längst erloschenes schles. Geschlecht. [Sinap II. 525.]

† **Bienbach v. Gerstungen**, eine erloschene fränk. Familie, die auch fuldaische Lehen besaß.
[v. Meding II. n. 78. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — v. H.]

1. **Bienefeld v. Löwenkron**, österr. Adel; Franz B. v. L. stand 1835 bei dem böhm. Inf. Reg. Nr. 28 als k. k. Oberst vor.

2. **Bienefeld v. Wallensee**. Wilhelm v. B., österr. Hauptmann, erlangte im J. 1814 die frhrl. Würde mit v. W.
[M. v. M., Erg. 45. — v. H.]

Bienenburg, s. Beinl v. B.

† **Bienenthal**, eigentlich **Bender v. Bienenthal**. Jakob (nach Andern Kristof) Bender, der Rechte Doktor, des inneren Raths der Stadt Frankfurt a. M., auch kais. Rath, wurde 1661 mit v. Bienenthal in den Adelstand erhoben. Von dieser Familie war Kr. Karl B. v. B. General in bayer. Diensten 1830—1853, wo er als der Lezte seines Stammes †. Das Geschl. war der Gesellschaft Frauenstein zu Frankfurt einverleibt. [Archiv für Gesch., Gen. rc. — Neues geneal. Handb. von 1777. S. 193. 1778. S. 252; Nachtr. II. S. 136. — v. Hefner, frankf. Adel. — v. H.]

Bienenthal, s. auch Richter v. B.

Biener v. Bienenberg. Philipp Anton B., k. Richter zu Leutmeritz, sammt seiner Schwester Theresia Emerentia und seines Bruders Kindern, Karl, Franz und Maria Abundantia, wurden 1754 mit v. B. geadelt. Wegen geleisteter Kriegsdienste wurde der Familie im J. 1769 die Ritterwürde ertheilt. [M. v. M. 100; Erg. 245. — Siebmacher, Suppl. VII. 9. — v. H.]

Bienemann v. Bienenstamm. Peter B., herzogtich kurländ. Justizrath, wurde 1794 mit v. B. in den Reichsadelstand erhoben. [E. S.]

Bienewitz, Bennewitz, s. Apian.

† **Biengen**. Das Stammhaus bei Krotzingen im Breisgau. Rucherus de B. miles als Zeuge in einem Brief des Klosters Wonnenthal 1251. [Mone VIII. 487.]

Bieniewski auf Wensowen, in Ostpreußen.
[v. Ledebur III. 201, wo auch das Wappen.]

Bienkowski auf Smuszewo, im Posen'schen. Wappen: Korwin.
[v. Ledebur I. 64. III. 201.]

Bierbrauer v. Brennstein. Friedr. B., nassau-oranien'scher Direktor des Bergkollegiums, wurde 1782 vom Kaiser Josef II. mit v. B. geadelt. [v. Hefner, nassau. Adel S. 11.]

† **Bieren**, ein abliches Geschlecht in der Mark Brandenburg. Hanns v. B. war 1630 Komthur zu Burow und Ludwig v. B. 1704 Domherr zu Halberstadt. v. Zedlitz erwähnt dieses Geschlecht nicht.
[Gauhe I. 106. — Siebmacher I. 176. — Zedler III. 1789.]

Biermann v. Ettenberg. Josef B., vorderösterr. Oberamtsrath und Obervogt, erlangte 1794 den Adel. [M. v. M., Erg. 245.]

Biernaczki, ein ursprünglich polnisches Geschlecht, welches im Anfange des 15. Jahrh. auch in Schlesien vorkommt.
[Sinap II. 525. — v. Ledebur I. 64. III. 201.]

Bierold v. Johannsdorf. Matheus B., kais. Waldschreiber u. Waldmeister zu Glatz, wurde 1654 mit v. J. geadelt. [E. S.]

Biesbrück. Emanuel v. B., kurbayer. Amtmann zu Pausche und Viversche in Flandern 1784. [Staatskalender.]

Bieschin (Schild gespalten, vorn eine Bärentatze, hinten ein Büffelhorn), verschieden von Biessin, ein böhmisches, daselbst zahlreiches abliches Geschl., welches schon im 17. Jahrh. bei dem Johann. Malth.-Ord. aufgeschworen war. Die Familie besaß im 18. Jahrh. Strachowitz, Woykow, Treova, Kirchleb, Politschan u. Drzeschinke. Sie bekleidete das Landesunterkämmereramt in Böhmen und aus ihr wurden Johann Philipp B. v. Bieschin im J. 1768 und der österr. Kämmerer u. Hofrath der obersten Justizstelle Franz v. B. im J. 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 37; Erg. 45. — Toroff II. 289. — Gauhe II. 1379. — v. H.] Joh. Martin B. v. B., Kreishauptmann von Beraun, war bei der Krönung der K. Maria Theresia zu Prag am 12. Mai 1743.
[Ramhoffski, Krönung rc.]

Biesenbrow, Biesenbrow, Biesenbrotz, ursprünglich märkisch, später in Meißen. Der Erste, welcher dahin kam, war Hanns Joachim, welcher die Güter Lauterbach, Neuenhof rc. an sich brachte, und am kursächs. Hofe im Anfange des 18. Jahrh. die Stelle eines Oberjägermeisters daselbst bekleidete. Es ist ungewiß, ob das Geschlecht in Sachsen oder in den Marken noch blüht.
[v. Zedlitz. — Gauhe I. 106. — König III. 117. 121. — Grundmann, Versuch einer ukermärk. Adelshist. — Zedler III. 1807. — Siebm. I. 175 unt. Wiesenbrohe; Suppl. XII. 7. — v. Ledebur I. 64. III. 201. — v. H.]

† **Biesenheim**, elsässisch. Erchenholt de Buesenheim in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1112.
[Mone IX. 208.]

Biesenrodt, ein uraltes sächs. Geschlecht, welches bei Weissenfels Scortleben, Wengelsdorf u. andere Güter besaß. Dasselbe kommt schon 1194 in Urkunden vor; seine Stammreihe fängt mit Hanns Kristof v. B. auf Scortleben an. Sein Enkel Jakob v. B. war um 1590 kursächs. Rath und Hofmarschall, und Hanns Hermann 1698 herzogl. sachsen-weissenfels'scher Oberschenk und Hofmeister; auch in Württemberg war um 1810 ein v. Biesenrod Oberschenk. Hanns v. B. kam 1527 nach Preußen u. ward Burggraf in diesem Herzogthum. [v. Zedlitz. — Tirl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 314. — Gauhe I. 107. — König I. 57. — v. Meding III. n. 62. — Seifert, Gen. hochadl. Eltern u. Kinder 27. — v. Ledebur I. 64. III. 201. — v. H.] Vergl. auch oben Besenrod.

† **Biesenroth**. Diese Familie ist oder war in den Marken seßhaft; sie ist wahrscheinlich erloschen. [v. Zedlitz. — Zedler, Suppl. III. S. 1209. — Grundmann, Versuch einer ukermärk. Adelshist. 33.]

Biesiekierski auf Brzescie, 1789, ein posen'sches Geschlecht. W.: Topor; auch Pomian. [v. Ledebur I. 64. III. 201.]

Biessin, eine freiherrliche Familie in Böhmen, und verschieden von denen v. Bieschin. Ihre Stammreihe beginnt mit zwei Brüdern, Zbinco und Heinrich B. v. Biessin, 1533. Von den Nachkommen des Ersten ward Hanns Friedrich, kais. Oberst u. Vizerichter am Reichshofgericht zu Rottweil, 1644 in den Freiherrnstand erhoben. Sein ältester Sohn, Ferdinand Karl, war markgräfl. baden'-

scher Hofmeister. Die von obgemeldetem Heinrich abstammenden Nachkommen befanden sich in kaiserlichen und böhmischen Diensten.

[Gauhe I. 108. — Beckmann, anhalt. Hist. VIII. 142. — König II. 144, welcher irrig die v. Biessin u. die v. Biessingen für ein Geschlecht hält. — Balbini, stemm. B. II. — v. H.]

Bieswang, s. Bischwang.

† **Bieverling**, eine vormals in der Altmark seßhaft gewesene adl. Fam. [v. Zedlitz.] (Wol gleich mit Pieverling? s. d. unten.)

Bigoni v. Wandenheim. Emergild B., österr. Hauptmann, erlangte 1804 den Adel mit v. W. [M. v. M. 162. — v. H.]

Bigot v. St. Quentin, eine französische, jezt österr. gräfliche Familie. Franz Graf B. v. St. Q. stand 1835 als Generalfeldwachtmeister in kais. Diensten.

[Staatshandb. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Bihl. Die v. B. kamen 1808 von Hanau nach Frankfurt a. M. Ueber den Ursprung des Adels ist z. Z. keine nähere Nachricht vorhanden. [v. Hefner, frankfurter Adel.]

Bihn, Franz Anton, wirkl. kais. Rath und Obersthofpostamtsverwalter in Wien, erlangte im J. 1764 den Adel mit Edler von.

[M. v. M. 100. — Vehse, Gesch. d. österr. Hof. u. Ad. VII. 215. — v. H.]

† **Bikelthorp**, waren abliche Dienstmannen des Stifts Halberstadt im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 610.]

Bikessy v. Vamos-Attya, ein ungar. Geschlecht. Stefan v. B. v. V.-A. war 1835 Expeditor in der ungar. Palatinalkanzlei, und Beisizer der beregher und ugocsaer Komit. Gerichtstafeln.

1. † **Bila**, Biela, Bilen, Billa, vergl. Biela, böhm. Geschl., welches 1415 in Urkunden erscheint. Friedrich v. B., deutscher Lehenshauptmann und Landschaftsdirektor in Böhmen, wurde 1621 enthauptet und seine Güter confiscirt, weil er Partei für den erwählten König Friedrich v. Böhmen genommen hatte. [Gauhe I. 108.]

2. † **Bila**, Byla, Bela, thüringisch. Albertus de B. und Conradus plebanus in Belau kommen in einer Urkunde des Grafen v. Hohenstein als Zeugen vor 1231. Derselbe Albertus de Bela 1239. Ludolfus d. B. miles 1255. Conradus de Beila miles 1257, idem 1259 wieder Bela geschrieben. 1383 siegell Konrad v. Byla zu Kyla. [Urk. Buch f. Niedersächs. II. 132. 167. 213. 225 ff. III. 232.]

† **Biläus**, Ferd., erlangte 1605 den Ritterstand. [R. T. A. R.]

† **Bilafingen** (Bilovingen). Das Stammhaus bei Ueberlingen hat vorzeiten seinen eigenen Adel gehabt, gehört jezt den Rothen v. Schreckenstein. Ulricus de Bilolvingen miles verkauft dem Kloster Salem einen Zehenten. Datum des Briefes auf der Burg Bodmon 1259. [Mone II. 78.]

Bilandt, s. Bylandt.

† **Bilbiß** (Pylbiß) **v. Siegenburg** (ein Ochsenkopf, zwischen dessen Waffen ein Stern), altbayer. Uradel. Besaßen auch Pilmansreuth in der Oberpfalz. Joh. Wernhardt B. v. S. auf Nieder-Ulrain kurbayer. Kastner u. Mauthner zu Neumarkt 1657. Kristof v. B. zu Siegenburg Kanonikus zu Altötting, † daselbst am 15. März 1745, alt 55 Jahre. [O. S.]

Bilderbeck, Kristof, hannövr. Appell. Rath, wurde 1714 vom Kaiser geadelt, die Erhebung aber erst 1755 veröffentlicht. Das Geschlecht scheint erloschen zu sein. [v. d. Knesebeck. — v. Meding II. 73. — v. H.]

Bilfinger, Wendel, Kriegsrath bei dem Ministerium d. ausw. Angeleg., dann geh. Leg. Rath u. Landrath, in Pommern seßhaft, erlangte 1791 den preuß. Adelstand.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 65. III. 101. — Preuß. Wappenb. II. 22.]

Bihauer v. Hohenhau, eine abliche Fam., deren Anherr, Urban B., von Kais. Leopold am 13. Febr. 1659 mit v. H. geadelt wurde. [v. H.]

Bilinski, österreichisch. Eduard v. B. war 1857 Hauptmann im 34. k. k. Inf. Reg., Alexander B. v. Stolyto Oberst im 31. Inf. Reg.

Bilitsch v. Sitzmannsdorf, eine alte abliche Familie in Schlesien, verschieden v. Bilitz, deren Stammsiz Sitzmannsdorf im brieg'schen Fürstenthume liegt; sie besaß noch Jakobin, Dremlin, Kurotzky und Schimmelwitz. Hanns Heinr. v. B. war 1621 herz. münsterberg'scher Kammerjunker. Um's J. 1718 beruhte das Geschlecht nur noch auf einem Mitgliede; es ist zweifelhaft, ob dasselbe noch blüht. [Gauhe II. 63. — Sinap I. 263. II. 526. — v. Meding III. S. 55. — Siebmacher I. 67. — v. Ledebur I. 65.]

† **Bilitzer v. Bilitz.** Johann Georg B., Leibarzt des Markgrafen v. Brandenburg, Herzogs zu Jägerndorf, ist der Stammvater dieser Familie; er war zu Neustadt geboren, ist 1616 gestorben und hatte nebst seinem Bruder Mathias, herz. jägerndorf'scher Kanzler, gest. 1620, den Adelstand erlangt. Ein Abkömmling war der kais. Kapitän-Lieutenant Joachim Friedr. B. v. B. auf Jakobsdorf, mit dessen 1645 erfolgtem Absterben das Geschlecht erloschen zu sein scheint. [Sinap I. 263. — Gauhe II. 63. — v. Ledebur I. 65. — v. H.]

Bilkowsky, Belkowsky, ein schles. im Fürstenthume Oppeln seßhaftes Geschlecht. [Sinap II. 526.]

Billa v. Billau. Karl B., kais. Hauptm., erlangte 1783 den Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 245. — v. H.]

Billard v. Hawen. Joh. Michael B. wurde 1760 mit Edler v. H. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 100. — v. H.]

Bille-Brahe. Die Familie B. stammt aus Schlesien, ist aber seit 1350 in Dänemark ansässig und begütert. Durch das am 30. Aug. 1780 erfolgte Absterben des alten brahe'schen Geschlechts erbten die v. B. den Namen und die Majoratsbesizung Schultin.

[Taschenb. d. gräfl. Häus. 1851. — Taschenb. d. frhrl. Häus. 1857. — v. Ledebur III. 201.]

Billecard, Jakob, erhielt 1767 ein Reichsritterdiplom.

[Siebmacher, Suppl. IX. 9. — E. S.]

Billek v. August-Auenfels. Der österr. Oberst des ottochoner Grenz-Regiments Karl Ritter v. B. wurde 1852 in den Freiherrnstand mit v. A.-A. erhoben. 1851 hatte derselbe den rittermäßigen Adel erlangt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1851. 1852.]

Billenberg, s. Bieleck v. B.

Billenfeld. Der kurmainz. Hofrath, nachherige Reichskammergerichtsbeisizer Jakob B. wurde 1697 mit „Edler Herr von" in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

1. **Billerbeck**, eines der ältesten ablichen Geschlechter in Pommern, welches sich auch in die Mark Brandenburg verbreitet hat. Im Schilde führt es 3 Würfel. Markwart und Helwig v. B. kommen 1411 vor. Günther hat 1460 mit der Stadt Stettin eine Fehde; Franz v. B., ein Sohn des Hofrichters Peter v. B. um 1550, hatte Asien, Persien rc. durchreist, und starb 1587.

[Micrälius 466. — Gauhe I. 109. — Siebmacher III. 162. — v. Meding II. n. 74. — Ersch u. Gruber, Encycl. X. 189. — v. Zedlitz. — Tyroff II. 137. — v. Ledebur I. 65. III. 201.]

2. † **Billerbeck**, ein altes Geschl. im Münster'schen, welches schon 1092 zu Billerbeck begütert war. Es ist zu Anfang des 17. Jahrh. erloschen; im gold. Schilde führte es 3 r. Rosen. [v. Ledebur I. 65.] Hat viel Aehnlichkeit mit dem Wpp. des pomm. Geschl.

Billi v. Sandorno. Der k. k. Professor Felix B. zu Mailand wurde 1838 mit v. S. geadelt. [E. S.]

1. † **Billich**. Balthasar Heinrich v. B. war um 1680 Bürgermeister zu Rasteburg. [Siebmacher II. 56. — v. Ledebur I. 65.]

2. **Billich v. Königscron**. Die kais. Adelsverleihung an Georg Friedrich B. wurde am 23. Jan. 1727 in Salzburg bekannt gemacht. Karl Joh. Georg B. v. K., salzburg. Kanonikus, ist 1761 zu Laufen †. Sein Schild: Getheilt, oben eine Wage, unten ein Kriegsschiff. [O. S. — v. Schallhammer ꝛc.]

3. † **Billich zu Waldeck**. Stefan B. zu W. (Schärding) steht 1490 in der bayer. Landtafel.

1. † **Billichgraz**, Billichgrätz (im Schild ein gestürzter Bogen mit aufgelegtem Pfeil), waren Vasallen der Patriarchen von Aquileja. Heinrich 1261. Hermann und Ulrich, Gebrüder, die Lezten ihres Namens, lebten noch 1360 u. waren krain. Landstände. [O. S.]

2. **Billichgrätz**, sonst **Kunstl**, verschieden von dem alten Geschlechte v. Billichgraz. Max Anton Kunstl v. Baumgarten wurde am 19. Febr. 1668 in die krainer Landschaft aufgenommen und bald darauf mit „v. Billichgrätz" in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, krainer Adel S. 5. Taf. 3.]

Billick, Billicki, gehören zum schles. Ritterstande, und waren im breslauischen Fürstenthume ansässig. Sie blühten noch im ersten Viertel des 18. Jahrh. [Sinap I. 264. II. 526. — Siebmacher I. 71. — v. Meding II. n. 75. — v. Ledebur I. 65.]

1. † **Billing**, ein sächs. Dinastengeschlecht, 967 bis 1106.
[Lucä, Grafens. 132–139. — Ersch u. Gruber, Encycl. X. 191.]

2. **Billing v. Preuburg**. Georg v. B., Hofkavallier des Herzogs von Leuchtenberg, wurde 1834 vom Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen in den Freiherrnstand erhoben.
[E. S. — v. Ledebur III. 201, ohne Wappen-Angabe.]

3. **Billing v. Gemmen**. Der kais. Oberstlieut. des Ingenieurkorps, H. B., wurde 1844 mit v. G. in den österr. Adelstand erhoben.
[E. S. — Oesterr. Milit. Schem. von 1857 im Reg.]

Billung, s. Ingelheim.

Bilow, Bilau, verschieden von Bülow, eine pommer'sche, alte, adliche Familie, deren Stammhaus Bilow bei Krischow liegt u. die drei Beile im Wappen führt. Georg v. B. war 1658 schwed. General, und Melchior Otto 1691 herz. meining. Hofmarschall; er kommandirte zulezt als Oberst zwei sächs. Bataillons am Rhein.
[Micrälius 466. — v. Zedlitz. — v. Meding II. n. 76. — Siebmacher III. 162. — v. Ledebur I. 65. III. 201. — Bagmihl I. XXXII. XXXV. 5.]

Bilguer. Der k. preuß. Generalchirurg bei den Heeren, Johann Ulrich B., wurde von K. Franz II. im J. 1794 in den R. Adelstand erhoben. [Meusel, Lex. der verstorb. deutschen Schriftsteller I. 407. — v. Ledebur III. 201. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6.]

† **Bilshausen, Vogt von**. Conradus de Billeshusen cognomine advocatus in einem Brief des Stifts Walkenried 1255. Hermannus de Bilshusen 1301. [U. B. f. Niedersf. II. 212. III. 4.]

1. † **Bilstein**, Bielstein, Pilstein, Pilstain, ein gräfliches westfälisches u. hessisches Geschlecht an der Werra und auf dem Harze. Die Stammburg stand an der Stelle des jezigen Klosters Ilefeld. Die Grafen v. B. nannten sich auch Grafen oder Herren v. Linderbach oder Linderbeck u. kommen schon 1107 vor. Einer aus diesem Geschlechte baute 1170 das Schloß Illburg, von dem eine Linie den Namen führte. Comes Wichardus de Bilstein in einem Brief des Erzbischofs Sigfried von Mainz 1200. — Heinrich Graf v. B. 1306 hat im Schild einen Balken von drei Kugeln beseitet. K. Heinrich VI. belehnte sie mit der Grafschaft Hohenstein und ernannte sie zu den ersten Reichsgrafen. Sie starben 1593 aus.
[O. S. — Urk. Buch für Niedersf. II. 40. — v. Zedlitz. — Gebhardi, hist. gen. Abhandl. III. Th. S. 98–112. — Lucä, Grafensaal S. 276 u. f. — Zedler, U. Lex. III. 1783. XXVIII. 200. — v. Meding II. n. 77. — Schonnat, fuld. Lehnhof 42. — Rommel, hess. Gesch. I. 132. 165. 185. 210. 211. 321. n. 101. 129. 168. 169. 217. 260. 264. II. 78. — v. H.]

2. † **Bilstein, Vögte von**, scheinen Ministerialen der Grafen von B. gewesen zu sein. In einer Urkunde des Stifts Walkenried vom J. 1263 steht Burkard advocatus de Bilsten et frater Olricus. — Domina Meythylde de Bylsten, Klosterfrau zu Gandersheim 1302. Konrad v. B., Bürger zu Goslar 1317.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 240. III. 7. 106.]

3. **Bilstein**. Der fürstl. thurn- u. taxis'sche Rath C. M. B. in Wien wurde nebst seinem Brudersohn 1728 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Binago, Anton, erlangte am 15. Jan. 1642 von K. Ferd. III. den rittermäßigen Adelstand. [v. H.]

† **Binburg** (Biegenburg), das Stammhaus bei Ravensburg. Acht Herren v. B. stehen im Todtenbuch von Kloster Weissenau um 1500. — Ein Fridericus de Bienborg ist neben Eberhard Truchseß zu Waldburg im Gefolge K. Heinrich's VII. unter den Zeugen in einer Urkunde des Stifts Walkenried (Thüringen). Ich meine, er gehört hieher, da der Truchseß auch ein Schwabe war. [Mone VIII. 319. — Urk. Buch für Niedersf. II. 90.]

† **Bindauf**, Bintof. Diese sächs. u. anhalt. Familie hatte bei Niemeck ihren Siz. Burkard Thomas u. Glories, Söhne des Georg v. B., wurden 1503 mit etlichen Gütern bei Klein-Wülknitz unweit Köthen beliehen. Von deren Nachkommen war Georg um 1615 kursächs. Stallmeister in Dresden, Simon v. B. auf Klein-Wülknitz war kursächs. Truchseß, u. Georg kursächs. General, der 1631 bei Lützen fiel. Die Familie blühte noch 1701.
[Gauhe I. 110. — v. Meding II. n. 87. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. Th. S. 200. — v. Ledebur I. 65 — v. H.]

† **Bindemann**, eine schles. Familie, welche das Gut Guhlau im Oelsnischen besaß. Im J. 1580 kommt dieselbe vor und blühte noch um 1725. Sie soll schon 1464 in Ebersdorf seßhaft gewesen sein.
[Sinap I. 264. II. 527 — v. Meding II. n. 79. — Siebmacher I. 56. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 66 III. 201. — v. H.]

1. **Binder**, Franz Josef, k. bayer. Rath und Hauptkassier der ehemaligen Landschaft in München, und Franz Xaver, ehemaliger fürstbischöfl. Kastner bei dem Stifte der alten Kapelle in Regensburg, Brüder, wurden am 7. Aug. 1789 vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern in den Ritterstand erhoben. Von ihren Nachkömmlingen war Thaddä R. v. B. k. bayer. Generalmajor und Brigadier der 3. Kavallerie-Brigade in Bamberg um 1853.
[v. Lang 297. — Bayer. Wappenbuch IV. 83. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 76.]

2. **Binder v. Biedersfeld**, österr. Adel. Napoleon B. v. B. stand 1857 als Kadet im 39. k. k. Inf. Reg. (Ist vielleicht gleich mit Binder 3.)

3. **Binder v. Bindersfeld**. Der kais. österr. Major Ignaz B. wurde 1840 mit v. B. geadelt. [E. S.] (Vergl. Binder 2.)

4. **Binder v. Degenschild**. Georg Heinrich B., österr. Oberstwachtmeister, erlangte 1747 den Adelstand mit dem Beinamen v. D.
[M. v. M., Erg. 123.]

5. **Binder v. Fallbusch**. Wilhelm B., Hauptmann bei Toskana-Infanterie u. Ther. Ord. Ritter, wurde im J. 1817 mit v. F. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., 37. — Oesterr. Wappb. XV. 82. — v. H.]

6. **Binder v. Kriegelstein.** Johann B., Reichshofrath, u. dessen Bruder Ludwig, pfälz. Rath, wurden im J. 1723 in den alten reichsrittermäßigen Adelstand mit v. K. erhoben. Ersterer erlangte 1759 und Joh. Baptist B. v. K., Hauptmann bei Kolowrath-Dragoner, 1763 den Freiherrnstand. Ebenso wurden Kristian B. v. K., kais. Oberstwachtmeister bei Herzog v. Ahremberg Infanterie, im J. 1763 und Anton B. Edler v. K., kais. Hofrath bei dem Depart. der auswärt. Geschäfte u. bevollm. Minister bei dem niedersächs. Kreise, im J. 1775 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 123; Erg. 38. — Siebmacher, Suppl. X. 4. — Oesterr. Wappenbuch XIII. 4. — v. H. — Taschenb. der frhrl. Häuser f. 1855.]

† **Bindersleben**, ein erloschenes altadliches Geschlecht in Thüringen, dessen Stammhaus bei Erfurt lag. Die Familie kommt schon 1291 vor. Nikolaus v. B. war 1322 Rathsmeister zu Erfurt, u. Lehensmann der Grafen v. Gleichen. [v. Zedlitz, 16 Suppl. 41.]

Binkowski, Bienkowski, eine polnische, in der preuß. Provinz Posen seßhafte Familie. [v. Zedlitz, 16 Suppl. — v. Ledebur I. 64.]

† **Binsfeldt**, ein altes rhein. ausgesterbenes Geschlecht, dessen Burg dieses Namens bei Düren im Jülich'schen gelegen. Die Familie führte einen gelb. Löwen im schw. Felde. Zuerst findet man 1231—36 Gottfried v. B., Dechant zu den Aposteln in Köln. Von N. Rost v. B., um 1444, fängt die ununterbrochene Stammreihe an bis zur Hälfte des 17. Jahrh., um welche Zeit das Geschlecht erloschen zu sein scheint. [Bucelini II. 23. — v. Hattstein I. 261. 262. 416. 470. — Fahne I. 31, woselbst eine Stammtafel. II. 11. — v. Ledebur I. 66.]

† **Binswangen**, das Stammhaus B. oberhalb Riedlingen an der Donau. Arnoldus de Binezwangen in Briefen des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1083 u. 86. [Mone IX. 197. 201.] Vergl. unten Bischwang.

Binzer. (Ein Arm, der einen Zweig hält.) August Daniel v. B. zu Aussee in Steyermark wurde vom Fürsten Heinrich XX. von Reuß in den Frhrnstand erhoben am 30. März 1853. [O. S.]

† **Birbaum.** Dieses Namens gibt es zwei Orte im Gericht Burghausen. Turinchart de Birboum im weihenstefaner Kober 1145. [M. B. IX. 381.]

Birch v. Dehlrup. Der österr. Vizeadmiral Hanns B. v. D. (aus Schweden) erlangte 1851 die Freiherrnwürde.
[A. A. Zeit. von 1851.]

Birelli, Johanne Ernestine, Appellationsrathswittwe, wurde 1729 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 123.]

Birgden, eine ehemals in Frankfurt a/M. angesessene Familie, welche auch um 1730 in Preußen begütert war. [v. Ledebur I. 66.]

† **Birgel**, ein altes Rittergeschlecht, welches seinen Siz bei Düren hatte. Im J. 1336 erhielt die Familie durch Verleihung des Kaisers Ludwig die Erbmarschallamtswürde im Herzogth. Jülich; sie ist um 1487 erloschen mit Balduin, welcher die Erbmarschallamtswürde seinem Schwager, Johann Hurth v. Schonecken, übertrug. [Fahne I. 35. II. 12. — Siebmacher I. 118. II. 211.]

Birgo, Karl, kais. österr. Major, wurde 1839 in den rittermäßigen Adelstand u. 1845 in den Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

† **Birka**, Pirka, ein Dorf Gerichts Viechtach vor'm Wald, hat seinen eigenen Adel gehabt. Chunradus de Pircha, testis 1216 im aldersbach'schen Traditionskoder. [M. B. V. 343.]

† **Birkau**, ein zur stellberg'schen Ritterschaft gehöriges, aber ausgestorbenes Geschlecht, aus welchem noch 1603 Wilhelm v. B. auf Breitungen lebte. [v. Ledebur I. 66.]

1. † **Birken**, ein altes schles. abgest. Geschlecht (wahrscheinlich verschieden von den Freiherren u. Grafen v. Berka, obgleich die Wappen viele Aehnlichkeit mit einander haben), aus welchem zuerst Bernhard Birke, Ritter, bei Konrad III., Herzog zu Oels, um 1411 vorkommt. Heinrich B. auf Naßidel erhielt 1503 die Anwartschaft auf verschiedene Güter im Oelsnischen. Peter Birke war 1559 herzogl. münsterberg'scher Rath. Weiter findet man keine Erwähnung dieses Geschlechts. [Siebmacher I. 65. — v. Meding III. n. 64. — Sinap I. 264. II. 527. — Gaube II. 64.]

2. **Birken**, ein Patriziergeschl. in Thorn. [v. Ledebur III. 202.]

Birken, s. Betulius.

† **Birkendorf.** Heinrich v. B. kauft von seinen Neffen Johann und Sigin v. Blumenbach den Neutehof bei Küssaberg 1332.
[Mone V. 336.]

1. † **Birkenfeld.** Das Stammhaus an der Enz im württemb. Amt Neuenbürg. Jacobus de Birkenuelbt Zeuge in einem Kloster Weissenburg'schen Brief 1273. [Mone VII. 207.]

2. † **Birkenfeld.** Das Stammhaus B. im Aschaffenburg'schen. Cunrad de Birchenvelt in einem wertheim'schen Brief 1199.
[Mone IV. 415.]

† **Birkenfels**, ein 1362 vorkommendes, jezt erloschenes Geschlecht, das dem Ritterkanton Altmühl einverleibt war. Das Schild wie Bettendorff. Burkart v. B. 1415 Prior zu Kamberg. Jörg v. B. siegelt 1455 mit dem Ring. Das Stammhaus B. liegt zwischen Ansbach und Flachslanden, und hat die Familie solches um 1511 an die v. Seckendorf abgelassen, um welche Zeit das Geschlecht auch erloschen ist. [O. S. — Biedermann, Altmühl Tab. 178. — v. H.]

† **Birkenhard**, ein Dorf bei Biberach, hat in alten Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Adalbertus de Birchihart in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1083.
[Mone IX. 197.]

Birkenhayn, ein altes schles. Geschlecht, welches im Trebnitz'schen begütert war. Renko v. B. kommt 1317 vor und Johann v. B. 1364 als Kapitän in Militsch. Etwas Näheres war nicht aufzufinden. [Sinap I. 264. — Siebmacher V. 174. — v. H.]

1. **Birkenstock.** Der kais. Reichsfiskal zu Wetzlar, Joh. Konrad B., wurde 1745 geadelt und 1747 in den R. Ritterstand erhoben.
[Geneal. Staatshandbuch von 1745. S. 327.]

2. **Birkenstock**, Melchior, kurmainz. Hofrath, erlangte 1747 den rittermäßigen Adelstand. [E. S.]

3. **Birkenstock.** Der kais. R. Hofrathsagent Peter Nikolaus B. wurde 1778 geadelt. [E. S.] Vergl. Birkenstock 4.

4. **Birkenstock** (geviertet mit zwei Balken u. einem halben Adler). Johann Konrad u. Melchior B., Brüder, nebst ihrem Neffen Johann Josef B. geadelt von Kaiser Josef 1778. Erneuerung vom Herzog von Nassau 8. April 1858. [O. S.] (Ich meine, die B. 1. werden ohnerachtet des verschied. Wappens doch mit vorliegendem eins sein.)

† **Birkes**, finden sich im 14. Jahrh. unter den adlichen Lehenmännern des Stiftes Fulda. [Schannat, fuld. Lehnhof 51.]

Birkhahn, eine noch blühende, aus Mecklenburg stammende, seit 1786 freiherrliche Familie, aus welcher Hanns v. B. sich nach Preußen wendete. Im J. 1554 war Sigmund v. B. Landrath zu Selbau, u. Jakob v. B., gest. 1585, hatte sieben Gemahlinnen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 66. III. 201. — v. Heiner, preuß. Adel S. 35. Taf. 40.]

† **Birkhamer** (Birkhaimer, Pürkhaimer) **zu Wolfferstorf**, altbayer. Adel, haben von den Stumpfen v. Eiselzried die Hofmark

u. das Wappen (ein zweiköpfiger Panther) geerbt. Georg B., Landrichter zu Friedberg 1466. Sigmund B. zu W. (Moosburg) steht 1470 in der bayer. Landtafel. Parzifal B. 1506. Hanns Kaspar B. ist nach Oesterreich gezogen, lebte dort noch 1578.

[O. S. — Hund III. 254.]

Birkhofen. Diese Familie befindet sich seit etwa 100 Jahren faktisch im Adelstande, doch ist der Zeitpunkt der Standeserhöhung zur Zeit nicht bekannt. Mehrere Mitglieder derselben standen in der Mitte des 18. Jahrh. in k. preuß. Kriegsdiensten.

[N. geneal. histor. Nachr. CXXX. 796.]

Birkholz, Birckholz, ein altes adliches Geschlecht, welches aus der Mark Brandenburg stammt, und sich nach Sachsen, in die Lausitz und nach Pommern verbreitet hat, in welchem lezteren Lande Heinrich und Anselm um 1411 u. 1420 vorkommen. Auch in Mecklenburg hat sich die Familie zu Ende des 16. Jahrh. niedergelassen; um 1718 war Einer aus diesem Geschlechte mecklenburg-schwerin'scher Hofmarschall u. Oberjägermeister, und ein Anderer russ. Generallieutenant. Aus der Linie in der Lausitz auf Kümmeritz starb 1700 Kuno Kristof als k. poln. u. kursächs. General der Infanterie und Kommandant von Dresden. Johann Georg, poln. Kammerherr, hat Liebstadt bei Pirna besessen. In Meißen besaß die Familie im Anfange des 18. Jahrh. Leisenau und Marschwitz, in der Niederlausitz noch Blankenstein. Durch Vermählung mit einer Kottulinsky wurde die Familie auch in Schlesien seßhaft, aus welcher Linie Georg Wilhelm k. poln. General der Kavallerie und 1733 Gesandter am k. preuß. Hofe gewesen ist, so wie Kuno Friedrich k. dän. General und Ernst Oberst geworden ist, welche ihre Linien fortgepflanzt haben. Friedrich Wilh. v. B. war um 1742 am holstein-gottorp'schen Hofe Oberkammerherr und begleitete seinen Herzog nach Rußland. In neuerer Zeit befinden sich mehrere Offiziere v. B. im preuß. Heere.

[Gauhe I. 110; Anh. S. 1381. — Knauth, prodrom. Misn. — Grosser, laus. Merkw. — Angeli, märk. Chron. — Müller, ann. Sax. — Sinapi, schles. Curios. II. 527. — Siebmacher V. 139. — Suca Rikes fol. 3. — v. Zedlitz. — Zedler III. 1913. — v. Ledebur I. 66. III. 202.]

Birkig, Birkich, Birkicht. Die Familie führte ehedem den Namen Zentgraf; nachdem sie aber im Koburgischen das Gut Birkich an sich gebracht hatte, schrieb sie sich davon und war unter diesem Namen bei dem ehemaligen Ritterkanton Gebürg als ritterbürtig anerkannt. Otto und Nikolaus kommen schon 1383 in Urkunden als Zeugen vor. Eucharius war 1614 fürstl. Rath zu Koburg, und Konrad 1656 kursächs. Oberst. [Mader's Magazin V. 696. — Horn's Lebens- u. Heldengesch. Friedrich's des Streitbaren. — Hönn's koburg. Chron. — Knauth, prodr. Misn. — Gauhe I. 112. — Siebenkees I. 264. — Tyroff I. 135. — v. Hattstein III. 387. — Biedermann, Odenwald Taf. 302. Gebürg Taf. 33. 195. 262. Rhön u. Werra Taf. 165. Baunach 214. Taf. 264. 275. B. Taf. 9. 41. 43. 80. 107. 162. — v. Meding III. n. 65. — Zedler III. 1916. — Siebmacher I. 154. — Gruner, Beschr. von Koburg III. 74. — v. H.]

Birlen v. Stollhofen. Georg Josef B., Bürger zu Prag, erlangte im J. 1719 den böhm. Adelstand mit v. S.

[M. v. M., Erg. 245. — v. H.]

Birly, österr.-ungar. Familie, aus welcher Florian Eduard v. B. 1835 Professor an der Universität zu Pesth war.

† **Birnbach**, Dorf und Hofmark, Gerichts Griesbach in Niederbayern. Reginger de Pirmbach 1134. Carel de Birinbach 1170 in asbach'schen Briefen. [M. B. V. 116. 130. 318.]

† **Birndorf.** (Im Schild zwei gestürzte Birnen.) Sibote de Birindorf 1170 in aldersbach'schen Briefen. [M. B. V. 319.]

1. **Biro**, wie es scheint, ungar. Adel. Alexander v. B. war 1857 k. k. österr. Hauptmann im 33. Inf. Reg.

2. **Biro v. Szwarcd**, ungar. Geschlecht, aus welchem Georg B. v. S. 1857 österr. Kriegskanzlist zu Ofen war.

3. **Biro v. Szent-Katolna**, ein siebenbürg. Geschlecht, aus welchem Josef B. v. S.-K. 1835 Gubernial-Sekretär war.

Biron. Ernst Johann Bühren, Günstling der Kaiserin Anna von Rußland, geb. 1696, soll, nach der Angabe einiger Schriftsteller, von einer französ. Familie abstammen, die sich zur Zeit Ludwig's XIV. mit Armand Gontaud de B. nach Kurland gewendet, wo sie Grundbesitz erwarb. Ernst soll zuerst den Namen B. in Bühren umgewandelt haben. Nach der Meinung anderer Schriftsteller war obgenannter Ernst Joh. Bühren eines Bauern Sohn (wogegen wieder andere sagen, daß sich sein Vater Karl, gest. 1733, als poln. Generallieut. schon Biron genannt habe). Nachdem er zu hoher Gunst gelangt, nahm er den Namen B. an, ward russ. Premierminister und von K. Karl VI. im J. 1730 unter diesem Namen in den Grafenstand erhoben. Er erkaufte 1735 von den Grafen v. Dohna die Herrschaft Wartenberg in Schlesien und seine Nachfolger 1785 die Herrschaft Sagan vom Fürsten v. Lobkowitz. Hierdurch theilte sich das herzogliche Haus (welchen herzogl. Titel die Familie durch den vormal. Besiz des Herzogthums Kurland, auf welches 1795 verzichtet werden mußte, sich erhalten hatte) in zwei Hauptstämme, in B.-Wartenberg u. in B.-Sagan. Lezterer ist 1800 im Mannsstamme erloschen, und auch der erstere Zweig beruht nur noch auf einem bejahrten Sprößling ohne Nachkommen. v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 573, sagt, daß Biren, Berens, ein Jäger in Kurland gewesen. Sein Sohn Karl that eine gute Heurath, erkaufte das kleine Rittergut Kalazehm in Kurland, und schrieb sich Biron oder Büren; er starb im April 1733 zu Mietau. Dessen Sohn Ernst Johann studirte, kam bei der Herzogin von Kurland in Gnaden, ward Kammerherr, als sie den russischen Thron bestieg, und wurde vom röm. Kaiser zum Grafen erhoben. Im J. 1730 wurde er Herzog von Kurland. [Gothaer gen. Hofkal. von 1836 u. f. — Gen. Staatshdb. v. 1839. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 64. — Tyroff III. 132. — Forts. von Buddäus' histor. Lex. 168. — Hupel, Mater. zu einer liefländ. Adelshist. 1788. S. 643. 1789. S. 49. — Fortges. neue gen. u. hist. Nachr. S. 1456. — v. Ledebur I. 67. III. 202. — v. H.]

Birti v. Weinfeld. Michael B., Rathsverwandter zu Roveredo, wurde 1744 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 245. — v. H.]

† **Birzele**, Johann Ulrich, k. bayer. Landesdirektionsrath und Archivar zu Amberg, wurde am 24. Sept. 1790 vom Kurf. Karl Theodor von Bayern in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

[v. Lang, bayer. Adelsb. S. 298. — Bayer. Wappb. IV. 83. — v. H.]

† **Bisa**, kommen unter den fuldaischen Vasallen vor.

[Schannat, fuld. Lehnhof 42. — v. Meding II. S. 56.]

Bischan v. Ebenburg. Anton Josef B., galiz. Gubernialrath, wurde 1797 mit v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

Bischauen, Hanns Bernhard, aus den kais. Erblanden, wurde 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Bischildorffer**, altbayerisch; das Stammhaus bei Pfaffenhofen a. d. Ilm, führten den Schild getheilt, oben wachsend ein Vogel- oder Greifenrumpf. [O. S.] Vergl. unten Bischofsdorf.

† **Bischler**, memmingen'sche Patrizier. Im Schild zwei Enterhaken geschrägt. [O. S.]

1. **Bischoff.** Die Gebrüder B. zu Linz erlangten 1596 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Bischoff v. Altenstern.** Der k. österr. Feldstabsarzt u. Professor N. B. wurde 1836 mit v. A. in d. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Bischofsroda**, Bischoffsroda, Bischoferode, eine abliche ausgestorbene eichsfeld'sche Familie. Hermann v. B. kommt 1311 vor.
[Eichsfeld. Urkundenbuch S. 10. — Denkw. der Stadt Worbis Nr. IX u. X. — v. H.]

† **Bischofsberg.** Das Stammhaus war ut puto bei Passau. Dietpoldus de Piscoluesberge testis in asbach'schen Briefen 1170. [M. B. V. 130.]

† **Bischofsdorf.** (Aus einer Krone wachsend ein Greifenrumpf.) Das Stammhaus wird wol im Unterland Bayern gewesen sein; daselbst findet sich noch ein Bischofsreuth u. ein Bischofsmais, im Oberland in der Pfaffenhofer Gegend ist ein Bischelsdorf, vielleicht ist dieses. Ich finde auch, daß die Bischelsdorffer fast gleichen Schild mit den v. B. geführt haben, i. e. ein Vogel- oder Greifenrumpf. Dietericus de Bischoivestorf testis in einem Brief des Klosters Reigersberg 1160. [O. S. — M. B. III. 474.]

Bischofshausen, Bischhausen. Die v. u. zu Bischhausen gehören unter die altadlichen hessischen Geschlechter; die Familie war auch im koburgischen ansässig gewesen. Johann Philipp v. B. war 1686 koburg. Hofmarschall. Sein Sohn Ernst 1710 Hofmarschall in Meiningen. Seit 1448 besitzt sie Lehen im Hannövrischen und erscheint schon 1160, 1196, 1227, 1254.
[v. d. Knesebeck. — v. Gleichenstein Nr. 8. — Wenk, hess. Landesgesch. II. Urkunde von 1196. III. 74. — Rommel's hess. Gesch. II. 323; Anh. S. 16. 223. — Zedler, Univ. Lex. III. 1358. — Hönn's koburg. Chron. S. 53. — Bucelini II. 42. 155. — Siebmacher I. 140. — Gauhe I. 112. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21; hess. Adel. — v. H.]

1. † **Bischofsheim.** Das Stammhaus am Main im Aschaffenburg'schen. Jacob de Biscouisheim testis in einem wormser Brief 1190. Engelhart v. B. siegelt 1378. Hat im Schild einen Pferdskopf wie Zobel. [O. S. — Mone II. 435.]

2. † **Bischofsheim** (Schild von Roth, Silber u. Schwarz schräg-, auch quergetheilt), ein theils zum elsäss., theils zum schles. Adel gehörendes Geschlecht. Reinhard v. B. war Anherr des Zweiges in Schlesien 1328 und Rath beim Herzog Boleslaus 1334 gewesen. Hanns v. B. erscheint 1370 als Hofrichter zu Liegnitz. Georg v. B. 1503 als Marschall beim Ritterrechte zu Frankenstein. Georg Heinrich v. B. stand 1639 als Oberstwachtmeister in kursächs. Diensten. Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — Biedermann, Rhön u. Werra Taf. 376. — Siebmacher I. 59. III. 150. V. 346. — Zedler III. 1959. — Bucelini II. 10. 26. — Sinap I. 265 u. f. II. 528. — Gauhe I. 112. — v. Ledebur I. 67. — v. H.]

Bischofswerder, Bischoffswerd, ein in der Oberlausitz begütertes Geschlecht, welches zuerst 1411 erscheint und früher in Schlesien seßhaft war, und zwar auf den Häusern Groß-Peterwitz und Petersdorf im jaurischen Fürstenthume. In der Oberlausitz besaß es die Güter Trebus und Spreehammer. Sigismund v. B. war 1530 münsterberg'scher Hofmeister u. Hanns Rudolf auf Treba 1696 kursächs. Rath und Landesältester im budissin. Kreise; Hanns Rudolf v. B. in neuerer Zeit k. preuß. Generallieutenant u. Gesandter am kaiserl. Hofe. [Gauhe I. 113. — Luck, schles. Chronik. — Grosser's laus. Merkw. — v. Zedlitz. — Nachlese. 1767. S. 100. 113. — Bucelini II. 26. — Siebmacher I. 55. — v. Meding III. 68. — Siebenkees I. 265. — Dorst I. 251. — Sinap I. 266. II. 528. — Zedler III. 1959. — v. Ledebur I. 67. III. 202. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 298. — v. H.]

Bischoping, ein westfäl. Geschlecht, welches zu den münster'schen Erbmännern gehörte und ansehnliche Besitzungen hatte.
[v. Ledebur I. 67. — Siebmacher V. 146.]

† **Bischwang**, Bieswang. Diese Familie gehörte ursprünglich zum schwäb. Adel, wendete sich aber nach Mecklenburg, woselbst sie am 31. Jan. 1783 erloschen ist. [Mecklenb. Wappenb. VI. 19 unter Bieswang. — v. Meding I. n. 66. — v. H.] Vielleicht eine Verwechslung mit Binswangen; s. oben.

Biseck. Herr Albrecht v. Bisecken steht neben andern Pfälzischen vom Adel in einem zweibrücker Brief 1312. (Vielleicht Buseck?)
[Mone V. 317.]

1. † **Bisenberg**, ein abliches Geschlecht zu Ravensburg. Dominus Gebizo de B., Ravenspurgensis, cognomine dives, und sein Bruder Ortolf, auch seine Schwester Luitgart haben das Kloster Weissenau (Minderau, Minor Augia) gestiftet 1145.
[Mone VIII. 324.]

2. † **Bisenberg.** Heinricus de B. steht in benedictbeurer Briefen 1295. Ich meine, das Stammhaus wird am Peisenberg bei Weilheim gewesen sein. [M. B. VII. 220.]

† **Bisingen.** (Im Schild eine Bischofsmütze.) Sifridus dictus Bisinger, ein (adlicher) Bürger zu Villingen 1251. Elyzabeth v. Bysingen, Herrn Konrad's v. Blumenegge sel. Wittwe, macht eine Stiftung im Ritterhaus zu Villingen 1336. Siegelt selbst. [Mone VIII. 120. 369.]

Biskupski, Biskubski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Lis.
[v. Ledebur III. 202.]

Bismark. Dieses Geschlecht soll ursprünglich aus Böhmen stammen und in der Mark Brandenburg das Schloß Bismark erbaut haben. Ich finde sie zuerst als Bürger zu Stendal. Heinricus 1321, 1344. Rulo 1321. Clawes van B. ibidem 1348. Derselbe kommt bereits 1351 im Gefolge des Markgrafen Ludwig von Brandenburg vor. 1353 nennt ihn dieser noch „knechte", i. e. famulus, Knappe. 1369 erscheint Clauß (wahrscheinlich derselbe) als „Hovemeister", i. e. Marschall des Markgrafen Otto v. Brandenburg. [Riedel, codex dipl. brandenb. XV. 72 ff.] Nach Anderen war Klaus v. B. 1348 Hauptmann im Erzstifte Magdeburg und dessen Sohn Hofmarschall bei Otto, Markgrafen zu Brandenburg. Joachim, Georg u. Jobst befanden sich 1550 bei der Belagerung von Magdeburg, und August v. B. zu B. bekleidete im Anfange des 18. Jahrh. die Stelle eines kurbrandenb. Raths. Kristof Friedrich war preuß. Genralmajor u. Karl Rudolf 1731 preuß. Rittmeister u. Johann. Ord. Ritter. Auch nach Kurland hat sich die Familie verbreitet, woselbst ein Mitglied dieses Zweiges die Stelle eines russ. Generallieutenants und Gouverneurs von Riga 1736 erlangte. In neuerer Zeit wurde der in k. württ. Diensten stehende Generalmajor v. B. 1815 in den württemb. Grafenstand erhoben, welche Würde er auf seinen Adoptivneffen Friedrich August Ludwig übertrug, da er selbst — vermählt mit einer Prinzessin von Nassau — keine Kinder hinterließ. Im J. 1831 wurde der Grafentitel auch auf seine Geschwister, Auguste, vermählt an Frhrn. Karl v. Thüngen, Franziska, vermählt an den Grafen Karl v. Giech, und auf Karl v. B., k. preuß. Hus. Offizier, ausgedehnt. — Der Major Theodor v. B. wurde im J. 1819 als Erbe der Güter seines Schwiegervaters, des Grafen v. Bohlen, zum Grafen Bismark v. Bohlen erhoben, und seinem Wappen das gräflich bohlen'sche beigefügt.
[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 242. — Diethmar, vom Joh. Orden S. 6. n. 12. S. 16. — Dienemann S. 254. n. 22. S. 284. — Gauhe I. 114. — Siebmacher III. 141. — Grundmann, uckermärk. Adelshist. 33. — Ahnentafel in theatr. nobilit. E. P. I. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. — v. Meding II. 81. —

Spangenberg, Adelsspiegel II. 26. — Seifert's Gen. hochadl. Elt. u. Kind. S. 29. n. 131. — Grießinger 135. — v. Ledebur I. 67. III. 202. — v. H. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. T. 1; preuß. Adel S. 2. Taf. 3; nassauer Adel S. 1. Taf. 1.]

Bisse, görzer Ad., daselbst landständ. am 4. Juni 1626. [O.S.]

1. **Bissing**, Biessing, Bissingen (im Schild zwei Sensenblätter von einandergekehrt), ein sächs. uradl. Geschlecht. Hanns v. Bissingen war um die Mitte des 14. Jahrh. im Meißnischen angesessen. Seine drei Söhne ließen sich in Sachsen und Anhalt, in Schwaben und Böhmen nieder und kauften sich daselbst an. Die zwei ersten Linien blühen noch, die böhmische ist 1778 erloschen. Der schwäb. Ast theilte sich wieder in den ungar. und schwäb. Zweig. Durch Vermählung mit der Erbtochter v. Nippenburg, welches Geschlecht 1640 ausgestorben ist, kam die Herrschaft Nippenburg an den schwäb. Zweig, welcher 1746 in der Person des Josef Ferdinand und seines Bruders Josef Cajetan mit dem Beinamen v. Nippenburg von der K. Maria Theresia in den Grafenstand erhoben wurde, nachdem solche auch die Herrschaft Schramberg erworben hatten. Hanns Ulrich, kais. Oberst und seßhaft in Böhmen, war 1633 in den Freiherrnstand erhoben worden. Auch sein Vetter, kais. Oberstlieutenant, begütert zu Rottweil und im Elsaß, erlangte 1647 die frhrl. Würde. Die Gebrüder Karl Gottfried und Johann Heinrich erhielten 1747 den böhm. Grafenstand.

[Cast, Adelsb. v. Württ. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — König II. 142 u. f. — v. Uechtritz, Gesch. Erg. I. Taf. 46. — v. Meding III. n. 69. — Siebmacher I. 163. — Schannat, fuld. Lehnh. 42. — Gauhe I. 113. — Beckmann, anh. Hist. VII. 201. — Grießinger 137. — Hyrtl, die fürstl. gräfl. u. frhrl. Fam. Oesterreichs I. Bd. 1850. — v. Schönfeld II. 54. — Taschenb. der gräfl. Häus. 1838 u. f. — Siebmacher, Suppl. VI. 24. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. 2. Abth. S. 26. — M. v. M., Erg. 9. — v. Ledebur I. 67. III. 202. — v. H. — v. Hefner, württ. Ad. S. 1. T. 1.]

2. **Bissing**. Der kais. Taxamtsgegenhändler der Reichshofkanzlei Anton Josef, und der Reichsagent Kristof B. wurden 1765 in den rittermäßigen Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 123. — Siebmacher, Suppl. XI. 7.]

† **Bisstaski**, gen. **Jackeli**, ein in Schlesien seßhaft gewesenes Geschlecht, welches zu dem uralten Hause Rowina in Polen gehörte. Es besaß das Gut Iswitz im Fürstenthum Teschen, ist aber im 17. Jahrh. erloschen. [Sinap II. 528. — Siebmacher III. 92. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 68. III. 202. — v. H.]

Bissy, eine aus Frankreich stammende Familie, Marquis und Grafen, welche — 1815 — Leuthen in Schlesien besaß.

[v. Ledebur III. 202.]

Bistramb, ein liefländ. Geschl., welches aus Polen stammt. Im J. 1340 war Bogeslav B. Starost in Kulm. In neuerer Zeit — 1805 — stand ein Mitglied dieser Fam. in k. preuß. Kriegsdiensten; 1835 erhielt Bar. Fromhold Alex. v. B. den preuß. St. Joh. Ord.

[v. Firks 164. — v. Ledebur I. 68. III. 202. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 589.]

Bisztra. Unter den k. k. Hofaccessisten der österr. allgemeinen Hofkammer kommt auch 1835 Karl Aron v. B. vor.

1. † **Bitowski v. Bitowa**, waren im Fürstenthum Troppau seßhaft, worin ihr alter Stammsitz Herabina gelegen ist. Im 15. und 16. Jahrh. kommen Mehrere dieses Geschlechts in Urkunden vor; namentlich war Karl B. v. B. auf Likultowitz und Petrikow 1593 Landgerichtsassessor in obgedachtem Fürstenthume, welcher zwei Söhne, Adam und Wenzel, hinterlassen hat.

[Gauhe I. 114. — Sinap I. 267. — v. Meding III. n. 70. — v. H.]

2. **Bitowski v. Slawikow**, eine mährische Familie, über welche Paprocii specul. morav. p. 344 nähere Nachrichten gibt.

[Gauhe I. 115. — Sinap I. 267. — v. Ledebur I. 68. — v. H.]

† **Bitsch**, Grafengeschlecht im Elsaß. (Ein goldgerandeter rother Schild.) Die Grafschaft Bitsch kam nach Aussterben dieses Geschlechts lehenweise an Pfalz-Zweibrücken, 1457 ganz an Lothringen u. 1738 an Frankreich. Eberhardus de B. war 1275 Canonicus zu Straßburg und Oheim des Eberhard v. B., der früher dieselbe Würde bekleidete; sein Bruder Otto, genannt Sunnenkalp (Sonnenkalb) ibidem. — Die Grafen sind um 1290 †.

[Mone VI. 434. — Spener II. 463.]

† **Bitt**. Die de B. waren ein altadliches hannövrisches und fuldaisches Geschlecht, welches aber ausgestorben ist.

[Schannat, fuld. Lehnhof S. 51.]

† **Bittelmair**, Bittelmar, **zu Jukhofen** (im Schild ein Sparren), altbayerisch. Mathias B. zu J., der Rechte Dr. und Kanzler zu Landshut 1622. [O. S.]

† **Bittelschieß**. Das Stammhaus bei Hausen am Andelsbach. Bertoldus de Bietelschiez 1083. — Bertoldus de Britilschiez et frater Albertus, testes in salem'schen Briefen 1214. — Bertoldus de Butelshiz Zeuge in einer nellenburg'schen Urkunde 1223.

[Mone I. 76. II. 342. IX. 197 ff.]

Bitterl v. Tessenberg. Johann Josef B., innerösterr. Advokat, wurde mit dem Beinamen v. T. im J. 1791 geadelt. — Franz B., Hofrichter zu Göß, erlangte 1814 den Adelstand mit demselben Beinamen v. T. [M. v. M., Erg. 245.] — Der österr. Oberlandgerichtsrath B. v. T. wurde 1856 in den Ritterstand erhoben.

[A. A. Z. v. 1856.]

Bittermann v. Mannsthal. Der österr. Generalmajor J. B. wurde 1858 mit v. M. geadelt. [A. A. Z. v. 1858.]

Bitthan, Michael, kais. Obertapezier, erlangte 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bittner v. Bittenthal. Diese österr. Familie erlangte in der Person des Hauptmanns Karl B. im J. 1773 den Adelstand mit dem Beinamen v. B. Im J. 1804 erlangte dieselbe den Freiherrnstand.

[Hyrtl Bd. I. 1850. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1853. 1856 u. f. — M. v. M. 38; Erg. 246. — v. H.]

Bittó v. Sárosa, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Benjamin B. v. S. 1835 Vizegespan der preßburger Gespanschaft u. Adalbert v. B. k. Rath und Administrator der syrmier Gespanschaft waren.

Bittowt, in Lithauen begütert. 1780 stand ein Kapitän v. B. im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 68 ohne Wapp.-Angabe.]

† **Bitzenhofen**. Das Stammhaus bei Obertheuringen, Tettnang, Württemberg. Heinricus de Bizinhouin et filius Heinricus kommen im salem'schen Traditionskodex mehrmals vor um 1180. Idem oder ein anderer Heinrich v. Bizzenhouen in einer überlingen'schen Urkunde 1241.

[Mone I. 330. 338. 343. IV. 244. — Grießinger 139.]

† **Bitzighofen**. Das Stammhaus bei Freiburg im Breisgau. Henricus dictus magister de Büzichouen 1255, 60 in einem Brief des Grafen Konrad v. Freiburg. [Mone IX. 347 ff.]

Bizek v. Gerstenfeld. Moriz B. wurde am 21. Aug. 1665 von Kaiser Leopold I. in den Adelstand erhoben; und Josef B. v. G., Landrath in Mähren, erlangte 1786 den Ritterstand.

[M. v. M., Erg. 123. — v. H.]

1. † **Biwende**. „Nobilis homo" Helmold v. B. verzichtet 1238 auf seinen halben Zehnten in Gielde zu Gunsten des Bischofs v. Hil-

desheim. Dieß Geschlecht gehörte zum hohen Adel, während das nächstfolgende zum Ministerialadel zählte.
[Urk. Buch für Niedersf. I. 22. 70.]

2. † **Biwende**, führten im Schild schräggelegt ein Grabscheit. Sie waren wahrscheinlich Ministerialen der eben genannten Herren v. Biwende und Vögte oder Kastellane auf deren Stammburg und erscheinen mit und nach denselben, z. B. Walther v. B. 1238 als Zeuge in derselben Urkunde, in welcher der edle Mann Helmolt v. B. vorkommt. 1308 erscheinen die v. B. als bischöfl. halberstadt'sche Burgmänner auf Herneburg. [Urk. Buch für Niedersf. I. 22 ff. 71.]

Bizzaro, Mathias und Johann, Brüder, erlangten 1739 den Adel. [M. v. M., Erg. 246.]

Blaarer v. Wartensee. (In Silber ein schreitender rother Hahn.) Diese alte Familie hat ihren Ursprung in der Schweiz, wo sie noch blüht. Mitglieder derselben wendeten sich nach Schwaben und erhielten das Erbtruchsessenamt bei der gefürsteten Probstei Ellwangen. Die Stammreihe des Geschlechts fängt mit Diethelm an, welcher 1286 gelebt hat, und Elisabeth v. Wartensee, die Letzte ihres Geschlechts, ehelichte und dadurch den Beinamen v. W. auf seine Familie gebracht hat. Mehrere Mitglieder waren Bischöfe zu Basel, Prälaten zu Einsiedeln, Aebte zu St. Gallen und zu Weingarten. Kristof bekleidete die Stelle eines kais. Kämmerers um 1530. Michael Ferd. B. v. W. führte zuerst den frhrl. Titel um die Mitte des 17. Jahrh.
[Cast, Adelsb. von Baden. — Bucelini, stemm. — Gaube I. 115. — v. Hattstein II. 27—35. — Zedler IV. 1. — Salver 638. — v. Meding III. n. 71. 72. — Siebmacher I. 198. — v. H.]

Blacha, früher auch **Blach**, eine der ältesten schles. Familien, welche ihren Stammsitz Lubia im Fürstenthum Oppeln hat. Sie wird in dem Bardenliede des Frhrn. v. Abschatz zu den alten Rittern der Quaden und Lygier gezählt, theilt sich in die katholische und evangelische Linie und besitzt noch ansehnliche Güter, ist aber an Mitgliedern sehr vermindert. [v. Zedlitz. — v. Meding I. n. 89. — Gaube I. 115. — Siebmacher I. 59. — Sinapi I. 267. II. 528. — v. Ledebur I. 69. III. 202. — Dorst, schles. Wappenb. n. 28. — v. H.]

Bläckel v. Bläckelsfeld, ein österr. frhrl. Geschlecht. Anton B. Frhr. v. B. stand 1835 als Unterlieutenant bei der k. k. Trabanten-Leibgarde.

Blach, Karl Heinrich und Friedrich Johann, Gebrüder im Herzogthum Kurland, wurden in den Reichsadelstand erhoben.
[v. Hellbach, handschriftl. Nachlaß, wo jedoch die Jahrzahl beizusetzen vergessen worden ist.]

Blagatinschegg v. Kaiserfeld. Franz B., Gutsbesitzer in Steyermark, wurde 1818 mit dem Beinamen v. K. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 162. — v. H.]

Blagay, s. Ursini v. B.

Blagövich, wahrscheinlich slavenischer Abstammung. Emerich Frhr. v. B. stand 1835 dem 4. National-Grenz-Inf. Reg. (dem Szluiner) als Oberst vor.

Blaha, Michael Wenzel, prager Rathsverwandter, und sein Bruder Rafael wurden im J. 1721 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 146.]

Blaicher, Bleicher. Der fürstlich konstanz. Hofrath Johann Kasimir B. erhielt 1775 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

1. **Blanc.** Der Bürgermeister in Sagan, Johann Jakob le B., erlangte am 19. Nov. 1699 von Kaiser Leopold I. den Reichsadel. [v. Zedlitz. — Sinapi II. 529.] Es soll eine in Frankreich und in den Niederlanden vorkommende alte Familie sein, die sich auch nach Neufchatel verbreitet habe. Ein Zweig kam aus Piemont nach Schlesien und war im Sagan'schen begütert. Im J. 1837 vermählte sich ein preuß. Lieutenant Emil v. le B.-Seuville mit Lina v. Elsner aus Zinserwitz in Schlesien. [v. Ledebur I. 69.]

2. **Blanc.** Franz Anton B., Rath bei dem Consessu in causis Summi Principis in Böhmen, erlangte 1765 den Ritterstand.
[M. v. M., Erg. 124. — v. Ledebur I. 69.]

3. **Blanc.** Der vorderösterr. Regierungsrath u. Kanzler des Johann. Ordens-Großpriorats zu Heitersheim, Josef B., wurde 1779 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 100. — v. H.]

4. **Blanc.** Peter B. hat 1791 den poln. Adel erhalten.
[v. Ledebur I. 69. III. 202. — Preuß. Wappenb. II. 32. — v. H.]

5. **Blanc.** Die Gebrüder Ludwig B., der Kaufmann August B. zu Birnbaum und der Lieutenant Ferdinand B., sämmtlich im Großherzogthum Posen, wurden am 13. April 1819 vom König Friedr. Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur.]

1. **Blanck**, Karl Josef Sigismund, Postmeister zu Passau, erhielt am 8. Mai 1773 von der K. Maria Theresia ein Adelsdiplom.
[v. Lang 298. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 70. T. 76. — Tyroff, Wppw. I. 158. — M. v. M. 163. — v. H.]

2. **Blanck**, Freiherren in der preuß. Rheinprovinz, welche 1782 daselbst begütert waren. [v. Ledebur I. 69. III. 202. — Bernd IX. 18. — v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 40.]

Blanckart, Blanchart, Blanquard. Die ältesten Sitze der Blankarte wie der Kolben befinden sich in Altenahr. In einer Urkunde des Grafen Gerhard v. Neuenahr von 1255 [s. Günther, cod. dipl. rheno-mosel. II. 277] werden unter den Zeugen Castellani in arce Kolvo Blankarbus et frater ejus genannt. Da nun die deutsche Abkunft der Kolben und ihres Anherrn nicht in Zweifel gezogen wird, so muß auch Kolvo's Bruder ein Deutscher und nicht ein Spanier sein, wie manche Schriftsteller Letzteres behaupten. Die Familie, welche im Trier'schen, Kölnischen und Jülich'schen angesessen war, theilte sich in die Linien B. v. Odenhausen, jetzt v. Alsdorf, und in jene B. v. Achenreiter. [Zedler IV. 27. — Robens I. 179 u. f.] Nach Fahne I. 36. II. 12. 211 stammt die Familie aus Ahrweiler u. erhielt ihren Namen von Hermann, der 1170 ein Gefährte des H. Gerlach war, und wegen seiner weißen Farbe Blankart genannt wurde. Sie führt im bl. Felde einen silb. Hammer. [v. Ledebur I. 69. — v. H. — v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 40.]

Blandow. Die Gebrüder Joachim, Samuel Friedrich, Johann Jakob und Michael Gottlieb B. wurden 1769 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Blandowski, eine aus Polen nach Schlesien gekommene adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 69. III. 202. W.: Wieniawa. — Dorst, schles. Wappenb. n. 250.]

Blangy, ein Vicomtengeschlecht, das jetzt in Oesterreich bedienstet ist. Heinrich Vicomte v. B. stand 1857 als Unterlieutenant im 41. Inf. Reg.

Blanke, ein altes bremer Geschlecht, dessen schon 1219 unter der bremen'schen Bürgerschaft mit mehreren Anderen von Adel gedacht wird. In der 1572 errichteten Musterrolle der bremen'schen Ritterschaft stehen die B. mit 1 Pferd aufgeführt; Mushard 108 bringt eine Anentafel auf 32 Schilde bei. [v. Meding II. 82. — v. H.]

1. † **Blankenberg**. Das Stammhaus im Gericht Trostberg (Oberbayern). Engelbert v. Blankenberch 1170 u. 1180 in aldersbacher Urkunden. [M. B. V. 312. 336. VII. 487.]

2. † **Blankenberg**. Das Stammhaus Blankenburg bei Nordendorf in Schwaben. Hermanus de Blanchinberc „vir nobilis" steht neben einigen augsburger Domherren als Zeuge in einem steingadener Brief 1235. [M. B. VI. 521.]

1. † **Blankenburg**, ein altes Grafengeschlecht auf dem Harze, welches, als die deutschen Gauen um 1100 erblich wurden, den damaligen Hartingau an sein Haus brachte, und den Namen von dem in selbigem liegenden Schloß oder Burg Blankenburg führte. Der Ursprung des Geschlechts verliert sich im Dunkel der Vorzeit. Schon zu Kaiser Heinrich des Finklers Zeiten (um 935) findet man die Grafen v. B. erwähnt. Um 1190 theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, in jene zu Reinstein oder Regenstein, benamt von einer Burg, die nahe an B. lag und deren Trümmer noch sichtbar sind, und in die von Blankenburg. Eifrid comes de Blankenborch 1219. Idem sive alius comes Sifridus de B. et filius Henricus 1263 in Briefen des Stifts Walkenried. [Urk. Buch für Niedersf. II. 19. 42. 240 ff., daselbst sehr viele Urkunden dieses Geschlechts.] Letztere erlosch in der vierten Generation nach der Theilung mit Heinrich Grafen zu B. im J. 1343, worauf diese Grafschaft an die Grafen v. Reinstein fiel, welche sich sofort Grafen v. Blankenburg u. Reinstein nannten. Sie blühten bis zum J. 1599, wo Graf Johann Georg zu R. u. B. — nach Andern Johann Ernst genannt — das Geschlecht beschloß. Die Grafschaft B. fiel an die Herzoge von Braunschweig und der Grafschaft R. bemächtigte sich der Markgraf von Brandenburg. Die bayer. Grafen v. Tattenbach wurden mit Reinstein und einem Theile der Güter dieser Grafschaft beliehen, verloren aber solche 1672 als Lehensstrafe wieder. Das blankenburgische Wappen zeigte in Silber ein schwarzes und das reinstein'sche in Silber ein rothes Hirschgeweih.

[Lucä, uralter Grafensaal 155. — Ersch u. Gruber, Encycl. X. 314. — Gebhardi, Gesch. d. ersten Grafen v. Blankenburg, in dessen histor. geneal. Abhandl. Abthl. IV. S. 1—119. — Behren, hist. Hildesh. Lemgo 1705. 4. S. 58, wo eine geneal. Tafel dieses Geschl. zu finden ist. — Leuckfeld, antiq. Blankenb. Leipz. 1708. 4. §. 42. Auch hierin befindet sich eine ältere geneal. Tafel. — Dithmar, Beschr. des Johann. Ord. n. 7. 14. — Paul Jovii Gesch. d. Grafen v. Reinstein u. Blankenburg 375. — Spener, hist. insign. Lib. II. C. 9. §. 15. — v. Heiner, deutsche Bundesstaaten I. S. 26 ff. Taf. 46 ff.]

2. † **Blankenburg, Vögte von**, Ministerialen der gleichnamigen Grafen, und Vögte auf deren Stammburg. Ein Anno de B. bereits 1200 in einem Brief des Stifts Walkenried; item Martinus advocatus de Blankenborg 1264. [Urk. Buch für Niedersf. II. 42. 243.] Identisch mit diesen, wenigstens stammgenossen scheinen die nachfolgenden unter 3. u. 4. aufgeführten Blankenburg zu sein.

3. **Blankenburg**, ein uraltes Adelsgeschl., welches in Pommern, in der Mark Brandenburg, in Mecklenburg, in der Neumark, Uckermark und Großpolen seßhaft war; ihr Stammhaus soll Lütchen-Blankenburg bei Halberstadt gewesen sein, welches schon 1034 vom Bischof Brado v. Halberstadt zerstört wurde. Vehse sagt in seiner Geschichte der kleinen deutschen Höfe I. 109, daß die B. ein Harzgeschl. seien, welches in Mecklenburg eingewandert. Jordanus de B. kommt schon in einer Urkunde von 1144 bei Harenberg, hist. Gandersh. p. 707, vor. Mit den alten Grafen v. Blankenburg stand die Familie in keiner Verbindung, wie etwa Einige glauben möchten; sie führte — ganz verschieden von jenem der Grafen — im Schilde einen Bock, und auf dem Helme einen Pelikan, der sich die Brust aufreißt. In Pommern erschien die Familie um 1189. Im J. 1553 war Georg v. B. Stiftshauptmann zu Havelberg, und 1731 war Dionis Georg Joachim k. preuß. Oberstwachtmeister und Johann. Ord. Ritter. Mit Joachim v. B. auf Wolfshagen und Prilwitz in Mecklenburg ist das Geschlecht daselbst um 1660 erloschen, so wie auch in der Uckermark. In Westpreußen blüht dasselbe noch zu Märkisch-Friedland. Am 22. April 1799 wurde aus diesem Zweige Einer v. B. als preuß. Freiherr anerkannt.

[Leuckfeld, antiq. Blankenb. p. 20. — Micrälius, Pommerl. Buch VI. — Klüver 606. — Siebmacher I. 172. — Gauhe I. 116. — v. Meding II. n. 90. — Ersch u. Gruber, Encycl. X. 316. — Hall. Litt. Ztg. v. 1828. — v. Zedlitz. — Grundmann, uckermärk. Adelshist. — Zedler IV. 148. — v. Ledebur I. 69. III. 203. — Bagmihl I. T. XXXI. — Sächs. Wppb. III. 72. — v. H.] Vergl. Blankenburg 2. u. 4.

4. **Blankenburg**, Blankenborg, eine von dem Geschl. der v. Campe abstammende Familie, welche ihre Besitzungen im Mecklenburgischen und in Liefland hat. [Siebmacher III. 169. — v. Meding I. n. 91. — Steffens, Geschlechtsgeschichte der v. Campe. — v. H.] Vergl. Blankenburg 2. u. 3.

Blankenfelde, ein in der Mark ansässiges berliner Stadtgeschlecht, welches in den Gebrüdern Wilke und Hanns im J. 1474 vom Kaiser einen Wappenbrief erhielt, doch schon 1375 ansehnlich begütert war. [v. Ledebur I. 70. — v. H.] In neuester Zeit stehen Offiziere dieses Namens — v. Blankenfeld — im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — Kusteri, comment. ab Seidelii Icones p. 23. 201.]

† **Blankenfels**. Das Stammhaus dieses erloschenen fränk. Geschlechts war das bei Hollfeld gelegene Schloß Blankenfels. Die Familie kommt 1296 auf dem Turnier zu Schweinfurt vor, und blühte noch 1580. [Biedermann, Gebürg Tab. 312. — Siebmacher I. 96. — v. H.] Vergl. auch Plankenfels.

1. † **Blankenhagen**, Joh. Jakob, Medizinalrath zu Breslau, erlangte 1719 den böhm. Adelstand. [Sinap II. 529. — M. v. M., Erg. 246. — v. Ledebur I. 70. III. 203.] Sollen noch in Rußland blühen. [v. H.]

2. **Blankenhagen**. Die drei Brüder Wilhelm, Johann Kristof u. Peter Heinrich B. wurden 1794 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Blankenhayn**, in alten Zeiten auch **Blankenhagen** genannt, ein altes thüring. Grafengeschlecht, welches mit Ludwig v. B. im J. 1416 bereits erloschen ist. Ihre Besitzungen kamen durch Heurath an die Grafen v. Gleichen. [Sagittar, Hist. der Grafen v. Gleichen 77. — P. Jovii gleichen'sche Chronik 180. — v. Zedlitz. — Zedler IV. 36—39. — v. H.]

† **Blankenheim**, ein altes Grafengeschlecht, welches sein Stammschloß a. d. Eifel hatte. Peppe de Blankenheym cum filiis suis, testes in einem fuldaischen Brief 1155. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 16.] Gerhart nennt sich in einem mainzer Brief v. J. 1383: „Wir Gerhart von Blanckenheim, Herr zu Kastelberg und Gerarstein". [Mone IX. 428.] Nach Andern soll eben dieser Gerhard (oder R. v. Wied) sich 1379 zuerst des Grafentitels gebraucht haben. Eine Seitenlinie führte den Beinamen v. Schleyden. Mit Friedrich, dem Bruder des ersten Grafen v. B., welcher Bischof in Utrecht war, erlosch das Geschlecht um 1415. Die Besitzungen kamen auf den Grafen Wilhelm v. Bonn, der eine Nichte des Grafen Friedrich geheurathet hatte und nachdem auch dieses Geschl. um 1472 abstarb, kamen die Güter an die Grafen v. Manderscheid. [Schannat I. Bd. 2 Abth. S. 123. — v. Zedlitz.]

Blankensee. Das Stammhaus B. befindet sich in der Mark Brandenburg. Das Geschl. verbreitete sich auch nach Pommern. Im

J. 1460 theilte es sich in zwei Hauptäste, in den v. Schönwerder und in den v. Schlagenthin. Die Mitglieder dieses Geschl. zeichneten sich unter den Königen von Preußen durch Tapferkeit und Muth aus, und bekleideten öfters die vorzüglichsten Stellen im Heere. Busso Kristian, gest. 1765, war Chef eines Garnisonsregiments, Peter v. B. königl. preuß. Generallieutenant, Wolf Alexander Ernst Generalmajor, Oberst Henning v. B. und sein Sohn fanden 1745 den Tod durch ein und dieselbe feindliche Kugel. Kristian Friedr. v. B. starb ebenfalls als Generalmajor in der Schlacht bei Prag. Sigismund Friedr. Richard Georg v. B., k. preuß. Kammerherr und Erwerber von Filchne, erlangte 1798 die gräfliche Würde.

[Gaube I. 116. — v. Zedlitz. — Micrälius 466. — v. Meding II. n. 83. — Ersch u. Gruber, Encycl. X. 319. — Siebmacher I. 172. — Zedler, Suppl. III. 1368. — Brüggemann, Beschr. v. Pommern. — v. Ledebur I. 70. III. 203. — Preuß. Wappenb. I. 19. — v. Hefner, preuß. Adel S. 3. Taf. 2. — v. H.]

1. † **Blankenstein**. Das Stammschloß (jezt Ruine) bei Wasserstetten, Münsingen, Württemberg. (In Roth eine silb. Spize aus dem Hinterrand kommend.) „Nobilis vir de Blanchinstein" in einem Brief des Stifts Salem 1180. Swigger v. B. saß zu Mühlhausen am Neckar 1282, überläßt die Burg B. 1320 an Graf Eberhard v. Wirtemberg. Gerhard v. B. Bischof zu Speier 1341. Das Geschlecht ist 1471 †.

[Mone II. 84. III. 331. VIII. 288. — v. Hefner, † schwäb. Ad. S. 10. T. 1.]

2. † **Blankenstein**, Blankstein, schlesisch, waren im Oelsnischen angesessen, führten in Blau ein zerbrochenes gold. Rad mit drei Speichen und der Nabe. Theoderich u. Konrad, Gebrüder v. B., kauften 1390 das Gut Bukewin im Fürstenthume Oels; sie sollen mit dem Herzog Konrad dahin gekommen sein, daher die Meinung von mehreren Schriftstellern, daß sie von den schwäb. B. abstammten; auch Penzau in demselben Fürstenthume gehörte zu ihren Besizungen. [Gaube I. 117. — Sinap I. 269. II. 529. Siebmacher I. 66. — Spener. — Olenographia I. 768. — v. Ledebur I. 70. III. 103. — v. Meding II. n. 85. — v. H.]

3. **Blankenstein**, Blankensteiner, eine von denen v. B. in Schwaben und von denen in Schlesien verschiedene Familie, ob sie gleich auch in Schlesien seßhaft war. Sie führt in Roth acht aneinander geschobene silb. Rauten in drei Reihen, 2. 4. 2. Im J. 1796 wurde die Fam., welche nun in Mähren seßhaft ist, in den Grafenstand erhoben; sie führt jezt den Namen v. B. [Oesterr. Wappenb. VI. 6.] Uebrigens herrscht Widerspruch in den verschiedenen Angaben. Die Familienbeschreibung der Grafen stimmt mit jener der Blankenstein 2. überein, das Wappen aber mit jenem der Blankenstein 3. [Siebmacher I. 53. — v. Meding II. n. 85. — v. Zedlitz. — Zedler IV. 41. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1849. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 235. — M. v. M. 13. — v. Ledebur I. 70.]

† **Blankenwald**, ein frhrl. Geschl., welches mit denen v. Schenkenwald und dem v. Görtz, genannt Schlitz, einerlei Ursprung und Wappen hatte, aber zu Ende des 15. Jahrh. ausgestorben ist.

[Schannat, fuld. Lehnhof 52.]

Blankennagel. Georg Thomas v. B., Oberst in kurbrandenb. Diensten, gest. am 25. Jan. 1717, wurde 1697 nebst seinem Bruder Otto Eberhard, Kapitänlieutenant, geb. am 27. Sept. 1657, in den Ritterstand erhoben. Sie befanden sich in der Grafschaft Mark und beide hinterließen Kinder.

[v. Steinen I. 1666, woselbst der Ritterbrief u. das Wapp. zu finden sind.]

† **Blankowsky v. Dembschütz**. Diese Familie wurde am 2. Nov. 1644 von Kaiser Ferdinand III. in den Adelstand erhoben. Johann v. B. erlangte im J. 1681 von K. Leopold I. den Freiherrnstand. Die Familie soll erloschen sein.

[v. Zedlitz. — Sinap II. 312. — v. Ledebur I. 69. — v. H.]

Blankstein, Johann Friedrich, wurde im J. 1801 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Blarer, s. Blaarer.

† **Blasen**. Das Stammhaus war vielleicht Blasen im Gericht Traunstein. Oudelricus de Blasowe in Kloster Kiemsee'schen Briefen 1180. [M. B. II. 339.]

† **Blasebalg**, Blasbelch, ein meißnisches Geschlecht. Es blühte noch 1704. [Fr. Schütz, Leichenpredigt auf Joh. Heinr. v. B. Leipzig 1705. — Siebm. I. 154. — v. Ledebur I. 70. III. 203. — v. H.]

Blaschkovits, kroatisch; Karl v. B. war 1857 kais. österr. Oberlieut. beim Landes-General-Kommando zu Agram.

Blasio, eine neapolitan. Familie, aus welcher die Brüder Johann Thomas und Anton v. B. im J. 1734 die reichsgräfliche Würde erlangten.

[M. v. M., Erg. 9. — Oesterr. Wappenb. IX. 3. — v. H.]

Blaskowiezki, eine ursprünglich polnische Familie, die sich aber in Schlesien seßhaft gemacht hat. Sie stammt aus dem Geschlechte Ordrowaz, von welchem Niesielski Th. I. und III. 53 verschiedene Aeste namhaft macht, welche verschiedene Namen, z. B. Lembuowski, Chlewicki, Kielinski u. s. w., aber einerlei Wappen führen.

[Okolski II. 311. — Sinap II. 530. — v. H.]

† **Blaspiel**, Werner Wilhelm, kurbrandenb. Rath und ein Neffe des Hofpredigers unter dem großen Kurfürsten, N. Blasspiel, erhielt am 19. Dez. 1678 die frhrl. Würde, welche Standeserhöhung von dem Kurf. Friedrich III. am 18. Sept. 1694 anerkannt wurde. Mit dem Sohne des Erhobenen, dem Staatsminister Frhrn. v. B., ist die Familie, welche im Cleve'schen heimisch war, wieder abgestorben. [Gaube I. 117. — Pehie, Gesch. des preuß. Hofes und Adels I. 237. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 70. — Preuß. Wappb. II. 24. — v. H.]

Blassitsch, Anton, Appell. Rath zu Klagenfurt, wurde 1795 geadelt. [M. v. M., Erg. 246.]

† **Blatten**, schweizer Adel; das Stammhaus lag in Appenzell. Otto de Blattun senior, ein Edelknecht (famulus) des Ritters Walther v. Ramschwag 1294. [Mone III. 244.]

† **Blau** oder Blawen, Andreas, erhielt im J. 1560 Adelsfreiheit. Die Familie, welche 1573 in Schlesien begütert war, ist zu Anfang des 17. Jahrh. erloschen.

[R. T. A. R. — v. Ledebur I. 71. III. 203 ohne Wapp.-Ang.]

† **Blauenstein**, das Stammhaus im Solothurn'schen; die v. Biederthan (s. d.) haben es auch inne gehabt. Blauenstein hat 1412 Heinrich zu Rhein besessen; es ist im selben Jahr gewaltsam zerstört worden. Hanns v. B. lebte noch 1400. [Wurstisen 19.]

† **Blaufus**, Blavus, ein ehemaliges fuldaer Vasallengeschlecht, das im 14. Jahrh. bekannt war, später aber in den Bürgerstand getreten ist. [Schannat, fuld. Lehnhof. — Cod. prob. p. 205.]

Blažekolć, dalmatisch-kroatischer Adel; Karl v. B. stand 1857 als kais. österr. Oberst im 32. Inf. Reg.

Blazow-Blazowski. Dominik v. Blazow, galiz. Appell. Rath, erlangte 1780 die Freiherrnwürde. [M. v. M., Erg. 46. — v. H.]

Blecken v. Schmeling. Vergl. Bliren u. auch Schmeling.

Bleczinski, ein gräfliches Geschlecht, dessen Wappen im sächs. Wappenbuche VI. 1 gegeben wird.

† **Bleich** (im Schild zwei Rechen geschrägt), hatten ihr Stammhaus bei Welfartsweier, Durlach, und eine Stiftung im Kloster Lichtenthal. Gerlach Bleiche, ein Edelknecht, u. Guta, seine Hausfrau, in Kloster Beur'schen Briefen 1344. Joh. Ottmann B., ein Edelknecht, siegelt 1360, 62. Gerlach idem oder ein anderer B. 1376. [Mone VII. 488 ff. VIII. 220 ff. 453.]

† **Bleichenbach**, ein altes, in Hessen seßhaftes Geschl., welches wol erloschen sein wird. Es kommt im Anfange des 14. Jahrh. unter den fuld. Vasallen vor. [Schannat, fuld. Lehnhof S. 52. — v. Meding III. n. 73. — Siebmacher III. 171.]

† **Bleiken**, das Stammh. im Thurgau. H. dictus de Blaiken in einem salem'schen Brief 1273. [Mone III. 85.]

Bleileben, ein altes schwäb. Geschlecht. [v. Hattstein III. 72.] Dasselbe scheint in neuerer Zeit noch geblüht zu haben, da Siebmacher, Suppl. IV. 8, das Wappen eines Frhrn. v. B. anführt. Ob leztere Familie aber von ersterer verschieden ist, wäre noch näher zu untersuchen.

† **Blenkelin**, straßburger Adel. Nicolaus dictus B. civis Argent. 1316. Johannes B. armiger 1376. [Mone VIII. 393.]

† **Blenschelin v. Bretten**, Ministerialen der Herren v. Neifen. 1287 Heinricus, filius Blenschelini militis in herrenalb'schen Briefen; ibidem 1288: Heinricus, Bertoldus et Albertus, fratres, filii Bertoldi Blenschelini, militis de Bretheim. — 1289 ibidem der Edelknecht Berthold B., uxor Kunigund v. Abelshofen.
[Mone II. 240. 244. 250.]

† **Blesen**. Am 28. Nov. 1853 starb zu Mindelheim Friedrich v. B., quiesz. k. bayer. Obrist, im Alter von 87 Jahren. [O. S.]

Blessingh. Diese Familie erhielt am 18. Nov. 1743 den schwed. Adel. 1843 war ein v. B. Bürgermeister zu Bergen auf der Insel Rügen; ein anderer v. B. war 1851 preuß. Lieutenant.
[v. Ledebur I. 71. III. 203. — Pagmißl IV. 3.]

† **Bletz v. Rottenstein** (der Schild nach einem Siegel vom J. 1343: innerhalb einer gestückten Bordur ein Schrägbalken), ein rottweiler Patriziergeschlecht. Sie hatten Lehen von Hohenberg (später von Oesterreich). Konrad Blez, Bürgermeister zu Rottweil 1292. Junker Dietrich Bletz zu Rottweil 1481. Ulrich B. 1483. 1713 wurden die B. v. R. noch von Oesterreich mit Zehenten zu Nordstetten ꝛc. belehnt. [Mone VIII. 233. 252. 376. 465. 474.]

Bletz, Bletz, s. Plötz.

1. **Bleul**. Der wiener Hofsekretär Heinrich B. wurde im J. 1797 in den rittermäßigen Adelstand mit Edler Herr von, u. am 15. Nov. 1800 als salzburg. Hofkanzler von Kaiser Franz II. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 124. — v. Lang. 103. Oesterr. Wappenb. IX. 70. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 23; Nachträge S. 11. — v. Ledebur III. 203.]

2. **Bleul v. Wesseeland**. Der kais. österr. Hauptmann beim Inf. Reg. Herzog Wilhelm von Württemberg, Georg B., wurde 1830 mit v. W. geadelt. [E. S.]

† **Bley**. (In Schw. ein gold. Löwe.) Demoiselle Ther. Karoline B. zu Sondershausen wurde vor ihrer Vermählung mit dem fürstl. Regierungsrathe u. Kammerjunker Moriz v. Wurmb vom Fürsten von Schwarzburg für ihre Person in den Adelstand erhoben am 26. Juli 1834. [O. S.]

Bleymann, Hubert, kais. Reichspfennigmeister, wurde 1653 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Blicherode** (Bleichsrode?). Johannes de B., miles, 1292 in einem Graf Hohenstein'schen Brief. Johannes dictus de Blycherode, miles, 1304. Henning v. B. schreibt sich 1383 „zu Hohnstein". [Urk. Buch für Niedersachsen II. 344. III. 30. 232.]

1. † **Blick v. Lichtenberg**, ein altes rheinländ. Geschlecht, welches bereits 1219 vorkommt. Verschiedene dieses Geschlechts waren bei dem Johanniter- und deutschen Orden aufgeschworen. Die ordentliche Stammreihe beginnt in der Mitte des 14. Jahrh. Wolfgang B. v. L., 1575 pfalzgräflich zweibrückischer Amtmann zu Lichtenberg, ist als der Lezte †. [Gauhe I. 118. — Humbracht S. 99. — v. Hattstein. — Siebmacher V. 128. — v. Meding II. n. 87. — v. H.]

2. † **Blick v. Rotenburg**, elsäss. Geschl., das Wappen bei Siebmacher I. 195, woselbst jedoch die Ueberschrift irrig B. v. Lichtenberg heißt. Die Wappen der B. v. L. und v. R. sind gänzlich verschieden. Doch wäre es möglich, daß beide Familien — die nun erloschen sind — einerlei Ursprung gehabt hätten. [v. H.]

† **Blickenstede**. Ernestus de B. testis in einem Brief des Bischofs Konrad v. Hildesheim 1232. [Urk. Buch für Niedersl. I. 20.]

† **Blieningen**, schwäb. Uradel. Nach einem Siegel des Konrad v. B. aus dem 14. Jahrh. im Schild eine Rose. [O. S.] Vergl. unten Plieningen.

Blier, kais. Oberst, erlangte am 3. Febr. 1657 den Freiherrnstand von Kaiser Ferdinand III. [v. H.]

Bliesky. Der K. von Preußen erhob am 5. Juni 1798 den Lukas v. B. auf Czirke in Südpreußen in den Grafenstand.
[v. Ledebur.]

† **Blindow**. Das Stammhaus B., auch Blingow, dieses märk. Geschlechts liegt nahe bei Prenzlau, wurde frühzeitig verkauft und gelangte endlich in das Eigenthum der leztgenannten Stadt. Daniel v. Blingow erscheint 1269 als Zeuge in dem Stiftungsbrief des Klosters Boitzenburg. Paul v. Blingow lebte 1311 und Koping v. Blingow war 1372 Bürgermeister in Prenzlau. [Grundmann, Vers. einer uckermärk. Adelshist. S. 34. — v. Zedlitz. — v. H.]

Blittersdorf, Plittersdorf, ein altes adl. Geschl. in Schwaben, welches zur ehemaligen unmittelbaren R. Ritterschaft daselbst, Kanton Ortenau, gehörte, u. in diesem Kanton Waldsteig u. Neusatz besaß. Aus ihm wurde der kurmainz. Hofrath Philipp Werner v. Plittersdorf 1664 in den Freiherrnstand erhoben. Dermalen blüht dasselbe ganz vorzüglich im Großherzogthum Baden. Früher fanden sich auch Mitglieder desselben in Westfalen, Bremen, Verden, in der Pfalz u. Lüttich. Das Stammhaus Plittersdorf liegt bei Horneburg. [Kaß, Adelsbuch v. Baden. — Siebmacher I. 97. — Gen. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — Mußhard, monum. nobil. antiq. fol. 36. — Fahne I. 37. II. 13, wo ein Stammbaum. — N. gen. Hdb. von 1777. S. 193. 1778. II. S. 253. — Gauhe I. 1213. — v. Krohne I. 75—77. — v. Meding I. n. 622. — Schannat, fuld. Lehnhof 139. — Bürgermeister, schwäb. Reichsadel 395. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — v. H.]

Blitzberg, J., Bezirksvorsteher zu Brixen in Tirol, erlangte 1855 den österr. rittermäßigen Adel. [A. A. Z. von 1855.]

Blixen. Diese adliche Familie gehört unter die ältesten von Pommern. Sie soll aus Schweden dahin gekommen sein und besaß im Wolgastischen die Güter Zastrow, Jargenow, Geslau u. a. Die Mitglieder standen theils in schwed. u. zunächst in preuß. Diensten. Eine Linie führt den schwed. Frhrntitel als v. B.-Finken.
[Micrälius, Pommerland Buch VI. 467. — Gauhe I. 118. — Siebmacher III. 162. — Svea Rikes friherrar fol. 13; Adel fol. 59. — v. Meding II. n. 88. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 71. III. 204. — v. H.]

Bloblich, ein sächs. Geschlecht, welches 1800 Zöschau im Amte Oschatz besaß. [v. Ledebur I. 7. III. 205. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21. Taf. 21.]

Bloch v. Blottnitz. Der kais. Salzpächter in Schlesien, Johann B., wurde 1681 geadelt und 1684 der Adel des Benjamin v. B. von K. Leopold bestätigt. [v. Ledebur III. 304. — v. H.]

† **Blochingen.** K. v. B., Ritter, in salemer Briefen 1294, 98. [Mone III. 250. 352 ff.]

Blochmann, Joh. Krisostomus, k. preuß. geh. Rath und Direktor des Oberkonsistoriums u. Rathskollegiums zu Breslau, wurde am 6. Nov. 1741 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 71.]

Blochmunt, elsäss. Adel, das Stammhaus südlich von Pfirt. Burkard v. B. (Blochmunt) auf (residens in villa) Mörnach übergibt seinem Sohne Burkart seine Güter zu Altpfirt 1286. Das Schloß haben auch die v. Eptingen innegehabt. Heinricus de Eptingen miles de Blochmund † 1314. [Mone VII. 173. 452.]

Blociszewski auf Suwgorzewo, im Posen'schen 1854. Wappen: Ostoja. [v. Ledebur I. 71. III. 204.]

1. **Block**, ein altes pommer'sches Geschlecht. Volte dictus B. erscheint in Urkunden 1248. Später findet man sie in der Neumark begütert, um 1409, und in neuerer Zeit, 1665, 1770, zu Münsterberg in Preußen. [v. Ledebur I. 71 ohne Wappen-Angabe.]

2. **Block**, Magnus Gabriel, ward 1719 in Schweden in den Adelstand erhoben. [C. S. — v. d. Knesebeck. — Swea Rikes Matrik. Th. II. Stockh. 1755. S. 1215. — v. Ledebur.]

3. **Block.** Die kais. Erhebung des Hof- u. Kanzleiraths Georg Eberhard B. in den Adelstand ward 1723 zu Hannover bekannt gemacht. [v. d. Knesebeck.]

4. † **Block.** Der hannövr. Generalmajor Joh. Heinrich B. und der Oberst Otto B. wurden am 11. Okt. 1748 vom Kaiser in den Adelstand erhoben, was 1753 in Hannover bekannt gemacht wurde. [v. Ledebur.]

5. **Block**, Matheus Albert, kurköln. Hofrath, erhielt 1749 die Reichsadelswürde. [R. T. A. R.]

6. **Block**, Johann Karl Friedrich, Major des Feld-Artillerie-Korps, in Schlesien ansässig, erlangte am 25. Juni 1787 einen Erneuerungs- und Bestätigungsbrief seines angeblich alten Adels. Vergl. unten Block 7. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 71. — Preuß. Wappenbuch II. 83.]

7. **Block**, Freiherren **v. Bibran und Modlau.** Benedikt v. B. (Sohn oder Enkel des sub 6. angeführten J. K. Friedrich v. B.) erhielt am 19. Mai 1836 die k. preuß. Genehmigung, Wappen und Namen der † Freiherren v. B. u. M. annehmen zu dürfen. [v. Heiner, preuß. Adel S. 35. Taf. 41.]

Blockh. (Schild geviertet, 1. u. 4. ein Ast, 2. u. 3. eine Ente.) Franziska Frfr. v. B. † zu Salzburg am 17. April 1610. [O. S.] Scheint zu keinem der vorstehenden sieben Block zu gehören.

Blockhen, wahrscheinlich böhm. Adel. Alfons v. B. war 1857 kais. österr. Kriegskassa-Offizial zu Prag.

Blocki auf Mendritz, in Westpreußen. Wappen: Leliwa. [v. Ledebur III. 204.]

Blocqueau, Bonifaz, Pensionär von Limburg u. des obersten Raths von Brabant Einnehmer zu Brüssel, wurde 1723 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Blodig v. Sternfeld. Johann B., österr. Rittmeister, erlangte im J. 1777 mit v. S. den Adelstand. [M. v. M., Erg. 246.]

Blöchlinger v. Bannholz, österr. Adel. Karl B. v. B. war 1857 k. k. Hauptmann und beim Armee-Oberkommando verwendet.

Blöden, Emma Luise, Tochter des Hofrathes und Leibarztes des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, wurde als Braut des Hofmarschalls v. Wurmb am 18. April 1827 in den Adelstand erhoben. [C. S.]

† **Blödesheim**, pfälz. Adel, Stammhaus bei Osthofen (Rheinhessen). Conradus de Bleudesheim Zeuge in einer Kloster Ottersberg'schen Urkunde um 1225. [Mone II. 437.]

Blön v. Plawenstein. Die Gebrüder v. B. erlangten 1605 Bestätigung ihres adlichen Wappens und die Erlaubniß, sich v. P. zu schreiben. [R. T. A. R.]

Bloffen, 1671 auf der Insel Wollin seßhaft. Wappen? [v. Ledebur III. 204.]

Blois v. Treslong. Kaspar B. v. T. erhielt im J. 1694 ein Reichsritterdiplom. [R. T. A. R.]

Blomberg, Blumberg, Blumenberg, eine Familie, welche ursprünglich aus Westfalen, wo das Geschl. die Herrschaft Blomberg, jetzt ein lippe'sches Amt, besaß, stammt, u. sich von da um 1306 nach Kurland wendete. Nach dem Ritterbanksabschiede vom 20. Juli 1634 besaß die Familie daselbst 13 Rittergüter. Nachdem mehrere Linien dieses Geschlechts abgestorben sind, blühen deren jetzt noch zwei, nämlich die neumarkische (welche das Majorat Sergemiten in Kurland u. Liebthal in der Neumark besitzt) und die westfälische (welche ihre Güter im Tecklenburg'schen und im Lippe'schen hat). Kaiser Leopold I. ertheilte am 15. Mai 1670 dem ganzen Geschlechte (den neumärk. und westfäl. Aesten, denen v. B. in Kurland, Polen, Samogilien ꝛc.) die frhrl. Würde. Bei dieser Gelegenheit wurden die verschiedenen Wappen, welche die Linien führten, in eines vereinigt. [v. Zedlitz, wo eine ausführliche Beschreibung über dieses Geschlecht zu finden ist. — v. Krohne I. 77—91; enthält manches Unrichtige. — Ueber ein Adelsdiplom dieser Familie kann man Bemerkungen im allg. Anzeiger der Deutschen von 1819. Nr. 350. S. 3550. 3855 u. von 1820. Nr. 122. S. 1307. Nr. 252. S. 2717 finden. — Siebmacher V. 23. — v. Ledebur I. 72. — v. H. — v. Hefner, württ. Ad. S. 5. T. 6; preuß. Ad. S. 35. T. 41.]

Blome, eine uralte adliche Familie, welche 1339 erscheint. Im J. 1400 kam Dietrich B., Ritter, mit Kriegsvölkern aus dem Braunschweig'schen nach Holstein u. ließ sich daselbst nieder. Ein Zweig dieses ehedem an Gütern reichen Geschlechts ward von K. Leopold I. in den Reichsfreiherrnstand erhoben; dieser Zweig starb aber im ersten Viertel des 19. Jahrh. in Oesterreich ab. Auch die Linie der B. auf Hagen erlosch im J. 1814, und deren Güter fielen an die Familien v. Buchwald und v. Heintze. Nachdem die Linie v. Nisversdorf schon im J. 1773 ausgestorben ist, blüht nur noch die v. Saltzan, deren Geschlechtsältester 1819 in den dän. Grafenstand erhoben wurde. [Ladmann, Geschlechtsregister der v. Blome. Kiel und Glückstadt 1755. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1854. — Grote.]

Blon, le. Johann Karl B. erhielt 1744 ein Adelsdiplom und wurde noch im nämlichen Jahre in den R. Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Blonai, eine aus Savoien stammende alte adliche Familie. Johann Emanuel v. B. begab sich nach Deutschland, ehelichte Apollonia Magdalena v. Angelbeck u. trat in hannövr. Dienste. [Guichenon, hist. gen. de Savoye. 4 Vol. — v. d. Knesebeck.]

Bloniewski, kommen im preuß. Heere 1806 vor. Wappen: Nalencz. [v. Ledebur III. 204.]

Blonski v. Biberstein, in Ostpreußen seßhaft. Wappen? [v. Ledebur III. 204.]

Blowsky, Franz Karl, erlangte 1765 den Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 246. — v. H.]

1. † **Bludowsky**, Bludowski, ein schles. Geschlecht, welches ursprünglich aus Polen stammte u. das Stammhaus Bludowitz bei Teschen besessen hat. Um 1441 geschieht der Familie Erwähnung in Schlesien; doch wies damals schon Michael v. B. seine Abstammung von 663 Jahren her nach (!); die Stammreihe beginnt mit Joh. v. Niederbludowitz um 1528. Georg Friedrich v. B., welcher 1730 starb, wurde 1685 in den Freiherrnstand erhoben, hinterließ aber keine Nachkommen; mit ihm ist die Familie erloschen. Wappen: Koziel. [v. Ledebur I. 73. — Gaube I. 119. — Sinap I. 269. II. 312 u. f. — Siebmacher I. 29. — v. Meding III. n. 75. — v. Zedlitz.]

2. Die **Bludowski v. Bludowitz** u. die **Bludowsky v. Kornic** gehören nicht zu diesem Geschlechte, leztere zu jenem der Sobec v. Kornic, deren Wappen sie auch führen. [v. H.]

Blücher. (Zwei Schlüssel von einander gekehrt.) Dieses Haus gehört unter die ältesten von Pommern. Zuerst erscheint Hermann v. B. um 1293; in Ansehen stand Hanns B. zur Zeit des Herzogs Bogislaus X. von Pommern. Vincenz v. B. auf Daberkow war Großhofmeister daselbst u. sein Enkel Hanns v. B. auf Plate lebte um 1601 als fürstl. pommer'scher Landrath. Im J. 1718 war Kristian Georg B. k. preuß. Hof- und Kammerrath. Das Geschlecht verbreitete sich auch nach Mecklenburg u. erwarb daselbst verschiedene Güter. Mehrere Mitglieder standen in k. dän. Diensten. Manche glauben, daß die Familie ihren Ursprung in Holstein genommen und von da nach Pommern gekommen sei, indem zwischen 1256 und 1356 Hermann Wipert v. B. zur bischöfl. Würde zu Ratzeburg gelangt und 1645 Joachim v. B. als Domdechant daselbst gestorben. — Aus diesem Geschlechte stammte der berühmte k. preuß. Feldmarschall Gebhard Leberecht v. B., welcher am 3. Juni 1814 in den Fürstenstand als B. v. Wahlstatt erhoben wurde; er starb am 12. Febr. 1819. Zur Begründung der Fürstenwürde hatte er Güter im Betrage von 500,000 Rthlr. in Schlesien erhalten. Seine Kinder führen nur den gräfl. Titel. Ein Neffe des Fürsten, Gerhard Hartwig v. B. auf Finken in Mecklenburg, erlangte am 8. April 1815 die preuß. Grafenwürde mit etwas verändertem Wappen. Konrad v. B., ebenfalls ein Neffe des Fürsten, wirkl. geh. Konferenzrath und Oberpräsident in Altona, wurde am 27. Okt. 1827 vom König von Dänemark als Graf B. v. Altona in den Grafenstand erhoben. [v. Hefner, preuß. Adel S. 3. Taf. 3; mecklenb. Adel S. 6. Taf. 2. — Micrälius 467. — Gaube I. 119. — v. Zedlitz. — v. Westphal. in monum. ined. Tom. III. Tab. 6. Tom. IV. Tab. 18. n. 15. — Zedler, Univ.-Lex. IV. 191. — Siebmacher III. 161. V. 154. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1838 u. f. — Beehr, res mecklenb. p. 58. — v. Meding II. n. 89. — Klüver 105. — Gen. Staatshdb. 65. Jahrg. S. 347. — Dän. Wappenb. I. 62. — v. Horn, Guelfenorden 1823. — Dipl. Jahrb. für die preuß. Staaten 1843. S. 243. — v. Ledebur I. 72. III. 204.]

† **Blümblein**, sonst **Flosculus**, ein erloschenes Geschlecht, welches ehemals im reichsritterschaftl. Kanton Steigerwald in Franken seßhaft war. [Biedermann, Steigerwald Tab. 184. — v. H.]

Blümegen, Blumgen, stammten ursprünglich aus Westfalen und wendeten sich nach Böhmen, Mähren und Oesterreich, wo Hermann Jodokus, geb. 1672, gest. 1733, sie zuerst in Aufnahme brachte. Er war anfänglich Kanzler des Fürstabtes in Kempten, dann Reichskammergerichtsbeisizer und zulezt kais. Reichshofrath. Er kaufte die Herrschaft Lettowitz in Mähren um 179,000 fl., welche sein Sohn vergrößerte und ein Familienfideikommiß von 350,000 fl. daraus stiftete. Am 31. August 1723 erlangte gedachter Hermann Jodokus die böhmische Freiherrnwürde. Heinr. Kajetan, sein Sohn, wurde am 6. Jan. 1737 in den böhm. Herrenstand aufgenommen. Der Präsident der mähr. Repräsentation, Frhr. v. B., wurde im März 1759, der Frhr. Hermann Hannibal v. B., Bischof zu Königsgrätz, und dessen Bruder, der Landes-Unterkämmerer Frhr. Kristof v. B., im J. 1768 in den Grafenstand erhoben. Die gräfl. Linien sind erloschen. [Siebenkees I. 265. — Gauhe II. 76. — Wisgrill I. 354. — M. v. M. 13. — N. gen.-hist. Nachr. LXXV. 221. — Siebmacher, Suppl. II. 19. VI. 2. — v. Hefner, krainer (görzer) Adel S. 25. Taf. 22.]

Blümel, s. Blümlein.

Blümenegger, Johann Leonhard, kais. Hauptmann, wurde 1629 geadelt. [R. T. A. R.]

Blümer, Heinrich Angelis, österr. Rath, Leib- u. Reichshofrathsprotomedikus, erlangte im J. 1715 den rittermäß. R. Adelstand. [M. v. M., Erg. 124. — v. H.]

Blümigen, s. Fiorentini.

† **Blümlein**, Blümel (Schild getheilt, oben zwei Rosen), straßburger adliche Bürger. Johannes dictus Blümelin, armiger Argentinensis, Agnes, seine Tochter, Wittwe des Ritters Eberlin v. Mülnheim, 1415. [Mone VIII. 393. — Siebmacher II. 126.]

Blümner v. Frohburg. Der geh. Legationsrath Ernst B., Besizer von Borna und Frohburg, wurde am 31. Aug. 1811 vom König von Sachsen mit dem Beinamen v. F. in den Freiherrnstand erhoben. [D. S.]

Blum, verschieden von Blome. Die Familie B. und zwar Friedrich Ulrich B. u. dessen Brüder sammt ihrer ehelichen Nachfolge, darunter der braunschweig. Klosterrath, ein Sohn des Friedrich Ulrich, Heinrich Wilhelm B., dann Heinrich Julius B. (einer der Brüder des Friedrich Ulrich), kais. Appellationsrath im Königreich Böhmen, vorher kurmainz. geh. Rath, wurden im J. 1662 durch K. Leopold I. in den Adelstand erhoben, und Heinrich Julius v. B. erlangte im J. 1665 den Freiherrnstand. Die Ausschreibung in Hannover geschah erst am 18. März 1727. Als Patriziergeschlecht kommen die B. schon im 16. Jahrh. vor. [v. d. Knesebeck. — v. Wolframitz, Hdschr. — Grote. — v. Ledebur I. 73. III. 204.]

1. **Blumberg**, angeblich schles. Familie, aus der nach Sinapius II. B. S. 530 Wilhelm B. im J. 1606 zum Kriegsobersten über 2000 schles. Reiter und 1600 Mann Fußvolk gesezt worden ist. [v. Zedlitz. — Gauhe I. 121.]

2. **Blumberg**. Ob der kais. und sachsen-koburg. Rath Johann Albrecht Frhr. v. B., welcher 1687 lebte, der kais. Gesandte am kais. russ. Hofe um dieselbe Zeit, Sebastian Frhr. v. B., zu der schles. Familie gehörten, ist noch zu untersuchen. (Vielleicht zu Blomberg gehörig.) [v. Ledebur I. 73. III. 204.]

3. † **Blumberg**, Blumberger, **v. Gaughofen**. (Schild gespalten, in jedem Plaz eine Rose in verwechs. Farben.) Wilprand B. v. G. in Briefen des Klosters St. Veit 1370. [M. B. V. 285. Tab. 3.]

Blume. v. Ledebur I. 73 gibt das Wappen eines Geschlechts dieses Namens. 1767 starb ein preuß. Major v. B.

† **Blumeck**, eine alte schwäb. Ritterfamilie, die um 1419—1425 vorhanden war. [Griesinger 148.]

Blumen. v. Zedlitz sagt in seinem preuß. Adelslexikon, daß im 30jährigen Kriege einige Glieder der alten dän., nun zum Theile gräfl. Familie v. Blome nach Deutschland gekommen und sich Blumen genannt hätten; einer derselben habe sich in der Altmark niedergelassen; von seinen Nachkommen sei ein Zweig nach Ostindien

gegangen. Der Stamm in Deutschland sei (um 1836) seinem Erlöschen nahe. — Allein Angeli, holstein. Chron. I. 40, sagt, daß die v. B. aus dem Lande Braunschweig (allwo sie abgestorben) mittels des Ritters Dietrich v. B. sich um 1400 nach Holstein gewendet u. daselbst ansehnliche Güter erworben. Aus dieser Familie mögen die nach Deutschland gekommenen v. B. stammen, nicht von denen v. Blome. (Der Schild hatte einen aufspringenden Windhund.)

† **Blumenau.** Herr Ludwig v. Blumenowe in einem straßburger Brief 1308. Dietmar v. Blumenawe in einer speier'schen Urkunde 1404. [Mone III. 181. V. 393.]

† **Blumenbach.** Das Stammhaus lag bei Waldshut. Sigefridus de Plumpinbach et Heinricus frater in einer küssaberg'schen Urkunde 1240. Sifridus de Blumpenbach testis 1260 in einer Urkunde von Klingenau. Derselbe noch 1298. Sifrid v. B. 1323 in gutenburg. Urkunden.
[Mone I. 458. III. 362 ff. V. 235 ff.]

1. † **Blumenberg.** B. (Florimont) im schweizerisch-freiburg. Amt Montagny vielleicht das Stammhaus. Dasselbe wird um 1280 vom Bischof von Basel erkauft. Johannes de Blumenberch, miles, testis in einem klingenau'schen Brief 1260. Bertholb 1295 in salmansweiler Briefen. Diether v. B., ein Edelknecht, 1366 in einem lichtenthal'schen Brief.
[Mone I. 458. III. 483. IV. 356. VIII. 347.]

2. **Blumenberg.** Die v. B. kommen (nach v. Zedlitz) in Westfalen vor. Ein Zweig derselben soll sich in neuerer Zeit nach Preußen gewendet haben.

Blumencron, Blumenkron. Adam Ludwig (nach Anderen Max Adolf) B. wurde am 21. Juni 1690 in den ritterm. Adelstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien seßhaft. [v. Zedlitz. — Sinap II. 530. — v. Ledebur I. 73. III. 204. — Dorst, schles. Wappenb. n. 328.]

Blumendorf, österreichisch. Alexander v. B. war 1835 k. k. Hofaccessist bei der allgemeinen Hofkammer.

† **Blumeneck**, Blumenegg, stammten aus Graubündten, von wo sie nach dem Elsaß und in die vorderösterr. Lande gekommen sind. Rudolf v. B. in einem baden'schen Brief 1430. Balthasar v. B. war auf österr. Seite beim Ueberfall von Rheinfelden 1448, wird 1449 gefangen. Junker Balthasar v. B., des Vorigen Sohn, 1467. Dietrich stand als kais. Oberst 1499 wider die Schweizer, und Kristof lebte um 1630 und hinterließ mehrere Söhne. [Mone III. 450. V. 480. VII. 235. — Gauhe I. 121. — Siebmacher I. 193. IV. 37. — Spangenberg II. — Bucelini IV.]

1. † **Blumenfeld**, eine adliche Familie, deren Stammvater Larson geheißen haben und von der K. Kristine von Schweden unter dem Namen v. B. geadelt worden sein soll. Die Familie ist wahrscheinlich 1793 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 73.]

2. **Blumenfeld**, s. Fasolo v. B. und Gärtler v. B. — Alois Ritter v. B. war 1835 Accessist bei der k. k. österr. Kameralhauptbuchhaltung.

1. † **Blumenstein**, schweizer Adel; das Stammhaus, jetzt Ruine, im Bern'schen hat in der Folge denen v. Wattenwyl gehört. Diethelm v. B. in einer salem'schen Urkunde 1255. Derselbe war 1257 Mönch in gedachtem Kloster. [Mone II. 77. — Lutz 92.]

2. † **Blumenstein.** Dieses adliche Geschlecht war in Hessen seßhaft, ist aber längst erloschen. [Hess. Gesch. v. Rommel I. 282. u. 20.]

3. **Blumenstein**, eine vom Landgrafen Konstantin von Hessen-Rottenburg abstammende adliche Familie, welche in Kurhessen noch blüht. [v. Hefner, hess. Adel.]

1. **Blumenthal**, ein märk. und pommer'sches Geschl., welches einen in die Länge getheilten Schild — rechts schwarz, links gold — führt, worin ein Weinstock mit 3 grünen Blättern und 3 Trauben zu sehen. Brennenberg (?) v. B. war 1492 mit Herzog Heinrich bei der Belagerung von Braunschweig; Georg v. B. wurde 1520 zum Bischof von Havelberg erwählt, erhielt aber 1524 die Bisthümer Ratzeburg und Lebus, starb 1550. Um 1650 wurde Joachim Friedr. v. B., kurbrandenburg. geh. Kriegs- u. Kammerrath, in den Freiherrnstand erhoben. Ludwig Frhr. v. B., k. preuß. Kammerherr u. Oberst der Leibdragoner, erlangte 1701 am 20. Jan. die Reichsgrafenwürde, welche König Friedrich I. am 17. Juni 1701 bestätigte. Diese Linie erlosch wieder 1730 mit seinem Sohne, der preuß. Kapitän war. Joachim Kristian v. B., geheimer Staatsminister, und dessen Vetter Hanns August, Oberstlieut. der Garde du Corps, wurden am 2. Okt. 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben. Am 15. Okt. 1840 erhielt N. v. B. auf Varzin mit der gewöhnlichen Einschränkung auf den Erstgebornen ꝛc. die preuß. Grafenwürde. [Taschenb. d. gräfl. Häus. 1837 u. f. — Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. II. S. 26. — Brüggemann, Beschr. des Herz. Pommern I. 2. Hptst. — Angeli, märk. Chronik. — Gauhe I. 122. II. 76. — Siebmacher III. 137. — Lucä, schles. Chronik. — Küster in P. II. access. in bibl. Brandenb. p. 5, woselbst ein Stammbaum. — Milit. Pantheon von König I. 149. — Köhne ꝛc.] Das Geschlecht verbreitete sich übrigens auch nach Schlesien und Preußen. [v. Ledebur I. 73. III. 204. — v. Hefner, preuß. Adel S. 3. T. 3. — Bagmihl III. 39—41. — Preuß. Wappenb. I. 21.]

2. **Blumenthal**, Joh., wurde 1546 von Kaiser Karl V. geadelt, baute zu Brackeln das Haus B., war jülich'scher geh. Rath und Gesandter Kaiser Karl's V. zu Worms. Dieses Geschlecht führt in Gold eine rothe Nelke am grünen Stiel, welche aus zwei grünen Bergen hervorwächst. [Fahne I. 38.]

3. **Blumenthal.** (Im Schild eine Spitze, darin Blumen, von zwei Sternen beseitet.) N. Edler v. B., k. k. Provinzial-Staatsbuchhalter, † zu Salzburg am 9. Juni 1809. (Gehört vielleicht zu Blumenthal 4.]

4. **Blumenthal, Schreyer von**, österr. Geschl. Jakob Schreyer aus Oesterreich wurde im J. 1680 mit v. B. u. v. Grünberg in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Joh. Konrad S. v. B. auf G., kais. Hofrath und geh. Referendär bei der geh. Hofkanzlei, war vermuthlich dessen Sohn, und Vater des Wolf Wilh. Andreas Edlen v. B. auf G., österr. Regimentsrath in Wien, welcher 1711 ein Reichsritterdiplom erhielt, und am 30. April 1719 der Landschaft in Oesterreich ob der Enns einverleibt wurde, am 16. Jan. 1728 unter die neuen u. bald darauf unter die alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde, während Wolf Wilhelm Andreas und seine Brüder, bayer. Truchsesse, im J. 1728 die Freiherrnwürde erlangt hatten. Josef Edler v. B., geb. 1729, Enkel des Wolf Wilh. Andr., beschloß das Geschlecht am 9. Juni 1785.
[M. v. M., Erg. 46. — Wisgrill I. 357. — v. Hoheneck I. 679.]

Blumenthal, s. auch Hartting.

Blumfeld, österr. Edle. Leopold Edler v. B. war 1835 k. k. österr. wirkl. Hofrath der obersten Justizstelle; Franz Edler v. B. Hofconcipist bei der vereinigten Hofkanzlei und Franz Edler v. B. Landrechtssekretär zu Graz.

† **Blumritter.** Ein „quidam miles Blumriter, Sigehardus nomine" übergibt dem Kloster Oberaltaich eine Leibeigene mit ihren Kindern circa 1190. — Ich meine, das B. wird wol ein Uebername gewesen sein, vielleicht aber hat das Stammhaus etwa Blum-

reut geheißen? Die Zeugen der Urkunde sind meistens Oberpfälzer. [M. B. XII. 68.]

Blumröder, ein im Münster'schen 1817 begütertes adl. Geschl. August Friedr. B., Oberstlieut. zu Arnstadt, erhielt am 6. Aug. 1816 vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen den Adel.
[v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 51. — v. Ledebur I. 74. III. 204.]

Blumstein, eine 1529—1805 in Preußen bei Johannisburg begüterte adliche Familie. [v. Ledebur I. 74. III. 205.]

Blumuth, Leopold, Anton und Kristof, wurden 1620 geadelt. [R. T. A. R.]

Blundell, österreichisch. Karl v. B. stand 1857 als Rittmeister beim 11. k. k. Ulan. Reg.

Bnin u. **Bnin-Bninski**, ein aus dem polnischen Hause Lodzia abstammendes Geschlecht, zu welchem auch die berühmte Familie der Opalinsky gehört. Am 17. Jan. und 17. Juni 1816 wurden zwei Linien der B. mit Grafendiplomen versehen u. namentlich auch Josef Lodzia v. B.-B. Die Familie ist in Schlesien seßhaft.
[v. Zedlitz. — Sinapi I. 221. II. 48—50. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1853. — v. Ledebur I. 74. III. 205. W.: Lodzia. — v. Hefner, preuß. Adel S. 3. Taf. 4.]

Bob, österreichisch. Josef v. B. stand 1857 im k. k. 30. Inf. Reg. als Unterlieutenant.

Boballich v. Sokol. Der kais. Major des peterwardeiner Gränzregiments, Ignaz B., wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. S. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 163. — v. H.]

† **Bobart**, eine hannövr. Familie, welche zu Anfang des 19. Jahrh. ausgestorben ist. Nach v. Ledebur I. 74 sind die B. ein bremen'sches Stadtgeschlecht. Heinrich v. B., Sohn des ostfries. geh. Raths u. Kanzlers, widmete sich dem Kaufmannsstande, starb 1666 und hinterließ mehrere Kinder. Der hannövr. Oberstlieut. Balthasar Eckert v. B. gehörte dieser Familie an.

† **Bobatsburg**, oberösterreichisch. Otto de Bobatesburg und sein Bruder Adelbero v. Kunring in aldersbacher Briefen 1170. [M. B. V. 337.]

Bobeheim, Josef Sebastian, Inhaber beträchtlicher Bergwerke in Kärnthen, erlangte im J. 1808 wegen seiner montanistischen Verdienste den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M. 100. — v. H.]

Bobenburg, s. Poppenburg.

Bobenhausen, ehedem **Marborne**, **Mernolf** genannt. Es scheint, daß die Mernolf den Namen B. in Folge von Erbschaft oder Adoption von einem schon früher † Geschlecht v. B. angenommen haben. Sie gehören zum rhein. Adel. Heinrich v. B. ist 1660 ein Commissarius der Rheinbauten zwischen Pfalz und Hessen. Das Stammhaus der alten B. liegt in Franken bei Münnerstadt; es gehört aber nicht den jetzigen B. [Mone I. 308. — Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848. S. 119. — v. Hattstein I. 17. — Biedermann, Rhön und Werra Tab. IX. — Humbracht Tab. 7. — Salver 451. — Estor, Ahnenprobe Tab. X. — Siebmacher I. 114; Suppl. III. 8. — Siebenkees I. 267. — v. Meding II. n. 90. III. S. 837. — Gauhe I. 123. — Gryphius, vom Ritterorden 85. — v. Lang, Suppl. 39. — v. Ledebur I. 74.]

Bobers, im Fürstenthume Kalenberg angesessen. Sie erlangten den Adelstand in der Person des hannövr. geh. Kanzlei- u. Lehnsekretärs August Wilh. B. im J. 1764. Lehen besaß die Familie schon seit 1466 im Fürstenthume Grubenhagen. [v. Zedlitz. — v. Krohne I. 92. — Grote F. 6. — Siebmacher, Suppl. XI. Taf. 7. — v. Ledebur I. 74. III. 205. — v. H.]

† **Bobingen**, ein Dorf bei Augsburg. Bertoldus de B. in einem Brief des Bischofs Sigbote von Augsburg 1137.
[M. B. VI. 523.]

† **Boblitz**, oberlausitzisch. J. T. Flössel hat Beiträge herausgegeben von dem erloschenen Geschlechte der v. B.: Nachlese 1768. S. 257; Nachtr. 1770. S. 199. 219. 233. [v. Ledebur I. 75. — v. H.]

Bobogredacz v. Ehrenhügel. Der österr. Oberlieut. Lorenz B. erhielt 1762 den Adel mit dem Beinamen v. E. [E. S.]

Bobory, wahrsch. ungar. Adel. Nikolaus v. B. war 1857 kais. österr. Major im 3. Husar. Reg.

1. **Bobowski**. Aus dieser poln. Familie erhielt im J. 1788 Josef v. B. die frhrl. Würde. [M. v. M. 46. — v. H.]

2. **Bobowski**, galiz. Adel. Josef v. B. war 1835 Gubernialrath bei dem k. k. österr. Landesgubernium im Königreich Galizien. — Wahrsch. des Geschl. wie B. 1., aber ohne Freiherrntitel.

Bobrowsky, ein poln. Geschl., aus welchem Ignaz Edler v. B. im J. 1800 in den galiz. Grafenstand erhoben wurde.
[M. v. M., Erg. 9. — v. Ledebur I. 75. III. 205. — v. H.]

1. † **Boch**, Bochen. Man findet die v. B. in Pommern, wo sie als ein Geschlecht der Freien angeführt werden.
[Zedler IV. 298. — Micrälius, Pommerl. VI. Buch. S. 334. — Brüggemann, Beschreib. des Herz. Pommern I. Th. 2. Hptst. — v. Meding II. n. 91. — Siebmacher III. 161.]

2. **Boch**. Die v. B. in Schlesien [Siebmacher V. 70] sind ein von dem vorigen ganz verschiedenes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 75. III. 205. — Verschieden bei Bagmihl V. 66. — v. H.]

† **Bochatz**, auch **Bachwitz**, ein abgestorbenes berliner Geschl., aus welchem man bis jetzt nur Georg v. B., kurbrandenburg. Hausvogt zu Berlin 1603, kennt. [v. Ledebur I. 75 ohne Wapp. Ang.]

Bochdanowicz, Theod., erlangte im J. 1791 den galiz. Adelstand. [M. v. M., Erg. 246. — v. H.]

Bochenski. Den Gebrüdern Viktor, Julian, Felix und Kasimir v. B. wurde 1854 der galiz. Adel bestätigt. [A. A. Z. v. 1854.]

† **Bochingen**. Das Stammhaus B. im Schwarzwald bei Oberndorf, Würtemberg. 1229 Hainricus de Bogingen schenkt dem Stifte Salem sein Gut in Runingen. — Noch 1360 kommt Benz v. B. vor. [Mone II. 89. — Griesinger 149.]

Bocholz, Bochholtz, Bucholz, Buchholz, ein altes, im 14. Jahrh. erscheinendes Geschl. in der preuß. Provinz Westfalen und überhaupt am Niederrhein, wo es bedeutende Besitzungen hat und in Köln und in den westfäl. Stiftern aufgeschworen war. Viele Mitglieder gelangten zu den angesehensten geistlichen Würden. Die Familie führt theilweise den Freiherrntitel, die Linien zu Störmede u. Henneckerode verblieben im Adelstande. Das Stammschloß gleichen Namens befindet sich in Geldern, woselbst sich aber keine Familienmitglieder mehr befinden. Schon 1663 erlangten etliche Brüder v. B. die Grafenwürde, ebenso im J. 1680. Im J. 1804 wurde auch der Chefpräsident der Regierung zu Paderborn, Domprobst v. B., in den preuß. Grafenstand erhoben, welche Würde Werner Theodor v. B. im J. 1803 ebenfalls erhalten hatte. Seine Linie nahm den Namen v. Bocholz-Asseburg an, in Folge der asseburgischen Erbschaft, welche er durch seine Frau, Maria Theresia v. Asseburg, gemacht hatte. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Bernd, Rheinprovinz. — Bucelini, Germ. sac. — Gauhe I. 203. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Firks 156. — Imhoff, not. proc. imp. — Siebmacher I. 31. 174. — v. Meding I. 92. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — N. geneal. Handb. Nachtr. I. 18. — Fahne I. 39, woselbst ein Stammbaums-Abriß sich befindet, u. II. 13. 212] Das Stammwappen der Familie sind in Grün 3 weiße Löwenköpfe. — Die unter dem Namen Bucholz-Buchholtz bekannte Familie s. unter diesen Artikeln.
[v. Ledebur I. 75. III. 205. — v. Hefner, preuß. Adel S. 3. Taf. 4.]

† Bochsen, ein in Preußen 1475 erscheinendes Geschlecht, welches wahrscheinlich um 1651 erloschen ist.
[v. Ledebur I. 75. III. 205 ohne Wappen-Angabe.]

1. † Bock, westfälisch; führten einen aufgerichteten Bock mit Quer- oder Schrägbalken belegt, und sind im Anfange des 17. Jahrh. erloschen. Im Münster'schen gehörten sie noch im 17. Jahrh. zu den Erbmännern der Stadt. v. Steinen I. B. S. 1008 sagt nur, daß die v. B. in Bockskam gewohnt hätten.

2. † Bock. Ein Geschlecht dieses Namens war in der adlichen Zirkelgesellschaft zu Lübeck. [Siebmacher III. 193.]

3. Bock. Auch in Polen ist dieser Name einheimisch; denn ein Sprößling der poln. Familie v. Bockrzwinicki (Bock) mußte auf des Königs Friedrich II. von Preußen Befehl sich v. B. schreiben. Das Wappen: Hufeisen mit Kreuz, auf welchem ein Vogel.
[v. Ledebur I. 76. III. 205.]

4. † Bock, führt Micrälius V. Bd. ein Geschlecht unter dem pommer'schen Adel auf.

5. Bock, eine Familie, welche fränkischen Ursprungs und im Lauenburgischen und Oesterreichischen besonders begütert sein soll. K. Karl V. hat am 9. Nov. 1532 den Adel derselben erneuert und K. Josef II. am 4. April 1777 dieselbe in den Freiherrnstand erhoben. Das Wappen derselben soll sein: Ein weißer Bock im rothen Felde u. auf dem Helme das Bild des Schildes wiederholt.
[Knauth, origin. Brichting. pag. 53. — Siebmacher I. 192, welches Wappen übrigens auch den Böcklin v. Böcklinsau zusteht. — Herzog, chron. Alsat. p. 223. — N. gen. Nachr. Nachtr. II. 136—139. — v. Meding I. n. 93. — Troschl, Wappenwerk I. 5.]

6. Bock, ein adliches Geschlecht, welches aus dem Braunschweig'schen und Hildesheim'schen stammen und als Wappen drei Weintrauben im Schilde und einen Bock auf dem Helme führen soll. In keinem der bekannten Wappenbücher kommt solches vor. Die v. B. in den Ostseeprovinzen sollen von diesem Geschlechte abstammen. [Hupel, Material. 1788. S. 98. — v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 138.]

7. Bock, ein in der Mark Brandenburg blühendes adliches Geschlecht, welches in der Person des vom Kurf. von Brandenburg als Wahlbotschafter 1314 nach Frankfurt a. M. geschickten Nikolaus v. B. erscheint. Im J. 1630 war Nikol. v. B. markgräfl. brandenburg. u. erzbischöfl. magdeburg. Oberst. Dieses Geschlecht führt im gelben Felde einen schw. Bock u. diesen auch auf dem Helme.
[Gaube I. 126.]

8. Bock (zwei Hunde im Schilde, ein Bock auf dem Helme), ein bei Koblenz seßhaftes Geschlecht, aus welchem man jedoch nur den Karl Friedrich v. B., der 7 Jahre im preuß. Freibataillon Angenelli gedient hat, nennt. [v. Ledebur I. 76.]

9. Bock. Der österr. Kommerzienrath v. B. wurde 1773 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 100.]

10. Bock v. Arnholz, salzburgisch. (Wappen: Ein Bock u. ein Arm geviertet.) Matheus B. v. A. auf Mazen, salzburg. Truchseß, † am 23. Nov. 1680. N. Bock hin zu A. und Mazen † zu Salzburg 1661. Joh. Kaspar Bock v. A., der Theologie Dr., † am 6. Nov. 1709 zu Seekirchen.

11. † Bock v. Eismoß zu Streitwiesen, ein niederösterr. Geschlecht, welches unter den alten Geschlechtern des Ritterstandes am 10. Juli 1597 anerkannt worden war, im Anfange des 18. Jahrh. aber erloschen ist. Das Wappen dieses Geschlechts bestand in einem silb. Schild, worin ein zum Sprunge gerichteter r. Hirsch zu sehen; auf dem Helme derselbe Hirsch wachsend (scheint ein Zweig der v. B. zu Pollack gewesen zu sein.) [Wißgrill I. 358. — v. H.]

12. Bock v. Erffenstein. Wernher B. v. E. im Verzeichniß der Reichsburgmänner zu Oppenheim 1375. — Henne, Emerich u. Konrad die B. v. E. unter den sponheim'schen Vasallen 1450.
[Mone II. 310. III. 167.]

13. † Bock v. Gerstheim u. Blasheim. Dieses Geschlecht gehört Elsaß an und zu den ehemaligen Patriziern von Straßburg, woselbst die v. B. die Aufsicht über das Proviant bekamen, als das Regiment von Straßburg (nach dessen Errichtung) mit adlichen Geschlechtern besetzt wurde. Die Familie besaß die Ruprechtsau bei Straßburg; später erlangte sie die Rittergüter Bloßheim, Gerstheim und Obernheim, und war dem Ritterkanton Ortenau einverleibt. [Gaube I. 123. — Herzog, elsäss. Chronik I.. 6.] Das Wappen bestand in einem silb. aufrecht stehenden Bock im r. Felde; auf dem Helme der Bock wachsend.
[Siebmacher I. 192. — Bucelini, stemmat. II. 83. — v. H.]

14. Bock v. Grünwald, österr. Adel. Anton B. Edler v. G. war 1857 Kriegskassa-Offizial zu Temeswar.

15. † Bock, gen. v. Haarleden, ein im 17. Jahrh. ausgestorb. Geschlecht der Erbsälzer zu Werl. Es war in der Grafschaft Mark u. in Westfalen begütert. [v. Ledebur I. 76 ohne Wappen-Angabe.]

16. † Bock v. Hermsdorf (in S. ein aufspringender r. Hirsch oder Rehbock), wahrscheinlich eines Stammes mit den B. v. Pollack (s. d.), seit 1797 in Nassau bedienstet und angesessen, seit 1826 mit dem Beinamen „v. H." als freiherrlich anerkannt.
[v. Hefner, nassauer Adel S. 5. Taf. 5.]

17. † Bock v. Lichtenberg. Dieses adliche Geschlecht am Niederrhein hatte den Beinamen nach einer Burg bei Heinsberg. Es führte im Schilde einen Balken, auf dem drei Vögel laufen; als Helmzierde einen wachsenden Bock. [Merian, VIII. Bd. S. 72 in seinen Burgen. — Siebmacher I. 121 unter Bock v. Leuchtenberg. — Gaube I. 120. — v. Ledebur.]

18. † Bock v. Lichtenberg, verschieden von dem vorhergehenden Geschlechte B. v. L.; der Beiname nach einem Sitze an der Mosel. Dieses letztere Geschlecht besaß die Erbförsterei im Jülich'schen. Es war um 1570 im deutschen Orden aufgeschworen und führte einen springenden Löwen im Schilde. [Fahne I. 40. II. 14. 211.]

19. † Bock v. Nordholz, eine braunschw. adliche Familie, welche wahrscheinlich mit Kristof Dietrich B. v. N. um 1628 ausgestorben ist, denn der Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel ertheilte 1627 seinem geh. Rath und Kanzler Arnold Engelbrecht Anwartschaft auf die ansehnlichen Güter des vorgen. Kristof Dietrich B. v. N., welche Anwartschaft schon im nächsten Jahre zur Wirklichkeit kam. [Mennecken, biogr. Skizzen S. 30. — Siebm. I. 185. — Gaube I. 126. — Spangenb. Th. VII. cap. 18. fol. 103. — Bucel. II. 45.] Sie führten im gold. Schilde zwei schw. laufende Böcke; auf dem Helme über einem Hauptbunde eine gold. Säule mit 3 Pfauenfedern und an der Säule einen springenden Bock; die Helmdecken schwarz und gelben. [v. Ledebur I. 76.]

20. † Bock v. Pattern, ein jülich-berg'sches adliches Geschlecht, welches — wie Cleve — im silb. Felde ein Kreuz von Lilienstäben führt; es ist 1701 aufgeschworen. [Fahne I. 40. — v. Ledebur I. 76.]

21. Bock v. Pollack. Diese Familie, deren Stammhaus Hadensdorf in Schlesien im schweidnitz. Fürstenthume liegt, erscheint schon 1288 in Urkunden u. bekleidete in Schweidnitz u. Jauer

die vorzüglichsten Ehrenstellen; auch besaß sie im schweidnitz'schen Fürstenthume im reichenbach'schen Weichbilde das Hofrichteramt. In Obersachsen war das Geschlecht mit Pollack begütert, wovon es den Beinamen führt. Später besaßen die verschiedenen Linien des Geschlechts die Güter Gutsmannsdorf, Lobris, Pankensdorf, Eisenroth u. Hermsdorf in Schlesien. Das im Herzogthume Nassau blühende Geschlecht v. Bock-Hermsdorf (s. d.) mag ein Zweig dieser Familie sein, welche im weißen Schilde einen rothen Hirsch führt. [Tyroff, Wappenwerk I. 139. — v. Meding I. n. 94. — Estor, Ahnenpr. 399. — Albinus, Hist. d. Grafen v. Werthern S. 62. — Herzog, elsäss. Chronik 1592. S. 233 u. f. — Siebm. I. 62. — Gauhe I. 125. — Sinap. — Beckenstein, theatr. Sax. v. 123. — v. Ledebur I. 76. III. 205. — v. H.]

22. † **Bock v. Polsterkamp**, ein jülich'sches Geschlecht, welches einen springenden silb. Bock im r. Felde führt u. Polsterkamp besaß. [Fahne I. 40, wo noch 2 andere Geschlechter v. Bock vorkommen.]

23. † **Bock v. Regenstein.** Henricus dictus Bek de Reghensteyn, et Th. dictus Rese de Heimborch, fratres et milites, 1306. Den Brief siegeln auf ihre Bitten die Grafen v. Reinstein und Heimburg. H. Bock, miles, in einem Brief der Grafen v. Blankenburg 1305. Joannes dictus Bek in hildesheim'schen Briefen 1332. [Urk. Buch für Niedersachsen I. 56. III. 49.]

24. † **Bock v. Staufenberg**, waren Ganerben auf d. Burg Staufenberg bei Offenburg. Hanns Erhart B. v. S. in einem Spruchbrief vom J. 1422. Derselbe neben Friedrich v. Löwenstein, Oberamtmann der Grafschaft Sponheim 1437. [Mone VI. 387. 475.]

25. **Bock v. Wülfingen**, ein altes hannövr. Geschlecht, welches sich auch in das Hildesheim'sche und Braunschweig'sche verbreitet hat, das Erbkämmerer- und Erbdrostenamt im Hildesheim'schen und die Güter Gronau und Bockroda besitzt. Es erscheint bereits 1248, 1267 und 1272 in Urkunden und führt im gold. Felde zwei laufende Ziegenböcke; auf dem Helme ist ein wachsender schw. Bock zu sehen. [Gauhe I. 126. — Siebmacher I. 185. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Meding I. n. 95. — Huvel, Mater. zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 98. 431. — Röbellen, Gesch. der Stadt Gronau. Lüneburg 1832. — Baring, Beschr. des Saalfr. II. 252. — Hannövr. Wppb. — Dorst, schles. Wppb. n. 496. — v. Ledebur I. 76.]

Bockelberg, Joh. Heinrich, aus Preußen, wurde am 1. Dez. 1736 vom K. Friedrich Wilhelm I. von Preußen in den Adelstand erhoben. Alfred Ferdinand Emil v. B. erhielt 1850 die Erlaubniß, den Namen v. Vollard-B. anzunehmen und das Wappen seines Stiefvaters, Rittmeister v. B., mit dem seinigen zu verbinden. Die Familie ist in Pommern begütert. [v. Zedlitz. — Tyroff II. 83.] Sein Enkel war preuß. Gesandte in München. [v. Ledebur I. 77. — Bagmihl III. 168. — Dorst, schles. Wappenb. n. 496. — v. H.]

1. **Bockelmann**, eine — nach v. Zedlitz — aus Ostfriesland stammende adliche Familie, wovon mehrere Glieder in braunschw. und preuß. Diensten stehen. Dieselben führen: Unter geld. Haupte in R. einen geld. Bockskopf. [D. S. — v. Ledebur I. 77. III. 206.]

2. **Bockelmann**. August Julius B., gebürtig aus dem Bremen'schen, k. preuß. Kommerzienrath, wurde am 8. März 1797 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.] Mag vielleicht der Stammvater des vorgenannten Geschlechts sein.

† **Bockelnhagen**, waren eine Linie der v. Rieme, später v. Minnigeroda genannt. Berteld v. Beklehagen in einem Brief des Stifts Walkenried 1216, item 1219 ein Theoderius de Buckelhagen. [Urk. B. f. Niedersf. II. 62. 87 ff. — v. H.] S. Minnigeroda.

Bockenheim. Remarkus B., lothringen'scher Amtmann zu Siesberg, wurde im J. 1615 geadelt. [R. T. A. R.]

Bockenheimer v. Bockenheim. Ludwig B. erlangte im J. 1614 von neuem den Adelstand mit dem Rechte, sich v. B. zu schreiben. [R. T. A. R.] 1857 war Franz B. v. B. österr. Hauptmann im 57. Inf. Reg.

† **Bockenwörde, gen. Schungel**, niedersächs. Geschl., aus welchem Heinrich im J. 1415 Abt zu Bergen bei Magdeburg war, und ein anderer Heinr. Heermeister der Ordensritter in Liefland um 1440. Sowol in Köln als auch in Hildesheim befanden sich um 1667, 1700 u. 1738 Mitglieder dieses Geschlechts in den dortigen Stiften. [Imhoff, not. proc. imp. 6. XI. — Gruph., vom deutschen Orden. — Gauhe I. 126. — v. Ledebur I. 77. — v. H.]

Bockheisser, Joh. Georg, kais. Reichshofrathskanzlist, erlangte im J. 1712 den Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

† **Bockhorst**, ein in geldern'- und münster'schen Urkunden im 13. bis 15. Jahrh. vorkommendes Geschl., aus welchem der kurkölnische geh. Rath u. Kanzler Joh. Arnold v. B. und sein Bruder Philipp Wilhelm 1677, und Gottfried v. B. 1690 mit Bienen im Cleve'schen belehnt wurden. [Siebmacher IV. 27. — v. Ledebur I. 77.]

Bocklet, österr. Adel. Karl Edler v. B. stand 1857 als Unterlieutenant im 44. k. k. Inf. Reg.

Bocksberg, s. Borberg.

† **Bocksruck**, oberösterreichisch. Hermanus de Bochesrugge testis in einem Brief des Klosters Aldersbach 1170. [M. B. V. 336.]

Bockum, gen. Dolfs, ein westfäl. Geschlecht, dessen Stammsitz Bokum bei Arnsberg liegt. Das Geschl. ist verschieden von Altenbockum. [v. Steinen Taf. XI. VI. n. 3. — v. Ledebur I. 77.]

Bockum, s. a. Dolfs.

Bockusch. Sinap I. 276 dürfte wol blos ein Druckfehler sein und Backisch heißen sollen. (S. diesen Artikel.)

Bockwitz, ein adliches, in Schlesien seßhaftes Geschlecht, aus welchem sich Hanns v. B. um 1527 als ein tapferer Ritter im Rennen und Stechen ausgezeichnet hat. Joh. v. B. war um 1573 der Stadt Breslau Rathspräses. [Sinap I. 276. — v. Meding II. 93. — Siebmacher II. 52. — Spener, hist. insig. p. 274. — v. Krohne I. 93. — Gauhe II. 77. — Spangenberg 276. — Bucelini, stemm. Germ. — v. H.]

† **Bocmast**. v. Meding gibt II. n. 94 das Wappen, welches er mit der Jahrzahl 1327 zu Lüneburg in einem Kloster fand.

Boczkowski, österr.-galiz. Geschlecht. Ludwig Ritter v. B. 1835 Vizedirektor des Gymnasiums zu Rzeszow.

1. † **Bode**. Im 14. Jahrh. war im Fürstenthume Kalenberg eine Familie dieses Namens ansässig, wie Spangenberg im vaterländ. Archiv III. 266 anführt. Auch beim deutschen Orden, utrechter Zunge, wurde zwischen 1780 und 1790 Einer v. B. aufgeschworen. Von beiden Familien (insofern sie nicht eine und dieselbe sind) stehen nähere Nachrichten noch zu erforschen.

2. † **Bode**. Der Besitzer des schriftsäßigen Guts Emmerstedt im Wolfenbüttel'schen, Karl Heinrich Fuhrmann, welcher von seiner Mutter Bruder, dem kurbraunschweig. Hof- u. Landschaftsrath v. B., an Kindesstatt angenommen worden war, wurde am 11. Febr. 1747 mit dem Namen v. B. in den Reichsadelstand erhoben. Mit dem Neugeadelten starb das angehende Geschl. in männlicher Linie, und mit seiner einzigen Tochter, welche an den Schatzrath v. Bötticher auf Ampleben vermählt war, um 1830 auch in weiblicher Linie wieder aus. Der hier genannte Landschaftsrath v. B. mag ein

Nachkomme des Reichshofraths Justus Vollrath v. B. oder dessen Bruders gewesen sein. [Vgl. Bode 3.]

3. **Bode**. Die beiden Brüder, der Reichshofrath Justus Vollrath und der Konsistorialrath und Professor der Rechte zu Rinteln und nachher zu Halle, Heinrich Bodin (Bodinus), wurden am 4. Juli 1707 und 14. Okt. 1713 unter dem Namen v. B. in den Adelstand erhoben. Der Sohn des Justus Vollrath erhielt um 1740 die Freiherrnwürde. [Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Ledebur I. 78. III. 206. — v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 41.]

1. **Bodeck**, ursprünglich ein deutsches Geschlecht, welches aber schon im 13. Jahrh. sich nach Preußen in die Dienste des deutschen Ordens begab und sich daselbst seßhaft machte. Mit Benaventura v. B. kam um 1540 das Geschl. wieder nach Deutschland zurück. Derselbe erhielt von Kaiser Rudolf II. ein Diplom über verschiedene Freiheiten, so wie 1616 Benaventura, Hanns Valentin, Johann u. Nikolaus v. B. Bestätigung ihres adlichen Standes erhielten. (Vielleicht beide Vergünstigungen in ein und demselben Diplome.) Derselbe Benaventura erwarb als kais. Gesandter in der Schweiz Ellgau oder Ellkau daselbst, welches aber sein Sohn Nikolaus Bonavent. v. B. 1637 wieder verkaufte. Von da aus kam dieser Zweig nach Schwaben, Franken und an den Rhein und blüht daselbst noch. In Bayern besizt die Fam. Heidingsfeld bei Schweinfurt und hat den Freiherrntitel bis 1706 zurück erwiesen. Sie war dem rhein. Ritterkanton Ortenau einverleibt und am Stifte zu Speier aufgeschworen. [Siebmacher I. 99. III. 130. 138. — Gauhe II. 78. — Brüggemann I. Bd. 2. Hptst. — v. Krohne I. 93. — Seifert, Stammt. I. n. 2; Ahnent. I. unter Knigge. — Jselin. Lex. x. — Bucelini, stemm. — v. Lang. — v. Ledebur I. 78. III. 206. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 23; Nachtr. 11. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1857. — v. H.]

2. **Bodeck v. Marwitz**, österr. Geschlecht. Franz Frhr. B. v. M. war 1857 Unterlieutenant im 10. k. k. Ulan. Reg.

Bodeck, s. auch Badeck.

† **Bodecker**, eine von denen v. Bodeck ganz verschiedene Fam., die auch ein ganz verschiedenes Wappen führte und 1829 erloschen ist. Sie blühte früher im Magdeburgischen u. Meißnischen und soll aus den Rheinlanden dahin gekommen sein.

[Siebmacher III. 138. n. 10. — Sächs. Wappenb. III. 75. — v. Zedlitz unter Bodeck. — v. Ledebur I. 78. III. 206.]

Boddien, Boddin, **auf Weisin**, eine adl. Familie in Hannover und Mecklenburg x. August Gotthard B. wurde 1787 geadelt. Der General Joh. Kaspar v. Boddin auf Weisin wurde 1821 in die mecklenburg. Ritterschaft aufgenommen.

[v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 77. III. 206. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 6.]

1. **Bodelschwingh**, Bodelswing, Bodenswengel, ein altes adliches Geschlecht in den preuß. Rheinprovinzen, dessen Stammburg B. in der Grafschaft Mark gelegen ist. Die Familie bekleidete ehemals das Erbthürhüteramt im Erzbisthum Trier. Sie führte in alten Zeiten den Namen Specke. Im J. 1384 theilten sich die Brüder Ernst und Gerlach in die Güter, und nahmen die Namen davon an. Schon im J. 1275 erscheint das Geschlecht, welches sich später in die Linien zu Mengede (welches 1490 die Fam. zu Lehen erhielt), zu Ickern, zu Velmede, zu Westhusen und zunächst zu Plettenberg theilte und noch jezt in den Rheinlanden blüht. Die v. Bodelswing führen in Gold einen r. Balken, darüber eine bl. Schnalle. — Karl Frhr. v. Plettenberg († 1850) nahm bei seiner Vermählung mit Luise v. Bodelschwingh (1788) Namen u. Wappen des lezteren Geschlechts zu dem seinigen an und stiftete die Linie Bodelschwingh-Plettenberg.

2. † **Bodelschwing**, Bolchswin, ein anderes Geschlecht, führten in R. zwei silb. Wecken oder Rauten.

3. † **Bodelschwing**. Die v. Bodelswing in Dortmund hatten im w. Schild ein schw. Handelszeichen od. Hausmarke, ähnlich einem †.

4. † **Bodelschwing**, Buelswing od. Buelswing: Im Schilde drei Schildlein, 2. u. 1. Ueber die vorhergehenden vier Geschlechter s.: v. Zedlitz. — Zedler IV. 327. — Bucelini II. 7. 23. — v. Steinen III. 481 u. f. Taf. 61 x., woselbst eine ganze Stammtafel zu finden ist. — v. Fahne 155. — Gauhe I. 127. — Siebmacher I. 132. — v. Ledebur I. 78. III. 206. — v. Hefner, nassauer Adel S. 5. Taf. 5; preuß. Adel S. 35. Taf. 41.

Boden, August Friedrich, k. preuß. wirkl. geh. Rath u. Staatsminister, wurde im J. 1739 am 10. April vom K. von Preußen in den Adelstand erhoben. [Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 78. III. 206. — Preuß. Wppb. II. 84. — v. H.]

Bodenbruck, eine preuß. adliche Familie. [Zedler. IV. 327. — Hartknoch, alt u. neu Preußen II. Kap. 4 I. 6. S. 431.] v. Zedlitz u. v. Ledebur erwähnen dieselbe nicht; vielleicht ist sie erloschen.

† **Bodendick**, ein 1666 erloschenes Geschlecht, welches schon 1329 in der Altmark so wie auch im Lüneburgischen begütert war.

[v. Ledebur. — Siebmacher I. 180.]

Bodenhausen, in alten Urkunden Bodenhusen. Das Stammhaus dieser alten adlichen Familie befindet sich in Niedersachsen an der Grenze von Braunschweig. Sie ist wahrscheinlich stammgenossen mit denen v. Hanstein und erscheint in Urkunden zuerst 1135; Helwicus de Bodenhusen als Zeuge in einem walkenrieder Brief 1200. Die Familie hat sich nach Schlesien, Hessen, Anhalt verbreitet. Seit mehreren Jahrhunderten besizt sie Radis bei Wittenberg. Eine Linie wurde in der Person des Franz Wilken v. B. auf Mühldorf im J. 1669 in den Freiherrnstand erhoben, welche Linie aber längst wieder erloschen ist, obwol die jezigen v. B. sich des frhrl. Wappens und Titels theilweise bedienen. [Urk. B. f. Niedersf. II. 41. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — J. A. Möbii hist. diplom. Nachrichten vom Vogtlande. Jena 1760. 8. S. 46. — Gauhe I. 128 u. f. — Samml. hess. ix II. 246. A. 223. — Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes 53. — Wenk, hess. Landesgesch. II. Urkunde v. 1299. — Sinap II. 317 u. f. — Nachrichten von dem uralten Geschl. v. B. in den dresdner gelehrten Anzeigen 1751. S. 201. — G. Herrmann's erbauliche Betrachtungen des bodenhausischen Geschlechts-Namens, nebst Darstellung der hochadlichen Ahnen u. Urahnen. Zeitz 1727. Fol. — v. Uechtritz, Geschlechts-Ergänzungs-Tafeln 19. 60. — Rommel, Gesch. von Hessen II. Th. Anm. 22. 223. 274. Th. IV. Anm. S. 494. — Albini, Hist. d. Grafen u. Herren v. Wertheim 61. — v. Meding I. u. 100. 101. — Wolf, Urk. B. IV. 328. — Beckmann VII. Th. Tab. A. u. 6. — Grote. — v. Ledebur I. 79. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21; preuß. Adel S. 35. Taf. 41; anhalt. Adel T. 1.]

† **Bodenlauben**, Bottenlawen, Botenloube, Botenlöbe. Das zwischen Kissingen u. Schweinfurt öde liegende Schloß Bodenlauben war das Stammhaus dieses in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. ausgest. vornehmen Geschl. Es stammte aus dem Hause der Grafen v. Henneberg, indem Graf Otto der jüngere v. H. den Namen von seinem Schlosse Bodenlaube annahm; nachdem aber Graf Heinrich v. B. Schloß und Gut im J. 1143 an den Grafen Berthold v. H. verkauft hatte, führte die Familie nur den einfachen Adelstitel v. B.

[Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 377. — v. Schultes, henneb. Gesch. I. 20. — Siebmacher III. 11. 25. — v. Meding III. n. 93. — v. H.]

† **Bodensee**, waren ehemals auf dem Eichsfeld seßhaft, wo 1321 Konrad und Heinrich v. B. erscheinen. Sie sind vor dem J. 1604 †. [Heiden, antiq. kerstling. p. 56. — Scheidt, mant. docum. p. 317. — Denkwürd. v. Eibelsb. n. VII. — Wolf, Urk. Buch 10. — Nachr. von den Junkern v. Bodensee in J. Maieri antiq. Pless. p. 302 u. f.]

† **Bodenstede**, Bodenstedt, waren niedersächs. Uradel. Conradus de B. ein Ministeriale des Grafen Albert v. Klettenberg 1229. v. Meding gibt das Wappen im I. Bd. n. 102 an. Sie sollen noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. geblüht haben.
[v. H. — Urk. Buch f. Niedersf. II. 126.]

† **Bodenstein**, ein eichsfeld. Geschlecht. Das Stammhaus im Amte Lutter am Barrenberg. Konrad v. B. ist Zeuge neben Graf Heinrich v. Lutterberg in einem walkenrieder Brief 1222. Der 1640 gestorbene Hanns v. B. wird der Lezte des Geschlechts gewesen sein. [Wolf, eichsfeld. Urk. B. 11. — v. Meding III. n. 77. — Siebmacher I. 182. — v. Ledebur I. 78. — v. H. — Urk. B. f. Niedersf. I. 80. II. 97. 147.]

† **Bodenteich**, Bodendick, lüneburgisch, scheinen mit denen v. Blankenburg einen gemeinschaftlichen Stammvater gehabt zu haben, wofür die gleichen Wappen und die Gemeinschaft der Güter sprechen. Der Erste, welcher unter dem Namen v. Bodendick vorkommt, ist Joh. de Badendicke im J. 1226. Die Familie theilte sich dann in die quedlinburg. u. in die lüneburg. Linie, und breitete sich auch in die Altmark u. in das Magdeburgische aus, wo sie Osterwolde und Sandow besaß. Im Lüneburgischen besaß sie (pfandweise) das Schloß Bodendick um 1428, und Wartbeck. Alverich v. B., welcher um 1459 lebte, führte den Hirsch im Schilde u. auf dem Helme. — Mit Ludolf v. B. auf Schnega heben die Anentafeln des Geschlechts an; er soll noch 1486 gelebt haben. Mit Oswald v. B. auf Schnega erlosch das Geschlecht am 24. Dez. 1666. [J. H. Steffen, Gescht. Beschr. der Herren v. B. in dessen Geschl. Gesch. des Hauses v. Campe S. 89—115. — M. Rehburg's Leichenpredigt auf Oswald v. B. Wolfenbüttel 1667. 4. — Braunschweig. gelehrte Anzeigen 1746. n. 60. 62. von W. E.; ferner gen. Nachr., welche insonderheit die Familie v. B. betr.; ebendaselbst 1760. n. 80. 81. — Eine vollständige Stammtafel des Geschlechts ist zu finden in Sam. Walther's VI. Theil der Regularium Magdeburgicorum p. 54. — Siebm. I. 180. — v. Meding I. n. 193. S. 63—66. — v. Ledebur I. 78. — v. H.]

Bodewitz, ein abliches Patriziergeschlecht zu Erfurt.
[Würschmitt, Samml. — Siebmacher I. 147. — v. Gleichenstein n. 9.]

Bodissoni, Johann Baptist, aus Venedig, erlangte 1749 die Reichsfreiherrnwürde. [R. T. A. R.]

Bodlenberg (Bottlenberg, Bodelnberg), gen. **Kessel**, und **Bodlenberg**, gen. **Schirp**, ein altes abliches turnierfähiges Geschl. in Westfalen, welches früher sich Kessel nannte, später aber in zwei Aeste, in den Ast der v. Bottlenberg, gen. Kessel, und in jenen der v. B., gen. Schirp, sich theilte, jedoch gleiche Wappen beibehielt. Wernemar v. B., Landmarschall des Herzogthums Berg, lebte 1353. Rutger v. Buttelnberg hat zuerst 1585 bei dem sogenannten Turnier auf der jülich'schen Hochzeit zu Düsseldorf und auch im Kölnischen u. Märkischen mit acht Anen aufgeschworen. Die Fam. hat Besizungen im Rheinlande, in Westfalen, Ostfriesland und Belgien. [Robens II. 327 u. f. — Siebmacher II. 115. — v. Steinen II. 143 u. f., wo ein Stammbaum zu finden ist, u. Tab. XL. — v. Meding I. n. 118. — v. Hattstein I. 234. — Fahne I. 44. II. 15. 211. — v. Ledebur I. 94, wo die Besizungen namhaft gemacht sind. — Beschreibung derer fürstl. gülig'scher Hochzeit 2c. bei den Ahnentafeln.]

Bodmann, eines der ältesten und angesehensten ablichen Geschl. am Bodensee. Der Ursprung von den alten Grafen v. Lindau in Rhätien ist nicht hinlänglich erwiesen, doch waren sie schon frühzeitig mächtig, wie denn schon K. Konrad I. im J. 912 die Burg Bodman zerstörte. 1241 werden die B. schon „illustres viri" genannt. Es sollen ursprünglich zwei Linien bestanden haben, wovon die eine einen Bock, die andere aber drei Lindenblätter im Schilde führte. Beide Linien waren noch 1444 mit ihren Wappen einzeln auf dem Konzil zu Konstanz. Später wurden dann die beiden Schilde vereint. Johann v. B. führte um 1393 die Familienstatuten ein, wornach die Töchter von der Erbschaft ausgeschlossen bleiben. Hanns v. B. zu Sommershausen (a. d. Isar) steht auch in der bayer. Landtafel 1490. Um die Mitte des 17. Jahrh. erlangte das Geschlecht, wahrscheinlich in der Person des Johann Adam v. B., welcher am 5. April 1678 starb, die frhrl. Würde. Josef Leopold erhielt 1720 die gräfl. Würde; es ist seine Linie jedoch wieder abgestorben. Im Stifte Kempten besaß die Familie das Erbschenkenamt, und Joh. Sigmund Frhr. v. B. war 1677 bis 1728 unter dem Namen Ruppert Fürst und Abt daselbst. Beim deutschen Orden und vielen deutschen Hochstiftern befanden sich Mitglieder dieses angesehenen Geschl., so wie sie auch die vorzüglichsten Aemter an verschiedenen Höfen bekleideten. [Mone II. 75 ff. — N. gen. Staatshdb. v. 1774. S. 136 u. f.; 1778. I. Th. S. 37 u. f. — Bucelini, stemm. P. II. p. 16. P. III. p. 206. — Gaube I. 129 u. f. — Siebmacher I. 111. V. 11; Suppl. II. S. 1. — v. Hattstein III. 75 u. f. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels auf 1844 u. f. — Siebenkees 268. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. f. — Seifert's Stammtafeln II. n. 2; Ahnentafeln IV. Th. Tab. 3. — v. Hefner, bayer. Adel S. 27. Taf. 23; Nachtr. S. 11; württ. Adel S. 5. T. 6. — v. H.]

† **Bodmannsöder zu Bodmannsöd**. Ulrich B. z. B. steht in der bayer. Landtafel 1490.

† **Bodmer**, ein abliches Geschl. zu Lindau, führte ein schräg gelegtes Ruder von zwei Sternen beseitet. Hanns B., Bürgermeister zu L. 1534. [D. S.]

† **Bodneck**, ein altes schwäb. Geschlecht auf der gleichnamigen Burg im jezigen württ. O. A. Ravensburg; die Familie kommt im 14. Jahrh. in Urkunden vor. [Griesinger 152.]

Bodó, ungar. Adel. Der kais. österr. Rittmeister Daniel v. B. stand 1835 als Second-Wachtmeister bei der ungar. adl. Leibgarde.

Bodola v. Zagon, österr.-siebenb. Geschlecht. Joh. B. v. Z. Superintendent der helvet. Konfession zu Klausenburg 1835.

Bodonia, f. Tausegg v. B.

† **Bodt**. Jean de B. verließ Paris aus Religionsgründen, kam nach Berlin, wurde Ingenieurhauptmann der Garde unter Friedrich I., baute das Zeughaus u. starb 1741 als sächs. Generallieutenant ohne Nachkommen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 78.]

† **Bodtfeld**, Bothfeld, Bottfeld, ein altes Geschl., welches seinen Namen wahrscheinlich von dem Jagdschloß der alten Kaiser, Bodtfeld bei Quedlinburg auf dem Harze, erhalten hat und auch später das Gut Badtfeld unweit Weißenfels gebaut haben mag. Gerhard v. B. wird schon 1247 in Urkunden erwähnt; Johann v. B. war 1382 Rath bei dem Bischof von Merseburg. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Melchior v. B., welcher 1560 kursächs. Rath gewesen ist. Hanns Sigmund v. B. vertrat 1699 die Stelle eines Oberschenken bei dem Herzog v. Sachsen-Weißenfels. Am 25. Juli 1729 ist das Geschlecht erloschen. [Leuckfeld, antiq. Gandersh. — Gaube I. 130. — König III. 122. — Siebmacher I. 156. — v. Meding I. n. 104. — Gebiel, Leichenpred. auf Andr. v. B. Leipz. 1624. — Gb. Richter, Leichenpredigt auf Maria Sabina, geb. v. B. 1670. 4.] Nach v. Ledebur I. 93 ist die Familie schon am 15. Okt. 1695 erloschen.

† **Bodungen**, eine abliche Familie in Thüringen, welche im Anfange des 18. Jahrh. blühte und im Stifte Gandersheim die Güter Ollenrode, Tidenhausen, Gibelhausen und mehrere andere besaß. Auch Bodungen bei Erfurt soll der Familie gehört

haben. Im J. 1634 stand Werner v. B. auf Marinsfeld in sachsen-eisenach'schen Diensten. [Müller, annal. Sax. p. 350. — Brückner, Samml. I. Th. S. 240. — Gauhe II. 78. — Siebm. I. 170. — v. Zedlitz, I. Suppl. — v. Ledebur I. 78. — v. H.] Vgl. ob. Badungen.

† **Böchingen**. Burchardus de B. 1279 Zeuge in einer pfälz. Urkunde. [Mone I. 415.]

Böchorst, Joh. Philipp, anfangs in kurbrandenb. Diensten, dann kurköln. Kanzler und hildesheim'scher Kammerpräsident, erhielt um 1654 Bestätigung des von seinen Voreltern erlangten Adels für sich und die weiteren Abkömmlinge des ersten Erwerbers, nämlich des Theodor u. Joh. v. B. [R. T. A. R.] Scheint mit Bockhorst, Buckhorst, gleichbedeutend zu sein. S. diesen Art.

1. † **Böck**, Böcke. Die v. d. Böcke waren ein adliches Patriziergeschlecht in Erfurt, welches noch 1488 vorkommt. [v. Zedlitz.]

2. † **Böck**, Bök, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches verschiedene Güter in Pommern und in der Neumark besaß, zwei Buchen (Böken) im Schilde u. auf dem Helme eine Jungfrau führte, aber in Pommern und Mecklenburg erloschen ist.

[v. Meding I. 59. — Micrälius 334. — v. Zedlitz, I. Supplem. — v. Ledebur I. 77. — Bagmihl, Taf. XXXV^{a}. — Siebmacher III. 161. — v. H.]

3. **Böck**, Joh. Kristof, fürstl. augsburg. Reggs. Vizedirektor zu Dillingen, bediente sich zuerst 1733 des Adels, welcher seinen Nachkommen am 2. Febr. 1815 vom K. von Bayern bestätigt wurde.

[v. Lang 298. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77.]

4. **Böck**, **Böck**. Der kais. Feldzeugmeister Philipp Lewin v. B. wurde 1766 in den Freiherrnstand erhoben. v. Zedlitz sagt, es sei sehr ungewiß, und sogar nicht wahrscheinlich, daß der erwähnte Feldzeugmeister Böck geheißen habe, sondern Beck. (S. d.)

† **Böckel**. Das Wappen beschreibt v. Meding im III. Bande n. 67. Sie kommen im 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Stiftes Hildesheim vor.

[v. H. — Behrens, Vorstellung adl. Häuser n. 219. 257.]

† **Böckellen**, Martin, Kanzler zu Wolfenbüttel, war 1668 in den schwed. Adelstand erhoben worden. Sein Sohn, Johann Gotthard v. B., Professor der Rechte zu Helmstädt, pflanzte den Stamm zwar fort, doch starb die Familie später aus.

[Mannecke, biogr. Skizzen S. 33. — v. d. Knesebeck.]

† **Böckelnheim**, das Stammhaus in Rheinhessen. Jungfrau Katharina v. B., gesessen zu Wackenheim 1392. — Herr Wolf v. Beckelnheim, Ritter, sponheim'scher Lehensmann 1450.

[Mone III. 169. VIII. 402.]

† **Böcken**, ein altpommer'sches Geschlecht, welches einen Fischkopf im Schilde u. auf dem Helme einen grünen Pfauenschweif führte. [Micrälius 334. — v. Meding I. 60. — v. H.]

Böcker, Kristof, Doktor der Arzneiwissenschaft in Glogau, erlangte am 18. Juni 1700 von Kaiser Leopold den Adel.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 77.]

Böckh, Kristian Friedrich, Staatsrath in Karlsruhe, wurde am 14. März 1825 vom Großherzog von Baden geadelt.

[Gast, Adelsbuch von Baden.]

† **Böckingen** (im Schild drei, 2. 1., Ringe), das Stammhaus bei Heilbronn. Cunradus de Beckingen 1297. — Cunrad v. Beckingen siegelt 1369. — Bechtold v. B. 1416 Freischöff des westfäl. Stuhls zu Oppenheim. [Mone II. 463. VII. 391. VIII. 437.]

1. **Böcklin**, David August, kais. Lieutenant, erlangte 1736 den böhm. Adelstand. [Zedler IV. 351. — M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

2. † **Böcklin**, schwäb. Geschlecht. Aberlin Bocklin „der erbar Knecht“ 1390 Pfandherr der Dörfer Liebelsheim und Nußheim. [Mone II. 105.] (Dürfte vielleicht ein Zweig der straßburger Böcklin gewesen sein.)

3. **Böcklin v. u. zu Böcklinsau**, elsässer und straßburger Adel. Schon im 13. Jahrh. bekleideten mehrere Mitglieder die Stelle eines Stättemeisters in Straßburg. Ulricus Beckelin, Rathsherr 1278. Johannes dictus Boeckelin 1315. Sigmund 1371. [Mone VIII. 393.] Am 2. Febr. 1513 ertheilte K. Maximilian I. der Familie das Recht, sich v. Böcklinsau zu schreiben, welchen Beinamen die Mitglieder des Geschlechts schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh führten, wahrscheinlich von einer bei Straßburg gelegenen gleichnamigen Insel. Allmählig erwarben die Nachkommen des Nikolaus beträchtliche Lehen u. Allodialgüter, als: Bischheim, Obenheim, die Herrschaft Rust, Mörsburg an der Schutter, einen Theil von Kehl, einige Theile der Herrschaft Lahr, sechs hanau-lichtenberg'sche Lehen und Antheile an den Dörfern Wittenweier und Allmansweiler. Im 16. u. 17. Jahrh. gründete die Familie sieben ansehnliche Fideikommisse, worunter das zu Rust mit Erstgeburtsrecht, und theilte sich in verschiedene Linien. Schon in den frühesten Zeiten war sie der niederelsäss. und ortenau'schen R. Ritterschaft einverleibt. In neueren Zeiten blühte die Familie noch in drei Zweigen. — Um welche Zeit dieselbe in den Freiherrnstand erhoben worden, ist nirgends angegeben. Friedrich Sigmund August auf Rust, gest. 1811, scheint zuerst diesen Titel gebraucht zu haben. Das Wappen — in R. ein w. Bock mit gold. Hörnern, welcher auf dem Helme wachsend erscheint — ist jenem der v. Bock gleich. [Herzog's elsäss. Chron. — Schöpflin, alsat. illustrata. — Silbermann's Lokalgesch. von Straßburg. — Bucelini, stemmat. — Gauhe I. 130. — Gast, Adelsbuch von Baden. — Gen. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — R. gen. Hdb. von 1775. S. 22. 1777. S. 39. 1778. S. 40. — v. Meding II. n. 92. — Siebm. I. 194. — v. Hattstein I. 19.]

Böckmann, mecklenburgisch; der Vater des jetzt lebenden Hanns Wilhelm Kristian v. B. auf Birkholz in Pommern wendete sich aus Holstein nach Mecklenburg, kaufte sich daselbst an und erwarb den Reichsadel.

[Bagmihl, pomm. Wappenbuch I. 34. — v. Ledebur I. 77.]

† **Bödberg**, altes rheinländ. Geschlecht. [Bucelini II. 23.]

† **Bödigkheim**, altes schwäbisches Geschlecht.

[v. Hattstein I. 123. 154. 208. 312. 330. III. 226.]

† **Böge**, rittermäßige Dienstmannen des Erzstiftes Bremen im 13. und 14. Jahrh. [Mußhard 110.]

† **Böger v. Blenberg**, ein altes elsäss. Geschl. [v. Hattstein I. 311.]

† **Bögten**. Das Stammhaus B., Bökten oder Bukten, im Baslischen. Hartmannus de Butiken in einer basl. Urkunde 1281. [Mone III. 195.]

1. **Böheim v. Heldenstan**, österr. Adel. Ludwig B. v. H. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 6. Feldjägerbataillons.

2. **Böheim v. Löwencron**. Am 11. Febr. 1680 erlangte Johann Wolf B. von K. Leopold I. den Adelstand mit v. L. [v. H.]

Böheimb, Gebrüder, in den kaiserl. Erblanden, wurden 1641 geadelt. [R. T. A. R.] Vergl. auch Beheim rc.

Böhendorf, werden von Gundling zum märk. Adel gezählt.

[v. Zedlitz.]

1. **Böhl**, Joh. Friedrich, wurde im J. 1818 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 247. — v. Hefner, meckl. Ad. S. 6. T. 2.]

2. **Böhl v. Faber**. Nikolaus B., gen. F., ist am 8. April 1806 unter obigem Namen geadelt worden.

[v. Hefner, mecklenb. Adel; Erg. Bd. S. 30.]

Böhlendorf-Kölpin. Der Assessor August Karl Heinrich Alexander B.-K. erhielt am 25. April 1856 den preuß. Adel.
[v. Ledebur III. 207.]

Böhler. Im preuß. Heere standen 1829 und früher ein Oberstlieutenant und ein Oberst v. B. [v. Ledebur I. 81.] W.?

1. **Böhm**, Johann, kais. Hoffekretär, erlangte 1780 den Adelstand, und im J. 1810 wurde derselbe, welcher inzwischen böhm. Gubernialrath geworden war, in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 101; Erg. 247. — v. H.]

2. **Böhm**, Anton Moriz, Grundherr zu Koschetitz u. Besitzer verschiedener Fabriken, wurde 1790 in den rittermäßigen Adelstand u. sein Sohn, Josef v. B., k. k. Generalmajor, 1836 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschb. d. frhrl. Häus. 1848. — M. v. M. 100.]

3. **Böhm**, Josef Vincenz, fürstbischöfl. breslauer Landrechtsrath, wurde 1791 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

4. **Böhm**, Johann Evang., Kanonikus zu Brünn, erlangte 1796 den Ritterstand. [M. v. M., Erg. 124. — v. H.]

5. **Böhm v. Bawerk.** Josef B., Wirthschaftshauptmann zu Weiskirchen in Mähren, erlangte 1746 den Adelstand mit v. B.
[M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

6. **Böhm v. Bawerk.** Johann Sebastian B., Auditor u. Archivar bei dem olmützer bischöfl. Konsistorium, wurde 1765 mit v. B. geadelt und im J. 1776 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 163; Erg. 124. — v. H.]

7. **Böhm v. Bawerk.** Der österr. Hofrath bei der mähr. Kanzlei, erlangte 1855 den rittermäß. Adel mit v. B. [A. A. Z. von 1855.] (Vielleicht das Geschlecht Böhm 5. Der Vorname war in der angeführten Zeitung nicht gegeben.)

8. **Böhm-Bezing**, eine schles. Familie. [v. Ledebur III. 207.]

9. **Böhm v. Blumenheim.** Franz B., Grenadierhauptmann von Erbach Infanterie, wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M. 163.] 1857 stand Anton B. v. B. als k. k. Major im 36. Inf. Reg.

10. **Böhm v. Böhmenau.** Joh. Georg B., Postmeister zu Aussig, erlangte im J. 1724 den böhm. Adelstand mit v. B.
[M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

11. † **Böhm v. Böhmfeld**, ein abgestorb. schles. Geschlecht, auf Herzogswaldau ehemals seßhaft. [Sinap II. 534, woselbst Böhmer v. B. geschrieben ist. — Siebmacher V. 71. — v. Ledebur I. 81. — v. Zedlitz, welcher auch Böhmer v. B. schreibt.] Vergl. unt. Böhmer 4.

12. **Böhm v. Ferndenfeld.** Balthasar B., Oberlieutenant bei den Chevauxlegers, wurde im J. 1775 mit v. F. geadelt.
[M. v. M., Erg. 247. — Siebmacher, Suppl. XII. 8. — v. H.]

13. † **Böhm v. d. Geis**, eine schles. Familie, welche in Breslau ansässig war. Henel, Chronik von Schlesien u. Breslau, führt diese Familie an; ebenso Sinapius in seinen schles. Curiosit. II. 534, und v. Zedlitz I. 267. — v. Ledebur erwähnt derselben nicht; sie mag wol erloschen sein. Um 1580 blühte sie noch. [v. H.]

14. **Böhm v. d. Heyde.** Diese schles., in Breslau seßhafte Familie erwähnt Henel, und nach ihm Sinapius, schles. Curiosit. II. 534 u. v. Zedlitz I. 267. v. Ledebur gedenkt ihrer nicht. [v. H.]

Böhmb v. Böhmstetten. Die Gebrüder B., und zwar Wenzel B., kais. Hofkammerregistrator, und Joh. Sigmund B., wurden im J. 1653 mit v. B. in den Adelstand erhoben. Im J. 1772 erlangte Dominik v. Böhmstetten, mähr. Gubernialtaxator, den Ritterstand.
[M. v. M., Erg. 124. — E. S. — v. H.]

Böhme. Der kursächs. Hofbereiter Karl Friedr. B. erhielt nebst seinen beiden Söhnen den Adelstand von Kaiser Josef II. d. d. Wien 20. Mai 1789. [Ex dipl. copia. — v. Hefner, sächs. Adel S. 21. T. 22.]

Böhmen, eine in Pommern seßhafte Familie, deren Ahnherr Friedrich Wilhelm Generallieutenant in russ. Diensten war. Daher mag wahrscheinlich der Erbadel kommen. Sein Sohn Karl Friedrich v. B. stand im preuß. Heere. Wappen: Zwei r. Schrägbalken, darüber drei Tannenbäume. [v. Ledebur I. 81. III. 207.]

1. **Böhmer**, Johann Gottfried, fürstlich hessen-darmstädt. geh. Legationsrath, wurde um das J. 1739 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

2. **Böhmer**, Johann Samuel Friedrich, k. preuß. geh. Rath u. Professor an der Universität zu Frankfurt a. d. Oder, erlangte von K. Friedrich II. von Preußen im J. 1770 den Adel.
[v. Zedlitz. — Weidlich, vollst. Verz. aller hall. jur. Dissert. und Pr. S. 30. — Beitr. z. jur. Liter. in d. preuß. Staat. V. Samml. S. 241 u. f. — v. Ledebur I. 81. — Preuß. Wappenb. II. 84. — v. H.]

3. **Böhmer**, Ernst Gottfried, Protonotar zu Budissin, erlangte 1809 vom König von Sachsen den Adel. [E. S.]

4. **Böhmer v. Böhmfeld.** Karl August B., geh. Rath u. Präsident der schles. Oberamtsregierung in Glogau, wurde am 12. Okt. 1743 in den preuß. Adelstand erhoben mit v. B. [v. Zedlitz I. 267, wo der Beiname nicht angeführt ist. — Preuß. Wppb. II. 84. — v. Ledebur I. 81.] (Vielleicht eins mit Böhm 11.)

Böhn, Böhnen, s. Bönen.

† **Böhne**, ein ausgestorbenes abliches Geschlecht in der Mark Brandenburg, wo es 1375 bis um 1613 Besitzungen hatte.
[v. Ledebur I. 81 ohne Wappen-Angabe.]

Böhnlich v. Nordenfels (Nordenfeld?). Ferdinand B., Rittmeister bei den k. k. Chevauxlegers, wurde im J. 1812 mit v. N. geadelt. [M. v. M. 163. — v. H.] 1857 war Ferdinand B. v. N. Platzoberstlieutenant in Wien.

Böhringen, s. Beringen.

Bölcskövy, ungar. Adel. Daniel v. B. stand 1835 bei der ungar. ablichen Leibgarde in Wien.

1. † **Böller**, altes schwäb. Geschlecht. [Bucelini II. 14.]

2. **Böller**, Heinrich, Niederlagsverwandter und Handelsmann in Wien, wurde 1692 geadelt. [E. S.]

† **Bölzig**, Pölzig (in R. ein fliegender s. Fisch), sächs. und anhalt. Geschlecht, dem man irriger Weise das Städtchen Belzig zum Stammhause gibt. Schon 1194 erscheint Hermann v. Bielzig in einer Urkunde des Grafen Bernhard v. Ascanien. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Hanns v. B. auf Zschortewitz. Sein Urenkel Albrecht v. B. auf Wörbzig befand sich 1530 im Gefolge des Kurf. von Sachsen auf dem Reichstage zu Augsburg. Zu Ende des 17. Jahrh. u. 1817 besaß die Familie unter andern noch die Güter Preußendorf u. Spören, u. blühte noch in Preußen und Schlesien 1836. [v. Zedlitz. — Gauhe I. 131 u. f. — Beckmann, anhalt. Hist. V. 195 u. f. — Siebmacher I. 181. — König II. 55. 151 u. f. — Knauth, prodr. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. VI. 1–8. Dessen Geschl. Erzähl. I. 6. — v. Meding III. n. 80. — Mannstein. — v. Ledebur I. 82. III. 208.] S. unten Pölzig und Bayersdorf und die Hanstein.

† **Bömel.** Die v. B. gehören ursprünglich der Provinz Geldern an und nannten sich wahrscheinlich van B. Sie ließen sich aus Religionsrücksichten in Danzig nieder, wo Georg v. B. um 1660 die

Bürgermeisterstelle bekleidete. Die Familie besaß das Gut Tauerlacken. [v. Zedlitz, I. Suppl. — v. Ledebur I. 83. Das Wappen ist daselbst nicht angegeben — v. H.]

Bömicke, Bömcken. In dem preuß. Heere standen und stehen noch Offiziere v. B. Der Oberst Melchior Leberecht v. B. starb 1810. Das Wappen ist nicht benannt. [v. Zedlitz, I. Supplem. S. 51. — v. Ledebur I. 83.]

Bömken, eine im preuß. Staate u. neuestens im Heere vorkommende adliche Familie. [v. Ledebur I. 83. III. 208.] Wahrscheinlich eins mit Bömicke.

1. **Bönen**, Böhnen, Böhn, Behn, ein altes adliches Geschlecht in Pommern, dessen Güter im Stettin'schen lagen. Es erscheint zuerst mit Otto v. Böhnen in Urkunden von 1308. Jürge v. B. reiste mit Herzog Bogislaus X. 1496 in's gelobte Land. Hanns v. B. war 1545 Hofmarschall zu Wolgast u. Georg v. B. 1640 Oberhofmarschall zu Rügenwalde. Die Fam. blüht dermalen noch im Preussischen, wo sie mehrere Güter besitzt, u. ihre Mitglieder stehen theils in Kriegs-, theils in Civildiensten. Ein Zweig wendete sich im Anfange des 19. Jahrh. nach Bayern und Württemberg und erwarb daselbst Bechingen, Burtenbach u. Sophienreuth. Inzwischen befinden sich diese Güter bereits wieder in anderen Händen und es möchte wol kein Abkömmling des Geschlechts in beiden lezteren Staaten weiter vorhanden sein. Das Wapp. der Fam. besteht in einem rothen Schilde, worin drei weiße Windspiele übereinander laufen.

[Brüggemann, Beschr. von Pommern I. Th. 2. Hptst. — Gauhe I. 131. — v. Meding III. 78. — Siebmacher III. 161. V. 73. — v. Zedlitz I. 268. — v. Ledebur I. 81. — v. Lang 103, wo der obenangeführte Zweig unter den Freiherren aufgeführt ist. — v. Hefner, bayer Adel S. 28. T. 23.]

2. **Bönen**, ein altes adliches Geschlecht in Westfalen, welches sich in grauer Vorzeit v. Kettinghusen genannt und den Namen von dem Dorfe Bonen angenommen haben soll, weil es daselbst viele Güter besaß. Es ist von denen v. Böhnen, Bönen, in Pommern gänzlich verschieden u. führt in S. drei r. herabhängende Ketten. Es scheint, als ob die v. Altena, v. Brockhausen, v. Bogge, v. Neuhof u. A. eines Geschlechts mit denen v. B. seien. Schon 1194 erscheint Ludolf v. B. Durch Heurath erlangten die v. B. Velmede u. Oberfeld im 14. Jahrh. u. Berge u. Oberhauß im 17. Jahrh. Dadurch theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptäste. [v. Steinen in seiner westfäl. Gesch. gibt im II. B. S. 917 eine ausführliche geneal. Uebersicht des ganzen Geschlechts, u. auf Tab. XVIII u. XXVII das Wappen. — v. Ledebur I. 84 führt die Besitzungen an. — Bercwordt, westfäl. adl. Stammbuch 395. — Meibom, Chron. Com. Marc. I. 379.] Siehe **Westerholt**, welchen Namen Ludolf v. Bönen 1779 annahm, als er Wilhelmine Gräfin v. Westerholt, die Lezte ihres Geschlechts und Erbin, heurathete.

Bönigk, ein adliches Geschlecht, welches in Schlesien seßhaft ist. Georg Gottfried B., Sohn eines Advokaten in Halle u. geboren daselbst, wurde 1729 in den Adelstand und am 19. Juli 1736 in den Freiherrnstand erhoben. Er war dipl. Resident verschiedener Reichsfürsten am wiener Hofe. [Taschenb. der frhrl. Häuser auf 1854. — v. Zedlitz I. 269; I. Suppl. S. 51, woselbst auch das Wappen angegeben ist. — v. Ledebur I. 84. III. 208. — Dorst, schles. Wappenb. n. 315.]

† **Böningen**, alte Dienstmannen des Erzstiftes Bremen, welche jedoch nur bis zum Anf. des 16. Jahrh. vorkommen. [Mußhard 117.]

1. **Böninghausen**, ein ritterliches Geschlecht in Westfalen, welches mehrere berühmte Männer aufzuweisen hat. Luther v. B., kais. Oberst, wurde 1630 in den Freiherrnstand erhoben. Martin v. B. war 1749 niedersächs. General. [Gen. hist. Nachr. CXXXIII. 52. — v. Firks 156. — v. Steinen III. 843. Das Wappen Tab. VII. Nr. 4. im bl. Felde ein gekrönter Fisch. — v. Zedlitz I. 269. — v. Ledebur I. 85.] Vergl. oben Beninghausen.

2. † **Böninghausen**, eine andere Familie, führt einen Sparren im Schilde u. stammt aus Westfalen. Aus dieser wurde Moriz Balth., ein Sohn des kais. Raths Balthasar v. B., um 1630 in den Grafenstand erhoben; v. Ledebur bezeichnet die Familie als ausgestorben.

1. † **Bönnigheim**, die alten, waren ein Zweig der Dinasten von Magenheim, welche leztere die Stadt B. von diesen erbten, die sodann Konrad v. M. 1288 an König Rudolf I. verkaufte. [Mone I. 481.]

2. † **Bönnigheim**, die jungen; ihr Stammvater ist Albert v. Roßwag, der jüngere, beigenannt v. Bönnigheim; er besaß B. schon 1276 und schrieb sich davon. [Mone I. 490.]

Bör v. Nagi-Derivoj, siebenbürger Adel. Franz B. v. N.-B. war 1835 wirkl. Beisizer bei der k. k. Gerichtstafel zu Maros-Vásarhely, und Andreas B. v. N.-B. 1857 Lieutenant im 11. k. k. österr. Inf. Reg.

Böringen, s. Beringen.

† **Börsch**, elsässisch, das Stammhaus im Bezirk Schlettstadt. Adelheid v. Berse, die Muhme Heinrich's v. Selbach, eines Ritters, in einer Kloster Lichtenthal'schen Urkunde 1330. [Mone VII. 453.]

† **Börstel**, anhaltisch und magdeburgisch, verschieden von denen v. Borstel, auch Porstel auf Schimmern in der Altmark. Die v. B. besaßen 1455 Bleckendorf u. Westeregeln; Kurt v. B. befand sich 1572 bei der Bluthochzeit in Paris, u. ließ sich dann im Anhalt'schen nieder, wo er 1606 Oberhauptmann im Bernburg'schen gewesen ist. Sein Enkel Friedrich, schwed. Generalmajor, wurde vom K. von Schweden in den Freiherrnstand erhoben, starb aber 1681 unvermählt. Der größte Theil der Mitglieder dieses Geschlechts befand sich in anhalt. Hof- oder preuß. Kriegsdiensten in den angesehensten Stellungen.

[Gauhe I. 132 u. f. — v. Krohne II. 503. — Siebm. I. 174. IV. 29. — Mußhard 134. — Suea Rikes Friherrar fol. 4. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 203. Tab. A. S. 205 u. f. — v. Meding II. u. 109. 110. — v. Ledebur I. 90. III. 212. — v. H.]

Böselager, westfälisch, schon 1135 in Urkunden erscheinend, besaßen im Münster'schen Paderborn und Osnabrück, die Rittergüter Eggermühlen, Honeburg, Nehlen u. s. w. Frhr. Kaspar v. B. aus Honeburg war 1737 gefürsteter Abt zu Corvei. Blühen noch in den preuß. Rheinprovinzen sehr begütert.

[Gauhe I. 133 u. f. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz, I. Suppl. S. 31. — Bernd, Rheinprovinz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 287. — v. Meding III. n. 92. — Grote. — v. Ledebur I. 92. III. 212. — v. H.]

† **Bösinger**, Michael, Sohn eines Gutsbesizers zu Falkenwalde in Polen, wurde von Kaiser Maximilian II. in den Adelstand erhoben. Sein Geschl. ist wieder erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 92.]

Bösner, Jakob, Kommerzienrath u. Bankier zu Brody, erlangte 1785 den galiz. Freiherrnstand. [M. v. M. 38. — v. H.]

1. **Bößler v. Eichenfeld**. Johann Philipp B., k. k. Rath und Legationssekretär am kais. russ. Hofe, wurde im J. 1710 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M. 163. — v. H.]

2. **Bößler v. Eichenfeld**. Martin B., österr. Hof- u. Staats-, auch geh. Hofkanzleitaxator, erlangte 1746 sammt seinem Vetter Franz Xaver B., Kameralprovisor zu Possega in Slavonien, den Reichs- und erbländischen Adelstand mit v. E. [M. v. M. 163. — v. H.]

3. **Bößler v. Eichenfeld.** Anton B., geh. Kabinetskanzlei-Registratursadjunkt, wurde im J. 1765 mit v. E. geadelt.
[M. v. M., Erg. 247. — v. H.]

† **Böthen,** Bodthem. Diese längst erloschene, bereits im J. 1130 vorkommende thüring. Familie besaß das gleichnamige Vorwerk bei Georgenthal. [Brückner I. 3s St. S. 231. — v. H.]

1. **Böttcher.** Im 29. preuß. Inf. Reg. stand 1851 ein Lieutenant v. B. — Wappen? [v. Ledebur I. 72.]

2. **Böttcher,** Edle v. **Prucer,** ein österr. Geschlecht. Friedrich B. v. P. 1835 Todtenbeschauersadjunkt in Wien. [Staatshdb.]

1. † **Bötticher,** Jonas Heinrich, braunschweig. Hauptmann, erlangte am 16. Dez. 1714 den Adel. Diese Familie soll ausgestorben sein. [v. Wolframitz, Verzeichniß V. in d. wolfenbüttel. Bibliothek.]

2. † **Bötticher.** Des fürstl. sachsen-weißenfels. Hof- und Justizrathes Ernst Zacharias B. Tochter Dorothea Wilhelmina, geb. am 3. Febr. 1725, verm. am 28. Okt. 1753 mit dem Grafen Kristian Aug. v. Solms-Wildenfels zu Laubach, ward kurz vor ihrer Vermählung 1752 geadelt; hiernach zur R. Gräfin v. Löwensee erhoben, starb aber am 27. Aug. 1754 im Kindbette.
[v. Ledebur I. 93.]

3. **Bötticher,** Phil. Heinr. Leopold, k. preuß. Major des Gardedrag. Reg., wurde am 21. Mai 1819 von K. Friedr. Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz I. 269. — v. Ledebur I. 93.] W.: In B. ein s. Balken, worin ein schw. Windhund, unten 2 Pfeile über's Kreuz.

4. **Bötticher,** österr. Adel. Julius v. B. war 1854 Kadet im k. k. 8. Jäg.Bat. [Militärhandb.] Vielleicht eins mit Böttiger 3.

5. **Bötticher v. Rothschild,** eine Fam., von welcher Einige als Offiziere im preuß. Heere 1806 vorkommen. [v. Ledebur I. 93.] Wappen: In R. ein g. Pfahl, in jedem Theile eine Rose wechselnder Farbe.

1. † **Böttiger,** Bötticher, ein altes abgestorbenes schwäb. Geschlecht, welches v. Zedlitz anführt.

2. **Böttiger,** Bötiger, Bötticher. Der braunschweig-wolfenbüttel'sche geh. Rath Siegfried Justus Bötticher zu Braunschweig, und sein Vetter, der geh. Kammerrath Joachim Justus Böttiger, beide auf Linden, Helmstädt u. Ampleben im Wolfenbüttel'schen, wurden von K. Karl VI. am 3. März 1717 in den Adelstand erhoben. [v. d. Knesebeck. — Grote. — v. Krohne I. 98. — v. Wolframitz, Verz. V. auf der Bibl. zu Wolfenbüttel. — v. Ledebur I. 93. III. 212. — v. H.] Wappen: Durch eine Spize gespalten, vorn eine Blume, in der Mitte ein Stamm, hinten ein Schrägbalken.

3. **Böttiger.** (Wachsend ein Schäffler oder Böttcher mit einem Schlegel in der Rechten.) Joh. Friedrich B., k. poln. u. kursächs. Resident in Danzig, später in russ. Diensten, wird von Kaiser Karl VI. dd. Laxenburg 24. Mai 1731 in den Adelstand erhoben. [O. S.] Vielleicht eins mit Bötticher 4.

† **Bötzeler,** Betzelaer, Bezelaer. Ueber dieses alte niederrhein. adliche Haus, dessen Genealogie Butkens liefert, enthält das Buch: „Ansichten aus der Kavallierperspektive, Leipzig 1836" merkwürdige Nachrichten. [Fahne I. 40. II. 14.] Es gehörte dieses Geschl. zum rheinischen Adel und bekleidete in Cleve das Erbschenkenamt. Am 11. Juni 1677 ist der lezte männliche Sprosse ertrunken. Es besaß am Niederrhein ansehnliche Güter. Vergl. Bezelaer. [v. Ledebur I. 78. III. 206. — Siebmacher I. 191. V.] Die Marquis v. Lawoëstine führen nun diesen Beinamen.

† **Bözstein.** Böttstein, ein Dorf an der Aar bei Brugg (Schweiz), hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. 1113 Dietheim u. Walther v. Bözenstain testes in einem St. Blasischen (Basel) Brief. Walther de Botstein auch 1124 urkundlich.
[Mone II. 195.]

Bog, Boga, führen Henel Kap. 8. S. 635 und Sinap II. 535 zwar unter den adl. Geschlechtern Schlesiens auf; doch glaubt Lezterer selbst, daß die v. Buch darunter verstanden seien. [v. H.]

Bogacki, ein schles. Geschl., welches 1789 Golkowe besaß. Wappen: Prawdzic. [v. Ledebur I. 80. III. 106.]

Bogarini, sind am 9. April 1587 in die görz. Adelsmatrikel aufgenommen worden. [O. S.]

Bogatko auf Przesc u. Carnowo in Cujawien. Wappen: Pomian.
[v. Ledebur I. 80. III. 206.]

† **Bogatzky,** gen. **Reichmann,** ein schles. adliches, aus Polen stammendes Geschlecht, welches um die Mitte des 17. Jahrh. nach Schlesien gekommen zu sein scheint. Jakob B., gen. R., lebte 1654 zu Brieg als Kuchelmeister der Prinzessin Sibilla Marg. v. Liegnitz u. Brieg, und 1659 war ein Herr v. B. standesherrl. militscher Rath; sein Sohn war kais. Oberstlieut. in Ungarn, woselbst er 1719 starb und männliche Nachkommen hinterließ.
[Sinap II. 534, woselbst auch das Wappen angegeben ist. — Gaube II. 79. — v. Ledebur I. 80. III. 206. — v. H.]

Bogdan v. Sturmbruch. Die B. sind ein altes ungar. Geschl. Aus ihm stammte Josef v. B., kais. Oberst, welcher im J. 1802 mit v. S. in den Freiherrnstand erhoben wurde.
[M. v. M. 39. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — v. H.]

Bogdan, s. Bogdanski.

Bogdani, wahrsch. dalmatisch. Emil v. B. war 1857 kais. österr. Oberst im Pionier-Corps.

Bogdanovich, Nikolaus, österr. Hauptm. vom warasdiner Grenz-Inf.Reg., erlangte 1819 den Adel- und Ritterstand.
[M. v. M. 164; Erg. 164. — v. H.]

Bogdanowicz, Michael, Valerian u. Bernard, Gebrüder, erlangten im J. 1784 den galiz. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 124. — v. H.]

Bogdanski, Bogdan v., schles. Adel, welcher schon 1451 in Ostpreußen vorkommt. Im J. 1752 besaß die Familie Wapplitt bei Ortelsburg und Sonnenburg bei Braunsberg; auch in Ermeland und Schlesien ist sie begütert.
[v. Zedlitz I. Erg. 52. — v. Ledebur I. 80, wo auch das W. angegeben ist.]

† **Bogeltorf.** Das Stammhaus vielleicht Bogendorf bei Erding. Rupret de Begiltorf im falkensteiner Kodex 1180.
[M. B. VII. 491.]

1. † **Bogen,** ein uraltes Dinastengeschlecht in Bayern, wahrscheinlich stammgenossen mit dem Hause Scheyern. Friedrich I. Graf v. B. erhielt zu seinen bedeutenden Besizungen in Niederbayern und vor'm Wald 1060 durch die Gunst K. Heinrich's IV. noch viele Güter in Kroatien u. s. w. Er hat mit seinem Bruder Azwin 1102 das von den Hunnen zerstörte Kloster Oberaltaich (Niederbayern) wieder aufgebaut und reich begabt. Friedrich II., sein Sohn, ist mit K. Konrad zum gelobten Land gezogen, daselbst gestorben (1149) u. zu Jerusalem begraben. Dessen Bruder Albrecht II. fiel 1140 bei der Belagerung des Schlosses Vallay (Oberbayern) durch einen Pfeilschuß. Mit Albrecht III., der auch die Veste Hohenbogen erbaute, beginnen die Fehden dieses Hauses mit den Herzogen von Bayern und den Grafen v. Ortenburg, welche nach und nach beide Geschlechter Bogen u. Ortenburg so sehr verdarben, daß sie zu ihrem vorigen Glanz und Reichthum nie wieder gekommen sind. Albrecht IV., der Lezte seines Stammes, hat auf

Ermahnung Papst Gregor's IX. gegen die heidnischen Preußen gestritten, darnach (1233) rüstete er noch zu einem Zug in's heilige Land. Er starb 1242 ohne Nachkommen, u. seine Wittwe Ludmilla brachte durch Heurath den größten Theil der bogen'schen Besizungen an ihren zweiten Gemahl, Herzog Ludwig von Bayern. — Ueber das Wappen der Grafen v. B. sind noch gründliche archivalische Studien zu machen, denn das, was Schelliner in seiner Stemmatographia comitum de B. hodie ab Arcu (?) sagt, ist kritiklos und lediglich ad majorem gloriam der jezigen Grafen v. Arko geschrieben, welche nach ihm von den alten Dinasten v. B. abstammen sollen.

[Hund I. 116—121. — Lucä, uralter Grafensaal 585. — B. Ganser, Gesch. der uralten Grafen v. B., sammt Stammtafel, im II. Bde. d. neuen hist. Abh. der Akademie. München 1782. — v. H.]

2. † **Bogen**, niederen Adels. Conradus de P. testis in einem Brief Herrn Friedrich's v. Truhendingen 1261. [Hund I. 121.]

Bognar v. Korongh, wahrsch. ungar. Adel. Moriz B. v. K. stand 1857 als Major im 33. kais. österr. Inf. Reg.

1. **Bogner**, Joh. Bernhard, Großhändler in Kempten, wurde am 30. April 1785 von Kaiser Josef II. geadelt.

[v. Lang 999. — M. v. M., Erg. 247. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77.]

2. **Bogner**, Josef, Hofagent, erlangte im J. 1805 den Adel.
[M. v. M. 124. — v. H.]

3. **Bogner**, Franz, Börsen- u. Wechselsensal, wurde 1819 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 164. — v. H.]

4. **Bogner v. Steinburg**, österr. Adel. Guido B. Ritter v. S. war 1857 Hauptmann im 54. k. k. Inf. Reg.

Bogorya. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 80.

1. **Bogovich**, Adel aus dem Banat. Johann v. B. stand 1835 als k. k. österr. Oberst bei dem National-Grenz-Inf. Reg. Nr. 11.

2. **Bogovich v. Grombothal**. Der kais. österr. General Bogowich wurde 1838 mit v. G. geadelt. [E. S.] Adolf Ritter Bogovic v. G. stand 1854 als k. k. Lieutenant im 40. Inf. Reg.

Bogucki auf Bombolin, im Kr. Juewraclaw 1821. — Wappen: Abdank. [v. Ledebur I. 80.]

Bogum, gen. **v. Wangenheim**. Der König von Preußen hat 1828 dem von dem Hauptmann a. D. v. W. zu Gumbinnen an Kindesstatt angenommenen Ludwig Wilh. Leopold B. gestattet, den Namen, den adlichen Stand und das Wappen des v. wangenheim'schen Geschl. annehmen und sich B., gen. v W., schreiben zu dürfen.
[E. S. — v. Ledebur I. 80.]

Bogurski, eine in Ostpreußen seßhafte Familie. — Wappen?
[v. Ledebur III. 207.]

1. **Boguslawski**, Boguslawsky, ein aus Polen nach Schlesien gekommener Adel, woven sich ein Mitglied als vorzüglicher Astronom ausgezeichnet hat; Lezterer war der älteste Sohn des 1817 gestorbenen rühmlichst bekannten preuß. Generals Andreas v. B. Die Familie führt im Schilde einen aufgerichteten Pfeil, und besizt die Güter Kapsdorf, Muschliz &c. in Schlesien.
[v. Zedliz I. Erg. Bd. S. 52. — v. Ledebur I. 80.]

2. **Boguslawski v. Czackory**, eine im Großherzogthum Posen begüterte adl. Familie, welche einen Eberkopf, von einem Menschenarm gehalten, im Schilde führt. [v. Ledebur I. 80.]

Bogya v. Ruda, siebenbürger Adel. Georg B. v. R. war 1835 Registrant bei der k. k. siebenb. Hofkanzlei in Wien.

Bohdanowicz v. Oraschent. Deodatus u. Iwan B., armenisch-katholische Handelsleute, wurden 1782 mit v. O. in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

Boheimb, s. Löwenfeld.

Bohl v. Montbach. Die B. stammen aus dem Reiche und wendeten sich nach Schlesien. Daselbst erlangte Josef B. im J. 1721 den böhm. Ritterstand mit dem Beinamen v. M.
[M. v. M., Erg. 124. — Sinap II. 534. — v. Ledeb. I. 80. III. 207. — v. H.]

1. **Bohlen**, ein altes Geschlecht von der Insel Rügen, welches 1316 erscheint, sich später in zwei Hauptäste theilte, in den v. Presencke und in jenen v. Bohlendorf, beide Güter auf Rügen. Aus ersterem wurde Ernst Heinrich v. B. am 11. Mai 1711 in den Freiherrnstand und Karl Heinrich Bernd am 11. Sept. 1745 vom sächs. Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben, welche Würde jedoch nur immer der Erstgeborne einer jeden von den Söhnen des Karl Heinr. Bernd v. B. abstammenden Linie führen soll. Der bohlendorfer Ast besizt in Schlesien ein von Balthasar v. B., preuß. Obersten, gestiftetes Fideikommiß; auch in Mecklenburg hat sich das Geschlecht ansässig gemacht. [Gauhe I. 134. — Taschenb. der gräfl. Häus. 1844. — Siebmacher III. 162. — Brüggemann, Beschr. des Herz. Pommern I. Th. 2. Hptst. — Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848. 1856. — Allg. geneal. Handb. I. 468 u. f. — v. Zedliz. I. Erg. Bd. S. 53. — v. Ledebur I. 80. — Gen. Jahrb. des deutsch. Adels 1845 u. f.]

Ein v. Bißmark erhielt von Preußen in neuerer Zeit die Erlaubniß, den Namen der Grafen v. B. dem seinigen beifügen zu dürfen. S. Bismark. [v. H. — v. Ledebur I. 80.]

2. **Bohlen**. Ein Friedrich Wilhelm B. wurde 1788 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Bohm**. Der Legationsrath Kristian Andreas Wilhelm B. erlangte 1794 den preuß. Adelstand, wurde am 15. Dez. 1810 in den Freiherrn- und am 7. Okt. 1819 in den Grafenstand erhoben. Mit ihm erlosch die Familie wieder. [v. Zedliz. — v. Ledebur I. 81. III. 207. — Preuß. Wappenb. I. 23. II. 25. 85. — v. H.]

1. **Bohn**, Philipp, kais. Reichshofrath, wurde 1654 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Die Söhne des österr. Generalfeldzeugmeisters Paul Wilh. v. B. erlangten 1780 den Freiherrnstand.
[M. v. M. 39. — v. H.]

2. **Bohn**, Heinrich Joh., gräfl. arco'scher Güteradministrator, wurde 1835 vom König von Bayern geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77.]

3. **Bohn v. Plumenstern**, österr. Adel. Karl B. v. P. stand 1857 als Lieutenant im 40. Inf. Reg.

† **Bohoritsch**. Adolf v. B. war 1585 auf dem krainer Landtag zu Laibach. [O. S.]

Bohr, Georg, kaiserl. Garderobemeister, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.] Siegfried Ritter v. B. war 1835 Kontrolleur beim k. k. Münzamte zu Klagenfurt.

Bohusch v. Ottoschitz, österr.-böhm. Geschlecht. Wenzel B. Ritter v. O. 1835 des Oberdirektors Stellvertreter bei der Sparkasse zu Prag und k. k. Kämmerer.

Bohuslaw, s. Scheth v. B.

† **Boilkendorf**, fulda'sche Vasallen im 12. Jahrh.
[Schannat, fuld. Lehnhof 52.]

† **Boilstedt**. In Brückner's Sammlung, III. Th. 4. St. S. 18, wird einer ausgestorbenen thüring. rittermäßigen Familie v. B. erwähnt, deren Stammhaus gleichen Namens nahe bei Gotha gelegen war. Sie erscheint von 1236 bis 1401.

† **Boimeneburg**, Bomeneburg, Baumburg. Dieses altgräfl. Geschlecht kommt unter dem Namen der Raugrafen am Rhein vor. Man sehe Raugrafen.

† **Boimont und Payersberg.** (Schild geviertet mit Herzschild, darin ein Ochse, 1. u. 4. ein Schwan, 2. u. 3. geviertet.) Boymunt ist ein altes weitläufiges zerfallenes Schloß im Gericht Altenburg, Tirol. Parcival v. B. primus 1181 hat durch seine Söhne Reinprecht und Heinrich zwei Linien gestiftet, von denen die des ersteren den Beinamen Köser führte und 1410 †. Von Heinrich's Linie hat Dietmar v. B. Namen und Wappen v. Payrsperg durch Erbheurath erworben. Jakob schreibt sich 1574 „Frhr. zu Boymundt, Payrsperg und Schwäbing". Später führten sie auch den gräfl. Titel. Das Geschlecht ist zu Anfang dieses Jahrhunderts †.
[O. S. — v. Mayerhofen.]

Boineburg, s. Boyneburg.

1. **Bois** oder vielmehr **du Bois**, ein ursprünglich niederländisches, jezt in Böhmen und Schlesien ansässiges Geschlecht, welches im satzer Kreise das Gut Lust besaß. Es kommt unter verschiedenen Beinamen vor, welche wahrscheinlich von Besizungen herrühren und zur Unterscheidung der Zweige des Geschlechts angenommen wurden. Ob Johann Baptist du Bois-Dinchi et Harne, zu Tournay in den Niederlanden seßhaft, welcher nebst seinem Neffen Anton Wilh. du B. de H. um das Jahr 1720 ein Reichsritterdiplom erhielt, auch zu diesem Geschlechte gehören, kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, da der Name du B. in Frankreich u. in den Niederlanden, woher die in Deutschland vorkommenden Geschlechter dieses Namens größten Theils stammen, sehr häufig ist. Die zwei Brüder des Kaplans der röm. Kaiserin, Peter du B. de la Tournelle, kais. Oberstlieut. und Kommandant in der Jägerbatunka in Schlesien, und N. N. du B. de la T., kaiserl. Forstmeister zu Prag, wurden 1690 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [Jean Charpentier, hist. geneal. des pays bas. — v. Krohne I. 101. — M. v. M. Erg. 53. — Sinap II. 318.] Das bei Siebmacher IV. 30 vorkommende Wappen möchte vielleicht den oberwähnten du Bois-Dinchi ꝛc. angehören.

2. **Bois-Chatelerant.** Diese Familie scheint nicht zum deutschen Adel zu gehören; man führt sie aber an, weil der König Friedrich Wilhelm II. von Preußen am 21. Mai 1768 dem herzogl. parma'schen Finanzrath B.-Ch. den preuß. Adel ertheilte. Uebrigens soll die Familie in Ostpreußen angesessen sein. [v. Zedlitz. — Dorst, preuß. Wappenb. II. 84. — v. Ledebur I. 82. III. 208. — v. H.]

3. **Bois de Duniloc.** Der Gutsbesizer im Thal de Travers im Fürstenthume Neufchatel, H. L. Fr. du B.-Bovet, erlangte 1856 vom König von Preußen den Adel unter dem Namen du B. de D.
[A. A. Zeit. von 1856. — v. Ledebur III. 208.]

4. † **du Bois de Fiennes** (Marquis) **de Leuville.** Thomas du B., Marq. de Leuville, fiel am 3. April 1742 vor Eger in Böhmen und hinterließ nur eine Tochter: Antoinette Magd. Olivier, welche an Leonh. Baylens, Marquis v. Poyene, vermählt war. Dieses Geschlechtes Wappen gibt Sinap II. 308: In Gold drei schwarze Zapfen, darüber ein bl. Haupt mit drei gestümmelten Adlern. [v. H.]

5. **Bois de la Cour.** Die B. de la T. gehören Neufchatel in der Schweiz an; sie erlangten am 6. April 1750 ein preuß. Adelsdiplom. [v. Ledebur I. 82. III. 208. — Preuß. Wpb. IV. 77. — v. H.]

Bois de Gresse, s. Duboys d. G.

Boischott, s. Erps.

† **Boitzenburg**, Boitzenberg, waren in Pommern und Mecklenburg ansässig. Johannes de Boizenburch, miles, Zeuge in einem Brief des Herzogs Barnim von Pommern 1248. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 185.] S. auch unten Boyceneberg.

Boja, Boga, Boy, Bova, ein schles. Geschlecht im Rosenberg-Opplischen, welches Bankau und Wabnitz im Briegischen und Oelsnischen besaß. [Sinap I. 535. — v. Ledebur I. 94.] Es steht zu vermuthen, daß dieses Geschlecht einerlei mit den oben angeführten v. Bog sei. [v. H.]

Bojakowsky v. Knurow, böhmisch. Franz Karl B. v. K. erlangte 1728 die böhm. Freiherrnwürde. [M. v M., Erg. 46. — v. H.]

Bojan, eine zum pommer'schen Adel gehörende Familie, welche Lowitz im Lauenburg'schen besizt. Die Familie blühte noch zu Ende der 1830er Jahre. [v. Zedlitz, I. Erg. Bd. 56. — v. Ledebur I. 81.]

Bojanowsky, ein aus Polen von den Grafen Junosza, die sich erst Baran (Schaf), dann Junosza nannten, abstammendes Geschlecht, welches sich auch Bojanowa-B. schreibt. Es hat sich in der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien niedergelassen und im Fürstenthum Oels begütert. Peter v. B. war des K. Sigmund I. von Polen Gesandter am Reichstage zu Augsburg 1530; sein Enkel Stefan erbaute 1638 an der schles. Grenze das Städtchen Bojanowa, woher der Beiname stammt. Silvius Alexander war kais. Oberst und erlangte 1760 die Freiherrnwürde.
[Sinap I. 277 u. f. II. 535 u. f. — M. v. M. 39. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 314. — v. Zedlitz. — v. Meding II. n. 95. — Gauhe II. 79 u. f. — v. Ledeb. I. 81. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 35. T. 42.]

† **Bokede**, adliche Dienstmänner des Stiftes Quedlinburg u. Halberstadt im 13. Jahrh. [Erath, cod. dipl. Quedl. p. 233.]

† **Bokenem**, werden unter dem Adel des Bisthums Hildesheim im 14. Jahrh. gefunden. [Falke, trad. corb. p. 896.]

Boknic, Michael, österr. Hauptmann in Pension, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [Oesterr. Milit.-Schem. von 1856.]

Bokrosch, österreichisch. Johann v. B. war 1857 Kadet im 2. Inf.-Reg.

† **Bola.** Ludolfus de B. testis in einem Brief des Grafen Theoderich v. Hohnstein 1238 und 53, item Johannes 1256.
[Urk.-Buch für Niedersachsen II. 159. 180.]

Bolagnos. Der span. Senator zu Mailand, Johann v. B., wurde 1708 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Boland**, Bolandt. Verschieden von denen v. Bolanden ist die köln. Patrizierfamilie v. B., welche den Beinamen Monemit führte und um die Mitte des 16. Jahrh. aus Westfalen in Köln einwanderte. Sie erlangte in der Person des Bürgermeisters in Köln, Johann Monemit v. B., Bestätigung des alten Adels und 1628 die Freiherrnwürde und führte drei gold. Schlüssel im bl. Felde. [Fahne I. 41. II. 14. — Siebmacher IV. 30. V. 305.]

2. **Boland und Preleband.** Kristof v. B. u. P. † zu Salzburg 1602. Auf dem Grabstein, den ihm seine (nichtgenannten) hinterlassenen Brüder sezten, wird er „generis splendor; in bello gestis illustris ꝛc." genannt. [O. S.] Möchte vielleicht zu Pallaut gehören; das Wappen war in der Abschrift des Grabsteines als unkenntlich bezeichnet.

† **Bolanden** (Bolandt), **Truchseß von**, ein rhein. Herrengeschlecht, dessen Stammhaus Bolanden bei Kirchheim in der Pfalz liegt. Primus: Werner v. B. 1129. Von Werner's V. Söhnen stiftete Philipp († 1279) die Linie Falkenstein, welche auch in den Besiz eines Theiles des Erbes der Grafen v. Münzenberg kam und 1418 mit dem Erzbischofe zu Trier, Werner v. B.-F. u. M., im Mannsstamme †. Die Grafen v. Eppenstein, Solms, Isen-

burg und Virneburg theilten sich in die Verlassenschaft dieser Linie. Von der Stammlinie B. war Friedrich 1272—1302 Bischof zu Speier. Sie besaß das Erbtruchsessenamt des heil. röm. Reichs und erlosch mit Konrad Frhrn. v. B. 1386. Das Wappen beider Linien hatte das Rad im Schild; die falkensteiner fügte noch das münzenberg'sche bei. [Vogel, Nassau S. 240—245. — Mone I. 478. II. 104. — Grüber, dipl. Beitr. 16 St. S. 1—132 — Bodmann, rhein. Alterth. 545 u. f. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Meding II. n. 96. — Gaube I. 139, der den Stammsitz — unrichtig — nach Luremburg verlegt. — Fahne I. 41. II. 14. — Siebmacher II. 18. — v. H.]

1. † **Bolberitz**, oberlausitzisch, waren früher ansehnlich begütert, zulezt aber — um 1730 — besaßen sie nur noch Schönbach und Seizschein. Hanns v. B. war 1422 Amtshauptmann zu Görlitz, und Joachim v. B. 1650 Hofrichter in der Oberlausitz zu Bautzen. Mit dem kursächs. Major Karl Gottlob v. B. ist das Geschlecht 1794 erloschen. [Zedler IV. 476. — Gaube I. 139. — Grosser, oberlaus. Merkwürd. I. 26. 28. III. 43. — v. Ledebur I. 82. III. 208. — v. H.]

2. **Bolberitz v. Bleibach**. Der kais. österr. Hauptmann Kristof B. wurde 1827 mit v. B. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Bolcke, Bolcke. Der Erbherr mehrerer Güter im Fürstenthume Neiße erlangte am 12. Nov. 1782 den preuß. Adelstand.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 82. III. 208. — Dorst, schles. Wappenbuch I. 24. n. 155. — v. H.]

Boldensel, Boldessen, Boltessen, Bolzem, finden sich im 13. bis 15. Jahrh. unter dem Adel des Fürstenthums Kalenberg.
[v. Meding II. n. 97. — v. Bilderbeck'sche Samml. T. 1. n. 1. — v. H.]

Boleslawsky v. Ritterstein. Anton Leopold B., österr. Rath, wurde 1714 mit dem Beinamen v. R. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 124. — v. H.]

Bolesta-Kozicbrodzki, poln., in Galizien ansässiges Geschlecht, welches schon im 9. und 10. Jahrh. vorkommen soll. Martin B.-K., Großgerichtsstarost v. Olchowice, erlangte am 31. Jan. 1781 die Grafenwürde. W.: Jastrzembiec. [Taschenb. d. gräfl. Häuser 1857.]

Bolesz auf Lenszec, im Posen'schen. W.? [v. Ledebur III. 208.]

Bolewski auf Klotka, poln. Adel, jetzt auch in Preußen. [v. Ledebur I. 82. III. 208.] Wappen: Lodzia.

Bolfras v. Ahnenburg, österr. Adel. August B. v. A. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten zu Wien.

Boliminski auf Trzciano, poln. Adel, seßhaft in Preußen. [v. Ledebur I. 82.] Wappen: Leszczyc.

1. † **Boll**. Das Stammhaus B. bei Mößkirch im Saulgau. Strenui et discreti viri Heinricus et Albertus fratres de Bolle in salem'schen Briefen 1241, 1261. [Mone III. 71. VI. 416.]

2. **Boll**, Joh. Jakob, der Arzneikunde Doktor, erlangte 1735 den böhm. Adelstand. [M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

3. **Boll**, Franz, Expeditionsdirektor des galiz. Guberniums, wurde 1794 geadelt. [M. v. M., Erg. 125. — v. H.]

Bollen. Prokop Gervasius Frhr. v. B., niederösterr. Regimentsrath, wurde 1719 in den österr. Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 9.]

1. † **Boller**, ein abliches Geschlecht zu Villingen, führte drei Hämmer im Schild. Der „veste vnd weise" Hanns B. Bürgermeister zu B. 1448. [Mone VIII. 246.]

2. **Boller**, Friedrich Wilhelm, Major u. Chef des 1. Landwehrbataillons, wurde am 5. Febr. 1816 in den bayer. Adelstand erhoben. Er besaß die Hofmark Zell bei Neuburg.
[v. Lang 300. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77.]

† **Bollingen**. Franko de B. testis in einem salem'schen Brief 1214. [Mone II. 342.]

1. **Bollis**, Johann Franz, aus Löwen in den Niederlanden, erhielt 1749 die Reichsritterwürde mit Edler von. [R. T. A. R.]

2. **Bollis v. Beinebach**. Peter Franz B., österr. Hauptmann, erlangte 1807 den Adelstand mit v. B. [M. v. M. 160. — v. H.]

Bollo, Bullo. Dieses Geschlecht zählt v. Krohne I. 99 u. 329 unter die böhmischen.

† **Bollstedt**. In der brückner'schen Sammlung, I. Th. 6. St. S. 50. III. Th. 4. St. S. 18, findet sich eine Fam. v. B. angeführt, welche im 14. Jahrh. vorkommt, verschieden von denen v. Beilstedt u. längst erloschen ist. Das bei Mühlhausen in Thüringen liegende Dorf B. war ihr Stammhaus. [v. H.]

† **Bollsweil**. Ueber den Ursprung s. oben Bärnlapp. Bollschweiler liegt im baden'schen Amte Staufen. „Thomann Snewlin Berloben von Boßwilr" empfängt als Erbe seines Bruders Rudolf Schnewelin Lehen vom Abte zu Reichenau 1466. — Noch am 29. Juli 1715 belehnt der Fürstbischof Johann Franz von Konstanz, Herr zu Reichenau, den wolgebornen Franz Heinrich Josef und seinen Vetter Leopold Wilhelm die Schneülin, genannt Bernlapp, Freiherren v. Bollschweil mit Gütern. Franz Xaver Frhr. v. B. erhält noch 1804 einen kaiserl. Lehenbrief für Bollschweil. N. N. Frhr. v. B. ist vor etwa 25 Jahren als der Lezte seines Namens u. Stammes †. [Mone V. 374 ff.]

† **Bollweiler**. Peter v. Bollwiler, ein Lehensmann des Hochstifts Basel, 1316. (Ob Bollsweiler?) [Mone IV. 375.]

Bolly, Daniel, kurmainz'scher Organist, erhielt 1630 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

Bolognini, ein italien. gräfl. Geschlecht, aus welchem 1835 Ildefons u. Ludwig Grafen v. B. kais. österr. Kämmerer waren und die Gräfin v. B. Sternkreuzordensdame.

† **Bolpanecken**, ein im Bütow'schen um 1670 seßhaft gewesenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 208.]

Bolschwing, die im Regierungsbezirk Königsberg ansässig sind, möchten wol zu denen v. Bodelschwing (s. d.) gehören.
[v. Zedlitz I. 275.]

† **Bolschwinkel**, eine erloschene westfäl. Familie, welche das Amt Icker in der Grafschaft Dortmund besaß.
[Hammelmann, de fam. emortuis II. 711. — Zedler IV. 512.]

† **Bolschwitz**. Ueber diese schles. Familie führen Sinap (I. 279) und Lucä nur wenig an. [Siebmacher I. 76. — v. Zedlitz I. 275.]

† **Bolsenheim**, elsäss. Adel; das Stammhaus lag bei Benfelden an der Scher. Sie wohnten auch lange Zeit zu Breisach. Hr. Heinrich v. B., Ritter, 1290. Sie sind 1547 †.
[Mone V. 245 ff.]

† **Bolstern**. Gerung v. B. in einem konstanzer Brief 1285.
[Mone III. 232.]

1. **Bolte**, Kristof, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Bolte**, Daniel Kristian, herzogl. mecklenburg. Justizrath, wurde 1796 geadelt. [R. T. A. R. — v. Ledebur III. 208.]

Boltenstern. Joachim Bolte, Rath des preuß. Hofgerichts in Stralsund, wurde am 26. Juni 1675 in den schwed. Adelstand unter dem Namen v. B. erhoben; die Familie ist in Vorpommern begütert. [v. Zedlitz I. 275. — v. Ledebur I. 82. III. 208. — Bagmihl II. 65. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6. — v. H.]

Boltog, ein frankfurter, zur Ganerbschaft Altenlimburg gehöriges abliches Geschlecht, welches aus England stammen und

im 15. Jahrh. nach Deutschland gekommen sein soll. Dasselbe nennt sich B. v. Brüsken. [v. Heiner, frankf. Adel.]

Boltsek, ungar. Adel. Johann v. B. war 1835 Registrant bei der k. k. ungar. Hofkanzlei.

Bolyai v. Bolya, siebenbürg. Adel. Anton B. v. B. stand als Obernotar bei der oberen weissenburger oder albenser Gespanschaft in Siebenbürgen.

1. † **Bolz**, Polz, ein uraltes schles. Geschlecht, dessen Stammschloß Bolzen oder Boltenstein im Fürstenthume Jauer lag und im 30jährigen Kriege zerstört wurde. Die Güter erkauften die Jesuiten zu Hirschberg. Klerikose v. B. war 1369 Burggraf zu Falkenstein. Die Familie brachte später das Schloß Michalkowitz an sich, scheint aber erloschen zu sein, da weder v. Zedlitz noch v. Ledebur ihrer erwähnen.

[v. Meding II. n. 98. — Gaube I. 139. — Luck, schles. Chron. S. 1789. — Sinap I. 279. — Zedler IV. 508. — v. H.]

2. † **Bolz**. Alexander dictus Bolze, miles, Zeuge in einem stolberg'schen Brief vom J. 1268. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 261.] Scheinen verschieden von den vorhergehenden Bolz 1. und thüringer Adel gewesen zu sein. Vergl. unten Bolzen.

Bolza. Vehse sagt in seiner Geschichte des österreich. Hofes und Adels, VIII. 11, daß der Ahnherr dieses Geschlechts wegen jüdischen Glaubens aus Portugal vertrieben worden sei. Diese Angabe wird wahrscheinlich unrichtig sein (s. unten die Daten aus dem Diplom von 1761). Nach den gewöhnlichen Angaben wurde Karl Anton B. im J. 1712 in den österr. Ritterstand erhoben. Sein Bruder Joh. Baptist, aus dem Mailändischen, erlangte 1737 ebenfalls ein Adels- und Ritterdiplom. Die Brüder Johann Baptist, Direktorial-Taxamtskontrolleur, Joh. Nepomuk, Hofkriegskanzlist, u. Johann Peter B., Hofkonzipist der illyr. Hofdeputation, wurden 1752 in den rittermäß. Adelstand erhoben. — Peter v. B., Hofrath bei dem Direktorium, erlangte 1793 den Freiherrnstand. — Josef v. B. auf Arnau u. Neuschloß, k. poln. und kursächs. geh. Rath, wurde am 3. Aug. 1761 von K. Franz I. in den Reichsgrafenstand versezt; er starb am 15. Aug. 1782. In dem Grafendiplom wird gesagt, daß die Familie aus Mailand stamme u. daß Josef v. B. 1683, Anton 1707 u. Karl Anton 1712 Adelsbestätigung erlangt haben; ebenso, daß der Vater des Begnadigten, Joh. Baptist v. B., von dem Könige von Sizilien 1739 in den Grafenstand erhoben worden sei. [Ex dipl. copia.] — Peter v. B., Oberstlieut. bei den Chevauxlegers, später Generalmajor, wurde 1790 in den Freiherrn- und 1808 in den Grafenstand erhoben. [Jakobi, gen. Staatshdb. auf 1800. Th. II. S. 149. — Siebm. VI. 2. — Gen. Taschb. d. gräfl. Häus. auf 1844 u. 1854 u. f. — M. v. M. 39; Erg. 125; desgl. 13 u. 46. — v. H.]

Bolzano v. Kronstatt. Johann Baptist B., Bürger und Handelsmann zu Prag, wurde im J. 1777 mit v. K. geadelt.

[M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

† **Bolzen**, Boltzen, Bolsen, Boldessen, Boldensen. Dieses lüneburg. Geschlecht hatte seinen Namen von dem bei Ebsdorf gelegenen Dorfe Boltzen. Fünf Brüder v. B. überließen 1346 dem Kloster Ebsdorf einen Hof. Die Familie zog später in die Stadt Lüneburg und zählte daselbst zu den Patriziern, erlosch aber schon zwischen 1503 u. 1509 mit Hanns v. Boltzen. [Büttner, Stammtaf. der Patrizier in Lüneburg, woselbst auch das Wappen. — v. Krohne II. S. 403. — v. H.] Vergl. oben Bolz 2.

Bolzheim, ein pommer'sches Geschlecht.

[v. Ledebur I. 94. III. 212.]

† **Bombardi v. Burgg und Auren**, tiroler landständ. Adel. Der Schild schräg geviertet, oben und unten ein Storch, vorne u. hinten eine Lilie. Georg B. erhielt 1691 ein Reichsadelsdiplom.

[O. S. — N. T. A. R.]

Bombardini, Josef Kajetan, aus Bassano, erlangte im J. 1818 den österr. Adelstand. [M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

Bombay v. Andrimont. Johann B., kais. Oberst u. wirkl. Hofkriegsrath, wurde 1668 in den Freiherrnstand erhoben. [N. T. A. R.]

† **Bombeck**. Die v. B. gehören dem alten Adel von Ostpreußen an. Zweige dieses Geschlechts waren auch in Liefland u. Mähren angesessen. [v. Zedlitz, I. Erg. Bd. S. 56.] Die Fam. ist in Preußen erloschen. [v. Ledebur I. 83. III. 208.]

Bombelles, ein altes, aus Frankreich stammendes, jezt in Oesterreich begütertes gräfl. Geschlecht. Heinrich Franz Graf v. B., geb. 1681, gest. 1760, k. franzöf. Generallieutenant, u. Markus Maria Marquis v. B., geb. 1744, französ. Gesandter im J. 1780 zu Regensburg; bei Ausbruch der Revolution diente er im condé'schen Korps. Er ist der Vater der in Oesterreich lebenden B. Der k. k. österr. G. F. M. L. und Oberstihofmeister zu Parma, Graf v. B., † 1856, war der dritte Gemahl der Maria Luise, ehemaligen Kaiserin von Frankreich, dann Herzogin von Parma.

[Hist. gen. Handb. zum Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1855.]

Bomben, wahrscheinlich österr. Adel, im Venetianischen seßhaft. Ferrand Edler v. B. war 1835 Deputirter für die Provinz Treviso bei der Zentralkongregation in Venedig.

Bombourg, Karl Ludwig, erlangte 1756 den Reichsadelstand.

[M. v. M., Erg. 248. — Siebmacher, Suppl. X. 9. — v. H.]

† **Bomeneburg v. Nordheim**, ein uraltes, von den Raugrafen v. Boimeneburg ganz verschiedenes Geschlecht, welches seine Besitzungen in Niedersachsen, Thüringen und Hessen hatte. Dasselbe soll schon 1144 erloschen sein. [Rommel, hess. Gesch. I. 218. a. 165. — Zedler IV. 532. — Wigand, Geschichte von Corvey I. 48. — Hammelmann, de fam. emert. II. 116. — Falke, cod. trad. Corb. I. 144. — Braunschw. gel. Anz. von 1756. Nr. 66. — Scheib, orig. Guelf. IV. v. 525. 532. — v. H.]

† **Bomin**, Jakob Friedrich, Stabskapitän, erlangte am 24. Aug. 1703 den preuß. Adelstand. Er kaufte sich in Pommern an. Mit seinem Sohne ist die Familie 1794 wieder erloschen.

[Brüggemann, I. Bd. 10. Hptst. — v. Zedlitz I. 276. — Preuß. Wappb. II. 85. — Bagmihl III. 15. — v. Ledebur I. 83.]

† **Bommeister**, nördlinger Patrizier. (Geviertet, 1. u. 4. ein Greif, 2. u. 3. ein Balken von sechs Ballen beseitet; Herzschild: ein Baum.) Georg B., Bürgermeister zu N. 1661. [O. S.]

† **Bommersheim**, Bomerschein, rhein. Geschl., dessen Schannat im fuld. Lehnhof S. 42 u. 56 von 1311 bis 1616 erwähnt. Konrad v. B. Scholastikus (Schulmeister) zu Aschaffenburg 1336.

[Mone II. 134. — v. Meding II. n. 99. — v. Hattstein I. 93. 670. — v. H.]

Bomsdorf, Pomsdorf, das Stammhaus scheint B. in der Niederlausitz gewesen zu sein. Zuerst kommt Benedikt v. B. als Klostervogt 1330 vor. Nikolaus v. B. war Abt des Klosters Neuzell in der Niederlausitz; Balthasar lebte um 1570. Sein Sohn Peter war markgräflich kulmbach'scher geh. Rath. Job v. B. auf Lahso, Mrelke ꝛc., Joh. Ord. Ritter, lebte 1640. Seines Bruders Sohn, Lothe, bekleidete die Stelle eines kursächs. Oberhofjägermeisters um 1680. Er hatte mit seiner Gemahlin, einer v. Ponikau, 29 Kinder. Hiob Ernst war kursächs. Hofmarschall u. Philipp Wilhelm k. poln.

Oberst um 1715. Die Familie hat sich auch nach Schlesien verbreitet, wo sie Schönfeld u. andere Güter besizt, und neben dem Inkolate auch den Freiherrnstand von K. Friedrich II. von Preußen 1748 erlangte; ebenso nach Böhmen, wo sie den Grafenstand erhalten haben soll. [v. Zedlitz. — König III. 130 u. f. — Sinap I. 280. II. 536. — Nachr. von diesem Geschl. in dem laus. Magazin 1781. S. 242 u. f. — Möller, Denkwürdigkeiten I. 196. — Seifert, Geneal. hochadl. Eltern u. Kinder S. 32. — v. Ledebur I. 83. — Siebmacher I. 146. — v. H. — Dorst, schles. Wappb. n. 243. — Sächs. Wappb. II. 45.]

Bon, österreichisch. Eduard Edler v. B. stand als Rittmeister 1857 im 11. Gend. Reg.

Bonaccia, Fabricius, kaiserl. Hauptmann, erhielt 1622 einen Reichsadelsbrief. [R. T. A. R.]

Bonacina. Dieses Geschlecht stammt ursprünglich aus dem venetianischen Gebiete. Die beiden Brüder Markus und Anton B. kamen von dort als Handelsleute nach Wien und widmeten sich dem Wechselgeschäfte. Kaiser Ferdinand II. erhob am 6. Jan. 1626 die Söhne in den Reichsritterstand, von welchen Hieronimus v. B., Herr zu Ebergässing, 1629 unter die neuen niederösterr. Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen wurde. Im J. 1637 erlangte derselbe den Freiherrnstand und etliche Jahre darauf wurde er in den Grafenstand erhoben. Von seinen beiden Söhnen ist nichts weiter bekannt geworden. Ebergässing erkauften die Fürsten v. Lichtenstein von den Erben.
[Wißgrill I. 358. — Siebmacher IV. 34. — v. H.]

† **Bonacker**. Das Stammhaus, jezt Banacker bei Göggingen in Schwaben, ist eine Wallfahrt, bekannt durch die Sage von dem dortigen Kristusbilde. Ulrich B. siegelt 1391. Konrad B. v. Hausen war 1443 Richter zu Eichstädt. [Hund III. 249.] — Vielleicht gehörte der oben aufgeführte Heinrich v. Banacker auch zu diesem Geschlechte.

Bonaparte, s. Buonaparte.

Bonar. Die B. of Rosse (in S. ein bl. Schragen, darunter ein r. Mond) stehen unter dem alten schott. Adel in Lindesay's Heraldry of the Nobility of Scotland 1542 (Mss.). Es hat sich von Schottland ein Zweig nach Bremen gewendet und auch nach Polen ausgebreitet. Im Bremen'schen hat Wilhelm B. v. Rossy, schwed. Oberst im 30jährigen Kriege, das Schloß Gnadenfeld erworben. Er hinterließ bei seinem 1674 erfolgten Tode drei Söhne, welche in dän. Dienste traten; einer starb 1717 als Generalmajor. [Gauhe I. 141. — Mußhard 111. — v. Meding II. n. 100. — v. H.] Alfred Genthrie v. B. ist gegenwärtig (1859) großbrit. Gesandtschaftssekretär in München.

Bonaloßky v. Olmenfeld. Benedikt B., kais. österr. Oberlieut., wurde im J. 1812 mit v. O. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M. 164. — v. H.]

† **Bonan**, Benaw, Benow. Es scheint ungewiß, ob diese drei nur ein Geschlecht, oder deren verschiedene andeuten; jedenfalls ist eines dieser Geschlechter oder eine Linie dieses Geschlechts im Wolgast'schen und auf der Insel Rügen begütert gewesen u. gehörte zu den ältesten Familien in Pommern. Kurt v. B. ist wegen seiner Schicksale bekannt geworden. Hanns v. B. bekleidete um 1550 die Stelle eines Hofmarschalls bei dem Herzog von Pommern. Die Familie erlosch im Anfange des 18. Jahrh.
[Gauhe I. 141. — v. Meding III. 81. 82. — Zedler IV. 576. — Micrälius 468. — Siebmacher III. 161.]

Bonazza. Peter Paul v. B., Hauptmann zu Zeng, wurde am 19. Sept. 1715 in die krainer Landmannschaft aufgenommen. [v. Hefner, krainer Adel S. 5.] Vielleicht sind Bonaccia, Bonacina und Bonazza gleichbedeutend.

Boncza. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 83.

Bondeli. Dieses Namens blüht in Bern ein Patriziergeschlecht, welches seit 1542 daselbst bekannt ist; ein anderes erhielt ebendaselbst 1591 das Erbbürgerrecht. Aus ersterem war Simeon Gabriel v. B. preuß. geh. Rath und Gesandter bei der schweizer Eidgenossenschaft. Er und seine Brüder, Emanuel und Johann Erhard v. B., wurden am 17. April 1703 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Ein Theil des Geschlechts ließ sich in Preußen nieder.
[v. Zedlitz I. 277, wo auch das Wappen angegeben ist. — v. Ledebur I. 83. III. 208. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels II. Bd. — v. Hefner, preuß. Adel S. 36. Taf. 42.]

† **Bondorf**, Ministerialen der Grafen von Freiburg, Breisgau. Rudolf v. B. war 1239 Burggraf auf dem Zindelstein. (Vergl. oben Balgingen.) Frau Els v. B. hat einen „Kebsohn", Heinrich v. Rockenhausen, 1300. — Das Geschlecht ist 1331 †.
[Mone VIII. 364. 372. — Crusius 3. Buch 22. 5. Buch 6.]

Bonelli, österr. Adel. Sigmund Ritter v. B. 1835 Mitglied der medizinischen Fakultät an der Universität zu Wien.

† **Boner**, ein ursprünglich poln. Geschlecht, welches sich nach Schlesien gewendet hatte und im Breslauischen seßhaft war.
[Sinap I. 240. II. 537. — v. Ledebur I. 84. III. 208. — v. H.]

Bonfadini, eine österr.-italien. Familie. Josef Vincenz Edler v. B. 1835 Archivar bei dem Athenäum zu Venedig.

Bonfanti, aus Italien stammend, österr. Freiherren. Anton Frhr. v. B. war 1835 kais. österr. Feldmarschallieutenant.

† **Bonfeld**, waren kraichgauer Uradel. [Mone VIII. 391.]

Bonfioli. (Ein Ritter auf einem Ochsen reitend.) K. Karl V. erhebt dd. 9. Juli 1548 den Franz B. wegen gut geleisteter Kriegsdienste in den Adelstand. Das Geschl. blüht noch in Südtirol. [O. S.]

† **Bongaron**, ein altes Freiherrngeschl. in Schwaben, welches längst erloschen ist. [Crusius, schwäb. Chron. III. Th. L. 2. C. 7. — Zedler IV. 595.] Ist wahrsch. Baumgarten (s. oben) damit gemeint.

1. **Bongard**, Bongart, Beungard, ein altes ausgeschw. jülich-kölnisch-cleve'sches Geschlecht, welches auch Baumgart, Bongarden, v. dem Bengard und bei den älteren Schriftstellern gewöhnlich a Pomerio oder a Pomeriis geschrieben wird. Die Familie ist in drei Linien zerfallen, welche drei nicht ganz gleiche Wappen führen; die eine: einen silb. Sparren in Roth, als bongart'sches Stammwappen; die andere Linie — v. dem B. zur Heyden — einen gevierteten Schild, im 1. u. 4. Felde den bongart'schen Sparren, im 2. u. 3. silb. Felde einen schwarzen Balken und 3 schw. Kesselhaken; die dritte Linie, gewöhnlich die v. dem schwarzen B. genannt, führt eigentlich das newenrath'sche Wappen, nämlich in Silber einen schwarzen, mit einem sechsstrahligen silbernen Stern beladenen Balken. Einige Schriftsteller glauben, daß leztere eine andere Familie sei, und nicht zu den B. gehöre. — Der Ursprung des Geschlechts verliert sich im grauen Alterthume; einige Schriftsteller schreiben ihm wegen dem Namen a Pomeriis röm. Ursprung zu, was man jedoch dahingestellt sein läßt. Zuerst erscheint mit Gewißheit im J. 1179 Wolf v. Bongart auf dem Turnier zu Köln, Jobst v. dem B. 1209 auf dem Turnier zu Worms. Arnold v. B. öffnet sein Haus Heyden 1303 dem Grafen Gerard v. Jülich. Gerard v. dem B. wurde 1336 vom Kaiser zum Erbkämmerer des Herzogthums Jülich ernannt. Reinhard v. dem B. zum B. bekleidete um 1360 die Erbhofmeisterstelle. Werner v. dem B. zu Wi-

nandsrath 2c., Erbkämmerer, wurde 1629 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Aus der Linie der v. dem B. zur Heyden war Wilhelm 1663 Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg, und sein Sohn Otto kurkölnischer Oberst-Stallmeister. Diese Linie ist im 17. Jahrh. erloschen u. Heyden kam an die erste Linie der Bongarde. Im J. 1840 wurde die Familie von Neuem mit der Erbkämmererswürde im Herzogthume Jülich belehnt.

[Fahne I. 41. II. 15. 211, woselbst eine vollständige Stammtafel zu finden ist. — Robens I. 245. — v. Zedlitz. — Siebenkees I. 269. — Bucelini II. 23. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 287. v. Meding II. n. 101. — Siebmacher II. 119. V. 303. — v. Hattstein I. 355. 360. 362. 407. 635. — Münster. Stiftskal. v. 1784. — v. Ledebur I. 84. III. 208, welcher das Geschl. als gänzlich erloschen angibt. — v. Hefner, preuß. Adel S. 36. T. 42. — v. H.]

2. **Bongard v. Eberstthal.** Die kais. österr. Obersten Franz und Ferdinand B. wurden 1846 mit v. E. in den Adelstand erhoben. [E. S.] 1857 steht der Leztere als k. k. Oberst zur Disposition im österr. Militärhandbuch.

† **Bongart** (Baumgarten), elsässisch. Johannes de B., miles, testis in einem Kloster Weissenburg'schen Brief 1256. [Mone VII. 87.] Vergl. auch oben Baumgarten.

Bongé. Im preuß. Heere stand zwischen 1806 und 1820 ein Offizier aus dieser in Schlesien angesessenen Familie.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 84. III. 208.]

Bonhome. Der fürstbischöfl. lüttich'sche Lehen-, Hof- u. Kammerrath Leopold Josef Ignaz v. B. wurde 1789 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Bonhomo (möchte gleichbedeutend mit Bonomo sein). Niklas v. B. saß 1569 im krainer Landtag u. war 1587 Landesvizthum.
[v. Hefner, krainer Adel S. 6.]

Bonhorst, ein Patriziergeschlecht in Danzig. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 84. III. 208. — v. Hefner, nassauer Adel S. 11. T. 12.]

Bonin, Bohnin, Bocknine, eines der ältesten pommer'schen Geschlechter, aus welchem eine große Zahl hochverdienter Männer hervorgegangen ist. Besonders zeichneten sich sehr viele bei dem preuß. Heere aus. Die Güter des Geschlechts lagen zum größten Theile im Fürstenthume Camin, Carzin, Wojentin. In Urkunden erscheint Peter v. B. 1347, und Dionis v. B. war um 1550 des Herzogs Philipp I. von Pommern Rath. Anton v. B. war 1620 Stiftsvogt in Camin und Karl v. B. 1653 kurbrandenburg. Oberst. Friedrich v. B. wurde als Gesandter an den Reichstag nach Regensburg geschickt. Ulrich Bogislav trat in gräflich reuß. Dienste; seine Söhne gingen wieder nach Preußen zurück. Anselm Kristof v. B. gelangte 1754 zur Würde eines Kommandanten zu Magdeburg u. Chefs eines Infanterieregiments; Kasimir Wedig v. B. war preuß. Generallieutenant. In neuester Zeit ist Einer aus diesem jezt sehr verbreiteten Geschlecht Oberpräsident in Pommern, ein Anderer preuß. General. Ein (am 27. Aug. 1813) gefallener Hauptm. v. B., welcher die Schwester des Feldmarschalls v. Möllendorf geheurathet hatte, erhielt die Erlaubniß, sich Bonin v. Möllendorf schreiben zu dürfen. [v. Zedlitz I. 277. — Siebmacher III. 161. — v. Meding III. n. 83. — Brüggemann I. Thl. 2. Hptst. — Zedler IV. S. 620. — Schöttgens, Pommerl. III. 327. — v. Krohne II. Bd. — v. Ledebur I. 84. III. 208. — Bagmihl I. Taf. XXVI. — v. H.]

Boniperti, österreichisch, in Italien. Johann v. B. stand 1857 als Hauptmann im 23. k. k. Inf. Reg.

Bonis, Betikus, genannt **Bortolotus**, erhielt 1571 Adelsfreiheit.
[R. T. A. R.]

† **Bonit v. Mohrenthal.** Die Kaufleute zu Hirschberg in Schlesien, Bernhard und Johann Martin B., Gebrüder, erlangten 1705 den Adel mit v. M.
[M. v. M., Erg. 248. — v. Ledebur I. 85. II. 114. — v. H.]

Bonjean v. Mondenheim, österr. Adel. Felix B. v. M. stand 1857 als Major im 46. k. k. Inf. Reg.

Bonkowski, eigentlich **Jara Bakowski** (Bonkowski) **zu Bakow und Baborow**, ein poln., in Galizien und Steyermark begütertes Geschl., welches seine Abstammung von Jara, Herzog v. Serbien, einem Sohne Leszek's, des dritten Fürsten v. Polen, herleitet. Durch mehrere Jahrhunderte soll ihr Geschlecht Serbien regiert und selbst über Pommern geherrscht haben (?). Zurückgekehrt nach Polen breiteten sich die Jara sehr aus. Die einzelnen Linien nannten sich nach den Namen ihrer Besizungen, behielten aber den Greif als Stammwappen. Von der Besizung Bakow erhielt der hier fragliche Zweig des Geschlechts, das schon 1006—1250 in den höchsten Stellen in Polen gefunden wird, den Namen Bakowski (Bonkowski). Der K. Josef II. erhob Matheus B., Besizer großer Güter, am 20. Dez. 1782 in den Grafenstand und erkannte die Abstammung an. [Taschenb. d. gräfl. Häuser 1858. — v. Ledebur III. 209.]

1. † **Bonlanden.** Werner v. B., Truchseß, in einer Urkunde Kais. Friedrich's II. dd. Würzburg 11. Sept. 1215 als Zeuge. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 75.] Ist wahrscheinlich eins mit Bolanden.

2. † **Bonlanden.** Die Burg gleichen Namens lag im Amt Stuttgart. Die v. B. waren ein Zweig des Geschl. v. Bernhausen und führten gleichen Schild mit diesem (gespalten, vorn ein Löwe, hinten ein Flügel), wie denn z. B. Wolfelin de Bonlanden, miles, an eine Kloster Bebenhausen'sche Urkunde v. J. 1269 sein Siegel hängt, das nicht nur den Schild Bernhausen, sondern sogar die Umschrift S. Wolvelini de Bernhusen hat, so daß es wahrscheinlich sein dürfte, daß dieser Wolfelin vielleicht kurz zuvor erst Bonlanden erworben oder erbaut u. sich davon geschrieben habe, während er noch des alten Siegels mit seinem Stammnamen in der Umschrift sich (einstweilen ?) bediente. [Mone III. 212 ff.]

† **Bonlandt.** Dieses Namens gab es in Altbayern ein adl. Geschl., führte einen Arm, der ein Steckkreuz hält, im Schild. [O. S.]

Bonmartini, eine italien. Familie. Franz Edler v. B. war 1835 k. k. österr. Finanzintendant zu Vicenza.

1. **Bonn**, Joh. Philipp, kais. Reichshofrath, wurde zu Ende des 17. Jahrh. vom Kaiser geadelt. Seine Söhne traten in hannövr. Dienste. [v. d. Knesebeck.]

2. † **Bonn u. Bunnen v. Wachenheim.** Die B. sind ein altes, schon 1271 erscheinendes rheinländ. Geschlecht, aus welchem Johann, 1454 Burgmann zu Wachenheim in der Pfalz, zuerst den Beinamen v. W. gebrauchte. Die Fam., welche 1649 erloschen, ist verschieden von den Freiherren v. W. am Rhein. [Gauhe I. 142. — Humbracht Taf. 264. — v. Hattstein I. 26. — v. Meding I. n. 107. — v. H.]

1. † **Bonnel v. St. Germain.** Nikolaus B. wurde um 1656 Leibarzt des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, und von K. Friedrich Wilh. von Preußen mit dem Beinamen v. S. G. in den Adelstand erhoben. Sie stammen ursprünglich aus Savoien, begaben sich 1525 nach Genf, traten in preuß. Dienste, kehrten aber wieder nach Genf zurück, wohin das Adelsdiplom nachfolgte. Eine andere Familie B. in Genf ist nicht adlichen Standes.
[v. Zedlitz. — Vehse, Gesch. d. preuß. Hof. u. Ad. II. 190. — v. Ledeb. I. 85.]

2. **Bonnet zu Meautry.** Diese franz., aus der Normandie

stammende Fam. wendete sich — wahrscheinlich zur Zeit der französ. Revolution — nach Deutschland, erwarb das Gut Kreit bei Roth, unweit Nürnberg, u. ist in der bayer. Matrikel unter den Freiherren eingetragen. Der Adel derselben wurde 1667 am 22. Jan. in der Normandie bestätigt. [v. Lang 103. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. Taf. 24.] 1857 stand ein Lieutenant B. v. M. in der bayer. Armee.

3. **Bonnet zu Ringsberg**, tiroler Adel, landständisch 1658. (Im Schild 1. u. 4. ein Strauß, 2. u. 3. ein Ast hinter e. Balken.) [O. S.]

Bono, Anton, wurde 1616 geadelt. [R. T. A. R.]

Bonomi, ein uraltes, adliches Geschlecht, welches eigentlich aus der Stadt Triest stammt. Schon im J. 1200 hat sich Peter B. hervorgethan. Sein Enkel Joh. Anton büßte sein Leben 1288 bei der Belagerung von Triest ein, als er der Stadt zu Hülfe kommen wollte. Ein Zweig der Familie hat sich auch in Deutschland ausgebreitet, und sich mit den ältesten Häusern in Oesterreich — Lamberg, Blagay, Kobenzl u. a. — verschwägert. Von der österr. Linie zeichnete sich vorzüglich Peter B. als Sekretär bei den Kaisern Friedrich III., Maximilian I., Karl V. u. Ferdinand I., und als Botschafter nach Venedig u. anderen Höfen aus; er starb 1566 im 88sten Jahre als Bischof zu Triest. Ein anderer Peter B. wurde ebenfalls von Rudolf II. nach Konstantinopel zu Friedensunterhandlungen geschickt; er war Präsident der Miliz an den ungar. Grenzen um 1620. Von der italien. Linie zu Cremona war Joh. Franz B. als apostolischer Nuntius um 1595 in Deutschland bekannt. [Gauhe II. 80. — Hist. di Triesti del Padre della Croce p. 603.] S. auch Bonomo.

Bonomo. Der kais. österr. F. M. L. Josef v. B. wurde 1845 in den Freiherrnstand erhoben. [E. S.] Wahrscheinlich gleichen Geschlechts mit Bonomi.

† **Bonow**, ein noch 1650 auf Rügen blühendes Geschlecht. [v. Ledebur I. 85. III. 209. — Siebmacher III. 161. — Bagmihl IV. 3.]

† **Bonrieder**, Patrizier zu Memmingen. Hanns B., patricii ordinis, siegelt 1609. Im Schild eine gestürzte Spize, darin ein Mond, zu jeder Seite ein Stern, über das Ganze ein Balken. [O. S.]

† **Bons**, stammten aus Savoien, und sind in Folge von Religionsunruhen 1574 nach Frankreich und später nach Preußen gekommen; um 1741 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 85.]

† **Bonsack**, Bohnensack, sind in Mecklenburg seßhaft gewesen. [v. Meding I. n. 108. — v. H.]

Bonschowski, Bonczkowski. Im preuß. Heere kommen 1806 Offiziere v. B. vor. Wappen? [v. Ledebur III. 209.]

† **Bonsewitz**, ein in Pommern 1670 seßhaft gewesenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 209.]

Bonstetten, schweizer Adel. (Im Schild drei Wecken nebeneinander.) Hanns v. B., ein Edelknecht, gibt dem Stift St. Blasien 1251 ein Gütlein zu Bonstetten wegen des Ueberdrangs u. Unrechts an dem Zehnten daselbst, „so er vil Zit getribn". 1267 Hermann v. B., Ritter. — Das Geschl. blüht noch in Bern. [Mone V. 111.]

Bontems. Die Familie stammt aus Genf; Franz Ludwig B. erhielt von Kaiser Josef II. am 15. April 1780 den rittermäßigen Adel, und der Enkel Aug. Heinrich Robert v. B., k. bayer. Lieut. im 1. Kür. Reg., wurde 1818 immatrikulirt. [v. Lang, Suppl. S. 89. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. T. 77.]

Bonval, Johann, erhielt 1751 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Bonvicinus, Johann Baptist, kais. Kammerdiener, erlangte 1629 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bony, Johann Ludwig, erhielt 1561 Adelsfreiheit. [R.T.A.R.]

Boomen oder Boonen, Kristof, kais. Hauptmann, erhielt 1620 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Boos, Bois, **zu Waldeck**, ein uraltes rhein. Geschlecht, das seinen Namen von Bosso erhielt, welcher 1242 mit der Burg Waldeck von Kurtrier beliehen wurde. Die Stammreihe beginnt mit Dietrich um's Jahr 1042. Von seinen Nachkommen wurde Johann, Herr in Riedenburg und um 1346 Schultheiß in Koblenz, der „Reiche" genannt. Philips Boiß, Pawels Boiß v. Waldecken u. Hermann Boiß v. Waldeck der jonge stehen unter den sponheim'schen Vasallen 1450. [Mone III. 168.] Paul war 1507 kais. Rath. Die Familie theilte sich in mehrere Linien, von welchen die sogen. schwarze Linie im Anfange des 17. Jahrh. abgestorben ist. Von einer anderen Linie bekleidete ein Mitglied 1734 die Stelle eines kurtrier'schen Oberst-Stallmeisters. Dermalen blühen zwei Linien, eine freiherrliche u. eine gräfliche. Aus ersterer lebten in den 1790er Jahren Domherren zu Hildesheim und zu Mainz, und Johann Philipp Frhr. B. v. W. war kurmainz. Kammerherr und Burgmann zu Friedberg. Aus der anderen wurde Ludwig Josef Wilhelm zu Waldeck, Montfort und Wassenbach, kurpfälz. Oberhofmarschall, vom rhein. Reichsvikariat 1790 in den Grafenstand erhoben. [Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 402. — Zedler IV. 1168. — Siebenkees I. 270. — v. Ledebur I. 85. — v. Hefner, preuß. Adel; bayer. Adel S. 7. T. 2; nassauer Adel; Nachträge S. 1. — Gauhe I. 137. — Bucelini II. 23. — Sinap II. 318. — v. Zedlitz. — v. Meding II. n. 102. — Siebmacher I. 125. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 243. — v. Hattstein I. 27 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Humbracht, Tab. 124. — Allg. gen. Handb. I. 469. — Biedermann, Odenwald 128. 348. 367; Rhön u. Werra 124. 128. 227. 308; Steigerwald 166; Baunach 71. — v. H.] Irrthümlich werden die Bois in Böhmen mit den B. v. W. zuweilen verwechselt.

Boovicz. Franz v. B., österr. Oberstlieut., wurde im J. 1811 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 46. — v. H.]

† **Bopfingen**, schwäbisch. — Der Schild von Gold u. Blau getheilt. — Walther Bopfinger 1294. Ulrich 1333. [O. S. — Beischlag, nördl. Geschl. 59.]

Boppart, Johann Friedrich, metternich'scher Hauptmann zu Königswarth, erlangte 1637 ein R. Adelsdiplom. [R.T.A.R.]

Boppart, s. auch Bayer v. B.

1. † **Bora** (in G. ein r. Löwe), ein sächs. Geschlecht, welches bereits 1240 in Urkunden vorkommt. Hanns v. B. begleitete 1461 den Herzog Wilhelm III. von Sachsen in's gelobte Land. Hanns v. B. lebte 1542; seine Schwester Katharina ehelichte den Dr. Martin Luther, nachdem sie 1523 im 24sten Jahre das Kloster Nimpsch, wo sie Nonne war, verlassen hatte. Die Familie besaß Löwen, Steinlausitz u. a. m., ist aber wahrscheinlich längst erloschen, übrigens mit denen v. Borau in Schlesien nicht zu verwechseln, obgleich Sinap meint, daß beide Geschlechter eines Stammes seien. [Gaube I. 143. — Müller, annal. Sax. — Dr. Joh. Mayer, diss. de Catharina, Lutheri conjuge. Erf. 1724. 4. — Sinap I. 280. II. 537. — Siebmacher I. 155. — Nachr. v. theol. Sachen 1732. S. 875. — v. H.]

2. **Bora v. Szemeria**, ein siebenbürg. Geschlecht; aus demselben war 1835 Alexander B. v. S. Vizekönigsrichter des háromszeker Stuhls.

Borach. Im preuß. Heere stand um 1776 ein Lieutenant v. B. Wappen? [v. Ledebur I. 86.]

Borango, Hieronimus, Fechtmeister des K. Ferdinand IV. von Ungarn, wurde 1652 in den R. Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Boran, gen. Kessel**, ein schles. Geschlecht, welches zuerst mit dem herzoglich öls n. Kanzler Kaspar v. B. 1505 erscheint. Andere Schriftsteller, wie z. B. Sinap, führen Berteld 1288 u. Gereld 1292 an; allein es ist sehr ungewiß, ob sie zu dieser Familie gehörten. Bernhard v. B., K. genannt, war 1538 Landeshauptmann zu Oels, und Remolus 1590 Burggraf zu Liegnitz. Die Familie wendete sich auch nach Sachsen, wo Georg Ernst 1703 als General starb. Die Nachkommen lebten auf dem Gute Dobersen in Meißen. Mit der schles. Familie v. Kessel u. Tscheutsch ist das Geschlecht nicht zu verwechseln. [Zedler IV. 705. — Bucelini II. 26. — Gaube I. 144. — Sinap I. 280. II. 537. — v. Meding I. n. 109. — Siebmacher I. 57. — v. Ledebur I. 85. — v. H.]

1. † **Borch**, Bergh, ein bremen'sches Geschlecht, welches das Erbpütkeamt besaß. Dasselbe ist bereits im 16. Jahrh. erloschen. Es führte in R. vier gold. Pfähle. [v. Meding I. 110. 111. — Mußhard 130. — Köhler, von Erblandhofämtern 59. — v. H.]

2. **v. d. Borch**, Burgk, westfälisch. (In S. drei schwarze Dohlen oder Raben, 2. 1., mit r. Waffen.) v. Steinen gibt eine Stammtafel. Es erscheint das Geschlecht schon im 13. Jahrh. und oft mit dem Besiznamen v. Langentreer (in der Grafschaft Mark), zu Schönebeck (im Bremen'schen), zu Holzhausen &c. Im Bremen'schen bekleidete solches das Erbfrehnenamt. Es verbreitete sich auch mittels des deutschen Ordens nach Preußen u. Liefland. Im J. 1471 war Bernd v. d. B. Ordensmeister in lezterem Lande. Imbert v. d. B., poln. Gesandter am Hofe K. Friedrich's III., wurde von K. Maximilian II. in den Reichsgrafenstand erhoben mit v. Lübesitz (als Besizname) u. v. Borchland. Der K. Sigmund August von Polen bestätigte die Reichsgrafenwürde dem borch'schen Geschlechte u. fügte die polnische mit v. Borchshof hinzu. Neben anderem großem Güterbesize erwarb die Familie auch Warkland.

[v. Steinen III. 615. 616. — Mußhard 117. — v. Meding I. n. 112. 113. — v. Lang 104. — Allg. Anz. der Deutschen 1821. Nr. 4. S. 41. Nr. 43. S. 482. — Kobbe, Gesch. des Herzogthums Bremen I. 297. — Spiel, neues vaterländ. Archiv 1827. S. 7. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1842 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 240. — v. Firks 147. — Kelchen, liefl. Gesch. III. Th. — Schurzfleisch, dist. cruciferor. — Gaube I. 144 u. f. — Seifert, Gen. hochadl. Eltern und Kinder S. 33. — Grote S. 49. — v. Ledebur I. 86. III. 209, wo die Güter des Geschlechts angeführt werden. — Siebmacher I. 172 unter Burgk. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. T. 24. — v. H.]

3. † **Borch**, Berg, Burg, westfälisch; schrieben sich zuweilen **de Urbe** und führten im Schilde einen unten gezinnten Balken. Konrad v. d. Borg 1326. Das Geschlecht dürfte etwa im Anfange des 16. Jahrh. erloschen sein. [v. Steinen II. 1446. Tab. XLVII. 5. 6.]

4. **Borch**, ein adliches Geschlecht im Magdeburgischen, welches in S. drei r. Balken führte. Man findet solches schon 1207 mit Wachow in der Zauche angesessen. [v. Ledebur I. 86.]

Borchgrafe, Berggrave. v. Krohne, I. 99, führt ein gräfliches Geschlecht dieses Namens an, welches früher in den Niederlanden, dann aber im Lüttich'schen seßhaft gewesen und von den Grafen v. Altena abstammen soll. Leztere sind jedoch, wie bekannt, 1609 ausgestorben. [Lucä, uralter Grafensaal 18.] Von Anderen wird das Geschlecht als noch blühend aufgeführt.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 4. T. 4. — v. Ledebur III. 211.]

Borcholte, ein lüneburg. Patriziergeschlecht, das sich auch nach Braunschweig, Helmstädt, Hildesheim &c. verbreitet hat. Der erste Stammvater, welcher urkundlich nachzuweisen ist, war Georg v. Borcholte, dessen Sohn Heinrich I. sich in Lüneburg 1424 ankaufte. Sein Urenkel Heinrich III. bekleidete die Stelle eines Kanzlers bei dem Bischofe zu Verden u. Lübeck um 1560. Mit Georg Achaz v. B. wurde ein Zweig der v. B. um die Mitte des 17. Jahrh. nach Liefland verpflanzt.

[Büttner, Nr. 6., woselbst auch das Wappen angegeben ist. — v. H.]

† **Borchtorpe**. Von diesem Geschlechte geben das Wappen an: v. Meding II. n. 103. und Falke, trad. corb. T. XIII. [v. H.]

1. **Borck**, sonst auch **Burck** genannt. Dieses Geschlecht in Pommern leitet seinen Ursprung aus dem fürstlich pommer'schen Hause ab und gehört zu den angesehensten, ehemals mächtigsten Adelsgeschlechtern. Die Familie theilte sich früher in Pommern in zwei Hauptlinien, als in die pansin'sche und in die regenwald'sche. Erstere zerfiel wieder in den lab'schen und wangerin'schen Nebenast, und die andere hatte noch einen Nebenast zu Strahmel. Sie hat sich auch nach Polen verbreitet, wo sie unter dem Namen Jestinski vorkam. Dermalen blühen noch die Linien zu Hueth im Cleve'schen, welche das Erbkämmereramt im Herzogthum Cleve besizt, und jene aus dem neuen Hause Stargart. Schon zu den Zeiten des Herzogs Barnim I. von Pommern war dieses Geschlecht in großem Ansehen; seine Mitglieder bekleideten die höchsten Hof- und Staatsämter. Erasmus war Kanzler des Herzogs Bogislav IX. und Wolf 1480 herzogl. Hofmarschall. Heinrich, der schwarze Ritter genannt, brachte die Stadt Falkenburg an sich. Georg Heinrich, k. preuß. geh. Rath, gest. 1720, besaß Regenwalde, Labes, Strahmel u. Carnitz. Adrian Bernhard war k. preuß. General der Infanterie und Kriegs- und Staatsminister, und wurde 1737 Generalfeldmarschall. Ein Sohn Adrian's, kurbrandenb. Landraths, stand als Generallieut. in kursächs. Diensten, gest. 1728. Karl Heinrich stand der cleve'schen Kriegs- u. Domänenkammer als Präsident vor und war 1732 Gesandter bei den Theilungstraktaten mit dem Hause Oranien. Wilhelm v. B., kais. Kämmerer u. Oberst, wurde um 1637 in den Grafenstand erhoben. Kaspar v. B., welcher als Gesandter zu Regensburg in kurpfälz. Diensten stand, erlangte 1670 die Freiherrnwürde, starb aber ohne Nachkommen. Am 28. Juli 1740 wurde der Generalfeldmarschall Adrian Bernhard in den preuß. Grafenstand erhoben. Diese Linie, die altstargart'sche, erlosch mit Friedrich Krist. Heinrich 1796; die Güter fielen an die regenwald'sche Linie. Am 17. Jan. 1790 erlangte der k. preuß. Legationsrath Adrian Heinrich auf Hueth die Grafenwürde und am 10. Sept. 1840 erhielt der k. preuß. Rittmeister Ernst Theodor Albert Eugen v. B. aus dem neuen Hause Stargart die gräfliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt. Wappen: Zwei laufende r. Füchse im gold. Felde. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1851 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 28. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 171. III. 155. 165. — Gaube I. 149. — v. Ledebur I. 86. III. 209, wo die verschiedenen Besizungen der Familie aufgeführt sind. — Micrälius, Pommerlande. — Seifert, Stammtafel IV. 5. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 4. — v. H.]

2. † **Borck**, Bercke, ein pommer'sches, von den v. B. 1. ganz verschiedenes Geschlecht, welches sich ebenfalls nach Polen verbreitet hat. Es hatte seinen Siz zu Brallentin. Johann v. B. saß 1427 nebst Anderen von Adel im Rathsstuble zu Stettin, und Ernst Heinrich war des Markgrafen Kristian Ernst von Bayreuth Oberhofmarschall; er starb 1667. Im Schilde fünf rothe Rosen um ein Hirschhorn gestellt. Das Geschlecht ist 1845 erloschen.

[Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — Micrälius, Pommerland. — Gaube I. 150. — v. Ledebur I. 86. III. 210. — v. H.]

3. **Borck**, Kaspar Wilhelm, wurde 1754 geadelt. [E. S.]

4. **Borck**, Berk. Der k. preuß. Amtsrath B. erlangte vom K. von Preußen am 20. Sept. 1794 den Adel. [v. Ledebur I. 88. III. 211. — v. Hefner, meckl. Adel S. 6. Taf. 3; hess. Adel Taf. 1.]

5. **Borck-Auerose**. Der Sekondlieut. Fr. A. Fr. B. auf Auerose wurde 1847 vom K. von Preußen unter dem Namen B.-A. in den Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1847.]

Borckmann, ein danziger Geschlecht, aus welchem Valentin Gabriel, preuß. Kapitän, sich v. B. schrieb. [v. Ledebur I. 86. III. 210. — v. Zedlitz.]

Borckowski, ein preuß. Geschlecht, welches 1636 Galinden im Amte Mohrungen besaß. [v. Ledebur I. 86.]

Borcsitzky, ungar. Adel. Stefan v. B. bekleidete 1835 die Stelle eines Vizegespans der trenchiner Gespanschaft.

Borczek-Hamsa v. Zebiedowitz, wahrscheinlich siebenbürg. Adel. Theresia B.-H. v. Z. 1835 Stiftsdame bei dem freiweltlichen Damenstift Maria-Schul zu Brünn.

Borde. Der kaiserl. Oberstlieut. beim bad. Regiment, Ludwig de la B., wurde 1668 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Bordelius, Bordehl v. Hermann Friedrich Bordehl zu Liebau im Herzogthume Kurland erhielt im J. 1800 den R. Adelstand mit v. Bordelius. [R. T. A. R.] Das Geschlecht ist zu Ligutten bei Grobin, Kurland, angesessen.

des Bordes. Die verwittibte Frau Luise des B., geb. Laroche-Brentano, wurde nebst ihrer Tochter Melanie d. B. am 31. März 1838 vom Großherzog von Hessen in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, hess. Adel Taf. 1.]

† **Bordeslo**, ein im Lüneburgischen, Hoya'schen und Kalenbergischen seßhaft gewesenes Geschlecht, urkundlich 1411, erloschen 1682. [v. Meding II. n. 104. III. S. 837.]

Bordogna de Taxis. Die B. sind ein österr. Geschlecht in Tirol, welches 1516 Adelsbestätigung erhielt, 1714 in den Freiherrnstand u. 1838 in den Grafenstand erhoben wurde. Der Beiname Taxis kommt daher, weil Bonus B. um 1540 Elisabeth v. T. ehelichte u. in Folge dessen die Namen T. u. Valleuigra dem seinigen beifügte. [v. Hefner, tiroler Adel. — Hopf, gen. hist. Atlas I. 436.]

Bordolo v. Boreo. Dem österr. Oberstlieut. Johann B. wurde 1841 der Adel mit v. B. und 1854 der Ritterstand verliehen. [A. A. Z. von 1841 u. 1854. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

† **Boreg**, Boreck, ein altes adliches u. freiherrl. Geschlecht in Schlesien, welches sich auch nach Polen ausgebreitet hat, wo es unter dem Namen Boregki vorkommt. Zuerst findet man Kaspar v. B. auf Restrezitz im Fürstenthume Teschen aufgezeichnet; Wilhelm war unter K. Ferdinand II. Oberst u. Landeshauptmann in Breslau; Kaspar und Hanns v. B. wurden von demselben Kaiser am 19. Febr. 1640 in den Freiherrnstand erhoben. Joh. Frhr. v. B. bekleidete 1673 die Stelle eines kurpfälz. Reg. Rathes und Abgesandten. [Sinap I. 282. II. 320. Dieser Schriftsteller hält die v. Borck und v. Boreg für einerlei Geschlecht, was irrig zu sein scheint. — Lucä. — Gauhe I. 144; Anh. 1386. — Okolski, orb. Pol. T. I. p. 218. — v. Ledebur I. 88. — Siebmacher I. 70. — v. H.]

Borell. Die v. B. gehören Bern an; etliche Mitglieder dieser Familie wendeten sich in die preuß. Staaten, wo sie in neuester Zeit im Heere als Offiziere standen. [v. Zedlitz.] v. Ledebur I. 88 führt sie unter dem Namen B. du Vernay auf. — Bem.: Im berner Wappenbuche 1829 finde ich dieß Geschlecht nicht.

Borelli, ein gräfliches, wahrscheinlich in Italien seßhaftes Geschlecht. Andreas Graf v. B. war 1857 kais. österr. Marinekadet.

Boremski. Im preuß. Heere standen in neuester Zeit — 1836 — mehrere Offiziere v. B. Wahrscheinlich ist die Familie polnischer Abkunft, vielleicht aus dem Großherzogthum Posen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 88, wo auch das Wappen angeführt ist.]

Borenski. Diese adliche Familie stammt aus Polen und hat sich nach Schlesien gewendet. In Polen führte das Geschlecht den Namen Wieze oder Turres. In Schlesien haben die v. B. Besitzungen im Fürstenthume Pleß. [v. Meding III. 86. — Okolski, orb. Pol. T. III. p. 287. — Sinap I. 282. III. 537. — Zedler IV. 728. — Paprocius 359. — v. Zedlitz. — Siebmacher, Suppl. XII. 9. — v. Ledebur I. 88. — v. H.]

Borentin, s. Bornentin. — **Bores**, s. Berdolo v. B.

Borespolski, ein pommer'sches Geschlecht, dessen Besitzthum v. Ledebur I. 88 angibt.

Borewitz, verschieden von denen v. Borwitz, so wie auch deren Wappen. Das Geschlecht soll aus Litthauen stammen. Vater u. Sohn, welche um 1836 in preuß. Diensten standen, sind aus Kurland gebürtig. Auch in Rußland blüht das Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 88, wo auch das Wappen angegeben ist.]

Borg, Burg, s. Borch.

Borgazzi, österr.-italien. Geschlecht. Johann Edler v. B. 1835 Mitglied bei der Centralkommission für die Wohlthätigkeitsanstalten in den lombard. Provinzen.

† **Borghorst**, westfäl. Geschl., welches um 1650 daselbst angesessen war. v. Ledebur I. 88 führt das Wappen u. die Besitzungen an.

Borgorico, s. Sartori.

Borgreef, werden unter die adlichen Vasallen des Stiftes Fulda 1626 nach Abgang derer v. Wallbrunn aufgenommen. [Schannat, fuld. Lehnhof 56.] Vielleicht mit Borchgrave einerlei.

Borgstede, August Heinrich, geh. Finanzrath, wurde von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben. [Bagmihl II. 45. — v. Ledebur I. 88, wo die Besitzungen dieser pommer'schen Familie angegeben werden. — Preuß. Wappenb. II. 87.]

† **Borheim**. Johannes de B. testis in einer Urkunde des Herzogs Heinrich zu Sachsen 1225. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 106.]

Borié, eigentlich **Beaurieur v. Schönbach**. Angeblich stammt die Familie aus Burgund u. Brabant. Aus ihr wurde der Reichskammergerichtsbeisitzer Joh. Egid Franz am 20. Okt. 1722 unter Bestätigung seines altadlichen Wappens von K. Karl VI. in den Adelstand erhoben. In dem kais. Diplom soll angeführt sein, daß die Beaurieur der Krone Spanien," als Herzoge von Burgund und Brabant, durch mehrere Jahrhunderte treu gedient, durch Unglücksfälle heruntergekommen, bürgerliche Nahrung gesucht, doch ihres Standes stets eingedenk gewesen, das Wappen u. das „von" beibehalten hätten. — Am 1. Jan. 1759 erlangte die Familie den Freiherrnstand, welcher am 2. Jan. 1764 von Kurpfalz bestätigt wurde. In Bayern besizt die Familie Neuhaus u. Schönbach. Das Wappen ist geviertet mit einem Mittelschilde, welcher von Schw. und Bl. getheilt, oben eine gold. Krone, unten eine gold. wellenförmige Straße hat. [v. Lang, Suppl. S. 35. — Siebmacher, Suppl. I. 28. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. Stuttgart 1847. — R. gen. Nachr. 250. — Siebenkees I. 271.] Die Familie ist von denen v. Borries verschieden, wie auch die Wappen. [v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. Taf. 24.]

Borin, Boren, v. Lotha, ein böhm. Geschlecht, aus welchem Georg, vermählt mit Katharina v. Rantzau, schon im 13. Jahrh. vorkommt. Sein Enkel war böhm. Rath u. sein Urenkel Johann

auf Mikrowitz Prokurator und böhm. Rath 1540; des Lezten Enkel besaß Melowitz. [Balbini, tab. stemmat. P. II. — Gauhe I. S. 149. — Zedler, Univ.Lex. IV. 746. — v. H.]

Boriskowski, ein in Pommern seßhaftes Geschlecht, welches Rekow im Lauenburg-Bütow'schen besizt. [v. Ledebur I. 88.]

† **Borkelor**, ein von den Grafen von Limburg abstammendes Herrengeschlecht. [Falke, trad. corb. p. 266.]

Borker, J. Gottfr. Dietr., Premierlieutenant des meier'schen Dragonerregiments, wurde am 15. Juni 1773 von K. Friedrich II. von Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Tyroff, preuß. Wappenbuch II. 86. — v. Ledebur I. 87. — v. H.]

Borkiewicz, Michael, Josef und Franz, Gebrüder, erlangten 1802 den galiz. Adel. [M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

Borkmann, s. Bordmann.

1. **Borkowski**, Borckowski, ein in Preußen seßhaftes Geschlecht. Im Schild ein Doppelkreuz über einem Mond. [v. Ledebur I. 87.]

2. **Borkowski**, ein polnisches, im Posen'schen u. in Westpreußen angesessenes Geschl. aus dem poln. Hause Rowina — wie die Bissinski, gen. Jackelli — entsprossen, aus welchem mehrere Mitglieder in preuß. Diensten stehen. [Henel 635. — Okolski I. S. 586. — Sinap II. 539. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 88.] Nach Lezterem gehörten sie zur Wappengenossenschaft Junocza (in R. ein silb. Widder), während die Genossenschaft Rowina in Blau ein Hufeisen und ein Schwerdt darüber führt.

3. **Borkowski**, ein westpreußisches Geschlecht, aus welchem Dunin-B. 1818 die galizische Grafenwürde erhielt. Wappen: Labencz. (In R. ein silb. Schwan.) [v. Ledebur III. 211.]

Bormans, eine preuß. Familie.
[v. Ledebur I. 88. — Preuß. Wappenbuch II. 87.]

1. † **Born**, ein ursprünglich aus den Niederlanden stammendes Geschlecht, welches daselbst im 13. Jahrh., im 14. und 15. Jahrh. aber in Pommern geblüht haben soll. In der Person des Vitus B., k. schwed. Obersten, kam dasselbe nach Sachsen, ließ aber aus Mangel an Glücksgütern den Adel fallen. Die Nachkommen des Veit begaben sich in österr., sächs. u. markgräflich brandenburg-kulmbach'sche Dienste, woselbst sie ansehnliche Stellen bekleideten. Dadurch entstanden zwei Linien, wovon die eine mit Czislaus Friedrich B., kulmbach'schen Landschaftsdirektor, Besizer von Froburg, Mockenbronn und Güntersleben, von Kaiser Leopold am 8. März 1689 in den Freiherrnstand erhoben wurde, in der Mitte des 18. Jahrh. aber wieder erloschen ist; ihr gehörte wahrscheinlich auch Bockeborn und Saalborn im Gotha'schen. Die andere wurde am 24. März 1768 in der Person des Jakob Heinrich B., Bürgermeisters zu Leipzig und Kanzlers der stift-meißnischen Landesregierung zu Wurzen, von Kaiser Josef II. in den alten vorigen adlichen Stand erhoben, ging aber mit dem Sohne desselben am 20. März 1782 gleichfalls aus, und ist somit das ganze Geschlecht abgestorben. Das alte Stammwappen hatte im Schild einen Springbrunnen. Das frhrl. Wappen erhielt eine Vermehrung. [D. S. — Siebmacher, Suppl. IX. 9.] Vielleicht ist dieses Geschlecht unter den bei Micrälius S. 328 genannten abgegangenen Geschlechtern gemeint, wie Hr. v. Meding, II. 70, glaubt.
[v. H. — Sächs. Wappenbuch V. 38.]

2. **Born**, ein niederösterr. Geschlecht, welches auch das Inkolat in Böhmen um die Mitte des 18. Jahrh. besaß. Ludwig v. B., aus einer sächs. Familie dieses Namens, und daher muthmaßlich aus dem obengenannten Geschlechte entsprossen, dem jedoch die gänzliche Verschiedenheit der Wappen zu widersprechen scheint, kam zuerst in die k. k. österr. Staaten u. wurde Stuckhauptmann in Siebenbürgen. Er hinterließ drei Söhne, als: 1. Franz v. B. auf Zetlitsch u. Buckawez in Böhmen, k. k. Hofrath im Münz- und Bergwesen, in den Ritterstand erhoben im J. 1774, gest. 1791, nur zwei Töchter zurücklassend. 2. Josef v. B. auf Tirna und Tissa in Böhmen, k. k. Oberstwachtmeister; er wurde am 28. Nov. 1767 in den Freiherrnstand erhoben, u. hinterließ 7 Kinder, worunter 3 Söhne. 3. Franz Xaver Ritter v. B., k. k. Landrath, wurde am 8. Juni 1774 unter die neuen Geschlechter als Landmann aufgenommen. Wappen: Geviertet; im 1. und 4. bl. Felde drei gold. Kometsterne, im 2. und 3. r. Felde ein silb. Schwan.
[Wißgrill I. 359. — M. v. M. 39; Erg. 125. — Oesterr. Wappenb. X. 19. — Siebmacher, Suppl. VI. 20.]

3. † **Born**, ein köln. Patriziergeschlecht, aus dem der Reichskammergerichtsbeisizer (1603) Kristian geadelt worden zu sein scheint. Die Familie wird mit der Enkelin des Vorgedachten wieder erloschen sein. Sie führte in einem von Schwarz und Gold gespaltenen Schild einen silb. Bach. [Siebmacher V. 211. — Fahne I. 44. II. 16.]

4. **Born**, Hermann Heinrich, k. schwed. Hauptmann, wurde 1750 geadelt. [E. S.]

5. **Born**. Der vormalige preuß. Lieutenant Wilhelm Heilborn erhielt am 5. Sept. 1843 den schwarzburg-sondershausen'schen Adel mit v. B. [v. Hefner, schwarzb. Adel S. 57. T. 1.]

6. **Born**, ein rittermäßiger Adel im österreich. Kaiserthume. Joachim Ritter v. B. war 1835 Rechnungsrath bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung. Ob und wie fern diese Familie mit einer der anderen Familien v. B. in genealog. Verbindung steht, ist noch weiter zu ermitteln.

† **Borna**. Ueber das ausgestorbene Geschlecht der Truchsesse v. B. findet sich in Kreyssig's Beiträgen B. III. S. 55 u. f. eine geschichtliche Beschreibung. [v. H.]

Bornach. Paul Friedrich Bornagius, Rittergutsbesizer zu Kleintschentkawe im militscher Kreise von Schlesien, erlangte am 15. Okt. 1786 vom K. von Preußen den Adelstand mit dem Namen v. B. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 88. — Preuß. Wppb. II. 87.]

† **Bornbach v. Liechtenberg**. Jeckel B. v. L. 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone III. 168.]

1. **Borne**. Die v. dem B. sind ein uraltes pommer'sches Geschlecht, welches schon 1287 mit Heinrich v. B. in Urkunden erscheint. Das Geschlecht besaß ansehnliche Güter in Pommern, doch scheint es daselbst nicht mehr zu blühen. Es führte drei r. Rosen in einem silb. Balken im bl. Felde. Die Stellung der Rosen kommt verschiedentlich vor. Siebmacher gibt sie im III. Th. S. 165. n. 1 ohne Querbalken. [Bagmihl I. 94. Taf. XXXIV. — v. Zedlitz II. 286. Er bemerkt, daß die Familie 1607 erloschen sei. — Micrälius, Pommerlande IV. Th. S. 335. — Brüggemann I. Th. 2. Hptst. S. CI. — v. Meding II. 70. — v. Ledebur I. 88. Er läßt die Familie noch 1836 Güter im Brandenburgischen besizen, wornach das Geschlecht also nicht erloschen wäre.]

2. **Borne**, ein pommer'sches Geschlecht, verschieden von dem mit den Rosen im Wappen; es wird unter die sogenannten Freien gerechnet und führt im blauen Schilde einen mit den Hörnern aufwärts gekehrten silbernen Mond mit zwei goldenen Sternen besteckt. Das Geschlecht ist in Hinterpommern, Westpreußen u. im Posen'schen, wo es Sienno besizt, angesessen. [Siebm. I. 165. n. 2. — v. Meding II. n. 107. — Brüggemann I. S. CXVI u. CI.]

Schon 1257 wird Albert v. B. unter die Bischöfe von Merseburg gezählt; Johann kommt 1309 in einer Urkunde des Klosters Michaelstein vor. Tidecke und Zabellus waren Räthe bei dem Herzog Suantibor III. von Pommern. Klaus der ältere bekleidete zu Zeiten Erici I. die Stelle eines Hauptmanns zu Rügenwalde; Johann Georg war 1653 kurbrandenburg. Kanzler zu Küstrin u. Karl Hildebrand v. d. B. 1661 kurbrandenburgischer Rath. [Gauhe I. 151. — Siebmacher I. 165. n. 2. — v. Meding II. n. 107. — Brüggemann I. S. CI. CXVI. — v. Ledebur I. 89, wo die Besitzungen des Geschlechts angeführt sind.] Noch muß bemerkt werden, daß schon im 12. Jahrh. sich unter dem Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel Adliche des Namens v. B. befanden. Von denselben weiß man aber nichts weiter anzugeben. [Gauhe I. 151.]

3. † **v. d. Borne.** Hermann v. d. B. „ein bewärter Richter und gehuldeter Freigraf des heil. Reichs am Freistuhle zu Brünnichshausen" 1460. [Mone VII. 404.]

† **Bornecke,** auch **Bhurre** genannt, kommen im 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel von Wolfenbüttel, Blankenburg, Magdeburg und Halberstadt vor.

† **Bornefeld auf Priezen,** ein mecklenburg. Geschlecht, aus welchem Böckel Paul v. B. u. P. um 1695 an den fürstl. öls. Hof als Kammerjunker kam u. zuletzt Oberhofmeister u. Kammerdirektor war; er starb 1708.
[Sinap II. 539. — v. Ledebur I. 89. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Bornemisza,** österreichisch, wahrscheinlich kroat. Geschlecht, aus welchem Adam v. B. 1857 Kadet im 28. k. k. Inf.-Regiment, Arnold als solcher im 25. Inf. Reg. u. Roderich v. B. Lieutenant im 24. Inf.-Reg. waren.

2. **Bornemisza v. Adamfölde,** ungar. Adel; aus demselben war 1835 Gabriel B. v. A. k. ungar. Rath u. Beisitzer der k. (Gerichts-) Tafel in Pesth; Frhr. Johann B. v. Kászon siebenbürger Gubernialsekretär; Frhr. Leopold B. v. K. k. k. Kämmerer, und Klara Freiin v. B. Sternkreuzordensdame. Uebrigens hat es den Anschein, als ob B. v. A. und B. v. Kászon nicht zwei Linien, sondern zwei verschiedene Geschlechter seien.

Bornentin, Boruntin, Borentin, eine der ältesten adl. Familien in Pommern, aus welcher Michael v. B. auf Pipenburg Bürgermeister zu Treptow und sein Sohn 1660 kurbrandenburg. Kammerjunker, N. v. B. 1715 k. preuß. Oberst war; auch nach Böhmen trat einer dieses Geschlechts in die Dienste des Fürsten v. Lichtenstein als Jägermeister um 1729, und der k. k. Rittmeister Josef v. Borntin wurde im J. 1728 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Meding III. n. 87. — Gauhe I. 151. — Micrälius VI. 334. — Zedler IV. 753. — M. v. M., Erg. 47. — v. Ledebur I. 89, wo die Besitzungen und das Wappen des Geschlechts angegeben sind. — v. H.]

† **Bornethot v. Nordhausen.** Ein Heinricus B. de Northusen Zeuge in einem Brief des Stifts Walkenried 1277.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 290.]

† **Borngaß v. Lorch** (gegittert, mit einem Balken überlegt), ein Zweig des alten rheinländ. Geschl. Lorch v. Lorch a. Rh., hatte seinen Beinamen von der Born- oder Boresgasse zu Lorch, wo sein gefreites Haus stand. Sie sind zu Ende des 14. Jahrh. †. [O. S.]

† **Bornheim,** Burnheim, Burne, ein altes ritterbürt. Geschlecht in Köln, welches aber bereits 1399 erloschen ist und dessen Herrlichkeit an die v. Waldbott-Bassenheim gelangte.
[Fahne I. 45. — Mone II. 443.]

1. **Bornstädt,** Bornstedt. Es gibt dreierlei Familien v. B.; diejenige, von welcher hier die Rede ist, gehört zu den ältesten Geschlechtern in der Neumark Brandenburg; sie erscheint schon im J. 1152 in Urkunden. Sie besaß oder besitzt noch Dolgen, Lauchstädt, Dicko, Wolgast u. a. m. Das Stammhaus B. wurde schon 1265 an die Grafen v. Mansfeld verkauft. Mechtild v. B. war 1360 u. Helene v. B. 1506 Priorin des Klosters Marienborn. Im J. 1479 haben die v. B. dem Turnier in Würzburg beigewohnt, und Jordan v. B. unterschrieb 1614 einen Vergleich zwischen den Prälaten u. Ständen des Stiftes Halberstadt wegen der Türkensteuer. Wolf Asmus v. B. war Komthur zu Werben u. kurbrandenb. geh. Rath, sein Bruder Heinrich kurbrandenburg. Oberst und nachher k. poln. Generallieut. Thomas Friedrich stieg bis zum kursächs. Generalmajor und sein Sohn Joh. Friedrich stund als Oberstlieut. und Generaladjutant in k. poln. und kursächs. Diensten. Sie führt im Schilde einen Mauerbrecher.
[Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 43. — Gauhe I. 152. II. 85 u. f. — Gesch. der Herren v. Bornstädt in Oetter's hist. Bibliothek II. 313 u. f. — Neue geneal. histor. Nachr. III. 249. IV. 185. — v. Ledebur I. 89. — — v. d. Knesebeck.]

2. **Bornstädt,** Bornstedt, ein schles. Geschlecht, wie Sinap sagt, welches von dem Geschlechte gleiches Namens in der Mark Brandenburg verschieden ist, hat Besitzungen im Magdeburgischen. Konrad Emanuel, böhm. Hofsekretär, wurde von K. Leopold I. am 20. Febr. 1669 in den Ritterstand erhoben. Wappen: Im bl. Schild eine r. Müze. [Gauhe I. 153. — Siebmacher I. 54. 177. — Mecklenb. Wppb. VIII. 27. — Sinap I. 284. II. 539. — v. Ledebur I. 8. III. 211.]

3. **Bornstädt,** Bornstedt, ein in Pommern seßhaftes Geschlecht, welches von den Bornstedt in den Marken und in Schlesien sich unterscheidet; es führt nämlich in einem getheilten Schilde, oben weiß, unten roth, einen abgehauenen Baumstamm mit drei grünen Blättern. [Brüggemann, Beschreib. von Pommern I. Th. 2. u. II. Hptst. S. CXLVI. — v. Zedlitz.]

Borócsy, österr.-ungar. Geschlecht, aus welchem Karl v. B. 1857 als Kadet im 33. k. k. Inf.-Reg. stand.

Borodim, s. Anders v. B.

Borojevich v. Sabelfeld. Der kais. pens. Hauptmann B. erlangte 1801 mit v. S. den Adel. [M. v. M., Erg. 248. — v. H.]

1. **Boronkay.** Aus diesem ungar. Geschlechte war 1835 Nikolaus v. B. Substitut bei der marmascher Gespanschaft.

2. **Boronkay v. Boronka,** ein österr.-ungar. Geschlecht, aus welchem Julius B. v. B. 1857 als Oberst im 10. k. k. Husaren-Regiment stand.

1. **Boros v. Magiaród,** österr.-ungar. Adel. Ignaz B. v. M. war 1857 Rittmeister im 6. k. k. Hus. Reg.

2. **Boros de Rakos,** mag wol eines Geschlechts mit B. v. M. sein; aus lezterem war Karl B. v. R. k. k. Rittmeister in Pension.

Boroskay v. Hohenstern. Gabriel B., k. k. Hofkriegsrath, u. dessen Bruder Franz erlangten 1773 den R.-Ritterstand mit dem Beinamen v. H. [M. v. M., Erg. 125. — Siebmacher, Suppl. III. 12. — v. H.]

Borosjena. Aezel v. B., österr. Hofrath und pens. Obergespan, wurde 1857 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1857.]

1. **Borota,** österreichisch. Joh. v. B. war 1857 k. k. Hauptmann im 10. Grenz-Inf.-Reg.

2. **Borota v. Pudabrau.** Der österr. Hauptmann beim Banal-Gränz-Inf.-Reg. Nr. 10., Simon B., erlangte 1855 den rittermäßigen Adel mit v. B. [Oesterr. Milit.-Schemat. von 1855 (56).]

Borowicki, ein im Großherzogthum Posen seßhaftes Geschlecht. Wappen: Dembno. [v. Ledebur III. 211.]

1. **Borowski**. Der österr. Gutsbesitzer Josef B. wurde 1808 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 47.]

2. **Borowski**. Der König von Preußen hat 1827 dem Lieutenant Georg August Wilhelm, dem Oberlieutenant Georg Friedrich Renatus und dem Lieutenant Franz Eduard Wilhelm B., Gebrüder, den Adelstand erneuert. [v. Zedlitz I. 287. — Preuß. Wappb. II. 86. — v. Ledebur I. 90. — Dorst, schles. Wappenb. n. 24.]

3. **Borowski**, ein poln. Adelsgeschlecht. W.: Jastrzembinc; im bl. Felde ein Hufeisen, zwischen den Stollen ein Ordenskreuz; in Preußen und im Posen'schen begütert. [v. Ledebur I. 89. III. 211.]

Borreckens, Engelbert, aus Antwerpen, wurde 1716 in den reichsrittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. II. 20.]

Borries. Angeblich durch Krieg und andere Unglücksfälle soll diese westfäl. Familie, die jedoch zum Adel in Westfalen nicht gehörte, von ihrem früheren Wohlstande herabgesunken sein, und sich vor 400 Jahren in die Stadt Minden begeben haben, wo sie unter das Patriziat aufgenommen wurde und bald mehrere von Preußen zu Lehen gehende Güter erlangte. Hermann B., geb. 1460, gest. 1523, war Bürgermeister in Minden. Er besaß die noch bei der Familie vorhandenen Lehen Hummelbeck u. Sudhemmern. Von ihm stammen alle jezigen B. ab. Die Familie theilte sich in mehrere Linien; die jüngere ließ sich im Königreich Hannover nieder. Aus diesem minden'schen Geschlecht sind mehrere Mitglieder in den Adelstand erhoben worden oder haben Erneuerungsdiplome erhalten. So erhielt der Justizrath Joh. Friedrich B. zu Stade am 20. Aug. 1733 ein Adelsbestätigungsdiplom von Kaiser Karl VI., welches am 4. Febr. 1734 zu Hannover veröffentlicht wurde. Aus einer anderen mit jener im achten Grade verwandten Linie wurde der Adel des (1794 ohne Leibeserben verstorbenen) hess. geh. Raths Franz v. B. auf Eckendorf 1777 durch ein kais. Diplom erneuert. Die in Minden sich aufhaltende v. Borries'sche Familie erhielt am 17. Jan. 1816 vom K. von Preußen ein Adelserneuerungsdiplom; sie hat mit jener zuerst genannten einerlei Stammvater; aber die Trennung ist schon vor 1683 wahrscheinlich durch den verstorbenen Kapitän Johann B. erfolgt. Die Familie besizt Güter im Bremen'schen, im Minden'schen und im Ravensberg'schen, die v. Ledebur I. 90. III. 211 näher angibt. Sie führt in Blau drei Brackenköpfe und ist von denen v. Borié v. Schönbach ganz verschieden. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Pratje, Alt und Neues aus dem Herz. Bremen VIII. 287. — v. Kobbe, Gesch. des Herz. Bremen I. 297. — Grote. — v. Ledebur.]

Borromeo; aus diesem italien. Geschlechte war 1835 Graf Gisbert v. B. Obersthofmeister des lombard.-venet. Königreichs, k. k. österr. w. geh. Rath und k. k. Kämmerer, und Karl Edler v. B. Domherr zu Padua.

Borry, wahrscheinlich italien. Abstammung. Karoline v. B., geb. v. Hellenbach, befand sich 1835 unter den Sternkreuzordensdamen.

1. **Bors**, Georg, kais. Garderobemeister, erhielt um's Jahr 1656 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Bors**, österr.-ungar. Familie. Josef v. B. 1835 Beisitzer bei dem ungar. Pensionsinstitut für Beamte, Wittwen u. Waisen. Ob diese v. B. Nachkommen des 1656 geadelten Georg B. sind, steht noch zu ermitteln.

† **Borsa**, ein im J. 1480 mit Benifacius v. B. ausgestorbenes, ehedem fulda'sches Vasallengeschlecht. [Schannat, fuld. Lehnhof 57; Buconia vetus 158. 276. 278.]

1. **Borsch**. Die „Gevetter" B. wurden 1572 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Borsch u. Borschod**. Gottlieb Friedr. Borsch, Reichshofagent und nachheriger sachsen-gotha'scher Legationsrath, erlangte 1802 den Reichsadel und 1818 den österr. Ritterstand. Am 19. Mai 1836 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 125. 248. — Taschenb. d. frhrl. Häus. 1848. — v. H.]

Borschärt, Karl Franz, aus Antwerpen, wurde 1714 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Borschitta**. Dieses Geschlecht stammte aus dem Herzogthum Mähren, woselbst es unter den Namen Worscheda, Worschita, Werschitta seit mehreren Jahrhunderten vorkommt. Aus demselben kam Franz Rudolf v. B. in Folge einer gemachten Erbschaft nach Oesterreich, ward 1685 als Landmann aufgenommen, am 5. Aug. 1687 von Kaiser Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben, und 1698 unter die neuen Geschlechter des Herrenstandes eingeführt. Die Familie besaß die Herrschaften Wisent und Limberg, ist aber im J. 1729 mit Franz Rudolf erloschen. [Wißgrill I. 361, wo auch das Wappen angegeben ist. — v. H.]

† **Borschnitz**, Borsnitz, schles. Geschlecht, welches in vier Linien sich theilte, in die Häuser Friedberg u. Peterwitz im Schweidnitzischen, Praus im Liegnitzischen und Stampen im Oelsnischen. Hermann v. B. erscheint 1326 als Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Heinrich zu Breslau; sein Bruder Konrad war 1330 Landeshauptmann daselbst. Czdenko v. B. befand sich um 1449 am Hofe des Herz. Konrad von Oels, Stanker v. B. um 1409 am Hofe Herzogs Bolken III. zu Münsterberg. Hanns v. B. besaß 1443 Robschütz im Münsterbergischen, Heinze u. sein Sohn Hanns v. B. haben 1470 das Gut Pannwitz im trebnitz'schen Weichbilde besessen. Wenzel v. B. auf Praus bekleidete 1587 die Stelle eines Hofrichters im brieg'schen Fürstenthume und Georg v. B. starb 1668 als Landesältester des gedachten Fürstenthums. [Zedler IV. 775. — Gauhe I. 153 u. f. — Sinapi I. 284. II. 539 u. f. — Spener, theor. ins. p. 189. — Siebmacher I. 53. — v. Meding III. n. 88. — Schles. Ehren. S. 1789. — v. Ledebur I. 90, wo die Besizungen der Familie angezeigt sind. — v. H.]

Borselen, Borßele, Borßeln, eine uralte adliche u. frhrl. niederländ. Familie, deren Stammhaus gleichen Namens auf der seeländ. Insel Süd-Beveland gelegen ist und die schon 1280 vorkommt; sie soll mit denen v. Baarsdorf einerlei Ursprung haben und blüht noch in den Niederlanden in zwei Zweigen. [Siebmacher V. 354. — Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 402. — Bayle, dict. hist. sub Borsella. — Anselme, hist. geneal. VII. 103. — Gauhe II. 88. — Rietstap, Handboek der Wapenkunde 361.]

† **Borsem**. Sifridus und Ludolfus de B. testes in einem hildesheim'schen Brief von 1232. [Urk. B. f. Niedersf. I. 20.]

Borseri v. Kanilfeld. Die Gebrüder Peter, Franz und Johann B. aus Trient erhielten im J. 1767 die Bestätigung des Reichsadelstandes mit v. K. [M. v. M., Erg. 248.]

Borsitzky, österr.-ungar. Adel. Adalbert v. B. 1835 Domherr zu Waitzen, Beisizer der neutraer Komitats-Gerichtstafel.

† **Borsken**, ein pommer'sches Geschl. der Freien, führte zwei weiße Hunde im Schilde und ein Jägerhorn auf dem Helm. Jürgen v. B. wurde 1575 mit dem dritten Theil von Paraschin u. Po-

renz belehnt, welches seine Vorfahren schon besaßen. Im J. 1601 war Adam B. noch am Leben. [Micrälius, Pommerl. IV. 335. — Zedler IV. 781. — v. Meding III. n. 89. — Siebmacher III. 165. — Bagmihl V. 140. — v. H.]

† **Borski**, ein pommer'sches Geschlecht der Freien, welches eine weiße Lilie über einem liegenden Monde führte. Ehedem war das Geschlecht auf Czechelin und Barkenzin seßhaft, womit dasselbe noch 1575 und 1601 belehnt wurde. [Micrälius, Pommerl. IV. 335. — v. Meding III. 165. — Zedler IV. 781. — Siebmacher III. 165. — Bagmihl V. 65. 66. 140. — v. H. — v. Ledebur III. 211.] Es gab sodann in Pommern noch andere Geschlechter dieses Namens mit verschiedenen Wappen, sie sind aber auch erloschen u. schwer zu unterscheiden.

Borstel. Die v. dem B. stammen aus der Mark, gehörten zur bremen'schen Ritterschaft, besaßen im Bremen'schen Güter und waren seit 1297 bekannt. Mußhard ist der Meinung, daß dieses Geschlecht wahrscheinlich von dem v. der Hude abstamme, was aber v. Meding bezweifelt. Auch in Hannover ist die Familie ansäßig. Sie theilt sich in zwei Linien, in jene zu Schwarzlosen und in jene zu Schinne. Kersten v. B. auf Schinne in der alten Mark war 1362 Landeshauptmann daselbst u. Bartholomäus v. B. auf S. 1598 herzoglich pommer'scher Hofmeister; er starb zu Dresden. Die Familie ist verschieden von denen v. Beerstel, so wie auch ihre Wappen verschieden sind. [v. d. Knesebeck. — v. Krohne II. 403. — v. Zedlitz I. 289, welcher die v. Borstel mit denen v. Beerstel vermengt. — Tirol. Jahrbücher für den preuß. Staat 1843. S. 287. — Grote. — v. Ledebur I. 90. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77; mecklenb. Adel S. 6. — v. H.]

Bortelani, Josef, Handelsmann in Vicenza, wurde 1838 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zelt.]

† **Bortfeld**, Bortefeld, eine alte, ursprünglich zum braunschw. Patriziat gehörende Familie, wovon sie aber seit lange keinen Gebrauch mehr machte. Sie besaß im Gandersheimischen Lafferde, Sottern, Klein- u. Groß-Rüden, Mahlum u. a. m. Gevehart de Bortfelde verzichtet auf seinen Zehnten zu Elbere zu Gunsten der Kirche Wöltingerode (Hildesheim) 1277. Die v. B. besaßen von 1395 bis zu ihrem Aussterben gemeinsam mit denen v. Cramm die Burg Oelber. [Urk. B. f. Niedersächs. I. 40. 75.] 1327 war Gebhard Heermeister zu Sonnenburg, Heinrich 1340 Abt zu Rienburg. Aswin ergibt sich 1521 mit seinen Schlössern an den Herzog von Braunschweig; Henning und Werner erscheinen um 1560 als Kriegshelden. Konrad v. B. starb 1685 als der Lezte des Geschlechts. Die Güter fielen größtentheils an die v. Cramm; auch die v. Brabeck erhielten einen Theil. — Adam v. Cornberg fügte mit Erlaubniß Kaiser Josef's I. vom 22. März 1708 Wappen und Namen der v. Bortfeld den seinigen bei, da seine Gemahlin eine v. B. war. [Zedler IV. 783. — v. Zedlitz. — v. Meding III. n. 91. — Dubmar, Nachr. vom Joh. Ord. I. 20. — v. Ledebur I. 90. — Gauhe I. 154. — Siebmacher I. 171. — v. Ledebur I. 90. — v. H.]

Bortholazzy, Bartholozzy, Bartholomäus und Ludwig, Brüder, wurden im J. 1702 in den österr. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 9. — v. Hefner, tiroler Adel im Erg. Bd. S. 28. T. 13.]

Boruchi, eine in Westpreußen und im Posen'schen angesessene Familie. W.: Rola. [v. Ledebur I. 91. III. 212.]

Borwitz, schles. Geschlecht, aus welchem Einige bereits 1413 mit den schles. Herzogen auf dem kostnitzer Konzil sich befanden. Kristof u. Nikolaus besaßen Wiltschkau. Adam v. B. auf Hartenstein und Herzogswaldau war 1650 fürstl. brieg'scher Landeshauptmann, sein Sohn Adam Kristian 1669 Regierungsrath zu Liegnitz, und David Kristian auf Herzogwaldau 1720 Hofrichter des lüben'schen Weichbildes. Ein Zweig der Familie hat sich durch Ankauf von Perntin und Remtin in Pommern seßhaft gemacht. [Sinap. I. 288. II. 541. — Schles. Chron. 258. 1790. — Gauhe I. 154. — v. Zedlitz. — Tirol. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 315. — Siebm. I. 70. — v. Meding II. n. 111. — Bagmihl III. 46. — v. Ledebur I. 91. — v. H.]

† **Borye**, Verrye, finden sich im 13. Jahrh. u. auch im 14. unter dem kalenberg. eingesessenen Adel. [Falke, trad. corb. p. 695.]

Borzati v. Löwenstern. Joh. Baptist B., Wechsler zu Venedig, wurde mit seinem Bruder Anton 1735 in den Reichsadelstand mit v. L. erhoben; die Fam. blüht in Tirol. [M. v. M., Erg. 249. — v. H.]

Borzeck-Dohalsky v. Dohalitz, Johann Kristof, Repräsentations- u. Kammerrath, Burggraf des königgrätzer Kreises, wurde 1757 wegen altritterl. Geschlechts u. 42jähriger Dienstzeit in den österr.-erbländ. alten Freiherrnstand erhoben. Die Fam. ist jezt — 1836 — gräflich. Ob das Geschlecht von den Borzecka verschieden, ist nicht gewiß. [v. H. — M. v. M. 39.]

Borzenchi auf Charbielin, im Posen'schen. Wappen: Pulkozic. [v. Ledebur I. 91.]

Borzestowski auf Borzestowo, in Westpreußen. W.: Lubicz. [v. Ledebur I. 91.]

Borzyiskowski, ein westpreuß. Geschlecht. Wappen: Lodzia. [v. Ledebur I. 91.]

Bos du Thil. Die du B. du T. stammen aus der Grafschaft Eu in der Normandie. Nach Aufhebung des Edikts von Nantes wanderten die 6 Söhne des David du Bos, Ecuyer Sieur du Thil, in das Ausland. Einer trat in braunschw. Dienste. Um 1821 war ein Frhr. du B. du T. Hofmarschall zu Darmstadt u. dann Minister des Auswärtigen bis zum J. 1848. Mit ihm wird, so viel bekannt, das Geschlecht in Deutschland erlöschen, da er keine Kinder hinterläßt. [N. gen. Handb. 1777. S. 195. 1778. S. 254. — v. Hefner, hess. Adel.]

Bosany. Aus diesem italien. Geschlechte war 1835 Stefan k. k. österr. Kämmerer, und Kristina v. B. Sternkreuzordensdame.

Boscamp-Lasopolski. Karl B. erhielt 1778 den poln. Adel; die Familie ist im Posen'schen angesessen. [v. Ledebur I. 91. III. 212.]

1. **Bosch.** Die Vettern: Jakob B., des Erzherzogs Karl v. Oesterreich Pfennigmstr., u. Ant. B. wurden 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Bosch**, Michael, kaiserl. Kammerdiener, erlangte 1718 den reichsrittermäßigen Adel. [R. T. A. R.]

3. **Bosch**, Franz Josef, Johann Ignaz und Ferdinand Konrad, Gebrüder, aus Konstanz, wurden 1723 vom Kaiser geadelt. [M. v. M., Erg. 249. — v. H.]

1. **Boschetti**, Boschetty, wurden am 20. Sept. 1764 in Görz landständisch. [O. S.]

2. **Boschetty.** Gebrüder Peter u. Johann mit ihrer Schwester Antonia, verwittweten Antonelli, erlangten im J. 1769 den Reichsritterstand. [M. v. M., Erg. 125. — v. H.]

3. **Boschetty v. Moris**, österreichisch. Justin B. v. M. war 1835 Waisenamtsschreiber bei dem k. k. österr. Verwaltungsamte in Purkersdorf.

Boschi, ein edles Geschlecht aus Parma, welches Franz Farnese, Herzog von Parma, den 25. Nov. 1710 in den Grafenstand erhoben hat. Anton Valerius Joh. Mar. Kaspar trat in die Dienste des Fürsten Primas u. Großherzogs von Frankfurt bei der Garde,

wurde nach Auflösung des Großherzogthums in Bayern 1816 immatrikulirt und starb unvermählt zu Aschaffenburg.
[v. Lang, Suppl. S. 17. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 7. T. 2.]

Boschmann, Joachim Peter, erlangte 1772 den Adel. [R. T. A. R.]

1. **Bosdari**, Franz, wurde 1753 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Bosdari**. Aus diesem italien. Geschlechte war 1835 Graf Johann v. B. k. k. österr. Kämmerer. (Wahrscheinlich das vorige Geschlecht mit Standeserhöhung.)

1. **Bose**. Diese adliche u. gräfl. Familie gehört zu den angesehensten und ältesten in Deutschland, und verbreitete sich in Sachsen, dem Voigtlande und Franken. Die Familie theilte sich in den stift-merseburgischen, voigtländ. und fränk. Ast. Der erstere Ast zerfiel wieder im 16. Jahrh. in den frankleben'schen, ronstädt'schen u. in den benkendorf'schen Zweig. Dieser merseburg. Ast fängt mit Heinrich, dem Vater des Bischofs Johann zu Merseburg (v. 1431—1463) um 1417 an, der noch zwei Söhne, Balthasar u. Hanns Kristof, hinterließ, u. die Güter Frankleben, Kötschau u. a. im Besitze hatte. Aus dem frankleben'schen Zweig ging der berühmte k. poln. und kursächs. Staatsminister Kristof Dietrich B. auf Frankleben hervor, gest. 1708. Sein Enkel Hanns, welcher das Rittergut Run- oder Ronstädt besaß, stiftete den ronstädt'schen Nebenzweig. Auch der benkendorf'sche Zweig stammt aus dem Hause Frankleben; derselbe kommt mit Hieronimus B. auf Ermlitz u. Benkendorf zuerst 1596 vor. Der voigtländ. Ast wurde von obgedachtem Hanns Kristof gegründet und zerfiel ebenfalls in verschiedene Häuser; aus ihm ist vorzüglich Karl auf Nezschka, Mila u. m. a. Gütern bekannt, der sich als kursächs. Oberst im 30jährigen Kriege ruhmvoll auszeichnete. Karl Kristof auf Nezschkau u. s. w., bevollmächtigter Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg, wurde 1715 in den Grafenstand erhoben. Der fränk. Ast hat seine Güter in der Grafschaft Henneberg im Meiningen'schen, woselbst Helba u. Hellingshausen demselben gehört. Auch er entsproß aus dem frankleben'schen Aste. Zuerst kommt aus demselben Hanns B. vor, welcher 1583 starb u. Hofmeister bei dem gefürsteten Grafen Georg Ernst v. Henneberg gewesen; seine Nachkommen blühten noch 1713. Die Familie besaß und besitzt ansehnliche Güter, welche v. Ledebur in seinem preuß. Ad. Lex. I. 91 zum größten Theile aufgeführt hat. Auch bei König III. 139 u. f. sind viele derselben angegeben. [Sinar II. 542 u. f. — Seifert, Geneal. hochadl. Eltern u. Kinder S. 20 u. f. — Gauhe I. 155 u. f.; Anh. 1386. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Allg. gen. Hdb. I. 470. — Biedermann, Rhön und Werra. 16 Verz. — v. Zedlitz. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. VI. 9. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Siebmacher I. 155; Supplem. VII. 25. XII. 9. — v. Ledebur I. 91. III. 212. — v. Hefner, nassauer Adel; sächs. Adel S. 21. — Dorst, schles. Wappenb. n. 86. — v. H.]

2. **Bose**, Johann Ernst, wurde 1660 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Boselli. In Frankfurt a. M. lebt eine in einer Kunsthandlung beschäftigte Familie, welche sich de B. nennt. Sie kam 1812 dahin und soll aus Italien stammen. Ueber ihren Adelstitel ist sonst nichts bekannt. [v. Hefner, frankfurter Adel.]

† **Bosenbach**. Egeno de Besembach neben anderen Oesterreichischen von Adel Zeuge in einem Brief des Klosters Albersbach 1170. [M. B. V. 337.]

† **Bosenstein**, das Stammhaus, jezt Ruine, bei Kappel, Baden. Herr Albrecht v. B., Ritter, in einem Brief des Klosters Lichtenthal 1308. [Mone VII. 351.]

Boseri, D. J. E. A., Major, wurde von dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha in den Freiherrnstand erhoben und solches 1858 von Preußen anerkannt. [A. A. Z. März 1858.]

Bosetto, s. Buseth v. Faistenberg.

Bosfort. Franz de B., Oberst des portugies. Kürassierregiments, wurde 1760 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 40. — v. H.]

Bošćović v. Sokolac, österr.-kroat. Geschlecht. 1857 war B. v. S. k. k. Oberst im 7. Inf. Reg.

1. **Bosio Fedrigotti v. Campo boario**. Die Brüder Johann u. Friedrich B. F. aus Roveredo erhielten 1717 den Adel mit dem Beinamen v. C. b. — oder Ochsenfeld. [M. v. M., Erg. 249. — v. H.]

2. **Bosio v. Klarenbrunn**. Johann B., öffentlicher Notar bei dem landesfürstl. Gericht Primör in Tirol, erlangte im J. 1780 den Adel mit v. K. [M. v. M. 164. — v. H.]

Bosits, österreichisch. Alexander v. B. stand 1857 als Oberst im k. k. 12. Huf. Reg.

Bosizio, ein görzisches, seit 5. Juli 1735 landständisches Geschlecht. [v. Hefner, krainer Adel S. 25.]

Boskowstein, s. Radda v. B.

Boslarn, sind seit dem 17. Jahrh. in der Oberpfalz angesessen, besaßen 1707 daselbst Moß und das hegner'sche Freihaus. Max Adolf v. B. (Poßlarn) auf Moß ꝛc., Pfleger zu Weiden, ist beim oberpfälz. Landtag 1707 persönlich erschienen.
[O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. Taf. 24.]

Bossarich v. Ivos. Georg B., österr. Hauptmann, wurde im J. 1819 mit v. J. geadelt. [M. v. M. 249. — v. H.]

1. **Bossart**, eine franzöf. Familie, die sich aus der Picardie nach Deutschland wendete. [v. Krohne I. 100. 329.] Vielleicht ist diese Familie mit der kölnischen einerlei. [v. H.]

2. **Bossart**, Hermann Werner, kaiserl. Resident zu Köln, u. sein Bruder Johann Alexander, köln. geh. Hof- und Regierungsrath, erlangten 1746 den R. Adelstand. [M. v. M., Erg. 249. — v. Zedlitz. — Gen. Staatshdb. von 1748. S. 327. — v. Ledebur I. 92 gibt das Wappen an. — v. H.]

1. † **Bosse**, ein erloschenes westfäl., von 1399 bis 1662 vorkommendes adliches Geschlecht. [v. Ledebur I. 92.] Wappen: Im von G. und Bl. getheilten Schilde ein r. Schrägbalken mit drei Eicheln.

2. **Bosse**, Joh. Ernst, des inneren Raths zu Leipzig, wurde von K. Leopold I. am 10. Dez. 1659 in den Adelstand erhoben. Die Familie theilte sich später in zwei Linien, in die schlesische und in die sächsische.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 22; schwarzburger Adel S. 56.]

3. **Bosse**, Heinrich Gottfried Günther, Generallieut. u. Kommandant zu Kosel, aus Eisleben stammend, wo der Vater, Nikolaus B., Ingenieur war, nebst seinem Bruder Hanns Martin B., Oberstlieutenant im Kadettenkorps, wurde von K. Friedrich II. von Preußen in den Adelstand erhoben. Die Fam. ist in Schlesien angesessen. [König, biogr. Lexikon I. 192. — v. Zedlitz. — Im preuß. Wappenbuche ist die Familie nicht erwähnt. — v. Ledebur I. 92.]

4. **Bosse**, Thomas Xaver, kurpfälz. Hofkammerrath zu Düsseldorf, wurde 1785 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Bosse**, Ludolf H., ein bekannter Schriftsteller, wurde von dem ehemaligen König Hieronimus von Westfalen um 1811 in den

Adelstand erheben. Dessen Adel wird im Herzogthum Braunschweig nicht anerkannt, wohl aber von jenen Souveränen, welche den König Jerome anerkannten. ?!?

† **Bosseleshusen**, Böhlshusen, kommen unter dem Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel im 13. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 884.]

1. **Bossel**. Johann Friedrich, Abel Karl u. Heinrich B., Söhne des im J. 1770 verstorbenen Johann Georg B., und Franz B., des Letzteren Enkel, Lieuten. in holländ. Diensten, Erstere im Fürstenthume Neufchatel angestellt, erlangten am 8. Jan. 1787 den preuß. Adel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 92. — v. H.]

2. † **Bossel v. Trautenburg**. Josef Beset, Pächter der Herrschaft Stadl in Steyermark, wurde im J. 1762 mit dem Beinamen v. B. zu T. in den Adelstand erhoben. Er wurde am 19. Febr. 1763 als steyer. Landmann aufgenommen. Im J. 1769 erlangte derselbe, Besitzer der Herrschaften Trautenburg u. Altenburg im marburger Kreise, den Ritterstand.
[O. S. — M. v. M., Erg. 125. 249. — v. H.]

1. **Bossi**, Anton, Salzamtskassier zu Prag, erlangte 1654 den Adel. [R. T. A. R.] Wenzel Josef v. B., Wirthschaftshauptmann zu Pordubitz, wurde 1736 in den alten Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 125. — v. H.]

2. **Bossi**, italien. Geschlecht. Alois Conte B. war 1835 Rath am k. k. österr. Kriminaljustiztribunal zu Mailand.

Bossicherich v. Sokolacz. Der k. k. Oberlieut. bei den Ottochanern, Johann B., erlangte im J. 1791 den Adel mit v. S.
[M. v. M., Erg. 249. — v. H.]

Bossinger, kais. Leibarzt, geadelt 1710. [R. T. A. R.]

† **Bossleben**. Everwinus de Besselebe, Probst zu Halberstadt, 1239. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 165.]

Bossowski, ein österr.-galiz. Geschlecht. Michael v. B. 1835 Adjunkt des Direktors des jurid. Studiums auf der Universität zu Lemberg.

Boswel, Bothwell. Die Familie stammt aus Schottland, welches Lord James B. im 17. Jahrh. verließ und sich in Tilsit als Kaufmann ansiedelte. Seine Nachkommen suchten 1791 um Bestätigung ihres Adels nach. Ob solche von Preußen ertheilt wurde, ist nicht ersichtlich; doch befindet sich im preuß. Heere noch ein Lieutenant v. B. [v. Ledeb. I. 92. III. 212, wo auch d. Wappen angegeben ist.]

† **Bosweil**, schwäbisch, werden von Crusius, schwäb. Chronik Th. II. B. 6. Kap. 9., Bucelini II. 14, Siebmacher II. 82 aufgeführt. Ist wol Bollsweil?

Botenlöbe, s. Bedenlauben.

Botenstein, s. Bodenstein und Bottenstein.

† **Boterfeld**, Betervedt, kommen im 13. Jahrh. unter dem westfälischen Adel vor. [Falke, trad. corb. p. 408.]

Both, Beeth, ein mecklenburg. Geschlecht, welches bereits 1319 in Urkunden erscheint. Es besitzt die Rittergüter Kalkhorst, Güldenhorn, Ramkendorf, Schmachtenhagen u. Gramskow im Amte Greifsmühlen, und Wiebendorf bei Boitzendorf. Armgard v. B. bekleidete um 1560 die Stelle einer Oberhofmeisterin der Herzogin Sofia von Mecklenburg, und ein N. v. B. auf Ramkendorf war Oberstjägermeister bei dem Herzoge Karl Leopold. Hartwig v. B. war herzogl. Kammerjunker u. Daniel Friedrich v. B. auf Kalkhorst herzogl. Oberst. In neuester Zeit bekleidete ein N. v. B. die Stelle eines herzogl. mecklenburg. Bundestagsgesandten zu Frankfurt a. M. Das Wappen der Familie, in Blau ein silb. Boot, gleicht jenem des Geschlechts v. Bethmar oder Bethmer; deshalb sind einige Schriftsteller der Meinung, daß beide Geschlechter eines Stammes seien. [v. d. Knesebeck. — Schmidt, Beiträge z. Gesch. des Adels. — v. Beehr, res mecklenb. lib. VIII. p. 1603. — Gauhe II. 90, welcher übrigens die v. B. mit denen v. Bede vermengt. — v. Meding I. n. 114. — v. Zedlitz. — Ind. nobil. Megapol. p. 7. — Forts. von Buddäus' hist. Lex. fol. 186. — v. Ledebur I. 93. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6. Taf. 3; Erg. Bd. S. 30.]

† **Bothfeld**, s. Bodtfeld.

Bothmer, Bethmar, Bodmar. Diese alte hannövrische und mecklenburg. Familie, welche auch in Holstein, Schlesien und Bayern jezt seßhaft ist, erscheint bereits 1196 und 1222 in Urkunden. Weil sie ähnliches Wappen mit den mecklenburg. Both führt, glauben etliche Schriftsteller, daß beide Geschlechter einerlei Ursprungs seien. Das Stammhaus Bothmar liegt bei Hannover. Die Familie theilte sich um 1330 in zwei Hauptäste, in den brackenburg'schen u. in den gilten-bothmar'schen. Aus dem ersteren Aste ist Ulrich Heinrich als russisch-czar'scher Generallieut. und Gouverneur von Astrachau in Moskau in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. gestorben. Sein Bruder Julius August, kurbraunschweig'scher geh. Rath und Hofrichter zu Celle, wurde am 9. Nov. 1696 in den Frei- und Pannerherrnstand erhoben. Dessen Sohn Hanns Kaspar, Gesandter und Botschafter am kaiserlichen und vielen anderen Höfen, auch Staatsminister, erlangte am 4. Nov. 1713, nach Anderen 1715, die Grafenwürde. Er war einer der größten Staatsminister seiner Zeit und erwarb in Mecklenburg bedeutende Güter, unter andern Elmenhorst, Arnshagen, Goldbeck, Hof zum Felde, Grundeshagen, Tarenwitz, Güldenhorn, Bröck u. a. m. Er errichtete ein Fideikommiß, vererblich nach Erstgeburtsrecht für den Fortsetzer des Grafentitels. Hanns Kaspar Gottfried, ein Neffe von ihm, war erster Erbe der Güter und pflanzte diese Linie fort. Die Grafenwürde, welche Hanns Kaspar erlangt hatte, war auf die drei Brüder desselben erstreckt, auf Friedrich Johann, Julius August u. Ludolf Frhrn. v. B. und ist im Diplome auf die gesammte Nachkommenschaft ausgedehnt. Durch Uebereinkunft ward jedoch festgesezt, daß die drei jüngeren Brüder bei Lebzeiten des Diplom-Erwerbers sich der Grafenwürde nicht bedienen u. daß diese überhaupt nur von dem jeweiligen Erstgebornen geführt werden solle. Die übrigen Abkömmlinge der Erwerber des Grafentitels (es waren 4 Brüder) sollen sich des Freiherrntitels bedienen. Am 9. Dez. 1817 hat der König von Bayern den Grafenstand bestätigt.

Von dem zweiten Hauptaste lebte 1474 Ernst auf Gilten u. Bethmar und pflanzte seinen Stamm fort, der noch im Anfange des 18. Jahrh. blühte.

Aus dem brackenburg'schen Hauptaste war noch eine Nebenlinie auf Bentemühl u. Beßbeck um 1471 entstanden, welche Dietrich u. Rudolf, Urenkel von Engelbert v. Bothmar, gestiftet haben, und welche noch 1730 in Blüthe war.

Im J. 1840 hat der K. von Hannover die Freiherrnwürde des Lieutenants v. B., welche 1696 seinen Vorfahrern ertheilt wurde, anerkannt. [A. A. Z. — v. d. Knesebeck. — Pfeffinger's braunschweig. Hist., wo das Freiherrndipl. im II. Th. zu finden ist. — Gauhe I. 160 u. f. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. des Adels. — v. Meding I. n. 115. 116. 117. — v. Zedlitz. — Sinap II. 319 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — v. Lang, Suppl. S. 17. 18. — Dän. Wappenbuch. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1842 u. f. — Grote C. 17. A. 1. — v. Ledebur I. 93. III. 212. — v. Hefner, bayer. Adel S. 7. 28. Taf. 24; mecklenb. Adel S. 6; Nachtr. S. 1. — Bagmihl II. T. LXX. — v. H.]

† **Botinghe**. Gerlagus de B. im Gefolge des Kaif. Heinrich VII. als Zeuge in einer Urkunde dd. Goslar 1227.
[Urk. Buch für Niedersf. II. 119.]

Botka v. Neved. Aus diesem ungar. Geschlechte war 1835 Josef B. v. N. Vizegespan der szalader Gespanschaft.

† **Bottendorf**. Das Stammhaus wol Buttendorf bei Kadelzburg (Mittelfranken). Ich finde Gundlohus de B. et nepos suus Gundlohus als ministeriales des Bischofs von Bamberg 1154 unter andern Fränkischen von Adel, als Wiesenthau, Pottenstein 2c.
[M. B. III. 429.]

† **Botsch v. Zwingenberg** (der Schild hat in Silber drei schwarze Balken), sollen aus Florenz stammen und ursprünglich de Rossi oder Bambarossi geheißen haben und dem Geschlechte von einem Rufnamen Botzo, der verdeutschte Name Botsch, als Schreibname geblieben sein. 1390 haben die Botschen Zwingenberg erkauft, item Gaudenz B. Zaun 1512. Sie sind um 1698 † u. ihr Wappen an die v. Stachelburg gekommen.
[v. Mayerhofen. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2; Erg. Bd. S. 26.]

Botta-Adorno, ein italien. Marchesengeschlecht, aus welchem der Marchese Anton v. B.-A. k. k. österr. w. Kämmerer und Deputirter für die Provinz Pavia bei der Central-Congregation in Mailand war.

† **Bottenstein**, eine Ruine im Aargau, Gerichts Zofingen. Die Burg, das Stammhaus der v. B., wurde 1415 von den Bernern erobert und zerstört. Ulricus de Botanstein, miles, in einem Kloster Olsberg'schen Brief 1255. [Mone III. 193. — Lutz 100.]

† **Botterweck**, Heinrich Kristian, k. poln. und kursächs. Rath, auch herz. braunschweig-lüneburg. Hofrath, wurde am 16. April 1733 in den Reichsritterstand erhoben. [Spangenberg, neues vaterländ. Arch. v. J. 1827. II. 8. — v. Meding II. 73. — v. d. Knesebeck. — v. H.]

Bottlenberg, s. Boblenberg.

Bottoni, Hannibal Franz, niederösterr. Regierungsrath, erlangte 1675 den rittermäßigen Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Botze**. Dieses Geschlecht erwähnt nur v. Meding II. n. 113.

Botzheim, unterelsässisch. Wolf v. B. war Fauth zu Altstadt, und Johann Kasimir kurpfälz. Vorschneider. Georg Sigismund bekleidete die Stelle eines Haushofmeisters, und Gottfried Kristian jene eines kurpfälz. Kammerjunkers. Die Familie war dem schwäb. Ritterkanton, Schwarzwald und Ortenau und auch dem Kanton Oberrhein von alten Zeiten her einverleibt und bei denselben begütert. Um 1790 war Friedr. Ludwig Frhr. v. B. kais. wirkl. geh. Rath und fürstl. nassau. Präsident aller Kollegien. [Gauhe II. 91. — Siebenkees I. 272. — v. Zedlitz. — v. Meding III. 94. — Tyroff I. 99. — Zedler IV. 849. — v. Ledebur I. 94.] Wann die Familie in den Freiherrnstand erhoben worden, ist nirgends angegeben. [v. H.]

1. **Bouchard**. Der fürstl. salm'sche Oberamtmann des Fürstenthums Salm, Ludwig Albert B., wurde um 1700 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Bouchard v. Puschenthal**. Franz Josef B. erlangte 1718 den Adel mit v. P. [M. v. M., Erg. 249.]

Boucheuröder. Die Familie soll aus Sachsen stammen und sich nach der Pfalz am Rhein gewendet haben. Dermalen ist sie im Großherzogthum Hessen ansässig.
[N. geneal. Handb. von 1777. S. 196. — v. Hefner, hess. Adel.]

† **Bouchet**, auch du B., wahrscheinlich eine französische, nach Brandenburg gewanderte Familie, welche von 1689 bis in die neuere Zeit im preuß. Heere vorkam. [v. Ledebur I. 94.]

† **Bouff v. Buffenstein**. Johann Richard B., Postverwalter in Schlesien, erlangte 1716 den Adelstand mit v. B. Die Familie ist wieder abgestorben. [M. v. M., Erg. 250. — v. Ledebur I. 94 ohne Wapp. Ang. — v. H.] Ein Konrad Buff, hess. Rath, erhielt am 19. Okt. 1597 einen Wappenbrief. [O. S.] Gehört vielleicht hieher?

Boulange, Peter, kais. Ingenieur-Oberstlieutenant, wurde 1797 geadelt. [M. v. M. 164. — v. H.]

Boulanger v. Ehrenritt. Mathias Elias B., Reichshofrathskanzlei-Verwandter, wurde mit v. E. im J. 1733 geadelt. [M. v. M., Erg. 250.]

† **Boule**, waren adliche Dienstmannen des Stiftes Regensburg im 12. Jahrh. [Ried. cod. dipl. Ratisb. p. 200.]

† **Boulet**, Major und Flügeladjutant, erlangte mittelst Diplom vom 31. Aug. 1786 den preuß. Adel, starb aber ohne Nachkommen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 94. — v. H.]

† **Boulich**, niederrhein. Ministerialen des Erzstifts Trier, waren bei der jülich'schen Ritterschaft aufgeschworen, der unmittelbaren Reichsritterschaft am Rheinstrom einverleibt und führten 3 rothe Austerschalen in Silber. Die Familie ist wahrscheinlich zu Ende des 17. Jahrh. †. [Robens I. 105 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 212. — Bernd II. T. 4. — Fahne I. 46. — v. H.]

Bouligney, eine aus Burgund stammende Familie, aus welcher sich Mitglieder nach Deutschland gewendet haben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 94 ohne Wapp. Ang.]

Boullement. Die Familie soll aus Irland stammen und von da in Diensten nach Oesterreich gekommen sein.
[Leupold, A. A. A. I. 156 u. f. — v. H.]

Boulles. Josef v. B., böhm. Gubernialrath, wurde im J. 1793 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 47.]

Boumann, s. Zaleski.

Bourbon del Monte, ein österr.-italien. Geschl., aus welchem Graf Josef B. del M. 1857 Lieutenant im 17. k. k. Inf. Reg. war.

Bourch, aus Irland stammend, seit dem 18. Jahrh. in Sachsen bedienstet. Es sollen Abkömmlinge der Grafen v. Clanricardé u. Vicomts of Maijo sein, welche zur Zeit Cromwell's ihre Güter und ihre Heimath verloren. [v. Hefner, sächs. Adel S. 22.]

Bourcy, österreichisch. Franz de B. war 1857 Oberlieut. im 55. k. k. Inf. Reg.

Bourelli, Johann Josef, erhielt um's J. 1710 ein Ritterstandsdiplom. [R. T. A. R.]

1. † **Bourgeois**, Bourgeois, kamen vor langen Zeiten aus Frankreich nach der Provinz Preußen, wo sie sich mit den angesehensten Geschlechtern verschwägerten. Ihr Wappen gibt v. Zedlitz I. 293 und v. Ledebur I. 94.

2. **Bourgeois**, Toussaint-Bourgeois, eine aus den Niederlanden stammende Familie, welche theils Toussaint-Bourgeois, theils bloß Bourgeois geschrieben vorkommt. Aus ihr wurde der zu Thuin an der Sombre in den Niederlanden am 15. Nov. 1744 geborne und in österr. Diensten stehende Generalmajor B.-T. im J. 1797 in den Adelstand und im J. 1811 — als Feldmarschalllieutenant — unter dem Namen Toussaint v. Bourgeois in den Freiherrnstand erhoben. Er hinterließ einen Sohn, Josef Frhr. v. B. auf Hochwolkersdorf in Niederösterreich, welcher wieder zwei Söhne, Karl und Ernst, geb. 1836 u. 1838, hat. Die Familie führt

in einem von Gold u. Blau gevierten Schild zwei Sparren in verwechs. Farben. [M. v. M., Erg. 108 u. 250. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1849 und 1855.]

Bourguignon v. Baumberg. Johann Franz B., Directorialhofrath und geh. Referendär, Professor des deutschen u. Lehenrechts zu Prag, erlangte im J. 1757 den Adel mit v. B. und im J. 1775 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 4. 101. — Oesterr. Wappenbuch XIV. 20. — v. H.]

Bournonville, eine wahrscheinlich aus Frankreich stammende Familie, aus welcher Einer in k. preuß. Kriegsdiensten 1773 stand, dessen Sohn 1774 in das potsdamer Kadetenhaus kam. In Preußen ist die Familie erloschen, blüht aber mit gräfl. Titel noch in Belgien und Frankreich. [v. Ledebur I. 94. — Rietstap, armorial général.]

Bourry v. Ocdwald. Der kais. österr. Hauptmann Fr. B. wurde 1843 mit v. O. geadelt. [A. A. Zeit.]

Bourscheidt, s. Burscheidt.

Bourze v. Seethal. Johann Franz B., Kanzleiverwalter zu Radolphozell, u. Johann Kristof B., Reichsvogt daselbst, Gebrüder, erlangten 1704 den Adel mit v. S.
[M. v. M., Erg. 250. — Cast, Adelsb. von Baden. — v. H.]

Boussiet v. Maricourt. Eduard B. Ritter v. M. 1835 beeidigter landrechtlicher Translator zu Prag, Lehrer der engl. Sprache an der Universität.

† **Bousmard.** Im J. 1807 kam im preuß. Heere ein Major v. B. vor. [v. Ledebur I. 94.] Wappen?

Bouteville, ein französisches, 1790 ausgewandertes Geschlecht, welches den Freiherrntitel führt. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 28. T. 24.]

Bouthillier. (Getheilt, oben ein Hut mit Garben besteckt, unten fünf Pfähle mit einem Schrägbalken überlegt.) Dieses Namens u. Wappens lebt in Tirol eine Familie, die sich des adlichen Titels bedient. — 1857 stand auch Otto v. B. als Lieutenant bei den Kaiser-Jägern. [O. S. — Militärhandbuch.]

Boutin, Heinrich Rudolf, großherz. sächs. Kommissionsrath, auf Röda und Tunzenhausen, wurde am 3. Juli 1819 vom König von Sachsen geadelt. Seine Urgroßeltern waren Edelleute in Languedoc. [v. Ledebur III. 212. — Sächs. Wappenb. III. 77.]

1. **Bouvard,** Johann Peter, Deputirter der Kloster Neuburger Zuckerfabrik, wurde 1793 mit Edler von in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 101. — Siebmacher, Suppl. XI. 20. — v. H.]

2. **Bouvard v. Chatelet.** Johann B., kais. österr. Rath, erlangte 1810 den Adelstand mit v. C. [M. v. M., Erg. 250. — v. H.]

Bouvens. Johann Josef B. aus Flandern wurde 1715 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R. — Gaube I. 163. — v. H.]

Bouverot, eine gräfl. französ. Familie, welche sich in die preuß. Staaten gewendet hat, und deren Mitglieder in preuß. Civil- u. Kriegsdiensten stehen. [v. Ledebur I. 94. — v. Zedlitz.] Im J. 1836 war ein Graf v. B. Major und Führer des zweiten Aufgebots des 1. frankfurter Landw. Bat., dann Forst- u. Regierungsrath zu Frankfurt a. d. O.

Bouvers, österreichisch. Eduard v. B. stand 1857 als Hauptmann im 53. k. k. Inf. Reg.

Bouwens van der Boyen. Dieses Geschlecht ist in Geldern seßhaft. Johann Renatus B. v. d. B. erhielt 1691 die Reichsfreiherrnwürde. [L'erection de toutes les terres et familles du Brabant.]

Bouwinghausen v. Walmerode, s. Buwinghausen.

Bovelino, Joh. Baptist, Intendant des galiz. Salzverschleißes, erlangte 1793 den rittermäßigen Adelstand mit Edler von.
[M. v. M. 101. — Siebmacher, Suppl. XI. 9. 15. — v. H.]

† **Bovenden,** Bowenten, Boventhen, ein altes in Niedersachsen, auch im Hessischen u. Fulda'schen verbreitet gewesenes Herrengeschlecht, welches mit den Edlen Herren v. Roßdorf im Hannöverischen in Betracht der Wappen u. der Besizungen einerlei Ursprung gehabt zu haben scheint. Henricus de Boventhe, miles, siegelt einen Brief auf dem Schloß Bramburg 1308. Item hinrik van bouenten 1324. Das Geschl. ist mit Ludolf v. B. im J. 1586 †.
[Urk. B. f. Niedersf. III. 56. — Ged. dipl. brand. XV. 79. — Scheid, monum. docum. p. 303. not. *. — Schmid, Beitr. zur Gesch. des Adels I. 111. — Siebmacher I. 171.]

† **Boventin.** Heinr. v. B. war von 1342 bis 1360 Großkomthur in Preußen. Ob er zu vorstehendem Geschlechte gehörte, steht noch zu ermitteln. [v. Zedlitz I. 293. — Voigt, Gesch. von Marienburg 140.]

1. **Borberg,** ein adl. altes Geschlecht in Franken, dessen Stammschloß Borberg im Odenwalde gelegen. Im J. 1439 befand sich Einer aus dem Geschlecht auf dem Turnier zu Landshut. Um's J. 1530 stand Heinrich v. B. in gräfl. hohenlohe'schen Diensten als Kanzler; sein Urenkel Georg Reinhard auf Klingenthal im Voigtlande starb 1678; Julius Ferd. war 1707 herzogl. sachsenzeitz'scher Oberjägermeister; Karl Maximilian starb als kursächs. Oberstlieutenant 1739. — Die Familie ist noch in Blüthe.
[Gaube I. 163. — Siebmacher V. 100. — Pastorii Franc. rediv. — Salver, Proben des deutschen Reichsadels 224. — v. Ledebur I. 94. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. — v. H.]

2. † **Borberg.** Ganz verschieden von obiger Familie waren die im J. 1313 erloschenen Herren oder Dinasten v. B., welche eines Herkommens mit den Herren v. Krautheim gewesen sind. Ich finde Heinrich v. Bokkeberc 1221 in einem würzburg. Brief. Wahrscheinlich zu diesem Herrengeschlecht gehörig.
[Mone II. 303. — Hall. Lit. Zeit. v. 1828.]

Borberger. Dem fürstl. fulda'schen Regierungsregistrator Balthasar B. wurde der seinem Ur-Ur-Urgroßvater von Kais. Max. II. unterm 5. Juni 1569 verliehene Reichsadel bestätigt und neu verliehen am 22. Juni 1774. [R. T. A. R.]

Borich, Georg Maria, kais. österr. Appellationsrath, wurde 1839 geadelt. [A. A. Zeit.]

Boya, ein in Schlesien angesessenes Geschlecht, welches im Oelsnischen um 1641 vorkommt. [v. Ledebur I. 94.]

† **Boyceneborg,** Boyzeneburg, Boyzenburg, ein altes längst ausgestorbenes adl. Geschlecht in den Marken. Gerhardus de Buiceneborch, miles, testis in einem Brief der Markgrafen Johann, Ott u. Konrad von Brandenburg 1272. Seit mehreren Jahrhunderten besizen die jezigen Grafen v. Arnim Schloß und Gut.
[Ged. dipl. brandenb. XV. 21. — v. Zedlitz, I. Suppl. S. 64. — Grundmann, märk. Adelshist. 35.] (Ob nicht vielleicht eins mit den oben aufgeführten Beitzenburg?)

Boyde. Der kais. Futtermeister Jeremias B. erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.] Die Familie war im Breslauischen seßhaft, ob noch blühend, ist nicht bekannt.
[Henel, silesiogr. — Sinap II. 543.]

1. **Boye,** sollen im 15. Jahrh. mit Karl B. aus Böhmen nach Finnland sich gewendet haben. Karl u. Nikolaus B., Söhne des Reichsraths Jöran Nilsson B. auf Gemäs, wurden 1629 auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 16 eingetragen. Sieben Gebrüder B. erlangten am 15. Okt. 1771 den schwed. Freiherrn-

stand u. wurden 1777 unter Nr. 294 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingetragen. Auch in Preußen standen einige v. B. in neuester Zeit in Kriegsdiensten; Leztere sollen in Westpreußen begütert sein; es ist nicht gewiß, ob dieselben zu der schwedischen Familie gehören. [Rehbinder, Matr. 168 u. f. — Hupel, liefländ. Adelsgesch. 443. — v. Zedlitz, I. Suppl. S. 64.] v. Ledebur I. 94 gibt das Wappen des in Westpreußen ansässigen Geschlechts, welches sehr einfach ist, während Hupel behauptet, daß das Wappen der schwed. B. so sehr zusammengesezt sei, daß es nur schwierig zu beschreiben wäre. [v. Firks 149.] Mit denen v. Boyen ist die Familie nicht zu verwechseln.

2. **Boye**, Wilh. Dietrich, fürstl. mecklenburg. Amtmann zu Eldenau, wurde 1749 in den Reichsadelstand erhoben. [R.T.A.R.]

3. **Boye**, Friedr. Kristian, erlangte 1771 ein Reichsadelsdiplom. [R.T.A.R.] Siebmacher, Suppl. VIII. 9. IX. 10, gibt ein Wappen der v. Boye; welcher Fam. es angehört, kann nicht angegeben werden.

Boyen, leiten ihren Ursprung aus den Niederlanden her. Nachdem sie in Böhmen sich längere Zeit aufgehalten, kamen sie nach Preußen und traten in Kriegsdienste. Im J. 1701 wurde die Familie unter den preuß. Adel aufgenommen und erhielt ein Adelsdiplom 1705. Aus dieser Familie ging der bekannte Kriegsminister unter König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Hermann v. B., hervor. Die Besizungen der Familie liegen in Ostpreußen.

[v. Ledebur I. 94. 95. Nach ihm ist die Familie schon 1672 geadelt worden. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 315. — Preuß. Wappenb. II. 88, 89.]

† **Boyle**, Böle, Büle, ein altes adl. Geschlecht in Westfalen, welches von 1278 bis in das 16. Jahrh. vorkommt u. dann wahrscheinlich erloschen ist. Es hatte seine Besizungen bei Westhofen und führte einen getheilten Schild, oben ein wachsender Löwe, unten drei Würfel. [v. Steinen I. 1614. 1692. Taf. XII. I.]

Boymer, ein westfäl. im Stifte Münster begütertes Geschlecht. [Büsching, Magazin XX. 135.]

Boymont, s. Boimont.

Boyneburg, Beinenburg, Bemmelburg. Boineburg in Hessen unweit Sontra ist das Stammhaus. Die von manchen Schriftstellern aufgestellte, von andern wieder bestrittene Behauptung, daß die v. Boyneburg von dem alten längst abgestorbenen Dinasten- od. Herren-Geschlecht der Bomeneburg abstammten, ist z. B. noch unerwiesen. Wahrscheinlicher dürfte sein, daß die Boineburg Vögte oder Ministerialen auf der Burg der † Dinasten gewesen seien. Heinrich v. B. war 1074 gefürsteter Abt zu Hirschfeld. Reinhardt ward 1380 Abt u. Fürst zu Fulda. Im 14. Jahrh. theilte sich das Geschlecht mit Helmbold v. B., der 1412 lebte, und seinem Bruder Hermann in zwei Hauptäste, in den boineburgischen und beineburg-hohnstein'schen. Von dem ersteren Aste nannte sich Bernh. v. Boineburg, der 1439 lebte, und ein Sohn von Helmbold war, zuerst Bemmelburg und stiftete diesen Zweig, welcher sich wieder in die laudenbacher 1450 und in die bemmelburger Linie theilte. Erstere blühte noch um 1715. Leztere ließ sich in der Person von Konrad oder Kurt, kaiserl. Feldobrister und General, um 1557 in Schwaben nieder, wurde 1554 in den Freiherrnstand erhoben und erwarb ansehnliche Güter, besonders Enolzheim und Markt-Bissingen. Diese schwäb. B. sind um 1830 erloschen. Bernhard's Bruder, Hermann, gründete den lengsfelder Zweig. Die Nachkommen desselben begaben sich in kurmainzische, sächsische und hessische Dienste, wo sie die angesehensten Ehrenstellen bekleideten. Hanns Berlhold war sachsen-eisenach'scher Oberhofmarschall; sein Sohn Hanns Kristian, gest. 1672, kurmainz. geh. Rath u. Obermarschall, wurde 1653 in den Freiherrnstand erhoben. Philipp Wilhelm, des Lezteren Sohn, geb. 1656, war kais. geh. Rath, Domherr in Mainz u. Statthalter in Erfurt; er erlangte 1697 die Reichsgrafenwürde. Diese Würde soll auf das ganze Geschlecht ausgedehnt gewesen sein, es wurde aber seit 1717 kein Gebrauch davon gemacht. Ludwig v. B. bekleidete die Stelle eines geh. Raths und Oberhofmarschalls zu Fulda; Ludwig der Jüngere, sein Sohn, war Statthalter zu Weimar um 1532; Georg Heinr. v. B. sachsen-gotha'scher geh. Rath u. Oberhofmeister. Dieser Zweig zu Lengsfeld blüht noch kräftig fort.

Aus dem zweiten Hauptaste — zu Hohnstein — gestiftet von Hermann v. B., Ritter, 1410, ging Hermann hervor, welcher — gest. am 2. Juli 1504 — Abt u. Fürst zu Corvey war, und sein Bruder Rabo, Landvogt an der Werra 1478. Die Nachkommen in diesem Aste haben sich vorzüglich im Kriege hervorgethan. Ein Zweig der B.-Hohnstein ist 1792 erloschen (ein anderer Zweig dieses Astes, entstanden mittelst einer reichen Erbin 1442 und in den Niederlanden begütert, ist bereits 1592 ausgestorben). Ein anderer seit 1496 entstandener zweiter Zweig dieses Astes blüht im Corvey'schen; er führt den Beinamen Hohnstein nicht, sondern schreibt sich Bömmelburg; er soll beträchtliche Güter besizen. Ein dritter Zweig dieses Astes, gestiftet 1454 und zu Stedtfeld genannt, blüht noch in Hessen und Thüringen und besizt einen Theil von Schloß und Herrschaft Boyneburg.

[Humbracht T. 230 u. f. — Biedermann, Rhön u. Werra T. 35. — Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 173 u. f. — Wigand, corvey'sche Gesch. I. 50. — Zedler II. Th. — Spener, hist. ins. I. 102. III. 394. — Spangenberg's Adelsspiegel I. 95. — Seifert's Stammtafeln I. n. 3; dessen Beschr. von 24 Fam. 14 u. f.; dessen Beschr. von 17 Fam. 38 u. f. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Bucelini I. 253. II. 77 u. f. — v. Hattstein I. 20; im Suppl. I. 40. — Imhoff, not. proc. p. 238. — v. Lang, Suppl. S. 34. — v. Meding I. n. 105 u. f. — R. gen. Handb. v. 1778. I. 41 u. f. — Salver, Proben 656. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Gottschalk, Ritterb. VII. 173. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. — Dorst, würt. Wappenbuch. — Fahne II. 9. — v. Ledebur I. 82. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. Taf. 24; sächs. Adel S. 8. T. 7; preuß. Adel S. 36. T. 42; hess. Adel.]

† **Boytal**, Beitel, Beutel. Dieses adliche Geschlecht hat lange Zeit in Prenzlau gewohnt und seine Ackerhöfe gehabt. Thomas v. Beytel war 1551 Bürgermeister allda. Heinrich v. B. erwarb 1589 und Bertram v. B. 1597 das Bürgerrecht in Prenzlau. Eustach v. B. war um 1586 Domherr zu Halberstadt und Ernst v. B. war 1597 berühmt gewesen; noch 1760 blühte die Familie.

[v. Zedlitz. — Grundmann, märkische Adelshist. 35. — v. Ledebur, preuß. Ad. Lex. unter Beutel. I. 59.]

Boyve, Hieronimus Emanuel, aus Neufchatel, Staatsrath, wurde am 21. März 1765 in den preuß. Adelstand erhoben.

[v. Ledebur I. 95. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 89. — v. H.]

Bozelaer, Bötzlaer, Bötzler, eine adliche Familie in Holland, aus welcher Dietrich v. B. im J. 1613 Reichsfreiherr wurde. Die gleiche Würde erlangte 1712 Rütger v. B., und 1732 wurde ein Sprößling dieses alten Geschlechts in den Reichsgrafenstand erhoben. Vergl. Bötzeler. [Gen. hist. Nachr. XCI. 573. — Gauhe II. 91 u. f. — Rietstap, Handboek der Wapenkunde 358.]

† **Bozleben**. Rudolfus de Bozleibin, miles, in einem Brief des Grafen Günther v. Schwarzburg 1299.

[Urk. Buch für Niedersächs. II. 380.]

Bozzagany v. Ag-Szekely. Stefan B., kais. Rittmeister, erlangte 1771 mit v. U.-S. den Adel. [M. v. M., Erg. 250. — v. H.]

Bozy v. Rosenfeld, Johann Peter, kais. Oberstlieutenant, wurde im J. 1707 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 47.]

Bozzay. Aus diesem ungar. Geschlechte stammte der 1835 als Substitut der graner Gespanschaft angestellte Johann v. B.

Bozzi v. Orabioßli. Der kais. österr. Gouvernementsrath J. B. B. v. O. wurde 1840 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Z. v. 1840.]

Bozzo, kaiserl. Feldkanzleidirektor, erhielt 1678 den Ehrentitel: Edler Herr von. [R. T. A. R.]

Braah, k. preuß. Artilleriehauptmann, erlangte am 5. Juni 1798 bei Gelegenheit der Huldigung in Breslau den Adel.
[v. Ledebur I. 95. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 89. — v. H.]

† **Brabantsky,** auch **Chobran** genannt, stammten ursprünglich aus Polen, woselbst sie den Namen **Rawicz** führten. Ein Sprößling der rawicz'schen Familie wendete sich um 1485 nach Schlesien, erwarb daselbst das Gut Brabantitz, zur troppau'schen Ritterschaft gehörig, und nachdem er seinem älteren Sohne seine Güter im Sendomir'schen überlassen hatte, übergab er solches 1516 seinem jüngern Sohne Johann, welcher den Namen davon annahm. Die Familie blühte noch im J. 1600, scheint aber nun erloschen zu sein, da weder v. Zedlitz, noch v. Ledebur derselben erwähnen.
[Sinap I. 291. — v. Meding II. n. 116. — Gauhe II. 131 unter Chobran.]

Brabbée, österreichisch. Alfred v. B. war 1857 Lieutenant im 7. Gend. Reg.

† **Brabeck auf Söder,** im Hildesheim'schen, ein altes gutes Geschlecht in Westfalen, dessen Stammschloß gleichen Namens unfern Dorsten liegt. Berndt v. B. kommt 1237 in Urkunden vor. Ebenso Werner v. B., Ritter, 1256; im J. 1305 Theodorich v. B. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Walter v. B. an, der 1465 mit dem Hause B. belehnt wurde. Die Familie theilte sich — nachdem Johann v. B. 1596 mit Lemathe, Franz Dietrich um 1660 mit Vogelsang belehnt und Lohausen um 1670 erworben worden, in die 3 Linien zu Lemathe, zum Vogelsang und zum Lohause. Georg v. B. war 1556 Hauscomthur zu Dünnaburg und hielt sich zu Mietau in Liefland auf. Jobst Edmund wurde am 7. Juli 1688 zum Bischof in Hildesheim erwählt; Johann Arnold war 1670 Oberst-Stallmeister zu Hildesheim u. Erbmarschall; Franz Dietrich wurde um 1680 Oberst-Stallmeister bei dem Bischofe zu Münster. Wann die Familie in den Freiherrnstand erhoben worden, ist nicht sicher bekannt, aber 1804 wurde der Frhr. Moriz v. B. vom König Friedr. Wilhelm III. von Preußen bei der Huldigung in den Grafenstand erhoben. Mit seinem Sohne starb das ganze Geschlecht aus. Die einzige Tochter Philippine war 1817 an einen Grafen v. Stolberg, Sohn des Dichters Grafen Friedr. Leopold v. Stolberg-Stolberg, vermählt. Auch sie starb 1821 und der einzige Sohn, Graf v. S.-S., fiel 1838 in einem Zweikampfe zu Würzburg, wo er studirte. [Zedler IV. 956. — v. Steinen I. 1153. Tab. VI. n. 3. — v. Zedlitz. — Siebm. I. 187. — v. Meding II. n. 116. — Gauhe I. 164. — E. S. — v. Ledebur I. 95.]

Brabender. Im J. 1851 stand ein Hauptmann v. B. im preuß. Heere. — W.? [v. Ledebur I. 95.]

† **Brachbach.** Das Stammhaus vielleicht Brackenbach bei Viechtach, vor'm Wald. Thimo et Otto de B. 1170 in asbach'schen Briefen. [M. B. V. 127.]

Bracht. Konrad v. B. in der Fehde mit denen von Speier 1424. [Mone VII. 397.]

1. † **Brack,** kommen unter dem kalenberg'schen u. wolfenbüttel'schen Adel als Burgmannen zu Celle im 13. u. 14. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 595. 865. 879. 880.]

2. † **Brack v. Metzdorf** (auch Bröck und Beröck geschrieben). Im Schild ein Feuerkorb. Metzdorf bei Kulmbach in Oberfranken. [O. S.]

† **Brackefelde,** Brackellte, finden sich unter dem niedersächs. Adel im 13. u. 14. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 865. 892.]

1. **Brackel,** Bräckel, ein in Holland angesessenes freiherrl. Geschlecht, welches von einer Burg gleichen Namens auf der Insel Bommel seinen Namen erhalten und auch Besitzungen in der preuß. Rheinprovinz hat. Es führt in R. zwei gegeneinander gekehrte silb. Fische, umgeben von 8 gold. Kreuzen. Karl Hugo Frhr. v. B. war 1745 kurtrier'scher Kämmerer u. Grenadierhauptmann.
[Fahne I. 14. — v. Ledebur I. 95. — Siebmacher V. 352. — v. Hefner, preuß. Adel S. 36. Taf. 42. — Rietstap, Wapenkunde 363 mit dem Beinamen „van Wadenoijen".]

2. **Brachel,** Brachel, ein adliches Geschlecht, welches von dem Dorfe Brackeln bei Jülich sich schreibt. Man glaubt, daß diese v. B. mit denen v. Harf gleichen Ursprungs seien, weil sie gleiche Wappen führen, obwol die Farben etwas verschieden sind, nämlich einen getheilten Schild, oben ein Turnierkragen; der Freiherrnstand am 18. Nov. 1845 von Preußen anerkannt. Das Geschlecht erscheint schon 1218 mit Ritter Edmund v. B.; 1255—1264 kommt Ritter Theodor, 1256 die Ritter Berthold und Werner, 1271 Rutz v. B., Truchseß des Grafen v. Jülich, vor. Mit Wilhelm v. B., in der Mitte des 16. Jahrh., beginnt die fortlaufende Abstammung dieser noch blühenden Familie, welche in der Mitte des 18. Jahrh. wegen Breidmar, Tetz u. Sinzig mehreremale aufgeschworen ist. Karl Hugo Frhr. v. B. auf Brittmar war 1742 kurtrier'scher Minister und wohnte der Kaiserkrönung bei.
[Fahne I. 47. — v. Ledebur I. 95. — Gauhe II. 93. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 42.]

3. **Brackel,** eine kurländ. Familie, welche schon 1306 in Urkunden daselbst erscheint und zur esthnischen Ritterschaft gehörte. Mehrere Schriftsteller sind der Meinung, daß die Familie von dem westfäl. Geschlechte seinen Ursprung habe, u. v. Ledebur meint, daß Bracken bei Dortmund ihr Stammhaus sei. Das kurländer Geschlecht führt in S. einen gekrönten Tannen-Hirschkopf natürl. Farbe. Im Anfange des 18. Jahrh. war Friedrich v. B. in Kurland Kanzler u. Staatsminister, Kasimir Kristof Oberhauptmann daselbst, Kasimir v. B. Landhofmeister, kaiserl. russ. geh. Rath, Gesandter in Berlin 1742 u. an anderen Höfen; er wurde 1730 nebst dem übrigen esthländ. Adel vom Kaiser von Rußland in den Freiherrnstand erhoben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Geschlecht einerlei mit jenem von gleichem Namen in Finnland ist, woselbst solches im 14. Jahrh. vorkommt. Gottfried, Daniel u. Heinrich B. erscheinen 1306 auf dem Landtage zu Wesenberg in Finnland; dann findet man 1325 Henneke u. Gödeke v. B. aus der wierländ. Ritterschaft, 1397 Joh. B. aus dem Stifte Dörpat, Berthold B. 1482 auf der Tageleistung zu Waimel. Das Gut Kobjerw besitzt die Familie seit 1664 u. wurde 1742 damit in die Matrikel eingetragen; sie besaß außerdem Güter auf der Insel Oesel und in Kurland. — Reinhold Gustav u. sein Bruder Otto Moriz B., schwed. Kapitäne, wurden 1756, als aus altem liefländ. Geschlechte stammend, in die schwed. Matrikel unter Nr. 1979 eingetragen.
[v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 128. — Gauhe

II. 92. — Hupel, liefländ. Adelsgesch. S. 136. — v. Ledebur I. 95. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. T. 24; preuß. Adel S. 35. T. 42, woselbst als Heimath der Brackel mit dem Hirschkorf Westfalen angenommen ist.]

4. † **Brackel.** In Braunschweig befand sich eine Patrizierfamilie dieses Namens, welche aber längst erloschen ist. Vielleicht stammte sie von dem westfäl. Geschlechte ab. [E. S.]

5. **Brackel.** Johann v. B., Domkeller (später Bischof) zu Hildesheim 1239. [Urk. B. f. Niedersf. I. 24 ff. 71.] Weiß nicht, zu welchem Geschlechte dieser zu zählen.

6. **Brackel.** v. Hefner, preuß. Adel S. 35. Taf. 42, gibt noch ein frhrl. Geschlecht dieses Namens, dessen Wappen von den rheinischen und kurländischen, resp. westfälischen verschieden ist.

† **Brackenheim.** Das Stammhaus B. in Württemberg besaßen schon zu Ende des 13. Jahrh. die Herren v. Magenheim. N. v. B., des Ritters Götz Reichlin v. Merklingen Hausfrau, in einem Brief von 1327. — Herr Heinrich v. B., ein Geistlicher des Stifts Speier, wird Bürger dieser Stadt 1355.
[Mone VI. 193. VIII. 29.]

† **Brackenlör,** Brackentor, stammten ursprünglich aus Sachsen, von wo sich dieselben nach Franken wendeten. Albrecht v. Brackenlor auf Geubach lebte im J. 1300 in Franken. Seine beiden Söhne Berthold u. Hartmann stifteten zwei Linien, die fränkische auf Geubach u. Retzstadt und die koburg'sche auf Beckstadt, welches Hartmann zu Lehen erhalten hatte; mit seinem Enkel erlosch diese Linie wieder. Auch die fränkische blühte nicht lange; denn sie starb mit Hanns v. B., dem Urenkel des Stifters, 1452 ebenfalls aus. [Biedermann, Steigerw. Tab. CXCII. — Siebm. V. 88. — v. H.]

Brackhem v. Asch, Mathias Philipp, erhielt 1637 Bestätigung der Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Bradez, Balthasar, kais. Hofapotheker, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bradtke. Im k. preuß. Heere standen 1806 u. später Offiziere v. B. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 95.]

1. **Brády v. Brád.** Aus diesem ungar. Geschlechte war 1835 Andreas B. v. B. Vizegespan der zarander Gespanschaft.

2. **Brady, Mac Brady v. Longthee,** eine aus Irland stammende Familie, die sich 1749 nach Oesterreich wendete. Im J. 1758 erlangten Terentius B., Feldprotomedikus, Josef B., Oberstwachtmeister, Kornelius B., Hauptmann, Johann B., Hauptmann, Bernard B., Oberlieut., u. Patrizius B., Oberlieut., den Reichsritterstand, und Bernhard v. B. wurde 1763 in den Freiherrnstand erhoben. [Leupold, A. A. A. I. 158. — M. v. M. 40. 101. — Droeff II. 243. — v. H.]

Brägent, Donat, Primator zu Böhmisch-Budweis, erlangte 1733 den böhm. Adelstand. [M. v. M., Erg. 20.]

Bräske, eine abliche Familie aus Westpreußen, woselbst sie um 1770 ein Rittergut besaß. [v. Ledebur I. 96.]

† **Bragenau.** Fridericus de Bragenowe im asbach'schen Traditionskoder 1232 unter Anderen Niederbayerischen von Adel.
[M. B. V. 150.]

Bragyan, österreichisch, wahrscheinlich ungar. Geschlecht. Aurelian v. B. stand 1857 als Kadet im 37. k. k. Inf.-Reg.

Brahe, ein gräfl. Geschlecht in Schweden, welches auf der Insel Rügen mehrere Besitzungen hat. S. Bille-Brahe.
[v. Ledebur I. 96. III. 213. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1857; Handbuch S. 60.]

Braida, Breyda, eine aus Italien, zunächst aus Savoien stammende alte Familie, welche in einem Markgrafen v. Saluzzo u. Savona ihren Uranherrn erkennt. Raimund erhielt in einer Theilung neben einem Antheil an Saluzzo das Gebiet von Braida, und er u. seine Nachkommen haben den Namen davon angenommen mit dem Titel eines Marchese. Um 1200 wurde Saluzzo in Folge eines Krieges abgetreten. Die Mitglieder bekleideten stets die höchsten Ehrenstellen am piemontes. Hofe u. im Staatsdienste u. thaten sich vorzüglich im Kriegsdienste hervor. Graf Joh. Anton v. B., ein Sohn von dem savoi'schen Großkanzler u. Senatspräsidenten Grafen Johann v. B., gest. 1632, 14 Kinder hinterlassend, trat zuerst in österr. Dienste und ward kais. Oberst; zwei Brüder von ihm, Franz und Julian, nahmen gleichfalls österr. Dienste; beide stiegen bis zum Obersten und General. Graf Julian erwarb durch eine glückliche Heurath bedeutende Güter in Schlesien u. Mähren und das Inkolat in Böhmen 1669; 1674 wurden sie Grafen, oder der Titel anerkannt, was übrigens eine Verwechslung mit Breda zu sein scheint. Auch das ungar. Indigenat erlangte die Familie 1809. In den Aufstandsjahren von 1848 und 1849 befanden sich Mitglieder dieses angesehenen Hauses stets im Gefolge des Kaisers Ferdinand und des Erzherzogs Albrecht. Die Familie führt in Bl. drei silb. Sparren. [Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1844. 1855 u. f. — v. Zedlitz. — Zedler IV. 992. — v. Ledebur I. 96. III. 213. — v. H.] Die Familie ist verschieden von denen v. Breda.

† **Braier,** ein altes fränk. Geschlecht. [Bucelini II. 21.]

Brailenberg v. Jenoberg. Johann Bapt. B., österr. Regiments-Advokat, und seine beiden Vettern Zacharias Anton B., Pfarrer zu Sendlingen, und Johann Anton B., erlangten im J. 1736 den Adel mit v. B. u. J. [M. v. M., Erg. 250.] Nach v. Hefner, tiroler Adel S. 21, haben die v. B. bereits 1614 den Adel erhalten u. wäre die Urkunde von 1736 nur eine Bestätigung.

Braitenstein, s. Breitenstein. — **Braitlohn,** s. Brettlach.

Braittwiesen, Braittwisser. K. Ferdinand II. erhob am 24. April 1630 die Braittwisser unter dem Namen Braittwiesen in den Adelstand. [v. Meding I. n. 120. — Droeff II. 220. — Siebm. IV. 33.]

Brallard, Heinrich Kristian, kaiserl. Reichshofrath, wurde um 1721 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Brambach,** rheinländisch. (Im Schild ein Schrägbalken; eine Linie führte darüber auch einen Steg.) Im Todtenbuche des Marienstifts zu Erfurt steht: 10. Apr. 1385 obiit Her. de Brampach, hujus ecclesiae canonicus, ist grausam ermordet worden in den Feldern (in campis, auf dem Schlachtfelde?) im Bisthum Würzburg. Sie waren im Nassau'schen begütert. Philipp v. B. war 1690 kurmainz. Oberstwachtmeister. Sind 1773 †.
[O. S. — Mone IV. 254. — Humbracht, Taf. 137.]

Brambilla, Joh. Alexander, kais. Wundarzt, wurde im J. 1784 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 102. — Leupold I. 158. — v. H.]

Bramer. Johann Georg B., kais. Goldschmied, erhielt wegen großer Kunstfertigkeit 1653 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bramerz v. Hildenberg. Peter B., kais. Rittmeister, wurde 1796 mit v. H. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 251. — v. H.]

† **Bramstede,** Barmirstede, ein im Bremen'schen seßhaftes adl. und freiherrl. Geschlecht, welches auch zur Zirkelgesellschaft in Lübeck gehörte. Daselbe erscheint bereits 1223 mit Lambrecht v. B., Domherrn zu Hamburg, und 1228 lebte Heinrich v. Barmstede. Otto u. Heinrich v. B. entsagen ihrem freien Stande und werden

1258 Dienstmannen der Kirche zu Bremen. Gert v. B. lebte 1383; Lüder v. B. 1469. Johann v. B. war 1483 Abt zu Stade. Im J. 1488 war Otto v. B. Vikarius zu Burlehude; 1518 starb Otto v. B. als Domherr zu Bremen. Im J. 1614 war nur noch Einer des Geschlechts, nämlich Dietrich v. B., übrig, der keine Besizungen mehr hatte, zu Stade lebte, und wahrscheinlich ist das Geschlecht mit ihm ausgegangen. [v. Meding III. n. 96. — Siebmacher III. 192. — Mushard 67. — v. H.]

† **Branburg**, Vasallen der Grafen v. Vaihingen; kommen vom 13. bis 15. Jahrh. vor. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. T. 2.]

Branca, stammen aus dem Mailändischen und kamen mit dem Kardinal Theodor v. Bayern nach Bayern. Joh. Georg, geh. Rath u. Kabinetssekretär des Kardinals, zulezt bayer. geh. Oberlandesregierungsrath, erhielt für sich u. seinen Bruder, den kurfürstl. Leibarzt, 1775 ein Adelsbestätigungsdiplom, und 1790 wurden die Söhne des Joh. Georg vom rhein. R.Vikariate in den Freiherrnstand erhoben. Die Nachkommen des Leibarztes verblieben im Adelstande.
[v. Lang 104. 300. — v. Hefner, bayer. Adel S. 28. Taf. 24; S. 70. Taf. 77. — v. H.]

Brancke. Der sächs. Premierlieutenant, später Postmeister und Hauptmann in Köthen, Wilhelm Gottlieb B., wurde am 14. Aug. 1790 vom kursächs. Reichsvikariate in den Adelstand erhoben. Seine Söhne stehen im preuß. Heere. Wappen: Ein Schrägbalken mit zwei Korallenkränzen belegt. [Graf v. Beust, sächs. Staatsanz. H. 1. — G. S. — v. Ledebur I. 98.]

Branconi, ein adliches Geschlecht, welches aus Italien stammt u. aus welchem sich ein Zweig nach Halberstadt wendete. Franz Anton Salv. v. B. war preuß. Kammerherr u. anh.-dessau'scher Reisestallmeister; er starb 1827. Die Söhne stehen in k. preuß. Diensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 96.]

Brancovano, ein österr.-italien. fürstl. Geschlecht. Gregor Fürst v. B. war 1857 Rittmeister beim 4. k. k. Ul. Reg.

1. **Brand**, Brandt, werden zu den ältesten Familien in Sachsen und in Thüringen gezählt. Sie führen einen schräggelegten Brand im g. Schild. Die Familie besaß Brand, Bodenstein, Gleina, Trackendorf, Kehrbitz, Stützerbach u. a. m. Ihr Ursprung verliert sich im grauen Alterthume. Man findet schon Rudolf u. Agnes v. B. in Urkunden vom J. 1244. Heinrich v. B. lebte 1333, Debizsch v. B. auf Schreckenstein 1406, u. Friedrich v. B. begleitete 1536 die Leiche des Kurf. Friedrich von Sachsen. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Friedrich v. B. auf Bodenstein. Von seinen Nachkommen stand Wolf Heinrich auf Kehrbitz um 1610 als Kriegshauptmann in böhm. Diensten; Erasmus war 1607 sächs. Gesandter zu Frankfurt, Joh. Friedr. auf Gleina sächs. Abgesandter am kais. Hofe im Anfange des 18. Jahrh.
[König II. 175. — Estor, Ahnenprobe 335. — Siebmacher I. 159. — — v. Meding III. n. 97. — Gauhe I. 164. — Bucelini IV. 89. — v. Ledebur I. 96.] Vergl. Brand 12.

2. † **Brand**, ein schles., 1598 und später vorkommendes, aber erloschenes Geschlecht, wie v. Ledebur I. 96 anführt. Wappen?

3. **Brand**, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur III. 213.]

4. † **Brand** (zwei Brände nebeneinander auf einem Dreiberg), ein basler Geschlecht. Theodor B., Bürgermeister zu Basel, hat des Herzogs Kristof von Württemberg Töchterlein, so diesem auf der Flucht in Basel geboren worden am 14. Jan. 1547, im Namen der Stadt aus der Taufe gehoben. [Wurstisen 620.]

5. **Brand**, Brandt, ein in der Mark Brandenburg blühendes uraltes Geschlecht, welches sich nach Pommern und Preußen verbreitet hat, und selbst nach Polen, wo es unter dem Namen Brandski vorkommt. Dasselbe führt in S. einen r. Hirschrumpf. Heinrich v. B. wird 1343 als Bischof zu Lebus angeführt; Laurentius war 1441 pommer'scher Kanzler; Friedrich v. B. auf Hermsdorf u. Blumenfelde lebte am Schlusse des 16. Jahrh. Sein Sohn Kristian hinterließ 7 Söhne, welche sämmtlich die höchsten Ehrenstellen in Kurbrandenburg bekleideten. Des fünften dieser Brüder — Eusebius — Sohn Kristof wurde 1733 Botschafter am kais. Hofe. — Ahasverus v. B., aus einem anderen Zweige, war um 1630 preuß. Obermarschall und kurbrandenburg. geh. Rath, und Peter v. B. um 1646 schwed. Generalkriegskommissär. Er erlangte von der Königin Kristine von Schweden den schwed. Adelstand. (S. unter Brand 6.) [v. Meding III. n. 99. — Dienemann, vom Johann. Orden S. 261. n. 6. — Siebm. I. 176. — Gauhe I. 167. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. — v. Ledebur I. 96. III. 213.]

6. **Brand**, Brandt. Peter v. Brandt, schwed. Generalkriegskommissär, der im Bremen'schen begütert war, wurde um die Mitte des 17. Jahrh. von der K. Kristine von Schweden in den schwed. Adelstand erhoben. Er soll aus dem märk. Geschlechte dieses Namens stammen. [Pratje, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen VII. 222. — v. Meding III. n. 100. — v. d. Knesebeck. — S. Brand 5. — Gauhe I. 168 am Ende.]

7. **Brand**, Brandten. Heinrich Wulf v. Brandten soll ebenfalls aus dem adl. Geschlechte der v. B. aus der Mark Brandenburg stammen, stand als Korporal in österr. Diensten, ward von den Schweden 1631 gefangen, nahm bei denselben Dienste, ließ sich später in Liefland nieder, u. ward Vorstand der Stadt Wolmar. Seine in Liefland gebornen 3 Söhne, Joh. Hermann, Heinrich und Joachim Friedrich, wurden am 19. Juli 1690 in Schweden geadelt. (Wäre ihr Vater von adl. Geschlechte gewesen, so würde keine Adelsertheilung stattgefunden haben, sondern nur eine Eintragung in die schwed. Matrikel.) Ihr Wappen ist jenem der v. B. in den Marken ziemlich gleich, nämlich ein Tannenhirschrumpf natürl. Farbe in S. Nur Johann Hermann, Kapitän, sezte den Stamm fort u. ist der Stammvater des liefländ. Geschlechts v. Brand.

8. **Brand**. Zwei Söhne eines v. Brandt, welcher der Krone Schweden gute Dienste geleistet hatte (vielleicht ein weiterer — älterer — Sohn des Heinr. Wulf unter 7.), wurden 1691 von Schweden geadelt, nämlich Heinrich Johann, 1700 Oberstlieutenant der ösel'schen Dragoner, gest. ohne Söhne, u. Nikolaus, 1701 Kapitän der ösel'schen Dragoner; auch er hinterließ keine Erben. Das Wappen gleicht dem unter 7. angegebenen, und stimmt mit dem Wappen des märk. Geschlechts B. 5. bis auf die Stellung überein.
[Siebmacher I. 176. — Hupel, liefländ. Adelsgesch. 594.]

9. **Brand**, Johann Friedrich Wilhelm, k. preuß. geh. Rath, wurde 1749 vom Kaiser geadelt. In demselben Jahre erlangte Joh. Heinrich B., fürstl. mecklenburg. Amtmann zu Verden, den Adelstand. (Vielleicht waren es Brüder.) [R. T. A. R.]

10. **Brand**, Brandt, Heinrich, preuß. Kapitän, wurde vom K. von Preußen am 23. April 1819 geadelt.
[A. A. Zeit. — v. Ledebur I. 98. — Preuß. Wappenbuch II. 89.]

11. **Brand**, Friedrich, Generallieut. in Württemberg, erlangte am 18. Okt. 1841 die Freiherrnwürde. [Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 1847. S. 87.] (Er hatte in Folge des Milit. Verdienstordens den Personal-Adel.) [Tyroff, württ. Wappb. IV. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. Taf. 7.]

12. † **Brand** sive **Brandtner**, ein nordgau'sches Geschlecht, verschieden von den Brand v. Reidstein, führten schräggelegt einen Brand in S. [O. S. — Hund III. 539.] Vergl. auch Brand 1.

13. † **Brand v. Aibling** oder **v. Brandseck**. (Im Schild zwei gekreuzte Brände, später geviertet.) Zu Aibling vorm Gebirg stehen noch zwei stattliche Häuser, früher gefreite adliche Sitze: Brandseck und Brandshausen, die diesem Geschlechte gehörten, das in der Gegend von Marlrain seinen Ursprung hatte und von dort im Anfange des 14. Jahrh. in den Markt Aibling kam, wo es die Edelmannssitze erbaute. Eberhard der Prant war 1255 Probst in dem nahen Kloster Beiharting. Heinrich B. sitzt 1331 schon zu Aibling. — Sie sind mit Wilhelm B. um 1590 von Aibling weggezogen u. die zwei Sitze kamen in andere Hände. 1705 starb Maria Polirena Brandin v. Brandseck, Wittwe, geb. Hundin v. Brannenburg, 90 Jahre alt. Nach ihr findet sich gar nichts mehr von diesem Geschlechte vor. [Graissinger, Geschichte des Marktes Aibling. Im XVIII. Bd. des oberbayer. Archivs S. 274 ff.]

14. **Brand v. Lindau**, Lindow. In den Geschlechtsurkunden kommt zuerst Henning vor, welcher 1399 kursächs. Rath war. Seine beiden Söhne übernahmen 1420 Pachtungen in Belzig; Friedrich, des einen Sohn, kaufte 1456 das bedeutende Gut Wiesenburg bei Belzig. Dieses Friedrich Sohn starb 1548 als Amtshauptmann zu Belzig; dieselbe Stelle bekleidete sein Sohn Friedrich III., der 1578 mit Tod abging. Von seinen Nachkommen war Jobst Kristof kursächs. Oberst, Joachim Friedrich anh.-zerbst'scher Hofmarschall, welche Würde Joh. Friedrich auf Wiesenburg, Hohenzinus u. Medewitz († 1715) inne hatte.

[Lohrmann, Nachr. v. der Familie Brand v. Lindau. Zerbst 1733. — Gauhe I. 168 u. f. — Eiler, belziger Chronik S. 242 u. f. — Ester, Ahnenprobe I. 103. — König I. 102 u. f. — Beckmann, access. histor. Anhalt. S. 585 u. f. — v. Meding III. n. 98. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22; anhalt. Adel Taf. 1. — Sinap I. 291. II. 543. — v. H.]

15. **Brand v. Neidstein u. Pleistein**, auf dem Nordgau, wurden auch die **Prandtner** genannt, führen drei Brände auf einem Dreibüchel in G. Das Stammhaus ist Neidstein bei Sulzbach. Hanns v. B. 1473 Pfleger zu Floß vorm Wald. Jobst Brandtner war Herzog Albrecht's Feind wegen Neidstein, das wurde durch Herrn Ludwig v. Eib, Ritter, vertragen 1501. [Hund III. 539.]

Zu Anfang des 16. Jahrh. entstand eine Linie zu Pleistein u. Leuzenhof, von welcher sich ein Zweig nach Brabant wendete und in Folge einer Verheurathung den Titel und Namen der Frhrn. v. Bläsfeld annahm. Ein anderer Zweig der Linie zu Pleistein — Veit Johann — erwarb Bodenstein (?) und erlangte das Erbmarschallamt in der Oberpfalz. Unter den Nachkommen des ältesten Sohnes von Ehrhard (Thomas) that sich Kristof v. B. hervor, welcher kurpfälz. Oberhofmeister war. Wilhelm Ludwig Frhr. v. B. auf Rathberg, Ablitz, Christanz und Bühl, fürstl. brandenburg-onolzbach'scher Kammerherr, geh. Reg. und Ritterrath, ist der nächste Stammvater der in Bayern begüterten Frhrn. v. B., aus welchen Einige auch in bad. Diensten stehen. [Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Lang 301; Suppl. 36. — Siebmacher I. 89. IV. 25. — Gauhe I. 165. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. Taf. 25; Nachtr. S. 12. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1856.]

16. **Brand v. Santa Lucia**. Der kais. österr. Hauptmann L. B. wurde im J. 1851 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

[A. A. Z. von 1851. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1851.]

Brandau, s. Hillebrand v. B.

1. † **Brandeck**. Das Stammhaus lag im württ. O.A. Sulz. Sie kommen 1100 zuerst urkundlich vor und sind 1549 †.

[Crusius, B. XI. Kap. 17. — Griesinger 170. 262. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

2. **Brandeck-Nadrense**. Der Rittergutsbesitzer H. F. E. Brandt auf Nadrense bei Stettin wurde 1845 unter dem Namen v. B.-N. in den preuß. Adelstand erhoben. [A. A. Z. — v. Ledebur III. 212.]

Brandeis. Ein v. B. stand in preuß. Kriegsdiensten als Generallieutenant und wurde als Edelmann in den Listen geführt, obgleich er von unadlicher Geburt war. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 97.] Der Adel könnte von dem russ. Professor B. zu Charkow (1830) herkommen, da bekanntlich Lehrer sehr leicht die 8. Rangklasse erlangten, welche bis zum J. 1844 den erblichen Adel mit sich brachte.

[Simon, russ. Leben S. 305. 337. — v. H.]

Branden, Kornelius Johann, aus Brabant, wurde 1717 geadelt. [R. T. A. R.]

Brandenau. Johann Kaspar v. B. auf Mühlhof wurde am 23. Jan. 1700 in die steyer. Matrikel aufgenommen. Er besaß auch die Herrschaft Schlangenburg im zillier Kreise. Das Geschlecht nennt sich jetzt v. B.-Millhofen. Wilh. Ritter v. B.-M. war 1835 k. k. Kreisamtskommissär zu Gratz und Josef R. v. B.-M. 1837 k. k. Hauptmann im 17. Inf. Reg. [O. S. — Militärhandbuch.]

1. † **Brandenburg**, Brandenberg, Dinasten, deren Stammsitz und Grafschaft in Thüringen bei Eisenach lag, soll sich nun im Besitze der v. Herda befinden. Graf Burchard zog 1227 mit Landgraf Ludwig von Thüringen in das gelobte Land. Von seinen Söhnen lebte 1283 Albert; sein Bruder, Burchard Graf v. B., war 1327 Domherr zu Erfurt. (Ich finde Burkard v. Brandenberg, Kanonikus zu Erfurt, † am 19. Jan. 1344 im Todtenbuche des Marienstiftes daselbst. Er führte das Prädikat „Graf" nicht, wird aber wol der obgedachte Burkhard sein.) [Mone IV. 254.] Das Geschlecht starb zu Ende des 14. Jahrh. aus. [Gauhe II. 95. — N. gen. Handbuch v. 1778. II. Th. S. 255; Nachtr. S. 139. — Brückner, I. B. 1. Th. 9. S. 9. 10. — v. Falkenstein, thüring. Chron. II. 780 u. f. — Schannat, client. fuld. p. 58.]

2. † **Brandenburg**. Ein Zweig der Dinasten-Grafen von Kirchberg nannte sich nach dem bei Wiblingen a. d. Iller liegenden Schlosse Brandenburg. (Schild gespalten, vorn ein halber Adler, hinten ein Balken.) Graue Hartmann v. Brandenburch erscheint neben zwei Grafen Conraden v. Kirchperg u. einem Grafen Otto v. Neuenhausen (auch ein Zweig der Dinasten von Kirchberg) in einer salem'schen Urkunde vom J. 1295. [Mone III. 204. 483.] Dadurch wird die gewöhnliche Angabe, der letzte Graf v. B. sei 1220 ermordet worden, als irrig bewiesen. Im Anfange des 14. Jahrh. sind sie †. 1481 kam das Schloß in Besitz der v. Rechberg, 1539 an die Fugger, später an die Bühler und Röber.

[Crusius I. 668. 731. 952. — Bucelini II. 114. — Griesinger 171. — Siebmacher III. 25.]

3. † **Brandenburg**, ein ehemals zu der Ritterschaft an der Eifel gehörendes Geschlecht, welches von Gottfried, dem jüngsten Sohne des Grafen v. Vianden, abstammte. Es theilte sich in zwei Linien. Die ältere starb mit Gerhard v. B. im 15. Jahrh. u. die jüngere mit dem Vicomte v. Eclai am Ende des 17. Jahrh. aus.

[v. Zedlitz. — Eiflia illustr. I. 958. II. 67. — Rhein. Antiquarius von Stramberger II. Abth. 2r Bd. 5te Lief. S. 717. 1851.] Vergl. unten Brandenburg 5.]

4. † **Brandenburg** (ein silb. Schildlein in R., im vordern Obereck ein gold. Eichblatt), waren Burgmänner zu Montabaur (Wester-

wald, Nassau). [Hist. trev. II. 7.] — Vielleicht eines Stammes mit den Brandenburg 3.

5. † **Brandenburg**, ein biberacher Patrizier- und landsässiges Geschlecht, welches erst 1823 (?) ausgestorben sein soll. Sie besaßen Ried und ein Gut in Oggelshausen, welches als österr. Lehen eingezogen werden. Ihr Schild enthält einen schreit. Büffel mit einem Ring in der Nase. [Siebmacher I. 118. V. 276. — Schannat, fuld. Lehnhof 58. Tab. B. — Griesinger 1027.]

6. † **Brandenburg**. Achaz v. B., ein Sohn des Kurf. Joachim I. von Brandenburg (mithin ein natürlicher), war Konsistorialrath. Ob er seinen Stamm fortgesezt, ist nicht bekannt.
[Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 45.]

7. **Brandenburg**. Der Administrationsrath in dem temeswarer Bannate, Joh. Michael B., wurde 1758 geadelt. [M. v. M. 164.]

8. **Brandenburg**. Die vom K. Friedrich Wilh. II. von Preußen mit der Gräfin Sofie Juliane Friederike Wilhelmine v. Dönhof erzeugten Kinder, Friedrich Wilhelm und Julie, sind unter dem Namen v. B. 1794 in den preuß. Grafenstand erhoben worden. Ersterer starb 1851 als k. preuß. Generallieut. u. Ministerpräsident, mehrere Söhne hinterlassend; Leztere starb am 28. Jan. 1848 als Wittwe des reg. Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen.
[Taschenb. d. gräfl. Häus. 1844 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 97. — v. Hefner, preuß. Adel S. 2. T. 1.]

† **Brandenfels**, ein im 14. Jahrh. abgestorbenes Ministerialengeschlecht, dessen an der Werra gelegenes Schloß die Treusch v. Buttlar erhielten, die sich auch davon benannten.
[Schannat, fuld. Lehnhof 221. 370.]

Brandenstein, eine uralte adliche Familie, deren Stammschloß B. in Thüringen unweit Rahnis liegt. Die Turnierbücher erwähnen derselben öfters. Im J. 1295 theilte sich das Geschlecht in drei Hauptstämme: mit Albrecht in den brandenstein'schen, mit Heinrich in den v. Hain und mit Friedrich in den v. Obernitz, also benannt von ihren Besizungen. Die beiden Lezteren haben eigene Familien gegründet. Die ordentliche Stammreihe der v. B. beginnt mit Albrecht um 1307. Von seinen Nachkommen, von denen sich etliche auch im Koburgischen seßhaft machten, war Eberh. v. B. sächs. Statthalter der Lande Lützelburg, Rahnis, Oppurg und Rossla. Seine Tochter Katharina wurde die Gemahlin des Herzogs Wilhelm III. von Sachsen. Im J. 1495 wurden Eberhard, Haubold, Felix und Ewald v. B. auf Rahnis vom Kaiser in den Frei- und Pannerherrnstand erhoben. Schweipold v. B. war kursächs. geh. Rath und Gesandter an verschiedenen Höfen, welche Stelle auch Esajas am kaiserl. Hofe versah. Des Lezteren zweiter Sohn, Kristof Karl, erlangte die Grafenwürde mit Beifügung des Titels eines Frhrn. v. Oppurg, so wie er auch Herr v. Gruna und Gnau war. Mit seinem 1640 gestorbenen Sohn Kristian ist die gräfliche Linie wieder erloschen. Im J. 1774 wurde der im J. 1495 der evangelischen (?) Linie ertheilte Freiherrnstand auch auf die katholische Linie ausgedehnt. (Vielleicht umgekehrt?) Außer obgedachten Gütern besaß die Familie noch Hermsdorf im Meißnischen, welches 1717 dem k. poln. u. kursächs. Generallieutenant Adam Friedr. v. Brandstein gehörte, so wie sie auch Tzschösen im Merseburgischen zu ihren Besizungen zählte, ferner Rothenburg, welches sie schon 1405 erwarb, Werenburg, das die Familie 1366 schon inne hatte. Von diesen Besizungen haben sich sodann verschiedene Linien gebildet, die bis auf die neuern Zeiten noch blühten. [Gauhe I. 171 u. f. — König I. 65 u. f. — Siebmacher I. 159. V. 138. — Albini, werther. Hist. 61. — v. Meding I. 121. — v. Zedlitz. — Siebenkees I. 273 u. f. — Tyroff, Wappenwerk I. 211. — Dipl. Jahrb. des preuß. Staats 1843. S. 318. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. 94 u. f.; dessen dipl. Nachr. IV. 1 u. f. — M. Pharetratus, stemma nobil. a Brandenstein 2c. Leipz. 1622. 4. — J. H. Meinnermann, anor. glor. illustr. fam. a Brandenstein. Pragae 1676. 4. — v. Gleichenstein n. 10. — Salver's Proben 506. — N. geneal. Handb. v. 1773; Nachtr. I. 19 u. f. — v. Schönberg I. f. 334b u. f. 360b. II. 376 u. f. — Möller, Denkwürdigkeiten 205. — Cast, Adelsb. v. Baden. — v. Ledebur I. 97. III. 213. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. T. 77; sächs. Adel S. 8; württ. Adel S. 14. T. 18; mecklenburg. Adel S. 6; hess. Adel. — Taschenb. der frhrl. Häus. 1856. 1858.]

Brandeshagen auf Maltitz, in der Niederlausitz bei Weißenfels 1717. [v. Ledebur III. 212.] W.?

Brandesides, Johann, erlangte 1565 Adelsfreiheit. [R.T.A.R.]

Brandhof, s. Meran.

Brandhuber v. Etschfeld. Johann B., Oberstlieutenant u. Kommandant des 4. ungar. Bataillons, wurde im J. 1820 mit v. E. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 164. — v. H.]

Brandin, landständisches Adelsgeschlecht in Görz, immatrikulirt am 3. Okt. 1576.

1. **Brandis**. Das Stammhaus B. (castrum Brandechi) liegt hinter der Pfarrkirche zu Niederlana in Tirol. Die v. B. sind tiroler Uradel und haben mit den schweizer. B. (2.) nichts gemein als den Namen, obwol man die beiden Geschlechter häufig in einander mengt. Im J. 1236 findet sich eine Theilung zwischen den Besizern des Schlosses und der Güter zu Lana, und Brandoch, der älteste der vier Brüder, dem das Stammschloß zufiel, hat sich zuerst de Brandochis oder Brandis geschrieben, während seine drei Brüder sich v. Lanaburg nannten. Der Stamm der Lezteren hat bis 1463 in Tirol geblüht. Die Nachkommen des ältesten Bruders aber sind die späteren Freiherren, heutigen Grafen v. B. — Hanns Heinrich und Anton v. B. haben 1605 von Erzherzog Max den Freiherrnstand und am 4. Mai 1626 das Erbsilberkämmereramt in Tirol erhalten. Die Gebrüder Andre, Wilhelm u. Veit Benno Frhrn. v. B. wurden am 16. Febr. 1654 von K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben. [v. Brandis, tirol. Ehrenkränzl II. 43. — Imhoff, not. proc. p. 660. — Bucelini, stemm. P. II. 2. p 88. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1843 u. f. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder 36 u. f. — Siebenkees I. 274. — v. Krohne I. 109 u. f. — Siebm. I. 42; Suppl. XII. 5. — Hübner III. 888. — Wißgrill I. 362. — v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 162. — Schmutz I. 137. — Montii chron Geust. p. 679. — Allg. gen Handb. II. 471 u. f.] Die meisten dieser Werke enthalten die irrige Angabe über den Ursprung der v. Brandis, resp. ihre Stammgenossenschaft mit den schweizer B. [v. Hefner, tirol. Adel S. 3. T. 3; krainer Adel S. 6. T. 4.] W.: Ein r. Löwe in Silber.

2. † **Brandis**. (Im Schild ein schrägliegender Brand.) Das Stammschloß im Emmenthal (Bern) wurde 1798 zerstört. Bischof Heinr. von Konstanz (dieses Geschlechts) verleiht seinen Brüdern, den Deutschherren Mangold u. Wernher v. B., sein Viertheil von der Kirche zu Sursen 2c. 1362. Mangold v. B. war auch Bischof zu Konstanz. — Junker Ulrich Türing v. B. siegelt 1406. Das Geschlecht ist 1508 im Mannsstamme †.
[Mone VII. 431. 443. — Lutz 103.]

3. † **Brandis**, wurden am 15. April 1505 landständisch in Görz, sind verschieden von den vorhergehenden Geschlechtern dieses Namens. [D. S.]

4. **Brandis**, eine bayer. Familie zu Wallerstein, deren Adelstand bis über 1687 zurück erwiesen ist. [v. Lang 301. — v. Ledebur I. 97.] W.: Schräg liegender geasteter bl. Brand.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 70. T. 77; hess. Adel T. 2.]

5. **Brandis**. Am 2. März 1769 wurde der Adel des hannövr. Hauptm. Friedrich Kristian B. von Kaiser Josef II. erneuert. Als ein angesehenes Geschlecht kommt die Familie B. schon seit Anfang des 16. Jahrh. in Hildesheim vor. [v. d. Knesebeck. — Grote. — Gen. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f.] W.: getheilt, oben ein wachsender Hirsch in G., unten 3 schw. Schrägbalken in Silb. [v. Ledebur I. 97. III. 213.] 1856 ertheilte der K. von Hannover die Freiherrnwürde, welche von Oesterreich anerkannt wurde.

6. **Brandis**, ein westpreuß., von den übrigen Familien ganz verschiedenes Geschlecht, welches 1830 daselbst seßhaft war. [v. Ledebur III. 213. n. II.] W.: In R. eine g. Edelkrone, aus welcher ein geharnischter Arm mit einem Schwerdt hervorgeht.

† **Brandl**, auch Brändl, **v. Irefing**. Irefing, Irufing, das Stammhaus bei Abensberg in Niederbayern. Sie führten 2 Flügel gegeneinander gekehrt im Schild. Otto B. zu J. 1406, 1410. Jakob war 1540 Pfleger zu Altmülstein. [Hund III. 541.]

Brandler v. Brandenstein, österr. Adel. Wenzel B. v. B. war 1835 Sekretär bei dem Magistrat der Stadt Wien.

Brandlinski, böhmisch, besaßen ehedem Brandlin u. Wiskowitz. Georg Walram v. B. war 1676 Vizelandschreiber in Böhmen. Sein Sohn Rudolf war kais. Kammerherr 1705 und erster Graf v. B. In neueren Zeiten (1836) findet man den Namen nicht mehr unter den Bediensteten in der österr. Monarchie. [Gaube I. 171. — Weingarten's Fürstenspiegel 291. — Paprozki, in Diadocho. — Zedler IV. 1070.]

Brandner v. Goldenstein. Friedrich Adam B., kais. Oberstwachtmeister, wurde 1770 mit v. G. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 251. — v. H.]

† **Brandowe**, kommen unter den adlichen Vasallen des Stiftes Fulda im 15. Jahrh. vor. [Schannat, fuld. Lehnhof 58.]

† **Brandscheil v. Nesdendorf** oder **Rochendorf**, altes rheinländ., auch elsäss. Geschlecht. [v. Hattstein I. 143. 148. — Bucelini II. 23. 39. — v. Ledebur I. 97. — Siebmacher I. 114.]

† **Brandsegg**, wurden landständisch in Görz am 28. Febr. 1659. [O. S.]

1. † **Brandstetter**, führten einen ganz r. Brand schräggelegt im Schild. Nikol Prantstätter in einem Brief des Klosters St. Veit (Oberbayern) 1475. [O. S. — M. B.]

2. **Brandstetter**, Wilhelm Gottlieb, Hauptmann und Postmeister, wurde im J. 1790 durch das kursächs. Reichsvikariat geadelt. [E. S.]

3. † **Brandstetter v. Pilling**, bayer. Adel. (Schild gespalten, vorne drei Schrägbalken, hinten ein Arm mit einer Fackel, darüber ein Stern.) Georg B. v. D. 1595. [O. S.]

4. **Brandstetter v. Ehrburg**. Der Adjutant und Oberlieutenant B. bei der galiz. adl. Arcierengarde wurde im J. 1795 mit v. E. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 164. — v. H.]

Branecki, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Radwan. [v. Ledebur I. 96.]

Brangel v. Grundberg. Ferdinand B., Rittmeister bei den Stabsdragonern, erlangte 1796 den Adel mit v. G. [M. v. M. 165. — v. H.]

† **Brannenburg** (Brandenburg, bei Rosenheim am Inn, gehört jezt denen v. Pallavicino), waren Ministerialen der Grafen v. Falkenstein. Der Schild mehrmals schräggetheilt. Gotescalch de Prantenperch im tegernsee'schen Traditionskoder um 1120. Otto Heinricus de Brantinperc 1180 in weyarn'schen Briefen. Otto v. B. hat 1272 seinen Lehnherrn Siboto, den lezten Grafen v. Falkenstein, erstochen. Darauf ist das Lehen an Bayern und das Geschlecht aus der Welt gegangen. [M. B. VI. 69. VII. 492. — Hund III. 542.]

Branttem, österreichisch. Josef v. B. war 1857 k. k. Generalmajor, Inhaber des Feld-Art. Reg. Nr. 8 u. Direktor des Artillerie-Arsenals in Wien.

Brany v. Dubnicza, ungar. Geschlecht, aus welchem Johann B. v. D., Beisizer der szalader und pesther Komitatsgerichtstafel, 1835 als Oberverpflegsverwalter bei dem k. k. österr. General-Militärkommando in Slavonien in Diensten stand.

Brasch, s. Prasch.

Braschl v. Bräschelfeld, Praschel v. Praschenfeld. Benedikt B. erhielt um's J. 1678 den rittermäßigen Adelstand. [R. T. A. R.] Ohne Zweifel ist dieses die böhm. Fam. v. Praschenfeld, welche 1713 in der Person des Benedikt v. P. die Freiherrnwürde erhielt. [M. v. M., Erg. 88. — v. H.]

Brase, Brasse, Heinrich Wilh., zu Niederschlan in der Oberlausitz, wurde am 8. Nov. 1820 vom K. von Sachsen in den Adelstand erhoben. Die Familie ist auch in Schlesien seßhaft. [O. S. — v. Ledebur III. 214. — Sächs. Wappenb. V. 41.]

Brassac, wahrscheinlich aus Frankreich stammend, wurde von Preußen in den Freiherrnstand erhoben um 1750. [v. Ledebur I. 98. — v. Hefner, preuß. Adel S. 36. T. 43.]

Brassaola v. Massa. Joh. Baptist B. aus Tirol wurde 1727 mit v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 251. — v. H.]

1. **Brasseur**, Adam Franz, Kanzler, wurde 1742 in den rittermäßigen Reichsadelstand erheben. [R. T. A. R.]

2. **Brasseur v. Kehldorf**. Der kais. österr. Oberstlieutenant Alexander B. zu Wien wurde 1828 mit v. K. in den Adelstand und 1843 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1828. 1843.]

† **Brassican**, Brassicani, **v. und zu Emerberg**. Die Familie hieß ursprünglich Kohlbürger, hat aber den Namen im 15. Jahrh. in's Lateinische übersezt. Bucelini fängt ihre Stammreihe mit Heinrich v. Kohlburg an, der im heutigen Württemberg bei Hall seßhaft gewesen zu sein scheint. Sein Bruder Ludwig war Domherr zu Kostnitz. Sein Sohn Johann nannte sich zuerst Brassican. Die Enkel des Lezteren ließen sich zuerst in Oesterreich nieder, wovon einer geh. Rath, dessen Sohn Joh. Philipp Hauptmann der Grafschaft Forchtenstein wurde, u. 1591 mit Tod abging. Sein Sohn Philipp wurde 1593 von Kaiser Rudolf II. mit Emerberg belehnt und starb 1631 zu Wien. Im J. 1728 ist das Geschlecht mit Joh. Josef erloschen. [Zedler IV. 1120. — Gaube I. 174. — Wißgrill I. 371 u. f. — Siebmacher III. 46. — Schmutz I. 139. — Bucelini, stemm. III. 12.]

Brassier v. St. Simon. Nach v. Zedlitz, Ad. Lex., soll die Familie aus Kurland stammen. Der preuß. Gesandte in Athen um 1836 und zu Stockholm 1850 soll der Sohn eines Beamten des Herzogs von Kurland in Sagan sein. Er war zulezt preuß. Gesandter in Turin und wurde 1857 von Preußen in den Grafenstand erhoben. [A. A. Zeit. Jan. 1858. — v. Ledebur I. 98.] Dem Namen nach möchte die Familie aus Frankreich stammen, und der Beamte in die Dienste des Herzogs in Schlesien getreten sein. Im J. 1836 stand Ludwig B. v. St. S. als Hauptm. im 10. Inf. Reg. und Wilhelm B. v. St. S. als Oberlieutenant beim 4. Chev. Reg. in kais. österr. Diensten.

Bratkowski, ein poln., im Großherzogthum Posen seßhaftes Geschlecht der Genossenschaft Przegonia. [v. Ledebur I. 98.]

1. † **Braubach**, Brubach. Das Stammhaus gleichen Namens in Nassau. Schild gegittert und mit einem Balken überlegt. Johann v. Brubach, Ritter, begütert zu Oberingelheim 1379; Johann, ein Ritter, und Eberhard seine Söhne. Joh. v. B., Ritter, Anna, uxor, u. Eberhard, sein Bruder, in Briefen des Stifts Gottesthal in Nassau 1392. Sind bald darauf †.
[O. S. — Mone VIII. 402. 315.]

2. † **Braubach**, rheinhessisch. Drei Dietriche oder Haken an einem Ring, im Dreipaß gestellt. [O. S. — v. Hanstein I. 513.]

Brauch, Brauchen, Gebrüder, erlangten 1621 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Brauchitsch, Branchizich. Das Stammhaus dieses schles. Geschlechts ist Brauchizichdorf im Fürstenthume Liegnitz. Schon 1288 kommt Peter v. B., und Nikolaus, Peter, Tamme und Barko v. B. kommen 1403 vor. Im J. 1551 war Jakob v. B. Landeshauptmann in Liegnitz. Kristian v. B. lebte 1586 und war Landesältester im Liegnitz'schen. Georg v. B. auf Ober stand 1605 als Rath in pommer'schen Diensten und Lernard auf Pohlat lebte 1620. Um 1836 war ein v. B. k. preuß. Generalmajor und Kommandant von Potsdam. Die Familie hat Besizungen in Schlesien, Preußen und im Brandenburgischen.
[v. Ledebur I. 98. III. 214. — v. Zedlitz. — Gaube I. 174. — Lucä, schles. Chronik S. 1700. — Siebmacher I. 56. — Sinap I. 292. II. 543. — v. Meding II. n. 117. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. T. 22. — v. H.]

Braud de Jollail, österreichisch, wahrsch. französ. Abstammung. Josef B. de J. 1835 Rath beim Konsistorium zu St. Pölten und Pfarrer zu Heidenreichstein.

Braue, wahrscheinlich ein sächs. Geschlecht, von dem gegen die Mitte des 18. Jahrh. mehrere Mitglieder in sachsen-weimar'schen Diensten standen. [Artin 1737. p. 468. — Hist. nador. LIV. p. 546.]

Brauer v. Bergfeld, Kristian, wurde am 16. Aug. 1726 in den Ritterstand erhoben. [v. Ledebur III. 196 unter Bergfeld.]

Brauerts, Friedrich Wilhelm, aus Riga, wurde 1795 geadelt. [R. T. A. R.]

Braulich, Karl, österr. Hofrath bei der Polizeihofstelle, wurde 1817 geadelt. [M. v. M. 165. — v. H.]

Braum, österr. Adel. Ottokar Edler v. B. war 1857 Oberst im 15. k. k. Inf. Reg. und Karl Edler v. B. stand bei demselben Regiment als Lieutenant.

Braumann. Die Familie wurde 1780 am 23. Aug. von Kaiser Josef in den Adelstand erhoben, und gehört den preuß. Rheinlanden an. Sie gehört zum aachener Patriziat und ist mit 8 Anen um 1720 beim Maltheserorden aufgeschworen. Sie besizt das Haus Selickum bei Neus, Meerhof und Cochenheim zu Lehen von Kurköln. [Berndt, Rheinprov. Tab. XIV. S. 28. — v. Ledebur I. 98. — Fahne I. 48. II. 17. — v. Zedlitz.]

Braumüller v. Tannbruch, österr. Adel. Josef B. v. T. befindet sich 1857 unter den unangestellten k. k. Generalmajoren zu Linz.

1. **Braun**. (In S. drei r. Wecken mit den Spizen zusammengestellt.) Diese adliche Familie gehört unter die ältesten und ansehnlichsten in Schlesien, und theilte sich in die Häuser Ottendorf, Nenkersdorf, Tscheplau im Glogauischen, und Zobten im jauer'schen Fürstenthume. Balthasar v. B. auf Ottendorf lebte 1501 als Landesältester im Fürstenthum Glogau. Von seinen Nachkommen haben Hanns v. B., kais. General, u. Georg, kais. Kammerpräsident in Schlesien, die Standesherrschaft Wartenberg an sich gebracht. Sie erlangten von Kaiser Maximilian II. im J. 1575 die Freiherrnwürde und wurden unter die Herrenstände in Böhmen aufgenommen. Die Familie hat sich noch in mehrere Linien ausgebreitet, in die zu Wallwitz im Glogau'schen, zu Kammelwitz im Wolau'schen, zu Wohlstadt im Liegnitz'schen u. a. m. In neuerer Zeit (1836) findet man diesen Namen im preuß. Dienste nicht; denn der Kreisrath v. B. in Kolberg möchte nicht hierher zu zählen sein, sondern zu dem Stadtgeschlecht v. B. in Stralsund.
[v. Ledebur I. 98.]

2. **Braun**. In Sachsen u. Anhalt blüht ebenfalls eine adliche und freiherrl. Familie v. B. auf Schönau, die das gleiche Wappen mit der schles. führt, und behauptet, von dieser lezteren abzustammen; nur durch widrige Schicksale sei die Verbindung unterbrochen worden u. die Uebersiedlung nach Sachsen geschehen. Sie gibt auch an, daß 1694 ein Anerkennungsvertrag mit der schles. Familie abgeschlossen worden sei; dieses wird aber von lezterer in Abrede gestellt.
[Sinap I. 175. II. 320, wo eine vollständige Beschreibung zu finden ist. — Siebmacher I. 52. — Gaube I. 175. 176. — v. Meding II. n. 118. 119. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 206, wo auch das frhrl. Wappen angeführt ist. — v. Ledebur I. 98, wo die Besizungen des schles. Geschlechts angegeben sind. — v. Hefner, preuß. Adel S. 36. Taf. 43.]

Es dürften noch genauere Forschungen nöthig sein, um die Geschlechter Braun 1. 2. 3. bestimmt und vollständig scheiden u. ordnen zu können.

3. **Braun**. K. Leopold I. legt d.d. 15. Febr. 1682 den Brüdern Georg, Theodor und Kristof B. zu Schönau „das Ehrenwort von Braun" bei, nachdem ihre Vorfahren bereits von K. Mathias (1613) geadelt worden waren. Das Stammwappen soll ein Greif, mit einem Schrägbalken, darauf drei Tulpenbecher, überlegt, gewesen sein. [O. S. — v. Ledebur I. 99, welcher auch glaubt, daß dem vorliegenden Geschlechte später (1697) das Wappen der schles. Braun (1.) sei zugelegt worden.]

4. **Braun**, Hieronimus, aus Breslau, u. sein Neffe Johann wurden im J. 1507 von K. Ludwig von Böhmen in den Adelstand erhoben. Sie erhielten zum Wappen einen aus den Wolken hervorwachsenden gold. Löwen in rothem Felde. [v. Ledebur I. 98.]

5. **Braun**. Am 2. Jan. 1588 hat K. Rudolf II. die Brüder Balthasar Joachim u. Peter, und ihren Vetter Paul B. in den Adelstand erhoben. Das Geschlecht ist wahrscheinlich erloschen. [v. d. Knesebeck.]

6. **Braun**, Sixt und Kristof, Gebrüder, erlangten 1614 den Adelstand. [R. T. A. R.]

7. **Braun**, Gebrüder, in österr. Diensten, wurden 1652 geadelt. [R. T. A. R.]

8. **Braun**, Peter, kurmainz. Hofrath, wurde 1662 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

9. **Braun**. (Drei Schilde neben einander [sic in diplomate]; der mittlere getheilt, oben ein Strauß, der rechts hat drei Lilien, der links hat einen Löwen, der einen Fisch und ein Schwert hält.) Adam Friedrich B., kursächs. Kriegsrath, und sein Bruder Rudolf B., Amtmann zu Annaburg, angeblich von der 1662 geadelten Familie B. v. Eberstedt abstammend, erhalten ein Erneuerungsdiplom vom Kurfürsten von Sachsen am 20. Juli 1711. [O. S.]

10. **Braun**, Tobias Sebastian, Reichshofrathsagent, wurde um 1665 geadelt. [R. T. A. R.]

11. **Braun**, Georg, Prokonsul der Stadt Elbing, erhielt von K. Sigmund III. v. Polen am 20. Jan. 1720 den Adel. [v. Ledebur III. 214.] Wappen: Ein von einem Pfeile durchschossener Bärenkopf; darüber schweben drei über's Kreuz gelegte Pfeile.

12. **Braun**. Der R. Postmeister Mathias B. wurde am 7. Mai

1722 in den R. Adelstand erhoben. Wappen: In Bl. ein g. schräggestellter Anker; auf dem Helme eine r. Rose an einem Stiele mit 2 Blättern. Das Diplom befindet sich im taxis'schen Archive zu Regensburg. [Aus Privatmittheilungen.]

13. **Braun**, Johann Adam, Konsul zu Liegnitz, wurde 1737 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 251. — v. Ledebur I. 98. — v. H.]

14. **Braun**, Johann Gottlieb, Buchhalter der österr. Generalkassendirektion, wurde 1762 geadelt. [M. v. M. 165. — v. H.]

15. **Braun**, eine angeblich seit dem 14. Jahrh. vorkommende thüring. Familie, welche ihre Güter, meist zu Eispersleben, an den erfurter Stadtrath verkaufte, in Verfall gerieth, und bis zum Bauernstand herabgesunken sein soll. Aber Mathias Nikolaus nahm den Adel u. das Familienwappen wieder auf, hielt jurid. Vorlesungen in Jena, wurde 1718 mansfeld. Hof-, Konsistorial- u. Bergrath, und starb zu Eisleben als Kanzleidirektor. Von seinen 6 Söhnen wurde Karl Adolf, Reichshofrath, 1764 in den R. Freiherrnstand erhoben und starb 1795; sein Bruder Joh. Philipp trat in holländ. Kriegsdienste, und starb 1799 zu Langensalza, privatisirend.
[Ersch und Gruber XII. 297. — Allg. liter. Anzeiger. Leipzig 1800. Nr. 11. S. 105. — Siebmacher, Suppl. XII. 10. — M. v. M., Erg. 47. — v. Ledebur I. 99.]

16. **Braun**. Peter v. B., k. k. Truchseß u. Vizedirektor des Hoftheaters in Wien, erhielt 1795 den Freiherrnstand.
[M. v. M. 40. — Oesterr. Wappenbuch X. 21.]

17. **Braun**, Johann Baptist, aus Freiburg, erlangte 1801 den reichsrittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 126.] Hierher gehört vielleicht das Wappen in Tyroff's Wappenw. III. 82. [v. H.]

18. **Braun**. Der k. württ. geh. Rath und Kreisgesandte zu Nürnberg, Georg Ernst Friedr. B., u. der fürstl. hohenlohe'sche geh. Rath und Reg. Direktor zu Ingelfingen, Brüder, wurden am 31. März 1808 vom K. von Bayern geadelt, welche Standeserhöhung vom König von Württemberg 1834 bestätigt wurde. [Cast, Adelsb. von Württemberg. — Archiv für Gesch., Geneal. rc. — — v. Lang 301.] Die Familie hat sich auch nach Sachsen verbreitet. [v. Hefner, württ. Adel S. 14. Taf. 18; bayer. Adel S. 70. Taf. 77; sächs. Adel S. 22. Taf. 22.]

19. **Braun**, ein in Bayern seßhafter Adel. Der K. von Bayern ertheilte am 20. April 1813 der Familie ein Adelsanerkennungsdiplom. Sebastian Franz v. B. war 1813 k. bayer. General. Seine Vorfahren, Vater u. Großvater, waren schwäb. Kreisoffiziere.
[v. Lang 302. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. Taf. 77.]

20. **Braun**. Der Kammerpräsident zu Bernburg, N. N. B., wurde 1830 vom Herzog von Anhalt-Bernburg geadelt. [E. S.]

21. **Braun**, K., kais. österr. Oberst, erlangte 1850 den Adelstand. [A. A. Z. von 1850.]

22. **Braun**. Unter diesem Namen führt v. Ledebur, I. 99. III. 214, noch ein stralsunder Geschlecht an, welches Güter in Pommern und auf Rügen besize. Wappen: Gespalten, vorn in S. drei bl. Schrägbalken, hinten in Bl. zwei übereinander gestellte g. Sterne. [Siebm. IV. 29. — Bagmihl IV. 10. — v. Meding II. n. 120.] Im J. 1588 erhielt das Geschlecht Adelserneuerung. Diese Urkunde möchte wol zum hannövr. Geschlechte gehören. — Aus dieser Fam. stand in neuerer Zeit ein Hauptmann v. B. in preuß. Diensten.

23. **Braun v. Braunstorf**, Johann Ferdinand, erlangte 1725 den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 126. — v. H.]

24. **Braun v. Praun**, österr. Adel. Alexander B. de P. stand 1857 als Hauptmann im 2. k. k. Inf. Reg.

25. † **Braun v. Schmidburg**, ein erloschenes trier'sches Rittergeschlecht. Es blühte noch am Schlusse des 16. Jahrh. u. führte einen Wolfshaken, umgeben von 5 und 4 Ziegeln. [v. Ledebur I. 99.] Stammsiz Schmidberg oder -burg auf dem Hundsrück.

26. **Braun v. Schwanfeld**. Ernst B., Gutsbesizer zu Seubersdorf und Rittmeister a. D., wurde 1835 vom K. von Preußen mit obigem Beinamen mit Beilegung des v. Schwanfeld'schen Fam.-Wappens in den Adelstand erhoben. [A. A. Z. — v. Ledebur I. 99. — Preuß. Wappb. IV. 59.] S. auch Sartorius v. Schwanenfeld.

27. **Braun v. Sternheim**. Josef Franz Alois B., Fähndrich bei Erzherzog Ferdinand Infanterie, wurde im J. 1763 mit v. S. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 251. — Siebmacher, Suppl. X. 9. — v. H.]

Braun, s. Oberkamp.

† **Braunau**. Ihr Stammhaus war die Stadt, resp. das Schloß Braunau am Inn. (Ihr Schild getheilt, oben drei Spizen.) Sie waren ein Herrengeschlecht (jedoch nicht Dinasten) und hatten ihr Stift im Kloster Ranshofen, in dessen Briefen man die v. B. auch häufig findet, z. B. Eberhart de Prunowe 1125, Altmann 1130, Ulrich, Fridrich u. Konrad 1180, Leupold 1225. 1225 wird dem Friedrich v. B. der Titel „Dominus" gegeben und er zugleich als ein Vasall des Grafen Babo v. Löwenberg (Leonberg) bezeichnet. Noch 1310 kommt Friedrich, uxor Offemia, vor. Um diese Zeit werden sie wol abgegangen sein.
[M. B. III. 241 ff. 307. — Hund I. 303.]

Braunbehrens, Karl Anton, Amtsrath, wurde 1811 vom Herzog von Anhalt zu Köthen in den Adelstand erhoben. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen. Der folgende Herzog adelte hierauf 1835 dessen Vetter Kristian Heinrich Anton B. auf Giersleben, ebenfalls Amtsrath. Wappen: Zwei silb. Schrägflüsse in Schwarz.
[Aus dem Diplom. — v. Hefner, anhalt. Adel Taf. 1.]

† **Braunberg**. Otto, Karleins Sun von Praunberch steht in kiemsee'schen Briefen 1347. — Ist vielleicht Brannenburg.
[M. B. II. 436.]

1. † **Brauneck**, das Stammhaus bei Ansbach, waren ein Zweig des Hauses Hohenlohe, der den Namen von dem Besizthume geführt. Die Herrschaft B. gelangte nach Absterben des lezten Gottfried v. B. († als Domprobst zu Mainz 1391) an Joh. III. Grafen v. Hardeck und Burggrafen v. Magdeburg. Dessen Sohn Michael verkaufte sie 1448 an den Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg.
[Siebmacher II. 36. n. 5. V. 24. — Gaude II. 95. — Salver 225. 230. 233. 236. — Pastorius in Franconia rediv. p. 386. — Spener, hist. ins. Lib. 1. p. 42. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Hefner, hoher Adel Deutschlands unter Hohenlohe.]

2. **Brauneck**. Mathilde Freifräulein v. Breuning, Tochter des württemb. Generals gleichen Namens, erhielt, als sie sich mit dem Prinzen Friedrich v. Hohenlohe-Oehringen 1844 morganatisch vermählte, vom K. von Württemberg für sich und ihre Nachkommen den frhrl. Namen v. B. [Gothaer Hofkalender 1850. S. 128.]

3. **Brauneck**, Edelleute v. B., welche von den Grafen v. B. abstammen sollen, was jedoch nicht erwiesen ist. Den Grafentitel sollen sie mit dem Verluste der Herrschaft aufgegeben und sich hierauf nach Sachsen, nach der Schweiz, nach Braunschweig und Preußen verbreitet haben. Im J. 1775 war Georg Heinrich v. B. kursächs. Kammerjunker, Oberförster u. Wildmeister im Erzgebirge, und sein Bruder Kristian v. B. Oberforstmeister bei dem Landgrafen v. Hessen-Rothenburg. [v. Zedlitz. — N. gen. Handb. n. XXXV. 1019. — Siebmacher II. 36. n. 6. — Trier, Einleit. in die Wappenkunde S. 71.

Hiernach ist der Schild in S. u. R. vierfach schneckenweis getheilt, auf dem Helme zwei silb. Löffel, eine Mütze dazwischen.] Dermalen (1836) ist die Familie in Westpreußen auf dem Gute Sulitz seßhaft. Mit diesen Angaben stimmt v. Ledebur, I. 99, nicht ganz überein. Er sagt, daß die Familie ursprünglich Bronka geheißen habe (was auf eine polnische oder ungarische Abkunft schließen ließe) und daß das Wappen viertheilig sei: Im r. Felde drei silb. Rosen, im 2. u. 3. gold. Felde zwei schwarze Schrägbalken, und im 4. bl. Felde ein aufwärts gekehrter geld. Halbmond. Diese lezteren Angaben möchten wol die richtigeren sein. S. Brauneder.

Brauneck, s. Breuning und Hohenlohe.

Brauneck v. Segiser, s. Bruneck v. S.

Braunecker. Anton B., österr. Rath, Militärverpflegsdistrikts-direktor zu Preßburg u. s. w., wurde am 27. Jan. 1791 in den ungar. Adelstand und am 28. Juni 1802 in den R. Frei- und Pannerherrnstand erhoben. [M. v. M. 40. — Tyroff II. 244. — Taschenbuch der freih. Häuser 1856.] 1836 stand ein Gustav v. B. im 6. österr. Kür. Reg. [v. H.]

† **Braunen**, ein altes schwäb. Geschlecht.
[Crusius, schwäb. Chronik II. 113. — Bucelini II. 14.]

† **Braunendal**, ein adliches Geschlecht in Biberach, welches wahrscheinlich den Adel von einem Comite pal. maj. erhalten hatte. Im Juli 1856 ist solches mit dem Advokaten v. B. abgestorben.
[v. Hefner, württ. Adel.]

Brauner v. Valleliu. Paul Ignaz B., Rathsmann zu Olmütz, wurde im J. 1758 mit v. B. geadelt. [M. v. M. 165. — v. H.]

† **Braunfalk**, Praunfalk (Stammwappen: Ein Arm hält drei Kleeblätter), waren steyerischer Uradel. Primus: Tiberg 1470. Eustach, sein Sohn, 1490. Hanns Adam B. v. Trautenfels, Pfandinhaber der Herrschaft Forchtenstein, erhielt 1636 von K. Ferdinand den Freiherrnstand. Sie haben in Steyermark auch Falkenburg, Weiher u. Gstetten besessen. Besagter Hanns Adam mußte der neuen Lehre halber Oesterreich verlassen, zog, nachdem er seine Güter an die Frhrn. v. Schiffer verkauft hatte, nach Franken, und obwol er in seiner Ehe mit vier Söhnen und neun Töchtern gesegnet war, so überlebte er doch diese Söhne alle u. wurde als der Lezte seines Stammes 1655 zu Nürnberg mit Schild und Helm begraben. Seine jüngste Tochter Barbara brachte ihr Erbtheil und Wappen an die v. Giech. [O. S. — v. Hattstein III. 125. — v. Hefner, bayer. Adel unter Giech.]

Braunfeld, eine in den preuß. Rheinlanden jezt ansässige immatrikulirte Familie, welche Bernd in seinem Wappenbuche der preuß. Rheinprovinz Taf. XV. 29 anführt. [v. Ledebur I. 99.]

Braunfeld, s. Teste v. Ebenberg u. Braunfeld.

Braunhofer v. Braunhoff. Martin Thomas Braunhoffer zu Radonitz in Böhmen erlangte im J. 1731 den böhm. Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 251. — v. H.]

Braunitzer v. Braunthal. Joh. Andreas, Mathias und Franz B., Gebrüder, wurden 1766 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 251. — v. H.] Im J. 1836 war Franz Karl B. v. B. Feldkriegskommissär in Udine, und Benedikt B. v. B. war Ehrendomherr zu Görz u. Konsistorialrath zu Triest.

Braunmühl, Braunmüller v. Joh. Georg Ignaz Braunmüller, Oberamtmann des Reichsstifts Wettenhaußen, wurde am 6. Okt. 1759 mit v. Braunmühl in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M. S. 165. — v. Lang 302.] Um 1812 war Johann Baptist Georg fugger'scher Direktor der Domänenkanzlei zu Boos, sein Bruder Franz Josef Rittmeister, und Josef Joh. Nep., eines Bruders Sohn, Rentamtsoberschreiber zu Roggenburg. — Gegenwärtig steht ein v. B. in der Armee als Lieut. [v. H. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 70. T. 78.]

Braunrasch, Franz v. Paula, Hofagent, wurde 1793 in den reichsrittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 102.] Im J. 1836 war Bernh. Ritter v. B. Auditor beim 49. österr. Inf. Reg.

† **Braunsbach**, altes schwäb. Geschlecht auf der gleichnamigen Burg im württ. O. A. Künzelsau, im 13. Jahrh. erloschen.
[Erlesinger 173.]

1. † **Braunsberg**. (Im Schild ein Fünf-Berg.) Das Stammhaus oberhalb Lana in Tirol ist 1590 zusammengestürzt. Das Geschlecht ist schon zu Ende des 14. Jahrh. †. [v. Mayerhofen, Mos.]

2. † **Braunsberg**, Beunsberg, rheinisch, ursprünglich zur köln. Ritterschaft gehörig, später im Nassau'schen angesessen und dietz'sche Vasallen. Rüdiger v. B. 1248. Konrad v. B. 1377 Johann, Ordensmeister in Deutschland. Dieter v. B. † am 13. Dez. 1625 als der Lezte seines Geschlechts. — Im Schild drei Wecken nebeneinander, später geviertet.
[O. S. — Hattstein II. 47. — v. Ledebur I. 99.]

1. † **Braunschweig**, Brunswick. In Lüneburg blühten zwei Geschlechter v. B., welche zwei ganz verschiedene Wappen führten. Das eine, wovon hier die Rede ist, führte in Blau einen silbernen schräggelegten Ast mit drei Blättern. Es hatte seinen Namen von der Stadt Braunschweig. Thiderich ließ sich zuerst 1313 in Lüneburg nieder. Zu Ende des 15. Jahrh. ist das Geschl. mit Tibekke v. B. erloschen. [Büttner, unter Braunschweig h.]

2. † **Braunschweig**, ein adl. Geschlecht in Lüneburg, welches aus Vorpommern und zwar aus Stettin nach Lüneburg um die Mitte des 16. Jahrh. gekommen ist. Der Erste, der nach Lüneburg kam, war David II. v. B. (Sohn des Bürgermeisters David I. in Stettin, gest. 1552). Er starb 1597 als Baarmeister. Dieses Geschlecht führte in Blau einen gold. zum Streit gerüsteten Löwen, auf dem Helme drei Straußfedern, gelb, roth u. grün. Am 4. April 1793 ist die Familie erloschen. [Büttner, unter Braunschweig j.] Gleichbedeutend mit diesem Geschlechte möchten die von v. Ledebur angeführten:

3. **Braunschweig**, Brunswigen, ein altes stettiner Stadtgeschl., sein, welche schon 1260 daselbst in Urkunden vorkommen u. von welchen man glaubt, daß sie ihren Namen von der Stadt Braunschweig haben und sehr frühzeitig (um 1180) von dort nach Stettin gekommen seien. Johans de Brunswich, ein adl. Bürger zu Stendal 1282. Der Schild ist getheilt, oben in R. ein s. Löwe, unten 3 g. Sterne in S. Simon, Rath des Königs von Polen, erhielt 1570 das Indigenat von Polen und ein Adelsdiplom für das ganze v. braunschweig. Geschlecht, und Kaiser Ferdinand III. ertheilte ein gleiches am 12. Okt. 1648, welches am 24. April 1668 vom Kurfürsten von Brandenburg anerkannt wurde. Um die Mitte des 17. Jahrh. erwarb die Familie mehrere Landgüter, welche angegeben sind bei Bagmihl I. 21 u. v. Ledebur I. 100. [Geb. dipl. Brand. XV. 27. — v. Zedlitz. — Köhne, ausf. gen. Nachr. II. 90. — v. H. — Siebmacher III. 166. — Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — v. Hefner, mecklenb. Ad. S. 6. T. 3.]

Braunsfeld, stammen aus der Champagne, hießen v. Lanou und sind ein Zweig der Familie Rivenoun. Sie erwarben den Rittersiz Neuenhof durch Heurath u. wohnen in Köln noch in neuerer Zeit im Anfange des 19. Jahrh. [Fahne I. 48, wo auch das W. angeg. ist.]

† **Braunsthal.** Herr Arnolt von Braunstal unter anderen Oberösterreichischen von Adel in einem Brief des Klosters Raitenhaslach 1303. [M. B. III. 188.]

Braus v. Brausenstein. J. B., österr. Hauptmann, wurde 1774 mit dem Beinamen v. B. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 25t. — v. H.]

Brause. Diese Familie führte früher den poln. Namen Brudzewski; ihr Stammhaus liegt im Kreise Meseritz; sie verbreitete sich nach Sachsen u. Preußen. General v. B. war preuß. Direktor der Kriegsschule und starb 1836. Ein anderer sächs. General trat bei der Schlacht von Leipzig auf preuß. Seite; auch er starb 1836. [v. Meding III. u. 101. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 100. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. T. 22.] Bei dem österr. Chev.-Leg. Reg. Nr. 6 befand sich 1836 ein Lieut. Bruno Karl v. B. [v. H.] W.: Hufeisen mit Kreuz, unten ein Pfeil.

Brautschner v. Lilienberg, Ezechiel, erlangte von Kaiser Leopold I. am 8. März 1656 den Ritterstand. [v. H.]

Bravein, auch **Pravein**, eines der ältesten Geschl. in Preußen. Primus: Konstantin v. B. war Oberst über einen Theil der Kriegsvölker in Preußen, und starb 1318. Konstantin v. B., geb. 1311, war Ritter des deutschen Ordens, verließ aber diesen Stand und pflanzte seinen Stamm fort. Sein Enkel Balthasar, geb. 1451, wurde mit vielen Gütern 1554 von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg belehnt. Seines Bruders Silvester Sohn, Laurenz, ließ sich in Deutschland nieder; die übrigen Glieder der Familie pflanzten sich in Ostpreußen fort. Unter ihnen that sich Friedr. Wilhelm v. B. hervor; er war 1687 geboren, wurde Erbherr auf Banners, Rezelack, Alt-Menzels, Gehlfeldt rc., k. preuß. Oberstlieutenant rc. Unter seinen Nachkommen zeichnete sich besonders Fabian Abraham v. B. aus, welcher, 1722 geb., k. preuß. geh. Etats- u. Kriegsminister wurde. [v. Uechtritz, dipl. Nachr. III. 10, wo eine ausführliche Geschichte dieses Geschlechts zu finden. — Beleuchtung der Meinung des Prof. Kreuzfeld v. dem Adel der alten Preußen. Leipz. 1735. 8. — Erfurt. gel. Zeitg. 1786. S. 380. — v. Ledebur I. 100. III. 215. — v. H.]

Bray, s. Debray. — **Braymann**, s. Breymann.

† **Braza.** Hektor v. B., k. k. Oberlieutenant, erhielt am 19. Febr. 1668 die krainer Matrikel. [O. S.]

Brazza-Savorgnan u. Cergneu, ein italien. gräfl. Haus, aus welchem Hektor Conte v. B.-S. u. C. 1835 die Stelle eines Raths bei dem k. k. österr. Merkantil- und Seetribunal in Venedig bekleidete.

Breanski. Dieser Name kommt als adlich unter den Bediensteten zu Gnesen vor. W.: Saß. [v. Ledebur III. 215.]

Brebbia, italien. Adel. Alois Edler v. B. war 1835 Adjunkt bei der k. k. österr. Provinzial-Finanz-Intendanz zu Kremona.

† **Brebis** (Brebizky). Der Schild geviertet: 1. u. 4. zwei Balken, 2. drei Rosen, 3. ein Reiger. Joh. Kilian B. auf Silbersdorf † 1555, dessen Sohn gleichen Namens wurde von den Türken gänzlich zu Grunde gerichtet und floh nach Deutschland. Sein Sohn M. Brebisius war Rektor Magnificus zu Leipzig. Joh. Kristian wurde Physikus zu Hof (Oberfranken) und starb 1714. Der Sohn Joh. Georg kam nach Rothenburg a. d. T. und starb 1735 daselbst. [O. S.]

Brechant, eine westpreuß. Familie. [v. Ledebur I. 100.]

Brecheisen v. Eisenkolb. Karl B., österr. Hauptmann, erlangte 1783 den Adel mit v. E. [M. v. M., Erg. 25t. — v. H.]

Brecher v. Rosenwerth, s. Rosenwerth.

Brechler v. Croskowitz. Josef B., böhm. Gutsbesizer, erlangte 1813 den Adel mit obigem Beinamen u. wurde 1816 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 102. 165.]

† **Brechendorf**, ein altes, längst erloschenes bayer. Geschlecht. [Bucelini II. 7.]

Brecherfeld zu Impelhofen, ein aus Westfalen abstammen sollendes ritterliches Geschlecht, welches der Kais. Leopold am 3. Aug. 1661 in den Ritterstand erhob. Am 15. Febr. 1687 wurde das Geschlecht in die krainer Landmannschaft aufgenommen.
[Leupold, A. A. A. I. 159. — Leuckfeld's ant. Galenb. — v. Hefner, krainer Adel S. 6. — v. H.]

Breda, eine aus den Niederlanden stammende Familie, welche ehemals die Stadt Breda besaß. Im 10. oder 12. Jahrh. kam die Familie in die Marken, wo sie den Namen Bredow annahm. Aus diesen sind die heutigen Grafen v. Breda hervorgegangen, indem Kristof Rudolf v. Bredow, kais. Oberst (ein Sohn des am 18. Febr. 1634 in den Freiherrnstand erhobenen k. k. Generalfeldmarschalls Johann Rudolf v. Bredow-Bredow), bei seiner am 4. März 1674 stattgehabten Erhebung in den Grafenstand den Namen B. annahm. Die Familie besizt Güter in Böhmen, deren Joh. Rudolf schon mehrere erworben hatte. Das Stammwappen ist jenes der v. Bredow in den Marken, nämlich in S. eine rothe Sturmleiter. [Gauhe I. 177.] Nach diesem Schriftsteller ist die eigentliche Abstammung dieses Geschlechts noch sehr dunkel und ungewiß. Im österr. Dienste befinden sich noch Grafen v. B.
[Siebm., Suppl. IX. 1. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1855 u. f. — v. H.]

Bredau, Bredow, ein uraltes ansehnliches Haus in der Mark Brandenburg, welches sich auch nach Schlesien u. Böhmen verbreitet hat. Man glaubt, daß solches in Breda in den Niederlanden gewohnt und sich um 1150 in die Mark begeben habe. In Friesack, welches die Familie von Albrecht dem Bär geschenkt erhalten, soll sie das Schloß Bredau zum Siz erbaut haben. Die Familie that sich von den ältesten Zeiten an in den Marken hervor. Schon 1246 wird Wilhelm unter die Bischöfe zu Lebus gezählt. Petrus de Breydow im Gefolge des Markgrafen Ludwig v. Brandenburg 1351. Petir v. Bredow ridder ebenso 1352. [Cod. dipl. brand. XV. 143 ff.] Lippold erhielt 1388 die Statthalterschaft in der Mark Brandenburg. Henning v. B. war Bischof zu Brandenburg, ebenso Joachim, welcher 1506 starb. Liborius v. B., Domprobst, begleitete den Kurfürsten von Brandenburg 1563 nach Frankfurt a. M. Der kurmärk. Besizer von Friesack, R. v. B., wurde am 6. Juli 1798 vom K. von Preußen in den Grafenstand erhoben. Schon am 18. Juni 1744 hatte der kais. Reichshofrath Ernst Wilh. v. Bredow den Grafenstand erlangt; er starb aber (als preuß. Staatsminister und grand maitre de garderobe) ohne männliche Erben. Der Gutsbesizer zu Wagnitz, Karl Ludw. Friedr. Wilh. v. Bredow, erhielt 1840 die preuß. Freiherrnwürde. Der Zusammenhang dieses Geschlechts mit dem vorhergehenden scheint nicht bezweifelbar, wenn dieselben auch schon sehr frühe sich getrennt haben mögen. [Dienemann vom Joh. Ord. 348. 427. — Pauli IV. 303 u. f. — Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 333. — Spangenberg, mansfeld. Chronik 395. — Gauhe I. 177. — v. Zedlitz. — Dithmar's Nachr. v. J. O. 56. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1854 u. f. — Sinap II. 545. — v. Schönberg II. 441. — Siebmacher I. 174. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 62. — v. Ledebur I. 101. — v. Hefner, preuß. Adel S. 4. T. 36; mecklenb. Adel S. 7; sächs. Adel S. 22.]

Bredau, s. auch Woderb.

Bredel. Der fürstlich schwarzenberg'sche Kanzler B. erhielt 1697 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.] Ob dieses dieselbe Familie sei, von welcher Siebmacher II. 39 ein Wappen gibt und deren Sinap II. 545 und Henel mit wenig Worten erwähnen, steht noch zu ermitteln.

† **Bredenheim.** Guntherus de B. in einem hildesheim'schen Brief 1147. [Urk. B. f. Niedersf. II. 14.]

1. † **Breder v. Herispach** (alias Bertram v. H.). Herrschbach, dieses Namens zwei Orte im Herzogthume Nassau. Das im Amt Selters wird das Stammhaus gewesen sein. Das Geschlecht kommt 1505 urkundlich vor. [Vogel, Beschr. v. Nassau 683.]

2. † **Breder v. Hohenstein** (ein Schildlein, darüber ein Steg), eine jüngere Linie der † v. Hohenstein, daher der Steg. Sie waren im Rheingau zu Kiederich, Neudorf u. a. begütert. Peter B. v. H. ist der Lezte seines Geschlechts, † 1606.
[O. G. — v. Humbracht, rhein. Adel 98. — Siebmacher I. 130.]

Brederlow, eine alte pommer'sche Familie, die sich auch in der Mark Brandenburg verbreitet hat. Man findet Richard v. B., welcher um 1500 gelebt hat. Die Familie theilte sich in zwei Linien, in die warsin'sche und in die garz'sche. Aus ersterer findet man Jakob v. Breberlo 1435 in Urkunden. Kristof v. B. zu Garz kommt in Urkunden von 1500 und Richard von 1513 vor. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. verkauften die v. B. ihre Güter in Pommern und kauften sich in Ostpreußen an, wo sie bedeutende Besizungen haben. [Gauhe I. 179. — Bagmihl I. 29 ff., woselbst eine ausführlichere Beschreibung. — Angeli, märk. Chronik 193. — Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 171. III. 165. — v. Meding III. n. 102. — Micrälius 469. — B. L. Beckmann, dipl. Brandenb. Bel. I. p. 112. — Bucelini II. 43. — Zedler IV. 1203. — v. Ledebur I. 100. III. 215. — v. H.]

1. † **Brederode**, ein sehr altes und vornehmes Geschlecht in den Niederlanden, von dem man sagt, daß es von dem Grafen Arnold v. Holland abstamme, der um 933 durch die Friesen erschlagen worden. Siegfried, der Sohn des genannten Grafen, erbaute das Stammschloß B. unweit Harlem 1010. Von seinen Nachkommen wurde Gisbert 1455 zum Bischof v. Utrecht erwählt, mußte aber wieder davon abstehen. Heinrich, ein Sohn Walrav's u. Enkel des Bruders von Gisbert, wird als erster Graf bezeichnet, welche Würde er 1533 erlangte; er hatte merkwürdige Schicksale, diente anfangs dem König von Spanien gegen die Niederländer, trat aber später auf die Seite der Lezteren gegen den König und starb 1567 wahnsinnig. Sein Bruder Florentius pflanzte zwar den Stamm fort, allein mit dessen beiden Söhnen, Heinrich und Joh. Wolfart, welch' Lezterer der Generalstaaten Generalfeldmarschall war, ist dieses vornehme Haus 1679 erloschen. [v. H.]

2. **Brederode.** Ein 1737 in Lissabon gestorbener portugies. Schiffskapitän Ludwig Frhr. v. B. aus Holland gehörte nicht zu vorstehendem Geschlechte, sondern soll der Nachkömmling des Peter Cornelius v. B. aus dem Haag gewesen sein. Vielleicht war derselbe aus dem Geschlechte der Bredenrode, welches nach Falke, trad. Quedl. p. 895, unter dem Adel des Stifts Hildesheim im 14. Jahrh. schon vorkommt. [Gauhe I. 179; Anh. S. 1396. — Siebm. II. 38. 112. — Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 329. — Bucelini II. 23. — Imhoff, not. proc. IX. 3. c. 11. — Ercner, theatr. — Zedler IV. 1203.]

Bredien od. **Bredin**, ein ostpreuß. Geschlecht. [v. Ledeb. I. 101.]

Bredy. Hugo v. B., kais. österr. Major, versah 1835 die Stelle eines Korpsadjutanten bei dem Kaiser. Josef v. B. war Waarenbeschauer bei dem k. k. Hauptzollamt in Wien.

Brée. K. Franz I. ertheilte am 7. April 1764 den Brüdern Joh. Gerhard v. B., Reichstaxator, u. Bernard Emanuel v. B., kaiserl. Hofrath und Landschreiber der Reichsgrafschaft Falkenstein, den Reichsritterstand. [M. v. M., Erg. 126. — v. Lang, Suppl. S. 90. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 70. T. 78.]

† **Breesen.** Otto de Brezna, Kanonikus zu Magdeburg 1294. Derselbe de Bretona 1305. Das Stammhaus wahrscheinlich eines der beiden Breesen im Anhalt'schen.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 354. III. 35.]

Brefort, aus England stammend, kommen in der Person eines preuß. Lieut., später Kommandanten zu Osterrode, vor. [v. Ledebur I. 102.]

Bregany. Josef B. in Venedig erhielt 1857 von Oesterreich den Adelstand. [A. A. Z. v. 1857.]

1. † **Bregenz**, ein mächtiges, jedoch frühzeitig erloschenes Dinastengeschlecht, dessen Stammschloß und Grafschaft am Bodensee lag. Mit Graf Rudolf v. B., urer Wulfhildis v. Bayern, starb das Geschlecht in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. aus und die Besizungen kamen zunächst an die Pfalzgrafen von Tübingen. Der Schild der Grafen, den die Stadt Bregenz heutzutage noch führt, hat in Behwammen einen Hermelinpfahl.
[Mone III. 100 ff. — v. Hefner, Städtewappen S. 2. Taf. 2.]

2. † **Bregenz**, scheinen Ministerialen oder Vögte der Grafen von Bregenz auf deren Burg gewesen zu sein. Odalricus Prigantinus bereits 1043 urkundlich. Ulricus de Bregantia in einer pfalzgräfl. tübingen'schen Urkunde vom J. 1188. [Mone III. 99. 101.]

Brehm v. Stalkenberg. Der k. k. österr. Hauptmann R. B. wurde 1857 mit v. E. geadelt. [A. A. Z. v. 1857.]

1. **Brehmer.** Die Gebrüder Gustav Ludwig und Johann Ehrenreich B., kais. Lieutenante, erlangten 1701 den rittermäß. Adelstand. [M. v. M., Erg. 126. — v. H.]

2. **Brehmer**, eine schwed. Familie, welche drei Schlüssel in einem Balken führt. Eines Zweikampfes wegen verließ Joh. Georg B. die schwed. Dienste und wendete sich nach Preußen, wo er in die Dienste des Königs Wilhelm I. trat und den Stamm daselbst fortpflanzte. Joh. v. B., brandenburg-onolzbach'scher geh. Rath und des Erbprinzen Hofmeister, erlangte um's J. 1725 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R. — v. H. — Suea Rikes. — v. Zedlitz.] Im J. 1836 stand ein Lieutenant v. B. im preuß. Dienste.

3. **Brehmer.** Im preuß. Heere stand 1843 ein Lieutenant v. B., dessen Wappen von dem der vorhergehenden Geschlechter verschieden war. [v. Ledebur III. 215.]

1. **Breidbach**, sonst v. **Morsbach** oder **Mosbach**, gen. **Breidbach**, führen eine schw. Bärentaze in S.; die Familie blüht und wohnt zu Sinzenich. [Fahne I. 50. — v. Ledebur I. 103. III. 215. — v. Zedlitz, I. Erg. Bd. S. 73, wo das Wappen beschrieben ist.]

2. **Breidbach-Bürresheim**, ein altes rheinländ. Geschl., dessen Stammhaus Breitbach zwei Stunden von Bonn gelegen ist. Es ist ganz verschieden von denen v. Breidenbach-Breidenstein u. a. des Namens. Johann v. B. zu Ulbrück u. Bürresheim war 1492 Vitzthum im Rheingau, Anselm Franz kurmainz. Oberhofmarschall und geh. Rath, Georg Reinhard kurtrier'scher geh. Rath u. Ritterhauptmann am Niederrhein, Ferd. Damian wurde 1711 bei der Kaiserkrönung zum Ritter geschlagen, u. Karl Emerich Franz 1732 Domherr in Mainz. Friedrich Karl Philipp v. B.-B. war kurmainz. geh. Rath, Generalfeldmarschallieut. und Kriegsrathspräsident um 1790 u. sein Sohn Anton Philipp herzogl. nassau'scher

Oberst-Stallmeister 2c. Am 4. Nov. 1764 starb mit dem kurmainz. General Frhrn. v. Riedt auf Hedernheim das rheinländ. Geschlecht der v. R. aus. Eine seiner Töchter war mit dem kurmainz. Oberst-Stallmeister v. B. zu B. verheurathet, dessen Kindern vom Kaiser erlaubt wurde, das riedt'sche Wappen und den Namen den ihrigen beifügen zu dürfen. Bürresheim war 1473 erkauft worden, ist aber schon lange nicht mehr im Besize der Familie. Es führt in S. einen r. Drachen. [Fortges. neue gen. Nachr. Th. LXXII. S. 804. — Zedler, Univ. Lex. IV. 1229. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. f. — Fahne I. 49. II. 17. — Siebenkees I. 277. — v. Meding II. n. 126. S. 83 u. f. — Dorst, Wappenwerk I. 166. — N. gen. Hdb. 1777. S. 40. 1778. S. 43 im I. Th. — Gaube I. 181. — Salver's Adelsproben S. 559. 721. 739. 744. 745. 747. — v. Hattstein I. 37. 46. 146. 207. 642. II. 578. III. 220; Anh. 141. — Siebmacher I. 130. II. 108. V. 129; Suppl. I. 23. IX. 3. — Humbracht Taf. 8. — v. Ledebur I. 102. III. 215. — v. Hefner, nassauer und hess. Adel. — v. H.]

1. **Breidenbach zu Breidenstein, u. Breidenbach,** gen. **Breidenstein,** ein altes rheinländ. und hess. Geschlecht, welches der R. Ritterschaft, Kanton Rhön u. Werra, einverleibt war. In Folge eines muthmaßlichen Bruderzwistes theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien, wovon die eine, die ältere, sich fortdauernd v. B. zu B., die andere, die jüngere, sich v. B., gen. B. schrieb. Beide Linien haben übrigens ihren Stammsiz in Breitenstein, was die Veranlassung gegeben haben mag, daß diese zwei Linien mit einander verwechselt worden sind. Die Familie besaß u. besizt noch ansehnliche Güter, als: Trimberg zum Theil, Aura, Gräfendorf, Güter bei Orb, Saalmünster, Breitenstein, Elsbach, Billingshausen, Ober-Orff u. a. m. Die Mitglieder der Familie bekleideten die ansehnlichsten Ehrenstellen an verschiedenen deutschen Höfen; insbesondere hat von ihnen das Erzstift Mainz einen Domdechant, das Erzstift Trier einen Domherrn, der deusche Orden Ritter und Komthuren u. s. w. erhalten. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Ludwig dem älteren v. B., welcher vor 1332 gestorben war. Er hinterließ zwei Söhne, Johann und Ludwig der jüngere v. B., welche um 1350 vorkommen. Johann's Söhne waren Gerlach und Johann v. B., welche um 1376 und 1416 lebten. Aus dieser Linie hat Georg Friedrich v. B. zu B. am 11. Nov. 1699 ein Freiherrndiplom erhalten. Ludwig des jüngeren Sohn hieß Johann; er lebte 1435 u. 1457 und ist der Erste, welcher sich v. B., gen. B. schrieb. Er und seine Nachkommen führen im gold. Schilde die Wolfsangel roth (statt schwarz). Sein Sohn Arnold pflanzte diese breidenstein'sche Linie fort und hinterließ 4 Söhne, Gerlach, Arnold, Johann u. Wigand, von denen Arnold's Sohn, Kaspar v. B., gen. B., das Geschlecht fortgeführt hat.

[Biedermann, Rhön u. Werra Tab. XVII., woselbst aber der Anfang der Stammreihe nach Vorstehendem eine Abänderung erleiden dürfte. — Estor, Ahnenprobe 439 u. f. — Humbracht, rhein. Adel Tab. 180. — Rommel, hess. Gesch. II. 252. — N. geneal. Handb. 1777. S. 40. 1778. S. 43 u. f. — v. Hattstein III. 103. — Salver, Proben S. 580. — v. Meding II. n. 127. 128. — Fahne I. 50. — v. Ledebur I. 102. — Siebm. I. 134. n. 5. 10. — Bucelini II. 17. 23. 41. — Zedler IV. 1229. — Jahrb. d. deutsch. Adels 1848. S. 239. — Sächs. Wappb. VI. 14. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 78., woselbst die jüngere Linie, jedoch irrig, das Wappen der älteren führt, resp. mit demselben immatrikulirt wurde; berichtigt beim hess. Adel.]

2. **Breidenbach**. Der großherz. hess. Accessist beim Ministerium des Aeußern, Julius B., Sohn des Hoffaktors zu Offenbach, israelit. Glaubens, jedoch später christlich geworden, wurde am 1. Nov. 1837 vom Großherz. v. Hessen geadelt. [E. S. — v. Hefner, hess. Adel.]

Breidenbach, s. Breidbach-Morsbach.

† **Breidwar**, ein jülich'sches, 1655 erloschenes Geschlecht, welches das Oberjägermeisteramt noch 1592 besaß und drei Wolfsangeln im Schilde führte. [Fahne I. 49. II. 17. — v. Ledebur I. 103.]

Breininger, Tobias, wurde 1686 in den R. Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Breinl**, Johann Michael, innerösterr. Gubernialrath, erlangte 1784 den Adel. [M. v. M., Erg. 252.]

2. **Breinl**. Im J. 1842 wurde Karl B. v. Wallerstetten, böhm. Gubernialrath, in den Ritterstand erhoben; wahrscheinlich ein Sohn des vorstehenden Johann Michael. [E. S.]

Breinlstein, s. Custer v. B.

1. **Breisach**, W., österr. Major, erlangte 1850 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1850.]

2. † **Breisach zu Katzenzung**, stammten aus dem Elsaß, sind mit den französ. Ducs de Brisac eines Stammes gewesen. Franz v. B. hat 1534 das Schloß Katzenzung in Tirol erkauft. Gregori v. B., der Lezte seines Stammes, ein tapferer Kriegsmann, ist 1706 auf seinem Schlosse K. †. (Im Schild ein Stulphut.) [v. Mayerhofen. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 2.]

1. † **Breitenau**, Preittenau, hatten ihr Stammhaus bei Dachau in Oberbayern; führten einen halben Wolf im Schild. Sigmund v. B. Landrichter zu Dachau 1340. [O. S. — Hund III. 545.]

2. † **Breitenau**, waren, wie ich glaube, salzburger Ministerialen. Gotfrit de Preitenowe 1130, Witego 1135, alius Witego 1200 in Briefen des Klosters Au am Inn. [M. B. I. 137. 151. 185.]

3. † **Breitenau zu Crosburg**. Ich finde im v. Ecker'schen Wappenbuche Mss. ein Siegel B. v. C. unter dem bayer. Adel, hat im Schild einen nackten Knaben, der zwei Fliegenwedel hält. Das sind vielleicht die vorgen. salzburger Ministerialen gewesen. [O. S.]

Breitenbach, Breittenbach, eine thüring. und sächs. Familie, deren Stammhaus wahrscheinlich das bei Gerstungen liegende Schloß B. ist; sie besaß in der Niederlausitz Schönrich, Bösitz und Pleß. Johann v. B. auf Ricorm bei Dresden war um 1474 ein gelehrter Konsistorialrath zu Meißen, dann Bürgermeister zu Leipzig, Verfasser mehrerer gehaltvoller Werke. Sein Urenkel Georg v. B. war um 1530 ebenfalls ein sehr gelehrter Mann und kurbrandenburg. Kanzler. Hanns Jordan v. B. begleitete die Stelle eines württ. Oberlandjägermeisters; sein Sohn Georg war kursächs. geh. Rath, u. dessen Urenkel Johann Ernst v. B. starb 1724 als k. poln. Landkammerrath und Kriegskommissär. Die Familie führt in S. einen mit einem Doppelhaken belegten Adlerflügel. Außer Sachsen ist die Familie auch in Pommern angesessen. [v. Falkenstein, thüring. Chronik II. 1384. — König III. 171 u. f. — Gaube I. 182. — Siebm. I. 159. — v. Meding II. n. 129. — Seifert, Gen. adl. Elt. u. Kind. Taf. 38. — v. Ledebur I. 103. III. 215. — v. H.]

Breitenbach-Putz, s. Putz.

Breitenbauch, Breitenbuch (im Schild zwei Sparren), sächs. Geschlecht, von welchem man glaubt, daß es seinen Ursprung in Bayern genommen, sich nach Sachsen gewendet u. daselbst Oechlitz erworben habe. Es besaß die Güter Brandenstein, Rahnis, Großpetzkendorf, St. Ulrich, Stöbnitz, Bucha u. a. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Wolf Melchior auf Oechlitz an. Sein Urenkel Melchior führte die Hoffahne unter Kurfürst Moriz von Sachsen vor Magdeburg; des Lezteren Enkel war kursächs. Steuerdirektor u. starb 1681. Karl Kristian lebte 1736 als k. poln. und kursächs. Kammerherr, und hat den Stamm fortgesezt. [Gaube I. 183. — v. Zedlitz. — Siebenkees I. 281. — v. Uechtritz, Geschlechtsbeschr. I. 4. 5. 32. 33. 73. II. 8 u. f. Desselben dipl. Nachr.

II. 8 u. f. — Zedler IV. 1229. — Hörschelmann, Samml. S. 13 u. f. — Siebmacher I. 94. — König, sächs. Adelshist. II. 184 u. f. — v. Ledebur I. 103. III. 215. — v. Heiner, sächs. Adel S. 22. Taf. 22.]

1. † **Breitenberg**, ein Hof in Niederbayern vorm Wald, das Stammhaus. Titricus de Praitenperch 1150; During de Braitenberc 1180 in Briefen des Klosters Reichersberg am Inn. [M. B. III. 449. 498.]

2. **Breitenberg**, österr. Adel. Karl v. B. stand 1857 als Kadet beim Kaiserjäger-Regiment. (Wol Braitenberg?)

3. † **Breitenberg**, waren in Preußen (Friedland) angesessen. [v. Ledebur III. 215.]

1. † **Breitenbrunn**, jezt ein Markt in der oberen Pfalz, wird das Stammhaus gewesen sein. Eberhardus de Braitenbrunnen, der Erste, den ich finde, steht 1150 unter anderen Ministerialen des Stifts Regensburg. Heinricus Praitenprunner, der in einem Brief des edlen Herrn Heinr. v. Ror 1290 steht, wird wol auch hierher gehören. [M. B. I. 189. III. 350.]

2. † **Breitenbrunn**. Des Namens zwei Orte in den Gerichten Wasserburg u. Trostberg, deren eines vielleicht das Stammhaus gewesen. — Ich finde Ascwinus de Praitenprunne u. Gotescalcus de Pretlenprunne 1150 in Briefen des Klosters Kiemsee.

† **Breitendorf**. Gebartigo v. B. steht unter anderen salzburg. Ministerialen in einem Brief des Klosters Au 1140. [M. B. I. 141.]

† **Breiteneck**, waren stamm- und wappengenossen mit denen v. Wildenstein. (Schräggetheilt von Gold u. Roth.) [O. S.]

Breitenfeld, Breylenfeld, Leopold Anton, Notar zu Grüneberg in Schlesien, wurde am 29. Febr. 1736 in den böhm. Adelstand erhoben. Die Fam. ist verschieden von den Bauer v. B. (S. d.) [v. Ledebur I. 105.]

Breitenlandenberg, Landenberg, ein sehr altes schweizer Geschlecht, welches daselbst 17 Herrschaften u. Schlösser besaß. Sein Stammhaus lag im Kanton Zürich, wovon nur noch Ruinen übrig sind. Durch die inneren Unruhen in der Schweiz veranlaßt, wendete sich die Familie mit manchen Anderen von Adel nach dem Breisgau, Sundgau am Bodensee und nach dem Rhein. Sie besaß daselbst Wollmerath und wurde in Folge dessen in den reichsritterschaftl. Kanton Niederrhein aufgenommen. Ursprünglich nannte sich die Familie von ihrem Stammschlosse nur Landenberg. Es hat sich das Geschlecht aber in drei Hauptlinien — in Altenlandenberg, welche Linie nur kurze Zeit geblüht hat, Hohenlandenberg, welche Linie 1531 mit dem Bischofe Hugo zu Kostnitz erloschen ist, und Breitenlandenberg, je nach dem Besize der Schlösser abgetheilt. Von der ersten Linie soll Peregrinus v. Altl. durch sein hartes Verfahren als Landvogt von Unterwalden den Schweizerbund veranlaßt haben. Von der Linie zu B. blieb Rudolf 1315 im Treffen bei Morgarten; Wildhanns ward von den Schweizern 1444 gefangen u. enthauptet. Tobias Franz war kaiserl. und Reichstagsgesandter, Franz Kristof kurtrier'scher Oberjägermeister, Adam Heinrich, erster Frhr. auf Wollmerath 2c., kurtrier'scher Oberstlieut., welcher seinen Stamm fortpflanzte. Die Familie ist auch in Oesterreich und Baden begütert.
[Bucelini, stemm. — Gaube I. 857 unter Landenberg. — v. Hattstein II. Anh. S. 32. III. 106. 107. 244. 446; Anh. S. 56. 60. — Wisgrill V. 429 u. f. — Siebmacher I. 198. — Humbracht Tab. 278 u. f. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Meding II. n. 731. 385. — Siebenkees I. 282 u. f. — Taschenbuch der frhrl. Häuser von 1856. — v. Ledebur III. 216. — v. Heiner, preuß. Adel S. 37. Taf. 43.]

† **Breitensee**. Des Namens ein Dorf im Gericht Königshofen, Unterfranken; ich meine aber nicht, daß das vorliegende Geschlecht von diesem Breitensee sich benannt habe, da der Ortolfus de Praitnse im wessobrunner Keder unter anderen Schwäbischen von Adel um 1180 erscheint. [M. B. VII. 357.]

1. † **Breitenstein**, oberpfälz. Turnierergeschlecht, führten den Schild von S. u. Bl. getheilt, waren mit denen v. Schmichen und v. Stauff wappengenossen; das Stammhaus bei Hilpoltstein. Hermann v. B. war mit Herzog Ludwig von Ingolstadt auf dem konstanzer Konzil 1417. Kristof v. B. 1565. Mit seinen Söhnen ist das Geschlecht glaublich †. [Hund II. 54. III. 247.]

2. † **Breitenstein**, aus dem Allgäu stammend, führten im Schild zwei Monde. Dieses Geschlechts war Kristof v. B., Kanonikus zu Regensburg, † 1531. Sebastian v. B., Abt zu Kempten 1531. [Hund II. 54. III. 247.]

3. † **Breitenstein**, ein anderes Geschlecht, führten in Blau ein silb. Einhorn. Ut puto schwäbisch. [O. S.]

† **Breitenwalde**, Breitenwald, **Kuntsch v. B.**; kommt auch vor unter den Namen **Kunschio v. Breitenwald**, **Kuntschig v. B.** Ein oberschles. Geschlecht, aus welchem Elias Kuntsch v. B. auf Bilitz als ein gelehrter — am 1. Nov. 1566 zu Troppau geborner und zu Oppeln gestorbener — Arzt lebte. Joachim Kunschio v. B. war im J. 1670 des großen Kurfürsten von Brandenburg in Berlin Hofprediger. Die Familie Kuntschig v. B. erhielt am 9. Mai 1701 ein Erneuerungsdiplom ihres alten Adels. [Sinap II. 545. 761. — Henel, silesiogr. C. 7. pag. 40. — v. Zedlitz, I. Erg. B. S. 73. 295, wo auch das Wappen.]

† **Breitenworbis**. Thidericus de Bredenworfece, miles, Zeuge in einem Brief des Stifts Walkenried 1255. — Ein Otto miles de Worbis 1266 ibidem, viellricht dasselbe Geschlecht auf zweierlei Burgen. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 212. 249.]

Breitfelner v. Breitenstein, österr. Adel; 1835 war Johann B. Edler v. B. k. k. wirkl. Hofrath.

† **Breitfuß**. Wolfgang B. zu Gruebing (Wildenwartt) steht in der bayer. Landtafel 1490.

† **Breithartt** (Breitenbeerd). Am 24. Juli 1491 starb Adolf v. B., früher Kanonikus am Marienstifte zu Erfurt (ex necrologio). Mone IV. 255 gibt den Namen als v. Breitenbeerd wieder.

† **Breithaupt**, gen. **Angersbach**, waren ein fulda'sches Geschlecht. [v. Meding III. n. 103. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. 58.]

Breitschwert, Lukas, ein tapferer Kriegsmann, geb. in Württemberg, wurde vom Kaiser Sigismund (reg. 1410—1437) zum Ritter geschlagen. Dieselbe Auszeichnung wiederfuhr seinen vier Enkeln im J. 1594 vom K. Rudolf. Veit, der jüngere der vier Enkel, erlangte die Aufnahme in die Reichsritterschaft u. erwarb das noch bei der Familie befindliche Schloßgut Ehningen. Im J. 1824 erhob K. Wilhelm v. Württemberg die Familie in den Freiherrnstand. [Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Archiv für Gesch. 2c. S. 86. — Siebmacher V. 333. — Griesinger 177. — v. Hefner, württ. Ad. S. 6. Taf. 7. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1856.]

† **Breitwiesen**. Das Stammhaus lag wahrscheinlich im Innviertel. Ich finde Ditmar und seinen Bruder Konrad v. Praitwisen in reichersberg'schen Briefen 1150. — Ortolfus de P. wird 1200 „dominus" genannt; er schenkt dem genannten Kloster ein Gut zu Bubenberg. [M. B. III. 448. 516.]

† **Breizig**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht. [Micrälius VI. 47. S. 328. — Zedler IV. 1236.]

† **Brekow**, ein vorlängst erloschenes pommer'sches Geschlecht. [Micrälius VI. 47. S. 328. — Zedler IV. 1236.]

† **Brelin**, abgestorbener pommer'scher Adel.
[Micrälius VI. 47. S. 328.]

† **Bremb zu Thann**. (Ein Schrägbalken, darin eine Bräme oder Fliege, zu jeder Seite ein Blümlein.) Franziskus B. Stadtrichter zu Freising 1645. [O. S.] Hr. Arnold Ign. B. zu Th. gibt Gewalt zum oberpfälz. Landtag 1707.

1. † **Bremen**. In Wolf's Urkundenbuch zum eichsfeld'schen Adel S. 11 kommt eine Familie v. B. unter den Ausgestorbenen vor, aus welcher Konrad im J. 1324 lebte. Albrecht besaß 1436 mit denen v. Bernshaußen &c. mainz. Lehengüter. Das Wappen ist nicht angegeben, auch nicht, wann das Geschlecht erloschen.
[Gesch. von Duderstadt u. XIX. LXIV. — v. H.]

2. **Bremen**, ein adl. Geschlecht, dessen Stammsiz B. bei Soest in Westfalen sein soll. Es führt einen Querbalken mit drei Schlüsseln im Schilde, erscheint schon 1250 und blühte noch 1852 zu Bergen auf Rügen. Es hat auch nach Liefland und Esthland sich verbreitet. [v. Ledebur I. 103. III. 215. — v. Hefner, meckl. Adel S. 7.]

1. **Bremer**, Bremen; ein angesehenes Geschlecht im Herzogthume Bremen soll den Namen davon haben, daß es in alten Zeiten in dem Wettering der Stadt Bremen gewohnt habe. Engelbert lebte 1159; Adolf auf Cadenberg u. Dobreck stand um 1520 in Ansehen; Franz Dietrich v. B. ward kurhannöv. Staatsminister u. erhielt am 16. Aug. 1830 die Grafenwürde, vererblich in der Familie nach dem Rechte der Erstgeburt. Die Familie hat sich auch in das Kalenberg'sche, Oldenburg'sche, nach Liefland u. Litthauen verbreitet. Der Schild ist gespalten, vorn roth ohne Bild, hinten in G. ein halbes r. Rad. [Siebm. I. 148. — v. Meding III. n. 104. — Mußhard 138. — Gauhe I. 148. — Grote. — v. Hefner, nassauer Adel S. 1. Taf. 1.]

2. **Bremer**, Blasius u. Bartholomäus, des Erzherzogs Leopold zu Oesterreich Hofkontroleur und Sumelier, erhielten 1614 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

3. **Bremer**. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ward der lüneburg. Oberst Nikolaus B. vom Kaiser in den Adelstand erhoben; er starb 1694. Sein Sohn, auch Oberst in großbrit. Diensten, starb 1744. Wenn diese Familie drei liegende Fische im Wappen führt, so blüht sie noch in England. [v. d. Knesebeck.]

4. **Bremer**. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ward N. B., großbrit. Kapitän, vom Kaiser geadelt. Er war mit Isabelle Gratiane Luise v. Mandelsloche vermählt; sein Vater war der Amtsvogt B. zu Drebber im Amte Diepholz. [v. d. Knesebeck.] Vergl. Bremer 2.

5. **Bremer**, Karl Gustav, Rath in der russisch kaiserl. liefländ. Kreisstadt Walk, erlangte 1792 ein R. Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Breml**, Brembt, Bremit, Breimt, Brempt, ein altes westfälisches Geschlecht, welches in Silber fünf blaue Balken führte u. im Anfange des 19. Jahrh. erloschen ist. Dasselbe gehörte anfänglich dem Herrenstande an, und hatte zum Stammsiz die Herrlichkeit B. Schon 1197 erscheint Gisbert nobilis de B. Adrian v. B. war kaiserl. Generalfeldzeugmeister und Kaiser Maximilian's Thürhüter, wurde 1529 und 1544 von K. Karl V. mit Bauwarts-Lehn belehnt. Sein Sohn Johann v. B., kurköln. Rath, wurde 1529 in den Freiherrnstand erhoben und war Pfandherr zu Freudenberg, seine Nachfolger waren Pfandherren und Drosten zu Geldern, Ruhrort und Rheinbach. Die Familie theilte sich in die Hauptäste von Grimberg und Leyk, und Leztere wieder in die Linien von Doenrath, Eltzenrath u. Holtem. Aus diesem Hauptaste wurde Joh. v. B. 1536 mit Eltzenrath belehnt; Wilhelm Reiner war pfalz-neuburg. Major und sein Sohn Joh. Theodor, gest. 1703, kurpfälz. Dragonerhauptmann u. Freiherr; er war der Vater des sardin. Generallieutenants Ludwig Anton Josef und ein Großvater von Franz Ludwig Karl Anton, Herrn zu Groß-Büllesheim. Das Geschlecht ist verschieden von denen v. Brent, einer jülich'schen Familie. Inzwischen ist es auffallend, daß Siebmacher, I. 125, die beiden vereinten Wappen von Bremt u. Brent als das v. Bremt'sche angibt. [Fahne I. 50 u. f. II. 18, wo ein vollständiger Stammbaum befindlich. — v. Ledebur I. 103. — v. Zedlitz, I. Erg. Bd. — v. Steinen III. 419 u. f. — R. T. A. R.]

Brenken, Brenken, ein altes westfäl. Geschl., dessen Stammsiz Brenken sich noch bei der Familie befindet. Volmar v. B. kommt 1372 in Urkunden vor und Friedrich v. der B. 1382. Die Familie wurde zu den vier Säulen und Edlen Meiern des paderborner Domkapitels gezählt. Der Freiherrnstand des Geschlechts wurde 1845 vom K. von Preußen durch eine besondere Urkunde anerkannt.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — v. Zedlitz. — Fahne II. 18. — v. Meding II. n. 132. — R. gen. Handb. v. 1778; Nachtr. I. Th. S. 21. — v. Ledebur I. 104. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. Taf. 43.]

† **Brende**, ein altes fränk. Geschlecht, dessen Stammhaus B. bei Neustadt a. d. Saale lag. Heinrich v. Brendin erscheint schon 1185—1204 in würzburg. Briefen. Heinrich v. Breinda, forte filius, schenkt seine Güter zu Reicholzheim dem Kloster Bronnbach 1227. [Mone II. 294—307.] Um 1525 ist das Geschlecht mit Wolf v. B. erloschen. Die der Familie zugehörigen Besizungen waren Reichelsheim, Hofthurn u. Burg Siz zu Salzburg, Schwarzenbach und Rugenberg, Rödelmaier u. a. m.
[Biedermann, Rhön und Werra CCCLXXVIII. — Siebmacher II. 78. — v. Meding III. n. 105. — Salver Tab. 271. 18. 146. Tab. 12. n. 31. u. 68. S. 316. — v. H.]

1. † **Brendel v. Homburg**, Ganerben von Reiffenberg, rheinisch. (Im Schild ein eckig gezogener Balken.) Henne B. v. H. in der Fehde gegen Speier 1424. Eberth Brendell v. Hombergk, Amtmann zu Lahnstein, hält Hochzeit mit Gertraud Rüd von Kollenberg am 12. Okt. 1557 zu Steinheim bei Hanau. Daniel war 1555—82 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz. Das Geschlecht ist 1630 †. [O. S. — Mone III. 490 ff. VII. 397.]

2. † **Brendel v. Sponheim**. Symon Brendil v. S. 1381, Ritter 1383, hatte zwei Frauen, war in Rheinhessen begütert.
[Mone VIII. 402.]

† **Brendelin v. Bretten** (Bretheim). Im Schild ein Schrägbalken, belegt mit herzförmigen Figuren. [Mone II. 457.] Hildebrandus miles dictus B. de Brettebeim verkauft seine Höfe an das Kloster Herrenalb 1278. Dominus Brendelinus, miles, 1288
[Mone II. 113. 243.]

Brenkenhof oder **Schönberg v. B.** Diese sollen aus Sachsen und Anhalt stammen. Franz Balthasar, gest. 1780, zeichnete sich im preuß. Staatsdienste aus. Er hinterließ Güter im Kreise Stolpe. [v. Zedlitz. — Brüggemann I. Th. 11. Hptst.] Da die Familie das Wappen der v. Brenke führt, so möchte dieselbe vielleicht ein Zweig der Lezteren sein. [v. Ledebur I. 104. III. 216.]

1. **Brenn** oder **Brenner**, Johann Kaspar, wurde um's J. 1710 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Brenn**, Ernst Friedrich, **auf Kemnitz** bei Zutz, Sohn eines span. Obersten und einer geb. v. Marschall, wurde von Kaiser Franz II. am 26. Febr. 1804 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie ist in Sachsen angesessen. [v. Hefner, sächs. Adel S. 8. T. 7; preuß. Adel S. 37. T. 43. — v. Ledebur I. 104. III. 216.] W.: gev.;

1. u. 4. Feld in R. eine ſ. Schafſcheere, 2. u. 3. Feld in G. auf ſchw. Erde ein Huhn. Der Vater des † k. preuß. Staatsminiſters Frhrn. v. B. ſtand als Major zu Halle.
[v. Ledebur I. 104. — v. Zedlitz, Suppl. XII. 10.]

† **Brennburg.** Ulrich, Konrad und Welmar v. Brennburck in frauenalber Briefen 1301. [Mone II. 372.]

1. **Brenner,** Freiherren. Gallus B. 1608 Regierungsrath, 1617 Vizekanzler in Steyermark, erhält 1640 die ſteyriſche Landmannſchaft. Später wurde derſelbe gefreit.
[v. Heiner, krainer Adel S. 6. T. 4.]

2. **Brenner v. Brennerberg.** Michael Brenner, Senator zu Kronſtadt in Siebenbürgen, wurde 1815 mit dem Beinamen v. B. in den Adelſtand erhoben. [M. v. M. 102.]

3. † **Brenner v. Diebach,** rheiniſch. Eberhardus dictus Brinnere de Dipbach in einem Brief des Stifts St. Marimin bei Trier 1276. [Mone VI. 317.]

4. **Brenner v. Felsach,** eine öſterr. Familie, aus welcher Ignaz v. B., Rechnungsrath der montan'ſchen Hofbuchhaltung, im J. 1819 mit v. F. in den Ritterſtand erhoben wurde.
[M. v. M. 102. — Jahrbuch d. deutſchen Adels 1847, wo irrthümlich der Familie der Freiherrnſtand beigelegt wird. — v. H.]

5. **Brenner v. Geroldſtein,** eine adliche Familie in den preuß. Rheinlanden, welche bei Trier Geroltſtein beſizt. Den Adelſtand hat ſie durch Diplom vom 21. Febr. 1718 erlangt. Bedient ſich in Naſſau des frhrl. Prädikats. [Bernd, Rheinprov. Taf. XVI. 31. — v. Ledebur I. 104. — v. Hefner, naſſauer Adel S. 5. T. 6.]

6. **Brenner v. Lindenberg,** führt Siebmacher III. 128 unter den Franken auf.

7. **Brenner v. Löwenſtein,** rheinländ. Familie, ein Zweig der v. Löwenſtein. S. auch Löwenſtein.

8. **Brenner v. und zu Maur.** Roman B., Pfleger zu Caſtelbell, erlangte 1748 Beſtätigung ſeines Adelſtandes nebſt den Beinamen v. u. z. M. [M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

9. † **Brenner v. Stromberg.** (Getheilt, oben ſchreitend ein Löwe.) N. B. v. S. im Verzeichniß der ſponheim'ſchen Vaſallen 1450. (Wahrſch. auch ein Zweig der v. Löwenſtein.) [Mone III. 169.]

Brennfleck v. Rhönburg. Simon B., kaiſ. penſ. Hauptm., wurde 1785 mit v. R. in den Adelſtand erhoben. [M. v. M. 165. — v. H.]

† **Brensbach,** heſſ. Uradel; das Stammhaus bei Reinheim im Großherzogthum. Im Schild (nach einem Siegel v. J. 1410) ein Schrägbalken mit drei Ringen belegt. [O. S.]

1. **Brentano,** Cajetan, Seidenfabrikant, wurde 1765 geadelt. Aus dieſer Familie ſtammte der bekannte Dichter Klemens v. B.
[M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

2. **Brentano auf Brentheim zu Hannzenſtein.** Dieſer Familie wurde 1745 der Reichsadel durch das rhein. Reichsvikariat verliehen. Die beiden Brüder: Franz Gottlieb, pfälz. Hauptpfleger zu Laber, und Georg Anton v. B. auf B., franzöſ. Oberſt, erhielten 1787 die Freiherrnwürde. [R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 25; Nachträge S. 12. — v. H. — Vehſe, Geſch. d. öſterr. Hofes u. Adels VIII. 196. — M. v. M. 40, wo dieſe Familie mit den B. v. Cimarolli vermengt iſt. — v. Lang 105. — Oeſterr. Wappenb. IX. 77.]

3. **Brentano v. Chiappone.** Cajetano Brentano-Chiappone in Leipzig, Lieutenant im kurſächſ. Inf. Reg. v. Boblick, erhielt unter dem Namen B. v. Ch. am 1. Juni 1792 ein Adelsdiplom. (Schild geviertet: 1. ein Adler, 2. ein Schrägbalken mit Stern belegt, 3. eine Säule, um die ſich eine Schlange windet, 4. ein Löwe.) [O. S.]

4. † **Brentano de Cimarolli.** Die Vorjahren dieſer Familie ſind Lombarden; ſie wendeten ſich nach Oeſterreich und Alois u. Franz mit ihren Brüdern erlangten 1785 den erbländiſchen Freiherrnſtand. [M. v. M. 40, wo die B. v. Brentheim mit vorſtehenden verwechſelt ſind. — Oeſterr. Wappenb. X. 22.] Um 1848 lebte nur noch eine Tochter aus dieſem Geſchlecht.
[Jahrb. d. deutſchen Adels 1848. S. 241. — Siebm., Suppl. XII. 10.]

5. **Brentano-Grianta,** Franz, wurde 1703 geadelt.
[M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

6. **Brentano-Mezzegra.** Dieſes Geſchlecht ſtammt aus der Lombardei, aus der Gegend des Comer-Sees. Anton ließ ſich in Bayern nieder u. ſein Sohn Joſef Anton, Buchhalter der gilard'ſchen Drahtfabrik in Allersberg, erlangte am 7. März 1808 ein bayer. Adelserneuerungsdiplom. [v. Lang 303. — Bayer. Wappenb. IV. 91. XVI. 54.] Karl B.-M., Großhandlungsbeſizer in Augsburg, wurde 1846 in den bayer. erblichen Adelſtand erhoben.
[A. A. Zeit. 1846. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 78.]

7. † **Brentano a Moretto.** Balthaſar B. a M., Medizinalaſſeſſor und k. bayer. Hofapotheker zu München, erhielt am 17. Sept. 1790 vom Kurfürſten Karl Theodor als Reichsvikar ein Edeln- u. Ritterdiplom. [v. Lang 303.] Die Schlange im Wappen möchte auf ſeine Abſtammung aus der Lombardei deuten.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 78.]

Bresc v. Winiary. Der k. preuß. Generallieutenant, Generalinſpektor der Feſtungen und Chef der Ingenieure, B., wurde 1856 am 20. Okt. in den preuß. Adelſtand mit v. W., welche Feſtung er erbaut hat, erhoben. [A. A. Zeit. v. 1856. — v. Ledebur III. 216.]

1. **Bresciani, Breſſani von.** Andreas B., Doktor der Rechte, wurde im J. 1727 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

2. **Bresciani.** Joh. Dominik, Joh. Baptiſt, Joh. Peter u. Joh. Anton B., Brüder, erlangten 1710 den Freiherrnſtand.
[M. v. M., Erg. 47. — v. H.]

Breſche, ſ. Jemric v. B.

1. **Brescius,** Karl Ehrenfried, kurſächſ. Kommiſſionsrath und Oberpoſtmeiſter, erlangte 1794 ein Reichsadelsdiplom. Im J. 1831 hat der K. v. Sachſen den Gebrüdern Karl Wilhelm, Karl Heinrich und Karl Moriz B. die Erlaubniß ertheilt, ſich des ihrem Großvater verliehenen Adelſtandes zu bedienen. [R. T. A. R. — A. A. Zeit. v. 1831. — Sächſ. Wappenb. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 22. T. 22. — v. Ledebur III. 216. Im J. 1858 wurde nochmals Erlaubniß zur Führung des Adels ertheilt. [A. A. Zeit. v. 1858.]

2. **Brescius,** K. F. Th., Landrath zu Möſtgen, wurde 1856 in den preuß. Adelſtand erhoben. [A. A. Z. v. 1856. — v. Ledeb. III. 216.]

† **Breſen,** ein ſchleſ., im Breslau'ſchen anſäſſiges Geſchlecht. Aus demſelben ſtammte der gefährliche Raubritter, welcher in dem zwiſchen Muskau und Zibelle mitten inliegenden Raubſchloſſe, deſſen Ruinen noch vorhanden ſind, hauſte.
[Sinap II. 545. — v. Ledebur I. 104.]

Breska, erſcheint 1856 in der Perſon des preuß. Heroldenamts- u. Zeremonienſekretärs G. W. F. v. B. [v. Ledebur III. 216.]

Breski, Jegota v. B., Britzki, auf Radach im ſternberger Kreis ſeßhaft. [v. Ledebur I. 104.]

Breſſelau v. Breſſensdorf. Joh. Leopold Michael B., Kommerzienrath, der ſich durch Torfſtechereianlagen hervorgethan hatte und im Donaumoos Karlskron und Karlsruhe als Hofmarken angewieſen erhielt, wurde am 28. Nov. 1800 von Kaiſ. Franz II. in den Adelſtand erhoben. [v. Lang 303. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 71. T. 78.]

1. **Breßler v. Aschenburg**, ein schlesisches Geschlecht, von welchem Bernhard B. 1450 lebte und Güter zu Pirschen im neumarkt'schen Weichbild im Fürstenthume Breslau besaß. Er hinterließ 2 Söhne, Mathäus und Simon; Lezterer übernahm Pirschen, u. starb 1474. Sein Sohn kam als Oberstlieut. im Türkenkriege um. Der erstgeborne Sohn — Matheus — lebte in Neumarkt, und wurde der Vater von Kristof I. B., welcher Joh. B. erzeugte, der ebenfalls in Neumarkt lebte u. sehr reich war. Dieser Johann hinterließ 4 Söhne: Kristof II., Anton, Georg und Joh. Kristof. Kristof II., Senator in Neumarkt, starb 1633. Sein Sohn Kristof III. auf Grünthal, Senator zu Neumarkt, starb 1664 zu Breslau; er hatte 2 Gemahlinen: 1. Justine v. Flaben u. Aschenburg und 2. Anna Eckert. Aus erster Ehe entsproß Kristof IV., geb. 1625, Kaufmannsältester zu Breslau, welcher 1703 in den böhm. Ritterstand mit v. A. (wegen seiner Mutter) erhoben wurde; er starb 1710 und hinterließ 3 Söhne. Ob seine Nachkommen noch blühen, ist dießorts unbekannt. Aus der zweiten Ehe ging hervor Joachim, geb. 1653, wurde Kaufmannsältester und am 18. Jan. 1709 ebenfalls in den böhm. Ritterstand erhoben. Ein Enkel Joachim's kaufte 1740 ansehnliche Güter in der Lausitz; sein Sohn Gottlieb Wilh. erlangte 1792 vom sächs. Reichsvikariat den Grafenstand; er war sächs. geh. Rath, und besaß neben seinem beträchtlichen Vermögen in der Lausitz auch Güter in Schlesien.

Der zweite Sohn Johann's, Anton B., wurde in den Adelstand erhoben, und starb 1607. — Der dritte Sohn, Georg, begab sich nach Straßburg, wo seine Nachkommen noch blühen sollen. — Der vierte Sohn, Joh. Kristof B., war Konsul in Neumarkt. Seine Nachkommen wendeten sich nach Mömpelgard und kamen in die Dienste des Herzogs von Württemberg. Sie erscheinen um 1706 als Herren v. B.; doch ist dießorts unbekannt, ob und wann sie geadelt worden sind.

Die Wappen, welche bei den drei Standeserhöhungen ertheilt wurden, sind sehr verschieden. [v. Zedlitz. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1836 u. f. — M. v. M., Erg. 126. — Sinap I. 296 u. f. II. 545 u. f. — Siebenkees I. 283 u. f. — v. Ledebur I. 104. III. 206. — Das österr. Wappenb. II. 25 hat auch ein gräflich breßler'sches Wappen, welches aber dem W. der Grafen B. in der Lausitz u. in Schlesien nicht gleich ist. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 4; sächs. Ad. S. 1. — Dorst, schles. Wppb. n. 229.]

2. **Breßler v. Sternau**. Maximilian, Hoffutterschreiber, Ernst, Hofagent, und Josef B., Fändrich bei Josef Koloredo Infanterie, Brüder, wurden am 12. April 1776 in den österr.-erbländischen Adelstand mit B. v. S. erhoben. Ernst v. B. und S. erhielt 1790 die Ritterwürde mit v. Breßlern u. S.
[M. v. M. 165; Erg. 126. — Leupold, A. A. A. I. 160.]

Bretfeld v. Cronenburg. Michael Preg, Bürgermeister u. Primator zu Böhmisch-Krumau, wurde von dem böhm. Hofpfalzgrafen Simon Brosius Horsteinski v. Horstein am 20. März 1641 mit v. Pregsfeld in den Adelstand erhoben. Sein Sohn Severin, kais. Oberfeldkriegskommissär, erlangte 1695 den Reichsritterstand. Sein Enkel war Franz Josef Bretfeld (?), der als Landesadvokat in Böhmen am 9. April 1795 den böhm. Ritterstand erhielt. Im Jahre 1807 wurde derselbe als prager erzbischöfl. Konsistorialkanzler mit dem Beinamen v. C. in den Freiherrnstand erhoben. Emanuel Frhr. v. B. z. C. war 1836 österr. Generalfeldmarschallieutent und Divisionär in Ungarn.
[M. v. M., Erg. 47. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 1850. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1853. 1855. — v. H.]

† **Brethaupt**, ein braunschweig. Geschlecht, aus welchem dem k. schwed. Obersten Joh. Heinr. v. B. der Adel durch kais. Diplom von 1693 erneuert wurde. Die Familie ist 1706 wieder erloschen.
[Siebmacher, Suppl. V. 15. — Mußhard 105.]

† **Bretheim**, schwäb. Adel. (Eine innere Bordur, wenn ich die Blasonirung bei Mone [I. 373] recht auffasse, welche sagt „ein einfacher dreieckiger Schild, in welchem wieder zwei concentrische dreieckige Schilde".) Dominus Marquerdus de B. siegelt eine Kloster Herrenalb'sche Urkunde 1270. Damals war Freudenstein (Maulbronn) schon im Besiz der v. B., denn die Brüder gedachten Marquerd's werden in der Urkunde „nunc de Brondenstein dicti" genannt. [Mone I. 373.]

Bretonnière, eine adliche Familie, aus welcher N. v. B. in russ. Diensten stand. Sein Sohn, preuß. Lieutenant, erhielt 1795 oder 1788 das Gut Morgeln an der taurog'schen Grenze von Friedr. Wilh. II., K. von Preußen, erb- und eigenthümlich geschenkt. (Die Familie scheint französ. Ursprungs zu sein.)
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 105.]

Bretschneider. Der vormalige Vicepräsident des Kriegskollegs, B., wurde am 7. August 1717 in den Adelstand erhoben und brachte diese Würde auf die ganze bretschneider'sche Familie. Die Fürsten Reuß v. Plauen, jüngerer Linie, haben dem Regierungspräsidenten Dr. B., auf den Grund früherer kais. Diplome an seine Vorfahren, den Adel 1843 verliehen und erneuert. — Der kais. österr. Feldmarschallieutenant Friedrich v. B. erlangte am 21. Febr. 1844 die Freiherrnwürde. [Ersch u. Gruber, Encycl. XII. 386. — A. A. Zeit. v. 1843. 1844. — Siebmacher, Suppl. IV. 6. XI. 7 bringt 2 Wappen bei, die nur in einem Felde gleich sind. — v. H. — Oesterr. Wappenb. XV. 9. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1857. — Sächs. Wappenb. V. 42.]

† **Brettach** (Bretach). Heinrich v. B., Ritter, war Stifter des Klosters zu Mühlbach 1290, starb im selben Jahre und hat einen schönen Grabstein an leztgenanntem Orte (dessen Beschreibung bei Mone II. 480. III. 128 ausführlich, wo ich jedoch keine Erwähnung eines Wappenschildes oder heraldischen Attributs finde).

† **Brettenpeck**, altbayer. Geschlecht, führte einen Wecken im Schild. [O. S.]

Brettin, erfurter Patrizier. Aus der Familie standen mehrere Offiziere in neuerer Zeit im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 105. — Hörschelmann's Sammlung 15. — Siebmacher V. 300. — v. H.]

Brettlach, s. Praidlohn.

Bretton. Diese Familie wurde 1697 geadelt. Aus ihr erhielt der F. M. L. und Festungskommandant zu Olmütz, Klaudius Hyacinth, u. der an Kindesstatt angenommene Sohn seiner Schwester Anna, Namens Hyacinth Faucher, österr. Kapitän, im J. 1763 die Freiherrnwürde, Lezterer mit der Benennung Hyacinth Faucher Frhr. v. B. [M. v. M. 41. — v. H.]

Bretzenheim v. Regetz. Karl August, ein natürlicher Sohn des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern u. der Demoiselle Seifert, wurde 1774 zum Grafen v. Heideck erhoben und erhielt nach Erkaufung der westfäl. Herrschaft Bretzenheim im J. 1790 den Namen eines Grafen v. B. Inzwischen war schon ein Fürstendiplom am 19. Dez. 1789 für den Grafen v. B. ausgefertigt, aber vor dem Tode des Kaisers nicht ausgelöst worden; daher Karl August wahrscheinlich vom Reichsvikariat die Fürstenwürde erhielt, oder sie wurde bei der böhm. Kanzlei eingeschrieben. Durch den Reichsdeputationsreceß v. 1803 erlangte er für den durch den lüneviller Frieden erlittenen Verlust von B. Stadt und Stift Lindau. Leztere trat er in demselben Jahre an Oesterreich ab und erhielt dafür die einst

rakotzysche Herrschaft Regetz im abauwarer Comitat in Ungarn. Zugleich wurde der Fürst als Magnat in Ungarn aufgenommen. Das Geschlecht scheint dem Erlöschen nahe. [Allg. gen. Hdb. 259. — In Siebmacher, Suppl. XI. 1, ist das fürstl. Wappen u. Suppl. XI. 2 das gräfl. heideck'sche ersichtlich. — Gothaer gen. Hofkal. 1844. — Gen. Staatshandb. 65. Jahrg. S. 354. — v. Schönfeld, Ad. Schem. II. 5. — Goth. gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1836. S. 79. — Gottschalk, Ritterburgen Deutschlands V. 188. 192. — Fahne II. 18, wo eine ausführliche Beschreibung zu finden ist. — v. Ledebur I. 105. — v. H.]

Bretzke, ein pommer'sches Geschlecht, 1836 blühend. [v. Ledebur I. 105. III. 216.] Man vergl. Britzke.

† **Breuberg**, ein altes Freiherrngeschlecht in Franken, dessen Stammschloß Breuberg 2 Stunden von Aschaffenburg lag. Gerlacus de Bruberch 1293 in einem Brief des röm. Königs Adolf für den Bischof von Straßburg als Zeuge. [Mone VI. 128.] 1296 kommt derselbe Gerlach v. B. als Hauptmann (capitaneus) des Königs in Thüringen vor. [Urk. B. f. Niedersf. II. 362.] Die Tochter Michael's, des letzten Freiherrn, brachte die Herrschaft ihrem Gemahl, Rudolf Graf v. Wertheim, zu.
[Gaube, Anh. S. 1399. — Siebmacher II. 35.]

† **Breuer v. Breubach**, ein schles., um 1700 erloschenes Geschl.
[Sinap II. 550. — v. Ledebur I. 103, wo das Wappen vorkommt.]

Breuer, Brewer, gen. **Fürth**, s. Fürth.

Breuls, Jakob, Stadt bremen'scher Senator, beider R. Dr., wurde 1785 geadelt. [R. T. A. R.]

Breunegkh, kais. Reichshofrath, erhielt 1678 das Prädikat Edler Herr. [R. T. A. R.]

Breuner, Breiner (ein schwarz-gold-geschachter Pfahl in Silber), steyrischer Uradel. Konrad und Andres die B. erscheinen daselbst 1385, Letzterer bereits als Hauptmann zu Judenburg. Philipp war 1452—54 Landesverweser in Steyermark, ebenso Andres 1483. Hanns, des Andres Sohn, hat mit Veronika v. Fladnitz einen großen Theil der Güter dieses steyr. Geschlechts erheurathet. Kaspar Balthasar u. seines Bruders Söhne sind am 12. April 1550 in den Freiherrnstand mit „v. Fladnitz u. Rabenstein" erhoben worden. Am 25. April 1625 u. am 18. März 1659 wurden zwei Linien in den Grafenstand erhoben. Philipp Frhr. v. B., gest. 1556 als kais. Kammerpräsident; seine Nachfolger erhielten 1620 das Erbkämmerer- u. Spielgrafenamt in Oberösterreich, wovon letzteres 1782 durch Kaiser Josef aufgehoben worden ist. Die Linie Philipp's blüht noch in Oesterreich, während die seines Bruders Kristof, zu welcher auch Franz Xaver Ludwig, † 1797 als Fürstbischof zu Kiemsee, gehörte, in neuerer Zeit † ist und von denen v. Lamberg beerbt wurde. [O. S. — v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 54. II. 143. — Gaube I. 185. — Bucelini, stemm. — Spener, theat. nob. Europ. P. IV. p. 23. 52. 171. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Häuser von Oesterr. 1850. — Schmutz I. 147. — Allg. gen. Handb. II. 473. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847. S. 264. — Seifert, Geneal. adl. Eltern u. Kinder T. 9. — Wißgrill I. 377 u. f. — M. v. M. 3. — G. R. v. Greifencrantz' Brief v. 1697 v. d. Geneal. d. Grafen v. Breuner in C. M. Moser's gen. u. hist. Belustig. II. 30. 310. — Jakobi, gen. Staatshdb. v. 1800. S. 152. — Taschenb. d. gräfl. Häus. 1836 u. f. — Siebmacher, Suppl. VI. 3. XI. 1. — v. H.] Die gewöhnliche Angabe, daß Andreas B., welcher aus dem französ. Grafengeschlechte v. Brienne gestammt haben sollte, zuerst 1402 nach Steyermark gekommen sei, erweist sich nach obigen urkundl. Daten als irrig.

1. **Breuning**. Der kurköln. geh. Rath Joh. Kristof B. wurde am 10. Juni 1757 von Kaiser Franz I. in den Adelstand erhoben. In gerichtlichen Akten v. 1737 erscheint derselbe schon als Kristof v. B. — Im J. 1772 war er geh. Rath zu Mergentheim in deutschmeister'schen Diensten. Dermalen befindet sich die Familie zum Theil in Bayern. [v. Lang 304. — v. Ledebur I. 105. III. 216. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 78.] W.: 3 bl. Sparren, über jedem eine bl. Lilie. [Bernd Taf. XVI. 32. — v. H.]

2. **Breuning**, Franz Georg, Gubernialrath u. Kammerprokurator in Steyermark, nebst seinen Neffen, Johann Felix u. Josef B., wurden im J. 1796 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 102.]

3. **Breuning**, Joh. Karl Georg, k. württemberg. Rittmeister, und dessen Bruder, der Lieutenant B., Söhne des Oberamtmanns B., wurden am 1. Jan. 1806, und der dritte Bruder, ebenfalls Lieutenant, am 12. April 1812 vom K. Friedrich von Württemberg geadelt. Der Rittmeister v. B., später Generalmajor und Flügeladjutant, ward am 31. Dez. 1813 in den Freiherrnstand erhoben, auch mit dem Rittergute Kochendorf beliehen. (Wegen dessen Tochter s. Brauneck.) Ebenso erhielt der Generalmajor Ludwig Friedrich (der vermöge seiner Stelle den Personaladel genoß und Oheim des Rittmeisters war) am 23. Okt. 1812 die württ. Freiherrnwürde. Mit den B. v. Buchenbach stehen diese B., wie die amtlichen Veröffentlichungen bezeugen, in keiner Verbindung.
[K. württ. Hofzeitung Nr. 2 von 1806. — Reggsbl. Nr. 17 von 1812; Nr. 1 von 1814. — Cast, Adelsb. von Württemberg, steht mit den amtlichen Anzeigen in Widerspruch. — Archiv f. Gesch., Gen. 2c. — v. Hefner, württ. Adel S. 6. T. 7. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1853.]

4. † **Breuning v. Buchenbach**, eine alte schwäb. Familie, welche dem Ritterkanton Kocher einverleibt war. Die Gebrüder u. Vettern B. v. B. erhielten 1589 Adelsbestätigung. Die Familie ist erloschen.
[Mader's Magazin XII. 476. — Siebmacher I. 121. — R. T. A. R.]

Brevillier, Alexander, erlangte 1787 den Reichsadelstand.
[M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

Breyartt, Sebastian, erhielt 1629 ein Adelsdiplom.
[R. T. A. R. — Siebmacher IV. 32.]

1. † **Breyer**, ein altes braunschweig. Patriziergeschlecht, das sich besonders zuletzt im Herzogthum Weimar verbreitet hatte und am 15. Nov. 1784 erloschen ist.

2. **Breyer**, Friedrich, fürstl. thurn und taxis'scher Leibarzt, wurde 1786 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Breyer v. Bergfeld**. Kristian B., österr. Rittmeister, erlangte 1726 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 126. — v. H.]

4. **Breyer v. Breibach**, Gebrüder, in den kais. Erblanden, wurden 1639 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebm. IV. 35. n. 9.]

Breymann. Die in k. preuß. Kriegsdiensten stehenden Brüder, Friedrich Wilh. Heinrich und August Friedrich Julius Richard B., Söhne des braunschweig. Drosten B., wurden am 14. August 1793, desgleichen am 21. Aug. 1794 deren andere Brüder, Karl Heinrich und Heinrich Friedrich Eberhard B., geadelt.
[R. T. A. R. — Grote. — v. Ledeb. I. 105. — v. Zedlitz, I. Suppl. S. 74.]

Breza, poln. Geschlecht, besitzt im Großherz. Posen mehrere Güter, welche — nebst dem Wappen — zu finden bei v. Ledebur I. 105. III. 217. [v. Zedlitz.]

Brezaul, Franz Anton, Gubernialrath und Polizeidirektor, erlangte 1817 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M. 102.]

Brezowski, polnisch, in Ostpreußen angesessen.
[v. Ledebur I. 100.]

Briamont. Der kais. Oberstlieutenant Joh. Paul v. B. wurde 1639 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Man findet die Familie, welche wahrscheinlich aus den Niederlanden oder Frankreich stammt, derzeit nicht mehr im Oesterreich. bedienstet.

† **Briche**, waren ein altes schles. Geschlecht.
[Sinap II. 550. — Henel, silesiogr. Cap. 8. p. 635.]

† **Bridel-Brideri**. Samuel Elisäus v. B.-B., herzogl. sächs. Legationsrath, erhielt 1804 vom Herzog von Sachsen-Gotha eine Anerkennung seines Adels. [v. Hefner, sächs. Adel S. 22 Taf. 21.]

† **Briderle**, ein am 18. Dez. 1520 in die görz. Adelsmatrikel aufgenommenes Geschlecht. [O. S.]

1. † **Brieger v. Grünberg**. K. Leopold I. adelte am 1. Juli 1695 den Karl B. in Schlesien mit v. G. [v. Ledebur I. 105.] W.?

2. † **Brieger u. Brieger v. Schwarzenfels**. Kristof B., Kaufmann, erlangte 1721 den böhm. Adelstand. Seine hinterlassene Wittwe Anna Maria v. B. wurde sammt ihren beiden Söhnen Kristian Ehrenfried u. Ferdinand Wilhelm 1729 mit dem Beinamen v. S. in den böhm. Ritterstand erhoben. [Sinap II. 550. — M. v. M., Erg. 126. 251. — v. Ledebur I. 105.]

Brienen, ein niederländ., unter der kölner Ritterschaft in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. aufgeschworenes Geschlecht. Es erscheint im Cleve'schen um 1254—1263, 1330 und 1348.
[Fahne II. 19. — Siebmacher II. 122. V. 131. — v. H. — Bernd II. T. X. 20. — v. Ledebur III. 217.]

Brienow, vielleicht pommer'scher Adel. Im J. 1754 stand im preuß. Heere ein Oberstlieut. v. B. [N. g. L. 12. B. IX. 991.]

† **Brienzol**, schweizerisch oder vorarlbergisch. Wilhelmus de B. neben Eberhard v. Aspermont unter den Zeugen in einer vatz'schen Urkunde 1259. [Mone II. 73.]

1. **Briesen**, Brietzen, Brizen, schles. Geschlecht, welches verschieden von der Familie v. B. in Pommern ist, führt von Schwarz, Silber und Roth in der Gabel getheilt. Sie soll ursprünglich aus der Lausitz stammen und sich nach Schlesien gewendet haben, wo sie schon 1486 vorkommt. Im J. 1536 ist ein v. B. Hauptmann zu Sorau gewesen. Heinrich v. B. zu Kroschwitz lebte als Landesältester des Weichbildes Bunzlau 1720. Um 1836 standen mehrere v. B. als Offiziere im preuß. Heere.
[Sinap I. 298. II. 550. — Siebmacher I. 53. — v. H. — v. Meding II. n. 133. — Gaube I. 186 u. f. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Zedler IV. 1361. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 319. — v. Ledebur I. 106. III. 217. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. T. 21.]

2. **Briesen**, ein pommer'sches Geschlecht, welches ursprünglich aus der Neumark stammt, woselbst das Gut B. im schievelbeiner Kreise sein Stammsiz gewesen sein mag. Durch Vereinigung dieses Theiles der Neumark mit Pommern zählte die Familie zum pommer'schen Adel. Auch im Brandenburgischen und in Ostfriesland hat sie Besizungen. Sie führt in R. drei silb. Balken.
[Brüggemann I. 147. — Bagmihl III. T. X. S. 31. — v. Ledebur I. 106. III. 217. — Grossee, laus. Denkw. — v. Hefner, schwarzb. Ad. S. 57. T. 1.]

3. **Briesen**, Friedrich Eduard, Regierungs- und Baurath zu Münster, wurde 1840 in den preuß. Adelstand erhoben.
[Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 75. — v. Ledebur III. 217.] Wappen?

† **Briest**, märkisch, um 1812 erloschen; erscheint zuerst um 1446 und hatte Besizungen im Magdeburgischen und im Brandenburgischen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 106. III. 217.]

1. **Brietzke**, Britzke. Das Stammhaus dieses adlichen anhalt. Geschlechts, welches sich auch in das Trier'sche verbreitet hat, ist Briezke unweit Brandenburg. Henricus dictus de Brizike und seine Söhne Heinrich und Johannes urkundlich 1313. Friedrich v. B. begleitete 1563 den Kurf. von Brandenburg zur Kaiserwahl nach Frankfurt a. M. Bartholomäus B. war sachs.-weimar'scher Oberst-Stallmeister um 1616, und Kaspar Friedrich kurtrier'scher geh. Rath u. Oberstlieut. und hat seinen Stamm daselbst fortgesezt; bei seinem 1685 erfolgten Tode hinterließ er drei Söhne, von welchen Joh. Franz Damian 1705 Deutschordensritter gewesen ist. Hanns Kristian v. B. gelangte zur Würde eines preuß. Generallieutenants; er starb 1783. In neuester Zeit (1840) befindet sich kein Mitglied dieser Familie in preuß. Diensten, wohl aber besizt Friedrich v. B. das Gut Warchau bei Plaue an der Havel. [Beckmann, anh. Hist. VII. 207 u. f. — v. Zedlitz. — Gaube I. 187. — Grundmann, uckermärk. Adelshist. — Siebmacher I. 174. — Bucelini II. 46. 254. — Spangenberg VI. 16. — Zedler IV. 1370. — v. Ledebur I. 107.] Das Wappen zeigt einen r. Stern in S. [v. Hefner, sächs. Adel S. 22. Taf. 21.]

2. † **Brietzke**, Britzke; nach v. Ledebur ein im 18. Jahrh. ausgestorb. Geschlecht, welches drei Pfeile im Schilde führte und seine Besizungen in der Provinz Brandenburg, vorzüglich bei Berlin, hatte. Sein Stammsiz war Britz bei Teltow, und es erschien dasselbe schon 1375. [v. Ledebur I. 106. III. 217.]

Briffaut v. Slawietin. Stefan B. erhielt wegen 30jähriger literar. Beschäftigung und Errichtung verschiedener Bibliotheken im J. 1756 den rittermäßigen Adelstand mit v. S.
[M. v. M. 102. — Siebmacher, Suppl. VII. 10. — v. H.]

Brigido, eine steyermärk. Familie, welche ihren Ursprung von der Familie da B. in Kapua herleitet. Am 28. April 1630 erhielt der aus den Rechtsgelehrten zum steyermärk. Reg. Rathe ernannte Pompejus B. den Reichsadel; bald darauf erlangte er den Reichsritterstand und später die Freiherrnwürde. Josef Frhr. v. B., galiz. Gubernialrath, und sein Bruder Pompejus, temeswarer Bergdirektions-Präsident, k. k. Kämmerer, wurden 1777 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 13. — Schmutz I. 149. — Taschb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, krainer Adel S. 6. Taf. 4.]

Bring. Der k. schwed. Kriegsdepartementssekretär Peter B. wurde 1764 von Kaiser Franz I. geadelt.
[R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. XI. 7.]

† **Brinigkhofen**, Brünighofen, schweizer Adel. (In S. eine rothe Spize.) Aus diesem Geschlechte war Rudolf v. B. Probst zu St. Alban in Basel 1401. [Wurstisen 203. — Siebmacher II. 145. — v. Meding III. n. 107. — Bucelini III. 332.]

1. † **von der Brinken**, Brinke (im Schild drei Rosen), niedersächs. Geschlecht, welches vorzüglich im Fürstenthume Lippe ansässig war. Konrad de Brink erscheint urkundlich im 12. Jahrh. als der Erste des Stammes. Albrecht auf Einhaußen war Landdrost zu Sachsenhagen 1590, und Eustach stand im 17. Jahrh. in herzoglich sachsen-weimar'schen Diensten als Kammerrath. Der lippe'sche Ast scheint mit Arthur Frhr. v. B. 1826 ausgegangen zu sein. — In Preußen erhielt Julius v. d. B. am 6. Dez. 1823 den Freiherrnstand. [Gaube I. 187. — Siebmacher I. S. 190, wo als Wappen der westfäl. Brinke ein bl. Dreiberg in S. angegeben wird. Demnach müßten die gegenwärtigen B. nicht zum westfälischen, sondern zum nachfolgenden Geschlechte gehören. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. Taf. 43. — v. Firks 143. — Seifert, Geneal. adl. Elt. u. K. Tab. 40. — Zedler IV. 1391. — v. Ledebur I. 106. III. 217.]

2. **Brinken**, in Kurland, ein anderes Geschlecht, das jedoch häufig mit dem vorstehenden Geschlechte vermengt wird; führt auch die drei Rosen, wäre demnach eins mit den jezigen preuß. B.
[v. Firks I. 143. — v. Ledebur III. 217.]

Brion. Jakob de Lür de B., aus Frankreich, begab sich der Religionsunruhen wegen 1686 in die Staaten des Kurf. von Brandenburg u. fand daselbst Anstellung. Diese altadl. französ. Familie blüht noch in Preußen u. ist in Ostpreußen angesessen. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 106. III. 217.] Das W. ist nirgends angeg.

Briquemault de St. Loup, eine französ. frhrl. Familie, die 1681 sich nach Brandenburg wendete. W.? [v. Ledebur III. 217.]

Brisach, s. Breisach.

† **Brischow**, eine ausgestorbene pommer'sche Familie.
[Micrälius, Pommerland VI. 328.]

Brisgell. Johann Thomas v. B., kais. Oberst, wurde 1649 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Brisinowsky**, ein im Ratibor'schen und Oppeln'schen in Schlesien seßhaft gewesenes Geschlecht.
[Sinap I. 298. — Lucä, schles. Denkwürdigkeiten I. B. — Henel, siles. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 70. — v. Ledebur III. 217. — v. H.]

† **Brisnitz**, ein schles. Geschlecht, welches im Fürstenthume Schweidnitz seine Besitzungen hatte.
[Sinap I. 299. — Siebmacher I. 59. — v. Ledebur I. 106. — v. H.]

Britzky auf Oberholtendorf, in der Oberlausitz. Wappen? [v. Ledebur III. 217.]

Briten, schlesisch; besaßen Zaudiß, Bielau u. Kleinpetewitz im Fürstenthume Jägerndorf.
[Sinap II. 551. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 107. III. 217. — v. H.]

Brobach, altes niedersächs. Geschlecht.
[Annal. corb. bei Leibnitz II. 318. — Zedler IV. 1430.]

Broch, Broich. Nach Fahne I. 54 gab es zwei Dinasten- oder Herren-Geschlechter dieses Namens am Niederrhein, welche im 11. u. 12. Jahrh. vorkommen, aber erloschen sind, und von denen er nichts anzugeben weiß. Sodann findet sich eine Fam. v. Broich, Brügge, de Palude, welche um 1350 in Köln blühte u. einen beiderseits gezinnten Balken führte. Da sie seit dem Ende des 15ten Jahrh. nicht mehr vorkommt, wird sie wol erloschen sein. Endlich kommt noch eine Familie v. Broich zu Dürwiß vor, welche jülich'sche Lehen besaß und im silb. Schilde einen schw. Balken und darüber einen schwarzen Turnierkragen führt. Man findet von diesem Geschlechte Darm v. Broich um 1434, sodann Joh. v. Broich, welcher 1624 mit Grevenbroich belehnt wurde. Die Familie befindet sich jezt im Freiherrnstande, ohne daß man anzugeben wüßte, wann sie solchen erlangt hat. [Bernd, Rheinprov.; Nachr. V. 19. VI. 11. 12. — v. Ledebur I. 107. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. T. 43.]

Brochetti v. Brunnenfeld. Hieronimus und Julius B., Brüder, erlangten 1766 den Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

1. **Brochhausen**, Georg Ferdinand, dessen Vater kais. Hofkammer-Registrator gewesen ist, wurde 1658 geadelt. [R. T. A. R.] Sieh auch Err v. B.

2. **Brochhausen**, C. F. P., Major in der preuß. Artillerie, welcher sich in der Schlacht bei Eylau sehr auszeichnete, wurde 1806 in den preuß. Adelstand erhoben.
[v. Ledebur I. 107. — Preuß. Wappenbuch II. 90.]

† **Brocho**. Die v. B. besaßen Tagmersheim in der jungen Pfalz, so von diesen 1672 an die v. Pestalozzi gekommen. — Hortensius v. B. 1637. [v. Reisach 134.]

Brochowski. Von dieser altadlichen, wahrscheinlich aus Polen stammenden Familie lebt ein Zweig im Königreiche Sachsen. Julius Alexander Theodor Friedrich August v. B. war 1836 Kammerherr und Hofkavalier. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. S. 75. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. Taf. 21.]

Brochtrup v. Münsterfeld. Georg Heinrich B. wurde 1724 mit v. M. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 252. — v. H.]

Brochwitz, ein preuß. abliches Geschlecht, von dem v. Ledebur, I. 107, das Wappen anführt.

1. **Brock, von dem**, ein altadliches Geschlecht am Harz und im Bremen'schen, welches noch im Anfange des 18. Jahrh. blühte. Mußhard, S. 168, gibt eine Stammtafel von dieser Familie, aber nicht das Wappen.

2. **Brock**, ein altes mecklenburg. Geschlecht. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. T. 3.] Wappen: Ein abgehauener Baumast.

3. **Brock**, ein braunschweiger Patrizier-Geschlecht, das von K. Karl V. einen Adelsbrief erhalten hat. [Gauhe I. 191.]

4. **Brock**. Heinrich Kristian v. B., angeblich aus einem braunschweiger Patrizier-Geschlechte, erhielt 1743 eine Adelserneuerung.
[R. T. A. R.]

5. **Brock**, Preck, **v. Weissenberg**, sollen aus Ravensburg stammen. Georg B. lebte 1410 zu Ravensburg; er hinterließ Kaspar B., welcher sich in Feldkirch niederließ, und Ulrich B., Stadtrichter um 1424 und 1430 zu Ravensburg. Lezterer hatte zwei Söhne, Kaspar B., Hofschreiber zu Feldkirch, von welchem die B., welche sich v. W. zu schreiben angefangen, abstammen, die bis in die Mitte des 17. Jahrh. in Ravensburg, Feldkirch und in jener Gegend blühten, aber wol ausgegangen sein mögen; und Melchior B., dessen Sohn Hanns Kaspar sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. nach Oesterreich wendete, Weissenberg erwarb, das Gut Dornau daselbst erheurathete und am 9. Febr. 1585 Aufnahme als Landstand in neueren niederösterr. Ständen fand. Kaiser Rudolf II. erhebt dd. Schloß Prag 24. März 1601 Hanns den ält., Hanns d. jüng., Ladislaus, Nikodemus, Ulrich u. Jeronimus die Brockhen in den Reichsritterstand, bestätigt ihren über 150 Jahre alten Adel u. vereinigt das Wappen der bisher bestandenen Linien in eines: Getheilt von Schw. u. S., oben zwei gold., unten ein silb. Kopf oder Becher. [Ex dipl. copia.] Nach Ausbruch der böhm. u. österr. Landesunruhen (im Anfange des 17. Jahrh.) soll die Familie nach Steyermark und von da nach Schlesien gezogen sein. Das Gut Weissenberg war 1611 verkauft worden. Die Nachkommen des vorgenannten Melchior B. sollen in den Freiherrnstand erhoben worden sein, indem man um 1451 zu Leipzig einen Baccalaureus Frhrn. (?) v. B. aus Oesterreich findet.
[O. S. — Siebmacher I. 64. V. 54. — v. Zedlitz. — Bucelini stemmat. P. II. — Gauhe I. 190. — Wisgrill I. 402. — Sinap I. 299. II. 551. — Hamelmann. — v. H.]

Brockbergen, eine alte adliche Familie im Herzogthume Bremen, woselbst auch ihr Stammschloß B. liegt. Die Familie soll 1134 mit dem Pfalzgrafen Friedrich a. Rh. in's Bremen'sche gekommen sein. Man findet 1304 Johann v. B. als Vogt zu Stade, und einen Anderen gleichen Namens, der 1480 das Schloß Bäsbeck gebaut hat. Heinecke v. B. war 1600 Präsident der Ritterschaft im Erzstifte Bremen, welche Stelle auch der 1671 verstorbene Hanns Heinrich bekleidete. Die Familie blühte noch gegen den Ausgang des 17. Jahrh. in dem schwed. Oberstlieutenant Franz v. B. und in dem schwed. Landrathe Arzo v. B. [Gauhe I. 188.]

Brockdorf (ein fliegender Fisch), ein altes angesehenes Haus in Holstein und Dänemark, welches schon 1221 in Urkunden erscheint. Das Stammhaus ist der Flecken B. im Holstein'schen. Im J. 1672 erlangte Lorenz v. B. auf Kletkamp, dän. Kammerherr und Landrath, die dän. Grafenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt; am 3. Juni 1706 ertheilte ihm K. Josef I. die Reichsgrafenwürde, und im J. 1838 wurde der dän. Konferenzrath Frhr. K. Lorenz v. B. vom K. von Dänemark in den Grafenstand erhoben. Die Familie hat sich auch in Fühnen und Jütland ansässig

gemacht und sich in verschiedene Linien getheilt. Die Haupteintheilung ist dermalen jene in den holstein'schen und in den fränkischen Ast. Lezterer wurde von einem Sohne des ersten Grafen v. B. gestiftet, welcher nach Franken kam, und mit Susanna Elisabeth v. Schaumberg 1706 die Güter Schnei u. Unterleiterbach erheurathete. Bemerkt wird noch, daß die fränk. Linie gräflich, die klettkamper freiherrlich, deren Aeltestgeborener aber Graf ist, die rohlstopfer Linie aber nur adlich ist. [Biedermann, Gen. der gräfl. Häuf. in Franken Tab. 178. — Siebmacher III. 154. auch I. 151. 4 unter dem unrichtigen Namen v. Buchwald; Buchw. ist das Wappen Nr. 2. — Gaube I. 189; Anh. S. 1400. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Dänisches Wappenb. — Biedermann, Gebürg le Berz. — Siebentees I. 284 u. f. — Zedler I. 545. — Angeli, holst Chronik. — Allg. geneal. Handb. I. 477 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. T. 2.]

Brocke. Im preuß. Heere befanden sich Offiziere v. B., deren Wappen 3 neben einander gestellte abgehauene Baumäste zeigte. [v. Ledebur III. 217.]

† **Brockelede,** waren ein braunschw. Patriziergeschl. [E. S.]

1. **Brocken.** Johannes B. erhielt 1614 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.] Vielleicht der Stammvater des nachfolgenden Geschl.

2. **Brocken** (gespalten, vorne eine Lilie, hinten ein Eichenzweig), in Mecklenburg angesessen. Der Adel am 8. Mai 1858 anerkannt. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. Taf. 3; Erg. Bd. S. 20.]

Brockenburg. Henriette Karoline Gebauer, Tochter des Stallmeisters gleichen Namens, lebte seit 1726 mit dem Prinzen Wilh. Ludwig von Schwarzburg-Rudolstadt in ungleicher Ehe. Sie wurde sammt ihren Nachkommen 1727 geadelt und unter dem Namen v. B. in den Freiherrnstand erhoben. [Krebel, gen. Staatshdb. v. 1763. S. 346.] Um 1850 war ein Frhr. v. B. fürstl. lippe'scher Hofmarschall. [v. Hefner, schwarzburger Adel S. 57. T. 1.]

1. † **Brockendorf.** Die v. B. sind verschieden von denen v. Brockdorf und von denen v. Preckendorf. Sie sind von alter schles. Abkunft, haben ihr Stammgut Brockendorf od. Primikendorf im Fürstenthume Liegnitz und erscheinen 1348, 1398, 1400 bis 1470 in Urkunden. Wahrsch. ist die Familie um die Mitte des 16. Jahrh. erloschen. Das Wappen zeigte in Schwarz einen goldenen Hirsch. [Siebmacher I. 67. — Sinap I. 299. II. 552.]

2. † **Brockendorf.** Im Jülich'schen gab es eine Familie dieses Namens. Sie führte im Schild einen Balken von drei Muscheln beseitet. [Fahne I. 54. — v. H.]

1. **Brockes,** Barthold Heinrich, kurköln. Regierungsrath, und Erich Nikolaus B., schleswig-holstein'scher Justizrath, Brüder, wurden 1753 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 107. III. 217.]

2. **Brockes,** Kristian, wurde 1772 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Brockhausen,** Breckhusen, eines der ältesten und ansehnlichsten Geschlechter in Pommern, welches sich im Stettin'schen und auch im Mecklenburgischen verbreitet hat. Es erscheint dasselbe um 1400 urkundlich, und zerfiel in die Linien Zoldikow, Riebitz und Gustin. In den Marken u. in Sachsen waren ebenfalls Zweige begütert. Die Linie zu Zoldikow ist erloschen, die Linie zu Riebitz blüht noch und besizt sämmtliche Güter des Hauses. Aus ihr stammt der jezige (1836) k. preuß. Kammerherr und Gesandte am schwed. Hofe. Früher hatten sich hervorgethan und zwar 1565 Jakob v. B. als dän. Admiral, Franz v. B. als dän. Oberst um 1568; Klaus v. B. war 1628 pommer'scher Oberst und Hofmarschall, Eiter v. B. sächs. Oberforstmeister, Joh. Friedrich v. B. 1734 dän. Generalmajor. [Gauhe I. 193; Anh. 1401. — Hoppenrodt. — Micrälius VI. Buch. — Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — v. Zedlitz. — Spangenberg I. IX. B. — Zedler IV. 1525.] Die Angabe, daß das Geschlecht bayer. Ursprungs und mit König Kristof im J. 1441 nach Dänemark gekommen sei, ist unerwiesen. Die Familie führt in Bl. einen gold. Balken, oberhalb 3 gold. Sterne, unten einen Wolf. [Bagmihl I. Tab. XXXIII. — Siebmacher III. 165. — v. Ledebur I. 107. — v. H.]

2. **Brockhausen,** ein österr. Geschlecht, welches ursprünglich aus der Schweiz stammt. Joh. Viktor v. B., kais. Oberkriegskommissär, wurde 1714 in den Ritterstand erhoben; sein Sohn Joh. Wilhelm erlangte das Indigenat in Ungarn 1733 und einer seiner Enkel, Joh. Jakob, kais. G. F. M. L., wurde 1760 in den Freiherrnstand erhoben. [Wisgrill I. 403. — M. v. M. 103; Erg. 127.] Im österr. Dienste befand sich 1836 kein B. mehr. Die Familie mag wol abgestorben sein. Sie führte in Silber auf grünem Wasen einen Kirschbaum mit seinen Früchten. [v. H.]

3. **Brockhausen,** Georg Gottfried, Rathsherr zu Riga, wurde 1748 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Brodanovich v. Ussitha Caminiza. Der Oberst des slavon. brooder Inf. Reg., Michael B., wurde 1759 mit v. U. C. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 166. — v. H.]

Brodetzky, böhm. Geschlecht, welches zu dem Stamme Bilina in Polen und Schlesien gehört. Außer den B. rechnet man dahin noch die Pruskowsky, die Zierowsky, die Jestrabcer, die Zborowsky v. Rittwian, die Mischkowsky, die v. Pelka, die Brobowsky, die Geschiezky in Polen, Mähren und Schlesien u. a. m. Nikolaus B. war 1484 des Herzogs Kasimir in Schlesien zu Teschen Marschall, Tobias B. auf Gore hielt sich am poln. Hofe auf. [Sinap II. 553. — Paprocii dial. viator. P. II. v. 8. — v. H. — v. Ledebur I. 108.] W.: Jastrziembiec.

Brodewsky, ein schles. Geschlecht, welches mit denen v. Brodetzky eines Stammes zu sein scheint.

Brodmann und **B. v. Kornthal.** Dominik, Joh. Michael u. Franz Ignaz B., Brüder, wurden 1772 geadelt. Franz Ignaz v. B. erlangte 1784 noch den Beinamen v. K. [M. v. M., Erg. 253. — Siebmacher, Suppl. XII. 10. — v. H.]

Brodnicki, eine adl. Familie in der Provinz Posen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 108.] W.: Lobzia.

1. **Brodorotti,** wahrscheinlich österr.-italien. Adel. Friedrich v. B. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten zu Preßburg.

2. **Brodorotti v. Treuenfels.** Karl Leonhard B., fürstl. hohenzollern-hechingen'scher geh. Rath, wurde am 1. Juni 1808 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen mit v. T. geadelt. [v. Ledebur III. 218.] Wappen?

1. **Brodowski,** gehören zu dem Stamme der Brodetzky; aus dieser Familie standen mehrere Offiziere im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 108.]

2. **Brodowski,** ein zweites Geschlecht dieses Namens, gehört zum poln. Wappen Grzymala. [v. Ledebur III. 217.]

3. **Brodowski auf Neuhofen,** in Preußen. Wappen: Lada. [v. Ledebur I. 108. III. 218.]

Brodreis auf Külz und Riegelsreuth. Joh. Georg B., kurbayer. Hofkammerrath, nachher geh. Rath in Amberg, Erwerber des Landsassenguts Külz in der Oberpfalz, wurde am 15. Dez. 1683 vom

Kaiser Leopold in den Adelstand erheben. Der Erhebene war der Schwiegersohn des Kanzlers, dessen Vater und Großvater Bürgermeister, jener zu Lauing, dieser zu Höchstadt, und beide hatten goldene Ehrenketten erhalten. Ein Ur-Ur-Enkel, Georg Kristof Wilhelm, geb. 1771, war kurpfalzbayer. Hofkammerrath in Amberg.
[v. Lang 305. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 78.]

Brody v. Poninski, ein poln. Geschl., gegraft 1840 von Preußen, eingetragen in die bayer. Matrikel 1841, wo ein Mitglied der Familie begütert ist. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 8. T. 2; Nachtr. S. 1. 9.]

1. **Brodzki**, eine im Kreise Posen angesessene adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 108.] W.: Nalencz.

2. **Brodzki**, ein zweites Geschlecht dieses Namens, gehört zum poln. Wappen Czasza. [v. Ledebur.]

Brö, Michael, aus Brüssel, wurde 1729 geadelt. [R.T.A.R.] Die Familie ist jezt in der Rheinprovinz seßhaft. [Fahne II. 20. — v. Ledebur I. 108. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. T. 44.]

† **Bröbstl**, bayer. Geschlecht, führten ein nagendes Eichhörnlein auf einem Dreiberg. [O. S.]

Bröck, niederländ. Grafen, von welchen ein Mitglied bei Trier wohnt. [v. Zedlitz.] Eigentlich heißt die Familie, welche bei Saarbrück seßhaft ist, van den Bröck. [v. Ledebur I. 107. III. 218. — Fahne I. 54. II. 20. — Bernd 21. T. 18. — v. Hefner, preuß. Adel S. 4.]

† **Bröcker**, eines der ältesten pommer'schen Geschlechter, aus welchem zuerst Gerhard um 1311 bekannt war. Vike B. war 1457 des Herzogs Joachim in Pommern Hofrath. Die Familie ist erloschen. [Gauhe I. 191. — Zedler, Suppl. IV. 702. 1455. — Grundmann 20. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 165. — Micrälius VI. 469. — Bagmihl II. Tab. I. 8. — v. Ledebur I. 107. III. 217, welcher die Familie nicht als erloschen bezeichnet. — v. H.]

1. **Bröl**, ein uraltes Geschlecht, von dem Fahne I. 53 Wappen und Stammtafel gibt. Dasselbe, welches im 15. oder 16. Jahrh. erloschen zu sein scheint, war zu Brül (Breil) bei Andernach seßhaft und führte 14 r. Münzen in Gold. Es erscheint schon 1093; Johann war 1264 Burgmann zu Pyrmont; Konrad, Knappe 1316, trägt Burg, Thurm, Pforte ꝛc. und das Gericht im Thal dem Markgrafen Wilhelm von Jülich 1338 zum Offenhaus auf. Elsa, vermählte v. Blatten, lebte noch 1476.

2. † **Bröl**, genannt **Plater**. (Gold und schwarz fünfmal getheilt mit einem r. Schrägbalken überlegt.) Im 18. Jahrh. ist die Familie ausgestorben; sie nannte sich v. dem Bröl, Brüle, Breyle, und war zu Hemmerde auf Schloß Bröl gesessen; den Namen Plater fügte sie dem ihrigen bei, als sie die Güter der um 1300 abgestorbenen Familie v. Plater geerbt hatte. Es scheint, als ob sie auch das plater'sche Wappen zu dem ihrigen gemacht hätte. Die v. dem B., gen. P., bauten im 16. Jahrh. das Schloß Westhemmerde, welches beim Absterben der Familie um 1712 durch Heurath der lezten Erbin an die Voigt v. Elspe gelangte. Dieses Schloß W. bei Hemmerde ist zu unterscheiden vom Schlosse W. bei Lünnern.
[v. Steinen II. 831. Tab. XXX. n. 4. — v. Ledebur I. 108.]

Brölmann, Johann und Balthasar, Brüder, kais. Kammerdiener, erhielten 1630 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

† **Bröllhöfer**, Brellhofen, kamen unter Albrecht, erstem Herzog in Preußen, aus Böhmen nach Preußen; von da wendeten sich Einige nach Liefland. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 103. III. 218.]

1. **Bröm**, Alois, Gutsbesitzer zu Feldorf, wurde am 9. Juni 1826 in den württemberg. Adelstand erhoben. [Archiv f. Gesch., Gen. ꝛc. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 19; Erg. Bd. S. 35.]

2. **Bröm**, ebenfalls in Württemberg, erlangte 1826 gleichfalls den württ. Adelstand. [v. Hefner, württemb. Adel S. 15. T. 19.]

Brömer. Der kaiserl. russ. Minister v. B. wurde von Kaiser Karl VII. in den Freiherrn- und darauf in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Brömse, Brömsen, Brömbsen. Diese Familie, welche sich früher auf ihrem Gute v. d. Netze aufgehalten, zog 1281 in die Stadt Lüneburg, und dann auch nach Lübeck. Aus ihr wurde am 12. Juni 1532 den Gebrüdern und Vettern, die B. genannt, Patrizieen zu Lübeck und zur dortigen Zirkelgesellschaft gehörig, von Kaiser Karl V. der Adel bestätigt und erneuert, und bei einem Besuche des Bürgermeisters Nikolaus B. in Brüssel demselben der Ritterstand mit der Erlaubniß ertheilt, den zweiköpfigen Adler in sein Wappen zu setzen. Nikolaus Dietrich v. Brömbsen ward 1687 von Kaiser Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben. Einer des Geschlechts kaufte sich um 1660 mit Burggrub in Franken an, und wurde in die dortige Ritterschaft, Kanton Steigerwald, aufgenommen. [v. d. Knesebeck. — Büttner. — Lünig's Reichsarchiv. — Gauhe I. 192. — Praun 56. Th. S. 756. 771. 773. 776. — Siebm. III. 193. 5. 6. — Grote. — v. Ledebur III. 218.]

† **Brömser v. Rüdesheim**. Giselbertus dictus Brumezere, Wilhelmus et Fridericus fratres, milites de Rudensheim, und neben ihnen der Ritter Konrad, gen. Rind v. Rüdesheim, verkaufen ihre Lehen und Güter zu Ruttelsheim (Germersheim) an den Deutschorden zu Haimbach 1250. [Mone V. 431.] Das Geschlecht war mit dem Erbtruchsessenamt des Erzstifts Mainz belehnt, wurde am 29. Okt. 1651 in den Freiherrnstand erhoben und erlosch mit Heinrich Frhr. B. v. R., kurmainz. Rath u. Gesandten in Osnabrück, 1668 im Mannsstamm. Das Wappen haben die v. Bettendorff 1695 angenommen. [v. Hefner, preuß. Adel S. 34. T. 40 unter Bettendorff. — Siebmacher I. 123. — Zedler IV. 1457. — v. Meding III. n. 108. — Gottschalk, die Ritterburgen Deutschlands V. 211. — v. Hattstein I. 44. — Humbracht Tab. 159. Dieser irrt übrigens in seinen Angaben. — Gauhe I. 191. — Bucelini P. II. Sect. II. 93. — v. Ledebur I. 108. — v. H.]

Brön. Im J. 1852 stand ein Major v. B. im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 108. III. 218.]

Brösamer, Johann Augustin, kais. Generalkriegskommissariats-Sekretär, erlangte 1706 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 253. — v. H.]

Brösicke, Brösigke, besaßen im J. 1451 Görtz im Westhavellande. Heinrich B. war kurbrandenb. Amtshauptmann der Aemter Giebichenstein u. Querfurt um 1530. Sein Sohn Friedrich auf Breitenfeld war kursächs. Oberhofgerichtsbeisitzer zu Leipzig, und Maximilian B. auf Pahren im J. 1661 Kanonikus zu Brandenburg. [v. Zedlitz. — Gauhe I. 192. — Siebmacher I. 177. — Ditmar, wo geneal. Tafeln zu finden sind. — Zedler IV. 193. — Weinart, Lit. d. sächs. Gesch. II. 516. — v. Ledebur I. 109. III. 218. — v. H.]

Bröske. Friedrich August v. B., k. westfäl. Oberstlieut., war vom König von Westfalen als adlich anerkannt worden. Sein Sohn blieb in einem Treffen. [v. Ledebur I. 109.]

Brog oder **Leszczyc**, Leschitz, ein angesehenes großes Geschlecht in Polen, dessen Name nach dem Wappen Brog, i. e. Strohdach, oder umgekehrt das Wappen nach dem Namen gebildet ist. Die Familie ist sowol in Polen als auch in Schlesien in vielen Zweigen verbreitet. In Polen heißt dieselbe Brog (Schoppen) od. Leszczyc,

und in Schlesien Leschitz. Besonders ist sie im Oppeln'schen u. bei Ratibor begütert. Schon 1020 hat sich Derslaus Leszczyc bei dem K. von Polen hervorgethan, u. 1068 war Peter de Armis Acervorum, d. i. Leszczyc, Erzbischof zu Gnesen, und Heimo oder Tmislaus 1100 Bischof zu Breslau. [Sinap I. 585. II. 559. 778. — Siebmacher I. 58. — Spener, hist. ins. p. 298. — v. Meding III. n. 477. — Okolsky, orb. Pol. P. I. p. 82. — Lucä, schles. Denkw. V. 4. S. 1815. — Zedler XVII. 456. — S. auch Leschitz. Die Sage vom Ursprunge des Wappens Brog s. bei v. Hefner, preuß. Adel S. 23, unter Nadelin.]

† **Brogenberg**, ein längst zerstörtes Schloß im jezigen württemb. O. A. Gmünd, wovon sich eine adliche Familie nannte, die von den frühesten Zeiten an zu den Patriziern Gmünd's gehörte. Die Burg wurde 1284 zerstört. [Griesinger 183.]

Broglio. Franz Viktor B., französ. Herzog, General 2c., erlangte 1759 die Reichsfürstenwürde.
[R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. X. 1.]

Brognard, Franz Anton, kais. Hofrath und Internuntius an der ottomann. Pforte, erhielt 1766 den rittermäßigen Adelstand mit Edler von. [M. v. M. 103.]

Brognard de Lavernay. Der kaiserl. Oberstlieut. Frhr. Stefan B. v. L. wurde 1705 wegen uralten Adels in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M. 13.]

Brogyáni de Cadem, ungarisch. Viktor B. de E. war 1857 Oberst im 5. österr. Inf. Reg.

Broich, ein pommer'sches Geschlecht, dessen Wappen v. Ledebur I. 108 angibt. Balthasar Konrad zum B., aus Unna gebürtig, k. preuß. geh. Staatsminister, gest. 1745, wurde vom König in den Adelstand erhoben.
[v. Steinen, W. G. II. 1137. — Brüggemann I. S. CXLVII.]

1. † **Broichausen**, Bruchhusen. Das Stammhaus soll bei Kempen gewesen sein. (Schild getheilt von Hermelin u. Grün.) Erscheinen urkundlich 1233, 1270, 1284, 1331. Im 14. Jahrh. besaß die Familie Wickerath u. noch andere Lehen von den Grafen von Jülich und von Cleve. In der cleve-geldern'schen Geschichte haben sie sich hervorgethan. [Fahne II. 19. 214.]

2. † **Broichausen**, eine andere Familie; führte zwei Balken im Schilde und im rechten Oberwinkel eine Vierung, und blühte noch im Anfange des 17. Jahrh.

3. † **Broichausen**, ein drittes Geschlecht, führte drei Muscheln im Wappen. Godbert v. Bruchhausen war 1436 Küchenmeister bei Graf Adolf von Berg; die Familie scheint zu Ende des 15ten Jahrh. erloschen zu sein. [S. Fahne a. a. O.]

Broihen, Breitzem, ein blühendes braunschweiger Patrizier-Geschlecht, von welchem sich eine Linie im Königreich Sachsen seßhaft gemacht hat. Der geh. Kriegsrath v. Broitzem besizt daselbst Ebersbach bei Görlitz. [v. Zedlitz. — Grote D. 4. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 75. — v. Ledebur I. 108. III. 218. — v. Hefner, sächs. Adel S. 22. Taf. 21.]

Brojatsch v. Fridefeld. Karl B. v. F., kais. österr. Hauptmann, wurde 1822 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 47.]

1. † **Brombach**, schweizer-baslerisch. Heinrich v. B. Zeuge in einem St. Blasischen Brief vom J. 1113. [Mone II. 196.]

2. † **Brombach**, ein Dorf in Niederbayern, Gerichts Pfarrkirchen. Ernest u. Ruodeger de Brambach in Briefen des Klosters Reigersberg 1150. [M. B. III. 446 ff.]

† **Bromburg**. Ihr Stammhaus lag bei Spielberg, Brackenheim, Württemberg. Sie waren Vasallen der Grafen v. Vaihingen. Ulrich, primus, 1284; sein Sohn, Klein-Ulrich genannt, wurde 1338 von seinem Lehensherrn, dem Grafen v. B., ermordet, worauf die v. B. ihr Stammhaus verließen, das von Württemberg in Besitz genommen und anderen Edelleuten zu Lehen gegeben wurde. Junker Hanns v. B. siegelt noch 1456. [Mone IV. 322. 440 ff.]

† **Brome**, ein altadliches Geschlecht im Lüneburgischen um die Mitte des 14. Jahrh. [Büttner.]

Bromiewski, eine im Posen'schen seßhafte Familie. Wappen: Ogonczyk. — Kommt auch in Galizien vor.
[v. Ledebur I. 108. III. 218.]

Bromirski auf Gr. Leush, in Preußen. Wappen: Pobog.
[v. Ledebur I. 108. III. 218.]

Brommer, Johann Jakob und Justus, Brüder, wurden 1767 in den Adelstand erhoben. Johann Hieronimus B. erlangte 1768 den reichsrittermäßigen Adelstand mit Edler von.
[R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. IX. 10, wo beide Wappen.]

† **Bronchorst**, ein altes, ausgestorbenes freiherrliches, aus dem luxemburg. Hause stammendes Geschlecht, dessen Stammschloß B. zwischen Zütphen und Duysburg gelegen ist. Sie brachten auch die Grafschaft Gronsfeld im 15. Jahrh. an sich und nannten sich davon. Gisbert war 1290 Erzbischof von Bremen und Nikolaus 1342 Bischof von Lüttich. Im J. 1553 sind die Grafen v. B. und G. abgestorben. Nach vielen Streitigkeiten kam Bronchorst, Gronsfeld, Borkelo 2c. an die Herren v. Limburg-Styrum, welche hierauf von K. Ferdinand II. die gräfl. Würde erhielten. (?) Inzwischen haben auch andere Familien, welchen einzelne Theile der Verlassenschaft zufielen, die Namen B. und G. angenommen, worunter Johann v. Battenburg um 1617 u. A. zu zählen.
[Dierenbrock. — Hübner gibt in Taf. 443 u. f. eine Stammtafel. — Gauhe II. 97 u. f. — Siebm. V. 352. VI. 14. — Graf v. B. v. Gronsfeld. — v. Imhoff, not. proc. Imp. IX. 2. — Zedler IV. 1408. — Spener, hist. ins. III. 3. 7. — Hoppenrodt. — Hamelmann. — v. H.]

Brondo, sind am 12. Okt. 1567 in Görz landständisch geworden. Glaublich †. [O. S.]

Bronikowsky. Die Grafen u. Herren v. B. sind eine polnische Familie, welche sich in Westpreußen u. in anderen Provinzen des preuß. Staats seßhaft gemacht hat, und viele Mitglieder im Heere zählt; ein Zweig führt den Beinamen v. Oppeln.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 109. III. 218. — Dorst, schles. Wppb. n. 326.]

Bronisz, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Wieniawa.
[v. Ledebur I. 109. III. 218.]

Bronkart, Johann Arnold, Franz Augustin und Joh. Franz Hubert, Brüder, erhielten 1749 den Adel. [R. T. A. R.]

Bronki, Bronken, ein pommer'sches Geschlecht, das auch in Preußen begütert ist. [Siebmacher III. 165. — v. Ledebur I. 109. III. 218.]

† **Bronnen**, ein altes adliches Geschlecht auf der gleichnamigen Burg im jezigen württ. O. A. Wiblingen, die noch 1350 blühte.
[Griesinger 104.]

† **Bronnenstede**, Esico de B. in einem stift-naumburg'schen Brief 1133. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 5.]

1. **Bronsart**, Brunsert, eine aus den Rheinlanden stammende Familie, die dem Kanton Rhön und Werra wegen Schweikartshausen einverleibt gewesen ist. Sie erwarb auch die Rittergüter Wildenheit u. Esfelder. Aus ihr waren bekannt Hanns Bronsard, der 1584 die Leiche des lezten Fürsten v. Henneberg begleitete, Sebastian B., der um 1624 kursächs. Jägermeister war, und Wolf Friedrich auf Schweikartshausen, der 1675 dem Begräbnisse des Herzogs Ernst zu Sachsen-Gotha beiwohnte.

2. u. 3. **Bronsart**, Bronser, eine andere Familie, blühte in Thüringen, desgleichen eine dritte Familie Brunser, in der Schweiz, aus welcher Einer zur Zeit des Herzogs Albert nach Preußen gekommen ist. [v. Zedlitz, wo diese drei Familien vermischt sind. — Gauhe II. 107. — Biedermann, Rhön und Werra Taf. 337; Baunach Taf. 117; Steigerw. XVI; Vogtland LX. CLXI; Gebürg LVI. — Tyroff I. 38. — v. Hattstein I. Anh. S. 7. 40. III. 63. — Siebenkees I. 288. — v. Ledebur I. 109. III. 218.]

Bronsfeld, ein rheinländ. Geschlecht. [Bernd Taf. XVIII. 36. — v. Ledebur I. 109.]

† **Broscovius**, preuß. Kammerpräsident, erlangte 1808 am 21. Juli den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenbuch II. 90. — v. Ledebur I. 109. III. 218.]

Brosi (Brosy) **v. Steinberg**, kamen von Böhmen nach Sachsen und Preußen. Der Richter der Stadt Prag, Joh. Gottfr. Brosi od. Brosy, erwarb i. J. 1744 den Adelstand mit dem Beinamen v. S. [M. v. M., Erg. 258. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 109.]

Broßnovitz, Andreas, österr. Grenadierhauptmann, wurde 1759 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 166.]

† **Brossa**, ein adliches poln. Geschlecht, aus welchem am 15. Aug. 1734 ein Major v. B. vom K. von Preußen in den Freiherrnstand erhoben wurde. Die Familie ist in Preußen erloschen. [v. Ledebur I. 109.]

† **Brotsem**. Bertoldus de B., miles, in einem Brief des Bischofs von Hildesheim 1237. [Urk. Buch für Niedersachsen I. 22.]

Brouckhoven, Bröckhofen, ein brabant. Geschlecht. [Gauhe II. 100.] Rietstap, armorial 188. 189, führt drei brabantische blühende Familien v. Brouchoven auf.

Broun. Von diesem Geschlechte führt v. Ledebur, I. 109, das Wappen an; es soll aus Danzig oder aus Mecklenburg stammen und besaß 1774 Deutsch-Sagar im Crossen'schen.

1. **Browne v. Hautois**, ein gräfl. schles. Geschlecht, welches aus Lothringen stammt und durch den kais. General Grafen v. H. u. B. nach Schlesien gekommen ist; er erwarb daselbst durch Heurath beträchtliche Güter. [Dipl. Jahrb. des preuß. Staats 1843. S. 245. — Siebmacher, Suppl. VIII. 16, wo Hautoy vorkommt. — v. H.]

2. † **Browne** (Browne) **v. Mountany u. Camus**, ein ursprünglich irländ. Geschlecht, aus welchem zuerst Georg Brown, Baron de Camus, kais. Generalfeldzeugmeister, 1691 mit K. Jakob II. nach Oesterreich gekommen und nebst seinem Bruder Ulisses, kais. Oberst, in Betracht ihres uralten Adels im J. 1716 in den Grafenstand erhoben wurde. [M. v. M. 13. — Gauhe II. 100. — Siebmacher, Suppl. II. 1. VIII. 2. — Oesterr. Wappenbuch II. 31. — v. H.]

Browinski, ein westpreuß. Geschlecht, von welchem v. Ledebur I. 110 Wappen und Besizung angibt.

1. **Brozowski**, Brzezowski, ein adliches westpreuß. Geschlecht, welches auch im Großherzogthume Posen Güter besizt. [v. Ledebur I. 110. — v. Zedlitz.] Wappen: Lubicz.

2. **Brozowski**, ein anderes poln. Geschlecht der Wappengenossenschaft Belina, in Preußen bedienstet. [v. Ledebur III. 218.]

3. **Brozowsky v. Dramoslau**. Franz Kaspar B., böhm. Appell.-Rath, erlangte 1811 den Adelstand mit v. B. [M. v. M., Erg. 253.]

† **Bruberg**, ein schon in den frühesten Zeiten unter den Vasallen des Stifts Fulda vorkommendes Geschlecht, welches 1329 im Mannsstamme erloschen ist. [Schannat, fuld. Lehnhof 59.]

Bruce, de, nur in einer Person in Preußen vorhanden gewesen. [v. Ledebur I. 110.] Es war Jean de B., welcher vom Kurf. von Brandenburg das eröffnete Gut Brüsenwalde 1686 erhielt. In Schweden soll der Lezte dieses schott. Geschlechts leben.

1. † **Bruch**. Das Stammschloß B. befindet sich an der Eifel, u. es erscheinen die Stammväter Dietrich u. Fredelo in der Mitte des 12. Jahrh. Fridericus de Bruchen testis in einem walkenrieder Brief 1255. [U. B. für Niedersf. II. 213.] Im 13. Jahrh. starb das Geschlecht bereits aus. Die Güter fielen an die v. Daun, die sich Daun-Bruch (Dietrich, herre zu Bruch vnd zu Dune, erscheint noch 1450 unter den sponheim'schen Vasallen.) [Mone III. 170.] nannten. Aber auch diese erloschen am Ende des 15. Jahrh. und die Besizungen kamen an die Grafen v. Rieneck. Jakob v. R. starb auch kinderlos und die ehemal. bruch'schen Güter gelangten an Kurtrier.

2. † **Bruch**, ein anderes Geschlecht, gehörte dem Herzogthume Berg an; dessen Besizungen kamen 1372 an die Grafen v. Limburg. [Ueber Bruch 1. u. 2. siehe: v. Zedlitz. — Robens, Elementarwerk II. 17. — v. Ledebur I. 110, wo auch das Wappen einer bruch'schen Familie angegeben ist. — S. auch Siebmacher I. 189.]

Bruchmann, Johann Kristian Maria, Großhändler in Wien, erlangte 1818 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 253. — v. H.]

† **Bruchsal**. Im Schild ein Schrägbalken, darauf drei Dreiecke. [Mone II. 242.] Schon im 12. Jahrh. kommt im Nekrolog von Speier nobilis quondam vir Otto de Brusella, item Gerhardus de Bruchsella, miles, vor. Albertus de Brussal Zeuge in einem Brief des Klosters Herrenalb 1207. Sweiker v. B. Pfarrer zu Jöhlingen 1277. — 1389 starb zu Speier Walter v. B. und 1423 Gotfried v. B., Vikar am Dom daselbst. [Mone I. 115 ff. 240. II. 101.]

1. † **Bruck**. Dieses Namens gibt es in Oberbayern allein sechs Orte in den Gerichten Aibling und Rosenheim. Ich meine, das Stammhaus wird in der Gegend gewesen sein, da die Ersten des Geschlechts in Urkunden des nahegelegenen Klosters Herren-Kiemsee erscheinen und dazu noch als Ministerialen des Hochstifts Salzburg benannt werden, z. B. Ebo de Pruche 1150, Heinrich 1178 u. s. w. [M. B. II. 286. 316 ff. 337.]

2. † **Bruck**, Brucken. Olricus de Brucken testis in einem Brief des Grafen v. Stolberg, gegeben auf dem Landtage zu Blidungen 1233. Fridericus de Brugge auch ein stolberg'scher Lehensmann 1253. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 142. 207.]

3. † **Bruck**. Sinap I. 300 führt das Wappen einer schles. Familie dieses Namens aus Siebmacher I. 61 an, ohne daß etwas Weiteres über dieselbe angegeben wäre.

4. **Bruck**. Karl Ludwig B., Direkter des Lloyd in Triest und später Finanzminister, wurde 1848 in den Ritterstand und 1849 in den Freiherrnstand erhoben. Nach dem gothaer geneal. Taschenbuche d. frhrl. Häuser auf 1853 soll derselbe aus einem österreichischen, schon im 14. Jahrh. adlich gewesenen Geschlechte sein, wovon ein Zweig im Herz. Berg sich angesiedelt hat, was jedenfalls zur Zeit noch näherer Begründung entbehrt.

† **Bruckbach**. Das Stammhaus vielleicht B. bei Robing in der Oberpfalz. Herr Ott v. Prukbeck, Pfleger zu Griesbach 1371. [M. B. V. 188.]

† **Bruckberg**. Das Stammhaus an der Isar bei Moosburg. (Im Schild ein Balken, darunter ein Dreiberg.) Purkart de Pruceberc filius Gebolfi de Geilspach in reicherberg'schen Brief 1150. Eberhart 1282. Graf Heinrich v. Ortlenburg nennt 1307 Herrn Diethelmen v. Pruckperg seinen lieben Ennen. [M. B. III. 423. V. 150. 410.]

† **zu Brucke**, straßburger Edelleute. Heintzemann zu B. Edelknecht 1343. [Mone VIII. 393.]

Brucken, gen. **Fock**. Die Familie stammt aus Niedersachsen und Westfalen, von wo sie nach Kurland und später nach Preußen gekommen ist; ein Zweig war in neuester Zeit in Schweden ansässig. Engelbrecht v. B. führte Volk für den deutschen Orden nach Riga, litt Schiffbruch und rettete sich mit dem Fockmast; daher der Beiname. (?) Er ließ sich zuerst in Kurland nieder und seine Nachkommen erwarben ansehnliche Güter, traten auch zum Theil nach Preußen zurück. Das Geschlecht besitzt Güter in Brandenburg, Preußen und Kurland. (Die Familie möchte wohl mit denen v. Brüggen eines Ursprungs u. Stammes sein; s. Brüggener.) [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 110.]

Bruckenthal. Michael Bröckner, Königsrichter des sächs. Stuhles Löschkirch in Siebenbürgen, welche Stelle auch sein Vater schon bekleidete, wurde am 8. Juni 1724 in den Adelstand mit v. B. erhoben. Am 10. Nov. 1790 erlangte Michael v. B. den ungar.-siebenbürg. Freiherrnstand. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849.]

Bruckentheis, Johann Georg, kaiserl. Hofkriegsagent, erlangte 1723 den Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 253. — v. H.]

1. **Brucker**, Kaspar und Lorenz, aus Mähren, wurden 1708 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Brucker**, A. M., Dirigent des österr. Lloyd in Triest, wurde 1848 in den rittermäß. Adelstand erhoben. [A. A. Z. 1850.] S. Bruck 4.

Bruckher v. Donau. Der kais. pens. Hauptmann B. erlangte 1799 den Adelstand mit v. D. [M. v. M. 166.] Alois B. v. D. war 1836 österr. Oberlieutenant im 51. Inf.-Reg. [v. H.]

† **Brucklach**. Rudolfus de Prukla et frater ejus Hertwicus 1215 und 1220 in Briefen des Klosters Ranshofen. (Diese haben keinen Zusammenhang mit den neueren v. Prugglach.) [M. B. III. 306. 331.]

Bruckmayr auf Schorn. Johann Baptist B., bayer. Oberstlieut. a la Suite, wurde am 13. Dez. 1819 in den bayer. Adelstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 90. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 78.]

† **Bruckot**, Brockot, aus Polen stammend, wendeten sich nach Schlesien in das liegnitz'sche und ölsnische Fürstenthum. Zuerst kommt Wenzel B. v. Möttich auf Kammelwitz als Hauptmann des Fürstenthums Wolau 1565 bis 1571 vor; Hanns Kaspar auf Kurzwitz war in der Mitte des 17. Jahrh. fürstl. öln. Forstmeister. [Sinap I. 301. II. 554. — Zedler IV. 1531. — Gauhe I. 193. — Lucä, schles. Chronik S. 1791. — v. Ledebur I. 110. — Siebm. I. 70.]

† **Brudel v. Muggensturm**, breisgauisch. Das Stammhaus bei Rastatt, führten drei, 2. 1., Sterne im Schild. „Walter Brudel ein edel knecht von Muckensturm" schenkt dem Kloster Herrenalb seinen Hof zu Merklingen für ein Seelgerät 1334. [Mone XVI. 216.]

Brudermann, Rudolf, Oberst beim österr. Beschälwesen, erlangte 1858 den rittermäß. Adel. [A. A. Z. von 1858.]

Brudern. Josef v. B., österr. Oberstlieut., wurde 1771 in den Freiherrnstand erhoben; im J. 1778 erlangte derselbe auch die ungar. Freiherrnwürde. Nach dem Taschenbuche der frhrl. Häuser auf 1849 soll die Familie von ganz neuem Adel sein, was unrichtig scheint. [M. v. M., Erg. 47.] Anton Frhr. v. B. stand 1836 als Lieut. im 3. österr. Huf.-Reg. Die Freiherren Samuel u. Josef v. B. wurden 1804 und 1808 kais. Kämmerer, und Theresia Freiin v. B., geb. Gräfin v. Braschma, war 1836 kais. Sternkreuz-Ordensdame. [v. H.]

Brudzynski auf Charbowo, eine polnische, im Großherzogthume Posen begüterte Familie. [v. Ledebur I. 110.]

1. † **Brück**, eine alte Familie in Thüringen, deren Güter jezt die Herren v. Werther besizen; sie waren an der Elme seßhaft. [Gauhe II. 103 im Anfange des Art.]

2. † **Brück**, ein adliches, in der Provinz Brandenburg und Sachsen begütert gewesenes Geschlecht, das zu Niemegk 1551 seßhaft war. Wappen: Im S. 3 Mohrenköpfe. [v. Ledebur I. 110.] Ob hier nicht ein Irrthum obwaltet?

3. **Brück**. Der Anherr dieser Familie ist der berühmte Kanzler Gregor Pontanus oder Brück, der sich nach dem Städtchen Brück bei Wittenberg nannte, aber eigentlich Heintze hieß; sein Vater war in Brück Bürgermeister. Gregor B. erlangte vom Kaiser einen Adels- und Wappenbrief, wohnte 1530 dem Reichstag zu Augsburg von Seiten des Kurf. von Sachsen bei, erwarb die Güter Niemeck, Groß-Merzens, Mitzdorf, Vorstensdorf, Gräfenhaynichen und Gräfendorf, starb 1557 und hinterließ zwei Söhne. Seine Nachfolger erkauften noch Haubitz bei Grimma. [Gauhe II. 102 u. f. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23.] Wappen: Drei schw. Pferde in S. über einander.

4. **Brück**, eine in Bayern ansässige Familie, aus welcher den Gebrüdern Johann Josef und Servatius Antonius v. B. am 3. Juli 1747 ihr alter Adelstand bestätigt wurde. Der Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern erhob dieselbe am 8. Okt. 1779 in den Freiherrnstand. [Gen. Staatshdb. von 1748. S. 327. — v. Lang 105. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1856.] Aus dieser Familie stammt der Direktor der bayer. Verkehrsanstalten. [v. Hefner, bayer. Adel S. 29. Taf. 25; Nachträge S. 12.]

5. † **Brück**, genannt **Angermünde**, ein erloschenes adliches Geschlecht in Schlesien; Johann v. B., Angermünd genannt, saß im Rathe zu Breslau u. starb 1550. [Sinap II. 300. — Gauhe II. 103. — Siebmacher II. 49. — v. Ledebur I. 110.]

1. † **Brücken**, von der B., ein um 1441 abgesterb. lüneburg. Patrizier-Geschlecht, welches um 1290 daselbst erscheint. Man glaubt, daß dasselbe aus Italien stamme u. sich vorzüglich der Einrichtung des Salzwesens im Lüneburgischen gewidmet habe. Es kommt solches auch unter den Namen van der Brügghen, de Ponte rc. vor, u. führte einen schreitenden Leoparden im oberen Theile des Schildes u. unten einen abwärts gekehrten Widerhaken. Ein ähnliches Wappen führte übrigens auch eine andere Familie von den Brüggen. [Büttner. — v. H.]

2. **Brücken**, ein Patrizier-Geschlecht in Thorn. [v. Ledebur III. 218.] (W.: Zwei Sparren von sechs Lilien beseitet.)

Brückmann und **Brückmann-Rendstrom**, ein adliches Geschlecht, dessen Freiherrnstand sich aus dem burgund. Hause der v. B. herschreibt. Die Religionsunruhen im 15. Jahrh. bewegen mehrere Mitglieder, Schutz in Deutschland, Polen, Rußland, Liefland u. Dänemark zu suchen, wo sie in ansehnlichen Stellen erscheinen. Die in Dänemark nennen sich Frhrn. v. B.-Rendstrom, von welcher Linie mehrere Offiziere in preuß. Diensten standen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 110.]

1. **Brückner**, ein noch blühendes adliches Geschlecht, welches aus Erfurt stammt u. sich in das Brandenburgische wendete.

Aus demselben ging ein preuß. General hervor, dem K. Friedrich Wilhelm II. von Preußen zwei natürliche Söhne legitimirte.

[v. Zedlitz. — Siebmacher V. 301. — N. gen. Handbuch von 1777. S. 196. 1778. S. 256. — v. Ledebur I. 110.]

2. **Brückner**. (Geviertet: 1. eine Brücke, 2. ein halber Mann mit einem Pfauenwedel in der Hand, 3. gekrüpst sizend ein Löwe, 4. ein Schrägbalken mit sechs Sparren belegt.) Jakob Ernst B., kais. Hof- u. Pfalzgraf, dann schwarzburg. Rathsbestallter und Bürgermeister zu Erfurt, erhält den Adel vom sächs. Reichsvikar am 16. Januar 1742. [O. S.]

3. **Brückner**, Joh. Michael, Rittmeister im v. Werner'schen Husaren-Regiment, wurde wegen geleisteter Kriegsdienste vom König von Preußen am 17. Nov. 1777 in den Adelstand erhoben. Derselbe gehörte einer der angesehensten Familien in Siebenbürgen an.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 110. — Preuß. Wappenbuch II. 90.]

4. **Brückner**, Josef, Major im Inf. Reg. Prinz Karl v. Bayern, wurde unterm 18. Febr. 1821 vom König von Bayern geadelt.

[Reggsbl. v. 1821. Nr. 9. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 78.]

† **v. d. Brüggen**, Brügghen. Theodor v. d. B. erhielt am 8. Aug. 1653 von Kaiser Ferdinand III. den Adel. Das Geschlecht war in die rhein. Matrikel freiherrlich eingetragen, ist aber im Mannsstamme † und Wappen u. Namen an die v. Cöls (s. d.) übergegangen.

[v. Hefner, preuß. Ad. S. 37. T. 44. — v. Ledebur I. 110. III. 219.]

† **Brüggeney**, gen. **Hasenkamp**, auch Brüggen, Brügghen, gen. H., ein westfäl. Geschlecht, welches zu Wetmar und Stockum seßhaft war. Einer aus der Familie erheurathete Schloß u. Güter der ausgestorbenen v. Hasenkamp, in Folge dessen die Familie den Beinamen H. annahm, sich auch zuweilen v. H. allein nannte. Schloß u. Gut H. wurde bereits 1461 an die v. Heiden verkauft. Der Name B. kommt von einer bei Blankenstein liegenden Weide, als Ueberbleibsel eines größeren Lehens sammt Schloß, welches leztere aber längst abgebrochen ist. Der Erste, welcher urkundlich von diesem Geschlechte gelebt hat, ist Heinrich v. Bruytgenoye um 1342. Hermann v. B., ein Sohn von Wennemar v. B., Drost zu Bockum um 1475, wurde 1535 als 42. Ordensmeister in Liefland gewählt, nachdem er vorher des Ordens Marschall gewesen war; Wesel v. B. zu Dorneburg u. Wetmar, belehnt 1525, wird als ein sehr gelehrter Mann gerühmt. Johann Georg war Domscholaster zu Paderborn; Karl Gottfried und Ferdinand Ludwig Domherren zu Hildesheim. Im J. 1839 ist die Familie (in Westfalen) erloschen. Ob sie noch in Liefland blüht, wohin sie um 1400 mit Waldemar v. Bruggeney, welcher der 29. Deutscherdensmeister daselbst gewesen, verpflanzt worden, ist nicht sicher bekannt. [v. Ledebur I. 110.] W.: Drei r. Balken in S. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 1130. Tab. 5. n. 1. Tab. 66. n. 8. Tab. 67. n. 6. — Gauhe I. 193. — Gryphius, vom Ritterorden. — B. Russow, liefländ. Chron. Blatt 40 u. 57. — Venator, Beschreib. des deutsch. marian. Ritt. Ord. S. 261. 316. — Siebmacher II. 111. — v. H.]

† **Brüheim**, alte thüring. Edelleute, deren Geschlecht schon um 1300 abgestorben ist. [Brückner II. Th. 4s St. S. 73.]

1. **Brühl**. Diese Familie soll zuerst 1490 vorkommen. Sie besizt Güter in Thüringen u. daselbst namentlich Gangloffsömmern, in Sachsen und in der Niederlausitz. Aus diesem Geschlechte wurde der kursächs. Minister Heinrich v. B. durch Diplom vom 27. Mai 1737 von K. Karl VI. in den Grafenstand erhoben. Im folgenden Jahre — 1738 — wurde seinen drei Brüdern eine gleiche Vergünstigung zu Theil, als a) dem Deutschordenskomthur Heinrich Moriz, b) dem poln. Oberst-Stallmeister Johann Adolf, und c) dem poln. Obersten Friedrich Wilh. v. B. Graf Heinrich v. B., der Minister, erhielt 1745 das Indigenat in Böhmen, kraft dessen er unter den böhm. Grafen auf den Landtagen Siz und Stimme erhielt. Im J. 1746 wurde derselbe unter den kurländ. Adel aufgenommen und 1748 von ihm ein nachher auch in Kupfer gestochener Stammbaum von seiner Familie auf dem Reichstage zu Warschau vorgelegt und anerkannt, wo man darthat, daß die Grafen v. B. aus einem alten Geschlechte, welches sich verlängst in Polen festgesezt, herstammten. Da unter dessen Vorfahren ein Graf v. Ocieszyno-Brühl gewesen sein sollte, so nahm Graf v. B. den Namen Ocieszyno mit an und vermehrte sein Wappen mit dem Wappen, welches jener Graf v. O.-B. geführt haben sollte, und welches das Wappen der poln. Familie Jastrzembiec ist. [Lebensgesch. d. Premierministers Heinr. Grafen v. Brühl, Frhrn. v. Pförten und Forsta, in den fortges. geneal. Nachr. Th. 38. S. 75—108. — Jakobi, gen. Staatshdb. auf 1800. Th. 2. S. 158. — Siebmacher. Suppl. II. 5. — Jöcher, Gelehrtenlex. 4. Ausg. vom I. Band. — v. Meding I. u. 5. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. d. deutschen Adels 1844. — Taschenb. der gräfl. Häus. 1836 u. f. — Tirl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 246. — v. Ledebur I. 110. III. 219. — Das Grafendiplom des Ministers ist in dem europ. Staatssekretär Th. 41. S. 439 abgedruckt. — In Curia Sax. v. 1743. S. 242 ist das frhrl., jezt gräfl. Wappen aus dem Gnadenbriefe vom 27. März 1737 beschrieben und v. 1744 die Genealogie. — Gauhe I. 194. — König II. 194. — Geneal. Nachr. Th. 44. S. 716. — v. Hefner, sächs. Adel S. 1.]

2. **Brühl**, österr. Adel in Steyermark; wahrscheinlich verschieden von den sächs. Grafen v. B. Ferdinand Edler v. B. 1835 Adjunkt bei dem Strafhaus zu Graz. [Staatshdb.]

Brüllmann, in Ostpreußen seßhaft. W.? [v. Ledeb. III. 219.]

Brümmer, Anton Bernhard und Konrad, Gebrüder, wurden 1652 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Brün, Bruhn, ein danziger Stadtgeschl. [v. Ledebur III. 219.]

Brünchen. Im J. 1837 war ein Herr v. B. Bürgermeister zu Halberstadt. W.? [v. Ledebur I. 111.]

1. **Brüneck**, früher auch **v. Brüning** geheißen. Johann Friedrich v. Brüning stand früher in kursächs. Diensten; sein Sohn Wilh. Magnus, zulezt k. preuß. Feldmarschall, nahm 1788 den Namen v. B. an. Ihnen gehört noch das Stammgut Bellschütz od. Bellschwitz in Westpreußen, wo sie 1600 auch Mingen besaßen. Im J. 1840 erhielt die Familie das Erbamt eines Burggrafen im Königreich Preußen; sie besizt daselbst sowol als auch in Schlesien ansehnliche Güter. [v. Ledebur I. 112. — v. Zedlitz I. 317. — G. S.]

2. **Brüneck**. Robert v. B., Oberlieut. bei den österr. Husaren v. Simbschen, erhielt 1856 die kais. Bewilligung, den ihm vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ertheilten Freiherrntitel gebrauchen zu dürfen. Gehört vielleicht obigem Geschlechte an.

3. **Brüneck v. Helvar**. Der österr. Major Anton v. B. erhielt 1842 den siebenbürg. Adelstand mit v. H. [A. A. Z. v. 1842.] Derselbe mag wol zu den Brüneck 1. gehören, von denen sich ein Zweig in Siebenbürgen niedergelassen haben soll.

Brüner, Anton, erlangte 1655 von Kaiser Ferdinand III. den Ritterstand. [v. H.]

Brüniglhofen, s. Briniglhofen.

† **Brüning**. Im J. 1704 ward Achaz Kristof B., ein Nachkomme des wolfenbüttel'schen Kanzlers Joh. B., in den Adelstand erhoben. Im J. 1814 starb die Familie wieder aus.

[v. d. Knesebeck. — Manecke, biogr. Skizzen 30 u. f. — Tyroff III. 174.]

Brüsselle, Brüsselle-Schaubeck, Borussellir, Bruxella, Bruxellis, Bruxelles, Brussel, ein adliches Geschlecht, welches aus Italien

stammen soll und sich aus den Niederlanden und Frankreich um 1773 nach Württemberg wendete, wo Felix v. B. im J. 1789 in Militärdienste trat. Im J. 1829 erhielt die Familie vom König von Württemberg die Erlaubniß, den Freiherrntitel zu führen. Durch Heurath mit der Erbtochter v. Kniestedt erwarb die Familie Heutingsfeld in Württemberg, und nahm den Namen der † v. Kniestedt-Schaubeck zu dem ihrigen. Auch in Bayern befanden sich — vorübergehend — Mitglieder der Familie. Von den Söhnen des Felix ist der eine in Holstein verheurathet, der andere ist Oberst des österr. Kür. Reg. Nr. 1.
[Griesinger 187. — Cast, württ. Adelsbuch. — v. Hefner, württ. Adel S. 6. T. 7; bayer. Adel S. 7. T. 79; hess. Adel.]

Brüsevitz, s. Brusewitz.

Brüsterling, eine zu Ende des 18. Jahrh. erloschene pommer'sche Familie. [v. H.]

Brueil und **Madelon**. Der Bankogefällobereinnehmer zu Olmütz, Josef Bernh. du B., wurde im J. 1758 mit v. B. und M. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 166. — v. H.]

Bruesel, Probst in den kaiserl. Erblanden, wurde 1627 geadelt. [R. T. A. R.]

Bruges. Diese Familie, in Schlesien ansässig, scheint französ. Ursprungs zu sein; es ist von ihr dießorts nichts weiter bekannt. v. Ledebur I. 110. III. 219 bemerkt, daß Graf Josef v. B. im J. 1811 in Berlin geboren und 1844 auf seinem Gute gestorben sei. [v. Hefner, preuß. Ad. S. 4. — Dorst, schles. Wppb. n. 439.]

Brugier. Im J. 1841 besaß ein v. B. das Gut Seeburg im Kr. Osthavelland. W.? [v. Ledebur I. 111.]

Brugnoli di Brunhof, wurden am 3. Okt. 1737 in die görz'sche Adelsmatrikel aufgenommen. [O. S.]

Bruin v. Benteweg. Gerhard B. v. B. erhielt 1659 eine Bestätigung seines Adels. [R. T. A. R.]

Bruin, s. auch Bruyn.

1. **Bruining**. Justus B., kais. Reichshofrath, erlangt 1679 den Reichsritterstand mit Wappenbesserung u. dem Ehrenwort Edler von. [R. T. A. R.]

2. **Bruining**. Axel Heinrich B. wurde 1777 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Brum, Franz, Arzt im Invalidenhaus zu Wien, wurde 1857 geadelt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1858.]

† **Brumat**, ein altes elsäss. Geschlecht. [Bucelini II. 10.]

Brumatti, italien. Adel. Julius v. B. war 1857 bei der kais. österr. Marineverwaltung.

Brumbach, eine elsäss. adliche Familie. [v. Hattstein II. 387. — Bucelini II. 94. — Zedler IV. 1580.] Vergl. Brembach.

Brumerstein, altes elsäss. Geschlecht. [Bucelini II. 10.]

1. **Brummer**, Brummern. Im Lande Kedingen blühte eine angesehene adliche Familie dieses Namens, welche sich in das Herzogthum Holstein wendete. Sie kommt schon im J. 1400 in Urkunden vor, führte aber nach den verschiedenen Linien zweierlei Wappen; die eine Linie hatte im silb. Schilde drei schw. Wolfsangeln, die andere einen mit Frucht beladenen Haberstrauch in Blau. Auch bei dem Geschl. v. Wersabe befindet sich der Beiname v. Brummer. Otto v. B. war herzogl. holstein-gottorp'scher Oberhofmarschall, erlangte von Kaiser Karl VII. die gräfl. Würde und begleitete 1742 den russ. Thronfolger Herz. Karl Peter Ulrich zu H. G. nach Petersburg. Nach dem Wappen zu schließen, möchte die Familie des Grafen Otto kaum zu der vorgedachten kedinger Familie dieses Namens gehört haben; denn nicht nur, daß sie aus Liefland stammte, sondern das Stammwappen besteht auch in drei s. Glocken mit s. Klöppeln in Gold (bei Andern sind die Glocken u. Klöppel schw. oder blau). Nach Hupel war Otto Friedrich Graf v. B. 1690 in Waiküll in Ehstland geboren; der eine seiner beiden Brüder, Berendt Wilh. B., geb. in Liefland, war 1719 Oberstlieutenant bei der liefländ. und 1721 Oberstlieut. bei der schwed. Adelsfahne; der andere, Joh. Wolmar B., geb. zu Waiküll in Ehstland, war 1747 Major. Beide wurden 1731 in Schweden naturalisirt und in die Adelsmatrikel Nr. 1855 eingetragen; ihr Vater, Otto Joh. B., stand als Major beim Leib-Reg. (Quellen s. b. Brummer 2.)

2. **Brummer**. Johann Magnus B., 1717 Oberstlieut. bei der schwed. Adelsfahne, wurde 1723 in Schweden naturalisirt und unter Nr. 1772 in die Adelsmatrikel eingetragen. Sein Vater war der Major bei der liefländ. Adelsfahne Heinrich Wolmar B.

Man hält beide Brummer 1. u. 2. für verschiedene Familien, obgleich sie jezt als Stammverwandte sich betrachten. Ihre Wappen sind nur in Stellung und Farbe verschieden, sonst aber gleich; bei der zu verschiedenen Zeiten geschehenen Immatrikulation kann die Abweichung eingeschlichen sein. Beide Familien gehören zum esthu. finnländ. Adel u. lieferten die Beweise ihres Standes aus der schwed. Zeit her. [Gauhe, Anh. S. 1402 u. f. — Hupel, Mater. zur liefländ. Adels. 1788. S. 621. — Mußbard S. 171. — v. Meding II. n. 134. 135. — Siebmacher, Suppl. II. 7 unter dem Namen Graf v. B. mit den drei Glocken; Suppl. V. 15 unter dem Namen Brummern mit den drei Wolfsangeln und dem Haberstrauch.

3. **Brummer**. Auch in Obersachsen findet sich ein Geschlecht v. B., welches im Wappen einen zum Raube geschickten schw. Bären, eine silb. Hellebarde haltend, in Gold führt; es ist ohne Zweifel von den vorstehenden ganz verschieden.
[Siebmacher V. 143 unter dem meißnischen Adel.]

† **Brumsée**, Brumsin, Brimsin, Brumse. Diese Familie stammt aus der Schweiz (Schaffhausen), kam aber im 15. Jahrh. nach Preußen, wo sie ansehnliche Güter erwarb. Bei Dithmar (1737) Th. II. S. 15. n. 2 kommen 8 Ahnen in der Ahnentafel von Friedr. Küchenmeister v. Sternberg vor. [v. Ledebur I. 111. III. 219. — Hartknoch, Alt u. Neu Preußen II. Th. c. 4. §. 6. S. 45. — Zedler IV. 1564.] Die Familie ist erloschen. Bem.: Ist vielleicht eine Vermengung mit Brümsi im Thurn (s. Im Thurn).

1. **Brunatti**, zu Danzig; sollen aus dem gräfl. Geschlechte B. in Italien stammen. W.? [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 111.]

2. **Brunatti de Campo del Pozzo**. Hieronimus B., Bürger zu Roveredo, erlangte 1777 den R. Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 253. — v. H.]

Brunberg v. Puntiner, eine der ältesten schweizer Familien, welche von ihrem Rittersitze Punt den Namen angenommen hat. Mit Arnold v. B. beginnt die Stammreihe dieses Geschlechts; er wurde 1280 vom Pabste zum Ritter geschlagen; sein Enkel Johann nannte sich zuerst Puntiner; seine Nachfolger standen theils in der päbstl. Garde, theils in herzogl. savoien'schen Kriegsdiensten, und Karl Anton war schweizer Gesandter bei dem Pabste Clemens IX. und bei dem K. Ludwig XIII. von Frankreich; er hinterließ mehrere Söhne. [Gauhe I. 196. — Bucelini P. IV. — v. H.]

Bruneau, ein altes flandern'sches Geschlecht, besizt das Schloß Wastine daselbst. Jakob B., ein Sohn des Jakob B., welcher am 20. Nov. 1623 den Ritterstand erlangt hatte, war 1640 Präsident

zu Brüssel, nachgehends Plenipotentiarius in Deutschland, und wurde 1683 zum Vicomte erhoben. [L'erect. de rentes les terres du Brabant. — Gauhe I. 195. — Rietstap, armorial.]

Bruneck, Brunegg, **Segesser v.** Diese schweizer Familie besaß das Erbschenkenamt im Stifte Kostnitz. Die Stammreihe beginnt mit Rudolf Segiser 1331. Sein Enkel Joh. Rudolf erkaufte das Schloß Bruneck od. Brauneck, wovon seine Nachkommen, welche häufig in päbstl. Kriegsdiensten standen, den Namen angenommen haben. Ein Zweig dieses Geschlechts soll sich in Schwaben niedergelassen haben, aus welchem Kristof Segesser v. B. zu Anfang des 18. Jahrh. fürstl. eichstädter Rath und Pfleger zu Altenstein gewesen. [Gauhe I. 196. — Bayer. Wappenb. XVI. 48.]

Brunell. Kristof v. B. kauft 1654 das Gut Plaventin in Pommern; er war schwed. Oberstlieutenant u. hatte als schwed. Oberst am 8. Okt. 1650 den Adel erhalten. [v. Ledeb. I. 111. III. 219.]

Bruner, Johann, Dreißiger und Mauthner zu Neusidl am See, wurde 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Brunetti.** Diese adliche, frhrl. u. neuerlich gräfl. Familie in Schlesien u. Oesterreich stammt aus Massa in Italien. Lazarus B. war 1623 toskan. Rittmeister; einer seiner 3 Söhne, Joh. Jakob, kam nach Breslau, erlangte daselbst 1677 die Stelle eines fürstbischöfl. Hofrichters, Vikarius Generalis in Spiritualibus, und zog seinen Bruder Johann, später Bischof zu Lacedämon u. Regierungspräsident zu Neys, und seinen Neffen Lazarus Ambrosius zu sich. Lezterer war zulezt kais. geh. Rath und erlangte 1727 die Freiherrnwürde, starb aber ohne Nachkommen 1734. Später hatte ein B. die italienische — wahrsch. päbstliche — Grafenwürde erlangt, welche von Oesterreich in dem Gesandten dieses Namens, Lazar Ferdinand, um 1830 anerkannt wurde. (Nach Andern wurde Lazarus Ambrosius B. u. seines Vaters Bruder Joh. Jakob B. vom Kaiser Leopold am 16. Jan. 1691 geadelt, und Ersterer am 2. Dez. 1692 in den Freiherrnstand erhoben. Joh. Ambrosius v. B. erlangte im J. 1727 von Karl VI. die böhm. Ritterwürde.) [M. v. M., Erg. 127. — Sinapius II. 322. — Gauhe I. 196 u. f. — v. Zedlitz. — Fortg. neue gen. Nachr. 72. Th. S. 815. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. Ledebur I. 111. III. 219.] Dieser Leztere vermengt die italien.-schles. B. mit den B. v. Trauenhofen, welche wol zwei verschiedene Familien bilden, da sie zu ganz verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Personen geadelt worden sind. Uebrigens ist es wahrscheinlich, daß beide Familien aus einerlei Stamm herkommen, da beide einerlei Stammwappen haben. Man sehe das gräfl. Wappen im österr. Wappenb. VII. 6, worin sich die Mauer nebst den 3 Rosen u. 3 Sternen als Stammwappen ebenso befindet, wie bei den viel später geadelten B. v. T.

2. **Brunetti v. Trauenhofen.** Ignaz Xaver B., Apotheker zu Görz, erlangte im J. 1763 den Reichsadelstand mit v. T.
[M. v. M., Erg. 254. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. H.]

Brunek v. Liegnitzberg. Thomas B., österr. Artilleriehauptmann, erlangte 1810 den Adelstand mit v. L. [M. v. M., Erg. 254. — v. H.]

Brunharsen, Brunhardesen. Dieses adl. Geschlecht erlosch 1480 im Mannsstamme. [Varnhagen, waldeckis. Gesch. 1825. S. 401. 410 etc.]

Brunian. Johann Frhr. v. B. wurde 1693 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Bruningk, Doktor Johann, der Stadt Münden Abgeordneter, erlangte 1627 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. **Brunn**, ein altes, in der Provinz Brandenburg, in der Altmark und in Westpreußen begütertes adliches Geschlecht, welches in R. einen mit drei schw. Bärenköpfen belegten silb. Balken führt. Die Familie ist nach Angabe verschiedener Schriftsteller schon im 15. Jahrh. erloschen; es scheint solches aber unrichtig zu sein, da um 1786 noch zwei Personen von derselben am Leben waren, und das Gut Bärenwalde bei Schlochau sich noch 1834 im Besize der v. B. befand. Ob der um 1836 zu Grätz im Posen'schen angestellte Land- u. Stadtgerichtsrath v. B. zu diesem Geschlechte oder zu einer der anderen gleichnamigen Familien gehörte, kann ich nicht sagen. [v. d. Hagen, hist. gen. Beschr. der v. Brunn. 4. Berlin 1759; vermehrt 1788. — v. Meding II. n. 136. — v. Zedlitz I. 318. — v. Ledebur I. 111. III. 219. — v. H.]

2. **Brunn**, auch **von und zum Brunnen** geschrieben, ein schweizer Geschlecht, welches einen sechseckigen rothen Stern in G. und auf dem Helm einen dergleichen Stern, auf dessen Spizen sich gold. Kugeln befinden, führt. [Stumpf, schweizer Chronik Buch VI. S. 490. — Siebmacher III. 191. V. 183. — v. d. Hagen, Beschr. d. Geschl. v. Brunn. 4. Berlin 1759; vermehrt 1788. — v. Meding III. n. 109.]

3. † **Brunn**, auch **von Born** genannt, ein elsäss. Geschlecht, welches im silb. Schilde eine r. Fischangel und über dem Helm eine dergleichen Angel führt. Aus diesem Geschlechte stammte der Bischof Johann v. B. zu Würzburg, gest. 1440 nach 29jähriger Regierung. Seine Großmutter war eine v. Stauffenberg aus der Schweiz, (nicht Schenk v. Stauffenberg) und seine Mutter eine v. Rathsamhausen. Seine Familie begüterte sich nach seiner Erwählung zum Bischof in der Gegend von Ebern in Franken, ist aber bald darauf gänzlich erloschen. [Herzog, elsass. Chronik. — Siebmacher II. 73 — Salver 269. — Ursinus, Gesch. d. Domkirche zu Meißen S. 33, wo der Bischof v. Born genannt ist. — Oetter, Gesch. d. Burggrafen zu Nürnberg, erster Versuch S. 162. 163. — v. d. Hagen, Beschr. der v. Brunn. 4. Berlin 1759; verm. 1788. S. 9. — v. Meding III. 111.]

4. † **Brunn**, auch **Brünn** genannt, ein fränk. Geschlecht, dessen Stammhaus das Dorf B. bei Nürnberg ist, welches aber wol erloschen sein mag. Das Gut B. gehört in neuerer Zeit den Grafen v. Pückler auf Farnbach bei Fürth. Die Familie führte in Bl. einen gold. gewöhnlichen Galgenbrunnen.
[Einzinger v. Einzing, bayer. Löwe II. 173 Taf. 3. — Siebm. V. 97. — v. Meding III. n. 112. — v. d. Hagen, Beschr. des Geschl. v. Brunn. 4. 1759; verm. 1788. S. 12.]

5. **Brunn zum Brunnen.** Diese hießen ehedem Oettinghausen oder Ettinghaußen, gehören der Schweiz an u. schreiben sich von und zum Brunnen. Der Stammvater dieses Geschlechts war Werner v. Oettinghausen, welcher 1186 lebte. Aus seiner Hinterlassenschaft erhielt der ältere Sohn, Werner, das Stammhaus Oettinghausen im J. 1220; der zweite Sohn, Walter, das Schloß zum Brunnen im Kanton Schwiz am Vierwaldstätter-See, wovon derselbe den Namen angenommen. Die Familie führt in Blau einen Springbrunnen. [v. Meding III. 110. — Bucelini IV. p. 48. — Gauhe I. 197. — v. d. Hagen, Beschreibung der v. Brunn. Ausg. von 1788.]

6. † **Brunn**, niederbayerisch. Heinrich und Hertwicus de Brunne 1294 in fürstenzell'schen Briefen. [M. B. V. 292.]

7. † **Brunn.** (Von S. und R. mehrmals schräggetheilt.) Heinrich v. B., sein Gemal Maria Scheckenpürlin u. Merant v. B., sein Sohn, stiften ein Stipendium zu Basel um 1500.
[Wurstisen 204.]

8. † **Brunn.** Adalhalm de Prunne in Briefen des Klosters Kiemsee um 1150. Es gibt viele Orte dieses Namens in der Gegend. Heinrich v. Brunne, der in einem beyhartinger

Brief 1254 vorkommt, gehört vielleicht auch zu diesen B. vor'm Gebirg. [M. B. II. 324. V. 466.]

9. **Brunn.** Der oberste Leibarzt des Kurf. von der Pfalz, Joh. Konrad B. zu Düsseldorf, wurde 1711 in den Adelstand erhoben und mit Hammerstein im Herzogthum Bergen belehnt. [E. S.]

10. **Brunn.** Der geh. Medizinalrath Dr. Johann Wilhelm B. in Köthen wurde 1835 vom Herzog Heinrich von Anhalt zu Köthen in den Adelstand erhoben. Als Wappen erhielt er in Blau einen gold. Ziehbrunnen mit Eimer und Dach rc.
[Aus dem Diplom. — v. Hefner, anhalt. Adel Taf. 1.]

11. † **Brunn, gen. Hopflach,** ein schwäbisch-haller Geschlecht. [Siebmacher V. 258.]

12. † **Brunn zu Lana,** auch **de Fonte,** Tiroler, sind schon frühzeitig, um 1358, mit Heinrich v. B. zu L. †. [v. Mayerh., Mss.]

Brunn, s. Eben u. Brunn; auch Prunn, Prunner, Brunner u. s. w.

† **Brunneck** (eine Lilie von zwei Widerhaken beseitet), reuß. Adel. (?) [O. S. ex sigillo novo.]

† **Brunnenbach.** Junker Ulrich v. B. wird eines Todtschlags halber 1356 aus der Stadt Lahr verbannt. [Mone VII. 6.]

† **Brunnenheim.** Chunradus de Prunnenheim in einem Brief des Klosters Baumburg neben Anderen von Adel aus der Gegend (von Trostberg) 1279. [M. B. II. 207.]

Brunnenmayr, Joh. Anton, Landgerichtsschreiber zu Hemmau, wurde 1792 von dem Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvikar geadelt. [v. Lang 305. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79. — v. H.]

1. **Brunner v. Brunnberg,** österr. Adel. Friedrich B. v. B. war 1857 k. k. Auditor zu Lemberg.

2. **Brunner v. Brunnenfeld.** Von dieser Familie steht das Wappen in Siebmacher, Suppl. XI. 8.

3. **Brunner v. Lehnstein.** Die Gebrüder Nikolaus, Michael und Franz B. erhielten von Kaiser Karl V. am 13. Sept. 1531 einen Wappenbrief und den Beinamen v. L. Die Nachkommen erwarben Dobis und Müchelm im Saalkreise und wurden unter die Erbsälzer zu Halle aufgenommen; doch konnten sie ungeachtet ihrer am 28. März 1745 eingelegten Bitte die Erneuerung des Adels nicht erlangen. [Siebmacher III. 137, wo solche unter dem oberpfälzer Adel aufgeführt sind. — v. Ledebur I. 112. III. 219.] Ob die v. B. auf Rosinko in Preußen zu dem vorstehenden Geschlechte gehören, ist dießorts unbekannt.

4. † **Brunner v. Thalhaim.** (Schild getheilt, oben ein Löwe, unten drei Sterne.) Arsazi B. v. Th. war freising. Kanonikus und Probst zu St. Petersberg auf der Matran (Fischbach am Inn). Er starb 1559.

5. † **Brunner zu Thalhausen** und **B. zu Pelhausen,** waren eines Stammes, haben Beide einen Schöpfbrunnen im Schild geführt, aber auf dem Helme die Einen einen Flug, die Anderen zwei Hörner. — Altbayerisch. [O. S.]

6. † **Brunner v. Vasoltsberg,** steyer. Uradel (geviertet, ein Einhorn und ein Fähnlein auf einer Mauer), haben sich früher auch B. v. Brunhofen geschrieben. Primus: Heinrich B. 1363. Von seinen Nachkommen war Kolomannus, 1566 kaiserl. geh. Rath und Vizedom in Steyermark. Sein Sohn Hanns erfreute sich dreier Enkel in Adam, Johann u. Wolfgang. Den Beinamen V. nahm die Familie nach Erwerbung des gleichnamigen Gutes an; sie besaß noch Königsberg und Sacherberg. [O. S. — Siebm. III. 81. — Gauhe I. 198. — Bucelini, stemmat. — Schmutz IV. 249. — v. H.]

Brunnette. Ein v. B. kommt im preuß. Heere zwischen 1813—1815 als Edelmann vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 111. III. 219.]

† **Brunninger v. Schüring.** (Im Schild ein Galgenbrunnen.) Das Stammhaus Brünning liegt im Gericht Laufen a. d. Salzach. Rudolf de Prunningen übergibt dem Kloster Baumburg ein Gut in gedachtem Orte (Schüring) um 1135. Ich finde keinen Ort dieses Namens in Bayern; derselbe war wol im Salzburgischen gelegen, da Gottschall v. P. 1197 in einem hochstift'schen Brief als Zeuge erscheint, ebenso Heinrich v. P., Ritter, 1243 in Raitenhaslach. [M. B. III. 19. 223. 556.]

an der Brunnleiten, regensburger altes adliches Geschlecht. Greimold a. d. B. 1296, hat im Schild einen Kamm oder Rost. [O. S.]

† **Brunnried.** Marcwardus de Bruningenrieth, Ortolfus et Chounradus fratres 1160. Albero de Prunesriet 1236 im benediktbeurer Traditionskoder. [M. B. VII. 73. 80.]

† **Brunnthaler zu Brunnthal** (Burghausen). Lanfridus de Brunestal Zeuge in einem ranshofen'schen Brief 1180. [M. B. III. 265.] Wilhelm P. zu P. steht in der bayer. Landtafel 1490.

† **Brunntobler zu Brunntobl,** altbayerisch; führten einen halben Löwen im Schild. [O. S.]

Brunow, Brünnow, Bruno, Brunov, eines der ältesten Geschlechter in Pommern, welches bereits 1307 mit Hanns v. B., Erbherr auf Brunnow, erscheint. Aus dieser Familie war Nikolaus v. B. pommer'scher Kanzler zur Zeit des Anfanges der Reformation. Um 1569 lebte Michael v. B. als Plenipotentiarius des Herzogs von Kurland bei der Einverleibung von Kurland und Semigallien in das Königreich Polen. Im 30jährigen Kriege that sich ein v. B. als schwed. Oberst hervor, u. in neuester Zeit hat ein v. B. die Stelle eines kais. Botschafters am großbrittan. Hofe bekleidet. Auch nach Württemberg hat sich im Anfange des 19. Jahrh. ein Zweig gewendet. Ueberhaupt theilte sich die Familie im 16. Jahrh. in zwei Linien, in die pommer'sche u. in die kurländische. Die pommer'sche theilte sich im 17. Jahrh. abermals in die pommer'sche und braunschweig'sche Linie, welche noch blühen, während die Stammlinie erloschen ist. Die Familie hat Besitzungen in Pommern, in der Neumark, in Ostpreußen u. in Kurland. [Gauhe I. 198. — Siebmacher III. 165. — Micrälius VI. 335. — v. Zedlitz. — v. Firks 152. — Brüggemann I. Th. 118 Hptst. — v. Ledebur I. 112. III. 219. — Bagmihl II. T. XXXII.]

Brunser, s. Bronsart. — **Brunsert,** s. Bronsart.

Brunsich, Edle v. Brun. K. Franz I. bestätigte am 22. Juni 1752 dem mecklenburg-strelitz'schen geh. Rath Hartwig Heinrich B. den ererbten R. Adelstand mit Ertheilung des Beinamens Edle v. B., und erhob denselben in den R. Ritterstand. Seinem Bruderssohn Heinrich B., kurhannövr. Amtmann zu Rienover, wurde von K. Josef II. am 23. Febr. 1780 der ältere Adel mit dem Beinamen v. B. anerkannt und bestätigt. Beide erhielten mit unbedeutenden Abänderungen einerlei Wappen. Unter den Vorfahren hatte Hattich v. Brun aus der Oberpfalz, von adlichen Eltern geboren, 1539 als Obrister in kaiserl. Diensten gestanden, war dann nach Niedersachsen gezogen, woselbst sich sein Sohn Brunsius, dessen Nachkommen aber Brunsich nannten.

[v. Meding III. n. 114. 115. — v. d. Knesebeck. — Siebmacher, Suppl. X. 10. — v. Ledebur I. 112.]

† **Brunsrode**, ein altes, schon im 13. Jahrh. im Fürstenthume Wolfenbüttel bekanntes, seit dem Ende des 14. Jahrh. nicht mehr vorkommendes Geschlecht. [Falke, trad. corb. p. 783.]

1. **Brunst.** (Ein Hirschkopf.) Paul B., Probst zu Pesewitz, dessen Sohn Johann Arnold B., Pastor zu Gerz (Rügen), und die Enkel Arnold und Kristian, ersterer kursächs. Hauptmann, letzterer Jurist, erhalten den Adelstand von K. Josef II. dd. 5. März 1785. [O. S. — Sächs. Wappenbuch I. 90.]

2. **Brunst**, Paul Dietrich, erlangte 1786 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Brunstein v. Brunicki, ein bayer. Geschlecht, das daselbst den Freiherrnstand am 12. Jan. 1815 erhielt. Es lebten damals Ignaz, Besitzer der russ. Güter Zaleszczük u. Uhrynkowce im tarnopoler Gouvernement, und sein Neffe, auch Ignaz genannt. Derzeit Niemand mehr in Bayern. [v. Lang, Supplem. S. 36. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. Taf. 25. — v. H.]

1. **Brunsvick**, ein gräfl. Geschl. in Ungarn. Mariana, verwittwete Gräfin v. B., 1835 Vorsteherin des Frauenvereins in Ofen.

2. **Brunsvik v. Korompa**, österreichisch. Friedrich B. v. K. stand 1857 als Lieutenant im 11. k. k. Inf.-Reg.

Brunwasser, Kaspar, wurde um's J. 1679 geadelt. [R. T. A. R.]

Brusch v. Neiberg, Johann Andreas, Kanzler des Klosters Neuzell, wurde im J. 1709 in den alten böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 127. — v. H.]

Bruschen. Peter Ernst v. B., Bürgermeister zu Eger, wurde im J. 1722 Reichsritter mit Edler von. [M. v. M., Erg. 127.]

† **Bruseck**, Brusiky, Bruske, ein schles., bei Breslau ansässiges Geschlecht, aus welchem 1654 Heinrich Brusky Senator in Breslau war. [Sinap. II. 554. — Henel, siles. ren. p. 635. 771. — v. Ledebur I. 112. — v. H.]

† **Brusehaver**, mecklenburgisch, gegen Ende des 17. Jahrh. ausgestorben, besaßen Zirzau im Amte Weedenhagen. Henning B. wird 1351 in Urkunden angeführt. [Gaube I. 198. — v. H.]

Brusewitz, Brisewitz, Brüsevitz, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches seine Besitzungen im Stettin'schen hatte. Zuerst erscheinen die Brüder Daniel und Joh. B. 1255. Hernach Johannes de Brusevitze 1263 in einem Brief des Herzogs Barnim von Pommern. Heinrich war 1355 Probst des Klosters Wollin. Im 30jährigen Kriege war ein v. B. schwed. Oberst. Die Familie hat Besitzungen in Mecklenburg, Pommern u. Ostpreußen.
[Pufendorf, schwed. Kriegsgesch. — Bagmihl I. 53. Taf. XXI. — Siebmacher III. 165. V. 62. — Sinap. II. 551. — Gaube I. 198. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 112. III. 219. — N. P. A. f. Niedersl. II. 237.]

Brusski, Bruske, Bruseck, s. Bruseck.

† **Brusson**, ein märkisches Geschlecht, dessen Stammhaus B. schon in frühester Zeit an die v. Rommin kam. Betheke v. B. hatte 1375 seinen Rittersitz in Crempow u. Konrad v. B. in Stegelitz. Mit Zakel und Berke v. B. ist das Geschlecht um 1460 erloschen. [Grundmann, uckermärk. Adelshist. 36. — Zedler IV. 797.]

† **Brutscher** (Prutscher). Ein Fehr. v. B. besaß 1772 in Bayern Großlfing (Dachau) und Schern (Rhain). [O. S.]

Bruz v. Menzingen, Melchior, erhielt 1630 Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 37.]

1. **Bruyn**, ein rheinländ. Geschlecht, welches in die dortige preuß. Adelsmatrikel eingetragen ist. Nach Bernd's Wappenbuche der preuß. Rheinprovinzen, Nachtrag Tab. VII., führt diese Familie in S. einen r. Balken von drei schw. Vögeln begleitet.
[v. Ledebur I. 112. — In Bernd's Nachtrag s. man S. 35. Bemerkung.] Man vergl. Leuin v. Leuneweg.

2. † **Bruyn v. Plankenforst**, ein köln. Patrizier-Geschlecht, welches mit Gabriel Ignaz de B. v. P. am 20. Febr. 1708 erloschen ist. Es wendete sich solches aus Holland nach Köln und ist von den vorgedachten v. B. verschieden, indem es in S. vier r., mit zehn gold. Kleeblättern oder Lilien besetzte Balken führte. [Fahne, die köln., jülich'- u. berg'schen Geschlechter I. 55. — v. Ledebur I. 112.]

Bruchta auf Studnitz u. Erzebiatkow, 1730, im Lauenburg-Bütow'schen. [v. Ledebur I. 112. III. 219.]

Brzezani. Karl Ritter v. B. war 1857 Oberst und Kommandant des kais. österr. 6. Ul.-Reg.

Brzechffa, ein im Posen'schen seßhaftes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 219.]

Brzezinski, ein galiz. Geschlecht. Adam Dunin v. B. war 1835 k. k. Kreiskommissär im galiz. wadowizer Kreise.

Brzenski auf Brzeczek, in Westpreußen. W.: Pruß I. [v. Ledebur III. 219.]

Brzeski, ein polnisches, im Großherzogth. Posen ansässiges Geschlecht, welches auch Besitzungen in der Provinz Preußen hat. [v. Ledebur I. 112. III. 219. — v. Zedlitz.]

Brzeza, ein posen'sches Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 219.]

Brzezanski, ein poln. Geschlecht mit dem Wappen Regala, welches im Großherzogthume Posen Besitzungen hat. [v. Ledebur I. 113. III. 220.]

1. **Brzezinski.** Mehrere Familien mit adlichen Rechten führen diesen Beinamen, als: Bastian, Myk, Spiczak, Swientek rc., die nämlich Ländereien im Dorfe Brzezno von K. Kasimir IV. von Polen, als tapfere Soldaten, erhalten haben. [v. Ledebur I. 113.]

2. **Brzezinski v. Brzoza**, wahrscheinlich böhm. Abstammung. Ignaz Ritter B. v. B. war 1857 Rittmeister beim 6. österr. Hus.-Reg.

Brzezowski, im Posen'schen seßhaft. [v. Ledebur III. 220.]

1. **Brzezyna v. Birkenhain.** Der kais. österr. Oberlieut. Mathias Brzesina wurde 1827 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Brzezyna v. Birkenthal.** Franz B., kais. Garnisonsartillerie-Hauptmann, wurde 1778 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 254. — Siebmacher, Suppl. XII. 11. — v. H.]

3. **Brzezyna v. Birkenwald.** Der prager Bürger und Landtafel-Registrator Johann Wenzel Felix B. erlangte 1727 den böhm. Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 254. — v. H.]

Brzischowsky, Przischowsky, ein poln. Geschlecht, welches in den schles. Fürstenthümern Ratibor und Oppeln ansässig war. Peter Przissowski v. Prischow auf Makeschewitz war um 1600 Landschreiber der gedachten Fürstenthümer. Sie führen im Schilde und auf dem Helme einen Schwan und sollen zu dem angesehenen Hause und Wappen Labencz gehören. Okolski rechnet sie zu dem Wappen Brochwic, in S. ein r. Hirsch, auf dem Helme Pfauenspiegel. [Sinap. II. 551. — v. H.]

Brzoska, in Ostpreußen seßhaft. Wappen: Rowina. [v. Ledebur III. 220.]

Brzostowski, ein polnisches, wahrscheinlich im Posen'schen seßhaftes Geschlecht, dessen Grafenwürde von Preußen anerkannt ist. [v. Ledebur I. 113. III. 220.] Wappen: Strzemian.

Brzozowski, Galizien entstammend. Franz v. B. war 1835 k. k. Kreiskommissär im galiz. wadowizer Kreise.

† **Bschachel** (Pschachel) **zu Bschalelsöcht, Gernspeunt u. Nordorff.** (Getheilt mit einer Hellpaete.) Peter B. zu B. u. G. steht in der bayer. Landtafel 1490; item Jakob und Sebastian zu Nordorff (Rosenheim). [O. S.]

† **Bschönich**, Pschönigg, ein ursprünglich aus Kärnthen stammendes Geschlecht, welches sich nach Niederösterreich wendete und daselbst unter Kaiser Maximilian und Ferdinand I. um 1498 mit verschiedenen Gütern angesessen war. Egidius Pschannick wurde 1554 am 16. Jan. sammt den Seinigen in den Ritterstand erhoben und mit einem adlichen Wappen begnadigt. Die Familie ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen.
[Wisgrill I. 404, wo auch das Wappen angegeben ist.]

1. † **Bschorr.** (In einer von zwei Sternen beseiteten Spize ein Mannsrumpf.) Martin und Marx die B. in Nürnberg erhalten 1547 von K. Karl V. einen Wappenbrief. Später geadelt. [O. S.]

2. † **Bschorr v. Illenkofen.** (Im gespaltenen Schild ein Mannsrumpf in verwechs. Farben.) Eufrosina B. v. J. um 1600 zu Memmingen. Illenkofen, Illkofen bei Regensburg an der Donau. [O. S.] Wahrscheinlich eins mit dem vorigen Geschlechte.

Bsensky v. Prorubie, böhmisch. (Im Schild eine Straußenfeder zwischen zwei Angelhaken.) Joh. Wenzl B. v. P. wird bei der Krönung der Königin Maria Theresia zu Prag am 12. Mai 1743 zum Ritter geschlagen. [Ramhofsky, Krönung M. Theresia's. Prag 1743.]

1. † **Bube v. Geispitzheim.** 1375 Einer unter den Burgmännern zu Oppenheim. Hermann B. v. G. im Verzeichnisse der sponheim'schen Vasallen um 1450. [Mone II. 312. III. 169.]

2. † **Bube v. Hohenrod**, scheinen wie die B. v. Neuweier (s. d.) ein Zweig der Röder gewesen zu sein. [Mone VIII. 74.]

3. † **Bube v. Neuweier.** (Im Schild ein überzwerch gestellter Adler.) Neuweier ist eine Filiale von Steinbach (Elsaß). Die B. v. N. scheinen ein Zweig der Röder gewesen zu sein. Heintzemann B. v. N., ein Edelknecht, und Wilburg die Bubin, geb. v. Balzhofen, verkaufen dem Kloster Lichtenthal eine Gilt 1345.
[Mone VIII. 72 ff.]

4. † **Bube v. Ulm.** Heinrich B. v. U. unter den sponheim'schen Vasallen um 1450. [Mone III. 168.]

† **Bubelsheim.** Willehalmus de Bublesheim testis im aspach'schen Traditionskoder 1140. Kolchoch v. B., Ulrich und Sigfrid, seine Söhne, ibidem 1150 u. 57. [M. B. V. 107. 117 ff.]

† **Bubelwitz**, Bübelwitz, ein schles. Geschlecht, welches in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert war.
[Sinap I. 304. — Siebm. I. 51. — Henel. — Bucelini. — Spener.]

† **Bubendorff**, ein Markt im basler. Amte Liestal, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt, so den Schild mit Spizen schräggetheilt führte. Die v. B. erhalten auf Fürsprache der Herren v. Froburg 1239 vom Stifte Basel Zehenten. Hug, Bruno und Gottfried v. B. 1293. Konrad v. B., Korherr zu Weeth 1348. Henman v. B. ein Edelknecht 1358.
[Wurstisen 28. — Mone I. 466. IV. 224. VI. 125.]

† **Bubenhauser zu Bubenhausen**, Gerichts Weissenhorn in Schwaben, führten den Schild getheilt von R. und S. mit einer Lilie in verwechs. Farben. N. v. B. war Hanns Höchenkircher's, Pflegers zu Menzing, Hausfrau 1480. [O. S.]

1. † **Bubenheim.** Irkel v. B., Edelknecht, und Nese (Agnes), seine Hausfrau, 1378 zu Niederingelheim angesessen. (Das Geschlecht ist von dem nachfolgenden, Specht v. B., verschieden gewesen.) [Mone VIII. 402.]

2. † **Bubenheim, Specht v.**, ein rheinländ. Geschlecht, welches schon zu Anfang des 14. Jahrh. blühte u. 1722 die frhrl. Würde erlangte. Im J. 1688 war Johann Georg würzburg. geh. Rath und Kammerpräsident, Georg Wilhelm kurmainz. Kammerherr, und Franz Emerich Wilhelm Frhr. Specht v. B. 1709 Domdechant zu Mainz, auch Statthalter daselbst, Lothar Franz Ignaz 1740 kurmainz. Kammerpräsident und Johann Philipp Kristof Xaver Kammerpräsident in Würzburg. [Siebmacher II. 106. — Gauhe I. 199. 1743. — Salver 591. 594. 632. 653. — Humbracht Tab. 185. — v. Hattstein I. 561—64. — v. H.]

1. † **Bubenhofen.** Engelscalch de Boubenhoven schenkt dem Kloster Ranshofen sein Gut in dem gleichnamigen Dorfe gelegen 1130. — Gerhard de Bubenhoven wird 1138 ein Ministerialis regni genannt. Hartwicus de B. 1225, Bernhard 1279.
[M. B. III. 252. 290. 307 ff.]

2. † **Bubenhofen**, sollen ursprünglich in der Schweiz zu Hause gewesen und von da nach Schwaben gekommen sein. Die Stammreihe beginnt mit Konrad um 1203. Johann Kaspar v. B. war 1490 Landmarschall des Herzogthums Württemberg u. Ritterhauptmann am Neckar, Susanna v. B. im J. 1630 Abtissin zu Lindau, Kristof v. B. 1712 kurmainz. und bamberg. Kammerherr, Hof- u. Regierungsrath u. Amtmann zu Senftenberg. Das Geschlecht ist mit Wilh. Frhrn. v. B., k. bayer. General, 1814 im Mannsstamme †. 1847 lebte noch eine Stiftsdame v. B. zu Oberstenfeld in Württemberg. [Bürgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Bucelini, stemmat. P. III. — Gauhe I. 199. — Salver's Proben 520. 645. 688. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2. — v. H.]

1. † **Bubinger** (Puebinger) **zu Aichbichl.** Im Schild wachsend ein nackter Bube. Das Stammhaus im Gericht Rosenheim. Georg B. zu E. in Herzog Albrecht's Landtafel 1420.
[O. S. — Hund III. 544.]

2. † **Bubinger** (Puebinger) **zu Bubing u. Straubing**, altbayerisch, führten im Schild ein schreitendes Kameel. [O. S.]

Bubna, eine alte adliche böhmische, bis in die Tage der Przemisliden hinaufreichende Familie, deren Stammreihe bei Hübner mit dem Ritter Otick v. B., welcher ungefähr zu Ausgang des 15ten Jahrh. gelebt hat, anfängt. Die Familie brachte viele ausgezeichnete Männer hervor. Um 1560 theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien durch zwei Brüder. Der Aelteere derselben, Nikolaus Wratislaus v. B., erwarb 1562 die Herrschaft Littitz, vergrößerte dieselbe und bestimmte sie zum Stammschlosse seiner Nachkommen. Aus Lezteeren wurde Joh. Heinrich, Landeshauptmann in der Grafschaft Glatz, gest. 1683, in den Grafenstand erhoben. Aus dieser Linie hat sich in neuerer Zeit besonders Graf Ferdinand v. B. und L., geb. 1768, gest. 1825, als kais. österr. Generallieutenant hervorgethan und neuen Glanz auf den Stamm gebracht. Der Jüngere der obgedachten beiden Brüder sezte die adliche und ritterliche Linie der B. v. Warlich bis auf unsere Zeiten fort. Derselbe hat sich nach Würtlemberg u. nach Darmstadt verzweigt. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Hirtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs II. 93. — Hübner III. Tab. 825. — Balbin, Tab. stemmat. P. III. — Zedler IV. 1713—14. — v. Schönfeld, Adels-Schemat. 187. — Siebmacher, Suppl. VI. 3. — Griesinger 188. — v. Hefner, hess. Adel.]

† **Bucco.** In der lezten Hälfte des 17. Jahrh. ward Lukas B., braunschweig. Oberst u. Oberst-Stallmeister, von K. Leopold I. in den Adelstand erhoben. Er war ein natürlicher Sohn des Herzogs von Braunschweig u. einer schönen Griechin, Zenobia Buccolini, Tänzerin in Venedig. Die Familie befand sich später in Oester-

reich, scheint jedoch erloschen zu sein. — Der Frhr. v. Buccow, kais. General der Kavallerie, welcher 1761 in den böhm. Herrenstand aufgenommen wurde, scheint einer anderen Familie anzugehören.
[Behse, Gesch. d. Hof. u. Ad. in Braunschweig I. 27. — v. d. Knesebeck.]

Buccelini, Bucelin de Richemont, eine alte, adliche, frhrl. u. gräfl. Familie, welche in Frankreich, Italien, Deutschland und Flandern in Ansehen stand. Einer aus diesem Geschlechte, Gabriel, gab die bekannten Stemmat. geneal. und die Germania sacra heraus. Die Familie wurde 1636 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen; 1652 erlangte sie den Freiherrnstand und trat unter die neuen Geschlechter des Herrenstandes, und 1683 wurde sie in den Grafenstand erheben. Soviel den Ursprung der B. angeht, so gibt Gabriel B. an, daß das bei Metz gelegene Schloß Richemont deren Stammhaus sei. Den Aurelian v. R. soll König Kloderäus im J. 484 mit dem Schlosse Melün an der Seine unter dem Titel eines Herzogthums beschenkt haben. Der Enkel, B. I., soll König Theoberi's I. v. Austrasien Generalfeldmarschall (a la suite) gewesen sein. K. Klothar soll dem Geschlechte all das Seinige wieder entzogen haben, weßhalb Ludwig v. R. sich zu Luxemburg ansässig gemacht und B. II. hinterlassen, der ein Stammvater aller B. in Frankreich, Deutschland und Italien geworden. Von dessen drei Söhnen hat Theodebert befohlen, daß alle seine Nachkommen den Zunamen B. führen sollten. Johann B. erhielt vom Herzog zu Mailand das Schloß Grun bei Bergamo. Markus war ein berühmter Feldherr; seine zwei Söhne, Bocacinus und Johannes, stifteten zwei Linien. Die Nachkommen des Bocacinus kauften sich im Herzogthume Krain an; aus dieser Linie sind die obgenannten Freiherren und Grafen entsprossen, die sich stets v. Richemont u. Grun schrieben; sie bekleideten die höchsten Ehrenstellen in Oesterreich. Die Nachkommen des Johannes nannten sich ebenfalls B. v. R. u. G. und wohnten im Brescianischen; auch sie standen größtentheils in kaiserl. Kriegsdiensten. Das Geschlecht hat sich auch nach Flandern verbreitet und ist nunmehr in allen Zweigen erloschen. Aus welcher Linie Gabriel B., der Genealoge, stammte, ist nicht bekannt.
[Gauhe I. 199. — Bucelini III. 15 u. f. — Siebmacher III. 32. V. 5. — Wißgrill I. 496. — Schmutz I. 170. — v. Hallstein II. 49 u. f. — Zedler IV. 1730. — Behse, Gesch. d. österr. Hofes u. Adels V. 75. — v. H.]

1. **Buch**, eines der ältesten Geschlechter der Altmark u. später auch der Neumark. Die Familie erscheint schon 1196, gelangte besonders um 1270 zu großem Ansehen und bedeutendem Güterbesitze. Johan van B., ridder, in Margraf Ludwig's Brief für Stendal 1345 ff. Konrad de B. 1345 Probst zu Seehausen (Stendal). Her Jan van Buck Herr tu Garsedow ebenso 1345. [Cod. dipl. brand. XV. 118 ff.] Adolf Friedrich v. B., geb. 1687, hat zum Theil durch Einlösung die veräußerten Stammgüter wieder an das Geschlecht gebracht. Aus dieser Familie ging der berühmte Reisende Kristian Leopold v. B. hervor. Das Stammhaus der v. B. ist die ehemalige Stadt Buch in der Altmark. Joh. v. B. bewies seinem Landesherrn, Markgrafen Otto IV. von Brandenburg, um 1278 eine seltene Treue, indem er ihn, ob er gleich in Ungnade war, aus der Gefangenschaft rettete und ihm einen Schaz zur Bezahlung des Lösegeldes in der Kirche zu Angermünde anzeigte. Er war es auch, der mit Glücksgütern überreich belohnt wurde. Nikolaus v. B., Truchseß, soll um 1304 zu den Verhandlungen über die Kaiserwahl nach Frankfurt geschickt und gegen die Vollmacht seines Herrn gestimmt, dafür aber den Hungertod erlitten haben. Doch ist diese Geschichte noch nicht klar erwiesen. Um 1346 beginnt die ununterbrochene Stammreihe der v. B. Um diese Zeit wurde die stolp'sche und die wedow'sche Linie gestiftet, und um 1757 wurde Kristian Georg Vollrath der Stifter der mecklenburg. Linie, die noch blüht. Die Hoffnung der märk. Linie beruhte 1814 auf einem einzigen Sprößlinge, Alexander. Das Wappen ist in R. ein schreitender silb. Löwe. [v. Zedlitz I. 318, wo eine ausführliche Abhandlung zu finden ist. — Gauhe I. 204, wo die Familie Bud genannt ist. — Sinap I. 302, wo sie — unrichtig — mit anderen Familien dieses Namens vermengt wird. — v. Meding III. n. 116; das Feld ist daselbst irrig grün angegeben. — Klüver 607. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 25. — Mecklenb. Wappb., wo der Löwe roth u. das Feld silb. ist. — v. Ledebur I. 113. — v. Heiner, mecklenb. Adel S. 7. T. 2.]

2. † **Buch**, ein anderes Geschl. in der Altmark, welches Querbalken im Wappen führte u. am Ende des 14. Jahrh. erloschen ist.
[v. Ledebur I. 113.]

3. † **Buch**, ein altes thüringer Grafengeschlecht, deren Grafschaft gleichen Namens an der Unstrut gelegen. Kristian war von 1164 bis 1180 Erzbischof und Kurfürst von Mainz, Heinrich überwies sein Erbtheil 1143 dem Kloster Pforte; Hugold erscheint 1203 als Zeuge in einer Urkunde, desgleichen die drei Brüder, Otto der Aeltere, Otto der Jüngere und Gumpert, Grafen v. B., in einer Urkunde von 1333, von welcher Zeit an die Familie nicht mehr vorkommt. [v. Falkenstein, thür. Chronik II. 783. — Gauhe II. 108. — Schamel, vom Kloster Memleben. — v. Ledebur I. 113.]

4. **Buch**. Ludwig v. B., hanau'scher Amtmann zu Wörth, Niederbronn und Lemberg 1671. [O. S.]

5. **Buch**. Ein frhrl. Geschlecht v. B. in Oesterreich.
[Gauhe I. 205. — Sinap I. 302 am Ende des Artikels.]

6. **Buch**, ein längst ausgestorbenes schles. Geschlecht.
[v. Meding III. n. 117. — Siebmacher V. 70. — Sinap I. 301.]

7. **Buch**. Ein Wappen eines schweizer Geschlechts bei Siebmacher II. 136. V. 197.

8. **Buch**, in Schwäbisch-Hall, genannt **Klingenfels**.
[Siebmacher V. 256. 262.]

1. **Buchau**, Paul Wenzel, erlangte von K. Ferdinand III. am 9. Nov. 1651 den Adelstand. [v. H.]

2. **Buchau**, James, Leinwandgroßhändler zu Rumburg in Böhmen, erlangte 1793 den R. Adelstand. [M. v. M., Erg. 254.]

Buchau, s. auch Printz v. B.

† **Bucheck** (im Schild drei Rosen übereinander), das Stammhaus im solothurn. Amte Buchegg (davon stand 1822 noch ein Thurm, der als Gefängniß benützt wurde) war ehedem eine reichsfreie Herrschaft. Graf Heinrich v. Buchegg Zeuge in einem basler Brief vom J. 1282. Berthold Graf v. B., des Obigen Sohn, war 1328—29 Bischof zu Speier. [Mone I. 469. IV. 357. VI. 203. — Lutz 116. — Bucelini, Germania sacra.]

† **Buchelberg**, ein altes fränk. Geschlecht, welches schon im 13. Jahrh. bekannt war. [Zedler IV. 1764.]

† **Buchenau**. Das Stammhaus lag 4 Stunden von Fulda. Die Stammreihe fängt 1340 mit Weigand v. u. zu B. an. Albert v. B. war 1418 Fürstabt zu Hersfeld und Hermann 1440 Abt und Fürst zu Fulda. Das Geschlecht war im Kanton Rhön und Werra angesessen und ist 1813 erloschen. [Gauhe I. 202 u. f. — Biedermann, Rhön u. Werra Taf. 259 u. f. — Siebm. V. 16; Suppl. IV. 9. — Weinrich, Unters. der Abtei Herren-Breitungen. Weimar 1722. 4. — Rommel, hess. Gesch. I. 166. 182. 205. 215. 219. 251. 269. 273. 274. a. 85. 122. 138. 141. 159. 163. 164. 246. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 113. — v. H.]

1. † **Buchenberg**, ein fulda'sches, mit Theoder v. B. im J. 1413 erloschenes Geschlecht. [Schannat, fuld. Lehnhof 60.]

2. † **Buchenberg**, ein bei Konstanz seßhaftes Geschlecht, dessen Adel in dem fürstlich eichstädt'schen Abgesandten nach Wien zur Lehnempfangung, Markwart Paris v. B., 1738 anerkannt wurde. [R. T. A. R.]

† **Buchendorf** (Gerichts Starnberg?). Bigibold de Pucharadorf im tegernsee'schen Traditionskodex 1145. [M. B. VI. 87.] Steht im Index als Burkartsdorf, meine, der Name sei eher B.

Buchenröder, s. Bouchenröder.

1. † **Bucher**. Die v. B. hatten ihre Heimath in Schlesien. [Sinap I. 302. — Das Wappen bei Siebmacher I. 64 und Spener.]

2. † **Bucher v. Lurenburg**, nassauisch — im Schild ein Schrägbalken mit drei Rosen belegt —, waren Burgmänner zu Montabaur. Wilh. Wolf B. v. L. 1362, Borick sein Bruder. [O. S. — Hist. urk. II. 7.]

† **Bucherer**, ein altes nürnberger Patriziergeschlecht, welches längst ausgestorben ist.

† **Buches, Büches, v. Staden**, ein altes rheinländ. Geschlecht, welches in der Wetterau ansehnliche Besizungen, unter andern Wasserloß, Staden, Lintheim, Berstadt, hatte. Es erscheint dasselbe 1222 mit Hermann **de Pinguia**, dessen Sohn Konrad sich v. B. schrieb, 1269. Im 14. Jahrh. erwarb Herdt v. B. Stade, welchen Namen das Geschlecht bis zu seinem Erlöschen mit Werner Philipp im 16. Jahrh. beibehielt. Das Wappen wurde zwar hinsichtlich der Figur gleich geführt, aber die Farben waren öfters verschieden; bald ein r. Kreuz in W., bald umgekehrt, dann wieder schw. Kreuz in S. Ein Zweig der Familie soll sich auch in Pommern seßhaft gemacht haben. [v. Meding III. n. 118. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Humbracht 186. — Siebmacher V. 126. 130. 173. — Zedler IV. 1765. — Winkelmann, Hessen 161. — v. Ledebur I. 113.]

† **Buchführer**, ehemals Bartol **v. Beck** um 1488 in Schwaben. Von da wandte sich die Familie nach Freiberg in Sachsen, vertauschte ihren Namen mit dem „Buchführer", vom Geschäfte ihrer Vorfahren hergenommen, erhielt 1541 am 25. März einen neuen Wappenbrief und ist 1648 erloschen. [M. T. Kleben's Ehrengedächtniß d. verblichenen buchführer. Familie. — v. Meding II. n. 137. — v. H.]

† **Buchhalden**. Burchardus de Buchaldun in einer nellenburg'schen Urkunde 1292 als Zeuge. [Mone VI. 419.]

Buchhauser v. Heldenheim. Joh. Baptist B. erlangte im J. 1712 den Adelstand mit v. H. [M. v. M., Erg. 254. — v. H.]

1. † **Buchheim**. Das Stammhaus am Kaiserstuhl bei Eichstätten. (Im Schild zwei Balken.) Waltherus de Buchhein testis in einem Brief des Klosters Wonnenthal 1251. Derselbe wird 1256 als Ritter aufgeführt, muß also zwischen 1251—56 diese Würde erlangt haben. [Mone VIII. 487. 492. IX. 325.]

2. † **Buchheim**, ein Dorf, Gerichts Starnberg, Oberbayern, vielleicht das Stammhaus. Ulrich v. B. 1140, Bernhard 1170, Konrad 1254 in Kloster Aldersbach'schen Briefen. [M. B. V. 124. 310. 466.]

Buchholtz, Bochholz, Buchholz, s. Bocholz.

1. † **Buchholz**. Am Ende des 17. Jahrh. wird auf dem Stammsitz B. bei Stendal ein für rittermäßig geltendes Patriziergeschlecht gefunden, welches in Blau einen auf einem Buchenstamme sizenden Finken führt. [v. Ledebur I. 113.]

2. **Buchholz**, ein kurländ. Geschlecht, welches auch in Ostpreußen u. in Westpreußen Besizungen hat. Es führt in S. einen schw. Balken, über welchem ein Vogel. [v. Ledebur I. 144. — Hupel, Nachrichten aus Kurland 73. — Neimbt, kurländ. Wappenbuch n. 6.]

3. **Buchholz**. (Drei Rosen aus einem Dreiberg.) Im J. 1684 wurde das kais. Adelsdiplom für Gottfried B. im Salzburgischen ausgeschrieben. Rudolf v. B. † zu Salzburg 1711. Fräul. Maria Katharina v. B. † 1737. [O. S. — v. Schallhammer.]

4. **Buchholz**, Abraham, k. preuß. Hofrath, wurde nebst seinen Söhnen Karl u. August am 5. Dez. 1765 in den Reichsadelstand erhoben. [O. S. — R. T. A. R.] W.: Drei Buchen nebeneinander.

5. † **Buchholz**, Heinrich Ludwig, Legationsrath u. Resident zu Warschau, später Gesandter und preuß. Staatsminister, wurde am 5. Juli 1784 in den Adelstand erhoben. Er starb 1811 ohne männliche Erben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 114. — Preuß. Wappenb. II. 91. — v. H.]

6. **Buchholz**, Georg Adolf, aus Mecklenburg, kaiserl. russ. Kammerrath zu Riga, erhielt 1785 den R. Adelstand. [R. T. A. R.]

7. **Buchholz**, Gottfried Kristof und Joachim Kristian, Gebrüder, wurden 1787 geadelt. [R. T. A. R.]

8. **Buchholz**. Die Gebrüder Franz und Ludwig B. in Niederösterreich wurden 1790 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 254.] Vielleicht gehört hieher das W. bei Siebm., Suppl. IX. 11.

9. **Buchholz**, Joachim Dietrich, Justizrath, wurde 1835 vom K. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 114. wo das Wappen angegeben ist.]

10. **Buchholz v. Wellbergen**, Franz Bernhard, österr. Legationskommis bei der Gesandtschaft am Bundestag zu Frankfurt a. M., erlangte 1817 den Ritterstand. [M. v. M., Erg. 127. — v. H.]

† **Buchhorn**, Buchorn, ein altes Grafengeschlecht in Schwaben, dessen Stammhaus B. am Bodensee liegt u. welches in neuester Zeit in Friedrichshafen (von K. Friedrich I. von Württemberg) umgetauft wurde. Diese Grafen sollen aus einer von Kaiser Karl d. Großen absteigenden Linie stammen. Zuerst kommt Aribo Graf v. Buchorn u. Schale um 888 vor, welcher von Kaiser Arnulf dem Markgrafen von Oesterreich zum Bekämpfen der vordringenden Hunnen zur Seite gegeben wurde; dann findet man Burkard Graf v. B. u. Lintzgow, welcher zu Kaiser Konrad's I. Zeiten treffliche Dienste gegen die Hunnen und andere Feinde leistete, wofür er die verwirkten Landschaften der Lezteren zur Belehnung empfing, Herzog von Schwaben wurde und zu Hohentwiel wohnte. Das Geschlecht blühte nicht sehr lange; denn mit dem Grafen Otto v. B. u. Lintzgau, des Richr's Sohn, starb dasselbe 1101 aus. Die Güter fielen an die welf. Herzoge und Grafen zu Altdorf und auch an die Abtei Weingarten. [Lucä, uralt. Grafensaal 878. — v. H.]

† **Buchhorst**, Karl Friedr., im Inf. Reg. Braunschweig Hauptmann, erlangte vom K. von Preußen am 15. Jan. 1775 den Adel; mit ihm ist das angehende Geschlecht wieder erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 114. — v. H.]

Buchinger, Franz, Konzipist bei der kais. Reichshofrathskanzlei, wurde 1686 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Buchner**, Puchner, ein adl. Geschlecht, welches in Franken u. in der Mark, auch in Thüringen u. in Meißen blühte. Heinrich B. (ein Sohn Friedrich B's u. Enkel Josias B's., der 1340 lebte), aus Koburg stammend, erhielt von Kaiser Friedrich III. dd. Graz 30. Nov. 1470 einen Wappenbrief, und im J. 1554 am 4. Mai ertheilte Kaiser Karl V. den Brüdern und Vettern Andreas, Ulrich, Moriz, Peter und Sebold B. ein Adelsdiplom mit Wappenbesserung. Sigmund B. v. Rohensaß, geb. zu Nürnberg, war des kais. Reichskammergerichts zu Speier Beisitzer u. starb 1608. Die

in Nürnberg wohnende Linie der B. erlosch 1673. Mit Paul B., kursächs. Oberlandbaumeister, gest. 1607, kam die Familie aus Nürnberg nach Sachsen. Die Familie ist verschieden von den B. v. Waidhausen. [Siebenkees II. 17. — Tyroff III. 129. — Siebmacher III. 128. 129.] W.: Gespalten, Kopf und Hals eines Widders, Schw. u. S. wechselnd. v. Ledebur I. 114. III. 220; daselbst ist gesagt, daß Kristian August B., gest. 1687 als kursächs. Oberstlieutenant, Enkel des oberwähnten Paul B., in den Reichsadelstand erhoben worden sei. Wahrscheinlich war das Diplom eine Erneuerungsurkunde. [v. Hefner, sächs. Adel S. 23. T. 22.]

2. **Buchner,** Johann Kristian, wurde am 7. Febr. 1675 geadelt. [R. T. A. R. — Enea Rikes fol. 29.]

3. **Buchner.** Im J. 1768 führte ein Plazmajor v. B. in Geldern ein von den übrigen dieses Namens abweichendes Siegel. [v. Ledebur I. 114.]

4. **Buchner,** Wilh. Heinrich Kristian, Regierungssekretär, wurde 1839 vom König von Bayern geadelt. (NB. mit dem Wappen der Buchner 1.) [A. A. Zeit. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. T. 79.]

† **Buchow.** Kaiser Max. I. erhob den Heinrich B. zu Stralsund in den Ritterstand. Henning v. B. starb 1694. [v. Ledebur I. 114. — v. Zedlitz.]

1. **Buchowski,** ein poln. Geschlecht mit dem Wappen Saß. [v. Ledebur I. 114.]

2. **Buchowski,** ein westpreuß. Geschlecht mit dem Wappen Bogoria, 1820. [v. Ledebur III. 220.]

1. † **Buchs,** ein Dorf im Luzern'schen, bei Sursee, wird das Stammhaus gewesen sein. Heinricus de Buchs et fratres im salem'schen Traditionskoder um 1180. Hugo v. B., Zeuge in einer baslischen Urkunde 1241. Conradus de B. ein Dienstmann des Burggrafen Rupert von Friedberg 1276. [Mone I. 340. IV. 226. VI. 306.]

2. † **Buchs,** Daniel, Beisizer des triester Merkantilkollegiums, erlangte 1731 den böhm. Adelstand. Mit seinem Enkel ist die Familie wieder erloschen. [M. v. M., Erg. 254. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 114. — v. H.]

Buchschmid, Josef, Oberpostamtssekretär, erhielt 1639 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Buchstetten, ein altes adliches Geschlecht aus Schwaben, dessen Stammhaus Buchstetten ist. Es blüht dasselbe schon über 500 Jahre. Dermalen ist die Familie zu Scherneggg in Unterbayern seßhaft; im J. 1790 erlangte sie vom rhein. Reichsvikariat die Freiherrnwürde. [Siebmacher II. 86. — v. Lang 105. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 25.]

1. † **Buchta,** Puchta, Püchten. Diese adl. ansehnliche Familie war in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor in Schlesien seßhaft. Man findet zuerst Heinrich v. B. u. Buchtitz auf Hohengirsdorf als Hofrichter zu Breslau 1599. Um 1707 war Kristof Enoch v. B. herz. sachs.-zeitz'scher Rath u. 1723 hessen-kassel'scher Hofrath. Das Geschlecht war auch in Schlesien angesessen. [v. Ledebur I. 114. — Siebmacher I. 67. — Gauhe II. 109. — v. Meding III. n. 119. — Sinap I. 302. II. 554. — v. Zedlitz.]

2. **Buchta v. Sternschild.** Joh. B., österr. Feldkriegskommissär, wurde 1813 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 166. — v. H.

Buchthal. Der Kandidat der Forstwissenschaften Anton Ulbricht aus Stolberg wurde am 25. Mai 1835 vom Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen mit v. B. geadelt; steht nun in kais. russ. Diensten. [v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 57.]

Buchwald, Bockwolde, ein altes holstein. Geschlecht, welches ehedem große Güter besessen, solche aber im Streite mit den Lübeckern und den Grafen von Holstein größtentheils verloren. Schon 1203 erscheint ein Dellew v. B. urkundlich. Joh. v. B. war 1309 Bischof zu Schleswig. Gottschalk v. B. war bei Kaiser Friedrich III. geh. Rath u. Gesandter; mehrere Mitglieder des Geschlechts standen theils in dän., theils in schwed. Kriegs- u. Civildiensten; Gotleke v. B. war 1690 dän. Staatsminister. Die Familie hat sich auch nach Mecklenburg verbreitet. Auch in Schlesien hatte sich ein Zweig niedergelassen, ist aber daselbst abgestorben. In Holstein und Dänemark blüht die Familie noch. Friedrich v. B. erhielt 1675 die schwed. Freiherrnwürde. Besizungen hat die Familie in Holstein, Mecklenburg und in Westpreußen. [v. Ledebur I. 114. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 154.] Ein Zweig der v. B. führt statt dem geflügelten Fisch einen gekrönten Wolfshals. Siebmacher hat im V. Th. S. 151 das Wappen dieses Geschlechts unter Nr. 2 bei dem Namen Blumen gegeben; das unter Nr. 3 mit dem Namen Buchwald aufgeführte ist das brockdorf'sche. [Angeli, holst. Chron. S. 25. — Gauhe I. 203. — Sinap I. 303. — Hasse 287. — v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23. T. 23.]

† **Buchwitz v. Buchau.** Diese schles. Familie ist verschieden von der v. Bockwitz im Breslau'schen. Zuerst findet man Wenzel B. v. B. zu Pontwitz im Oelsnischen um 1524; Karl B. v. B. war 1623 münsterberg'scher Kapitän, Hanns Wolf 1715 holländ. Oberst und zulezt Generalmajor u. Kommandant zu Luxemburg. [Spener, theor. insign. p. 90. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 204. — Sinap I. 58. II. 3. 554. — Siebmacher I. 58. — v. Ledebur I. 115. III. 220. — Dorst, schles. Wappenb. n. 96. — v. H.]

Buck, Bock, s. Buch.

Bucken, ein niederrhein. Geschlecht, aus welchem Diethard der zweite Abt des 1072 gestifteten Klosters Ilburg im Osnabrück'schen war. [Siebmacher II. 122. — Zedler IV. 1882. — Buccelini II. 191. — Gauhe I. 205 am Ende. — v. H.]

† **Buckingham.** Herr Heinrich v. B. war 1784 kurbayer. Amtsnachfolger des Kasten- und Lehenamts zu Burglengenfeld. Wahrscheinlich ein nachgeborner Sohn des bekannten engl. Geschl. [Staatskalender.]

Buckisch und Löwenfels. Gottfried Ferdinand B., kais. Regierungsrath zu Brieg, später zu Wien u. Prag, erlangte am 25. April 1691 den Reichsritterstand. [Sinap II. 554. — Jöcher, Gelehrtenlexikon S. 1454. — v. H.]

Bucko v. Hirschfeld. Joh. Josef B., landgräfl. Kämmerling in Böhmen, wurde 1762 mit v. H. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 166. — v. H.]

† **Buckow,** wie es scheint, verschieden von Buchow, ein pommer'sches, 1676 ausgestorbenes Geschlecht. [Siebm. III. 158. — v. Ledebur I. 115. III. 220. — Bagmihl IV. 7.]

Buckuwsky v. Bukuwka, auch **Bukuwsky v. B.,** ein in Mähren seßhaftes Geschlecht, welches 1800 die gräfliche Würde erlangt hat. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1844.]

Buda, österreichisch. Josef Edler v. B. war 1857 Eleve bei der k. k. Militärregistraturbeamtenbranche.

1. **Buday.** Der österr. Rittmeister Ignaz v. B. erlangte 1797 die Freiherrnwürde. [M. v. M., Erg. 48.] In österr. Kriegsdiensten befanden sich in neuerer Zeit (1836) mehrere Freiherren v. B. [v. H.]

2. **Buday, B. v. Budar,** ein siebenbürg., theils adliches, theils

frhrl. Geschlecht. 1835 war Aaron v. B. Thesauriatssekretär zu Hermannstadt u. Ignaz v. B.-Bader, gefreit 1797, k. k. Major.

Budbach. Diese preuß. Familie nannte sich sonst d'Ombreuil, und möchte daher französ. Abkunft sein. Am 4. Dez. 1793 wurde deren Adel von Preußen anerkannt. [v. Ledebur I. 115. — Preuß. Wappenb. II. 91.] Vergl. Budenbach.

1. **Budberg.** Diese Familie stammt aus dem Herzogthum Westfalen vom Hause Bönninghausen, welches auch Bunninghausen, Benickhausen, Beinghusen, Benninghusen u. s. w. geschrieben wurde. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. kam dieselbe nach Kurland, und zwar mit Gotthard v. Bönninghausen, gen. Budberg, des ersten kurländ. Herzogs Stallmeister. Er kaufte sich 1583 in Kurland an. Bönninghausen besaß die Familie schon 1408; sie ist in Westfalen erloschen. Das Geschlecht verbreitete sich weiter nach Liefland, wo solches 1649 mit Besiz vorkommt. Gotthard Joh., Landrath in Esthland, Gotthard Wilhelm, schwed. Oberst, Leonhard Gustav, Landrath in Liefland, Gebrüder v. Budberg, wurden 1693 in den schwed. Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht führt als Stammwappen in R. eine an beiden Enden gesprengte balkenweise gelegte g. Kette. Das frhrl. Wappen ist bedeutend vermehrt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 23. T. 24; preuß. Adel S. 37 T. 44. — Hupel, Mater. z. liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 110 u. f., woselbst auch der Stammbaum der Familie in drei Abth. zu finden ist. — Gauhe II. 109. — J. E. Reimbt's geneal. Tab. dieser Familie T. 7. — Suea Rikes fol. 5. — Tyroff II. 141. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 115. III. 220. — v. Steinen I. 1172. II. Taf. XXV. n. 10. — v. H.]

2. † **Budberg**, Bödberg, Boitberg, eine von vorstehender verschiedene, aber wahrscheinlich im ersten Viertel des 17. Jahrh. erloschene Familie, die mit denen v. Wittenhorst eines Stammes ist, und deren Stammhaus B. bei Rheinberg lag; sie erschien schon 1117, bekleidete das Erbmarschallamt in Geldern u. führte Bl. und S. getheilt, oben drei r. Merletten.
[Siebmacher II. 110. — v. Ledebur I. 115. — Fahne II. 21. 215.]

3. † **Budberg**, Bodberg; auch diese Ritterfamilie ist wieder verschieden von den beiden vorhergehenden dieses Namens; sie erscheint 1252 urkundlich im Köln'schen und scheint gleichfalls erloschen zu sein. Sie führte einen durch Spizen geth. Schild. [Fahne II. 214.]

1. † **Budde**. Ein osnabrück'sches Geschlecht dieses Namens, welches zwei Reihen Wolken übereinander führte und erloschen ist, führt v. Ledebur I. 115 an; es soll solches auch in Kurland im 17. Jahrh. geblüht haben.

2. † **Budde,** Budden, ein altes, im Anfange des 18. Jahrh. erloschenes pommer'sches Geschlecht, welches ein aus einem blauen und gold. Schach wachsendes silb. Einhorn in Bl. führte. Es erscheint frühzeitig — um 1258 — in Urkunden. Joach. B. zu Retzow war Hofmarschall bei Herz. Philipp Julius von Pommern um 1609. Im Anfange des 18. Jahrh. verbreitete sich das Geschlecht auch in Dänemark und auf der Insel Oesel. [Micrälius VI. 470. — Gaube I. 206. — Bagmihl III. 168. Taf. LIV. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 115. — Siebmacher I. 176, wo „Buden unter dem märk. Adel" irrig steht.]

3. † **Budde**. Ein anderes Geschlecht v. B. führte eine Eule im Schild und erlosch im 15. Jahrh. [v. H.]

1. **Buddenbrock**. Diese Familie stammt aus Geldern, von wo sie sich nach Preußen, Pommern, Mecklenburg, Liefland, Kurland u. Schweden verbreitete. In Preußen, und besonders in Schlesien besizt sie ansehnliche Güter. Ausgezeichnet haben sich aus diesem edlen Geschlechte vorzüglich Wilhelm Dietrich v. B., geb. 1672, als preuß. Generalfeldmarschall, und sein Sohn Joh. Jobst Heinrich Wilh. v. B., preuß. Generallieutenant. Mehrere Andere standen als Generale u. Obersten im preuß. Dienste. Von der schwed. Linie begleitete ein v. B. den König Karl XII. nach Bender, und ein schwed. General (vielleicht der vorgenannte) wurde 1731 in den Freiherrnstand erhoben.
[Hupel, Mater. z. liefländ. Adelsgesch. 1788. S. 104 u. f. — Dithmar, von den Heermeistern d. Johann. Ord. 1737. S. 9. Nr. 24. — v. Zedlitz 324. — Gaube I. 206. II. 110. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 288. — v. Krohne I. 124 u. f. 331 u. f. — v. Firks 149. — v. Meding III. n. 120. — Pauli I. 3. 4. — Suea Rikes fol. 72. — v. Ledebur I. 115. III. 220. — Reimbt, Wappenb. d. kurländ. Adels Taf. 7. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. T. 44.]

2. **Buddenbrock-Hettersdorf**, eine Linie des vorigen Geschlechts, 1854 durch Erbheurath eines v. B. mit einer v. Hettersdorf (s. d.) entstanden. [v. Hefner, preuß. Adel S. 37. T. 44.]

Budenbach, Ch. Heinrich, k. preuß. geh. Rath, wurde 1746 in den preuß. Adelstand erhoben. Vergl. Budbach.

Budens, s. Scharberg, auch Drottleff u. Friedenfels.

† **Budewoy,** ein altes schles. Geschlecht, welches von 1252 bis 1324 vorkommt; es ist verschieden von denen v. Busenwoy.
[Sinap I. 306 u. f. — v. H.]

† **Budig v. Cannhofen.** Der Besizer des Ritterguts Zelz in der Niederlausiz, Kristian Gottlieb B., wurde von Kaiser Franz II. am 3. Aug. 1798 mit v. T. in den Adelstand erhoben. In Sachsen †.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 57.]

Budisavljević, wahrscheinlich kroatischer Abstammung. Alex. v. B. stand 1857 als Oberst im 14. kais. österr. Grenz-Inf. Reg.

Budissalievich v. Bredor. Markus B., österr. Unterlieutenant, wurde mit dem Beinamen v. Breder 1787 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 254.]

Budowa, s. Budowetz v. B.

† **Budowetz v. Budowa**, ein altes berühmtes böhm. Geschlecht, welches sich bei den böhm. Unruhen nach Schlesien in das Liegnitz'sche wendete, aber um die Mitte des 17. Jahrh. — 1659 — ausgestorben ist. Die Familie bediente sich des Freiherrntitels.
[Gaube I. 206. — Sinap II. 322. — Lucä, schles. Chron. S. 1737. — v. Ledebur I. 116. — v. Zedlitz. — v. H.]

Budritzky, eine pommer'sche, auch in Mecklenburg seßhafte Familie, welche noch in Blüthe stehen soll. Besizt auch Güter in der preuß. Provinz Brandenburg. [v. Ledebur I. 116. III. 221. — v. Zedlitz.]

Budwill, ein ostpreuß. Geschl. W.: Sulina. [v. Ledeb. III. 221.]

Budziszewski, ein poln., im Großherzogthume Posen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 116. III. 221.]

† **Büat**. Als Erben einer Frau v. B., welche Wiesen und Heinsberg (Burglengenfeld) besaß, werden 1780 die v. Lemmen aufgeführt. [v. Reisach 188.]

† **Bübelwitz**, ein altes, längst erloschenes schles. adl. Geschlecht.
[Bucelini II. 26.]

† **Bübke**, kommen 1670 in Hinterpommern vor. W.?
[v. Ledebur III. 220.]

† **Büchel**, ein in Köln im 15. Jahrh. und anderwärts im 17ten Jahrh. erloschenes und schon 1359 vorkommendes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 113. — Fahne I. 55.]

† **Bücheln**. Das Stammhaus vielleicht Bücheln (Kadolzburg, Franken). Friederich de Buchelun neben anderen Fränkischen von Adel Zeuge in einem würzburger Brief 1150.
[Mone IV. 409.]

Büchl v. Adlersklau, österr. Adel. Anton B. Edler v. A. war 1857 Oberst im 11. Inf. Reg.

1. † **Büchler v. Arget, item zu Autenried, Hirlbach u. Steingriff**, altbayer. Adel, führten im Schild eine Krone, daraus ein Arm mit einem Fausthammer. Arget an der Isar bei Welferzhausen. Georg B. zu A. 1470 in der bayer. Landtafel; Heinrich Pichler zu Autenried (Weissenhorn) 1490. Martin B. zu H. (Dachau) 1433. Wilh. P. zu St. (Schrobenhausen) 1490. Diese B. zu St. haben die Freiheit gehabt, daß ihnen von allem u. jedem Vieh, das zu Schrobenhausen in der Stadt gemezget wurde, das Bruststück und das Zaglbein mußte gegeben werden. Diese Gerechtigkeit hat obgedachter Wilhelm P. zu St. an Konrad Taisinger verkauft, sie ist darnach an die Behaim v. Abelshausen u. leztlich an die Sandizell gekommen, denen sie 1566 von der Stadt abgelöst wurde.
[O. S. — Hund III. 255.]

2. † **Büchler v. Weitteneck**, haben Weiteneck vor'm böhm. Wald im Stift Passau bei 200 Jahre innegehabt. Sie führten im Schild einen Schweinskopf und kamen aus Tirol nach Bayern. Kristian B. „mit dem Saukopf“ 1390. Albrecht P. zu W., „ein rauher, grober Gesell, wie es der Wald gibt“, war mit Herzog Ludwig von Ingolstadt in der Provinz (Provence) und ist 1436 daselbst umgekommen. Dessen Enkel Georg ist wieder nach Tirol gezogen, Hauptmann zu Rofreit (Roveredo) geworden und im Bauernkriege daselbst elend umgekommen. [Hund III. 256.]

† **Büchsener**, adliches straßburger Geschlecht. Klara Bühssenerin vidua Ortelini Manß armigeri argentin. 1415.
[Mone VIII. 396.]

† **Büdelen**, ein altes schles., längst ausgestorb. Geschlecht.
[Bucelini II. 26.]

† **Büdingen**, Bödingen. Ein Geschlecht dieses Namens soll im Anfange des 17. Jahrh. geblüht haben. [Gaube II. 79. — v. H.]

1. † **Bühl**. (Im Schild zwei Salmen übereinander u. von einander gekehrt.) Ihr Stammhaus bei Rastatt, waren baden'sche Ministeriaten. Merkelin v. Bühel siegelt 1344. [Mone VII. 489]

2. † **Bühl**, waren Ministerialen der Grafen von Eberstein (mit der Rose). L. de Byhel in einer eberstein'schen Urkunde 1180, item Otto de Buhele 1255. Er schenkt mit Erlaubniß seiner Lehensherren dem Kloster Herrenalb ein Gut zu Oberweyer 1264.
[Mone I. 98 ff. 256.]

3. **Bühl**, Pühel. Der Name dieser Familie kommt vor bei Biedermann im Kanton Ottweiler Taf. CCCXCIX.; Altmühl XCVI. CXCVI.; Vogtland III. LXII. CV. CCLVIII. — Sie möchte wol einerlei sein mit vorhergehenden Bühl 1.

1. **Bühler**, Franz, herzogl. württemb. Hofrath, wurde 1769 geadelt.

2. **Bühler**. Der herzogl. württ. geh. Rath und Kreisdirektorial-Gesandte v. B. wurde 1784 in d. Freiherrnstand erhoben. [R.T.A.R.] Sind in Württemberg nicht mehr vorhanden.

3. **Bühler**. Der herzogl. württ. Stallmeister Kristof Adolf B. erhielt 1792 den Reichsritterstand mit Edler von. [R. T. A. R.] Finden sich in Württemberg nicht mehr vor.

4. **Bühler**. Der herzogl. württemb. Hofrath Kristian Friedrich Kristof B. nebst seinen drei Neffen, Karl August, Karl Friedrich und Karl Kristian Eberhard, wurde 1802 in den Adelstand erhoben. Karl August v. B. wurde später württ. Staatsrath u. Regierungsdirektor. Karl Edmund v. B., Sohn des zweiten Neffen, erwarb Brandenburg, welches sich jedoch nicht mehr im Besize dieser noch blühenden Familie befindet. Eberhard v. B. war Oberamtmann zu Hall.
[Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyroff. — Griesinger 196. — v. Hefner, württemb. Adel S. 15. Taf. 19.]

Bühren, eine westpreuß. Familie. W.? [v. Ledebur III. 221.]

Bühring, Büring. Johann Friedrich Karl Frhr. v. Eberstein, ein Sohn des Karl Frhrn. v. E. zu Leiningen und der N. v. B., wurde von seinem Oheime, dem nassau'schen Oberst-Stallmeister v. B., dem Lezten seines Geschlechts, unter der Bedingung an Kindesstatt angenommen, daß er sich v. B. schreibe; er starb 1778 als k. preuß. Oberst. Die v. B. scheinen aus Liefland zu stammen, da die Besizungen des Oberst-Stallmeisters in lezterer Provinz lagen. [v. Ledebur I. 117.] Wappen?

Büller, Lorenz, Direktor des k. bayer. Appell. Gerichts für den damaligen Illerkreis, wurde Ritter des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone u. zum Behufe der Erblichkeit des hierdurch erlangten Personal-Adels am 29. Mai 1813 immatrikulirt. In Folge dessen wurde E. v. B., bayer. Oberlieut. bei der Artillerie, 1855 in die bayer. Adelsmatrikel nach Erstgeburtsfolge eingetragen.
[v. Lang, Adelsbuch von Bayern 305. — Bayer. Wappenbuch IV. 95. XII. 47. XIII. 36. — A. A. Z. Jan. 1856. — v. H.]

Büllingen, ein im Regierungsbezirke Düsseldorf seßhaftes adliches Geschlecht. Die Familie wurde in der Person des kurköln. geh. Raths Franz Ignaz aus einem bürgerl. Patriziergeschlechte zu Köln 1742 in den Adelstand erhoben. [Fahne I. 56. — v. Zedlitz. — Dirl. Jahrb. des preuß. Staats 1841. Abth. 2. S. 76. — v. Ledebur I. 117. III. 221. — Bernd Taf. XX. 39.]

Bülow, Bülau, ein weit verbreitetes mecklenburg. Geschlecht, welches seit 1470 das mit dem von denen v. Zülen erworbenen Hofe zu Gudow im Lauenburgischen verbundene Erbmarschallamt des Herzogthums Lauenburg bekleidet. Es hat viele ausgezeichnete Helden und große Staatsmänner hervorgebracht, u. ist zu unterscheiden von denen v. Bilow in Pommern. Die Familie erscheint bereits 1154 urkundlich, u. scheint von dem Dorfe B. bei Gadebusch den Namen zu führen. Sie theilte sich sowol in Mecklenburg als auch anderwärts in viele Linien, u. verbreitete sich besonders nach Braunschweig, Pommern, Brandenburg, Obersachsen, Dänemark, Schweden u. s. w. In den Frei- u. Pannerherrnstand wurden am 16. Dez. 1705 erhoben die Brüder Joachim Heinrich, Thomas Kristian, Kuno Josua, Hanns Otto und Wilh. Dietrich v. B. Ernst August Frhr. v. B., ein Sohn des vorstehenden Kuno Josua, erlangte 1736 den Reichsgrafenstand; er hinterließ aber keine Söhne. Friedrich Wilhelm Frhr. v. B. wurde am 3. Juni 1814 in den preuß. Grafenstand mit v. Dennewitz (wegen einer daselbst gewonnenen Schlacht) erhoben. Am 17. Jan. 1816 ertheilte der K. von Preußen dem Ludwig Victor Hanns v. B. die Grafenwürde, nachdem derselbe schon früher dieselbe Würde vom vormaligen Könige von Westfalen, woselbst er 1808 die Stelle eines Finanzministers bekleidete, erhalten hatte. Besizungen hatte die Familie u. hat sie zum Theile noch in Mecklenburg, im Brandenburgischen, in der preuß. Provinz Sachsen, in Pommern, in der Provinz Preußen, in Schlesien, in Holstein und Lauenburg, im Königreich Hannover, im Herzogthum Braunschweig, im Königreich Sachsen, im Kurfürstenthum Hessen, in Dänemark, in Schweden, in Kurland &c.
[v. Ledebur I. 117. III. 221. — Gottfried Graf v. Bülow, histor. geneal. Beschreibung des Geschlechts v. Bülow. Neubrandenburg 1780. — Allgem.

t. Bibl. LII. Bd. S. 22 u. f. — Beehr, libr. VIII. rer. Mecklenb. v. 1605. — Köhler, von Erblandbeämtern S. 103 u. f. — Dankwerth, Beschreib. von Schleswig S. 17. — Seifert's Ahnentafeln II. Th. — Gaube I. 207 u. f. — Dän. Wappenbuch. — Küster, accessi. biblioth. Brandenb. P. II. pag. 60. 62. — Siebmacher I. 167; Suppl. I. 30. — v. Meding I. n. 125—127. III. S. 824. — Schröder's papist. Mecklenburg S. 543. 615. 1150. 1209. 1298. 1476. — Micräl. 474. — Schnebel, Beitr. zu der v. Bülow'schen Beschr. des Geschlechts v. Bülow, in Bernoulli's Sammlung kurzer Reisebeschr. VI. 443 u. f. — Pfeffinger, Hist. des braunsch. u lüneburg. Hauses I. 181 u. f. II. 207. 224. — v. Zedlitz. — Bagmihl, pommer'sches Wappenb. III. I. V. — v. d. Knesebeck. — Zedler IV. 1846—1860. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1843. S. 246. — v. Fuks 132. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5 u. 37; sächs. Adel S. 8 u. 23; schwarzb. Adel S. 57; hess. Adel.]

Bülzingsleben, Bilzingsleben, Bülzingslöwen, ein altes adliches thüring. Geschlecht. Sein Stammsitz scheint das Dorf gleichen Namens bei Frankenhausen gewesen zu sein. Reinhardus de Bulzingesleben testis in einem walkenrieder Brief 1255.

[Urk.Buch für Niedersf. II. 213. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Wolf, eichsfeld. Urk.Buch S. 20. — Schultheß, direct. diplom. Vol. II. Rudolstadt 1825. — Sagitar in der gleich. Historie, S. 68, und Zedler, U. L. IV. 173, sagen unrichtig Blitzingsleben. — Bucelini II. 25. — Grote. — v. Ledebur I. 121. III. 221. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23. Taf. 24. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 467. — v. H.]

Bünau, eine der ältesten und weitverbreitetsten adlichen Familien, die sich in Böhmen, Meißen, Lausitz, Hessen, Franken, Holland und Schweden niedergelassen hat. In allen diesen Staaten hat sie ansehnliche Besitzungen erworben. Ursprünglich gehört das Geschlecht Sachsen an, und erscheint solches bereits 1166 in Urkunden daselbst. Der Erzbischof Heinrich zu Mainz, abgesezt 1153, soll aus diesem Geschlechte gewesen sein. Die ordentliche Stammreihe wird mit Rudolf auf Dreysig gegen die Mitte des 15. Jahrh. angefangen; die Familie theilte sich in verschiedene Linien, die aber durch eine um 1517 errichtete und mehrmals erneuerte und verbesserte Geschlechtsordnung in Verbindung gehalten werden. (Nach derselben soll keiner des Geschlechts einen anderen Namen, als Heinrich, Rudolf oder Günther erhalten.) Die Mitglieder des Geschlechts haben immer die angesehensten u. höchsten Ehrenstellen an den Höfen, im Civil- und Kriegswesen bekleidet. In den Grafenstand wurden erhoben: 1. Der kaiserl. Reichshofrath Heinrich v. B. auf Domsen von K. Karl VII. im April 1742; 2. im J. 1741 Heinrich v. B. auf Püchen vom sächs. Reichsvikariat, dessen Linie erloschen ist, und 3. am 24. März 1742 der k. poln. u. kursächs. geh. Rath Heinrich v. B. auf Seuselitz für sich u. seine ganze Linie. Kristine Karoline v. B., des sächs. Hofmeisters v. B. Tochter, hatte zum Gemahl den Herzog Johann Adolf von Sachsen-Weißenfels.

[Föbrl, Entdeckung in der Adelsgesch. über den Ursprung des adlichen Geschlechts der v. B., im laus. Magazin 1777. S. 301. — v. Gleichenstein Nr. 11. — Allg. gen. Hdb. I. 483 u. f. — Bünau'sche Geschl. Ordnung. Weißenfels 1708; Merseburg 1749; auch in König I. 202 u. f.; desgleichen in v. Holzschuher, deduct. Biblioth. II. 852. — König, sächs. Adelshist. II. 200 u. f. — N. gen. Hdb. 1777. S. 48 1778 S. 47. — Gaube I. 215 u. f. — Ester's Ahnenpr. 337. — Biedermann, Geb. Tab. XXXVIII. — v. Lang, Suppl. S. 37. — v. Meding I. n. 128. 129. — Schannat, fuld. Lehnhof 42. — Lehmanni explic. insign. illust. de Bünau carminice 1598. — Siebmacher I. 155; Supplem. I. 8. VII. 14. — Geneal. histor. Nachr. XXXIV. 974. XXXV. 1071. XXXVI. 1139. XXXVIII. 180. — v. Schönberg I. fol. 311. 336. 337 u. f. 350. II. fol. 100 u. f. IV. 531 u. f. — v. Zedlitz. — Siebenkees I. 289. — Zedler IV. 1860. — Sinap I. 304 u. f. II. 556. — Schneider's Nachr. von dem bünau'schen Geschlechte in den dresdener gel. Anz. von 1756. S. 321. 369. 385. 1757. S. 449 u. f. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Peckenstein, theatr. Saxon. I. 48. — Des bünau'schen Geschlechts Tugend-Adel. Plauen 1687. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Uechtritz, diplom. Nachr. I. 47 u. f. II. 25 u. f. V. 8 u. f. — v. Ledebur I. 121. III. 221. — v. Hefner, sächs. Adel S. 1. 8. 23; bayer. Adel S. 29. T. 25; Nachträge S. 12; württ. Adel S. 6. T. 7; preuß. Adel S. 37. T. 44; hess. Adel.]

Bünge, Samuel Joachim, holländ. Hauptm., aus Schwedisch-Pommern, erlangte 1748 den R. Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Bünning**, eine im Wolgastischen begüterte adliche Familie. [Micrälius, Pommerlande IV. 1870.] Die Familie ist im 17. Jahrh. erloschen. [Bagmihl V. 55. — v. Ledebur III. 222.]

1. † **Bünting**. Zu Anfang des 18. Jahrh. ward der Ober-Appellationsrath Johann Heinrich B. zu Zelle, gest. 1715, vom Kaiser geadelt. Das neue Geschlecht erlosch wieder mit seinem Sohne 1763. [v. d. Knesebeck.]

2. **Bünting**. Karl Wilhelm B., k. preuß. Lieut., wurde am 4. Nov. 1768 vom K. von Preußen in den Adelstand erhoben; ist in Pommern seßhaft. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 91. — v. Ledebur I. 121. III. 222. — v. H.]

Bürch, Martin, kais. Kammerdiener und Burggraf zu Neustadt, wurde 1671 geadelt. [R. T. A. R.]

1. † **Büren**, ein gräfl. Geschlecht, welches von Wilhelm Herrn v. Egmont abstammte, der 1483 starb. Ein Sohn desselben erlangte 1492 durch Heurath die Herrschaft B. in Geldern, und wurde von K. Maximilian II. gegraft. Er und seine Nachkommen zeichneten sich im Kriegsdienste ganz besonders aus und erwarben ansehnliche Güter in den Niederlanden. Das Geschlecht ist in der vierten Generation mit Maximilian Grafen v. B. 1548 zu Brüssel †. Die einzige Erbtochter brachte die Besizungen in das Haus Nassau-Oranien. [Butkens, trophaea du Brabant Tom. II. p. 69. — Spener, oper. herald. — Leeuwen's Batavia illustrata. — Tromsdorf, geograph. — Gaube II. 111 u. f. — Siebmacher II. 21 Gilern. — v. H.]

2. † **Büren**, ein niedersächs. oder westfäl. ritterbürtiges Geschlecht, dessen gleichnamiges Schloß im Stifte Paderborn, vier Meilen von dieser Stadt, lag. Die Familie erscheint um 1411; die Stammreihe fängt jedoch erst mit Balster v. B. um 1515 an. Sie besaß Davensberge, Wevelsburg, Hockerde, Böcke, Meugede, Bockholt, Wardenstein u. a. Güter. Von der Hauptlinie war der lezte Mann, Moriz, Präsident des kais. Kammer-Gerichts, trat aber in den Jesuitenorden u. starb 1662, dem Orden das Stammgut hinterlassend. Von einer Nebenlinie starb als lezter Sprosse am 26. März 1715 Frhr. Bernd Diederich v. B., Gerichtsherr zu Meugede, Burgmann zu Neuenburg, Drost des Amtes Bockholt. Das Wappen des Geschlechts bestand in einem silb. Schilde, darin ein schw. Löwe. [v. Steinen I. 217. 417. 684. 690. 701. 799. II. 511, wo der Uebergang der Herrschaft B. an die Jesuiten beschrieben ist. III. 571, wo die Stammreihe der v. B. aufgeführt wird. IV. 972. — Gaube II. 113 — Siebm. I. 191. — v. Ledebur I. 121, wo angegeben ist, daß das Geschl. in alten Zeiten z. Herrenstande gehört habe.]

3. † **Büren**, eine alte Patrizierfamilie zu Unna, welche in S. drei Mohrenköpfe, 2. 1., mit r. Binden führte. Man findet zuerst Theoderich v. B. 1305; Joh. v. B., Godecke v. B., Robert v. B., Evert v. B., Winold v. B., Ludolf v. B., Joh. v. B. waren 1421, 1466, 1512, 1557, 1588, 1596 u. 1667 Bürgermeister zu Unna. Mit Johann v. B. scheint die Familie erloschen zu sein, da seine beiden Töchter 1675 Erbinnen der Güter wurden.

[v. Steinen II. 1101. III. 571 im Anf. des Art. — v. Ledebur I. 123.]

4. **Büren**. In der Stadt Bremen befand sich ein adliches Geschlecht v. B., welches im 17. Jahrh. bekannt war. Daniel v. B. war 1762 Bürgermeister daselbst. Vielleicht gehörte die Familie zu dem Geschlechte in Unna. [v. Steinen III. 571 im Anf. des Art. — Gaube II. 113 am Ende des Art.]

5. † **Büren**, erloschenes Geschlecht im Eichsfelde.

[Wolf, eichsfelder Urkundenbuch S. 11.]

6. **Büren**, Frhr. v. **Vaurmarcais**. Dieses Geschlecht gehört der Schweiz, insbesondere Bern an. Die Familie wird zu den ältesten Geschlechtern gezählt; seit dem 14. Jahrh. besitzt dasselbe das Patriziat der Stadt. Im J. 1675 brachte Margaretha v. Bonstetten die Freiherrschaft Vaurmarcais im Fürstenthume Neufchatel in die Familie, die sie noch besitzt. Karl Vilter v. B. erhielt 1746 am 4. oder 7. Jan. die preuß. Freiherrnwürde. Sie führt in R. drei silb. Bienenkörbe. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 123. III. 222. — v. Hefner, preuß. Adel S. 38. Taf. 44.]

Büren, s. Biron und Altenbüren.

Bürens, ein frhrl. Geschlecht, welches Doerenbruck in Geldern 1782 besaß. [v. Ledebur I. 124.] Wappen?

Bürgelin, ein altes thüring., zu Bürgel seßhaftes Geschlecht, welches schon 1190 dem dasigen Kloster einen Vogt gegeben. [Beschr. d. Abtei u. des Klosters Burgel B. I. S. 2. — Zedler IV. 1875.]

† **Bürgeln**. Bertholdus de Burgilon Zeuge in einer bay'schen Urkunde 1216. Judith v. B., des Frhrn. Hug v. Gutenburg Hausfrau, 1357. [Mone II. 344. III. 364.]

Bürgen oder **Bürger**, Anton, kais. Oberlieut., wurde 1790 in den Reichsadelstand erhoben, und erlangte als Oberstlieut. 1791 den Reichsritterstand. [M. v. M. 103, wo Bürgen geschrieben ist; Erg. S. 255, wo Bürger steht. — v. H.]

Bürger v. Raffnis. Johann B., begütert in Graubündten, wurde 1736 in den Adelstand erhoben mit v. R. [M. v. M., Erg. 255. — v. H.]

† **Bürgi, Vogt von**, ein Geschlecht aus der Schweiz, das im 15. Jahrh. auch in Bayern vorkommt; führten im Schild zwei gekrönte Krähen von einander gekehrt. Minister Steffel bürgi um 1480. Originalstempel des Siegels dieses Kristof B. wird im Reichsarchive zu München aufbewahrt. [O. S.]

Bürmann, N., und sein Bruder, wurden 1687 geadelt. [R. T. A. R.]

Bürthmannsthal, Wachsmann v., siebenbürg. Adel. Samuel W. v. B. war 1835 Archivar beim Lottoamte zu Hermannstadt.

† **Büschen**, ein adliches Geschlecht, welches in Niedersachsen, Braunschweig und in Lippe-Schaumburg begütert war, aber im J. 1555 erloschen ist. [v. Meding I. n. 32. — Siebmacher I. 185. — v. H.]

1. **Büscher**, Peter, kais. Oberstwachtmeister, erhielt 1640 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Büscher**, Auguste, Erzieherin der Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau, wurde 1844 vom K. von Hannover in den Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Büsingen**. Konrat v. B. Zeuge in einem würzburg. Brief 1201. [Mone II. 297.]

Büsker, ein adliches Geschlecht in der preuß. Rheinprovinz, wovon v. Ledebur, I. 127, das Wappen gibt. [Bernd S. 41. T. XXI.]

† **Büsnau**. Das Stammhaus lag im Amte Stuttgart. Diemar und Engellold v. B. schenken daßelbe dem Kloster Hirschau 1109. [Mone III. 444.]

† **Büssow**, ein 1633 erloschenes pommer'sches adl. Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 223.]

† **Büßleben**, ein altes adliches, schon lange erloschenes Geschlecht, dessen Stammort im Großherzogthum Sachsen-Weimar liegt. [v. Zedlitz.]

Bütow. Ein k. preuß. Kapitän B. wurde am 11. Aug. 1818 geadelt, u. sein Bruder Karl, preuß. Hauptmann im Ingenieurkorps, am 20. Okt. 1818. [v. Zedlitz I. 331. — v. Ledebur I. 128. — v. H.]

Büttel v. Humelstein. Hanns Georg B. wurde 1621 mit lezterem Beinamen geadelt. [R. T. A. R.]

† **Büttendorf**, Büdenstorf. Im Schild ein Rad. Hanns v. B. 1450 nennt Martin v. Wildenstein seinen Vetter, übergibt ihm sein Schloß Flütting. [Hund III. 264.]

† **Büttherd**, fränkisch, das Stammhaus bei Ochsenfurt. Heinrich v. Bütert in einem würzburg. Brief 1223. [Mone II. 305.]

† **Büttikon**, hatten ihren Stammsitz im aargau'schen Bezirk Bremgarten. Rudolfus de Butticon war Komthur des Deutsch-Ordens (Johanniter) in Klingenau 1348. Mathis v. B., uxor Margreth v. Ostra 1383. Thüring v. B. hat 1462 den Frieden zwischen Zürich rc. und Uri rc. zu Stande gebracht, wird darum in der schweizer Geschichte sehr belobt. [Mone I. 466. VI. 373. — Lutz 122.]

1. **Büttner**, ein breslauer Stadtgeschlecht, aus welchem geadelt wurden: Kaspar B. am 1. Juni 1532, dann die Gebrüder Andreas, Wolf u. Kaspar B. am 27. Juni 1551, und endlich der Oberförster B. am 5. Nov. 1787. Ihre Wappen sind ziemlich gleich und beschrieben durch v. Ledebur I. 128. [Sinap I. 311. II. 350. — Siebm. I. 40. — Bucelini. — Spener. — Luck. — v. Zedlitz. — Preuß Wappenb. II. 92. VIII. 31, welche Wappen jedoch verschieden sind. — v. H.]

2. **Büttner**. (Gespalten, vorne ein Greif, hinten ein Balken von zwei Sternen beseitet.) Georg Heinrich B., kais. russ. Leg. Sekretär in Frankfurt a/M., erhält bei Gelegenheit der bevorstehenden Kaiserwahl den Adel vom sächs. R. Vikar am 21. April 1745. [O. S.]

3. **Büttner**, Ignaz, kais. österr. Leg. Sekretär bei der Gesandtschaft am bayer. Hofe, wurde mit Edler v. vom Kaiser 1777 geadelt. [M. v. M. 166. — v. Ledebur I. 128. n. 3. des Art.] Die Familie blüht in Wien.

4. **Büttner**, Georg Ambrosius, österr. Amtsrath u. Referent des Hauptgenieamtes, wurde vom Kaiser im J. 1811 geadelt. [M. v. M. 167. — v. Ledebur I. 128. n. 4. des Art. — v. H.]

5. **Büttner v. Buttwitz**. Franz Wenzel B. erlangte von Kaiser Leopold I. am 26. Febr. 1692 den Reichsadelstand. Er stammte ebenfalls aus dem breslauer Stadtgeschlechte. [v. Ledebur I. 129. — v. H.]

Bütze, Butze, ein altes pommer'sches Geschlecht, das im Stettin'schen seßhaft ist. [v. Ledebur I. 129. III. 223. — Micrälius VI. 338. — Gaube I. 221.] Die Familie scheint zum Stamme der v. Kleist zu gehören, da die Wappen ähnlich sind. [v. H.]

1. † **Bützow**, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorben ist. Es führte in Blau einen Eselskopf, wie Zeppelin. [v. Ledebur I. 129. III. 223. — Gaube I. 221. — v. Meding I. 136. — Micräl. 474. — v. Westphalen, monum. ined. T. IV. Tab. 19. n. 31. — Siebmacher III. 158.]

2. **Bützow**. Außer vorstehendem soll es noch ein anderes pommer'sches Geschlecht v. B. geben, welches noch blühen u. ein anderes Wappen, nämlich im Schilde ein gestiefeltes u. besporntes Bein, führen soll. [Micrälius 474. — v. Meding I. 137. — v. H.] v. Ledebur hält beide Familien für einerlei.

† **Buchenberg**. (Ein Schrägbalken von 2 Buchen beseitet.) Franz Kristof v. B. wurde 1697 in Krain als Landstand aufgenommen.

1. † **Buel, Bueller von**. Joh. Baptist Ritter u. Edler B. v. B. war 1781 ff. Kapitular des bayer. Kollegiatstifts zu Landshut. [Staatskalender.]

2. **Buel v. und zu Senfteneck.** Joh. Heinrich B. stammte aus Schwaben, ward kaiserl. Rath und Mautheinnehmer zu Ips, kaufte 1668 das Gut Senfteneck, erhielt 1671 die dazu gehörigen zinzendorf'schen Lehen und wurde 1674 in den Ritterstand erhoben, worauf derselbe unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstands aufgenommen wurde. Er hinterließ 4 Söhne, von welchen wahrsch. Karl Buell v. Senftenegg, kais. österr. Hauptmann um 1836 im 62. Inf. Reg., u. Josef B. v. S., Stadtrichter in Karlopago und Hauptmann, abstammen. [Wißgrill I. 411. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1835.] Senfteneck wurde schon 1684 verkauft. (Vergl. auch Buel.)

Buffa v. Lilienberg. Die Familie stammt von Urbino im Kirchenstaate und flüchtete im 14. Jahrh. nach Valsugana, was später mit Tirol vereinigt wurde. Karl und Kasparin v. B., Gebrüder, erhielten 1541 Bestätigung ihres alten Adels u. den Beinamen v. L. Im J. 1631 wurde das Geschlecht in die tiroler Landmannschaft aufgenommen. Anton B. v. L. erlangte 1674 den erbländ. Freiherrnstand mit Beilegung des Namens v. Kastelalt u. Haiden, auch Wappenbesserung. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848.] Richtiger soll sein, daß Armenio B. der Sohn eines ehrlichen Bauern aus dem Dorfe Tapine war, welcher durch Fleiß und Geschicklichkeit sich bis zum Kammerrath hinaufgeschwungen, und nachdem er mittelst seiner Gemahlin das Geschlecht der Genetti v. Haiden und Lilienberg beerbt hatte, geadelt wurde u. 1670 wohlbemittelt starb. [v. Hefner, tiroler Adel S. 2; krainer Adel S. 25.]

† **Buffleben**, Buffleiben. Der Stammsitz dieser Familie ist das gleichnamige Dorf bei Gotha; sie kommt zwischen 1109 u. 1331 vor. [Brückner's Samml. I. 17. — v. H.]

† **Buffler v. Reinthall**, schwäbisch. Im Schild ein halber Büffel mit einem Ring durch die Nase. [O. S.]

Bugenhagen. (Eine geld. Harfe in Bl.) Joh. Wilh. Friedr. B., Kaufmann u. Manufakturist zu Chemnitz, der von dem bekannten Johannes B. († 1558 zu Wittenberg), welcher 1537 bei der Krönung K. Kristian's III. von Dänemark geadelt wurde, abstammen soll, erhielt den Adel durch kursächs. Vikariatsdiplom am 7. Aug. 1790. [Ex dipl. copia. — v. Ledebur I. 116.]

Buggenhagen. Diese alte adl. Familie stammte aus dem Wolgast'schen, wo sie zu den Schloßgesessenen gehörte. Das Geschlecht erscheint mit Bernd um 1262 und 1263. Die v. Hagenow und v. Everde waren Afterlehensleute der v. B.; beide sind ausgestorben. Die Familie bekleidete seit 1357 das Landmarschallamt in Pommern und das Erbmarschallamt in Rügen und Barth. Sie theilte sich in die nerinbrock'sche und buggenhagen'sche Linie; erstere starb mit dem Hofmarschall Andreas v. B. 1652 aus; letztere brachte den bekannten Staatsminister Balzer v. B. hervor u. blüht noch. [Micrälius I. 473. — Gaube I. 206. — v. Meding II. n. 138. — Schwarz, pommer'sche Lehenshist. S. 1138. — Siebmacher I. 178. III. 165. — Bagmihl I. T. XXXI. S. 80. — v. Zedlitz I. 331. — v. Ledebur I. 116. III. 221.]

† **Buggensegel**, ein Dorf bei Mimmenhausen (Salem), Baden, hat seinen eigenen Adel gehabt. Ulricus et fratres, liberi de Bugginsegil im salem'schen Traditionsrodel um 1180. [Mone I. 345.]

† **Bugglingen**, ein altes ausgestorbenes schwäb. Geschlecht. [Crusius, schwäb. Chronik II. B. 10. c. 15. — Zedler IV. 1894.]

Buglioni, österr. Adel in Steyermark. Alois Edler v. B. 1835 Mitglied der medizinischen Fakultät an der Hochschule zu Wien und Regierungsconcipist bei der niederösterr. Regierung.

Bugsschlaff. Man findet dieses Geschlecht um 1670 im Bütow'schen. W.? [v. Ledebur III. 221.]

Buhl v. Eltershofen. Die v. B. besaßen früher Horkheim bei Heilbronn, erwarben aber dafür Eltershofen; sie führen einen schräggetheilten Schild, vorn in Gold eine Rose am Stiel, hinten ein Doppelkreuz. Georg v. B. erhielt 1825 vom König von Württemberg die Erlaubniß, sich B. v. E. schreiben zu dürfen. Seinem Bruder, dem Hauptmann a. D. Joh. Eberhard Friedrich Josef v. B., gestattete 1827 der K. von Preußen, Namen u. Wappen des Baron v. Schimmelpfennig v. d. Oye annehmen und dem seinigen beifügen zu dürfen; er besitzt Großkerpen u. Zechern in Ermeland. [Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Dorst, württ. Wappb. — Tyroff, Wappenb. von Württemberg. — v. Ledebur I. 116. III. 221. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 19; preuß. Adel S. 37. T. 81.]

Buhrmeister, ehedem **Bauermeister**, eine holstein., ösel'sche und esthländ. Familie, deren Stammvater der holstein. Kanzler Konrad B. gewesen ist, welcher 1570 im russ. Lager starb. Einem seiner Nachkommen verbesserte am 8. Nov. 1650 die K. Kristine v. Schweden das Wappen. [Hupel, esthländ. Nachr. n. 4.]

Buininck. Gostwin Josef v. B. war 1761—84 kurbayer. Rath bei der Regierung der Herzogthümer Jülich und Berg. [Staatskalender 1784.]

Buirette v. Oelefeld. Die Familie stammt aus der Grafschaft Hennegau, von Buirette. Sie verließ dieses ihr Vaterland während der Religionskriege unter Herzog v. Alba und begab sich nach Nürnberg und dann in das Bayreuth'sche. Im J. 1691 wurde ihr Adel durch kais. Diplom bestätigt u. am 22. Sept. 1771 wurde sie vom Kaiser Josef in den Freiherrnstand erhoben. Den Beinamen O. fügte die Familie nach ihrer Ankunft in Deutschland bei, wahrscheinlich bei der Adelsanerkennung. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 322. 323; Suppl. VIII. 5. — v. Lang 106. — Siebenkees I. 294. — v. Ledebur I. 117. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — v. H. — — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 25.]

1. **Buisson**, Stefan und Johann, erhielten 1629 Erneuerung ihres Adels. [R. T. A. R. — v. Ledebur III. 221.]

2. **Buisson.** Der österr. Major und Kommandant zu Ruremonde, Albert Ignaz Josef du B., wurde 1781 geadelt. [M. v. M., Erg. 255. — v. H.]

3. **Buisson.** Die Gebrüder Franz Otto Ludwig, gest. 1728 als preuß. Kapitän, und Friedrich Karl de le Jeune, Major, dann Kammerdirektor zu Breslau, gest. 1753, erhielten am 22. Okt. 1728 den Adelstand und Letzterer 1738 die Erlaubniß, des 1728 zu Hamm gestorbenen preuß. Generals du Buisson Namen zu führen. (v. Ledebur I. 117 gibt das Wappen an.)

Bujacovich, Alexander, österr. Fregattenkapitän, wurde 1846 in den Adelstand erhoben. 1856 erlangte er die Freiherrnwürde. [A. A. Zeit. v. 1846. 1856.]

1. **Bujakowski**, in Schlesien. Kommen 1728 vor. [Sinap II. 555.] v. Ledebur I. 117 theilt das Wappen mit.

2. **Bujakowski**; kommen in Schlesien 1730 vor. Durch das Wappen verschieden von ersteren. [v. Ledebur I. 117 gibt das W. an.]

Bujanovits v. Agg-Telek, ein dalmat.-kroat. Geschlecht. Ladislaus B. v. A.-T. war 1835 bei der Distriktstafel zu Eperies Protokollist. August B. de A.-T., k. k. österr. Oberstlieutenant 1857 und Flügeladjutant beim 3. Armeekommando.

Bujaroch, österreichisch. Josef v. B. stand 1857 als Lieutenant im 53. k. k. Inf. Reg.

Bukaricza v. Crubetics v. Svornik. Joh. Franz B., österr. Oberlieutenant, erlangte 1804 den Adelstand mit obigen Beinamen.
[M. v. M., Erg. 255. — v. H.]

† **Bukermann**, eine pommer'sche ausgestorbene Familie.
[Micrälius VI. 328. — Zedler IV. 1902.]

Bukovics v. Kis-Alacska, wahrsch. kroat. Abstammung. Karl B. v. K.-A. war 1857 kais. österr. Oberst im 2. Drag. Reg.

Bukowiecki. W.: Drogoslaw. Im J. 1836 war ein v. B. preuß. Landrath des Kreises Wirsitz. [v. Ledebur I. 117. III. 221.]

1. **Bukowski zu Cvanowitz und zu Hustirzan**, ein altes böhm. Geschlecht, welches auch in Mähren angesessen ist, woselbst es zuerst um 1540 erscheint. Die Beinamen führen beide Linien von ihren gleichnamigen Stammgütern. Sigmund, Peter, Anton und Franz wurden am 19. März 1719 in den böhm. alten Herrenstand aufgenommen. Michael und Franz B. wurden 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben. Die Familie führt im Schilde einen Balken; die Farben sind sehr verschieden angegeben: bald in Schw. ein silberner Balken, bald in Blau ein goldener, bald in Blau ein rother, dann wieder in R. ein silberner Balken; auf dem Helm ein doppelter Flug mit der Figur des Schildes.
[M. v. M., Erg. 10. — Gauhe I. 221. — Siebmacher, Suppl. VII. 10. XII. 11. — Oesterr. Wappenbuch II. 34. 36. — v. H.]

2. **Bukowski**, ein poln., im Großherzogthume Posen angesessenes adliches Geschlecht, welches vom vorstehenden böhm. Geschlecht wol verschieden sein möchte, da es ein ganz anderes Wappen — ein Einhorn im Schilde — führt. [v. Ledebur I. 117.]

3. **Bukowski.** Noch gibt es in Polen — Posen — ein anderes Geschlecht mit dem Wappen Grzymala. [v. Ledebur III. 221.]

Buksez, J., Bezirksvorsteher in Agram, wurde 1856 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1856.]

† **Bulach**, auch **Bothe** genannt, schwäbisch, im 13. Jahrh. auf der gleichnamigen Burg im heutigen württ. O.A. Calw erscheinend.
[Griesinger 948.]

Bulatović, österreichisch. Josef Edler v. B. befand sich 1857 unter den unangestellten Obersten zu Preßburg.

Bulawski, in Ostpreußen angesessen. Wappen?
[v. Ledebur III. 221.]

Bulgarini-Visconti, ein italien. gräfl. Geschlecht, aus welchem Franz Conte B.-V. Deputirter zur k. k. österr. Delegation zu Mantua 1835 war. Alceo Graf v. B. war 1857 Kadet im 6. k. k. Ul. Reg.

1. † **Bulgrin**, ein pommer'sches, insbesondere kolberger Patriziergeschlecht, erscheint sehr frühe mit Schwantebart, dessen Urenkel Kanzler in Schweden war. Albert v. B. bekleidete 1541 die Stelle eines Kanzlers zu Kamin, u. Andreas v. B. war 1610 geh. Rath und Kanzler bei dem Herzog Franz in Pommern und Bischof zu Kamin. Mit seinem Enkel Andreas Franz starb das Geschlecht 1658 aus. Es führte solches ein Einhorn im Wappen.
[Gauhe I. 222. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 117. III. 221. — Micrälius VI. 338. — v. H.]

2. † **Bulgrin**, eine andere Familie, welche diesen Namen führte, gehörte zum Geschlechte der v. Kleist und führte daher auch das v. Kleist'sche Wappen. Dieser Zweig erlosch 1730.
[Siebmacher III. 158. — v. Ledebur I. 117. III. 221.]

† **Bulich**, ein altes abliches trier'sches, später köln. Geschlecht, welches aufgeschworen ist und zu Ende des 18. Jahrh. noch blühte. Es führte 3 rothe Muscheln in Silber.
[Fahne I. 46, woselbst die Abstammung.]

Bulla v. Bullenau. Bernh. B., Kommerzienrath zu Prag, wurde 1722 in den böhm. Adelstand mit v. Bullenau erhoben. Der böhm. Kammerrath Anton v. B. erlangte 1739 den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 127. 255. — v. H.]

† **Bullenhofer.** (Auf einem Dreiberg eine Kleepflanze.) Hanns B. Landrichter zu Viechtach (Niederbayern) siegelt 1447. [O. S.]

† **Buller** (Puller) **v. Hohenburg**, waren ein altes und reiches Geschlecht im Wasgau. Herr Konrat der B. v. H. 1288 in einer baden'schen Urkunde als Zeuge. [Mone VII. 219.]

Bullot, David Abraham u. Johann, in Neufchatel, wurden am 16. Nov. 1709 vom K. von Preußen in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 117. — Preuß. Wappb. II. 92. — v. H.]

Buloin, Servatius, kaiserl. Kapitän, aus den kais. Erbländern, erhielt 1621 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Bulteel, Anton, **von**, aus Belgien, hat 1595 zu Salzburg studirt. [O. S.] Nach Rietstap, armorial. S. 200, gibt es in Brabant ein Geschlecht Bulteel, das am 30. Jan. 1600 in den Ritterstand erhoben wurde.

1. **Bundschuh**, Karl, österr. Oberkriegskommissär, wurde 1797 mit Edler von geadelt, und 1822 — als Hofrath — in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 167; Erg. 127. — v. H.]

2. **Bundschuh**, Josef, österr. Major, wurde 1855 geadelt.
[A. A. Zeit. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1856.]

† **Bunede** (Bunde). Friedrich v. B., Ritter, in walkenrieder Briefen 1308, 1317. [Urk. Buch f. Niedersf. III. 60. 109.]

† **Bunge.** Wissentus de B. steht in einem Brief des Erzbischofs von Salzburg 1126. [M. B. I. 217.]

Bunievac v. Nicolovich, wahrsch. dalmat. Abstammung. Josef B. v. N. war 1857 Oberst im 38. kais. österr. Inf. Reg.

† **Bunkhofen**, ein Weiler bei Ailing, Tettnang, Württemberg, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Mone III. 85 führt davon Rüdiger v. B. 1246, Werner 1273, Niklas 1289 in salem'schen Urkunden auf. Der Lezgenannte, Niklas, wird als Ministeriale des Konrad von Markdorf bezeichnet.

Bunsen, Dr., preuß. w. geh. Rath, Gesandter ꝛc., wurde 1857 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit. v. Febr. 1858.]

1. **Buntsch**, Kristian Alexius, Advokat in Mähren, erlangte 1720 den böhm. ritterm. Adelstand. [M. v. M., Erg. 127. — v. H.]

2. † **Buntsch**, gen. **Nahbar**, schles. Geschlecht, welches auch in der Mark Brandenburg begütert war. Das Stammhaus ist Prziebor im Oppel'schen. Zuerst kommt in Urkunden Sikort Nahbar zu Skoroschau od. Karoschke im Oelsnischen 1503 vor. Kristof N. v. Przibor war 1526 des Herzogs Karl zu Münsterberg Hauptmann zu Frankenstein. Kristof B., gen. N. auf Alexandrowitz, lebte 1554 und Kristof B., N., gen. v. Prziebor, befand sich 1586 beim Leichenconduct des Herzogs Georg zu Brieg.
[Siebmacher I. 54. — Sinap I. 750. II. 556. 908. — v. Ledebur I. 123.]

† **Bunzinger**, Buntzinger, **v. Roß-Stein zu Holztraubach**, altbayer. Uradel. (Schild getheilt, oben roth, unten Bayern.) Primus: Rudiger B. zum R., in Markgraf Ludwig des Brandenburgers Diensten 1354. Georg B. zu H. (jez. Ldgr. Pfaffenberg) steht in der bayer. Landtafel 1490. Sind zu Ende des 16. Jahrh. erloschen.
[O. S. — Hund III. 261.]

Buócz, ungar. Adel. Emerich v. B. war 1835 Substitut bei der graner Gespanschaft. [Staatskalender.]

Buol, B. v. Berenberg, B. v. Schauenstein. Die B. stammen zunächst aus dem Aargau, wo sie im 17. Jahrh. in städt. Aemtern

vorkommen, namentlich Konrad B., † 1633. Am 11. Okt. 1707 erhob K. Josef I. den Hanns Andre B. in den Adel- u. Ritterstand. Von da an spaltete sich das Geschlecht in mehrere Linien, die zum Theil gefreit u. gegraft wurden, zum Theil noch im Ritterstande in Oesterreich, Tirol und Baden leben. Am 18. Nov. 1718 ward Johann Georg v. B. sammt seinem ganzen Geschlechte in den R. Panniers- u. Freiherrnstand erhoben, und am 27. Febr. 1723 als österr. Landsmann unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes bei der niederösterr. Landschaft, seine Söhne aber wurden am 18. Febr. 1750 in den Herrenstand aufgenommen. Der österr. Grenadier-Hauptmann Ignaz v. B. zu Berenberg u. Mühlingen erlangte am 29. Mai 1794 die Freiherrnwürde. Im J. 1805 wurde die gräfliche Würde der abgestorbenen Grafen v. Schauenstein auf die Frhrn. v. B.-S. übertragen. Letztere Linie entstand dadurch, daß der österr. Oberst Anton Frhr. v. B. von seinem Oheim, Graf Franz Thomas v. S., 1743 an Kindesstatt mit Beilegung von Wappen u. Namen angenommen wurde. Der erste Graf war der k.k. Bundestagspräsidialgesandte, dessen Sohn Minister der auswärt. Angelegenheiten in Wien war. [Wisgrill I. 412 u. f. — M. v. M. 41; Erg. 48. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 201. — Cast, Adelsbuch von Baden. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — Allg. geneal. Hdb. I. 486. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79; tiroler Adel S. 3. Taf. 3.]

Buonacorsi de Pistoia, ein adliches Geschlecht, das in dem bayer. Kanzler Herzog Wilhelm's IV., Bonus Kurz, seinen Anherrn feiert. Derselbe wurde häufig zu diplomat. Verhandlungen und Gesandtschaften gebraucht und latinisirte nach damaliger Mode seinen Namen in Bonus Curtius. Die Nachkommen gedachten des Kurz, begaben sich in Dienste welscher Fürsten und dort wurde auch der Name verwelscht in Buono Corsio, Buonacorsi. Erst in neuester Zeit (1829) wurde ein Mitglied des Geschlechts wieder in Bayern immatrikulirt u. ein Sohn desselben steht gegenwärtig im bayer. Militärdienste. [v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79.]

Buonaparte. Das Haus B. ist ein ursprünglich italienisches, schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, dessen Sprossen in das geld. Buch zu Treviso eingetragen waren und in Florenz hohe Aemter verwalteten. Dasselbe hielt sich in den florentin. Bürgerkriegen des 13. u. 14. Jahrh. zu den Gibellinen u. wurde von den Guelfen vertrieben, worauf ein Zweig sich um 1600 in Korsika zu Ajaccio niederließ, wo derselbe alle Rechte des korsischen Adels erlangte. Das Stammwappen des Hauses B. in Korsika zeigt in einem r. Schilde zwei geld. Schrägbalken, im Ober- u. Untereck von einem geld. Sterne begleitet. Von Korsika kam der bekannte Napoleon B. (der Sohn Karlo's B. u. der Lätitia de Ramolini), welcher sich zum ersten Konsul von Frankreich und 1804 sogar zum Kaiser der Franzosen emporschwang. Derselbe hatte einen seiner Brüder, Hieronimus, früher Handlungs-Kommis zu Baltimore, am 18. August 1807 zum Könige eines mitten in Deutschland neugeschaffenen Königreiches Westfalen gemacht, welche Herrlichkeit 1813 ein unvermuthetes Ende nahm. Ein zweiter Bruder Napoleon's, Ludwig, wurde von diesem zum König von Holland gemacht, verzichtete aber am 1. Juli 1810 freiwillig auf seine Krone. Seine Gemahlin, die Exkönigin von Holland, ließ ihren Sohn, den Herzog v. St. Leu, Ludwig, in Augsburg erziehen u. verweilte daselbst, bis sie sich in Arenenberg an der schweizer Küste des Bodensee's ankaufte. Gedachter Ludwig hat nach mancherlei Hindernissen den Thron seines Onkels als Napoleon III. wieder bestiegen. — Der einzige Sohn Napoleon's I. (Napoleon II.) endlich wurde nach des Vaters Vertreibung von seinem Großvater, dem Kaiser von Oesterreich, erzogen, zum Herzog von Reichstadt kreirt, und starb zu Schönbrunn 1832. [v. Hefner, Wappen der europ. Souveräne, unter Frankreich.]

Buquoy. Das Geschlecht stammt aus der Picardie u. nannte sich vormals **Longueval** Seigneurs **de Baux**. Anfangs des 13. Jahrh. erscheint Landelin L. Herr v. B.; sein Enkel Afon zog 1252 nach Chambray. Adrian war des Erzherzogs Philipp von Oesterreich, Königs in Kastilien, Kämmerer, gest. 1524, und sein Sohn Johann L. Baron de B. Kaiser Karl's V. Obersthofmeister; er war der Vater von Maximilian L. Baron de B., Grafen v. u. zu B. (ein in der Grafschaft Artois liegendes Stammgut), gest. 1581. Sein Sohn Karl Bonaventura starb als kais. Feldmarschall und Kommandirender in den Kriegen in Spanien und in den Niederlanden. Kaiser Mathias bediente sich seiner ersprießlichen Dienste in Böhmen u. schenkte ihm 1621 die eingezogenen beträchtlichen Güter der Freiherren v. Schwanberg daselbst. Im J. 1672 wurden die Grafen v. B. unter die alten Geschlechter des niederösterreich. Herrenstandes aufgenommen. Karl Philipp L. Graf v. B. erlangte in Spanien den span. und italien. Fürstenstand 1688, welcher 1689 von Oesterreich anerkannt wurde; mit seinem Sohne Karl Emanuel erlosch die fürstliche Linie wieder 1703.
[Wisgrill I. 417 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Hyrtl. — v. H.]

Buratovich v. Flaggentren. Der k. k. österr. Oberst und Schiffs-Kapitän Vincenz B. wurde 1840 mit v. F. geadelt. [E. S.]

† **Burbais**, Byrbais, finden sich unter dem rheinländ., besonders köln. Adel im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 851.]

Burchard, Burchhard, eine adliche, von denen v. Burghard verschiedene Familie, welche in der Provinz Preußen mit Theerwisch angesessen ist. [v. Zedlitz I. 333. — v. Ledebur I. 124 am Ende des Art. — Burghard III. 222.]

Burchardi, Burkhardi, Karl Friedrich August, Mitlehenträger von Altenhayn (Leipzig), wurde von K. Franz II. am 7. Sept. 1802 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23. Taf. 24.]

Burchdorf, eine adliche Familie, welche ihren Adel durch Lehensbriefe nachgewiesen hat. Friedrich Theodor Anton v. B. war 1814 fürstl. thurn- und taxis'scher Stallmeister. Die Familie stammt aus dem Braunschweig'schen. [v. Lang, Supplem. 90. — Bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79.] Vergl. unten Burgdorf.

Burchmann zu Strömden, Hermann, fürstlich hohenzollern'scher Gesandter am Reichstage zu Regensburg, gebürtig aus Köln, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

Burchersroda, Bergersrode, auch **Marschall v. B.**, eine alte thüring. und sächs. Familie, welche ihren Namen von dem Rittergute B. bei Eckartsberga hat. Sie hat gemeinschaftlichen Ursprung mit denen v. Heßler, indem beide sich im 13. Jahrh. abtheilten, jedoch beiderseits das Stammwappen beibehielten u. selbst am 15. Juni 1539 eine Erbverbrüderung aufrichteten und sich verbanden, einander in die Mitbelehnschaft aufzunehmen. Im J. 1122 hatte Graf Hermann zu Orlamünda zwei Brüder v. B. mit Markheßler und Dietrichsroda beliehen. Das Geschlecht verbreitete sich auch in die Lausitz. Im J. 1666 erlangte ein Zweig die R. Freiherrn-

würde, starb aber bald wieder aus. Johann Kristian August v. B. auf Kötschau wurde im J. 1815 von der verwittweten Gräfin v. Zech, geb. Freiin v. Zech, an Kindesstatt angenommen, und seine Söhne nahmen seitdem das Wappen der v. Z. an u. führen den Namen Grafen v. Z.-B. S. Zech. [v. Zedlitz I. 336. — Siebmacher I. 165. — v. Schönberg II. 318 u. f. — Melisantes XII. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. 62. — v. Krohne I. 126 u. f. — v. Meding I. u. 130. 131. — König II. 280 u. f. — Gauhe I. 223 u. f. — Zedler IV. 1957. — v. Ledebur I. 123. III. 222. — v. Hefner, preuß. Adel S. 37. T. 44; sächs. Adel S. 6. T. 5.] S. auch Hessler.

Burckstaller, Matheus, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Burdač de Kopéšan, österreichisch. Alexander B. v. K. war 1857 Kadet im 45. k. k. Inf.-Reg.

Burdács, ungar. Adelsgeschlecht. Ludwig v. B. stand 1835 bei der ungar. adlichen Leibgarde in Wien.

† **Burdian**, ein ausgestorbenes, im Kanton Baunach begütert gewesenes Geschlecht; es schrieb sich ehedem Burjan oder Burgan. Um 1351 empfing Walter v. B. etliche Güter bei Becklat vom Hochstifte Würzburg zu Lehen, und später auch solche bei u. zu Münnerstadt. Mit Hanns Kristof v. B. ist das Geschlecht am 9. Mai 1617 erloschen. [Biedermann, Baunach Tab. CCXII. — Siebmacher I. 106. — v. H.]

Burdina v. Löwenkampf. Der kais. österr. Hauptmann Joh. B. erhielt 1823 die Adelswürde mit v. L. [E. S.]

Burdzinski. Es stand 1800 ein Lieutenant v. B. im preuß. Heere. Wappen? [v. Ledebur III. 222.]

† **Burek**, eine alte, ehedem im Allgäu blühende adliche Familie, die längst erloschen sein mag. [Crusius, schwäb. Chronik I. 12. c. 3. — Bucelini, germ. t. P. II. p. 20. — Zedler IV. 1962.]

Buresch v. Greifenbach. Franz Ignaz v. B. erlangte 1749 Bestätigung seines böhm. Adels mit obigem Beinamen.
[M. v. M., Erg. 255. — v. H.]

† **v. d. Burg**. Reinbot v. d. B., Eberhard's Sohn, Domherr zu Worms 1372. [Mone VII. 54.]

Burg, s. Ebinger v. d. B.; Euk v. d. B.

1. u. 2. † **Burgau**. Ulrich, Graf v. Berg, erhielt um 1240 die Markgrafschaft Burgau als Erbe der Markgrafen von Rorsperg und nannte sich baron, während sein Bruder sich Graf v. Schelklingen nannte. Mit Heinrich III. starb das Geschlecht 1310 aus; er trat seine Markgrafschaft an den Kaiser Albrecht ab; seitdem gehörte Burgau zu den österr. Erbländern, bis es in neuerer Zeit an Bayern kam. Die im 16. Jahrh. vorkommenden Markgrafen v. B. waren appanagirte Prinzen des österr. Hauses, Söhne des Erzherzogs Ferdinand von Tirol und der Philippina Welser, wovon der Eine, Andreas, als Kardinal im J. 1600, der Andere, Markgraf Karl, am 30. Okt. 1618 ohne Nachkommen starben.
[Hübner II. 558. — Siebmacher II. 6. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 1.] S. auch Berg.

3. † **Burgau**, waren stamm- und wappengenossen mit denen v. Knöringen. Bereits 1170 finde ich Albertus de Burengau cum uxore sua Bertha in einem Brief des Herzogs Welf in Bayern. [M. B. VI. 489.] Joh. Jakob, Kammerrath u. Pfleger zu Aichach, wurde vom Kurf. von Pfalzbayern am 8. Aug. 1702 in den Freiherrnstand versezt. Sein Sohn wurde in den Grafenstand erhoben, welche Würde mit ihm aber wieder erlosch. Klemens Desider Huber Frhr. v. B. war 1814 k. bayer. Kämmerer u. Kanzleidirektor des Altmühlkreises. Mit ihm ist das Geschlecht im Mannsstamme †.
[Dekretenbuch. — v. Lang 106. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 25.]

Burgauer-Steyerburg, österr. Adel. Konstantin v. B.-S. stand 1857 als Lieutenant im 5. Huf.-Reg.

1. † **Burgberg**. Das Stammhaus lag bei Villingen. Dietrich v. B. verkauft seine Leibeigene, Junta v. Weiler, dem Kloster St. Georgen im Schwarzwalde 1288. Hugo dictus de B. testis in einem fürstenberg'schen Brief 1303. [Mone IV. 285. VII. 163.]

2. **Burgberg**, oder vielmehr **du Mont de Beaufort v. B.**, freiherrlich, in Oesterreich, wahrscheinlich niederländ. Abstammung. August Baron du M. de B. v. B. war 1835 Kassier bei der k. k. Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse.

Burgdorf. Sechs Brüder de Borchtorp verzichten auf ihre Ansprüche an's Kloster Walkenried u. siegeln alle selbst 1316. [Urk. Buch f. Niedersf. III. 105.] Da die Siegel nicht beschrieben sind, läßt sich nicht wol bestimmen, ob diese B. zu den oben angeführten Burchdorf oder zu den unten folgenden Burgsdorf gehören.

1. † **Burger**, ein altbayer. Geschlecht, führten eine Rose mit Stiel und Blättern im Schild. [O. S.]

2. † **Burger**, altbayerisch, führten aus einem Dreiberge wachsend einen Mann mit Streitkolben. [O. S.]

3. **Burger**, Melchior, erlangte 1602 den Adel. [R. T. A. R.]

4. **Burger**, Dietrich, kurmainz. Kammerrath, wurde 1661 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Burger**, Dr. Fr. M., kais. österr. Staatsrath u. Statthalter in Steyermark, erlangte 1851 den rittermäßigen Adelstand und 1854 die Freiherrnwürde. [A. A. Z. v. 1851 u. 1854.]

6. **Burger v. Burgheim**. Paul B., Magistratsrath zu Brünn, wurde 1795 mit dem Beinamen Edler v. B. geadelt.
[M. v. M. 167. — v. H.]

7. **Burger auf Flos u. Holzhammer**. Die Familie stammt aus Sachsen; im J. 1584 erhielt dieselbe ein Adelsdiplom, welches 1684 von K. Ferdinand II. u. 1706 von K. Josef I. bestätigt wurde. Am 19. August 1790 wurde Karl aus diesem Geschlechte, bayer. Hofkammerrath, als Ritter auf F. u. H. ausgeschrieben. Sein Sohn Nik. Jakob Josef Sigmund war bayer. Major beim 3. Chevauxlegers-Regiment. [v. Lang 306. — Siebmacher V. 49. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79. — v. H.]

8. † **Burger** sive **v. Burg zu Freising**, altbayer. Adel, führten eine zweithürmige schw. Burg auf e. Dreibüchel im Schild. [O. S.]

1. **Burgermeister v. Beerburg**. Franz B., österr. Hof- u. Präsidialsekretär, wurde 1816 in den rittermäßigen Adelstand mit v. B. erhoben. [M. v. M. 103. — v. H.]

2. **Burgermeister v. Bourgemaitre v. Villarsburg**. Josef B., Ober-Amtmann in Böhmen, wurde 1764 mit v. B. v. V. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 255. — v. H.]

3. **Burgermeister v. Deyzisau**. In den ältesten Zeiten gab es Herren v. Deizisau, die sich gewöhnlich B. v. D. u. dann auch bloß v. B. nannten. Sie übersiedelten sehr bald nach Eßlingen und sollen von Marquad v. D., einem Bürgermeister daselbst, den Namen erhalten haben. Ein Kraft B. v. D. wurde im J. 1374 auf einem Turniere zu Eßlingen zum Ritter geschlagen. Von 1411 an ging die Familie ihrem Verfalle entgegen; das Spital zu Eßlingen kaufte ihre Güter und das Dorf kam bald ganz an Eßlingen. Die Familie ließ den Adel fallen. Zwei bekannte Rechtsgelehrte, J. Stefan und Wolfgang Paul, erhoben sich aber wieder, daher ihnen auch der Kaiser Leopold im J. 1704 ihren Adel erneuerte. In Württemberg blüht die Familie übrigens nicht mehr.

[Buccelini II. 14. — Jugler, Beitr. zur jurist. Biographie III. 319 u. f. — Zedler IV. 1880. — Siebmacher II. 82. — Griesinger 237. — v. Meding II. n. 140.]

† **Burgfeld**, waren adliche Bürger zu Villingen. Konrad de Burcvelt urer Adelheid, die Wittwe Konrad's v. Waldhausen, in einer villingen'schen Urkunde 1244 und 1251.

[Mone VIII. 365. 369.]

1. † **Burggraf v. Dorlisheim**, straßburger Adel. Fritsche B. v. D. u. Johann, sein Sohn, Edelknechte, 1324. [Mone VIII. 393.]

2. † **Burggraf v. Kaltenthal**, ihr Stammhaus K. bei Stuttgart, waren Ministerialen der Grafen v. Wirtemberg. 1287 kommt in einer herrenalb'schen Urkunde Henricus miles de Kaltental u. Waltherus dictus Burcgraue de K. vor.

[Mone II. 239. IV. 103.]

3. † **Burggraf v. Osthofen**, ein adliches Geschlecht zu Straßburg. Johannes B. de O., miles, 1359 bereits todt; seine Wittwe Greda, geb. Regin. [Mone VIII. 393.]

Burghagen, eine märk. Familie, von welcher mehrere Mitglieder im preuß. Kriegsdienste standen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 124. III. 222.]

1. **Burghard**, Burckard. Im Breslau'schen war eine Familie v. B. seßhaft, welche einen getheilten Schild führte, oben S., darin ein wachsender schw. Greif, der einen r. Thurm hält, unten in R. ein silb. Balken; aus diesem Geschlechte war Johann Burkart im J. 1632 kaiserl. Pfalzgraf. [Siebmacher IV. 32. 37.]

2. † **Burghard**. Um 1611 lebte Hanns B. v. Lewenburg auf Kauer; er war breslau'scher Oberkriegskommissär u. starb 1677. Hanns B. v. Löwenburg auf Bern, vielleicht des Vorigen Sohn, war Rath der Stadt Breslau und ist 1691 †; er war ein sehr gelehrter Mann, führte: in R. eine silb. Mauer mit drei Thürmen, darunter in einer schw. aufsteigenden Spize ein gold. Löwenkopf mit einem Ringe im Maule zu sehen war.

3. **Burghard**. Johann v. B. u. Löwenheim, war auch Rath zu Breslau. Seine Tochter Anna Dorothea, gest. 1711, war des Heinrich Reichel v. Schmolz, Präses der Stadt Breslau, Hausfrau. [Sinap II. 557. — v. Ledebur I. 124. u. I. — v. H.]

4. **Burghard v. Löwenhof**. Andreas B. erlangte am 5. Okt. 1673 den Adelstand von K. Leopold mit dem Beinamen v. L.

[v. Ledebur I. 124. u. II. — v. H.]

Burghart, Vettern, wurden 1557 geadelt. [R. T. A. R.]

1. † **Burghausen** (im Schild ein Lindwurm oder Drache), ein uralles bayer. Dinastengeschlecht, das Aventin von dem bekannten Grafen Babo v. Abensberg herleitet, der mit seinen 32 Söhnen den älteren Genealogen gar tüchtig herhalten mußte, wenn es galt, den Ursprung eines alten Geschlechtes zu finden, resp. zu bestimmen. Man kreirte dann einen der 32 gewöhnlich zum Stammvater des fraglichen Geschlechtes und brachte es zulezt dahin, daß man den Dinastenadel von ganz Bayern in dem einen Babo v. Abensberg als Anherrn konzentrirte. Was nun die Grafen v. B. betrifft, so war ihr Stammhaus ohne Zweifel die bayer. Stadt gleichen Namens an der Salzach. Der erste Graf v. B. ist urkundlich Graf Sigbart um 1050. Er oder sein gleichnamiger Sohn erheurathete um 1090 mit Markgraf Leopold's von Oesterreich Tochter die Herrschaft Schall oder Schallaburg in Oesterreich, davon sich seine Nachkommen auch geschrieben. Gebhard Graf v. B. u. S. war Vogt (Schirmherr) des Klosters Admont in Steyer; er ist 1165 zu Raitenhaslach bei Burghausen ohne männliche Erben †, darauf Heinrich der Welfe, Herzog in Bayern, die Grafschaft Burghausen eingezogen, obwol noch zwei Neffen gedachten Gebharts, Heinrich und Sigmund, Herren v. S., am Leben waren. Um diese Zeit verschwindet das Geschlecht in Bayern und taucht kurze Zeit darauf unter dem Namen de la Scala in Verona wieder auf (s. unten v. der Leiter). [Aventin, Chronik VI. Buch. — Hund I. 40 ff.]

2. † **Burghausen**, wahrscheinlich Ministerialen der gleichnamigen Grafen. Heinrich de B. wird 1190 ausdrücklich advocatus, Vogt, genannt. Werner de Purchusa, miles, 1278. Friedrich v. B. war Dekan zu Kirchdorf (Rosenheim). Auf seine Bitten schenken seine Brüder Dietmar und Otto de Purchusen dem Kloster Herren-Kiemsee ein Gut in Pfaffing 1145. [M. B. II. 357. III. 389.]

3. † **Burghausen**. Diese stammten vielleicht von dem Dorfe B. im pfaffenhofer Gerichte. Ich finde ihr Wappen: Im Schild ein Mauereck, sieht aus, wie ein halb aufgeschlagenes Buch. [O. S.]

1. **Burghauß**, schles. Adel. Johann v. B. urkundlich 1470. Nikolaus v. B., Kammerpräsident in Schlesien und kais. Landeshauptmann in Münsterberg, erhielt 1617 die frhrl. Würde, und dem Ur-Enkel von Nikolaus, Nikolaus Konrad, Herr auf Stolz, Geiersdorf, Wiltsch, Sulau u. Friedland, wurde 1691 der von seinen Voreltern geführte (man war nämlich unkritisch genug, dieß Geschlecht von den alten Dinasten von Burghausen in Bayern abzuleiten!) Grafenstand erneuert oder ihm ertheilt. Dermalen besizt die Familie die Herrschaft Laasen als Majoratsgut.

[Sinap I. 10 u. f. II. 50. — Zedler IV. 1968. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 222. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Dipl. Jahrb. des preuß. Staats 1841. Abth. 2. S. 28. Desgl. 1843. S. 246. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 248. — v. Ledebur I. 124. III. 222. — Dorst, schles. Wappenb. n. 110. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5. T. 7.]

2. **Burghauß**, Ida, vermählte v. L'Estocq, Tochter einer 1841 verstorbenen Gräfin v. B., wurde geadelt.

[v. Ledebur I. 124. — Preuß. Wappenbuch II. 93.]

† **Burgheim**. Das Stammhaus wahrscheinlich bei Oberehenheim im Elsaß. Wolfgang v. Burkhaim in einem Brief des Stifts St. Blasius (Basel) 1113. Herr Hug v. B. Abt des Klosters Selz 1348. [Mone II. 196. VIII. 180.]

1. **Burghoff**, Karl Kristof u. Joh. Friedrich Heinrich, Gebrüder, in hess. und preuß. Kriegsdiensten stehend, wurden 1747 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Gen. Staatshdb. v. 1748. S. 327.]

2. **Burghoff**. Der geh. Oberfinanzrath B. wurde am 6. Juli 1798 in den Adelstand erhoben; vielleicht war es nur eine Adelserneuerung und Bestätigung. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 125. — Preuß. Wappb. II. 93. — v. H.]

Burgk, s. Dathe v. B.

† **Burgkirchen**. Des Namens zwei Orte in Oberbayern. Das eine wird B. am Wald, das andere B. an der Alz genannt, liegen beide in der Gegend von Oetting und Burghausen. Hermann v. Purkchirchen in raushofer Briefen 1230.

[M. B. III. 286.]

† **Burglechner v. Thierberg u. Vollandsegg**, stammten aus Rattenberg. Mathias B. hat 1571 einen Wappenbrief (im Schild eine gestürzte Spize von zwei Löwen beseitet) und 1594 den Adel erhalten. Dessen Sohn Mathias v. B. war ein eifriger Genealoge und hat über den tiroler Adel ein großes Manuskript hinterlassen; er hat Thierburg (bei Kufstein) u. Vollandseck bei Hall erworben. Ignaz v. B., Korherr zu Wilten bei Innsbruck, † 1797 als der Lezte seines Geschlechts. [Zeitschrift des Ferdinandeums XII. 151 ff.]

† **Burgmilching** (drei Blätter im Dreipaß zusammengestellt), hießen ursprünglich **Schutzbar**, Schutzsper, **v. Milching**, erkauften 1566 vom lezten v. Wilhelmsdorff alle Güter, wurden 1569 von K. Maximilian II. gefreit (Wappen bei Siebmacher I. 19.) u. nannten das wiederaufgebaute Schloß Wilhelmsdorf: Burg Milching. Sie sind mit Heinrich Hermann Frhr. v. B.-M. am 31. Jan. 1656 †. [O. S. — Archiv des historischen Vereins für Mittelfranken.] Vergl. unten Schutzbar.

† **Burgrhain**, ein Dorf Gerichts Wasserburg a. I. Hainrich de Purchreine unter anderen adlichen Zeugen in einem Brief des Markgrafen Engelbert von Istrien, Grafen zu Sulzbach, für das Kloster Baumburg (Trostberg) 1165. [M. B. II. 189.]

Burgsdorf, Bergsdorf, ein Geschlecht aus der Mark Brandenburg. Peter v. B. war 1424, Ludwig 1484 zu Lebus und Arnold 1486 Bischof zu Brandenburg. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Georg v. B. auf Mallentin in der Mark an, dessen Stamm durch seine drei Enkel, Kristof Ulrich, Alexander Magnus und Ernst Ludwig, bis auf die Jeztzeit sich fortgepflanzt hat. Von Kristof Ulrich war ein Ur-Enkel, Kristof Ludolf auf Voigtstädt u. Görzberg, 1720 sachsen-zeiz'scher geh. Rath und Domdechant zu Zeiz; des Alexander M. auf Zieten, kurbrandenburg. Landeshauptmann, gest. 1620, Ur-Ur-Enkel, Georg Kristof auf Degeln u. Hohenzieten, war um 1730 sachs.-merseburg. Oberamtsrath, der 4 Söhne hinterließ, und von Ernst Ludwig auf Derzow und Zieten lebten im Anfange des 18. Jahrh. 2 Ur-Enkel, welche den Stamm fortsezten. Die Familie hat sich auch nach Schlesien verbreitet. [Gaube I. 146. — C. W. L. D. Scintilla, memoriae Burgdorf. in destinat. lit. et fragm. Lus. XII. Th. p. 1153 u. f. — Seifert, Geneal. adl. Eltern und Kinder 1716. S. 29 u. f. — Sinap I. 283. — König II. 290 u. f. — Dienemann, vom Joh. Orden 257. — v. Ledebur I. 125. III. 222. — Siebmacher I. 57. 178. — Zedler IV. 1977. — Spener, theor. ins. p. 249. — v. Meding III. n. 122. — v. Zedlitz. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. III. 66 u. f. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23. T. 24.] Vergl. oben Burgdorf.

1. † **Burgstall**. Der Name bedeutet heutzutage den Plaz, wo eine Burg oder ein Schloß gestanden war, manchmal nennt man auch die Ruine eines Schlosses einen Burgstall. In Oberbayern allein gibt es sechs Orte dieses Namens, darunter zwei in den Gerichten Traunstein und Trostberg. — Ich finde Sigeboto de Burchstal als adlichen Zeugen in einem Brief des Klosters Herren-Kiemsee um 1150. Sein Mitzeuge war Dietmar v. Grimharting (Ger. Rosenheim). Es steht darum zu vermuthen, daß Sigeboto v. P. auch aus der Gegend war. Es wäre dabei noch die Bedeutung des Namens Burgstall um die Mitte des 12. Jahrh. in Betracht zu ziehen, namentlich, ob das Wort damals nicht vielleicht eher eine wirkliche, als eine verschwundene Burg bezeichnet habe. Uebrigens ist der Name B. auch in Norddeutschland üblich gewesen, denn ich finde vom J. 1400 und ungerade eine Urkunde, daß sich drei Brüder v. Bismark „to Borchstal" schreiben und daselbst auch wonhafftlich sind.
[M. B. II. 305. — Cod. dipl. Brandenburg. XV. 139.]

2. † **Burgstall**, ein tiroler Geschlecht, † 1369, hat im Schild einen auffliegenden Vogel geführt. Vielleicht mit den vorigen v. B. stammverwandt.

† **Burgstetten**. Adalbertus de Purchstetten 1180 u. 1200. Eberhard 1190. Ott v. B. 1312 in ranshofer und raitenbaslacher Briefen. [M. B. III. 226. 263 ff.]

1. † **Burgthal**. Die Stammheimath B. im Gericht Mühldorf am Inn. Hartwicus de Porchtalle et frater ejus Otto, testes im albersbach'schen Traditionskoder 1140. [M. B. V. 297.]

2. † **Burgthal**. Riwinus de Burctal im salem'schen Traditionskoder um 1180. [Mone I. 334.]

1. † **Burgthor**. (Im Schild ein Balken von drei Flügeln beseitet.) Thilman de Borgdor, miles (de Lorche), ist unter den sechs rhein. Rittern, welche 1306 der Stadt Straßburg einen Revers ausstellen, daß der gefangene Edelknecht Johann Kellershals von Trechtingshausen, ihre, der Straßburger, Kaufleute in Zukunft ungeschoren lassen werde. [Mone VII. 449.]

2. † **Burgthor**, ein schwäb. Geschlecht, führte in Schw. einen silb. Wecken. [O. S. — Siebmacher V. 328.]

3. † **Burgthor**, schweizer. Adel, führten den Schild getheilt, oben ein eckig gezogener Balken, unten leer. [O. S.]

4. † **Burgthor**. Ein Siegel Hannsens v. B. vom J. 1389 zeigt einen Schild, darin ein offenes Thor. Weiß nicht, wo dieser Hanns v. B. zu Hause war. [O. S.]

Burgwedel, eine adliche, Mecklenburg angehörende Familie, aus welcher in neuerer Zeit mehrere Mitglieder in preuß. Kriegsdiensten standen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 125.]

1. **Buri**, ein italien. gräfl. Geschlecht. Scipio Conte B. wurde 1819 k. k. österr. Kämmerer; 1835 war Hieronimus Conte Burri Deputirter bei der k. k. Delegation zu Verona.

2. **Buri**, Fr. Karl, fürstl. isenburg'scher geh. Rath u. Reg.-Direktor, erlangte 1753 von K. Franz I. den Reichsadel; er erwarb Neuhof bei Offenbach. [Fortgef. u. gen. u. histor. Nachr. Th. 124. S. 253—255. — Siebmacher, Suppl. X. 10. — v. Heiner, hess. Adel.] (Im Schild Rechen und Sichel geschrägt.)

Burian v. Dedina, österreichisch. Georg B. v. D. war 1857 k. k. Kriegskanzlist zu Verona.

Burich, Burić v. Pourney. Ad. Franz B. v. P., kaiserl. österr. Major, erlangte 1779 die Freiherrnwürde. [M. v. M., Erg. 48. — v. H.] Die Familie ist ein ungar. Geschlecht, das aus Bosnien stammt, wo ein v. Burić im 15. Jahrh. die Stelle eines Bans des festen Schlosses Cettin bekleidete. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1857.]

† **Burji**, Burej, eine ursprünglich englische Familie, aus welcher Anton Hieronimus Frhr. v. B., kais. österr. Oberst aus der Lombardei, 1652 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen wurde; er starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen.
[Wisgrill I. 422. — v. H.]

Burk, s. Bork.

† **Burkart v. Lachen**, pfälz. Adel. Lachen bei Neustadt a/H. Im 14. Jahrh.: Heinricus Borkart, armiger, Borkart, miles, pater rc. v. Lachen beinannten sich auch die Falken, Gänsbiß, Greven, v. d. Keren, Klüpfel, Meilan, Otten, Schleder und Schnittlauch, alle pfälz. Adel. [Mone VIII. 399.]

† **Burkarting**. Eberhardus de Burchartingen testis 1140 im aspach'schen Traditionskoder. [M. B. V. 107.]

1. **Burkhard**, Burckhard, Kaspar, zu Nürnberg, wurde 1616 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Burkhard**, Burkhardt, Bartholomäus, erhielt 1654 ein Adelsdiplom. [C. S.]

3. **Burkhard**, Joh. Konrad Ludwig, österr. Rittmeister, erlangte 1795 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 254. — v. H.]

4. **Burkhard**, Leopold, kais. Artilleriehauptmann, wurde 1823 in den österr. Adelstand erhoben. [C. S.]

5. **Burkhard** Edle **v. d. Klee.** Diese Familie B. soll aus Schwaben stammen und sich im 15. Jahrh. nach Thüringen, Böhmen und auch nach Schlesien verbreitet haben. In Böhmen lebte im J. 1615 Paul v. B., welcher die Söhne Martin u. Kristof hinterließ; der erstere wendete sich nach Schlesien, woselbst seine Nachkommenschaft erloschen ist. Kristof war anfangs Edelknabe bei dem Feldherrn Albrecht v. Waldstein, Herzog von Friedland, u. starb 1659 als kais. Oberstwachtmeister. Sein Wappen gibt Wisgrill an. Im J. 1593 lebten — angeblich aus diesem Stamme — Andreas und Johann v. B. auf ihrem Edelsitze Kleeberg bei Nördlingen, welcher im 17. Jahrh. durch die Schweden zerstört wurde. Andreas erzeugte den Sohn Balthasar, gest. 1634, welcher ein Vater wurde von Hanns Kristof v. Burkardt, geb. 1622. Dieser kam in die österr. Staaten, fand Anstellung, zuletzt als kaiserl. und kurbayer. Rath u. Inspektor zu Engelhardszell. Am 26. Mai 1655 wurde er — unter Anerkennung seines hergebrachten Adels — mit dem Beinamen v. der Klee in den Ritterstand erhoben; sein Sohn, Joh. Kristof Anton B. v. d. K., aufgenommen in die schwäb. und rhein. Ritterschaft, und 1710 mit dem Ehrenworte Edler v. d. K. begnadigt, erlangte 1723 den Reichs-Pannier- u. Freiherrnstand. Da man in neuerer Zeit von diesem Geschlechte Niemand mehr im österr. Dienste findet, so scheint dasselbe erloschen zu sein, obgleich noch in den 1770er Jahren zwei Söhne geboren wurden. [Wisgrill I. 432 u. f. — Leupold, A. A. A. I. 161. — N. gen. Handb. 1778. S. 47. — M. v. M. 41; Erg. 127. — Siebm., Suppl. XII. 11. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1857. — v. H.] (Es scheinen zwei Familien hier mit einander vermengt zu sein.)

6. **Burkhard**, Burkard, **v. Pürkenstein**, Anton Ernst, kaiserl. Hofkriegsrath, wurde 1696 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Burlo.** Peter v. B., Kauf- und Handelsherr in Triest, wurde 1811 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 48. — v. H.]

2. **Burlo v. Ehrwald.** Der österr. Major Anton B. erlangte 1855 den rittermäßigen Adel mit v. E. [A. A. Z. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Burlor, Thomas, wurde 1621 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Burmann**, eine schles. Familie im Fürstenthume Jauer. [Henel, silesiogr. — Sinap II. 557.]

Burmeister, Franz Anton, Oberfiskal in Schlesien, erlangte 1739 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 256.]

† **Burnebach.** Diemo de B. in einer Urkunde Bischof Otto's von Würzburg 1221. [Mone II. 303.]

† **Burneck.** Reinerus de Burnekere, testis in einem Brief des Grafen Heinrich v. Regenstein 1224. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 104.]

† **Burnem** (Burnheim). Hacedus de B. in einem hildesheim'schen Brief vom J. 1166 als Zeuge. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 18.]

† **Burscheck**, Burska, Burske, ein schles. Geschlecht, welches in den Fürstenthümern Oppeln u. Breslau begütert war und 1793 erloschen ist. [Sinap I. 311. — Siebmacher I. 57. — v. Meding III. n. 123. — Lucä. — Silesiogr. renov. — v. Ledebur I. 116 unter Burska, Burske. — v. H.]

Burscheid, Bourscheit, Borscheit, Burtscheid, ein uraltes, schon im 12. Jahrh. in Urkunden vorkommendes Geschlecht, welches sein Stammschloß gleichen Namens im Luxemburgischen hatte. Die Familie haus'te anfangs zu Büllesheim, theilte sich später in die Linien zu Burgbröl und zu Merötchen. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Bernhard v. B., dessen Sohn Dietrich 1462 Erbhofmeister vom Lande Jülich war. Im J. 1654 wurde die Familie durch Kaiser Ferdinand III. (gleich den anderen Mitgliedern der unmittelbaren Ritterschaften) den Freiherren gleichgestellt. [Robens I. 332 u. f. — v. Lang, Suppl. S. 35. — Siebenkees I. 273. — v. Meding II. 141. — Siebmacher II. 109. — Münst. Stiftskal. von 1784. — Estor, Ahnenpr. 510. — Fahne I. 57. II. 22, woselbst ein Stammbaum befindlich ist. — v. Ledebur I. 126. III. 223. — v. Steinen II. 1034. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 28. T. 24; preuß. Ad. S. 36. T. 42.]

Burska, s. Burscheck.

1. **Burski**, Borski, eine preuß., 1630 im Lauenburgischen seßhafte Familie. [v. Ledebur I. 126. — v. Zedlitz. — Bagmihl V. 66. — Micrälius rc. — Siebmacher III. 165.]

2. **Burski**, gen. **Habicht**, eine in Ostpreußen und in Schlesien ansässige Familie. Wahrscheinlich ein Zweig der B. ohne Beinamen. W.? [v. Ledebur III. 222.]

Bursztini, Bursztini, Bursztin, ostpreußisch, erhielten in der Person des Lieutenants v. B. am 8. Juni 1852 die preuß. Anerkennung des Freiherrnstandes. Die Familie erwarb den polnischen Adel am 1. Jan. 1580 und Erneuerung am 12. Jan. 1789. [v. Ledebur I. 126. III. 222.]

Burtenbach, s. Schertlin v. B.

Busan, Herren auf Langendorf, böhm. Adel. Nikolaus v. B. auf L., k. k. Kämmerer und Landrath, war 1835 dem Apellationsgericht zu Prag zur Dienstleistung als Sekretär zugetheilt.

Busca, ein italien. Marchesengeschlecht, aus welchem Ludwig Marq. v. B. 1792 k. k. österr. Kämmerer wurde.

1. **Busch**, Bruno, kais. Oberstlieut., erhielt 1630 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Busch**, Michael und Nikolaus Jakob, Patrizier zu Riga, wurden 1755 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Busch**, N., kais. Reichshofrath und kurpfälz. geh. Staats- und Konferenzrath, wurde in den Adelstand erhoben und hinterließ zwei Söhne, Gottfried v. B., kurpfälz. geh. u. Oberappellationsrath, und Alois, kurpfälz. Hofkriegsrath und Oberamtmann zu Ladenburg, welche am 22. Sept. 1760 in die Reichsritterschaft aufgenommen wurden. [Rebmann, Adelsarchiv, Handschrift.]

4. **Busch**, ein adliches Geschlecht in der Provinz Ostpreußen. (Mohrenkopf in Gold.) [v. Ledebur I. 126.]

5. **Busch**, Martin, erhielt 1770 den R. Adelstand. [R. T. A. R.]

6. **Busch**, Kristof Heinrich, Oberlieutenant, wurde am 20. Juni 1770 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 126. — Preuß. Wappenbuch.]

7. **Busch.** (Schild gespalten mit drei Rosen an einem Stengel in verw. Farben.) K. Josef II. erhebt dd. Wien 7. Juli 1770 den herzogl. württemb. Hofrath, Sohn des Einundfünfzigers N. B. zu Frankfurt a/M., in den Reichsadelstand. [O. S. — Siebm., IX. Suppl. 11. — v. Hefner, hess. Adel.] Ist vielleicht der unter Busch 5. angeführte Martin gewesen. Der Name des Geadelten war in den mir mitgetheilten Notizen vergessen worden.

8. † **Busch zu Vilsheim**, niederbayerisch, führten einen hohen Stulphut im Schild. Heinrich B. 1372. Hanns B., Ritter, Gabriel B., sein Bruder, Herz. Ludwig's zu Landshut Küchenmeister 1470. Sie haben noch viele andere Sitze und Hofmarken, als Aiterbach, Göttersdorf, Meillenkofen u. s. w. besessen und sind im Anfange des 17. Jahrh. †. [O. S. — Hund III. 262.]

1. **Busche, von dem Bussche**, ein uraltes osnabrück'sches Geschlecht, welches bereits 1234, 1264, 1284 in Urkunden vorkommt. Es theilt sich dasselbe in mehrere Hauptzweige, als in den gesmold'schen, hünefeld'schen, ippenburg'schen u. münch'schen. Der gesmold'sche Zweig ist 1540 erloschen; er führte ein von den andern ganz verschiedenes Wappen. Die Benennungen der Linien schreiben sich theils vom Güterbesiz, theils von Erbverträgen her. So erhielt Philipp Clamor v. dem Busche, osnabrück. Domkapitular, die Erlaubniß zur Führung des v. Münch'schen und v. Busche'schen Namens u. Wappens nach Absterben des braunschweig. Obermarschalls v. M. durch Kaiser Josef II. am 14. Dez. 1773. Dem Sohne des Major Frhrn. v. dem B.-Ippenburg zu Hackhausen, With. Julius, wurde 1825 vom K. von Preußen gestattet, Namen und Wappen der Familie v. Kessel den seinigen beifügen zu dürfen. Auch wurde derselbe am 15. Okt. 1840 mit der Einschränkung auf den Erstgebornen in den Grafenstand erhoben, so wie früher aus diesem Geschlechte der österr. Oberst Heinrich Kristof v. dem B. im J. 1729 den Freiherrnstand erhalten hatte. Kristof v. dem B., fürstl. osnabrück. Landrath, gest. 1695, stiftete für sein Haus ein Fideikommiß von 100,000 Thalern. Die Familie ist dermalen weit verbreitet und besizt besonders auch im Anhalt'schen ansehnliche Güter. Der Baron v. dem Bosche (du Bois) zu Gent in Belgien soll zu dieser Familie gehören.

[v. d. Knesebeck. — Grote. — Behr. Hist. u. Beschr. des Hauses v. Steinberg, Anh. n. 5. — Siebmacher I. 185. IV. 37. — v. Zedlitz. — v. Meding I. n. 133. 135. — Gauhe I. 224. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. des Adels. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder Taf. 43 u. f. — Bernd, Rheinprov. — Sinap II. 558. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u f. — Tirl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 49. — v. Ledebur I. 126. III. 223. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5. T. 6, dann S. 38. T. 45; anhalt. Adel T. 1.]

2. † **Busche**, eine niederländ. Familie, die den Beinamen **Mausertingen** führte. [Siebmacher II. 113.]

Buscheck, J., österr. Major, wurde 1850 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1850.]

Buschekisten, Buskisten, Buzekisten, Burgmänner zu Esbeck im Fürstenthume Wolfenbüttel im 14. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 815. 920.] Wahrsch. einerlei mit Busekist. [v. Ledebur I. 126.]

Buschhund, Jakob Ewald, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.]

Buschin, J., österr. Hofrath, erlangte 1851 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit. v. 1851.]

Buschmann, ein Stadtgeschlecht zu Köln, welches schon im 15. Jahrh. sich im Adelstande befunden. Am 7. Mai 1812 wurde solcher von Oesterreich anerkannt. Fahne, I. 58, zählt sie zu den Beamtenfamilien. [v. Ledebur I. 127. — v. Zedlitz. — Bernd, T. XX. 40.]

Buschowitz, eine in Ostpreußen seßhafte Familie. W.? [v. Ledebur III. 223.]

† **Buscus**, eine schles., wahrscheinlich erloschene Familie. [Lucä S. 1066. — Sinap II. 558. — v. H.]

1. **Buseck**, Busseck, ein altes hess. Geschlecht, welches daselbst unter andern das sogenannte Busseckerthal besizt, wegen welchem dasselbe einen langwierigen Prozeß mit dem Landgrafen v. Hessen-Darmstadt geführt hat, welcher in Elect. jur. publ. I. 51 u. f. zu lesen ist. Die Familie theilte sich in zwei Hauptstämme; der eine nennt sich v. Busseck, der andere schrieb sich theils Brand v. B., theils Münch v. B., theils Russer v. B. Wann und auf welche Art die Trennung und die Beinamen entstanden, war urkundlich nicht mit Bestimmtheit aufzufinden. Der zweite Hauptstamm ist in seinen einzelnen Abtheilungen erloschen. Zuerst wird Johann v. Busseck 1293 mit seinen drei Söhnen, nämlich Ditmar, Johann und Ludwig, angeführt. Die ordentliche Stammreihe beginnt aber erst mit Heinrich v. B. zu Bornheim um 1336. Von seinen Nachkommen war Johann 1547 Hauptm. der Stadt Frankfurt. Bonifacius v. B. 1677 Domdechant des Stifts Fulda. Wilhelm Moriz Münch v. B. stand 1715 bei der Königin von Dänemark als Oberstihofmeister in Diensten, und 1734 als Oberhofmarschall u. Generalpostinspektor. Amand Frhr. v. B. wurde 1737 gefürsteter Abt zu Fulda, und Kristof Franz Frhr. v. B. auf Forstlahm war der lezte 1795 gewählte Fürstbischof von Bamberg.

[Rommel, hess. Gesch. II. 167. 203. 220. 233. 254. 264. A. 21. 167. 170. 192. 193. 238. — Siebenkees I. 296 u. f. — Siebmacher I. 137. V. 126; Suppl. IX. 4. — v. Haustein, im I., II. u. III. Thl. mehrfach. — Salver 723. — Humbracht Taf. 205. 206. — Gauhe I. 226. — Bucelini P. II. p. 96. — v. H. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 29. T. 25; sächs. Ad. S. 8. T. 7; hess. Adel. — Taschenb. d. frhrl. Häus. v. 1857.]

2. **Buseck**, Franz, Plazhauptm. zu Wien, wurde 1810 geadelt. [M. v. M., Erg. 256. — v. H.]

Busekist, ein im 17. Jahrh. noch blühendes pomm. Geschlecht. W.? [v. Ledebur I. 127.] Vergl. oben Buschekisten.

Buseleiben, Busleben, Buseleben, ein thüringen. Geschlecht, welches in Urkunden von 1277 vorkommt. [Sagitar I. 8. 11. 12. — Zedler IV. 2012.]

† **Busenberg**, ut puto österreichisch. Bruno de Busenberc testis in einem aspach'schen Brief 1180, neben Dedalrik v. Aspern, Dedalrik v. Trauttmannstorff u. a. [M. B. V. 138.] Es gibt auch ein Dorf B. in der Pfalz bei Dahn.

Buset, Busset. Die Gebrüder B. erhielten 1572 einen Duplikatbrief ihrer erlangten Adelsfreiheit. [Bucelini II. 96. — Zedler IV. 2010. — Tyroff, Wappenwerk II. 39. — R. T. A. R.] Joh. v. B. war 1836 Kapitänlieut. im österr. Grenz-Inf. Reg. Nr. 13. [v. H.]

† **Buseth v. Faistenberg**. (Geviertet mit einem wachsenden Mann und einem Greif.) Joh. Georg B. (auch **Posetto** gen.) zum Faistenberg wurde 1646 in Krain landständisch. Das Geschlecht ist 1799 in der Person des Joh. Nepomuk v. B. gefreit worden. [O. S.]

Buseto, Jakob, in den kaiserl. Erblanden, wurde 1642 geadelt. [R. T. A. R. — v. H.]

Busetti. (Gespalten, vorne getheilt mit drei Ringen in verwechs. Farben, hinten ein Arm mit einem Kolben.) Dieses Namens und Wappens lebt eine adliche Familie in Welschtirol. [O. S.]

† **Busewoy**, Budewoy, altes schles. Geschlecht, welches sich in die Häuser Saberwitz, Zechen, Kahra und Rinnersdorf vertheilte. Zuerst kommt Martin v. Busewoy um 1241 vor, der als tapferer Ritter gegen die Tartarn focht. Hanns v. B. war 1578 Hofrichter zu Liegnitz, und Martin v. B. 1585 herzogl. Marschall zu Münsterberg. Georg Sigismund v. B. auf Pausan lebte noch 1681. [Sinap I. 306 u. f. — v. Meding II. n. 142. — Siebm. I. 57. — Gauhe I. 226. — v. Ledebur I. 127. — v. H.]

Busi, Karl Franz, erlangte 1718 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 127. — v. H.] Alois Evarist v. B. war 1836 Domherr zu Cremona.

Businsky v. Busina, gen. **Jakeli**, Albert Adam und Mathias, erlangten 1602 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Bussati v. Campion, Franz, erlangte 1701 den böhm. Ritterstand und Franz Ignaz 1703 den alten böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 127. — v. H.]

1. **Busse**, Kristof (nach Andern Kristian), geh. Rath und erster

Direkter der glogau'schen Kreis- u. Domänenkammer, wurde am 13. Sept. 1748 geadelt. [v. Ledebur I. 127. III. 223. — Dorst, schles. Wappenb. n. 51.]

2. **Busse.** Den Kommerzienrath und Professor der Mathematik an der Bergakademie zu Freiberg, Friedr. Gottl. B., und dessen Sohn Friedr. Rudolf erhob der K. von Sachsen im J. 1811 am 29. Juni in den Adelstand. [D. S. — Sächs. Wappb. II. 51. — v. Ledebur III. 223. n. II.]

3. **Busse**, ein posen'sches Geschlecht mit dem W. Abdank. [v. Ledebur III. 223. n. I.]

† **Bussen.** Die Grafen v. B. besaßen Reutlingen bei Riedlingen in Württemberg und die Edeln v. Reutlingen gehörten zu ihren Vasallen. [Mone III. 218.]

Bussier v. Mussipont. Philipp Josef Ignaz B., oberösterr. Regierungsregistrator, erlangte 1765 den Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 256.]

1. **Bussy**, eine in Oesterreich begüterte Familie, welche aus dem Herzogthume Burgund stammt, und schon 1119 in Urkunden zu Dijon vorkommt; Einer der Familie war 1290 Page bei König Philipp dem Schönen von Frankreich. Das Stammgut Bussy liegt in der Provinz Beaujolais. Den Grafenstand erhielt die Familie 1724 bestätigt. Während der französ. Revolution in den 1790r Jahren verließ Graf Amatus v. B. Frankreich u. trat in österr. Dienste, woselbst er 1804 als General starb. Sein Sohn Markus Lorenz Graf v. Bussy-Mignot, kais. österr. Kämmerer, befindet sich im Besiz ansehnlicher Güter in Niederösterreich.
[Taschenb. d. gräfl. Häus. 1841 u. f. — Jahrb. d. deutsch. Ad. 1848. S. 249.]

2. **Bussy.** (Geviertet mit einem Adler u. einem Arm, der einen Baum hält u. von drei Lilien beseitet ist.) Friedrich B., kursächs. Hauptmann der Kavallerie, aus Turin stammend, Besizer des Ritterguts Kauscha in der Lausitz, geadelt von Kaiser Josef II. am 14. Sept. 1770. [D. S.]

† **Buß v. Fürstenberg.** Walther B. v. F., Mechthilt die Bussin, Bürgerin zu Villingen, seine Muhme oder Base 1338. [Mone IX. 480.]

† **Bußmannshausen**, liegt im Rothathal bei Laupheim, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt, haben darnach die v. Hornstein besessen und sich davon geschrieben. Burkard u. Diethart de Burmundeshusen in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1083. [Mone IX. 197.]

† **Bußnang.** Das Stammhaus B., auch Bußlingen genannt, im Thurgau, wurde 1405 von den Appenzellern zerstört. Bertholdus de Bussinane im Kloster Salem'schen Traditionskoder um 1150. Albertus de Bussenauch testis in einem kiburg'schen Brief 1180. Herr Konrad v. B. Abt zu St. Gallen 1401. Sind zu Ende des 15. Jahrh. †. [Mone V. 124. VIII. 61. — Lutz 127.]

Butendach, Eberhard Heinrich, geh. Rath und Kanonikus zu Magdeburg, erlangte 1746 die Adelswürde. [v. Ledebur I. 128. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 94.] Im preuß. Dienste kommt diese Familie 1836 nicht mehr vor. [v. H.]

† **Butenheim.** (Im Schild ein Löwe, darüber ein Balken gezogen.) Die v. B., Gebrüder, geben ihr Stammschloß Landsehre dem Bischof von Basel auf und empfangen es von ihm als Lehen zurück 1269. Johannes v. B., Kirchherr zu Eschebach bei Heitersheim im Breisgau 1316. [Mone IV. 235. 374.] Vergl. auch Butilnheim.

† **Butilnheim**, elsässisch. Liutfridus de B. in einer Urkunde des Markgrafen von Baden 1197. (Vielleicht gleich mit Butenheim?) [Mone II. 41.]

† **Butosch**, ein erloschenes pomm. Geschlecht 1777. Wappen? [v. Ledebur III. 223.]

Butringen, Butrinken. Werner de Butrinken Deutschordenskomthur zu Klingenau 1281. [Mone III. 195.]

† **Butschki**, Butschky, Samuel, kais. Rath u. des Fürstenthums Breslau Landesältester, wurde am 7. Febr. 1660 mit **v. Rutinfeld** in den Adelstand erhoben; er starb ohne männliche Nachkommen.
[v. Ledebur I. 128. — Sinap II. 558, wo diese Familie mit denen v. Butzke (s. oben) vermengt ist; Leztere waren ein Zweig der v. Kleist.]

† **Butt.** K. Friedrich I. von Preußen erkannte 1702 den alten Adel der Familie v. B. an. [v. Ledebur I. 128. III. 223. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenbuch II. 94.]

Butta v. Eichenwerth. Joh. B., österr. Major, erlangte 1822 den Adel mit v. E. [M. v. M., Erg. 256. — v. H.]

Buttassovics v. Zabod. Nikolaus B., österr. Lieutenant, erlangte 1775 den Adel mit v. Z. [M. v. M., Erg. 256. — v. H.]

† **Buttel**, gehörten zu den adl. Stadtgeschlechtern von Hamm und Unna in Westfalen, welche ansehnliche Güter besaßen. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Heinrich B. 1402, gest. 1433, an, und zu Ende des 17. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen.
[v. Steinen I. 1103. Tab. XXXVIII. n. 4. — v. Ledebur I. 128.]

† **Buttenberg.** Wernherus de Boutenberch steht in einem Brief des Markgrafen Engelbert von Kraiburg 1173. [M. B. I. 165.]

† **Buttendorf**, ein fränk., im Kanton Altmühl ehedem begütertes, aber schon 1452 erloschenes Geschlecht. Es soll einerlei Stammes mit denen v. Leonrod gewesen sein und erscheint schon 1132 in ausbach'schen Urkunden.
[Biedermann, Altmühl Tab. 179. — v. H.]

Butterer, s. Putterer v. Eichen.

Butticken, Butticen, altes rheinländ. Geschlecht. [Bucelini II. 23.]

1. **Buttlar**, Butler, hess. Geschlecht. Sein Stammsiz Butler liegt am Flusse Ulster. Die Familie theilte sich um 1350 in die neuenbürg'schen, wilprechtrod'schen, grumbach'schen und treusch'schen Hauptstämme. Der neuenbürg'sche Stamm ist um 1530 abgestorben; ebenso der grumbach'sche Ast. Gegen Ende des 16ten Jahrh. und später hat sich das Geschlecht nicht nur nach Schlesien, sondern auch nach Liefland, Kurland und von da nach Polen und Ungarn verbreitet, wo es 1710 die gräfl. Würde erhalten hat. Schon 1235 erscheinen Simson v. B. und 1369 Andreas v. B. als große Kriegshelden. Nachgehends ist Wilh. v. B. auf Wilprechtsrode um 1550 als kursächs. Amtmann zu Georgenthal bekannt; sein Enkel war Oberst des Stiftes Fulda, und der Enkel des Lezteren, Adam Wilhelm, war 1699 fürstl. sächs. Oberst u. ein Vater von acht Söhnen. Ernst Gottfried starb als hessen-kassel'scher Generallieut. um 1726. Heinrich v. B., Treusch genannt, wurde von K. Ferdinand I. als Gesandter nach Kassel und 1539 auf den Konvent nach Worms geschickt. Im Laufe des 18. Jahrh. haben sich Mitglieder des Geschlechts mehrfach in den höchsten Militärstellen hervorgethan; Joh. Kristian war des Oberrheinkreises Generalmajor; sein Sohn Konstantin 1714 Fürstabt zu Fulda, zu welcher Würde auch ein weiteres Glied der Familie 1768 gelangte; Hanns Georg auf Arnsdorf in Schlesien war 1659 kais. Generaladjutant, Joh. Frhr. v. B. 1687 kais. Oberst, Johann Kristof 1727 Deutschordenskomthur zu Ellingen, Georg Daniel um dieselbe Zeit Komthur zu Kapfenburg. Die Freiherren v. B. im Fulda'schen und im Meiningen'schen haben ein gemeinschaftliches Seniorat, nämlich

Schloß und Flecken Buttlar an der Ulster. Ein Theil des Geschlechts bekennt sich zum kathol., ein anderer zum evangel. Glauben. Bemerkt wird noch, daß die v. Butler, Treusch oder Traisch genannt, die obigen B. als ihre Agnaten nicht anerkennen wollen (obwol sie ganz gleichen Schild führen). Der Lieut. Georg Melchior B. auf Burglitten in Ostpreußen wurde am 4. Juni 1782 in den preuß. Freiherrnstand erhoben; er gehörte zum Stamme Treusch-Buttlar. [Gaube I. 227 u. f. III. 119. — Sinap II. 558. — v. Hattstein I. 59. III. 108 u. f. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz, wo eine vollständige Beschreibung zu finden ist. — Zedler IV. 2028. — Allg. hist. Lex. I. 580. — v. Finks. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 221 u. f. — Siebmacher I. 136. III. 71; Suppl. IV. 9. — Siebenkees I. 208. — Rommel, hess. Gesch. II. 88. 222. 225. — Schannat, fuld. Lehnhof 63 u. f. — v. Ledebur I. 128. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23. Taf. 24.]

2. **Buttlar, Treusch von**, s. oben unter Buttlar 1.; auch bei v. Hefner, sächs. Adel S. 8. Taf. 7. S. 23. Taf. 24; preuß. Adel S. 38. Taf. 45.

3. † **Buttlar**. Im Schild ein Rechen. Jobst v. B. 1600 in Memmingen. [O. S.]

Buttler v. Clonebough, **Butler v. Clanebuch**, genannt **Haimhausen**, stammen aus Irland, wo sie Grafen v. Ormond u Offor und des Königreichs Irland Oberschenken sind. Der Name B. (Botlar) stammt von dem Erbamte. Walter B. v. Galmoy in der irländ. Grafschaft Kilenny, kais. Oberst, welcher 1634 den General v. Wallenstein, Herzog von Friedland, zu Eger ermorden half, erhielt von K. Ferdinand II. die Herrschaft Hirschberg, von dem, weil er keine Kinder hatte, der Sohn seines Neffen Thomas B. v. Clonemoor, Namens Richard, in span Kriegsdiensten, zum Erben eingesezt wurde, welcher Richard nachher seinen seit 1666 aus Irland nach Teutschland gekommenen Bruder Edmund v. Polesteun zum Erben erklärte, von welchem Lezteren die jezigen Grafen v. Buttler-Clonebuch ungefähr in der achten Generation abstammen. Kaiser Leopold verlieh 1681 am 10. Sept. dem Edmund Theobald das Inkolat in Böhmen u. die bestätigte Anerkennung als Graf. Theobald Wenzel, Urgroßvater der jezt — 1836 — lebenden Grafen, verkaufte 1722 die böhm. Güter u. vermählte sich mit einer Tochter des lezten Grafen v. Haimhausen in Bayern, wovon das Geschlecht jezt den Beinamen (wie auch die Grafen v. Berchem) führt und Haimhausen (Dachau) besizt. — Das unter dem 21. Jan. 1726 von K. Karl VI. dem kais. Generalfeldwachtmeister ertheilte Grafendiplom befand sich in Urschrift auf 11 Pergamentblättern bei dem Hrn. Molitor zu Mannheim hinterlegt, welcher solches der Familie v. B. gegen Ersaz der Erwerbskosten anbot im allgem. Anz. der Deutschen 1808. n. 190. S. 2085. — Um 1815 war Sigmund Hubert k. bayer. Kämmerer u. Oberstlieut. a la Suite, u. wohnte in Haimhausen; sein Bruder Kajetan Theobald bekleidete die Stelle eines k. bayer. Generals. 1854 starb in Dublin (Irland) John Butler, Marquis of Ormond, chief butlar of the kingdom of Irland.

[Gen. Jahrb. des deutschen Adels von 1845 u. f. — v. Lang 107. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1848 u. f. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VIII. 51. — Gaube I. 228 am Ende. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Oesterr. Wappenb. VI. 9. — v. Ledebur III. 223. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. Taf. 3; Nachträge S. 1.]

† **Buttorff**, ein in den preuß. Landen 1717 vorkommendes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur I. 129.] Verschieden von den fränkischen Buttendorf.

Buttscheck v. Heraltitz. Josef Ignaz B., österr. Rath und Professor, erlangte 1810 den rittermäßigen Adel mit v. H.
[M. v. M., Erg. 128. — v. H.]

† **Buttstädt**. Heinricus et Heidenricus de Butstede, Edelknechte, in einem stolberg'schen Brief 1253. [Urk. B. für Niedersf. II. 199.]

Buttala v. Werffenstein. Franz Dominik B., Kontributions- und Kriegskassier in Kärnthen, wurde mit v. W. 1740 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 256.] Im österr. Dienste kommt die Familie 1835 nicht vor. [v. H.]

Butz v. Rolsperg, Rohlsberg, ein adliches Geschlecht in Oesterreich, aus welchem Gerhard Heinrich B. v. R. Postmeister zu Zlabings in Mähren mit seinen Vettern Hermann u. Mathias Heinrich v. Pöst im J. 1706 böhm. Ritter mit v. Rohlsberg wurden. Maximilian B. v. Rolsperg, Kreishauptmann zu Olmütz, erlangte wegen altadlichen Herkommens im J. 1781 die frhrl. Würde. [M. v. M. 42; Erg. 128. — Oesterr. Wppb. XII. 20.] Es scheint, daß die Familie den Namen B. fallen ließ und sich nur Rolsberg nennt; unter dieser Benennung kommt 1835 Jos. Frhr. v. R. als k. k. Kämmerer vor. Diese Familie ist von den Putz v. Adlersthurm und von den Putz v. Breitenbach verschieden. [v. H.]

† **Butzeling**. Hedenricus de Bucelinge in Briefen des Klosters Walkenried 1216, 24, 35. [U. B. f. Niedersf. II. 82 ff. 104. 147.]

Butzke, s. Kleist, als eine Linie der Lezteren. Sinap II. 558 verwechselt Butschky mit Butzken. [v. Ledebur I. 129.]

Butzki auf Milchden, in Ostpreußen. W.: Jasienczik.
[v. Ledebur I. 129. III. 223.]

† **Butzhofen**, ut puto niederbayerisch, vor'm Wald. Meinsgoldus de Butzchoven in einem Brief des Grafen Albert von Bogen 1232. Ist vielleicht Bautzkofer? [M. B. XI. 355.]

1. † **Butzner zu der Butzen**, altbayerisch. Im Schild ein nackter weiblicher Rumpf. Eberhard, Heinrich u. Kristian die B. haben eine Fehde mit Herzog Albrecht III. v. Bayern 1360. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 1.] Hund, III. 267, sagt, diese B. hätten auch Oering besessen; scheint mir unrichtig, denn er sagt dazu, sie seien des Wappens mit der Jungfrau.

2. † **Butzner zu Landshut**. Im Schild ein Schrägbalken mit einer Rose belegt. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 1.]

3. † **Butzner zu Oering vor'm Wald**. (Von R., S. u. Schw. getheilt.) Seifried B. zu O. 1400. Johann † 1408 zu Salzburg. Hanns B. zu O., Herzog Ludwig's Rath zu Burghausen 1454. Die lezte Butznerin hat Bastian Waller geheurathet um 1520 und ihm Oering zugebracht.
[Hund III. 267. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 1.]

Buwinghausen, Bouwinghausen, v. **Walmerode**, auch Burinckhausen, Bubingkhausen v. W., ein altes, ursprünglich rheinländ. Geschlecht, welches ehedem Walmerode hieß, vom Orte W. an der Sieg im Herzogthume Nassau. Dietrich v. W. kommt schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. vor und Heinrich lebte um 1320. Lezterer verlor durch eine Fehde mit seinem Lehensherrn seine sämmtlichen Güter, worauf er 1323 das bei Homburg (Hessen) freiadliche Gut Bouwinghausen kaufte, wovon er und seine Nachkommen Namen und Wappen annahmen. Fahne sagt das Gegentheil, der Stammname sei Buwinghausen, der Wohnsitz W. bei Kirchen, Kreis Altenkirchen; sie seien ursprünglich sayn'sche Vasallen, welche drei r. Rosen in S. geführt hätten. Die Familie habe sich nach Schwaben verzweigt. Uebrigens komme noch 1498 Joh. v. W., gen. B., vor. Mit Konrad I., verm. mit Anna v. Schönstein, beginnt die ordentliche Stammreihe um 1400. Sein Urenkel Benjamin v. B., gen. v. W., geb. 1568, gest. 1638, trat in herzogl.

württemb. Dienste, gewann die Gunst Herzog Friedrich's I., wurde geh. Rath und Oberst und mit mehreren Gütern belehnt und erwarb sich Aufnahme in die schwäb. Reichsritterschaft, Kanton Neckar-Schwarzwald. Seine Nachkommen zeichneten sich besonders häufig im Kriegsdienste aus. In neuerer Zeit war Alexander Max Friedrich Frhr. B. v. W., gest. 1796, württemb. Generallieut., hinterließ 4 Söhne, wovon der älteste Franz Max. Friedrich, geb. 1753, Generaladjutant, Land-Oberst-Stallmeister u. zuletzt Kreishauptmann zu Heilbronn war; der Jüngste, Karl Friedr. Kristian Frhr. B. v. W., geb. 1771, früher mecklenburg. Kammerjunker u. Stallmeister, dann württ. Kammerherr u. Landvogtei-Thierarzt. Er hinterließ nur einen Sohn, Karl Kristian Alexander, geb. 1820, welcher, wie man sagt, sich nach Amerika begeben haben soll.

[Eine ausführliche Geschlechtsbeschreibung steht bei Cast, Adelsbuch von Württemberg S. 155. — Bucelini B. II. 97. — v. Meding III. n. 124. 125. — Fahne II. 22. 188. 215. — Griesinger 167. — Siebmacher II. 113. IV. 28. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel 410. — Gaube I. 229. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. T. 6. 7. — v. Ledebur III. 75 unter Walmerode.]

Bur, ein Patriziergeschl. der Stadt Thorn. [v. Ledeb. III. 223.]

Burdorf, Vordorff, ein im Magdeburgischen und in der Niederlausitz zu Schlabberndorf seßhaftes Geschlecht. Dasselbe kommt schon 1119 mit Levin unter den Turniersgenossen in Göttingen vor. Dietrich v. B. war 1463 Bischof zu Zeitz u. Naumburg. [Spangenberg, Adelsspiegel II. 186. — Gaube I. 229. — Sinap II. 559. — v. Zedlitz. — v. Ledebur, I. 129, bezeichnet das Geschlecht als erloschen. — Siebmacher I. 170.]

Burhöwden, Bikishöwde, Bikishoveden, Bikishoeveden, Bekeshoveden, stammen aus dem Bremen'schen, vom Hause Berhaven. Die ersten Ritter v. Bikishovede zu Ausgang des 12. u. Anfang des 13. Jahrh. waren drei Brüder, Namens Geltmar, Albert u. Lüder, die das Dorf Bekeshovede von der bremen'schen Kirche zu Lehen erhielten und daselbst auf ihre Kosten die erste Kirche bauten. Aus diesem Geschlechte gingen zur damaligen Zeit mehrere berühmte Männer hervor. Schon 1224 findet man bei dem deutschen Orden, mit dem sie nach den Ostseeprovinzen kamen, in Kurland einen Joh. Burhöoden; 1273 u. 1538 wird unter den ösel'schen Bischöfen ein Hermann und ein Reinhard Burhövden genannt, so wie sich auch ein Hediurlich Burhewden 1315 bei einem Streite mit der Stadt Riga befindet; ferner übergibt 1318 ein Otto Burhövden seine Erbgüter an den K. von Dänemark, und erhielt sie als Lehen zurück; auch bei dem großen Bauernaufstande 1344 kommt ein Heinrich Burhövden vor. Auf der Insel Oesel besitzt die Familie Padel u. Thenieth; aus diesem Zweige stand um 1776 Mathias Kristof v. B. als Legationsrath in sächs. Diensten, welcher fünf Söhne hinterließ; in Liefland und Esthland sind die v. B. angesessen; in ersterem Lande gehören ihnen die Güter Libbien und Willenzählen. Heinrich Birhoveden hat 1484 den Hof Pernigel besessen. Der russ. Generalmajor v. B. wurde am 18. Dez. 1795 in den preuß. Grafenstand erhoben.

[v. Fuks 124. — Hupel 1788. S. 375, wo auch das Wappen vorkommt. 1789. S. 74. Ders., ösel'sche Adelsgesch. 34. — v. Zedlitz. — Bucelini II. 23. — v. Ledebur I. 129.]

Buyer, Joachim, wurde 1679 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und erhielt Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

† **Buzzendorf**. Luitwinus de B. Zeuge in einem Brief des Klosters Kiemsee um 1150. Ich finde kein B. in Altbayern, mag vielleicht eingegangen sein, denn die Stammheimath des Leutwin deutet auf die Umgebung um Rosenheim, da seine Mitzeugen Edelleute aus eben dieser Gegend, z. B. von Söllhuben, Zaisering, Happing, waren. [M. B. II. 304.]

† **Bychow**, s. Bichow.

Bydeskuty v. Ipp, Sigmund, österr. Oberstwachtmeister, erlangte 1791 den Freiherrnstand. Wahrscheinlich stammt die Familie aus Ungarn oder Siebenbürgen. [M. v. M., Erg. 48.]

Byern, ein altes adliches, dem Herzogthume Magdeburg angehöriges Geschlecht, auch in den Marken seßhaft. Seit 1492 besitzt die Familie das Gut Parchen bei Genthin. Viele Mitglieder zeichneten sich im preuß. Kriegsdienste aus. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 129. III. 223. — v. Hefner, schwarzb. Adel S. 57. — Siebm. I. 176.]

† **Bygatto**. Der dän. Hauptmann Johann Peter Anton B. wurde 1694 in den Adelstand erhoben. [E. S.] Johann Adam v. Bigatto erlangte 1724 den böhm. Ritterstand. Die Familie soll erloschen sein und die v. Junker nahmen als Erben den Namen zu dem ihrigen. [M. v. M., Erg. 128. — Der hohe Trauungssaal oder Steigen u. Fallen großer Herrn durch Erasmum Francisci; Nürnberg bei Michael u. Johann Friedrich Zuber 1665. — v. Hefner, bayer. Adel unter Junker.]

Bylandt, eine der ältesten Familien im Cleve'schen, in welcher Provinz auch die alte Stammburg liegt. Sie bekleidete das Erbmarschallamt im Lande Cleve. Das Stammwappen besteht in einem schw. Kreuz in S. Eine Linie hat wegen des Besitzes von Reidt noch 5 r. Balken in G. ihrem Wappen beigefügt. Schon 1294 erscheint die Familie in Urkunden. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Otto v. B., erbt durch seine Gemahlin Loenen u. Ganther, etwa um 1460 an. Sein Sohn Heinrich auf B., Wall, Loenen u. Ganther erwirbt durch Vermählung die Herrschaft Reidt; diese Linie erlosch um 1602, und die Herrschaft ging auf eine andere Linie über. Otto, kais. Gesandter, und 1552 noch mit Reidt belehnt, wurde 1591 in den Freiherrnstand, und Roland, der nächste Besitzer von R., aus einer jüngeren Linie, 1678 in den Grafenstand erhoben. Sein Sohn, Graf Franz Otto, war Besitzer von Polsterkamp, Spaldorf und Reidt, 1684. Einige Glieder der Familie haben sich nach Sachsen gewendet, andere stehen in holländ., österr. und Graf Anton v. B. als Oberstlieutenant dermalen (1849) in württemb. Diensten. Das Freiherrndiplom und die Erhebung der Herrschaft Reidt zu einer Reichsbaronie befindet sich abgedruckt in Lünig's Reichsarchiv II. 1770. [Taschb. der gräfl. Häuser 1853 u. f. — Fahne I. 58, wo ein Stammbaum befindlich ist; II. 215. — Siebmacher II. 120. — Grafen v. Bylandt-Polsterkamp, s. Jakobi, n. geneal. Staatshandbuch von 1800. II. 165. — Robens, Wappenkunde 188. — v. Ledebur I. 129. III. 224. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5. T. 6; Erg.-Band S. 35. T. 16.]

† **Bylansky v. Weissenfels**. Franz Ferdinand B., österr. Rath und Kammerburggraf zu Liegnitz, wurde 1727 mit obigem Beinamen in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 256. — v. Ledebur I. 130.]

Bylet, besaßen vorübergehend im 18. Jahrh. Hüllinghoven bei Soest. [v. Steinen II. 1520. — v. Ledebur I. 130.]

† **Byuth**, eine von den abgestorbenen mecklenburg. Familien, deren Wappen beschrieben wird bei v. Meding II. 143. [v. H.]

Byrn, O'Byrn, stammen aus Irland und wendeten sich nach den preuß. Staaten und auch nach Sachsen; in der Niederlausitz auf Kosel seßhaft. [v. Hefner, sächs. Ad. S. 14. T. 13 unter O'Byrn. — v. Ledebur III. 224.]

Bystrzonowski, ein poln. Geschlecht, aus welchem Kajetan Edler v. B. im J. 1801 in den Grafenstand erhoben wurde. [M. v. M., Erg. 10.]

Byszewski auf Golnchowo, bei Pleschen 1798. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 130.]

Byszynski auf Leszczege, im Posen'schen. W.: Pruß III. [v. Ledebur I. 130.]

Bytone, Joh. Michael, preuß. Husaren-Rittmeister, wurde am 14. Okt. 1786 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 130.]

Bzeplinsky v. Berezko, Franz und Heinrich, wurden unterm 18. Febr. 1717 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

Bzowski s. Janotha, österreichisch. Ceslaus Ritter v. B. stand 1857 als Rittmeister im 5. k. k. Ul. Reg.

Caba v. Caberg. Johann Kaspar C. v. C., aus einer alten Familie, k. k. Hauptmann vom bad. Regiment, wurde am 24. Sept. 1673 von K. Leopold in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R. — Pfeffinger, vitriar. I. 5. §. 11. T. I. p. 474. — Zedler V. 4.]

Caballini v. Ehrenburg. Georg, Joh. Baptist, Peter, Nikolaus und Anton C. erlangten im J. 1755 den rittermäßigen Adelstand mit v. E. Ritter Vincenz C. v. E., niederösterr. Regierungsrath und Truchseß, wurde im J. 1840 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1840. — M. v. M. 103. — v. H.]

† **Caballis**, wurden am 5. März 1544 landständisch in Görz. [O. S.]

Cabaljan, Jakob Balthasar, erhielt im J. 1766 ein Reichs-Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Cabanes, ein adliches Geschlecht in den preuß. Rheinlanden. [Bernd, Rheinprov. Taf. XXI. — v. Ledebur I. 130.]

Cabayo, Johann Kristof, kais. Offizier, wurde 1636 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Cabillian** (Gabillian) **de Crispenseau**, französ. Uradel. Zunächst aus den Niederlanden mit Max Emanuel nach Bayern gekommen; erst in neuerer Zeit gänzlich †. N. v. Gabillian 1718 kurbayer. Oberstlieut. zu Rosenheim. Vielleicht identisch mit oder Vater von: Monsieur de C., kurbayer. Oberst des Taxis-Kürassier-Regiments zu Wasserburg, 1768. Maria Theresia v. G., geb. v. Füll, daselbst † 1769. [O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 71. Taf. 79.]

Caboga, ein altes Patriziergeschlecht aus Ragusa, welches in Oesterreich angesessen ist, durch Jahrhunderte die ersten Stellen im Staate bekleidete und im J. 1814 in den Grafenstand erhoben wurde. [Taschenbuch der gräfl. Häuser von 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 250.]

Caccia, italien. Adel. Franz Edler v. C. war 1835 Domherr zu Mailand. [Staatshandbuch.]

Cachedenier v. Bassimont, kamen im Anfange des 17. Jahrh. aus Lothringen nach Thüringen; sind ursprünglich Spanier. Ludwig XIV. von Frankreich erhob sie am 23. März 1704 in den Freiherrnstand. Anton Paul Frhr. v. B. wurde im J. 1818 in Bayern immatrikulirt. [Gauhe II. 121, wo eine ziemlich ausführliche Beschreibung zu finden ist. — v. Lang 76. — Siebmacher I. 169. — Seifert, Geneal. adl. Eltern u. Kinder Taf. 60. — v. Meding I. 138. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel unter Bassimon S. 61. T. 65.]

Caden, Johann Friedrich, Major im schlaberndorffschen Kürassier-Regimente, erlangte im J. 1764 den k. preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 30. — Preuß. Wappb. II. 95. — v. H.]

Cägalis, Johann Andreas und Baptist, Brüder, wurden 1616 geadelt. [R.T.A.R.]

Cämmerer. Der Name C. ist eigentlich ein Amtsname, wie Schenk, Marschalk, Truchseß u. a. auch waren. Die mit einem solchen Amte beliehenen Edelleute pflegten den Namen ihrer Besizung oder ihres Wohnortes dem Titel beizufügen, bedienten sich aber öfters auch des bloßen Amtstitels oder des bloßen Besiztitels, so daß man dasselbe Geschlecht oft unter beiden Namen urkundlich findet und suchen muß.

1. † **Cämmerer von Aichach**, ein altes Geschlecht zu Rain und Aichach, haben sich viel zum Adel verheurathet, sind landsässig geworden und im 17. Jahrh. †. Paulus C. † 1521, im schönfelder Traditionskoder. Leonhard C. war landgesessen zu Neukirchen. Kaspar C., des innern Raths Bürgermeister zu Aichach, Lehenherr der Cammerermesse 1524, † 1597. [O. S.]

2. † **Cämmerer von Fahner oder Vanre**, eine alte Familie in Thüringen, wo sie das Erbkämmereramt besessen hat. Es erscheint dieselbe schon 1290 mit Kunimund u. 1302 mit Hermann als C. v. V. in Urkunden. Vanre oder Fahner war ihr Stammschloß; sie bediente sich bald dieses Besiznamens, bald des Amtsnamens, bald beider zugleich; wahrscheinlich hat nur der Aelteste des Geschlechts das Amt verwaltet und den Amtsnamen geführt. Seit dem 15. Jahrh. wird nichts mehr von dieser Familie gemeldet, daher sie um diese Zeit abgestorben zu sein scheint. [v. Falkenstein, thüring. Chronik II. 1355 u. f. — Gauhe I. 229. II. 1205. — Horn, sächs. Handbibl. I. 102. 109. — v. Gleichenstein, Vorrede z. d. Werke üb. d. gotha'schen Adel. — Gleichmann's Remaranen v. d. thüring. Erbbeämt. 1742. — Brückner I. 108 St. S. 6. — Galletti, Gotha IV. 167. — v. H.] S. auch Vanre.

3. † **Cämmerer von Gansheim**, eines der vier Erbamtsgeschlechter der Grafen von Lechsgemünd und Graisbach, haben sich auch blos „v. Gansheim" geschrieben. [O. S.]

4. † **Cämmerer von Gnannstein oder Gnannenstein**, eine meißn. Familie, welche bei den Markgrafen von Meißen das Erbkämmereramt vertraten, von welchem Amtsnamen die v. G. den Namen C. angenommen haben und schon 1242 vorkommen. Sie mögen wol längst erloschen sein. Gnannstein oder Gnandstein gehört jezt denen v. Einsiedel in Sachsen.

5. † **Cämmerer zu Herbsleben**, in Thüringen; der Lezte starb am 29. Jan. 1596. [Brückner III. 4s St. S. 40. 57 u. f. — v. H.]

6. † **Cämmerer von Kemnat**, ein bayer. Geschlecht, war zulezt um Lechsend (Monheim) angesessen. [O. S.]

7. † **Cämmerer von Mühlhausen**, besaßen M. in Thüringen, und bedienten sich öfters des lezteren Namens allein. Es steht zu vermuthen, daß diese Familie mit den C. v. Fahner eines Stammes gewesen u. nur nach Erlangung lezterer Herrschaft sich dieses Namens bedient haben. Man findet sie nach dem 15. Jahrh. nicht mehr. [Gauhe I. 230. — Horn, sächs. Handbibl. 103. — v. H.]

8. † **Cämmerer von Nürnberg**, ein nürnberger altes Geschlecht, führten zwei Monde im Schild. [O. S.]

9. † **Cämmerer von Preis**, eine adliche Familie, welche sich aus Thüringen nach Preußen wendete; sie kommt daselbst um 1600 vor und ist im 17. Jahrh. erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 131.]

10. † **Cämmerer von Regensburg**, ein altes regensburger Geschlecht, kommen noch im 15. Jahrh. daselbst vor. Ihr Schild: In R. zwischen einem Büffelhorn u. einer Hirschstange ein Stern. [O. S.]

11. † **Cämmerer von Speyer.** (In S. ein r. Schildlein.) Hanns C. v. S., Ritter, 1414 auf dem Konzil zu Kostniz. [O. S.]

12. † **Cämmerer von Würzburg**, waren Lehensleute der Fürstbischöfe daselbst. Ihr Schild: In R. ein silb. Beil. [O. S.]

Cämmerer von Worms, s. Dalberg.

Cämmerer, s. auch unter Cammerer, Kämmerer und Kammerer.

1. † **Cäsar**, preuß. geh. Legationsrath, wurde im Nov. 1796 in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Zedler V. 77. — v. Ledebur I. 137.]

2. **Cäsar v. Adlerstein**. Karl Urban C., Wirthschaftshauptmann zu Nachod, erlangte im J. 1720 den böhm. Adelstand mit v. A. [M. v. M., Erg. 256.]

† **Cäsare**, schles. Geschlecht, dessen Sinap II. 560 mit der Bemerkung erwähnt, daß Johann Anton v. C. in der Hälfte des 18. Jahrh. Kanonikus der Kollegiatkirche zum h. Kreuz in Breslau gewesen. Franz v. C. machte sich um 1748 in Schlesien seßhaft. [v. Ledebur I. 137. — v. H.]

Cäsaroni, Gregor, Vicekonsul zu Paris, wurde im J. 1790 geadelt. [M. v. M., Erg. 256. — Siebm., Suppl. XI. 8. — v. H.]

Casso, ein italien. adl. Geschlecht, aus welchem Alois Edler v. C. 1835 Deputirter von Bassano bei der Centralcongregation zu Venedig war.

† **Cagno auf dem Rons**, und **St. Valentin**, tiroler Uradel, dessen Stammhaus C., jezt eine Ruine auf dem Rons. Eine Linie hat sich einen Ansiz bei der St. Valentinskirche zu Mais gebaut und sich davon auch blos St. Valentin geschrieben. Leonhard v. St. V. soll 1495 als der Lezte † sein. Die Linie v. Cagno starb schon um 1400 aus.

† **Cahil**, O'Cahil, ein aus Irland stammender Adel, welcher sich nach Preußen gewendet hat, aber daselbst abgestorben ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 130.]

Cahusac. Eduard v. C. stand 1857 als Rittmeister im 6. kais. österr. Kür. Reg.

Caila. Diese Freiherren stammen aus Burgund, nach Andern aus Languedoc, wo sie den Namen **l'Hermite de St. Hypolith** geführt und unter andern die Herrschaft Caila besessen haben sollen. Sie wendeten sich nach Sachsen, wo der General Peter v. C. vom sächs. Reichsvikariat am 10. Juli 1741 in den Freiherrnstand erhoben wurde und 1744 starb. Dessen Enkel Ernst Gottlieb Frhr. v. C. war 1824 preuß. Major u. Stadtkommandant zu Danzig. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 130. III. 224. — v. Hefner, preuß. Adel S. 38. T. 45.]

Caillat, eine in den preuß. Staaten wohnende Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 130.]

Caillour v. Valmond. Nikolaus C. v. V., k. k. Oberstlieutenant, erlangte im J. 1740 den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 128. — v. H.]

Caimo, italien. Adel. Johann v. C. war 1835 Domherr zu Udine.

Caiselli. Aus diesem adlichen italien. Geschlechte war 1835 Karl Edler v. C. Deputirter bei der Provinzialcongregation zu Udine.

Caladin. Nach gewöhnlicher Annahme sind die in Urkunden des 12. u. 13. Jahrh. vorkommenden Caladin, Kallendin, auch Marschalken v. C. u. s. w. genannt, identisch mit den später und jezt sogen. Pappenheim (s. d.) Ich gebe, ohne mich auf die Richtigkeit obiger Annahmen näher einzulassen, einfach hier einige Caladin, welche ich urkundlich im walkenrieder Kodex (II. 59 ff.) finde: Henricus marscalcus de Kallindin unter den Zeugen in einem Brief K. Otto's IV. dd. Mainz 20 Nov. 1208. Derselbe erscheint ferner als Heinricus de Kalendin, marscalcus, in einer Urkunde desselben Kaisers dd. Terni in Italien 24. Dez. 1209. Im selben Jahre noch als Henricus de Chaladin marscalcus. In einer anderen Urkunde Otto's IV. kommt unter den Ministerialen als Zeuge ebenfalls vor Henricus Calendin ohne den Marschallstitel. [Urk. B. f. Niedersf. II. 59 ff.] Vergl. auch Calatin, Chalentsheim und Pappenheim.

Calaminus. Der zu Silberberg in Schlesien geborne Georg **Rörich** wurde Professor zu Linz in Oesterreich, latinisirte seinen Namen Rörich in Calaminus, und erlangte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. den Adel. [v. H.]

† **Calatin**. Der k. bayer. Generalmajor Graf v. Pappenheim erzeugte mit Maria Eder mehrere Töchter, welche legitimirt wurden, und unter dem Namen v. C. sammt ihrer Mutter am 30. Nov. 1819 in den bayer. Adelstand erhoben wurden. [v. Lang, Suppl. 91. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 79. — v. H.] Ueber den Namen Calatin s. Weiteres unter Caladin u. Pappenheim.

1. **Calbo**, Calbow, eine in den preuß. Staaten wohnende Familie, die ihren Ursprung von dem berühmten röm. Geschlechte der Gracchen herleiten will. Der Name Calbo soll ursprünglich nur Beiname gewesen, und allmälig Haupt- und Familienname geworden sein. In der lezten Hälfte des 8. Jahrh. soll das Geschlecht in Venedig bis zur herzogl. Würde gestiegen, dann aber im 9. Jahrh. entsezt, vertrieben u. des Vermögens beraubt worden sein. Hierauf soll sich die Familie in 3 Linien getheilt haben, wovon die eine sich erst in Mantua, dann in Ungarn, später in Polen und seit Anfang des 18. Jahrh. in der Mark niedergelassen, wo sie um 1836 die Güter Grabau, Königsberg u. Lütkendorf besizt. Die in den Ranglisten von 1806 angeführten v. Calbow gehören dieser Familie an. Ein anderer Zweig soll sich nach Spanien begeben haben und noch dort blühen. Ein dritter Zweig wendete sich nach den jonischen Inseln; von diesem ist im J. 1818 der venetian. Patrizier N. v. Calbo in den Grafenstand erhoben worden. [Zedler. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 130. III. 224. — M. v. M., Erg. 10. — v. H.]

2. **Calbo**. Joh. Kristof C. in Schwedisch-Vorpommern wurde 1748 vom Kaiser geadelt; von diesem dürften wol die preuß. C. eher abstammen als von den Gracchen. [N. T. A. K. — Siebmacher, Suppl. IX. 11.]

Calcum, Caldheim, Kalkum, ein altes berg'sches Rittergeschlecht, welches sich in die Hauptzweige zu Lohausen und zu Leuchtmar theilte, und ansehnliche Güter besizt. [Robens II. 16. — Krohne I. 135 u. f. 335. — Fahne I. 61. II. 40. u. 215, woselbst ein Stammbaum. — v. Ledebur I. 130. — v. H.]

† **Caldana**. Johann Graf v. C. wurde nebst seinem Bruder auf besondere Empfehlung des päbstl. Nuntius am kaiserl. Hofe, Carlo Caraffa, am 4. April 1661 in die krainer Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

Calden, Kahlden, s. Kalden. — **Caldenbach**, s. Pensen v. C.

Calderari, ein adliches italien. Geschlecht. Karl v. C. bekleidete 1835 die Stelle eines Protok. Exped. u. Registratur-Direktors bei der Centralkongregation zu Mailand.

Calderoni, wahrscheinlich Welschtirol angehörend. Franz v. C., k. k. Gubernial- u. Präsidialconcipist, versah 1835 die Stelle eines Archivars bei dem k. k. adl. Fräuleinstift zu Innsbruck.

† **Caldes**. (Schild wie Oesterreich.) Das Stammhaus liegt am

Eingang des Sulzthals in Tirol, ist darnach an die v. Thun gekommen, welche auch das Wappen davon angenommen. Item die Malanoti schreiben sich auch „v. Caldes" und führen das Wappen. Barbara v. C. war 1566 zur Abtissin von Sonnenbug erwählt, ist aber zum Lutherthum übergesprungen und des Amts entsezt worden. Jakob v. C. soll 1571 als der Lezte † sein. Noch 1604 blühte indeß ein Zweig des Geschlechts. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel T. 2. Erg. Bd. S. 26 unter Thun.]

Caldogno; aus diesem italien. Adelsgeschlecht war 1835 Peter Angelus Edler v. C. Deputirter von Vicenza bei der Centralcongregation zu Venedig, und Calderico v. C. Domherr daselbst.

1. † **Caldonaz**, tiroler Uradel, haben sich anfänglich **de Prenta** genannt. Nachdem sie aber das Schloß C. in Valsugana erhalten, haben sie sich davon geschrieben. Später (um 1220) sollen sie Castelnuovo gebaut haben, und führten darnach den Namen C. de Castelnuovo. Eine jüngere Linie hat die Herrschaft Ivano erworben und sich davon den Freiherrntitel beigelegt. Das Geschlecht ist mit Johann v. C. 1515 erloschen.

[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel T. 2 unter Castelnuof.]

2. **Caldonaz**, Johann Baptist, aus Tirol, wurde um 1698 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Calenberg**, Kahlenberg, Callenberg. Die Familie gehörte zu einem Geschlechte, dessen gleichnamiges Stammhaus, neben welchem es auch die Güter Rothwesten u. Wettesingen an der paderborn'schen Grenze besaß, seit 1773 zu dem hess. Amte Ahne gehört. Sie kommt bereits 1093 (?) und 1290 in Urkunden vor. Kurt Reinicke v. Callenberg, Erbherr zu Moßkau, auf Wettnsingen und Westheimb, früher Oberst des kursächs. Leibregiments zu Roß, zulezt Landvogt der Oberlausitz, wurde wegen langjähriger Kriegsdienste und „heroischer Tapferkeit" von K. Ferdinand III. „aus eigener Bewegung" in den Reichsfreiherrn- u. Pannerstand erhoben dd. Wien 4. März 1651. [Er dipl.] Im J. 1654 soll derselbe auch in den Reichsgrafenstand erhoben worden sein. Er starb 1672 als der Anherr aller folgenden Grafen v. Calenberg oder nach sächs. Aussprache Callenberg. Weibliche Mitglieder dieser Familie sind noch 1836 am Leben gewesen, nachdem der männliche Stamm bereits 1795 erloschen war. [Angeli, märk. Chronik 39. — Zedler V. 267 u. f. — Siebm. I. 139. IV. 12. — Hübner III. 992. — Gaube I. 232. II. 506. 512. — Rommel, hess. Gesch. II. 310; Anh. 78. 215. — Reinmann, hist. lit. geneal. v. 92. — Geneal. Handb. v. 1746. S. 148. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 298. — v. Schönberg III. fol. 192. — Sinap II. 51 u. f. — Seifert. Beschr. 24 adl. Fam. 48 u. f.; dessen Geneal. adlicher Eltern und Kinder 61. — v. Ledebur I. 131.] Ob die v. Callenberg verschieden von vorstehenden v. Calenberg seien, scheint Gauhen ungewiß; er gedenkt einer adl. Familie v. Callenberg, welche 1723 in den Freiherrnstand erhoben worden. v. Ledebur führt einen preuß. Major v. Callenberg an, dessen Ritterbürtigkeit 1770 anerkannt worden sei; er scheint denselben nicht zu denen v. Calenberg zu zählen. Indessen möchten die v. Callenberg und die v. Calenberg doch wol einerlei Ursprunges sein, da sie nach Siebmacher I. 139. IV. 12 einerlei Stammwappen führen oder führten. In Sachsen scheint noch eine adl. Familie v. Callenberg zu blühen. [Sächs. Wappenb. VII. 23.]

Calf. Nikolaus C. testis in einem Brief des Burggrafen von Magdeburg 1237. (Vielleicht Chalp, Kalb?)
[Urk. Buch für Niedersf. II. 137.]

Calini, ein italien. Adelsgeschlecht. Johann Edler v. C. war 1835 Deputirter bei der Provinzialcongregation zu Brescia.

Calips. Bertoldus et Bertoldus (sic) Calips castrenses Seartveldenses, testes in litteris comitis Borchardi de Scarvelde pro monasterio walkenriedense 1246. [Urk. B. für Niedersf. II. 177.]

Call v. Rosenburg und Wisentheim, auch **Kulmbach**. Die Familie soll aus England stammen, von wo sie nach Venedig u. Welschtirol gekommen. Mathens C., tiroler Hauptmann, erhielt 1628 einen Wappenbrief. Kaiser Josef II. erhob am 30. April 1784 den Handelsmann Roman Sebastian C. zu Botzen mit v. R. u. W. in den Adelstand. Nachkommen sind der Grundbesizer zu St. Paul, Josef v. C., und der Fabrikant zu Malmedy, Roman v. C. Am 31. März 1816 erlangte der österr. Oberstlieut. Karl v. C. mit v. Kulmbach den Freiherrnstand, und diese Würde wurde am 10. Mai 1851 auf einen an Kindesstatt angenommenen Vetter, Ritter Alois v. C., übertragen. Am 11. Nov. 1843 war der Polizeidirektor zu Triest, Alois v. C., mit v. R. und K. in den Ritterstand erhoben worden. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1856. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 27. T. 13. — M. v. M. 42; Erg. 256.]

Callina v. Jüthenstein, ein böhm. adl. Geschlecht, aus welchem Mathias C. v. J. 1835 Konsistorialrath zu Budweis und vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied war.

Callot. Die C. sollen ein altes lothringen'sches Geschlecht sein, dessen Adel 1534 bestätigt worden. Inzwischen erhielten die in österr. Kriegsdiensten als Offiziere stehenden Karl und Wenzel C. 1765 ein österr. Adelsdiplom. Ersterer wurde G. F. M. L., Lezterer Generalfeldwachtmeister, und Beide wurden hierauf 1779 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 256; Erg. 42. — v. H.]

Calm, kais. österr. Major, wurde 1846 in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1846.]

Calo; möchte italien. Abstammung sein. Theodor Edler v. C. war 1857 Assistent bei dem k. k. österr. Militärverpflegsamt zu Mantua.

† **Calsow**, eine alte pommer'sche Familie. [v. Zedlitz.]

Caltern, s. Rothenburg.

† **Calucci**. Die reichsritterl. Familie v. C. wurde 1666 unter die krainer Landleute aufgenommen. [O. S.] Vergl. Calvucci.

† **Calume**. Albertus miles dictus de C., testis 1309 in einem sondershauser Brief. (Ist vielleicht Calw oder Kalb?)
[Urk. B. für Niedersf. III. 67.]

Calvelde. Margareta, relicta Conradi de C. et filii Conradus et Hermannus in einem walkenrieder Brief 1297.
[Urk. B. f. Niedersf. II. 371.]

Calvucci, Horaz Wilh., aus Fiume, erhielt 1654 einen ritterm. Adelsbrief. [R. T. A. R.] Soll vielleicht Calucci sein, s. oben.

1. † **Calw**, alte Dinastengrafen in Schwaben, kommen zu Ende des 10. Jahrh. zuerst vor, sind 1263 †. Zweige derselben waren die Grafen v. Vaihingen und v. Löwenstein.
[Lucä, Grafensaal S. 882 u. f. — Spener, hist. ins. I. 56. §. 1. — Zedler V. 338. — Griesinger 210. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. T. 2.]

2. † **Calw**, waren wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. C. Albert v. C. Bürger zu Weil 1275. Er wird in einer Urkunde des Klosters Herren-Alb 1291 als bereits † aufgeführt. Seiner Wittwe wird in besagter Urkunde der Titel „Domina" gegeben, was jedenfalls auf adlichen Stand schließen läßt. Reinhardus de Kalwe miles 1280, 85. [Mone I. 488. II. 360. III. 349. 443.]

Camaert. (Fünf Wecken nebeneinander, auf dem mittleren sizt ein Vogel.) Michael v. C., Lieut.; sein Wappen in einem Stammbuch dd. Stendal 15. Febr. 1630. [O. S.]

Camargo, k. k. Oberst, und dessen Brüder, wurden 1630 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [N. T. A. R.]

† **Camas**. Die Wittwe des 1741 verstorbenen k. preuß. Obersten Heinrich Thilo v. C., geb. v. Brand, welche Oberhofmeisterin der K. Elisabeth von Preußen war, wurde 1742 in den Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 131. — v. H.]

† **Camb**. Marquart de Cambe 1140 im aldersbach'schen Kober. Adelram de C. 1158 in einem Brief des Grafen v. Neuburg am Inn. Egelolf de Cambe und Alram de Chambe in ein und derselben Urkunde vom J. 1180 u. s. w. Sind vielleicht eins mit den unten folgenden Cham. Waldmann de Cambe wird 1170 vom Kloster Asbach „advocatus noster" genannt.
[M. B. V. 122 ff. 302. 320 ff.]

Cambj, illyrischer Adel. Sebastian v. C. war 1835 Direktor der Sparkasse zu Spalato.

Camblen, Cäsar, kais. Rath und Sekretär, erhielt 1642 Adelsbestätigung. [N. T. A. R.]

† **Camburg**, ein altes Grafengeschlecht, dessen Schloß einige Stunden von Jena lag. Nach seinem Absterben fiel die Grafschaft an die Markgrafen v. Lausitz, die Grafen v. Brene, v. Chreitsch, an die v. Vitzthum, an die Landgrafen in Thüringen und zulezt an die Herzoge von Sachsen. Sie sollen 1070—1270 vorgekommen sein. Um diese leztere Zeit blühte ein gleichnamiges Grafengeschlecht auf seinem Schloß C. bei Hall in Schwaben, wie v. Hellbach sagt; könnte wol Comburg sein.

Cameller, Karl, Franz Adam u. Anton, Brüder, als Offiziere im österr. Heere stehend, erhielten 1712 den ritterm. Adelstand.
[M. v. M., Erg. 128. — v. H.]

† **Camenz**, eine ursprünglich rheinländ. Familie in der Lausitz, welche die Stadt Camenz besessen, und die sich Freiherren v. Camenz des Geschlechts der Edlen v. Gräfenstein nannten. Der lezte Sprosse starb im Hussitenkriege. [Zedler V. 376.]

† **Camer**, altbayerisch. Im Schild ein Schrägbalken, darin ein Schlüssel. [O. S.]

Camerata, Franz, Magistratsglied in Venedig, erlangte 1838 den österr. Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1838.]

1. † **Camerer**, auch **Cammerer**. Der Generallieutenant C. erhielt am 6. Juli 1807 ein Freiherrndiplom vom König von Württemberg; er starb ohne Nachkommen.
[Württ. Hofzeitung v. 1807. n. 107. — Archiv f. Gesch., Gen. rc. 1827.]

2. † **Camerer**, altbayerisch. Ein Arm hält drei Lindenblätter. [O. S.]

Camerländer. Paul C., kais. Proviantmeister, Lieutenant, wurde 1632 geadelt. Sein Geschlecht war schon seit 1581 wappengenossen. Der österr. Oberstlieutenant Josef v. C. wurde 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [N. T. A. R. — Rebmann, Adelsarchiv, eine Handschrift. — M. v. M., Erg. 48. — v. H.]

Camerlo (getheilt u. halb gespalten, oben ein Adler, unten vorne leer, hinten ein Flug), reuß. Adel (?). [O. S.]

Camerlohr v. Schönreith, ein oberpfälz. Geschlecht, das 1624 in den Adel- und 1796 in den Ritterstand erhoben wurde. Joh. Franz C. erhielt am 13. Aug. 1688 einen Freiherrnbrief von K. Leopold I., der in Bayern ausgeschrieben wurde. (Die frhrl. Linie ist wieder abgegangen.) 1696, am 27. Aug., erhält der bayer. Obervogt zu Wiesensteig, Kristof Balthasar C., das Prädikat „von Weiching" (Edelsiz, Gerichts Rosenheim).
[O. S. — Dekretenbuch. — v. Heiner, bayer. Adel S. 72. T. 79.]

† **Cammer**, Kamer, ein altbayer. Turniergeschlecht, mit denen v. Parteneck, Hilgartshausen, Mässenhausen u. Cammerberg stamm- und wappengenossen; jedes dieser Geschlechter führte eine Parte oder ein Streitbeil im Schild und zwar das vorstehende: R. in S. Die v. C. kommen in den Urkunden der Mon. Boica vom 12. Jahrh. an häufig vor und Hund, I. 238 ff., hat ihre Geschichte ausführlich beschrieben. Kristof v. C., der Lezte seines Geschlechts, war Pfleger zu Pfaffenhofen, hat Herzog Wilhelm's von Bayern ledige Tochter geheurathet, aber schlecht gewirthschaftet, nach und nach alle Güter verkaufen müssen, sich nach seiner Hausfrau Tod mit seiner eigenen Dirne (Magd) nochmals verheurathet, aber kein Kind bekommen. Zulezt war er so im Elend, daß er von einem Gnadengeld des Herzogs sein Leben fristete. Er starb 1584, „ging also Leib, Gut und Geschlecht miteinander auf."

† **Cammerau**, Kameraw, Chamerau, ein uraltes bayer. Geschlecht, das in Holland's Turnierreim mit dem Spruch steht: „Jetzt kommen die von Kameraw mit der rotten Wilden Saw". Ihre Heimath war Kammerau bei Cham in der Oberpfalz. Ihr Schild: In Silb. ein halbes r. Wildschwein. Das Geschlecht war reich u. mächtig, ist aber um die Mitte des 15. Jahrh. schon sehr herabgekommen, wie dann 1446 zwei C. als Räuber, resp. Raubritter, zu Straubing capite truncati sunt. Der Lezte war Jörg v. C., Kaplan auf der Messe zu Pöring, die von seinen Voreltern einst gestiftet worden war. Herzog Albrecht hat ihm, da er gar arm war, seine wenigen noch übrigen Lehen abgekauft 1495. Bald darauf ist der Jörg †. [O. S. — Hund I. 246 ff.]

† **Cammerbau**, besaßen Eckendorf u. Höflarn in der Oberpfalz. Georg Franz v. C. auf E. u. H. wurde 1737 Regierungsrath zu Amberg, lebte noch 1784. [v. Zech. — Staatskalender.]

† **Cammerberg**, Chamerperg, Kamerberg, altbayer. Turnieradel, stamm- u. wappengenossen mit denen v. Cammer (s. oben), führten die Parte silb. in R. Sie kommen häufig in bayer. Urkunden vor, haben nach Absterben ihrer Stammgenossen, der Hilgartshauser, deren Schloß vom Herzog Georg von Landshut zu Lehen erhalten 1496, haben es aber 1503 wieder an die v. Lösch verkauft und sind bald darauf im Mannsstamm abgegangen.
[Hund I. 251 ff.]

1. † **Cammermeister** (Camerarii). Ihre erste Heimath soll Kärnthen gewesen sein. Im Anfange des 14. Jahrh. wendeten sie sich nach Bamberg, woselbst mehrere Mitglieder nacheinander die Kammermeisterstelle bekleideten u. daher den Namen C. — Camerarii — bekamen. Die Familie ist um die Mitte des 18. Jahrh. erloschen. Im Schild drei Amseln. [Biedermann, Steigerwald Taf. 193, wo der ganze Stammbaum befindlich. — Siebmacher I. 206. — Seifert, Stammtaf. III. 3.]

2. † **Cammermeister**. Dieses Namens gab es auch in der Schweiz ein Geschlecht andern Wappens: Getheilt, oben schreitend ein Löwe. [O. S.]

† **Cammerstein**, ein Dinastengeschlecht in Thüringen, soll auch unter dem Namen **Kammerforst** vorkommen (?) u. zwischen 938 (?) u. 1362 geblüht haben. [Siebmacher II. 36. — Leuber bei Mencken T. III. S. R. G. 1212. — Gauhe II. 122. — Zedler V. 439. — v. Falkenstein, thür. Chronik II. 789. — v. H.]

Camozzi de Gherardi v. Ludriano. Gabriel u. Andreas C. de G., Brüder, aus Bergamo, erlangten 1820 den Adel mit v. L.
[M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

† **Campagne**, eine adliche Familie aus Bearn, deren Adel der

K. Friedrich II. von Preußen anerkannte und erneuerte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 131.] Die Familie ist in Preußen erloschen.

† **Campani**, tiroler Geschlecht, führten in R. einen halben silb. Gemsbock. [O. S.]

† **Campanini**. Die Wittwe des verstorbenen preuß. Präsidenten v. Cocceji, eine geb. v. C. (eigentlich Barbarini), wurde am 6. Nov. 1789 von Preußen zur Gräfin v. Campanini erhoben.
[v. Zedlitz. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels IV. 53. — v. Ledebur I. 131, woselbst auch das Wappen angegeben und beigefügt ist, daß gedachte Gräfin v. C. aus ihren Gütern ein Fräuleinstift in Glogau gestiftet habe.]

Campano v. Serano. Der Doktor der Arzneikunde A. C. zu Venedig wurde 1841 mit v. S. in den österr. Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1841.]

1. † **Campe**, eine längst ausgesterbene alte ritterbürtige Familie im Herzogthume Braunschweig, womit die ebendaselbst noch — 1836 — blühenden Familien gleichen Namens nicht zu verwechseln sind. Man findet sie in alten Urkunden de Campe, de Kampen, auch de Campo u. de Campis geschrieben. Sie erscheint 1186 u. f. (Ob hier nicht eine Vermengung mit den C. v. Deensen stattfindet?) [Dassel'sche und Einbeck'sche Chronik IV. Buch S. 188. — Ludwig, Reliq. monasteriorum IV. 35. — Scheid, cod. dipl. p. 578. — Leuckfeld, antiq. Poeldens. p. 297. n. 27. — Orig. Guelf. IV. in praef. p. 13. 21. 504. — Pistorii Amoenit. hist. jurid. VIII. p. 2357 et s. — Leuckfeld, antiq. Michalstein. p. 45. not. gg. — Göttingen'sche Chronik I. bl. — Lenz, Becmann. suppl. p. 73. — Trad. corbej. p. 935. 936. n. 486. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. des Adels II. 303.]

2. **Campe**, österr. Adel. Adalbert v. C. war 1857 Hauptmann im 53. k. k. Inf. Reg. Ob diese Familie mit einem der nachfolgenden norddeutschen Geschlechter v. Campe, Campen, in Verbindung steht, ist noch zu untersuchen.

3. **Campe auf Deensen und Stadt-Oldendorf**, ein altes braunschweig., von den andern Geschlechtern v. Campe oder Campen verschiedenes Geschlecht, dessen schon lange vor 1186 in annalibus corbeiensibus (Leibn. T. III. p. 306) gedacht wird. Bodo soll 1186 gelebt haben. Seine Nachkommen, namentlich Jan od. Johann und Gert II., theilten 1501 ihr väterliches Erbe dergestalt, daß Johann Stadt Oldendorf u. Giesenberg, Gert aber Deensen bekam. Hierdurch entstanden zwei Linien, die oldendorfer u. die deenser. Der oldendorfer Zweig zerfiel 1704 wieder in die oldendorfer und giesenberger Linien; nach dem unbeerbten Ableben dieser theilenden Brüder fielen Oldendorf und Giesenberg an den deenser Ast. Dieser Stamm blüht bis in die neuesten Zeiten fort, und Mitglieder desselben haben sich mehrfach mit denen v. C.-Isenbüttel verschwägert. Das Geschlecht führt: Gespalten, vorne geschacht, hinten leer. [v. Ledebur I. 131. — Siebmacher I. 179. n. 7. — Steffens, Geschl. Gesch. der v. Campe 132—142. — Letzner's dassel'sche Chronik 190. — v. Meding I. n. 141. III. 824. — v. H.]

4. **Campe**, Campen, **auf Isenbüttel und Wettmarshagen**, eine der ältesten adl. Familien im Lüneburgischen u. Braunschweigischen, welche in den frühesten Zeiten den Namen Blankenburg führte, und wahrscheinlich den Namen C. von dem zugefallenen Schlosse dieses Namens angenommen hat. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Ludolf v. B., der im J. 1163 Truchseß des Herzogs Heinrich des Löwen war. Sein Urenkel Balduin I. v. B. führte zuerst um 1221 den Namen C. und war ebenfalls Truchseß des Herzogs Otto des Kindes von Braunschweig. Das Geschlecht theilte sich in mehrere Linien, als in die v. C. zu Campe, in die zu Bodenteich, † 1666, in die zu Rendorf oder Reindorf, ferner in den herlingberg'schen, lewenberg-gerdorf'schen und den elbingerodischen Zweig. Die Familie führt in R. einen eckig gezogenen Balken. [Spener, histor. ins. p. 147. 328 &c. — v. Meding I. n. 142. — v. d. Knesebeck. — Grote. — Steffen, Geschl. Gesch. d. Hauses v. C. auf Isenbüttel 1783. — N. gen. Hdb. v. 1778; Nachtr. I. Th. S. 22 u. f. Nachtr. II. 6. — v. Krohne I. 139. 335. — Pfeffinger I. 3 u. f. — Schmauß, Ehrengedächtniß Ernst Friedrich Vollrath's v. Campe, in hist. dipl. Gandersh. p. 1041. 1554. — Ahnentafel bei König I. 882. III. 76. — Zedler V. 465. — v. Ledebur I. 131. — Siebmacher I. 179. n. 6. — Hannövr. Staatshdb. v. 1836. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. T. 4.]

5. **Campe auf Kirchberg**, ein jüngeres, im Braunschweig'schen mit Kirchberg ansässiges Geschlecht. Dr. Daniel C. erhielt im J. 1621 vom Herzoge Friedrich Ulrich von Braunschweig Haus und Gut K. (womit schon 1547 vom Herzoge Heinrich von B. seine beiden natürlichen Söhne Heinrich Dürdank Eitel u. Karl Heinrich belehnt gewesen, das aber 1597 wieder heimgefallen), wie auch das Dorf Ildehausen zu Lehen, und wurde von Kaiser Leopold I. geadelt. Sein Vater soll Thomas v. Campen, Rath bei dem Grafen v. der Hoye, gewesen sein, sein Großvater Daniel d. ält. v. Campen, u. sein Urgroßvater Florus Claren geheißen haben. Ein Sohn des Daniel v. C. auf K. war unter Anderen der bekannte Thomas Ludolf v. C., gest. 1681, welcher die Abtissin zu Gandersheim überfallen u. seiner Lehen verlustig erklärt wurde. Des Lezteren Bruder, Joachim Wilhelm v. C., sezte den Stamm fort. Schild: Ein Arm aus Wolken kommend hält ein Schwerdt, um das sich eine Schlange windet.
[Steffens, Geschl. Gesch. des Hauses v. Campe 151—156. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. des Adels II. 305. — Harenberg, hist. dipl. Gandersh. p. 153. Tab. 30. n. 21. — v. Krohne 140. — v. Meding I. n. 143. — v. H.]

6. **Campe auf Osterstade**, eine im Herzogthume Bremen seßhafte, alte adliche Familie zu Aschwarden, welche sich, wie es scheint, in zwei Linien getheilt hat, die etwas weniges von einander abweichende Wappen führten. Die v. C. oder Campen in Osterstaden führeten im Schilde eine s. Straße und in derselben drei Wolfsköpfe; die v. C. auf Aschwarden, in Bremen, im bl. Schilde eine s. Straße mit drei r. Hundsköpfen. Sie kommen schon 1318 als ritterbürtig vor, und blühten noch um 1836.
[Mushard 179. — v. Meding I. n. 140. — Zeiler, topogr. Sax. inf. — Steffens, Geschl. Gesch. des Hauses v. Campe 156—158. — Hannövr. Staatshandbuch von 1836. — v. H.]

7. **Campe zu Poggenhagen**. Es wird dieses mit den anderen Familien v. C. nicht zu verwechselnde Geschlecht als eines der ältesten in Niedersachsen angegeben; sein Stammhaus P. liegt im Calenberg'schen. Vormals — im 13. Jahrh. und früher — sollen diese v. C. Edle Herren v. Lo oder Lohe geheißen und die Burgen Vordenau, Lüneburg und Lockhausen besessen haben, die im 13. Jahrh. aber zerstört worden. Dieses bedarf aber noch eines näheren Beweises. Sicherer soll sein, daß diese v. C. aus der Burg Lüneburg stammen, einer Burg, die nahe bei dem jezigen Schlosse P. lag. Das Erbbegräbniß der Familie befindet sich übrigens noch in Vordenau. In neuerer Zeit — 1747 am 24. Mai — starb zu Hannover aus diesem Hause Kristian Wilhelm v. Campen, General en chef der Infanterie, und ward zu V. zur Erde bestattet; er war Erbherr zu Poggenhagen, Egerdorf, Wundstorf und Neustadt. Die Familie führt im Schilde einen Löwen über 3 oder 4 Pfählen und besaß ehedem das Schenkenamt des Klosters Wunstorf. [v. Meding I. n. 145. — Steffens, Geschl. Gesch. d. Hauses v. Campe 143—151. — v. Ledebur I. 131. — v. H.]

1. **Campen**. Der Rathsherr u. nachherige Scholarch, Eberhard C. zu Hamburg, wurde von K. Leopold in den Adelstand erhoben.
[Jöcher, Gel. Lex. I. 1609. — Vielleicht Siebmacher IV. 39.]

2. **Campen**, von der C., werden bei v. Hefner, sächs. Adel S. 23. Taf. 24, als im Mannsstamme † aufgeführt. Wappen verschieden von dem bei Siebmacher IV. 39.

3. † **Campen zu Kaltern**, tiroler Uradel, ihre Heimath im Tramin, wo sie 1250 bereits vorkommen. Konrad Campener baute um 1270 das Schloß Campan zu Kaltern, so hernach an die v. Saal gekommen. 1499 ist Daniel v. C. zu K. als der Lezte seines Stammes †. [v. Mayerhofen, Mss.]

Campenhausen, s. Kampenhausen.

Campi v. Heiligenberg, Rover und Spon. Joh. Anton Pankraz C. wurde 1737 mit v. H., R. u. S. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 48. — v. H.]

Campmühlner v. Metzburg, s. Metzburg.

† **Campier**, ein abgestorbenes, aus Frankreich stammendes Geschlecht in Preußen, welches daselbst um 1725 Thiergarten im Kreise Angeburg besaß. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 132. III. 224.]

1. † **Campo**. Die Familie de C. a Castel C. besaß um 1728 die Burg Auras im Breslau'schen in Schlesien. Aus ihr wurde im J. 1723 Georg Heinrich in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Nach v. Ledebur, I. 132. III. 224, ist die Familie erloschen. [Sinap II. 560.]

2. **Campo**. Jakob del C., kais. Oberbereiter, erlangte im J. 1668 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

3. † **Campo-Gallas**, tiroler Uradel. Odalricus de Castro Campo 1148—1163. Albertus de C. C., episcop. Tridentinus, † 1168. Mathias S. R. J. comes Gallasi de Campo, Dominus in Friedland et Reichenberg, Generalissimus Imperii, natus 1584, † 1647. Philipp Josef Graf G. zu C. starb 1757 zu Budweis. Die Grafen Clam haben ihn beerbt und Wappen u. Namen angenommen. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

Campoigne, Peter und Jakob, Gebrüder, erhielten 1683 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Camposampiero. Aus diesem italien. Adelsgeschlechte war 1835 Gebhard v. C. kaiserl. österr. wirkl. Gubernialsekretär bei dem Landesgubernium zu Venedig.

Campostrini, Anton, aus Verona, erlangte im J. 1819 den österr. Adel. [M. v. M., Erg. 257.]

† **Camstein**, altbayerisch. Im Schild 3 Rosen, 2. 1. [O. S.]

Camtzen, Kamptz, Campz, eines der ältesten und angesehensten Geschlechter in Pommern; es besaß seit vielen Jahrhunderten die Güter Gartow, Werkentin u. Großenklasten im Mecklenburgischen und Pentin in Pommern, ist aber gegenwärtig in ersterem Lande nicht mehr begütert. In der neuesten Zeit haben sich aus dieser Familie besonders hervorgethan der 1849 verstorbene k. preuß. geh. Staatsminister Karl Albert Kristof Heinrich v. Camptz und der 1817 mit Tod abgegangene k. preuß. Generalmajor August Ernst v. C. [v. Ledebur I. 413 unter Kamptz. — v. Zedlitz III. 68 unter Kamptz. — Gauhe I. 235. — Micrälius, Pommerlande IV. Th. — Siebmacher III. 158. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 11. T. 8.]

Camus, s. Brounne (Browne).

Camuzi, Kasimir Franz, ständischer Einnehmer zu Breisgau, wurde i. J. 1763 geadelt. Gideon v. C. als Gutsbesitzer in Bayern eingetragen 1850. [M. v. M., Erg. 257. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. Taf. 79.]

Canac. Peter Philipp v. C. wurde 1768 in den Freiherrnstand erhoben. [C. S.]

Canal v. Ehrenberg. (Geviertet ein Schrägbalken, darin eine Schlange und ein Mann mit einem Ringe.) Bernhard C., innerösterr. Hofkammersekretär, erhielt von K. Ferdinand II. dd. Wien 14. April 1640 eine Adelsanerkennung u. Wappenverbesserung. Kaiser Leopold I. erhob dd. Wien 24. Juli 1672 das Geschlecht in den Ritterstand. Die Familie ist in Kärnthen landständisch. [O. S.]

Canaval, Alexander Samuel, Wirthschaftsbeamter zu Ostrau, wurde im J. 1730 geadelt. [M. v. M., Erg. 257.]

Cancrin, Johann Philipp u. Franz Ludwig, Gebrüder, Ersterer kais. russ. Kollegienrath u. der Andere markgräfl. baden-durlach'scher Kammerrath, wurden 1768 in den Reichsadelstand erhoben. Die Familie des Joh. Philipp erlangte 1825 in dem russ. Finanz-Minister v. C. die Grafenwürde. Die Familie stammt aus Hessen-Rothenburg und nannte sich früher Krebs. Samuel K. war 1636 Pfarrer zu Insburg in Hessen. [R. T. A. R. — Cast, Adelsbuch von Baden. — Siebmacher, Suppl. IX. 22.]

† **Candal**, berühmter französ. Adel, aus welcher Familie ein Mitglied, Karl v. C., sich nach Preußen wendete, und unter dem großen Kurfürsten sich in der Schlacht bei Fehrbellin als Oberst hervorthat. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 132. Lezterer bezeichnet die Familie als erloschen in Preußen.]

Candel, Nikolaus, zu Sinigaglia, erlangte am 9. Nov. 1775 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

† **Candido**, Johann Baptist, kais. Oberstlieut., aus dem venetianischen Gebiete stammend, war mit Weissenbach in Niederösterreich begütert und wurde am 25. Sept. 1640 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. In den ersten Jahren des 18. Jahrh. ist der Name in Oesterreich erloschen. [Wisgrill II. t. — Siebmacher IV. 39.]

† **Candler**, nördlinger Geschlecht, das aus Nürnberg dorthin kam. Jörg u. Kaspar die C. 1586 daselbst. [O. S.]

Candon v. Guttenthell. Peter C., österr. Oberlieut., erlangte 1818 den Adel mit v. G. [M. v. M. 167.]

† **Canduffi**, Canduzi, sind am 4. Aug. 1690 in Görz landständisch geworden. [O. S.]

Caniggiani de Cerchi-Guigni, ein italien. Geschlecht, aus welchem Johann Hippolit Marchese C. de C.-G. 1857 als Kadet im 4. kais. österr. Drag. Reg. stand.

Canisai, Valentin, Hofmeister der Edelknaben des Erzherzogs Karl von Oesterreich, erhielt 1624 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 109.]

† **Canisius**. (Ueber drei Eisenhut-Pfählen im Haupt ein laufender Hund.) Dieß Geschlecht, aus welchem der bekannte Petrus C., Jesuit († 1597), stammte, soll eigentlich de Hondt geheißen haben und wird von Einigen für adlichen Herkommens, von Anderen aber nicht dafür gehalten. Dem Heinrich C., Professor des kanon. Rechts zu Ingolstadt († 1610), wird in seiner Grabschrift daselbst das Prädikat „nobilis et clarissimus dominus“ gegeben. Er war in Nimwegen geboren. [O. S.]

Canitz, ein uraltes adliches Geschlecht, wend. Ursprungs. Es hat dasselbe den Namen von dem Dorfe C. im vormaligen Stifte Wurzen, u. führt solches auch deshalb eine Geiersfeder auf dem Helme, weil wendisch Kanetz oder Kania ein Geier heißt. Den Rittersitz C. erbaute dasselbe bei Oschatz unfern Wurzen, in welcher Gegend die Familie heutzutage die Güter Treben, Mutzschen, Waldingen, Streuben, Sachsendorf u. a. besitzt. Auch in Sachsen, im Brandenburgischen, in der Provinz Preußen

und in Schlesien hat die Familie ansehnliche Besizungen. Zuerst kommt Marcellus v. C. in einer Urkunde von 1185 vor; Bernhard v. C. war 1399 Bürgermeister in Görliz, ebenso Andreas v. C. im J. 1458. Desgleichen erscheinen Heinrich und Wittich v. C. 1301 in einer Urkunde, worin sie das Dorf Reichenau dem Spitale in Görliz schenken. Unter den verschiedenen Linien, in welche das Geschlecht sich vertheilte, besaß der schles. Zweig so großes Vermögen, daß der Herzog Johann von Münsterberg an vier Herren v. C. sein ganzes Herzogthum verpfändet hatte. In den Freiherrnstand wurden aus diesem Geschlechte erhoben: 1. Der bekannte Dichter und brandenburg. Staatsrath Friedrich Rudolf Ludwig v. C. am 3. Jan. 1698; mit seinem Sohne Philipp Friedrich starb diese Linie am 26. Sept. 1699 wieder aus; 2. Melchior Friedr. v. C. am 12. Jan. 1664; 3. Friedrich Rudolf v. C. wurde am 3. Jan. 1697 Reichsfreiherr. Georg Friedr. Frhr. v. C. erhielt am 28. Okt. 1780 die Erlaubniß, Namen und Wappen der v. Loeß den seinigen beizufügen. Friedrich Wilhelm, nach Anderen Karl Wilhelm Alexander, v. C. wurde am 5. Juni 1798 in den preuß. Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Nachr. v. dem adl. canitz'schen Begräbnisse in Haverwalde; in sing. Lusat. 19s St. u. 4. — v. Meding I. u. 146. 147. — Gauhe I. 235 u. f. Anh. S. 1403 u. f. — v. Ledebur I. 132. III. 224. — Siebm. I. 61. — König, Adelshist. II. 300 u. f. — Carpzow, Ehrentempel der Oberlausitz II. 140 u. f. IV. 145. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Sinap I. 311 u. f. II. 323 u. f. — Hermanni Praxis herald. mistica. Bud. 1726. 4. I. Th. — v. H. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. 38. Taf. 15. 45.]

Cannacher, Nikolaus Andreas, wurde 1630 geadelt. Diese Familie gehört der Provinz Preußen an; im preuß. Heere findet man Mitglieder derselben von 1695 bis jezt.

[R. T. A. R. — Hartknoch, altes u. neues Preußen II. 451. — Zedler XV. 162. — v. Zedlitz III. 70. — v. Ledebur I. 413.]

1. **Cannengiesser**, Canngießer, eine adliche Familie in Kurhessen, aus welcher mehrere Mitglieder in k. preuß. Diensten standen. Konrad v. C. war k. preuß. Kriegsrath und starb 1729; Leonhard Heinrich Ludwig G. v. C., sein ältester Sohn, war hessenkassel'scher Staatsminister und starb 1772. v. Ledebur, I. 132, bezeichnet dieses Geschlecht als erloschen. Wappen: Im 1. u. 4. Felde einen Flügel, im 2. Felde eine Kanne oder Kelch, und im 3. Felde einen Hirsch. [v. Hefner, hess. Adel.]

2. **Cannengiesser**, Kannegießer. Im J. 1724 wurde der k. Kriegskommissär zu Prag, Albert Philipp Kannegiesser, in den böhm. Adelstand erhoben; Hermann Franz K., Oberamtsrath in Schlesien, erlangte 1737 den böhm. Ritterstand, und sein Sohn Hermann Lorenz v. K. wurde 1765 Freiherr. [v. Zedlitz unter K. — v. Ledebur I. 133. 414. — M. v. M. 160; Erg. 69. 334.] v. Ledebur gibt diesen K. ganz denselben Schild, wie den C. sub 1. Bei Tyroff, preuß. Wappenbuch IX. 82, findet sich aber ein anderes Wappen dieses Namens; der Schild geviertet mit einem halben Löwen und einem Stern. Ob vielleicht dieß leztere hieher gehört?

† **Cannler**. Die Töchter des k. preuß. geh. Rathes C., Eleonore und Charlotte, wurden vom K. von Preußen am 22. Mai 1753 geadelt; mit ihnen ist dieser Adel wieder erloschen.

[v. Ledebur I. 133. — Preuß. Wappenbuch II. 95. — v. H.]

† **Cano**. (Geviertet ein silb. Thurm in Bl. und ein gold. Balken in R.) Wilhelm Benedikt v. C., kurbayer. Hofkriegsrath und Generalwachtmeister, † 1737, liegt zu Forstenried bei München. [O. S.]

† **Canon**. Claude François C. de Mormaison, Kanzler Herzog Karl's von Lothringen (uxor: Petronella Dufour, filia nobilis Michaelis Dufour), erhält von K. Leopold I. den Reichsfreiherrnstand dd. Wien 1. April 1674. [O. S.]

Canossa, Marchesi. (Im Schild ein Bracke mit einem Bein im Rachen.) Die Gräfin Adelheid v. Törring-Seefeld, geb. Marchesa C., † am 15. Febr. 1757, liegt zu Oberalting bei Seefeld begraben. [O. S.]

† **Canstadt**, Ministerialen der Grafen v. Württemberg; sie kommen um 1100—1400 vor. Ein Zweig derselben waren die Känlin, welche zwischen 1270 und 1346 blühten.

[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

Canstadt, s. auch Schilling v. C.

Canstein, hießen ursprünglich **Pappenheim**, auch **Raben v. P.**; 1342 bauten sie mit Erlaubniß ihres Lehensherrn, des Erzbischofes von Köln, eine Burg auf dem Felsen Canstein und schrieben sich darauf von dieser Besizung. Der geh. Rath R. v. C. wurde von K. Leopold 1657 in den Freiherrnstand erhoben, und diese Würde 1679 bestätigt. Karl Hildebrand Frhr. v. C., anfangs brandenb. Kammerjunker, dann in Kriegsdienste tretend, wendete sich hierauf vorzüglich den geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten zu, und starb zu Berlin 1719. [R. T. A. R. — v. Krohne I. 141. 336. — Gauhe I. 258 u. f. — Köhler, hist. Münzbel. XIII. 18. — Gottschalk, Ritterburgen VII. 223. — v. Zedlitz. — Seifert, Geschl. Reg. adl. Eltern u. Kinder S. 63 u. f. 373. — Zedler V. 581. — v. Hanstein, II. Suppl. S. 84. — Fahne I. 62. II. 49. — v. Ledebur I. 133. — v. Hefner, nassauer Adel S. 5. Taf. 6; hess. Adel.]

Cantagalli v. Löwenfels. Im J. 1735 wurde die schwed. Erhebung des Obersten Joh. Max C. und seines Bruders, hannövr. Kornets, Gottfried C., bekannt gemacht. In Hannover blüht die Familie nicht mehr; das Diplom des Kornets ist kaiserlich und zwar vom 13. Okt. 1733. [v. d. Knesebeck.]

Cantelmo. Josef v. C. erlangte am 15. März 1642 die böhm. Freiherrnwürde. [R. T. A. R.]

† **Cantenius**, Anna Elisabetha, wurde am 3. Sept. 1737 in den Adelstand erhoben; sie vermählte sich hierauf an den preuß. Obersten v. Forcade, wodurch der Name wieder erloschen ist.

[v. Ledebur I. 133.]

Cantes, Alexander, österr. Hauptmann, erlangte 1850 den österr. Ritterstand. Er stand 1857 als Major beim 3. österr. Jäger-Bataillon.

1. **Canzler**, Hanns, erhielt 1590 ein Reichsadelsdiplom.

[R. T. A. R.]

2. **Canzler v. Stralenfeld**. Joh. Wenzel und Joh. Maximilian C. wurden 1696 mit v. S. geadelt. Ferdinand C. v. S. war 1836 kais. österr. Feldkriegskommissär in Italien. [R. T. A. R.]

Canussio, ein görzer, seit 6. April 1541 landständ. Geschlecht.

[v. Hefner, krainer Adel S. 25.]

† **Canza**, schwäbisch. Der Bachritter (sic) v. C. verkauft an Hanns v. Hornstein einen Zehent zu Zolnhausen (Rieblingen), was vom Grafen Eberhard v. Nellenburg bestätigt wird 1331.

[Mone I. 82.]

Capelani v. Wimercato. Der österr. Vizepräsident v. C. de W. wurde 1839 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie scheint aus Italien zu stammen. [A. A. Z. von 1839.]

† **Capeindl** (im Schild ein Kapaun), waren ein altbayer. Geschlecht. Maria Salome v. C. † 1690 zu München. [O. S.]

1. † **Capell**, Kapell, ein uraltes berühmtes Herrengeschlecht,

welches bereits im 11. Jahrh. große Besitzungen im Lande ob der Enns hatte. Es ist am 20. März 1408 erloschen. Ein Theil der Güter kam durch Vermählung an das Haus Lichtenstein.

[v. Schramberg, in Ersch und Gruber, Encyclop. XV. 116 u. f. — Wißgrill II. 2 u. f. — v. Hobeneck III. 60 u. f.]

2. † **Capell**, altbayer. Adel, führten im Schilde drei Schräg-Balken. [O. S.]

† **Capella**, wurden am 6. Sept. 1541 in die görzer Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

† **Capellan**. Diese Familie stammt aus Oberösterreich, von wo sie aus Religionsgründen nach Hessen auswanderte. Joh. Wilhelm wurde daselbst 1640 Oberhofmarschall. Im J. 1779 ist die Familie erloschen. [E. S.]

Capellaris v. Hutberg. Der kais. Ingenieur und Baudirektor in Görz und Gradiska, Johann Anton C., erlangte im J. 1802 den Adelstand mit v. H. [M. v. M. 167.]

1. **von der Capellen**, stammen aus dem Cleve'schen, von wo sie sich nach Köln und nach Holland (Zütfen) gewendet haben. Sie führen ein silb. Ankerkreuz in Blau, im vorderen Obereck eine Kapelle. Das Geschlecht hat sich in viele Aeste verbreitet u. sich durch Beizeichen im Wappen unterschieden. Man findet im J. 1344 u. f. Johannes de Capella, Scheffen zu Wesel; seine Nachkommen theilten sich nach u. nach in die Zweige: 1. zur Wohnung, welches Gut durch Heurath in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. erworben wurde; 2. in den Zweig in dem Damme; mit diesem Gute wurde Gerlach v. d. C. im J. 1424 belehnt; 3. zu Foerde; Jakob v. d. C. zu F., welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, wird als ein reicher, mächtiger und freigebiger Mann angeführt; 4. zu Esselt; Robert v. d. C. hat dieses Besitzthum 1545 wieder gefordert; 5. zu Witterink; Jakob v. d. C. erwarb das Haus W. 1551 mittels Vermählung mit N. v. Oeste, Erbin; 6. zu Ryssel u. Budelhof, welches Lehengüter waren; 7. zu Werbringen; 8. zu Schalwick. Ein Zweig des Geschlechts ist gegenwärtig auch in Hessen begütert.

[R. J. van der Capelles, Vorrede zu der Gedenkschrift Alexander's v. d. C. — Ersch u. Gruber, Encycl. XV. 122. — v. Steinen III. 1593, wo der ganze Stammbaum verzeichnet ist. — v. Ledebur I. 133. — v. Hefner, hess. Adel.]

2. † **Capellen**, Kapellen, ein markbrandenburg. Geschlecht, welches in der Westpriegnitz und auch in Mecklenburg begütert war. Dasselbe ist im lezten Viertel des 17. Jahrh. ausgestorben. Es führte in S. ein blaugekleidetes Frauenbild.

[Siebmacher V. 145. — v. Ledebur I. 133.]

1. † **Capeller**, altbayerisch. Im Schild eine geflügelte Vogelkralle. [O. S.]

2. **Capeller**, preuß. Geschlecht, aus welchem mehrere Glieder im preuß. Heere als Offiziere stehen.

[v. Ledebur I. 134. — v. Zedlitz I. 149.]

3. **Capeller v. Thurnheim**. Am 2. April 1734 wurde die kaiserl. Adelsverleihung an Veit Josef C. v. T. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammer ꝛc.] Gedachter Josef ist 1749 †. Seine Frau war Maria Kaufmann v. Söllheim. Josef Anton v. C., Postmeister zu Salzburg, starb 1749 daselbst. [O. S.]

Capellet. Mathias Franz Lübetich v. C. erlangte am 2. März 1676 die Freiherrnwürde. [v. H.]

1. **Capellini**, Thomas, Dr. der Arzneikunde, erlangte 1821 den österr. Adelstand. [M. v. M., Erg. 257. — v. H.]

2. **Capellini**, gen. **Stechinelli**, Graf **v. Wickenburg**. Als ein armer Knabe verrieth Joh. Franziske Maria C. dem Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg bei dessen Anwesenheit in Venedig einen Anschlag zweier „Marodeur" venetianer Bürger auf das Leben des Herzogs, weshalb derselbe ihn nach Celle nahm, erziehen ließ u. nachmals mit Gnaden überhäufte. (Man s. hierüber Vehse, Gesch. des Hauses Braunschweig 1853, I. 28, welcher sagt, daß Stechinelli als Bettelknabe Liebesbriefe herumgetragen und den Herzog gerührt habe.) Am 11. Juni 1688 ward der braunschw. Drost Johann Franz Maria C., gen. S., mit dem Beinamen v. W. in den Reichsadelstand erhoben; Wickenburg hieß das Gut, welches er besaß. Am 12. Sept. 1705 erlangte derselbe S. v. W. die Reichsfreiherrnwürde, und im J. 1813 wurde Frhr. Anton v. W. in den kais. österr. Grafenstand erhoben. Die Familie, deren Mitglieder sich jezt in österr. Staats- und Kriegsdiensten befinden, theilte sich in drei Linien. Die erste Linie besizt die Herrschaft Eltze in Hannover, Szakacs, Madizesty u. Szlatina in Ungarn und das Erbdrostenamt von Neuhauß in Hannover. Die zweite Linie besizt Walsee, Ulmerfeld, Haggenberg und Kronstätten in Oesterreich und das Obersterblandsilberkämmereramt in Steyermark. [v. d. Knesebeck. — Grote. — Siebmacher V. 325. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1838, 1855 u. f.]

Capitolo, Johann Peter, österr. Oberbereiter, wurde 1709 in den rittermäß. R. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 128. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VI. 48. — v. H.]

Caponi, Mathias und Hanns, Gebrüder, erhielten 1614 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

1. † **Cappel**, auch **Kappen** genannt, eine fränk. u. schwäb. Familie, die Hasloch, Heubelsdorf und andere Güter besaß. Kunz v. d. Kappen, aus demselben Geschlechte, war auf dem kostnitzer Konzil. [Siebm. I. 108. V. 119. — v. Meding III. n. 390. — Spiller v. Mitterberg'sche Samml. — Wppb. des kostnitzer Konzils.]

2. † **Cappel**, ein westfälisches, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Geschlecht, das schon 1280 erscheint u. ansehnliche Güter besaß. [v. Ledebur I. 133. — Siebmacher I. 149.]

Cappelmann, Johann Zacharias, fürstlich anhalt'scher Hofrath, wurde 1751 geadelt. [R. T. A. R.]

Cappenberg, gen. **Eghele**, ein altes, zwischen 1352 und 1413 in Lüneburg vorkommendes Geschlecht, welches seinen Namen wahrscheinlich von dem Kloster C. erhalten hatte.

[Büttner, Anh. Nr. VI. — v. Meding II. 101. — v. H.]

Cappi v. Capovicca. Joh. C., kais. Plazmajer zu Prag, wurde 1850 mit v. C. in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben.

[A. A. Z. von 1850]

Cappler v. Oedheim, gen. **Bauz**, eine adl. Familie in Schwaben, welche ehedem dem Ritterkanton Odenwald einverleibt war. Das Geschlecht hieß vor alten Zeiten Capplan; Oedheim ist sein Rittersiz, der Name Bautz ist ein Uebername. Der Erste, welcher solchen gebrauchte, war Ulrich C. v. u. zu Oeden, der 1402 lebte. Die Familie gab den Hochstiftern Bamberg und Würzburg, dem Johanniter- u. deutschen Orden u. s. w. mehrere Männer und ist in Württemberg ritterschaftlich begütert.

[v. Meding III. n. 126. — Biedermann, Odenwald Tab. 202, wo ein Stammbaum befindlich ist. — Salver 551. 559 u. f. — Siebmacher I. 106. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Erlesinger 87. — v. Hefner, württ. Adel S. 5. Taf. 5.]

Cappy, eine adliche, aus Italien stammende Familie, deren Grafenstand 1845 von Oesterreich anerkannt wurde. Toussaint

de C., geb. zu Mantua, wanderte 1620 nach Frankreich, wo er in die Kriegsdienste Ludwig's XIII. trat. Seine Nachkommen wurden in Champagne reich begütert. Graf Heinrich trat 1790 in österr. Kriegsdienste. [Taschenbuch der gräfl. Häuser 1855.]

Capra (im Schild ein Bock), Grafen, in Tirol landständisch. [O. S.]

Caprara, Capraso, Capresi. Dieses Geschlecht war patrizisch zu Bononia und bestand daselbst mehrere Jahrhunderte, bevor Aeneas Graf v. C. sich in der Mitte des 17. Jahrh. nach Oesterreich wendete, sich in Ungarn u. Wien seßhaft machte, und als Landesmitglied in den niederösterr. Herrenstand 1679 aufgenommen wurde; er starb 1701 als kais. geh. Rath, Kämmerer, Hofkriegsraths-Vizepräsident und Generalfeldmarschall. Er hatte zwei Brüder und eine Schwester, welche leztere an einen Grafen de Monti verheurathet war. Die Kinder derselben adoptirte Aeneas u. sie führten den Namen C. weiter. [Wisgrill II. 9. — Gauhe II. 123 u. f. — Schmutz I. 196. — Siebmacher, Suppl. XII. 12. — v. H.]

Capri v. Mercey. Johann C. erlangte 1785 den R. Adelstand. [M. v. M., Erg. 257. — v. H.]

Capriata, Peter Johann, Johann Stefan u. Johann Thomas, Gebrüder, erhielten 1614 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

1. **Capris**, Barthelomäus, Hieronimus, Joh. Baptist, Markus Anton und Ludwig, Gebrüder, erhielten 1572 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. † **Capris**. (Ein Bocksrumpf.) Andreas Anton Graf v. C. zu Lapaisse, kurbayer. Kämmerer und Generalmajor, dann der löbl. Leib-Guarde der Trabanten Premierlieutenant, † zu München am 3. Juli 1776, alt 60 Jahre. [O. S.]

Caprivi, sollen ein Zweig der Caprara sein; aus ihnen stand Julius Leopold v. C. als Kanzler in gräflich v. stolberg-wernigerode'schen Diensten, dessen Nachkommen in k. preuß. Kriegsdienste traten. Die Familie wohnt in neueren Zeiten zu Glatz. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 134.]

Capuano. Aus diesem, wahrscheinlich italien., Geschlechte war 1835 Ludwig v. C. kais. österr. Gubernialrath.

Capus, wahrscheinlich illyrischer Adel. Im J. 1835 befand sich Emanuela v. C. im k. k. adlichen Stifte zu Görz als Stiftsdame.

Carabelli. Karl v. C. findet sich 1857 unter den k. k. Auditoren zweiter Klasse; Standort: Kaschau. Georg v. C. war 1835 kais. österr. Leibzahnarzt, Dr. der Wundarzneikunde und Professor der Zahnarzneikunde.

Caraccioli, ein in Neapel blühendes, weitläufiges, theils gräfliches, theils fürstliches Geschlecht, aus welchem Paschalis C., Marchese di Sant Eramo, die gräflich v. Stella'schen Fideikommißherrschaften Wartenstein und Grimmenstein erbte, und 1767 als Landesmitglied in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen wurde. Schon 1715 war Marinus Franz Maria Graf v. C. in den Reichsfürstenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt vererblich, erhoben worden. [M. v. M., Erg. 2. — Wisgrill II. 10. — Siebmacher, Suppl. I. 20. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. H.]

Caraduzi. Aus diesem italien. Geschlechte waren am fürstbischöfl. Hofe zu Freising im vorigen Jahrh. mehrere Mitglieder. [O. S.]

Carafa, Caraffa di Stigliano, ein in Neapel blühendes, theils gräfliches, theils fürstliches Haus, aus welchem 1676 der kaiserliche General u. Hofkriegsrath Anton Graf v. C. di S. unter die niederösterr. Herrenstandsgeschlechter aufgenommen wurde; er starb ohne Nachkommen, worauf sein Neffe u. Erbe des ansehnlichen Vermögens 1694 unter die alten Geschlechter des niederösterreichischen Herrenstandes aufgenommen wurde. Doch auch diese Linie erlosch wieder 1755, und 1779 starb der Lezte des österreich. Zweiges des Hauses Caraffa. Uebrigens war schon 1642 Karl v. C., der Erzherzogin zu Oesterreich Obersthofmeister, in den Grafenstand erhoben worden; Graf Johann v. Caraffa, Feldmarschall, und dessen Bruder Hektor erhielten im J. 1708, Karl Paecece im J. 1715, Graf Johann im J. 1727 und Graf Hektor im J. 1732 die Reichsfürstenwürde, vererblich nach Erstgeburtsrecht. [R.T.A.R. — M. v. M. 4; Erg. 2. — Zedler V. 747–755. — Siebmacher, Suppl. I. 22. — Wisgrill II. 11. — v. H. — Imhoff, corp. hist. geneal. hisp. et ital. p. 344. — Aldimari Biog. hist. geneal. della famiglia Carafa in Napoli 1691. — Forts. des allg. hist. Lex. 271 u. f.] Vielleicht sind die beiden Lezgenannten einerlei mit den beiden ersten Fürsten.

1. † **Carara**, Grafen **v. Anguilara, gen. Papafava**. Jakob v. C., Graf v. A., gen. P., heurathete die Wittwe des Frhrn. Joh. Cavalchini, eine geb. v. Pienzenau um 1605. Ihr Grabstein zu Tölz ohne ausgefülltes Datum. [O. S.] Vergl. Cavalchini.

2. † **Carara v. Niederhaus**, waren ein tiroler landständisches Geschlecht. (Schild: In Schw. ein r., silb. gestückter Schrägbalken, oben ein gold. Stern, unten ein gold. Wagengestell.) [O. S.]

† **Carato**, Joh. Hermann Josef, österr. Lieutenant, erlangte 1729 den Reichsadelstand. [M. v. M., Erg. 257.]

Caravi, eine aus Italien nach Preußen gekommene Familie. [v. Zedlitz.]

† **Carben**, ein uraltes rhein. und hess., schon 1217 vorkommendes Geschlecht, welches sich in mehrfache Linien vertheilt hat, als: zu Schwalbach, zu Wieselsheim, zu Burggrafenrod, zu Birklar, zu Staden ꝛc. Das ganze Geschlecht ist erloschen, zulezt die Linie zu Staden 1729. Ein Herr v. Wetzel heurathete die Erbtochter v. C. aus Staden und nahm Wappen u. Namen v. C. zu dem seinigen an; er und seine Nachkommen schrieben sich v. Wetzel, genannt Carben. Uebrigens herrscht noch Ungewißheit, ob die alten hanauer Herren v. C. einerlei mit den hier benannten rhein. v. C. sind. [Biedermann, Odenwald 351 u. f. — Siebenkees I. 75. 298. — Mader's Magazin I. 454. 462. 467. III. 151. X. 6. — Siebmacher I. 136; Suppl. I. 30. — v. Hattstein I. 441. — Gauhe I. 249, welcher angibt, daß der Lezte v. C. 1734 gestorben sei. — Humbracht 186. — Salver 409. 540. — v. Meding III. u. 127. — v. Hefner, nassauer Adel S. 10.]

Carbon, ein aus Frankreich in Preußen eingewandertes Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 225.]

Carbonarius, Gregor, Doktor der Arzneikunde in den kaiserl. Erblanden, welcher nach Moskau geschickt worden war, wurde nach seiner Zurückkunft 1693 in den Reichsadelstand erhoben. [R.T.A.R.]

† **Carcani**, Josef, erhielt von König Friedrich II. von Preußen im J. 1746 am 31. März Erneuerung und Bestätigung seines Adels. [v. Ledebur I. 134. — Preuß. Wappenbuch II. 96. — v. H.]

1. **Carcano**, wahrscheinlich italien. Adel, aus welchem 1835 Karl v. C. sich unter den kais. österr. Kämmerern befand.

2. **Carcano**, Anton, Adjunkt in Mailand, wurde 1842 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1842.]

† **Cardell**. Die Gebrüder **Kobes**, Söhne des schwed. Landraths u. Bürgermeisters K. zu Demmin, nahmen im J. 1799 den Namen C. an, als sie in den schwed. Adelstand erhoben wurden. [v. Ledebur I. 134. — v. Zedlitz.]

† **Cardinal**. Diese später preuß. Familie stammt aus Lief-

land; sie kam um 1595 mit der Herzogin Elisabeth v. Teschen in dieses Fürstenthum und machte sich daselbst seßhaft. [v. Zedlitz. — Sinap II. 561. — v. Ledebur I. 134. 138. III. 225.] Die Familie soll auch unter dem Namen Carnall vorkommen, unter welchem Namen v. Ledebur das Wappen beschreibt. S. Carnall.

Cardon, Johann, aus den kaiserl. Erblanden, wurde 1693 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Carena, italien. Adel. Anton Edler v. C. war 1835 Domherr zu Pavia.

Caretto. Friedr. Karl Josef v. C., wahrscheinlich verschieden von den Marchesen v. Carrette, erlangte 1702 die Freiherrnwürde. [M. v. M., Erg. 48. — v. H.]

Carewe, eine im Großherzogthum Posen seßhafte Familie. Wappen? [v. Ledebur III. 225.]

Carignani, Pompejus, erhielt 1754 ein Reichsritterdiplom, und Bartholomäus v. C., Kommerzienrath, wurde 1755 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — M. v. M. 42. — v. H.]

Carin, s. Dräler v. C. — **Carion**, s. Stellwag v. C.

Carisien. Die Familie stammt aus der stralsunder Patrizierfamilie Caristus. Sie wurde unter dem Namen C. in den schwed. Adelstand erhoben. [Suea Rikes fol. 71. — v. Ledebur I. 134. — v. H.]

1. **Carl**, Ambrosius und Augustin, erlangten 1572 den Adel. Wahrscheinlich hierher gehörig das Wappen bei Siebmacher III. 60. [R. T. A. R.]

2. † **Carl v. Carlshofen**. Paul C., österr. Mauthner, erlangte im J. 1559 am 29. Nov. von Kaiser Ferdinand I. den Adelstand. Seine Nachkommen wurden am 19. Juni 1610 mit dem Beinamen v. Carlshofen in den R. Ritterstand erhoben. Im J. 1698 ist das Geschlecht zu Wien erloschen. [Siebmacher III. 47. IV. 40. — Wißgrill II. 19 u. f. — v. H.]

3. **Carl v. Hochenbalken**. Ihr Stammhaus, jetzt Ruine, im Unter-Engadein. Mitglieder haben sich nach Bayern gewendet. [v. Hefner, bayer. Adel S. 7. T. 80.] Am 19. April 1859 starb Kaspar C. v. H. als Fürstbischof zu Chur. [A. A. Zeit.]

4. **Carl v. Mühlbach**, augsburger Geschlecht, geadelt 1598, erneuert am 27. Juli 1766. [v. Lang 307 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 80.]

Carlier, Ludwig, erhielt 1590 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Carlinger**, Karlinger (gespalten von Gold und Schwarz mit r. Sparren), tiroler Geschlecht, † 1420. [O. S.]

Carlinski, Carlowitz-Carlinski, ein seit dem 17. Jahrh. in Schlesien seßhaftes Geschlecht. W.: Potkozic. [v. Ledebur I. 134.]

Carlotti dell Imperia, eine italien. Marchesenfamilie, aus welcher 1835 Hieronimus Marchese C. dell J. sich unter den kaiserl. österr. Kämmerern befand und Direktor des Einreich-Protokolls bei dem k. k. Landesguberuium in Venedig war.

1. † **Carlowitz**, ein illyr., auch ungar. Geschlecht, das mit Johannes v. C., Banus von Kroatien, im J. 1531 im Mannsstamm † ist, worauf dessen Güter an die Schwesterkinder, die Grafen v. Zdriny, übergingen. Dieß Geschlecht hat mit den nachfolgenden böhm. C. keinen Zusammenhang, obwol es von Genealogen des vorigen Jahrhunderts häufig mit denselben vermengt worden ist.

2. **Carlowitz u. C.-Maren**, böhm. Uradel, seit dem 14. Jahrh. in Meißen. Friedrich v. C. war 1480 Landvogt zu Pirna. Im J. 1552, am 13. Jan., erhielt dieß Geschlecht die erbliche Würde der „Reichs-Erb-Vier-Ritter“, nachdem ihm bereits 1544 der Adel nebst Wappenvermehrung († v. Ziegelheim) bestätigt worden war. Im J. 1831 nahm Max v. C. mit kgl. sächs. Genehmigung Wappen und Namen seiner Mutter, welche die Lezte des Geschlechts v. Maren war, zu dem seinigen an. Seine Linie schreibt sich v. C.-M. [v. Meding II. 146. — Gauhe I. 240. — v. Uechtritz I. 35. — König I. 112. — v. Schönberg 125. — v. Hefner, sächs. Adel S. 23 ff. T. 24.]

3. † **Carlowitz**. Die vom Markgrafen Karl von Brandenburg-Schwedt mit Regina Wilke erzeugten Kinder, Karl und Karoline, wurden am 14. Jan. 1744 unter dem Namen v. C. in den preuß. Adelstand erhoben; der Sohn starb schon 1747 ohne Erben u. die Tochter vermählte sich mit dem Grafen Albert v. Schönburg, damaligen Adjutanten des Markgrafen. [v. Ledebur I. 136. — Preuß. Wappenb. II. 96.]

Carlowitz, s. auch Carlinski.

† **Carlsbach**. Meginhardus de Charlsbach, ministerialis des Grafen Berchthold v. Ander (Meran) um 1180. [M. B. VII. 71.]

Carlsberg, Karlsberg. Am 11. Nov. 1790 erhielt diese Familie den poln. Adel; sie blüht in Westpreußen. [v. Ledebur III. 225.]

1. **Carlsburg**, eine Familie, welche die Güter Sundhausen und Hayn in Thüringen, und Dorgelow und St. Magnus im Oldenburgischen besaß. Dietrich v. C., dessen Vater Joh. Dietrich schwed. Oberstlieutenant, er selbst aber Hofmeister bei dem Grafen v. Sayn gewesen, erwarb im J. 1652 die erstgenannten Güter in Thüringen. Seine Nachkommen standen größtentheils in braunschweig., sächs. und preuß. Staats- und Kriegsdiensten. [v. Zedlitz I. 355; I. Suppl. 92, woselbst ein ausführlicher Bericht über die Familie zu finden ist. — v. Ledebur I. 136. — v. Krohne I. 144 u. f. — Salver's Proben 225. 229. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. III. 87 u. f. — Neues geneal. Handb. 1778. II. Th. S. 139. — Sächs. Wappenb. II. 53. 54. V. 43.]

2. † **Carlsburg**, fränkisch. Das Stammhaus bei Karlstadt. Richolf v. Karlesburk (Carleburch) in würzburg. Urkunden v. J. 1197 und 1201 als Zeuge. [Mone II. 296 ff.]

Carlscron. (Geviertet: 1. u. 4. ein Hirsch, 2. u. 3. zwei Fahnen, Herzschild: eine Krone.) Die Brüder Heinrich u. Adam Rötzel wurden vom Fürsten Kristian Wilh. v. Schwarzb.-Sondershausen mit Aenderung des Namens in „v. Carlscron“ geadelt am 1. März 1714. [O. S.]

Carlsen, Pultz von. Am 25. Juli 1827 hat der Großherzog von Hessen den dem Obersten und Kommandanten des Regiments Groß- und Erbprinz Edlen P. v. C. zustehenden schwed. Adel anerkannt und bestätigt. [O. S. — v. Hefner, hess. Adel.]

Carlshausen. Karl Buderus zu Hanau, der Sohn eines Schullehrers daselbst, schwang sich durch Fleiß und Kenntnisse bis zum kurhess. Kammerpräsidenten und spätern Bundestagsgesandten empor, und wurde um's Jahr 1800 vom Kaiser Franz II. unter dem Namen v. C. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hefner, hess. Adel.]

Carlson, Karl, wurde am 21. Mai 1719 und Johann C. am 23. März 1720 in den schwed. Adelstand erhoben. [v. Ledebur III. 225.] Ist vielleicht Pultz v. Carlsen, s. oben.

Carlstein, Friedrich Karl, der 1706 geb. Sohn des preuß. Generals Herzog Kristian Karl zu Holstein-Ploen und seiner Gemahlin N. N. v. Aichelberg, erhielt den Namen v. C., wurde in den Grafenstand erhoben, und im J. 1722 durch den König von Dänemark als Herzog v. H.-P. anerkannt u. für successionsfähig erklärt. [Gaube II. 128. — Europ. Fama 229. Theil S. 918. — Gen. Hdb. unter Holstein-Ploen. — v. H.]

Carmer. Joh. Heinrich Kasimir C., geboren in Kreuznach von bürgerlichen Eltern, wurde preuß. Großkanzler und Chef der

Justiz. Am 12. Dez. 1791 wurde derselbe in den preuß. Freiherrnstand und am 6. Juli 1798 in den Grafenstand erhoben. Die Familie ist in Pommern und in Schlesien begütert, und zwar besitzen die von dem Bruder des Großkanzlers abstammenden Sprossen die Güter in Pommern u. die Grafen jene in Schlesien. Nach Anderen soll die Familie aus der Normandie stammen (welche Abkunft der Name nicht andeutet), sich aber später in England niedergelassen haben. Ein Glied derselben soll im Gefolge der Prinzessin von England, Gemahlin des Kurf. Friedrich von der Pfalz, nach Kreuznach gekommen sein. [Hall. Lit. Zeit. v. 1828. — Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1840 u. f. — Gen. Handb. zum Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 246. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 250. — Behse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Ad. — v. H. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5. — v. Ledeb. I. 136. III. 225.]

Carnall, eine im Preußischen wohnende Familie. Unter diesem Namen standen mehrere Offiziere im preuß. Heere. Man glaubt, daß Carnall und Cardinal einerlei sei. Die Familie soll aus Schweden stammen. [v. Ledebur I. 136. III. 225.] Vergl. Cardinal.

Carnap, rhein. Adel, stammen von der Gewalt C. od. Karnap beim Stifte Essen her. Im J. 1327 erwarben sie vom Stifte Gerresheim den Rittersitz Buntenbeck; auch besaßen sie Steinhausen und Berhalte, haben auch noch jetzt bedeutenden Grundbesitz in der Rheinprovinz. Der Lieutenant a. D. Gerhard v. C. wurde 1825 vom K. von Preußen in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 136. III. 225. — Bernd, Rheinprov. XXII. — v. Hefner, preuß. Adel S. 38. T. 45. 46.]

Carnevally, Carnevally, Carnevale, eine in Preußen begüterte adl. Familie, welche aus Ungarn stammt und seit der Mitte des 18. Jahrh. in Westpreußen bekannt ist. [v. Ledebur I. 136. III. 225. — v. Zedlitz.]

Carnea-Steffaneo di Capogliano, Ritter, erlangte 1800 die Freiherrnwürde mit **zu Kronheim und Eppenstein**. [M. v. M. 42.]

Carneri v. Eben und Bergfelden. Franz Anton C., Doktor und Professor zu Innsbruck, und sein Bruder Gaudenz, oberösterr. Regimentsadvokat, wurden 1713 mit v. C. und B. in den Adelstand erhoben. Im J. 1856 erlangte die Familie die österr. Ritterwürde. [M. v. M., Erg. 258. — v. Hefner, tiroler Adel S. 3. T. 3; Erg. Bd. S. 22.]

Carneville, Symon von, eine Emigréfamilie, die sich in Frankreich des gräfl. Titels bediente. In München leben drei Söhne des Emigrirten. (W.: In S. ein bl. Kreuz mit fünf Hufeisen belegt.)

† **Carnitz**, pomm. Adel. Kaspar v. u. auf Carnitz und Reides, fürstl. pomm. Hauptm. zu Treptow um 1560. Seine Nachfolger standen in den angesehensten Hof- und Staatsdiensten. Mit Adolf Karl v. C. ist das Geschlecht am 7. Dez. 1808 ausgestorben, nachdem derselbe 1761 am 2. Jan. in den preuß. Grafenstand war erhoben worden. [Hasse, Nachr. über den Joh. Orden. — v. Zedlitz. — Brüggemann, Beschr. von Pommern I. Th. 2s Hptst. — Siebmacher III. 158. — v. Ledebur I. 137. III. 225. — Gaube I. 259. — Micrälius VI. — v. H. — Dithmar (1737) II. 21.]

Carolath-Beuthen, s. Schönaich.

Caroth, Franz, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

1. **Carow**, Carove, in Schlesien angesessen. Johann Jakob u. Paul Dominikus Carove erlangten am 5. Jan. 1722 den böhm. Adel. Nach Anderen soll schon am 22. Juni 1678 Dominico Carove del Ranic in diesen Stand erhoben worden sein. Die Familie soll in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. sich auch in Meißen seßhaft gemacht haben. [v. Ledeb. I. 137. — M. v. M., Erg. 258. — v. H.]

2. † **Carow**. Dieses Namens soll es auch ein mecklenburg. adliches Geschlecht gegeben haben. [v. Meding II. n. 148. — v. H.]

3. **Carow**, Friedr. Wilhelm, Regierungsdirektor zu Minden, erlangte 1828 den preuß. Adel. v. Ledebur, I. 137, beschreibt das Wappen.

Carpani, eine italien. adliche Familie. Ignaz Edler v. C. war 1835 Referent bei der kais. österr. Delegation zu Sondrio.

Carpe v. Carpenstein, eine österr. adliche Familie. Ludwig C. v. C. befand sich 1835 unter den unangestellten k. k. Generalfeldwachtmeistern, zu Padua.

Carpegna, Carpeigna, Carpineo. Der italien. Graf v. C. erlangte um's J. 1681 die reichsfürstliche Würde. [R. T. A. R.]

Carpenter. Die Familie stammt aus England. Ein Glied derselben, der als Major in kgl. poln. und kursächs. Diensten gestandene Franz Wilh. v. C., erwarb Crayn in der Niederlausitz um 1707. [v. Zedlitz. — Gesser, lausitz. Hist. III. 44. — Gaube I. 259. — Hübner, Suppl. V. 24. — v. Ledebur I. 137.]

Carpentier, verschieden von Charpentier, ein in der preuß. Rheinprovinz blühendes Geschlecht. [Bernd, Rheinprov. XXIII. — v. Ledebur I. 137.] Auch im österr. Inf. Reg. Nr. 3 stand 1836 Rudolf v. C. als Hauptmann.

Carpi, Peter, in kaiserl. Diensten stehend, wurde 1612 geadelt. [R. T. A. R.]

Carqui, Jobst Adolf, fürstbischöfl. breslau'scher Hofrath, wurde im J. 1726 in den böhm. Adelstand erhoben. Lorenz Josef v. C., Hofrath und geh. Referendär, dann dessen Bruder Franz Andreas, Artilleriezeugszahlmeister, wurden im J. 1763 Ritter. [Leupold II. 176. — M. v. M. 103; Erg. 258. — v. Ledebur I. 137, welcher die Familie als erloschen bezeichnet. — v. H.]

Carrach, Johann Philipp, preuß. geh. Rath, wurde 1776 in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137.]

† **Carrara**, waren lange Zeit Markgrafen oder erbliche Statthalter in Padua, in das Schicksal der Scaliger (v. d. Leiter) enge verflochten, fielen auch fast zugleich mit dem Haus della Scala, indem Franz v. C., Herr zu Padua und Verona, 1405 auf Befehl der Republik Venedig sammt seinem ganzen Geschlechte durch Henkershand umkam. [Oberb. Archiv VII. 36.]

Carrasco v. Visneros, Philipp, span. Oberst, erhielt 1644 ein Reichsfreiherrndiplom. [R. T. A. R.]

Carrega, Joh. Lorenz, wurde 1617 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Carretto Marchese **de Grana**, ein mit den italien. Grafen v. Montferrato einerlei Ursprung habendes oberitalienisches berühmtes Geschlecht, aus dem der kais. Kämmerer, Hofkriegsrath u. F. M. L. Franz Anton unter die niederösterr. Herrenstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Im J. 1552 erlangte Einer aus diesem Geschlechte von Kaiser Karl V. die Reichsfürstenwürde. [Wisgrill II. 13—18. — Muratori, Antichita Estense, San Georgio chronica Montisferrati u. Sansorino, Jo. Brecherii Columbi, tab. geneal. gentis carretensis rc. Vindobon. 1741. f. mit 18 Stammtaf.]

Carrière de Four de Camp. Joh. C., kais. Hauptmann, erlangte im J. 1790 den Adel mit den Beinamen de F. de C. [M. v. M., Erg. 258. — v. H.] Ferdinand C. de F. de C. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten.

Carro, Joh., Doktor der Arzneikunde, erlangte 1813 den Adel u. wurde 1820 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 128. 258.]

† **Carſchensky**, ſchleſ. oder poln. Adel, ſcheint erloſchen zu ſein, da weder v. Ledebur noch v. Zedlitz desſelben Erwähnung thun.
[Sinap II. 561. — Siebmacher II. 52. — v. H.]

† **Carſpach**, Karsbach, Karspach, fränkiſches, um 1580 erloſchenes Geſchlecht, deſſen Stammhaus Karsbach bei Rothenfels gelegen. Es erſcheint ſchon 1270 in Urkunden und gab dem Hochſtift Würzburg mehrere Domkapitulare. [Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 402 u. f. — v. Meding III. n. 128. — Siebmacher I. 74. — Salver 579. 601. — v. H.]

† **Carthauſer v. Schönberg**. (Im Schild ein Balken mit einem Sparren belegt.) [O. S.]

Carthes, Paul, erlangte 1621 den Adelſtand. [R. T. A. R.]

Carvelli, Alois, Senator zu Mailand, wurde im J. 1709 in den Reichsgrafenſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 10.]

Carwath, ſ. Karwath.

† **Caſa**. Das Geſchlecht iſt am 27. Jan. 1604 in Görz landſtändiſch geworden. [O. S.]

Caſali, Patriziergeſchlecht in Mantua, aus welchem Don Filippo C. im J. 1768 geadelt wurde. Joſef C. aus Mantua erhielt 1846 von Oeſterreich den alten Adel und den Grafenſtand nach dem Rechte der Erſtgeburt beſtätigt.
[M. v. M. 14. — A. A. Zeit. v. 1846.]

1. **Caſati**, Paul, Bankier zu Prag, erlangte im J. 1774 den Adelſtand. [M. v. M. 167.] Johann Edler v. C. ſtand 1857 als Hauptmann im k. k. Raket. Reg.

2. **Caſati**, ein Marcheſengeſchlecht in Italien, aus welchem Franz Marcheſe v. C. 1835 Direktor des Wittwenkollegiums im lombard.-venetian. Königreiche war.

† **Caſnetti**, Freiherren **von Pernegh**, wurden 1675 in Krain landſtändiſch. [O. S.]

1. **Caſpar**. Dieſe Familie ſoll aus dem Mailändiſchen ſtammen. Wolfgang Michael Kaspar C., Sekretär bei dem kaiſerl. Prinzipalkommiſſär, erlangte 1772 ein pfalzgräfl. zeil'ſches Adelsdiplom, welches am 24. Febr. 1814 von Bayern beſtätigt wurde. Johann Nepomuk v. C. war um dieſe Zeit k. bayer. Hofrath in München. Derſelbe iſt im Febr. 1859, 84 Jahre alt, † ut pute ultimus. [v. Lang 308. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 80.]

2. **Caſpar v. Crave**. Karl Bernhard C., Bürger zu Rorſchach, wurde 1759 mit v. T. in den Adelſtand erhoben. [E. S.]

Caſparis de nuovo monte. Am 14. Juli 1738 wurde die kaiſerl. Adelsverleihung von Leopold I. 1697 an Joh. Baptiſt C. de n. m. in Salzburg veröffentlicht. [v. Schallhammer ꝛc.]

Caſparis v. Seefels. Ludwig Heinrich C. in Mähren, Salz- u. Oberzolleinnehmer, erlangte am 7. Sept. 1735 den böhm. Adel mit v. S. [M. v. M., Erg. 258.]

Caſpary v. Eichenzell. Der öſterr. Hauptm. Philipp C. erlangte 1814 den Adel mit v. E. [M. v. M. 167.]

Caſper v. Reichenau. Johann C., öſterr. Hauptmann, erlangte 1807 den Adel mit v. R. [M. v. M., Erg. 258.]

Caſpers, Karl, bayer. Major, in Augsburg, erhielt 1809 das Ritterkreuz des bayer. militäriſchen Max-Joſef-Ordens und dadurch den perſönlichen Adel. Im J. 1857 erlangte derſelbe den erbl. bayer. Adel für ſich u. den jedesmaligen erſtgebornen Sohn.
[A. A. Zeit. v. 1857. — v. Lang 308. — Bayer. Wappenb. IV. 100.]

Caſpis, Kaspis. Jakob K. des innern Raths zu Salzburg wurde 1659 vom Kaiſer geadelt. Sein Sohn Mathias wurde 1693 in Salzburg Landmann. Der gedachte Jakob hat 6 Söhne und 8 Töchter hinterlaſſen. Mathias hat Marianne Cammerlehr von Weihing zur Ehe gehabt, davon wieder 4 Söhne u. eine Tochter.
[O. S. — v. Schallhammer.]

† **Caſſa**. Kurfürſt Max Emanuel erneuert dem G. Franz de C. und ſeinen Deszendenten, wie auch ſeiner Mutter Maria und ſeiner Schweſter Maria Anna, nach vorgelegtem kaiſ. Diplom v. J. 1570, ihren alten Adel am 12. März 1690. [Dekretenbuch.]

Caſſal v. Pommal auf Rondruß-Fiſchbach. Der Catel. Rath in der Provinz Luxemburg, Jakob Ignaz C. v. P., wurde im J. 1716 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [R. T. A. R.]

1. † **Caſſel**. Theodericus de Casle teſtis in einer Urkunde des Burggrafen Burkard von Magdeburg 1237. Olricus de Kasle, miles, 1264 in einem Brief des Burggrafen von Querfurt.
[Urk. Buch für Niederſachſen II. 157. 242.]

2. † **Caſſel**, Caſtel. Geſpalten, vorne ein Thurm, hinten drei Schrägbalken. [O. S.]

† **Caſſele**, ein im Anfange des 13. Jahrh. in Thüringen vorkommendes Geſchlecht.
[Vern, Handb. v. Sachſen I. Th. §. 43. S. 104. — Zedler V. 1263.]

Caſſidoris, Peter, Franz, Gabriel und Jakob, wurden 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

Caſſinedi, ein ſteyermärk. Geſchlecht, welches 1634 den Freiherrnſtand erlangte und ſpäter auch in den Grafenſtand erhoben werden ſein ſoll. [Schmutz I. 197.]

Caſſini, ein italien. gräfl. Geſchlecht. Oskar Conte C. war 1857 öſterr. Marinekadet.

Caſſis-Pharaone. Anton Faraone C. d'Egitto aus Kairo in Niederägypten wurde 1784 in den öſterr. Grafenſtand unter dem Namen C.-Ph. erhoben. Am 23. Dez. 1787 erlangte er die görzer Matrikel. [v. Hefner, krainer Adel S. 25. Taf. 23.]

Caſtagna v. Arzberg, ein in Tirol landſtänd. frhrl. Geſchlecht.
[v. Hefner, tiroler Adel S. 3. Taf. 3.]

Caſtaldo, ein neapolitan. Geſchlecht, aus welchem Anton C., öſterr. General, 1722 in den Grafenſtand erhoben wurde. Durch ihn kam die Familie in die kaiſerl. Erblande.
[Gaube II. Anh. 1410. Suppl. des hiſt. Lexikons 73.]

† **Caſtehl**, eine bei Magdeburg ſeßhaft geweſene Familie, welche 1634 erloſchen iſt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137.]

† **Caſtelalto**. Das Stammhaus ob Telve in Valſugana kommt ſchon 1252 als Caſtrum de Alto de Telve vor. Franz v. Caſtelalt beſaß auch den Anſitz Freienthurm zu Materel, der durch ſeine Tochter Dorothea an Niklas v. Trauttmannſtorff kam. Der Letzte des Geſchlechts ſtarb 1555. Die v. T. führen das Wappen, die v. Buſſa haben das Schloß Caſtellalto.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

Caſtelbarco, Caſtrobarco, ein altes tiroler Geſchlecht, deſſen Stammhaus gleichen Namens im Bisthum Trient gelegen iſt. Als Stammherr erſcheint Abriamus um 1189 auf dem Schloſſe C. Friedrich II. heurathete um 1339 eine Gräfin v. Kirchberg, und ward von K. Johann von Böhmen mit 9 Herrſchaften beliehen. Im Jahre 1647 erlangten ſie die freiherrliche u. im J. 1664 die gräfliche Würde. Franz nahm um 1674 den Titel eines Baron v. Agreſt an, und ſeine Nachfolger bekleideten die höchſten Ehrenſtellen in Italien. Karl Graf v. C., „Freiherr der vier Vikariate u. Herr zu Agreſt", war Domprobſt u. Erzprieſter zu Salzburg 1681. Um 1836 war Graf Cäſar v. C.-Visconti kaiſ. öſterr. Kämmerer.
[Gaube I. 260. — Hübner III. Taf. 865 u. f. — Imhoff, not. proc.

imp. p. 674. — v. H. — v. Hefner, tirol. Adel S. 3. Taf. 4. — Oberbayer. Archiv III. 394.]

Castelbürg, Kastenberg, eine adliche Familie in Graubündten, deren Stammtafel mit Kristian v. C. anfängt, dessen Enkel Johann Gaudentius von K. Maximilian zum Ritter geschlagen wurde.

[Gauhe I. 261. — Zedler V. 1310—1324. — Bucelini, stemm. P. II. — v. H.]

Castelleti v. Nomi, Grafen, tiroler landständisches Geschlecht. Schild getheilt, oben eine Burg, unten drei Schrägbalken. [O. S.]

1. **Castell**, fränk. Uradel, seit dem 12. Jahrh. urkundlich. Rupert v. Castele neben Friedrich v. Truhendingen Zeuge in einer würzburg. Urkunde 1188. [Mone II. 295.] Die Grafschaft Castell war reichsunmittelbar und hatte zwei Stimmen im fränk. Grafenkollegium. Dem Haupte der Familie gebührt deshalb auch gegenwärtig der Titel „Erlaucht". Das Geschlecht besaß seit 1168 das Erbschenkenamt im Hochstifte Würzburg. Der Reichsgrafenstand wurde 1562 bestätigt. Die Familie theilte sich im Laufe der Zeit in verschiedene Linien, welche aber allmälig erloschen sind, bis auf die gegenwärtig blühenden zwei Aeste, und zwar den castell-castell'schen und den jüngeren castell-rüdenhausen'schen.

[Biebbeck, Abriß einer geneal. Gesch. des gräfl. Hauses Castell 1813. — Gothaer gen. Hofkalender 1834 u. f. — Salver 191. 219. 221. 394. 398. 404. — Bucelini, stemmat. P. II. p. 3. P. III. p. 103. — Biedermann, fränk. Grafen Tab. 37 u. f. — Hübner II. 580 u. f. — Erläuter. zu Biedermann's fränk. Grafen, abgedruckt in Meusel's Geschichtsforsch. II. 253. — Genealog. Staatshandb. I. 494 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. Taf. 3.]

2. **Castell**. Der kurpfalzbayer. geh. Stadtrath Josef Sebastian C. wurde 1725 in den Adelstand und am 2. Nov. 1773 von Kaiser Josef II. zum Freiherrn erhoben. [v. Lang 107. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. Taf. 26; Erg. Bd. S. 12. Taf. 4.]

3. † **Castell**, Castel, Graf **Schenk v. Castel-Dischingen**. Dieses Geschlechtes Stammhaus ist das im Fürstenthume Konstanz liegende Bergschloß Castel, welches dreimal aufgebaut und immer wieder zerstört wurde. Seit dem Burgunderkrieg steht solches in einer Ruine da. Die Familie gehört zu den Dinasten- oder Herrengeschlechtern in Schwaben und hat einerlei Ursprung mit den Freiherren v. Castelen im Aargau. Ulbarich II. wird als Stifter von Konstanz betrachtet; er starb 1140. Die Nachkömmlinge haben sich sehr verdient um das Bisthum gemacht. Diethelm v. C. erbaute den Fürstensiz in Steckborn für sein Geschlecht, jetzt ein Armenhaus. Ulrich Schenk v. C. ward bei Nägeli erschlagen. Mit dem Schenkenamte von Eichstädt wurde das Geschlecht von den Hohenstaufen beliehen. Im J. 1681 wurde dasselbe in den Grafenstand erhoben und zwar in der Person des eichstädt. Dompropstes Euchar Frhrn. Schenk v. C. und des Johann Willibald, beide Neffen des Bischofs Markwart zu Eichstädt. K. Leopold gab der Familie zugleich das schellingen'sche Wappen. Häufig standen Mitglieder des Geschlechts in württemb. Diensten. Die Familie erwarb bedeutende Güter in Schwaben, worunter Dischingen zu bemerken ist, von welchem sie den Namen dem ihrigen beifügte. Lezteres Gut ist 1855 um 400,000 fl. verkauft worden. Die Familie ist im Mannsstamme erloschen. [Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — Griesinger 219. — Siebmacher I. 202. — v. Hefner, württ. Adel S. 4. Taf. 4; bayer. Adel S. 20. Taf. 26; Erg. Bd. S. 9. 12.]

Castella, italien. Adel, aus welchem 1857 Ludwig v. C. im 27. kais. österr. Inf. Reg. als Oberlieutenant stand.

Castellani v. Zermei. Josef C. zu Venedig wurde 1839 mit v. S. in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Z. v. 1839.]

Castellini, Philipp Maria, Niederlagsverwandter u. Wechsler zu Wien, wurde 1760 geadelt. [M. v. M. 167.]

1. † **Castello**, ein am 6. Sept. 1641 in die görzer Matrikel aufgenommenes Geschlecht. [O. S.]

2. **Castello**. Alexius Girand Graf v. C. bisoglio in Sabina wurde 1773 Ritter des pfälz. Löwenordens. [Staatskalender 1784.] Vielleicht verschieden von Castello 1.

Castelnau, ein österr. gräfl. Geschlecht. Josef Graf v. C. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Generalmajors, zu Wien.

Castelnuovo, s. unter Caldonaz.

† **Castelrut**, das Stammhaus am linken Eisackufer zwischen Gufebaun und Völs. Das Geschlecht hat sich frühzeitig in drei Zweige getheilt, die sich v. Salek, Maulrappen u. Munzauge schrieben, aber alle das altcastelrut'sche Wappen (mit Zinnen oder Wolken schräggetheilt) beibehielten. Henricus de Satecke 1184. Albertus de Castellrut 1195. N. N., Henrici Maulrapenis vidua, 1282. Ulrich der Maulrapp von Kastelrut 1308. Die v. Villanders haben Wolkenstein von den Maulrappen erkauft, sich hernach davon geschrieben u. auch den Schild angenommen.

[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.] S. auch Wolkenstein.

Castiglione, ein gräfliches Geschlecht im österr. Kaiserstaate. Alois Graf v. C., Stabsauditor, versah 1835 die Stelle eines ab latus des Generalauditors im Justizdepartement bei dem k. k. General-Militärkommando in Galizien. Johann Graf v. C. war 1857 k. k. Generalmajor, und Josef k. k. Generalfeldmarschallieutenant.

1. **Castillon**. Peter v. C., geb. aus Languedoc, k. französ. Kriegskommissär, flüchtete nach Berlin, wo er 1697 mit Tod abging. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137. III. 225.] Die Familie möchte wol erloschen sein.

2. **Castillon**, auch **Chatillon**, ein aus Italien stammender Adel, aus welchem Joh. v. C. Mitglied der Akademie zu Berlin gewesen ist. Sein Sohn Heinrich war Professor an der Ritter-Akademie daselbst. Die Familie kommt in Preußen nicht mehr vor.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137.]

3. † **Castillon**, stammten aus Morleis in Bearn. Zacharias Bathal v. C. trat unter dem K. Friedr. Wilhelm I. in preuß. Kriegsdienste. Ein Enkel von ihm, Leopold Heinrich August v. C., starb 1809 als preuß. Major. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137.] W.?

† **Castl**, ein Dinastengrafengeschlecht im Nordgau, Zweig der Grafen von Sulzbach; Hermann Graf zu C. und Friedrich, sein Sohn († 1103), haben aus ihrer Burg das Kloster Castl gestiftet.

[Ausführliches bei Hund I. 142 ff.]

Castle v. Mollineur. Josef C. v. M. stand 1835 als Rittmeister bei der kais. österr. ersten Arcieren-Leibgarde. Anton C. v. M. war Rathsprotokollist bei dem k. k. Judicium delegatum militare mixtum zu Wien.

1. † **Castner**, altbayerisch; führten einen schräggelegten Pfeil im Schild. [O. S.]

2. † **Castner**, ein anderes altbayer. Geschlecht; führten zwei von einander gekehrte Windköpfe (ähnlich einem Schachrößlein) im Schild. [O. S.]

3. **Castner**. Franz C., Bürgermeister zu Straubing, wird sammt seinen Deszendenten vom Kurf. von Bayern als Patrizier erklärt am 28. Juni 1692. [Dekretenbuch.]

4. **Castner v. Castenberg**. Kristian Leopold C. erlangte im J. 1779 den Adelstand mit v. C. [M. v. M. 168. — v. H.]

5. **Castner v. Collenbach zu Mansheim.** Johann Georg C., Bürger zu Straubing, wurde 1708 von K. Josef I. in den Adelstand erhoben. Sein Enkel Franz Andreas Josef Bonaventura war um 1815 der Rechte Lizentiat, Besizer von Collenbach, wo er lebte, und Hauptmann der Landwehr in Viechtach.
[v. Lang, Suppl. 91. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 80.]

6. † **Castner v. Heinsbach.** Das Stammhaus im Gericht Pfaffenberg, Niederbayern, war Lehen von St. Emmeran. Im Schild ein Schrägbalken. Konrad C. v. H. siegelt 1430 den Landschaftsbrief. Gabriel, der Lezte seines Stammes, † 1565.
[Hund III. 269.]

7. † **Castner v. Münichdorff.** Im Schild ein eckig gezogener Balken. [O. S.]

8. † **Castner v. Pilsting**, niederbayer. Adel, führten unter einem Sparren einen gestürzten Mond. [O. S.]

9. † **Castner v. Reichenhall.** (Stammwappen: Getheilt, oben ein Schwanenhals, unten drei Flammen.) Kristof C. war Siedherr zu Reichenhall 1492. [O. S. — Hund III. 269.]

10. † **Castner v. Schnellbach**, oberpfälzisch, führten ein Hirschgeweih im Schild. Konrad 1306, alius Conradus 1334, Leonhard † 1468 u. s. w. Des Kristof Jakob C. v. S. zu Unterschnaittenbach Vormünder, Hr. Jos. v. Münster, ist beim oberpfälz. Landtag 1707 persönlich erschienen. [O. S. — Hund III. 267.]

11. **Castner v. Siegmundslust auf Castenstein u. Traunegg.** Um 1565 hat Rochus C., Pfleger und Pfandinhaber der Herrschaften Schwaz und Freundsberg in Tirol, den Adel und 1601 die Landstandschaft erhalten. Mathias C. v. S. auf C. u. T., Landmann in Tirol, hat sich um 1635 nach Oesterreich ob der Enns gewendet und wurde daselbst unter die Stände aufgenommen. Die Familie blüht noch landständisch in Tirol. [Wisgrill II. 20. — Gauhe I. 261. — Siebmacher IV. 41. — v. Hoheneck I. fol. 22. S. 682 u. f. — Zedler VI. 1363. — v. Hefner, tiroler Adel S. 9. Taf. 10.]

Castner v. Amberg, s. Wildenau.

Castre, eine sehr angesehene Familie in Brabant, deren Anherr Johann van C. Requetenmeister zu Mecheln war. Er hinterließ Johann Jakob van C. auf Bonheyden. Vautersem, welcher 1650 von K. Philipp IV. von Spanien zum Frhrn. v. Vautersem erhoben wurde. [L'erect. de tout. les terres etc. du Brabant p. 37. — Gauhe II. 130. — Siebmacher IV. 14.]

1. **Castro**, ein, wie es scheint, krainer Geschlecht. Johann v. C. bekleidete 1835 die Stelle eines Rathsprotokollisten bei dem k. k. Civiljustiztribunal zu Treviso. Ob diese Familie mit jener der C. v. Lebenfeld in Geschlechtsverbindung steht, ist der Zeit unbekannt.

2. **Castro v. Lebenfeld.** Athanasius Martin C. erhielt 1654 ein Adelsdiplom und den Beinamen v. L. [Siebm. IV. 40. — R. T. A. R.]

† **Castronovo.** Guillelmus de C., ein adlicher Bürger zu Trient, als Zeuge in einer Urkunde K. Ludwig's IV. 1324.
[Oberbayer. Archiv I. 102.]

Cataldi, Oktavius, seßhaft in Wien, wurde 1751 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. II. 20.]

Catanei v. Momo. Der kais. Hofrath Karl Ritter C. v. M. erhielt 1838 die österr. Freiherrnwürde. [A. A. Z. von 1838.] Ferdinand C. Edler v. M. war 1835 Professor zu Pavia.

† **Catenhofen.** Werinher de C. testis im Traditionsbuche von Tegernsee um 1040. [M. B. VI. 29.]

† **Catenpechk**, altbayerisch. Mit Spizen getheilt. [O. S.]

Catharin. Dieses Geschlecht stammt ursprünglich aus Tirol. Es soll im J. 1454 den Adel erhalten haben; doch wurde der Protomedikus in Steyermark, Sigmund C., erst im J. 1758 in den Ritterstand mit „Edler von" erhoben.
[Leupold, A. A. A. I. 158. — M. v. M. 103. — v. H.]

Catinelli, österr. Oberst, erlangte 1855 den rittermäß. Adel. Karl Ritter v. C. war 1857 Oberlieutenant im 30. Inf. Reg.
[A. A. Zeit. von 1855.]

† **Catt**, eine schweizer Familie im Kanton Bern, aus welcher Heinrich v. C. Vorleser bei K. Friedrich dem Großen von Preußen gewesen war. [v. Ledebur I. 137. — v. Zedlitz.]

Cattanes. Dieses Namens war ein Edelmann aus Venedig 1799 Kammerherr in Berlin; ob derselbe Nachkommenschaft hinterlassen hat, ist nicht bekannt (in Wagenseil, adriat. Löwe, kommt der Name nicht vor). [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 137.]

Cattarini v. Erzberg. Johann Baptist C. zu Görz erlangte 1782 den Adel mit v. E. [M. v. M., Erg. 258. — v. H.]

† **Cattenburg**, Catlenburg, Cadansburg, ein im 11. Jahrh. vorkommendes Grafengeschlecht. Die alte Burg, gebaut 1009 oder 1099 von Siegehard v. Cadan, Cadansburg, dann Catlenburg genannt, lag bei Osterode am Harze; die davon benannte Grafschaft scheint nicht unbeträchtlich gewesen zu sein. Mit Graf Dietrich dem jüngeren v. C. ist das Geschlecht 1107 erloschen, nachdem schon zu seinen Lebzeiten Catlenburg in ein Jungfrauenkloster war verwandelt worden. [Lucä, uralter Grafensaal 895 u. f. — Leuckfeld, antiquitates Katelnburgenses. Leipz. 1713. 4. — Bunting's braunschw. lüneb. Chron. I. 119. IV. 555. — Topogr. duc. Br. et Luneb. p. 65. — Spener, histor. ins. II. 409. §. 26. — Zedler V. 15. 48—1552. — Herrenrodt S. 52 u. f. — Gebhardi, Graf v. Katlenburg u. Einbeck, in dessen genealogist. Abhandl. II. 200 u. f. — v. H.]

Catto, sind am 14. Jan. 1542 in Görz als Landleute aufgenommen worden. [O. S.]

† **Cazenelnbogen**, ein uraltes Grafengeschlecht, dessen Grafschaft gleichen Namens einen Theil des heutigen Großherzogthums Hessen umfaßte und in die obere und niedere Grafschaft eingetheilt wurde. Heinrich, welcher für einen Sohn des Grafen Isenbart zu Altdorf gehalten wird, betrachtet man als den Anherrn des Geschlechts; er lebte im 9. Jahrh.; doch beginnt die ununterbrochene Stammreihe des Geschlechts erst im 13. Jahrh. Seine Nachfolger theilten die Grafschaft in zwei Theile und ihr Geschlecht in zwei Linien um 1250. Eberhardus de Chazenellenbogen, comes, war 1295 im Gefolge des röm. K. Adolf zu Mühlhausen. Philipp der ältere beschloß 1479 den ganzen männlichen Stamm. Die Tochter Anna erbte die Grafschaft u. brachte sie durch Vermählung mit Landgraf Heinrich an das Haus Hessen. [Wenk, hess. Gesch. 1783. I. 182 u. f. — Dillich, hess. Chron. I. 29 u. f. — Zedler V. 1601. — Winkelmann, Beschreib. Hessens II. 85 u. f. — Siebmacher II. 20. — Lucä, uralter Grafensaal S. 174. — v. Hefner, deutsche Bundesstaaten unter Hessen und Nassau. — Urk. Buch für Niedersachsen II. 355.]

Cazenelnbogen, s. Knebel v. Kazenelnbogen.

Cazonelli, Benvenuto u. Dominikus, in den kais. Erblanden, wurden 1633 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Cav, del Cav. Am 10. März 1735 wurde zu Salzburg die kais. Adelsverleihung für Theodor del Cav, salzburg. Agenten in Wien, bekannt gemacht. [v. Schallhammer etc.]

Cavalar, Josef v. C., kais. Oberst u. Remontirungskommandant in der Bukowina, wurde 1799 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 42. — v. H.]

† **Cavalchini, Frhrn. v. Lichtenberg.** (Ein Adler über einem mehrmals getheilten Fuße.) Johannes Baptista Guidobonus C. Baro in Liechtenberg, Dominus in Carbenara, Pazzano, Reicherspeurn et Sarenkam, Conciliarius bavaricus et Praefectus (Pfleger) in Tölz, obiit ibidem 13. Mai 1603. Seine Wittwe Anna, geb. v. Pienzenau, heurathete darnach den Grafen Jakob v. Cazrara (s. d.). [O. S.]

Cavallar v. Grabensprung. Ferdinand C., österr. Major im 32. Inf. Reg., erlangte 1856 den rittermäßigen Adel mit v. G. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Cavallieri, Cavallieriis. Der kais. Oberstwachtmeister des gram'schen Regiments, Franz Hieronimus v. C., erhielt 1680 ein Freiherrndiplom. Amily v. C. erlangte 1664 die Marquisenwürde. [R. T. A. R.]

Cavazza, wahrscheinlich italienischer Abstammung; der Name kommt 1835 in Wien in Adele v. C., Aushülfskammermädchen bei der Erzherzogin Anna von Oesterreich, vor.

Cavazzo della Somaglia, ein gräfl. Geschlecht in Italien. Karl Conte C. della S. war 1835 Deputirter des Adels bei der Provinzialkongregation zu Mailand.

† **Cave.** Die de la C. stammten aus der Grafschaft Courtenais, wo das Gut la C. liegt. Aus Religionsrücksichten verließ Peter de la C. im J. 1630 Frankreich und wendete sich nach Preußen, wo er als brandenburg. Stallmeister u. Kapitän der Leibgarde Aufnahme fand; er kaufte sich in Preußen an; doch erlosch mit seinem Sohne Wilhelm, Erbherrn auf Didlacken bei Insterburg, das Geschlecht 1731 wieder. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138. III. 225.]

Cavellier v. Adrichen. Johann Gebranz C. wurde 1793 mit Annahme des Wappens und Namens der ausgesterb. Familie v. A. in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Caverson, Paul, kaiserl. Generalmajor, wurde 1648 geadelt. [R. T. A. R.]

Cavriani. Dieses alte Geschlecht hat im Herzogthume Mantua seinen Ursprung. Konrad C. erhielt bereits von K. Karl IV. im J. 1359 und Johann aus diesem Geschlechte von K. Friedrich III. im J. 1452 die frhrl. Würde. Friedrich Conte C. zu Castellete, Statthalter zu Piombino, erlangte 1561 von K. Ferdinand I. die Bestätigung des Herrenstandes für sein Geschlecht, wie auch Verbesserung und Vermehrung des Wappens mit dem zweiköpfigen Adler. Sein Enkel Friedrich verpflanzte seinen Stamm nach Oesterreich durch Ererbung der Herrschaft Unterwaltersdorf. Leztere wurde 1620 zu einer Baronie erhoben und dem gesammten Geschlechte der Titel als Frhrn. v. U. ertheilt. Friedrich Frhr. v. C. wurde 1620 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt und am 10. März 1643 in den Reichsgrafenstand erhoben; er hinterließ bei seinem 1662 erfolgten Tode unter 18 Kindern fünf Söhne, welche den Stamm fortsezten und sich auch in Böhmen seßhaft machten. [Wisgrill II. 21 u. f. — Gauhe I. 262. — v. Hoheneck 28. — Taschenb. der gräfl. Häus. 1844 u. f. — Seifert, Gen. hochadl. Elt. u. Kinder S. 66. — Siebmacher V. 9.]

Cazan zu Griesfeld. Der Adel wurde von K. Max I. ertheilt. Das Geschlecht heißt eigentlich **Jean Vitis de C. z. G.** Freiherrnstand 1708. [M. v. M., Erg. 49. — v. Hefner, tiroler Adel S. 4. T. 3; Erg. Bd. S. 13. T. 9.]

Cebrian. Graf Anton C. v. C. befand sich 1835 unter den kais. österr. Kämmerern.

Cebrowski v. Eckertsberg. Johann Philipp Cebrowsky erhielt 1720 Bestätigung seines Adels und den Beinamen v. E. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138. III. 225 unter Cebrow.]

Ceccopieri. Graf Bernard v. C. war 1835 kais. österr. wirkl. Hofrath in Verona; Conte Ferdinand v. C. k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister.

Cechini, Peter Maria, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Cechotti v. Ehrensberg. Johann Jakob C., Probst zu Nikolsburg, erlangte im J. 1746 den böhm. rittermäßigen Adel. [M. v. M., Erg. 129.]

Cedelin. Liberius et Rodolfus de C., milites, Zeugen in einem Briefe des Herzogs Barnim von Pommern 1257. Der Leztere auch 1263. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 222. 237.]

Cederstolpe, schwed. Adel, aus welchem mehrere Mitglieder in k. preuß. Kriegsdiensten standen. Hanns C. wurde am 11. Nov. 1719 von Schweden geadelt. [v. Ledebur I. 138. III. 225. — v. Zedlitz.]

† **Celari v. Grunding,** Cellari, Andres u. Paul, erlangten am 24. Juni 1654 den böhm. Grafenstand. Dieses gräfliche Geschlecht hatte seinen Ursprung in Mailand und besaß beträchtliche Güter in Schlesien. [v. Ledebur I. 138. — v. Zedlitz. — Sinap II. 53. — Henel, silesiogr. C. 8. p. 635. — v. H.]

Celebrini, wahrscheinlich illyrisch. 1835 war Joh. Ant. v. C. Kanzler bei dem Bisthum Veglia.

1. **Cellarius,** Konrad, erhielt 1629 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Cellarius v. Kellerer.** Georg Heinrich C., österr. Hauptmann bei dem Graf Castell'schen Drag. Reg., wurde 1711 mit v. K. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 129.]

Cema, Czema, s. Zehmen.

Cencich, Josef, wurde 1762 geadelt. [R. T. A. R.]

Centkowski, ein poln. Geschlecht, welches im Großherzogthume Posen angesessen ist. [v. Ledebur I. 108.]

Centmaier v. Kleinschmid. Der fürstl. isenburg-büdingen'sche Rath Joh. Jakob C. wurde 1760 mit v. K. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Centner und Cententhal, Czentner v. Czententhal,** schles. Geschlecht, welches am 27. Febr. 1667 geadelt worden, um 1680 auf Ernsdorf vorkommt u. noch 1787 in Blüthe gestanden haben soll. [Sinap II. 561. — Gauhe II. Anhang S. 1415. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138.]

Centurio. Karl Graf v. C. erlangte 1652 die Reichsfürstenwürde. [R. T. A. R.]

Cerboni, Thomas, kaiserl. Oberst, wurde 1626 geadelt. [R. T. A. R.]

Cerda. Eugen Sanchez de la C., k. k. Oberstlieut., kommandirte 1835 das 2. österr. Jägerbataillon. Die Familie scheint span. Abkunft zu sein.

Cerineo, italien. Adel. Johann v. C. war 1857 Kadet im 22. kais. österr. Inf. Reg.

Cerljen, wahrscheinlich kroatisch oder dalmatisch. Stefan v. C. stand 1857 als Lieut. im 8. österr. Grenz-Inf. Reg.

Cerner, Franz, Educationsfondsarchivar zu Krakau, wurde 1806 in den österr. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 259.]

Cernile v. Pullaert, Karl, Deputatus der Provinz Flandern, wurde 1716 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Cernizza, M., Munizipalverweser in Zara, wurde 1854 geadelt. [A. A. Z. von 1854.]

† **Cernoha.** Die v. C. sind am 9. Febr. 1564 in Görz landständisch geworden. [O. S.]

Ceroni. Peter Anton v. C., k. k. niederösterr. Vizehofkanzler, wurde am 31. Jan. 1727 in die krainer, steyer. und kärnth. Landmannschaft aufgenommen. [v. Hefner, krainer Adel S. 6. 26.]

Cerrini u. Cerrini de Monte Varchi. Die Angaben über das Herkommen dieser Familie lauten bei den Schriftstellern verschieden. Kehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels, sagt im VII. Bande, S. 96, daß Ferdinand C. Kammerdiener in Sachsen gewesen, und daß Klemens C. de M. V. der Enkel desselben sei. Andere sagen, daß die Familie aus Florenz stamme, u. daß 1350 Kristofanus, rechtmäß. Enkel des C. de M. V., von K. Karl IV. als judex ordinarius eingesezt worden sei. Fabricius C. de M. V. habe 1671 sein Vaterland Italien wegen gibellin. Unruhen verlassen und sich nach Wien begeben, wo er sich mit Anna Agnes Stabler v. Ratterhaußen vermählt und sein Geschlecht fortgepflanzt habe. Von demselben stamme der 1823 verstorbene k. sächs. Kabinetsminister und Generallieutenant der Infanterie, Heinrich C. de M. V., ab. Im J. 1789 wurde der österr. Ingenier-Oberstwachtmeister Josef v. C. — aus florentinischem Adel stammend — in den Freiherrnstand erhoben, und 1823 erlangte die österr. Linie der C. die gräfl. Würde; die sächs. Linie und die Linie in Toscana blühen im Adelstande. Frhr. Karl C. de M. V. wurde 1814 unter die kais. österr. Kämmerer aufgenommen.
[Taschenb. der gräfl. Häuser 1840 u. f. — Hyrtl II. Bd. — Oesterr. Wappenb. IX. 86. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25.]

Cerva, vermuthlich italien. Adel. Martolizza v. C. war 1857 Lieutenant im 22. österr. Inf.-Reg., u. Mathias Edler v. C. Kadet im 8. Genie-Bataillon.

1. **Cervelli**, Fortunat, österr. Rath u. Resident zu Ferrara, wurde 1729 geadelt und 1737 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 43; Erg. 259.]

2. **Cervelli.** Alexander v. C., kais. Rath, erlangte 1765, und Johann v. C., kaiserl. Hauptmann, im J. 1773 die frhrl. Würde. [M. v. M., Erg. 49. — Oesterr. Wappenb. IX. 87.] Im J. 1836 war Josef Frhr. v. Cervelly Kreiskommissär zu Leutmeritz. [v. H.]

Cesa, ein italien. Geschlecht. Cesar Edler v. Pagani-C. war 1835 Deputirter von Belluno bei der Provinzialkongregation zu Belluno, u. Durandus P.-C. Kriminalaktuar bei dem Justiz-Tribunal daselbst.

† **Cesana und Colle** (Balken, darüber ein Kreuz), italien. Adel, davon im 17. u. 18. Jahrh. einige Glieder in kurbayer. Diensten vorkommen. Anton Graf v. C. u. C. starb zu München 1652, hat zwei Söhne, Jakob und Franz, hinterlassen, von denen Jakob v. C. u. C. auf Schönpichl 1664 Pfleger zu Weilheim war. Am 20. Okt. 1788 starb zu Altötting Theresia Gräfin C. u. C. ledig. Sie besaß Langquardt, Vilsbiburg. [O. S.]

Cesar, Peter, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Cesare.** G. Sebast. v. C., Rittmeister bei Helley-Küraßiere, erhielt für sich und seine Nachkommen die krainer Landstandschaft am 27. Juni 1785. [O. S.]

Ceschi de Santa Croce, erhielten 1562 von K. Ferdinand einen Wappenbrief u. 1582 eine Wappenvermehrung. Im J. 1605 wurde der Familie der Reichsritterstand verliehen, welcher am 8. Nov. 1620 bestätigt worden ist. Im J. 1723 erlangten der oberösterr. Regimentsrath Hieronimus Armenius Josef, und 1725 dessen beide Brüder, Josef Benedikt und Gervasius Andreas, nochmalige Bestätigung des ihnen zustehenden Ritterstandes. Hieronimus Armenius und Josef Benedikt wurden 1734 in den Freiherrnstand erhoben.
[Hyrtl I. Bd. — M. v. M., Erg. 129. — R. T. A. R. — Oesterreich. Wappenb. IX. 88. — v. Hefner, tirol. Adel S. 4. Taf. 3. 4.]

Cetner, Czettner. Der Anherr dieser Familie soll ein tapferer schles. Soldat gewesen sein. So erzählt Sinap, II. 562. Seine Nachfolger, welche er dann Centner nennt, hätten sich zwar den Böhmen unterworfen, aber später seien 4 Brüder wieder in poln. Dienste getreten. Im J. 1780 wurden Ignaz Cettner, geh. Rath, und sein Bruder Dominik in den galiz. Grafenstand erhoben.
[Ckolski II. 523. — M. v. M., Erg. 10. — Oesterr. Wappb. II. 51. — Gaube II. 152. — v. H.]

1. **Cetto.** Die Familie ist ursprünglich ein Patriziergeschlecht in Como. Sie wendete sich in Handelsverbindungen im 17. Jahrh. nach Wien und an den Rhein. Aus ihr erlangte am 12. Juni 1812 Anton, Gerichtsherr auf Alten-Eglofsheim, Triftelfing, Langen-Erting u. Hellkofen, k. bayer. geh. Rath ꝛc., die Freiherrnwürde. [v. Lang 108. — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 26; S. 72. T. 80.]

2. † **Cetto v. Kronsdorf.** Andreas C., Biergefälls-Einnehmer in Schlesien, wurde im J. 1703 in den böhm. rittermäß. Adelstand mit v. K. erhoben. [M. v. M., Erg. 129. — Sinap II. 562. — v. Ledebur II. 138.] Die Familie ist in Schlesien erloschen. Bemerkt wird noch, daß die Wappen der C. in Bayern u. der C. v. K. vollkommen gleich sind und daher Erstere wol von Lezteren abstammen mögen. [v. H.]

3. **Cetto v. Cronsdorf**, ein italien. Geschlecht, das 1763 die steyer. Landmannschaft erhielt. [O. S.] Wahrscheinlich verschieden vom vorigen Geschlechte, wenn das Prädikat richtig geschrieben ist.

Cewmern, Kaspar, zu Salz im Magdeburgischen geboren, wurde in Liefland Advokat, zulezt Landrath, u. starb 1692, ohne Kinder zu hinterlassen. Seinen (erlangten) Adel hat er auf seine Verwandten gebracht. Wie? sagt auch Gadebusch in seinen liefländ. Jahrbüchern, wo Nachrichten von ihm stehen, nicht.
[Hupel, liefländ. Anz. n. 94. S. 564.]

Cezza, italien. Adel, aus welchem Michael August Edler v. C. 1835 Deputirter der k. k. Stadt Rovigo bei der Provinzial-Kongregation zu Rovigo war.

Chobert, Thomas, niederösterr. Landrechtssekretär u. Professor der morgenländ. Sprachen zu Wien, erlangte 1813 den Adel und wurde — als österr. Dolmetscher — 1840 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 168. — A. A. Z. von 1813. — v. H.]

† **Chaerpfingen.** Cunradus de Ch., canonicus Salisburgensis, 1270. [Oberbayer. Archiv VIII. 402.]

† **Chag**, Chagen, altbayerisch. Radoldus de Chagen 1200 in weihenstefaner Urkunden. Seifried v. Chag steht in Briefen des Klosters St. Veit 1335. [M. B. V. 284. IX. 482.]

Chailliet d'Arner. Diese Familie ist verschieden von dem Geschlechte v. Arner im schweizer Kanton Waadt. Heinrich d'A., Staatsrath im Fürstenthume Neufchatel, wurde am 20. Sept. 1753 vom K. von Preußen unter dem Namen v. Ch. in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 138. — Preuß. Wppb. II. 96.]

† **Chalb** (Kalb, auch Kälbl). Auf einem Grabsteine zu Raitenhaslach steht: Anno dni 1254. die grebnus Herr Eberhart des chalbs ein ritter, Vlrichs, Niclas, Cristan die Chalb vnd aber (wieder) Niclas Chalb zu Küntzing, Hans Chalb vnd Wilhalm Chalb der lezt des namens der ist gestorben Anno dm. 1488. an S. Rueprechtstag ꝛc. (Sie führten ein w. Kalb in R.) [O. S.]

† **Chalcheim.** Oudalricus de C. wird 1163 als Ministeriale des Grafen Bertold v. Andechs aufgeführt. [M. B. VI. 181.]

† **Chalentheim.** Heinrich de C. testis in einem Brief des Erzbischofs von Salzburg 1131. [M. B. I. 218.] War vielleicht ein Caladin (s. d.).

Chales de Beaulier, ein im Ermland seßhaftes, wahrscheinlich aus Frankreich stammendes Geschlecht. W.? [v. Ledeb. III. 225.]

† **Chalezak.** Jakob Chenü de Chalesak, des Kurf. Friedr. III. von Brandenburg Kammerherr, erlangte 1695 vom Kaiser die Freiherrnwürde, welche am 12. Mai 1699 von Brandenburg bestätigt wurde. Er starb 1791 ohne Nachkommen als sachs.-barby'scher Hofmarschall. [v. Pöllnitz, Nachr. I. 62. — v. Zedlitz. — Beckmann VII. 189. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat Abth. 2. S. 63. — v. Ledebur I. 138.]

† **Chalong**, gen. **Gehle**, ein braunschweig. und westfäl. Geschlecht, wie v. Meding, I. n. 148. III. S. 825, und Siebmacher, I. 185, unter Gelen angeben. Die Familie schrieb sich ehemals Slon, gen. Gehle. Sie theilte sich in drei Aeste, in: v. Chalon, gen. G., v. C., gen. Amstel, und v. C., gen. Tribbe. Alle drei Zweige sind nun ausgestorben. Der Lezte von dem Zweige v. C., gen. G., war der 1760 gestorbene kurpfälz. Oberhofmarschall u. kais. Kammerherr, Herr zu Hellwinkel und Hüffe im Fürstenthume Minden.

[v. Steinen, westfäl. Gesch., führt die Familie nicht an. — v. H.]

† **Chalons,** aus dem Stamme Oranien. Johannes de Cabilone (Chabillone) war vom Papst zum Bischof von Basel ernannt, hatte aber Fehde darum mit Hartung Mönch, der ihm den Bischofsstuhl streitig machte. Johann v. C. verschreibt sich 1327 dem Herzog Albrecht von Oesterreich von 2500 Mark Silber, um damit seinen Nebenbuhler zu bekriegen. [Mone IV. 377.]

Chalp. Ulricus C. steht neben Graf Friedrich von Zollern und Heinrich Truchseß v. Waldburg unter den Zeugen in einer Urkunde des röm. Königs Philipp für das Stift Walkenried 1199. [Urk. Buch f. Niebers. II. 39.] Ob er zu den vorstehenden bayer. Chalb oder, wie wahrscheinlicher, zu dem thüringen'schen Geschlechte der Kalb (s. d.) gehörte, will ich nicht entscheiden.

1. † **Cham**, ein Zweig des bayer. Dinastengeschlechts der Grafen v. Halß (Leuchtenberg) saß zu Cham in der Oberpfalz u. nannte sich davon Grafen v. C. [Hund I. 83.]

2. † **Cham.** Macelinus advocatus de Kambe 1134 in einem asbach'schen Brief. Alramus de Chambe testis in einem Herren-Kiemseer Brief 1198; steht unmittelbar nach Graf Konrad von Moosburg. Vielleicht derselbe Alram, der schon 1180 in aldersbach'schen Urkunden vorkommt. Es scheint, daß diese C. Ministerialen u. beziehungsweise Vögte der Markgrafen v. C. in der Oberpfalz gewesen seien. [M. B. II. 357. V. 117.] Vergl. Camb.

3. **Cham.** Bernhard vom C., Bürgermeister zu Zürich, erhielt 1566 ein Adelsdiplom und Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

Cham, s. auch Vohburg.

Chamaré, ein altes französ. Geschlecht, dessen ursprüngliches Stammgut Harbuval in der Grafschaft Artois gelegen ist. Johann besaß solches bereits 1112; mit ihm beginnt auch die ununterbrochene Stammreihe. Johann Baron v. Harbuval, ein Sohn des 1534 in span. Diensten stehenden Obersten Joh. v. H., erhielt den Beinamen Chamaré von einem chamarirten Waffenrock, den er in allen Schlachten trug. Sein Ur-Urenkel, Joh. Baptist Baron v. H., gen. C., stand als Oberstlieutenant in österr. Diensten u. erwarb Güter in Schlesien. Sein Sohn Johann Ludwig, kais. Kämmerer und Präsident zu Prag, wurde 1727 von K. Karl VI. in den erbl. Freiherrnstand und von der Kaiserin Maria Theresia 1751 in den Grafenstand erhoben. [Hoyrl I. 155. — Sinap II. 325. — Siebmacher, Suppl. VI. 4. — Oesterr. Wappenb. III. 58. — v. H.]

Chambaud de Charrier. Aus dieser alten aus Languedoc stammenden Familie, deren Adel bei einer im J. 1672 vorgenommenen Untersuchung der Titel u. Würden der aus Frankreich in die preuß. Staaten eingewanderten Franzosen beurkundet und anerkannt wurde, sind viele Zweige aus den Häusern Chambaud de Charrier, C. de Baras und C. de la Baume in preuß. Kriegsdiensten gewesen. Peter v. C. v. Charrier wurde 1713 mit Grunow beliehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138.] Auch in Oesterreich steht 1857 ein Ernst v. Chambaud als Lieut. im 12. Inf. Reg.

Chambeau, Iwan, kais. russ. Staatsrath u. Hofstaatssekretär der Kaiserin, aus Berlin gebürtig, erhielt um 1832 ein preuß. Adelsdiplom. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138.]

Chambres, eine noch gegen Ende des 18. Jahrh. in Schlesien vorkommende Familie, aus welcher Jakob C. 1699 in den böhm. Freiherrnstand erhoben wurde.

[v. Ledebur I. 138. III. 226 unter Chamberic.]

Chambrier. Diese Familie wendete sich aus Burgund im Anfange des 15. Jahrh. nach Neufchatel u. bekleidete seitdem hohe Stellen im Fürstenthume. Friedrich Wilhelm I., K. von Preußen, erhob schon 1737 einen v. C. in den Freiherrnstand. Vermuthlich war der 1571 mit einer Adelsbestätigung begnadigte Claudius Philibert C., wie die Reichstaramtsrechnung sagt, der nächste Anherr dieser Familie. Am 8. Juli 1751 erhielt ein Legationssekretär v. C. ebenfalls ein Freiherrndiplom. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 138. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 319. — v. Hefner, preuß. Adel S. 38. T. 46.]

Chamier, ein in Pommern ansässiges, aus Frankreich stammendes Geschlecht, aus welchem seit dem 18. Jahrh. mehrere Offiziere in preuß. Kriegsdiensten standen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 139. III. 226.]

Chamisso. Die Grafen und Herren v. C., ehedem Chamizzot, stammen aus Lothringen, und kommen daselbst um 1305 vor. Ein Mitglied hat sich nach Preußen gewendet u. eine deutsche Linie gegründet. Dieser ausgewanderte jüngere Sohn — Ludwig Karl Adelbert v. C. auf Boncourt, dem nun zerstörten Stammschlosse der Familie — zeichnete sich als Schriftsteller und Naturforscher aus und machte 1812 mit dem v. Kotzebue die Reise um die Welt. Er starb 1838 und hinterließ mehrere Söhne.

[v. Zedlitz, wo eine ausführliche Beschreibung zu finden ist. — Gelehrtes Berlin 44. — Chamisso's Werke I. 5. — Encyclop. d. deutsch. National-Litteratur II. 1. Lief. S. 13. — v. Ledebur I. 139.]

Champagnier, Mathias, kais. Ingenieur und Oberstlieutenant, wurde 1690 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Im österr. Dienste kommt der Name 1836 nicht mehr vor.

Champion de Crespigny; scheint eine Familie von französ. Abstammung zu sein. Albert C. v. C. stand 1857 als Hauptmann im 38. österr. Inf. Reg.

Changeur. Johann le C., bischöfl. metz'scher Rath, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Chanovski v. Langendorf, ein böhm. Geschlecht, dessen Stammname Langendorf ist. Es soll mit dem ersten Herzog nach Böhmen gekommen sein. Schon 1159 soll sich Jesko v. L. bei der Er-

oberung von Mailand befunden haben. Alexius v. L. erhielt 1462 den Rittersiz Chanowitz und nahm den Namen davon an. Einer seiner Urenkel, Heinrich, erwarb Smoletel, dessen Urenkel kais. Kammerherr und Vizelandkämmerer in Böhmen geworden. Die Familie besteht in zwei Linien, der Chanovski-Dlauhovski v. L. und der Czastolar v. L.

[Gaube I. 262. — Balbini, stemm. P. II. — Seifert's Ahnentaf. — v. H.]

† **Chaos**. Joh. Konrad Richthauser, dessen Vater Konrad R., aus dem augsburg. Gebiete stammend, Spezereihändler und Hoflieferant in Wien war, widmete sich dem Berg- u. Münzwesen, und that sich darin dermaßen hervor, daß ihn K. Ferdinand III. am 29. Juli 1653 mit dem Titel v. Richthausen Frei- u. Edler Herr v. C. in den Freiherrnstand erhob. Zugleich wurde er mit dem neuerrichteten obersten Erbmünzmeisteramt in Oesterreich ob und unter der Enns beliehen. Er starb übrigens 1663 am 25. Juli, ohne Kinder zu hinterlassen. [Wisgrill II. 30. — Siebm. V. 17. — v. H.]

Chapelié. Im J. 1852 stand ein Lieutenant v. C. im preuß. Heere. Derselbe war in Pommern seßhaft.

[v. Ledebur I. 139. III. 126.]

† **Chapfes**. Engilbertus de Ch. testis 1178 in einem Brief des Klosters Herren-Kiemsee. [M. B. II. 338.]

† **Chapfing**. (Das Stammhaus wahrscheinlich Kapfing, von dem sich später die Ecker schrieben.) Wolftrigel de Chapfingen steht im aldersbacher Traditionskodex um 1140. [M. B. V. 302.]

Chappuis de la Combaz oder **Combay**. N. v. C., geb. zu Pulli bei Vevay, kam 1784 nach Berlin, trat in preuß. Kriegsdienste, heurathete eine Gräfin v. Pfeil und hinterließ 6 Söhne. Im J. 1794 wurde ihm der preuß. Adelstand ertheilt. Er erwarb Besitzungen in Schlesien. [v. Ledebur I. 139. III. 226. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 97. — v. H.]

Chappuzeau, Johann Friedrich, k. preuß. Lieutenant, erlangte am 15. Febr. 1771 den preuß. Adelstand.

[v. Ledebur I. 139. — Preuß. Wappenb. II. 97. — v. H.]

Chapuset et Valentin. Diese adl. Familie wanderte im 17. Jahrh. zur Zeit der Verfolgung der Protestanten in Frankreich unter Ludwig XIV. nach Teutschland aus, zuerst nach Nürnberg, dann im vorigen Jahrhundert nach Württemberg. [C. S.]

Charczow-Charczowski, Michael und Valentin, Gebrüder, wurden 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 10. — Oesterr. Wappenb. II. 52.]

Charles. Gerhard Martin v. C. erhielt um 1700 ein Reichsritterdiplom. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. I. 6.] Im österr. Dienste kommt die Familie 1836 nicht vor.

Charmant v. Donaufeld. Rudolf C., österr. Oberfinanzrath, u. der Statthaltereirath in Ofen, Karl C., Gebrüder, erlangten 1858 den Adel mit v. D. [A. A. Zeit. v. 1858.]

1. **Charpentier**, eine adliche französ.-schwed.-sächs. Familie. Toussaint de C., geb. zu Collebec in der Normandie im J. 1611, trat in schwed. Kriegsdienste und wurde als Obrister am 3. Sept. 1664 von Schweden geadelt und 1668 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. Sein Großsohn war Hauptmann in kursächs. Diensten, und dessen Sohn, Joh. Friedrich Wilhelm, Bergrath zu Freiberg, wurde am 11. Juli 1784 von K. Josef II. in den Reichsadelstand erhoben. [v. Stiermann's Matrikel ꝛc. I. Th. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 139. III. 22. 226.] W.: In Blau ein gold. Hirsch vor einem Brunnen.

2. **Charpentier de Brunery**. Im J. 1763 ward Viktor Theres C., Ritter v. H., in den Reichsgrafenstand erhoben. Diese Familie scheint von der sächs. Familie v. C. verschieden zu sein, da die Wappen gar keine Aehnlichkeit haben. [Siebmacher, Suppl. XI. 1.] Getheilt, oben in Bl. eine w. Rose an 2 Blättern, unten mit 7 abwechselnden w. und r. Pfählen.

Charrega, Lorenz, Hofmeister bei Graf v. Buquoi, wurde 1615 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Charse**, kommen unter dem bayer. Adel im 12. Jahrh. vor. [Ried; cod. Agil. Bol. p. 216.]

Chartron, zu Wahrlang in Pommern ansässig um 1842. W.? [v. Ledebur I. 139.]

† **Charvingen**. Hermanus de C. testis in einem Brief Graf Konrad's von Wasserburg 1212. [M. B. I. 281.]

Charwath v. Bernstein. Der Frhr. Joh. Franz v. C. wurde 1715 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 10. — Oesterr. Wappenb. II. 53. — Siebmacher, Suppl. XII. 12.] Im österr. Dienste kommt die Familie 1836 nicht mehr vor.

Charzanowski auf Bakow, im Posen'schen. Wappen? [v. Ledebur III. 226.]

† **Chasot**, ein französ., aus der Normandie stammendes Geschlecht, welchem die Vicomtewürde zustand. K. Friedrich II. von Preußen vermehrte dessen Wappen nach der Schlacht von Hohenfriedberg, wobei Egmond Vic. v. C. sich besonders hervorgethan hatte. Mit seinem Sohne ist das Geschlecht in Deutschland am 30. Dez. 1812 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Krohne I. 146—151. — Preuß. Wappenb. I. 31. — v. Ledebur I. 139. III. 226.]

† **Chassepierre**, luxemburgisch. Aegid v. Xodemachern, Herr zu C. (Chaeepiere), belehnt den Dietrich v. C., seinen Vasallen, mit Gütern u. Gefällen zu Bullon 1345. [Mone VIII. 194.]

Chastel. Philipp C., kaiserl. Hauptmann, erhielt 1621 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

Chasteler. Die Marquis v. C. in den Niederlanden stammen von den Herzogen v. Lothringen ab. Die vielen Urkunden, welche in dem Werke: Genealogie de la maison du Chasteler avec les preuves (par M. le chambellan Marquis du Chasteler), Edit. 2, Bruxelles 1777, fol., durch den Druck bekannt gemacht worden sind, scheinen die Richtigkeit der Stammtafel außer Zweifel zu setzen. Die Originalien waren zur Prüfung eines jeden Kenners sechs Monate in der Kanzlei des hohen Raths zu Mecheln niedergelegt worden. Die K. Maria Theresia hat auf den Bericht der Heroldenkammer die Stammtafel als erwiesen anerkannt und in einer Urkunde vom 28. März 1769 die Abkunft des Marquis du C. von den Herzogen von Lothringen bestätigt. In dem lezten Viertel des 18. Jahrh. hatte der kaiserl. General Marq. du C. von den Frhrn. v. Linden das Gut Emmerichshofen in der Wetterau erkauft; es ist solches jedoch wieder in andere Hände übergegangen. Die Marquis v. C. stehen auch in der tiroler Matrikel. [Lucbhardi, Gesch. der erbl. Reichsstände I. 705—712. Wappen ebendas. 712. — Siebm. V. 134.]

Chatel, David, kais. Stückhauptmann, auch Stückgießerei- und Maschinendirektor, wurde 1775 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 43.] Im österr. Dienste kommt der Name 1836 nicht mehr vor.

† **Chatningen**. Hermanus de C. im Gefolge des Grafen Konrad v. Wasserburg als Zeuge 1234. [M. B. V. 468.]

Chaudelot. Viktor v. C. befand sich 1835 unter den unangestellten kais. österr. Generalfeldwachtmeistern in Gran. Vielleicht französ. Ursprungs.

Chandoir, gefreit in Bayern 1814.
[v. Heiner, bayer. Adel S. 29. T. 26.]

Chaumontet, eine aus Savoien stammende adliche Familie, welche sich nach Preußen wendete. Emanuel Franz Eugen v. C. war 1784 preuß. Generalmajor; seine Nachkommen blühten noch 1852. [v. Ledebur I. 139.]

Chauvet, eine aus Frankreich stammende Familie, welche nach Widerrufung des Edikts von Nantes ihr Vaterland verließ u. in Bernau ansässig wurde. Daniel Massa v. C. war 1763 Kommandant von Brieg. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 139.] Vehse, Gesch. der Höfe des Hauses Braunschweig I. 22, sagt, daß der Refugié Jeremias v. C. der Sohn eines Schmieds aus Lothringen gewesen, im J. 1693 in kursächs. Diensten gestanden und als hannövr. Feldmarschall gestorben sei. Der erstere Theil der Angabe möchte zu bezweifeln sein.

Chavanne, Franz, österr. Oberst, wurde 1849 in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1849.]

† **Checuwen**, Cheuwen. Heinrich C., Legationsrath am französ. Hofe, erlangte am 18. Jan. 1704 den preuß. Adelstand und starb 1706, ohne Kinder zu hinterlassen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 139. — Preuß. Wappenb. II. 97. — v. H.]

Chelenz, im Bütow'schen. W.? [v. Ledebur III. 226.]

Chelkowski, ein poln., altadliches Geschlecht, welches Besitzungen im Großherzogthume Posen hat. Aus ihm stammte der Weihbischof in Gnesen und Posen (1836).
[v. Ledebur I. 139. — v. Zedlitz.]

Chelmicki, ein im Großherzogthume Posen seßhaftes Geschlecht.
[v. Zedlitz. — Hase 254. — v. Ledebur I. 139.]

Chelmowski, eine poln., im Großherzogthume Posen angesessene Familie. [v. Ledebur I. 139.]

Chelmski, eine im Großherzogthume Posen seßhafte Familie.
[v. Ledebur I. 139. III. 226.]

Chelstowski, eine in Westpreußen begüterte Familie.
[v. Ledebur I. 139.]

Chemnitz, Boleslaw Philipp, ein Enkel des großen Theologen Martin C., geb. 1605 zu Stettin, wurde 1648 in den schwed. Adelstand erhoben. Die Familie rühmt sich übrigens eines seit Jahrhunderten in der Priegnitz ihr zustehenden Adels, woselbst im 12. Jahrh. Hanns v. C. Bürgermeister gewesen sein soll.
[Ersch u. Gruber, Encycl. XVI. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 139. III. 226.]

Chenot Bonnenouvelle de Briel. Josef C. B. de B., österr. Oberst, wahrscheinlich aus einem niederländ. Geschlechte, wurde im J. 1776 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 49. — v. H.]

Chereskul. Die Gebrüder Basil Georg und Nikolaus C., Bojaren der Bukowina, erlangten 1788 den österr. Freiherrnstand.
[M. v. M. 43. — v. H.]

Cherislorff, s. Kersdorff.

Cherms. Der Landesälteste Heinrich Gustav Adolf v. C. wurde 1802 von Kaiser Franz II. in den Freiherrnstand erhoben. Im österr. Dienste fand sich 1836 dieser Name nicht.

Cherne v. Chrenthall. Anton Philipp C. aus Fiume wurde im J. 1727 mit v. C. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 259.]

Chernel v. Chernelhaza. Michael C. v. C. war 1835 kais. österr. w. geh. Rath, ernannt 1801. Vielleicht aus Dalmatien stammend.

† **Chersperg**, Kersperg. (Schild wie Welden od. Pelkofen.) Heinrich Chersperger, Pfleger zu Neuburg (am Inn?) 1379, steht in Kloster Fürstenzell'schen Briefen. [O. S. — M. B. V. 95.]

Cherszky, in Niederösterreich. Alexander v. C. war 1835 bei dem k. k. Appellationsgericht in Wien Registrant.

Cherubini, Johann Baptist u. Johann Paul, Gebrüder, wahrscheinlich aus den italien. Staaten, wurden 1713 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 10. — Oesterr. Wappb. IX. 4. — v. H.]

Chesnoy. Peter v. Argentier, Gerichtsherr v. C. und v. la Godine, u. sein Bruder Daniel verließen zur Zeit der Aufhebung des Edikts von Nantes ihr Vaterland Frankreich u. begaben sich in die Staaten des Kurf. von Brandenburg, wo sie in Kriegsdienste traten. Ob sie Nachkommen hinterlassen bei ihrem 1738 u. 1711 erfolgten Absterben, ist unbekannt. [v. Ledebur I. 140.] W.?

† **Chessen.** Chnonradus de C. neben anderen Bayerischen von Adel testis in einem Brief des Grafen Rapoto v. Ortenburg 1180. [M. B. II. 343.] Vielleicht Kössen, Tirol?

† **Chessendorf.** Berenherus de C. tradit praedium suum in Chessendorf super altare S. Mathai in Asbach 1190. [M. B. V. 142.]

Chevallerie, eigentlich **v. la C.**, Freiherren **de la Motte**. Sie stammen aus der Normandie. Simon de la C. wendete sich nach Hannover, starb aber 1698 als Oberstallmeister der Kurfürstin von Brandenburg. Er hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, von denen Mehrere zu den höchsten Kriegs- und Civilstellen theils in Preußen, theils in Hannover gelangten. Der nächste Stammvater des ganzen Geschlechts war Georg de la C., Großstallmeister des Herzogs von Bretagne.
[v. Ledebur I. 140. III. 226. — v. Zedlitz.]

Chevassieur, Johann Jakob, Papierspalier u. Wachsleinwandfabrikant zu Erdberg bei Wien, erlangte im J. 1789 den Adelstand mit Edler von. [M. v. M. 168.]

† **Cheya**, Cheyew, Kaya, Chyawe, Chyeau, ein ansehnliches, uraltes Herrenstandsgeschlecht in Niederösterreich, welches im 12. und 13. Jahrh. blühte und seinen Sitz auf dem nun verfallenen Bergschloß Khaya an der Grenze von Mähren hatte. Mit Seifried Herrn v. Khaya ist die Familie um 1480 erloschen.
[Wisgrill II. 34.]

Chiapone, s. Brentano v. C.

† **Chiemgau**, ein Dinastengeschlecht, das von dem gleichnamigen Gau im Oberland Bayern den Namen trug u. mit den Scheiern und beziehungsweise Agilolfingern eines Stammes gewesen sein soll. Nach der Ungarnschlacht am Lechfelde ward die Pfalzgrafenwürde in Bayern an die Grafen v. C. übertragen. Die alten † Grafen v. Tengling waren ein Zweig dieser Grafen v. C.
[Oberbayer. Archiv II. 149. 366.]

† **Chieming.** Adalram de Chiemgen 1130 und Megenwart de Chemingin 1135 Zeugen in einem Brief des Klosters Herren-Kiemsee. Das Stammhaus Kieming liegt an gedachtem See.
[M. B. II. 291 ff.]

Chienberger, Künberger, waren ein altbayer. Adelsgeschlecht, das in Kloster Seeon seine Stiftung hatte. Daselbst noch Denkmäler derselben, z. B. Hanns C. v. J. 1420. Magnus C. war ein großer Wohlthäter des Klosters, so daß ihm dieses auf seinen Grabstein die Worte sezen ließ: hie leit her magnus ein edler ritter ein pider man der vnserm gotzhaus gutleichen hat geton. Das Kloster Seeon hat auch gleiches Wappen wie dieses Geschlecht (ein Seeblatt aus einem Dreiberg wachsend) geführt. Noch 1490 steht N. Kienberger v. K. in der bayer. Landtafel.

† **Chiesa**, ein am 27. April 1627 in die görzer Landmannschaft aufgenommenes Geschlecht. [O. S.]

† **Chieze**. Die Familie de la Chieze ist ursprünglich ein piementes. Geschlecht. Aus demselben traten Philipp und sein Vetter Ludwig de la Chieze, Chiesa, um 1660 in brandenburg. Dienste. Lezterer, Kammerherr und Oberingenieur, leitete den Bau des Schlosses in Berlin u. ist Erfinder der Kutschen, welche Berline genannt werden. Im preuß. Staate ist die Familie abgestorben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 140. III. 226.]

† **Chila**, ein schles. Rittergeschlecht, welches seit mehreren Jahrhunderten schon erloschen ist. [Sinap I. 318. — v. Zedlitz. I. 367. — Siebmacher I. 70. — Bucelini. — Spener. — v. H.]

Chimani v. Mannberg. Josef C., österr. Hauptmann, wurde 1777 mit v. M. in den Adelstand, und Anton C. v. M., österr. Oberst, 1817 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 43; Erg. 259.]

1. **Chimay**, ein Fürstenthum, welches durch Kaiser Marimilian am 9. April 1486 dazu erhoben worden ist, und wovon die jeweiligen Besizer Titel und Namen führten. (1470 war die Stadt C. zu Gunsten des Johann v. Croy zur Grafschaft gemacht worden.) Im J. 1587 ging das Fürstenthum durch Heurath aus der Familie Croy an das Haus der Herzoge v. Aremberg über. Sodann gelangte 1686 dasselbe gleichfalls durch Vermählung an die Henin v. Alsace Grafen v. Bossü, und endlich 1804 auf gleiche Weise an das Geschlecht der v. Riquet Grafen v. Caraman, bei welchem sich das Fürstenthum noch befindet und wovon eine Linie Titel und Namen als Fürst v. Chimay nach dem Rechte der Erstgeburt führt. [Goth. Hofkalender v. 1843. 1848 u. f. — Siebmacher, Suppl. XII. 13. — Schuhmann, gen. Staatshandb. 1743. I. 284.]

2. **Chimay**. Aler. de C., „von vornehmem Herkommen, besonders mütterlicher Seits aus dem gewesenen reichsfürstl. Hause Croy-Chimay," wird von K. Karl VI. unter'm 4. Sept. 1735 in den Reichsfürstenstand erhoben mit dem Prädikat: „Illustrissimus Dominus et consanguineus charissimus." [O. S.] Ob vielleicht identisch mit Chimay 1?

Chinelli, Julius Cäsar, erhielt 1687 ein Reichsadelsdiplom u. Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

† **Chinow**, eine der ältesten Familien, deren Stammschloß C. in Pommern liegt. [Gauhe I. 263. — Siebmacher III. 158. — Micrälius, Pommerlande 475. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 226. — Bagmihl IV. 14.]

Chiny v. Aschfeld und Kronhaus. Simon Franz Joh. C., Pfleger im Gericht Kronmeth, wurde 1792 mit v. A. und K. in den Adelstand und als Pfleger von Deutschmetz im J. 1793 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 129. 259.]

Chiochelti v. Felsenau. Simon Andreas C. in Ungarn wurde in Berücksichtigung seiner Abstammung von der alten tiroler adl. Familie Klecket im J. 1760 mit v. F. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M. 168.]

Chiolich v. Löwenberg. Vikteria C. v. L. war 1835 Stiftsfräulein zu Hall in Tirol; sie lebte in Wien. 1857 war Karl C. v. L. Hauptmann im 9. k. k. Inf. Reg. (Vergl. Chiellitsch.)

Chiollitsch. Die v. C. wurden 1729 in Krain als Landleute aufgenommen. [O. S.] Vergl. Chiolich.

† **Chirchling**, eine uralte österr. Familie, welche schon 1188 in Urkunden vorkommt. Sie gehörte zu den Dienstmannen (Ministeriales) u. besaß Rastenberg; es scheint, daß sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. erloschen sei.
[Wisgrill II. 38 u. f. — v. H.]

† **Chiseling**. Dietricus de Chisesingen Zeuge in einem kiemsee'schen Brief 1135. [M. B. II. 294.]

Chisensem, Benedikt, wurde 1590 in den Adelstand erhoben.

Chitry v. Freysalsfeld. Anton C., österr. Appellationsraths-Protokollist, wurde im J. 1804 mit v. F. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 259.] Anton C. v. F. 1857 Oberlieutenant im 4. österr. Inf. Reg. [v. H.]

† **Chizensperg**. Heinricus de Ch. vergleicht sich 1253 mit der Abtissin von Altomünster wegen seines Anspruches auf die Güter in Aurach (Kitzbühel). [Oberbayer. Archiv XX. 9.]

Chizzali de Bonfadin. Johann Ch. 1631 vom Fürstbischofe von Briren geadelt. Der provisorische Rentmeister Anton Lorenz C. zu Briren erlangte 1804 eine Bestätigung des Adelstandes mit v. B.
[M. v. M., Erg. 259. — v. Hefner, tiroler Adel S. 2t. T. 24.]

Chlapowski, eine polnische, im Großherzogthume Posen angesessene Familie. [v. Ledebur I. 140. III. 226.]

Chlebowski, eine in Preußen u. Posen angesessene, von den Chlapowski verschiedene Familie. Schon seit länger als hundert Jahren befinden sich Mitglieder dieses Geschlechtes in preuß. Kriegsdiensten. [v. Ledebur I. 140. III. 226.] W.: Poray. [v. Zedlitz.]

Chlewicki, ein bei Eilau in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht. Wappen: Odrowenz. [v. Ledebur I. 441 unter Kliwitzki. III. 288.]

Chlibkiewicz v. Ruthomski. Johann C., galiz. Landrechtsprotokollist, wurde 1786 mit v. R. in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 259.]

Chlingensperg, Kristof, ein berühmter Rechtslehrer zu Ingolstadt, wurde von K. Leopold I. am 27. Okt. 1693 in den Adelstand erhoben. Er besaß 1707 das landtagsfähige Gut Stauffenbuch in der Oberpfalz. Im J. 1772 war das Geschlecht auch in Oberbayern landsässig zu Nebel, Holzkirchen, Berg u. Perlach.
[O. S. — v. Zech. — v. Lang 309. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 72. T. 80.]

† **Chluban**. In einem Briefe des Klosters Aldersbach 1160 erscheint ein Oudalricus C. et filius eius Egerius de Orlendorf unter den Zeugen. Möglicherweise ist der Name des Vaters hier blos ein Uebername. [M. B. V. 332.]

Chlumetzki. Der kais. österr. Hofrath Anton v. C. wurde 1845 in den böhm. Ritterstand erhoben. [A. A. Z. von 1845.]

Chmara auf Gniewkowo, im posen'schen Kreise Inowraclaw. Wappen: Swienczyc. [v. Ledebur III. 226.]

† **Chmelenz**, ein erloschenes pommer'sches Geschlecht.
[v. Meding II. n. 151. — Micrälius, Pommerlande 475. — Siebmacher III. 158. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Chmielewski**, ein polnisches, im Großherzogthume Posen ansässiges Geschlecht, dessen Wappen u. Güterbesitz angibt v. Ledebur I. 140. III. 226.

2. **Chmielewski**, Edle v. **Wieniawa**, ein polnisch-galizisches Geschlecht, aus welchem Cäsar C. Edler v. W. 1857 als Kadet im 22. kais. österr. Inf. Reg. stand.

Chmielinski, ein adliches polnisches, aber jezt in Pommern begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 140. III. 227. — Siebmacher III. 158. — v. Zedlitz.]

Chmielowski, eine galiz. Familie. Johann v. C. war 1835 bei der k. k. Normalhauptschule zu Lemberg als Elementarlehrer angestellt.

† **Chnosing**. Sigbote de Chnosingen testis in litteris Engilberti Marchionis de Chreiburch 1140. Item Gotescalcus de C. 1160. [M. B. II. 229 ff.]

Chobran, s. Brabantsky.

† **Chochel.** Bertholdus C. erscheint unter den adlichen Zeugen in einer kiemsee'schen Urkunde 1180 u. wird daselbst ein ministerialis ecclesiae brixinensis genannt. — 1313 schenkt Perchtol der Chechler dem Kloster Polling einen halben Hof zu einem Selgerät. Weiß nicht, ob er zu obigen Berthold's Stamm gehörte. [M. B. II. 339. X. 79.]

Chochlick v. Wasilewo-Wasilewski, wahrscheinlich galiz. Adel; Thaddäus Ritter C. v. W.-W. war 1835 kais. österr. wirkl. Gubernialrath bei dem k. k. Landesgubernium im Königreiche Galizien und Lodomerien.

Chochol auf Jmiolki, im Posen'schen. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur III. 227.]

Chocimiersky, Chocimirski, in Schlesien begütert, gehören zu dem angesehenen Hause Grabie in Polen und sind schon an 400 Jahre im brieg'schen und oppel'schen Fürstenthume angesessen. [v. Ledebur I. 141. — v. Zedlitz. — Okolsky I. 534. — Sinap I. 318. II. 563. — v. Meding III. n. 130.]

Chodacki, im Posen'schen seßhaft. Wappen: Dolenga. [v. Ledebur III. 227.]

Chodan, ein böhm. Geschlecht, welches schon 1040 erscheint. Ferdinand Ernst v. C. Frhr. v. Iserle war 1676 kais. Kammerrath in Böhmen; Johann Anton war kais. Kammerherr. Am 29. Mai 1692 wurde die Familie in den Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 263. — Zedler V. 2169. — Weingarten, Fürstenspiegel 215. — La Sare galante, in deutscher Uebersezung S. 136 u. f. — Paprocius, stemmat. Bohem. — v. H.]

† **Chofing.** Balduin et Walter de Chofingen testes in einem Brief des Klosters Herren-Kiemsee 1190. [M. B. II. 332.]

Choinski, im Riesenburg'schen seßhaft gewesen. Wappen? [v. Ledebur III. 227.]

Choiseul de Rhetel, ein jezt ungar. gräfl. Geschlecht, welches wahrscheinlich zum Stamme der Grafen u. Herzoge v. Choiseul in Frankreich gehört. August Graf C. de R. war 1857 Oberlieutenant unter den Instituts-Offizieren des Invalidenhauses zu Tyrnau in Ungarn.

† **Cholbarn.** Friederikus de C. 1150. Chunradus de C., ministerialis des Pfalzgrafen Rapoto von Kraiburg 1241. Kolbern, das Stammhaus, liegt im Gerichte Wolferzhausen an der Isar. [M. B. I. 167. II. 200.]

Choler, auch **Chöler**. Der k. schwed. Lieut. Ture Chöler wurde 1770 mit dem Inkolate begnadigt u. in den R. Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Cholewa.** Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 141.

2. **Cholewa v. Prusnicki.** Johann C., tarnower Landrechts-Sekretär, erlangte 1794 den galiz. Adelstand mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 259. — v. H.]

† **Cholsdorf.** Harwic de C. steht im weihenstefaner Traditionsbuche um 1150. [M. B. IX. 423.]

Cholouiewski, Rafael und Franz, Brüder, wurden 1798 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 10. — v. H.]

Chomentowski, in Ostpreußen angesessen. Wappen? [v. Ledebur III. 227.]

† **Chonrapach.** Altemm de C. erscheint neben Graf Engelbert v. Eschenau als Zeuge in einer Urkunde von Herren-Kiemsee 1140. [M. B. II. 308.]

Choph, Coph, s. Kopf.

† **Chorcke**, ein im Lauenburg-Bütow'schen seit dem 17ten Jahrh. angesessenes, aber ausgestorbenes adliches Geschlecht. [v. Ledebur I. 141.]

Chorinsky, Chorenski, ein altes adliches Geschlecht in Mähren, Schlesien und Böhmen, welches von Okolski, Orb. Pol. P. I., zu dem alten adlichen Hause Habdank in Polen gezählt wird. Als die Familie zuerst von dort nach Mähren gekommen, erwarb sie das Rittergut Ledske, woron sie den Namen annahm. Sie wendete sich dann nach Böhmen, und erlangte daselbst 1710 die frhrl. Würde. Auch erhielt die Familie das böhm. Erbpanieramt des Herrenstandes. Im J. 1761 am 12. Dez. wurde dieselbe in den erbländ. Grafenstand erhoben, welcher am 30. Nov. 1763 vom K. von Preußen bestätigt wurde. [Gauhe II. 131. — Leupold, A. A. A. I. 179 u. f. — Sinap II. 563. — M. v. M. 15; Erg. 49. — Tyroff I. 61. — v. Schönfeld II. 56 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1840 u. f. — Tipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 247. — v. Zedlitz. — Hyrtl II. v. J. 1851. — v. Ledebur I. 141. — Oesterr. Wappenb. II. 55. IX. 89. — Siebmacher, Suppl. VI. 21. — v. H.]

Chosnizki, pommer'scher Adel; ungewiß, ob noch blühend. [v. Ledebur I. 141. III. 227.]

Choteck (Khoteck) v. Chotkowa und Wognin, ein sehr altes adliches böhm. Geschlecht, dessen Mitglieder in neuerer Zeit zu den höchsten Würden und Staatsämtern gelangten. Sein Stammhaus Choteck ist heutzutage ein Dorf und verfallenes Schloß im rakonitzer Kreise. Am 11. Juli 1556 erhielt dasselbe die Freiherrnwürde und 1702 die Beinamen v. C. u. W. Wenzel Anton C. Frhr. v. C. u. W. wurde im J. 1723 in den böhm. u. 1745 in den R. Grafenstand erhoben. Im J. 1755 erhielten Rudolf und Joh. Grafen v. C. das Erblandthürhüteramt in Oesterreich ob der Enns und 1765 das Erblandthürhüteramt in Oesterreich unter der Enns als Erblehen. [Schmutz I. 198. — v. Schönfeld I. 64 u. f. — Wißgrill II. 40 u. f. — Gauhe II. 132 u. f. 527; Anh. 1416 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847 u. f. — Hyrtl II. Bd. 1851. — Oesterr. Wppb. II. 56. — Siebm., Suppl. VI. 3. VII. 8. VIII. 11. IX. 1. — v. H. — v. Hefner, krainer Adel S. 6. 26.]

† **Chotieniz**, Choteniz, Chocienz, eine ursprünglich böhmische Familie, welche aber bereits 1396 sich in Schlesien ansässig gemacht hatte und aus welcher um diese Zeit Jancke v. C. Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer gewesen ist. Janke v. C. war 1446 Herr auf Fürstenstein, und sein Eidam war Hanns Schaf, auf dem Kinast gesessen. Seinen Namen erhielt dieses Geschlecht von dem im kauerzim'schen Kreise Böhmens gelegenen Rittergute Chocienitz, u. war mit dem ersten böhm. Fürsten Czecho aus Slavonien dahin gekommen. [Sinap II. 563. — v. H.]

Cholkowski, im Posen'schen bedienstet. Wappen: Ostoja. [v. Ledebur III. 227.]

Chotomski, v. Pienheim-C. auf Grotkowo, im Posen'schen 1670 seßhaft. Wappen? [v. Ledebur III. 227.]

† **Chouselhoven**, Reinpoto de, übergibt zum Altar des Martirers Quirinus dem Kloster Tegernsee seine Leibeigenen 1187. [M. B. VI. 142.]

Chrapitzki, v. Krappitz-C. auf Senslau, in Westpreußen. Wappen: Rola. [v. Ledebur III. 227.]

Chraphiewitz, ein in Westpreußen angesessenes Geschlecht. Wappen: Pogonia IV. [v. Ledebur I. 141.]

Chrapko, s. Kropierniki v. C.

† **Chreyer**, Crayer, Kreyer, ein österr. Geschl., welches zwischen den Jahren 1527 u. 1562 als Crayer oder Kreyer zu Mollersdorf, Crayer zu Pierbaum vorkam, von K. Friedrich III. im J. 1451 geadelt wurde, aber längst, wahrscheinlich um 1590, erloschen ist. K. Ferdinand I. hatte die Brüder Michael, Lucius,

Jakob und Jobst die Erayer 1563 in den Ritterstand erhoben mit Verbesserung des Wappens. [Wißgrill II. 161. — v. H.]

† **Chriemhilt.** Dieses Namens, der sonst nur als weiblicher Vorname zu erscheinen pflegt, finde ich in einem Brief des Markgrafen Heinrich von Istrien 1228 neben Anderen des Adels, als: v. Eschenloh, v. Weilheim, v. Ramsau u. s. w. „Friedericus et frater eius Otto, filii Domini Meinhardi C." [M. B. VII. 115.]

† **Chriestetter**, Kriestetter, ein altbayer. Geschlecht, führte einen Lindwurm im Schild. Zu unterscheiden von Griestetter (s. d.). [O. S.] Vergl. auch unten Chriestner.

† **Chriestner.** Peter der C., Kastner zu Landshut, Zeuge in einem asbach'schen Brief 1392. Vielleicht soll's Chriestetter heißen.

Chrisanitsch, sind 1602 in Krain landständisch geworden. [O. S.]

Chrismar, Franz Anton Fidel, gräflich waldburg-friedberg'scher Rath, erhielt am 14. Sept. 1745 vom rhein. R. Vikariat ein Adelsdiplom. Sein Sohn Franz Anton Nepomuk Bruno war um 1815 bayer. Polizeidirektor in Landshut; derselbe hatte noch zwei Vettern: Franz Xaver u. Franz Andreas, die 1802 u. 1803 geboren waren. [v. Lang 309. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. Taf. 80.]

† **Chrispelstetten.** Friedricus Chrispilstetter testis in einem Brief des Klosters Raitenhaslach 1287. [M. B. VI. 374.]

1. **Christ v. Ehrenblüh.** Der österreich. Rittmeister Josef C. erlangte 1811 den Freiherrnstand mit v. E. [M. v. M. 43.] Alexander C. Frhr. v. E. war 1836 kais. Oberst des 9. Huf. Regiments, und Josef C. Frhr. v. E. Oberlieut. im kais. Art. Reg. Nr. 5. [Oesterr. Wappenbuch X. 29. — v. H.]

2. **Christ v. Grünenfeld.** Wenzel C., österr. Oberlieut., wurde i. J. 1775 mit v. G. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 259.] Im J. 1836 befand sich Niemand dieses Namens im österr. Dienste.

3. **Christ v. Rheinthal.** Vincenz C., österr. Oberstwachtmeister, erlangte 1813 den Adelstand mit v. R. [M. v. M. 168.] Im österr. Dienste fand sich dieser Name 1836 nicht vor.

Christallnig, Christalnig, Christalin, ein in Kärnthen angesessener Adel, welcher sich in zwei Linien spaltete u. wovon die evang. Linie um 1600 nach Holland auswanderte, die andere Linie aber im Besize der Güter in Kärnthen verblieb. Die Familie erlangte 1703 den Freiherrnstand u. wurde am 19. Juni 1721 in den Grafenstand erhoben. Im J. 1743 stiftete der k. k. geh. Rath und Oberstbergmeister ein ansehnliches Fideikommiß mit Gillitzstein rc. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1842 u. f. — Allg. geneal. Handbuch. — M. v. M., Erg. 10. 49. — Oesterr. Wappenb. II. 57. — Siebmacher, Suppl. XII. 13. — v. H.]

Christani v. Kall und Hernau, tiroler Geschlecht, geadelt 1491, gefreit 1740 und bestätigt 1773. In Bayern immatrikulirt 1812. Im März 1857 starb zu München Karl Josef Frhr. v. C., k. bayer. Oberpostamtskommissär, 74 Jahre alt. Ut puto ultimus. [O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 30. Taf. 26. 27.]

1. † **Christiani.** Der Großkanzler Bertram C., Sohn eines Müllers im Placentinischen, wurde von der Kaiserin Maria Theresia um 1760 in den Grafenstand erhoben. Mit seinem Sohne, dem kais. Großkanzler in der Lombardei, Ludwig Grafen v. C., starb das Geschlecht wieder aus. [N. gen. hist. Nachr. B. X. S. 143. — Fortges. n. gen. hist. Nachr. Th. 69. S. 630 ff. Th. 166. S. 715 ff.]

2. **Christiani v. Ehrenburg.** Im J. 1688 ward der Kanzler des Herzogthums Bremen und Verden, Joachim C., mit v. E. vom K. von Schweden, Karl XI., in den Adelstand erhoben. Im Hannövrischen blüht die Familie nicht mehr. [v. d. Knesebeck.]

3. **Christiani auf Steinbach**, in Schlesien 1856 seßhaft. (Vielleicht zu Christiani v. E. gehörig.) W.? [v. Ledebur III. 227.]

Christin v. Grünfeldern. Dominik C., österr. Kapitän-Lieutenant, erlangte 1807 den Adelstand mit v. G. [M. v. M. 168. — v. H.]

Christoph v. Finnenfeld. David C., Fabrikant und Gutsbesizer, wurde 1792 mit v. F. in den Adelstand erhoben. [N. T. A. R.]

Christophe, Edle v. Levenfels, eine österr. Familie, aus welcher Alexander C. v. L. 1857 k. k. Plazmajor zu Ferrara war.

Christophori v. Lissenheim. Gegen Ende des 17. Jahrh. ward der Regierungsrath Samuel C. zu Stade mit v. L. vom K. von Schweden, Karl XI., geadelt. Er hinterließ keine Nachkommen. [v. d. Knesebeck.]

Chromy v. Ruhmsfeld. Der Dr. der Arznei- u. Wundarzneikunde, auch Salinenarzt zu Wieliczka, Thomas C., erlangte 1811 den österr. Adelstand mit v. R. [M. v. M. 168.]

† **Chrön** (Chron). Andreas v. C. wurde wegen seiner und seines Bruders, des Bischofs Thomas v. C. zu Laibach, Verdienste am 13. März 1629 in die krainer Matrikel aufgenommen. [O. S.]

Chroscicki, im Posen'schen seßhaft. Wappen: Rola. [v. Ledebur III. 227.]

† **Chrusen.** Gelphrat de C. als Zeuge in einer Urkunde des Markgrafen Engelbert von Istrien, in einem Brief des Klosters Baumburg 1165. [M. B. II. 190.]

Chrzanowski, ein polnisches, in Westpreußen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 141.]

Chrzonowski, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 141.]

Chrzonstowski, ein adl. polnisches, im Herzogthume Posen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 141.]

Chrzonszczewski auf Rulna, in Schlesien. W.: Trzaska. [v. Ledebur III. 227. — Dorst, schles. Wappb. III. 161.]

† **Chüden**, altes adliches märk. Geschlecht, welches schon 1333 bekannt war. Zu dieser Zeit wurde Bartholt v. C. von Ludwig dem Bayern, Kurf. von Brandenburg, belehnt. Die Familie hatte sich weit ausgebreitet u. um die Stadt Salzwedel, zu deren Patriziern sie auch gehörte, vorzüglich verdient gemacht. [Büttner, die lüneburg. Patrizier. Anh. n. 7.]

† **Chünring**, Khuenring, oberösterr. Uradel. Hademar de Chuenringe kommt bereits 1181 neben Graf Otto v. Lengenbach, Graf Luipold v. Plain u. A. als Zeuge in einem Brief des Klosters Metten vor. Ebenso Heinrich v. Chuenring 1225, Albero 1252 u. s. w. Diese uralte und berühmte Familie starb am 9. Dez. 1594 mit Johann Ladislaus (Lasla) v. C. aus. [Wißgrill II. 42. — v. Hoheneck III. 16. — M. B. XI. 465 ff.]

† **Chunelbach.** Rudigerus de Chunilbach vermachte „in extremis suis" dem Kloster Asbach ein Gut zu Chunilbach, das sein Vater Pilgrim erkauft hatte, 1170 auf Ansuchen seiner Frau Elisabeth. [M. B. V. 125.]

† **Chunsau.** Hainrich der Chumsauer testis in einem Brief des Grafen Wernhart v. Leonberg 1311. [M. B. V. 250.]

Churelich, Lorenz, in kaiserl. Kriegsdiensten, dessen Voreltern Bosnien verlassen und sich nach Istrien begeben, erhielt 1654 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 43.] Im österr. Dienste kam die Familie 1836 nicht mehr vor.

† **Churschwand**, ein schles. Geschl., aus welchem Kristof v. C. auf Diezdorf, kaiserl. Oberstlieut. und Oberkommissär in Ober-

und Niederschlesien, 1655 die Freiherrnwürde erhalten hat. Dessen beiden Söhne, Joh. Heinrich Sebastian auf Röhrsdorf und Tiezdorf und Ludwig Leopold auf Ober- und Niederbambritsch, kais. Kämmerer, sind 1699 in den Grafenstand erhoben worden. In Preußen ist die Familie erloschen.
[v. Zedlitz. — Gauhe II. 263. — Sinap. II. 53. — v. Ledeb. I. 141. — v. H.]

Chwaliszewski, im Posen'schen seßhaft. W.: Szeliga. [v. Ledebur III. 227.]

Chwalkow, Chwalkowsky, Chwalkowsky v. **Chalkowa**. In Polen gibt es zwei verschiedene Familien Chwalkowsky; die eine — von welcher hier die Rede ist — stammt aus dem Geschlechte Odrowaz, Odrowonz, die andere aus dem Geschlechte Pruß. Ursprünglich soll die in Rede stehende Familie aus Böhmen stammen und sich nach Polen verbreitet haben; sie gehört zu den ältesten Geschlechtern. Die Familie erwarb zu Ende des 17. Jahrh. Güter in der Altmark und in der Uckermark. Eine Anentafel von 8 Anen hat Dienemann (1767) S. 263. [Niesiecki, korona Polska P. I. — Zedler V. 2309. — Okolski, orb. Pol. Tom. II. p. 544. — Balbini, epit. rer. Boh. p. 460. — Gauhe, Anh. S. 1417. — v. Ledebur I. 141. — v. H.]

Chylewski, ein poln. Geschlecht, welches im Posen'schen Besitzungen hat. [v. Ledebur I. 141.]

Chylinski, wahrscheinlich galiz. Adel. Philoren v. C. stand 1857 als Lieutenant im 1. österr. Kür. Reg.

Chyzow v. Romer. Cyprian C. v. R. erlangte 1818 den österr. Grafenstand. [M. v. M. 16. — v. H.]

Ciceri-Visconti, ein italien. gräfl. Geschlecht, aus welchem 1835 Laura Gräfin v. V.-C., Wittwe des kais. österr. Kämmerers, Sternkreuz-Ordensdame war. Alois v. C. (ohne Grafentitel) war 1835 Domherr zu Como.

Cichini, Franz Anton, Dreissigstoberkontrolleur zu Preßburg, erlangte im J. 1766 den Adelstand. [M. v. M. 168.] Im österr. Dienste kommt im J. 1836 kein C. mehr vor. [v. H.]

1. **Cichowski**, Szikowski, eine preuß. Familie, welche im Ermeland Podlasa besitzt. [v. Ledebur I. 141.]

2. **Cichowski**, vermuthlich galiz. Adel. Kasimir Edler v. C. befand sich 1857 unter den unangestellten kaiserl. österr. Obersten zu Graz. (Vielleicht gleichen Stammes mit Cichowski 1.)

1. **Cicogna**, Alexander, kais. Hauptmann, und Kaspar Balthasar erhielten 1621 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Cicogna**, italien. Geschlecht. Anton Edler v. C. versah 1835 die Stelle eines Kriminalaktuars bei dem k. k. Kriminaljustizamt zu Venedig.

3. **Cicogna**. Ein Graf C.-Mezzone war 1835 k. k. Kämmerer.

4. **Cicogna**. Johann Nobile de C. stand 1857 als Kadet im 22. österr. Inf. Reg. Ob diese Personen unter 1—4 in Familienverbindung stehen, ist mir nicht bekannt.

Ciecierski, eine poln., im Großherzogthume Posen seßhafte Familie. [v. Ledebur I. 141.]

Cieminski, eine westpreuß. Familie, deren Wappen und Besitzstand bei v. Ledebur I. 141.

Ciemniewski, ein wahrsch. poln. Geschlecht. [v. Ledebur I. 141.]

Cienski, im Großherzth. Posen angesessen. [v. Ledebur I. 141.]

1. **Ciesielski**, eine poln., im Großherz. Posen seßhafte Familie, welche das Wappen Lubicz führt. [v. Ledebur I. 141. III. 227.]

2. **Ciesielski**, Cisielsky, Czisietski, ein altes preuß. Geschlecht, welches das Wappen Pielgrzym führt. Der Adel der Familie wurde 1699 vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg bestätigt; sie ist bei Friedland angesessen. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 141.]

Cieslewski, eine westpreuß. Familie, deren Wappen und Besitz bei v. Ledebur I. 142.

Cieslinski, im Posen'schen seßhaft, 1804. Wappen? [v. Ledebur III. 228.]

Cieszkowski, ein angesehenes, im Großherzogthume Posen seßhaftes poln., seit 1854 gräfl. Geschlecht, welches viele poln. Großwürdenträger und Kastellane aufzuweisen hat. Es stammt aus der Wojwodschaft Lenczye. Franz v. C. wurde 1782 unter die galiz. Ritterschaft aufgenommen. [v. Ledebur I. 142. — v. Hefner, preuß. Adel S. 5. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1855.] W.: Dolenga.

Cieszynski, ein adl. westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 142.]

Cietrzew, preuß. Familie. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 142.

† **Ciginberg**, Ziegenberg, ein altes hess. Geschlecht, das den Titel „Advocatus" führte und deshalb wol nur vogtweise auf dem gleichnamigen Schlosse ohnweit der Werra saß, das nach seinem Aussterben 1306 an die v. Buttlar erst pfand- dann lehensweise von Hessen kam. Sie waren auch fulda'sche Vasallen. [Schannat, fuld. Lehnhof 66. — Siebmacher V. 12. — v. Meding III. n. 144.] A. a. O. werden sie ein Herren- oder Dinastengeschlecht genannt, dem widerspricht aber sicherlich der Titel: advocatus de Ciginberg. Vergl. z. B. oben Baden.

Cilla, Kamilla Felicitas, aus Tirol, wurde 1664 geadelt. [R. T. A. R.] Vergl. auch Heudrizi v. Cilla.

† **Cilli**, Ciley, Zilly (Stammwappen: Drei gold. Sterne in Blau), ein gefürstetes Grafengeschlecht, das zunächst von den Dinasten v. Sonneck oder Saneck abstammte. Friedrich's Herrn v. Sonneck Sohn, Ulrich, wurde der Stammvater der Grafen v. Cilli, indem er dd. Freitag vor Michaelis 1331 mit Genehmigung Herzog Albrecht's von Oesterreich um 250 Mark Silbers die Herrschaft Cilli in Steyermark von Konrad v. Auffenstein erkaufte. Er wurde von K. Ludwig IV. 1339 zum Grafen erhoben und starb am 9. Aug. 1359. K. Sigmund gab Friedrich II. Grafen v. C. dd. Prag 30. Nov. 1436 die Reichsfürstenwürde und seinem Land den Titel einer „gefürsteten Grafschaft". Das Geschlecht besaß 10 Herrschaften und 30 Güter in Steyer. Ulrich III., gefürsteter Graf v. C., Friedrich's II. Sohn, wurde am 9. Nov. 1456 von Ladislaus Corvin und etlichen Verbündeten zu Belgrad überfallen und unter heftiger Gegenwehr ermordet als der Letzte dieses berühmten, reichen u. mächtigen Geschlechts, welches kurz vorher gefürstet worden sein soll. [D. S. — Wißgrill II. 79—90. — Schmutz I. 217. — Erasmus Froelich, genealogia Sunnekiorum comitum etc. Wien 1755. 4. — Hübner II. 563. — Gebhardi, gen. Gesch. der erbl. Reichsstände III. 359—383. — Zedler I. 1513. V. 4850. — Valvasor, Ehre des Herzogth. Crain XV. 7.]

† **Cimbermais**. Bertholdus de Cimbermaiz testis in litteris canon. chiemseens. 1190. [M. B. II. 355.]

Cindelo zu der Marß und Cz. Kurfürst Ferdinand Maria bewilligt „dem Wolgebornen Georgen Maximilian Grafen v. C. z. d. M. u. C., Herrn zu Thalhausen, für sich u. seine Deszendenten den ihme von Röm. Kays. Mayest. Leopoldo unterm 24. Martii 1664 ertheilten Grafenstand auch in dero Churfürstenthumb zu fiehren", dd. München 16. März 1665. [Dekr. Buch.]

Cioleк, preuß. Familie. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 142.

Ciotta, möchte zum italien. Adel gehören. Johann v. C. war 1857 Hauptmann beim kais. österr. Geniestab.

Cipolla, ein italien. gräfl. Geschlecht, aus welchem Franz Conte C. 1835 Rathsprotokollist bei dem kaiserl. österr. Civil-Justiztribunal zu Brescia war.

Cirheimb, Zierheim, früher **Cyrian**, sind landständisch in Krain seit 1662 mit dem Stammgute Hopfenbach. Am 21. Dez. 1685 erlangte Franz Leopold v. C. den Freiherrnstand.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — v. Hefner, krainer Adel S. 22. T. 21 unter Zierheim.]

Ciriacy, eine in Preußen blühende Familie, aus welcher mehrere Mitglieder als Offiziere im preuß. Heere standen u. von welchen der Major Ludwig Friedr. v. C. sich als militärischer Schriftsteller auszeichnete. [v. Ledebur I. 142.]

Cirian, Cyrian, s. Cirheimb.

Cirisser, eine schles. Familie, welche vermuthlich aus Mähren nach Polen und von da nach Schlesien gekommen ist; sie soll mit den Beltowie in Polen einerlei Stammes sein. Es scheint, daß dieselbe nicht mehr blühe, da weder v. Zedlitz noch v. Ledebur ihrer erwähnen. [Okolski, orb. Pol. I. 38. — v. Meding II. n. 152. — Siebmacher II. 50. — Sinap I. 319. — v. H.]

Cischini, geadelt 1681. Leopold Ludwig, Reichshofkanzleibeamter, und sein Bruder Theodor Wilh. wurden 1765 in den Ritterstand erhoben. [v. Lang 310. — M. v. M., Erg. 129. — Bayer. Wappenb. V. 2. — Siebmacher, Suppl. XI. 8.]

Ciurletti v. Belfonte (Schönbrunn). Diese Familie gehört zu den alten Patriziergeschlechtern zu Trient. Im Anfange des 16. Jahrh. wurde der Bürger Gian Anton Zurlett, welcher für den Kardinal u. Bischof v. Cles daselbst eine Orgel erbaute, von demselben in den Adelstand erhoben. Sein Sohn, Gian Paolo, erlangte von Kaiser Karl V. im J. 1551 den Reichsadel. Seine Nachkommen theilten sich in mehrere Linien und traten auch in bayer. Dienste. Franz Anton, Felix Anton und Joh. Paul C. erhielten 1721 Adelsbestätigung und Ritterstand mit dem Beinamen v. B. Anton Simon Andreas wurde am 3. Aug. 1790 vom rhein. Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben und 1827 von Oesterreich darin bestätigt.
[Taschenb. d. gräfl. Häuser 1853. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847. — M. v. M., Erg. 260. — v. H. — v. Hefner, tirol. Adel S. 21. T. 24.]

Civalar v. Happancourt, ein im Oesterreichischen seßhaftes Grafengeschlecht, aus welchem Graf Karl C. v. H. 1857 sich unter den unangestellten Feldzeugmeistern befand. Er ist Inhaber des 1. Ul. Reg. und k. k. Kämmerer (zu Baden bei Wien).

† **Clachh**, altbayerisch. Jörg u. Albrecht die Claker 1444. [Hund III. 269.]

Claer, ein aus der Normandie stammendes Geschlecht, welches sich nach den preuß. Staaten wendete und dessen Mitglieder in Kriegsdienste traten. [v. Ledebur III. 228.]

† **Claffenau**. Herr Joh. Karl von u. zu C., k. Rath und Kreiskommissär, erhielt auf bittliches Ansuchen am 13. Juli 1790 die Matrikel von Krain. [O. S.]

Clairon, s. Haussonville.

† **Clais**. Joh. Sebastian C. (geb. 1742) war in seiner Jugend Uhrmacher, verlegte sich später ausschließlich auf die höhere Mechanik und brachte es bei Kurfürst Karl Theodor von Bayern zur ansehnlichen Stelle eines Direktors der bayer. Salinen, soll auch von diesem in den Adelstand erhoben worden sein. Er ging hierauf nach Wintherthur in der Schweiz, wo seine Nachkommen noch blühen und sich des adlichen Prädikats bedienen.
[Oberbayer. Archiv XIII. — Winterthurer Wappenbuch.]

1. † **Clam**, Chlam. Dieses Namens gibt es drei verschiedene Familien in Oesterreich, wovon aber zwei erloschen sind. Ein Herrengeschlecht, über dessen Herkommen die Schriftsteller verschiedener Meinung sind. Einige leiten solches von den freien Herren zu Wilhering u. Wachsenberg, Clam, Klingenberg u. Perge ab, indem man Leztere zuweilen unter dem Titel Grafen zu Clam und Klingenberg angeführt findet; Andere halten dafür, daß die C. von den ehemaligen Grafen v. Burghausen und Grafen v. Machland abstammten, und noch Andere betrachten sie als Abkömmlinge der Grafen zu Kyernberg u. Hunnezzberg aus Bayern.

2. † **Clam**. Wigant de Chlamme und sein Bruder stehen im falkensteiner Koder um 1180. Gehören vielleicht zu Clam 1. oder einem besondern bayer. Geschlecht. [M. B. VII. 489.]

3. † **Clam**, ein anderes, ebenfalls längst erloschenes Geschlecht sind die Herren zu Clam an der steyerischen Grenze in Niederösterreich. Es ist schwer, diese beiden verschiedenen Geschlechter 2. u. 3. von einander zu unterscheiden. Weigant v. Chlamme erscheint bereits 1125 in Urkunden, ebenso Bruno v. Clam, miles Friederici de Hunnesberg, 1139, und Walchun v. Clam 1150. Ortolf und Wigand de Clamme kommen 1172 und 1186 als Grafen v. Chlam, Klingenberg u. Greinburg vor. Heinr. v. Chlam ist 1299 in Urkunden über Merenberg in Steyermark und des Klosters Kirchberg in Niederösterreich zu lesen. Nach der Mitte des 15. Jahrh. kommt der Name dieses Geschlechts nicht mehr vor. Es führte 6 Ringe in drei Reihen, 3. 2. 1.
[Wisgrill II. 91. — Zedler VI. 285. — Lazius, chorogr. Austr. p. 22.]

4. u. 5. **Clam-Gallas** und **Clam-Martinitz**. Nachdem der lezte Graf v. Clam die Grafschaft Klamm und die Herrschaft Klingenberg an den Herzog Leopold von Oesterreich verkauft hatte, kam das Schloß an die Grafen v. Harbeck, von diesen aber an die Herren v. Prünschenk. Diese verkauften es 1524 an Steffan Perger, einen kärnthen'schen Edelmann, welcher in Kärnthen und Böhmen Besitzungen hatte, dessen Urenkel Johann Gottfried von Kaiser Ferdinand III. zum Edlen v. Clam ernannt wurde. Diese Edlen Herren v. C. wurden am 22. Nov. 1655 in den Freiherrnstand erhoben, und erlangten am 7. Nov. 1759 die Grafenwürde. Die Veste Außernstein, eine Stunde von Clam im Marchlande gelegen, erkaufte Hanns Kristof v. C., der oberenns'schen Landschaft Raitrath († 1697). Graf Karl Josef, vermählt mit der gräfl. martinicz'schen Erbtochter, nahm 1792 Namen u. Wappen von Martinicz zu den seinigen an. Kristian Philipp Graf v. C., welcher von dem lezten Grafen v. Gallas zum Erben eingesezt wurde, ist der Stifter der gräflich clam-gallas'schen Linie.
[Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Bucelini, stemm. P. III. — Gaube I. 264. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1837. 1847 u. f. — v. Hoheneck I. 31. — Siebmacher II. 38. III. 7. V. 316. — Wisgrill II. 91 u. f. — Toroff II. 238. — Oesterr. Wappenb. II. 59. 60. 61. — Spiller v. Mitterberg, hist. Merkwürd. Neustadt 1820. I. 1—27. — Gebhardi III. 230. — v. H.]

Clamer, Gebrüder, erlangten 1627 den Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Clammenstein**, altbayer. Turnieradel, dessen Stammhaus jedoch im salzburger Land an der Clamm bei Gastein lag. Sie sind glaublich mit Konrad v. C., der zu Inderstorf im Kreuzgang liegt, im J. 1402 †. [O. S. — Hund I. 253 ff.]

† **Clammenthor**, eine Linie der altbayer. v. Thor, führten auch die Widderhörner, aber in anderen Farben. [O. S.]

† **Clan**. Witegowa de Clana testis im tegernsee'schen Traditionsbuch um 1040. [M. B. VI. 29.]

Claner v. Stralheim, salzburger Adel, führten einen Strahl oder Pfeil im Schild. Helena C. v. S. war des edlen und vesten Hrn. Seifried Diether zu Schebling, fürstl. salzburg. Rath und Pfleger zu Dörenbach, Hausfrau († am 19. Nov. 1552). [O. S.] Wol eine Linie der unten folgenden Clanner 1., welche auch einen Pfeil im Schild führen.

Clanisberg (Monteclanisio), wahrscheinlich eine italien. Familie. Josef Benoni Edler v. C. war 1835 kaiserl. österr. wirkl. Hofrath bei der k. k. obersten Justizstelle zu Wien.

1. **Clanner**, ein gutes bayer. Geschlecht, welches bereits im 16. Jahrh. zu Salzburg blühte u. das im J. 1822 in die bayer. Adelsklasse eingetragen wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 80.] Vergl. oben Claner v. Stralheim.

2. **Clanner v. Engelshofen.** Alois C. Ritter v. E. war 1857 Kassaoffizial bei der k. k. österr. Kriegskasse. Verschieden von obigen.

Clari und Aldringen. Das böhm. Geschlecht der v. C. soll seinen Ursprung aus Italien u. insbesondere aus Florenz herleiten, obgleich Andere des Dafürhaltens sind, daß dieselben ursprünglich aus Welschtirol stammten. Bernhard Clary od. Clario ließ sich zuerst in Böhmen nieder, und erlangte 1363 das Indigenat daselbst von K. Karl IV. Das Geschlecht theilte sich in die bernhardinische u. in die georgische Linie; erstere, welche auch die gräfl. Würde erhalten hat, besaß Sperbersbach. Aus der letzteren Linie wurde Franz — der Stifter derselben — 1641 in den Freiherrnstand erhoben; sein Sohn Hieronimus erlangte 1666 den Grafenstand und wurde 1684 Reichsgraf. Seine Gemahlin war Anna, des berühmten Feldmarschalls Grafen v. Aldringen Schwester; da Letzterer keine Kinder hinterließ u. seine beiden Brüder im geistlichen Stande lebten, so fielen die aldringen'schen Güter, insbesondere Teplitz, auf seine Schwester Anna und durch sie auf die Familie Clari, welche hierauf Wappen und Namen den ihrigen beifügte. Franz Karl Graf v. Clari u. Aldringen wurde am 2. Febr. 1767 in den Fürstenstand, vererblich nach dem Rechte der Erstgeburt oder vielmehr für den jedesmaligen Majoratsbesitzer erhoben; der jüngere Bruder, Joh. Georg Rafael, pflanzte die gräfl. Linie zu Dobrzan fort. [v. Schönfeld, Ad. Schem. 169 u. f. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Zedler VI. 233 u. f. — Hübner III. 990. — Leupold, A. A. A. I. 184. — Goth. gen. Hofkal. v. 1824. 1836 u. f. — Gauhe I. 265. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — v. H.]

Claricini, ein am 12. April 1567 in Görz rezipirtes Geschlecht. [O. S.] Albert v. C. war 1857 Kadet und Lorenz v. C. Hauptmann im k. k. Inf. Reg. Nr. 26.

1. † **Claris**, wurden am 27. April 1611 in Görz landständisch. [O. S.]

2. **Claris**, ein niederländ. Geschlecht, welches aus dem Hause Walincourt stammt, und 1653 vom K. von Spanien zu Grafen v. Clairmont erhoben wurde. [Butken, troph. de Brab. Suppl. T. I. p. 373 et seq. — Gauhe II. 132. — v. H.]

Clarmann v. Clarenau, Friedrich, Postinspektor zu Augsburg, Karl, Postkassier daselbst, Adam, Kanonikus zu Wiesensteig, Anton, Handelsmann zu Augsburg, und Johann, Stadtgerichtsassessor in Amberg, erhielten 1791 vom Grafen v. Etzdorf ein Adelsdiplom, welches der K. von Bayern 1817 bestätigte. [v. Lang, Suppl. 91. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 80. — v. H.]

Clarstein, s. Hartmann v. C.

† **Clas**, altbayerisch, erhielten 1676 einen Wappenbrief. Johann Ev. v. C. hat Aufhofen erworben und ist 1745 in den Adelstand erhoben worden. (Eine Spize, darin ein Löwe mit einem Stern in den Pranken. Zu jeder Seite der Spize eine Lilie.) [O. S.]

Claudius, Johann, österr. Major, erlangte 1811 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M., Erg. 129.]

Clauen, finden sich unter dem alten eingesessenen Adel des Fürstenthums Hildesheim. [v. H.]

† **Clauenberg**, adl. Dienstmannen des Pfalzgrafen Heinrich im 13. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 780.]

Clauer, Karl Gottlieb Daniel, beider Rechte Doktor, wurde 1788 geadelt. [E. S.]

1. † **Claus**, nördlinger Geschlechter (Schild gespalten, gold, schwarz mit zwei Monden gegeneinander in verwechselten Farben). Math. C. des Raths zu Nördlingen 1522.

2. **Claus**, Matheus, kaiserl. Leibarzt, wurde 1638 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **von der Claus**. Eckhart ab der Chlaus, neben Anderen von Adel als Zeuge in einem braunschweig. Brief 1317. [M. B. II. 220.]

Clausen, Claussen, eine in Ostpreußen seit der Mitte des 18. Jahrh. begüterte Familie, welche von Friedr. Konrad C., der zu Anfang des 18. Jahrh. Kaufmann zu Wehlau war, abstammen soll. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 142. III. 228.] S. auch v. Clusen.

Clausenberg, Joachim Ignaz, erlangte am 30. Okt. 1677 den böhm. Adelstand. [v. H.]

† **Clausenheim**, ein holstein. Geschl., aus welchem Leop. Mathias C. geadelt wurde; die Familie soll in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen sein, doch findet man ihr Wappen noch im mecklenburg. Wappenbuch. [Vehse, Geschichte der kleinen deutschen Höfe I. 222. — v. Krohne I. 151. II. 404 u. f.]

Clausewitz, ein in den preuß. Staaten erscheinender und 1830 anerkannter Adel. Aus demselben gingen seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere ausgezeichnete Offiziere im preuß. Heere hervor und unter Anderen auch der bekannte Militärschriftsteller Karl v. C. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 142. III. 228. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 407.]

† **Clausnitz**, Claußnitz, Klaußnitz, ein sehr angesehenes schles., in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. erloschenes Geschlecht, aus welchem Ernst Friedr. v. C. in den Freiherrnstand erhoben worden ist, aber im ersten Jahrzehent des 19. Jahrh. starb, ohne Kinder zu hinterlassen. [Schles. Curios. II. 623. — v. Ledebur II. 142. — v. Zedlitz. — Gauhe II. Anh. S. 1418. — v. H.]

Clausprugg, Clausbruck, s. Kramer v. Clausbruch.

† **Clawenbecke**, gehörten zur verden'schen Ritterschaft u. waren in Bremen angesessen. [v. Meding I. n. 149. — Mußhard 181. — v. H.]

1. † **Cleberg**, Clebergk, meißnischer Adel, der im 13. Jahrh. vorkommt. [Horn, Handbuch I. 14. II. 308. — Buder, nützliche Sammlung vermischter Schriften 439. — Zedler XV. 868.]

2. † **Cleberg**. Ludwig v. Cleberch 1341 im Kapitel zu St. Martin in Worms. [Mone IX. 296.]

3. † **Cleberg** (zwei schw. Balken in S.), waren Burgmänner

zu Hartenfels, Nassau. (Ob die Cleberg 1—3 und die unten folgenden Cleeberg einen geneal. Zusammenhang haben, ist mir d. Z. nicht sicher bewußt.) [Hist. trev. II. 5.]

1. † **Clee**, Cleen, Clebe, verschieden von Klee, eine rheinländ. Familie, welche mit Gottfried v. C., Amtmann zu Darmstadt, 1489 ausgestorben ist, und dessen Wappen und Güter durch Heurath in das v. Frankenstein'sche Geschlecht übergingen, insbesondere auch das Schloß zu Sachsenhausen bei Frankfurt a/M. Das Geschlecht erschien bereits mit Wilhelm v. Cleen 1080. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt jedoch erst mit Konrad v. C. am Ende des 13. Jahrh. Dietrich v. C. war 1520 Hochmeister des deutschen Ordens. [Humbracht, vom rhein. Adel 261. — v. Meding II. n. 153. — Siebm. II. 109. n. 6. V. 129. — Schannat, fuld. Lehnhof 66.]

2. † **Clee**, Cleen, Ganerben zu Reiffenberg (Nassau). Im Schild ein natürl. Kleeblatt von einem Stern überhöht. Sie scheinen durch das Beizeichen im Schild, den Stern, sich von den Clee 1. unterschieden zu haben. [O. S. — Arnoldi 229.]

† **Cleeberg**, ein hess. gräfl., auch jülich'sches adl. Geschlecht, welches aber längst ausgestorben sein mag. [Wenk, hess. Landesgesch. III. 328—362. — v. H.] Fahne, II. 23, führt Heinrich v. C. um 1357, Lutzo um 1364 und Gumbrecht um 1407 an. (Vergl. oben Cleberg.)

† **de Cleer**. (Ein Löwe mit einem Spiegel.) Claude de C. hat die erste Droguerie- oder Materialienhandlung im 17. Jahrh. in München errichtet u. die Firma „Claude de Cleer" (vulgo Claudicleer) ist noch heutzutage in München bekannt. Jos. Adam Michael de C., J. U. Lic., war 20 Jahre des innern Raths zu München, ist dann plözlich ausgetreten, geistlich geworden und als Benefiziat zu St. Peter daselbst 1775 gestorben, alt 67 Jahre, fuit ut puto ultimus stirpis. [O. S.]

† **Cleirne**, luxemburgisch. König Johann von Böhmen, als Graf von Luxemburg, bestätigt die Erbtheilung dreier luxemburg. Edelleute, Walter v. Mensemburg und Walter v. C., Vettern, dann Jakob v. Meneleir 1322. [Mone VIII. 188.]

† **Cleiß**. Dominus Arbo de Cleisse testis in einem Brief des Bischofs Adelbert von Trient für's Kloster Rott a. Inn 1166. [M. B. I. 363.]

Clema, gen. **Tschapski**, Tschapel, ein in Schlesien um 1641 angesessenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 142. — Siebmacher I. 67.]

1. **Clemens**, Jakob, erhielt 1602 Adelsbestätigung. [R.T.A.R.]

2. **Clemens**, gen. **Milwitz**. Der kurmainz. Hofrath Robert Albert Balthasar C. wurde 1744 geadelt und erhielt die Erlaubniß, den Namen und das Wappen des in Thüringen erloschenen Geschlechts v. Milwitz, mit welchem er nahe verwandt war u. dessen Güter er erbte, anzunehmen. [R. T. A. R. — v. Ledebur III. 228.] S. auch Milwitz.

† **Clementen**, ehedem in Ostpreußen begütert. [v. Ledebur III. 228.]

Clementi, J. B., Deputirter zu Vicenza, erlangte 1858 den österr. rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit., März 1858.]

Cleo v. Nanden. Franz Theofil C. v. R. erlangte 1705 die böhm. Ritterwürde. [M. v. M., Erg. 130. — v. H.]

Cler, Cleer, ein seit beinahe zwei Jahrh. in der Rheinprovinz ansässiges Geschlecht, welches 1721 vom Erzbischof von Köln verschiedene Lehen erhielt. Im J. 1732 erlangte solches die Freiherrnwürde oder es wurde dieselbe anerkannt. [v. Zedlitz. — Fahne II. 23. — v. Ledebur I. 142. — v. Hefner, preuß. Adel S. 38. T. 46.]

† **Clerambault**, ein abliches, aus Besançon in Frankreich stammendes Geschlecht, welches seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in bayer. Kriegsdiensten stand. Am 24. Nov. 1751 wurde dasselbe von Kaiser Franz I. in den Ritterstand erhoben. Ludwig R. v. C. war um 1815 k. bayer. Generalmajor in München. Mit ihm ist das Geschlecht im Mannsstamm †. [v. Lang 310. — Zedler VI. 381. — Siebm., Suppl. X. 10. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 72. T. 80. — v. H.]

Clermont. Am 29. Aug. 1752 erlangten zwei Geschwister C. in Aachen den Reichsadel; die Familie soll altadlicher französ. Abstammung sein. Mehrere Mitglieder derselben befinden sich in k. preuß. Civildiensten, namentlich war Theod. Kristian v. C. k. preuß. geh. Obertribunalrath und Präsident. Sie hat Besizungen bei Aachen und im Brandenburgischen, ist auch zu Frankfurt a/M. ansäßig. [v. Zedlitz I. 369. — v. Ledebur I. 143. III. 228. — v. Hefner, frankfurter Adel S. 7. T. 6.]

† **Clerse**, niederrheinisch. Michel v. C. neben Alois v. Husnolstein, Bastard, dann Peter v. Boppart ꝛc. unter den Feinden der Stadt Speier 1439. [Mone VII. 406.]

Clesheim, s. Fabrici v. C.

Clesin v. Königsklee. Am 9. März 1734 wurde zu Salzburg die kais. Adelsverleihung an Josef Joachim C. bekannt gemacht. [v. Schallhammer ꝛc.]

Cleß. Der kais. Generalmajor Johann Heinrich Ritter v. C. wurde 1753 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 49. — Oesterr. Wappb. IX. 90. — Siebm., Suppl. X. 4.]

† **Cletlinge**, Kletlinge, finden sich vom 12. bis zum 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenth. Wolfenbüttel. [v. H.]

† **Cletwitz**, kommen unter dem sächs. Adel im 13. u. 14. Jahrh. vor. [Everth, cod. dipl. p. 917.]

1. † **Cleve**, eine alte Grafschaft in der preußischen Rheinprovinz, welche später zum Herzogthum erhoben wurde. Um 711, zu Zeiten Karl Martel's, lebte eine Tochter u. Erbin, Beatrix genannt. Sie war eine Tochter des lezten Grafen zu Teisterband und besaß viel Land um Nimwegen; man hält sie für die Erbauerin des Schlosses Cleve; sie vermählte sich mit einem gewissen Aelius oder Helius Gralius, einem edlen Ritter und Freunde von Karl Martel, welcher der erste Graf v. C. unter Kaiser Theodosius geworden sein soll; zugleich brachte sie die Grafschaft Teisterband auf ihre Söhne, die Grafen v. C. Des Aelius u. der Beatrix Sohn, Theoderich I., folgte um 742 als Graf v. C. Sein Nachkomme im fünften Gliede, Baldrinus, erzeugte 2 Söhne, Robert u. Eberhard, welche ihr Geschlecht in 2 Linien theilten. Robert erhielt Teisterband und Eberhard die Grafschaft Cleve, mit dem Ur-Urenkel Anfried erlosch 1008 die teisterbander Linie, mit Graf Johann auch der alte cleve'sche Mannsstamm am Schlusse des 14. Jahrh., Andere sagen, mit dem 1325 erfolgten Tode von Theoderich X., Johann's Bruder.

Theoderich X. hinterließ nur eine Tochter, Margaretha, welche den Grafen Adolf IX. v. Altena und v. d. Mark zum Gemahl hatte, der nach einigen Streitigkeiten zu dem Besize der Grafschaft C. gelangte. Er hinterließ 3 Söhne: Gerhard, welcher die Grafschaft Mark erhielt, Theoderich, Herr zu Dynslacken, u. Adolf, dem die Grafschaft C. zufiel; er wurde 1413 der erste Herzog v. C. Sein Sohn, Herzog Johann I. v. C., stiftete durch seine beiden Söhne eine französ. Linie — Graf Engelbert zu Nevers u. Rathel, seiner Mutter Güter — und eine deutsche — Herzog Johann II. zu Cleve. — Die französ. Linie erlosch in der vierten Generation.

Johann II. starb 1521. Mit seinem Urenkel Johann Wilhelm verblühte 1609 auch dieser herzogl. Stamm zu Cleve. Das Herzogthum C. kam nebst der Grafschaft Mark durch Vergleich mit Pfalzbayern an Kurbrandenburg. Das Wappen dieser Herzoge u. des Landes war ein gold. Glevenrad in Roth.

[Lucä, uralter Grafensaal 203. — Siebmacher I. 6. V. 302. — Egbert Hopp, Geneal. d. Grafen u. Herzoge v. Cleve. 1655. 8. — Stammbuch d. Grafen u. Herzoge v. Cleve. Arnheim 1661 u. 1679. — Hammelmann III. 474. — Teschenmacher 260. — Hübner II. 435—437. — Zedler VI. 401—408. — Fahne I. 67. II. 23. — v. Hefner unter Preußen.]

2. **Cleve,** Gutsbesitzer auf Carow, wurde um 1807 von Mecklenburg geadelt. [Behse, Gesch. d. kleinen deutschen Höfe II. 43.] Nach v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. T. 4; Erg. Bd. S. 30, sind diese v. C. erst 1845 vom gegenwärtigen Großherzog geadelt worden.

† **Climan,** Klimann, schles. Familie. Lassel v. C. ist im J. 1626 als Preten. apostol. u. Vicarius in Groß-Glogau gestorben. [Sinap II. 564. — v. H.]

1. † **Clingen.** Walternus de Clingin testis in litteris Rudolfi regis 1274 pro monast. Walkenried. [Urk. B. f. Niedersf. II. 282.]

2. † **Clingen v. Clingenberg.** (In einem mit Schindeln besäten Feld ein Löwe.) Das Stammhaus Klingenberg im thurgau'schen Amte Steckborn steht noch. Waren ein Herrengeschlecht. Herr Walter v. C. und Sofia, sein Gemal, haben 1256 das Kloster Klingenthal gestiftet. [Wurstisen 136.]

Clingenau, Klinckicht v. Kristian Gottlieb K., k. poln. und kursächs. Akzisrath, wird auf Empfehlung der Kaiserin Amalia nebst seines Bruders Sohn Kristian Benjamin K., kursächs. Gesandtschaftssekretär zu St. Petersburg, von K. Karl VI. mit „von Clingenau" geadelt dd. Wien 27. Aug. 1740. (Das Diplom wurde, da inmittelst der Kaiser, ohne es unterschrieben zu haben, gestorben war, mit dem gestochenen Handzeichen ausgefertigt.) [D.S.]

† **Clingenberg,** ein hanauer, wahrscheinlich ausgestorbenes, im deutschen Orden vorhin aufgenommenes Geschlecht. [Estor, Ahnenprobe 60. 393. — Wenk, hess. Landesgesch. I. 302. — Schannat, fuld. Lehnhof 66. — v. Meding II. n. 155.] Conradus de Clingenborg neben Erhard Truchseß von Waldburg in einem Brief K. Heinrich's VIII. 1223. [Urk.B. f. Niedersf. II. 97.]

Clöck, ein niederländ. Adelsgeschlecht, welches schon 1402 Besitzungen in Geldern hatte. Im Cleve'schen gehört der Familie das Gut Bärenklau. Sie erscheint schon 1402.

[v. Ledebur I. 143. — v. Zedlitz.]

† **Clondorf,** Clandorf, schles. Familie, von welcher Sinap, II. 564, den Landsizer des 1654 im Münsterberg'schen abgehaltenen Landtags, Hyacinth Adrian v. C., anführt.

Cloofter, Closter, stammen aus Drenthe. Gert v. C. heurathete die Lezte des Geschlechts v. Kaukena auf Dornum u. Erbin um 1698. Herr Moriz v. C. war ostfries. Drost zu Berum. Seine Nachkommen erlangten die Freiherrnwürde. Herr Joachim v. C. Frhr. v. Dornum war 1709 fürstl. anhalt-zerbst'scher Staatsrath, Landdrost und Präsident zu Jever, und Gerhard Sigmund 1770 k. preuß. Drost zu Emden. [Gauhe I. 267. — Siebmacher V. 353. — v. Ledebur I. 143. — v. d. Knesebeck.]

Cloots, eine rheinländ. Familie, besizt Haus Gnadenthal bei Cleve. Thomas Frh C. wurde von der Kaiserin Maria Theresia am 20. Okt. 1756 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Ledebur I. 143. III. 228. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 46.]

† **Closemann,** ein adliches straßburger Geschlecht. Alexius dictus C., armiger Argent. 1389. [Mone VIII. 394.]

1. † **Closen,** altbayer. Turnieradel, sollen nach alter Familienüberlieferung ursprünglich v. Mülberg geheißen, und Georg v. M. soll um 1230 zuerst den Namen „der Closner" oder Klausner erhalten haben, welcher Beiname dann als Hauptname geblieben. Das Stammwappen C. hat in G. eine Uttenschwalbe, das Wappen M. aber in G. neun schw. Ballen. Beide Wappen wurden im 15. Jahrh. in einen Schild vereint, aber das mülberger Wappen scheint mir etwas problematisch. Georg Ehrenreich v. C. wurde 1624 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und im J. 1738 u. 1766 erhielten zwei weitere Linien des Geschlechts den Grafenstand. Die lezte gräfl. Linie ist, wie ich glaube, mit Anton Grafen v. C., der noch 1784 lebte, erloschen, die frhrl. Linie aber mit Karl Frhrn. v. C. am 18. Sept. 1856. Das Geschlecht besaß u. a. Gern (seit 1724), Arnstorff und Haidenburg (jezt aretinisch).

[Geburt- und Stammregister des Löbl. alten Ritterlichen geschlecht der von Closen (Manuscript). — v. Hefner, bayer. Adel S. 29. T. 26; dann beim † bayer. Adel S. 2 u. im Erg. Bd. S. 12. — Hund II. 143 ff. — v. Lang 108. — Salver 522 ff. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853.]

2. † **Closen,** Closſen, ein schweizer. Geschlecht, vom vorhergehenden durch Stamm u. Wappen unterschieden. [Gauhe I. 267.]

† **Closenberger.** Fünf Ballen in den Schragen gestellt, G. in Schw.; sind auch altbayer. Adel gewesen, vielleicht stammgenossen mit den Closen 1. [D. S.]

Closius, österr.-siebenbürg. Adel. Friedrich v. C. befand sich 1857 unter den unangestellten österr. Obersten, zu Kronstadt.

Closse, Joh. Heinrich, erlangte 1710 den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 130.] Im österr. Dienste kommt der Name 1836 nicht vor. [v. H.]

Closter, eine westfäl. Familie, welche seit 1560 auch in der Altmark u. im Lebus'schen Besizungen hat. Sie führt in S. eine r. Rose, aus der drei schw. Pfeilspizen hervorkommen. Sie war bereits 1517 im Besize von Brodhagen.

[v. Ledebur I. 143. — v. Zedlitz. — Grote. — Siebmacher I. 190. — v. Meding III. 132. — Augustiae Beuchl. origines Tab. 3.]

Closmann. Philipp Ludwig C., Regierungsrath in Amberg, und sein Bruder Josef, bayer. Major, wurden am 25. Mai 1790 vom rhein. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben.

[v. Lang 311. — Cast, Adelsbuch v. Baden. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 81. — v. H.]

1. **Clot,** gewöhnlich Cloedt (in S. zwei r. Flügel), westfäl. Uradel, der sich auch des Freiherrntitels bedient. Primus: Tiedericus de Clothone 1180. Johannes dictus Clod de Bochovele, famulus, Lubbert filius miles 1336. Heinrich C. Herr zu Nartein 1394. Dietrich hat 1580 durch Erbheurath Henrleben an sich gebracht, wovon sich alle noch lebenden C. in Westfalen schreiben. Ernst Gisbert v. C. ist 1666 mit Ehrenberg am Rhein belehnt worden. Seine Linie ist 1798 †. Außer der westfälischen existirt noch eine Linie im Jülich'schen. [Er arch. fam.]

2. **Clot v. Jürgensburg,** in Liefland und Esthland, sollen von vorstehendem westfäl. Geschlechte abstammen und zwar aus dem Hause Nartein. Rolef C. kam im J. 1515 nach Reval; sein Sohn Jost, beim Orden angestellt, wurde poln. Sekretär und erhielt 1565 den ihm deshalb nöthigen poln. Adelsbrief. Schon 1561 war er vom Orden mit Jürgensburg belehnt worden. Einer seiner Nachkommen wurde 1714 in den schwed. Freiherrnstand erhoben. Dieser Ast mag dort noch blühen und ist wol einerlei mit denen v. Klodt daselbst. [Hupel, liefländ. Adelsgesch. 412. — v. d. Knesebeck. — Grote

— Humbracht Taf. 81. — Siebmacher I. 171. III. 67. — v. Zedlitz. — v. Steinen III. 888. — v. Hattstein I. 101—107. III. 41. — Gauhe I. 266. II. Anh. S. 1418. — v. Meding III. 133. 134. — v. Firks 153. — Fahne I. 67. II. 24. — v. Ledebur I. 143.]

3. 4. **Clot**. Auch in der Schweiz gibt es zwei Familien dieses Namens, welche aber ganz verschieden von vorstehender sind u. auch verschiedene Wappen führen. [v. H.]

1. **Clotz**. Der Postverwalter zu Gretenmachern, Johann Philipp Karl C., erlangte im J. 1763 den Reichsadelstand.
[M. v. M. 168. — v. H. — v. Ledebur I. 142. — Bernd XXIV. 47.]

2. **Clotz**, Kaspar Josef, Bürgermeister u. Schöffe zu Aachen, wurde 1792 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Cloz, Clotz. Der Graf Paris v. C. zu Trient erhielt 1821 die Bestätigung des Grafenstandes. [M. v. M., Erg. 11. — Oesterr. Wappb. III. 63. — v. H.] Das Geschlecht ist verschieden von den Grafen Klotz v. Rosenburg u. Spreheim (s. d.).

Cloudt (v. Pelden, gen. C.). Die Familie gehört zum cleve'schen Uradel, erscheint zuerst 1282 in gräflich v. mörs'schen Urkunden und führt ihren Namen von dem Weiler Pelden bei Budberg; 1682 wurde sie bei der köln. Ritterschaft mit 32 Anen aufgeschworen. Wilhelm v. P., gen. C., war Drost und Gouverneur zu Meurs; sein Sohn Jost Wirich starb vor 1609.
[Fahne II. 110. — Grote. — Bernd. — v. Zedlitz.]

† **Clowen**, kommen unter dem Adel des Fürstenthums Hildesheim im 12. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. pag. 910.]

† **Clüver**, Klüser, ein altes bremen'sches rittermäß. Geschlecht, das schon 1201 u. 1240 erscheint. Es besaß seit 1396 Ottersberg, Cleversborstel, ein festes Schloß, erbaut 1467 von Heinrich v. C., Cluvenhagen, Badensen, Clüvers, Börstel u. a. Joachim Paridon v. C. stand um 1704 in pfalz-neuburg'schen Diensten als Kapitän. Mußhard, S. 182, gibt von Lezterem die 32 Anen an und eine ziemlich vollständige Geschlechtsbeschreibung. [Gauhe I. 269. — v. Meding I. n. 150. III. S. 825. — Siebm. I. 185. III. 168, wo der Name Klüser geschrieben und die Familie unter den braunschweigischen und preußischen Geschlechtern aufgeführt ist.] Weder v. Zedlitz noch v. Ledebur führen die Familie in ihren Adels-Lexikons auf. Im Anfange des 18. Jahrh. blühte sie noch im Bremen'schen, doch befanden sich die Güter in anderem Besize. Ob sie noch in Liefland blüht, wohin sie sich auch verbreitet hat, ist zur Zeit unbekannt. [Hupel, liefländ. Adelsgeschichte n. 158 oder S. 706. — Zedler VI. 476. — v. H.]

† **Clur v. Ingelheim**, rheinisch. Peter C. v. J. und Frau Irmengard, seine Mutter, 1382. Philipp 1381. Seine Tochter Gudichin C. v. J. war Nonne im Kloster Affolderbach (Nassau) 1387. [Mone VIII. 312. 403.]

Clusingen. Theodericus de Clusingin et frater ejus Henricus Zeugen in einem walkenrieder Brief 1209. Heinricus et Theodoricus fratres de Clusinge 1229. Der Leztere auch 1236. Im Jahre 1303 erscheint ein Thidericus dictus de Clusygen als famulus und castellanus der Grafen v. Werningerode, zu Skartfeld.
[Urk.-Buch für Niedersachsen II. 66. 125. 151. III. 23.]

Clusulis v. Campi. Josef Dominik und Karl C., gen. **Chinsole**, Brüder, erlangten 1773 die R. Adelsbestätigung mit dem Beinamen v. Campi. [M. v. M., Erg. 260. — v. H.]

† **Clyem**. Eberhardus de C. testis in einem Brief des Herzogs Ludwig v. Bayern 1224 für's Kloster Aldersbach. [M. B. V. 370.]

† **Cnrse**, wurden in Görz am 6. Sept. 1541 unter die Landleute aufgenommen. [O. S.]

Cnoblauch, s. unten Knoblauch.

Cnobloch, Friedrich Sigmund, geboren zu Freistadt an der Unstrut, Großhändler in Wien, erlangte am 30. März 1838 vom Herzog von Sachsen-Altenburg den Adel mit dem Titel eines Freiherrn. [v. Hefner, sächs. Adel S. 8. Taf. 7.]

Coade, Mathias, in Diensten des Herzogs v. Assot, wurde 1571 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Cob**, Cobb, Coob, **von Neuding**. Die Familie soll sich ehemals v. Krähen genannt haben und aus Böhmen stammen, von wo sie sich nach Schlesien wendete und sich daselbst begüterte. Nach Bucelini fängt die Geschlechtsreihe bereits 1287 mit einem Anonimus an, dessen Sohn Johann Truchseß bei dem böhmischen K. Johann gewesen und von ihm mit Neuding beschenkt wurde. Einer seiner Nachkommen, Wolfgang Friedrich, war kais. General-Feldmarschall-Lieutenant, wurde am 16. Aug. 1653 in den Reichs-Freiherrn- und am 2. April 1673 in den Grafenstand erhoben. Die Familie soll erloschen sein, obgleich Wolfgang Friedrich mehrere Söhne hinterließ. [Gauhe I. 269. — v. Ledebur I. 143. III. 228. — Sinap II. 54. — Zedler VI. 521. — Bucel., stemm. P. IV. — v. Zedlitz.]

† **Cobbendrade**, westfälisch. Swarte v. C. unter den adlichen Zeugen der Stadt Volkmarsen 1420. [Mone VII. 418.]

Cobelli v. Freudenberg. Hyacinth C., Seidenfabrikant zu Roveredo, erlangte 1781 mit dem Beinamen v. F. den österreich. Adelstand. [M. v. M., Erg. 260. — v. H.]

† **Cobenzl**, Kobenzl, Cubencel, Cobentsl. Diese Familie stammt ursprünglich aus Kärnthen, von wo sie in die Grafschaft Görz kam und daselbst 1698 das Erbtruchsessenamt, dann 1715 das Erbfalkenmeister- und 1719 das Erbschenkenamt erhielt. Seit 600 Jahren beweist das Geschlecht seinen guten alten Adel, und bekleidete durch 300 Jahre die vornehmsten Hof- und Staatsämter. Schon 1209, 1272, 1362 kommen die C. in Urkunden vor. Aufgezeichnet findet man besonders Joh. C. zu Pressegg u. Messa, welcher um 1580 Gesandter Kaiser Maximilian's bei dem Großfürsten in Moskau u. um 1587 erzherzoglich österr. Kanzler, geh. Rath, Präsident in Steyermark u. Deutsch-Ordens-Ritter war, dessen Bruder Ulrich den Stamm fortpflanzte. Johann Kaspar erlangte die Stelle eines kais. R. Hofraths, wirkl. geh. Raths u. Ober-Kämmerers und wurde Ritter des gold. Vließes. Am 16. Juli 1564 wurde die Familie von K. Ferdinand I. in den Freiherrn- u. am 18. März 1675 von K. Leopold I. in den Grafenstand erhoben. Johann Kaspar wurde 1722 Reichsgraf. In neuerer Zeit zeichnete sich besonders Joh. Philipp Graf v. C. als kais. wirkl. geh. Rath, Konferenzminister u. Kämmerer, aus, der 1779 k. k. Bevollmächtigter bei dem Friedenskongresse in Teschen war. Mit dessen Sohne Johann Ludwig Josef, der den Tod aller seiner Kinder überlebte, starb das Geschlecht im Mannsstamme aus.
[O. S. — Wißgrill II. 93 u. f. — Gauhe I. 783. — Hübner III. T. 991. — Wurmbrand, collectan. 316. — Imhoff, not. proc. Imp. in Mantissa. — v. H.]

† **Coberg**, altbayerisch. Schild geviertet, in jedem Plaze eine Fahne. [O. S.]

† **Cobstett**, kommen 1227 bis 1303 in Cobstett u. zu Bischleben im Gothaischen vor. [Brückner I. Th. 2s St. S. 22. 25. 2s St. S. 8. III. Th. 4s St. S. 41. — v. H.]

1. † **Coburg**, eine fränk. Adelsfamilie, welche im Fürstenthume Koburg blühte. Arnold v. C. kommt 1317 vor; er besaß das Dorf Blumenrode. Im J. 1346 findet man Dietrich v. C., der wegen

des Ritterguts Waldsachsen mit dem Grafen v. Henneberg einen Tausch getroffen. Gotz und Heinrich v. C. waren 1441 Assessoren des Hofgerichts zu Koburg; Albrecht, Martin u. Kunz v. C. öffnen 1377 ihr Schloß dem Markgrafen Heinrich von Meißen. Abel v. C. zog 1545 dem Kurf. Johann Friedrich von Sachsen zum schmalkald. Kriege mit 6 Pferden zu. Die Familie scheint erloschen zu sein. [Siebmacher II. 76. — Gauhe II. 134. — Hönn, koburg. Chronik. — v. H.]

2. **Coburg**. Der natürliche Sohn des Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg-Saalfeld und der Demoiselle Briebel, Emil, geb. um 1785, wurde unter dem Namen C. geadelt und wurde Regierungspräsident und Oberst-Stallmeister.
[Gruner I. 209. 225. 363. II. 3. 37. 38. — v. Sallet, kleine Beitr. zur Gesch. von Sachsen. — v. Hefner, sächs. Adel S. 9. Taf. 7.]

† **Coburger**, ein gerichtsfähiges Geschlecht zu Nürnberg, das von Gauhe, II. 134, zum Adel gerechnet wird.

Cocastelli, ein italienisches Marchesengeschlecht, aus welchem Friedrich Conte C., Marchese v. Montiglio, 1835 Deputirter bei der Provinzialkongregation zu Mantua war.

† **Coccej**, Cocceji. Der geh. Rath und Professor zu Frankfurt an der Oder, Heinrich C., erlangte am 7. Sept. 1702 den preuß. Adelstand; sein Sohn, Samuel v. C., preuß. geh. Staatsminister und Chef der Justiz, wurde am 8. Nov. 1749 mit Cocceji in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Nach Vehse war es Samuel v. C., welcher durch Kaiser Karl VI. im Jahre 1713 gefreit wurde. Die Familie hieß ursprünglich Koch und gehörte der Stadt Bremen an. Der Großvater Johann C., geb. 1603 zu Bremen, war reformirter Prediger daselbst, dann Professor zu Leiden, gest. 1669. Sein Sohn Heinrich C., geb. 1644 zu Bremen, wurde 1672 Professor der Rechte zu Heidelberg und kam hierauf nach Frankfurt a. d. O.; er starb 1719. Dessen Sohn Samuel war 1679 zu Heidelberg geboren und starb 1755. Er erheurathete ansehnliche Güter; doch erlosch im Mannsstamme das Geschlecht mit seinem Sohne Karl Ludwig am 12. Juli 1808. Letzterer hatte die Sängerin Barberini zur Frau. [v. Zedlitz. — Siebmacher, Suppl. IV. 9. — Dorst II. 3. — v. Ledebur II. 143. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels IV. 251. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 46.]

Cochetti, kais. Oberstlieut. bei dem neuburg., damals in Mainz liegenden Regiment, wurde 1692 in den Ritterstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Cochenhausen, General in kurhess. Diensten, welcher 1793 in einer Schlacht in den Niederlanden das Leben verlor, soll in den Adelstand erhoben worden sein. Sein Sohn war 1836 Oberst u. Direktor der Kriegskanzlei in Kassel. Unter dem K. von Westfalen war ein Eskadronschef Baron v. C. erster Unterdirektor der Pagen. Das Geschlecht ist im Kurfürstenthume gegenwärtig noch angesessen und bedienstet. [Westfäl. Staatshdb. v. 1811. — v. Hefner, hess. Adel.]

† **Cockstede**, eine in der Uckermark und im Anhalt'schen seßhaft gewesene Familie. Sie kommt schon 1286 und 1298 in Urkunden vor. [Grundmann, uckermärk. Adelshistorie 36.]

Cocqle, Graf v. Humbecke, eine brabanter Familie, welche aus Frankreich stammt und am Niederrhein begütert war oder noch ist. [L'erection de toutes les terres du Brabant p. 127.]

Cocqs. Peter de C. v. Nerynen u. Bleis, kais. Truchseß, erhielt 1684 ein Reichsritterdiplom. [R. T. A. R.] Ob derselbe etwa zu der Familie der Cocr v. Onssel gehörte?

Cocr v. Onssel, ursprünglich niederländ. Geschlecht, aus welchem Servatius C. v. O., kais. Fähndrich, zur Zeit der Religions-Unruhen im J. 1660 die österr. Niederlande verlassen u. sich nach Troppau in Oberschlesien begeben, dann sich nach Olmütz in Mähren gewendet, und daselbst zwei Söhne hinterlassen, die sich wieder nach Schlesien verfügt und ihren Stamm fortgesezt haben. Der bei Mastricht gelegene Stammsitz Onssel war schon 1570 verloren worden. [Gauhe II. 135. — Zedler VI. 558. — v. Meding II. n. 156. — Sinap I. 320 u. f. II. 564. — v. Ledebur I. 143. — v. H.]

Codelli v. Codellisberg und Fahnenfeld. Martin Codell diente als Offizier in Neapel unter K. Karl v. Anjou. Einer seiner Urenkel erbaute im Friaul auf einem Hügel ein Haus, gen. Codellisberg. Seine Nachkommen erhielten 1654 Bestätigung ihres hergebrachten Adels und Wappens mit dem Beinamen v. Codellisberg. Im J. 1688 erlangte die Familie den Reichsritterstand mit den Beinamen v. Sterngreif u. Fahnenfeld. Augustin v. C. v. F. wurde 1749 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 49. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Schönfeld II. 174. — v. Hefner, krainer Adel S. 26.]

† **Coderre.** Der k. französ. Oberst u. Adjutant des Marschalls v. Sachsen, Joh. Heinrich C., wurde 1748 von K. Friedrich II. von Preußen in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 144. — Preuß. Wappenb. II. 30.]

Codroipo, Franz, wurde 1771 in den Ritterstand erhoben. Es ist eine görzer Familie, die seit 1741 landständisch ist. Grafen seit 1700. [M. v. M., Erg. 130. — v. H. — v. Hefner, krainer Adel S. 26.]

Cöckelberghe, eine österr. adliche Familie. Karl Ritter v. C. zu Dützeln war 1835 Rechnungsrath bei der k. k. Staats-Kredits- und Centralhofbuchhaltung, und Robert Ritter v. C. Vizehofbuchhalter bei der k. k. Hofbuchhaltung polit. Fonds.

Cöhorn, eine niederländ. Familie, welche von dem Urheber der Mennonitensekte, Menno Simonis, herstammt. Ein C. trat, gegen die Grundsätze dieser, in Militärdienste, worin er sich, besonders um 1703, sehr hervorthat und hierauf in den Freiherrnstand erhoben wurde. Sein Sohn starb 1732 als holländ. Oberst.
[Europ. Fama Tom. I. II. — Holländ. Lowe. — Gauhe II. 136, wo auch das Wappen angegeben ist. — v. H.]

Cöler, Joh. Heinrich, k. preuß. Lieutenant im Drag. Reg. Mannstein, wurde 1803 in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 144. — Preuß. Wappenb. II. 98.]

Cölestin v. Freyfeld, Josef Kaspar, Wirthschafts-Inspektor in Böhmen, erhielt im J. 1794 die Bestätigung des Adelstandes.
[M. v. M., Erg. 260. — v. H.]

Cölleda, Kölleda, eine alte adliche Familie, von welcher die Schriftsteller angeben, daß sie von den ehemal. Grafen v. Beichlingen abstamme — vielleicht mittels eines natürlichen Sohnes. Es könnte übrigens diese Familie eine rechte Linie der gedachten Grafen sein, weil Leztere die Herrschaft C., auch Köln genannt, besaßen, und eine Linie, welche daselbst ihren Siz nahm, sich davon mag geschrieben haben. Die neueren Grafen v. B. gründen ihre Abstammung auf die v. C., welche schon 1266 vorkommen sollen. Die Familie scheint jedoch unter diesem Namen nicht mehr zu blühen.
[Gauhe I. 270. — v. Falkenstein, thüring. Chronik II. 1263. — Sinap II. 564. — Knauth, origin. Beichlingianae 1703.]

Cöln, Cöln, Köllen, Colner. Ueber die verschiedenen Familien, welche diesen Namen führten und vielleicht noch führen, ist vorzüglich nachzusehen v. Ledebur I. 144. Dieser gediegene Schriftstelle

nimmt fünferlei Familien an, glaubt aber selbst, daß noch Manches auszuscheiden und zu sichten sei. Nach ihm gab es:

1. † **Cöln**, ein köln. Patriziergeschlecht v. Köln, welches am 16. Juli 1759 erloschen ist. Fahne, I. 68, deutet auf eine Verbindung dieser Familie mit denen v. Cöln in Mecklenburg u. im Schauenburg'schen. Er gibt das Wappen an, welches auch bei Siebmacher IV. 41 zu finden ist.

2. † **Cöln**. In der Uckermark gab es im 13. u. 14. Jahrh. eine Familie v. Cöln, welche daselbst mehrere Güter besaß, die v. Ledebur a. a. O. namhaft macht. Es breitete sich dieses Geschlecht im 13. Jahrh. auch nach Mecklenburg aus, wo sein Stammsitz Cölln bei Malchow sein dürfte.

3. **Cöln**. Ein Geschlecht v. Cöln befindet sich im Schauenburg-Lippe'schen, wie v. Krohne, I. 154, angibt; Lezterer ist der Ansicht, daß diese Familie mit jener zu Köln in Verbindung gestanden. Man findet die Familie im Hessischen, Lippe'schen und Preußischen. [v. Hefner, hess. Adel S. 6. Taf. 5.]

4. † **Cöln**. Auch zu Cöln an der Spree kommt ein Geschlecht dieses Namens vor, welches aus Hoya stammen soll.

5. † **Cöln**, Cöln, in Schlesien, deren Wappen Siebmacher, I. 61, jedoch unter dem Namen Colner, angibt, daher es noch sehr zweifelhaft erscheinen möchte, ob diese Familie zu denen v. Cöln zu rechnen ist. Es besaß daselbst mehrere Rittergüter um 1570 u. 1602.
[Sinap I. 321. II. 564. — v. Zedlitz. — Tyroff, Wappenwerk III. — Lucä, Ghr. 1040. — Siebmacher IV. 41. — Fahne I. 68. II. 14. — v. Meding III. n. 135. — v. Krohne I. 152—54. — Gauhe II. 137. — v. Hefner, hess. Adel Taf. 3.]

1. **Cölmer**, ein danziger Stadtgeschlecht.
[v. Ledebur I. 146. III. 228. — Siebmacher IV. 41.]

2. **Cölmer**, Philipp und Klemens, wurden 1649 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Cölner v. Oberhaunstatt**. (Im Schild drei Sterne, 2. 1.) Ihr Stammhaus bei Ingolstadt. Paulus C., Domherr zu Regensburg, Johans u. Paul, seine Brüder, stiften 1375 die ewige Messe daselbst. Friedrich C. 1481. Bernhard † 1508. [Hund III. 269.]

Cöls, alter span. und flandr. Adel; Glieder aus demselben begaben sich nach den Niederlanden und später nach Köln. Der lezte Nachkomme derselben in Köln hatte mehrere Söhne u. erhielt 1851 vom K. von Preußen den Freiherrnstand und die Erlaubniß, sich C. v. d. Brüghen schreiben zu dürfen; er war mit der Lezten des Geschlechts v. d. Brüghen vermählt.
[v. Zedlitz, wo die ganze Stammreihe zu finden ist. — Jahrbuch des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — v. Ledebur I. 144. — Bernd XXIV. 48. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 46.]

Coen v. Polhans, kais. Oberst und Hofkriegsrath, wurde 1653 Freiherr. [R. T. A. R.] Im österr. Dienste kommt 1836 kein C. v. B. mehr vor.

1. **Cönen**, ein adl. und frhrl. Geschlecht. Wappen: Ein silb. Sägebock in R. Johann v. C. auf Segenberg war um 1660 kurbrandenburg. Landhofmeister des Herzogthums Cleve; sein Enkel Friedrich Wilhelm Philipp Frhr. v. C. auf S. stand um 1729 als Fähndrich in k. preuß. Diensten, dann später in holländischen, wo er 1740 starb. [v. Ledebur I. 146.]

2. **Cönen**, Rudolf, bei Löwen in den Niederlanden, wurde 1752 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Cönen**, Franz Anton, Arzt in Brünn, erlangte 1801 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 260.]

Coenens, ein adliches Geschlecht, welches in Böhmen seßhaft ist, wurde 1667 unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes in Niederösterreich aufgenommen. Mit seinen drei Enkeln, deren Vater Plazmajor in Brüssel war, endete die Verbindung mit Niederösterreich. [Wißgrill II. 154.] Vergl. Connens.

Coens, H., Lieutenant im anhalt-dessau'schen Regiment, wurde von Preußen am 16. April 1726 in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 44. III. 228. — Preuß. Wappenb. II. 98. — v. H.]

Coesen, s. Cuesin.

Coester, Gustav Adolf, zu Nürnberg, wurde am 27. März 1827 vom K. von Bayern mit dem Freiherrntitel geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 30. Taf. 26.]

Coffrane, ein adliches Geschlecht aus Neufchatel, dessen Adel 1835 anerkannt wurde. [v. Ledebur I. 144. III. 228.]

† **Cogna**. Die v. C. sind am 12. April 1567 unter die Landstände von Görz aufgenommen. [O. S.]

Cohausen, ein in der preuß. Rheinprovinz blühendes adliches Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder im preuß. Heere als Offiziere stehen. [v. Zedlitz. — Bernd, Wappb. der preuß. Rheinprov. Taf. XXV. S. 49. — v. Ledebur I. 144.]

Cointerell, Ignaz, kaiserl. Feldkriegskommissär, erlangte im J. 1800 den Adelstand. [M. v. M. 169. — v. H.]

† **Coisdorf**, bei Sinzig. Arnoldus de Cointzdorff circa 1330 in dem Grundbuche der Gemarkung Sinzig. [Mone V. 423.]

† **Coisk**. (Geviertet mit einer Hand und einem schräggegitterten Feld.) Johann Albrecht de C., Lieutenant; sein Wappen in einem Stammbuch dd. Stendal 15. Febr. 1630. [O. S.]

Coith, Kristian Heinrich, wiener Großhändler, erlangte 1816 den Adel und 1852 die Ritterwürde.
[M. v. M., Erg. 260. — A. A. Z. von 1852. — v. H.]

Colard, österr. Adel; vielleicht gleichbedeutend mit Collar. Heinrich und Hermann v. C. waren 1857 Hauptleute im 58sten k. k. Inf. Reg., und Theodor v. C. in demselben Regim. Lieutenant.

Colbaz. Henricus C. testis in einem Burggraf v. Magdeburg'schen Brief 1237. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 157.]

Colbe, Karl Friedrich, Kriminalrath, wurde am 15. Okt. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben; die Familie ist im Großherzogthume Posen angesessen. [v. Ledebur I. 144. III. 228. — v. H.] Vergl. Kolbe.

† **Colditz**, eine ehemalige böhm. und meißn. gräfl. u. frhrl. Familie, deren Stammhaus C. 2 Meilen von Grimma lag; die darauf wohnenden Herren waren sehr reich an Gütern und bekleideten die ansehnlichsten Stellen im Meißnischen, in Böhmen und in Schlesien. Eine Linie führte in den frühesten Zeiten den gräfl. Titel, sie starb aber bald, wahrscheinlich schon im 13. Jahrh., aus. Das ganze Geschlecht hat Hanns, Herr v. C., im Anfange des 16. Jahrh. beschlossen. [Gauhe I. 271 u. f. — Ch. Schöttgen, Historie der Herren v. Colditz. — Moller, ann. Freyb. p. 144. 160. — Medeln, sehenswürd. Prag. — Horn, sächs. Handbibl. S. 20. 314.]

1. **Colen**, Coln. Embert van C. erhielt 1680 die Reichsadelswürde. [R. T. A. R.] Hieher möchte das bei Siebmacher IV. 61 angeführte Wappen gehören.

2. **Colen**, Ludwig, aus Antwerpen, wurde 1716 Reichsritter. [R. T. A. R.]

1. † **Coler v. Endingen**. (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe.) Endingen liegt am Kaiserstuhl im Breisgau. Walter C.

v. C. siegelt eine Urkunde des Klosters Wennethal 1242. In einem Brief vom J. 1252 wird er dominus genannt.
[Mone VIII. 483. 486.]

2. † **Coler v. Neunhof**, gen. **Forstmeister**, ein altes Geschlecht zu Nürnberg, welches das Reichs-Forstmeisteramt über den Wald St. Sebald daselbst trug und daher den Beinamen F. führte. Lezteren ließ das Geschlecht fallen, als die Stadt Nürnberg den Wald an sich gebracht hatte, welches etwa um die Mitte des 15ten Jahrh. geschah. Die Familie erscheint schon 1257 mit Bertold C., genannt F., zu Nürnberg; mit ihm beginnt auch die ordentliche Stammreihe des ganzen Geschlechts, welches im J. 1688 gänzlich ausgegangen ist. Mitglieder aus diesem Geschlechte waren Ritter des deutschen Ordens im 15. Jahrh. Neuenhof fiel durch Heurath an die Kreß v. Kressenstein u. gehört jezt einem Frhrn. v. Welser.
[Biedermann, Nürnberg Taf. 591 u. f.]

Colerus Edle **v. Geldern**, ein österr. Geschlecht. Josef C. Edler v. G. stand 1857 als Lieutenant im 17. k. k. Inf.-Reg.

Coletti. Vincenz v. C., kais. Hauptmann, erlangte 1787 die Ritterwürde. [M. v. M., Erg. 130.] Das Geschlecht, gegenwärtig (1859) in österr.-Schlesien begütert, bedient sich des freiherrl. Titels. [O. S.]

† **Coliati**. Carlo C., aus Mailand stammend, ein bei der päbstl. Nuntiatur zu Dresden sich aufhaltender Geistlicher, protonotarius apostolicus et camerae praefectus Domini Fabricii Serbelloni nuntii apostolici (ad aulam Dresdensem ablegati), erhält ein kursächs. Vikariats-Freiherrndiplom dd. Dresden 13. Jan. 1742. Im Schild eine Burg von vier Adlern beseitet. [O. S.]

1. † **Colin**, Cholyn, ein zur ehemaligen kölner Ritterschaft gehöriges Geschlecht.

2. † **Colin**. Auch in Aachen gab es ein Geschlecht dieses Namens, welches aber ein vom vorigen verschiedenes Wappen führt.
[v. Ledebur I. 144. — Fahne II. 25.]

Colins, ein flandr. Geschlecht, seßhaft in Brabant, welches 1693 vom K. von Spanien die Freiherrnwürde erhielt und 1709 von K. Karl in der Person des Adrian Franz Frhrn. v. C. u. du Saucel, holländ. Obersten, in den Grafenstand erhoben wurde.
[Butkens, Troph. Suppl. I. 429. II. 163. — Gauhe I. 273. II. 140. — L'erect. de toutes les terres du Brabant. — v. H.]

Coll, Johann Mathias, kurtrier'scher Kanzler, wurde 1731 von K. Karl VI. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Die Familie befand sich noch in neuerer Zeit in k. preuß., auch österr. und nassau'schen Diensten. [v. Zedlitz. — Bernd, Taf. XXV. 50. — v. Ledebur I. 144. — v. Hefner, nassauer Adel S. 11.]

Collalto, Colalto, Collalbo. Das Stammhaus ist Collalto in der traviser Mark im venetian. Gebiete. Unter die Patrizier zu Venedig wurde die Familie 1306 aufgenommen. Rambold XIII. Graf v. C. zu St. Salvatore, kais. Feldmarschall, erhielt 1610 von K. Ferdinand II. den deutschen Reichsgrafenstand, erwarb mehrere bedeutende Herrschaften in Mähren, und machte solche zum Fideikommiß seines Hauses; zugleich verlegte er den Familiensiz nach Wien. Nebst demselben erlangte noch ferner die Reichsgrafenwürde: Anton Rambold Frhr. v. C., geh. Rath, im J. 1730; er war der Erbe der sehr beträchtlichen Besizungen des ganzen Hauses, sowol in den österr. Staaten als auch in Italien, nachdem die Linie des Grafen Rambold XIII. erloschen war. Im J. 1822 wurde das Haupt der Familie nach dem Rechte der Erstgeburt in den Fürstenstand des österreich. Kaiserstaates erhoben. [M. v. M., Erg. 11. — v. Schönfeld II. 9. — Geneal. Princ. Ant. Rambold. Collalti, Comit. etc. 1729. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder Taf. 71. — Gothaer gen. Hofkalender 1824 u. f. — Wisgrill II. 101 u. f. — Siebmacher III. 24. V. 2. — Gauhe I. 271. — Hübner, geneal. Tabell. III. 803 u. f. — Bucelini III. — Geneal. Staatshandb. 65. Jahrg. v. 1827. S. 362. — v. H. — v. Hefner, krainer Adel S. 26.]

Collani. Im J. 1852 stand ein v. C. im preußischen Heere. [v. Ledebur I. 144.] Wappen?

Collar v. Mezker. Theodor Josef C., aus den Niederlanden stammend, erlangte im J. 1718 den Reichsadel und im J. 1731 den R. Ritterstand mit v. M. [M. v. M. 104. 169. — Leupold II. 103.] Ob die im österr. Dienste befindlichen v. Collard zu dieser Familie gehören, kann ich nicht sagen; doch ist solches zu vermuthen.

Collart-Crouillet, Lambert, erhielt 1767 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.] Es möchte diese Familie wol mit den Collar v. Mezker — wenn auch vor Erlangung des Adelstandes — in Verbindung stehen.

Collas, ein lothring. adliches u. freiherrl. Geschlecht, welches, wahrscheinlich zur Zeit der Religionsunruhen, sich nach Preußen wendete. Der Erste dieser Familie, welcher in Preußen vorkommt, ist Johann v. C., geb. 1678, gest. 1752. Die Familie besizt Güter in den Provinzen Preußen und Brandenburg.
[v. Ledebur I. 144. III. 228. — v. Zedlitz gibt Nachricht nach brieflichen Mittheilungen. — Taschenb. der frhrl. Häuser von 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 46.]

† **Collede**. Marquardus de C. testis in einem Brief des Grafen Friedrich v. Klettenberg 1279. Konradus de Kolede 1292.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 292. 343.]

Collenbach. Die Familie stammt aus dem Herzogthume Berg; aus derselben wurden Heinrich Gabriel v. C., kais. Hofrath, geh. Staatsoffizial u. Schazmeister des Theresienordens, wegen adlichen Herkommens und erworbenen Verdiensten, so wie auch dessen beide Brüder, welche als geh. Räthe in kurpfälz. Diensten standen, im J. 1763 und beziehungsweise 1771 in den Freiherrnstand erhoben.
[R. T. A. R. — M. v. M. 43. — Siebmacher, Suppl. VIII. 5. — Bernd Taf. XXVI. 51. — Oesterr. Wappenbuch X. 30. — v. H. — v. Ledebur I. 145. — Illustr. Zeit. XXX. Bd. S. 33. 1858. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 46.]

Collenberg. Der kursächs. geh. Rath Kurt Reinecke Frhr. v. C. wurde 1684 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Collery, Ed., österr. Generalmajor, wurde 1850 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1850.]

Colli, auch **de Collibus**, eine italien. u. insbesondere mailänd. Familie, aus welcher Hippolith v. C. sich nach der Pfalz wendete und dem kurfürstl. Hause ersprießliche Dienste erwies.
[Jugler, Beitr. zur jurist. Biogr. III. 195. — v. H.]

† **Collier**, auch **Colliers**. Der holländ. Gesandte zu Konstantinopel, v. C., wurde um 1698 wegen seiner guten Dienste beim carlowitzer Frieden vom kais. Hofe zu Wien in den Reichsgrafenstand erhoben. [C. S.]

Collignon, eine aus Frankreich stammende Familie, welche unter Friedrich II. nach Preußen kam. Im J. 1836 stand ein Major v. C. im 2. Inf.-Reg. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 145.]

1. **Collin**, Matheus, niederösterr. Regierungsrath u. Professor der Arzneikunde in Wien, und dessen Bruders Kinder, Heinrich, Matheus, Elisabeth und Rosalia, wurden 1803 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 260.]

2. **Collin**, Karl Anton, österr. Hauptmann, erlangte 1807 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 261.]

3. **Collin**. Im preuß. Staate befindet sich ebenfalls eine Familie v. C., deren Mitglieder in dem Heere stehen. v. Ledebur, I. 145, beschreibt ihr Wappen. Da aber das Wappen der beiden österr. Familien dießerts unbekannt ist, so kann man nicht angeben, ob die in Preußen lebenden v. C. Nachkommen der österr. C. sind, oder ob sie eine besondere Familie bilden, was wol nicht anzunehmen sein dürfte.

4. **Collin v. Colstein**. Der kais. österr. Oberst Ludwig C. wurde 1841 mit v. Colstein geadelt. [A. A. Zeit. v. 1841.]

† **Collingen**. Werinhart de C. neben anderen Edelleuten vor dem Gebirg als Zeuge in einem kiemsee'schen Brief 1150.
[M. B. II. 307.]

† **Collong**, Colong. Diese adliche Familie hatte sich aus Frankreich nach Kurland gewendet u. von da um 1745 nach Preußen; sie scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 146.]

Collonge, s. Espiard de C.

Colloredo (Fürsten und Grafen), uraltes Geschlecht, das zuerst in den Brüdern Liebard u. Heinrich unter K. Otto III. erscheint und 1031 von Pepo, Patriarchen von Aquileja, mit dem Schlosse Mels belehnt wurde. 1302 gab der Patriarch Ottobono dem Nachkommen Liebard's, Wilhelm, die Erlaubniß, sich im Kirchengebiete von Aquileja ein Schloß zu bauen u. selbes Colloredo zu nennen. Wilhelm's Söhne, Asquinus, Bernhard und Weikard, stifteten drei nach ihnen genannte Linien. Die erstere erhielt am 31. Juli 1591 den Freiherrnstand und am 26. Okt. 1624 die Reichsgrafenwürde. Sie ist 1693 †. Von der bernhard'schen Linie blüht noch ein Nebenzweig in Böhmen. Aus der weikard'schen Linie wurde Rudolf Josef am 17. Aug. 1763 in den R. Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Dessen Sohn Franz Gundaker brachte durch Erbhenrath Namen u. Wappen der † Grafen v. Mannsfeld an sich u. nannte sich zuerst Fürst v. C.-M. Was die Abstammung, beziehungsweise Stammeinheit der C. mit den † Herren v. Wallsee in Schwaben betrifft, so ist die Wappengleichheit (in Schw. ein silb. Balken) allerdings für diese Annahme; urkundlich sicher erwiesen dürfte sie jedoch noch nicht sein.
[O. S. — Siebmacher V. 2. — v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 7—11. II. 147 u. f. — Schmutz I. 224. — Wappenkalender des deutschen Ritter-Ordens, Ballen Franken, auf das J. 1762 hat Tab. 23 das Wappen der Grafen v. C. zu Wallsee und Mels, wie es beim deutschen Orden aufgeschworen werden ist. — Zedler VI. 701—704. — Wisgrill II. 116—144. — Goth. gen. Hofkalender 1824 u. f. — Gen. Staatshdb. 65ster Jahrg. 1827 u. f. — Gauhe I. 274 u. f. — Hübner Taf. 971. — Cast, Adelsb. von Würtemberg. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder Taf. 73 u. f. — M. v. M. 4; Erg. 2. — v. Hefner, krainer Adel S. 6. 26. T. 29. Derselbe, hoher Adel.]

Collrep, eine in Pommern seit 1560 angesessene adl. Familie. [v. Ledebur I. 145.] Im pommer'schen Wappenbuche von Bagmihl ist die Familie übrigens nicht erwähnt. [v. Zedlitz.]

† **Colmen**. Ein mehrmals von Roth und Silber gestückter Schrägbalken in Blau. [O. S.]

1. † **Colmar**, nördlinger Geschlecht. Im Schild drei Rohrkolben auf einem Dreiberg. Peter C. um 1520. [O. S.]

2. **Colmar**, eine auf Rügen eingesessene adliche Familie, deren Mitglieder mehrfach im preuß. Heere als Offiziere seit Ende des vorigen Jahrh. stehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 145. III. 228.]

† **Colmetsch**, ein hess. Geschlecht, welches 1563 bereits ausgestorben ist. [v. H.]

Colner, s. den Art. Cöln am Schlusse.

Colomb, P., geh. Oberfinanzrath und Präsident der ostfries. Kammer, wurde am 20. Okt. 1786 vom Könige von Preußen in den Adelstand erhoben. Seine Nachkommen stehen in preuß. Kriegsdiensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 146. — Preuß. Wappb. II. 98. — v. H.]

Colombo, s. Capellani de C.

Colonius, Friedrich Ernst Konrad, kais. Feldsekretär, erlangte 1806 den Adel. [M. v. M. 169.] Seine Nachkommen stehen im österr. Dienste bei der Militärverwaltung. [v. H.]

1. **Colonna**, ein uraltes Geschlecht in Italien, jezt fürstlich, welches den Namen von der Stadt Colonna im Kirchenstaate hat. Dieses Stammhaus wurde vom Pabste Bonifaz VII. im J. 1296 zerstört. In Italien (im Kirchenstaate u. im Königr. Neapel) blüht das fürstl. Haus noch in zwei Hauptästen, als: C.-Palliano und C. di Sciarra, welch' lezterer Ast wieder in zwei Linien zerfällt, in die ältere oder C. di Sciarra, und in die jüngere oder C.-Barberini. Die Familie zählt verschiedene Kardinäle, viele Kriegshelden und den Pabst Martin V. unter ihre Vorfahren.
[Gothaer Hofkalender. — Barrentrapp, Staatshdb. — Zedler VI.]

2. † **Colonna v. Völs**. Das Stammhaus Völs liegt am Eisack an der bozner Straße. Werinherus de Velles urkundlich 1120. Heinrich u. Arnold v. V. siegeln 1266 u. 1277 mit einem Löwen; 1345 findet sich zuerst das später gebrauchte Stammwappen, ein Balken, darauf ein Kreuzlein. Diese tiroler Völs haben, wie v. Mayerhofen in seinem Mss. sagt, die Schwachheit gehabt, nicht zufrieden mit dem hohen Alter ihres Geschlechts, von den röm. C. (1.) abstammen zu wollen. Dazu hat Veranlassung gegeben, daß der röm. Admiral Markus C. dem tiroler Hauptmann Leonhard v. V. wegen gutgeleisteter Kriegsdienste einen sogen. Filiationsbrief gab und ihm erlaubte, Namen u. Wappen seines Geschlechts (C.) zu dem seinigen (V.) führen zu dürfen. Hievon hat nun das Geschlecht eifrigen Gebrauch gemacht, „Jedermann aber weiß, was solche Filiationsbriefe zu bedeuten haben.“ Kristof Moriz Frhr. C. v. V. hat 1638 den ihm ertheilten Freiherrnstand beim Fürstbischof zu Brixen insinuirt. Im J. 1712 wurden der kais. General der Kavallerie, Karl C. Frhr. v. Fels, und dessen Bruder, Johann Gustav, Kapitular des Erz- und Domstiftes zu Salzburg, in den Reichsgrafenstand erhoben; diese gräfl. Linie ist schon früher, die freiherrliche aber 1804 mit Josef Felix Frhrn. v. C. u. V. im Mannsstamme †. [O. S. — Sinapi I. 19—21. II. 54—56. — Gauhe I. 276—278. — Siebmacher I. 23. — Hübner III. 987. — M. v. M., Erg. 14 unter Fels. — v. Ledebur I. 146. III. 228. — v. H.]

Colossis, eine italien. Familie, aus welcher August v. C. 1835 Domherr zu Udine war.

Colson. Dieses Namens ist ein adliches Geschlecht dermalen in Kurhessen wohnhaft und bedienstet. [v. Hefner, hess. Adel.]

Columban, Columbano v. Johann C., kais. Hofagent, wurde 1764 mit dem Beinamen v. Columbano geadelt. [M. v. M. 169. — v. H.]

Comelli, ein adliches Geschlecht in Gradiska, das 1754 mit dem dortigen Adel in die görzer Matrikel kam.
[v. Hefner, krainer Adel in der Einleitung.]

Cometti, italien. Adel. Achilles Ritter v. C. war 1857 Major im 3. österr. Genie-Bataillon.

Comini v. Sonnenberg. Michael Ulbarich C., Arzt zu Brixen, wurde 1799 mit v. S. in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 261. — v. H. — v. Hefner, tiroler Adel S. 4; Erg. Bd. S. 22. Taf. 9.]

Commerstadt, Kommerstädt, ein altadl. Geschlecht in Meißen, welches Roßwein, Kalkreuth, Bucha, Gavernitz, Adelsdorf, Medelwitz und andere Güter im Meißnischen und in der

Niederlausitz besaß. In Ermangelung älterer Nachrichten nimmt man Dietrich oder Theoderich v. C. zum Anherrn (!) des Geschlechts an, welcher im 15. Jahrh. gelebt hat u. Domherr (!) zu Regensburg war. Am Anfange des 18. Jahrh. stand das Geschlecht noch in Blüthe. [König, sächs. Adelsgesch. III. 189; dessen gen. Beschr. der v. C. 1717. 4 Bogen. — Siebmacher I. 162. — Bühner, Vers. einer hist. Beschr. des altadl. Geschl. der v. Commerstädt. Greiz 1723. — v. H. — v. Ledebur III. 228.]

† **Comnen**, Comnène, Comenen. Nach einigen Geschichtschreibern stammte das kais. Geschlecht der Comnenen von Ascanius, dem Sohne des Aeneas ab; dieses mag dahin gestellt bleiben; gewiß ist, daß dieses Geschlecht einen geschichtlichen Namen hat. Die Familie der C. zählt 19 Könige, 18 Kaiser und viele unabhängige Regenten bis zu Konstantin Comnenus. David C., welchen der Sultan Mahomed II. im J. 1462 vom Throne zu Konstantinopel stieß, war der lezte Kaiser aus diesem Geschlechte; ein Theil seiner Söhne flüchtete nach Maina und führte von da aus 200 Jahre Krieg mit den Türken. Verrathen, mußte Konstantin Comnenus mit den Seinigen auswandern. Er begab sich nach Genua und erhielt eine große Strecke Land auf Korsika. Als diese Insel an Frankreich fiel, wurde das Land, ohnerachtet des Widerspruchs der Familie, derselben gegen eine kleine Entschädigung wieder entrissen. Die Familie begab sich nach Frankreich, wo ihre Abstammung von Kaiser David von Trapezunt durch Ludwig XVI. im J. 1782 beim Parlament anerkannt wurde. Der lezte Sprößling, Prinz Demetrius, dessen Urältervater Konstantin C. war, starb 1821; er lebte von einer kleinen Pension von 4000 Franken, welche ihm Kaiser Napoleon I. ausgesezt hatte. Es scheint nicht, daß anderwärts noch Sprößlinge dieses Geschlechts vorhanden seien, da die in Konstantinopel gebliebene Linie 1699 erloschen ist und auch von den in Ungarn befindlich gewesenen Mitgliedern Niemand mehr am Leben sein soll. Die Mutter der Marschallin Jünot, Herzogin v. Abrantes, welche vor wenigen Jahren — um 1851 — gestorben ist, war noch eine geborne Comnene. [Allg. Anz. d. Deutschen v. 1818. n. 334. 1819. n. 120. 1820. n. 49. S. 526. — Precis histor. de Comnène. Amst. 1784. — Anarbalaceüs, seu brevis res diplom. ord. Constantiniani per Laur. Vigil. de Nicollis. Presburg 1722, wo auch ein Stammbaum befindlich ist. — Brockhaus, Konv. Lex. 1822. — v. H.]

Comper, Franz Emanuel, erlangte im J. 1764 den Adelstand. [M. v. M. 169. — v. H.]

Comsohe, Wilhelm, erlangte 1657 den böhm. Adel. [v. H.]

† **Comsow**, kommen 1594 in Preußen vor, wo sie mit Comsow belehnt werden. [v. Ledebur I. 146.]

Comte. Franz de la C., kais. österr. Oberst, stand 1835 als Artill. Commandant in der Bundesfestung Mainz.

Concin, Chonzin, Conzin, Concino, ursprünglich ein adliches Geschlecht aus Hetrurien od. aus dem heutigen Großherzogthume Toscana, wo sie im florentin. Gebiete schon 1238 vorkommen. Sie wendeten sich hierauf nach Tirol und von da um 1520 nach Niederösterreich, wo sie bedeutende Güter, besonders die Herrschaften Weinzirl, Perwart, Wocking u. a. erwarben u. 1613 in den Herrenstand aufgenommen wurden. Nach früheren Urkunden sollen die C. schon alte Landesmitglieder des Ritterstands gewesen, auch sich im 14. Jahrh. Concin, **Conte de la Penna**, geschrieben haben. Die ununterbrochene Stammreihe fängt mit Nikolaus v. C. an, welcher um 1470 gelebt u. mit seiner Gemahlin Lucia v. Drost die Herrschaft Drost und andere Herrschaften erheurathete. Im J. 1607 wurde Johann Volkard v. C. auf Drost in den Freiherrnstand erhoben. Sein Sohn Ehrenreich Kristof Frhr. v. C. erlangte 1645 nebst seinen Brüdern u. seinem Vetter Joh. Ulrich v. C. den Grafenstand, wobei sie den ehemaligen Beinamen de Penna wieder annahmen. [Wisgrill II. 145 u. f. — Gauhe I. 278. — Imhof, not. proc. in Mantissa. — Spener, hist. ins. I. 101. Tab. IV. — Siebmacher I. 38. III. 21; Suppl. XII. 14. — v. Meding III. n. 136. — Bucelini, stemm. II. 99. — Zedler VI. 899. — v. Hefner, tiroler Adel S. 21; Erg. Bd. S. 22. T. 12.] Nach leztgenanntem Autor erhielt Nikolaus C. 1496 von Kaiser Max. I. die Freiheit, sich „von Concin" zu schreiben und das malgol'sche Wappen dem seinigen beizufügen und 1502 Adelsbestätigung.

Concina, Nikolaus u. Daniel Vincenz, Gebrüder, wurden 1790 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 130. — v. H.]

Condarsin, Conazzyn, Konarski, ein in Pommern seßhaftes Geschlecht, welches zu Anfang des 17. Jahrh. noch im Lauenburgischen begütert war, dann aber nach Polen zog. [Siebmacher III. 158. — v. Meding III. n. 137. — Micräsius 475. — Bagmihl V. 63. 133. — v. H. — v. Ledebur III. 228.]

Condé. Nikolaus Frhr. v. C. war 1835 Hofkanzlist bei der kais. österr. allg. Hofkammer in Wien.

† **Conersheim**, Conradsheim, stammen von denen **v. Merode** ab, waren in Köln seßhaft und möchten als ein Zweig der Lezteren zu betrachten sein, der den Besiznamen Conradsheim annahm, aber in der Mitte des 17. Jahrh. abgestorben ist. [v. Ledebur I. 146. — Fahne I. 69.]

Confaloniere, Gonfaloniero, ein altes ansehnliches Patriziergeschlecht im Herzogthume Mailand. Durch Heurath mit einer Gräfin v. Strattmann erwarb Graf Auspertus v. C. die Herrschaft Orth in Niederösterreich im Anfange des 18. Jahrh. Seine Nachkommen wurden 1751 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen. [Wisgrill II. 155. — v. H.]

Conforti, Michael Josef, Gubernialrath in Oesterreich ob der Enns, wurde 1780 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 44. — v. H.]

† **Congesberg**. Otto de Chonegesperg als Zeuge in einem Brief des Erzbischofs Konrad von Salzburg für das Kloster Rott am Inn 1238. [M. B. I. 383.]

Conim. Graf Kristof v. C., Frhr. zu Weissenburg, kauft am 18. Sept. 1641 von den Freiherren v. Törring den Rittersiz Marbang (Oberbayern). [Oberbayer. Arch. VIII. 373.]

Coninr, Peter Heinrich, geh. Regierungsrath und Mitglied des souveränen Justizhofes in Geldern, wurde 1787 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedliz. — v. Ledebur I. 146. — Preuß. Wappenbuch II. 99. — v. H.]

Connens, Johann, erlangte am 7. Dez. 1657 den böhm. rittermäßigen Adelstand. [v. H.] Vergl. Coennens.

Connermann, werden bei v. Zedliz und v. Ledebur, I. 46, unter dem Adel aufgeführt.

Conninck, Abraham Josef, kais. Rath in der Provinz u. Grafschaft Flandern, wurde 1719 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Im J. 1836 lebte ein unangestellter kais. österr. Generalmajor, August v. Connink, in Padua.

1. † **Conrad**, eine wahrscheinlich im ersten Viertel des 18. Jahrh. erloschene Familie im Breslauischen, deren Anherr Kaspar C. von Kaiser Ferdinand III. geadelt wurde; er starb 1633 als Doktor der Arzneikunde in Breslau. [Sinap II. 565. — v. Ledebur I. 146. III. 229. — v. H.]

2. **Conrad**, Samuel, Präfekt von Mediesch in Siebenbürgen, wurde 1696 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Conrad**, Johann Kristof, fürstl. lichtenstein'scher Rath, erlangte 1701 den böhm. rittermäßigen Adelstand.
[M. v. M., Erg. 130. — v. H.]

4. **Conrad**, Dokt. G., österr. Oberlandgerichtsrath in Pesth, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit. v. 1855.]

5. **Conrad v. Conradsheim**, ein siebenbürg. Geschlecht, welches am 10. Nov. 1844 ein siebenbürg. Adelsdiplom u. am 30. Aug. 1851 die Freiherrnwürde erhalten hat. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1855.]

6. **Conrad v. Cybisfeld**. Der österr. S. C. wurde 1854 mit v. C. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1854.]

7. **Conrad v. Höhendorf**. Der mähr. Provinzialstaatsbuchhaltungsrechnungsrath Franz C. wurde 1815 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

1. **Conradi**, Kristian Wilhelm, aus Osterrode am Harz gebürtig, Premierlieutenant im lehmann'schen Regiment, wurde am 10. März 1749 in den preuß. Adelstand erhoben.
[v. Ledebur I. 137. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 99. — v. H.]

2. **Conradi**. Ein Oberst Johann Kristian v. C., aus Cleve gebürtig, stand in preuß. Diensten. Um 1753 ward er Landrath in Cleve. Ein anderer v. C., Mathias Ernst, aus Geldern, war 1785 preuß. Major. Da kein Wappen angegeben ist, so ist nicht zu bestimmen, ob und in welcher Verbindung diese v. C. mit einander stehen. [v. Ledebur I. 147.]

3. † **Conradi**, ein in diesem Jahrh. abgestorbenes danziger Patriziergeschlecht, aus welchem der preuß. geh. Kriegsrath Eduard Friedrich v. C. 1798 in den preuß. Freiherrnstand erhoben wurde.
[v. Ledebur I. 147. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. II. 32. — v. H.]

† **Conrading**. Geroldus de Chuonratingen testis in einem Brief des Klosters Au 1170. Das Stammhaus war wol Konrading bei Mühldorf am Inn? [M. B. I. 162.]

Conrardi, Johann Lothar, kais. Hofsommelier, erlangte 1749 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

Conring, ostfries. Regierungsrath, wurde 1792 vom K. von Preußen geadelt. Seine Nachkommen erwarben Groß-Zauche in Schlesien. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 147. III. 229. — Preuß. Wappenb. II. 99. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7.]

Consolati v. Heiligenbrunn. Diese Familie stammt ursprünglich aus Villano bei Roveredo, wo sie bis 1491 in bürgerlichem Wohlstande lebte. Von da siedelte Joh. Maria Consolat nach Trident über, und sein Sohn Vincenz C. erlangte 1603 von Kaiser Rudolf den Reichsadel. Seine Nachkommen wurden 1790 vom rhein. Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben, welche Würde Oesterreich 1838 anerkannte. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Hefner, tiroler Adel S. 4. T. 4.]

Consoni, Josef Anton, fürstl. fürstenberg. Hofrath, erhielt 1749 die Reichsadelswürde. [R. T. A. R.] Es scheint die Familie wieder ausgegangen zu sein.

1. **Constant-Rebeque**; in Erneuerung alter Standesrechte am 3. Nov. 1825 vom K. von Sachsen geadelt. [v. Ledebur I. 147. III. 229. — v. Hefner, württ. Adel S. 6. T. 7; Erg. Bd. S. 35.] Das Geschlecht der C. gehört zum niederländ. Adel.
[Rietstap, handboek der wapenkunde 370.]

2. **Constant-Villars**, Frhr. August, war 1835 österr. Kämmerer. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe gleichen Stammes mit den Constant-Rebeque sei.

1. **Constantin**, österr. Adel. August v. C. war 1857 Lieutenant im 5. k. k. Ulan. Reg.

2. **Constantin v. Degenses**, möchten verschieden von obiger Familie sein. Otto C. v. D. stand 1857 als Oberlieut. im 2. österr. Drag. Reg.

Constanz, s. Costanz.

Constanza. Constanz Marquis v. C. war 1783 kurbayer. Hofkammerrath zu München. [Staatskalender.]

† **Constein**, ein im Braunschweigischen u. Mecklenburgischen seßhaft gewesenes Geschlecht. [Siebm. II. 124. — v. Meding III. n. 138. — Letzner's dassel. Chronik 162; corbey. Chronik 91.]

Conta. Der geh. Legationsrath Karl Friedrich Anton C. wurde am 3. Sept. 1825 vom K. von Sachsen geadelt. Er stammte angeblich aus einem adlichen italien. Geschlecht, welches zu Heinrich's IV. Zeiten im südlichen Frankreich bedeutende Güter besaß, aber bei Wiederaufhebung des Ediktes von Nantes dieses verließ und nach Mästrich auswanderte. In der Folge traten die C. bei verschiedenen deutschen Höfen in Dienste. Die Adelung hatte bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums statt, u. im Diplom ist gesagt: „in Erneuerung älterer Standesrechte". [v. Hefner, sächs. Adel S. 24; schwarzburg. Adel S. 57. — v. Ledebur I. 147. III. 229.]

Contanavi, s. Cozzer v. C.

Contarini, ein italien. gräfl. Haus. Graf Alois v. C. bekleidete 1835 das Ehrenamt eines Oberst-Stallmeisters des lombard.-venez. Königreichs.

† **Contelar**. Ch. de C. neben Anderen vom Adel vor'm Gebirg als Zeuge in einem Brief Otto's v. Aschau für das Kloster Herren-Kiemsee 1269. [M. B. II. 457.]

Conti, Matheus u. Decius, wurden im J. 1709 in den Freiherrnstand erhoben. Dieselben gehörten wahrscheinlich dem görzer Geschlecht der C. an. Dasselbe ist seit dem 5. März 1544 landständisch u. sein Freiherrnstand wurde 1754 ihm zuerkannt. [v. Hefner, krainer Adel S. 26.]

Ueberdieß finden sich folgende Personen dieses Namens: Im J. 1836 war Josef Graf v. Conti Obersthofmeister bei der Frau Herzogin v. Chablais; Alf. Conte C. war Kapitänlieutenant im österr. 39. Inf. Reg.; August v. C. war 1835 Sekretär bei dem Finanzdepart. in Venedig und Ferdinand de C. Rathsprotokollist bei dem Kriminaltribunal zu Mailand. Ob diese Personen zu der Familie der obgenannten Freiherren gehören, kann zur Zeit nicht angegeben werden. Die Freiherren waren in Schlesien begütert um 1750. [v. Ledebur I. 147. — M. v. M., Erg. 49. — v. H.]

1. **Contin**, eine italien. adliche Familie. Franz Edler v. C. war 1835 kais. österr. w. Gubernialrath zu Venedig.

2. **Contin**, Fr., österr. Hofrath, erlangte 1852 den rittermäßigen Adel. [Allg. A. Zeit. v. 1852.]

Contreras de Inigo, Ignaz Franz, wurde am 4. Sept. 1680 in den alten böhm. Ritterstand erhoben, u. 1713 erlangte diese böhm. Familie den Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 50. — v. H.]

Conturbia, italien. Adel. Fabrizius Edler v. C. war 1835 Sekretär bei dem k. k. Kameralmagistrat zu Mailand.

Conway v. Waterfort. Diese aus Irland stammende Familie besaß oder besitzt noch in Böhmen bedeutende Herrschaften und Güter, namentlich Königsberg, Gran und Steinhof, Derschau, Grodensee, Scheben, Perglaß, Globen, Ammons, Mackersgrün u. a. Sie verbreitete sich auch nach Sachsen

und Franken; in neuesten Zeiten standen Mitglieder derselben in preuß. Kriegsdiensten, und Joh. Ritter C. v. W. war um 1836 österr. Rechnungsofficial bei der Posthofbuchhaltung in Wien.

[v. Ledebur I. 147. — Gauhe II. 143. — v. Uechtritz, diplom. Nachr. I. 63. — v. Krohne I. 154. — Fortsetz. des allg. histor. Ler. fol. 361. — v. Zedlitz. — v. H.]

Cooper, Franz Mathias, kais. Hofkammerrath und Sekretär, wurde 1733 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 169. — v. H.]

Coopmans. Alphons v. C. war 1857 kais. österr. Fregattenlieutenant.

† **Copauern auf Puechschlag und Weikertsham** (geviertet mit einem wachsenden Mann, der Aehren hält, u. einem Pferd), altbayerisch, ursprünglich wasserburger Patrizier. Joh. Wolfgang Copauer Bürgermeister daselbst; uxor Elisabeth v. Praiblohn († 1730). Karl Gottlieb v. C. a. P. u. W. Insaß zu Wasserburg 1762, des Vorigen Sohn, hat den Adelstand erworben. [O. S.]

Copes, Wilhelm Otto und Johann, Brüder, wurden 1660 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Copler zu Wolkerstorf.** Florian der C. z. W. 1512. Seinen Heurathsbrief siegelt Georg Panicher zu Wolkerstorf. [Oberbayer. Archiv III. 377.] Gehört vielleicht nicht zum Adel.

Copman, goslarer Rathsgeschlecht. Conradus C. consul 1315. [Urk. Buch für Niedersächs. III. 95.]

† **Coppenmanl**, wurden am 1. Nov. 1525 landständisch in Görz. [O. S.]

† **Coppenstein.** (Schild: Geschacht mit einem Freiviertel, darin ein Vogel.) Graf Johann v. Sponheim († 1340) hatte einen natürl. Sohn, den Kaiser Ludwig IV. legitimirte, und dem er ansehnliche Güter nebst dem sponheim'schen Wappen, doch mit dem Beizeichen wie oben verlieh. Walrabe v. Coppensteyn unter den sponheim. Vasallen 1450. Das Geschlecht ist erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. †. [O. S. — Mone III. 167.]

Coppi. Der Adelstand des schwed. Obersten Johann v. C. wurde 1662 bestätigt. [R. T. A. R.]

Coppieters, Karl Heinrich, aus Flandern, wurde 1733 geadelt. [R. T. A. R.]

Coppini. Franz de C., Promedikus zu Laibach, wurde am 4. Febr. 1681 in die krainer Landmannschaft aufgenommen.

[v. Hefner, krainer Adel S. 7.]

1. **Coq**, eigentlich le C. Es scheint zweierlei Familien dieses Namens zu geben, eine sächs. und eine preußische. Denn v. Ledebur, I. 147, III. 229, sagt, daß Karl Ludwig v. le C., aus Sachsen gebürtig, in den Jahren 1787 bis 1801 im preuß. Generalstabe gestanden und 1820 als Generalmajor gestorben sei; es wäre dieses also die sächs. Familie.

2. **Coq.** Emil August le C., Legationsrath, wurde 1838 in den preuß. Adelstand erhoben und ist mithin der Stammvater der preuß. Familie. [A. A. Zeit. v. 1838.]

† **Coraduci v. Nußdorf.** (Getheilt und halb gespalten, oben ein Doppeladler, unten vorne ein Schach, hinten sechs Herzen.) Herr C. v. N., K. Rudolf's II. geh. Rath u. Vizekanzler, wurde am 10. April 1603 zum Landmann in Krain aufgenommen. Nach dessen Ableben erhielten die Matrikel seine Erben u. Vettern Rafael u. Peter C. v. N. am 29. Nov. 1616. Auf einem Grabstein in Freising aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts finde ich das Wappen C. unter den Anen. [O. S.]

† **Corbelli**, de Corbellis, ein altes Patriziergeschlecht zu Fano im Kirchenstaat, welches den gräfl. Titel, wenigstens nach Erstgeburtsrecht führte. 1681 erlangte dasselbe die steyrische und 1695 die niederösterr. Landstandschaft, ist aber seit Mitte des vorigen Jahrh. nicht mehr in dortigen Landen. [O. S. — Wisgrill II. 156.]

Corbey. Der Frhr. Maximilian v. C. befand sich 1835 unter den angestellten kais. österr. Generalfeldwachtmeistern.

Corbière, s. La-Corbière.

† **Corbin.** Der Adel des Kreiseinnehmers zu Wesel, Jakob Gerlach v. C., wurde am 8. Nov. 1787 von Preußen erneuert. Sein Vater u. Großvater standen in ansehnlichen Bedienstungen zu Wesel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 147. — Preuß. Wappenb. II. 99. — v. H.]

† **Corczewitz**, Korkwitz, ein um 1354 vorkommendes schles. Geschlecht, das ohne Zweifel längst erloschen ist.

[Siebmacher I. 72. — Sinap I. 321. — v. H.]

Cordes, ein französ., nach Ostpreußen gewandertes Geschlecht. [v. Ledebur III. 229.] W.?

1. **Cordier**, französ. Adel, aus welchem Stefan v. C. unter Kurf. Friedrich von Preußen 1691 Anstellung im Hüttenwesen erhielt und seinen Stamm fortpflanzte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 147.] Im Halberstädt'schen und Cleve'schen angesessen.

2. **Cordier v. Löwenhaupt**, österr. Adel. Hugo C. v. L. stand 1857 als Rittmeister im 3. k. k. Husar. Reg.

Cordon, ein dem Kaiserthum Oesterreich angehöriges Geschlecht. Franz Frhr. v. C. war 1835 österr. Oberstlieutenant beim k. k. Inf. Reg. Nr. 45 u. Generalkommandoadjutant zu Verona. (Vielleicht Gordon?)

Cordua, Corduba, Cordova, ein span. Geschlecht, aus welchem viele Herzoge und Fürsten entsprossen sind. Seinen Namen hat es von der Stadt Corduba, welche ein Mitglied desselben um 1239 den Mauren entrissen hat. Graf Ludw. Emanuel Fernandez v. Cordua d'Atagen, k. span. General unter König Karl III. (nachherigem röm. Kaiser), hat sich im ersten Viertel des 18. Jahrh. in Wien niedergelassen; sein Sohn Kaspar wurde 1736 unter die niederösterr. alten Herrenstandsgeschlechter aufgenommen. Das Geschlecht scheint in Oesterreich erloschen zu sein. [Wisgrill II. 157. — Spener, op. herald. P. II. 2. Cap. 14. — Imhoff, de fam. ill. Hisp. — Tyroff I. 1. — v. H.]

Corer, ein gräfl. Geschlecht, aus welchem Andriana Gräfin v. C. 1835 sich unter den Sternkreuzordensdamen befand.

Coreth, urkundlich 1185 auf ihrem Stammhaus Corebo in Tirol, theilten sich frühzeitig in die Linien von Schloß-Corebo und Dorf-Corebo, wovon nur mehr die leztere blüht und zwar im gräflichen, freiherrlichen u. Edelmannsstand. Im J. 1745 wurde der oberösterr. Hofkammerrath Joh. Josef Edler Herr v. Coreth zu Corebo und Rame in den alten Frei- und Pannerstand und 1760 zum Grafen v. Starkenberg erhoben. Im Jahre 1766 erlangte diese Linie den Reichs- und 1772 den erbländischen Grafenstand. [M. v. M. 16; Erg. 50. — Gauhe I. 282. — Tyroff I. 1. — Leupold, A. A. A. I. 204 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. H. — v. Hefner, tiroler Adel S. 4. T. 4; Erg. Bd. S. 22. T. 9.]

† **Cormons**, ein seit dem 17. Okt. 1463 in Görz als landständisch eingetragenes Geschlecht. [O. S.]

Cornaro, Friedrich, österr. Oberstlieutenant, wurde 1859 geadelt. [A. A. Zeit., Jan. 1859.]

1. **Cornberg**, Kornberg. Dieses Namens soll es zwei Geschlechter

geben, wovon das eine Kornberg, das andere aber Cornberg geschrieben gefunden wird; inzwischen werden beide Anfangsbuchstaben häufig miteinander verwechselt. Die v. Kornberg zählt v. Knesebeck zum Uradel. Vermöge der Besizungen der Familie gehört dieselbe dem Fürstenthume Minden an, wo sie noch vor ungefähr 80 Jahren geblüht haben soll. Bemerkenswerth ist, daß sich von diesem Geschlechte nirgends eine nähere Beschreibung oder ein Wappen vorfindet, wenn nicht das von Siebmacher, Th. III. T. 175. n. 1, von einer gleichnamigen schweizer Familie angeführte dafür gelten soll (Gauhe I. 282), wie v. Meding, III. n. 141, u. Schannat, S. 66, angeben.

2. **Cornberg** — die andere Familie —, stammen nach aller Schriftsteller Angabe vom Landgrafen Wilhelm von Hessen und Margaretha v. d. Sahle ab, welcher zwischen 1532 u. 1592 lebte. Derselbe überließ seinem natürlichen Sohne Wilhelm, welcher nach v. d. Knesebeck im J. 1582 mit dem Namen v. Cornberg in den Adelstand erhoben worden (nach Gauhe aber 1738 als kais. Oberst gelebt haben soll), das Schloß Auburg — nach Anderen Auberg — im hess. Antheile der Grafschaft Hoya. Dieses Geschlecht blüht dermalen noch in Hessen, Preußen und Hannover. Die v. C., gen. Bordefeld, welchen Namen Adam v. C. mit Erlaubniß K. Josef's I. vom 22. März 1708 wegen seiner Gemahlin, einer geb. v. B., annahm, gehören zu vorstehender hess. Familie.
[v. Meding III. n. 139. 140. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 104. — Bal. König II. 378. — Gauhe I. 182. — v. Krohne I. 155 u. f. — N. gen. Handb. von 1778; Nachtr. I. Th. S. 27—29. Nachtr. II. 6. — v. Hattstein I. 108. — Grote. — v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 147. — v. Hefner, hess. Adel; preuß. Adel S. 39. T. 46.]

Cornelis, Jakob, Patrizier zu Antwerpen, wurde 1716 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Cornelius, Wilhelm, österr. Rittmeister, wurde 1812 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 169. — v. H.]

1. **Corner**. Im J. 1835 war Alois v. C. Vizedeputirter bei der Sanitätskreisdeputation zu Zara. Die Familie möchte in Dalmatien heimisch sein.

2. **Corner v. Cornburg**. Der fürstlich hildesheim'sche Hofkammerrath Ferdinand Benedikt C. wurde 1799 mit v. C. geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Cornerath**. Adliche dieses Namens befanden sich 1806 im preuß. Heere [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 148. III. 229.]

Cornet. Jakob Olivier R. Frhr. v. C. war seit 1768 kurbayer. geh. Rath und 1784 kurfürstl. außerord. Gesandter bei den Generalstaaten zu Haag. [Staatskalender.]

Cornett, Joh. Friedrich David, wurde am 17. August 1757 vom Kaiser geadelt. [E. S.]

Corniani, ein italien. Geschlecht. Georg Conte C. befand sich 1835 unter den kais. österr. Kämmerern.

Cornides, ungar. Adel. Daniel v. C. kommt 1835 unter den Lokalinspektoren bei dem Lyceum zu Kesmark in der Superintendenz dieß- und jenseits der Theiß vor.

Cornidius v. Kornfeld. Joh. C., Hofagent, wurde am 19. März 1704 mit v. K. in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

† **Cornre**. Bertr. de C. testis in einem Graf Klettenberg'schen Brief 1259. Conradus de Cornere 1309; idem 1317. Das Stammhaus wol Körner in Thüringen.
[Urk. Buch f. Niedersf. II. 228. III. 67. 107.]

Cornsché, Wilhelm, erlangte am 13. Juni 1657 den böhm. Adel. [E. S.]

Corolanza, Peter, aus Spanien, kais. Kammerzahlmeister, wurde 1631 geadelt und 1682 in den Ritterstand erhoben. [Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. 43.] Im österr. Dienste kam 1836 kein C. mehr vor.

Coronini v. Kronberg (Cronberg). Dieses Geschlecht soll eines Stammes mit den bei Frankfurt a/M. begütert gewesenen Grafen u. Freiherren v. Cronberg sein, u. Coron v. Cronberg, von dem sie den Namen Coronini annahmen, sich nach der Grafschaft Görz gewendet haben. Sein altadliches Wappen wurde am 19. April 1548 von König Ferdinand bestätigt; K. Rudolf II. erhob das Geschl. 1558 in den Ritterstand. Die frhrl. Würde ertheilte ihm Kaiser Ferdinand im J. 1624 und den Grafenstand erlangte dasselbe 1687 durch Kaiser Leopold. [Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1844 u. f. — Schmutz I. 225 u. f. — Spener, op. herald., wo das frhrl. Diplom zu finden ist. — Leupold, A. A. A. I. 206 u. f., wo das Ritterdiplom mitgetheilt wird. — Jahrb. d. deutsch. Adels 1847. — v. H. — v. Hefner, krainer Adel S. 26.]

† **Corpes**, ein span. Geschlecht, aus welchem Marko de C. in österr. Kriegsdiensten stand und am 23. März 1632 von K. Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben und 1649 unter die niederösterr. Landesmitglieder in den Herrenstand aufgenommen wurde. Mit seinem Sohne erlosch die Familie in Oesterreich wieder.
[Wißgrill II. 158 u. f.]

Corridori, infulirter Erzpriester zu Mantua, erlangte 1850 den österr. rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1850.]

Corrigy, wurde 1616 in den Reichsfürstenstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Corsegene, eine holländ. Familie, welche von denen v. Borselen abstammt. [Gauhe II. 143. — v. H.]

Corseinge, oder **Paddaz** Frhr. v. **Corseigne**. D. ist ursprünglich ein altes italien. Geschlecht aus Mailand, aus welchem ein Mitglied die Herrschaft Corseigne in Savoien erwarb. Aus diesem Zweige vermählte sich Einer mit der Erbtochter v. Azing, wodurch die Familie nach Bayern verpflanzt wurde. Kajetan Franz v. Paula besaß um 1815 Schernegg, Mailing, Azing, Gasselsperg u. Raablern, u. war k. bayer. Kämmerer u. Plazmajor zu Kempten.
[v. Lang 107. — v. Hefner, bayer. Adel S. 30. Taf. 26. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1857. — v. H.]

Corswant, Kaspar, pommer'scher Regierungsrath, u. Kristof, pommer'scher Obereinnehmer, aus einem greifswalder Patriziergeschlechte, wurden am 11. Okt. 1698 vom Kaiser in den Adelstand erhoben und solches 1699 vom Kurfürsten von Brandenburg bestätigt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 148. III. 229. — Bagmihl III. T. 34. — v. H.]

Cortabat, Johann Baptist und Jakob, Vettern, erlangten um 1619 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Cortenbach, ein altes jülich'-, berg'sches, köln. u. märk. Geschlecht, dessen erster urkundlich erweislicher Stammvater, Gerhard v. C., um 1376 vorkommt. Er hinterließ drei Söhne, welche drei Linien bildeten, und zwar Peter v. C. jene zu Sarfalt, Gerhart v. C. jene zu Cunradt, und Goswin v. C. jene zu Helmont und Kirenberg. Später wurde ein anderer Gerard v. C. der Stifter der Linie zu Buve u. Herk, aus welcher eine zahlreiche Nachkommenschaft hervorging. Von K. Ferdinand II. wurde die Familie am 17. März 1626 in den Freiherrnstand erhoben in der Person des kaiserl. Obersten Adrian v. C. und seines Bruders Alexander. Das Geschlecht ist dem Erlöschen jezt nahe. [Fahne I. 69. — Siebenkees 301. — v. Steinen I. Tab. 12. n. 2. S. 1240. — Robens II. 177 u. f. — v. Meding I. n. 151. — Siebmacher I. 132. — v. Ledebur I. 148. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 47.]

Corteß v. Arnal. Der österr. Oberst Kl. C. wurde 1847 mit v. A. in den Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1847.]

Corti, ein italien. Geschlecht, aus welchem Franz Conte C. Oberst beim Geniestabe und kaiserl. österr. Genie-Inspektor für Galizien 1857 in Lemberg war.

† **Corvey**, Corbaja, finden sich im 13. Jahrh. unter dem westfäl. Adel. [O. S.]

1. † **Corvin**, Elias, Lehrer der Rechte zu Prag, gebürtig aus Böhmen, wurde am 4. Dez. 1568 von K. Maximilian II. in den rittermäßigen Adelstand erhoben, und 1598 in den neuen Ritterstand aufgenommen; das Geschlecht scheint mit seinem Sohne wieder erloschen zu sein. [Wisgrill II. 159.]

2. **Corvin-Wiersbitzki**, verschieden von den böhm. C. Diese Familie stammt angeblich aus Ungarn, und zwar von dem Könige Mathias Corvinus, dessen Wappen sie auch führt, ganz verschieden von jenem der böhm. C. Im Anfange der 1830er Jahre erwarb ein Herr C.-W. das Gut Broitz in Pommern, die Familie befindet sich aber seit mehreren Generationen in Preußen.
[v. Ledebur I. 148. — Bagmihl II. Tab. 7. S. 21. — v. H.]

Corvisart-Montmarin, eine französ., in Preußen eingewanderte, noch blühende Familie. [v. Ledebur I. 148.]

Coryli v. Corylovce. Daniel C., österr. Platzhauptmann, erlangte 1815 den Adel mit dem Beinamen v. C.
[M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

Corzana, italien. Geschlecht, welches den italien. Grafenstand besaß, aber in der Person des geh. Raths Conte C. im J. 1712 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. [M. v. M. 16.] Im österr. Dienste befand sich 1836 kein C. mehr.

Cosa v. Hradisch. Leopold Anton C., österr. F.M.L. u. Kommandant zu Arad, wurde 1718 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 50.] Im J. 1836 fand sich der Name nicht mehr im österr. Staatshandbuche. [v. H.]

1. **Cosel.** Von diesem Namen ist nichts weiter bekannt, als daß seit 1738 mehrere höhere Offiziere im preuß. Heere das adliche Prädikat bis auf die neueste Zeit führten.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 148.]

2. † **Cosel.** Die geschiedene Gemahlin des Grafen v. Hoym, geb. v. Brockdorf, wurde 1706 zur Reichsgräfin v. C. erhoben. Ihr mit August II., K. von Polen und Kurf. zu Sachsen, erzeugter Sohn Friedrich August, dann die Töchter Auguste Konstanze und Friederike Alexandrine wurden vom Könige (ihrem Vater) dd. Warschau 22. Dez. 1724 in den Grafenstand erhoben u. zugleich legitimirt. Gedachter Friedrich August Graf v. C. pflanzte den Namen fort, welcher aber mit dessen Sohne Gustav Ernst am 29. Okt. 1789 erlosch. Die beiden Schwestern dieses Lezteren sind an die Grafen Joh. Heinrich Knuth zu Gyldenstein und Rudolf v. Bünau vermählt.
[O. S. — Fortgef. neue gen. u. hist. Nachr. Th. 52. S. 239. Th. 116. S. 541. — Jakobi, gen. Staatshandbuch 1800. — La Saxe galante (par Mr. le Bn. de Pöllnitz. — Tyroff II. 209. — v. Ledebur I. 148. — Sächs. Wappenbuch I. 17.]

Cosmajewski auf Komeran, in Ostpreußen. Wappen?
[v. Ledebur III. 229.]

Cosmerwius, Matheus, kais. Hofbuchdrucker, wurde 1666 geadelt. [R. T. A. R.]

Cosmi, Baptist u. Kaspar, wurden 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

Cossel. Andreas C., kurbrandenburg. Hof- und Kammergerichtsrath, wurde am 23. Mai 1667 vom Kaiser in den Adelstand erhoben u. diese Standeserhöhung am 25. Juli 1668 vom Kurfürsten bestätigt. Die Brüder Joh. Dettlev und Pasch v. C., Lezterer beider Rechte Dr., Ersterer Kaufmann in Stralsund, erlangten 1741 vom sächs. Reichsvikariat den Reichsritterstand u. wurde solcher 1755 bestätigt. [v. Zedlitz. — R. T. A. R. — v. Ledebur I. 148. III. 229. — Preuß. Wappb. II. 100. — v. H. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 7; Erg. Bd. S. 30.] Auch im österr. Heere befand sich 1857 ein Lieutenant v. C.

Cossoni, ein italien. Marchesengeschlecht. Anton Marchese v. C. war 1835 kais. österr. pens. Guberniatrath.

Costanz, auch **Constanz**, Virgilius, kais. Rath und Feldkriegszahlmeister, und sein Bruder Kristof, wurden 1627 geadelt.
[R. T. A. R.]

Costede, Angeli de, seit 1608 landständisch in Tirol.
[v. Hefner, tiroler Adel S. 5. Taf. 5.]

Costerius, Arnold, von Boschhoven, wurde 1677 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Cotbus**, Cottbus, eine ausgesterbene märk. Familie.
[Michaels, Nachrichten vom Bisth. Lebus S. 61. — v. Zedlitz I. 377. — v. H.]

Cothmann, Martin Konrad, Hofkriegsagent in Wien, wurde 1734 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 130.] Im österr. Dienste fand sich dieser Name 1836 nicht.

† **Cotspüchel**, ein adliches Geschlecht zu Schwäbisch-Hall. Im Schild ein Pfahl. Sitze v. C. zu Hall siegelt 1399. [O. S.]

1. **Cotta.** Die drei Söhne des 1844 verstorbenen geh. Oberforstraths C., als: W. C., Oberforstmeister zu Tharand, A. C., Professor zu Tharand, u. B. C., Professor zu Freiberg in Sachsen, erhielten 1859 vom K. von Sachsen den Adel bestätigt auf Grund des schon 1420 von Kaiser Sigismund anerkannten Adels u. ertheilten Wappens. [A. A. Z. vom Febr. 1859.]

2. **Cotta.** Dem Grenz-Zoll-Kontrolleur a. D., F. C. zu Ludwigsburg, wurde 1859 der Adel seiner Vorfahren von Württemberg erneuert. [A. A. Z. Juni 1859.]

3. **Cotta v. Cottendorf.** Diese Familie behauptet, röm. Ursprungs zu sein und von dem röm. Geschlechte der Cotta abzustammen, welches zwischen dem 10. und 14. Jahrh. zu den mächtigsten Familien der Lombarden gehörte. Bonaventura C. soll sich bei dem Verfalle dieses Geschlechts aus der Lombardei nach Sachsen gewendet haben, woselbst ihm K. Sigismund in einer Urkunde vom J. 1420 seine röm. Abkunft bestätigt haben soll. (S. Cotta 1.) Zur Zeit der Reformation waren die Nachkommen des Bonaventura C. in ihrem Wohlstande gänzlich gesunken und sie befanden sich in bedrängten Umständen, als ein Glied der Familie in Schwaben durch Heurath in den Besitz der brunn'schen, nachher cotta'schen, durch Joh. Georg C. so berühmt gewordenen Buchhandlung und dadurch zu großem Vermögen gelangte. Am 17. Nov. 1817 erkannte an und bestätigte der K. von Württemberg des Joh. Friedrich C. Adel mit dem Beinamen v. C., und der K. von Bayern erhob ihn um's J. 1824 in den Freiherrnstand. Er erkaufte in Bayern u. Württemberg bedeutende Güter und wurde hierauf in die württ. Ritterschaft aufgenommen.
[Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Württ. Rggs. Bl. Nr. 68. v. 1817. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels von 1844. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. v. 1847. S. 85. — Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1853. — Griesinger 225. — v. Hefner, bayer. Adel S. 30. Taf. 26; württemb. Adel S. 6. Taf. 7.]

Cotto, Anton, schwäbisch-österr. Sindikus, erlangte 1765 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 261.]

Cothhausen, ein rheinländ. Geschlecht, das dd. Paris 17. März 1811 von Napoleon den französ. Barontitel erhielt.

[Bernd Taf. 26. n. 52. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 149. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 47.]

Coudelance v. Pessel, eine vom K. von Preußen am 14. Okt. 1786 in den preußischen Adelstand erhobene Familie, deren jedoch weder v. Zedlitz, noch v. Ledebur, noch das preuß. Wappenbuch erwähnen. [v. H.]

Coudenhove. Die Familie stammt aus dem ehemal. Fürstbisthume Lüttich und wendete sich um 1783 nach Mainz und Friedberg; sie ward in die Reichsritterschaft aufgenommen. K. Leopold ertheilte ihr am 13. Okt. 1790 die gräfliche Würde und 1816 wurde sie in Bayern immatrikulirt; die Familie lebt jezt in Oesterreich.

[Rebmann, Adelsarchiv, Hdschrift. — Taschb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — Hortl. — v. Lang, Suppl. 18. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. T. 3.]

Coudin auf Cantin, aus Frankreich stammend, jezt in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 229.]

Coulal, Joh. Dominikus, wurde 1659 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Coulombel**. Diese adliche Familie kommt als Besizer von Tempelhof bei Berlin im J. 1693 vor; die Familie stammte aus der Normandie und ist in Preußen mit dem Besizer von Tempelhof abgestorben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 149.]

1. **Coulon**, sollen aus Frankreich stammen; der Besiz des Adelsprädikats wurde bei der Immatrikulirung in Bayern um 1815 bis auf den Urgroßvater Franz Wilhelm zurück bewiesen, der als Franzose in das bayer. Kriegsheer trat und zulezt Oberst war.

[v. Lang 311. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. T. 81. — v. H.]

2. **Coulon**. Paul Ludwig August C., preuß. Staatsrath, Civil-Lieutnant u. Bürgermeister in Neuenburg, und seine vier Neffen, Paul Alfons, Karl Franz, Heinrich Ludwig und Albert, Gebrüder C., wurden 1847 vom K. v. Preußen in den Adelstand erhoben.

[A. A. Z. von 1847. — v. Ledebur III. 229.]

1. **Coune**, Maximilian Heinrich, aus Löwen in den Niederlanden, erlangte 1748 die Reichsadelswürde. [R. T. A. R.]

2. **Coune v. Desprez**. Jakob Josef C., Rathsherr zu Löwen in den Niederlanden, wurde 1755 mit v. D. geadelt. [R. T. A. R.]

Courbière. Diese frhrl. Familie stammt aus der Dauphiné; sie wendete sich 1685 nach Aufhebung des Ediktes von Nantes nach den Niederlanden u. in die kurbrandenburg. Staaten. Aus derselben ging der bekannte preuß. Generalfeldmarschall Frhr. Wilhelm René de l'homme de C., gest. 1811, hervor.

[v. Ledebur I. 149. III. 229. — v. Zedlitz.]

† **Courcelles zu Wachsenstein**. Aegid v. C. zu W. starb zu München am 3. März 1755. Auf seinem Grabsteine steht, daß er als französ. Edelmann (eques gallus) geboren gewesen sei am 28. Febr. 1637. [O. S.]

† **Courles**, eine 1700 in Preußen mit Jahnsfelde angesessene, wahrscheinlich aus Frankreich flüchtige, nun aber ausgestorbene Familie. [v. Ledebur I. 149. — v. Zedlitz.]

† **Courneau**, zu Ende des 18. Jahrh. † Geschlecht, welches wahrscheinlich französ. Abkunft war und von 1696 bis 1787 im preuß. Kriegsdienste vorkommt. [v. Ledebur I. 149. — v. Zedlitz.]

† **Cours**. Joh. Heinrich v. C., Major im preuß. Leibregiment, † 1775, hinterließ nur zwei Töchter. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 149.]

Couterau, ein altes brabanter Geschlecht, welches das Marquisat von Asche erwarb, das Erbsändrichamt besaß und vom Geschlechte der Dammartin abstammt.

[L'erect. de toutes les terres de Brabant. — Gauhe I. 282. II. 144. — Butkens, troph. de Brabant II. 156; Suppl. II. 165. — v. H.]

Couven, ein adliches Stadtgeschlecht in Aachen, davon sich Einige nach Bayern gewendet, woselbst sie um 1815 immatrikulirt wurden. [v. Lang 312. — v. Ledebur I. 149. — Bernd Taf. 27. n. 53. — v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81. — v. H.]

Coverden, Cöverden, ein niederländ., in der Provinz Ober-Yssel begütertes Geschlecht. Auch im Münster'schen hat dasselbe Besizungen. [v. Ledebur I. 149. — Siebmacher III. 134. V. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. Taf. 47.]

† **Cowal**, Kowalowski, ein schles., von 1351 bis 1552 vorkommendes Geschlecht, dessen Stammhaus Kowal-Cawallach im Fürstenthume Oels lag. [Sinap, schles. Curios. I. 321. — v. H.]

Cowarm. Diese Familie, von der die Herzoge v. Looz u. Corswarem in den Niederlanden ein Zweig sind, ist auch unter dem Namen Corswarem bekannt.

[L'erect. de toutes les terres du Brab. — Gauhe I. 283. — v. H.]

Cozzer v. Contanavi. Der österr. Marine-General-Intendant Franz C. wurde 1857 mit v. C. geadelt.

[C. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1858.]

Cozzoli, Mansuetus, erlangte 1708 in Rücksicht seines uralten Geschlechts u. seiner Auszeichnung bei Cremon die R. Grafenwürde. [M. v. M. 16.] Im österr. Dienste befand sich 1836 kein C. mehr.

† **Crabath**. (Getheilt, oben ein Adler, unten drei Schrägbalken.) Herr Adam v. C. wurde, weil sein Vater mit 3 u. er mit 5 gerüsteten Pferden bei dem Zuge gegen Petrinia sich betheiligt hatten, am 6. Mai 1635 zum krainer Landmann aufgenommen. [O. S.]

Crabbe, Johann Heinrich, aus Brabant, wurde 1721 geadelt und ein Anderer gleichen Namens in den Ritterstand erhoben.

[R. T. A. R.]

1. † **Craft**, Kraft, ein altes Geschlecht in Oesterreich, welches aus dem Jülich'schen stammte, woselbst es Lammersdorf besaß. Gegen Ende des 16. Jahrh. wendeten sich vier Söhne des Crato v. Kraft, Landdrosten zu Bergheim im Jülich'schen, nach den österr. Erblanden, allwo sie im J. 1636 von K. Ferdinand II. in den Panner- und Freiherrnstand erhoben wurden. Mehrere Mitglieder der Familie zeichneten sich im Staats- und Kriegsdienste aus, und erhielten zur Belohnung die Herrschaft Tschernikowitz und Ratibors in Böhmen. Doch erlosch das Geschlecht bereits 1672 mit Nikolaus Heinrich, welcher in der Jugend starb. Im Jülich'schen scheint die Familie noch länger geblüht zu haben, da Lammersdorf um 1720 von Gottfried v. Craft an eine andere Familie verkauft wurde. Uebrigens ist dieses Geschlecht von denen v. Kraft in Schwaben und Franken ganz verschieden.

[Gauhe II. Anh. S. 1420. — v. H.]

2. † **Craft**. (Im Schild eine Lilie.) Rudolf C., Domherr zu Basel, 1206; Wernher C. am Gericht daselbst 1315.

[Wurstisen 140.]

3. **Craft**. Im J. 1627 wurden die Gebrüder C., kais. Hatschiere, in den Adelstand erhoben. Sollten dieses wol die Anherren von C. 1. gewesen sein? [R. T. A. R.]

† **Craft**, ein am 2. April 1633 in Görz rezipirtes Geschlecht. [O. S.]

† **Crage**. Heinricus de C. testis in einem Brief des Grafen v. Klettenberg 1236; item Heinr. de Craga 1238, 1244, 1276.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 75. 87. 151. 158.]

1. † **Craiburg**, ein Dinastengeschlecht, das von der Pfalz (jezigem

Markte) Kraiburg am Inn seinen Namen führte u. ein Zweig der uralten Ortenburg war, kommen in den Monumentis Boicis von Mitte des 11ten bis in's 13. Jahrh. sehr häufig vor. Sie sollen mit Pfalzgraf Rapoto v. C. 1249 im Mannsstamme † sein.

[Einzinger v. Einzing I. 53. — Monum. Boica.]

2. † **Craiburg**, Ministerialen der Markgrafen von Craiburg, wahrscheinlich auch Erbvögte auf deren Burg. Preuno iunior de Chraiburch testis in einem Brief des Markgrafen Engilbert von Chraiburch 1140. Ebenso Walterus de Chreiburch in einem Brief seines Lehensherrn Graf Rapoto v. C. 1208.

[M. B. II. 324. 363.]

3. † **Craiburg**. Noch 1465 siegelt Bernhardus de Krayburg, salzburg. Kanzler. [Oberb. Archiv V. 197.] Ob aber zu dem alten Ministerialengeschlechte gehörig?

† **Craidorf**. Chuonradus und Hainricus de Chreidorf 1150 in Kloster Au'schen Briefen. Otto et Pruno de Chraidorf im falkenstein'schen Traditionskodex 1180. Konrad der jüngere v. C. schenkt auf Bitten seiner Mutter Adelheid dem Kloster Au seine Leibeigene Diemud nebst ihren Kindern 1210. [M. B. I. 167. 197. II. 467.]

Crailsheim, fränkischer Turnieradel. Sein Stammhaus ist die Stadt Crailsheim. Das Geschlecht erfreute sich eines sehr ausgedehnten Güterbesitzes, welcher — obgleich vermindert, noch immer ansehnlich ist. Mit Simon v. u. zu C., 1235, fängt die ordentliche, ununterbrochene Stammreihe dieses Geschlechts an. Karst v. C., Obervogt zu Ansbach, u. Georg Wolf, ansbach'scher geh. Rath und Oberhofmarschall, wurden 1700 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Ledebur I. 149. — Gauhe I. 284. — v. Lang 109. — Cast, Adelsb. von Württemberg. — Spangenberg, Adelsspiegel II. — v. Meding I. n. 154. — Seifert, Geneal. adl. Elt. u. Kinder Taf. 76 u. f. — v. Zedlitz. — Tyroff I. 22. — Siebenkees 161 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Siebmacher I. 102. V. 257; Suppl. II. 17. III. — v. Hattstein III. 9. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. f. — Biedermann, Steigerwald Tab. XXXVI u. f. — Lünig's Reichsarchiv, P. spec. cont. 3. S. 166. — Griesinger 228. — v. Hefner, bayer. Adel S. 30. 73. Taf. 26. 81; preuß. Adel S. 39. Taf. 47; württ. Adel S. 6. Taf. 7; Erg. Band S. 35.]

Crakow, Cracau, s. Krockow.

† **Cralach**, ein thüring. Geschlecht, welches auch in Franken Besitzungen hatte und im 16. Jahrh. im Gotha'schen blühte. Die v. C. waren auch fulda'sche Vasallen und kommen unter den Namen Craln, Kranlecken, Craenluck und Kraluk vor.

[v. Zedlitz. — Schannat, fuld. Lehnhof 66. — v. Meding III. n. 142. — v. H.]

Cram, Cramm, Kramm, eine der ältesten adlichen Familien in Niedersachsen, welche 1587 das Schloß Samptleben im Braunschweig'schen nach Ableben der Familie gleichen Namens erhalten hat. Ahnherr des Geschlechts soll Aswin v. C., welcher mit Kaiser Ludwig dem Frommen in die Gegend von Hildesheim gekommen, sein. Um 1181 lebten zwei Brüder, Bernus u. Ludolf v. C. 1297 urkundet Luppoldus de Cramme im Kloster Walkenried. Die Familie theilte sich beim Ausgange des 14. Jahrh. in die aswin'sche u. burkhard'sche Linie. Die erstere erlangte das Erbschenkenamt im Stifte Hildesheim und erlosch 1587. Unter deren Mitgliedern befindet sich Asche (Ascanius) v. C., ein großer Kriegsheld, welcher 1539 gestorben ist. Von der burkhard'schen Linie zeichnete sich Johann Adolf aus, welcher 1730 und 1739 braunschweig. Gesandter am kais. russ. Hofe war. Kaspar v. Cramm, kais. Oberst, wurde 1630 in den Freiherrnstand erhoben. Im Braunschweig'schen besitzt die Familie seit 1656 das Erbkämmerer- u. seit 1746 das Erbschenkenamt.

[Grote. — Ester's Ahnenprobe Tab. 8. — Köhler, von Erblandhofämtern 82. — Gauhe I. 285; Anh. 1422. — Behrens, hist. Beschreib. der v. Steinberg, im Anh. n. 6. — v. Krohne 159 u. f. — Siebmacher I. 167. — Steffens, campe'sche Geschl.-Beschr. 122. — v. Meding I. n. 153. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Schmidt, Beitr. z. Gesch. des Adels. — Schmutz I. 226 u. f. — v. Ledebur I. 150. — Urk. B. f. Niedersf. II. 373.]

1. † **Cramer**. (Ein gestürzter Anker von zwei Rosen beseitet.) Johann C. de N. (nicht ausgeschrieben), Consiliarius nassaviensis, läßt sein Wappen in ein Stammbuch malen dd. Ratisbonae 7. Sept. 1653. [O. S.] War vielleicht ein Vorfahr des Geschlechts Cramer 3.

2. **Cramer**. Drei Brüder C., August Friedrich, Joh. Ludwig (k. großbrit. und kurhannövr. Rath zu Hannover), dann Heinrich Kristof (braunschweig'scher Rath zu Wolfenbüttel), erhielten am 10. Jan. 1742 ein kursächs. Vikariats-Adelsdiplom. Schild getheilt, oben ein Löwe, der eine Eichel hält, unten ein Eichzweig. [O. S.]

3. **Cramer**. Johann Ulrich C., früher Professor zu Marburg, dann Reichskammergerichtsbeisitzer zu Wetzlar, erhielt am 6. Juli 1745 vom rhein. Reichsvikariat den R. Freiherrnstand. Sein Sohn, Albert war ebenfalls R. Kammergerichtsbeisitzer; seine Nachkommen befinden sich in herzogl. anh.-bernburg. Diensten. Wahrscheinlich stammen die in preuß. Kriegsdiensten sich befindenden Offiziere v. C.-Baumgarten von obigem Johann Ulrich ab.

[v. Krohne I. 159. — Tyroff I. 22. — Siebmacher, Suppl. VII. 13. — R. Kammergerichtskalender von 1787 u. f. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — Griesinger 288. — v. Hefner, anhalt. u. hess. Adel. — v. Ledebur I. 148.]

4. **Cramer**. Joh. Albrecht Frhr. v. C. war 1770 und 1784 kurbayer. Rath zu Sulzbach. [Staatskalender.] Ob vielleicht zu einem der vorhergehenden Geschlechter gehörig?

5. **Cramer v. Clauspruch**. Der goslar'sche Bürgermeister und Seidenkrämer Henningk C., dessen Vater, Rupert C., Bürger und Kaufmann in Goslar war, wurde bei seinem Aufenthalte in Wien, wo er sich in Geschäften der Reichsstadt Goslar befand, im J. 1628 vom Kaiser mit einem Reichslehen begnadigt, mit welchem die Familie v. Burgtorf 1571 vom K. Maximilian II. war belehnt worden. Diese Lehen, welche die Familie der C. v. C. noch besitzt, bestanden aus Ländereien bei Cronau im Hildesheim'schen, die unmittelbarer Reichsgrund waren. Am 30. Jan. 1629 wurde der gedachte Bürgermeister Henningk C. nebst seinen beiden Brüdern Hanns und Heinrich zu Goslar mit dem Beinamen v. Clauspruch von K. Ferdinand II. in den Adelstand erhoben. Johann Arnold Josias C. v. C. wurde 1769 Reichskammergerichtsbeisitzer zu Wetzlar, eine Stelle, welche bereits sein Vater Johann Melchior, gest. vor 1741, bekleidet hatte. Im J. 1760 erlangte die Familie Aufnahme in die Reichsritterschaft. [Siebmacher IV. 41; Suppl. I. 28. — Leichenpredigt bei dem Begräbnisse des Edeln, vesten und hochweisen Henningk Cramer v. Clauspruch, Bgrmstr. der Stadt Goslar, durch M. Simon Stecwinne 1646. 4. — Wedekind, über die kais. Pfalz Grona, im hannövr. Magazin von 1821. St. 92. — Den Lehenbrief über ihre Reichsleben führt Brehmer in seinen Princip. jur. feud. edit. 7ma, Anh. S. 77—80, an. — Einige wichtige Nachr. von dieser Familie liefert Schumann's Lexikon v. Sachsen VI. Bd. S. 457—58. — v. Ledebur I. 150. III. 229. — Tyroff II. 58. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck.] Die Familie besitzt ein Gut zur Mühlen im Kölnischen. Bemerkt wird noch, daß Anna v. Clausbruch in der Mitte des 15. Jahrh. mit Günther v. Bünau vermählt war, und daß Rudolf v. Bünau und Sigmund v. Zech 1568 an Heinrich v. Clausbruch, sonst Cramer genannt, Meuselwitz verkauften, besessen bis 1676.

[Rebmann, Adelsarchiv, Hdschrft. — v. Krohne I. 159. — Grote. — Fahne II. 24. — v. H.]

6. **Cramer v. Kronegg.** Johann Michael C. erlangte 1719 den rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen Edler Herr zu K. [M. v. M., Erg. 130. — v. H.]

Cramern v. Wildenfels, Hermann Wilhelm, und dessen Bruder Gerhard Wilhelm, erhielten wegen gutadlichen Herkommens 1704 die Reichsfreiherrnwürde. [M. v. M. 44.] Etwas Weiteres ist über diese Familie dießorts nicht bekannt, als was Gauhe, I. 2137, am Schlusse des Art. Wildenfels sagt, daß 1739 Wilh. Frhr. v. W. als kais. General u. Kommandant zu Erla in Ungarn gestorben sei, wenn derselbe immerhin hieher gehört.

Crammer v. Kronenbach. Der kais. Oberstwachtmeister Anton C. erlangte 1795 den Adelstand mit v. K. [M. v. M. 169. — v. H.]

† **Crammin.** Ludolfus de C. testis in litteris Henrici ducis Saxoniae 1200. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 42.]

Cramon, ein altes adliches Geschlecht in Mecklenburg, aus welchem 1357 Bertram v. C. Bischof zu Lübeck gewesen; Hermann v. C. erscheint 1323 als miles; Otto v. C. besaß 1720 Poggendorf in Pommern, ebenso Güstewit, Borken, Wesserin u. a. Die Familie ist übrigens verschieden von den Patriziern gleichen Namens zu Rostock, Lübeck und Wismar. [Gauhe I. 285. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 150. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. — v. H.]

Cramprich, Johann, kais. Rath u. Abgesandter bei den Generalstaaten im Haag, wurde 1691 in den Freiherrnstand erhoben. Im österr. Dienste kam der Name 1836 nicht mehr vor.

Cran, Crane, Cranne. Es ist ungewiß, ob diese drei Namen einem Geschlechte angehören, oder ob es zwei verschiedene Familien sind; ihre Wappen haben die größte Aehnlichkeit mit einander.

1. † **Crane.** In Westfalen gibt es ein altes Geschlecht v. C., welches auch in Köln seßhaft war, ansehnliche Stellen bekleidete und bedeutende Güter besaß. Es verbreitete sich zu Ende des vor. Jahrh. durch Bedienstungen nach Oesterreich, Preußen u. Hessen. Wilhelm Goswin v. C. war 1800 Oberhofmeister zu Darmstadt und Kammerherr. Sein Sohn scheint der in landgräflich hessen-homburg. Diensten als Stallmeister stehende Wilhelm v. C. zu sein. Die Familie führt in Blau einen silb. Kranich, einen Stein in der Kralle emporhaltend. Fahne gibt einen fortlaufenden Stammbaum, Th. II. S. 25; hiernach erscheint das Geschlecht schon 1305.

2. † **Crane.** Am 2. Sept. 1660 wurde Joh. Baptist Edler Herr v. C., kaiserl. Reichshofrath, welcher Güter in Niederösterreich erworben, unter die dortigen neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen. Am Ende des 17. Jahrh. sind seine Nachkommen in Oesterreich wieder abgegangen. Die Familie führte einen Kranich auf einem dreifachen grünen Hügel in G. stehend, in einer Kralle einen Stein haltend. [Wisgrill II. 160.]

3. **Crane.** N. N. C. war zu Speier am kais. R. Kammergericht Beisitzer und führte einen Kranich, einen Stein emporhaltend; unter demselben ein liegendes röm. Zehn: X. [Siebmacher V. 212.]

4. † **Crane.** Adelber Chrane testis in Briefen des Klosters Rott am Inn 1179. Das Stammhaus vielleicht Krain im Gericht Tegernsee. [M. B. I. 366.] Dieß Geschlecht ist jedenfalls verschieden von den drei vorhergehenden.

Cranach. In Preußen befindet sich eine mit Craatzen in der Neumark ansässige Familie v. C. Einer derselben war um 1836 Ritterschaftsrath in der Neumark, u. im preuß. Heere standen ein Major v. C. und drei Lieutenants im J. 1836. [v. Ledebur I. 150. III. 229.]

Cranacher, Nikolaus Andreas, kais. Offizier, wurde 1630 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Cranberg.** Adalpret de Cranperch testis in Briefen des Klosters Au 1130. Hainricus de Chraimberch ebenso 1135. [M. B. I. 136. 182.] Vergl. auch Craneberg.

† **Craneberg.** Oulrich et Sigfried de Craneberch sind Zeugen in einem Brief des Klosters Aldersbach (Niederbayern) 1150. Nach dem Range ihrer Mitzeugen, der Grafen von Ortenberg, Bogen, Plein, Hals, Schaumburg etc., zu schließen, dürften sie vielleicht zu den fränk. Cronenberg gehören; vielleicht aber auch zu den eben aufgeführten Cranberg. [M. B. V. 331.]

† **Cranewit.** Das Stammhaus wahrscheinlich Kranawitt im Gericht Traunstein. Heinricus de Chranuuit in Briefen des Klosters Au 1160. [M. B. I. 176.]

† **Cranichsberg,** Cransberg, ein Herrengeschlecht, dessen Burg gleichen Namens im nassau'schen Amte Usingen lag. Hermann v. Cranichesberg, primus 1231, wird Kämmerer (camerarius) genannt. Erwin I. v. C. war 1249 Burggraf zu Friedberg i. d. W. Erwin II., auch der Craniche oder Cranch genannt, 1287—1297. Dessen Sohn Erwin III. verkauft 1310 seine Herrschaft Cransberg an Philipp v. Falkenstein und war Freiherr, wahrscheinlich der Letzte seines Geschlechts. [Vogel, Nassau 246.]

Cranister v. Kronenwald. Philipp C., kais. Hauptmann, erlangte 1785 den Adel mit v. K. [M. v. M., Erg. 261.] Nach dem kais. österr. Militär-Schematismus v. 1836 heißt die Familie Cronister v. K. (nicht Cranister). Eduard C. v. K. war damals Oberstlieutenant im 59. Inf. Reg.

† **Cransperg.** Heinricus de C. testis in einem Brief des Klosters Altemünster vom J. 1253. [Oberbayer. Archiv XX. 9.]

1. **Cranz,** Johann Hieronimus Felix, gräflich hanau'scher geh. Rath und Kanzler, wurde 1725 geadelt. [R. T. A. R.] Die Familie scheint wieder abgegangen zu sein.

2. **Cranz,** Heinrich Johann Nepomuk, niederösterr. Regierungsrath u. Professor der Arzneikunde, erlangte 1774 den Adelstand. [M. v. M. 169.]

Crasbeck v. Wiesenbach. Wilhelm Lorenz C., kais. österr. Hauptmann, erlangte 1816 den Adel mit v. W. [M. v. M. 170. — v. H.]

1. **Crato v. Crottendorf.** Johann Ernst Gottfried C., österr. Hauptmann, erlangte 1721 den rittermäßigen Adel mit v. C. [M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

2. **Crato v. Krafftheim.** Johann C. v. K. war in der Mitte des 16. Jahrh. dreier Kaiser, Ferdinand's I., Maximilian's II. und Rudolf's II., Rath u. Leibarzt. Er besaß Rukers in der Grafschaft Glatz u. starb zu Breslau. Die Familie scheint wieder abgegangen zu sein. [Sinap II. 566. — Siebmacher II. 50. — v. H.]

1. **Cratz,** Cratzn, ein thüring., auch zum fränk. Adel gezähltes Geschlecht, welches mit den C. v. Scharfenstein nicht verwechselt werden darf. Schild: Mit Spizen gespalten. [v. Meding II. n. 157. — Siebmacher II. 73.]

2. **Cratz,** Craatz. Der kurbrandenburg. Amtskammerrath und Amtshauptmann zu Ziesar, Hanns Jakob C., erhielt 1661 seinen Adel durch den Kaiser erneuert oder ertheilt und 1668 durch den Kurfürsten bestätigt. Er stammte aus einer angesehenen altmärk. Bürgerfamilie. Sein Sohn war k. preuß. Generalmajor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 150. — Preuß. Wappenb. II. 100.]

3. † **Cratz v. Bomeneburg,** sollen ein Zweig der v. Boineburg

gewesen sein. Alman und Heinrich C. v. B. urkunden 1226; führen den Schild geviertel. Das Geschl. ist um 1390 im Mannsstamme †.
[D. S.]

4. † **Cratz v. Scharfenstein**, rheinländ. Geschlecht, dessen Stammreihe mit Heinrich, der um das J. 1390 gelebt, anfängt. Seine Vorfahren nannten sich nur v. S.; er fügte zuerst den Namen C. bei. Die Familie gab den Domstiftern zu Trier, Speier, Mainz, Worms u. dem deutschen Orden mehrfach Mitglieder. Johann Philipp wurde 1625 kais. General, Frhr. zu Riefenburg und später (1673) Graf v. S.; zuletzt trat er in schwed. Dienste u. ward Generalfeldmarschall. Mit Hugo Ernst Grafen C. v. S., kurtrier'schen geh. Rath, ist die Familie 1721 ausgestorben. Eine Linie, welche den Namen C. nicht führte, ist bereits 1632 erloschen.
[Biedermann, Odenwald Tab. 348. — v. Meding II. n. 158. — Gauhe I. 268. II. 1005. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 130. II. 105. — Humbracht 9. 216. — v. Hattstein I. 109. 480. — v. Ledebur I. 150. — Bodmann, rhein. Alterthümer 355 u. f. — Zedler XXXIV. 938. — Schannat, fuld. Lehnhof 151.]

† **Crause**, ein 1772 wenigstens in Preußen abgestorbenes mindener Stadtgeschlecht, welches schon 1317 vorkommt u. Stadtlehen besaß; es wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Person des Hanns Georg Crausen auf Pattensen geadelt und 1734, nach Anderen 1739, in der Person des Joh. Rudolf v. C., Obersthofmeister u. Landeshauptmann des Herzogs von Württemberg-Oels-Bernstadt in den Freiherrnstand erhoben. Nicht nur im minden'schen Stadtbezirke, sondern auch im Fürstenthume Kalenberg und in Schlesien hatte es Besitzungen.
[v. Ledebur I. 151. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — v. H.]

Craushaar, Georg Kristian, kurhannövr. Oberst, und sein Bruder, Johann Friedrich August C., wurden am 14. Okt. 1749 von K. Franz I. geadelt. Die Familie blüht jezt in Preußen und hat Besizungen in Sachsen. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 151. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. Taf. 25.]

Crauß v. Craussendorf. Johann Georg C. in Schlesien wurde am 19. Jan. 1696 von K. Leopold I. mit v. Craussendorf in den Adelstand erhoben und starb 1703. Die Familie hat Besizungen in Schlesien. [v. Zedlitz I. 380.] Von dem Geschlechte war um 1836 nur ein einziger Sprößling noch übrig.
[Sinap II. 568. — Gauhe II. 145. — v. Ledebur I. 151. III. 229. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 106. — v. H.]

Cravina v. Cronstein. Johann Georg C., Salzversilberer zu Windisch-Feistritz, wurde 1714 mit v. Cronstein geadelt.
[M. v. M., Erg. 261. — v. H.]

Cray, Dr. Johann, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

1. † **Crayen**, August Wilhelm, preuß. Kammerrath u. Handelsagent, erlangte 1788 vom Kaiser die Reichsadelswürde, welche von K. Friedrich Wilhelm II. anerkannt wurde; diese Familie ist mit Alex. August v. C., k. preuß. Rittmeister, 1815 erloschen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 151. III. 230. — Preuß. Wappb. II. 100. v. Hefner, sächs. Adel S. 24.]

2. **Crayen**. Amy C., Kaufmann in Leipzig, gleichen Stammes mit C. 1., wurde am 16. April 1817 von Sachsen geadelt. Ein Sohn desselben wird wahrscheinlich der 1836 im 63. österr. Inf. Reg. gestandene Lieutenant Aime v. C. gewesen sein.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 24. Taf. 25.]

† **Crebil**, Krebel, kommen im 15. Jahrh. in Schlesien vor.
[Sinap II. 569. — v. Zedlitz, Suppl. I. 112. — Spener, op. herald. I. 247. — v. H.]

† **Creglingen**, ein Dinastengeschlecht aus dem Hause der Grafen v. Hirschberg an der Altmühl, erscheinen zuerst zu Ende des 11ten Jahrh. an der Glon und Amper in Oberbayern begütert. Graf Hartwich v. C. schenkt um diese Zeit der Domkirche zu Freising ein Gut in Perchoven (Dachau). Nach ihm kommen in freising. Urkunden die Grafen Ernst u. Altmann, sowie des Ersteren Söhne, Gebhart und Ernst, welche Lezteren jedoch den Namen Hirschberg wieder aufnahmen. Hartwich's Sohn, Gebhard, ist der lezte C., der in Altbayern vorkommt um 1150.
[Oberbayer. Archiv VI. 40 ff. — Meichelbeck II. 541.]

† **Creissen**, Kreussen. (Im Schild ein Balken, oben ein Wecken, unten eine Kugel.) Wilhalm v. C., Herzog Georg's von Landshut Oberhofmeister und Rath, steht im tegernseer Diplomatar ab anno 1490. [D. S. — M. B. VI. 342.]

Creitzberger v. Creitzberg, ein krainer Geschlecht. Franz v. C. wurde als Besizer von Adelsberg am 6. Juni 1705 in die krainer Landstandschaft aufgenommen. [v. Hefner, krainer Adel S. 7. Taf. 5.] Friedrich Creitzberger Ritter v. Kreizberg war 1835 Gubernialsekretär zu Laibach und Landstand in Krain.

Crell, Dr. Lorenz Friedrich, Professor der Arzneikunde und Bergrath in Helmstädt, wurde am 10. Okt. 1791 von Kaiser Leopold II. geadelt. Er erhielt auch primas preces (Anwartschaft) auf das Domstift in Hamburg. [v. Zedlitz. — Rebmann, Adelsarchiv, Hdschrift. — v. Ledebur I. 151. III. 230.]

† **Creinberg**, Krainberg, eine alte Burg in Thüringen, von welcher einige Burgmänner zeitweise den Namen führten; z. B. die v. d. Tann u. A. [Gottschalk, die Ritterburgen Deutschlands III. 129. — v. H.]

Cremerius, Heinrich, Hofagent, wurde 1731 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 130.] Im österr. Dienste befand sich 1836 kein v. C. [v. H.]

Cremser v. Sternthal. Franz Karl v. C., kais. Hauptmann, wurde 1731 mit v. S. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 50.] Im J. 1836 findet sich kein C. v. S. im österr. Dienste. [v. H.]

† **Creplin**, Julius Friedrich, Besizer des Rittergutes Schlatkow in Schwedisch-Pommern, erlangte 1786 den Reichsadel. [R. T. A. R.] Weder v. Zedlitz noch v. Ledebur erwähnen derselben.

† **Cresburg**. Wilhelmus de Crespurch, vicedominus Ludovici Bavariae ducis, 1280. [M. B. I. 405.]

Crespi. Der kais. Gouvernementsrath Alois v. C. zu Mailand wurde 1841 in den österr. Ritterstand erhoben.
[A. A. Z. von 1841.]

Cresseri v. Breitenstein. Die Cresceri hießen in älteren Zeiten Marchesi und gehörten dem Adel in der Lombardei an. Crescerio M. gab dem Geschlechte etwa in der Mitte des 15ten Jahrh. seinen (Vor-) Namen als Geschlechtsnamen. Von ihm an geht die Stammreihe ununterbrochen fort. Die Nachkommen ließen sich in Trident nieder, wo Mathias J. Benedetto Cresceri am 20. Juni 1720 die Bestätigung seines uralten Adels u. die Ritterwürde nebst dem Beinamen v. Breitenstein erhielt. Im J. 1744 erlangte die Familie die Freiherrnwürde. [M. v. M., Erg. 50. 130. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. f. — v. H.] Der Zweig der Freiherren Cresseri v. Castel Pietra führt ein etwas verschiedenes Wappen von jenem der C. v. B. [v. Hefner, tirol. Ad. S. 4. T. 4. 5.]

Cretel v. Pihlwaldt. Der kais. Hofagent Hanns Rudolf C. erhielt 1656 den Adel mit dem Beinamen v. P. [R. T. A. R.] Im J. 1836 befand sich kein C. im österr. Dienste.

Cretschmar, Kretschmar, Friedrich, gräflich hanau'scher Rath und Kammerdirektor, erhielt 1670 durch ein R.Adelsdiplom den Adel von Neuem ertheilt, weil die Probe desselben nicht zur Hand gebracht werden konnte. [R. T. A. R.] Vergl. auch unten Kretschmar.

† **Cretlier**. Der kurbayer. u. fürstlich freisingen'sche Rath Gottlieb Ludwig C. wurde 1765 von K. Franz I. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Gottlieb Frhr. v. C. auf Fiminshofen, hochfürstlich augsburg. Rath u. Vogt an der Hochstraße, Rath von der Ritterbank bei der bayer. Landesregierung, 1784. [Staatskalender.]

Certy, Konrad Heinrich, Pastor zu Pute in Vorpommern, wurde 1748 in den Adelstand erhoben. 1806 stand ein v. C. als Major in k. preuß. Diensten; ebenso 1852 dessen Sohn.
[R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 150. III. 230.]

† **Creusbeckh v. Creusbach**. Dieses Geschlecht gehörte zum ältesten Adel in Oesterreich; es bekleidete dasselbe das oberste Landjägermeisteramt. In den alten Urkunden findet sich der Name sehr verschiedentlich geschrieben, als: Creußbeckh, Crewespeckh, v. Crewesbach u. s. w. Die Familie erscheint schon 1192 urkundlich; die fortlaufende Stammreihe fängt mit Friedrich v. Creusbach, oberster Jägermeister im Herzogthume Oesterreich, an, welcher um 1358 lebte; mit Wilhelm v. C. ist das Geschlecht 1415 erloschen. [Wißgrill II. 162 u. f.]

1. † **Creutz**, Ehrenreich Boguslaus, Erzieher des ersten Königs von Preußen, zuletzt geh. Staatsminister, wurde 1708 in den preuß. Adelstand erhoben. Auch sein Bruder, Friedrich Martin C., wurde 1710 geadelt. Beide hinterließen aber keine männlichen Nachkommen. [Gauhe II. 147. — v. Ledebur I. 151. — Preuß. Wppb. III. 1.]

2. **Creutz**, Creutzen (Kreytz, Kreytzen), ein altes sächs. Geschlecht, welches schon 1280 in Urkunden erscheint. Es soll Creutz bei Altenburg das Stammhaus dieses Geschlechts sein. Dietrich v. C. besaß schon 1300 die Rittergüter Belzig und Heukewalda. Einer seiner Ueenkel stiftete eine Linie des Geschlechts im Anhalt'schen, die aber später wieder erloschen ist. Wolf v. C. stand zur Zeit K. Karl's V. als Oberst in Kriegsdiensten des Herzogthums Preußen. Sein Sohn trat in poln. Dienste um 1610, und seine Nachkommen machten sich in Preußen seßhaft. Kristof ward Oberburggraf des Herzogthums Preußen; Abraham Josafat v. C. preuß. Hofmarschall. Von der sächs. Linie war Melchior v. C. Amtshauptmann u. Präsident zu Zeitz; er erwarb 1549 Froburg und seine Nachkommen mehrere andere Güter. Johann Albrecht v. Kreytzen, Landrath im Königr. Preußen, wurde am 18. Jan. 1718 bei der Erhebung Preußens zum Königreich in den Grafenstand erhoben. In Preußen wird die Familie Kreytzen geschrieben und blüht noch in Galliten bei Heilsberg. Das Geschlecht führt in S. einen schwarzen Pfahl.

Nach Versicherung mehrerer Schriftsteller hat sich die Familie auch nach Schweden, Finnland und Rußland verbreitet, so wie sie in Polen unter dem Namen Cruys vorkommen soll.
[v. Ledebur I. 151. 480. — Siebmacher I. 156. — Gauhe I. 286 u. f. II. 145. — v. Zedlitz I. 381. — v. H.]

3. **Creutz**. Peter v. C., kais. Hauptmann, erlangte 1746 den Reichsritterstand. Ob er zu dem sächs.-preuß. Geschlechte gehörte, kann man nicht angeben. [M. v. M., Erg. 130.]

4. **Creutz v. Ehrenkampf**. Friedrich C., kais. Oberlieut., erlangte 1786 den Adel mit v. C. [M. v. M., Erg. 262. — v. H.]

5. † **Creutz**, auch **Creutzer v. Hannweiler**. Kristof C. erhielt 1570 ein Adelsdiplom u. die Freiheit, sich v. H. zu schreiben. [R. T. A. R.]

6. **Creutz**, Frhr. **Würtli v. Macken**. Johann Kristian W. v. M., Frhr. v. C., wurde um 1720 in den alten böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

† **Creutzburg**, Cruceberg, thüring. Uradel. Im J. 1392 wird Heinrich v. C. als Zeuge angeführt, und 1407 war Dietrich Kanzler des Markgrafen zu Meißen. Andreas v. C. wurde 1542 mit dem Gute Berka beliehen, und Georg v. C. empfing 1563 die Lehne über die Güter Schelmenshausen, Scherbeda, Frankenwoda rc. Im J. 1731 stand ein Frhr. v. Creuzburg als Major in kais. Diensten. Zu Ende des vorigen Jahrh. ist die Familie sehr herabgekommen und es sollen noch Sprossen derselben als Bauern in Thüringen leben. [Gauhe I. 288. — v. Hattstein, Suppl. I. 8. — v. Gleichenstein n. 14. — Schannat, fuld. Lehnhof 66.] Die Familie soll auch unter dem Namen Creßburg vorkommen.
[v. Meding I. n. 157. S. 107. — v. Ledebur I. 151. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. Taf. 39.]

Creutzburg, die neuen, s. unter Kreutzburg.

† **Creutzenstein**, auch **Paden v. Creutzenstein**. Elias Pade erlangte am 25. März 1667 den Adel mit dem Beinamen v. C. Die Familie war in Schlesien im Fürstenthume Schweidnitz und Jauer seßhaft, soll aber erloschen sein. [Sinap II. 569. — v. Zedlitz. — Siebmacher II. 53. — v. Ledebur I. 152. — v. H.]

Creutzer v. Hohenschild. Der Oberstwachtmeister Karl C. wurde 1773 mit dem Beinamen v. H. in den Adelstand erhoben; der Adel wurde 1795 auf Juliane, Tochter des verstorbenen Feldkriegskommissariatsoffiziers Anton Creuzer, ausgedehnt.
[M. v. M. 170. — v. H.]

† **Creuzer**, ein altes, aus Krain stammendes adl. Geschlecht, welches sich im 14. und 15. Jahrh. nach Oesterreich verbreitete und sich daselbst mit verschiedenen Gütern seßhaft machte. Die Familie erlosch um 1612 mit Franz v. C., nachdem derselbe sein Vermögen gänzlich verthan hatte. [Wißgrill II. 167. — Bucelini, stemm. Germ. P. III. — v. H.]

Crewitz, wahrscheinlich einerlei mit **Criwitz**, ein um 1375 in der Uckermark vorkommendes Geschlecht. Aus demselben möchte Ernst v. Criwitz sein, welcher 1808 (alias 1814) als preuß. Generalmajor gestorben ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 152.] Vergl. unten Criwitz.

Creyzy, Kaspar, aus Ungarn, wurde 1731 zum Freiherrn erhoben. [R. T. A. R.]

Cribell v. Kreutzberg. Anton C. v. K. wurde 1718 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 130.] Im J. 1836 fand sich kein C. v. K. im österr. Dienste. [v. H.]

† **Crichingen**, Crichingen, Criange, ein altes adliches, dann freiherrl. Geschlecht, welches im J. 1617 in den R. Grafenstand erhoben wurde u. Siz auf der wetterau'schen Grafenbank erlangte. Dasselbe bekleidete das Erbmarschallamt des Herzogthums Luxemburg, welches früher bei der Familie v. Rollingen war, aber durch Heurath mit einer Tochter v. R. an die Familie v. C. kam. Im J. 1697 ist die Familie ausgestorben. Ein Theil der Güter, namentlich die Herrschaft Fürstenstein, kam an die Grafen v. Perusa und durch Vermählung mit der Tochter des Grafen v. P. an den großherzoglich hess. Oberstlhofm. v. Oyen, welcher 1819 in den Grafenstand erhoben wurde und den Namen C. dem seinigen zufügte. Er starb aber auch, ohne Söhne zu hinterlassen.

[Zedler VI. 1646—1648. — Siebmacher I. 28. II. 13; Suppl. XII. 13. — Hübner II. 477. — v. Meding I. n. 156. — Spener, hist. ins. p. 596. Tab. 26. — v. H.]

† **Crieg v. Hirschberg**, rheinisch. Wernherus C. de Hirzberc testis in einem Brief des Pfalzgrafen Heinrich 1206 für's Kloster Bronnbach. [Mone IX. 437.]

Criegern, ein in Sachsen, in der Grafschaft Ruppin und in der Oberlausitz seit 1722 ansässiges Geschlecht. Es stammt dasselbe aus Polen und soll früher Crovern geheißen haben. Der sächs. General Joachim Friedrich Crieger u. sein Bruder Dietrich Joachim erhielten am 1. Juli 1711 ein Adelserneuerungsdiplom durch das sächs. Reichsvikariat. [v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25. — v. Ledebur I. 152. III. 230. — v. Zedlitz. — Grosser's laus. Merkwürdigkeiten IV. 164. — Sächs. Wappenbuch V. 46.]

Crignis. Anton v. C. wurde 1774 kurbayer. Hofrath. [Staatskalender.]

† **Criminitz**, ein erloschenes ostpreuß. Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 230.]

Crippa, Karl, kais. österr. Gouvernementsrath, wurde 1840 geadelt und 1847 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Z. von 1847.]

† **Crischow**, kommen 1327 unter Herzog Johann von Pommern zu Steinau vor. [v. Zedlitz.]

† **Crispen**, ein erloschenes erbfälzer Geschlecht zu Werl, dessen Adel am 15. April 1708 vom Kaiser anerkannt worden war. W.? [v. Ledebur III. 230.]

Cristalnig v. Gillitzstein. Unter diesen Namen gibt Siebmacher, Suppl. XII. 13. n. 5, das Wappen des oben sub Christallnig aufgeführten Geschlechts.

Cristani auf Rall und Hernau. Diese Familie stammt von dem Gute Rall im Trientinischen und erlangte 1491 den Adel, welche Standeserhöhung 1725 bestätigt wurde. Durch Erwerbung von Ampasseg wurde sie 1613 unter die Landmänner von Tirol aufgenommen, wendete sich aber um 1732 in das Salzburgische. Nikolaus Anton, salzburg. geh. Rath und Direktor verschiedener Kollegien, wurde 1740 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben; dieselbe Standeserhöhung wurde 1773 dem fürstlich trient. Hofrathe Anton Vigill zu Theil. [M. v. M., Erg. 50. — v. Lang 110. — Siebmacher, Suppl. XII. 14. — v. H. — v. Hefner, tiroler Adel S. 5; bayer. Adel S. 30. Taf. 26. 27; Erg. Bd. S. 12.]

Crivelly auf Gudde. Julius Cäsar C. wurde 1621 in den Freiherrnstand erhoben. Maximilian Frhr. v. C. auf G. war lange Jahre bayer. Pfleger auf dem Schlosse Rosenheim 1685. (Schild quadrirt mit darübergelegtem Sieb.) Maria Ursula, geb. Freiin C. auf G., † zu München 1686 als des Grafen v. Törring-Jetenbach Gemahlin. Juliana Gräfin v. Maxlrain, † 1651, war auch eine geb. Freiin v. C. auf G. In einer freiberg'schen Stammtafel finde ich als Ahnherrn der Crivelly den Melchior C. uxor Bianca Visconti, welcher der Ur-Urgroßvater der Maria Elisabeth v. Elsenheim, geb. v. C. (circa 1700), war. 1768 war ein Geistlicher, Signore Dionisio Crivelli, fürstl. salzburg. Agent zu Rom. Vielleicht hieher gehörig. [O. S. — Salzburg. Hofkalender pro 1768.] Noch 1836 finde ich Ferdinand Grafen v. C. als Obersthofmeister der Frau Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich.

Criwitz v. Carnewitz und Brüch. Kaiser Ferdinand III. erhob in der Mitte des 17. Jahrh. dieses in Mecklenburg seßhafte Geschlecht in den Adelstand; es soll dasselbe jedoch 1750 wieder erloschen sein. [v. Meding II. 159. — Siebmacher V. 157.] Ob und in wiefern der in dem v. ledebur'schen Adelslexikon, I. 152, angeführte 1814 gestorbene preuß. Generalmajor v. Criwitz mit vorstehender Familie in Verbindung stand, kann ich nicht sagen. Vergl. oben v. Crewitz.

† **Crixen auf Crixen und Michelau**, in Westpreußen. W.? [v. Ledebur III. 230.]

† **Croaria**. (Im Schild ein halbes Einhorn.) Hieronimus v. C., Landvogt zu Graisbach und Pfleger zu Monheim, 1533. Hieronimus de C. † 1578 als Professor der Hochschule in Ingolstadt. [O. S. — Oberbayer. Archiv III. 244.]

Crocin v. Drahobul (Drahobehl). Martin Leopold C. v. Drahobehl, Rath und Beisitzer des Oberstburggrafenamtes zu Prag, wurde im J. 1732 böhm. alter Ritter. [M. v. M., Erg. 130. — Siebmacher, Suppl. VII. 11.]

Cröplin, s. Kröppelin.

Crohn, Karl Wilhelm, wurde am 4. Aug. 1727 in den schwed. Adelstand erhoben. [v. Ledebur III. 230.]

† **Crohne**, Johann Philipp, hannövr. Oberstlieut., wurde am 10. April 1743 vom Kaiser geadelt. Die Familie, welche übrigens erloschen zu sein scheint, wird auch Crohnen, Chröne geschrieben gefunden. [R. T. A. R. — v. d. Knesebeck.]

1. **Croix**. Adam Eberhard v. Saint C., in kais. Kriegsdiensten, erhielt um's J. 1681 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

2. **Croix**, oder **la Croix v. Langenheim**. Der österr. Hauptmann Franz la C. wurde 1826 mit v. L. in den Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1826.]

3. **Croix**. 1854 befand sich in Magdeburg ein Reggs. Rath v. C. Wappen: In Blau ein den Schildesrand berührendes Kreuz. [v. Ledebur III. 230.]

Croll, Kroll. Im Anfange des 18. Jahrh. finden sich v. C. bei Halle angesessen. 1722 starb Joh. Fried. v. C. als preuß. Oberst. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 152.]

Crollalanza. Dieses Geschlecht kam aus der Lombardei im 16. Jahrh. nach Steyermark, sodann nach Oesterreich. Claudio C. war 1596 Handelsmann und Hoflieferant in Görz; er wurde 1632 in den erbländ.-österr. Adelstand erhoben. Peter Bonaventura v. C. erlangte am 4. Sept. 1664 die steyer. Landmannschaft und 1678 den Reichsritterstand mit Verbesserung seines Wappens. 1782 kamen sie auch unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes in Niederösterreich. Die Familie soll in Steyermark noch blühen. [O. S. — Schmutz I. 226. — Wißgrill II. 169 u. f. — v. H.]

Cromelitz, ein um 1369 in Schlesien vorkommendes Geschlecht, von dem man nichts aufgezeichnet findet. [Sinap I. 322. — v. H.]

† **Cromer**, ein erloschenes, 1588 im Ermeland bedienstet gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur III. 230.]

† **Cromposch**, Kromposch. Dieses Namens kommt in den Jahren 1380 bis 1504 in Schlesien ein Edelgeschlecht vor. [Sinap I. 322. — v. H.]

Cronberg, Johann Baptist, kaiserl. Hofkammerarchivar, wurde 1773 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 170.] Karl v. C. war 1836 österr. Oberst des 29. Inf. Regiments. [v. H.]

1. † **Cronegg**, Kroneck, ein altes Geschlecht in Kärnthen, welches 1678 als Landesmitglied dem niederösterr. Herrenstande einverleibt wurde. Die Stammreihe dieses Geschlechts beginnt mit Paul Cronegger, welcher 1429 in Kärnthen lebte. Joh. Christophorus ab et in Cronegg, Himmelsau et Fasselsberg 1607, ein Sohn des Paul v. C., dessen Nachkommen am 15. Mai

1631 mit auf Mosburg u. Glaneck in den Freiherrnstand erhoben wurden. Ein Theil der Familie wandte sich dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zu und zog um 1645 nach Pommern, woselbst er abgegangen sein mag. Ein anderer — Moriz Frhr. v. C. — begab sich nach Württemberg u. pflanzte 1668 sein Geschlecht daselbst fort; Karl Sigismund war noch 1690 markgräflich baden-durlach'scher Oberhofmarschall. In neuerer Zeit findet sich kein Sprößling dieses Geschlechts in Schwaben. Von der in Kärnthen verblicbenen Linie wurde Josef Wilhelm Frhr. v. C. auf M. u. G. im J. 1675 in den Grafenstand erhoben. [O.S. — Wisgrill II. 171 u. f. — Bucelini I. 289. II. 22. 102. III. 246. — Siebmacher I. 45. — Gaube I. 289.] Das Wappen geviertet, in 1. und 4. ein Adler, in 2. u. 3. ein wachsender Steinbock.

2. † **Cronegg**, eine in der Niederlausitz auf Grano ansässig gewesene, von den anderen gleichen Namens verschiedene Familie. Sie war seit dem 30jährigen Kriege daselbst bekannt, scheint aber nicht mehr vorhanden zu sein.
[Grosser, laus. Historie III. 43. — Gaube I. 290.]

3. † **Cronegg**, ein in Bayern seßhaftes Geschlecht, welches mit den anderen Familien dieses Namens nicht zu verwechseln ist. Der Stammvater wurde von K. Karl V. in den Adelstand erhoben; seine Nachkommen erlangten 1730 den Freiherrnstand; das Diplom wurde jedoch erst 1749 ausgefertigt. Joh. Leopold Franz Felix Benno war in leztgedachtem Jahre bayer. Hauptpfleger zu Julbach. Maximilian Fidel war um 1815 k. bayer. Kämmerer und Großkreuz des Haus-Ordens vom hl. Michael, und Joh. Nepomuk Josef Anton k. bayer. Oberstlieutenant. Erloschen im Januar 1858. [v. Lang S. 111; Suppl. 37. — Siebmacher V. 82.] Wappen: Gespalten, ein halber Adler und eine halbe Lilie. [v. Hefner, bayer. Adel S. 30. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12.]

1. † **Cronenberg**, Cronenberg vor der Höhe, Hohen-Cronenberg, ein uraltes rheinländ. Geschlecht, das zuerst unter dem Namen v. Eschborn urkundlich erscheint. Wigand de Askeburne, Ritter, kommt 1192 urkundlich vor und wird für den gemeinschaftlichen Stammvater gehalten. Die Familie stand in großem Ansehen und brachte viele hochverdiente Personen besonders in Hofstellen hervor. Ihre Hauptbesizungen befanden sich in der Gegend von Frankfurt a/M., mit welcher Stadt sie häufig in Verbindung stand. Um 1216 theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptäste, von denen der eine sich nach der neuerbauten Burg Cronenberg um 1239 nannte, welcher Namensänderung auch der andere, wahrscheinlich wegen der Ganerbschaft auf gedachter Burg, um 1254 gleichfalls folgte. Nach den Helmzierden schieden sie sich in den Kronenstamm und in den Flügelstamm, und diese beiden Hauptäste verzweigten sich in verschiedene Nebenlinien, welche sich ebenfalls durch Beizeichen im Wappen unterschieden. Aus dem Flügelstamme war Walter 1527 Hochmeister des deutschen Ordens in Mergentheim, u. Wilhelm des Johanniterordens Ritter, Großprior in Ungarn u. Komthur zu Mainz. Mit ihm erlosch der Flügelstamm. Aus dem Kronenstamme starb Johann Schweikard 1626 als Erzbischof und Kurfürst zu Mainz. Kaiser Mathias ertheilte dem Geschlechte den Freiherrnstand, u. 1623 wurde ein Zweig der Freiherren v. C. durch Vermittelung des Kurf. Johann Schweikard aus diesem Hause in den Grafenstand erhoben und erhielt Siz u. Stimme auf der schwäb. Grafenbank, nachdem die Familie Hohengeroldseck erworben hatte. Im J. 1692 erlosch der gräfl. Zweig mit Craft Adolf Otto, und 1704 am 17. Juli mit Joh. Nikolaus auch der freiherrliche, und das Reichslehen C. kam vermöge Anwartschaft an Kurmainz. [Vogel, Nassau 271. — Gauhe I. 288. — Hübner II. 478. — Detter's Wappenbelustigungen 66 St. S. 21 u. f. — Siebmacher I. 124. V. 11. 28. — Humbracht 10. 11. 12. — Georg Helwig, hist. gener. v. Cronberg. Mainz 1625. — Bucelini P. II. p. 101. — v. Ledebur I. 152. 230.] Der Lezte des frhrl. Zweiges blieb ledig, hinterließ aber viele uneheliche Kinder. [v. H.]

2. **Cronenberg**, Peter Eberhard, k. preuß. Legationsrath, wurde 1748 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Cronenberg**. Wilhelm C. erlangte 1762 ein R. Adelsdiplom nebst Wappenbesserung. Vielleicht war Lezterer ein Nachkomme des Peter Eberhard und das Diplom eine Bestätigung. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. IX. 12.] S. Doläus.

4. † **Cronenberg**. Außer den C. 2. u. 3., von welchen unbekannt ist, ob sie ihr Geschlecht fortgepflanzt haben, gab es noch ein Patrizier-Geschlecht v. C. in Köln, welches am Schlusse des 16. Jahrh. vorkommt und aus welchem Johann Reichskammergerichtsbeisizer um 1600 war. Es führt eine Krone und einen gr. Berg im getheilten Schild. [Fahne I. 70. II. 27. — v. Ledebur I. 152.]

Cronenbruch, Nikolaus, wurde 1624 geadelt. [R. T. A. R.]

Cronenburg, Dr. Joh. Michael, wurde 1579 geadelt. [R.T.A.R.]

† **Cronenfels**. Der kurbrandenburg. Oberstlieut. Kaspar Seibert wurde von K. Leopold I. wegen bewiesener Tapferkeit am 19. Dez. 1661 unter dem Namen C. in den Adelstand erhoben und diese Standeserhöhung von Kurbrandenburg 1662 bestätigt. Im J. 1788 ist die Familie ausgestorben. [v. Zedlitz. — N. geneal. Hdb. von 1777. S. 197. 1778. S. 257. — Brüggemann, Beschreib. von Pommern I. Th. 26 Hptst. — Preuß. Wppb. III. 1. — v. Ledebur I. 152.]

Cronenfels, s. Stephan v. C. — **Cronenthal**, s. Hänel v. C.

Cronenwerth auf Heerdicke und Kyrupp. Kaiser Leopold I. erhebt dd. Wien 12. Febr. 1665 den Joh. Friedrich v. Friesendorff auf H. u. K., k. schwed. Hofrath, der vom Könige von England bereits in den Baronetsstand versezt worden war, unter obigem Namen (unter Hinweglassung des Namens F.) in den Reichsfreiherrnstand. [O. S.]

Cronfeld, s. Scheben v. C.

Cronhaus, Michael Stefan, wurde am 1. Mai 1729 in den alten böhm. Ritterstand versezt. [E. S.]

† **Cronheim**, Kronheim. Das Stammhaus gleichen Namens liegt bei Gunzenhausen; es soll von einem Herrn v. C. um 1110 erbaut worden sein. Die ordentliche Stammreihe fängt um 1405 mit Hanns v. C. zu C. u. Lansenburg an, und schließt 1560 mit Hanns Georg v. u. zu C., als dem Lezten seines Namens. [Biedermann, Altmühl Tab. 180. — Siebmacher V. 144. — v. Meding III. n. 143. — v. Hattstein. — v. H.]

Cronhelm. Der Superintendent Andreas Schwesinger zu Dannenberg wurde 1670 mit v. C. von K. Leopold I. geadelt. Die Familie blüht in Holstein. [v. d. Knesebeck. — J. Moller, Cimbr. litter. T. II. p. 879. — Lex. over adel. Fam. i. Dannemark I. 106. v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 152. III. 230.]

† **Cronmeh**, tiroler Uradel, führten in Blau eine s. Hirschstange, die Zinken mit gold. Sternen besezt. [O. S.]

Cronpichel, ein oberösterr. Geschlecht, dessen Stammreihe mit Mathias v. C. anfängt, der etwa im ersten Viertel des 17ten Jahrh. gelebt haben mag. Sein Sohn Konstantin Karl zum Anhoff wurde 1655 zum Landmann in Oberösterreich angenommen. Das Geschlecht blühte noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.

[Gauhe II. 148. — v. Hoheneck, oberösterr. Landstände I. 56. 584. — v. H.]

Cronpühler, Mathias, Mauthbeschauer zu Linz, u. sein Bruder Bartholomäus, wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Cronsberg**. Heinricus de C. in Briefen des Klosters Benediktbeuren 1253. [M. B. VII. 219.] Vielleicht Cransberg, s. oben.

† **Cronschall**, ein görzer Geschlecht, am 8. Sept. 1557 daselbst landständisch geworden. [O. S.]

1. † **Cronstädt**, Crenstadt, Krehnstedt, ein fränk. Geschlecht. Man findet zuerst Burkardt Franz v. C. aufgezeichnet, welcher 1682 sachsen-meiningen'scher Hofmeister war; Johann Adam war 1706 kurmainz. geh. Rath und Oberhofgerichtspräsident.

2. **Cronstädt**, Krehnstedt, schles. Geschlecht, von dem vorhergehenden verschiedenen Wappens. Friedrich Hermann v. Krohnstedt war 1683 Rath und Hofmarschall bei dem Herzoge von Württemberg-Oels. [Gauhe II. 149. — Sinap II. 569. — Weinrich, henneberg. Kirchen- u. Schulen-Staat S. 666. — v. H.]

Cronstein. Der kais. Postmeister zu Braunschweig, Hilmar Deichmann, wurde am 2. April 1686 in den Adelstand mit Edler v. C. erhoben. [v. Wolframitz, Verzeichniß ꝛc. Hdschrft. in der Bibl. zu Wolfenbüttel. — v. Ledebur III. 230.]

Cronstern. Unter diesem Namen wurde nach Aussterben der Familie Cronleneustern (?) der Erbe derselben, der gottorp'sche Vizekanzler Schreiber und seine Geschwister, in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Cronthal, österr. Adel, welcher von Crenenthal verschieden sein möchte. Josef v. C. war 1857 k. k. Oberkriegskommissär beim Armee-Oberkommando.

Croon. Johann de la C. (wahrscheinlich ein französ. Auswanderer) erlangte am 21. Dez. 1650 den böhm. Freiherrnstand. Im österr. Dienste kam der Name 1836 nicht vor. [v. H.]

Crophius v. Kaisersteg, österreichisch. Ludwig C. Edler v. K. stand 1835 dem Cistercienserstifte zu Rein als Abt vor u. gehörte zu den Prälaten in Steyermark.

Crossainski, ein adliches Geschlecht im Johannisberg'schen in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 230.]

Crossard. Johann Ludwig v. C., österr. Hauptmann, wurde 1809 in den Freiherrnstand erhoben.
[Oesterr. Wappenbuch XIV. 26. — M. v. M., Erg. 50. — v. H.]

Crossowski auf Crossowa, in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 230.]

1. † **Crostewitz**, ein 1580 erloschenes sächs. Geschlecht.

2. † **Crostewitz**. Der leipziger Rathsherr Kristian Goldhann heurathete die Erbtochter von C. 1., dessen dritte Tochter sich mit nachgenanntem Karl Türk vermählte.
[Gauhe II. 149. — v. H.]

3. † **Crostewitz** (Kreschwetz). Dr. Karl Türk, sächs. Kanzler, Besitzer des Gutes Chrestewitz durch seine Frau, geb. Goldhann aus Leipzig, wurde mit dem Namen v. C. um 1600 geadelt.

† **Crossburg**. Dieser Familie geschieht nur Erwähnung in Ursin's Geschichte der Domkirche zu Meißen, S. 158, wo Theodor v. C. als Praepositus Budissin. und Canon. Misn. im J. 1438 angeführt wird. [v. Meding I. n. 157.] Das Geschlecht ist wahrscheinlich eins mit den oben aufgeführten v. Creutzburg.

Crousaz-Cherbres, Freiherren und Herren aus einem alten Geschlechte im Kanton Waadt, welches bereits 1184 vorkommt; sie haben sich nach Frankreich, Savoien und Preußen verbreitet. Die Familie theilte sich in zwei Hauptäste, davon sich einer C.-Cherbres, auch C.-Corsier nennt. Sie besitzen Güter in Schlesien. Im J. 1742 erhielten sie die Freiherrnwürde. [v. Zedlitz. — Jahrbuch des deutschen Adels 1848. S. 260. — v. Ledebur I. 152. III. 230.]

Crouy, möchte französ. Abstammung sein. Karl chevalier de C. war 1857 Flügeladjutant beim 2. kais. österr. Armeekommando, u. Wilhelm chev. de C. Oberlieutenant beim 9. Ulan. Reg.

Croy. Ueber den Ursprung dieses fürstl. Hauses sind die Geschichtschreiber verschiedener Meinung. Die Einen behaupten, daß Herzog Diederich I. von Lothringen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. einen Sohn — Simon d'Alsace — hinterlassen, welcher durch seinen Sohn Balduin der Stammvater der Herzoge v. Croy geworden sei. Andere geben an, daß Markus, ein Enkel des ungarischen Königs Bela II., sich im 12. Jahrh. mit Katharina, der Erbin von Airaines u. Croy in Frankreich, vermählt und den Namen C. angenommen habe, was jedoch wieder Andere für eine Fabel halten. Die Familie hat sich seit dem 12. Jahrh. in verschiedene Linien getheilt, als: Croy, Chimay, Arschott, Roeux, Havre ꝛc. Kaiser Maximilian I. ertheilte dem Grafen Karl v. Chimay, aus dem Hause C., 1486 die Reichsfürstenwürde für seine gesammte Nachkommenschaft; er starb ohne männliche Nachkommen, und nun wurde Philipp Graf v. Croy 1662 in den Reichsfürstenstand erhoben. Schon 1594 hatte Kaiser Rudolf II. den span. Gesandten beim Reichstage zu Regensburg, Marquis Karl Philipp v. Havre, zum Reichsfürsten v. C. erhoben; sein Mannsstamm erlosch aber 1684. Die Herzogswürde ist nicht vom deutschen Kaiser verliehen. Dermalen blüht das Haus noch in zwei Linien, der älteren oder C.-Dülmen, welche wegen Dülmen zu den preuß. Standesherren gehört, u. der jüngeren oder C.-Havre.
[Geneal. Staatshdb. 67. Jahrg. 1839. S. 460 u. f. — Siebm. II. 20; Suppl. I. 16. — Hall. Litter. Zeit. von 1828. — v. Zedlitz. — Goth. Hofkalender von 1836 u. f. — v. Hefner, hoher Adel S. 8. T. 7. 8.]

† **Croyengreiff**, ein natürlicher Sohn des Herzogs v. Croy, wurde 1670 geadelt. Er trat in den Jesuitenorden, wodurch mit ihm der Name wieder erloschen ist. [v. Zedlitz. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 208. — v. Ledebur I. 152. III. 230. — Preuß. Wappenbuch III. 1.]

† **Crozuch**. Fridericus et Gunzelinus de C. testes in documento quodam halberstadense 1190. [Urk. Buch für Niedersf. II. 33.]

Crucks, s. Cralow.

Crüdner, s. Kruft.

1. u. 2. † **Crümmel**. Es gab zwei verschiedene Geschlechter dieses Namens, welche auch verschiedene Wappen führten, nämlich die C. v. Rechtersheim, welche in den Rheinlanden mehrere Güter schon im Anfange des 15. Jahrh. besaßen, und in Blau drei silb. Seeblätter führten; und die C. v. Reiff, Ruiff, einem Rittersitze bei Aachen; Letztere führten in S. ein r. Schlangenkreuz. Beide sind erloschen. [Fahne I. 71—73. II. 27. 215. — v. Ledebur I. 153.]

† **Crüslheim**. Walter v. C. steht unter den Zeugen in einer würzburg. Urkunde 1221. [Mone II. 304.] Ich meine, es wird Crailsheim sein.

1. **Crull**, Karl Gustav, aus einer Pfännerfamilie zu Halle, wurde nebst seiner Schwester Agatha Sofia 1704 vom König von Preußen geadelt. Die Familie besaß Mordal.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 152. — Preuß. Wappenb. III. 1.]

2. **Crull v. Adlerstein auf Rombitten**, in Ostpreußen. W.? [v. Ledebur III. 230.]

† **Crusdorf.** Bertoldus de Crusdorph, miles, testis in einem querfurter Brief 1264. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 242.]

Cruß, Maximilian, österr. Hauptmann, erhielt 1856 die Bewilligung, den von seiner Familie bisher geführten ausländ. Adel gebrauchen zu dürfen. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

Csaikensteg, s. Brehm v. C. und Papié v. C.

Csaky v. Keresztegh, ungarisch. Grafenstand 1560. Sechs Sprößlinge standen 1857 im österr. Heere.

Csánády, ungar. Adel. Paul v. C., kais. österr. Hauptmann, war 1857 Garnisonsspitalkommandant zu Laibach.

Csarnekhy, ungar. Adel. Joh. v. C. stand 1857 als Kadet im kais. österr. 10. Hus. Reg.

Császár de Pacser, ungar. Adel. Franz C. de P. stand als Hauptmann 1857 im kais. österr. 62. Inf. Reg.

Csath v. Kozmatelke, ungar. Adel. Ludwig C. v. K. war 1857 Lieutenant im kais. österr. 4. Hus. Reg.

Csavosky v. Heldenstreit. Der österr. Hauptmann J. Csavoschky wurde 1842 mit v. H. geadelt. [A. A. Z. v. 1842.] Michael C. v. H. war 1857 Hauptmann im k. k. 51. Inf. Reg.

Csebaz. Stefan v. C., wahrscheinlich aus Ungarn stammend, kais. österr. Major, war 1857 Stadt- und Platzkommandant zu Rovigo.

Csefalvay, ein ungar. Geschlecht. Karl v. C. war 1857 Hauptmann im 58. kais. österr. Inf. Reg.

Cseh de Csernáton, ungar. Geschlecht. Demer C. de C. war 1857 Oberlieut. im k. österr. 10. Hus. Reg.

† **Cseleska v. Cseleskin**, eine in Schlesien im Fürstenthume Teschen seßhaft gewesene, nun erloschene Familie, welche aus Italien stammen und im 14. Jahrh. nach Deutschland gekommen sein soll. Von K. Ferdinand II. wurde sie wegen gut geleisteter Kriegsdienste in den Ritterstand erhoben; sie brachte auch das Gut Glovnicz in Schlesien an sich. Der schles. Oberlandrichter C. v. C. erlangte 1748 den böhm. Freiherrnstand, und der Landesälteste Rudolf C. v. C. wurde im J. 1767 ebenfalls in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 51. — Sinap II. 570. — Gauhe II. 150. — v. Ledebur I. 153. — v. H.]

Cselko, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Karl C. de Sadem 1835 Ehrendomherr zu Erlau, u. Stefan v. C. Professor der ungar. Sprache zu Preßburg und Beisitzer mehrerer Komitatsgerichtstafeln war.

Csenkey, ein ungar. Geschlecht. Wendelin v. C. stand 1857 als Lieutenant im k. k. österr. 2. Inf. Reg.

Csepcsanyi, ein ungar. Geschlecht. Gabriel v. C., Dr. der Philosophie, war 1835 Professor der Mathematik und Beisitzer der preßburger Komitatsgerichtstafel.

Cserey v. Nagy-Ajta, ungar. Adel. Stefan C. v. N.-A. stand 1857 als Major im k. k. österr. 1. Hus. Reg.

Cseschow, s. Zeschau.

Csivich v. Rohr. Joh. C., österr. Hauptmann, erlangte 1762 den Adel mit dem Beinamen v. R., und 1812 wurde der Oberst Ignaz C. v. R. in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 44. 170. — v. H.]

Csollich. Diese Familie stammt aus einem kroat., in viele Zweige verbreiteten ablichen Geschlechte; aus derselben wurde der österr. Oberst Markus v. C. beim Generalquartiermeisterstabe im J. 1810 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 44. — Taschb. der freiherrl. Häuser 1849. — Oesterr. Wppb. XII. 24. XVIII. 49. — v. H.]

Csoma v. Egri, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Paul C. v. E. 1835 Beisitzer der Gerichtstafel jenseits der Theiß zu Debreczin war.

Csontos, ungar. Adel. Alexander v. C. stand 1835 bei der ungar. ablichen Leibgarde in Wien.

Csorich v. Montecreto. Franz C., österr. Oberst, wurde 1818 in den Freiherrnstand erhoben. Er stammte aus einem alten ablichen kroat. Geschlechte und nahm seines Bruders Sohn, Anton v. C., österr. Obersten, an Kindesstatt an, welcher am 16. Okt. 1840 ebenfalls den Freiherrnstand erlangte.
[M. v. M., Erg. 51. — Hormayr II. Bd. 1851.]

Csürös, siebenbürg. Adel. Sigmund v. C. war 1835 Fiskal-Prokurator zu Hermannstadt.

Csuzy v. Csuz und Puszta Sz Mihály, wahrscheinlich ein ungar. Geschlecht, aus welchem Paul C. v. C. u. P. Sz M. 1835 kais. österr. Kämmerer war.

Cubach. Das Stammgut dieser ablichen Familie ist Sassendorf in Westfalen, u. gehört dieselbe zu den Patriziergeschlechtern in Soest. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 153.]

Cuebe, Joh. Gottlieb, Prediger der liefständ. Kirchengemeinde Tissen u. Weller, erhielt 1791 ein R. Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Cuen**, ein abliches Geschlecht, das am 28. Febr. 1659 unter den landständ. Adel in Görz aufgenommen wurde. [O. S.]

† **Cuesin**, Coesen, ein altes Rittergeschlecht in Köln, welches bereits im 12. Jahrh. blühte und aus welchem Johann u. Franko im 14. u. 15. Jahrh. Deutschordensritter waren. Es führte zwei silb. Leoparden in Blau. [Fahne I. 73.]

† **Cufin**, ein görzer Geschlecht, daselbst landständisch geworden am 16. Nov. 1545. [O. S.]

Cuiginar, Gebrüder, wurden 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

Culemann, Emil August Gerhard, Kriegs- und Domänenrath, wurde 1788 in den rittermäß. Adelstand erhoben u. diese Standeserhöhung vom König von Preußen 1789 bestätigt.
[v. Ledebur I. 153. — Preuß. Wappenbuch III. 2. — v. H.]

† **Culenburg**, Cuylenburg, ein niederländ. Geschlecht, welches seinen Namen von dem Städtchen Culenburg in der Betau am Leck hat. Der alte Stamm dieser Herren erlosch mit Kaspar im J. 1504. Seiner Tochter Anna Sohn, Eberhard v. Pallant, wurde sein Erbe, und dessen Sohn, Florenz, ließ im J. 1555 C. zu einer Grafschaft erheben, die jedoch nach seines Sohnes Florenz kinderlosem Absterben an die Grafen v. Waldeck fiel.
[Siebmacher II. 35. III. 33. — Buddäus, allg. histor. Lex. I. Th. — Gauhe II. 151. — Bucelini. — Imhoff. — Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Hefner, deutscher Bund S. 47. Taf. 108 unter Waldeck.]

Culoz, Karl, österr. Oberst, erhielt 1842 den rittermäßigen Adelstand, und wurde 1850 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Z. von 1842 und 1850.]

† **Culpis**, württemberg. geh. Rath, wurde 1694 in den Adelstand erhoben. [E. S. — v. H.]

† **Cumpan**, waren ein Zweig der v. Albeins (s. d.) u. sind 1365 †. Der Sitz C., auch Campen genannt, liegt unter dem Schlosse Pallaus. Der Schild: In Blau ein gold. Balken.
[v. Mayerhofen, Msc.]

† **Cumptich**, ein brabanter, wahrscheinlich im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht, welches den Freiherrnstand hatte u. von den Patriziern in Löwen abstammte. [Butkens, troph. de Brabant. Suppl. II. 106. — Gauhe II. 152. — v. H.]

† **Cuncing.** Eckericus de Cuncingin testis 1247 in einem aldersbach. Brief. Gehört vielleicht zu Gunzinger (s. unten). [M. B. V. 343.]

1. **Cunibert,** Aug. Franz, kais. Reichshofrath, wurde am 1. Mai 1761 in den Adelstand erhoben. Sein in bayer. Diensten gestandener Sohn Augustin erlangte am 26. Juli 1820 den bayer. Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 262. — v. Lang, Suppl. 92. — Bayer. Reggsbl. v. 1820. n. 34. — Siebmacher, Suppl. X. 11. — v. Heiner bayer. Adel S. 30. T. 27; nassau. Adel.]

2. **Cunibert v. Wenzelsberg,** Joh., erlangte am 17. April 1670 den böhm. Ritterstand. [v. H.]

Cuniga. Felix v. C. u. Gußmann, kais. Oberst, wurde 1654 in den Grafenstand erhoben. Die Familie gehört zu den span. Geschlechtern. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. I. 20.]

Cuniroth. Hermannus de C. testis in einem walkenrieder Brief 1221. [Urk. B. f. Niedersf. II. 94.]

† **Cunisrod.** Hainrich der Chuenisrod Zeuge in einem Brief Graf Wernharl's v. Leonberg 1309. Das Stammhaus war vielleicht Kuenreuth, Gerichts Wolfstein vor'm Wald. [M. B. V. 247.]

Cunitz, Johann Wilhelm, kais. österr. Verwalter der Herrschaft Scharfeneck, wurde 1668 geadelt. [R. T. A. R.] Im österr. Dienste befand sich 1836 kein Cunitz mehr.

† **Cunrading.** Mengoz de Cunratingen testis in einem asbach'schen Brief 1160. Rudolfus de Chienratingen et filii sui 1258. [M. B. V. 122. 322.] Vergl. Conrading.

† **Cunsdorf.** Oudalricus de Cunezdorf im neuzeller Traditionskoder um 1150. Eberhard um 1185. [M. B. IX. 537. 552.]

† **Cuntartsberg.** Albero de Cunthartspere im falkenstein'schen Traditionskoder. [M. B. VII. 480.]

Cuntrmann, 1720 auf Brunn in Pommern seßhaft. Nach v. Ledebur, I. 153. III. 230, zweifelhafter Adel. W.?

1. **Cuny,** Regierungspräsident in Aachen, wurde am 15. Okt. 1840 mit der gesezlichen Beschränkung in den preuß. Adelstand erhoben. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 76. — v. Ledebur I. 152.]

2. † **Cuny.** Im IV. Th. S. 40 des siebmacher'schen Wappenbuchs befindet sich das Wappen einer geadelten Familie v. Cuny, das dem vorstehenden vollkommen gleich ist; diese Adelung muß mindestens im Anfange des 17. Jahrh. stattgehabt haben.

1. **Cunz,** Nikolaus, kaiserl. Wundarzt, erhielt 1650 ein Adelsdiplom. (Vielleicht ein Vorfahr des Cunz v. Cronhelm.) [R. T. A. R.]

2. **Cunz,** Joh. Nepomuk, wurde 1791 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Cunz v. Cronhelm.** Der kais. Hofkriegssekretär in Mailand, Arnold Julius C., erlangte in Berücksichtigung seines altadlichen Herkommens 1793 den Reichsritterstand mit dem Beinamen v. Cronhelm. [M. v. M. 104.] Im J. 1836 war Vincenz N. C. v. C. kais. Rath u. Adjunkt bei der kais. Postverwaltung in Wien. [v. H.]

Cunzmann. Joh. Kaspar v. C. war 1784 kurpfälz. Lehenprobst u. pfalzneuburg. Regierungsvizekanzler. [St. Kalender.]

† **Cuphese.** Hugoldus de C. testis in litteris Friderici imperatoris pro walkenriedense monasterio 1188. [Urk. Buch für Niedersf. II. 28.]

† **de Curia (vom Hof).** Hanns vom Hof in der bayer. Landtafel 1470. Albertus de Curia, Doktor u. Kanonikus zu Freising, starb daselbst am 4. Mai 1508. (Der Schild geweckt wie Bayern, alias geschacht.)

Curschwand. Die Freiherren Joh. Heinrich Sebastian u. Ludwig Leopold v. C. wurden am 31. Okt. 1699 in den böhm. Grafenstand erhoben. Kristof v. C. war am 30. Sept. 1655 böhm. Freiherr geworden. [v. H.]

† **Curt,** eine unter dem rhein. Adel im 12. Jahrh. vorkommende Familie. [Falke, trad. corv. p. 851.]

1. **Curter v. Breinlstein.** Der kais. Assessor Ignaz C. wurde 1827 mit v. B. in den österr. Adelstand erhoben. Ignaz C. Ritter v. B. war 1836 kais. Kameralrath in Laibach.

2. **Curter v. Sternfeld,** ein österr. adl. Geschlecht, aus welchem Felix C. v. S. 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung, und Ludwig C. v. S. 1857 Oberlieutenant im 15. k. k. österr. Jäg. Bat. war.

† **Curti-Franzini.** Karl Kristof Curti, Feldschreiber zu Kopreinitz, erlangte 1721 den rittermäßigen Adelstand und 1744 die Landmannschaft in Krain. [O. S. — M. v. M., Erg. 131. — v. H.]

Curtis. Kaspar Marquis de C. war 1784 kurbayer. Gesandter am kgl. Hofe zu Neapel. [Staatskalender.]

Curto und Mohrenbach. Ein Bürger in Prag, Johann C., erlangte 1736 den böhm. Adelstand mit M., und der prager Bürger Joh. Baptist C. v. M. wurde 1751 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 131. 262. — v. H.]

† **Cusmann,** sind am 23. Aug. 1620 unter die görzer ständischen Geschlechter aufgenommen worden. [O. S.]

Cuvelier v. Ostwich, kais. österr. Hofrath, wurde 1838 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1838.]

Cuvry, de C. Im J. 1854 lebte in Düsseldorf ein Assessor v. C. [v. Ledebur III. 231.]

† **Cuzling.** Bauo de Cenzlingin et filius eius Bauo testes in aldersbach'schen Briefen 1160. [M. B. V. 341.]

Cybulski, s. Szipulski.

Cym, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Ogonczyk. [v. Ledebur III. 231.]

Cymann, Anton, Brüder und Vettern, erlangten 1627 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Cypers v. Landreci. Philipp C., kais. Oberstlieutenant, erhielt 1821 den Adelstand mit v. L. [M. v. M., Erg. 262. — v. H.]

Cyrani v. Bolleshaus. Remedius Wenzel C. erlangte 1722 den böhm. rittermäßigen Adel mit v. B. [M. v. M., Erg. 131. — v. H.]

Cyriaci, stammen aus Franken oder aus Eisenach; sie erscheinen 1768 als Postmeister zu Coswig im Anhalt'schen. [v. Zedlitz.]

Cyrian, s. Cirheimb.

Cyssowski, eine adliche Familie, aus welcher ein Major und Ritter des eisernen Kreuzes im preuß. Dienste erscheint. [v. Zedlitz.]

Cywinski de Puchala, ein westpreuß. Geschlecht. August C. v. P. stand 1857 als Oberlieutenant im k. k. österr. 9. Inf. Reg. [v. Ledebur III. 231.]

Cywilkowski, im Posen'schen seßhaft. [v. Ledebur III. 231.]

Czaar, im Lauenburgischen vor 1777. Wappen? [v. Ledebur III. 231.]

Czabelizki, eine böhm. frhrl. und gräfl. Familie, welche aus Slavonien stammt, und sich auch nach Ungarn, Polen und Rußland verbreitet hat. Joh. v. Czabelitzki zog mit 226 Pferden 1413 nach dem Konzil zu Kostnitz. Johann v. C. Frhr.

v. Sautitz war am Ausgang des 15. Jahrh. Oberstmünzmeister in Böhmen, Wenzel Karl v. C. Frhr. v. S. kais. Kammerherr und Kammerrath in Böhmen. Auch zu Darmstadt befand sich 1703 ein Oberst-Stallmeister v. Czabelitzki; doch ist es ungewiß, ob er zu obiger Familie gehörte. [Weingarten, Fürstenspiegel 256. — Okolski, orb. Pol. III. 258. — Balbinus in Prooem. tab. stemm. p. 32. — Gauhe II. 293. — Zedler VI. 1974. — Siebmacher, Suppl. VI. 3. — v. H.]

† **Czachaw**, eine in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommende Familie. [Zedler VI. 1974.]

Czaderzky, Paul, Gutsbesitzer zu Großkunzendorf, wurde 1806 geadelt und 1809 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 170; Erg. 131.] 1857 war Josef v. C. Oberlieutenant im k. k. 10. Inf. Reg.

Czadold v. Zerloshausen, wahrscheinlich ein tiroler Geschlecht. Waberga C. v. S. kommt 1835 unter den Stiftsfräulein zu Hall in Tirol vor. Wol Gadold v. S.? [v. Hefner.]

Czaikowsky, ungar. Adel. Alexander v. C. war 1857 k. k. Lieutenant bei den Institutsoffizieren des österr. Invalidenhauses zu Tyrnau in Ungarn. Evarist v. C. stand als Oberlieut. im 42. Inf. Reg., und Theofil v. C. als Kadet im 4. Drag. Reg.

Czapeck, Joh., kais. österr. Hauptmann, wurde 1844 geadelt. [A. A. Zeit. v. 1844.]

Czapiewski, ein poln. Geschlecht, welches Güter im pommer'schen lauenburg-bütow'schen Kreise besitzt. [v. Ledebur I. 153. — v. Zedlitz.] Uebrigens gibt es in Polen mehrere Familien dieses Namens, welche jedoch verschiedenen Stammes sind; sie führen den Namen von Gutsantheilen, welche sie im Dorfe Czapiewice erhalten haben. [v. Ledebur I. 153. III. 231.]

Czapka v. Winstetten. Der niederösterr. Rath und Bürgermeister zu Wien, Ignaz C., wurde 1843 mit v. W. in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1843.]

Czapkowski, ein posen'sches adl. Geschlecht, dessen Mitglieder häufig in preuß. Diensten vorkommen.
[Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 320.]

Czaplicki, ein adliches Geschlecht, gesessen auf Kierzno und Jakulkowo bei Graudenz. [v. Ledebur I. 153. III. 231. — Dorst, schles. Wappenb. n. 177.]

Czapski, eines der ältesten poln. Häuser, welches im Großherzogthume Posen seine Besitzungen hat. Es nannte sich ehemals **Smolangen**; nach einer im 16. Jahrh. stattgehabten Theilung nahm die eine Linie den Namen Benkowo, die andere den Namen Smentowo an. Die C. v. Benkowo haben den gräfl. Stand erlangt.
[Okolski, orb. Pol. I. 270. — Gauhe, Anh. S. 1426 u. f. — v. Ledebur I. 153. III. 231. — v. Zedlitz. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1853 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6.]

Czarlinski, v. Schedlin-C., alte preuß. Landesritter, die Czarlin und Kniebau besaßen. Sie blühten noch 1840.
[v. Ledebur I. 154. III. 231.]

Czarnecki, Czarniecki, ein adliches poln. Geschlecht, welches im Großherzogthume Posen und in Westpreußen angesessen ist. [v. Zedlitz. — Okolski, orb. Pol. T. II. — Zedler VI. 1975. — v. Ledebur I. 153. III. 231.] Es gibt übrigens zwei Geschlechter dieses Namens, eines mit dem Wappen Pruß III. und eines mit dem Wappen Leliwa. Aus ersterer Familie erhielt ein Mitglied am 30. Okt. 1854 ein Grafendiplom. Auch in österr. Kriegsdiensten stehen Czarnecki.

Czarnolenski auf Szewno, s. Czarnecki mit dem Wappen Leliwa. [v. Ledebur III. 231.]

1—3. **Czarnowski**, ein polnisches, aber seit vielen Jahren in Pommern und Westpreußen angesessenes adliches Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 153. III. 231.] Dieses Namens gibt es noch zwei andere Geschlechter: eines mit dem Wappen Grabie, und eines mit dem Wappen Saß in Westpreußen.

Czartoryski. Der Anherr des fürstl. Hauses C., Korigel, in der griechischen Taufe Konstantin, in der katholischen Kasimir genannt, fiel 1390 bei Wilna. Er war des lithau. Fürsten Olgerd und seiner zweiten Gemahlin, der Uliana, Sohn. Korigel's jüngerer Bruder, Lubard, nach der Taufe Theodor, besaß Lutzke in Volhinien und wurde der Anherr der Fürsten Sanguszko. Czartorysko, wovon die C. ihren Namen entlehnten, liegt nördlich von Lutzke an dem Stryflusse. Im 17. Jahrh. erlangten die C. die Reichsfürstenwürde. Fürst Adam C., Kapitän der galiz. adl. Leibgarde, erlangte 1785 die Bestätigung des galiz. Fürstenstandes für sein Haus und das Haus Sanguszko. [M. v. M., Erg. 3. — Leupold, A. A. A. I. 235. 236. — Gen. Staatshandb. Jahrg. 65. S. 370. — Gotha'scher Hofkal. v. 1836 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 226. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Czastalowitz**, Tchastalowitz, Gcastalowsky, eine sonst berühmte, im 14. Jahrh. vorkommende schles. Familie.
[Sommersberg, diss. hist. gen. duc. Siles. in SS. tom. I. p. 292. 416. — Zedler VI. 1977.]

Czastolar v. Langendorf, kamen mit dem Herzog Czeche nach Böhmen. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Busseck v. Langendorf auf Bilenic an, welcher um 1517 lebte; sein Sohn C. v. L. auf Kotaue hatte 5 Söhne, welche sich alle C. v. L. nannten, und diesen Namen auf ihre noch blühenden Nachkommen fortpflanzten. [Gauhe I. 294. — Balbin, stemm. P. II. — v. H.]

Czaykowski, ein poln. Geschlecht, seßhaft im Posen'schen.
[v. Ledebur I. 153.]

Czech v. Czechenherz. Josef C., Polizeihauptmann zu Prag, erlangte 1816 den Adelstand mit v. Czechenherz.
[M. v. M., Erg. 262. — v. H.]

Czechanski, ein adl. lithau. Geschlecht, welches in Preußen um 1675 Besitzungen hatte. [v. Ledebur I. 154. III. 232.]

Czechorod, s. Pesinal v. C.

1. und 2. **Czechowsky**. Dieses Namens gibt es in Schlesien eine und in Polen zwei verschiedene Familien, welche verschiedene Wappen führen. Eine von den zwei poln. Familien stammt aus dem Geschlechte Belina, die andere aus dem Geschlechte Orsa.
[Okolski, orb. Pol. I. 38. — Sinap I. 322 u. f. — Bucelini. — Spener. — Siebmacher I. 51. — v. H.]

3. **Czechowsky v. Czechow**. Franz C., tarnower Landrechts-Advokat, erlangte im J. 1792 den Adelstand mit v. Czechow. [M. v. M., Erg. 263.] Ludwig Joh. v. Czechow-Czechowski war 1835 k. k. Rath zu Stanislawow.

Czedik v. Brundlsberg. Wenzel C., österr. Generalstabsarzt, wurde 1857 mit v. B. geadelt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1857.]

† **Czegenberg**, Ziegenberg, ein ausgestorbenes altes preuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 153.] Ist verschieden von Ciginberg.

Czeika v. Olbramowitz, ein altes böhm., 1681 in den Herrenstand aufgenommenes Geschlecht, aus welchem Karl Philipp u. Wenzel Joachim, Gebrüder, und ihr Vetter Kristof C. v. O. im J. 1713 den Freiherrnstand erlangten. Wenzel Joachim, Grandprior von

Böhmen, nebst seines Bruders Söhnen Johann u. Franz, wurden 1748 in den Grafenstand erhoben. [Balbin, tab. stemmat. Dlugloß XI. 251. — Okolski, orb. Pol. I. 192. — Zedler VI. 1973. — Siebmacher, Suppl. VI. 3. — M. v. M., Erg. 11. 51. — v. H.]

Czeike v. Badenfeld. Karl Anton C., Tuchhändler zu Troppau, wurde 1771 mit v. B. geadelt, im J. 1788 in den Ritterstand erhoben, und 1827 erlangte die Familie den Freiherrnstand.
[M. v. M., Erg. 131. 263. — Siebmacher, Suppl. XII. 15. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 209 unter Badenfeld. — v. H. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1857 unter Badenfeld.]

Czeke de St. György, ungar. Adel. Nikolaus C. de St. G. stand 1857 als Oberlieutenant im 10. k. k. österr. Ulan. Reg.

Czekelius v. Rosenfeld, eine siebenbürg. Familie. Johann Michael C. v. R. war 1835 Thesauriatsrath zu Hermannstadt. Adolf C. v. R. 1857 Rittmeister im 5. Ulan. Reg.

Czelechowsky, wahrscheinlich ein ungar. Geschlecht, aus welchem Eugen v. C. 1857 Lieutenant im 44. österr. Inf. Reg. war.

Czenick v. Wartenberg, eine — wie es scheint — österr. Familie, aus welcher Josef C. v. W. 1835 Domdechant zu Salzburg war.

1. **Czenstkowski**, poln., im Posen'schen seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur I. 153.]

2. **Czenstkowski**, eine adl. Familie in Pommerellen. [v. Ledebur I. 154.] W.: Pobog.

Czentner v. Czententhal, Centner v. Cententhal. Im J. 1664 erlangte Johann C. den böhm. Adelstand. Achatius v. Centner u. Zententhal auf Ernstorf lebte 1680. Im J. 1787 blühte die Familie noch. [Gauhe II. 154. — Sinap II. 561. — v. H.]

† **Czepko v. Reigersfeld**, ein schles., aus Böhmen stammendes Geschlecht, welches mit Kristian Deodat v. C. erloschen ist; er starb als Einsiedler zu Hohengiersdorf 1716 in großer Dürftigkeit. [Krause, Vergnügung müssiger Stunden XIII. 10 u. f. — Sinap II. 571. — v. Ledebur I. 154. — v. H.] Wappen?

Czeppa, ungar. Adel. Karl v. C. stand 1857 als Hauptmann im k. k. österr. 51. Inf. Reg.

Czerakki auf Napern, in Ostpreußen angesessen. Wappen? [v. Ledebur III. 232.]

Czere, ungar. Adel. Benjamin v. C. war 1835 Kanzlist bei der Palatinalkanzlei.

Czeredty, Valentin, österr. Grenadierhauptmann, wurde 1759 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 170. — v. H.]

Czerez v. Czullisay, ungar. Adel. Friedrich C. v. C. war 1857 Rechnungsoffizial beim k. k. Milit. Rechnungs-Dep. zu Ofen.

Czermack v. Eichenfeld. Der österr. Verpflegsverwalter J. N. C. wurde 1850 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1850.]

Czermienski, in Westpreußen. W.: Cholewa.
[v. Ledebur III. 232.]

Czernczicz, s. Swietetzky v. C.

† **Czernczizki v. Kaczowa**, ein böhm. frhrl. Geschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorben ist. Zu Zeiten Kaiser Maximilian's I. lebten Johann, Ernst und Johann der jüngere, Herren C. v. Kaczowa. [Gauhe I. 294. — Balbin, Bericht in miscell. dec. I. L. V. f. 49. — v. H.]

Czernewski auf Numeiten, in Ostpreußen angesessen. W.? [v. Ledebur III. 232.]

Czerney v. Czernthal. Josef Bartholomäus C. erlangte im J. 1793 den rittermäßigen Adelstand mit v. Czernthal.
[M. v. M., Erg. 131. — Siebmacher, Suppl. XI. 5. — v. H.]

Czernicki, mit dem Wappen Jastrziembiec. Ein Lieutenant v. C. stand 1852 im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 154.]

Czerniewski; zu unterscheiden sind zwei Familien: 1. in Pommerellen mit dem W. Streniawa; 2. in Westpreußen mit dem W. Szpack. [v. Ledebur I. 154. III. 232.]

Czernim, Czernin, **v. und zu Chudenitz**, Tschernin, eines der ältesten, vornehmsten u. ansehnlichsten Geschlechter des Adels in Böhmen. Hinko oder Johann Czyrnyn war oberster Kämmerer des Königs Ottokar I. um 1231. Er erbaute sich einen Wohnsitz im Thale von Klattau, Chudienice, welches noch das erste Stammgut der Familie ist. Von seinen Nachkommen wird zuerst Georg Wenzel Czernin v. Chudeniz als Freiherr um 1630 genannt, u. Hermann Wenzel, Freiherr, kais. Kämmerer, geh. Rath, oberster Landrichter in Böhmen, auch Botschafter an der ottomanischen Pforte, wurde am 25. Sept. 1644 in den Grafenstand erhoben und erwarb die schöne Herrschaft Petersburg. (Nach v. Ledebur hat das Geschlecht am 12. Jan. 1562 den Freiherrnstand und am 27. Mai 1627 den Grafenstand erlangt, welcher dann 1644 auf das römische Reich ausgedehnt wurde.) Er errichtete ein Majorat und starb 1650 ohne männliche Erben. Die beiden Söhne seines Bruders, Humbert III. und Theobald Prokop, pflanzten das Geschlecht fort u. stifteten zwei noch bestehende Linien. Seit 1716 besitzt die Familie das Erbmundschenkenamt im Königreich Böhmen und war 1724 auch in Schlesien angesessen. Wappen: Gespalten, vorne leer, hinten drei Balken, je mit den Buchstaben F., M. u. R. belegt. Als Herzschild: Oesterreich, mit der Chiffre F. III.
[v. Schönfeld, Ad. Schem. I. 171. II. 65. — Siebm., Suppl. XII. 15. — Majores Czernimiorum in Balbin's Miscell. Bohem. Decad. II. lib. 2. P. 4. — Wiegrill II. 174 u. f. — Gauhe I. 295. — Hübner III. 991. — Pessinae Mars morav. p. 376. — Imhoff. not. proc. imp. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Zedler VI. 1980. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — v. H. — v. Ledebur III. 232.]

1. **Czerny**, Josef, Hofrichter der niederösterr. Staatsherrschaft Artacker, wurde im J. 1796 geadelt.
[M. v. M. 170. — v. H.]

2. **Czerny**, Wenzel, Leib- und Hofapotheker, erlangte 1799 den rittermäßigen Adelstand. [M. v. M. 104. — v. H.]

3. **Czerny**, Johann, Unterlieutenant bei der österr. Artillerie, wurde 1810 geadelt. [M. v. M., Erg. 263. — v. H.]

Czerson, eine in der Provinz Pommern ansässige Familie.
[v. Zedlitz.]

Czerwinski. Die Familie ist in Ostpreußen seßhaft. 1854 stand ein Lieutenant v. C. im preuß. Heere. W.: Lubicz.
[v. Ledebur I. 154. III. 231.]

Czeschaw, Czechaw, s. Zeschau.

Czeschinski, in Ostpreußen. [v. Ledebur III. 232.]

Czeszewski, poln. Abkunft, in Westpreußen angesessen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 154.]

1. **Czetsch**, wahrscheinlich böhm. Abstammung. Adolf Ritter v. C. stand 1857 als Kadet beim 27. österr. Inf. Reg. (Führt kein Prädikat, ist aber doch vielleicht zu dem nachfolgenden Geschlecht C. 2. gehörend.)

2. **Czetsch v. Lindenwald**. Johann C., bukowiner Landrechts-

Präsident, wurde 1805 mit v. L. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 131. — v. H.] Friedrich C. v. L. 1857 Oberlieutenant im k. k. 14. Inf. Reg.

Czetter, ein altes schles. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. verkommt. [Zedler VI. 1982.]

Czettner, Cetner, ein schles. Geschlecht, welches aus Polen stammt. S. Cetner.

Czettritz, Zettritz, ein uraltes Geschlecht in Schlesien, woselbst es sich in die Häuser Königsberg, Lorenzberg, Langenhelmsdorf im schweidnitz'schen, Karisch im jauer'schen Fürstenthume vertheilt hat. Das Geschlecht soll ursprünglich aus Böhmen stammen, im 10. (?) Jahrh. rühmlichst gegen die Römer (?) zwischen Münster und Bielefeld gefochten und sich dann nach Schlesien gewendet haben. Zuerst führt man Hermann v. Zettritz an, welcher 1312 Burggraf zu Nimtsch war. Georg v. Z. befand sich 1414 auf dem Konzil zu Kostnitz; Hermann v. Z. besaß um 1454 die Herrschaft Fürstenstein. Hermann III. v. Z. war polnischer Abgesandter am kais. Hofe um 1620. Abraham v. C. auf Schwarzwaldau, Obersteuereinnehmer zu Schweidnitz u. Jauer, wurde 1725 in den böhm. Freiherrnstand erhoben, und seine Enkel, Karl Abraham Oswald und Heinrich Sigmund Frhrn. v. C. u. Neuhauß, erlangten 1786 den preuß. Grafenstand. Diese gräfl. Linie ist †. Der Landrath v. C. auf Kolbnitz wurde am 15. Okt. 1840 zum preuß. Freiherrn mit der gesezlichen Beschränkung erhoben.
[Zedler LXI. 1815. — Siebmacher I. 60. — Dipl. Jahrb. des preuß. Staats 1841. Abth. 2. S. 63. — Henel in silesiogr. renov. Ders., Wappb. I. 60. — Gauhe I. 2223. — König I. 230. 867. 691. 940. II. 346. 495. III. 412. 735. 747. 1172. 1233. — Hübner III. 915. 941. 945. 951. — Gen. Taschenb. der frhrl. Häuser. — M. v. M., Erg. 51. — v. Ledebur I. 154. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. 39. — Sächs. Wappenb. II. 15. — v. H.]

Czetz, möchte Böhmen angehören. Karl v. C. stand 1857 als Oberlieut. im 31. österr. Inf. Reg. Vielleicht gleichbedeutend mit Czetsch.

Czetzinski auf Kosackenfeld, in Ostpreußen. Wappen?
[v. Ledebur III. 232.]

† **Czewler**, eine schlesische Familie.
[Sinap I. 323. — Siebmacher I. 61.]

Czeyka v. Olbramowitz, s. Czeicka v. Olbramowitz.

Czezingar v. Pirnitz. Franz Johann Anton und Jakob C. v. P., Gebrüder, erhielten im J. 1813 die Bestätigung des Ritterstandes.
[M. v. M., Erg. 131. — v. H.]

Cziabelitzki, ein böhm. Geschlecht, aus welchem Wenzel Karl v. C. 1682 den böhm. Grafenstand erhielt. [v. H.]

† **Czibulka**, eine in Schlesien seßhaft gewesene, aber erloschene Familie. [v. Ledebur I. 154. III. 232. — Siebmacher I. 73.]

Czigler de Vetse, wahrscheinlich Ungarn angehörend. Emerich C. v. V. war 1857 Oberlieut. bei den Institutsoffizieren des kais. Invalidenhauses zu Pyrnau in Ungarn.

Czignan, Czygan, Zygan, ein uraltes mähr. Geschlecht, welches von Kaiser Rudolf II. die frhrl. Würde erhalten hat. Wenzel Zyan v. Slupska auf Golasowitz brachte in der Mitte des 16. Jahrh. die Herrschaft Freystadt im teschn. Fürstenthume an die Familie; Johann Georg, Besizer von Saurew, starb 1640. Etliche Schriftsteller glauben, daß das Geschlecht von den Herren v. Kittlitz abstamme. [Kittlitz, Prom. Tab. stemmat. p. 33. — Gauhe I. 296. — Sinap II. 56. — v. H.]

† **Czilinitz**, eine im 14. Jahrh. verkommende erloschene Familie.
[Sommersberg Tom. III. p. 30.]

Czillich. Der kaiserl. Hofrath K. v. C. wurde 1850 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1850.]

Czimburg, eine ehemalige schles. frhrl. Familie, aus welcher Johann zu Anfang des 15. Jahrhunderts sich mit einer Prinzessin v. Oppeln vermählte. [Schramm, gen. duc. Siles. T. 7 bei Sommersberg Tom. I. 750. — Zedler VI. 1982.]

† **Czindalski, gen. Weland**, schles., aus Polen stammendes Geschlecht, aus welchem zuerst Heinrich C. aufgeführt wird, der 1547 als münster'scher Rath gelebt hat. Georg W., C. genannt, auf Walnitz im Oelsnischen, war 1596 Hofjunker beim Herzog von Münsterberg. Nach dem ersten Viertel des 17. Jahrh. wird die Familie nicht mehr erwähnt, und mag dieselbe wol erloschen sein. [Gauhe II. 156. — Siebmacher I. 72. — Sinap I. 323. II. 573. — v. Meding II. n. 161. — v. Ledebur I. 155. III. 232.] W.: Doliwa.

Czindery v. N. Attád, ungar. Adel. Ladislaus C. v. N. A. war 1835 Vizegespan des simegher Komitats.

Czinowski, s. Thinowski.

Czipiauer, ein schles. Geschlecht.
[Siebmacher I. 67. — Spener. — Sinap I. 323. — v. H.]

Cziráky v. Czirak und Dienesfalva, ein ungar. Grafengeschlecht, aus welchem Anton Graf v. C. u. D. 1835 Obergespan des weissenburger Komitats war.

Czirjék v. Szepsi-Zoltan, siebenbürg. Adel. Dionis C. v. S.-Z. befand sich 1835 unter den k. k. österr. Kämmerern und bekleidete die Stelle eines Thesauriatsraths in Hermannstadt.

Czirn, Cirna, Cirney, Cyrnem, Czirney, Zirn, Zirna, ein ansehnliches adliches Geschlecht in Schlesien, welches sich in die Häuser Priborn, Tirpitz im brieg'schen und Reinsberg im jauer'schen Fürstenthume theilt. Heinrich v. C. auf Priborn war 1580 Regierungsrath bei dem Herzog zu Liegnitz u. Brieg, welche Stelle Georg Heinrich auf Priborn u. Tirpitz 1614 auch besessen hat. Der preuß. Regierungsrath C. v. Tirpitz, genannt v. Boczkowski, in Posen, wurde von dem poln. Kammerherrn und Rittmeister v. Boczkowski an Kindesstatt angenommen u. erhielt am 18. Okt. 1803 die Erlaubniß, Namen u. Wappen mit den seinigen zu verbinden. [Gauhe I. 296. — Sinap II. 1140. — Schles. Chronik S. 1793. — v. Ledebur I. 155. III. 232. — Preuß. Wappenbuch VIII. 60. — v. H.]

Czirngast. Stefan v. C. stand als Rittmeister 1857 beim k. k. 14. Gend. Reg. (Vergl. auch unten Zierngast.)

Czirson, Cyrsan, ein im Lauenburg'schen begütertes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 155. III. 232.]

Czisarz v. Rosenfeld. Der Bürgermeister und Postbeförderer zu Reichenau in Böhmen, Wenzel Johann C., erlangte 1797 den Adel mit obigem Beinamen. [M. v. M. 170.] Im österr. Dienste kommt der Name 1836 nicht mehr vor.

Czörnig v. Czernhausen. Der österr. Sektionschef im Handelsministerium, Karl Czörnig, erlangte 1852 die Freiherrnwürde.
[Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858.]

† **Czornberg**, Zornberg, ein schles. Geschlecht, aus welchem Hynke C. v. Galwitz im J. 1460 lebte. Heincze C. zu G. war 1501 ein angesehener Kavalier, und Nikol C. auf G. im Oelsnischen leistete 1505 den Herzogen Albrecht und Karl zu Münsterberg und Oels ruhmwürdige Dienste. Hanns v. C. bekleidete 1607 die Stelle eines Landrechtsbeisizers der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, und Boleslaus Anton v. C. u. G. auf Pniow bekleidete

dieselbe Stelle 1723. Ob das Geschlecht noch blüht, möchte zu bezweifeln sein, da weder v. Zedlitz noch v. Ledebur desselben gedenken.
[Sinap I. 324. II. 573. — v. Meding II. n. 162. — Siebmacher I. 67. — Spener, theor. insign. p. 256. — Zedler VI. 1985. — v. H.]

Czororowski, s. Szochorowski.

Czudnochowski, Michael Cölestin, Hofgerichtsrath, erhielt 1786 Adelserneuerung u. Bestätigung als Biegon v. Czudnoch; auch seinen Nachkommen und anderen Mitgliedern dieser preuß. Familie wurden 1800 am 29. Sept., u. 1821 am 17. März dem preuß. Lieutenant Samuel Friedrich Biegon Adelserneuerungsdiplome zu Theil. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 155. III. 232. — Preuß. Wprb. III. 2.]

† **Czungenberg**, Zungenberg. Den Kommandanten von Ofen, einen Türken, nahm der Herzog Kasimir von Bayern mit seinem Sohne 1686 gefangen und brachte sie mit nach Wien, wo er Beide taufen ließ und ihnen den Namen C. gab. Der Sohn wurde kaiserl. F.M.L. und sezte den Kaiser zum Erben seines Vermögens von 300,000 fl. ein, da er ohne Erben starb. Im J. 1734 war er in den Freiherrnstand erhoben worden. [Zedler VII. 780. — Gauhe II. 155.]

Czvik. Vincenz v. C. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. österr. Obersten. Die Familie mag wol dem ungar. Adel angehören.

Czwalinna, Zwalinnen, ein in Ostpreußen auf Zwalinnen begütertes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 232.]

Da Bagno, italienisch. Marquis Karl da B. befand sich 1835 unter den kais. österr. Kämmerern.

Dadelow. Der Staatsrath zu Köthen, Dr. Kristof Kristian D., wurde 1811 vom Herzog Kristian August von Anhalt-Köthen in den Adel- u. Freiherrnstand erhoben mit der Beschränkung auf das Recht der Erstgeburt für seine Nachkommen. Diese Standeserhöhung wurde 1831 ohne Beschränkung vom Herzoge Heinrich von Anhalt-Köthen den Nachkommen bestätigt. Angeblich soll dessen Vater schon 1778 vom Kaiser geadelt worden, diese Vergünstigung aber nicht benüzt worden sein. [E. S. — v. Hefner, anhalt. Adel.]

Dabawa, Donbowa, Donbrowa, schles. Geschlecht; dessen Wappen beschreibt Sinap II. 579.

Dabrowski, galizisch. Michael v. D. war 1835 kais. österr. Landrath zu Stanislawow, und Alexander v. D. 1857 österr. Lieutenant im 30. Inf. Reg.

Dabsky. Heinrich Ritter v. D. war 1857 Kadet im 2. österr. Inf. Reg.

1. † **Dachau**, Stammgenossen der Wittelsbacher. Die Burg D. nicht weit von München an der Amper. Arnoldus und Conrad comites de D. 1130. Gedachter Konrad hat von Kaiser Friedrich das Herzogthum Dalmatien als Lehen erhalten, daher er sich auch dux schrieb. Cuonradus dux de Dachowe testis in einem Brief Pfalzgraf Hugo's von Tübingen 1181. Er war der Lezte seines Stammes und ist 1182 gestorben. Seine Gemahlin Uchthild verkaufte die Grafschaft an die Wittelsbacher. Bei Hund, I. 43, steht, der lezte Graf v. D. sei 1175 gestorben. Im oberbayer. Archiv, VI. 50, wird sogar angeführt, dieser Konrad sei 1159 gestorben, also in den Angaben ein Unterschied von 23 Jahren (!). In den M. B., IV. 78 ff., kommt der Herzog Berthold von Dalmatien, Markgraf v. Istrien, welchem das erstere Herzogthum (nach Konrad's v. D. Tod) verliehen worden, von 1195 an häufig vor. Im Register steht dieser Berthold sub voce Dachau. [Mone I. 105. — M. B. X. 234 ff.]

2. † **Dachau**, auch **Dachauer**. (Der Schild von S. und R. mit einer Scharte getheilt.) Ihr Name von Dachau bei München, waren ein Dienstmannengeschlecht der Grafen v. Dachau; haben später auch Lauterbach in dortiger Gegend besessen und sich davon geschrieben. Fridericus de Dachowe et Heinricus filius ejus stehen ab 1144 im scheierer Traditionsbuche. Cuonradus de D. um 1150 in tegernseer Briefen u. s. w. Konrad v. D. zu L., der Lezte seines Geschlechts, ist 1439 gestorben und zu Fürstenfeld begraben. Durch Heurath einer seiner Töchter, Martha's, kam L. und das dachauer Wappen an die Hundt.
[Hund I. 181 ff. — M. B. VI. 100. X. 398 ff.]

† **Dachauer**. Des Namens finde ich ein altbayer. Geschlecht, hat ein anderes Wappen, als die v. Dachau (2.), aber doch vielleicht gleiche Heimath. Der Schild gespalten silb., blau mit zwei Hirschstangen in verwechselten Farben. [O. S.]

Dachenhausen, Tachenhausen, ein schwäb. Adelsgeschlecht, welches sich auch in Hannover findet, wohin es sich gewendet hat.
[Wappenb. des kostnitzer Konzils. — Siebmacher I. 110. — v. Meding III. 113. — v. d. Knesebeck. — Grote. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24.] Vergl. auch Dachhausen.

† **Dachenstein**, gen. **Truchseß**, altbayerisch; Schild getheilt, oben mit Spizen gespalten, unten leer. [O. S.]

Dacheröden, Dachröden, thüring. Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens an der Unstrut, eine Meile von Mühlhausen, gelegen. [König I. 164—84. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. Taf. 91. — Siebmacher I. 149. — v. Meding I. 158. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25; meklenb. Adel S. 7; Erg. Bd. S. 30. — Gauhe I. 297. — v. Schönberg IV. §. 749. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 10. — Ertesinger S. 1369.]

Dachhausen, Hanns Georg, kaiserl. Generalstabsquartiermeister, wurde 1651 geadelt. [E. S.] Vielleicht mit Dachenhausen einerlei.

† **Dachpeckh**, ein ursprünglich österr., in den ersteren Jahren des 16. Jahrh. erloschenes Rittergeschlecht.
[Wißgrill II. 183—85. — v. H.]

1. † **Dachs**, altbayerisch. Fridericus Dahs um 1250 in Briefen des Klosters Geisenfeld als Zeuge neben Anderen von Adel. [M. B. XIV. 258.]

2. † **Dachs** (im Schild ein Dachs), eines der ältesten Rathsgeschlechter von Augsburg. Heinrich D. 1242. Sie haben sich später unter die Zünfte begeben und sind mit Heinrich D. um 1530 †.
[v. Stetten, augsburger Geschlechter S. 50. T. II.]

3. † **Dachs**, **Der Polsnitz** genannt, schlesisches Geschlecht. [Spener, theor. insign. p. 246. — Siebmacher II. 50. n. 2. — v. Meding III. 146.] Das Geschlecht ist um 1700 erloschen.

† **Dachsauer** (ein halber Dachs alias Dachshund an einer Kette), altbayer. Uradel. Wolf der D. Richter zu Landau a. d. Isar 1505. [O. S. — Hund III. 270.]

1. † **Dachsbach**, ein erloschenes Geschlecht im fränkischen Kanton Steigerwald. [Biedermann, Steigerwald Tab. 198.]

2. † **Dachsbach**, ein voigtländ. Geschlecht. [Siebm. V. 86.]

1. † **Dachsberg**, ein altbayer. Geschlecht, von dem nachfolgenden verschieden, führte einen geschachten Pfahl im Schild. Es sind die häufig in Urkunden der M. B. vorkommenden D. beider Familien nicht leicht auseinander zu theilen, da die Siegelangabe fehlt. Uebrigens ist anderweits sicher, daß die Dachsberg 2. nach Absterben dieser D. 1. deren Wappen zu dem ihrigen angenommen haben.
[O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

2. † **Dachsberg**. (In R. ein s. Dachs.) Pertoldus de Dachsperch testis in einem Brief des Klosters St. Niklas 1185. Ulricus de D., sive Dachsperger in inderstorf'schen Briefen 1197 ff. Dieß Geschlecht hat im 15. Jahrh. das Wappen der † D. 1. zu dem seinen angenommen. Nach allen gewöhnlichen Angaben ist dieß Geschlecht, welches sich auch nach Oesterreich verbreitet hatte, 1597 erloschen. Auch ich war, dem Wig. Hund folgend, beim † bayer. Adel dieser Meinung. Nun finde ich aber neuerlich im kurbayer. Dekretenbuch die merkwürdige Angabe: „demnach des Johann Sigmund Dachsperg. Landsassens Verfahren Lauth des in originali vorgewisenen diplomatis schon anno 1505 vom keiser Maximilian glorwirdigsten Angedenkhens in den Herrnstandt erhoben, alse haben solchen Herrnstandt Iro Chstl. Durchl. (Max Emanuel) obgedachtem Johann Sigmundt und dessen Deszendenten, gleichfalls in Ihren Landten zu fiehrn am 2 Febr. 1685 gndst verwilliget". Hieraus geht zur Genüge hervor, daß im J. 1685 noch D. in Bayern landsässig waren, die sich als Nachkommen der alten v. D. betrachteten u. das Original-Freiherrndiplom derselben besaßen. — Noch 100 Jahre später, im J. 1784, findet sich Joh. Nepomuk N. Frhr. v. D. auf Egglkofen, Rottenwörth, Neueneich, Hernfelden, Ramsfels, Innernzell u. Fronstätten, kurfürstl. Kämmerer und Vizedom zu Burghausen, im bayer. Staatskalender aufgeführt. Mit ihm wird das Geschlecht wol auch erloschen sein, da sich bei der Immatrikulation in Bayern im J. 1809 ff. kein D. mehr gemeldet hat. [M. B. IV. 271. XIV. 118. 139 ff. — Hund III. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 2. Taf. 2. — Wisgrill II. 185.]

† **Dachsenbeckh**, Taxenbeck, Derenbeck, ein aus Bayern stammendes, nun erloschenes Geschlecht. [Wisgrill II. 188—190. — v. H.]

† **Dachser**, Taechser, Täxer (aus einem Dreiberg wachsend ein Dachs), altbayerisch. Conrad Taechser und Andere seines Geschlechts in raitenhaslacher Briefen 1251—1302. Wilhelm Deachser in einem tegernseer Brief 1442. Georg D. noch 1457. [M. B. III. 217. IV. 192. VI. 302 ff.]

† **Dachsfelden** (Wappen: In Blau ein silb. Hahn), jetzt im berner'schen Amte Münster, wird auch **Tavannes** genannt, hat seinen eigenen Adel gehabt, der im 16. Jahrh. ausgestorben. Heinrich v. D. oder v. T. 1284. Hanns v. D., Vogt zu Geldenfelß 1459, Johann, Domherr zu Basel, † 1492. Hanns u. Georg, die Lezten ihres Stammes, lebten noch 1528. [Wurstisen 6.]

† **Dachshöler**. Peppe de Dasholren testis neben Graf Heinrich v. Riedenburg für das Kloster Prifling um 1198. Die D. kommen auch im Saalbuch des Herzogthums Bayern vom J. 1280 als Lehenträger enhalb (jenseits) der Donau vor. [M. B. XXXVI. 382 ff.] Desgleichen im Saalbuch des Vizedomamtes Lengenfeld v. 1326. Rupert Dachsholler als Lehenträger von Witzleinsbrunn und Heinrich Dachsholrer zu Pingarten und Neunlestorf (l. c. 581. 586.) [M. B. XIII. 103.]

† **Dachsner**, Tarner v. Taren, ein im 16. Jahrh. ausgestorbenes österr. Geschlecht. [Wisgrill II. 190 u. f. — v. H.]

Dachweiler. Herr Markus Wilhelm v. D., kurbayer. Vogt zu Kaster (Jülich) 1784. Johann Gottfried v. D. Nachfolger.
[Staatskalender.]

Daczizky v. Heslowa. Mathias D. kam um das Jahr 1506 aus Polen nach Böhmen; sein Sohn Andreas wurde 1571 mit dem Beinamen v. H. in den Stand des Adels erhoben. Von seinen Nachkommen erlangte Bernhard D. v. H. 1773 den Ritterstand, und dessen Sohn Josef 1814 den Freiherrnstand.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. 1853. — M. v. M. 44.]

Dadassovich v. Bukovina. Gabriel D. v. B. stand 1857 als Lieutenant im 6. österr. Inf. Reg.

Daddaz, s. Corseinge.

† **Dadenberg**, rheinländ. Geschlecht, welches mit Dietrich Rollmann v. D. um 1632 erloschen ist. Die Familie war schon um 1468 im Rheinlande begütert gewesen.
[v. Ledebur I. 156. — Fahne I. 75.]

Dähne, Johann Kristof Wilhelm, herzogl. braunschweig'scher Agent im Haag, auch Kaufmann, ward am 1. Juni 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben. [O. S. — v. Wolframitz Abth. 4. n. 17. — v. H. — Grote. — v. Ledebur III. 232.]

1. † **Dael**, ein westfäl. Geschlecht, eigentlich Patrizier in Soest. Es führte in S. eine r. Greifenklaue; ist längst erloschen.
[v. Ledebur. — v. Steinen Tab. LXI.]

2. **Dael**, ein adliches Geschlecht in Westfalen, welches in R. drei silb. Pfähle führt. Das Stammhaus D. befindet sich in der Grafschaft Mark; dermalen blüht die Familie zu Eyll. Im Domstifte zu Hildesheim war dieselbe schon 1599 aufgeschworen.
[v. Ledebur I. 156. — v. Steinen Tab. XIII. n. 3. — Fahne II. 28. — Bernd Tab. XXVII. 54.]

3. **Dael v. Köth-Wanscheid**. Der Dr. L. D. in Mainz wurde am 25. Febr. 1857 vom Großherzog von Hessen mit obigem Namen in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. v. 1857. — v. Hefner, hess. Adel S. 16. Taf. 17.] S. auch Köth-Wanscheid.

† **Dämbke**, eine adliche Familie, welche bei Neidenburg in Preußen seßhaft war; Vater und Sohn, gestorben 1775, sind von dieser Familie nur bekannt. [v. Zedlitz. — Biograph. Lex. aller Helden 2c. — v. Ledebur I. 157. III. 233.]

Daemritz, Themritz, schles. und oberlausitz'sche Familie, die sich v. Disa (in der Oberlausiz) geschrieben hat.
[Grosser's laus. Merkwürdigkeiten III. 53. — Sinap I. 382. II. 585. — Gauhe II. 155. — v. H.]

Dänning, Philipp Jakob, kais. Generalquartiermeisteramtsverweser u. Lieut., wurde 1620 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Dageforde**, Dagevoerde, ein 1615 ausgestorbenes lüneburg. Geschlecht. [Köhler's Abh. von dem zu Altötting verlobten silb. Schiffe Tab. 2. n. 9. S. 29. — v. Meding I. 159. II. 725. — v. H.]

† **Dagersheim**, das Stammhaus im O.A. Böblingen. dominus Heinricus de Dagresheim 1261 Keller des Klosters Herrenalb. [Mone I. 251.]

† **Dagsburg**, Darburg, altes Grafengeschlecht, dessen Stammhaus bei Elsaßzabern. Albertus comes de Tagesburc wird 1228 bereits als quondam oder † bezeichnet. [Mone VII. 193.] Vergl. unten Leiningen.

† **Dagsletten**. Albero de Dagesleten et filius ejus Albero testes in einem Brief Kaiser Konrad's II. für das Kloster Prifling 1140. [M. B. XIII. 169.]

† **Dahsliberch**. Olrich de D. testis im falkensteiner Traditionskoder um 1160. Ich finde keinen Ort dieses oder ähnlichen Namens in Altbayern. [M. B. VII. 459.]

Dahl, Kristian, erhielt 1742 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Dahlberg. Ein von armen Eltern geborner Schwede, Namens D., schwang sich aus seiner Dürftigkeit bis zum schwed. Feldmarschall und am 11. März 1693 zum Reichsgrafen empor, starb 1703

ohne Nachkommen und hinterließ ein Kupferwerk, betitelt: Suecia antiqua et hodierna, ohne Text.

[Leidenfrost, hist. biogr. Handwörterbuch II. 173.]

Dahldorf, niedersächs. Adel.

[Pfeffinger II. 605. — Gauhe I. 298. — v. Ledebur I. 156. III. 232.]

1. **Dahlen**, in Ostpreußen auf Knablacken.

2. **Dahlen**, in Schlesien, auch **v. D.-Pocjinski**.

[v. Ledebur I. 156. III. 232.]

3. **Dahlen v. Orlaburg**. Dem kais. F. M. L. Fr. D. wurde 1841 der Adelstand mit v. O. ertheilt; 1850 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. [Frhrl. Taschenb. von 1857. — E. S.]

Dahlfeld, s. Waitz v. D.

† **Dahlsheim**, rheinischer Adel. Das Stammhaus bei Pfedersheim. Ruprecht v. D. 1294 in einem Brief des Klosters Hochheim (Hessen). Bertha de Dalisheim 1309.

[Mone II. 448. VI. 318.]

† **Dahlstierna**, Thalstern, ein schwed. Geschlecht, geadelt am 26. Aug. 1702, in Sachsen im Mannsstamme erloschen.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 24. — v. Ledebur III. 232. — Sächs. Wappenbuch VI. 19.]

Dahm, Dam, **von der**, eine uralte niederlausitz'sche Familie, die auch in Schlesien ansässig war.

[Sinap II. 574 u. f. — Gauhe I. 300.]

Dahme, Dahmen, ein märk. Geschlecht, welches daselbst schon 1508 begütert war und Haselberg besaß (in R. fünf Ringe). [v. Ledebur I. 156.] Auch im österr. Heere standen 1857 Sprößlinge dieser Familie.

Dahme, Dham, s. Damm, v. dem Damm.

Dahmen, waren in der adlichen Zirkelgesellschaft zu Lübeck.

[Siebmacher III. 193.]

† **Dahn**. Das Stammhaus, jetzt Ruine, an der Lauter, Pfalz. Conradus dictus Morsel de Dan testis in einem Brief des Klosters Weissenburg im Elsaß 1295. Adelheid v. Than 1337.

[Mone V. 249. VII. 177.]

Dahse, auch **Dase**, ein schles. Geschlecht, das im Glogau'schen seßhaft war, dessen Stammhaus wahrscheinlich das gleichnamige Dorf im Herrnstädtisch-Wolau'schen gelegen ist, und das wahrscheinlich mit dem der unten vorkommenden Tasen ein und dasselbe ist.

[Lucä 1040. — v. Zedlitz. — Sinap II. 574.]

Daisen, ein pommer'sches Geschlecht.

[Micrälius 478. — Siebmacher III. 160. — v. Meding III. 147.]

Daiser v. Sylbach. Der Hofrath Karl D. v. S. wurde im J. 1800 Freiherr. [M. v. M. 44.]

† **Daivingen**. Wittegaus de D., miles, Zeuge in einem Brief des Klosters Steingaden 1277. [M. B. VI. 539.]

Dajewski. Franz v. D. war 1857 Oberlieut. im 15. österr. Inf.-Reg.

Dalbenden, Peter, kurköln. Hofrath, wurde 1791 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dalberg, Dalburg, nicht Dahlberg; in den älteren Urkunden Kämmerer von Worms, genannt Dalberg, neuerer Zeit Freiherren v. D., Kämmerer von W. Seit undenklichen Zeiten hatten dieselben das Erbkämmereramt des Hochstifts Worms. Die alten Dalberge stammen von denen v. Leyen ab, deren Stammhaus — Burg Leyen — in der Nähe von Wald-Algesheim und Bingen bei Rumelsheim zu suchen ist. Godebold I. v. Leyen lebte 1125. Sein Enkel, Godebold III., nannte sich v. Weyerbach, und erbaute um 1170 zwischen Stromberg und Menzingen die Burg Dalberg. Godebold's III. Enkel, Johann I., erscheint von 1235—1239 als der Anherr der Herren v. D., deren Stamm jedoch bereits in seinem Enkel Anton um 1315 erloschen ist. Die Güter fielen an Johann, Kämmerer von Worms, dessen Mutter eine D. gewesen, und seitdem haben die Kämmerer den dalberg'schen Namen, Schild und Helm dem ihrigen beigefügt. „Her Johan kamerer von Wormz“ ist Zeuge in einem Brief des Landrichters im Speiergau 1347. 1375 kommen vor „Herr Peter Kemmerer und H. Johann Kemmerer, die man nennet von Dalburg.“ [Mone I. 310. 413.] Ihr Geschlechtsalter soll eines der höchsten des deutschen Adels sein, und ihre Prärogative sind die ausgezeichnetsten, z. B. das privilegium exemtionis, das de non evocando subditos, das, daß bei jeder ehemaligen Kaiserkrönung der kais. Herold ausrufen mußte: Ist kein D. da? worauf der anwesende D. seine Knie vor dem Neugekrönten bog, und von ihm den Ritterschlag als erster Reichsritter erhielt, welchen dalberg'schen Ritterschlag u. welche Ceremonie auch nachher Napoleon I. für ein Attribut der französ. Kaiserwürde erklärte. Eine Linie in Bayern wurde von K. Ferdinand III. am 6. April 1654 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 37 u. f.] Frhr. Friedrich Karl v. D. erhielt im J. 1810 den Grafenstand mit dem Zusatze v. Ostein, einem damals † Geschlechte. Diese Linie ist wieder erloschen. [M. v. M., Erg. 11.] Der ehemalige erfurter Statthalter wurde 1803 Fürstprimas, endlich im J. 1810 Großherzog von Frankfurt. Dieser von K. Napoleon I. v. Frankreich um's J. 1809 zum Herzog erhobene Frhr. v. D. stammte aus der jüngeren oder hernsheimer Linie; er war ein Neffe des 1816 gestorbenen Fürst-Primas u. Großherzogs von Frankfurt, und besaß ansehnliche Güter auf damaligem französ. Boden. Die Bourbons bestätigten die Erhebung und fügten die Pairie hinzu. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. 1855. — v. Hefner, nassauer Adel; bayer. Adel S. 30. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 39. T. 47; hess. Adel. — Bucelini II. 70. III. 251. — Humbracht Tab. 13—16. — v. Hattstein I. 66—69. — Schannat 69. — Gauhe I. 230—32. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 245—258. — Salver 637. 644. 649. 671. 686. 715. 734. — Geneal. Handb. 1737. S. 166 u. f. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 49—53. 1778. I. 48—51. — Allg. gen. Staatshandb. S. 89—91. — Siebmacher I. 122; Suppl. XI. S. 13. — Siebenkees I. 303. — Armorial gen. de l'emp. franç. par Simon, wo Taf. XII. das Wappen des Duc de Dalberg. — v. Hefner, Staatenwappen I. Bd. 2. Abth. unter Frankreich das W. des Großherzogs von Frankfurt rc.]

Dalburg, s. Dalberg.

† **Dalchow**, ausgestorbenes brandenburg. Geschlecht.

[Siebmacher III. 148. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Daldorf**, ein lüneburg-mecklenburg. Geschlecht, welches auch in der Altmark begütert war. Es kommt um 1580 vor, ist aber erloschen. [v. Ledebur I. 156. III. 232.]

Dalczki auf Waplitz, in Westpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 235.]

1. † **Dalem**. Grafen v. D. im Herzogthume Limburg, die sich von dem Schlosse und der kleinen Stadt dieses Namens, die seit 1672 den Holländern gehört, schrieben. Die Grafschaft D. im Herzogthume L. war bereits 1074 des Grafen v. Hochstaden Eigenthum, wurde aber 1243 von dem Grafen Theoderich v. H. an den Herzog Heinrich II. von Brabant verkauft.

[Butkens, troph. de Brabant I. 194. — Gauhe II. 156. — v. H.]

2. † **Dalem**, ein altes niedersächs. Geschlecht, das im 15ten Jahrh. ausgestorben zu sein scheint. Von den unterschiedlichen Zweigen

der v. D., als Königsdalem und Salzdalem, findet sich in den braunschweig. Anzeigen von 1750, Nr. 77. 79, daß die Königsdalem, auch bloß v. Dahlhenn genannt, in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. ausstarben. Diese braunschweig. Familie führte ihren Namen von dem hannövr. Dorfe Königsdalem. — Ich finde Baldewinus de Dalheim (auch de Dalem) 1225 in herzoglich sächs. Briefen. [Urk. B. für Niedersächs. II. 106. 110. — Gauhe II. 156.] Vergl. auch Dahlheim.

Daleszynski, eine im Großherzogthum Posen angesessene Familie. Wappen: Korczak. [v. Ledebur I. 157. III. 232.]

† **Dalheim**, ein im Anfange des 18. Jahrh. ausgestorb. markbrandenburg. Geschlecht, welches daselbst Lehen besaß. [v. Ledebur I. 157.] Vergl. Dalem.

† **Dalibor**, ein schles. Geschlecht, das zwischen 1411—1664 vorkommt. [Sinap I. 324 u. f. — Siebmacher I. 59. — v. Meding II. 163. — Gauhe I. 300. — Oelsnograph. I. 909. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dalisca. Alexander Edler v. D. war 1835 Referent bei der kais. österr. Delegation zu Verona.

Dall'Aglio v. Frankenfels. Unter diesem Namen lebte 1856 eine Wittwe in Frankfurt a/M. [v. Hefner, frankfurter Adel.]

Dallar. Der kais. österr. Hofrath Johann Friedrich D. wurde im J. 1769 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 171.]

Dall'Armi. Andreas D., k. bayer. Generalkontrolleur der Staatsschuldentilgungskommission in München, aus Trient, erhielt am 4. Juli 1792 das Adelsdiplom vom K. von Bayern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. — v. Lang 312.]

† **Dallau**. Das Stammhaus soll D. bei Mosbach sein. Albertus de Thalheim, Probst zu Mosbach, 1277. [Mone IX. 52.]

† **Dallheim**. Die v. D. haben Lauffenthal u. Kollersried im Nordgau besessen. [v. Reisach 169.]

Dallos, ungarisch. Ludwig v. D. war 1857 Offizial bei der kais. österr. Militär-Bau- u. Materialverwaltung zu Kaschau.

Dallstein, österreichisch. Alexander v. D. war 1857 Oberlieutenant im 3. österr. Inf. Reg.

† **Dalmarsbach**, niederbayerisch. Marquardus de D. schenkt dem Kloster Formbach ein Gut um 1130. [M. B. IV. 29.]

1. † **Dalmatin**, ein 1581 mit Georg D. in Krain landständisch gewordenes Geschlecht. [O. S.] Scheint von dem nachfolgenden Geschlechte verschieden.

2. **Dalmatin**, Hanns Karl, und Georg Friedrich, kaiserl. Hofkammerexpeditor, wurden 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

D'Allon. Der Chevalier Richard Generalfeldwachtmeister d'A. wurde mit seinen Brüdern Kristof und Jakob, seiner Schwester Elisabeth, verm. Neugent, und den beiden Vettern Eduard und Kristof i. J. 1777 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 11.]

† **Dalverslove**, erscheinen unter dem Adel des Bisthums Halberstadt im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 768.]

Dalwigk, Dallwig, eine adliche, ritter- und frhrl. waldeck'sche, seit dem siebenjährigen Kriege auch schles. u. hess. Familie zu Lichtenfels in der Grafschaft Waldeck u. zu Schauenburg in Hessen, auch im Jülich'-, Berg'-, Köln'- und Westfälischen seßhaft gewesen und größtentheils begütert. Sie erscheint 1232, 1238, 1321 und 1331 in Urkunden. [v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Gottschalk, Ritterburgen VII. 166 u. f. — Fahne I. 75. — v. Krohne I. 199—201. — Estor's Ahnenprobe Tab. II. VII. X. — Siebmacher I. 139; Suppl. I. 28. — v. Meding II. 165. — v. Hattstein III; Anh. S. 30. 32. 142. Siebenkees I. 304 u. f. — v. Lang 111. — Rommel, hess. Gesch. II. 225. — Rebens II. 310—321.] Als Freiherren anerkannt seit 28. Aug. 1813. [v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27; waldecker Adel; preuß. Adel S. 39. Taf. 47. — Taschb. d. frhrl. Häuser 1856. — v. Ledebur I. 157. III. 233.]

Dalwitz, Dallwitz, mit denen v. Gotsche oder Schafgotsche stamm- und wappengenossen, ein aus Schlesien in die Mittelmark und aus dieser in die Ober- u. Niederlausitz gekommenes altes, sehr begütertes Geschlecht, das auch in Polen zum Theil ansässig gewesen, und wovon eine Linie gräflich ist. Es wurde nämlich Joh. Kasimir v. Dallwitz-Schafgotsch auf Kohlo u. Jetschke in der Lausitz, k. poln. u. kursächs. Kammerherr u. Landeshauptmann, am 15. Juli 1718 in den Reichsgrafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — Sächs. Wappenb. I. 18. II. 56. — Jakobi, gen. Handb. auf 1800. II. Th. S. 178. — Fortges. neue gen. u. hist. Nachr. Th. 16. S. 318. — Geschlechtstafeln in der lindner-jakobi'schen gen. Sammlung. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. — v. Ledebur I. 157. III. 233. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 214. — Duglossi hist. Polon. X. 101. 123. — Gauhe I. 302 u. f. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. IV. 7—16.]

Damadien, Greuzard v. D., eine wahrscheinlich aus Frankreich stammende Familie, welche am 27. Mai 1826 in die Freiherrnklasse der bayer. Matrikel eingetragen wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12.]

† **Damaros**, eine adliche pommer'sche Familie, deren bloß Gundling und Brüggemann erwähnen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 157.] S. Demaros.

Damaschka, Wilhelm, österr. Oberkriegskommissär, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1857. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1858.]

Damazol, Josef, erlangte 1767 den Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Dambeck**, abgegangenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding II. 165.]

Dambell, s. Jenetti. — **Dambenois**, s. Forstner.

D'Ambly. Der österr. Rittmeister Graf Ludwig d'A. erhielt im J. 1820 die Bestätigung des Grafenstandes. Die Familie stammt aus Frankreich, welches sie während der Revolution verlassen hat. Eine Linie besitzt die Herrschaft Weiswasser in der Grafschaft Glatz. [M. v. M., Erg. 11. — v. H.]

† **Dambrowka**, Dambrowky, aus dem Hause Jaschin; eine freiherrliche, zu Anfang des 18. Jahrh. ausgestorbene, aus Polen abstammende Familie in Schlesien, welche die beiden im Fürstenthume Oppeln gelegenen Güter dieses Namens erbaut und sich davon den Namen gegeben haben soll. [Sinap I. 582. II. 327. — Gauhe I. 303; Anh. zum II. Th. 1427 u. f. — Okolski, orb. Pol. I. 138. — Lucä S. 481. — v. H.]

† **Dameke**, Damicken, stammen aus Mecklenburg und wendeten sich von da nach Preußen; sie besitzen mehrere Güter bei Neidenburg und Osterroda. [v. Zedlitz.]

† **Damentz**, vormals im Graudenz'schen. Wappen? [v. Ledebur III. 233.]

1. u. 2. **Demerau**, v. d. D., Dambrowski, auf Bastimoka. W.? [v. Ledebur I. 158. III. 233.] In Preußen seßhaft; 2. in Westpreußen mit dem Wappen Leliwa.

† **Damerkow**, ein pommer'sches Geschlecht. [Micraelius 477. — Siebmacher III. 160. — v. Meding II. 166. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 80. — v. Ledebur I. 158.]

Damhusen, ein lüneburg., zu denen v. Witterf gehöriges Geschlecht. [v. Meding II. 167. — v. H.]

1. **Damiani**, Joh. Paul, kaiserl. Dolmetscher der türk. Sprache, wurde um's J. 1618 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Damiani**, wahrscheinlich italienisch. Graf Johann v. D. war 1835 Kanzlist bei dem k. k. österr. allgemeinen Militärapellationsgericht zu Wien. (Gehört vielleicht zum Stamme D. 1.)

† **Damiansdorff**, Donnansdorff, schles., sonst im Liegnitz'schen seßhaft gewesene Familie, die zwischen 1396 und 1412 vorkommt. [Sinap I. 326.]

Damis, Friedrich, österr. Kriegskommissär, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1856.]

Damitz, eines der ältesten u. ansehnlichsten pomm. Geschlechter, das Siebmacher unter die sächs. rechnet, und welches mit Hermann v. D. um 1400 erscheint. [v. Zedlitz. — König III. 211—219. — Dienemann 335. n. 16. — Ahnentafel 16. — Zedler I. 89. — v. Ledebur I. 158. III. 233. — Micrälius. — Gaube I. 303. — Siebmacher I. 171. n. 12. — Brüggemann's Beschr. des Herzogth. Pommern I. Th. 2s Hptst.]

1. **Damm**, Dham, Damme, **von dem**, eine uralte niedersächs., niederlausitz., schles. und holstein. Familie, die, da sie mit denen v. Brockdorf einerlei Wappen hat, von diesen abstammen soll. Die lüneburg. D. sind 1664 gänzlich erloschen, die braunschweig. und die von diesen abstammenden westfäl. blühen noch. [Grote. — v. Ledebur I. 156. — Sinap I. 325 u. f. — Gaube I. 304. — Büttner's lüneb. Patr. — v. Krohne I. 202. — Siebmacher I. 53. III. 153. 8. — v. Meding II. 168. 169 — Angeli, holstein. Chronik I. 50. — v. Westphalen, monum. ined. T. I. p. 5.] Vergl. Dahm.

2. **Damm**. Der Arzt Maximilian D. in Wien wurde im J. 1739 böhm. Ritter. [M. v. M., Erg. 132. — Oesterr. Milit. Schem. von 1857.]

Dammann, fürstl. schwarzburg-sondershaus. Oberapellationsrath zu Zerbst, wurde am 31. Dez. 1836 von seinem Fürsten geadelt. [E. S. — v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 57.]

Dammaratzki, ein in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 233.]

† **Dammerscheid**, ein ausgestorbenes rhein. Geschlecht, dessen Stammsitz Dammscheid bei St. Goar gewesen zu sein scheint. Es blühte noch 1668, um welche Zeit Wilh. v. D. Domherr zu Corvey war. [v. Ledebur I. 158. III. 233.] Die v. Dammerscheyt im Lüneburgischen scheinen hievon verschieden zu sein.

† **Dammes**, um 1671 im Bütow'schen vorkommend. Vielleicht einerlei mit Dominski. W.? [v. Ledebur III. 233.]

Dammwalden, s. Maikovsky v. D.

Damnitz, eine in Obersachsen, besonders aber in der Oberlausitz, in Schlesien und Neubrandenburg ansässige, ursprünglich pomm. Familie. [Brüggemann Hptst. 9. I. 153. — Gauhe I. 304. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 25. — v. Ledebur I. 158. III. 233. — Dorst, schles. Wappenb. n. 409.]

Damnitzki, im 18. Jahrh. auf Neudorf in Schlesien. W.? [v. Ledebur I. 158.]

Damo v. Lysaio. Der österr. Rittmeister Josef D. wurde mit v. L. im J. 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 263.]

Dampieri v. Creuthal. Der Salzmagazinier zu Trient, Andreas D., wurde im J. 1803 mit dem Beinamen v. T. geadelt. [M. v. M. 173. — v. H.] Vergl. Dompieri v. T.

Dampzelaer. Hr. Daniel Franz v. D. Sekretär beim kurbayer. Landamt der Herrschaft St. Michael-Gestel im Marquisat Bergen op Zoom 1784. [Staatskalender.]

† **Danawitz**, ein altadliches schles. Geschlecht, das 1590 auch unter die Landesmitglieder des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde, und mit nachfolg. Danewitz eins u. dasselbe ist. [Wisgrill II. 192. — v. H.]

Dancart, Philipp, kais. Hauptmann, wurde 1621 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Danckwerth**. 1776 wurde Johann Kristian D., Oberamtmann und Intendant zu Bremen, vom Kaiser geadelt. 1780 erlangten die Brüder Konrad Heinrich D., Hofgerichtsrath, und Joh. Adolf D., Major, ebenfalls den Adelstand. Diese Familien scheinen nicht mehr zu blühen. [v. d. Knesebeck.]

Dandelski, ein poln. Geschlecht, aus welchem Einer in preuß. Diensten steht. [v. Zedlitz.]

Dandolo. Der kais. Kontreadmiral Sylvester Edler v. D. wurde 1830 in den österr. Grafenstand erhoben. Das Geschlecht gehört zu dem ältesten Adel von Venedig. [Venetian. Löwe v. Dr. Wagenseil. — Jahrb. d. deutschen Adels v. 1848.]

1. † **Dandorf**, ein fränk. Geschlecht. [Bucelini, stemm. IV. — Seifert's Ahnentaf. II. — Gauhe I. 306.]

2. **Dandorf**, ein bayer. Geschlecht, ist von obigem auch im Wappen ganz verschieden, und wird auch Dondorf genannt. [Zedler VII. 132. — Gauhe I. 306.]

Daneckh. Am 23. Dez. 1666 wurde die kais. Erhebung in den Freiherrnstand des salzburg. Kämmerers, Raths, Hauptmanns rc. Johann Konrad v. D. bekannt gemacht. [v. Schallhammer rc.]

† **Danell**, Daniel, Tanell, **v. Schechen** (im Schild drei Lindenblätter), ursprünglich Bürger zu Aibling. Ott Daniel, Bürger zu A. 1341. Um die Mitte des 15. Jahrh. haben sie Schechen unterhalb Rosenheim a. Inn erworben u. sich davon bis zu ihrem Aussterben geschrieben. Hanns Sigmund D. v. S. ist 1646 als der Lezte seines Geschlechts †. Darnach ist Schechen an die Schrenk und Vieregg gekommen, zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte es einem Kanonikus Schießl u. von diesem kam das Schloß an einen Bauern, der es weidlich ruinirte. Gegenwärtig besizt es das Fräuleinstift zu Altenötting. [O. S. — Hund III. 270. 686. — v. Zech, Landtafel. — Oberbayer. Archiv XI. 272. — v. Leoprechting, Stammb. v. Possenhofen. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. T. 2.]

Danes v. Samogy. Joh. Samuel D., österr. Oberlieutenant, wurde im J. 1802 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 263. — v. H.]

† **Danewitz**, Danwitz. Dieses Geschlecht führte lange auch den Beinamen **Semislowsky**. Es war in Schlesien und im Oesterreichischen begütert, und kommt zwischen 1503—1661 vor, wo der Lezte desselben, Joachim D., ein gelehrter Theologe, starb. [Sinap I. 326 u. f. II. 375. — Siebmacher I. 61. V. 35. — v. Meding I. 162. — Gaube I. 306. — Wisgrill II. 192. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Dangel**. Thomas Michael D., Fabrikant in Warschau, ist vom K. von Preußen am 17. Juni 1798 geadelt worden. [v. Zedlitz.]

2. **Dangel v. Degenstern**. Der kais. Oberlieutenant Leopold D. wurde mit v. Degenstern 1827 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Danghrotzheim**, Dankratzheim, alias (aber irrig) Dangolsheim. (Im Schild eine Pfeilspize.) Cunrat v. D. Schöffe zu Hagenau im Elsaß 1410 ff. [Mone II. 323 ff.]

† **Dangrieß**, eine fränk., im Ritterkanton Steigerwald seßhaft gewesene Familie. [Biedermann, Steigerw. Tab. 177—78.]

† **Danhausen**, ein altes adliches fränk. Geschlecht. [v. Hattstein I. 171.] Ist vielleicht Thannhausen gemeint? (s. d.)

† **Danichler**, Tannickler, ein altes Rittergeschlecht in Niederösterreich, das in der lezten Hälfte des 16. Jahrh. erloschen sein soll. [Wisgrill II. 193.]

Daniecki auf Dabelitz, in Westpreußen. W.: Pruß III. [v. Ledebur III. 233.]

Daniel v. Nemeth et Szamos-Ujvár, ungarisch. Arthur D. v. N. et S.-U. stand 1857 als Oberlieut. im 7. österr. Hus. Reg.

Daniel, s. Taniel. — **Danieler**, s. Hennigsdorf.

Danielewicz. Im J. 1830 befand sich ein Hauptmann v. D. im preuß. Heere. W.: Ostoja. [v. Ledebur III. 233.]

Daniels, v., kommen bei dem Personal der Justizverwaltung in der preuß. Rheinprovinz vor. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 320.]

† **Daningen**. Chadelboch de Daningen testis in einem baumburg. Brief 1120. Starkant de D. um 1175 in scheftlarn'schen Urkunden. Das Stammhaus war vielleicht Deining im Gericht Wolfratshausen. [M. B. III. 7. VIII. 421.]

Daniszewski, im Großherz. Posen seßhaft. W.: Cholewa. [v. Ledebur III. 233.]

Dankbahr. Ein v. D. stand 1836 beim preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 159. III. 233.]

Dankelmann, Freiherren, die in Westfalen, der Schweiz, Brandenburg u. im Herzogth. Cleve sehr begütert waren. Eberhard D., ein Sohn des Silvester D., Landrichters zu Lingen in Westfalen, war bürgerlich; doch gab es eine Ueberlieferung, daß ein Vorfahr einem deutschen Kaiser das Leben gerettet, und dieser ihn mit den Worten: „Danke, Mann!" zum Ritter geschlagen habe. Das Familienwappen, welches einen Kranich enthält, soll dieser Sage Wahrscheinlichkeit geben. Im J. 1695 sind die 7 Brüder D., worunter gedachter Eberhard D., in hoher Staatsbedienung stehend, vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden. Das ertheilte Wappen zeigt einen Kranich u. ein Rad von 7 Szeptern, wegen der 7 Brüder. Eberhard Frhr. v. D., k. preuß. geh. Staatsminister, erhielt am 6. Juli 1798 bei der Huldigung in Breslau den preuß. Grafenstand. Die Familie ist in Preußen, Pommern und Sachsen angesessen. [Dreihaupt, Beschr. d. Saalkreises Taf. 42. — Wetzlar. Kammergerichtskalender. — Gauhe II. 157—159; Anh. 1429—1432. — Siebmacher V. Th. Zus. 5. Taf. u. Suppl. II. 10. — Siebenkees I. Bd. I. Abschn. 299 u. f. — Köhler's Münzbelust. X. Th. Tom. 3. p. 4. Th. IV. 435. — Vehse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Adels II. 5. — v. Zedlitz. — Staatsminister Eberhard v. D. in einer kurzen Beschr. seines Lebens, vorgestellt von Benjamin Neukirch. Berlin 1694. Fol. — Ancillon, portrait ébauché de Mr. Silvester Jaque de Dankelmann. Amst. 1695. 8. — Zedler VII. 114—117. — Gen. Taschenb. d. frhrl. u. gräfl. Häuser v. 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 247. — Fahne I. 75. II. 216, wo eine Stammtafel. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1854. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 6. S. 39. T. 47; hannov. Adel S. 31. T. 27. S. 12. T. 4; sächs. Adel S. 9. T. 7. — v. Ledebur I. 158. III. 233. — v. H.]

† **Dankertsweiler**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht, welches zwischen 1145 u. 1496 vorkommt. [Griesinger 231.]

† **Dankesreither**. Der Kanonikus Joh. Nepomuk zu Brünn wurde im J. 1787 Ritter. [M. v. M., Erg. 132.]

† **Dankolveldorf**. Askerius et frater ejus de D. testes in einem St. emmeran'schen Brief um 1150. (?) [M. B. XIV. 421.]

† **Dannen**. Hainricus et Eifridus fratres de D. testes in einem Brief des Klosters Au am Inn 1287. Das Stammhaus vielleicht Tannen in der Jachenau. [M. B. I. 230.]

1. † **Dannenberg**, Grafen, denen die Grafschaft dieses Namens, im Braunschweig-Lüneburgischen gelegen, gehörte, die aber in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgestorben sind. Henricus comes de Dannenberghe testis 1231 in einem brandenburg. Brief. [Cod. dipl. brand. XIII. 202. — Pfeffinger II. 357—371. — Gauhe I. 307. — Hoppenrodt. — Nachrichten zur Gesch. des Schlosses u. Stadt Dannenberg, von dem Gerichtsverwandten Sultemeyer zu Dannenberg, in Spiel's vaterländ. Archiv B. 2. Hannover 1820. 8. S. 209. — S. Lenz, Abhandl. von den ausgest. Grafen v. D., in den hannövr. gel. Anzeigen 1753. Nr. 20. — Fried. Aug. Rudloff's Gesch. d. Grafen v. Dannenberg, in Ej. codice diplom. histor. Megapolitanae medii aevi. 1s Heft. Schwerin 1789. 4. — Wann die Grafen v. Dannenberg ausgestorben? in den braunschw. gelehrt. Anzeigen 1746. Nr. 80.]

2. † **Dannenberg**. Des Namens bei v. Eckher ein altbayer. Geschlecht, führte im getheilten Schild oben zwei Löwen, die einen Ast halten, unten einen Dreiberg. [O. S.]

3. **Dannenberg**, eine im Lüneburgischen und Sächsischen begüterte adliche Familie, von welcher man glaubt, daß sie aus einer Seitenlinie der alten Grafen v. D. ihren Ursprung habe. Wahrscheinlicher aber Dienstmannen der alten Grafen v. D. [Gauhe I. 307. — Siebmacher I. 172. — v. Meding II. 171. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — Pfeffinger II. 12. 13. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Grote. — Mecklenb. Wappenb.] W.: Von Bl. und S. geschacht, darüber ein g. Balken; auf dem Helm ein g. Flug.

Dannenberg, s. Jaza. — **Dannenborong**, s. Horak.

Danner. Der König von Dänemark hat Demoiselle F. Rasmussen aus Holstein um 1850 zur Freiin u. 1852 zur Gräfin v. D. erhoben und zur linken Hand geehlicht. [G. S.]

Dannfeldt auf Granskowitz, auf der Insel Rügen 1810. [v. Ledebur I. 159. III. 233.]

Dannhorn v. Creuenberg. Der Hofzehrgadner Leopold D. wurde im J. 1771 mit v. C. geadelt. [M. v. M. 171. — Oesterr. Milit. Schem. von 1857.]

Dannowski, in Westpreußen seßhaft. W.: Krzywda. [v. Ledebur III. 233.]

† **Dannstatt**. Sigilo v. D. 1200, hat etliche Güter zu Hochheim (Hessen). [Mone II. 447.]

† **Dantz**, adliches straßburger Geschlecht. Wilhelmus dictus D. armiger 1361. [Mone VIII. 394.]

Dantzen. Im preuß. Heere standen 1805 zwei Herren v. D. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 159. III. 233.]

Danzenberg, s. Danzer.

1. † **Danzer**. (Ein Löwe und drei Sterne geviertet.) Anton v. D., kurfürstl. Hofkammerrath, † zu München am 1. Jan. 1793, alt 71 Jahre. [O. S.]

2. **Danzer v. Danzenberg**, Joh. Ludwig, erhielt im J. 1707 vom Kaiser die Bestätigung des vom Fürsten v. Eggenberg ertheilten Adels. [M. v. M., Erg. 263.]

Da-Persico, italienisch. Joh. Baptist Edler Da-P. war 1835 Lokalvizedirektor des Stadtgymnasiums zu St. Sebastian in Verona.

Dapperich, Nikolaus, Kanonikus zu St. Florian in Köln, und Gabriel, sein Bruder, kurmainz. Rath und Sekretär, erhielten 1620 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Dapsul v. Nasenobl, österreichisch. Franz D. v. N. war 1835 k. k. Hofkriegskonzipist.

Darcy. Der Rittmeister Thomas Frhr. v. D., aus dem schles. Geschlechte dieses Namens, wurde im J. 1715 böhm. alter Freiherr. [M. v. M., Erg. 51. — v. Zedlitz.]

Dargis, s. Targitz.

1. † **Dargitz**, Dargatz, Darges, ein altes mecklenburg., 1513 ausgestorbenes Geschlecht. [v. Meding II. 172. — v. Zedlitz.]

2. **Dargitz**, ein in Preußen und auch in der Uckermark seit 1630 begütertes Geschlecht; es scheint poln. Ursprungs zu sein. [v. Ledebur I. 160.]

Dargolewski, Gut-D., ein in Pommerellen um 1772 und im Lauenburg-Bütow'schen um 1730 begütertes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 160. III. 233.]

1. † **Dargaschen**, pommer'sches Geschlecht. [Siebmacher III. 160. — Micrälius 477. — v. Meding III. 149.] W.: In Bl. ein g. Löwenkopf, auf dem Helm ein Stern.

2. **Dargaschen**, ein anderes Geschlecht mit einem andern Wappen. [Micrälius 477. — Siebmacher III. 160. — v. Meding III. 150. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 234. — Bagmihl V. 63. S. 134.] W.: In R. ein g. Löwe, der aus einem in Bl. und S. geschachten Felde hervorwächst; auf dem Helm 3 g. Sterne, darüber 3 g. Lilien.

Darlang. Josef v. D. war 1857 Lieutenant im 10. österr. Husar. Reg.

† **Darle**, ein adliches Geschlecht, welches seinen Siz bei Buer hatte u. 5 Rosen — 3. 2. — im Wappen führte. Es soll mit denen v. Grave eines Stammes gewesen sein u. ist zu Ende des 17. Jahrh. erloschen. [Fahne II. 28.]

Darnal (eigentlich **d'Arnal, Arnd**). Aus Frankreich kam dieses Geschlecht nach Oesterreich. [Leupold 237. — v. H.]

Daroczy v. Kiraly-Darocz. Anton D. v. K.-D. war 1857 k. k. Hauptmann und Plazkommandant zu Szolnok.

Darotzi v. Udvarhely, siebenbürgisch. Paul D. v. U. war 1835 Kommissariatsreferent bei dem k. k. österr. siebenbürg. Provinzialkommissariat zu Hermannstadt.

† **Darsen**, Derzyn, Derzynski, Darsicke, Daisen, ein pomm. Geschlecht. [v. Ledebur III. 234. — Siebm. III. 160. — Bagmihl V. 63.

Darvar, s. Graffay.

Darvas de Nagyret, ungarisch. Andreas D. de N. stand 1857 als Rittmeister im 5. österr. Husar. Reg.

Darzow, s. Darsow.

Daschkoffsky v. Blumenberg. Der kaiserl. österr. Hauptmann Michael Anton D. wurde im J. 1758 mit v. B. geadelt.
[M. v. M. 171.]

1. † **Dassel**, niedersächs. gräfl. Geschlecht, dessen Besizungen zwischen Eimbeck und Weser gelegen waren, 1329 ausgestorben. Adolfus comes de Dassele testis in einem Brief des K. Otto IV. 1215. Symon comes de D. siegelt 1318. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 73. III. 14. — Joh. Lezner's dassel'sche Chronik. Erfurt 1596. — Siebm. I. 172. II. 21. III. 17. — v. Meding I. 163. — Fahne I. 76. II. 28.]

2. **Dassel**, ein ansehnliches Patriziergeschlecht im Lüneburgischen, das früher in Eimbeck wohnte, und von da sich nach Lüneburg begab. Sein Wappen vermehrte K. Ferdinand II. am 15. Okt. 1638, ertheilte ihm das Recht, mit roth. Wachse zu siegeln und den k. k. Adler, oder des Kaisers Wappen, an alle Wohnungen, Hab und Güter zu einer Sauvegarde anheften, und mit gebührender Reverenz wieder abnehmen zu lassen. [v. d. Knesebeck. — Büttner, lüneburg. Patriz. — Grote. — Mecklenburg. Wappb. XI. 41. — v. Ledebur I. 160. III. 233. — Bagmihl III. T. XI. VI. — v. H. — Pfeffinger 236. — Salver 221. 224. — Gauhe II. 160.]

Daskiewitcz, ein litthauer Geschl. W.? [v. Ledebur III. 234.]

† **Dassow**, Darzow, ein mecklenburg., im zweiten Zehent des 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [v. Meding II. 173. — v. H.]

† **Datenberg**, Dodenberg, mecklenburg. Geschlecht, in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. zu Brandenhusen und zu Soe vorkommend. Dietrich v. Dadenberg mit dem Prädikate Schenke (dapiler) in einem Brief des westfäl. Stuhls zu Volkmarsen 1420. Um 1535 — 1560 war dasselbe auch in Neu-Vorpommern begütert.
[Mone VII. 418. — v. Ledebur I. 160. III. 233. — Bagmihl II. Tab. 3.]

1. **Dathe**, Joh. Hieronimus, Kanzler und Rath bei der Stiftsregierung und dem Konsistorium zu Wurzen, auch Domprobst daselbst, wurde 1749 in den Reichsadelstand erhoben.
[Meusel, Lexikon deutscher Schriftsteller II. 287.]

2. **Dathe v. Burgk**. Der Besizer des Ritterguts Burgk, Karl Friedr. August Krebs, gen. Dathe, wurde am 2. März 1822 von dem K. von Sachsen unter Beilegung des Namens D. v. B. in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 44; sächs. Adel S. 8. T. 7. — v. Ledebur I. 125. III. 234. — Sächs. Wappb. II. 13.]

Datteln, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur III. 234.]

Daubeneck, s. Dobeneck.

Dauber. Der geh. Reichshofkanzlist Joh. Franz D. erhielt im J. 1806 den Reichsadelstand. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1857. — v. H. — M. v. M., Erg. 263.]

Daublesky v. Sterneck. Joh. Georg D. v. S. erhielt am 6. Juli 1735 Verbesserung seines Wappens. Der Landrath D. v. S. wurde im J. 1786 in den Ritter- und der Gubernialrath Jakob D. v. S. in Mähren im J. 1812 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 44. 104. — v. H.]

Daubrawa v. Daubrawik. Am 30. Okt. 1742 erhob K. Karl VII. den Franz Kristof Daubrawa mit „v. Daubrawik" in den Adelstand. (Ein Greif und ein Berg, über dem drei Sterne, geviertet.) Joh. Nep. Ant. Franz Xaver D. v. D., des salzburg. Hofraths und Münzmeisters Virgil Kristof D. v. D. Sohn, starb zu Salzburg am 6. Juli 1784. Der Vater starb 1787, 62 Jahre alt.
[O. S. — v. Schallhammer. — R. T. A. R.]

Daubrawitzky. Stefan v. D. stand 1857 als Kadet im 2. österr. Jäg. Bat. (Ob vielleicht zu dem vorhergehenden Geschlecht Daubrawa v. Daubrawick gehörend?)

Dauchingen. Bertoldus miles de Touchingen, † 1094, ein Wohlthäter des Klosters St. Georgen am Schwarzwald.
[Mone IX. 217.]

1. † **Daum**. Des Namens führt v. Eckher ein † bayer. Geschlecht auf, mit dem Schild: Gespalten gold u. schwarz, darin ein Sparren in verwechselten Farben. [O. S.]

2. † **Daum**. Johannes dictus Thume miles 1304 zu Minden.
[Urk. Buch f. Niedersf. III. 25.]

3. † **Daum, Poller**, ein altes regensburger Geschlecht, von welchem noch 1330 Altmann D. als Siegler erscheint.
[O. S. — Gemeiner's regensb. Chronik I. 545.]

4. **Daum**. (Im Herzschild ein Arm mit Säbel.) K. Leopold I. hat dd. 20. Okt. 1658 den Gebrüdern Joh. D., kursächs. Kanzler, u. Kristian D., Rektor des Gimnasiums zu Zwickau, deren Großvater Martin D., kaiserl. Hauptmann, eilf Züge gegen die Türken gemacht hatte, den eine Zeit lang nicht mehr gebrauchten Adelstand erneuert und das Wappen vermehrt. Die Familie ist in Preußen bedienstet u. erhielt 1816 dortselbst eine Anerkennung ihres Adels. Dieselbe glaubt in geneal. Zusammenhang mit Daum 3. zu stehen.
[O. S. — v. Ledebur I. 160.]

Daumiller. Dieses Geschlecht in Memmingen erhielt schon 1669 vom K. einen Wappenbrief, und am 15. Mai 1782 von K. Josef II. das Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 81. — v. Lang 313.]

† **Daumlosse**, Daumlosen, ein altes schles. Geschlecht, das im Breslauischen schon 1335 vorkommt. [Henel, Siles. ren. 8. 771. — Sinap II. 575. — v. H. — v. Zedlitz.]

Daun, rhein. Uradel, dessen Stammschloß Daun an der trier'-

schen Eifel liegt. Henricus de Duna, Probst zu Worms und Wimpfen im Thale, wurde 1318 zum Bischof von Worms gewählt, starb aber schon 1319. [Mone IV. 195 ff.] Am 13. Dez. 1655 wurden zwei Brüder aus diesem Geschlechte für sich und ihre Nachkommen von K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben. v. Meding hat in III. 114 eine Stammtafel beigefügt, um die Verbindung dieses mit andern Häusern, welche das daun'sche Stammwappen angenommen haben, besser übersehen zu können. Solche waren: die Zevel, Zivel, Zeveld, Falkenstein, von Mart, von Zolver. [Wisgrill II. 193—208 mit 5 Anentaf. — Schmutz I. 929. — Sinap II. 57 u. f. — Humbracht Taf. 126. — Gauhe I. 308—310. — Spener 617 u. f. — Hübner II. Taf. 458—463. — Salver 573. — Allg. gen. Handb. I. 514—517. — Siebmacher I. 128. II. 18. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. H.]

Daupadel, s. in T.

Dausig v. Hauenthal. Die Brüder Johann Balthasar und Josef D. wurden im J. 1764 mit Edler v. H. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

† **Dautenstein**. „Der von Tutenstein" Zeuge in einem Brief des Markgrafen von Baden für Herrenalb 1313. Hiezu gibt Mone V. 454 ff. als Note, daß die Herren v. D. od. v. Pleyß zu D. ihr Stammhaus bei Selbach, A. Lahr, gehabt und Dienstleute der v. Hohengeroldseck gewesen seien. Johann Seifried, der Letzte v. D., † um 1600, wornach D. an die v. Geroldseck und darnach an die v. d. Leyen gekommen. Vergl. auch Dutenstein.

Dautleb, s. Dautlebski.

Dautlebski v. Dautleb, adl. Familie in Böhmen, deren Stammreihe bei Balbin in stemmat. P. III. [v. H.]

D'Averas, s. Defenssens.

1. **David**. Der österr. Rath Karl v. D. wurde im J. 1733 Reichsritter mit Edler v. [M. v. M., Erg. 132. — v. H.]

2. **David**, J., österr. Hofrath beim Kassationshof, erlangte 1855 den Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1855.] Im J. 1859 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Zeit. 1. April 1859.]

3. **David v. Cronenstein**. Der Reichshofkanzlist Franz Anton D. wurde im J. 1729 mit v. C. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M. 263. — v. H.]

4. **David v. Rohnfeld**. Der kais. Hauptmann Franz D. wurde 1846 mit Edler v. R. in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1846.]

Davidovsky v. Duczina, ungarisch. Karl D. v. B. war 1857 Oberlieutenant im 22. österr. Inf. Reg.

Davidowitz. Der österr. Oberstwachtmeister Paul v. D. wurde im J. 1780 Freiherr. [M. v. M., Erg. 51. — v. H.]

Davier, anhalt. Geschlecht, ehemals **Roßlow** genannt. [Beckmann's anhalt. Hist. VII. 210. — v. Meding I. 165. — Gauhe I. 307. — v. Zedlitz. — Dorst II. Tab. 146. — v. Hefner, anhalt. Adel.]

Davison auf Schönfeld, in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 234.]

Dax, s. Dachs. — **Daxberg**, s. Dachsberg.

Daxenbeck, s. Dachsenbeck. — **Daxenfeld**, s. Morbax v. D.

Daxner, s. Dachsner.

† **Dazhofen**. Engilgeri filius Chounrat Dazhoun ein Wohlthäter des Klosters Scheftlarn 1185. [M. B. VIII. 349.] Soll vielleicht Dachshofen sein?

Dazur. Im J. 1856 befand sich ein Rechtsanwalt v. D. (Dazir) zu Ostrowo in Preußen. [v. Ledebur III. 234.]

Deak, Josef, kais. Oberlieutenant, erlangte 1823 den siebenbürgischen Adelstand. [E. S. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1857.]

Deaki v. Dakosd. Der österr. Oberlieutenant D. wurde im J. 1774 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 264.]

† **Debbenem**, Dobenem, finden sich unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel im 13. und 14. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 787. 791.]

† **Deben**, ein meißnisches Geschlecht. [Gh. Schöttgen's Hist. d. Burggrafen von Deben u. Starkenberg; Mscrt. H. M. v. Brocke, Gedächtnißpr. auf Gh. D. v. D. Altenb. 1701. Fol. — Siebmacher I. 159. — v. Ledebur I. 160. III. 233.] Auch in Ostpreußen angesessen gewesen. [v. H.]

De-Ben, österreichisch, wie es scheint. Josef Frhr. De-B. war 1835 Accessist bei der k. k. Polizeioberdirektion in Wien.

Deber. Der Rath und Kanzler des Reichsgotteshauses Weingarten, Ernst Friedrich D., wurde im J. 1725 geadelt. [M. v. M., Erg. 264. — v. H.]

Debicz, s. Diebitsch.

Debicki. Ludwig Graf v. D. erhielt im J. 1790 die Bestätigung des galiz. Grafenstandes. [M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Debinski, galizisch. Julius v. D. stand 1857 als Kadet im 57. österr. Inf. Reg.

† **Debitz**, ein schles. Geschlecht, von dem mehrere im Breslauischen im 17. Jahrh. Lebende bei Sinap, II. 576, aufgeführt werden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 160.] Eigentlich Martin v. D. genannt. [v. H.]

Deblin. Der Hofrath und geh. Referent der böhm. Hofkanzlei, Maxim. Franz D., Großvater des nachfolgenden Franz Anton, wurde im J. 1710 böhm. alter Freiherr, und am 5. Aug. desselben Jahrs in den böhm. alten Herrenstand aufgenommen. Des ersten Grafen Sohn u. Erbe wurde 1784 auf seinem Gute Althart in Mähren ermordet. Das Gut fiel demnach, weil des Ermordeten Bruder ein Franziskanermönch war, nach der fideikommissarischen Bestimmung des Großvaters (Max. Franz) dem adlichen Stiftungsfond anheim. [E. S.] Der Frhr. Franz Anton D. ward im J. 1741 zum böhm. Grafen erhoben. [M. v. M., Erg. 12. 51. — v. H.]

Debranz v. Saldapenna. Der k. k. österr. Sektionschef u. Kanzleidirektor bei dem Generalkonsulat in Paris, Dr. A. D., wurde 1859 mit v. S. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1859.]

1. **Debray**. Philipp Josef D., aus dem österr. Hennegau stammend, wurde 1725 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **De Bray**, neuerlich blos **Bray**, sollen aus der Normandie stammen. Der k. bayer. wirkl. geh. Rath 2c. Franz Gabriel de B. auf Fellbach, Triching u. Schumbach wurde im J. 1815 vom König von Bayern in den Grafenstand erhoben. [v. Lang 20. — v. H. — v. Wölkern I. 63. — Lettre de confirm. et maintenue accordée au B. de Bray par S. Maj. Louis XVIII. en date de 18. Mai 1819. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 4; Erg. Bd. S. 1.] Das 1815 ertheilte u. das später angenommene Wappen der † normann. B. sind gänzlich verschieden.

Debrois v. Bruyk. Der österr. Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, D., wurde im J. 1819 mit v. B. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Debschütz, ein lausitz. und schles. Geschlecht, das von Bucelini, Schickfuß u. Spener ganz irrig mit Döbschütz vermengt worden, und das sich aus Sarmatien in die Lausitz, u. dann auch nach Schlesien u. Böhmen wendete, mit denen v. Mauschwitz

aber einerlei Ursprung haben soll. Krist. Adolf v. D. u. Schadenwalde wurde 1728 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.
[Dorst, allg. Wappenb. u. Beschr. v. 1843. — Zedler VII. 1142. — Siebmacher I. 71. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 161. III. 233. — Dorst, schles. Wappenb. n. 19. — Sinap I. 327—331. II. 576—583. — Carpzov's Ehrentempel II. 233—271. — Hermann, praxis heraldico mystica IV. — M. G. Wende, neu-kemnitz-erdmannsdorf. Linie. Lauban 1692. fol. 2 Bogen, und in Carpzov's antiquit. des M. Oberlaus. 1718. Ebend. gen. Beschr. der v. Debschütz v. 1695. fol. I. Alph. — v. Hefner, preuß. Adel S. 39. T. 47. — v. H.]

De Camp, s. Carri.

Dechen. Kaiser Leopold I. erhob 1684 zu Linz die Geschwister Joachim (od. Jakob) Decher, kurbrandenburg. Artilleriehauptmann, Karl Gottlieb D., kurbrandenburg. Lieutenant, u. deren Schwester Kath. D., verm. v. Rhetz, unter dem Namen Dechen in den Adelstand, welche Standeserhöhung der Kurf. Friedrich III. von Brandenburg am 24. Nov. 1689 bestätigte.
[v. Zedlitz. — E. S. — v. Ledebur I. 161. — v. H.]

Dechen, s. Dechow.

† **Dechow**, Dechen, pomm. Geschlecht. [Gauhe I. 311. — Micrälius 478. — Siebmacher III. 160. n. 6. — v. Meding I. n. 166. — v. Zedlitz. — Mecklenb. Wappb. XII. 42. — v. Ledeb. I. 161. III. 233. — v. H.]

Dechwitz, s. Dechow und Techwitz. —

Decius, s. Dietzen. — **Deck**, s. Decken.

von der Decken, niedersächs. Geschlecht, das sich besonders im Bremen'schen und in Kedingen ausbreitete, aber mit denen v. Dechen nicht zu verwechseln ist. Es erscheint 1260, 1283, 1297. Im J. 1577 erhielt Peter v. d. D. von Kaiser Rudolf II. einen Schutz- und Schirmbrief. 1833 ward der hannövr. Generalfeldzeugmeister Friedrich v. d. D. in den Grafenstand erhoben, welcher Titel jedoch stets nur auf dem Erstgebornen ruhen soll. 1835 erhielt auch der Oberstlieutenant Georg v. d. D. die Grafenwürde für alle seine Nachfolger. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Pratje, Altes und Neues aus dem Herzogth. Bremen. — J. F. von der Decken, Nachr. von der Familie v. d. Decken. Hannover 1834. 4. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Grote. — Mecklenb. Wappenb. XII. 43. — Mushard, monument. nobil. ant. V. 192—196. — G. Schnersahl's Abh. v. d. Geschl. im hamb. Magaz. — Siebmacher I. 181. II. 71. — v. Ledebur I. 161. III. 234. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. — v. Krohne I. 211. 338 u. f. II. 405. — v. Meding I. 167.]

Decken, s. Dechow.

† **Deckendorf.** Ein Gerhaus v. D. schenkt dem Kloster Prifling um 1180 mehrere Leibeigene. Wahrscheinlich ein Geschlecht der Freien in gleichnamiger Stadt oder Burg an der Isar. [M. B. XIII. 64.]

1. **Decker.** Karl D., Major a. D. im Generalstabe, wurde 1819 vom K. von Preußen geadelt. Er ist ein Sohn des 1828 gestorbenen baden'schen Generallieut. Friedrich D. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 161. III. 235. — v. H.]

2. **Decker**, Anton Josef, Advokat in Augsburg, wurde 1839 vom K. von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 81.]

Declara-Engelmor von Aufkirchen zu Moregg. Der Pfleger und Landrichter zu St. Michaelspurg im Pusterthale, Josef Ignaz D., gen. Janes, wurde im J. 1748 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 264. — v. H.]

Decret, s. Dekret.

Dedeleben, Dedelwe, kommen unter dem braunschweig. und magdeburg. Adel schon im 12. Jahrh. vor.
[Erath, cod. dipl. quedl. p. 240.]

Dedelow, ein uckermärk. Geschl. [Grundmann 36. — v. H.]

Dedem. Von dieser Geldern-Bentheim angehörenden Familie stand um 1820 ein Sprosse im preuß. Heere.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162.]

Dedenrodt, ein in neuester Zeit vorkommender Adel, vorzüglich im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162.]

Dedina, s. Laiml v. D.

Dedinszky, ungarisch. Alexius v. D. war 1835 Raths- u. Exhibitenprotokollist bei der k. k. österr. Statthalterei in Ofen.

Deckenbröck. Diese Freiherren und Herren v. D. stammen aus Westfalen, und ist dieser Name übergegangen in jenen v. Droste-Hülshof. S. diesen Artikel. [v. Zedlitz.]

† **Deel Edler v. Deelsburg.** Der kurmainz. geh. Staatsrath Philipp Karl D. v. D., ein Sohn des Reichskammergerichtsassessors Nikolaus Deel, welcher 1735 mit dem Beinamen v. Deelsburg geadelt worden war, erlangte 1789 den Freiherrnstand, und starb in den lezten Jahren des 18. Jahrh. Mit ihm erlosch die Familie wieder. [Siebmacher, Suppl. XI. 3 hat das frhrl. Wappen. — v. Ledebur I. 162. III. 235. — v. H. — v. Meding II. n. 175.]

Deelen, nicht burgund., sondern alter ostfries. Adel.
[Estor, der in der Ahnenprobe, S. 45, das Wappen dieses Geschlechts mit dem v. Ewesum verwechselt, wird berichtigt von v. Meding II. 176. — v. Ledebur I. 162. — Bernd Taf. XXVIII. 56. — v. H. — Siebmacher V. 35. — Fahne II. 28.]

Deelsburg, s. Deel.

Déést. Georg v. D. stand 1857 beim kais. österr. Genie-Bat. Nr. 8.

Deffersdorf, s. Günther.

Defin, De Fin, ein altes, schon 1450 bekanntes, aus Bergamo abstammendes adliches Geschlecht, welches sich um 1527 nach Triest und von da nach Ungarn, Böhmen rc. wandte. 1606 erhielt solches von Kaiser Mathias Bestätigung seines alten guten Adels, 1620 u. 1622 Wappenbesserung und das Indigenat in Ungarn. Joh. Andreas D., Vizelandeshauptmann in Görz, erlangte 1643 den österr. erbländischen Freiherrnstand.
[Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, krainer. Adel S. 7. T. 6.]

De Four de Camp, s. Carniere.

Degano, de. Der Oberstwachtmeister Franz Michael Josef v. D. wurde im J. 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 45. — v. H.]

Degelin v. Wangen, schles. Geschlecht, das auch in Schwaben begütert gewesen ist. [Siebmacher I. 119. — Spener 304. — Sinap II. 584. — Gauhe, Anh. 1432. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. — v. H.]

Degelmann. Der Hofrath und Thesauriatsverweser Joh. Bernhard D. wurde im J. 1752 mit Edler von geadelt, im J. 1780 aber gefreit. [M. v. M. 45. 264. — v. H.]

Degelmann, s. Schüll v. D.

1. † **Degen**, Tegan, altbayerisch, führten über einem Dreiberg zwei gestürzte Dolche. Ortolfus Degan 1296, 1330 in schlehdorf'schen Briefen. [O. S. — M. B. IX. 27. 29.]

2. **Degen.** Die Brüder Karl, Josef und Joh. Franz D. wurden im J. 1739 in den Reichsadel-, im J. 1740 aber in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 132. 264. — v. H.]

3. **Degen v. Elsenau.** Der Buchhändler, Buchdrucker u. Direktor der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, D., wurde im J. 1811 mit Edler v. E. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

† **Degenberg.** „Ein alt stattlich Geschlecht vorm Behaimischen Wald zum Degenberg ist jezt ein zerbrochen Hauß enthalb der Thonaw oberhalb Metten dem Closter, hoch an den Pergen." So schreibt im J. 1586 Hund in seinem Stammbuch, II. 55. Eberwein und Hartwig v. D., Brüder, kommen zuerst 1309 u. 1316 urkundlich vor. Alemannus de Degenbergk war Markgraf Ludwig's des Brandenburgers Kammermeister, ist in dessen Gefolge zu Span-

dau 1335. Die Merkwürdigsten dieses Geschlechts waren Herr Hanns v. D., der ältere, u. Herr Hanns, sein Sohn, die mächtigsten Edelleute in ganz Niederbayern und Anführer des Böckler- und Löwenbundes gegen Herzog Albrecht IV. v. Bayern. Hanns d. ältere hatte 1465 von Kaiser Friedrich den Reichsfreiherrnstand erhalten u. seine Güter dem Reiche zu Lehen aufgetragen, aber die bayer. Herzoge wollten von einem reichsfreien Adel in ihrem Land nichts wissen, u. verfolgten den Hanns und sein Geschlecht, wie das bei Hund ausführlich zu lesen ist. Das Geschlecht ist 1602 †.
[O. S. — Hund a. a. O. — M. B. XI. 386. XII. 82 u. s. w. — Einzinger v. E. II. — Geb. dipl. brand. XIII. 25. — v. H.]

Degener, Heinrich, genannt **Thiel**, kais. Oberstlieutenant, wurde 1650 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Degenfeld. Dieses frhrl., und zum Theil gräfl. Geschlecht stammt aus Taegerfelden in der Schweiz u. hat sein nächstes Stammhaus Degenfeld auf der schwäb. Alp, da, wo die Lauter entsteht, in dem Umfange der Herrschaft Rechberg. Das Geschlecht war dem fränk. Ritterkanton Rhön-Werra einverleibt. Des 1625 erhaltenen Freiherrntitels bediente es sich eine zeitlang nicht, und erst 1653 schrieben sie sich wieder Frei- u. edle Pannerherren v. D. Der preuß. Staatsminister Kristof Martin vereinigte seinen Namen mit dem seiner Gemahlin Schomburg, der Tochter eines engl. Herzogs, u. erlangte 1716 die reichsgräfliche Würde. [Schannat 169. — v. Hattstein I. 123. III. Taf. 9. — Siebmacher I. 115. III. 107. 110; Suppl. II. 1. Suppl. IV. 110. — v. Ledebur I. 162. — v. Meding III. u. 154 u. f. — Allg. gen. Handb. I. 518—520. — Biedermann, Rhön u. Werra 238—244. — Spener, theatr. nob. Europ. P. III. — Gaube I. 312 u. f.; Anh. 1432 u. f. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. Taf. 1; Erg. Bd. S. 35. — Cast, Adelsbücher von Würtemberg u. Baden. — v. Zedlitz. — Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. 2. Abth. S. 30; desgl. 1843. S. 248. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. — Eriesinger 234. — v. H.]

Degenfels, s. Greß.

Degenhart v. Wehrburg. Der österr. Oberlieutenant Josef D. wurde im J. 1819 mit v. W. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Degenkolb, in der Niederlausitz auf Ober- u. Nieder-Herbersdorf, ein Kommerzienrath v. D. 1854. Wappen?
[v. Ledebur III. 235.]

† **Degenmayer v. Rosenhof**, besaßen (im 17. Jahrh.) die Hofmark Loch (Burglengenfeld). Die v. degenmayer'schen Erben besaßen 1780 auch die Glashütte beim Peintner Forst auf dem Nordgau.
[v. Reisach 144. 171.]

† **Degenreith**, altbayer. Uradel, führte im Schild einen schräggelegten Dolch. [O. S.]

Degenschild, s. Binder. — **Degernau**, s. Tegernau.

Degerstein, s. Hainzel.

† **Deggingen**. Walde de Degingun testis in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald 1085. [Mone IX. 200.]

Degingk. Hermann D., gewesener Bürgermeister, nun Rittmeister zu Dortmund, wurde von K. Ferdinand III. nebst seinem Tochtersohne Hermann D. zu Rosenthal am 14. Juli 1658 (nicht 1654, wie man gewöhnlich findet) in den Adelstand erhoben.
[O. S. — v. Steinen S. 1372 u. f. Tab. XIII. — Siebmacher V. 146. — v. Meding I. n. 2. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. — v. H.]

Degoriczin v. Freunwald. Der österr. Hauptmann Mathias D. wurde im J. 1759 mit v. F. geadelt. [M. v. M. 171. — v. H.]

Degrazia v. Podgozdam, stammen ursprünglich aus Venedig. Peter De Gratia kam 1463 in's Patriziat von Görz. Die Nachkommen wurden 1532 in den Reichsadelstand erhoben. Die Freiherrnwürde erlangte Athanas Degrazia, kais. Kämmerer, 1803. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1849. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 267. 1855. — v. Hefner, görzer Adel S. 26. T. 24.]

Dehlen. Die v. D. kommen seit 1646 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz.]

Dehmen. Die v. D. erscheinen seit 1689 in kurbrandenburg. Diensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. III. 235; besser Dehnen statt Dehmen.]

1. **Dehn**, Joh., braunschweig. Rath, erhielt 1571 ein Adelsdiplom. Vielleicht der Stammvater der Dehn 3.
[Harenberg, hist. dipl. gandersh. Tab. 26. n. 6. S. 1171. — Lindner-jakobi'sche Sammlung, wo die Geschlechtstafel ist.]

2. **Dehn**, Joachim, wurde 1788 geadelt.

3. **Dehn-Rothfelser**, auch **v. Dehn**, gen. **Rothfelser**, sächs. Familie. Der Erste, mit welchem das Geschlecht anzufangen scheint, war Friedrich, welcher bei Kurf. Friedrich dem Weisen von Sachsen Minister war, das Rittergut Helfenberg besaß und dessen Sohn Hanns 1561 als Amtshauptmann zu Senftenberg starb. Der Beiname Rothfelser scheint von der Gemahlin des braunschweig., nachher dän., und später sächs. Stallmeisters u. Hofmeisters Ernst Abraham, gest. 1645, herzukommen, welche eine geborne Rothfelser gewesen ist. Auch einer von dessen Nachkommen stand wieder in dän. Diensten. (S. auch Ahlefeld.) Man sollte daher wol annehmen können, daß die in Dänemark mit Konrad Dettlef v. Dehn vorkommende Familie um so mehr eines Stammes mit der gegenwärtigen sei, als Franz Heinrich und Georg August v. D. im J. 1679 ein Naturalisationspatent in Dänemark erhalten haben. Inzwischen behauptet Gauhe das Gegentheil. Obiger Konrad Dettlef v. D. war anfangs Page in Braunschweig u. zuletzt, 1740, dän. Staatsminister und wurde — wie es scheint vom kaiserl. Hofe, wo er Gesandter war — in den Grafenstand erhoben, starb aber ohne leibliche Erben, nachdem er vorher mit dem Erbschenkenamte des Stifts Gandersheim belehnt worden war. [Lex. o. a. F. i. D. — Siebmacher I. 156. IV. 47. — v. Meding II. 177.] Im Lex. o. a. F. i. D. findet sich das Wappen eines in Dänemark 1686 in den Grafenstand erhobenen dän. geh. Raths Friedr. Ludwig v. Dehn, welcher jedoch bald nach seiner Erhebung auch ohne Nachfolge starb.
[v. Ledebur I. 162. — Sächs. Wappenb. VI. 20. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. T. 6. — Sinap II. 584. — König I. 209—220. — Gauhe I. 314. — Uechtritz, dipl. Nachrichten VI. 20—22. — v. H.]

† **Dehren**, Dern, auch **Frey v. Dern**, ein rheinländ., hess. und preuß., im J. 1737 ausgestorbenes Geschlecht. [Bucelini. — Zedler IX. 1840. — v. Ledebur I. 162. 232. — v. Hattstein I. 125. — Siebmacher I. 135. V. 173. — v. Meding I. 170. — Biedermann, O. Tab. 353 u. ff. — Humbracht 22. — v. H.] Vergl. unten Dern.

Dehrenthal, s. Derenthal.

Dehrfelden, ein adl., aus Westfalen mit dem deutschen Orden nach Liefland gekommenes Geschlecht. [v. Zedlitz.]

† **Dehrmann**. Der Rittmeister im belling'schen Husarenregiment, D., erhielt wegen seiner im Kriege bewiesenen Tapferkeit am 17. Febr. 1778 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz.] Erloschen 1835.
[v. Ledebur I. 162.]

Deichmann, s. Ernstein.

† **Deidesheim**. Das Stammhaus in der Pfalz. Volmarus miles de Dydensheim in einem speierer Brief 1243.
[Mone VIII. 285.]

Deim, s. Deym.

Deimer, österreichisch. Karl Ritter v. D. stand 1857 als Major bei dem k. k. 11. Art. Reg.

Deindel, Karl, Rentbeamter zu Lauingen, wurde 1831 vom K. von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 81.]

† **Deinechinger**, bayer. Adel. Heinrich D. in Briefen des Klosters Steingaden 1306. [M. B. VI. 631.]

Deines, Joh. M., kurhess. geh. Finanzrath, und Leopold D. wurden 1846 in den österr. Adel- und Ritterstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1846. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. T. 6.]

Deining, s. Geisler.

Deirer, österreichisch. Sigmund v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des Kür. Reg. Nr. 8.

Deissenseer, Melchior, kais. Amtsverwalter zu Botzen, wurde 1645 geadelt. [R. T. A. R.]

Deizisau, s. Bürgermeister v. D.

Dejanicz v. Gliszczinski. Ein v. D. erscheint in neuester Zeit als preuß. Postmeister zu Bunzlau. [v. Zedlitz.]

De Kin v. Kinthal. Der österr. Major Franz de Kin v. Kinthal wurde im J. 1821 geadelt.
[M. v. M., Erg. 264. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1857.]

Dekret. Der Niederlagsverwandte und niederösterr. Wechselgerichtsbeisizer D. wurde im J. 1776 mit dem Prädikat Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 264. — Siebm., Suppl. XII. 15. — v. H.]

† **De la Palme**. Klaudius Ludwig Chevalier de la P., Seigneur de la Fournache, kurbayer. Kämmerer (seit 1768) u. Hauptmann 1784. [Staatskalender.]

Delapis, s. Dojme di Delapis.

† **Delchener v. Costnitz**, ein wahrscheinlich schon längst ausgestorbenes Geschlecht. [v. Gudenus, cod. dipl. II. 484. — v. Meding I. 171. — v. H.]

Del Curto, s. Curtr.

Del Pono. Der österr. Kammerzahlmeister Dominik D. P. wurde im J. 1764 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 264. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. H.]

De l'Escaille. Gottfr. Lorenz Servatius de l'E. wurde im J. 1718 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Delitz. Diese Edelleute sollen aus Steyermark stammen u. von da nach Niedersachsen u. Pommern gekommen sein. (?) Schon im 14. Jahrh. erscheinen sie zu Halle; noch blüht das Geschlecht in der Neumark und in Schlesien.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 162. III. 235.]

Delitzsch, wol ein und dasselbe Geschlecht mit Delitz. Es gehörte zu den halle'schen Pfännern u. erscheint schon im 13. Jahrh. Man sieht den am 24. Jan. 1643 vom Kurfürsten von Brandenburg mit Labenz belehnten Kapitän Kristian D. als den Stammvater der Delitz an. [v. Ledebur I. 162.]

1. **Delius**. Der preuß. Hauptmann im tauenzien'schen Regimente, D., ward am 14. Sept. 1770 vom K. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz.] Diese D. stammen aus dem Ravensbergischen von einer angesehenen bürgerlichen Familie.
[v. Ledebur I. 163. — Preuß. Wappenb. III. 4.]

2. **Delius**. Der geh. Hofrath, Professor der Medizin, Dr. Heinrich Friedrich D. zu Erlangen, wurde bei der Erlangung der Präsidentenstelle der k. Akademie naturae curiosorum zu Erlangen im J. 1788 des hl. röm. Reichs Edler von. [v. H.]

Delivuk, dalmatisch. Markus v. D. war 1835 Administrator der k. k. österr. Kameraladministration in Agram und Beisizer der syrmier und temesser Komitatsgerichtstafeln.

Delk, s. Pobleki.

Delker v. Delkersberg. Der Unterlieut. Franz D. wurde im J. 1816 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Della Forre, s. Bermudez.

Dellbruck v. Dewald. Theobald Franz v. D., aus Dellbrück bei Paderborn, kais. Oberstlieutenant, wurde mit v. Dewald am 5. Juli 1679 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.
[v. Ledebur III. 235.]

Dellimanich, dalmatisch. Johann Nepomuk v. D. war 1835 Substitut bei der k. k. veröczer Gespanschaft.

Delling v. Hueb und Egtharting, sollen von Delling, Gerichts Starnberg, stammen u. treten im 16. Jahrh. als Rathsbürger zu Wasserburg am Inn auf. Nach v. Leoprechting, Stammbuch von Possenhofen S. 32, haben sie am 29. Juni 1567 von Herzog Albrecht V. eine Wappenverbesserung erhalten. Nikol. Dellinger des Raths zu Wasserburg hat um 1580 im Schild die Rose mit zwei Blättern und in einem Siegel zwei Schildhalter (exemplum rarissimum inter eo tempore nobiles inferiores gradus ac patricios!). Nach v. Lang, S. 313, haben die D. 1623 ein adliches Wappen und 1685 Jeremias Dellinger von K. Leopold das Prädikat „v. Hueb“ erhalten. Diese Urkunde wird bei ihrer Anerkennung von Kurbayern [Dekretenbuch 28. Nov. 1686] einfach eine „Erhebung in den Adelstandt“ genannt. Die v. D. sind im vorigen Jahrh. auch im Patriziat von München gesessen. Jezt stehen sie, wie ich höre, auf dem Erlöschen. [O. S. u. die im Texte angeführten Quellen. — v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81.]

1. **Dellingshausen**. Thomas D., kais. russ. Kommerzienassessor, erhielt 1785 ein Reichsfreiherrndiplom.

2. **Dellingshausen**. Joh. Fromhold D., Großhändler zu Riga, wurde 1796 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dellmaen v. Angerburg. Die Brüder Johann Paul, Jakob und Joh. D. zu Eppan in Tirol wurden mit jenem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

† **Dellmensingen**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg im würltemb. O.A. Wiblingen lag und nun in den Händen anderer Familien ist. Die Familie muß sehr frühzeitig, etwa im 14. Jahrh., erloschen sein. [Griesinger 237.] Die ulmer Patrizier v. Kraft (s. d.) schreiben sich von diesem Gute D.

† **Dellmuckh**. Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern erhebt dd. 20. Sept. 1677 seinen Abgesandten beim Reichstage zu Regensburg, Franz Gotthard D., in den Adelstand. [Dekretenbuch.] Katharina v. D., marita v. Praidtlohn, † 1685, liegt zu Vilshofen. Ihr väterl. W.: Ein Greif mit blankem Schwerdt. [O. S.]

Dellwig, Delwigh, eine in Liefland u. Schweden verbreitete Familie, die von den hess. v. Dalwig wol zu unterscheiden ist. Der schwed. Oberstlieutenant Bernhard Wilhelm v. Delwig aus dieser Familie wurde 1723 in Schweden naturalisirt, unter den schwed. Adel aufgenommen und auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 1771 eingeführt. — Ein Anderer aus diesem Geschlechte, Bernhard Reinhold v. Delwig, wurde am 17. Jan. 1720 in Schweden baronisirt und unter Nr. 176 unter die Freiherren eingeführt. [v. Stiernmann's Matrikel rc. B. I. — Wappen bei Cederkrona rc. — Hupel, Miscellanien.] Einige behaupten, die Familie sei mit denen v. Dalwig Eines Stammes. Sie ist auch in Westfalen vorfindlich. [v. Steinen III. Th. Tab. 63. n. 8. — Siebmacher II. 110. — v. Meding II. 179. — v. Zedlitz.] Die rhein-

länd. v. D. sollen sich v. Delwich schreiben. Diese Familie ist im 18. Jahrh. ausgestorben. [Fahne I. 75. — v. Ledebur I. 163. — Gauhe II. 162.]

Delmar. Der Bankier Ferd. Moriz Levi D. in Berlin (jetzt in Paris) ist mittelst Diploms vom 14. Mai 1810 in den preuß. Freiherrnstand erhoben worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. — Preuß. Wappenb. III. 32. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 47.]

Del Mestri, stammen aus Florenz und sollen Pazzi geheißen haben. Sie erscheinen in Görz 1486. Reichsadel von 1543, Ritterstand vom 27. Juli 1581, Freiherrnstand vom 27. Sept. 1631, gräflich in einer Linie seit 1774. Der Frhr. Josef Del-M. wurde im J. 1784 Graf. [Gen. Taschb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, krainer Adel S. 26. — M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Delmotte. Der österr. Plazlieut. zu Ostende, Johann Ludwig, wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.] Ludwig v. D. war 1857 Kadet im 55. österr. Inf.-Reg.

Deloges, wahrscheinlich österreichisch. Ferdinand v. D. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Tabak- u. Stempel-Hofbuchhaltung. Vergl. Desloges.

Delphy, s. La Roche.

Delpont, d'Elpons. Diese Edelleute stammen aus Languedoc, von woher Johann Peter v. D. 1763 nach Preußen kam, als Hauptmann in ein Regiment trat und Nachfolge hinterließ. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 200 unter Elpons.]

1. **Del Rio.** Der österr. Major Josef Del Rio wurde im J. 1810 Freiherr. [M. v. M. 45.]

2. **Del Rio v. Eisengruben und Sonnenberg.** Bartholomäus Del Rio zu Neris in Tirol wurde im J. 1768 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Del Rio, s. Giannaltasio.

† **Delsperg** (Delement), das Stammhaus im bernerischen Amte Münster. Kuno v. D'. 1207. Heinrich v. D., Ritter, verkauft dem Bischof zu Basel den Kirchensaz zu Lüttersdorf 1239. [Wurstisen, basler Chronik. — Mone IV. 223.]

Deltsch. Der Oberhauptmann und Bannrichter Stefan Franz D. in Waldsassen erhielt vom Kurf. Karl Theodor von Bayern am 16. Jan. 1783 ein Adelsdiplom. [v. Lang 314. — v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81. — v. H.]

Delvarde, österreichisch; wahrscheinlich französ. Abstammung. Wilhelm Cheval. D. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Staatskredits- u. Centralhofbuchhaltung in Wien, und Ignaz v. D. Kanzlist bei der k. k. vereinigten Kameralgefällverwaltung für Niederösterreich.

Delwig, s. Droste. — **De Masella**, s. Masella.

† **Dembicz auf Waczmierz**, bei Preußisch-Stargard, 1721, in Westpreußen. [v. Ledebur I. 163.]

Dembicki, wahrscheinlich galizisch. Leo v. D. stand 1857 als Oberlieutenant im 8. österr. Husz.-Reg.

Dembinski. Joh. Nepomuk D. wurde im J. 1784 galiz. Graf. Edelleute dieses Namens sind auch in Preußen vorfindlich, besonders im Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. III. 235.] Wappen: Rawicz. Im Posen'schen und in Westpreußen angesessen. [M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

Dembno. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 163.

Dembolenski, in Westpreußen seßhaft. W.: Prawdzic. [v. Ledebur III. 235.]

Dembschütz, s. Blankowsky.

Dembsky, Tempsky. Dieses preuß., nachher schles. Geschlecht war im Fürstenthume Münsterberg unweit Frankenstein begütert, wendete sich aber in die Oberlausitz, wo es mehrere Güter an sich brachte. [Sinap II. 1056. — Grosser's lausitz'sche Merkwürdigkeiten III. 55. — Gauhe II. 163. — v. H.]

Demel. Joh. Krist. D. wurde im J. 1755 vom Kaiser mit Edler von geadelt, und der österr. Gubernialsekretär Josef Anton im J. 1764 Ritter mit Edler von. [M. v. M. 104. 172. — v. H.]

Demelli v. Lewensfeld. Der Schiffskapitän Joh. D. wurde im J. 1740 mit Edler v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 132. — v. H.]

De Menghotti, s. Menghotti.

Demerad. Die Brüder Franz Kristof Josef und Ferdinand Kristof Nikolaus erhielten im J. 1724 die Bestätigung des R. Adelstandes. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Demeter v. Niva. Der griech. Kaufmann Nikolaus u. sein Vetter Naum D. in Wien wurden im J. 1793 mit Edler v. N. geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

Demetrovich, Georg, Handelsmann zu Wagram, wurde 1826 in den ungar. Adelstand erhoben. [E. S.]

Demidoff. Nikiti Demid war ein Schmied aus Tula, welcher von dem russ. Kaiser Peter I. 1709 die Aufsicht über den Hochofen Newiansk im Ural u. große Waldungen erhielt. Von ihm stammt die nun so reiche Familie der Fürsten v. D. ab. Nikiti Demid erlangte 1709 von seinem Kaiser einen Adelsbrief mit bedeutenden Vergünstigungen, und einer seiner Nachkommen, Anatol Demidoff, wurde vom Großherzog von Toskana, in dessen Landen er sich angekauft u. die Prinzessin v. Montfort (Tochter des ehemal. Königs von Westfalen, Hieronimus Buonaparte) geheurathet hatte, 1841 in den Fürstenstand erhoben. [Korresp. v. u. f. Deutschland 1852. Nr. 304.]

Deminski v. Wranke-D., ein in Westpreußen seit 1820 seßhaftes Geschlecht. Der Landschaftsdeputirte Thuisko Hermann Adolf Köhne wurde in Folge Adoption im Juli 1842 unter Beilegung dieses Namens in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 163. III. 235.]

† **Demritz**, Temritz, ein ausgestorbenes schles. Geschlecht, in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer u. Crossen ansässig. Da sie mit denen v. Kieselowsky einerlei Wappenschild, wenn auch mit verschiedenem Kleinod, führen, so mögen beide Familien verwandt gewesen sein. Man s. a. unten die v. Tummeritz. [Sinap I. 332. II. 584. — Siebmacher I. 70. — v. Meding I. 172. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. — v. H.]

Demrilz, s. Taemritz.

1. **Demuth**, v. d. D., **auf Demuth**, in Ostpreußen. W.? [v. Ledebur III. 235.]

2. **Demuth v. Hantesburg.** Der österr. Oberst Johann D. wurde mit v. H. im J. 1817 geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

† **Den**, Denn, ein 1588 mit Andreas v. D. in Krain zur Landstandschaft gelangtes Geschlecht. [O. S.]

Denaro, wahrscheinlich italienisch. Anton de D. stand 1857 als Kadet im 53. österr. Inf.-Reg.

† **Denckte**, ein braunschweiger Patriziergeschlecht, welches aber auch schon im 13. Jahrh. unter dem landsässigen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel und den Dienstmannen des Stiftes Gandersheim vorkommt. [v. H.]

Denckwitz, vormals in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

Dendler v. Helmburg. Der österr. Oberlieutenant Josef D. wurde im J. 1797 in den Reichsadelstand mit v. H. erhoben.
[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

† **Dendrich** (im Schild zwei Schabeisen), altes augsburger Rathsgeschlecht, das sich aber 1368 unter die Zünfte begeben und um 1520 mit Ambrosius D., Pfleger zu Anried, † ist.
[v. Stetten, augsburger Geschlechter 61.]

Denecken, Nikolaus, braunschweig. Rath und Resident im Haag, wurde 1747 Reichsfreiherr. [R. T. A. R.]

Dengg v. Langensteg. Dem kaiserl. Lieut. J. D. wurde 1844 der österr. Adelstand mit v. L. ertheilt. [A. A. Z. von 1844.]

Denglbach. Herr Maximilian v. D., kurbayer. Truchseß seit 1749; noch 1784. [Staatskalender.]

Denhof, s. Dönhof.

† **Denicke**, Joh. Georg, Hofrath in Hannover, wurde 1747 geadelt; er starb ohne Nachfolge. [v. d. Knesebeck.]

Denkenberg, s. Becker.

† **Denkingen**. Cunradus de D. (adl.) Bürger zu Konstanz 1296. [Mone III. 248.]

1. † **Denklingen**, ein altbayer. Geschlecht, führte in einem Schrägbalken drei Kleeblätter. Hieher gehört vielleicht Wolfhart Denchlingen, der 1382 in einem Kloster Metten'schen Brief als Zeuge erscheint, und Herr Stefan der Dencklinger 1407 in weltenburger Briefen. [O.S. — M. B. XI. 412. XIII. 430.]

2. † **Denklingen**. Herr Hainrich v. Denchlingen, testis in einem steingadener Brief 1300. Dieser führte im Schild einen Raben oder Falken auf einem Dreiberg sitzend. [M. B. VI. 569. Tab. V.]

Denkstein, Alfons, kaiserl. Generalmajor, wurde 1850 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben.
[A. A. Z. von 1850. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

† **Dennemark**. Diese Edelleute erhielten am 5. April 1669 vom Kurf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg ein Anerkennungsdiplom ihres Adels. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 163. III. 235. — Preuß. Wappenbuch III. 4.]

† **Dennepeck**. Pernhardus et Hainricus D. testes in einem Brief des Klosters Formbach 1283. [M. B. IV. 158.]

Dennich, Denich, **v. Freyleuth**. Johann D., kais. Verwalter zu Vöglkub, erhielt 1681 Bestätigung seines adlichen Standes nebst dem Beinamen v. F. [R. T. A. R.]

Densborn, s. Annethan.

† **Denstedt**, thüring. Uradel. Lambertus de Dennenstede, testis in einem Brief des Grafen v. Rodenburg 1230. Anno de Tenstethe senior, miles, in einem walkenrieder Brief 1313.
[Urk. Buch für Niedersachs. II. 127. III. 87. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. — v. H.]

1. **Denzel**, eine bekannte, jetzt bayer. (?) Familie, deren Wappen in den Comts de l'Empire Français vorkommt. [Simon, Armorial general. Tab. 43. — Tyroff 56.] Die Familie stammt aus der Franche-Comte, wo ihr herrlicher Sitz Beaujeu unweit Gray u. der Saone gelegen ist. [Hall. Litter. Zeit. von 1828. — v. H.]

2. **Denzel**, Albrecht Ludwig, k. preuß. Reg. Rath zu Ansbach, ist um 1788 geadelt worden. [Rebmann, Mspt.]

Denzing, s. Herweg.

De-Orchi, italienisch. Peter Edler v. De-O., und Johann Baptist waren 1835 Domherren zu Como.

Deoszeghyi, ein aus Ungarn stammendes Geschlecht, das 1815 in Schlesien seßhaft war. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

Depair. Gustav Chev. D. stand 1857 als Major im 26. österr. Inf. Reg. Vergl. Pair.

Depenau, Depenowe, s. Diepenow.

Depenow, s. Diepenow.

Depka-Prondzynski, in Kasuben seßhaft. [v. Ledebur III. 235.]

Deppen, ein in der Provinz Preußen wohnender Adel, der bereits um 1520 erscheint. Quirin v. D. war 1618 brandenburg. Kammerherr. [v. Ledebur I. 164. III. 235. — v. Zedlitz.]

Deppisch v. Diessenstein. Der österr. Kordens-Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1797 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Depra Edle v. Plain, ein aus Savoien nach Bayern gekommenes, jetzt glaublich im Mannsstamme erloschenes Geschlecht, das von K. Franz I. am 4. Okt. 1748 ein Ritterdiplom erhielt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 81. — v. Lang 315. — v. H.]

Deprez v. Wiesenfels. Der Artilleriehauptm. Gerhard D. wurde im J. 1810 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 265. — v. H.]

Dequede, kurmärk. Familie. [Sam. Lenz, hist. Abhandl. von der kurmärk. Familie der Herren v. Dequede, in den hall. Beitr. 1751. S. 836. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. — Siebm. III. 140. — v. H.]

† **Derboldingen**. Die v. D. kommen im scheftlarn'schen Traditionskodex häufig vor, z. B. Tragboto u. Gotbold um 1170, dann neun v. D. um 1195. [M. B. VIII. 416 ff. 464.]

Dercsény v. Derhen, ungarisch. Johann D. v. D. war 1835 k. k. österr. wirkl. Hofsekretär und Sekretär bei der Patrimonial- u. Familiengüter-Oberdirektion.

1. **Dercsenyi**. Rudolf Frhr. v. D. stand 1857 als Oberlieut. im 5. österr. Hus. Reg.

2. **Dercsényi de Dercsény**. Diese ungar. Familie erhielt Adelsbestätigung am 27. Sept. 1687, die Freiherrnwürde am 21. März 1839. [Frhl. Taschenbuch von 1848.]

† **Derd**, Ders. Joh. v. Der's Erben haben einen halben Hof in der Stadt Koblenz 1372. [Mone VIII. 16.] Vgl. auch Ders.

† **Derdesheim**. Heinricus de D. testis in einem halberstadt'schen Brief 1219. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 90.]

† **Derdingen**, schwäb. Adel, das Stammhaus Oberderdingen im O.A. Maulbronn. Tithmarus de Therdingen testis in einem Brief Kaiser Friedrich's I. 1186. [Mone I. 105.]

Derekassy, ungarisch. Josef v. D. war 1857 Kadet im 34. österr. Inf. Reg.

† **Derenburg**, ein ausgestorbenes Geschlecht im Stifte Hildesheim, das sich von dem Schlosse dieses Namens in der Grafschaft Woldenberg an der Innerste also nannte, welches Schloß nach ihrem Abgange von denen von der Asseburg schon 1143 in ein Cistereiensernonnenkloster verwandelt worden. [Lauenstein's Hist. von Hildesheim II. 251 u. f. — Gauhe II. 163. — v. H.] Ob nicht vielleicht identisch mit Derneburg? (s. d.)

Derenthal. Der Adel des Kammerraths der Grafschaft Ravensburg, Daniel Ernst v. D., ward 1703 erneuert. Die Familie soll einen Wappenbrief aus dem 17. Jahrh. von K. Ferdinand III. besitzen. Schon 1645 erhielten die Gebrüder D., in kais. Kriegsdiensten stehend, Adelsbestätigung. [v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 162. III. 235. — R. T. A. R. — v. H.]

Derenthal, s. Duckhof. — **Deres**, s. Dheres.

Derfflinger, s. Dörfflinger.

1. **Derichs**, stammen aus der Lombardei und kamen unter K. Heinrich V. nach Deutschland. Ihren alten Adel erkannte

K. Albert II. am 23. Mai 1438 an, fügte den Reichsadel hinzu und verlieh ihnen das noch bei ihnen übliche Wappen. Nachdem sie durch Unglücksfälle aus ihrem Wohlstande gekommen waren, in Schweden sich aber wieder erhoben hatten, so erneuerte K. Adolf Friedrich am 26. Nov. 1762 deren alten Adel und inkorporirte sie dem schwedischen. Einem seiner Nachkommen u. dessen Descendenz erneuerte K. Josef II. den alten Reichsadel und Herrenstand in einem eigenen Diplom. [Siebenkees I. 223 u. f. — Tyroff 158. — v. H.]

2. **Derichs**. Der toskan. Hauptmann Martin Josef D. wurde im J. 1788 geadelt. [M. v. M., Erg. 265.]

1. † **Derinbach** (im Schild eine Rose), Burgmänner zu Montabaur. [Hist. trev. II. 7.]

2. † **Derinbach**, gleichfalls Burgmänner zu Montabaur, aber eines anderen Wappens: Im Schild zwei Balken. [Hist. trev. II. 7.]

† **Dern**, rhein. Uradel, verschieden von den Frey v. D. In einem mit Sternen (Kleeblättern?) besäeten Felde ein Schrägbalken. Ex sigillo Friderici de D. Heinricus de Derne, canonicus zu Worms, 1269. [Bodman, rheingau'sche Alterth. — Mone II. 440.] Vergl. oben Dehren.

Dernath, van der Rath, aus den Niederlanden stammende Familie, welche K. Ferdinand III. am 20. Nov. 1655 in den Reichsgrafenstand erhob, wovon das Diplom in dem Werke: L'erection de toutes les terres du Brabant befindlich, und die sich in die zwei Linien, die österreichische, jezt ungar., ältere, u. in die holsteinische, oder jüngere, abtheilt. Auch in Schlesien sind sie begütert. [Buddäus, histor. Lex. III. 14. — Sinap II. 150. — Hübner III. Taf. 917 u. f. — Gauhe I. 1078 u. f. — Allg. gen. Hdb. I. 520 u. f. — v. Schönfeld, Adelsschemat. II. 66. 68. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — v. Ledebur III. 235. — v. H.]

1. **Dernbach**. Das Stammhaus D. liegt im Nassau'schen; die Familie ist frühzeitig nach Hessen gekommen. Primus Arnoldus de D. 1280. Eine Linie ist 1675 gefreit, 1681 in den Reichsgrafenstand erhoben worden, aber um 1700 wieder †. Die jüngere Linie, welche sich auch des Freiherrntitels bedient, ist in Kurhessen begütert und bedienstet, und ruht derzeit auf einem einzigen Mannssprossen.
[Aeltere Quellen s. bei v. H. — Außerdem: Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Dorst, württ. Wappb. — Tyroff, Wappb. von Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 6. T. 7; hess. Adel S. 7. T. 6. — Frhrl. Taschenbuch von 1856.]

2. † **Dernbach**, gen. **Graul**, waren stamm- und wappengenossen der D. 1., sind 1675 gegraft worden und 1697 †. [v. Hefner, hess. Adel S. 7.] Ob nicht eine Verwechslung mit der oben angeführten älteren Linie?

† **Derneburg**, eine ausgestorbene adliche halberstadt'sche Familie, welche Besizer des Gutes Derneburg oder Derenburg daselbst war. Henricus de Derneborch 1306 in einem walkenrieder Brief. [Kettner, antiq. quedl. 333. — Braunschweig. Anz. von 1747. n. 12. S. 253. — Walther sing. Magdeburg. X. 472. — Urk. Buch für Niedersachsen III. 49.] Vgl. Derenburg.

Derosin v. Correshl. Der österr. Hauptmann Ignaz, und sein Bruder, der Drag. Lieut. Anton D., wurden im J. 1754 mit v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Derossi, italienisch. Augustin Edler v. D. war 1835 Domherr zu Rovigo.

Deroy v. Jangberg. Aus den vereinigten Niederlanden kam dieses Geschlecht 1716 in kurpfälz. Dienste, erhielt am 23. Juli 1764 von Kaiser Franz ein Adelsdiplom, und der aus demselben stammende L. Franz, k. französ. Reichsgraf, erhielt für seine Person die k. bayer. Bestätigung mit dem Transmissionsrechte auf den jedesmaligen Erstgeborenen. [v. Lang, Suppl. 21. 315. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — Gatterer, Abriß der Heraldik §. 44. S. 22. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f.] Die Grafenwürde wurde 1820 auf alle Nachkommen ausgedehnt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 8. T. 3. S. 73. T. 82; Erg. Bd. S. 1. — v. H.]

Derp, stammen aus Mastricht und kommen seit Mitte des 18. Jahrh. im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

Derpowski, wahrscheinlich galizisch. Maximilian Ritter v. D. war 1857 Oberlieutenant im 11. österr. Ul. Reg.

Derr, s. Dehren.

Derra, österreichisch. Jakob v. D. befand sich 1835 unter den angestellten k. k. Generalfeldwachtmeistern.

† **Ders**, hess. Geschlecht, das in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. ausgestorben ist und den Beinamen **v. Viermunden** hatte.
[Gauhe I. 317 u. f. — Siebm. I. 140. — v. H.] Vgl. oben Derd.

† **Dersch**, ein erloschenes westfäl. Geschlecht.
[v. Steinen, westfäl. Gesch. I. 1896.]

Derschatta v. Standhalt. Der österr. Hauptmann Josef D. wurde 1841 mit v. S. geadelt. [C. S. — Oesterr. Milit. Schemat. 1857.]

Derschau, preuß. und kurländ. Familie, aus welcher die drei Söhne des Bernhard D., der 1590 starb, 1602 von K. Rudolf II. geadelt wurden. Johann v. D. begab sich nach Kurland; Reinhard v. D. ging in fremde Länder und ist verkommen; Bernhard ist der Stammvater der in Preußen blühenden Linie. Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg vermehrte das Wappen der brandenburg. Linie am 20. März 1663. [v. Krohne I. 223 u. f. II. 405 u. f. — Tyroff S. 56. — v. Meding I. 176. — Gauhe II. 164. — Siebenkees I. 320—24. — v. Lang, Suppl. 92. — v. Uechtritz III. 90—132, wo auch S. 120—26 das von K. Rudolf II. unterm 15. Dez. 1602 ertheilte Adelsdiplom u. S. 127 die Aufnahme dieses Neugeadelten von Seiten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg vom 20. März 1663 steht.] Im Lex. v. a. F. i. Dannark B. I. H. 2. wird eine adliche Fam. v. Derschaw aufgeführt, welche zwei halbe silb. Widder übereinander im r. Felde im Wappen hat. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. III. 235. — Preuß. Wappenbuch III. 4. — v. H.]

Derschkobeck, ein litthauer Geschlecht, das auch in Westpreußen seßhaft ist. Wappen? [v. Ledebur III. 235.]

Dersymonowicz. Im J. 1763 ward S. D. in den Adel- und Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dervin v. Waffenhorst. Der österr. Major Franz D. wurde 1840 mit v. W. geadelt. [C. S. — Oesterr. Milit. Schemat. 1857.]

Desbarres, preuß. Adel, der sich auch **La Valette des Barres** nannte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164. III. 235. — Preuß. Wappb. III. 4.]

Deschan v. Hansen, ungarisch. Sigismund D. v. H. war 1835 Aktuar bei der k. k. und k. ungar. Kameraladministration zu Temeswar.

Descovich v. Oltra. Der kais. Hauptmann Anton D. wurde 1846 mit v. O. geadelt. [A. A. Z. v. 1846.]

Desenffens de Ghyssegnies, s. Enfans.

† **Desenheim**. Eberhardus et Otto fratres de D. testes in einem Brief des Grafen Albert v. Hals 1287. [M. B. XII. 427.]

Deses de St. Vészló. Ludwig D. de St. V. stand 1857 als Hauptmann im 37. österr. Inf. Reg.

Desewffy v. Cserneck und Tarkö, ungarisch. Graf Aurel D. v. C. u. T. war 1835 Statthaltereisekretär zu Ofen, und Andreas Edler D. v. C. befand sich unter den k. k. österr. Kämmerern.

Desfours, s. Fours.

1. **Desman**, gradiskaner Geschlecht, 1750 in Görz landständisch. [O. S.] Vielleicht eins mit Desimen 2.

2. **Desman v. Sternfels**. Der landeshauptmannschaftliche Rath Franz D. wurde im J. 1799 Ritter mit obigem Beinamen.
[M. v. M., Erg. 132. — v. H.]

Deskovich v. Oltra. Alois D. Ritter v. O. war 1857 Lieutenant im 16. österr. Inf. Reg.

Desloges, österreichisch; wahrscheinlich niederländ. oder französ. Abstammung. Josef Chevalier D. war 1857 Kadet im 14. österr. Inf. Reg. Vielleicht eins mit Deloges (s. d.).

Desmanet, Gabriel, und sein Bruder, aus den österr. Niederlanden, wurden 1723 geadelt. [R. T. A. R.]

Despe, Daspe, kommen im 13. Jahrh. unter dem braunschweig'schen Adel an der Weser vor. [Falke, trad. corb. p. 879. 894.]

Despontot, Anton, Cäsar, Johann Baptist u. Johann Anton, Gebrüder, wurden 1619 geadelt. [R. T. A. R.]

Dessauer, Georg, Hofrath und Advokat, wurde 1837 vom König von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 82.] Derselbe wurde 1859 vom Gerichte in München des Adels für verlustig erklärt, was jedoch gesezmäßig auf allenfalls bereits geborne Nachkommen ohne Nachtheil ist.

† **Dessauniers**. Diese Edelleute stammen aus dem Elsaß und standen in den 1790er Jahren im preuß. Heere.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

Desselbrauer. Der Tuchfabrikant Josef D. zu Laibach wurde im J. 1789 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

† **Dessin**, Dessiehn, ein altes mecklenburg. Geschlecht, das seinen Stammsiz gleichen Namens im Herzogthume Mecklenburg hatte, und 1791 am 21. Januar wenigstens in Deutschland ausgestorben ist; vielleicht blüht es noch in Kurland. Verschieden von Tessin u. Tessen. [Mecklenb. Wappb. XII. 44. — v. Ledebur I. 164. — Beehr, res Mecklenburg. VIII. 1611. — Gauhe I. 318. — Siebmacher V. 155. — v. Meding III. 156. 846. — v. H.]

Dessindo, Bartholomäus Maria und R. Philipp, erlangten 1611 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Dessinitten, Dosinitten, gen. **Machwitz**, ein in Ostpreußen auf Dosinitten seßhaftes Geschlecht. W.? [v. Ledebur III. 236.]

Dessović, Mathias, österr. Hauptmann des szluiner Grenz-Regiments, wurde 1857 in den Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1857.]

† **Dessow**. Her Johannes v. D., des Markgrafen Woldemar von Brandenburg Kanzler und Kapplan, 1350.
[Wurmbrand XIII. 180.]

Dessulemoustier, österreichisch, wahrscheinlich französ. Abstammung. Raimund Ritter v. D. war 1857 Lieut. im 49. österr. Inf. Reg.

Destalles v. Wallesburg. Der österr. Rath Johann Ferdinand D. wurde im J. 1716 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Destinon, Johann, k. preuß. geh. Rath u. Resident zu Hamburg, erhielt 1750 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Deszputh v. Deszputhovich. Der österr. Hauptm. D. wurde im J. 1784 mit v. Deszputhovich geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Deszputhovich, s. Deszputh.

† **Detenrieder**. Des Namens wird ein altbayer. Geschlecht bei v. Eckher aufgeführt. Ist nur ein Helm mit Kleinod (Pfau) von ihm bekannt. [O. S.]

Deter, ein schles. Geschlecht. 1812. [v. Ledebur III. 236.] Dem Wappen nach dieselbe Familie, welche König Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau unterm 16. Nov. 1810 geadelt hat. [O. S.]

† **Detford**. Bethmannus et G. de Dethforde, fratres, milites, 1296 in walkenrieder Briefen. [Urk. Buch für Niedersf. II. 358 ff.]

† **Detlingen**, eines der ältesten u. vornehmsten Geschlechter unter der elsasser Ritterschaft. [Herzog's elsass. Chronik. — Gauhe I. 318. — Siebmacher I. 196. n. 8. — Zedler VII. 687. — v. H.]

Detloff, s. Henning.

De Traux de Wardin, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. August Frhr. De T. de W. war 1857 kais. österr. Major im Geniestab.

Detrich v. Benedekfalva, ungarisch. Nikolaus D. v. B. war 1835 Beisizer der biharer Komitatsgerichtstafel und Notar bei der Gerichtstafel zu Debreczin.

† **Dettelbach**, Tettelbach, erloschenes fränk. Geschlecht, das um 1600 auch in Preußen vorkommt, dort aber ebenfalls erloschen ist. [v. Ledebur II. 10 unter Tettelbach. — v. H. — Biedermann, Steigerwald Tab. 199—201. — Salver 265. — Siebm. II. 78.]

Detten, ein adliches westfälisches Geschlecht.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 164.]

† **Detterode**, ein verlängst erloschenes braunschweiger Patriziergeschlecht.

† **Dettighofer** (im Schild ein Schwan), thurgauer Uradel, kamen von da in's Patriziat nach Konstanz, Augsburg und Lindau. Hanns Wilhelm v. D. um 1650 war der Lezte des Geschlechts zu Augsburg. [v. Stetten, augsburg. Geschl. 243. T. 9.]

† **Dettingen**, das Stammhaus bei Konstanz. Conradus de Tettingin testis in einem konstanzer Brief 1204. [Mone VII. 309 ff.] Kommen noch bis 1392 vor. [Crusius II. lib. 9. c. 20. — Datt, de pace publica II. 3. §. 97. p. 252. — Zedler VII. 687. — v. Hattstein I. 426. — Griesinger 242.]

Dettleben, s. Tettenleben.

† **Dettweiler**, ein elsasser — gegen 1386 ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens drei Meilen von Straßburg gelegen. [Zedler VII. 688.]

Deubner, Ludwig Konrad, russ. kaiserl. Fahnenjunker, wurde 1798 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Deucher, ein uralter fränk. Adel, der besonders in Bamberg ansässig war. [Siebmacher II. 77. n. 12. — Salver 355. — v. Meding III. n. 158. — v. H.]

† **Deuring**, ein adliches Geschlecht in Schwaben, Oesterreich u. Bayern, woven eine Linie von K. Leopold am 22. Sept. 1688, und eine andere, deren Stifter der oberösterr. Hofkammerrath Ignaz Gallas v. D. war, im J. 1728 am 28. Febr. von K. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben wurde. Vermutblich ist Wolf D. oder Theuringkh, welcher 1589 geadelt wurde, der Anherr. [R. T. A. R.] Die Familie war im Breisgau, Bayern, Schwaben u. Oesterreich sehr verbreitet, führte den Beinamen v. Heylsberg und besaß Mittelweiherbach; sie ist erloschen. Der Lezte, Max Frhr. v. D., heylsberger Linie, war kempten'scher geh. Rath, und starb 1842. [Allgem. hist. Lex. Th. II. S. 36. — Zedler VII. 2. — v. Wölkern I. Abth. 65. — v. Hefner, bayer. Adel S. 4. 31. Taf. 27; Erg. Bd. S. 12. Taf. 4. — Bucelini. — Gauhe I. 318. — v. Krohne I. 224 u. f. — Biedermann, Geschl. Taf. 124. 126 hat die väterl. u. mütterl. Anen einer Freiin D. aus dem 17. Jahrh. — Siebmacher I. 121. V. 80. 279. — v. Lang 112. — v. H.]

Deuschinger, österreichisch. Karl D. Edler v. Limonshöhe stand 1857 als Lieutenant im 42. k. k. Inf. Reg.

Deuster. Der österr. Artilleriehauptzeugamtsrath Kristian Eberhard Franz v. D. wurde im J. 1799 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 45. — Treff III. 68ᵇ. — v. H.]

Deusternach, ein altes niederrhein. adliches Geschlecht. [v. Hattstein I. 297. 337.]

Deutecom, v., ein seit 1676 im kurbrandenburg. u. preuß. Staatsdienste vorkommender Adel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 165. — Siebmacher V. 36.]

† **Deutenhofen**, Teutenhofen (im Schild ein Hahn). Das Stammhaus soll D. bei Dachau in Bayern gewesen sein. Um 1420 kommt Hanns v. D. nach Tirol und macht sich zu Hall angesessen. Kristof v. D. erhält am 10. Aug. 1518 die Bestätigung seines Adels von K. Maximilian I. Dessen Nachkommen haben zwei Linien gestiftet, welche beide am 12. Jan. 1662 in den Freiherrnstand erhoben worden sind, und wovon die ältere (tirolische) mit Johann Paulinus 1736, die jüngere (kärnthnerische) mit Philipp 1750 erloschen ist. [D. S. — Zeitschrift des Ferdinandeums XI. 85 ff.]

Deutenhofen, s. Kral.

Deutner, Andreas, kais. Kapitänlieut., wurde 1636 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Deutsch-Cämmerer**, in Ostpreußen seßhaft. Wappen? [v. Ledebur III. 236.]

2. **Deutsch auf Gravenlthien**, Oberamtmann, wurde am 10. Sept. 1840 mit der gesezlichen Einschränkung vom K. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 165.]

3. **Deutsch v. Kaulen**, ein altadliches Geschlecht an der Eifel, welches früher Schloß Seinsheim besaß, jezt Firmenich inne hat. [Eiflia illustr. I. 2. Abth. S. 269. II. 1. Abth. S. 87. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 165.]

† **Deutschman**, Dutschman, straßburger Adel. Clara filia Nicolai dicti Dutscheman, militis argentor. 1315. [Mone VIII. 391.]

Devarry v. Kronefeld. Der österr. Hauptmann Alois Peter D. wurde im J. 1784 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 266 — v. H.]

Devaulx, s. de Vaulx.

De Viard. Der österr Generalfeldwachtmeister Peter Josef D. Frhr. de Coussance wurde im J. 1715 Reichsfreiherr. [M. v. M., Erg. 52. — v. H.]

Devicq v. Cumptich. Die D., welche von Cumptich, einer Baronie in den Niederlanden, den Beinamen führen, waren ehedem im Oesterreichischen, und haben sich neuerlich im Bayerischen ansässig gemacht. [v. Lang, Suppl. 38. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 27. — Frhrl. Taschenb. von 1857. — v. H.]

Devinere, ein aus Holland nach Westpreußen gekommenes Geschlecht. [v. Ledebur III. 236.]

Dewall, eine unter dem Namen van de Wall seit 1429 vorkommende, aus den Niederlanden stammende Familie, aus welcher Einer Burggraf von Nimwegen gewesen sein soll. Der Adel wurde indessen vom Kaiser erneuert und die Familie ist bei Cleve angesessen, auch in Hessen bedienstet. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 165. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. Taf. 6.]

Dewar, Dionisius, kais. Hauptmann, wurde 1721 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Dewin**, Edelleute und Burggrafen, die im 13. u. 14. Jahrh. vorkamen, aber ausgestorben sind; man findet einen Aufsaz über sie in der Samml. verm. Nachr. z. sächs. Gesch. IX. 352—371. [v. H.]

Dewitz, ein adliches, freiherrl. und zum Theil gräfl. Geschlecht in Mecklenburg u. Pommern. Egbardus de Deuuitz, miles, testis in einem mecklenburg. Brief 1309. [Cod. dipl. brandenb. XIII. 20.] Einige aus demselben wurden von K. Karl IV. schon in den Grafenstand erhoben (?) und späterhin von den Herzogen von Mecklenburg mit den Aemtern Fürstenberg und Strelitz beliehen, die ihnen aber, nachdem sie in dem Kriege zwischen Pommern und Mecklenburg dem ersteren beigestanden hatten, wieder eingezogen wurden, daher sie sich nur kurze Zeit Grafen v. Fürstenberg schrieben. [J. C. L. Oelrichs, hist. dipl. Nachr. von diesem vormals reichsgräfl. Geschlechte, ein handschriftl. Aufsaz, welchen sein Verfasser mit mehreren in seinen dipl. Beiträgen zur Erläuterung der alten deutschen Rechte u. Gewohnheiten, besonders in Pommern, unter Nr. 28 abdrucken lassen wollte, was aber mit diesen ganzen Beiträgen handschriftlich geblieben ist. — Zedler VII. 709. — v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 218. — Micrälius 478. — v. Krohne I. 225 ff. II. 406. — Nachtr. zum n. gen. Hdb. II. 140 ff. — Siebmacher III. 160. — v. Meding I. 177. — Gauhe I. 318. — v. Ledebur I. 165. III. 236. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7. — v. H.]

Dexhorn, Peter, erlangte 1707 den R. Ritterstand. [R. T. A. R.]

Deybel v. Hammerau. Am 11. Nov. 1790 erlangte diese Familie den polnischen Adel. Wappen? [v. Ledebur III. 236.]

Deyelsperg. Der kurmainz. Hofrath u. steyer. Fiskal Georg Jakob D. wurde im J. 1728 geadelt, u. der steyer. Landessindikus Georg Jakob D. im J. 1733 Ritter. [M. v. M., Erg. 132. 266. — v. H.]

Deym v. Stritiz, Strzitecz, ein böhm., freiherrl. u. zum Theil gräfl. Geschlecht, aus dem Wenzel Ignaz D. v. S. im J. 1708 böhm. alter Freiherr und am 10. Juli 1730 böhm. Graf wurde. Johann Felix wurde 1733 in den böhm. alten Freiherrn-, u. Karl Josef im J. 1739 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Forts. des allg. hist. Lexikons. — Gauhe II. 165 u. f. — v. Lang 21. — M. v. M., Erg. 12. 52. — Eine Ahnentafel von Franz de Paula Grafen v. Deym hat v. Schönfeld im 1. Jahrg. des Ad. Schemat. S. 205. — v. Wölkern 1. Abth. S. 67. — Gen. Taschb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 8. Taf. 3. — v. H.]

Deyma. Alfred v. D. stand 1857 als Kadet im 25. kais. österr. Jägerbataillon.

Deypenbrock, s. Diebrick. — **Deyzisau**, s. Burgermeister.

Dezasse, ein gräfl. Geschlecht in Oesterreich, welches wahrscheinlich aus den ehemaligen österr. Niederlanden stammt. Graf Emil v. D. stand 1857 als Oberlieut. im 1. Kür. Reg.; Franz Graf v. D. war Major in der Armee, und die Grafen Anton u. Franz D. befanden sich 1835 unter den k. k. österr. Kämmerern.

Dhame, D'Hame, ein immatrikulirtes rheinpreuß. Geschl. [Brand XXIX. 58. XXX. 59. — v. Ledebur I. 165.]

Dhaim, eine alte Familie im Herzogthume Luxemburg, welche am 13. Juli 1738 ein Adelserneuerungsdiplom erhielt. [Hilger's Sammlung.] Vielleicht einerlei mit Dhaem.

† **Dham**, ein aus Sachsen nach Schlesien gekommenes adliches Geschlecht, als dessen Stammhaus Friedensdorf angeführt wird. Ist in Preußen erloschen. [v. Zedlitz.]

Dham, s. Damm. — **Dhaun**, s. Daun.

Dhen, Johann, braunschweiger Rath, erhielt 1571 ein Adelsdiplom. S. auch Dehn. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe zu lezterer Familie gehört, wenigstens zu den braunschweiger, nachherigen dän. Dehn. [R. T. A. R.]

† **Dhers**, Deres, ein hess. Geschlecht, das im 15. Jahrh. noch vorkommt. [Schannat, fuld. Lehnhof 69. — v. Meding I. 178. — v. H.] Vergl. Derb.

Dhona, s. Dohna.

Dhum, Hanns Kristof, oberösterr. Kanzleiverwandter, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Diakovich v. Cleone. Der österr. Oberlieutenant D. wurde im J. 1772 mit v. C. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — Siebmacher, Suppl. XII. 9. 15. — v. H.]

† **Diamantstein**, ein schwäb. Geschlecht. Der kais. u. kurpfälz. geh. Rath, Oberstkämmerer ꝛc. Adam v. u. zu D., auch Dietmantstein (1700—1709), Landschaftsverordneter im Herzogthume Pfalz-Neuburg, wurde am 22. März 1706, so wie auch Joh. Kristof, in den Grafenstand erhoben. [E. S. — Zedler VII. 821. — Bucelini, germ. sacr. etc. — Herzog, elsaß. Chronik.] Das Geschlecht soll erloschen sein. [Salver 621. 635 ff. — Siebmacher I. 118. — Spener, theor. insign. 180. — v. Meding III. n. 159.]

Diaz, Franz u. Philipp, wurden 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Dibbels, k. niederländ. Gouverneur in Mästrich, wurde 1835 vom König der Niederlande in den Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Dichtl v. Tuzing** (ein Schrägbalken, darauf drei Sterne, später vermehrt), ein münchener Patriziergeschlecht, aber frühzeitig auch landsässig zu Tuzing am Würmsee u. zu Fußberg. Hanns Albrecht D. v. T., fürstl. Pfleger zu Starnberg, † 1670, war wahrscheinlich der Lezte seines Stammes. [O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter. — Hund III. 276. — v. Leoprechting, Stammbuch von Possenhofen 16.]

1. † **Dick**, ein uraltes Dinastengeschlecht im Jülich'schen, welches 1127 erscheint u. 1395 erlischt. Die Herrschaft Dyck kam durch Heurath an die Familie v. Reiferscheid. Sie führte 3 silb. Kanten in Roth. [Fahne I. 77. II. 216.]

2. † **Dick**, straßburger Adel. Nobilis Dominus Hainricus de Dicke 1322. Hainricus de D., canon. ecclesiae Argentinensis, 1343. [Mone VI. 434. VIII. 394.]

3. **Dick v. Ostrachsfeld**. Der österr. Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1817 mit v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 266. — v. H.]

Dicke, ein altes lüneburg. Patriziergeschlecht, das, nach der Aehnlichkeit der Wappen zu urtheilen, mit denen v. Beren und Soothmeistern gleichen Ursprung hat u. im J. 1406 ausgestorben sein mag. [Büttner, Stammreg. dieses Geschlechts. — v. Meding II. 180.] Es führte solches zwei gekreuzte Arme. [v. H.]

Dickelhausen, s. Fuchs. — **Dickher v. Haslau**, s. Ducker.

Dickmann v. Sicherau, alias **Sechterau**. Johann Georg D. v. S., Stadtrichter zu St. Veit in Kärnthen, wurde im J. 1788 Ritter. [M. v. M. 105; Erg. 132.] v. Ledebur, I. 165, sagt, daß schon 1711 der Oberstlieutenant Johann Gustav D. böhm. Ritter geworden.

† **Dickweiler**, westfäl. Geschl., aus dem der Generalfeldwachtmeister, nachheriger F. M. L. Philipp Edler v. D. (dessen Sohn im J. 1778 nach verkauftem Gute förmlich dem Adel entsagte) i. J. 1751 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. [Wisgrill II. 208. — v. H.]

Didron, eine zur schwed. Ritterschaft gehörige adliche Familie, wovon sich 1762 ein Zweig in Schwedisch-Pommern angekauft hat und daselbst noch blüht. [v. Zedlitz. — Schwed. Adelsdiplom vom 16. März 1649 für die Gebrüder Johann und Karl D. — v. Ledebur I. 165. III. 236.]

† **Diebach**. Das Stammhaus bei Bacharach. Johannes dictus Vos (Fuchs) et Henricus frater suus de Dypach, milites, in einem straßburger Brief 1306. [Mone VII. 449 ff.] Vielleicht gleich mit Dieppach (s. d.).

Dieban, eine in Preußen in neuester Zeit vorkommende Familie [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 166. III. 236.]; auch Diban, Dywan, Diebaud, in Ostpreußen seßhaft; verschieden von Dieben oder Düben; desgleichen von Diebes, Diewen (s. auch Diepow).

† **Diebes**, kamen mit dem deutschen Orden nach Preußen um 1494; waren vielfach verbreitet. [v. Zedlitz. — Preuß. Archiv von 1791. — Hartung, geneal. Fragmente. — König's Handschriften B. 22. — v. Ledebur I. 166. III. 236.]

Diebitsch, Debicz, schles., in den Fürstenthümern Breslau, Liegnitz und Glogau, ingleichen in Schleswig begütertes uradliches Geschlecht, das sich auch seit der ersten Hälfte des 15. Jahrh. in Preußen, in der Mark und Kurland ausgebreitet hat, und aus dem der Landesdeputirte Niklas Gottfried zu Schweidnitz im J. 1732 zum böhm. Freiherrn erhoben wurde. Der kais. russ. Feldmarschall v. D. ward mit v. Sabalkansky vom Kaiser von Rußland um 1825 in den Grafenstand erhoben.
[v. d. Knesebeck. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 289. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 166. III. 236. — Dorst, schles. Wappb. n. 344. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 47. 48. — Sinav I. 332. II. 585. — Gauhe I. 320. — M. v. M., Erg. 52. — Siebmacher I. 53. n. 12. — v. H.]

† **Dieblich**. Das Stammhaus D. an der Mosel, Koblenz. Jo. de Dievelich in einem sinziger Brief 1334. Franz v. Dyvelich hatte einen Hof zu Koblenz vor 1372.
[Mone V. 422. VIII. 16.]

Diebowski auf Borchen, in Ostpreußen. Wappen?
[v. Ledebur III. 236.]

Dieburg, s. Groschlag.

Dieckhoff, Dickhoff, **v. Perenthal**, im Brandenburgischen seßhaft. Der Kriegs- u. Domänenrath Dietrich Wilhelm, dann Friedrich und Ernst Ludwig Dieckhoff, Gebrüder, erhielten von K. Friedrich Wilhelm I. am 24. Dez. 1728 einen Adelsbrief.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 166.]

† **Diede zum Fürstenstein**, hess. Uradel, mit denen v. Boineburg stamm- u. wappengenossen, 1430 von Hessen mit dem Schlosse F. belehnt, 1807 im Mannsstamme †. [O. S. — v. Hattstein III. 148. — Siebmacher I. 139. — Estor's Ahnenprobe 506. — v. Meding II. 179. — Gauhe I. 320. — Winkelmann's hess. Chronik 191 u. f. — Siebenkees I. 325. — Rommel, hess. Gesch. II. 227. — Justi, hess. Denkwürdigk. II. 240. — Dän. Wppb. — Zedler VII. 817. — Spangenberg, Adelsspiegel Suppl. 2. — v. H.]

† **Diedelsheim**. Die v. D. waren kraichgauer Uradel.
[Mone VIII. 392.]

Dieden, s. Dietrich.

† **Diedenhofen**, fränk., im Kanton Altmühl seßhaft gewesenes Geschlecht. [Biedermann, Altmühl Tab. 181. — v. H.]

Diederichs. Kristof Leopold D., wirkl. geh. Oberjustizrath, ward den 17. Jan. 1816 geadelt; der Adel ist 1817 auf seinen Bruder und seinen Neffen ausgedehnt worden. [v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. Taf. 26. — v. Ledebur I. 166. — Preuß. Wappenbuch III. 5.]

Diedesfeld, s. Schnittlauch. — **Dieffenau**, s. Gölbin.

Diefferegger, Johann Sebastian, Waldmeister in Innerösterreich, erlangte 1641 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Diegelsdorf, s. Gugel.

† **Diehle**, eine mit dem deutschen Orden nach Preußen gekommene Familie. Georg Albrecht v. D. war 1625 Herr verschiedener Güter. [Preuß. Archiv v. 1791. — v. Ledeb. I. 166. III. 236. — v. Zedlitz.]

Diem v. Kinsbach, waren kraichgauer Adel, um 1630 schon erloschen. [Mone VIII. 392.]

1. † **Diemar**, altbayer. Geschlecht, führte einen Mönchskopf im Schild. [O. S.]

2. † **Diemar** (im Schild ein Einhorn), regensburger Patrizier, welche mit der ritterlichen Familie in Bayern und Thüringen nicht zu verwechseln sind. [Siebmacher V. 224.]

3. **Diemar** (ein Balken), thüring., fränk., auch bayer. Adel, zum Theil freiherrlich; erscheint bereits 1095 in Urkunden, ist mit Walldorf in Hessen derzeit begütert.

[v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1853. 1856. — v. Ledebur I. 166. — v. Hattstein II. 77. — Schannat, Client. Fuld. p. 69. — Dienemann, vom Johann.-Orden 187. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 97—109. — Sächs. Wappenb. VI. 3. — Salver 433. 476. — Siebmacher I. 105. V. 224. — v. Meding II. 182. — Gauhe I. 321. — Sinap II. 587. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. T. 6.]

4. † **Diemar zum Dirmstein**. Jakob Diemar v. Dirmsteyn unter den sponheim'schen Vasallen um 1450. [Mone III. 167.] Gehörte vielleicht zu den D. 3.

Diemayer. Die Gebrüder D. wurden 1653 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Diembowsky, s. bei Käpping; soll zweifelsohne Dziembowsky heißen.

† **Diemeringen**. Jakob v. D. ein adl. Bürger zu Straßburg 1397. [Mone VIII. 303.]

† **Diemuating**, altbayerisch. Siegeloch de D. 1120; derselbe und Engelbrecht v. D. 1130 in baumburg'schen Briefen.

[M. B. III. 8. 26.]

1. † **Diener** (im Schild zwei Wecken), ein Zweig des alten Rittergeschlechts der Sachsenhauser u. eine der ältesten Patrizierfamilien zu München, woselbst noch eine Straße der Altstadt, die Dienersgasse, ihren Namen erhalten hat. Chunradus filius Dieneri steht als herzogl. Lehenträger im bayer. Saalbuch v. J. 1280.

[v. Hefner, münchner Geschlechter. — v. Krenner, die Siegel vieler münchner Geschlechter. — M. B. XIX. XXXVI. 227.]

2. **Diener v. Dienersperg**, auch v. Dienersperg allein. Erzherzog Karl zu Oesterreich in Steyermark erhob den Burggrafen zu Laibach, Johann Diener, dessen Ane, ein Bürger u. Rathsherr allda, 1459 einen Wappenbrief erhalten hatte, und dessen Vorfahr, Eberhard Diener, ein kaiserl. Grenzhüter zu Tübingen war, 1587 in den Adelstand, und K. Ferdinand II. erhob das Geschlecht, welches das Inkolat von Krain erhalten hatte, 1636 in den Ritterstand mit dem Beinamen v. Dienersperg. Am 1. Juni 1766 erlangte solches in der Person des Donat Alois und seiner 9 Brudersöhne in Steyermark den Freiherrnstand, u. verbreitete sich auch nach Kärnthen. (Die Reichstaramtsrechnung sagt, daß Michael Diener im J. 1605 geadelt worden sei, und daß Hanns Kristof u. Dietrich in den kais. Erblanden im J. 1636 Adelsbestätigung erhalten haben.)

[M. v. M. 45. — Schmutz I. 233 u. f. — Siebmacher IV. 47. n. 10. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. 1855. — v. Hefner, krain. Adel S. 7.]

† **Diengen**. Des Namens finde ich keinen Ort in Bayern, aber viele Edelleute in alten Briefen der Klöster Tegernsee u. Diessen, als Adalpreht 1140, Ebermund u. Irmengard, seine Tochter, 1160, Ulrich 1229; zuletzt Konrad 1257.

[M. B. VI. 93. VIII. 132 ff.]

Dienheim. Das Stammhaus D. in Rheinhessen. Helfrich und Wigant v. Dyennheim 1375 Reichsburgmänner zu Oppenheim. Joannes Heinricus a Dienheym ein Stiftsschulmeister zu Bruchsal um 1600. Die Familie soll noch bei Mainz begütert sein, ist aber glaublich †. [O. S. — Mone II. 141. 310. — v. Ledebur I. 167. — v. H., woselbst die älteren Quellen.]

† **Dienstmann**, und Zollner v. Rotenstein u. v. Birkenfeld sind einerlei Ursprungs, wie solches ihre Wappen besagen, die sehr wenig von einander differiren, ingleichen eine Urkunde von 1355, woraus es Salver, S. 303, folgert. Sie sind fränk. Edelleute gewesen. [v. Meding II. 185. — v. H.]

Diepenbroich, ein aus dem Stift Münster stammendes Geschlecht, wovon die Gebrüder Friedrich, Aler. Konrad Karl, Heinr. Ludwig, Bertram Philipp Sigismund Albrecht am 28. Juli 1740 zu preuß. Freiherren, und der Frhr. v. Diepenbroick-Empel im Herzogth. Geldern vom K. von Preußen am selbigen Tage in den Grafenstand erhoben wurden. Der Domdechant, später Fürstbischof zu Breslau, v. Diepenbrock, wurde 1845 vom K. von Bayern in den Freiherrnstand erhoben. Ebenso war am 15. Okt. 1840 der Landrath v. Diepenbroik-Grüter vom König von Preußen mit Beschränkung in den Freiherrnstand versezt worden. Nicht minder erlangte Einer aus diesem Geschlechte schon 1713 vom Kaiser die frhrl. Würde; und auch 1653 hatte bereits Joh. Hermann v. Diepenbroik den Reichsfreiherrnstand erhalten. Joh. Bertram Arnold Frhr. v. D. zur Impel wurde mit dem Namen v. Gronsfeld und einem vermehrten Wappen von Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben. In Urkunden erscheint die Familie 1350, 1381.

[v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 63. — v. Hefner, nassauer Adel S. 11; bayer. Adel S. 31. T. 28; hess. Adel S. 7. T. 6; württ. Adel im Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 40. T. 48. — Taschenb. d. frhrl. Häuser v. 1855. — v. Ledebur I. 167. III. 237. — Grote, hannöv. Wappenb. — Fahne I. 78. II. 30. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 969. — Siebmacher II. 117. n. 12. — Troß 168. — v. Meding II. n. 184. — Gauhe I. 323. — Köhne, Notizen. — v. H.]

† **Diependorf**, Diepenthal. Johann Baptist D., kais. Hauptmann, erhielt 1654 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 167. III. 237. — Fahne II. 31 führt auch eine Familie v. D. an.]

1. † **Diepenow**, Depenowe, de Pennu, ein Herrengeschlecht auf dem Schlosse dieses Namens in der Obergrafschaft Hoya.

[v. Krohne II. 405. — Gauhe II. 166.]

2. † **Diepenow**, alte abgestorbene Familie im Stifte Hildesheim. [Grupen, antiquit. Hannov. I. 116. — Gauhe II. 166. — J. C. Harenberg, von der niedersächs. Herrschaft Depenau, in den braunschweig. gel. Anzeigen 1751. n. 67. — C. Ul. Grupen, de nobilibus dominis de Depenowe, in orig. Germ. T. II. n. IV. c. 13. p. 370—394. — Meier's Einleitung in das braunschweig-lüneburg. Staatsrecht. — v. H.]

† **Diepersklrcher**, Diepoldskircher. (Im Schild eine Kirche.) Das Stammhaus im Gericht Aibling. Friedrich D. fertigt den bayer. Brandbrief 1374. Ein Theil des Geschlechts ist nach Tirol ausgewandert u. dort 1474 landständisch geworden. 1531 kommt Wolf D. zum leztenmal vor.

[O. S. — Hund III. 274. — v. Hefner, † tirol. Adel Taf. 2.]

† **Diepholz**. Das in Westfalen, zwischen der Weser und dem Hasaflusse, zwischen den Stiftern Münster u. Minden gelegene Schloß, Stadt u. Grafschaft Diepholt, hat dieser gräfl. Familie den Namen gegeben, die 1585 ausgestorben, worauf die Grafschaft an Braunschweig-Lüneburg nach Zelle gekommen ist. Die Diephold sollen unter den Geschlechtern gewesen sein, aus welchen die Sachsen ihre Vierfürsten erwählt haben. [Zedler VII. 841. — Histor. Bericht v. d. Abkunft u. Geburtslinie der Grafen u. Edeln Herren v. D. Mscpt. 4. S. braunschw. Anzeigen 1754. n. 72. 73. — Gesch. die Grafen v. D. betr. in den gel. hannöv. Anz. 1751. n. 38. — Ob des Schwedenkönigs

Waldemar Tochter Maria im J. 1285 an Rudolph Edeln v. D. verheurathet worden, in den hannövr. Beitr. 1762. n. 75. — Nachr. von dem Warren d. Grafen v. D., in Moser's dipl. u. hist. Belustigungen II. 288. — Müller, kurze Geschichte der ehemal. Grafen v. D. in den Annalen der braunschw.-füneb. Kurlande. 5r Jahrg. 1791. St. 1. u. III. S. 49—67. id. Jahrg. VI. St. 3. S. 573 u. f. — v. H. — Hamelmann. — Pfeffinger's braunschweig. Historie I. 643. II. 581. — Hübner, geneal. Tab. 432. — Gaube II. 166—68. — Siebmacher II. 13. — v. Meding III. 160. — v. Heiner, deutscher Bund I. 26 ff. T. 46 ff.]

† **Diepolding**, altbayer. Adel. Waltherus de Diepoldingen testis in Briefen des Klosters Baumburg 1165.
[M. B. III. 65.]

† **Diepoldsberg**. Das Stammhaus D. im Gericht Trostberg an der Alz. Megingoz de Dipoldespere testis in einem Brief des Klosters Herren-Kiemsee 1140. Hainricus de Diepoldesperch um 1160 im falkenstein'schen Koder. Noch 1393 finde ich Job. Diepoldsperger in fürstenzell'schen Briefen.
[M. B. II. 308. V. 96. VII. 464. (Der Beisaz „inferius Ecclesiae etc." gehört wol zu den nachfolgenden Edelleuten v. Nordorf, Mosen x. und ist in der Urkunde nur falsch interpunktirt.)]

† **Diepoldsreut**. Das Stammhaus, jezt Diepersreuth, im Gericht Tirschenreuth in der obern Pfalz. Eberhart et filii sui v. Diepoltesrute um 1190 in oberaltaich'schen Briefen.
[M. B. XII. 59.]

† **Diepoldsweiler**. Albertus dictus de D., Ministeriale Konrad's Schenk von Winterstetten 1288. Heinrich v. D. 1290.
[Mone III. 235 ff.]

Diepolt. N. v. D., kais. Resident in Polen, erhielt um's Jahr 1708 ein Freiherrndiplom. [E. S.]

Diepow, ein altadl. Geschlecht, welches in der Niederlausitz seßhaft ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. III. 237.] S. auch Diepau.

† **Dieppach**. Heinrich v. D. wird in einem Brief Pfalzgraf Ruprecht's vom J. 1365 „vnser schriber" genannt. Ein Brand und ein Godfried Wilberich v. Diepach stehen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. Werden wol kaum zu diesem Geschlecht gehören [Mone II. 417. III. 167 ff.] Vergl. auch Diebach.

Dieppel. Der königl. bayer. Oberbergs- und Hüttenfaktor zu Gottesgab am Fichtelgebirge wurde am 10. Juli 1810 vom K. von Bayern in den Adel- und Ritterstand erhoben.
[v. Lang 316. — v. Heiner, bayer. Adel S. 73. T. 82. — v. H.]

1. **Dier**, ein Geschlecht in Ostpreußen.
[v. Ledebur I. 167. III. 237.]

2. **Dier**. Der geh. Kammerzahlmeister und Schloßhauptmann im Auhof, Karl Josef D., wurde 1734 Reichsritter mit Edler von, und erhielt 1737 die Ausdehnung auf seines Bruders Sohn Josef D. mit Edler Herr. [M. v. M., Erg. 132. — Fortges. neue geneal. hist. Nachrichten Th. 9. S. 1047. Th. 27. S. 206. — v. H.]

Dier, s. Heller.

Diericke, Dierecke, stammen aus der Priegnitz, zeichneten sich in preuß. Diensten aus u. kauften sich um 1764 in Schlesien an.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. III. 237.]

† **Dieris v. Drugh und Rotenberg**, in Schlesien, besonders im Fürstenth. Oels u. in Böhmen seßhaft. Das Geschlecht ist 1667 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 167. — Sinapi II. S. 587. — Olsnograph. I. 645. II. 109.]

Dierubacher, s. Dürrnbacher.

† **Diersburg**. Das Stammhaus D. bei Lahr. Waltherus de Tirspere testis in einem Brief des Markgrafen Hermann von Baden 1197. Wigerich v. Diersperg ein Ritter 1343.
[Mone VI. 423. VIII. 18.]

Dierzer v. Traunthal. Der Fabrikbesizer F. D. wurde 1850 mit v. T. in den österr. (Adel- und) Ritterstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1850.]

† **Dies**, eine erloschene adl. Familie in Preußen. [v. Zedlitz.]

Diesbach, eines der ältesten Geschlechter in der Schweiz, im Kanton Bern u. Freiburg begütert, das 1719 von K. Josef I. in den Grafenstand erhoben worden ist. Der Generalfeldwachtmeister Frhr. Franz Philipp wurde im J. 1718, und der Frhr. Josef Georg 1765 in den Reichsgrafenstand erhoben. In den fortges. neuen gen. hist. Nachr., Th. 112. S. 254, wurden sie Grafen v. D., Fürsten v. St. Agatha genannt. [Gen. Jahrb. des deutschen Adels v. 1844 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — v. H. — Siebmacher I. 199. — Bucclini II. 71. — Gauhe I. 324. — Allg. geneal. Handb. I. 521—523. — M. v. M., Erg. 12.]

Dieschingen, s. Diesthingen. — **Diesenstein**, s. Deppisch.

† **Diesseldorf**, eine um 1720 in Danzig vorkommende Familie, die wol einerlei mit Düsseldorf sein möchte.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 168.]

1. † **Diessen**. Das Dinastengeschlecht der Grafen v. D. war eins mit dem der Grafen v. Andechs. Die Burgen D. und A., erstere auch Bayerdiessen genannt, lagen einander gegenüber an den Ufern des Ammersee's in Oberbayern. Die Burg Diessen wurde 1132 in ein Kloster verwandelt, Andechs, insgemein „der heilige Berg" genannt, aber kam nach Absterben der Grafen v. A. und D. an Bayern und wurde 1438 von Herzog Ernst auch in ein Kloster verwandelt. [Hund, Stammb. — M. B. VIII.] S. auch oben Andechs 1.

2. † **Diessen**, Ministerialen der Grafen v. Diessen. Der Schild schräggetheilt mit Wolken, alias Zinnen. Dietmarus de Diezen in Kloster Diessen'schen Briefen um 1150. Albertus de Dizzon 1225 in einem steingadener Brief. [M. B. VI. 516. Tab. 5. VIII. 128 ff.]

3. † **Diessen**. Es kommen in den M. B. Mehrere des Namens in Begleitung schwäb. Geschlechter als Zeugen vor, z. B. Burkard VII. 363, Mengoz VIII. 130. Ich meine diese, sowie vielleicht auch der bei D. 2. aufgeführte Albert könnten vielleicht zu Illerdiessen (Illertissen) in Schwaben zu Hause gewesen sein.

4. † **Diessen**, sive **Diesser**. Diese haben einen Wecken im Schild geführt ut puto. Heinrich Diesser, Landrichter zu Landsberg 1437. Hanns v. Diessen, Pfleger zu Mehring 1502.
[O. S. — Hund III. 275.]

5. † **Diessen**, sive **Diesser**, ein anderes altbayer. Geschlecht, das drei Kleeblätter im gespaltenen Schild führte. Kristian D., dieses Wappens, herzogl. Zollner zu Dachau 1485. [O. S.]

Diessenhofen, s. Truchseß.

Diesskau, eines der ältesten sächs. Geschlechter, das in Meißen, auch in Magdeburg begütert war, und deren Stammhaus eine Meile von Halle an der leipziger Straße liegt. [Siebenkees I. 327. — Seifert's Geneal. hochadl. Eltern und Kinder 79. — König I. 221. — Schwarzen's leipziger Landchronik 26. 223. — v. Schönberg I. 309. II. 279. — Die Titel von 11 Gedächtnißreden auf verschiedene Individuen dieses Geschlechts hat Weinart angegeben in der Lit. der sächs. Geschichte II. 529 u. f. — v. Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkr. Taf. 42. — Siebmacher I. 162; Suppl. III. 9. — v. Meding I. 180. — Sächs. Wappenb. I. 95. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 853 u. f. — v. Hefner, sächs. Adel S. 24. T. 26. — v. Ledebur I. 168. — v. H.] Die Familie erscheint schon 1265 in Urkunden.

1. † **Diest**, eine gräfl. Familie in Brabant. Sie waren Vicontes oder Burggrafen zu Antwerpen, und haben ihren Namen

von dem am Flusse Demer, 3 Meilen von Tirlemont gelegenen Städtchen, Schlosse und Herrschaft. Sie sind im 15. Jahrh. †. Von diesem Herrengeschlecht handelt am umständlichsten Kristof Jakob Kremer in seiner Geschichte der Herren v. Heinsberg des jüngeren Geschlechts. Gießen 1786. 4., wobei er zugleich eine vollständige Stammtafel liefert. [Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Fahne II. 31. — Hübner's Hist. VII. 398. — v. Krohne I. 2431. — Gaube II. 168. — Siebmacher II. 7. III. 17.]

2. **Diest**, eine frhrl. Familie in den Niederlanden, deren Stammhaus nebst Herrschaft D. zwischen Sichen und Halen liegt. Im J. 1687 bestätigte der Kaiser Leopold dieser Familie den Reichsadelstand und Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, stellte der Familie ebenfalls ein Anerkennungsdiplom aus. Eine Tochter aus diesem Geschlechte, welche einen Grafen v. Sayn und Wittgenstein heurathete, wurde 1743 zur Gräfin v. Diest erhoben. Friedr. Wilhelm v. D., kurbrandenburg. und der cleve- u. mark'schen Ritterschaft Verordneter, geh. Kriegsrath, erhielt 1688 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1837. 1848 u. f. — v. Ledebur I. 168. III. 237. — v. H. — Tr. de la Noblesse d'Utrecht. — Gaube I. 327. II. 169.]

Dieten, s. Dietrich.

† **Dietenburg**, eine uralte schwäb. Ritterfamilie, welche im württ. Oberamt Riedlingen ihre Burg hatte; 1364 lag sie aber schon in Ruinen. Das Geschlecht erschien bereits 1102 im Streite mit den Grafen v. Veringen. [Griesinger 246.]

† **Dietenhaimer** (getheilt, oben ein Käfer wachsend), ein ulmer Patriziergeschlecht, auch in Bayern seßhaft gewesen. Das Wappen ist 1503 durch Erbheurath der lezten D. an Hanns Rehlinger gekommen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 53. T. 54. — v. Stetten, augsburg. Gescht. S. 87.] Vergl. unten Diettenhaimer.

Dietenheim, s. Dietmann.

1. **Dieterich**, Johann Adam, Reichshofrathsagent, erhielt 1709 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Dieterich v. Schönhofen**. Franz Josef D. wurde nebst seinen drei Brüdern 1773 in den Ritterstand mit v. S. erhoben. [R. T. A. R.]

Dieterl, Georg, Reichshofrathskanzleischreiber, erhielt 1620 ein Adelsdiplom und 1630 als Reichshofrathsregistrator die Bestätigung seines Adelstandes. Man findet den Namen auch Dieterlin geschrieben. [R. T. A. R.]

† **Dieterspeckh**, altbayerisch, führten: Getheilt mit zwei geschrägten Aesten überlegt. [O. S.]

1. † **Dietfurt**, niederbayer. Adel. Das Stammhaus Oberdietfurt im Gericht Eggenfelden. Chadalhoch de D. neben Anderen von Adel als Zeuge in e. Brief des Klosters St. Niklas 1135. Hainricus de Dietenvurt 1175—1205 im Traditionskoder von Scheftlarn. [M. B. IV. 231. VIII. 423 ff.]

2. † **Dietfurt**, Dittfurt, schwäb. Uradel, schon sehr frühzeitig † (Griesinger 247 sagt: im 12. Jahrh.), worauf ihr Erbe an die v. Rußplingen fiel.

3. **Dietfurt**, Dittfurth, sollen halberstädt'scher Uradel sein, gehören gegenwärtig in Hessen zur schaumburg'schen Ritterschaft. Sind auch in Preußen u. Bayern, in lezterem Lande als Freiherren anerkannt am 12. Dez. 1837 u. mit Obertheres begütert. Siebmacher, III. 9, bringt auch ein gräfliches Wappen D. Wann diese Standeserhöhung für eine jedenfalls wieder † Linie stattgehabt, ist mir nicht bekannt. [v. Ledebur I. 170. III. 237. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 28; preuß. Adel S. 40. T. 48; hess. Adel S. 7. T. 6. — v. H., woselbst einige älteren Quellen aufgeführt sind.]

4. **Dietfurt**, Titfurth, genannt **Siebert**, kommen in neuester Zeit in Kurhessen vor. [v. Hefner, hess. Adel S. 7.]

† **Diethai** (im Schild ein Fähnlein auf einem Dreiberg), nördlinger Rathsgeschlecht. Thomas D. des Raths 1588. [O. S.]

1. † **Diether v. Auwanden und Schwaich**, nürnberger Patrizier. (Im Schild ein halber Wolf.) Sind 1819 im Mannsstamm und 1840 auch im Weibsstamm †. [v. Volkamer, Handbuch.]

2. † **Diether v. Urstein**, salzburg. Uradel. Der edl vest Cristof (?) D. v. U., † 1515, liegt zu Hallein. (Im Schild ein Igel.) Virgil Diether v. Schedling, salzburg. Rath, Oberst-Berg- und Waldmeister, † 1568. (Der Schild geviertet mit dem Igel und einem Beil.) Balthasar D. z. Sch. und Sebastian D. v. Sch. erscheinen 1592 auf dem Landtag. [O. S.]

† **Dietherdt**, Diethardt (im Schild zwei Trauben aus einem Dreiberg), alte pommer'sche Familie, die im J. 1802 erloschen ist. [v. Zedlitz. — Micrälius VI. 48. 344. — Zedler VII. 877. — v. Ledebur I. 168. III. 237. — Bagmihl II. T. LII. — v. H.]

1. **Dietherich**, Dieterich, Theod., kais. Reichshofrath, wurde 1662 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Dietherich v. Schärdinburg**. Der pensionirte österr. Hauptmann Wilhelm D. wurde im J. 1810 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

† **Diethoch**. Georg D., genannt Lung zu Adelzhausen, in der bayer. Landtafel 1470. [O. S.] Gehört vielleicht zu den spätern Lung v. Planegg (s. d.).

† **Diethochskirchen**, finden sich unter dem bayer. Adel bis zum 13. Jahrh. [Ried, cod. dipl. p. 301.] Counradus de Diethoheschirchin um 1190 in Briefen des Klosters Prifling. [M. B. XIII. 55.]

Dietl, August, österr. Hauptmann vom 2. Jäg. Bat., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

† **Dietlheim**, altbayerisch. Das Stammhaus D. im Gericht Mühldorf. Fridericus de D. übergibt im Namen einer edlen Frau zwei Leibeigene dem Kloster Au am Inn um 1150. [M. B. I. 177.]

† **Dietlhofen**, altbayer. Adel. Das Stammhaus D. im Gericht Weilheim. Lautfridus de D. nebst vier Brüdern v. T. stehen um 1180 im Kloster Polling'schen Traditionskoder. [M. B. X. 31.]

1. **Dietmann v. Dietenheim**. Der kais. österr. Hauptmann Friedr. Martin D. wurde im J. 1761 mit v. Dietenheim geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

2. **Dietmann v. Traubenburg**. Die Brüder Josef und Emanuel wurden im J. 1780 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105. — v. H.]

† **Dietmarsperg**, altbayer. Adel, führte im Schild einen Wagen mit zwei Rädern. [O. S.]

Dietmayer, Adam, Stadtrichter zu Wien, wurde 1644 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Dietmering**. Das Stammhaus im Gericht Ebersberg, Oberbayern. Chunradus de Dietmeringen, testis in einem ranshof'schen Brief um 1230. [M. B. III. 286.]

† **Dietraming**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus war wol in der Nähe von Dietramszell vor'm Gebirge und ist jezt abgegangen. Primus Durinck de Dietramingen um 1126 in au'schen Briefen, und in raitenhaslacher Briefen noch um 1146. Ebenso Wenzel 1130 u. Albero 1140. [M. B. I. 217. II. 279. III. 106 ff.]

1. **Dietrich**, Josef Franz, kaiserl. Rittmeister und Generaladjutant, in den Adel- und Ritterstand erhoben 1690. [R. T. A. R.]

2. **Dietrich**. (Schräggetheilt mit einer Sonne belegt.) Dominikus v. D., Bürgermeister u. Scholarch zu Straßburg, † 1694. [D. S.]

3. **Dietrich**, Jennewein, Freigewerke zu Rospach in Tirol, erhielt 1721 den Adel. Seine Nachkommen sind zu Margreid ansässig. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 21. T. 13; bayer. Adel S. 73. T. 82. — M. v. M., Erg. 266.]

4. **Dietrich**. Josef, Dominik und Mathias D., Gebrüder, kais. Lieutenante, wurden 1728 geadelt. [M. v. M. 267.]

5. **Dietrich**. Friedrich D., Kameralkonzipist, 1733 geadelt. [M. v. M. 172.]

6. **Dietrich**. Johann und Nikolaus D., Gebrüder, am 9. Okt. 1762 von K. Franz I. in den R. Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

7. **Dietrich**, Kristian Balthasar, Hauptmann, wurde am 27. Okt. 1766 in den preuß. Adelstand erhoben. Sein Vater, Kristian Gottlieb D., war um 1739 Erbherr auf Mittel-Deutsch-Ossig. [v. Ledebur I. 168.]

8. **Dietrich**, Leopold, Bergingenieur zu Moldau, und dessen Bruder Franz, Advokat zu Brünn, geadelt 1789. [M. v. M., Erg. 172. — v. Zedlitz.]

9. **Dietrich**. Franz Edler v. D., Advokat und Erbpächter zu Jessenatz, Mähren, 1792 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105.]

10. **Dietrich**. Ignaz D., Kommerzialeinnehmer zu Pantafel in Kärnthen, geadelt 1796. [M. v. M. 267.]

11. **Dietrich**, A., österr. Feldmarschalllieut., erlangte 1851 den Freiherrnstand. [A. A. Zeit.] Er war Kommandant von Ofen und Maria-Theresia-Ordens-Ritter.

12. **Dietrich-Adelfels**. Der Frhr. Leopold v. D.-A. stand in neuerer Zeit (um 1830) als Generalmajor in kais. österr. Diensten. Zu welcher Familie der verschiedenen v. D. er gehört, ist dießorts unbekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 168.]

13. **Dietrich v. Dieden**. Der österr. Oberstlieutenant Sebastian D. wurde im J. 1720 Reichsritter mit v. Dieden u. im J. 1728 Reichsfreiherr. [M. v. M., Erg. 52. 133. — v. H.]

14. **Dietrich v. Dietrichsberg**. Peter D., Artilleriewagenmeister, wurde im J. 1765 mit v. Dietrichsfeld geadelt. [M. v. M. 172. — v. H.]

15. **Dietrich v. Freudenfeld**. Der österr. Artillerieoberlieutenant D. wurde im J. 1808 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 267. — v. H.]

16. **Dietrich v. Glöckelsberg**. Der österr. Rath Melchior Ferdinand Franz D. zu Glogau wurde im J. 1708 böhm. Ritter mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 133. — v. H.]

17. **Dietrich v. Herrmannsberg**. Der österr. Oberstlieut. Peter D. wurde im J. 1801 mit dem genannten Beinamen geadelt, und der Artillerieoberstwachtmeister Emanuel D. v. H. wurde im J. 1817 Freiherr. [M. v. M. 45. 267. — v. H.]

18. **Dietrich v. Hermannsthal**, österreichisch. Friedrich D. v. H. stand 1857 als Hauptmann im 46. k. k. Inf. Reg.

19. **Dietrich v. Landsee und Berg**, schwäb. Familie, welche heut zu Tage nur unter dem Namen Landsee bekannt ist. Den Namen Dietrich fallen zu lassen, wurde der Familie 1673 gestattet. Johann Franz v. L., kais. Gesandter am kurmainz. Hofe, brachte 1677 die frhrl. Würde auf sein Geschlecht. [R. T. A. R. — Frhrl. Taschb. v. 1857. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. T. 11 unter Landsee. — v. H.]

20. **Dietrich v. Lilienthal**. Der Dechant auf dem Wischehrad zu Prag, Johann Wenzel D., wurde im J. 1719 böhm. Ritter mit obigem Beinamen. [M. v. M., Erg. 133. — v. H.]

21. **Dietrich v. Stenn**. Der schles. Advokat Joh. Friedrich D. wurde im J. 1750 böhm. Ritter mit v. S. [M. v. M., Erg. 133. — v. H.]

Dietrich, s. auch unter Dieterich, Dietherich, Ditterich.

Dietrichsfeld, s. Dietrich. — **Dietrichsfels**, s. Dittrich.

1. † **Dietriching zu Eggenfelden**, altbayer. Adel, hatten ein Wappen wie Intobler oder Precht: Getheilt, oben drei Wecken nebeneinander. Meingoz v. Dietrichingen 1303 in raitenhaslacher Briefen. Wolfgang 1503 dieses Wappens. [D. S. — M. B. II. 270. Tab. 3. III. 225. — Hund III. 275.]

2. † **Dietriching v. Krapfenberg**, altbayer. Uradel. Ihr Schild schräggetheilt mit einem Kranz von Rosen oder Balken belegt. [D. S. — Hund III. 275.]

Dietrichs, Ludwig, wurde 1771 geadelt. [R. T. A. R.]

Dietrichsberg, s. Dietrich.

Dietrichstein, kärnthner Uradel. Primus: Reinpertus de D. 1004 (?). Pangraz v. D. hat 1506 das Erblandschenkenamt in Kärnthen erhalten und seine Söhne, Franz und Sigmund, die Stifter des meirelstadt-rabenstein'schen u. des hollenburg-finkenstein'schen Hauptzweiges, sind 1514 von K. Max I. in den Freiherrnstand erhoben worden. Ersterer Hauptzweig ist wieder in zwei Linien 1631 u. 1652 gegraft worden. Letzterer Hauptzweig hat sich ebenfalls in zwei Linien getheilt, davon die eine, die hollenburger, 1825 im Mannsstamm † ist, nachdem eine Nebenlinie 1656 den Grafen- und 1684 den Fürstenstand erlangt hatte, die andere, nickelsburger, aber blüht noch. Sie ist bereits 1600 reichsgräflich geworden u. 1622 in der Person des Kardinals Franz v. D. auch reichsfürstlich. Dieser Kardinal, zugleich Bischof von Olmütz, vererbte mit kaiserl. Genehmigung die R. Fürstenwürde auf seinen Neffen Maximilian, dessen Nachkommen, nachdem sie die Grafen v. Proskau u. Leslie beerbt haben, sich noch derzeit in fürstlichen Ehren u. Würden befinden, während die übrigen Linien, die steyrische (seit 1652) und die kärnthner (seit 1631), den Grafenstand fortführen. [D. S. — v. Hefner, krainer Adel S. 7. T. 5; böhm. Adel. — Taschenb. der gräfl. Häuser. — Gothaischer Hofkalender. — v. H., woselbst die älteren Quellenwerke.]

† **Dietrichstetten**. Das Stammhaus im Gericht Vilsbiburg, Niederbayern. Riepert de D. in oberaltaich'schen Briefen 1190. [M. B. XII. 65.]

† **Dietrichstock**. Dieses längst ausgestorbene Geschlecht schrieb sich auch v. Dietreichstorf u. Künigsbrunn, und war im 14. u. 15. Jahrh. in Niederösterreich ansässig. [Duelli excerpt. hist. geneal. Lib. II. p. 215. — Wisgrill II. 257. — v. H.]

† **Diettenhaimer**, niederösterr. Geschlecht, von dem nur im 16. Jahrh. wenig vorkommt. [Wisgrill II. 258. — v. H.] Vergl. oben Dietenhaimer.

Dietersdorf, s. Hartung.

1. † **Dietz**. Das bekannte R. Grafengeschlecht. Gerardus comes de Diezhe 1223 im Gefolge K. Heinrich's VII. zu Nordhausen. Der Hauptstamm zu Dietz erlosch mit dem Grafen Gerhard VII. zwischen 1384 und 1388; der Nebenstamm zu Weilnau mit dem Grafen Reinhard v. W. am 17. März 1476. [In Reinhard's jurist. hist. Ausführ. I. Th. S. 58 u. f. steht eine Geschichte und Genealogie der Grafen v. D. — Wenk's hess. Landesgesch. I. 534—584. — Lucä, Grafensaal 931—38. — Kremer, orig. Nass. T. I. 368. — v. H.]

2. **Dietz**, ein Patriziergeschlecht der Stadt Thorn.
[v. Ledebur III. 237.]

3. † **Dietz**, Dietzen, alte schles. Familie, die auch zuweilen **Cenczinski** geschrieben gefunden wird, u. sich auch in Polen verbreitet hatte. Doch kommt das Wappen der poln. Dietzen mit dem schles. nicht überein. Die Schlesischen schreiben sich auch Decius. Noch 1626 werden diese D. in Wohlau seßhaft genannt.
[Sinap II. 583. — Gaube, Anh. 1435. — Siebmacher IV. 42. — v. Zedlitz. — Urk. Buch für Niederſ. — v. Ledebur I. 169. — v. H. — — v. Hefner, deutscher Bund I. 30 ff. Taf. 55 ff.]

4. † **Dietz**. Die 7 unvermählt verstorbenen Söhne des Landgrafen Philipp des Großmüthigen zu Hessen, die er mit seiner Nebengemahlin Margaretha von der Sahle erzeugte, u. die sich Geborene aus Hessen, Grafen v. D. (ein Schloß u. Grafschaft in der Wetterau) und Herren zu Ließberg rc. schrieben. Die Mutter starb 1566.
[Gaube, Anh. 1434. — v. H.]

5. **Dietz**. K. Ferdinand erhob seinen Hofsekretär Konrad D. und dessen Vettern den 13. Mai 1585 in den Adelstand, u. der König von Bayern am 1. März 1806 in den Ritter- u. den 5. Mai 1817 in den Freiherrnstand. [v. Hefner, bayer. Adel S. 73. Taf. 82. — v. H. — v. Lang, Suppl. 39.]

6. **Dietz**, Franz Konrad, des fränk. Kreises Direktorialgesandter, wurde 1752 geadelt. [R. T. A. R.]

7. † **Dietz**. Der Chargé d'affaires in Konstantinopel, Heinrich Friedrich D., wurde am 2. Okt. 1786 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 169. — v. H.]

8. **Dietz**. Der bayer. Generalmajor Karl D. wurde am 1. März 1806 Ritter, am 21. Aug. 1813 in Bayern immatrikulirt u. vom K. von Bayern am 5. Mai 1817 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 31. Taf. 28; Erg. Bd. S. 12. — v. H. — v. Lang 317; Suppl. 39.]

9. † **Dietz v. Ardeck** (in einem silb.-bordirten r. Schild ein silb. Löwe), Vasallen oder Vögte der Grafen v. Dietz auf der Burg Dietz an der Lahn. Später trugen sie die nahegelegene, 1395 erbaute Burg Ardeck von Nassau-Dietz nebst dem Erbmarschallamt der Grafschaft D. zu Lehen. Wilhelm Adam Frhr. v. D. zu A. ist 1725 als der Letzte seines Geschlechts †.
[D. S. — v. Meding I. 123. — v. Ledebur I. 169.]

10. **Dietz**, Dietzen, v. **Dietzenstein**, Daniel, gräfl. hatzfeld'scher Rath und Dep. ord. bei denen Publicis zu Breslau, und Kristian D. wurden am 11. Juni 1667 in den böhm. Adelstand erhoben. Sie sind in Schlesien seßhaft. [Sinap II. 583. 587. — Gaube, Anh. 1435. — v. Zedlitz.] Daniel soll ohne Kinder gestorben sein. [v. Ledebur I. 169. III. 237.] S. auch v. Weylepp.

11. **Dietz v. Weidenburg**, österreichisch. Albert D. v. W. war 1857 Lieutenant im 22. Inf.-Reg.

Dietzburg, s. Fischer.

† **Dietzekausen**, ein abgestorb. Geschlecht in der preuß. Rheinprovinz. Der Stammsitz liegt im Kreise Waldbroel. Heinrich v. D. lebte 1534 und ein anderer Heinrich v. D. noch um 1660.
[v. Ledebur I. 169.]

Dietzenstein, s. Dietz v. D.

† **Dietzman**. Kuno D. v. Mannbach und Albert D. v. M., dann Kuntz und Arnold die D. v. Reichenstein stehen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone III. 168 ff.]

Dieury, ein ungar. Geschlecht, aus welchem Peter v. D. als Generalmajor um 1744 in preuß. Diensten stand.
[v. Ledebur I. 169, ohne Wappen-Angabe.]

Diensarrt, Josef Franz, aus den Niederlanden, wurde 1713 geadelt. [R. T. A. R.]

Dievol, Johann, kaiserl. Hauptmann, erhielt 1621 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Diewuntyn**, Dziewunty, ein zu Ende des 15ten Jahrh. im schles. Fürstenthume Oels vorkommendes Geschlecht, davon auch noch 1617 Einer lebte. [Bucelini, Spener 260, die silesiogr. renov. u. Sinap I. 335 u. f. II. 587 gedenken ihrer, u. ihr Wappen hat Siebmacher I. 70. — v. Meding III. 163. — v. H.]

Diezelsky, Dziezelsky, ein adliches Geschlecht in Pommern, welches zu Merzin bei Lauenburg gesessen ist. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 76. — v. Ledeb. I. 169. III. 237.]

Diezer, Johanna Elisabetha Sofia, des hessen-kassel'schen Haushofmeisters D. nachgelassene Tochter, wurde im J. 1761 „wegen ihrer Ehrbarkeit, eingezogener Aufführung, adlicher Sitten, Frömmigkeit und Tugend" von Kaiser Franz I. geadelt.
[M. v. M. 172. — v. H.]

Diffholz, s. Diepholz.

† **Diggreve**. Hermannus D. testis in einem walkenrieder Brief unter Anderen von Adel 1231. Derselbe Hermannus „dictus Diggravius" et filius ejus Hermannus 1233.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 137. 142.]

Dilg v. Dilgskron. Karl D., geh. Reichshofkanzlist, wurde 1771, und der Staatskanzleioffizial in Wien, Johann Philipp D., im J. 1818 mit jenem Beisatze geadelt. [M. v. M. 173; Erg. 267. — v. H.]

Dilger, Joh. Heinrich, fürstlich konstanz'scher geh. Rath, wurde 1696 in den Reichsritterstand mit Edler von erhoben. [R. T. A. R.]

Dilgskron, s. Dilg v. D.

† **Dilherr v. Brunnenberg** (im Schild drei Sterne und ein T geviertet), fränk. Geschlecht. Mang (Magnus) D. v. B. in Georg Brandstetter's Stammbuch, Mss., 1596. Kristof Theofil D. v. Thumenberg (bei Nürnberg) dieses Wappens war Rechtsanwalt des Landgrafen von Hessen-Kassel, und ist 1685 †.
[D. S. — Siebmacher II. 164. IV. 49.]

† **Dilie**. Harmannus (sic) comes de D. im Gefolge Kaiser Heinrich's VII. vor Goslar 1277. [Urk. Buch für Niederſ. II. 120.] Weiß nicht, zu welchem Geschlechte zu zählen.

1. **Dillen**. Karl Ludwig Emanuel Dillenius zog als Stallbediensteter die Aufmerksamkeit des Königs Friedrich von Württemberg auf sich, wurde zum Bereiter, dann Stallmeister ernannt, trat in Militärdienste rc. Im J. 1799 wurde derselbe unter dem Namen v. Dillen in den Adelstand erhoben, 1806 in den Freiherrnstand u. erhielt am 6. Nov. 1811 die Grafenwürde. Er war zuletzt General-Lieutenant, Generaladjutant u. bei der verwittweten Königin Oberst-Hofmeister. Vermählt war derselbe mit einer Schott v. Schottenstein, und hinterließ ein nicht unbedeutendes Vermögen.
[Cast, Adelsb. von Württemberg. — Dorst, württemb. Wappenb. — Dorst, Wappenb. v. Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 1. T. 1.]

2. **Dillen**. Der Lieut. D. beim k. württ. Chevauxl. Reg. u. der Lieut. D. beim Bataillon v. Seckendorf wurden am 1. Jan. 1806 mit v. D. vom K. von Württemberg geadelt. Es sollen Brüder des Obigen gewesen sein. [K. württ. Hofztg. von 1806. Nr. 2. — Regs. Bl. v. 1811. Nr. 56. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser von 1839 u. f. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 84. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 35. Taf. 16. — Kriesinger 249.]

1. **Diller**. Der niederösterr. Appellationsrath Hermann Josef D. wurde im J. 1806 Freiherr. In Folge Adoptirung führt die Familie nun den Namen D.-Heß seit 1855, indem der österr. Gu-

bernialrath Frhr. v. D. 1855 die Erlaubniß erhielt, die Wappen der Freiherren v. Heß u. v. Kannengießer — von mütterlicher Seite Abkömmlinge — mit dem seinigen vereinigen zu dürfen.

[A. A. Z. von 1856. — M. v. M. 45. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. 1857. — v. H.]

2. **Diller v. Dildstein.** Der großherzoglich toskan. Rittmeister Paul Wilhelm D. wurde im J. 1786 mit v. B. geadelt.

[M. v. M., Erg. 267. — v. H.]

† **Dillherr v. Althen,** ein ursprünglich schwäb., aus Giengen stammendes, im J. 1435 von K. Sigismund mit einem Wappenbriefe begnadigtes Geschlecht. Leonhard D., Sekretär bei der Reichskanzlei, sein Bruder, Jur. utr. Dr., und sein Vetter Magnus D. wurden 1589 geadelt und erhielten 1592 mit dem Rittersize den Beinamen v. A. Das Geschlecht wurde i. J. 1624 unter die neuen Ritterstands-Geschlechter in Niederösterreich aufgenommen, den 11. Jan. 1659 dem alten Ritterstande einverleibt, im J. 1668 am 30. Okt. in den Reichsfreiherrnstand erhoben, und 1737 in den Herrenstand als Freiherrn introducirt. Franz Ferdinand D. v. A. war im J. 1709 auch böhm. Ritter geworden. Im J. 1802 ist die Familie erloschen.

[Tyroff, allg. Wappenwerk II. 271. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — M. v. M., Erg. 133. — R. T. A. R. — Wisgrill 258—263 mit einer Ahnentafel. — v. H.]

1. † **Dillingen,** Dinastengrafen, deren Hauptsiz D. a. d. Donau war. Sie haben auch Winterthur in der Schweiz besessen und sich davon geschrieben. (Ihr Wappen: ein Schrägbalken von vier Löwen beseitet.) Der heil. Ulrich, Bischof von Augsburg (923—973), war aus diesem Geschlechte. Adelbert Graf v. D. u. Winterthur 1052. Comes Albertus de Dilingen 1202 als Zeuge in einem Brief K. Philipp's für das Kloster Brounbach. Derselbe als c. de tilingen 1213 im Gefolge K. Friedrich's II. Hartmann 1218—1244 in bayer. Klosterbriefen. Die Grafen von Kyburg waren auch ein Zweig dieses Geschlechts. [Mone I. 89. II. 298. VIII. 361. — M. B. VI. 509. XI. 200 ff. 333. — v. Falkenstein, bayer. Gesch. II. 115. — v. H., woselbst die bekannten Quellen zitirt sind.]

2. † **Dillingen.** Des Namens finde ich außer der bekannten Stadt in Schwaben keinen Ort in Bayern. In Kloster Indersdorf'schen Briefen um 1180 kommt aber ein Fridericus de D. als Zeuge vor, der nicht zum hohen Adel gehörte, dagegen in Gemeinschaft mit mehreren Schwäbischen von Adel, als: Riedheim, Burkheim u. A. auftritt. Möglicherweise gehörte er zu einem Dienstmannen-Geschlechte der Grafen v. Tillingen. [M. B. XIV. 116.]

Dillingen-Ottweiler, s. Ottweiler.

1. † **Dillinger** (im Schild ein Ast mit zwei Rosen), ein augsburger Rathsgeschlecht, aus welchem Ludovicus de Dylingen, 1272 Domherr zu Augsburg, genannt wird. Die Familie ist um 1400 aus der Stadt hinweggezogen.

[v. Stetten, augsburger Geschlechter 118. Tab. V.]

2. **Dillinger,** Felix, kais. Hofrath, wurde 1827 in den österr. Adel- und Ritterstand erhoben. [E. S.]

Dillmann v. Dillmont, österreichisch. Ferdinand D. v. D. war 1835 Kapitänlieut. im k. k. Geniekorps und Lehrer der Befestigungskunst zu Wien.

Dillon de Skreen et Brondston, erlangten 1763 des röm. deutschen Reichs Adelstand, und Joh. D., Esquire, Herr zu Lißmullen aus der Graischaft Meath in Irland, wurde im J. 1783 Freiherr.

[M. v. M. 46. — Siebmacher, Suppl. XI. 8. — v. H. — R. T. A. R.]

Dillschneider, Johann Klaudius, k. k. ungar. Regimentsrath, erhielt 1674 ein Adels- und Ritterdiplom. [R. T. A. R.]

Dilly, Johann Josef, wurde 1766 mit Edler v. geadelt.

[R. T. A. R.]

† **Dilsberg,** schwäbisch. Graf Boppo v. D. 1261 befreit das Kloster Schönau vom Neckarzoll. [Mone IV. 445. IX. 6.]

Dimbruch, Johann, kais. Oberkriegskommissär, wurde 1674 in den Adel- und Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Dimeringen,** straßburger Ritteradel, führte einen Sparren mit drei Muscheln belegt. Hanns v. D. zu Straßburg 1478.

[O. S.]

† **Dimerode.** Heinricus de D., miles, 1281 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 301.]

Dimich v. Papilla. Der Oberstlieut. Paul D. v. P. wurde im J. 1765 Freiherr. [M. v. M., Erg. 52. — v. H.]

Dimitriew-Mamonow. Alexander v. D.-M., k. russ. General und Flügeladjutant, erhielt 1788 nebst dem Inkolate ein Reichsgrafendiplom. [R. T. A. R.]

Dimpfel. Der Kaufmann Albrecht D. zu Triest wurde im J. 1782 Reichsritter mit Edler von. [M. v. M., Erg. 133. — v. H.]

Dinckelspül, hess. Uradel. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Rosen. R. v. D. noch 1260. [O. S.]

Dincklage, eine frhrl. Familie im Niederstifte Münster, die aus dem Geschlechte der Valentini in Italien entsprossen u. im 12. Jahrh. nach Westfalen gekommen sein soll. Sie erscheint 1231—1242 in Urkunden. Im J. 1844 wurden dem Drosten v. D. zu Malgarten u. dem Forstmeister v. D. zu Campe die Führung des Freiherrntitels gestattet. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — E. S. — Grote. — v. H. — v. Krohne I. 246—251. II. 406. — v. Ledebur I. 169. — Siebmacher I. 188. — v. Meding I. 182. — Dän. Wappenbuch.]

1—3. † **Dingelstedt,** Dingelstädt, eine mecklenburg. Familie, welche schon im 12. u. 13. Jahrh. vorkommt. Im 14. Jahrh. waren die D. Burgmänner zu Heimburg. Die Güter des 1805 gestorb. Generals v. D. fielen an seinen Neffen Karl August v. Lehsten, welcher den Namen D. zu dem seinigen fügte. [v. Ledebur I. 169.] Zwei andere Geschlechter gleichen Namens in den Kreisen Heiligenstadt und Oschersleben sind längst ausgestorben (Bertramus de Dhingelstede, miles, testis 1294 in einem walkenrieder Brief, gehörte vielleicht zu einem derselben), das vorstehende aber erst 1807, alias 1805. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 352. — v. Zedlitz.]

† **Dingenzun.** Albero de Dingenzun testis in einem vatz'schen Brief 1216. [Mone II. 68.]

Dinges v. Königstein, österreichisch. Josef D. v. K. war 1857 k. k. Hauptmann im Invalidenhause zu Tyrnau in Ungarn.

Dinggraf, ein liefländ. Geschlecht, welches im 13. u. 14ten Jahrh. in Urkunden in Westfalen vorkommt. Aus demselben standen mehrere Offiziere in dem Heere Friedrich's des Großen von Preußen. [v. Ledebur I. 169.]

† **Dingharting,** das Stammhaus gleichen Namens im Gericht Wolfratshausen. Die Edelleute de D. kommen meistens in Briefen des nahegelegenen Klosters Scheftlarn von 1160—1200 vor, und zwar in diesem kurzen Zeitraume eilf verschiedene Vornamen. [M. B. VIII. 406 ff.]

† **Dingolfing.** In dieser bekannten niederbayer. Stadt hatte in frühesten Zeiten auch ein Adelsgeschlecht seinen Siz. Es scheint ansehnlich gewesen, aber sehr bald wieder abgegangen zu sein; denn wir finden davon blos eine einzige Urkunde, in welcher Adalbertus de Tingelningin dem Kloster Prüfling (bei Regensburg) 4 Leib-

eigene: Bertholt, Engilmar, Hilta und Ila, schenkt. Unter Zeugen dieser Schenkung sind noch zwei weitere v. D., nämlich Marcwart u. Egiman de Tingoluingin. [M. B. XIII. 81.] Das Jahr ist nicht angegeben, mag aber um 1100 zu sezen sein.

† **Dingsheim**, elsäss. Adel. (Getheilt, oben ein Löwe schreitend.) Gotfridus de Digensheim, armigee, in einem Brief des Domstifts Straßburg 1321 als Siegler. [Mone IV. 289 ff.]

Dingson. Ein Edelmann dieses Namens befand sich 1806 als Hauptmann im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 169. — v. Zedlitz.]

† **Dinkhofer**, oberpfälzisch. Kaspar D. auf Dinkhofen u. Allersperg ist am 13. Mai 1619 als Pfleger zu Oetting †. Seine Hausfrau Eva war eine Wager v. Höhenkirchen und starb 1628. [O. S.]

† **Dinkler**, altes, im Fürstenthume Hildesheim begütert gewesenes Geschlecht, welches bis zu seinem Erlöschen im 14. Jahrh. das Erbmarschallamt dieses Fürstenthumes bekleidete.
[Strube, v. d. hildesheim. Erbhofämt. in dessen Nebenstunden III. 420.]

† **Dinning**, altbayer. Uradel, dessen Heimath wahrscheinlich D. im Gericht Trostberg war. Schon 1039 erscheint Hiltprant et uxor sua Tuota et filii sui Otto et Hertwicus de Diningin in scheftlarn'schen Briefen. Von da bis 1276 finden sich noch 14 verschiedene v. D. in den altbayer. Klosterbriefen.
[M. B. VI. 20. VIII. 383 ff.]

† **Dintner**, ein nürnberger Geschlecht, das mit Friedrich D. 1485 im Mannsstamme † ist. [O. S.]

1\. † **Dinzl v. Angerburg**. Angerburg, insgemein „am Anger" genannt, liegt in der Stadt Lienz. Marius D. hat nebst seinen vier Brüdern, Adam, Michael, Hanns u. Paul, von K. Leopold I. den Adel mit „v. A." erhalten am 4. März 1659. Eine Linie hat sich in Laibach ansässig gemacht (s. Dinzl 2.) und soll dort noch blühen. Die tiroler Linie aber ist 1728 mit Franz D. v. A., Abt zu Marienberg, im Mannsstamme †.
[v. Mayrhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

2\. **Dinzl v. Angerburg**. Die Brüder D. wurden im J. 1744 mit dem genannten Beinamen geadelt. [v. Hefner, krain. Ad. S. 7. — v. H.] Das Diplom von 1744 scheint eine Bestätigung oder Vermehrung desjenigen von 1659 gewesen zu sein. Vergl. Dinzl 1.
[M. v. M., Erg. 267. — Tyroff, Wappenwerk II. 171.]

Diodati, Johann, herzogl. mecklenburg. Minister am königl. französ. Hofe, wurde in Anbetracht seiner altadl. Abstammung am 4. Okt. 1783 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dionisi, italienisch. Joh. Paul v. D. war 1835 Deputirter bei der k. k. österr. Delegation zu Verona.

Dionoro, gradiskaner Geschl.; in Görz landständisch 1754.
[O. S. — v. Hefner, krainer Adel in der Einleitung S. 3.]

Dipauli v. Treuheim. Der Landschreiber zu Botzen, Andreas Alois D., wurde i. J. 1798 mit v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 267.] Im J. 1837 erlangte derselbe den Freiherrnstand. [Taschb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, tiroler Adel S. 13. Taf. 15. — v. H.]

Dipolter v. Dipoltswalden. Der österr. Kapitänlieut. Jakob D. wurde im J. 1822 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 267. — v. H.]

† **Dippach**. Das Stammhaus vielleicht D. bei Neckarsulm. Henricus de Depach testis in einem Brief des Bischofs von Würzburg 1209. [Mone IX. 311.]

† **Dipperg** (Schild wie Preising, auch in den Farben gleich), waren Burgmänner zu Montabaur. [Hist. trev. II. 7.]

Diringshofen, s. Düringshofen.

Dirking-Holmfeld, ein dän. Geschlecht, welches den Reichsritterstand besizt und aus welchem Frhr. v. D.-H. 1843 als Direkter der Navigationsschule zu Danzig in preuß. Diensten stand. [v. Ledebur I. 169.]

Dirling, Josef, Sekretär bei dem niederländ. Gouvernement zu Brüssel, wurde 1716 Reichsritter. [R. T. A. R.]

† **Dirmstein**, das Stammhaus bei Launersheim, Worms. Engelmann v. D., Siegler in einem Brief des Klosters Schönau, Heidelberg, 1263. Ein Keutzel v. D. kommt 1430 in einem speierer Brief als ehemaliger Lehensmann vor.
[Mone VII. 38. 49. VIII. 296.]

Dirnbeck v. Schildbach. Der Militärverpflegsoberverwalter Jakob D. wurde im J. 1817 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 173. — v. H.]

Dirnböck, Franz, kais. Küstenappellationsrath, erhielt 1826 die österr. Adelswürde. [E. S.]

Dirnhaedstein. „Die woledle Frau Maria Erntraud v. D." † zu Salzburg am 30. Mai 1742. [O. S.]

† **Dirnstein**, altes steyermärk. Rittergeschlecht, das wol längst erloschen, und von dem Einige aus den Jahren 1129—1299 aufgeführt werden von Schmutz I. 244. [v. H.]

Dischberg, Edelleute, welche in den Marken verschiedentlich vorkommen. [v. Zedlitz.]

† **Dischingen**, eine alte Ritterfamilie in Schwaben, welche aber schon im 13. Jahrh. ausstarb, und deren Stammburg gleichen Namens an die v. Katzenstein kam. [Griesinger 250.]

† **Disseldassen**, Disseltessen, finden sich unter den vornehmsten Geschlechtern des westfäl. Adels im 12. und 13. Jahrh.
[Falke, trad. corb. p. 408. 701. 889.]

† **Distelmeyer**. Der brandenburg. Staatsminister Lambert D., der Sohn eines Schneidermeisters aus Leipzig, wurde im J. 1585 wegen seiner großen Verdienste um Brandenburg mit Umhängung einer gold. Kette in den Ritter- und Adelstand erhoben.
[J. P. Gundling's Leben desselben S. 337 u. f. — Gaube II. 172—181. — Lehse, Geschichte des preuß. Hofes u. Adels. Vorrede S. XXIII. — v. Zedlitz. — v. H.]

Disterwaldt, erhielten 1559 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Distl, eine von Kurf. Mar. Josef II. von Bayern am 3. Dez. 1765 in den Adelstand erhobene Familie in Amberg.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 73. T. 82. — v. Lang, Suppl. 92 u. f.]

† **Distlberg**. Das Stammhaus im Gericht Haag. Chunradus de Tisselperge testis in einem Brief des Klosters Au am Inn um 1230. [M. B. I. 201.]

Distler, kamen aus Franken nach Schlesien im 16. Jahrh.
[v. Ledebur I. 170. — Sinap II. 588. — v. H.]

† **Ditfeld von Dittmannsdorf**, lebten im 17. Jahrh. im Bornstädt-Oelsnischen. [Sinap II. 588. — v. H.]

Dithmersen, altes Geschlecht, welches sich im Anfange des 16ten Jahrh. nach Lüneburg begab und daselbst unter die Patrizier aufgenommen wurde. K. Rudolf II. hat um 1580 dessen Wappen mit einer Krone auf dem Helme vermehrt. [Büttner, die lüneburg. Patrizier.] Ludolf Dittmarsen — ohne Zweifel ein Nachkomme — erhielt 1652 Bestätigung seines Reichsadelstandes. [R. T. A. R.]

1\. † **Dittel**. Johann Kristof D., Reichshofrathskanzlist, wurde 1687 geadelt. [R. T. A. R.]

2\. † **Dittel**. Der Rath und münsterberg. Regierungssekretär Kaspar Ignaz D. wurde i. J. 1740 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 268. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Dittelsheim**, das Stammhaus D. in Rheinhessen. Sind im 16. Jahrh. †. [O. S.]

† **Ditten**, ein mecklenburg. und märk. Geschlecht. S. auch unten Paschebach. [v. Meding III. 164. — Behr 1612. — v. Zedlitz. — v. H.]

Ditter v. Dittersheim. Der österr. Lieutenant Primus D. wurde i. J. 1819 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Ditterich v. und zu Erbmannszahl. Diesen wurde von K. Josef II. am 27. März 1786 ein Adels- und Ritterdiplom ertheilt, u. besizen die bayerischen mit den in Straßburg Gesessenen das bambergische Lehen Erbmannszahl gemeinschaftlich.

[Dorst, württemb. Wappenb. — v. Lang 318 u. f. — Mecklenburg. Wappb. — v. Ledebur I. 170. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 7; württ. Adel S. 15. Taf. 19; bayer. Adel S. 73. Taf. 82.]

Ditters v. Dittersdorf. Karl D. war 1739 zu Wien geboren und ein vorzüglicher Theaterkomponist u. Kapellmeister. Der Fürstbischof von Breslau nahm ihn 1770 in seine Dienste als Forstmeister und Landeshauptmann. Er erlangte hierauf 1773 den Reichsadelstand mit v. Dittersdorf und starb 1799. [Siehe seine Selbstbiographie. — Brockhaus, Convers. Lex. 5te Aufl. — v. Zedlitz.] Die Familie blüht. [v. Ledebur I. 170. III. 237.]

Dittersheim, s. Ditter. — **Dittfurth**, s. Dietfurt 3.

† **Dittigheim**, Stammhaus D. bei Tauberbischofsheim. Ludewicus de Dydinkeim, miles, et Irmengard uxor, werden in einem mainzer Brief von 1317 genannt. [Mone IX. 47.]

† **Dittl**, Dittel, Kaspar Ignaz, fürstlich auersperg. Reggs. Rath zu Münsterberg, wurde am 22. Aug. 1740 geadelt, und zwar in Betracht, daß schon 1640 seine Vorfahren die Adelswürde erlangt hatten. Mit Kaspar Ignaz ist die Familie wieder erloschen. [Dorst, allgem. Wappenbuch I. 129. — v. Ledebur I. 170. III. 237.]

† **Dittmanning**, altbayerisch; das Stammhaus wird Dittmoning im Gericht Haag gewesen sein, schwerlich die Stadt Tittmoning an der Salzach. Arbo et Adelbertus frater ejus de Ditemaningen testes in kiemsee'schen Briefen um 1155. [M. B. II. 300. 319.]

† **Dittmannsdorf**, Tittmansdorf, **zu Tittmannsdorf**. Wappen? [v. Ledebur III. 237.]

Dittmannsdorf, s. Ditfeld.

1. **Dittmar**. Der Oberst der Artillerie, Joh. Wilhelm D., wurde vom K. von Preußen am 1. Febr. 1786 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 170. — v. H.]

2. **Dittmar**, Karl Hermann Martialis, Gutsbesizer zu Greifenberg, wurde 1838 vom K. von Preußen geadelt. [G. S. — v. Ledebur I. 170. — Preuß. Wappenbuch III. 6.]

3. **Dittmar**, Ditmar, verschieden im Wappen von den vorigen. [Mecklenb. Wappenb. XIII. 46. — Dyroff II. 178; Suppl. X. 4. 7. — v. Ledebur I. 170.]

4. **Dittmar v. Dittmarsdorf**, in Pommern, erhielten von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen noch als Kurf. von Brandenburg 1692 ein Anerkennungsdiplom. [v. Ledebur I. 170. III. 237.] Gottlieb Rudolf D., mecklenburg-schwerin'scher geh. Rath, wurde 1753 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Koppen, Lex. der in Deutschland lebenden jurist. Schriftsteller I. Th. Dessen jurist. Almanach auf 1796. — Siebmacher, Suppl. X. 4. — Dyroff. — R. D. A. K.]

Dittmayer v. Nußfelden. Der österr. Hauptmann Mathias D. wurde im J. 1814 mit v. N. Freiherr. [M. v. M. 46. — v. H.]

Dittmer, Gr. Friedrich, bayer. Hofkammerrath u. Hofbankier aus Pommern, wurde 1781 vom Kaiser mit Edler von geadelt, 1789 in den Ritter-, und von K. Franz II. am 25. Nov. 1800 mit seinen beiden Schwiegersöhnen, den Bankiers Friedrich v. Mantey und Karl Kristian v. Thon, und Lezterer unter Annahme des Namens D. zu dem seinigen, in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Lang 112. — M. v. M. 173; Erg. 133. — Dyroff 169. Taf. a. — v. Hefner, bayer. Adel S. 60. Taf. 64. — v. H.]

Dittrich v. Dittrichsfels. Der galiz. Appell. Rath Joh. Ferd. D. wurde im J. 1776 mit v. Dittrichsfels geadelt, und der Hauptmann Johann D. im J. 1821 mit demselben Beinamen Ritter. [M. v. M. 134; Erg. 267. — v. H.]

† **Ditzingen**, schwäb. Uradel, das Stammhaus an der Glems im O. A. Leonberg. Cunradus de D. testis 1236 u. 1257. Der Lezte des Geschlechts, Konrad v. D., ist vor 1465 †, da 1465 schon seine Wittwe urkundet. [Mone IV. 43. — v. Stälin II. 109. — O. A. Leonberg-Beschreibung 109. — Griesinger 251.]

Diurklow, ein frhrl. Geschlecht in Schwedisch-Pommern; auch **Diurklou** genannt. [v. Ledebur III. 237.]

Divall. Der österr. Kapitänlieut. Josef D. wurde im J. 1767 geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dives, s. Reich.

Diwisch v. Leutenbach. Der österr. Artilleriehauptmann D. wurde im J. 1792 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 173. — v. H.]

Dizelski, s. Rohde.

Dizent v. Felsenthal. Der kais. österr. Hofkammerrath Lorenz Michael D. v. F. wurde von K. Karl VI. am 18. Jan. 1718 mit Verbesserung seines adlichen Wappens unter die neuen Ritterstands-Geschlechter aufgenommen. [Wisgrill II. 264. — M. v. M. 105. — v. H.]

Dlauherski, s. Chanovski.

Dlauhowesky v. Langendorf. Der kais. Kämmerer Ernst D. v. L. wurde 1818 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Die Familie soll zu den alten Rittergeschlechtern Böhmens gehören u. schon 1158 in drei Brüdern erscheinen, welche eben so viele Linien bildeten, wovon die jüngste wieder erloschen ist. Die ältere Linie führt den Besiznamen Chanovsky und die jüngste nannte sich Czastoral, doch alle drei gemeinschaftlich Langendorf vom Stammgute. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854.]

Dlúhomil, ein ursprünglich böhm., nachher auch schles. Geschlecht, von dem Bucelini, Spener und Sinap handeln und Siebmacher, I. 76, das Wappen gibt. [v. H.]

Dlugokenski, in Ostpreußen begütert. Wappen? [v. Ledebur III. 237.]

Dlugolenski auf Zamostrzel. Wappen: Grzymala. [v. Ledebur I. 170.]

Dluski auf Balden, in Ostpreußen. Wappen: Trzaska. [v. Ledebur III. 237.]

Dmochowski. Ein v. D. war 1846 Mechanikus in Posen. W.? [v. Ledebur I. 170. III. 237.]

† **Dobbe**, ein altes westfäl. Geschlecht, welches das Erbmarschallamt von Essen bekleidete. Schon 1271 kommt solches mit ansehnlichen Besitzungen vor, und führte in R. ein gold. Rad. Nach 1725 findet man es nicht mehr. [v. Ledebur I. 170.]

† **Dobbelstein**, ein altes Rittergeschlecht, welches im Limburgischen seßhaft und in den Domstiftern aufgeschworen war. Es hielt sich größtentheils am Hofe der Kurf. von Köln auf u. blühte noch im Anfange des 16. Jahrh. [Fahne I. 79. — v. Ledebur I. 170.]

Dobczyc, s. Turnau v. D.

Dobeck auf Rzegotki, Kreis Inowraclaw, ein polnisches Geschlecht. Wappen: Gryf.
[v. Ledebur I. 171. III. 237.]

Dobelhof und **Doblhoff-Dier**. Dieses in Oesterreich ob der Enns ansässige Geschlecht kam ursprünglich aus Tirol, wo bereits am 2. Juli 1582 Philipp Holler einen Wappenbrief, und Johann Holler, Stadtrichter zu Meran, am 6. Mai 1692 den Adel mit dem Beinamen v. Doblhof erhalten hat. Anton v. Dobelhof, k. k. Hofrath, wurde von dem 1756 verstorbenen Hofrathe Karl Josef v. Dier zum Universalerben seines großen Vermögens bestimmt, wobei er dessen Namen und Wappen angenommen, und am 9. April 1772 mit seiner Descendenz in den Freiherrnstand erhoben ward. Dem Hofrathe Frhrn. v. D. hat der Kaiser im Sept. 1824 die Stelle des niederösterr. Land-Untermarschalls verliehen. [Wisgrill II. 265. — Schmutz I. 246. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 95, sagt, daß Franz Holler, Leibarzt, 1706 geadelt worden. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Häuser der österr. Monarchie I. 1850. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — M. v. M. 59. — v. Hefner, krainer Adel S. 27. — v. H.]

Dobenau, s. Dobner.

Dobeneck, Daubeneck, gehören zum ältesten Adel im Voigtlande, Meißen u. Thüringen, worin ihr Stammhaus dieses Namens zwischen Plauen u. Oelsnitz liegt. Im fränkischen Kanton Gebürg u. in Bayern hatten sie ebenfalls Besizungen u. gehörten auch zum polnischen Adel. [Niesiecki, Korona Polska P. II. — Zedler VII. 1105. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 28; sächs. Adel S. 24. Taf. 26; Erg.-Bd. S. 12; preuß. Adel S. 40. Taf. 48. — v. Ledebur I. 171. III. 238. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858.] Sonst hießen sie **Faßmann** (?). [Burgermeister's Thes. equestr. 81. — Sinap II. 588. — König III. 220. — Biedermann, Voigtl. Tab. 145—161. — N. geneal. Handb. 1778. I. 258. — Siebmacher I. 151. — v. Meding I. 184. — Gauhe I. 331. — v. Lang 319. — v. H.]

Dobergast, Michael, erlangte 1583 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

Doberitz, ein noch im vorigen Jahrh. angesessenes schles. Geschlecht; vielleicht gleichbedeutend mit Dobritsch oder Döberitz.
[v. Zedlitz.]

Doberschutz, s. Dobrschütz.

Dobertsch. Dionisius v. D., kais. Rath und Kämmerer, wurde 1637 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Dobessen**, Dozen, Dulzem, kommen im 14. und 15. Jahrh. unter dem braunschweig. und lüneburg. Adel vor.
[Falke, trad. corb. p. 883. 895. 933.]

Dobiejewski auf Pietrowo, bei Schrimm, 1854. Wappen: Wezele. [v. Ledebur I. 171.]

Dobinski, galizisch. Anton v. D. war 1857 Kadet im 20. österr. Inf.-Reg.

Dobischau, s. Debischowsky; Thobisch.

† **Dobischowski v. Dobischau**, schles. Geschlecht, bei Cosel begütert; blühte noch im 17. Jahrh. Wappen?
[v. Ledebur I. 171. — Gaube II. 181. — Sinap II. 588. — v. H.]

Dobleck v. Cullenburg. Der Oberlieut. Anton D. wurde im J. 1765 in den Reichsadelstand mit v. C. erhoben.
[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobler v. Friedburg. Der Chirurg Franz Josef Deller zu Klausen im Brixen'schen wurde im J. 1767 mit dem gedachten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobner v. Dobenau. Der österr. Fändrich Joh. Friedrich D. wurde im J. 1821 mit dem Beinamen v. Dobenau geadelt.
[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Dobokai, siebenbürgisch. Leopold v. D. war 1835 Zahlmeister bei dem k. k. Kameralzahlamte zu Hermannstadt.

Dobozy, wahrscheinlich ungarisch. Andreas v. D. war 1857 Lieutenant im 5. österr. Huf.-Reg.

† **Dobro, Schenken v.**, deren Stammschloß auf einem Felsen am Kampflusse zerfallen liegt, zu dem aber noch eine Herrschaft gehört, waren eines der älteren österr. Rittergeschlechter; sind in der lezten Hälfte des 14. Jahrh. ausgestorben. [Wisgrill II. 268. — v. H.]

Dobraschovsky, Dobrzischovski, aus Polen stammende uralte schlesische Familie, die in Polen zum Hause Lada gerechnet wurde.
[Okolski II. 33. — Sinap II. 589. — Gauhe II. 181. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dobraszowski zu Dobrischau, bei Oels. Wappen: Lada.
[v. Ledebur I. 171.]

Dobrauer v. Treuenwald. Jakob D., Bürgermeister zu Komotau in Böhmen, wurde im J. 1820 mit v. T. geadelt.
[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

† **Dobritz**, eine mit dem deutschen Orden nach Preußen gekommene Familie. Heinrich v. D. besaß 1525 ansehnliche Güter daselbst; ein Zweig wendete sich nach Frankreich, der andere starb aus. [v. Zedlitz.]

Dobrodin, s. Dobrodinsky.

Dobrodinsky v. Dobrodin. Der österr. Fändrich Anton Josef D. wurde mit v. Dobrodin im J. 1710 in den R.-Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

† **Dobrodzensky**, in Böhmen und Schlesien im 15. u. 18ten Jahrh. vorkommender Adel. [Lucä 1477. — Sinap II. 589. — v. H.]

Dobrogowski, im Großherzogthum Posen angesessen.
[v. Ledebur III. 238.]

Dobrogoyski auf Chocico, Kreis Wreschen. W.: Grabie.
[v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobronicki auf Kuszewo, Kreis Wongrowice. W.: Ciolek.
[v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobroslau, s. Arnolt; Benischkow.

Dobroslaw. Im J. 1720 erschien zu Berlin ein zur protestant. Kirche übergetretener Mönch, Karl Martin Arnold D. K. Friedrich Wilhelm I. von Preußen unterstüzte ihn fürstlich; er machte zulezt eine reiche Heurath, pflanzte seinen Stamm in Preußen fort und wurde am 19. Dez. 1725 in den Adelstand erhoben. Vielleicht stammen die Dobroslawki in Ostpreußen von diesem Karl Martin ab. Wappen? [v. Ledebur III. 238. — v. Zedlitz.]

Dobrostaw, s. Benischko.

Dobrowitz, ein in Ostpreußen begütertes Geschlecht; auch **Dobermitz**, Doberitzsch, geschrieben. Sind Freiherrnstandes. W.?
[v. Ledebur III. 238.]

Dobrowollny, ungarisch. Vincenz v. D. stand 1857 als Major im 60. österr. Inf.-Reg.

Dobrowolski v. Buchenthal. Der österr. Gutsbesizer Theodor D. in der Bukowina wurde im J. 1800 in den galiz. Adel-, im J. 1818 aber in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 134; Erg. 269. — v. H.]

Dobrschütz, Doberschitz, Dobritsch, schles. u. lausitz. Familie,

von der Sinap vermuthet, daß sie eins mit denen v. Dobritz bei Bucelini sei, obgleich Spener, in Theor. insign. 303, die v. Dobritsch und die v. Doberschitz unterscheidet. Sie waren besonders in den ölsnischen, oppeln'schen u. ratibor'schen Fürstenthümern seßhaft. [v. Meding II. 186. — Gauhe II. 182. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dobrski, ein in Westpreußen u. Posen seßhaftes Geschlecht. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 171. III. 238.]

Dobrsse, s. Kotz. — **Dobrtsch**, s. Döbrschütz.

Dobruski v. Radwan oder Rothfahn, kommen in Schlesien in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. vor. [Sinap II. 589.] Wenzel D. wurde im J. 1703 böhm. alter Ritter, u. im J. 1718 erhielt er die kais. Bestätigung dieses Ritterstandes. [v. Ledeb. I. 171. III. 238. — v. H. — M. v. M., Erg. 134. — Zedler VII. 1115.]

Dobrzanski, wahrscheinlich galizisch. Lukas v. D. stand 1857 als Kadet im 2. österr. Ul. Reg. Joh. D. Ritter v. Demkowicz war 1857 Lieutenant im 41. Inf. Reg.

Dobrzensky v. Dobrzenitz. Die Brüder Wenzel Peter, Franz Karl und Joh. Josef wurden im J. 1744 böhm. Freiherren. Die Familie kam aus Polen nach Schlesien, wo sie sich wie in Böhmen seßhaft machte und schon an 600 Jahre bekannt ist. Man findet sie in Schlesien zuerst 1636. (Dobrzensky u. Dobrzinsky möchte wol ein u. dieselbe Familie sein.) [v. Zedlitz. — Zedler VII. 1115. — v. Schönberg II. 123. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. 1855. — v. Ledebur I. 171. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48. — M. v. M., Erg. 52. — v. H.] Siehe auch Dobrzinsky.

Dobrzewinski, in Pomerellen seßhaft. Wappen: Lubicz. [v. Ledebur I. 171.]

Dobrzikovski, eine sehr alte, aus Polen stammende schlesische Familie, die in der Woywodschaft Ploczko begütert ist. [Okolski I. 54. — Sinap II. 590. — Gauhe II. 182. — v. Ledebur I. 172. — v. H.]

Dobrzinsky, Dobrodzenski, schles. frhrl. Geschlecht, im Fürstenthume Schweidnitz begütert, stammt ursprünglich aus Polen. [Sinap I. 337. II. 589. — Siebm. I. 73. — Okolski I. 350. — v. H.]

Dobrzischovski, s. Dobraschowsky.

1. **Dobrzycki**, aus der Familie Brog in Sachsen. [Sächs. Wappenbuch VI. 21.]

2. **Dobrzycki auf Domblin**. Wappen: Leszczyc. [v. Ledebur I. 172. III. 238.]

Dobscher, ein in Ostpreußen seßhaft gewesenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 238.]

Dobschütz, Döbschütz, mit Debschitz nicht zu verwechseln, obwol auch schles. Edelleute. [Sinap I. 337. II. 590. — Siebm. I. 63. 68. — Nachrichten von diesem uralten Geschl. im lausitz. Magazin X. 136. XI. 210. — Schickfus IV. 40.] Auch Doberschütz, Dobritsch. [Dorst, schles. Wappenb. n. 89. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1115.] Wappen: Srenidwa. [v. Ledebur I. 172. III. 238. — v. H.]

Dobstedt. Hermanus de Dopsteden testis 1225 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 104.]

Docfort zu Schödling. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhebt „seinen Obristen zu Fueß vnd Commendanten zu Braunau, Herrn Ludwigen D. zu Sch." unterm 29. Dez. 1703 in den Freiherrnstand. [Dekretenbuch.]

† **Dochenstein**. Dieß Namens finde ich bei v. Eckher ein Wappen unter dem altbayer. Adel, hat den Schild getheilt, oben leer, unten geschacht. [O. S.]

† **Dochow auf Parmen, Jakobshagen, Ellingen** rc., kommen 1375 und 1782 vor. [v. Zedlitz.]

† **Dockum**. Die v. D. sind 1732 ausgestorben; in öffentlichen Schriften und Urkunden waren nur zwei Personen dieses Namens bekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 172.]

† **Dockweil**, schweizer. Adel. Her Hermann v. Dockwyl, ritter, in einer St. Blasischen Urkunde 1237. [Mone V. 111.]

Docteur, wie es scheint, österreichisch. Prosper v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 47. Inf. Reg.

Dodassovich v. Wukovina. Der österr. Hauptmann Raimund D. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Döben. D. bei Leipzig ist das Stammhaus dieser alten meißnischen Familie. Andere sagen, sie habe ihren Namen von einem Burggrafthume Deben, welches bei der Stadt Düben zwischen Wittenberg und Leipzig bestanden haben soll. In der Vorrede zum Sachsenspiegel wird dieses Geschlecht zu denjenigen gerechnet, welche schwäb. Abkunft sind. [Gleichenstein 19. — König II. 335. — Gauhe I. 332. — v. H.]

Döbenhausen, s. Döbner.

† **Döberitz**, eine pommer'sche und märk. Familie, aus welcher mehrere Ritter des Johanniterordens hervorgegangen sind. [v. Zedlitz. — Hasse, Nachr. vom Joh. Orden.] Die Familie besizt die Güter Schönhagen und Lentzke in der Kurmark. [v. Ledebur I. 171. III. 238.]

† **Döberzen**, Doberschen, Dubersccn, ein mit den Schenken v. Uebergen nicht zu verwechselndes ehemaliges sächs. Geschlecht, welches i. J. 1288 u. 1290 in Urkunden vorkommt. [Horn, Samml. einer hist. Handbibl. von Sachsen I. 118. — Zedler VII. 1141.]

Döblich, Döbling. Das Stammhaus war das nahe bei Wien gelegene Dorf Döbling. [Wiegrill II. 267. — v. H.]

Döbling, s. Döblich.

Döbner v. Döbenhausen, ein schles., früher thüring. Geschlecht, das von denen v. Döben im Meißnischen und den Dobner u. Rankenhof wol zu unterscheiden ist. [Sinap II. 588. — Lichtstern (v. Lucä), schles. Fürstenkrone 459. 542. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 171. III. 238. — v. H.]

Döbrentey, ungarisch. Gabriel v. D. war 1835 Beisitzer mehrerer Komitatsgerichtstafeln und Distriktskommissär im ofener Distrikt.

Döbschütz, s. Dobschütz.

† **Döder v. Schönbach**. Der Rathsmann Franz Rudolf D. wurde im J. 1720 böhm. Ritter mit v. S. [M. v. M., Erg. 134. — v. Ledebur I. 172. — v. H.]

Döger. Walburga v. D., geb. v. Lachemair, k. bayer. Rentbeamtenswittwe, geb. am 1. Mai 1783, starb zu Weilheim am 4. Okt. 1827. [O. S.]

Döhm, s. Dehm.

Döhn, eine bei Stralsund mit dem Gute Bartmanshagen ansässige adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 172.]

Döhren, eine märk. Familie. [Grundmann's uckermärk. Adelshist. — v. H. — Gerken II. Diplomat. v. 392. — v. Zedlitz.]

Döhren, Dören, s. Dorne.

Dökus, ungarisch. Ladislaus v. D. war 1835 Vizegespan der zempliner Gespanschaft.

Dölau (Döhlau), eine sehr alte, in Meißen u. dem Voigtlande begüterte Familie, deren Stammhaus dieses Namens im Amte Delizsch unweit Skeuditz liegt. Die Familie erlangte 1697 die frhrl. Würde. [König II. 348. — Knauth, prodr. Misn. — Gauhe I. 333. — v. H.]

Dölitzthurm, s. Garreis v. D. — **Dölstedt**, in T.

Dölzig, s. Dolzig.

Dömming. Die v. D. erscheinen um 1830 in Preußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 175. III. 239.]

Dömötörffy de Hoggnis, ungarisch. Chariton D. v. H. stand 1857 als Oberlieutenant im 5. österr. Ulan. Reg.

Dönhoff, Denhoff. Dieses uralte adliche u. gräfliche Geschlecht, das in Preußen, Brandenburg, Liefland u. Polen verbreitet ist, hat sein Stammschloß in der Grafschaft Mark, im Kirchspiel Oberwangen, wo es noch in Ruinen zu sehen ist. 1637 ist die Familie von Kaiser Ferdinand II. in den Reichsgrafenstand erhoben worden. [Allg. gen. Handb. I. 528—531. — Hartknoch, Preußen. — Lucä, schles. Chronik. — Dienemann 349. 432. — Siebmacher I. 18. — v. Meding III. n. 165. — v. Steinen III. 1486. — Stammtafel d. reichsgräfl. Geschlechts v. Dönhoff. 1727. — v. Zedlitz. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 249. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 161. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 6. — v. Ledebur I. 175. III. 239.] Eine 1672 (?) in den Reichsfürstenstand erhobene Linie ist wieder †.

Dönräth, s. Limpeas v. D.

† **Dönroth**, jülich'sches Geschlecht, um 1600 erloschen. Es führte in S. ein gezahntes Kreuz. [v. Ledebur I. 172. — Fahne I. 79.]

Döpfner, Ignaz, kais. Hauptmann, wurde 1839 in den österr. Adelstand erhoben. [Oesterr. Milit. Schem. 1857. — A. A. Zeit. v. 1839.]

† **Döre**. Busso de Doere miles 1300 in einem Brief des Markgrafen Albrecht von Brandenburg. [Cod. brand. XIII. 11.]

† **Dörenberg**, Graf **von**, ein gräfl. Geschlecht in Franken, das von den Döringenberg, Dörnberg, von denen Siebmacher im II. Th., S. 9. n. 9, III. Th., S. 34. n. 2. und S. 35. n. 3, verschiedene Wappen angibt, verschieden ist. [L. St. Link, hist. dipl. Nachricht von Konrad Grafen v. Dörenberg u. seinem Geschlechte; ein Beitrag z. Geschichte d. Reichslandvoigt. zu Nürnberg. Nürnb. 1789. gr. 4.] Vergl. Dornberg. Dörenberg und Dornberg ist wol ein und dasselbe Geschlecht.

† **Dörer v. Unlern-Bürg**, ein nürnberg. ausgestorbenes Geschlecht. Anton D. des Raths zu Nürnberg 1434. Im Schild ein Schrägbalken, darin drei Rochen. [O. S. — Biedermann's N. T. 606 ff. — Siebmacher IV. 49. — v. H.]

Dörfeld, s. Dörfelden.

† **Dörffler**. Johann Andreas D., neumärk. Kammergerichts-Advokat, erhielt am 13. Nov. 1713 die Bestätigung des seinem Vater Peter D. aus Nürnberg unterm 16. Jan. 1692 ertheilten Reichsadels. [v. Zedlitz.]

† **Dörfling**, eine frhrl. Familie in der Mark Brandenburg u. Preußen, deren Stammvater ein von geringen Eltern geborner Oesterreicher war, der es vom gemeinen Soldaten bis zum General-Feldmarschall brachte, worauf er auch auf seines Kurfürsten Verschreiben vom Kaiser Leopold I. 1674 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Dieser bekannte kurbrandenburg. Feldmarschall schrieb sich übrigens Derfflinger. Ein Derfflinger lebte noch 1760 in der Abtei Kremsmünster in Oesterreich ob der Enns als Mönch. Mit den 2 Söhnen des Feldmarschalls erlosch dessen leibliche Nachkommenschaft. [Auth. Nachr. von dem Leben und den Thaten Georg's Frhrn. v. Derfflinger. Stendal 1786. 8. — Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — v. Zedlitz. — Gesch. des preuß. Hofes u. Adels, Vorrede S. XXIII. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 203. — v. Ledebur I. 176. III. 249. — v. H. — Gauhe II. 188—191. — Köhler's Münzbelustigungen III. 121.]

1. † **Döring**, ein altes hess., von den drei anderen verschiedenes Geschlecht, dessen Schild von Schwarz und Silber sechsmal schräg getheilt ist, mit einem silb. Stern im Oberwinkel. Erscheint 1397. [Schannat, fuld. Lehnhof 69. — v. Meding I. 187. — Siebmacher I. 136. V. 87.]

2. **Döring**, ein thüring. Geschlecht, das sich nach Braunschweig und Lüneburg gezogen. [J. G. Büttner's Geneal. der lüneb. Familien. — Grote. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 3. T. 4; Erg. Bd. S. 30. — v. H.] W.: Ein s. Löwe in R. In Mecklenburg in die Ritterrolle jezt aufgenommen.

3. **Döring**, ein meißnisches Geschlecht, dessen Stammvater (Dr. David D.) von K. Ferdinand II. am 27. Sept. 1630 in den Adelstand erhoben worden ist. Der Adelsbrief steht in den döring. Privilegiis (Leipzig 1634. 4. p. 3), ist in Spener's oper. herald. P. gen., S. 25, und in Lünig's R. A. Part. spec. cont. II. Anh. von Grafen und Herren, S. 45, eingedruckt. [v. Meding I. n. 188. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. (v. 1577—1788 aus verschied. Kirchenbüchern) IV. 17—45. — Siebmacher V. 142. n. 3.] Es scheint, daß sich ein Sprosse dieses Geschlechts auch nach Schlesien gewendet habe, da Sinap im II. Bd., S. 593, dessen daselbst erwähnt. [v. d. Knesebeck. — Taschenb. des Adels in Hannover. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 177.]

4. **Döring**. Karl Heinrich D., preuß. Premierlieutenant, wurde von seinem König am 21. Mai 1819 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 177. — v. H. — v. Zedlitz.]

Dörl, Hanns Jakob, des Erzherzogs Leopold von Oesterreich Garderobemeister, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [N. T. A. R.]

Dörnan. Ludwig v. D. neben anderen Schwäbischen von Adel, sagt dem Bischof von Freising ab (als Helfer von dessen Feinden) dd. Schloß Zusameck 17. Sept. 1425. [Oberbayer. Arch. I. 319.]

Dörnberg, Döringenberg, frhrl. Geschlecht in Hessen, sollen 1211 mit der K. Elisabeth aus Ungarn nach Hessen gekommen sein (?), wurden am 16. April 1663 vom K. Leopold zu Edel-, Panner- u. Freiherren erhoben. Die Freiherrnwürde des Lieutenants Emil v. Dörnberg, Abkömmling des 1663 baronisirten hess. geh. Raths Johann Kaspar v. D., wurde 1839 vom König von Hannover anerkannt. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Estor, Ahnenprobe. — Troß II. 38. — Zedler VII. 1154. — Grote. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — v. Ledebur I. 177. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48; bayer. Adel S. 31. T. 28; frankfurter Adel S. 2. T. 1; Erg. Bd. S. 12; hess. Adel S. 7. T. 6. — v. H. — Humbracht 202. — Gauhe I. 235. — v. Lang 113. — Siebmacher I. 139.]

1. † **Dörr zu Wildungsmauer und Deutsch-Altenburg** (gespalten und zweimal getheilt), sind niederösterr. Edelleute, die von nachstehenden im Beinamen und Wappen sehr verschieden sind, obschon sie Bucelini in stemmat. Germ., P. III. f. 26, miteinander verwechselt. [Wisgrill II. 269—272.]

2. † **Dörr**, v. der Dürr, **zu Thalberg**, **Törnberg** ꝛc., sind in Oesterreich in der lezten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben. [Wisgrill II. 263 u. f.]

3. † **Dörr**, Dürr, ein altes steyermärk. Geschlecht. Balthasar, Nickl u. Hanns v. D. waren 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. Die Lezten des Geschlechts, Sigmund Andreas und Joh. Jakob v. D., starben um 1683 als Knaben. Das Wappen (in Roth ein silb. Handschuh) erbten die v. Schrattenbach. [O. S. — Schmutz I. 265. — v. H.] Bem.: Da die obgenannten zwei Brüder v. D. die Herrschaft Thalberg bei Zilli 1683 noch urkundlich besaßen, so müssen sie solches entweder von den D. 2. ererbt haben od. beide Geschlechter gar eines gewesen sein.

Döry v. Jobaháza, ein altes ungar. Geschlecht, welches 1815 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Frhrl. Taschenb. v. 1857.] Kamillo D. v. J. war 1857 österr. Marinekadet und Ladislaus Frhr. D. v. J. Oberlieutenant im 6. Huf. Reg.

† **Dörzen**, eine alte ausgestorbene hildesheim. Familie, deren gleichnamiger Stammsitz, im Amte Winzenburg gelegen, jezt denen v. Benningsen gehört.
[Lauenstein's hildesh. Historie II. 104. — Gauhe II. 191. — v. H.]

Does, von der, eine niederländ. frhrl. Familie.
[Gauhe II. 192. — v. H.]

Dósa v. Makfalva, siebenbürgisch. Alexander D. v. M. war 1835 Rechnungsrath zu Klausenburg, und Albert D. v. M. stand 1857 als Major im 56. österr. Inf. Reg.

Dötinchem, später mit **de Rande**, kommen zwischen 1806 u. 1818 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — Grote B. 17. — v. Ledebur I. 177.]

Dötsch, Johann Nikolaus, Rathsverwandter zu Köln, wurde 1759 von K. Franz I. geadelt. [R. T. A. R. — Fahne II. 31. — Bernd XXX. 60.]

1. **Dötscher**, Karl, österr. Oberstlieutenant, und Vincenz D., ebenfalls österr. Oberstlieut. beim Generalquartiermeisterstab, wurden 1852 geadelt. [A. A. Zeit. v. 1852.]

2. **Dötscher**, Vincenz, österr. Major im 42. Inf. Reg., wurde 1852 geadelt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1853.] D. 1. und D. 2. scheinen besondere, getrennte Diplome erhalten zu haben.

Döttingen, s. Oettingen. — **Doggenfeld**, s. Vetter v. D.

Dohalitz, s. Dohalski.

Dohalski v. Dohalitz, eine alte, zum Theil reichsgräfl. Familie in Böhmen u. Schlesien, aus welcher der Frhr. Wenzel im J. 1726 böhm. alter Freiherr, und 1729 böhm. Graf, so wie der böhm. Gubernialrath Johann Kristof Frhr. v. D. im J. 1764 in den Grafenstand erhoben wurde. [Balbin, miscell. Bohem. Dec. 2. Libr. I. — Sinap II. 590. — Gauhe II. 192. — M. v. M. 16; Erg. 12. 53. — v. Ledebur I. 172. — Tyroff, W. W. III. 240. — v. H.]

Dohalski, s. Borzeck.

1. **Dohm**. Der geh. Kreisdirektorialrath u. Gesandte Kristian Wilhelm D. (bekannt durch seine Schriften) wurde am 20. Okt. 1786 geadelt. [v. dem Knesebeck. — Grote E. 7. — v. Ledebur I. 172. — Preuß. Wappenb. III. 7. — v. H.]

2. **Dohm v. Dohmkirchen**. Die Brüder Hermann Friedrich, Liborius und Ludolf D. wurden im J. 1738 mit v. Dohmkirchen in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 172. — M. v. M., Erg. 134.] W.?

Dohmkirchen, s. Dohm.

Dohna, Burggrafen von, sollen von den Grafen v. Urpach, einem französ. Rittergeschlechte aus der Provinz Languedoc, herstammen. Es leistete dasselbe Kaiser Karl dem Großen wichtige Dienste wider die Sachsen, und Alois v. U. wurde im J. 843 mit dem Schlosse Dohna nebst Zubehör, ohnweit Pirna in Sachsen, belehnt. Ludwig der Fromme bestätigte diese Schenkung und soll ihren Besizern den Titel Burggrafen beigelegt haben. Heinrich wird als der Erste genannt, auf den die burggräfl. Würde erblich übergegangen ist. Henricus burgravius de Donin in einem Brief des Markgrafen von Meißen 1215. [Urk. B. f. Niedersf. II. 79.] Markgraf Wilhelm von Meißen zerstörte 1402 den burggräfl. Sitz und die schon damals an Mitgliedern reiche Familie wendete sich nun nach Schlesien, in die Lausitz und nach Böhmen. In allen diesen Landschaften erwarb sie ansehnliche Herrschaften u. Güter und zerfiel darnach in verschiedene Aeste und Zweige. Aber schon früher hatten sich einzelne Ritter aus diesem Geschlechte nach Schlesien und Böhmen gewendet und im Heere Ottokar's gegen Rudolf v. Habsburg gefochten. In Schlesien hat ein D. schon im J. 1303 von dem Herzog Konrad v. Steinau das Städtchen Köben a. d. O. zum Geschenk erhalten. Er kommt in den Urkunden jener Zeit unter dem Namen Otto v. Donin vor u. wird für den Sohn eines ebenfalls Otto heißenden Donin gehalten, der an der Seite K. Ottokar's sein Leben einbüßte. Diese Beiden eröffnen die Stammreihe der ottonischen Linie in Schlesien, deren Nachkommen treue Gefährten im Dienste der Piasten waren. Die Urkunde über die Erhöhung dieser Grafen zu Burggrafen s. in Avemann, Diplom. zu seiner Beschreibung von Kirchberg, n. 164. [Vehse, Gesch. d. preuß. Hofes u. Adels I. 76. Ausführl. Beschr.] Nach einer Notification des K. Ferdinand III. an den Kurfürsten von Brandenburg vom 18. März 1648 ist den Burggrafen zu Dohna der Grafenstand erneuert worden. Kristof Delfikus Graf v. D. wurde 1720 in Schweden naturalisirt und gleichzeitig unter Nr. 65 als Graf auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. [v. Stiernmann's Matrikel &c. — Siebmacher V. 5. n. 2; Suppl. VI. 9. n. 10. — Niesiecki in der korona Polska rechnet dieses Geschlecht auch zum poln. Adel und schreibt es a Donau. — Zedler VII. 1160–1173. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. 1843. S. 249. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 6. — v. Ledebur I. 172. III. 238. — Ders. schles. Wappenb. n. 39. Burggrafen seit dem 28. Dez. 1421 (dem widerspricht das Datum 1215 [s. oben]). — Aeltere Quellenwerke bei v. H.]

Dosme di Delapis. Der österr. Kreishauptmann zu Cattaro, St. Diosme, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand mit di Delapis. [A. A. Zeit. v. 1855.]

Doläus, Peter Mathias, aus der Mark, wurde am 15. Sept. 1762 in den Adelstand erhoben, und 1766 in die Reichsritterschaft aufgenommen. Sein Vater war kurköln. Hof- und solm'scher Vormundschaftsrath. [Siebmacher, Suppl. X. 11. — Rebmann, Mscrpt.] Peter Eberhard Cronenberg, preuß. Legationsrath zu Regensburg, wurde 1748 vom Kaiser geadelt. Er vermählte sich mit der Wittwe eines Herrn v. Doläus, und — selbst ohne Kinder — bestätigte der Kaiser am 15. Sept. 1762 dem Stiefsohne Gerh. Wilh. v. D. die Hinzufügung des Namens v. Cronenberg zu dem seinigen, und adelte ihn zugleich. Sie wurden 1766 in die Reichsritterschaft aufgenommen und leiten davon den Freiherrntitel ab (!). Peter Mathias, ein Bruder des Gerh. Wilhelm, starb ohne Nachkommen, und der Enkel des Gerh. Wilhelm, de la Haye, nahm den Namen v. Cronenberg an.
[Frhrl. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, hess. Adel S. 7. T. 5.]

Dolberg, Peter Josef, kais. Referendar, dessen Vater von Kaiser Leopold u. Josef in den Reichsadel- u. Ritterstand erhoben worden, das Diplom aber nicht eingelöst hatte, erhielt 1713 od. 1714 Bestätigung u. Auslieferung desselben. Der innerösterr. Regierungsrath Joh. Leopold v. D. wurde im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 46; Erg. 134. — R. T. A. R. — v. H.]

Doldt, Johann, Rittmeister, erlangte 1823 den ungar. Adelstand. [E. S.]

Dolega in Otok-Otocki. Der Frhr. Stanislaus D. wurde im J. 1797 in den galiz. Grafenstand erhoben. Die adliche Familie Dolega ist eine der ausgebreitetsten in Polen und theilte sich zu Niesiecki's Zeiten in 75 verschiedene Zweige, welche verschiedene Namen, aber einerlei Wappen führten. [Niesiecki, korona Polska Bd. 2. (1738). — Das frhrl. Wappen bei Tyroff II. 272. — M. v. M. 16. — v. H.]

Dolengo. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 174.

† **Doleß**, altbayerisch, führten im Schild eine Rose von einem Pfeil durchstoßen. [O. S.]

Dolezech v. Rogozniek. Martin Alexander D. v. R. wurde am 15. Juli 1700 aus dem Herren- in den Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Dolezel v. Dornberg. Der galiz. Gubernialsekretär Martin Alois D. wurde im J. 1791 in den galiz. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Dolffs. Diese altadl. westfäl. Familie heißt eigentlich Bockum, genannt Dolffs. [v. Steinen, W. G. Tab. VI. XI. n. 3. — v. Ledebur I. 77. III. 206 unter Bockum. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 6 unter Bockum. — v. Krohne I. 251. — v. Zedlitz.]

Dolfin, italienisch. Joh. Edler v. D. war 1835 k. k. österr. Appellationsrath zu Venedig.

Dolfus, Johann Felix, wurde 1766 mit dem Ehrenwort Edler von geadelt. [R. T. A. R.]

† **Dolgen**, finden sich im 13. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Stifts Hildesheim. [Falke, trad. corb. p. 875.] Wernerus de Dolge 1270 im Urk. Buch f. Niedersf. II. 268.

Doling, Hermann Joh., Kaufmann zu Petersburg, wurde 1793 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dollaionsky, eine alte poln. Familie, zu der Wappengenossenschaft Abdank gehörend. Der galiz. Tribunalrath Andreas Severin D. wurde im J. 1782 galiz. Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — Niesiecki, korona Polska Bd. 2. — Dorst II. 272. — v. H.]

Dolina, ein in Schlesien berühmtes Geschlecht, aus welchem schon 1208 Einer zum Bischof von Breslau erhoben wurde, der 1232 als großer Freund der Rosen seines Wappenbildes an zu starkem Rosengeruchsgenusse starb (!). [Sinap I. 529. II. 591. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 174. — v. H.]

† **Dolk**, schwäb. Adel, im Schild ein halber Bär. [O. S.]

Dolle. Der Oberpostmeister D. in Ulm erhielt von K. Josef II. am 3. Jan. 1789 das Adelsdiplom.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. Lang 319. — v. H.]

1. † **von der Dollen**. Busse de Dolla, miles, im Stiftbrief des Klosters Himmelpforten in der Uckermark 1299. Herr Geward van der Dollen, Ridder, 1320 in einem mecklenburg. Brief. Busse, Rudolf und Wilke v. der Dolle 1352. Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. †. [Ged. dipl. brand. XIII. 9. 151. 167. 329. — v. H.]

2. **von der Dollen**. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen legitimirte die natürliche Tochter des Ritterschaftsraths v. d. D., geb. 1809. [v. Zedlitz.] Auch in Liefland befand sich von den ältesten Zeiten an eine Familie v. Dollen.
[v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 129.]

† **Dollendorf**, ein altes, 1077 erscheinendes und 1430 erloschenes Dinastengeschlecht im ehemaligen Amte Münstereifel. Dessen Herrlichkeit kam nach sechsfachem Wechsel an die Grafen v. Manderscheid-Keyl, bei denen sie an 200 Jahre verblieb. [Fahne I. 79. II. 31.] Döllendorf führt nun den Namen Dahl.

Dolles v. Holdenried. Karl Josef D. wurde im J. 1752 mit dem Beinamen v. H. geadelt, und 1756 Ritter.
[M. v. M., Erg. 105. 269. — v. H.]

Dolling, s. Dollinger.

1. † **Dollinger**, rheinländ. Familie. (Im Schild ein eckig gezogener Balken von drei Blättern beseitet.)
[Siebmacher II. 107. — v. H.]

2. **Dollinger**, Tollinger, **von Grienau**, u. **D. zu Grueb** (im Schild ein Strauß mit einem Hufeisen), ein regensburger Geschlecht, das in Bayern und Oesterreich auch landsässig geworden ist. Die Sage von Hanns D., der 924 in Regensburg einen Heiden im Zweikampf erschlug, ist bekannt. Die bayer. Linie war zu Grueb bei Kelheim angesessen und ist mit Friedrich D. um 1520 †. In Oesterreich hat Balthasar D. zu Aussee 1580 die steyer. Landmannschaft erhalten. [O. S. — Zedler 44. Bd. S. 1142. — Schmutz IV. 197. — Hund III. 695.]

Dolst, Joh. August, kais. russ. Hofrath und Ritter, Gutsbesitzer in Esthland ꝛc., wurde 1790 von dem sächs. Reichsvikariat in den Reichsfreiherrnstand erhoben, nachdem er bereits 1757 den russ. Erbadelstand erhalten hatte.
[O. S. — v. Beust, sächs. Staats-Anzeiger.]

Dolz, s. Dolzig.

Dolzig, Dölzog, Dolz, meißnische Familie, deren Stammsitz Dölbig im Stifte Merseburg und zwar im Amte Delitzsch gelegen ist. [Gauhe II. 203. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1147. — v. H.]

Domogolitz, in Ostpreußen seßhaft. Wappen?
[v. Ledebur III. 238.]

Domanski auf Laskownica, Kr. Wongrowiec. W.: Larysza.
[v. Ledebur I. 174.]

Domanze, altes schles. Geschlecht, das am 6. Februar 1590 ausgestorben ist und sein gleichnamiges Stammhaus im schweidnitz. Fürstenthume hatte. [Sinap I. 338. — Siebmacher II. 52. — v. Meding I. 185. — v. Zedlitz. — v. H.]

Domaradzki auf Ollnken, in Litthauen. W.: Jastrzembiec.
[v. Ledebur I. 174.]

Domarus auf Gr. Tuchen, im Lauenburgischen; eigentlich Damaros (s. d. Art.). [v. Ledebur I. 174. III. 238.] In Pommern und Westpreußen.

Domaschek v. Sternheim. Der österr. Gesandtschaftskanzlist in Regensburg, Ludwig D., wurde mit dem Beinamen v. S. im J. 1794 geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

† **Domaschin**, schles. und poln. Geschlecht, das zu Glogau und Posen schon 1299 vorkommt.
[Okolski I. 331. — Sinap II. 591. — v. Zedlitz. — v. H.]

Domaslaw, s. Gotteschnigg.

Domaszewski, galizisch. Julian v. D. war 1857 Oberstlieutenant im österr. Geniestab.

Domazetovich, wahrsch. kroatisch. Karl v. D. war 1857 k. k. Bau- und Materialverwaltungsaccessist.

Domazoll, Josef, erhielt 1767 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

Dombasle (Douher), wahrscheinlich aus den ehemaligen österr. Niederlanden stammend. Graf Karl Heinrich D. wurde 1799 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

† **Dombnig**, Deminig, schles. Adel, der in den Fürstenthümern Breslau, Oels und Brieg vor 1350 vorkommt.
[Siebmacher I. 58. — v. Meding I. 186. — Sinap I. 339. II. 591. — Gauhe I. 338. II. 205 u. f. — Dienemann, vom Johann.-Orden, hat S. 431 eine Ahnentafel von 8 Schilden u. nennt diese Familie v. Dompnig u. Rippern auf Großrade ꝛc. — v. Ledebur I. 174. — v. H.]

Dombrock, zum Brock, ein unna'sches Geschlecht in Westfalen, auf Bögge u. Nordhof. [v. Steinen, W. G. Taf. LIX. 3. — v. Ledebur I. 174.]

† **Dombroich**, erscheinen als Besitzer der Güter Bögge u. Nordhof in der Grafschaft Mark. Friedrich u. Theodor starben 1748.
[v. Zedlitz.]

Dombrowa. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 174.

1. **Dombrowski**, poln. altes Geschlecht, welches in Westpreußen, in Ostpreußen, in Hinterpommern und im Posen'schen Besitzungen hat. In letzterem Großherzogthume gehört Winogera dem Bronislaw, Sohn des kais. französ. Divisions-Generals Heinrich v. D. Verschiedene andere Familien führen auch den Beinamen Dombrowski, als: die Klopotek-D. zu Czarnbamerow im Lauenburgischen; die Kowalek-D. zu Schluschow im Lauenburgischen; die Moudry-D. zu Carndamerow im Bütow'schen; die Wnuk-D. W. bei v. Ledebur I. 174. III. 239.

2. **Dombrowski**, schles. Geschlecht aus dem Hause Jesingen im Molau'schen, und von den D. in Polen zu unterscheiden.
[Sinap I. 339. II. 592. — v. Meding II. 191. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 338 u. f.; Anh. S. 1485 u. f.]

Dombsdorff, Dumbsdorff, in Ostpreußen angesessen. W.? [v. Ledebur III. 238.] S. Dumbsdorff.

Dombski, ein poln., nunmehr gräfl. Geschlecht, welches auch in der Provinz Posen begütert ist. Die preuß. Bestätigung der Grafenwürde erfolgte 1820. [v. Ledebur I. 175. III. 239. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 6.]

Domelaw, schles. Geschlecht, das schon im 14. Jahrh. zu Frankenstein vorkommt.
[Siebmacher II. 50. — Sinap II. 592. — v. H.]

Domhardt. Der k. preuß. Kammerpräsident Joh. Friedrich D. wurde am 19. Juli 1771 von K. Friedrich Wilhelm II. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 175. III. 239. — v. H.]

Domian, ungarisch. Josef v. D. befand sich 1835 unter den k. k. österr.-ungar. Truchsessen.

Domiechowski, im Großherzogthum Posen seßhaft. W.?
[v. Ledebur III. 239.]

Domin a. Petrushevecz. Stefan D. v. P. stand 1857 als Hauptmann im 62. österr. Inf. Reg.

Dominolsky v. Carsbrunn. Mathias D. in den kais. Erblanden wurde 1642 mit v. C. geadelt. [R. T. A. R.]

Domini, gräfl. Geschlecht in Italien. Raimund Conte D. stand 1857 als Oberstlieut. im 38. österr. Inf. Reg.

Dominić. Stefan v. D. stand 1857 als Lieutenant im 62sten österr. Inf. Reg.

Dominich, ungarisch. Gabriel Max Edler v. D. wurde 1822 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen, und Adam v. D. war 1835 k. k. Rath.

Domkowski auf Chyman, in Ostpreußen. Wappen?
[v. Ledebur III. 239.]

† **Dommilsch**, ein adliches Geschlecht, das in Sachsen noch im 17. Jahrh. Dommitsch besaß. [v. Ledeb. I. 175. — Siebm. I. 156.]

† **Domnich**, schles. Geschlecht, noch um 1700 daselbst ansässig.
[v. Ledebur I. 175.]

Domnig. Der Oberhofbaudirektionsregistrator u. Expeditor Joh. D. wurde im J. 1785 geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Domokos v. Nagy-Bölön, siebenbürgisch. Georg D. v. N.-B. war 1835 Rechnungsrath beim österr. Kameral-Thesauriat zu Hermannstadt.

Dompieri v. Treuthal. Andreas D. wurde 1804 mit v. T. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 173.] Ob nicht Verwechslung mit Dampieri v. T., da blos die Jahrzahlen 1803 und 1804 differiren?

† **Domsleben**, Domesleben, ein frhrl. (?) Geschlecht, welches 1097 ausgestorben zu sein scheint mit Bernhard v. D., einem Mönche im Kloster Bergen. [Meibom, Chronik berg., in dessen S. R. G. T. VIII. p. 298. — Zedler VII. 1242.]

† **Domstorff**, Dumstorff, westfäl. Geschlecht, welches zuletzt im Ravensberg'schen blühte. [Zedler VII. 1242.]

Donaiski auf Honswalde, in Ostpreußen. Wappen?
[v. Ledebur III. 239.]

1. **Donat**. Die Gebrüder Donat und Theofil D., Majors der poln. Krongarde, erhielten den preuß. Adelstand am 15. März 1769. [v. Zedlitz. — Zedler VII. 1249. — v. Ledebur I. 175. III. 239. — Preuß. Wappb. III. 7.] Die Fam. ist in Preußen seßhaft. [v. H.]

2. **Donat v. Freiwald**, eine meißnische Familie, deren Stammvater D., k. Rath und Leibmedikus, von K. Mathias 1618 den Adel seiner Voreltern erneuert erhielt.
[König III. 284. — Gauhe II. 206. — v. H.]

1. **Donath**, altes schles. Geschlecht, das mit denen v. Drahonovsky in Mähren einerlei Abkunft hat. [v. Ledebur I. 175. — v. H. — Sinap I. 340. II. 592. — Siebm. I. 70. — v. Meding II. 192. — Gauhe II. 206. — Paprocii Spec. Morav. p. 59. 426. 434.]

2. **Donath v. Ehrenfeld**. Der österr. Oberlieut. Tobias D. wurde im J. 1773 mit v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

3. **Donath v. Nagy-Ajta**, ungarisch. Ludwig D. v. N.-A. war 1857 Lieutenant im 11. österr. Art. Reg.

† **von der Donau**. In Briefen des Klosters Prüfling aus dem 12. Jahrh. kommen mehrere Edelleute v. d. D., als: Karolus filius Gozwini de Danubio et fratres ejus ꝛc. vor. [M. B. XIII. 95.]

Donau, s. Bruckher.

† **Donaugau**. In einem Brief K. Konrad's II. für das Kloster Seeon in Oberbayern kommt ein Graf v. D. vor, in dessen Grafschaft Regensburg lag; „tradit .... sitam in loco Ratisbonensi in pago Duonichgouvi in comitatu Ruotberti ꝛc."
[M. B. II. 127.]

Donaustein, s. Donnerstainer.

Donbowa, Donbrowe, s. Dabowa.

Dondi-Orologio, italienisch. Galeazzo Edler v. D.-O. war 1835 Deputirter v. Padua bei der Centralkongregation zu Venedig.

Dondorf, s. Dandorf.

† **Doneck**, bayer. Adel. Hanns Ferdinand v. D. wurde 1665 in den Freiherrnstand erhoben, starb aber ohne männliche Nachkommen. [R. T. A. R.] Das Wappen, drei Trinkbecher, ist an die Grafen v. Aham übergegangen.

Donegani v. Stilfferberg. Der kais. Baudirektor Karl D. wurde 1840 mit v. S. in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Z. v. 1840.]

Donep, s. Donop.

† **Donersperg**. Sifrit de Donresperch testis in einem steingadener Brief 1154. [M. B. VI. 482.] 1166 in einem indersdorf'schen Brief steht: Ulricus de Lochhausen et filius ejus Sigehardus de Päsingen, et filius ejus Seyfridus de Donresperg. [M. B. XIV. 134.] S. de Donrsperch steht im Saalbuch von Oberbayern 1280 als herz. Lehenträger. [M. B. XXXVI. 166 ff.] Diese D. halte ich für ganz verschieden von den nachfolgenden Donnersberg, sowie von den steyer. Dornberg, welche beiden letzten Geschlechter man ursprünglich Dornsperg genannt findet, woraus durch Metathese Donrsberg ꝛc. wurde.

Dongelberghe, eine brabant. gräfl. Familie, die von einem natürlichen Sohne Herzog Johann's I. abstammt, der den Namen D. von einer Grafschaft in Brabant angenommen hat.
[L'erection du Brabant 51. — Gauhe I. 339. — v. H.]

Donig, Doniger, vordem **Notoll** genannt, mähr. Edelleute in der Graffschaft Glatz. [Aburik glatz. Chronik 244. — Sinap II. 69. — Gauhe II. 208. — v. H.]

Doniger, s. Donig.

Donimierski, ein adliches, in Westpreußen begütertes Geschlecht, welches seinen Namen von dem Gute Donimierz hat. [v. Ledebur I. 176. — v. Zedlitz.]

† **Donin**. Herr Caspar v. Donyn, Vogt in der Neumark, in einem Brief des Klosters Chorin 1395. [Cod. brand. XIII. 272.] Ist wahrscheinlich eine Nebenlinie der Dohna.

Donin, s. Dohna. — **Donnansdorf**, s. Damiansdorf.

† **Donner v. Larheim** (Lerheim), eine Linie der v. Larheim (s. d.) kommen von 1384 an vor und sind 1571 †. Ihr Wappen: In S. ein r. Schildlein von drei schw. Muscheln im Haupte begleitet. [O. S. — Arnoldi 320. — Humbracht 245. — v. H.]

Donnerfeld. Ein Kammerherr v. D. befand sich ehedem in Diensten der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig; er starb ohne Nachkommen. [C. S.]

Donnerfeld, s. Franzen.

Donnersberg. Dieß Geschlecht stammt aus dem Bürgerstande und schrieb sich urkundlich anfangs Dornsperger, darauf Donrsperger und endlich D. Wolf Dornsperger, später Donrsperger, kommt zuerst 1556 im äußern Rath der Stadt München vor. Durch seinen Sohn Joachim, den vertrauten Obristkanzler des Herzogs Maximilian von Bayern (der sich 1602 selbst noch Joachim Donrsperger nennt), ist das Geschlecht in Aufnahme gekommen, und dieser 1606 in den Adelstand, 1624 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben worden, unter Vermehrung des Wappens mit dem der † altbayer. Sprintzen. Mit dem Freiherrn Joachim beginnt auch eine ausgedehnte Begüterung des Geschlechts zu Kaufring, Igling u. s. w. am Lech, welche Güter erst zu Anfang dieses Jahrhunderts verloren gegangen sind.
[O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter; bayer. Adel S. 31. T. 28; Erg.-Bd. S. 12. — v. H. — Frhrl. Taschenb. 1854. — Siebmacher II. 44, der das donnersberg'sche Wappen unter den steyer. Adel gesetzt hat.]

Donnersberg, s. Hoffmann. — **Donnersfeld**, s. Hagel.

Donnersmark, s. Henkel.

† **Donnerstainer zum Donnerstain**, altbayer. Uradel. Conrad D. 1332. Pretwiz D. z. D. 1397. Jorg v. D. zu der Wartt, Pfleger zu Deckendorf, 1483. Im XI. Bd. der M. B. 325 wird dieser Georg genannt: Herr G. v. Donaustain, Ritter, zu Hohenstein. Ihr Schild wie Pelkhofen oder Welden.
[O. S. — M. B. XII. 514. — Hund III. 278.]

Dono, s. Del Dono.

Donop, westfäl. Uradel. Freiherren 1548 durch Kaiser Karl V. (R.-Grafen 1743, französ. Grafen 1747.) Herr F. W. v. D., k. dän. Obristlieut., besaß Miespach in der Oberpfalz, gibt Gewalt zum Landtag 1707. [O. S. — v. Ledebur I. 176. III. 239. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 ff. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48; westf. Adel S. 6. Taf. 7; sächs. Adel S. 9. T. 8. — v. H., woselbst ältere Werke zitirt sind.]

Donup, s. Donop.

Dony v. Channberg. Der kais. österr. Kammerdiener Michael Anton D. wurde im J. 1720 mit v. T. geadelt.
[M. v. M. 173. — v. H.]

Doolmann, Franz, erhielt 1559 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Doppelstein**, frhrl. Geschlecht im Erzstift Köln u. im Elsaß. [Gauhe II. 209. — Siebmacher II. 132. — v. H.]

† **Doppler**, Toppler, nürnberger Rathsgeschlecht; auch in Bayern landsässig. Im Schilde zwei Spielwürfel. Heinrich D. des Raths zu Nürnberg 1476. [O. S.]

Dor v. Hibersheim. Johann Josef D. wurde im J. 1734 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Doran v. Dornhoff. Joh. Georg D. in Kärnthen wurde im J. 1746 mit v. Dornhoff geadelt. [M. v. M., Erg. 269. — v. H.]

Doran, s. Marinsky v. D.

Dordi v. Nosoletto. Der Gutsbesitzer Lorenz Anton D. in Tirol wurde im J. 1734 mit v. R. geadelt, u. Josef D. im J. 1778 Ritter.
[M. v. M. 134; Erg. 269. — v. H.]

Doren, gehören zum lüneburg. Adel und finden sich schon im 13. Jahrh. unter den Ministerialen des Pfalzgrafen Heinrich.
[Falke, trad. corb. p. 876.]

Dorenberg, Doringenberg, s. Dörnberg.

Dorengososki, Dorengowski, v. Gleissen-D., eine in Polen und Preußen verbreitete u. angesehene adliche Familie. [v. Zedlitz. Auch in Brandenburg und Westpreußen.
[v. Ledebur I. 176. III. 240.]

Dorf, s. Haiden.

† **Dorfbeck**. Ihr Stammhaus Dorfbach, Gerichts Trostberg. Primus Wernhart de Dorfpach um 1160 in asbach'schen Briefen. Derselbe nebst seinen Brüdern Richer und Otto 1170 beim Kloster Aldersbach. Stefan D., Richter zu Rosenheim, † 1561. Ihr Wappen: Ein Rübenrumpf mit Halsband und Kette.
[O. S. — M. B. V. 109. 338. — Hund III. 277.]

† **Dorfeld zu Höppich**, ein altwestfäl. Geschlecht. [Verschevort, westfäl. adl. Stammb. — Estor's Ahnenpr. 504. Tab. II. — v. Meding II. 195. — Gotschalk, Ritterb. VII. 170.] Die Familie ist im 17ten Jahrh. erloschen. [v. Ledebur I. 176. — v. H.]

Dorfeld, s. Dörfeld.

† **Dorfelden**, waren nassau'sche Vasallen. Getheilt, oben zwei Sterne, unten gespalten. [O. S. — Arnoldi 248.] v. H. gibt zwei Geschlechter Dorfelden u. Dörfeld, welche beide rheinländisch und beide aus Kurland stammen sollen. Der Artikel ist etwas konfus.

† **Dorfen**. Ihre Heimath wahrscheinlich D. bei Erding; vielleicht auch eines der anderen 12 D. in Oberbayern. Ihr Schild mit Spitzen gespalten. Primus: Sifridus de D. in ranshofen'schen Briefen 1150. Kunrad v. D. 1292. Zuletzt finde ich Ulrich v. D. 1367. [O. S. — M. B. III. 179. 259 ff. V. 95.]

Dorferde, sonst **Uomell** geheißen, finden sich unter dem halberstadt'schen Adel im 15. Jahrh.

† **Dorffinger**, schles. Adel, welcher aber erloschen ist.
[v. Zedlitz. — Siebmacher II. 53. — Sinap II. 593. — v. H.]

Dorfmeister v. Rittershofen. Der österr. Oberlieut. Johann D. wurde im J. 1789 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. H.]

1. **Dorfner**. Wolf und Leonard D. wurden 1602 geadelt.
[R. T. A. R.]

2. **Dorfner**. Am 20. Juli 1784 wurde der k. k. österr. Hof-Kriegsagent Karl August D. von Kaiser Josef II. geadelt.
[Leupold 262. — M. v. M. 173.]

3. **Dorfner**, Dorffner, v. und zu Angerhaimb. K. Leopold erhob dd. Schloß Linz 16. Dez. 1680 die Gebrüder Josef und Andreas D. unter Verbesserung ihres hergebrachten Wappens in den Adelstand mit „v. u. zu A." Schild geviertelt mit einem Pickel und einem Löwen. [Ex dipl. copia.] Die Familie soll noch in Tirol blühen.

4. **Dorfner v. Angerheimb**. Martin D., Stadtphysikus in Bayern, wurde mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 270.] Wann? und ob überhaupt richtig? Vergl. D. 3.

5. **Dorfner v. Sternfeld**. Damian D., österr. Hauptmann, wurde im J. 1762 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.]

Dorgelo, ein westfäl. Geschlecht, welches um 1635 im Stifte Osnabrück präbentirt war. Es hatte im Münster'schen u. im Lippe'schen Besitzungen. [v. Ledebur I. 176. — Siebmacher I. 189.]

1. **Doria**, eine altadliche, aus dem Patriziat des genues. Freistaates entsprossene, in den k. k. österr. Erbstaaten seßhafte Familie. [Leupold 262. — Siebmacher IV. 49. n. 8. — v. H.]

2. **Doria**. Joh. Andreas D.-Landi, Fürst v. Melfi, wurde am 13. Mai 1760 deutscher R. Fürst. [Jakobi, gen. Staatsbdb. auf das J. 1800. Th. 1. S. 572. — Siebm., Suppl. X. 1. — Tyroff II. 158.] Als Reichsfürst D.-Pamphili.

Dorian, s. Kalinovich.

Dorien, Johann, k. dän. Drag. Lieut., wurde am 15. April 1776 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Dormayr, erhielten am 18. Sept. 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern ein Ritterdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 82. — v. Lang 320. — v. H.]

Dormilia v. Castlechh. Anna Maria Freifrau v. Scharfseed zu Bollersaich, geb. D. v. C., starb zu München am 24. Febr. 1702. [O. S.]

1. † **Dorn**, altbayerisch, verschieden von Dorner (s. d.), führten schräggelegt einen dornigen Ast. [O. S.]

2. † **Dorn**, rheinisch. Friedrich Fri (Frei) v. D., ein Helfer Hermann Weyse's in einer Fehde gegen Speier, 1416. [Mone VII. 397.]

3. † **Dorn**, uckermärkisch. Hanns v. D., wohnhaft zu Krumbeke und Richter daselbst, verkauft dem Kloster Himmelpforten den vierten Theil des Dorfes Kantzow auf Wiederkauf 1476. Siegelt selbst und mit ihm Busse v. D. 1498 erhält die Lehen der v. D. das Kloster Gramzow. [Geb. brand. XIII. 88. 504 ff.]

4. **Dorn**. Die Vettern D. aus den kais. Erblanden erhielten 1623 Bestätigung ihres adlichen Standes. [R. T. A. R.]

5. **Dorn v. Heydenburg**. Der innsbrucker Bürgermeister Stefan D. wurde im J. 1738 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. H.]

Dorn, s. auch Dorsberg.

† **Dornach**. Des Namens zwei Orte in Oberbayern, in den Gerichten München und Rosenheim. Hainricus de D. 1300 —1335 in Briefen des Klosters Au am Inn und des Klosters Diessen. [M. B. I. 205. VIII. 230 ff.]

† **Dornau**. Das Stammhaus im Gericht Schongau. Sieben Edelleute v. D. erscheinen als Zeugen in einem Brief Herzog Welf's für das Kloster Steingaden 1170. [M. B. VI. 489 ff.]

† **Dornavius v. Dornau**. Kaspar D., Dr. der Arzneikunde, wurde 1613 mit v. Dornau geadelt. Er war Rektor des Gimnasiums zu Görlitz. [v. Ledebur I. 177. III. 240. — Dorst, allg. Wappb. n. 249.]

† **Dornbach**. Des Namens zwei Orte in den Gerichten Laufen und Altötting. Adelheldus de Dornebach 1161—1195 in scheftlarn'schen Briefen, ebenso Liedhart und Eberhart. [M. B. VIII. 407 ff.]

1. † **Dornberg**, ein Dinastengeschlecht, das man von den Abensbergern herleiten will. (Vergl. oben Burghausen.) So viel ist gewiß, daß die Grafen v. D. schon um die Mitte des 12ten Jahrh. zu D. bei Mühldorf saßen, und daß sie sich theils von diesem, theils von dem an der unteren Isar bei Landau gelegenen Schlosse Leonberg schrieben. Wolfram v. D. kommt 1160 in baumburg'schen Briefen vor. Ferner erscheint Konrad 1180, Eberhart 1190 und zulezt 1250 noch ein Eberhart Graf v. D. Derjenige Zweig, der sich v. Leonberg schrieb, erscheint urkundlich zum leztenmale mit Heinrich Graf zu L. 1315. (Im Schild ein Schrägbalken.) [M. B. III. 59 ff. 201. 217. V. 145 ff. — Hund I. 108. — Siebmacher III. 34. — v. H.]

2. † **Dornberg**, wahrscheinlich Dienstmannen der gleichnamigen Dinastengrafen v. D. u. Leonberg auf dem Schlosse Dornberg bei Mühldorf. Ongo de Dorinbere und seine Söhne Dietmar und Wolfram bereits 1130 u. 35 in kiemsee'schen Briefen. Liebhart der Dornperger noch 1300 bei Kloster Seeon. [M. B. II. 140. 280. 289 ff.]

3. † **Dornberg**. Dieß Namens in Bayern Gerichts Ansbach auch ein Ort, der vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt hat. Diese Herrschaft war öttingisch u. wurde von diesen Grafen 1331 an die Burggrafen von Nürnberg verkauft. Der Bischof Seifried von Augsburg 1077 soll ein Herr v. D. dieses Stammes gewesen sein. [Hund I. 108. — Gauhe II. 210. — v. H.]

4. † **Dornberg**, Dornsberg (im Schild ein Hasen mit Blumen oder Dornenzweigen), ein frhrl. Geschlecht, das 1462 in Görz landständisch geworden. 1587 wurde Thomas v. D., Deutschordens-Komthur zu Möttling, auf dem Landtage zu Laibach eingeführt. Franz Raimund v. D. ließ sich als Freiherr unterm 11. Nov. 1685 neuerdings in Krain immatrikuliren. [O. S.] Vergl. oben Donersperg. Bei Siebmacher, III. 35, findet sich noch ein freiherrl. Wappen Dornberg. Dieses ist aber sicher falsch überschrieben, und ist der zu diesem Wappen gehörige Name: Frhr. v. Lanthieri (vergl. v. Hefner, krainer Adel S. 11. Taf. 13.).

Dornberg, s. Dörnberg. — **Dornberg**, s. Dolezel.

1. † **Dornburg**, Grafen; ihr Stammschloß liegt eine Meile von Jena. [v. Falkenstein, thüring. Chronik B. II. Cl. IV. Kap. VIII. S. 789—92. — v. H.]

2. **Dornburg**. Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, in morganatischer Ehe seit 27. Nov. 1851 (eine Tochter des engl. Herzogs v. Richemont), wurde im Dez. 1851 sammt ihrer Nachkommenschaft vom Großherzoge von Sachsen-Weimar in den Grafenstand mit dem Namen v. D. erhoben. [A. A. Z. v. 1851.]

Dornburg, s. Dornberg.

Dorndorf. Dieses Namens erscheint ein bayer. Geschlecht in den Klosterbriefen von Tegernsee, Scheftlarn u. Scheiern von 1075—1250. [M. B. VI. 66 ff. VIII. 423. X. 432 ff.]

1. † **Dorne**, Dören, ein altes mecklenburg. u. holstein. Geschlecht, welches dermalen auch in Hinterpommern angesessen ist. Die frühere pommer'sche Linie dieses Geschlechts ist im Anfange des vorigen Jahrh. erloschen. [v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 176.]

2. **Dorne**. Die Patrizierfamilie v. D. in Lübeck war im 18ten Jahrh. bekannt. Der geh. Rath v. D. aus dieser Familie wurde 1740 in das mecklenburgische Indigenat gegen Erlegung von 2000 Rthlrn. aufgenommen. [Gauhe II. 211. — Verzeichniß der in Mecklenburg eingebornen Adlichen, Mss. — v. Meding III. n. 166. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 8.]

1. † **Dorner**, ursprünglich alte Bürger zu Kelheim, später landsässig. 1440 Konrad D., Bürger und Stadtkammerer zu K.

Kristof D., Herzog Georg's Kanzler zu Landshut 1470. Im Schild ein Dornstrauch, darauf sizt jedieweilen auch ein Vogel.
[O. S. — M. B. XIII. 442 ff. — Hund III. 278.]

2. † **Dorner**, steyer. Adel. Konrad und Rudolf die D. 1297; Wolfrath 1415, waren Afterlehenleute der Herren v. Stubenberg. [O. S.]

3. **Dorner**, österreichisch. Felix v. D. war 1857 Oberlieut. im 6. österr. Hus. Reg., und Franz Wilhelm v. D. Rittmeister im 2. Ul. Reg.

Dornfeld, österr. Adel. Aloisia, geb. v. D., des k. k. Raths und Professors zu Salzburg, N. Weissenbach, Wittwe, † am 18. Jan. 1830. [O. S.] Anton Edler v. D. war 1835 k. k. Regierungssekretär bei der niederösterr. Landesregierung. [Staatshdb.]

† **Dornheim**, schles. Geschlecht, im Fürstenthume Liegnitz begütert, das zu Anfang des 16. Jahrh. gänzlich ausgestorben, auch von den Fuchsen v. D. wol zu unterscheiden ist.
[Sinap I. 340 u. f. — Siebmacher I. 65. n. 2. IV. 44. — v. Meding I. n. 190. — Zedler VII. 1313. — v. H.]

Dornheim, s. Fuchs. — **Dornhof**, s. Doron und Knell.

† **Dornick**, ein westfäl. Geschlecht. [Robens II. 57. — Fahne II. 32.] Im J. 1741 wurde es aufgeschworen. [v. Ledebur I. 177.]

Dornimthal, s. Dorsner v. D.

Dorninger v. Dornstrauch, österreichisch. Joh. D. v. D. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 17. Inf. Reg.

Dornis. Dieses Namens kommen in neuerer Zeit zwei Offiziere im preuß. Heere als Edelleute vor.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177.]

Dornkreil v. Eberharz, österreichisch. Ernst D. v. E. war 1857 Hauptmann beim Polizeiwachkorps.

Dornmealz, ein altes elsäss. Geschl. [v. Hattstein I. 136. 476.]

1. † **Dornsberg**. (Im gold. Felde ein schw. Dornstrauch.) Joh. Kaspar v. D., innerösterr. Kanzler, wurde 1628 in Steyermark, 1630 in Krain und 1647 in Kärnthen landständisch. Noch 1689 war Regina v. D. in Steyer begütert. [O. S.]

2. † **Dornsberg, Marschalk von**, schwäb. Uradel, der das Erbmarschalkenamt des Hochstifts Augsburg inne hatte, dem Wappen nach mit den Marschalken von Pappenheim eines Stammes. Noch 1552 ist Wolf v. D. augsburg. Erbmarschall u. Pfleger zu Schongau. [O. S. — Oberbayer. Archiv IV. 167.]

Dornsberg, s. Dornberg.

Dornspach, ein in der Oberlausitz blühendes Geschlecht; K. Rudolf II. ertheilte dem Nikolaus v. Dornspach eine Vermehrung seines Wappens. [v. Ledebur I. 177.]

Dornstädt, s. Dorstat.

Dornstetten, Vogt von. Bertoldus advocatus de Dornstetin in einem Brief des Klosters Alpirsbach 1266. Das Schloß D. im O. A. Freudenstadt gehörte in jener Zeit den Grafen v. Fürstenberg und wird also obiger Bertold wol ein Dienstmann der v. Fürstenberg gewesen sein. [Mone III. 208 ff.]

Dornstrauch, s. Dorninger.

† **Dornten**. Henricus sen., Henricus jun. et Johannes de Dorneten testes in einem walkenrieder Brief 1263. Thilo de D., ein (adlicher) Bürger zu Goslar 1327.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 240. III. 151.]

Dorotka v. Ehrenwall, vielleicht dalmatisch. Eduard v. E. war 1857 Lieutenant beim österr. Küsten-Art. Reg.

Dorotzi v. Udvarhely, siebenbürgisch. Mathias D. v. U. war 1835 Kassier im Landeskrankenhause Karolinum zu Klausenburg.

Do Rourchi; in Pommern besaß Gräfin v. Do R. Langböse und andere Güter. Wappen? [v. Ledebur III. 239.]

Dorpowski, ehemals **Dorpusch** genannt, ein adliches Geschlecht in Polnisch-Preußen, welches deutscher Abkunft ist. Es soll zum pommer'schen Adel gehört haben. [Hartknoch, Alt- u. Neu-Preußen II. 4. §. 7. — Zedler VII. 1332. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 177. III. 240.]

† **Dorringssen**, niedersächs. Geschlecht.
[Letzner's einbeck'sche Chronik 161 a. b. Desselben corvey'sche Chronik S. 93 a. b. — Siebmacher II. 124. — Zedler VII. 1332. — v. H.]

Dorsberg, ein in den preuß. Rheinprovinzen blühendes Geschlecht. Amalie Friedrike Dorn, welche am 25. Sept. 1770 ein pfalzgräfl. v. Ingelheim'sches Adelsdiplom erhalten hatte, übertrug diesen Adel auf ihren am 23. Febr. 1774 gebornen, mit dem Fürsten v. Nassau-Saarbrücken erzeugten Sohn.
[Bernd, Taf. XXXI. 61. — v. Ledebur I. 177. III. 240.]

1. **Dorsch**. Kristof Daniel D., kais. Hofkriegssekretär, wurde 1653 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Dorsch**. Der Oberamtsrath in Schlesien, Wolfgang v. D., wurde im J. 1731 Reichs- und im J. 1743 böhm. Ritter.
[M. v. M., Erg. 134. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. H.]

Dorsner v. Dornimthal, österreichisch. Friedrich D. v. D. war 1857 unter den unangestellten kais. österr. Obersten aufgeführt, in Salzburg.

† **Dorst**, ein altes grubenhagen'sches adliches Geschlecht, dessen Güter nach seinem Erlöschen auf die Jagemanne, und als auch diese wieder abstarben, auf die Götzen u. Papen kamen.

Dorst, s. Schatzberg.

† **Dorstat**, stift-hildesheim'scher Uradel. Bernardus de D. im Gefolge Kaiser Otto's IV. in Italien 1209; derselbe 1225 in einer Urkunde des Stifts Walkenried. Nobilis vir Walterus de Torstad, miles, 1282. Das Geschlecht ist am 5. Febr. 1661 im Mannsstamme †. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 62. 107. 309. — v. H., woselbst die älteren Quellenwerke. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1322 ff.]

Dort, s. Dorth.

Dorth, Dort, Freiherren. Diese rhein., 1374 erscheinende Fam. blüht auch noch in Holland; das Stammschloß lag bei Zütphen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. — Bernd XXXII. 62. — Taschenb. der freihl. Häuser 1858. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48; hess. Adel S. 8. Taf. 6. — Fahne I. 80. II. 32. — v. H.]

Dorthesen, ein aus Geldern stammendes, im 15. Jahrh. nach Liefland gezogenes Geschlecht.
[v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 157.]

† **Dorther**, altbayerisch, ut pute stammgenossen mit Widersbach, weil das Wappen auch zwei Widderhörner im Schilde hatte. [O. S.]

Doruchowski, im Großherzogthum Posen seßhaft. Wappen: Niesobia. [v. Ledebur III. 239.]

Dorval. Franz Georg v. D., Hauptmann :c. zu Jülich, † 1723.
[v. Ledebur I. 177.]

Dorville. Der Major im wittgenstein'schen Drag. Regim. Gedern, le Duchat de D., erhielt am 25. März 1704 von König Friedrich I. ein Adelsdiplom. Die le Duchat de D. stammen aus der Champagne, kommen daselbst 1448 urkundlich vor, und sollen nach einem alten Epitaphium schon im J. 1000 geblüht

haben. v. Zedlitz gibt in seinem Adelslexikon ausführliche Nachrichten von diesem Geschlechte.
[v. Ledebur I. 177. — Preuß. Wappenbuch III. 7. — v. H.]

Dory. Der Vizepräsident des Oberlandgerichts in Pesth, G. v. D., wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1854.]

Doschot. Josef D. wurde im J. 1811 Ritter.
[M. v. M., Erg. 134. — Oesterr. Milit. Schemat. 1857. — v. H.]

Dosme. Der Feldkriegskommissär Peter Emanuel Granian D. wurde im J. 1765 Reichsritter mit Edler v.
[M. v. M., Erg. 134. — v. H.]

† **Dossa**. Henricus de D., miles, 1287, 1288 in brandenburg. Briefen. [Cod. brand. VIII. 130. 224.] Gehört wahrscheinlich zu Dossen 1.

1. † **Dossen**, Dosse, Dussner, alte pommer'sche Familie, die ihre Güter im Stettin'schen hatte. [Micrälius 480. — Gauhe I. 341. II. 212. — Hartknoch 302. — Siebmacher III. 160. — v. Meding III. 167. — v. H.]

2. † **Dossen**, Doß, niederösterr. Geschlecht, das in der lezten Hälfte des 15. Jahrh. erloschen ist. [Lazius, Comment. de reb. Vien. 137. — Wisgrill II. 275—77. — v. H.]

3. † **Dossen v. Errlbach**, ein altes, wie es scheint, fränk. Geschlecht. [v. Hattstein I. 24.]

4. **Dossen v. Sternfeld**. Der kais. Hauptmann Damian D. wurde 1762 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 173.]

† **Dossenheim**, das Stammhaus D. a. d. Altenbach. Sifrit v. D., genannt Haseler, schenkt dem Kloster Schönau, Heidelberg, einen Weinberg 1285. Frau Elisabet v. D. 1297.
[Mone VII. 40 ff.]

Dossow, Dossau, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches sein Stammgut 1735 an die v. Cunow verkaufte.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. III. 240.]

Dost v. Dostenberg. Der lubliner Landdrost Leonhard Martin D. wurde im J. 1808 Ritter mit v. Dostenberg.
[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Dostaal v. Wogun. Der österr. Oberlieut. Joh. D. wurde im J. 1821 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. H.]

Dostenberg, s. Dost. — **Doten**, s. Todt.

Doß, Toß, eine ursprünglich aus Schweden stammende Familie, aus welcher der Rath und Landschaftskassier D. nebst seinen Brüdern, Georg Thomas Leonhard, Joh. Jakob Bernhard u. Josef Bernhard Anton, von K. Karl VI. am 22. Juni 1740 geadelt wurde.
[v. Lang 320. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. H.]

Doßner, s. Dossen.

Doth, Paul, Hauptmann, wurde 1560 mit dem Rechte, sich von seinem Sitze zu schreiben, geadelt. [R. T. A. R.]

† **Dotternhausen**, schwäbisch. Das Stammhaus im Oberamt Spaichingen. Heinricus de Toternhusen testis in einem Brief des Grafen Konrad von Freiburg 1252. [Mone IX. 330.]

† **Dottenheim**, fränk. Geschlecht.
[Salver 527. — Siebmacher II. 79. — v. Meding III. 168. — v. H.]

† **Dottighofen**. Her Friedrich v. Tettinchouen Zeuge in einem Brief um den Verkauf der Burg Dunsel 1256. Hugo de T. testis eodem anno. [Mone IX. 334 ff.] Vergl. Dunsel.

† **Dotzheim**, Dotsenheim, Dozzenheim, das Stammhaus bei Wiesbaden. Schild von R. und G. getheilt. Eine Nebenlinie führte als Beizeichen oben drei Amseln. Er sig. Siegfridi de D. 1313. [O. S.]

Douglas. Von dieser bekannten engl. Familie hat sich ein Ast auf der Insel Rügen seit langen Jahren seßhaft gemacht. Die Königin Kristine von Schweden erhob den General Robert v. Douglaß am 28. Mai 1654 in den Grafenstand. Durch Verheurathung mit einer Gräfin v. Langenstein im J. 1848, welche Erbin ansehnlicher Güter war, wurde das Geschlecht auch nach Baden verpflanzt. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. — v. Ledebur I. 177. III. 240. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 48.] Viele Sprößlinge standen im preuß. Heere. [v. Zedlitz.]

Doussa, Kapitän der 6. Art. Brigade, wurde am 12. Aug. 1818 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 177. — Preuß. Wappenbuch III. 8. — v. H.]

Dora, v. Morez. Diese im Waadtland ansässige Familie ist griech. Ursprungs. Bei Eroberung des Peloponnes durch Mahomet II. im J. 1463 flohen drei Brüder Dora nach Italien. Später kehrte einer der Brüder zurück, der andere begab sich nach Spanien und ward der Stifter des gräfl. Hauses Dora daselbst. Der dritte ließ sich in Italien nieder und bald darauf siedelte er nach der Schweiz über, wo sein Stamm bis heute blüht. Für Anhänglichkeit an das Erzhaus Oesterreich wurden zwei Brüder, Johann Peter Klaudius, Jakob Ludwig, und Josef Dora, ihr Anverwandter, 1647 in den Freiherrnstand erhoben. Samuel Heinrich Emanuel Frhr. v. D., in engl. Kriegsdiensten, kaufte sich im Kanton Waadt an, und starb 1838. Mehrere Sprößlinge dieser Familie stehen in bad. Kriegsdiensten. Morez ist ein ihr gehöriges Rittergut im schweizer Kanton Bern. [Neue europ. Fama III. 521. Gauhe II. 213. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. H.]

† **Dozzi**, Doczi, Freiherren v. Schernowitz, die, ursprünglich aus Siebenbürgen, sich später besonders in Ungarn niederließen, auch zu Ende des 16. Jahrh. in Oesterreich seßhaft waren, aber 1641 ausgestorben sind. [Wisgrill II. 277 u. f. — v. H.]

Drabech, österreichisch. Ludwig Edler v. D. war 1857 Rechnungsoffizial bei der Militärrechnungsbranche.

Drabitius. Einer v. D. besizt das Gut Zels im preuß. Kreise Rothenburg. Der Name kommt auch Drabizius geschrieben vor. Geadelt wurde vom K. von Sachsen am 1. Juni 1811 der Generalakzisinspekter Joh. Wilhelm Benjamin D. in der Niederlausitz auf Tröckendorf, wo der Name auch zuweilen Drabicius geschrieben wird. [Sächs. Wappenb. V. 47. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 179. III. 240.]

1. † **Drach**, Trach, schles. Adel. (W.: In Blau ein silb., auch in Gold ein schw. Drache, wahrscheinlich zweierlei Linien.) Diese D. waren noch 1680 mit Brzezie daselbst angesessen.
[v. Ledebur III. 23. — Siebmacher II. 52.]

2. † **Drach, Trach-Gninski** (gespalten, ein Drache und 2 oder 3 Schrägbalken), auch schles. Adel, um 1700 †.
[v. Ledebur III. 23.]

3. † **Drach und Birkau**. (Wappen in Figuren wie bei D. 2.) Aus dieser Familie haben Karl v. T. 1680, dann Johann, Friedrich u. Georg die D. 1699 und Karl Joh. v. D. u. Birkau 1764 den Freiherrnstand erhalten. Wappen u. Namen ist bereits 1757 von denen v. Rothkirch angenommen worden. [v. Ledebur a. a. O. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. u. preuß. Adel unter Rothkirch. — M. v. M., Erg. 108. — v. H.]

4. **Drach**. (Wappen wie D. 2, doch in den Farben verschieden.) Zu diesem Geschlechte gehören die im Hessischen bediensteten v. D.
[v. Hefner, hess. Adel S. 8. T. 7. — Vergl. Ledebur I. 179 unter Trache.]

5. **Drach**, Hartmann, kais. Rath u. kurmainz. Agent, wurde 1618 geadelt. [R. T. A. R.]

6. **Drach v. Sternfeld**. Der pensionirte österr. Rittmeister Mathias D. wurde im J. 1798 mit v. S. geadelt.
[M. v. M. 174. — v. H.]

† **Drachenburg**. Der Lezte dieses alten steyermärk., vom J. 1249—1464 in Urkunden vorkommenden Geschlechts, Kristof v. D., lebte noch um das J. 1500. [O. S. — Schmutz I. 268. — v. H.]

Drachenburg, s. auch Dragallovich v. D.

Drachenfeld, s. Draganchitz.

1. **Drachenfels**, rhein. Adel, eines Herkommens mit denen v. Breidbach. Die v. D. in Kurland wollten bereits 1620 ihre Abstammung von den Burggrafen herleiten, was auch dem Wappen nach nicht unwahrscheinlich ist. Nach Fahne sind die v. D. im 16. Jahrh. ausgestorben. Es scheinen also die v. D. im Hessischen eine andere Familie zu sein, dem freilich die Gleichheit der Wappen widerspricht. In Kurland blüht das Geschlecht jedenfalls noch, und von dorther kamen auch die v. D. in Hessen. Ihr Freiherrnstand ist durch ein Attestat der hess. Regierung anerkannt.
[v. Ledebur I. 179. III. 240. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — v. H. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 150. — Fahne I. 81. II. 32. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 28; Erg. Bd. S. 12. T. 5; hess. Adel S. 8. T. 7. — v. Zedlitz.]

2. † **Drachenfels, Jurgenson** genannt **v. D.** Joh. Jurgenson, fürstl. kurländ. Rath, ist um 1630 mit „von D.", oder „genannt v. D." geadelt worden. Er war 1654 auf dem Reichstag zu Regensburg. Diese seitdem wieder erloschene Familie hat keinen geneal. Zusammenhang mit D. 1. und führte auch ein ganz verschiedenes Wappen. [O. S. — v. Hefner, bayer. Adel sub Drachenfels; Erg. Bd. S. 12.]

Drachenheim, schles. Geschlecht, das von K. Josef I. am 25. März 1707 in den Reichsritterstand erhoben wurde.
[Sinap I. 341. — v. Meding III. 170. — Gauhe, Anh. S. 1439. — v. Ledebur I. 179. — v. H.]

Drachsdorff, Traxdorff, ließen sich 1290 in der Markgrafschaft Meißen nieder, und wurden am 20. Mai 1678 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie soll, ehe sie sich nach Meißen wendete, zum elsäss. Adel gehört haben. [Gauhe I. 343. — v. Schönberg I. fol. 323 b. — v. Ledebur I. 179. — Dyroff I. 172. 227. — Siebmacher I. 152] Die Drachsdorffe auf Adelsberg in Bayern sind seit 1666 freiherrlich. [v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48; bayer. Adel S 32. T. 28. — v. Lang, Suppl. 39. — Zedler VII. — v. H.]

1. † **Drachstädt**, Traxstädt, im Braunschweigischen, in Hessen u. Schlesien, die von einem Tempelherrn, dem einzigen noch übrig Gebliebenen seines Geschlechts, nach erlangter Vermählungserlaubniß, abstammen. Sie erhielten vom Kaiser 1559 ein Diplom, welches ihren Reichsadelstand bestätigte und das der große Kurfürst von Brandenburg 1663 anerkannte. [v. Ledebur I. 179. — Neues geneal. Handb. 1778. II. Th. S. 261. Nachtr. II. 144. — Gauhe, I. 342, hält sie für längst ausgestorben.]

2. † **Drachstädt**, ein schles. Geschlecht, das nur zwischen 1554 u. 1599 vorkommt. [Sinap I. 341 u. f. II. 594 u. f. — Gauhe I. 342. — Schickfuß III. Buch. S. 202. — v. H.]

† **Drache**, ein vorpomm. Geschlecht, das sich nach Schweden wendete. [Gauhe II. 215. — v. Zedlitz. — v. H.] Nicolaus dictus Drake, miles, 1289 Vasall der Herzoge von Pommern.
[Cod. d. brand. XIII. 487.]

1. † **Drächsel**. (Im Schild ein Stern.) Marquard D., aus einem der ältesten münchner Geschlechter, war Kanzler K. Ludwig's des Bayers. Peter der Drächsel war landsässig zu Purkstall 1356. Grimolt D. 1380. [v. Hefner, münchner Geschl. — M. B. X. 122 ff.]

2. **Drächsel**, auch Dräxel, Gebrüder, wovon der eine kais. Hatschier war, erhielten 1596 ein Adelsdiplom.
[R. T. A. R. — Siebmacher V. 99.]

† **Drächslheim**, Draxlhaimb, niederbayerisch; der Schild mit Spizen getheilt. Primus: Rikkerus de Drahslheim 1160 in reichersberg'schen Briefen. Konrad de Drechselheim ibidem 1200. Dann 1366 ebendaselbst drei Otto: Vater, Sohn u. Enkel.
[O. S. — M. B. III. 479. 515. IV. 504.]

Dräger v. Düngern, österreichisch. Josef D. Ritter v. D. stand 1857 als Oberlieutenant im 59. österr. Inf. Reg.

Dräger, s. Dreger.

1. † **Dräxler**. Hanns D. 1449 Pfleger zu Unterkapfenberg in Steyer u. 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. 1560 Kristof D. zu Stubenberg. Hanns Jakob D., der Lezte seines Stammes, ist 1612 im Zweikampf umgekommen. Ihr Schild: Ein Ast mit zwei Rosen. [O. S. — Schwarz I. 273. — v. H.]

2. **Dräxler v. Carin**. Philipp D., Kanzleidirektor beim kaiserl. österr. Obersthofmeisteramt, erlangte 1853 den rittermäßigen Adelstand mit v. C. [A. A. Zeit. v. 1853.]

Dragallovich v. Drachenburg. Der österr. Oberstlieutenant Joh. D. wurde im J. 1822 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 270. — v. H.] Der Geadelte wird 1857 als k. k. Generalmajor u. Brigadier im Banat aufgeführt.

Draganchitz v. Drachenfeld. Die Brüder Anton Mathias, Johann Jakob und Veit wurden im J. 1740 mit v. Drachenfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 270. — v. H.]

Draganéić v. Drachenfeld, wahrscheinlich kroatisch. Rudolf D. v. D. stand 1857 als Kadet beim 6. österr. Grenz-Inf. Reg.

Drahe, eine in Hessen, in der Wetterau u. in Preußen begüterte Familie. [Gauhe II. 215. — v. Ledebur III. 240. — v. H.] Vielleicht die Troye bei Siebmacher I. 135.

Drahobeil, s. Erecin.

† **Draholusch**, eine alte, seit der Mitte des 16. Jahrh. bekannte, um 1650 † schles. Familie, deren Stammhaus u. Städtlein gleichen Namens 3 Meilen von Fulnek in Mähren liegt. Nach ihrem Abgange haben die v. Morawitzki das Wappen ererbt.
[v. Hefner, Erg. Bd. S. 8. — Sinap II. 327. — Gauhe. I. 342; Anh. S. 1440. — Parrocii spec. Morav. 148. — Lucä, schles. Chronik 733. — Henel, Siles. VIII. p. 483, schreibt sie irrig Drahomschri. — v. H.]

Drais, s. Dreis.

Drakulić v. Mersingrad, wahrscheinlich kroatisch. Daniel D. v. M. war 1857 kais. österr. Major u. Plazhauptm. zu Agram.

Draminski, eine im Großherzogthume Posen seßhafte Familie. Wappen? [v. Ledebur III. 240.]

† **Drandorff**, Trandorf. August Adolf v. T., sächs. Oberster, wurde dd. 4. März 1644 von K. Ferdinand III. in den Frei- und Pannerherrnstand erhoben. Im Diplom werden namentlich seine Verdienste bei der Belagerung von Leipzig 1637 rühmend erwähnt.
[Ex dipl. copia. — Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. II. 76. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1403. — v. Ledebur I. 179. III. 240. — Sächs. Wappenb. III. 82. — v. H.]

† **Dransdorf**, ein noch im 18. Jahrh. blühendes köln. Patriziergeschlecht. W.? [Fahne I. 83. — v. Ledebur I. 179.]

† **Dransfeld**, Trancsvelde, kommen schon im 12. Jahrh. unter dem im Braunschweigischen angesessenen Adel vor. Justus v. D.,

aus einer angesehenen Familie zu Göttingen 1623 geboren, wurde Professor der Theologie und starb 1715.
[Zedler VII. 1403. — Falke, trad. corb. p. 138. — v. Ledebur I. 179.]

Draschnigg. Franz D., fürstl. metz'scher Wirthschaftsrath, wurde im J. 1791 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 174. — v. H.]

† **Draschwitz**. Dieser alten meißnischen Familie Stammhaus gleichen Namens liegt im Amte Weißenfels, unweit Leipzig. Sie werden mit denen v. Dranschwitz und v. Trautitzsch oft verwechselt, auch sind sie von den bayer. Treswitz ganz verschieden, wie das schon die Wappen ausweisen. [v. Ledebur I. 179. — Siebmacher I. 164. 166. — v. H. — Gauhe I. 343. II. 215.]

Drasenovich v. Posertoe. Der österr. Hauptmann D. wurde im J. 1790, und der pensionirte Major Georg mit seinen Neffen Franz, Anton und Georg im J. 1793 alle mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.] Adalbert Drazenovic v. P. stand 1857 als Hauptmann im 23. k. k. Inf. Reg.

Draskovic v. Trakostyan, dalmatischen Ursprungs, jetzt meist im Königreich Kroatien u. in Ungarn seßhafte Grafen, die 1626 in den Herrenstand Niederösterreichs und Steyermark aufgenommen wurden. Im 13. u. 14. Jahrh. schrieben sie sich von ihren Besitzungen de Cettina und de Hubina, im 16. Jahrh. Barones de Trakostyan (Drachenstein). [Francisci Ladani, Geschichte u. Genealogie dieses Hauses, ein bei der Familie zu Trakostyan aufbewahrtes, mit Urkunden reichlich versehenes Mscpt. — Wisgrill II. 279—292. — Schmutz I. 270. — Der Gr. Juliana, Gr. v. D. Ahnentafel in v. Schönfeld Adels-Schem. I. Jahrg. S. 204. — Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1841 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien d. österr. Monarchie. — Tyroff II. 114. — v. H.] Ein Franz v. Draskovic (ohne gräfl. Titel) stand 1857 als Lieut. im k. k. 12. Inf. Reg., während Georg Graf D. v. T. im selben Jahr als k. k. Feldmarschalllieutenant erscheint.

Drath, ein altes rheinländisches Geschlecht.
[v. Hattstein I. 329—331.]

1. **Drathschmidt**. Der kaiserl. Hofrath Joh. Valentin D. wurde 1836 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1836.]

2. **Drathschmidt v. Buchheim**. Der österr. Hauptmann J. D. wurde 1841 mit v. B. geadelt. [Oesterr. Milit. Schem. v. 1857. — A. A. Z. v. 1841.]

3. **Drathschmidt**, Drahtschmiedt, **v. Mährentheim**, österreichisch. Friedrich D. v. M. war 1857 k. k. Generalstabsauditor.

Draueck, s. Obermüller.

† **Dranschwitz**, Trauschwitz, eine alte meißnische, mit denen v. Draschwitz und Trautitzsch nicht zu verwechselnde Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 179. III. 240.] W.: Ein liegendes Thier mit einem Fisch im Maul. [v. H.]

Drawetz, s. Drawetzky.

Drawetzky v. Drawetz. Gabriel v. D. wurde im J. 1779 Freiherr. [M. v. M. 46. — v. H.]

Drbachi v. Ostrow. Karl D. Ritter v. O. stand 1857 als Oberlieutenant im 9. österr. Inf. Reg.

Drdatzky. Der galiz. Kammerprokurator Dominik D. wurde im J. 1811 geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

1. **Drebber**, Dr. Johann, Kanzler, wurde in der Mitte des 17. Jahrh. in den Adelstand erhoben.
[v. d. Knesebeck. — Grote E. 3. — v. Ledebur I. 180.]

2. † **Drebber**, ein in Westfalen vorkommendes Geschlecht, dessen Stammhaus D. bei Diebholz.
[Siebmacher I. 189. — v. Ledebur I. 180.]

Dreberg, s. Driberg.

1. **Drechsel**, ursprünglich ein dünkelsbühl. Patriziergeschlecht, aus dem von K. Karl V. Dr. Melchior D. am 14. Aug. 1556 in den Adelstand erhoben, welcher am 14. März 1579 auf die Brüder des Erwerbers erstreckt wurde. Am 10. Mai 1731 wurde der Erwerber der drechsel'schen Lehen in Neuburg zum Freiherrn, und am 20. Mai 1817 der Kämmerer u. Generalkommissär, auch Präsident des Rezatkreises, vom K. von Bayern in den Grafenstand erhoben und am 20. Juni 1817 immatrikulirt. Im 18. Jahrh. stand ein v. D. als Oberjägermeister in hessen-darmstädt. Diensten. Seine Nachkömmlinge wendeten sich nach Hannover.
[v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Wölkern I. Abth. S. 68. — Zedler VII. 1414. — v. Lang 114 u. f. 321; auch Suppl. S. 18. — v. H. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 9. T. 3. S. 32. T. 28. S. 74. T. 82.]

2. **Drechsel**. In den fortgesetzten neuen geneal. u. histor. Nachrichten, Th. 64. S. 262, findet man angeführt: Rudolf Kristof v. D., fürstl. brandenburg-bayreuth. geh. Rath, Ritterlehensrichter, Generalmajor von der Garde du Corps, Oberamtmann zu Osternohe, des fürstl. brandenburg. rothen Adler-Ordens Großkreuz, starb am 26. März 1766 zu Bayreuth im 64sten Jahre. Da er bürgerl. Herkommens war, scheint er zu der angeführten drechsel'schen Familie (1.) nicht gehört zu haben.

3. **Drechsel**. Der österr. Oberst Damian Josef v. D. u. sein Bruder Job Franz v. D., kais. Oberstwachtmeister, wurden im J. 1763 Reichsfreiherren. [M. v. M., Erg. 53. — v. Ledebur I. 180. III. 241. — v. Heiner, preuß. Adel S. 40. T. 48. — v. H.]

Drechsler. Von diesem Geschlechte, das in Schlesien noch blühen soll, weiß man nur, daß Friedrich Gottlieb v. D., des Joh. Gottlieb v. D. Sohn, am 22 April 1768 zu Kattenstädt bei Blankenburg gestorben ist. [v. Ledebur I. 180. III. 241.] Auf Friedrich Gottlieb v. D. wurde 1761 von Friedr. Gregor v. Lautensack ein Fideikommiß gemacht.

Drechsler, s. Dreßler.

† **Dreer v. Thürnhub**, ein im 16. Jahrh. geadeltes Geschlecht, das meist in salzburg. u. kärnthen'schen Diensten stand. Am 27. Febr. 1757 erhielten die Brüder Georg und Peter Paul von K. Franz I. ein Ritterdiplom mit obigem Beinamen.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 82. — v. Lang 321. — M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

† **Dreern**. Der Hofkammerrath und Stammälteste Maximilian D. zu Amberg erhielt vom Kurf. Maximilian Josef am 9. Febr. 1775 das Edelndiplom. [v. Lang 321. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 83. — v. H.]

Drefurt, s. Trefurt.

1. **Dreger**. Der pomm. Regierungsrath Friedrich D. ward vom K. von Preußen am 21. Okt. 1734 in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — Meusel, Lex. der verstorb. deutschen Schriftsteller II. 422. — v. Ledebur I. 180. III. 241.]

2. **Dreger**, österreichisch. Gottfried v. D. war 1835 Skriptor bei der Universitätsbibliothek zu Wien, und Josef Gottfried v. D. 1857 Hauptmann im k. k. 7. Inf. Reg. (Vielleicht Abkömmlinge der pomm. v. D.)

Dreh, s. Fuchs. — **Dreihann**, s. Dreyhann.

† **Dreileben**, Dreleve, eine ehemals berühmte adliche und frhrl. Familie im Erzstifte Magdeburg, wo auch, und zwar im Holzkreise, das gleichnamige Stammschloß gelegen. Vollradt, der im 15. Jahrh. gelebt, scheint der Lezte seines Geschlechts gewesen zu sein.

[Zedler VII. 1417. — Meiboom in Marienbronn. Chronik 65. — Gauhe I. 344. II. 218. — v. Zedlitz.]

Dreis, Draiß, **v. Saarbronn**, eine in der rhein. Ritterschaft, besonders in der Herrschaft Vinstingen ansässige, auch nachher in Basel wohnhafte Familie, welche nun auch im Baden'schen sich befindet. Sie schreibt sich aber dort Draiß. (Im Schild ein Schragen aus r. Steinen.) [Nachtr. zum neuen geneal. Handb. 1778. I. Th. S. 44 u. f. — Fahne II. 33. — v. Steinen, W. G. IV. 1267. — v. Ledebur I. 180 ohne W. Ang. — v. H.]

† **Dreispach**, Treisbach, hess. und fuld. Geschlecht, das abgegangen zu sein scheint. [v. Hanstein, Generalregister. — Kuchenbecker, analect. Hass. Col. VII. — Siebmacher I. 143. — v. Meding III. 173. — v. H.]

† **Dreitlkhofer**, Treitlkofer, altbayer. Adel. (Ein Eichhorn auf einem Dreiberg sitzend.) Dietweil D. zu Katzbach und Diethelm sein Sohn 1345. Hanns T. zu K. steht 1490 in der bayer. Landtafel. Margret Treitlkoferin, † 1569, war des Veit Gutrather, Erbausfergen zu Laufen, Wittwe, hat ihn um 62 Jahre (!) überlebt. [O. S. — Hund III. 278.]

Dremalfeld, s. Lakupich.

Drenkhahn, Kristian Friedrich, großherz. mecklenburg. Amtshauptmann zu Schömberg in Mecklenburg, wurde 1829 vom K. von Bayern geadelt. [Wappenb. d. K. Bayern. X. 68. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83; mecklenb. Adel S. 8; Erg. Bd. S. 31.]

† **Dresbach**, ein hess. Geschlecht, aus welchem 1501 Peter als hess. Gesandter vorkommt.
[Datta de Pace II. 2. p. 229. — Zedler VII. 1434.]

Dreschel, s. Ecker.

Drescher v. Caden, eine schles., im Fürstenth. Jauer seßhafte Familie. Die D. stammen ursprünglich aus Regensburg, wo sie zu den Stadt- oder patrizischen Geschlechtern gezählt wurden. Ein Zweig wandte sich nach Böhmen, erwarb Besitzungen daselbst, namentlich Caden, und schrieb sich von da an D. v. C. Hierauf ließen sie sich bei Hirschberg in Schlesien nieder. Geadelt wurden die in kais. Civil- und Kriegsdiensten stehenden Gebrüder D. im J. 1646. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 180. III. 241. — Siebmacher V. 221. — v. H. — Zeller's hirschberg. Merkwürdigkeiten I. 206. — Sinap II. 594.]

Dresdenberg, s. Stransky v. D.

Dresdner. Karl Anton D., fürstbischöfl. gurk. Vizedom in Kärnthen, wurde im J. 1804 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 105. — v. H.]

Dressanus, Philipp Friedrich, kais. Reichskammergerichtsbeisitzer, wurde um's J. 1727 in den Reichsritterstand erhoben. Die D. stammen aus dem Eichsfeld, wo 1679 Johann Gerhard D. kurmainz. Kammerdirektor zu Erfurt und Landschreiber im Eichsfeld war. [v. Ledebur I. 180. — R. T. A. R.]

Dressel v. Neuenberg, österreichisch. Karl Maximilian D. v. N. war 1835 Kanzlist bei der k. k. allgemeinen Hofkammer in Wien.

Dressel, s. Drössel.

† **Dressidler**, ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorbenes österr. Rittergeschlecht, dessen ältester Stammsitz Dressidl jetzt dem Stifte Altenburg gehört.
[Raym. Duelii excerpt. gen. hist. II. 205. — Wißgrill II. 292 u. f. — v. H.]

Dresskow, s. Dreßkow.

† **Dreswitz**, oberpfälz. Uradel, das Stammhaus Hohentreswitz oder Burgtreswitz liegt im Gerichte Vohenstrauß. Im bayer. Saalbuch von 1280 [M. B. XXXVI.] stehen als Lehenträger in Niederbayern „der alt draezwitzer hat ze purchhuet drey hoef ze Staennried, drey hoef ze Zwentezreut, ze Purch vier hoef" (l. c. p. 532) und „Vlrich Draeswitzer ze Wetzelsprunn 6 Lehen, ze Wurmansriut 2 hoef" (l. c. 534). Die v. D. kommen auch in Ried's cod. dipl. Ratisbon. 44, und ihr Wappen bei Siebmacher I. 92 vor.

Dreßko, s. Treßkow.

Dreßky, Dreßner. Aus dem Hause Merzdorf im schlesischen Fürstenthume Neyß. [Sinap I. 342. II. 594. — Gauhe I. 344. — Siebmacher I. 58. — v. Meding III. 174. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 165. — v. Zedlitz. — Zedler VII. 1414. — v. Ledebur I. 180. III. 241. — v. H.]

1\. † **Dreßler**, ein erloschenes schles. Geschlecht, welches auch Ecker, gen. Dreßler, hieß. Es führte einen getheilten Schild, oben in G. einen r. Widder, unten in Schw. einen g. Löwen; es blühte noch 1610. [v. Ledebur I. 181.]

2\. **Dreßler**. Josef v. D., kais. Oberst, u. dessen Bruder Jakob, kais. Major, wurden 1763 Freiherren. [E. S.]

3\. **Dreßler**. Daniel D., Rittmeister beim lossow'schen Husaren-Regiment, wurde vom K. von Preußen am 7. Juli 1766 geadelt. Die Familie ist bei Gumbinnen begütert.
[v. Ledebur I. 180. — v. H.]

4\. **Dreßler v. Rosenfeld**. Elias D., in kais. Civildiensten, wurde 1647 mit v. R. geadelt. [E. S. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 181. III. 241.] Vielleicht mit denen v. Dreßler 2. einerlei.

5\. **Dreßler v. Scharfenstein**, eine schles. Familie, die in Jägerndorf blüht. [v. Ledebur I. 181. — Henel, silesiogr. VII. 268. Sinap II. 595. — v. H.]

Dreßlin, Johann, der Rechte Doktor, wurde 1653 geadelt.
[R. T. A. R.]

Dreuer, Andreas, kaiserl. Kornet, wurde 1641 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Dreusen**, ein ausgestorbenes pommer'sches Geschlecht.
[Micrälius VI. 47. — Zedler VII. 1435.]

Dreves v. Ostenhagen. Die Familie gehört zum Uradel u. wurde 1572 in die bremen'sche Ritterschaft aufgenommen. Schon 1372 erscheint sie in Urkunden. [v. d. Knesebeck. — Mushard, brem. und verden'scher Rittersaal 1720. S. 197. — Grote, Wappenbuch.]

Drewes v. Wolfsbruch. Der Postmeister zu Königsegg, Johann D. v. W., wurde im J. 1708 böhm. alter Ritter.
[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Drewitz. Im preuß. Heere kommen 1852 Offiziere v. D. vor.
[v. Ledebur I. 181.]

Drexler v. Schöpfenbrunn. Joh. Nepomuk D., Besitzer der Herrschaft Rehberg in Oesterreich, vormals Hofrichter zu Imbach, wurde vom Kaiser am 14. Juni 1774 (alias 1772) mit v. S. in den rittermäßigen Adelstand erhoben, und am 13. Juli 1774 unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes in Niederösterreich aufgenommen. [Wißgrill II. 293. — M. v. M. 105. 174, der den Namen Dräxler schreibt. — v. H.]

† **Dreyanker**, ursprünglich Schweden, die sich im 30jährigen Kriege in Thüringen ansässig machten, aber im 18. Jahrh. erloschen sind. [v. Meding II. 196. — v. Ledebur I. 181. — v. H.]

Dreyenburg, s. Mallik v. D.

1\. **Dreyer v. d. Iller**. Der österr. Hofrath u. Arzt, Dr. Johann D., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand mit v. d. J.
[A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

2. **Dreyer v. Löwenhelm.** Der Oberlieut. Bernhard D. wurde im J. 1806 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.] Ferdinand D. v. L. 1857 Hauptmann im 10. k. k. Inf. Reg.

Dreyhann v. Salzberg am Steinhof. Der Doktor u. Physikus Anton Benedikt D. wurde im J. 1794 mit obigem Prädikate in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105. — v. H.] Der kais. F.M.L. Ritter v. D. erlangte 1850 die österr. Freiherrnwürde. [A.A.Z. v. 1850.]

Dreyhaupt, Joh. Kristof, k. preuß. geh. Rath u. Senior des Schöppenstuhles zu Halle, auch Schultheiß und Salzgraf daselbst, wurde am 29. Jan. 1742 in den Adelstand erhoben. Im Diplom wird gesagt, daß er von dem † fürstl. Geschlechte v. Trivultio abstamme, und das ertheilte Wappen hat auch Aehnlichkeit mit dem v. T. [O. S. — Meusel, Lex. II. 426. — v. Ledebur III. 241, wo auch das Wappen angeführt ist.]

Dreyhausen v. Ehrenreich, österreichisch. Wilhelm D. v. E. war 1835 Offizial bei der k. k. Kameralbezirksverwaltung für die Kreise unter und ober dem Wiener Wald, und Johann D. v. E. Kommissär bei der Kameralbezirksverwaltung in Wien.

Dreyleben, s. Dreileben.

1. **Dreyling**, ein in der Oberlausitz angesessenes Geschlecht. Absalon und Tobias D. erhielten am 28. Juli 1590 einen Wappen- u. Adelsbrief. [v. Ledebur I. 181. III. 241.]

2. **Dreyling**, ein kurländ. Geschlecht mit verschiedenem Wappen; die v. Gollwitz führen von dieser Familie ihren Beinamen.

3. † **Dreyling v. Wagrain**, tiroler Geschlecht, das bereits 1518 im Besitze dieses Schlosses im Unterinnthal vorkommt und 1587 landständisch wurde. Eine Linie war 1750 mit Wellendingen im Kanton Neckar-Schwarzwald ritterschaftlich angesessen. Schild geviertet mit einem Steinbocke und einem Balken. [v. Mayerh., Mss.]

Dreylswer, s. Dreyleben. — **Dreystern**, s. Karger.

† **Dreyß**, eine in Preußen am Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. vorkommende Fam., wie v. Ledebur, I. 181. III. 241, u. preuß. Archiv 1792, Monat Jan., S. 76, sagen. Es möchte hierunter die Familie v. Draiß zu verstehen sein, deren Vaterland jetzt Baden ist. S. Dreis v. Sauerbronn.

1. **Drieberg**, eine alte mecklenburg-schwerin'sche Familie, die auch im Güstrow'schen begütert gewesen, aber schon 927 hatte sie sich in der Mark Brandenburg niedergelassen. Sie stammt ursprünglich aus Schwaben, hatte ihren Siz neben der Stadt Triberg u. kam mit Heinrich dem Vogler nach Mecklenburg (?).
[Mecklenb. Wappenb. XV. 50. — v. Ledebur I. 181. — v. H. — Dän. Wappb. — Angeli, märk. Chronik. — Gauhe I. 344 u. f. II. 220—222. — Bucelini II. 90. — Siebmacher V. 24. u. 11. — Klüver 669.]

2. **Drieberg**, alte fränk. Familie, von der obgenannten wenigstens durch das Wappen verschieden, welche auch mit einem y geschrieben wird. Uebrigens behaupten Andere, daß die fränk. Familie mit der mecklenburgischen eines Stammes sei. [Gauhe II. 22. — v. Meding III. 175. — v. H.]

3. † **Drieberg**. Falke in seinen trad. corb. erwähnt p. 315. 516 noch eines alten westfäl. Geschlechtes v. Driberg, Driburg, und in den ann. hass. wird Bd. VII. S. 145 eines alten hess. Geschlechts v. D. gedacht. Zu einem von diesen gehörte vielleicht Frederich v. Dryburg, welcher 1420 in einem Brief des westfäl. Gerichts vorkommt. [Mone VII. 418.]

† **Drieplatz**, ein markbrandenburg., nach 1613 erloschenes Geschlecht, dessen Wappen beschrieben ist bei v. Ledebur I. 181.

1. u. 2. **Driesche**. Die Familien Driesen und Driesche möchten wol eines Stammes sein, da selbst die Wappen die größte Aehnlichkeit mit einander haben. Driesen, auch Driesch, Drieß genannt, führt einen quergetheilten Schild, oben in G. eine schw. Merlette, unten in Schw. 9 g. Lilien. Driesen hat einen quergetheilten Schild, oben ein Vogel, unten geschachtet. Maler und Siegelstecher verwechselten 9 Lilien vielleicht mit geschachtem Felde.
[v. Ledebur I. 181.]

3. † **Driesche**, waren Burgmänner zu Hartenfels, Nassau. Im Schild ein geschachtes Kreuz. [Hist. trev. II. 5.]

† **Driesen**, Drieß, eine adliche und freiherrliche, ursprünglich berg'-, dann cleve'sche Familie, welche auch Drüsen u. Drischen geschrieben wird. Sie wendete sich nach Preußen und erwarb Besizungen um 1700. Eine Linie nennt sich Driesen, gen. v. d. Oest. Mehrere Sprößlinge dieses Geschlechts zeichneten sich in preuß. Kriegsdiensten rühmlichst aus. [v. Zedlitz. — Paulus, Leben großer Helden.] Die Familie soll theils verarmt, theils nach Amerika gewandert sein.
[Fahne II. 33. 216. — v. Ledebur I. 181. III. 241.]

† **Drikopf**, Drykopf (im Schild drei Doppelbecher oder „Köpfe"), steyer. Uradel. Dietrich D. 1364 Burggraf zu Murnau. 1565 landständisch in Steyermark. [O. S.]

† **Drimborn**, ein jülich'sches aufgeschworenes Geschlecht. [Robens I. 109 u. f.] Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. erloschen; Drimborn kam nach fünffachem Wechsel an die v. Harf.
[Fahne I. 83. II. 23. — v. Ledebur I. 181. — v. H.]

Drimborn, s. Harf.

Driquet v. Ehrenbruch. Der kais. Kapitän Peter D. erhielt 1828 den österr. Adelstand mit v. E. [O. S. — Oesterr. Mil. Schem. 1857.]

Drnowitz, s. Drnowski.

† **Drnowski v. Drnowitz**, eine mährische alte Familie, die auch Dernowski geschrieben wird. [Bucelini III. 407. — Gauhe I. 345.] Das Geschlecht ist 1610 mit Joh. D. auf Dirnowitz, Raitz u. Kanitz im Mannsstamme erloschen. Obgleich mit den Herren v. Kunstadt u. Podiebrad eines Geschlechtes, gehörte die Familie dennoch nur zum Ritter-, nicht zum Freiherrnstande.
[Zedler VII. 1464. — v. H.]

† **Drochtersen**, alte, ehemalige Dienstmänner des Erzstiftes Bremen. [Mußhard 201.]

Drockher. Der österr. pensionirte Oberlieut. Thaddäus D. wurde im J. 1777 geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

† **Drössel**, v. der Dressel, ein sächs. Geschlecht (zu dem vielleicht Ritsche v. Dressel gehörte, dessen Sinap 344 beim J. 1323 gedenkt), das vorzüglich im Meißnischen blühte.
[Estor's Ahnenprobe 343. — v. Meding I. 193. — Gauhe II. 222 u. f. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

Drossa, österreichisch. Heinrich Edler v. D. war 1857 Lieut. im 60. österr. Inf. Reg., u. Joh. Edler v. D. Lieut. im 1. Art. Reg.

Drogasch, s. Drogucz.

† **Drogalh**, ein schles. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. in Breslau vorkommt. [v. H.]

Drogomir. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 181.

Drogorski, im Großherzogthume Posen seßhaft.
[v. Ledebur III. 241 ohne Wappen-Angabe.

Drogoslaw. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 181.

† **Drogucz**, Drogasch, ein schles. Geschlecht, von dem blos 1312 u. 1411 zwei dieses Namens in den Fürstenthümern Glogau und Oels vorkommen. [Sinap I. 343. II. 595. — v. H.]

Drohn. Der Arzt und Professor Martin Anton v. D. zu Wien wurde im J. 1703 Reichsritter mit Edler von.
[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Drohojowsky. Die Brüder Joh. Anton u. Viktor wurden im J. 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M. 16 u. f.] Die Familie D. zu Drohojow ist eine angesehene Familie Alt-Polens. Athanasius D. war 1440 Bischof in Przemysl. Sie besizt in Galizien ansehnliche Herrschaften.
[Taschenbuch der gräfl. Häuser 1854. — v. H.]

† **Drolshagen**, ein westfäl. Geschl., welches Drolshagen bei Olpe 1223 besaß. Noch 1678 war Heinr. v. D. Domherr zu Corvei. Auch in Liefland kommt die Familie vor. [v. Ledebur I. 181.]

† **Dronitz**, Drenitz, ein sächs. Geschlecht, welches 1306 und 1319 in Urkunden vorkommt. [Zedler VII. 1473.]

Drosche, Droske, s. im C. — **Drosdowen**, s. Drosedow.

Drosdowsky, eine in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im preuß. Heere vorkommende adliche Familie. [v. Ledebur I. 182. III. 241.] Wappen: Jastrzembiec.

Drose, s. Troschke.

Drosedow, Drosdowen, eine altadliche Familie in Pommern, auch Drosdow genannt. Sie besizt gegenwärtig Cösternitz u. andere Güter. [v. Zedlitz. — Siebmacher unter Droßdowen. — Micrälius, Pommerlande VI. 342. — v. Ledebur I. 182. III. 241.]

Drosendorf, ein ausgegangenes fränkisches, ehedem im Kanton Gebürg seßhaftes Geschlecht.
[Biedermann, Gebürg Tab. 313. — v. H.]

Drossau, s. Pleiner.

† **Drossel**, eine schles. Familie, die zwischen 1323 u. 1695 in den Fürstenthümern Glogau und Liegnitz vorkommt.
[Sinap I. 344. — v. H.]

† **Drostdorf**, ein altes westfälisches Geschlecht.
[v. Hattstein I. 148. 301.]

1. **Droste v. Erwit**, Erwite. Es sind drei verschiedene Geschlechter, welche in Westfalen und in den Rheinprovinzen den Namen v. D. führen. Sie sind alle drei gute, alte, ritterbürtige Familien, die nur den von der Würde eines Drostes herrührenden vorgesezten Namen D. mit einander gemein haben. Sie unterscheiben sich durch ihre Abstammung und durch ihr Wappen. Die D. v. Erwite sind ein altes, ritterbürtiges Geschlecht in Westfalen. [v. Meding II. 197, wornach ihr Wappen in einem von G. u. R. getheilten Schild mit 3 in das gold. Feld steigenden r. Mauergiebeln besteht; auf dem Helme der Schild zwischen 2 Straußfedern.] Die Familie nahm den Beinamen v. d. Füchten an, nachdem Plazidus, Fürstabt zu Fulda, das Gut Füchten gekauft, und es seinem Bruder Kaspar Dietrich D. zu Erwite geschenkt hatte; der Fürst starb 1700. Die D. zu Dellwig bilden einen Nebenzweig der D. zur Füchte.
[Imhof, not. proc. p. 156. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

2. **Droste zu Hülshof**, Hülsdorf, auch westfälisch. Die Familie theilt sich in mehrere Nebenäste, als in die Frhrn. D. zur Alst, in die Frhrn. v. D., genannt Kerkering, zu Stapel. Andere Nebenzweige dieses Geschlechts, in verschiedenen Theilen Westfalens ansässig, so wie auch diejenige Linie, welche sich in der Lausitz niedergelassen hatte, sind ausgestorben. Der ursprüngliche Geschlechtsname dieses Hauses ist eigentlich Deckenbroeck von dem Stammhause Deckenbroeck im Amte Münster, noch heute denen v. Hülshof gehörig. Bernhard v. Deckenbroeck kommt zuerst 1208 vor; sein Enkel wurde 1288 Drost zu Ueberwasser, welche Würde er 1295 erblich erhielt. Seine Nachfolger schrieben sich blos Drost, bis im J. 1417 Johann III. den Rittersitz Hülshof im Kreise Münster erwarb, von wo ab der Name Hülshof beigefügt ward. Max Friedrich v. D.-H. vermählte sich um 1790 mit Bernhardine Engelen, aus welcher Ehe der Schriftsteller und Professor in Bonn, Klemens August v. D.-H., und dessen Bruder Josef, Dr. der Arzneikunde, Herr zu Alst, hervorgingen. Ein anderer Bruder des Max Friedrich, früher Domherr zu Münster, vermählte sich 1801 mit Theresia Freiin v. Kerkering u. Stapel, und er wurde Herr der kerkering'schen Güter; der älteste dieser beiden Brüder blieb der Stammherr von D.-H. Das Wappen dieses Geschlechts ist ein silb. fliegender Barsch in Schwarz.
[Tyroff III. 69. — Taschenb. der frhrl. Häuser auf 1853 u. 54. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 182. III. 142. — Münster. Stiftskalender von 1784. — v. Steinen III. 64. — Siebmacher I. 190. — v. Meding II. 198. — v. H.]

3. **Droste zu Königsberg.** Die verwittwete Bürgermeisterin D. ward mit ihren Söhnen und Töchtern im J. 1704 den 30. Juli in den Adelstand erhoben. [v. H.]

4. **Droste v. Vischering**, ein frhrl. Geschlecht in Westfalen, welches in neuester Zeit auch die Grafenwürde erlangt hat. Sie sind Erbtruchsesse des Fürstenthums Münster. Von diesem Hause stammen die Grafen D. v. Nesselrode-Reichenstein, die Freiherren D. zu Padberg, und die Frhrn. D. zu Senden ab. Der alte Familienname der Erbdrosten zu Münster ist Wulfheim. Der Erste — Albrecht v. W. — erscheint 1173 zu Goslar bei der Fürstenversammlung. Das Stammgut Vischering liegt im Kreise Lüdinghausen. Bernhard III. Frhr. v. D.-V. starb 1331 und hinterließ zwei Söhne, Heinrich II. u. Albrecht V. Der erste ist der Ahnherr der heutigen D. v. V., während Albrecht V., dessen Sohn Alexander ein Erbfräulein v. Senden heurathete, den Zweig der Frhrn. v. D.-Senden gründete. Aus dem Stammhause der Frhrn. v. D.-V. vermählte sich N. N. mit Sofia Alexandrine v. D. zur Füchten, aus welcher Ehe unter Andern hervorgingen: Klemens August, weiland Erzbischof zu Köln, Max Heidenreich, welcher sich mit der Erbin Regina Freiin v. Padberg vermählte, und Adolf, der älteste und Stammherr. Dieser, verheurathet mit Charlotte Gräfin v. Nesselrode-Reichenstein, hinterließ unter Andern Felix Bernhard Frhrn. v. D.-V., welcher die Güter seines Großvaters mütterlicher Seite erbte u. 1826 vom K. von Preußen mit Beifügung von Namen u. Wappen der Grafen v. Nesselrode-Reichenstein zu den seinigen in den Grafenstand erhoben ward. (Nach Anderen richtiger wurde sein Vater 1826 gegraft.) Das Stammwappen dieses Geschlechts zeigt ein silbernes Schildlein in Roth. [Siebmacher I. 190. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 48. — Tyroff, I. 291. — Dorst, allgem. Wappenb. I. 35. (Gaube I. 346 u. Siebenkees I. 1. Abschn. S. 330 verwechseln vorstehende drei Familien mit einander.)] Im J. 1669 wurden die D. v. V. in den Freiherrnstand erhoben.
[Zedler VII. 1479. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Bernd, Beschr. zu dem Wappenbuche d. preuß. Rheinprovinz. — v. d. Knesebeck. — Ersch. u. Gruber, Encyclopädie. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 7. — v. Ledebur I. 182. III. 241. — Münster. Stiftskalender von 1784. — v. Steinen III. 64. — v. Meding II. 199. — v. H.]

Droß, s. Heidelberger.

Drottleff v. Friedenfels. Die beiden Brüder, Rudolf, österr. Ministerialkonzipist, u. F. D. v. F., Statthaltereirath in Ungarn, erhielten 1855 die Ausdehnung des Freiherrnstandes ihres Stiefvaters,

des Frhrn. J. Budeus v. Scharberg, Oberlandeskommissär in Siebenbürgen, auf ihren Namen. [A. A. Z. v. 1855.]

Drouart, eine französ., adeliche, nach Preußen gewanderte Familie, welche im Amte Fischhausen in Schlesien angesessen war.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 183, unter Druart. III. 241.]

† **Drouin**, eine französ. Fam., aus welcher der bayer. Major Joh. Bapt. D. vom Kurf. Karl Theodor am 24. Mai 1785 (nicht 1788) das Edlendiplom erhielt. In genanntem Diplome ist als lezte Besizung der v. D. in Frankreich das Rittergut de la Vente genannt. Das Geschlecht ist 1815 mit Josef v. D. im Mannsstamme †.
[D. S. — v. H. — v. Lang 322. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 74. T. 83.]

Drozdik. Joh. Wilhelm v. D., kais. österr. Hofrath, wurde 1827 in den Freiherrnstand erhoben. Sein Ahn, Joh. Drosdick, erhielt 1617 den ungar. Adel. Er hat keine Nachkommen.
[Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien der österr. Monarchie 1850. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853, unter Drosdick.]

Drozewski, in Westpreußen 1820 vorkommend. Wappen: Wezele. [v. Ledebur III. 241.]

† **Drozling**, altbayer. Adel. Primus: Arbo de Drozlingen um 1195. Dann Dominus Sifridus de Droczling um 1240 und später in scheftlarn'schen Briefen. Das Stammhaus vielleicht Dreßling, Gerichts Starnberg? [M. B. VIII. 182. 463 ff.]

† **Drozza**. Die D. waren neben den Huosi, Fagana, Hahilinga und Anniena eines der ältesten urkundlich genannten Dinastengeschlechter Bayerns. Die Leges Bajuwariorum aus dem 6. Jahrh. erwähnen dieser fünf Geschlechter ausdrücklich und sezen hinzu: „isti sunt quasi primi post Agilolfingas qui sunt de genere ducali." Wie nun von den Fagana (s. unten Fagen) nachgewiesen worden ist, daß selbe nach und nach zum niederen Adel herabgesunken u. verschwunden sind, so möchte dieß auch von den D. zu behaupten sein. Noch 1160 kommt im falkensteiner Traditionskoder ein Herrandus de Drozze als Zeuge vor. 1170 erscheint Wernherus de D., und zulezt 1225 ein Pot de Drozz urkundlich. Nicht unwahrscheinlich war die Heimath dieses Geschlechts die Drozzeburg, das heutige Trostberg an der Alz. [Mederer, leges baj. p. 99. — M. B. IV. 286. VII. 479. XI. 262.]

Drubere, Drubber, finden sich unter dem braunschweig. Adel im 13. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 884.]

Druchtleben, ein altadl. paderborn'sches u. westfäl. Geschlecht.
[Nachr. zum n. gen. Hdb. 1778. I. Th. S. 45 u. f. — v. Meding III. n. 176. — v. Ledebur I. 182. — v. H.]

† **Druckmüller**, kamen aus der Oberpfalz nach Oesterreich, wurden 1691 unter die neuen Geschlechter aufgenommen. Im J. 1653 hatte der verdiente bayer. General Georg v. D. ein Freiherrndiplom erhalten. Er war von geringem Herkommen.
[R. T. A. R. — Wisgrill II. 294 u. f.]

Druffel. Der geh. Kriegs- u. Domänenrath D. in Münster wurde vom K. v. Preußen am 8. Nov. 1804 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 182. III. 242. — Siebmacher, Suppl. V. — v. H.]

Drum, s. Irwing.

Drummer, Johann Kristof, erlangte 1617 den Adelstand.
[R. T. A. R.]

Drumont. Im J. 1747 stand ein Hauptmann v. D. als Flügel-Adjutant in preuß. Diensten. W.? [v. Ledebur I. 183.]

Drwenski, ein im Großherzogthum Posen begütertes Geschlecht. Wappen: Gozdawa. [v. Ledebur I. 183. III. 242.]

Dryn. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 183.

Drygalski, Trigalski, eine adliche poln. u. preuß. Familie, aus welcher sehr viele Sprößlinge im preuß. Heere gedient haben. Die Familie erhielt 1755 ein preuß. Anerkennungsdiplom ihres alten Adels. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 183. III. 242.] Wappen: Slepowron.

Drywa, ein westpreuß. Geschlecht.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Drzewica. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 183.

Drzewiecki, v. Nostitz-D., eine im Großherzogthume Posen seßhafte Familie. Wappen: Nys. [v. Ledebur I. 183. III. 242.]

Drzewitzki, in Preußen seßhaft.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Duba, s. Berka. — **Dubenitz**, s. Reposky.

Dubill, Ignaz Anton, aus Pirnitz in Mähren, wurde 1715 geadelt. [R. T. A. R.]

Du Bois de Fiennes, scheint eine niederländische, nach Oesterreich gewanderte Familie zu sein. Alois D. de F. war 1857 österr. Oberkriegskommissär.

Du Bois, s. Bois u. Walbaer. — **Duboys de Gresse**, s. Boys.

Dubrafsky, Dubrawsky, ein in Ungarn, Polen, Böhmen und Mähren verbreitetes Geschlecht, das auch im 16. Jahrh. in Schlesien vorkommt. [Sinap. II. 596 u. f. — v. H.]

Dubrave, s. Millorndovich.

† **Dubschlaff**, im Belgard'schen 1670 seßhaft.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dubschütz, s. Dobschütz.

Dubski, Dubsky v. Trzebomislitz, auch **Strzebomislitz**, eine freiherrliche Familie in Böhmen, die aus Ungarn dahin gekommen, und aus der Karl Friedrich am 30. Febr. 1707 aus dem Herren- in den Freiherrnstand, und der Kämmerer u. Hofrath Frhr. Franz D. v. T. vom Kaiser im J. 1810 in den Grafenstand erhoben wurden. Auch der kais. Major in der Armee und Gutsbesizer in Mähren, Frhr. Fr. v. D. u. T., erlangte 1844 die österr. Grafenwürde. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Siebmacher, Suppl. XII. 17. — v. H. — Balbini, prooem. Tab. stemm. 55. — Gaube I. 347. — M. v. M. 17.]

Dubuisson, s. Buisson.

Duc, le. Die Gebrüder Theodor und Thomas le Duc, aus den Niederlanden, wurden 1719 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Ducco, italienisch. Peter Conte D. war 1857 Oberlieut. im 11. österr. Ulanen-Regiment.

Du Chateau, s. Verbeck.

† **Duchze**, eine schles., im Bisthum Breslau im 17. Jahrh. wohnende Familie. Johann Philipp u. Joh. Paul D. wurden am 4. März 1697 in den Adelstand erhoben.
[v. Ledebur I. 183. — Sinap. II. 597. — v. H.]

† **Ducius v. Wallenberg**. Der schles. Gutsbesizer Ernst Gottlieb D. wurde im J. 1727 in den böhm. Adelstand mit v. W. und im J. 1736 zum böhm. Ritter erhoben. [M. v. M. 135; Erg. 271.] Ein Melchior D. v. W. hatte bereits am 5. Juli 1697 den böhm. Adelstand erlangt. S. Wallenberg. [Sinap. II. 1097. — Zedler V. 1634. — v. Ledebur I. 183. III. 242. — v. H.]

† **Duckel**, altes, seit dem 14. Jahrh. in Lüneburg angesessenes Geschlecht, welches jedoch schon im Anfange des 16. Jahrh. erloschen ist. [Büttner, Anh. n. 8.]

Ducker, auch **Dücker, v. Haslau**. Diese aus dem Erzstifte Köln stammenden Edelleute haben sich in Bayern, Westfalen, Liefland u. Schweden ausgebreitet, und zwar in lezterem auch als Freiherren u. Grafen. Karl Gustav D. wurde im J. 1715 Freiherr, und am 17. April 1719 Graf. [v. Ledebur I. 183. III. 242. — Siebmacher III. 132. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. T. 49. — Hupel's Material. 1788. S. 139. — Suea Rikes.] Joh. D., Dücher, wurde 1634 unter Nr. 207 auf dem Ritterhause zu Stockholm als Edelmann eingetragen. [v. Stiermann's Matr.] Bernhard D., auch Dücker, erhielt 1687 das Prädikat als Edler Herr (u. seine drei Brüder nach der R. T. A. R. ein Adelsdiplom, was eigentlich nur ein Bestätigungsdiplom wird gewesen sein). Alfons v. D., welcher von den Schweden 1632 aus Bayern vertrieben worden, trat in salzburg. Dienste, und wurde am 8. Sept. 1671 von K. Leopold mit Zulegung des Heysberg'schen Wappens in den Freiherrnstand erhoben. [Siebmacher V. 24. — Seifert, Ahnentafeln. — Gauhe I. 347. II. 223. — v. Lang 115. — Tyroff. — Fahne II. 34. — v. Heiner, bayer. Adel S. 32. Taf. 28. — Frhrl. Taschenb. von 1856. — v. H.]

Duckhof v. Derenthal. Der österr. Hauptmann Karl D. wurde mit dem Prädikate v. Derenthal 1782 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 105. — v. H.]

Duckwitz, Friedrich Adolf, sächs. Lieut., wurde im J. 1790 am 18. Sept. vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [C. S.] Im Schild zwei Duckenten, woron sich die eine gerade taucht.

Du Creux. Der österr. Stabs- und Leibwundarzt Joh. Baptist Du C. wurde im J. 1775 geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Dudden, eine abliche hannövr. Familie, vormals in der Grafschaft Spiegelberg begütert. Philipp D., fürstl. ostfriesländ. Drost des Amtes Esens, dann Stallmeister Kaiser Ferdinand's III., wurde von Lezterem 1652 in den Adelstand erhoben. Ferdinand Zilhard v. D. erhielt von Kaiser Karl VI. Bestätigung des Adels mittels Erneuerungsbriefes von Wien am 10. Sept. 1733. [v. Wolframitz, Collect. zur Gen. B. 3. S. 1. Dessen Zusäze u. Nachr. zu v. Meding, von abl. Wappen; Mscpt. B. 2. n. 245.]

† **Dudenborne**, abliche Dienstmänner des Stiftes Quedlinburg im 13. Jahrh. [Erath, cod. dipl. Quedl. 14. 147.]

† **Duderode**, auch **Harzhorn v. D.**, waren Reichserbfeuerherren, starben bereits unter K. Heinrich I. aus (?). Ihre von den Kaisern Lothar, Karl dem Kahlen, Ludwig I. etc. zu Lehen getragene Grafschaft u. übrige bedeutende Allodialbesizungen gingen durch Kuno's Grafen und Herrn zu Harzhorn-Duderode Erbtochter Florentine auf die Edeln Herren zu Westerhoven, die heutigen Frhrn. v. Meiershausen, über, und blüht jenes Geschlecht noch in Lezteren fort. Das Reichsfeuerherrn- und Thürmeramt wurde dagegen nach Abgang des männl. Stammes Heinrichen v. Schwanrigen, Edeln Herrn v. Plesse, verliehen. [v. H.]

Dudersberg, in Ostpreußen seßhaft. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Dudingen**, Dusingen, altes, unter dem braunschweig. Adel im 14. Jahrh. vorkommendes Geschlecht. [Falke, trad. corb. p. 890. 904.]

Duditz, Dudithius, eine in Schlesien u. Polen im 16ten Jahrh. vorkommende Familie. [Sinap II. 598. — Siebmacher II. 53. — v. H.]

Dudkiewicz v. Traunstein. Stefan Raimund D. wurde im J. 1762 mit dem Beinamen v. T. in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Düch, A., Präsident der Handelskammer in Wien, wurde im April 1854 geadelt. [A. A. Z. v. 1854.]

Dücke, Karl, Joh. Ehrenreich, Karl Friedrich und Bernhard, Gebrüder, wurden 1769 geadelt. [R. T. A. R.]

Dücker, s. Ducker. — **Düderode**, s. Duderode.

† **Düding**, Duidink, Duynk, westfäl. Geschlecht. [v. Ledebur I. 184. — v. Steinen I. 1236. Tab. XII. — Siebmacher II. 118. — v. Meding I. 194. — v. H.]

Düfort. Der österr. Oberst Franz Frhr. v. D. wurde im J. 1737 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 13. — v. H.]

Dühren, in Ostpreußen seßhaft. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dülfus, Dulfus. Ein Edelmann dieses Namens kam aus Kurland u. erhielt 1768 das schles. Inkolat. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 184.] S. Tollfuß.

Dülmen, Dulman, finden sich im 12. Jahrh. unter dem westfälischen Adel. [Falke, trad. corb. p. 230. — v. Ledebur I. 184. — Siebmacher V. 295. — Fahne I. 84. II. 34.]

Düminique. Diese Freiherren stammen aus den Niederlanden und wendeten sich auch in's Breisgau. Joh. Ferdinand v. D., kais. Rittmeister aus den Niederlanden, wurde 1714 in den Freiherrnstand erhoben. [C. S. — Hörschelmann, Samml. v. Stamm- u. Ahnentafeln S. 17. — N. gen. Hdb. v. 1777. S. 198. 1778. S. 261. — v. H.]

Düna, s. Thüna.

Düne v. Leiningen, ein altes rheinländ. Geschlecht. [v. Hattstein I. 614.]

† **Dünewald**, Dünnewald, ein im J. 1727 ausgestorb. gräfl. Geschlecht, das ansehnliche Güter im grüneberg. Kreise Schlesiens besaß, und seit 1689 auch in Oesterreich ansässig war. Einer aus diesem ursprünglich cleve'schen u. geldern'schen Geschlechte, der kais. Generalfeldmarschall Heinrich Johann v. D., wurde von K. Leopold I. am 15. Nov. 1675 in des hl. röm. Reichs Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 348. — Sinap II. 70. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes VI. 71. — v. Zedlitz. — v. H. — Wißgrill II. 295 u. f.]

† **Düngeln**, ein abliches Geschlecht, welches um 1400, 1522 u. noch später im Cleve'schen vorkommt. Sie waren Erbschenken. Joh. Gisbert v. D. stand bei den preuß. Dragonern des Markgrafen von Bayreuth. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 185; auch D. gen. v. Essen. — Siebmacher III. 191. — v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. LXIV. 9.]

Düngern, s. Dräger v. D. — **Dünkiechen**, s. Ebeling v. D.

Dünwald, zuweilen auch **Dünewald**. Philipp Franz Dünwald, Schöffe des kurtrier'schen weltlichen Hofgerichts, dessen Voreltern stets sich in ansehnlichen Gerichtsämtern befunden, wurde 1728 am 14. April von Kaiser Karl VI. in den Adelstand erhoben. Sein Sohn Ferdinand Heinrich v. D., kais. Reichskammergerichtsbeisizer, erhielt von K. Franz I. am 20. Juni 1759 die Panner- u. Freiherrnwürde. Die Familie wurde 1749 in die Reichsritterschaft aufgenommen. [Rebmann, Mscpt. — Zedler VII. 1551.]

† **Dürbheim**, das Stammhaus D. auf d. Heuberge, O.A. Spaichingen. Wernerus de Dirbeheim 1083 in Briefen des Klosters St. Georgen am Schwarzwald. Conradus dictus de Dirbeheim, nobilis vir, in einem Brief des Klosters Salem 1211. [Mone III. 460. IX. 199.]

Dürels. Der sachsen-koburg-meiningen'sche Hofjunker Joh. D. zu Misselwarden wurde am 18. Sept. 1785 nebst seinem Bruder Johann Friedrich geadelt. [v. d. Knesebeck.]

1. † **Düren**, ein im Ritterkanton Rhön u. Werra begütert gewesenes, aber ausgestorbenes Geschlecht.
[Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 380 u. f. — v. H.]

2. **Düren**. Herr Leonard Ludwig v. D., jülich'- und berg'scher Hofrath, Land- und Gerichtsschreiber zu Ravenstein 1784; Herr v. D. der Jüngere, Beigeordneter. [Kurbayer. Staatskalender.]

Düren, s. Dürn.

Dürfeld, ein in Meißen und im Magdeburgischen begütertes Geschlecht. Joachim D. wurde 1659 geadelt. [R. T. A. R. Zedler VII. 1565.] Unterm 3. Juni 1718 wurde von Preußen der Adel des Geschlechts anerkannt, nachdem der k. Regierungsrath zu Magdeburg, Johann Kristian v. D., darum nachgesucht hatte. Auch in Liefland ist die Familie angesessen. [Siebmacher V. 50; Suppl. I. 83.] Der Generalkriegskommissariatssekretär Ignaz v. D. erhielt im J. 1761 die Bestätigung seines Adels.
[M. v. M., Erg. 271. — Tyroff I. 83. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. H.]

† **Dürggenfelder**. Ihr Stammhaus, jetzt Türkenfeld geschrieben, im Gericht Bruck. Primus Otto de Durngvelt in scheftlarn'schen Briefen 1150. Alius Otto 1260. Herr Chunrad der Durgenvelder 1362 in polling'schen Briefen ist der Lezte, dem ich in Urkunden begegne. Nach Hund hat dieser Konrad die Veste D. 1392 an die v. Kammer verkauft und wird das Geschlecht wahrscheinlich mit ihm abgegangen sein. Die D. führten im Schild zwei Streitkolben geschrägt, und meine ich deßhalb, daß die Aresinger v. D. das Wappen von denselben, etwa mit veränderten Farben, angenommen.
[O. S. — M. B. VIII. 395 ff. X. 134. — Hund III. 279.]

Dürheim, auch **Dürheimb**, Franz, bischöflich konstanz. Rath, wurde 1690 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Düringen, ein im Bremen'schen u. Braunschweig'schen begütertes altes Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens in dem Kirchspiele Lochstede an der Lue gelegen ist. [Mußhard S. 202. — Siebm. I. 185. — v. Meding I. 195. — Gaube I. 349. — Dän. Wappb.] Sinap führt im II. Bd. S. 593 ein schles. abgestorbenes Geschlecht unter dem Namen Düring an, welches aber ein ganz verschiedenes Wappen führte und so wenig mit denen v. D. in Verbindung stand, als jene Düring, deren wieder verschiedenes Wappen Siebmacher im V. Th. S. 63 unter dem kärnthner u. krainer Adel aufführt. Die v. Düringen erscheinen übrigens schon 1244 und 1279 in Urkunden; ein Zweig hat sich auch nach Dänemark und Schweden gewendet. [v. Zedlitz. — v. Hefner, meckl. Adel S. 8. T. 5; Erg. Bd. S. 31. — Grote 27. — v. Ledebur I. 186. III. 242. — v. H.]

† **Düringhausen**. 1432 obiit Henricus de Doringhusin, canonicus zu Erfurt. [Mone IV. 254.]

Düringsfeld. Der preuß. Husarenlieutenant Schmid wurde am 20. Sept. 1811 unter dem Namen v. D. geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 186. — Preuß. Wappb. III. 10.]

Düringshofen, ein uckermärk. Geschlecht. [Grundmann 21. — v. Zedlitz. — Lebensbeschreibung des k. preuß. Generals v. D. — auch Dieringshofen — in den fortges. n. gen. histor. Nachr. Th. 168. S. 819. — Siebmacher III. 141.] Die Familie scheint auch in Oesterreich seßhaft gewesen zu sein, da Siebmacher, III. 64, ihr Wappen unter dem österr. Adel anführt. [v. Hefner, waldecker Adel. — v. Ledebur I. 186. III. 242. — v. H.]

Dürkheim. Das Stammhaus D. a. d. Haardt, Pfalz. Nennen sich auch Eckbrecht v. D. Sind zu unterscheiden von denen v. Türkheim (s. d.). Johannes de Durenkein, miles, u. Sifridus, gen. Buozhamer v. D., testes in einem frankenthaler Brief 1257. Jakobus de D. 1331. Ulrich, gen. Chunich v. Durncheim, wird neben zwei anderen Edelleuten von Kaiser Ludwig IV. aller Schulden ledig gezält, die solche bei den Juden in ganz Elsaß hatten. [Mone V. 321. VII. 49. — Böhmer, regest. Ludewici p. 53.] Kais. Franz I. erhob seinen Reichshofrath Karl Ludwig v. D. am 3. Sept. 1764 zum Reichsgrafen. Jetzt schreiben sie sich D.-Montmartin deshalb, weil Karl aus diesem Geschlechte sich mit einer Tochter des württemb. Ministers Montmartin vermählt hatte. Der Großherzog von Baden ertheilte dem Rittmeister im 2. Dragoner-Reg. v. Strauß, Eckbrecht v. D., am 22. Juli 1820 die frhrl. Würde.
[Bad. Reggsbl. von 1820. Nr. 16. — Cast, Adelsbuch von Baden. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels von 1844 u. f. — Tyroff II. 4. — v. Wölkern I. 69. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1842 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 9. T. 3; Erg. Bd. S. 1. — Siebm. I. 123. — v. Lang 21. — v. Meding II. 200. III. 178. — M. v. M., Erg. 13. — v. H.]

† **Dürmenz**. Das Stammhaus D. im Enzgau, Maulbronn. Ulrich v. D. (1161—64) Bischof zu Speier. Heinrich de Durmenze 1282 in einem herrenalb'schen Brief. Elisabet v. Dormentz † 1438, Johannes, ihr Sohn. Das Geschlecht hat bis zu seinem Ausgang im 17. Jahrh. zu den württemb. Vasallen gehört.
[Mone II. 218. — Griesinger 269.]

† **Dürn**. Das Stammhaus Wallbürn, fränk. Dinasten (drei mehrmals getheilte Schildlein im Schilde). Ulrich v. Durne schenkt 1201 dem Kloster Bronnbach ein Gut in Würzburg. Beppo et Ludewicus fratres de Thurne, nobiles, 1277. Wilhelm v. D., „oberster fautherre zu Gotharzdorff" 1395. Heinrich Humprecht v. d. Pfaffe zu Sulzfeld 1421.
[Mone II. 63. 166. 297. IX. 45. 52.]

† **Dürnen**. Das Stammhaus vielleicht D. im O.A. Riedlingen. Robertus de Diurna 1193, B. de Diurnon 1239 und 1246 in Kloster Salem'schen Briefen. Kommen bis Ende des 15. Jahrh. urkundlich vor.
[Mone II. 90. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

1. † **Dürner**, oberpfälz. Adel. Wernher und Heinrich v. Thürn 1316 zu Riedenburg. Konrad D. 1348. Kaspar D. zu Dürn u. Ottmaring, Pfleger zu Dietfurt 1574. Im Schild ein Widder. [O. S. — Hund III. 278.]

2. † **Dürner** sive **Dürn**, ein anderes altbayer. Geschlecht, führt nach v. Ecker in Blau einen gold. Schrägbalken. Zu diesem Wappen gehörte vielleicht der von Hund, III. 279, aufgeführte Leonhard D. zu Maspelhueb 1413. [O. S.]

Dürnitz. Den Sohn des straubinger Bürgermeisters Dürnitzl adelte der K. Rudolf II. am 2. Jan. 1606; im J. 1686 erhielt er die Edelmannsfreiheit mit dem Prädikate „v. D.", u. der Kurfürst Max Emanuel erhob ihn am 24. Mai 1689 zum Freiherrn.
[v. Lang 115 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1853. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29; Erg. Bd. S. 12. — v. H.]

Dürnstein, s. Schweiger.

† **Dürpacher**, Dürnbacher, altbayer. Adel. Das Stammhaus, jetzt Dirnbach, im Gericht Tegernsee. Ihr Schild gespalten u. mit einem Balken überlegt. Primus: Hainricus de Durnpach in tegernsee'schen Briefen um 1160. Otto de Durinpac ibidem 1200. Wolfgang D., Pfleger zu Burghausen, 1454. — Sie kommen auch bis 1596 in Niederösterreich vor. [O. S. — M. B. VIII. 128. 149. — Hund III. 280. — v. H. unter Dürrnbacher.]

1. **Dürr**, ein in Schlesien, Böhmen, Krain, Elsaß und Franken seßhaftes Geschlecht. [Wagenseil, Norimberg. 183. — Histor. Nachrichten von Nürnberg 134.] Georg Tobias D., kurpfälz.

Rath u. Leibmedikus, wurde 1690 geadelt. [R. T. A. R.] Dieser scheint der Anherr der weit verbreiteten D. zu sein. [v. H.]

2. **Dürr v. Dürrenthal.** Der österr. Major vom Militärfuhrwerk, Sebastian D., wurde 1856 mit v. Dürrenthal geadelt.
[A. A. Z. v. 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856 u. 1857.]

Dürrenberg, s. Seeger. — **Dürrenhagen**, s. Haye de la.

Dürrheim, Esel v. Ihr Stammhaus D. in der Baar. Waltherus de Durriheim „qui vocatur Esil" 1183 in Briefen des Klosters Herrenalb. Walter der Esel v. Durrenhain ain vri man 1280 Lehensmann des Grafen v. Fürstenberg. [Mone I. 321. IX. 475.]

† **Dürriegel v. Riegelstein**, ein erloschenes Geschlecht, das im fränk. Ritterorte Gebürg Güter hatte.
[Biedermann, Gebürg Tab. 314. — v. H.]

† **Dürrnthaler**, ausgestorbenes niederösterr. ritterl. Geschlecht.
[Wisgrill II. 298. — v. H.]

Dürsch v. Rohrbach. Den kais. Truchsessen Josef Ignaz v. D. erhob K. Karl VII. mit Zulegung des rohrbach'schen Wappens in den Freiherrnstand am 23. Juni 1742. Die zweite Linie dieses Stammes, die zu Steinbach, ist erloschen. Die erstere in Bayern existirt noch. [v. Lang 116; Suppl. 40. — M. v. M., Erg. 53. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29. — v. H.]

† **Dürschnabel**, schles. Geschlecht.
[Siebmacher I. 59. — Sinap I. 345. — v. H.]

Dürville. Der Oberstwachtmeister Karl D. wurde im J. 1779 Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — v. H.]

† **Dürwang**, altbayer. Adel. Ihr Schild dreimal getheilt, auf dem Helm zwei Hörner. [O. S.]

Düsberg, Staatssekretär, wurde am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen mit Einschränkung in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 77. — v. Ledebur I. 184.]

† **Düsedov**, ein ausgestorbenes uckermärk. Geschlecht.
[Grundmann's uckermärk. Ad. Hist. — v. Ledebur I. 186. — v. H.]

1. † **Düssel**, eine Schöffenfamilie in Köln, 1683.
[Fahne II. 35. — v. Ledebur I. 186.]

2. **Düssel.** Herr Joh. Gottfried v. D., kurbayer. Landschreiber im Berg'schen 1784. [Staatskal.] Gehört vielleicht zu Düssel 1.

Düsseldorf, Ferdinand, kurköln. Hofrath u. Zollschreiber zu Andernach, nebst seinen drei Brüdern, Heinrich, Gebhard und Johann Hugo, wurden 1790 geadelt. [R. T. A. R. — Fahne II. 35, welcher das Geschlecht zu den alten Familien zählt. — v. Ledebur I. 186. — Bernd XXXII. 63.]

† **Düsterhop**, altes schaumburg. Geschlecht, welches am Ende des 14. Jahrh. nach Lüneburg gezogen, dort zu dem Patriziat gerechnet und am 19. Mai 1673 mit Georg Friedrich v. D. im männlichen Stamme erloschen ist. [Büttner ic.]

Düsterloh, Düsterlho, ein adliches Geschlecht, aus welchem in neuerer Zeit mehrere Sprößlinge im preuß. Heere gedient haben. Es stammt aus der Mark und kam ein Jahrzehend vor Säkularisation des Ordens nach Liefland. [v. Fircks, Ursprung d. Adels in den Ostseeprovinzen 164. — v. Zedlitz. — Fahne I. 85. — v. Ledebur I. 186. III. 242.]

Düsterwald, s. Händel.

† **Düstdorf**, eine abgestorbene thüring. Familie, die Oesterkörnern besaß, dieses aber 1117 an das Kloster Volkenroda verkaufte. [Gotha dipl. II. 269. — Brückner I. 237. — v. H.]

Du Faur, s. Faber.

Dufoi, Johann, aus Luxemburg, wurde 1722 geadelt.
[R. T. A. R.]

1. **Dufour v. Feronce.** Jakob Ferdinand D., welcher aus einer alten Familie in Languedoc stammt, war mit einer v. Feronce verheurathet, und erhielt am 4. Sept. 1816 vom K. von Sachsen die Freiherrnwürde mit v. F. [v. Hefner, sächs. Adel S. 9. T. 8.]

2. **Dufour v. Vionna.** Der Probst zu Nicolspurg, Nikolaus D., wurde im J. 1781 mit v. V. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Dufresne. Der Hof-, Kammer-, Kommerzien- u. Polizeirath Franz Ignaz D. wurde mit dessen Sohne, in bayer. Diensten stehend, vom Kurf. Max. Josef am 8. Juli 1745 in den Adelstand erhoben. [v. Lang 322 u. s. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83.] Die D. sind auch in Bern, Schweiz, verbürgert. [Bern. Wappenbuch 1829.]

Duggat v. Duggatsburg. Der österr. Rittmeister Kristian D. wurde im J. 1758 mit v. Duggatsburg geadelt.
[M. v. M. 174. — v. H.]

Duggatsburg, s. Duggat.

Dugil, gen. **Karbun**, ein fulda'sches Geschlecht, das mit denen v. Dehren ein ganz gleiches Wappen hat.
[Schannat, fuld. Lehnhof 69. — De Gudenus, Cod. dipl. Tab. II. p. 290. — v. Meding III. n. 177. — v. H.]

Dugnani, italienisch. Theresia v. D. war 1835 Sternkreuzordensdame.

† **Du Hamel**, Marquis, war ein französ. Flüchtling, der sich nach Preußen wendete, daselbst General und Gesandter in Venedig wurde u. um das J. 1703 wahrscheinlich ohne Kinder starb.
[Vehse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels I. 213.]

Du Hammel de Querlonde, wahrscheinlich niederländ. Abstammung; Alois Ritter Du H. de Q. war 1857 Hauptmann im 27sten österr. Inf. Reg.

Duhan de Jandun, Lehrer und Freund Friedrich's des Großen, K. von Preußen. Aus der französ. Kolonie entsprossen. Verschieden von den Grafen Duhan de Martigny, wie man glaubt; beide Familien führen ganz ähnliche Wappen. Im J. 1806 standen mehrere Offiziere dieses Namens im preuß. Heere.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 184. III. 242.]

Duimovich v. Ehrenheim. Michael D., österr. Hauptmann, wurde im J. 1759 mit v. E. geadelt. [M. v. M., 174. — v. H.]

Duir, eine in Schlesien, Böhmen und anderen österr. Provinzen vorkommende adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 184.]

Duisburg, ein adliches Geschlecht in Ostpreußen, aus welchem in neuester Zeit einige Mitglieder als Offiziere im preuß. Heere gefunden werden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 184.]

Duit, Düthe. Kristian Bernhard v. D. kommt 1783 in der Grafschaft Mark vor. [v. Zedlitz.] Die meisten Güter der Familie liegen jezt im Hannövrischen und Oldenburgischen.
[v. Ledebur I. 186. — v. Steinen, Taf. XVIII. 2.]

Duka, wahrscheinlich ungarisch. Emil Frhr. v. D. stand 1857 als Lieut. im 3. österr. Ul. Reg.; Kolomann D. v. Dukafalu war Kadet im 19. Inf. Reg.

† **Dulac**, ein adliches bayer. Geschlecht, besaß 1772 das landtagsfähige Gut Milberzhofen bei München. Im J. 1739 kommt Josef Klement Du Lac, kurfürstl. Hofrath und Salzbeamter in München, und dessen Schwester Maria Theresia urkundlich vor.
[v. Zech, Anzeige ic. — Oberbayer. Archiv VIII. 258.]

Dulemba, ein schles. Geschlecht, 1854.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dulinski, im Großherzogthum Posen seßhaft. Zweifelhafter Adel. [v. Ledebur III. 242.] Wappen: Zagleba.

Dullack. Im preuß. Dienste stand ein Oberstlieutenant v. D., welcher 1846 mit Tod abging; er war in Westpreußen seßhaft.
[v. Ledebur I. 184. III. 242.]

Dulovics, kroatisch. Andreas v. D. war 1857 Rittmeister im 7. österr. Huf.-Reg.

Dulski. Valentin Josef v. D. wurde galiz. Freiherr im J. 1783 [v. Ledebur I. 184. III. 242]; auch in Ost- u. Westpreußen angesessen. [M. v. M., Erg. 54. — v. H.]

Dum, Hanns Kristof, oberösterr. Kanzleiverwalter, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Dumas, wahrscheinlich aus Frankreich stammend, eingetragen 1824 bei der bayer. Adelsklasse. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 74. T. 83.]

† **Dumbsdorf**, kommen um 1700 u. 1723 im Köln'schen u. als Kammerherren des Kurfürsten vor. Die v. Dumsterf, wahrscheinlich einerlei mit v. D., gehörten im 16. Jahrh. zu dem eingesessenen Adel des Stiftes Osnabrück. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 184.]

† **Dumenheim**, abliches straßburger Geschlecht. Johannes de D., miles Argent., 1345 schon †. [Mone VIII. 394.]

Du Menil de Rochemont, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. Adolf D. de R. war 1857 Major im 10. österr. Ul.-Reg.

Dumhoff. Herr Franz v. D., kurbayer. geh. Rath 1784, und Germann Gottfried v. D. (seit 1753) kurfürstl. geh. Sekretär.
[Staatskalender.]

Dumkowski, im Neidenburg'schen. S. Domkowski.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Dummermoit**, Dommermodt, eine jülich'sche Familie, 1585.
[v. Ledebur I. 185. — Fahne II. 34.]

1. **Du-Mont**. Der österr. Rath und Historiograph Joh. D. wurde im J. 1723 Freiherr. [M. v. M., Erg. 53. — v. H.]

2. **Du-Mont de Beaufort, von Berg und Burgberg**. Der österr. Oberstlieutenant August D. wurde 1794 mit dem gedachten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

3. **Du-Mont v. Monten**. Alfons Du-Mont, österr. Major, erhielt 1854 die Bewilligung, den ihm vom Großherzog von Hessen verliehenen Freiherrntitel und zwar mit v. Monten gebrauchen zu dürfen. [Oesterr. Milit.-Schem. 1854. — v. Hefner, hess. Ad. S. 20. T. 21.]

4. **Du-Mont v. Sonmagne**. Der Domänendirektor Edmund Du-Mont zu Karlsruhe wurde 1858 vom Großherzog von Baden mit v. S. geadelt. [A. A. Z. von 1858.]

Du Moulin, s. von der Mühlen.

Dumreicher v. Oesterreicher. Der Handlungsassocié zu Triest, Johann D., wurde im J. 1806 mit Edler v. O. geadelt.
[M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

Duna, s. Nowoy.

Duneche, im Bütow'schen. Vergl. Tomicki.
[v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

Dunelac, s. du Bois de Dunilac.

Dungern. Dieses frhrl. Haus hat seine Besitzungen im Breisgau und besonders im Kanton Neckar-Schwarzwald, ortenau'schen Bezirks. Die Familie kam aus Brandenburg nach Schwaben u. an den Rhein. Nach der R. T. A. R. erhielt Otto Wilhelm Dunger, württ. Hofrath u. des schwäb. Kreises Oberkommissarius, am 24. April 1695 ein Reichsadels- u. Ritterdiplom. Nach dem Taschenbuche der frhrl. Häuser auf 1848 wurde durch das Diplom der althergebrachte Adel nur bestätigt. Die Familie theilte sich nun in mehrere Linien und verbreitete sich nach Schlesien u. in das Nassau'sche. Ludwig Karl, kais. Generalfeldmarschalllieutenant, erlangte 1761 die frhrl. Würde. [v. Zedlitz. — Dorost. — Frhrl. Taschenbuch von 1848. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 49; nassauer Adel S. 6. Taf. 6. — N. geneal. Handb. 1777 u. 1778. I. Th. S. 53 u. f. — v. H.]

Duniewicz. Julian D. wurde im J. 1810 geadelt.
[M. v. M., Erg. 271.]

Dunin, s. Duvin.

Dunka, vielleicht ungarisch. Nikolaus v. D. stand 1857 als Kadet beim 4. österr. Huf.-Reg.

Dunkel. Wilhelm D., kaiserlicher Oberstwachtmeister in dem bredow'schen Regiment, wurde 1635 geadelt. Friedrich v. D. erscheint als Landvogt in der Niederlausitz. [R. T. A. R. — v. Zedlitz.] Fahne, II. 34, führt auch eine Familie v. D. ganz kurz an.

1. † **Dunker**. Heinricus D., miles, Zeuge in einem Brief der Markgrafen von Brandenburg 1277. Conradus D., famulus, Vogt des Herzogs Barnim (von Pommern), 1352. [Cod. brandenburg. XIII. 221. 260.] Gehörten vielleicht der Familie Dunker 2. an.

2. **Dunker**, eine aus Schweden u. der Insel Rügen stammende Familie, die um 1306 daselbst bekannt war und wovon mehrere Mitglieder im preuß. Heere stehen. Die Gemahlin des Großvaters der jetzt lebenden v. D. war die Schwester des schwed. Kanzlers und Gesandten in Paris, Baron v. Ollhoff; die D. wurden bei O. erzogen; der älteste Sohn ging nach Bern u. erhielt das Bürgerrecht; der zweite Sohn ging in holländ. Dienste, u. der dritte, Karl Leonhard v. D., war Kommandant von Helsingsfort. Seine Wittwe, geb. v. Pahr, war Vorsteherin des Fräulein-Stiftes in Petersburg, eine Tochter Gouvernante der Prinzessin Olga. Sein einziger Sohn, Friedrich Karl, Adjutant im Kriegs-Ministerium, verunglückte. Der vierte Bruder war Postmeister in Oppeln. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 185.] S. auch D. 1.

† **Dunningen**. Das Stammhaus D. im Breisgau. Waltarius de Teningun, welcher um 1083 in einem Brief des Klosters St. Georgen am Schwarzwald vorkommt, wird als hieher gehörend bezeichnet. [Mone IX. 199.]

† **Dunsel**, Thunsel, das Stammhaus im bad. Amte Staufen. Welselin de Tonsula und sein Sohn Hiltibrand, Lehensleute des Herzogs von Zäringen, 1111. Anna, geb. v. Tonsel, uxor Rudolf's v. Rathsamhausen, 1256, verkauft ihre Burg D. um 400 Mark an den Grafen von Freiburg. [Mone IX. 333.]

Dunst v. Adelsheim. Karl D., österr. Rittmeister, wurde im J. 1820 mit v. A. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.]

Dunstedt, s. Schenk v. Flechting.

Dunten. Otto Magnus v. D. wurde 1787 in den Reichsgrafenstand erhoben. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1844 u. f.]

† **Dunzenhausen**. Fridericus de Duncehusen fidelis Friderici comitis de Vichelingen 1229, 1231. F. de Duncenhusen 1235. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 127. 135. 148.]

† **Dunzenheim**, abliches Geschlecht zu Straßburg. Fritschemanus de Duntzenheim, miles Argent., 1327. Das Stammhaus D. lag drei Meilen von Straßburg. Das Geschlecht ist 1473 im Mannsstamme †. [Mone VIII. 394. — Herzog, elsäss. Chron. VI. 163.]

† **Dunzingen**, Duncingen, ein österr., in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommendes abliches Geschlecht. [Zedler VII. 1626.]

Duodo. Alois v. D. war 1857 kais. österr. Generalmajor a. D. zu Venedig.

Dupair v. Süßenbrunn. Josef D., österr. Major, wurde im J. 1817 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 174. — v. H.]

Du Parc, ein italien. gräfl. Geschlecht. Kamillo Graf du P. war 1857 Lieutenant im 9. österr. Ul. Reg.

Duplessis, du Plessis, s. Plessis.

Duprel, aus der Grafschaft Bourgogne, wo das Geschlecht zur Ritterschaft gehörte. Den Anton D. erhob König Philipp V. von Spanien am 31. Juli 1651 zum Baron; dessen Nachkommen ließen sich in Bayern nieder, wo sie als Freiherren anerkannt sind. [v. Hefner, bayer. Adel S. 32. T. 29. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — v. H. — v. Lang 116 u. f.]

Duprzki auf Gr.-Koschlau, im Kreise Neidenburg in Ostpreußen. [v. Ledebur III. 242 ohne Wappen-Angabe.]

† **Dupyn**, ein schles., ursprünglich poln. Geschlecht, das sich von dem großpoln. Städtchen gleichen Namens geschrieben, und schon 1369 im Fürstenthume Oels vorkommt. [Sinap I. 344. — v. H.]

Durant. Die Freiherren v. D. stammen aus der Champagne, wo sie stark begütert waren. Mehrere Mitglieder des Geschlechts befanden sich bei den Kreuzzügen. Nach Aufhebung des Ediktes von Nantes, 1685, fanden zwei Brüder Schuz in den brandenburg. Landen und Anstellung. Ihre Nachkommen kauften sich in Schlesien an. Der frhrl. Stand der verwittweten v. D., geb. v. Czarnetzka, in Schlesien, und ihrer Kinder, des Karl Erdmann Konrad und der Anna Jeannette Henriette Sofie Charlotte, ist vom K. von Preußen am 3. Nov. 1810 anerkannt und bestätigt worden. Die kathol. Linie blieb in Frankreich zurück; einer der Nachkommen war unter Kaiser Napoleon I. Gesandter in Stuttgart und dann in Neapel, und wurde als Baron D. de Mareuil (von einem Schlosse) Pair von Frankreich. [v. Zedlitz. — Frhrl. Taschb. v. 1856. — v. Ledebur I. 185. III. 242. — v. Hefner, preuß. Adel S. 40. Taf. 49. — v. H.]

Duranti, Anton Maria, erhielt 1572 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Duras, ein niederländ. Geschlecht, das von den Grafen v. Los abstammt, aber von den französischen Herzogen dieses Namens sehr verschieden ist. [Butkens, troph. de Brab. II. 312. — Anselme, hist. geneal. II. 334. — v. H.]

† **Durcheim**, niederbayer. Adel. Dominus Dietmarus de Durchemen, auch Durcheimin, ein Wohlthäter des Klosters Formbach um 1130. Rapodo de D. 1200 in aldersbach'schen Briefen. [M. B. IV. 28. 51. V. 327.]

Durfeld, s. Dorfelden.

Durham. Der Sohn des brandenburg. geh. Raths und Generalfiskals, Georg Wilhelm D., auch geh. Rath, soll 1735 geadelt worden sein. [Seifert, Leben Friedrich's II., Königs v. Preußen. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 186.]

Du Rieux v. Feyau. Der österr. Major Georg D. wurde im J. 1801 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 271. — v. H.]

† **Durin.** Hermannus de Duryn, ein adlicher Bürger zu Osterwieck, 1308. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 55.]

Duein, s. Duvin.

Durini, italien. Adel. Anton Conte D. wurde 1831 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

† **Durlach**, ihr Stammhaus D. in Baden. Heinricus senior de D. testis in einem Brief des Klosters Herrenalb 1256. [Mone I. 236.]

† **Durmersheim**, schwarzwälder Uradel. Johannes de D., ein Bevollmächtigter des Klosters Herrenalb, 1247, 1251. [Mone I. 123. 226.]

† **Durn.** (Schild geviertet: 1. ein Mann, 4. ein Hirsch, 2. u. 3. oben eine Lilie, unten eine Spize.) Franz Xaver v. D., kurbayer. Hofkammerrath und Salzmaier zu Reichenhall, starb 1772 daselbst.

Dusch. Die Familie wurde 1790 vom rhein. Reichsvikariat geadelt. Karl v. D. war um 1795 kurpfälz. Kammerdiener, Hofkammerrath u. Garderober des pfälz. Löwenordens; Franz Hiacinth v. D. Hofgerichtsrath u. Landschreiber des Oberamts Neustadt, auch Salinengeneralkommissär. [Cast, Adelsb. v. Baden.] 1858 war ein v. D. bad. Gesandter in der Schweiz.

Duschek, ungarisch. Franz v. D. war 1835 wirkl. Hof- u. Präsidialsekretär bei dem ungar. Hofrathe zu Wien.

† **Dusedow**, ein um 1750 erloschenes preuß. Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Dusini v. Glockenberg. Die Brüder Barthelemäus Anton, Johann Michael u. Josef Anton D. wurden im J. 1714, ingleichen Bernard D. 1723, alle mit dem Beinamen v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

† **Dußlingen.** Das Stammhaus D. an der Steinlach bei Tübingen. Sie waren ein Zweig der Herter v. Herteneck. Fridericus de Duzelingen testis in einem Brief Graf Hugo's von Tübingen 1181. [Mone I. 105. — Griesinger 272.]

Duszynski, zweifelhafter Adel im Posen'schen. W.: Pobog. [v. Ledebur III. 242.]

† **Dutenstein.** Albertus de D., miles, in einem baden'schen Brief für das Stift Weissenburg 1260. [Mone V. 251.] Dem Register nach verschieden von Dautenstein.

† **Dutherstat.** Martinus de D. testis in einem walkenrieder Brief 1246. [Urk. Buch für Niedersachsen. II. 181.]

Dutithius, s. Dudiz.

Dutkievich. Paul v. D. war 1857 Lieut. im 8. österr. Inf. Reg.

† **Duttelsheim**, das Stammhaus bei Friedberg in der Wetterau. Mengoz v. Düdilnsham, Ritter um 1350. Im Schild ein Löwe. Das Geschlecht ist Ende des 16. Jahrh. †. [O. S. — v. Humbracht 260. — v. Meding I. 196. — v. H.]

† **Duttenstedt**, kommen im 14. Jahrh. unter dem landsässigen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel vor.

Dutteschen, s. Duttelsheim.

† **Duttweiler.** Das Stammhaus in der Pfalz. Her Anshelm v. Dudenwilre, ein kanonicke dez stiftes zu dem Dume zu Spire (Speier), zugleich Bürger dieser Stadt, 1348. [Mone VIII. 29.]

Du Val-Dampière, wahrscheinlich niederländ. Abkunft. Alois Frhr. Du V.-D. war 1857 Hauptmann im 8. österr. Inf. Reg.

1. **Duve**, ein altes jülich'sches adliches Geschlecht, wovon ein Zweig sich nach Liefland wendete. [Fahne I. 85.]

2. **Duve**, Johann, wurde 1675 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Duve**, Karl Leopold, herzoglich mecklenburg. Kanzleirath, erhielt 1751 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

4. **Duve.** Friedrich Wilhelm D., Hofrath und geh. Kanzlei-Sekretär zu Hannover, wurde von K. Josef II. am 8. Juli 1767 in den Adelstand erhoben. [v. Meding III. n. 179. — v. d. Knesebeck. — Grote. — v. Ledebur III. 242. — v. H.]

Duvel, s. Hohnhorst.

† **Duvenwerth**, alte Dienstmannen des Erzstiftes Bremen, welche zuletzt 1316 vorkommen. [Mußhard 221.]

Duvin, Duuin, Durin, dänisches, nach Polen u. Schlesien gekommenes Grafengeschlecht. In Polen heißen sie Labenscii, vom poln. Labencz (ein Schwan), und gehören zu ihrem Geschlechte auch die Wola Wolsky in Polen u. die Freiherren v. Schwanberg in Schlesien. Sie erscheinen schon 1139. [Lucä, schles. Chronik 62. — Gauhe II. 226. — Okolski II. 1.] Es schreibt sich das poln. Geschlecht, aus dem sie stammen, Labee, welches sich nach Niesiecki, cor. polska T. III, schon 1740 in 75 verschiedene Zweige theilte, welche alle das Wappen des Hauptstammes Labee, einen Schwan im Schilde u. auf dem Helme, beibehielten. Die Grafenbestätigung von Seiten Preußens erfolgte 1818.
[v. Ledebur I. 185. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7. — v. Zedlitz. — Taschb. der gräfl. Häuser auf 1836. — Sinap I. 345. II. 598. — v. Meding III. 180. — v. H.]

Duvin, s. Durin.

† **Duvoisin**. Die Brüder Antoine Rudolf und Charles François Emanuel D. in Neufchatel erhielten vom König von Preußen am 21. Jan. 1727 den Adelstand. [v. Ledebur I. 187. — v. H.]

† 1. **Dux**. Rapot D. in einem Brief des Klosters Prüfling 1173. Hainrich D. 1192 in scheftlarn'schen Briefen. Vielleicht derselbe Heinricus cognomine dux 1196 in einem Brief zu Osterhofen. [M. B. VIII. 522. XII. 362. XIII. 184.]

2. **Dux v. Hochkirch**. Franz D., Kommandant des österreich. Hauptspitals, wurde im J. 1789 mit v. H. geadelt.
[M. v. M. 175. — v. H.]

Dux, s. Heguenberg. — **Duyuk**, s. Düding.

Duyvenwoorde, s. Wassenaer.

Duziminski, in Ostpreußen seßhaft.
[v. Ledebur III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dwernicki, galizisch. Josef v. D. war 1857 Major im 44. österr. Inf.-Reg.

Dwingelo, Uradel, erscheint 1480, ist seßhaft in der Provinz Drenthe in Holland, wurde 1714 in die Ritterschaft des Niederstifts Münster aufgenommen. [v. d. Knesebeck.]

1. **Dworzak v. Alpenström**. Der österr. Oberstlieut. Anton D. wurde im J. 1800 mit v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

2. **Dworzak v. Kuimburg**. Dem österr. Hauptmann J. D. wurde 1840 der Adel mit v. K. ertheilt.
[C. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

3. **Dworzak v. Triebelsfeld**. Der Kanonikus Barthelomäus Anton D. bei St. Stefan in Wien wurde mit seinen Brüdern Joh. Michael und Josef Anton im J. 1714 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

Dworzanski, ein schles. Geschlecht, welches aus Polen zu stammen scheint. Gottfried v. D. war 1719 Landesbestellter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gottfried Anton v. D. 1728 kais. Rath u. Oberfiskal in Schlesien. [v. Ledebur I. 187.]

Dyck, s. Dicke, mit den Rauten.

† **Dycke**, ein meißnisches Geschlecht.
[v. Meding II. 201. — v. Zedlitz. — v. H.]

Dyckmann v. Seeherau. Der Stadtrichter und Floßofendirektor zu St. Veit in Unterkärnthen, Joh. Nepomuk D., wurde im J. 1787 mit Edler v. S. geadelt und 1788 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 105. 175. — v. Ledebur I. 187. III. 243. — Wagmihl II. XXVII. — v. H.]

Dydynski. Im J. 1854 stand ein v. D. beim Appellationsgerichte zu Bromberg als Kanzlist in preuß. Diensten. Wappen: Gozdawa. [v. Ledebur I. 187.] Auch im österr. Heere finden sich Offiziere v. Dydynski.

Dyher, Dyherrn, Dyhr, eines der ältesten und angesehensten adlichen, frhrl. und zum Theil gräfl. Geschlechter in Schlesien, Böhmen und den beiden Lausitz. Eine ihrer Linien, die im Fürstenthume Oels, führt den Beinamen v. Schönau. Georg Abraham v. D. wurde am 12. Juli 1655 Freiherr. Joh. Georg D., Hauptmann bei der kurbrandenb. Garde, Ernst Friedrich und Melchior Sylvius v. D. erhielten 1697 den Reichsgrafenstand. Joh. Ernst v. D. wurde im J. 1739 böhm. Graf. Maximilian Emanuel Wilhelm auf Ubersdorf, Ernst auf Resewitz, Wilhelm Karl Adolf auf Gimmel, Freiherren v. D., wurden am 31. Okt. 1775 preuß. Grafen. Friedrich v. D. u. Schönau wurde am 30. Juli 1693 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Außerdem erfolgte noch eine Erhebung in den Freiherrnstand 1793.
[v. Zedlitz. — Zedler VII. 1681—86. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 249. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Sächs. Wappenbuch III. 15. 83. — v. Ledebur I. 187. III. 243. — Siebmacher I. 51. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7; S. 41. T. 49.] W.: Doliwa.

Dyhlin. Der österr. Oberst Karl D. wurde im J. 1772 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

Dyhr, s. Dyher.

Dymmern. Diese Edelleute erscheinen 1558 unter den Lehensleuten von Markgraf Albrecht dem Aelteren von Brandenburg. [v. Zedlitz.]

† **Dyrnen**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 13. Jahrh. bei Göppingen begütert war.
[Crusius, schwäb. Chronik Th. III. L. 3. c. 12. — Zedler VII. 1686.]

Dzbanski. Karl v. D. stand 1857 als Lieut. im 9. österr. Inf.-Reg.

Dzengelski u. **Dzenzelski**, einerlei mit Diezelski.

Dzialinski. Xavier v. D. auf Flatow u. Pakosz in Westpreußen, Kammerherr, ward preuß. Graf am 19. Febr. 1786. Es stammt derselbe aus einem vornehmen poln. adlichen Geschlechte, welches seinen Namen von dem Dorfe Dzialyn im Lande Dobrzyn hat und zur Familie der Koscielecki gehört.
[Niesiecki, cor. polska P. II. — Preuß. Wappb. I. 35. — v. Zedlitz. — v. H. — Gräfl. Taschenb. v. 1855. — v. Ledebur I. 188. III. 243. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. Taf. 7.]

Dzialosza. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 188.

Dzialowski, ein in Westpreußen begütertes Geschlecht. W.: Prawdzic. [v. Ledebur I. 188. III. 243.]

Dzieduszycki. Der Geheimerath Thaddäus D. wurde i. J. 1776, und der Starost v. Bacht und poln. Oberst im folg. Jahre galiz. Graf. Es ist eine alte adliche poln. Familie, aus dem Geschlechte Sas stammend. 56 adliche poln. Familien führen das Wappen des Hauptstammes Sas. [Niesiecki, cor. polska P. IV. — Gräfl. Taschb. von 1855. — v. Ledeb. I. 188. III. 243. — v. H. — M. v. M., Erg. 13.] Wappen: Sas.

Dziembowsky, eine aus dem poln. Geschlechte Pomian abstammende Familie, welche ein ganz gleiches Wappen mit denen v. Wieniawa hat. Mathias Josef D., Generalkommissär des Schaz- u. Zollwesens in Polen, wurde im J. 1755 in den Ritterstand erhoben. [Sinap II. 600. — M. v. M. 106.] 60 polnische Familien führen das Wappen Pomian. [Niesiecki, cor. polska P. II. — Okolski, orb. Polon. sub Pomian. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 188. — v. H.] W.: Pomian. S. Käpping.

Dziemcielski, ein in Preußen seßhaftes Geschlecht.
[v. Ledebur III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dziengell, Dzingel. Im preuß. Reg. Köhler Husaren stand ein Rittmeister Georg Balthasar v. D. Die Familie ist in Ostpreußen angesessen. [v. Ledebur I. 188. III. 243.] Wappen: Pobog.

Dziergowski v. Hallein, in Ostpreußen seßhaft.
[v. Ledebur III. 243 ohne Wappen-Angabe.]

Dzierzanowski, eine adliche Familie in Schlesien, die von dem alten polnischen Hause Gozdava ihren Ursprung hat, u. schon 1129 vorkommt. [Okolski, orb. Pol. T. I. p. 224. — Gauhe I. S. 352. — Sinap II. 601 u. f.] Uebrigens gibt es zwei adliche Familien dieses Namens in Polen; die eine stammt aus dem Hause Gozdawa, die andere aus dem Hause Grzymala, und beide haben sich in viele Zweige getheilt. [Niesiecki, cor. polska P. II. — Zedler VII. 1693. — v. Ledebur I. 188. III. 243. — v. H.]

Dzierzanski auf Wuszalz, in Westpreußen bei Löbau. W.: Sulima. [v. Ledebur I. 188. III. 243.]

Dzierzbicki auf Morka, im Posen'schen. W.: Topor.
[v. Ledebur I. 188.]

Dziewunti, s. Diewuntyn.

Dziewunty, ein schles. Geschlecht.
[Siebmacher I. 70. — v. Ledebur I. 188.]

Dziminski, im Großherzogthum Posen angesessen. Wappen: Dolenga. [v. Ledebur III. 243.]

Dzingel. Albrecht Balthasar v. D., Schöppenmeister u. Agent des oletzko'schen Kreises, erhielt am 10. Jan. 1716 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 188. III. 243; einerlei mit Dziengell. — v. H.]

Dziob v. Majewski, galizisch. Josef D. Ritter v. M. war 1835 k. k. österr. Kreiskommissär im stryer Kreise.

Dziobek v. Schulze. Der K. von Preußen hat 1828 dem Lieutenant Heinrich Julius Wilhelm D. den Adelstand u. die Erlaubniß ertheilt, den Namen und das Wappen seines Adoptivvaters, des Rittmeisters v. Schulze, dem seinigen beifügen und führen zu dürfen. Die hier genannte Familie v. S. wurde am 18. April 1811 von Preußen geadelt. S. Schulze. [E. S. — v. Ledebur III. 243.]

Dziwanowski, eine adliche poln. Familie, welche bei Culm seßhaft ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 188.] W.: Jastrzembiec.

Dzwonkowski, eine in Westpreußen seßhafte Familie. W.: Przegonia. [v. Ledebur III. 243.]

l'Ean. Ein Reichskammergerichtsassessor Karl Theodor v. l'E. hat im J. 1760 aufgeschworen, dessen Wappen angeführt in v. Krohne I. 261. [Siebmacher, Suppl. V. T. 29. — v. H.]

† **Ebach**, altbayerisch. Gotscalcus nobilis vir de E. tauscht ein Gut in Reisbach mit dem Kloster Baumburg 1165.
[M. B. III. 63.]

Ebart. Diese Familie wurde durch pfalzgräfliches Diplom vom 16. Juli 1647 geadelt u. solches von Schwarzburg-Sondershausen anerkannt. [v. Hefner, schwarzburger Adel S. 58.]

† **Ebbinghausen**. Albertus de Ebbinghusen, famulus, im Gefolge des Grafen von Holstein 1350.
[Urk. d. schlesw.-holst. Ges. 125.]

† **Ebe**. Konrad E., Markgraf Friedrich's von Brandenburg Küchenmeister, 1424. [Cod. brand. XIII. 140.]

Eberzky v. Inanto, ungarisch. Emerich E. v. J. war 1835 Rechnungsrath der Landesbuchhaltung zu Ofen.

1. **Ebel**. Der Landrath Joh. Kaspar E. in Kärnthen wurde im J. 1765 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 135. — v. H.]

2. † **Ebel**. Der Kapitän bei der preuß. Garde, Johann E., wurde vom K. von Preußen am 5. Mai 1704 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 189. — Preuß. Wappb. III. 10. — v. H.]

Ebele, Thomas, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Ebeleben**, alte thüring. Familie, deren Stammhaus gleichen Namens bei Sondershausen liegt. Fridericus de Ebeleywen 1211, 1216 als Ministeriale des Landgrafen Hermann von Thüringen im Urkundenbuch für Niedersachsen II. 69 ff. Sie ist am 8. Nov. 1651 mit dem Oberhofrichter Joh. Kristof v. E. erloschen.
[Albin, Historie der Grafen u. Herren v. Werthern 63. — König II. 361 ff. — Siebmacher I. 144. — v. Meding I. 97. — v. Schönberg I. 350[b]. — v. Ledebur I. 189. — v. H.]

Ebelin auf Friedberg. Der Hofrath und geh. Referendär Johann Wolfgang E. auf F. wurde im J. 1698 am 11. Jan. in den böhm., und am 5. Mai 1710 in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 135. — Zedler VIII. 34. — v. H.]

Ebeling v. Dünkirchen, österreichisch. Peter Ernst Edler v. D. war 1835 k. k. Rittmeister bei der Arcierengarde.

Ebelingen, ein adliches Geschlecht, aus welchem K. Leopold am 30. Aug. 1698 den Gabriel in den Freiherrnstand erhob. [R. T. A. R.]

1. † **Eben**, tiroler Uradel. Ihr Stammhaus E. ober dem Dorfe Jnsingen. Albertus de E. 1200. Die v. Schloßberg waren gleichen Stammes u. Wappens (im Schild ein dreizackiger Fischpeern) mit ihnen. Dietrich v. E., der Lezte, ist um 1451 †. [D. S. — v. Mayerhofen, Mss.] Die nachfolgenden Eben 2. wollten von den E. 1. abstammen, aber die Wappen sind ganz verschieden.

2. **Eben u. Brunn**, sollen nach gewöhnl. Angabe aus Tirol von dem v. Petra Biana oder Ebenstein abstammen u. in Schlesien schon 1227 bekannt gewesen sein. Eigentlich aber und wahrscheinlicher stammte die Familie aus Meiningen, wo Hanns E. v. B. 1509 Büchsenschüzenmeister u. Tuchhändler gewesen ist. Karl Ferdinand u. Georg Gottfried erhob K. Leopold I. im J. 1677 am 1. Mai in den böhm. Freiherrnstand. Im J. 1834 ist die Fam. im Mannsstamme erloschen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — S. auch Brunn. — v. Ledebur I. 189. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. Taf. 49. — Lucä, schles. Chronik. — Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 53 ff. — Gauhe I. 353. — Sinap I. 346. II. 328 ff. — v. H.] Vergl. Eben 1.

† **Ebenau**, ein steyermärkisches Geschlecht, von dem wenige Nachrichten aus den Jahren 1739—1776 angegeben werden von Schmutz I. 278. [v. H.]

Ebenau, s. Ebmer.

Ebenauer, Kristian, kaiserl. Feldkriegskanzleiregistrator, wurde 1636 geadelt. [R. T. A. R.]

Ebenberg, s. Festi v. E.

Ebenburg, s. Bischan v. E. und Hennevogel v. E.

Ebendorfer, s. Haselbuch.

Ebenfeld, s. Carneri; Eberl.

Ebenführer v. Elsenberg. Der kais. Rittmeister Jakob E. erlangte 1840 den österr. Adelstand mit v. Elsenberg.
[E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

1. † **Ebenhausen** (im Schild eine Gugel), altbayer. Uradel. Das Stammhaus E. bei Reicherzhofen. Primus: Berthold von Ebenhusin „unse Cokinmeister“ 1345, und derselbe Bertoldus de

E. „coquine nostre magister" 1346 im Gefolge Markgraf Ludwig's von Brandenburg, in Briefen für das Kloster Chorin in der Uckermark und die Stadt Stendal. Das Geschlecht ist 1520 im Mannsstamme erloschen. [O. S. — M. B. im Register. — Hund III. 280. — Cod. brand. XIII. 256. XV. 122.]

2. † **Ebenhausen**, Ebenhauser, **zu E.**, ein anderes altbayer. Geschlecht, führte im Schilde zwei geästete Balken. Die E. 1. u. 2. werden häufig verwechselt. [O. S.]

Ebenhoch v. Hochenceben. Georg Franz v. E. wurde im J. 1702 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

Ebenhofen, s. Fuchs.

† **Ebenhofer**, altbayer. Adel, führte im Schild einen aufspringenden Widder. Susanna E. uxor Hanns Grießmair zu Inkhofen. [O. S.]

Ebenholz, s. Felix.

Ebenius, kais. Feldarzt, wurde 1662 geadelt. [N. T. A. R.]

† **Ebenleben**, ein 1580 in Bayern begütert gewesenes Geschlecht. [O. S.] Gehörte vielleicht zu den Ebeleben (s. oben).

Ebensamb, Ebensam, kais. Zeugwart, erlangte 1621 den Adelstand. [N. T. A. R.]

† **Ebenstein**, tiroler Uradel. Der Schild von S. u. R. durchaus mit Spizen gespalten. [O. S.]

† **Ebenstetter** (im Schild die Schrägbalken mit drei Rosen belegt), altbayer. Uradel. Cristan E. zu Ebenstat † 1406. Adolf E. 1490. [O. S. — M. B. I. 72.]

† **Ebenthal**. Otto de Ebental Zeuge in einem Brief Herzogs Friedrich von Oesterreich für das Kloster Niederalteich 1243. Dieses Geschl. ist nach Wisgrill, II. 299, Anfangs des 15. Jahrh. †. [M. B. XI. 216. 333.]

Ebenwald, s. Wimmer v. E.

† **Ebenweiler**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im württemb. O.A. Saulgau. Wernherus et Henricus fratres de Ebenwiler testes 1269.
[Griesinger 273. — Mone VI. 83.]

Eberan v. Eberhorst, österreichisch. Arthur E. v. E. war 1857 Hauptmann im 40. Inf. Reg.

† **Eberbach**, Erbach, ein mainz. Dienstmannengeschlecht aus Erbach im Rheingau stammend. Primus Theoderikus de Everbach 1189. Dudo v. E., gen. Schabe, Ritter, 1275, forte ultimus. [Vogel 582. — Bodmann I. 307.]

1. † **Eberdingen**, ein altes kalenberg. Geschlecht, welches 1653 erloschen ist, worauf seine Güter an die v. Feuerschütz kamen, welche aber auch bald darauf ausstarben. [E. S.]

2. † **Eberdingen**. Das Stammhaus E. am Strudelbache, O.A. Vaihingen. Die v. E. waren Vasallen der Grafen von Calw u. kommen vom 12. bis 14. Jahrh. urkundlich vor. Heinrich v. E., Schultheiß zu Pforzheim, 1319. [Mone V. 466 ff.]

† **Ebersing**, Ebrolvingen. Das Stammhaus E. bei Weilheim, Oberbayern. Die v. E. kommen 1090—1329 in den Urkunden der Monum. Boica vor.

† **Ebergassing**, ein im 15. Jahrh. erloschenes niederösterr. Geschlecht, welches das Untertruchsessenamt daselbst bekleidete.
[Wisgrill II. 300 u. f. — v. H.]

1. **Eberhard**, lausitzer und schlesischer Adel.
[Carpzov, Lusat. sup. II. 268. — Gauhe I. 354. — Sinap I. 346. II. 602 — Zedler VIII. 44. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 189. — Sächs. Wappenbuch III. 85. — Siebmacher I. 54.]

2. † **Eberhard**, altbayer. Adel, kommen zu Ende des 12ten Jahrh. in Urkunden vor. [M. B. VIII. XII. XIII.] Ihre Heimath war, wie die Volkssage uns erhalten hat, gegenüber von Fürstenfeld auf dem Berge, „dort ist vor Zeiten ein Schloß gwesen, darin seindt gewesen Edelleuth, die Eberharden haben gehaissen".
[Vergl. Oberbayer. Archiv VIII. 142 ff.]

3. **Eberhard**, Otto, österr. Oberst, wurde 1851 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1851. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

4. **Eberhard v. Eichenburg**. Der österr. Artilleriehauptmann Karl E. wurde 1815 mit v. Eichenburg geadelt.
[M. v. M. 175. — v. H.]

† **Eberharting**, das Stammhaus bei Neumarkt (Mühldorf, Oberbayern). Eppo de Eberhartingen 1156 in baumburg'schen Briefen. Wernherus 1228. Eberhard u. sein Sohn Eberhard 1250. [M. B. I. 202. II. 197. III. 40.]

Eberharz, s. Dornkreil v. E.

† **Ebering**. Des Namens sind zwei Orte in Oberbayern in den Gerichten Haag u. Traunstein. Die v. E. kommen in den Monum. Boicis zuerst mit Heinricus 1135, zulezt mit Ruedeger 1203 vor. [M. B. V. 305. XII. 307. 368.]

Eberitz, s. Eberz.

1. **Eberl**. Diese österr. Familie erhielt von K. Ferdinand I. am 5. März 1547 einen Wappen- u. am 19. Sept. 1612 einen Adelsbrief. [Leupold I. 264. — Siebmacher IV. 51.] Der Oberst Raymund v. E. wurde im J. 1815 Freiherr. [M. v. M., Erg. 46. — Oesterr. Wappenbuch XI. 28. — v. H.]

2. **Eberl**, Lukas, Postmeister zu Stockerau, u. sein Bruder Engelhard Rudolf erlangten um 1618 den Adelstand.
[Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 214.]

3. **Eberl**. Der niederösterr. Landschaftssekretär Johann Mich. E. erhielt i. J. 1763 die Bestätigung des von seinen Vorfahren im J. 1606 erlangten R. Adelstandes. [M. v. M., Erg. 272.]

4. **Eberl v. Ebenfeld**. Anton Josef E. wurde von K. Franz I. im J. 1767 mit dem Beinamen v. E. zum Ritter erhoben.
[M. v. M. 166. — v. H.]

5. **Eberl v. Wallenburg**. Joh. Ferdinand E. erhielt von der Kaiserin Maria Theresia am 15. Dez. 1755 den erbländ. Adel mit dem Prädikate v. W. [Leupold 265. — M. v. M. 175. — v. H.]

Eberle v. Gnadenthal. Karl Theodor E., ehemals sächsischer Lieutenant, wurde am 1. Dez. 1826 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen mit v. G. in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Ledebur III. 244 ohne Wappen-Angabe.]

† **Eberler**, gen. **Grünenzweig** (in G. ein r. Eberrumpf), waren ein altes basler Geschlecht. [Wurstisen 379.]

† **Ebermundesdorf**. Das Stammhaus vielleicht Ebermannstorf in der oberen Pfalz. Primus Meribote de E. 1120. Von da bis zu Ende des 12 Jahrh. kommen sie in Kloster Prüfling'schen Briefen häufig vor. [M. B. XIII. — Sie stehen auch bei Ried, cod. diplom. 168 ff.]

1. **Ebersbach**, ausgestorbenes lausitz. und schles. Geschlecht, dessen Stammgut gleichen Namens unweit Görlitz gelegen.
[Bucelini II. — Sinap I. 347. II. 603. — Siebmacher I. 56. — v. Meding II. 202. — Gauhe I. 354. — Zedler VIII. 58. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. † **Ebersbach**, altbayerisch. Huch (Hugo) Eberspach 1123, Wolfram de Eberspach 1173 in Briefen der Klöster Prüfling u. Weltenburg. [M. B. XIII. 184. 332.] Waren

vielleicht die Stammväter der Eberspecken (s. d.), um so mehr, als M. B. IX. tab. 6. (auch Siebmacher I. 92) das Wappen wie das eberspeck'sche aufgeführt wird.

3. † **Ebersbach, Truchseß von.** Das Stammhaus im Saulgau. Im Todtenbuche des Klosters Weißenau wird gedacht: Domine Ursule de Aberspach uxoris legitime domini Johannis dapiferi militis, per tunc Advocati imperii per terram superioris Swevie et duorum filiorum ejus scil. Johannis et Udalrici. [Mone VIII. 318.]

1. † **Ebersberg**, bayer. Dinastengrafen, deren Stammhaus später Kloster E. bei Wasserburg. Als Wappen wird ihnen ein schreitender Eber auf einem Dreiberg gegeben, wenigstens hat's das Kloster so geführt. Es sind nur wenige Sprossen dieses Geschlechts bekannt. Eberhart 1008. Adalbert zulezt noch 1048. Auch Hund hält diesen A. für den Lezten. [O. S. — M. B. VI. 10. VII. 15 ff. — Hund I. 138 ff.]

2. † **Ebersberg**. Waren sehr wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. Ebersberg u. Sempt in Oberbayern. Sie kommen in scheftlarn'schen Urkunden von 1140 bis 1250 unter den adlichen Zeugen vor. Insbesondere bemerkenswerth scheint mir der eine (um 1205) vorkommende „Oulricus filius preconis Dietmari de Ebersperch". Diese E. führten einen aufspringenden Eber im Schild. [O. S. — M. B. VI. 93. VIII. 450 ff.]

3. † **Ebersberg**, schwäb. Adel, dessen Stammhaus im jezigen württemb. O. A. Tettnang war. Rudi de E. et Petrus miles de Ebersperg um 1200. Das Geschlecht ist 1415 †. Von der Burg, welche zulezt an Württemberg kam, sind kaum noch die Ruinen sichtbar. [Griesinger S. 226. — Mone VIII. 318 ff. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

4. † **Ebersberg**, ein anderes schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus im würlt. O. A. Backnang — bei Murrhart — liegt. Der Lezte dieses Stammes, Engelhard v. E., verkaufte seine Herrschaft 1328 an Württemberg. [Griesinger S. 275. — Crusius, schwäb. Chronik. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

5. **Ebersberg**, westfäl. Adel. Heinrich Buße v. E., Freigraf des Stuhls zu Arnsberg 1420. In einem anderen Brief desselben Jahres kommt ebenfalls als Freigraf daselbst vor Heinrich Busemann v. Eversberg. [Mone VII. 413 ff.]

6. **Ebersberg**, österreichisch. Im J. 1835 war August Frhr. v. E. Mitglied der medizinischen Fakultät zu Wien.

7. **Ebersberg, Marschalk von.** Theoder marscalcus de Ebersberge, am Hofe des Landgrafen Albert von Thüringen 1289. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 532.]

8. **Ebersberg, Vogt von.** Ludovicus advocatus de Eversberg, miles, testis in einem walkenrieder Brief 1260.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 231.]

9. † **Ebersberg**, gen. **Weyers**, hess. Familie, auch in Franken u. am Rhein. Sie wurde im J. 1734 in den Freiherrnstand erhoben und ist 1837 im Mannsstamme †. [O. S. — Biedermann, Rhön. u. Werra 142 ff. — Salver 219 ff. — v. Hattstein III. 152 ff. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 54 ff. — Schannat, fuld. Lehnhof 75. — Siebmacher I. 103. — v. Meding I. 198. 199. — v. Lang, Suppl. 93. — v. H.]

Eberschlager v. Hoflegg. Jakob E. wurde 1651 mit v. H. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hefner, tiroler Adel S. 4; Erg. Bd. S. 22. Taf. 9.

1. † **Ebersdorf**, altbayerisch; führten im Schild eine Rose. [O. S.]

2. † **Ebersdorf**, ein Dorf Gerichts Moosburg in Bayern, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt, wie dann Ebran v. E. 1249, dann Kalhoch u. Reinbert 1288 urkundlich erscheinen. Sie führten ein Einhorn im Schild. [O. S. — M. B. III. 146. V. 176 ff.]

Ebersdorf, s. auch Eberstorf.

† **Eberspeck**, altbayer. Uradel (im Schild ein halber Eber), sollen auch in Oesterreich ob der Enns geblüht haben. Friedrich 1480. Jobst 1485. Sind um 1530 †.
[O. S. — Hund III. 281. — M. B. IV. 440. V. 288.]

† **Eberspeunt**, bayer. Uradel, der 1130—1291 in Urkunden vorkommt. [M. B. I. 111 ff.] Des Namens ist ein Ort bei Freising, wird wol das Stammhaus gewesen sein.

Eberstädt, s. Janus.

1. † **Eberstall**, Dorf und Hofmark bei Rottenburg, Niederbayern, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Die Spitzel v. E. haben sich auch davon geschrieben. Sie sollen eine Schlange im Schild geführt haben. [O. S.]

2. † **Eberstall**, ein Dorf Gerichts Burgau, Schwaben. Dahin gehören wol Dominus Bruno de Eberstal et frater ejus Dominus Oulricus de Risinsburch (in dem Abdruck M. B. X. 462 steht fälschlich Risinspach), welche im scheiern'schen Diplomatarium 1209 erscheinen. Denn Risinsburch ist wol die Reisensburg bei Günzburg. Ebenso wird dazu gehören: Dominus Hainricus de E., welcher in Begleitung mehrerer Schwäbischer von Adel als Zeuge in einem bischöflich augsburg'schen Brief für Steingaden 1235 erscheint. [M. B. VI. 521.]

1. † **Eberstein**, niedersächs. Dinastengrafen. Im Schild ein Löwe. Adelbertus comes de Everstein testis in einem walkenrieder Brief 1184. Derselbe A. comes de Evirstein im Gefolge Kaiser Friedrich's II. 1215. Dieß Grafengeschlecht ist 1461 in der Haupt- und 1663 in der Nebenlinie erloschen.
[Urk. Buch für Niedersf. II. 26. 75. — Aeltere Quellen s. bei v. Hellbach, auch v. Spilaker, Gesch. der Grafen v. E. 1833.]

2. **Eberstein**. Diese v. E. waren Dienstleute od. Vögte der Grafen v. E. 1. Heinricus de Everstein Zeuge in einem Brief der Grafen Konrad und Otto v. E. 1224. Dieß Geschlecht blüht noch heutzutage in frhrl. Würden. [Urk. Buch für Niedersf. II. 106. — v. Hefner, sächs. Adel u. preuß. Adel. — v. Ledebur I. 189. III. 244.]

3. † **Eberstein**, schwäb. Dinastengrafen. Im Schild eine Rose, später mit einem Eber geviertet. Otto I., der Sohn Eberhard's III. v. E., führt in einer herrenalb'schen Urkunde vom J. 1148 zum erstenmale den Titel comes. Er ist (urkundlich) im J. 1279 im seltenen Alter von 109 (einhundert und neun) Jahren gestorben. Der Bischof Berthold von Bamberg nennt 1284 den Kanonikus Heinrich v. E. daselbst „dilectum avunculum suum". Graf Kasimir v. E., der Lezte seines Stammes, ist am 22. Dez. 1660 †, worauf die Grafschaft an Baden fiel. [Mone I. 96 ff. — M. B. V. 175. — v. Hefner, deutscher Bund unter Baden. — Aeltere Quellen bei v. Hellbach. — Diese drei Geschlechter (E. 1.—3.) sind von früheren Forschern weidlich durcheinandergeworfen worden.]

Eberstein, s. Firnhaber.

† **Eberstorf**. Dieses sehr alte, von den elsasser Grafen v. Thierstein abstammende Geschlecht, das Namen und Wappen von diesem Hause angenommen hatte, blühte fünf Jahrhunderte hindurch in Oesterreich als eines der ansehnlichsten Herrenstands-Geschlechter u. starb 1556 aus. Es besaß solches das Erbkämmerer-Amt in Oesterreich, und hatte noch 1553 mit kais. Genehmigung den Namen der Grafen v. Thierstein wieder angenommen.

[Sinap, II. 603, Knauth, prodr. Misn. 101, sind über die Herkunft dieses Geschlechts im Irrthume. — Zedler VIII. 59. — Wißgrill II. 302 ff. — v. H.]

Eberswald, s. Siegler v. E.

† **Eberswein**. Bis jezt kommt dieser Name nur in der Person des Gottfried Eberhard v. E. vor, dem der große Kurfürst von Brandenburg um 1676 Güter schenkte. Dagegen führt Siebmacher, II. 97, ein eberwein'sches Wappen unter dem schwäb. Adel, u. ein ähnliches eberwein'sches Bd. V. S. 255 unter den halle'schen ehrbaren Geschlechtern auf.

[v. Zedlitz. — König's Sammlung. — v. Ledebur I. 189.]

1. **Ebert**, eine früher in Preußen begütert gewesene adliche Familie, welcher Dugewangen in Ostpreußen gehörte.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190. III. 244.]

2. **Ebert v. Ehrentreu**. Der Hauptmann und adliche Leibgardist Ludwig Alb. E. wurde im J. 1773 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

Ebertsfeld. Die v. E. erscheinen um 1680 im preuß. Heere, und zu Kroloschin in Polen. [v. Zedlitz.]

1. † **Ebertshausen**, das Stammhaus Gerichts Wolfrathshausen. Die v. E. waren Marschälle des Klosters Tegernsee.

[Oberbayer. Archiv I. im Register.]

2. † **Ebertshausen**, Ebrechtshusen. Das Stammhaus E. im nassau'schen Amte Nastätten. Sie kommen 1292—1338 urkundlich vor. (Vogl, Topogr. 209.)

Eberty. Im preuß. Heere erscheinen in neuerer Zeit einige v. E.

[v. Zedlitz. — Preuß. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 190.]

1. **Eberz**, ein frhrl. Geschlecht auf Reckenstein, welches aus Lüneburg stammt u. in der Oberpfalz ansäßig war. Wappen: In R. 2 silb. Schrägbalken, in den vier Schildesecken abwechselnd ein Eberkopf und zwei Straußfedern.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29. — v. H.]

2. **Eberz**, ein Edelngeschlecht, ursprünglich in Jsny; Wappenbrief von Kaiser Karl V. 1543, Adelsbrief von K. Leopold I. 1667. Stammwappen: in G. einen schw. Eberkopf.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83; Erg. Bd. S. 12. — Siebmacher V. 220. 327. — Bayer. Wappb. II. 89. V. 18. — v. Ledebur I. 190. — Sinap II. 602. — v. H.]

3. **Eberz**. Der Gutsbesitzer zu Mitoszewo bei Neustadt in Westpreußen wurde vom K. von Preußen am 29. Mai 1811 geadelt.

[v. Zedlitz. — Zedler VIII. 76. — v. Ledebur I. 190. — Preuß. Wappenbuch III. 11. — v. H.]

† **Ebhausen**, nannten sich gewöhnlich nur **Vögle von Wölhausen**. Das Stammhaus E. im O. A. Nagold. Albertus miles aduocatus de W. 1263. Hugo aduocatus de Welnhausen 1284.

[Mone VI. 457.]

1. † **Ebingen**. Das Stammhaus E. im württ. O. A. Balingen. Heinricus de E. 1257. Friedrich, Johann und Burghard v. E., Dienstleute des Grafen Eberhard von Nellenburg, machen eine Stiftung im Kloster Salem 1304. [Mone I. 80. II. 81.]

2. † **Ebingen**. Heinrich E. war 1366 Pfleger zu Wolfrathshausen. [M. B. VI. 338.] Gehörte vielleicht zu den schwäb. E.?

Ebinger, Andreas, erhielt 1572 ein Adelsdiplom. Von ihm stammen die E. von der Burg her, welche in Schwaben zu Hause sind, und wovon v. Hattstein, I. 136, mit Einschluß des Andreas, 16 Ahnen anführt. [v. Ledebur I. 124. — R. T. A. R.]

† **Ebirsheim**, Anna, Tochter Otto's v. E., 1399 zu Jngelheim. [Mone VIII. 411.] Ob zum Adel?

Ebischwald, s. Eybiswald.

1. † **Ebmer**, altbayer. Uradel, führten eine Vogelkralle im Schild. Jorg E. zu Pultzsperg 1482 in Briefen des Klosters St. Niklas bei Passau. [O. S. — M. B. IV. 393.]

2. † **Ebmer**, altbayer. Adel, führten in Silber zwei rothe Flammen aus dem Fuß kommend. [O. S.]

3. **Ebmer v. Ebenau**. Der Tabaksgefälladministrator Samuel Franz E. wurde im J. 1735 mit dem Beinamen v. Ebenau in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 106. — v. H.]

† **Ebnat**, alte schwäb. Edelleute auf der gleichnamigen Burg im O. A. Ellwangen, von denen man nichts Näheres weiß.

[Crusinger 278.]

1. **Ebner**, Wolfgang, kais. Organist, wurde 1641 geadelt.

[R. T. A. R.]

2. **Ebner**. Die Susanne Renate E., geb. Krause, u. ihre drei Söhne, Ferd. Johann, Georg Adam u. Leopold Josef, nebst ihrem Enkel Franz Ludwig erhob K. Leopold I. am 17. April 1694 in den böhm. Ritterstand. [v. Ledebur I. 190. — v. H.]

3. **Ebner v. Eschenbach**, eines der ältesten adlichen Geschlechter in Nürnberg, das schon 1332 daselbst zu Rath ging, und von Kaiser Maximilian am 10. Okt. 1500 in des Reichs besonderen Schuz genommen wurde. Sie bedienen sich wegen ihrer ehemals reichsritterschaftlichen Besizungen in neuerer Zeit des Freiherrntitels.

[N. geneal. Handb. 1777. S. 199—202. 1778. S. 262. — Siebmacher I. 206. VI. 21. 25. — Siebenkees I. 345 u. f. — v. Lang 322. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29. — v. H.]

4. **Ebner v. Rosenstein**. Der kaiserl. Gouvernementsrath Johann Nepomuk E. wurde 1839 mit v. R. geadelt. [E. S.]

Ebnetter, eine in Schlesien 1819 in der Person des Majors a. D. v. E. vorkommende Familie. W.? [v. Ledebur III. 244.]

† **Ebolding**. Die v. Ebeboldingen kommen 1150—1195 im scheftlarn'schen Traditionskodex vor; ich finde aber keinen Ort ähnlichen Namens vor'm Gebirg. [M. B. VIII. 389 ff.]

† **Ebra**, eine aus Thüringen, nach Anderen aus der Grafschaft Stollberg stammende, alte adliche Familie. Primus: Hermannus de Everha 1242. Konemundus de Ebera 1250. Der Lezte starb als k. preuß. Generallieut. 1818. Hierauf gestattete der König von Preußen 1822 dem Lieut. Wilh. Pfaff (Schwiegersohn), Namen und Wappen der v. E. annehmen und führen zu dürfen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190. — Preuß. Wappenb. III. 11. — Urk. Buch für Niedersachsen II. 170. 194.]

† **Ebran v. Wildenberg**, altbayer. Turnieradel. Der Schild von Blau und S. mit Zinnen schräggetheilt. E. war ursprünglich Tauf- resp. Rufname, ist erst später nomen gentilitium geworden. Die E. haben später auch die v. Rorbach beerbt u. ihr Wappen angenommen. (Ausführlich bei Hund II. 63 ff.) Johann E. v. W. hat 1480 eine Reise zum heil. Grabe gemacht und war 1485 auf dem Turnier zu Regensburg. Anna R., geb. E. v. W., uxor Adam's v. Muggenthal, † 1614. [O. S.] Die v. Dürsch führen jezt das ebran-rorbach'sche Wappen (s. d. beim bayer. Adel).

† **Ebratsweiler**. Bertholdus de Eberhartswiler et Hainricus frater suus, milites, 1283 in salem'schen Briefen.

[Mone I. 78.]

Ebrowski, erscheint nur in einer Person als v. E. im preuß. Heere in neuerer Zeit. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190.]

† **Ebslein**. Friedrich v. E., „ein edelknecht“, in einem Brief des Klosters Frankenthal 1316. [Mone I. 417.]

1. † **Eccard**, ein windsheim'sches Rathsgeschlecht, führte im Schild zwei Fischerhaken geschrägt über einem Dreiberg. Georg E., Senator zu W., 1641. [D. S.]

2. † **Eccard**. Werner Joh. E., kais. Kammerfourier, wurde im J. 1725 Ritter des heil. röm. Reichs u. der Erbländer, u. 1737 am 23. Jan. als Landesmitglied unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen, starb aber 1763 ohne Erben.
[Wißgrill II. 323. — M. v. M. 106. — v. H.]

3. † **Eccard**. Der Kriegs- und Domänenrath Joh. Gottlieb E. erhielt am 5. Juli 1738 den preuß. Adelstand, dessen er aber nachher wieder entsetzt wurde, und auf der Festung Spandau unverheurathet starb. [v. H.]

Eccheli. Bartholomäus und Ludwig d'E. haben die kais. österr. Bestätigung des ihrem Vater 1790 ertheilten Grafenstandes mit del Dosso e del Viana 1838 erhalten. [E. S.]

Eccher zu Ecco und Marienfreud, Friedrich, war 1857 k.k. österr. Hauptmann im 21. Jäg. Reg. Dieß ist das Geschlecht, welches bei v. Hefner, tiroler Adel im Erg. Bd. S. 29. T. 13, aufgeführt wird. Dort heißt aber der Name E. von Echo u. Marienberg, u. es ist dieß er diplom. confirm. vom J. 1791. M. v. M. hat den Namen irrig Egger v. Echo u. Marienberg. Mir scheint als ob das zweite Prädikat des oben angeführten k. k. Hauptmanns ein Druckfehler wäre; denn die 1726 geadelten Eccher oder Egger v. Marienfreid sind ein ganz anderes Geschlecht.
[Vgl. v. Hefner a. a. O. und unten sub Egger.]

Ecclesia. Peter Anton v. E. erhielt 1589 einen Adelsbrief mit Ausdehnung auf seinen Bruder Hieronimus.
[R. T. A. R. — Siebmacher IV. 59.]

Echelles, österreichisch; wahrscheinlich niederländ. Abstammung. Leopold Frhr. v. Potier des Echelles war 1835 k. k. Oberstlieutenant.

Echer v. E. und M., s. Egger v. E. u. M.

Echt, s. Bachof.

Echten, ein altadliches, zur westfäl. Ritterschaft gehöriges Geschlecht. [v. Zedlitz. — Siebmacher III. 134. V. 146.]

† **Echter v. Mespelbrunn**, ein fränk., zum Kanton Steigerwald gehörendes, im J. 1665 ausgestorb. Geschlecht, dessen Namen und Wappen die Grafen v. Ingelheim geerbt haben (s. d.). Der würzburger Domherr Valentin E. v. M. wurde von K. Ferd. II. in des heil. röm. Reichs Freien und Edlen Pannerherrenstand am 17. März 1623 erhoben. [Biedermann, Steigerwald Tab. 202 ff. — Salver 265 ff. — Estor's Ahnenprobe Tab. 12. S. 500. — Bucelini II. 107. — v. Hattstein III. 157 ff. — Siebmacher I. 105. — Humbracht S. 44. — v. Meding II. 206. III. 838. — Zedler VIII. 129. — v. H.]

† **Echterdingen**. Das Stammhaus bei Stuttgart. Albrecht v. E., Edelknecht, wird 1324 aus der Gefangenschaft zu Hagenau ledig. Die v. E. kommen bis 1418 vor. [Mone VI. 428. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2.]

1. † **Echzel**. Georg Wendl v. E., des hl. röm. Reichs Ritter, angeblich aus Schwaben, verschieden von den fulda'schen Vasallen, wurde am 10. Febr. 1663 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, starb aber wenige Jahre darauf ohne männl. Descendenz. [Wißgrill II. 323 u. f. — Siebmacher IV. 50. — v. H.]

2. † **Echzel**. Das Stammhaus in der Wetterau. Kuno v. E. 1407; führt im Schild ein Glevenrad. [D. S.]

3. **Echzel**, Echzelle, kommen als fulda'sche Edelleute bis 1495 vor. [Schannat, fuld. Lehnhof 75. — v. Meding III. n. 182. — v. H.]

1. **Eck**. Der österr. Oberstwachtmeister Martin Johann E. wurde 1712 in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

2. **Eck**. Der österr. Kapitänlieut. Joh. Helfried v. E. wurde im J. 1725 böhm. Ritter. [M. v. M., Erg. 136.]

3. **Eck**, eine adliche Familie, welche sich aus Holland nach Preußen wendete; sie war ursprünglich in Pommern seßhaft.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190. III. 244.]

4. **Eck**, Georg, erlangte um 1600 den R. Adelstand. [R. T. A. R.]

5. **Eck**, eine adliche Familie, welche früher in der Provinz Oberyssel blühte, 5 gelbe Lilien im bl. Schilde führte, u. zum burgund. Adel gezählt wurde. Im 16. Jahrh. stand Einer als Hauptmann in österr. Diensten. [Siebmacher V. 358. — Gauhe I. 156.] Vielleicht eines Stammes mit jenen v. Eck, deren v. Zedlitz in seinem Adelslexikon erwähnt.

6. **Eck**, aus Dillenburg im Nassau'schen stammend, seit 1824 in Frankfurt a/M. eingebürgert, und in niederländ. Diensten stehend. Wappen: In S. ein beiderseits gezinnter rother Schrägbalken; auf dem Helme drei Federn, s. r. s. [v. Hefner, frankf. Adel; auch nassauer.] Die Familie heißt van Eck, was nicht immer Adel anzeigt. Bartholomäus Jakob van Eck kam 1719 nach Deutschland; seine Söhne kauften sich im Nassau'schen an u. steht einer derselben in niederländ. Diensten.

7. **Eck und Hungersbach**. Es kommt solches auch Egg, Eckh und Eckh geschrieben vor und soll in Bayern seinen Ursprung haben. Gewiß ist, daß Ulrich v. Eck in Krain um 1375 lebte und sein Geschlecht daselbst fortpflanzte. Sein Sohn Heinrich ehelichte Margaretha v. Hungersbach, die Letzte ihres Geschlechts, im J. 1450; mit K. Ferdinand's I. Genehmigung vom J. 1560 nahmen die v. Eck Wappen u. Namen der v. H. zu den ihrigen an, nach Anderen unter Maximilian I. im J. 1512. Um dieselbe Zeit — am 13. März 1560 — erhob K. Ferdinand das Geschlecht in den Freiherrnstand (am 28. Dez. 1588 in den Reichsfreiherrnstand), und am 4. Juli 1695 erlangte Hannibal Frhr. v. E. u. H. die Grafenwürde, welche aber mit seinem Urenkel 1734 wieder erloschen ist. Mehrere Mitglieder der Familie ließen sich um diese Zeit theils in Sachsen, theils in Baden und Nürnberg der Religionsunruhen wegen, woran sie vielen Theil nahmen, nieder.
[Siebmacher I. 23. 49. — Bucelini II. sect. 2. S. 108. — Spener. hist. insign. p. 732. Tab. 5. p. 108. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschb. der frhrl. Häuser 1848 u. 49. — Schmutz I. 294 ff. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels IV. 265. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. Taf. 5. — Aeltere Quellen bei v. Hellbach.]

8. **Eck v. Mainzeck**, Joh. Adam, R. Hofkanzleiverwandter in Wien, wurde im J. 1710 in den Reichsadelstand mit obigem Prädikate erhoben. [M. v. M., Erg. 272. — v. H.]

9. **Eck v. Pantaleon**, ein burgund. Geschlecht, welches auch unter dem köln. Adel vorkommt.
[Siebmacher V. 303. 353. — v. H.]

1. † **Eckardsleben**, Eckarbisleben, ein adliches Geschlecht, aus dem 1203 Einer Namens Cunemund in Urkunden vorkommt.
[de Ludwig, rel. Mspt. T. V. p. 118. — Zedler VIII. 146.]

2. † **Eckardsleben**, ausgestorbene thüring. Familie, welche zuerst 1223 vorkommt. [Thuring. sacra 211. — Brückner's Samml. II. 54. — v. H.]

1. † **Eckardl**, ein adliches Geschlecht, welches bei Großsalze

begütert war u. zu den Pfännern gehörte. Cyriakus E. kommt 1479, u. Peter Eckart 1510 vor. Mit Hermann v. E. fängt der Stammbaum an in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz.] Möchte vielleicht eines Stammes mit den bayer. Eckart sein. [v. Ledebur I. 190.]

2. **Eckardl**, Eckart, Anton, Stadtrichter zu Linz, erhielt im J. 1623 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.]

3. † **Eckardl**, Eckardten. Johann Friedrich E., Kapitän des Kadettenkorps zu Stolpe, ward am 30. Sept. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben, hat aber keine männl. Erben hinterlassen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190. — Preuß. Wappb. III. 11. — v. H.]

4. **Eckardt**. Den sachsen-weimar'schen geh. Hofrath, Ordinar der Juristenfakultät und Professor der Rechte zu Jena, Johann Ludwig E., erhob im J. 1790 der Kurfürst von Sachsen als damaliger Reichsverweser in den Reichsadelstand.

[Sächs. Wappenbuch VI. 22. — v. H.]

5. **Eckardt v. Eckardstein**. Ernst Jakob E., Gutsbesitzer, ist seit dem 20. Febr. 1799 in den Freiherrnstand erhoben worden.

[v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 190. III. 244. — Preuß. Wappenb. II. 34. — Dorst, schles. Wappenb. n. 188. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. Taf. 50.]

Eckart, gen. Ecker auf Mörlach. Franz Peter E., kurmainz. Hofgerichtsrath, dessen Eltern und Voreltern am kurmainz. Hofe als Räthe gestanden, wurde am 15. Mai 1748 von K. Franz I. in den Adelstand erhoben. Dessen beide Söhne, Georg Josef, Weihbischof zu Erfurt, u. Heinrich Kristian Adam v. E., kurmainz. geh. Rath, wurden 1784 vom rhein. Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben. Der k. bayer. Kämmerer u. Generallieutenant Frhr. v. E. erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 24. Sept. 1790 das Grafendiplom mit dem Privilegio non usus. [v. Lang 22.] Die Grafenlinie ist erloschen. Diese E. sollen von den braunschweig'schen Eckhart abstammen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 9. Taf. 3; Erg. Bd. S. 1. — v. H.]

† **Eckartsau**, altbayer. Uradel, führten in Schwarz einen gekrönten silb. Bracken. [O. S.]

Eckartsberg, ein schles., zwischen 1681 u. 1730 in Urkunden vorkommendes, jedoch noch blühendes adliches Geschlecht.

[Sinap II. 603. — Gauhe I. 358. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 190. III. 244. — Siebmacher I. 148. — Dorst, schles. Wappenb. n. 138.]

† **Eckartsbronn**. Das Stammhaus bei Henstetten, Baden. Meingozus miles de Eggiharlesbrunnen, ein Ministeriale des Klosters Au, schenkt dem Kloster Salem ein Gut um 1150.

[Mone I. 333.]

1. † **Eckartshausen**, Eckershausen, ein schles. Geschlecht, das im Fürstenthume Münsterberg seßhaft war.

[Sinap II. 603. — v. Zedlitz.]

2. **Eckartshausen**. Karl E., kurpfälz. Hofrath u. erster Haus-Archivar, ein natürlicher Sohn des Grafen Haimhausen, den dieser mit einer Eckart erzeugt hatte, erhielt am 5. Febr. 1776 die Erlaubniß, diesen zusammengesetzten Namen zu führen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 83. — v. Lang 324. — v. H.]

Eckbrecht, s. Dürkheim.

Ecke v. Rosenstern. Der kais. Hauptmann Karl E. wurde 1841 mit v. R. geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1857. — v. H.]

Eckeibern, s. Eckelbern.

† **Eckelborn**, westfäl. ausgestorbenes Geschlecht.

[v. Steinen II. 1481. — v. Meding II. 208. — v. H.]

Eckeln, Eckellen, ein adliches Geschlecht, aus dem nur Gerold im J. 1100 in Urkunden als Zeuge vorkommt.

[v. Ludwig, reliq. Mspt. IX. 497. — Zedler VIII. 150.]

1. † **Eckenberg**. Schild geviertet: 1. u. 4. eine Spize, darin ein halber Adler, 2. u. 3. ein Bär mit einem Baume. Karl v. E. aus Harzingerode, genannt Simson, führte dieß Wappen 1717.

[O. S.] Vergl. Eckenberg 2.

2. **Eckenberg**. Ein Herr v. E. kommt um 1730 in Berlin vor, wo er die Assembléen im Fürstenhause besorgte. Gehörte vielleicht zu E. 1. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. S. 7- der 2. Abth. — v. Ledebur III. 244.]

Eckenbrecher. Johann August E., Hauptmann bei der Artillerie, erhielt im J. 1792 am 20. Jan. den preuß. Adelstand.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. III. 244. — Preuß. Wappenb. III. 11. — v. H.]

† **Eckenheim**. Das Stammhaus vielleicht Eckelheim, Vilshofen? Kommen in niederbayer. Klosterbriefen zuerst 1140 mit Pernhart de E. und zulezt mit Herwic 1218 vor.

[M. B. IV. 278. V. 305.]

† **Eckenstede**. Eifridus miles de E. schenkt dem Stift Walkenried seinen Leibeigenen Heinece 1205. [U. B. für Niedersf. II. 47.]

† **Eckenthal**, altbayerischer Uradel, führten im Schild ein Staarenhaus wie man's an die Bäume zu hängen pflegt. [O. S.]

† **Eckenweiler**, alte schwäb. Ritter, welche 1318 und 1320 in Urkunden vorkommen. Die Burg lag im jezigen k. württ. O.A. Rottenburg. [Griesinger 281.]

1. † **Ecker**, altbayer. Uradel, führten im Schild einen Menschenkopf mit langem Haar und Bart. [O. S.]

2. **Ecker**, genannt **Drechsel**, ein schles. Geschlecht.

[Siebmacher III. 93. — Sinap II. 604. — v. H.]

3. † **Ecker v. Eberding**, altbayer. Uradel, führten den Schild dreimal getheilt. [O. S.]

4. † **Ecker zu Eckh**, bayer. Turnieradel, führte den Schild schräggetheilt von Silber und Schwarz. Sie nannten sich auch E. v. Seldenburg. Sie sind mit Albrecht E. zu E. u. S. um 1420 im Mannsstamme erloschen. Ihr Wappen nebst dem der E. v. Pöring haben die E. v. Kapfing geerbt.

[O. S. — Hund I. 182 ff.]

5. † **Ecker v. Eckheim**, altbayer. Uradel, haben gleichen Stamm mit den E. v. Neuhaus (s. d.) und führen auch gleiches Wappen wie diese, doch in den Farben verwechselt, die Wecken schwarz und das obere Feld silbern, das untere schwarz, ebenso auf dem Flug des Helmes. Dieß Geschlechts war Ott E. v. E., ein Wohlthäter des Klosters Wessebrunn, 1315. [O. S. — Hund III. 283.]

6. **Ecker v. Eckhofen**, auch **Eckhofen** allein, aus Schlesien abstammend, wurden vom K. von Bayern am 22. Mai 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 41. — Siebmacher II. 49. IV. 53. — Tyroff, Wappb. des Königr. Bayern II. 89. — Sinap II. 604. — v. Hefner, bayer. Adel S. 32. Taf. 29; Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 40. Taf. 50. — v. Ledebur I. 191. III. 244. — v. H.]

7. † **Ecker v. Kapfing und Lichteneggß**, altbayer. Turnieradel. (In Schwarz nebeneinander drei silb. Wecken.) Kurf. Max Emanuel erhebt durch Diplom vom 24. Jan. 1691 den Domdechant zu Freising, Joh. Franz Ecker, dann die beiden Kämmerer, den Oberst-Wachtmeister beim kaiserl. Kreisregiment und den Pfleger zu Burghausen, Leztere mit ihrer Deszendenz, in den Freiherrnstand. Die Familie ist am 28. April 1826 im Mannsstamme erloschen.

[Hund I. 69. — v. Hefner, bayer. Adel S. 33. T. 29; Erg. Bd. S. 12. T. 5. — Dekretenbuch. — v. H.]

8. † **Ecker**, sive **Eck v. Kelheim**, altbayer. Adel. Der Schild wie Aufseß, doch in den Farben verändert; haben zuerst Hueber geheißen. Peter Hueber's, Bürgers zu Kelheim Sohn, schreibt sich Sigmund Eck, gen. Hueber, 1461. Sie haben auch Peugham besessen. Leonhard E. zu P. war Landrichter zu Kelheim 1483. Dessen Sohn war der 1480 (alias 1484) geborne und 1550 zu München gestorbene berühmte Dr. Leonhard v. E., eifriger Verfechter des Katholizismus (doch nicht zu verwechseln mit dem Professor Joh. Eck). Dessen Frau war Felizitas Freiberg v. Aschau. Das von Hanns Mielich gemalte Grabdenkmal, das lezte Gericht darstellend, ist gegenwärtig in der Kirche U. L. Frau in München aufgestellt. Er hatte nur einen Sohn, Oswald, und eine Tochter, Maria, uxorem trium maritorum. Die Ecker oder Eck haben vor ihrem Absterben noch die † v. Hagniberg beerbt.

[O. S. — Hund III. 287 ff.]

9. † **Ecker v. Köstlan**, tiroler Uradel, † 1526 mit Hanns E. v. K. Sie waren gleichen Stammes mit den Gerhard v. K. und führten einen halben Bock im Schild, während die G. einen halben Hund führten. Da die G. schon 1480 wieder †, vereinigten die E. deren Wappen in einem gevierteten Schild. [O. S.]

10. **Ecker v. Kraus**. Johann E., kais. Kriegskommissär, wurde 1842 mit v. K. in den Adelstand erhoben.

[E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

11. † **Ecker v. Mässing**, altbayer. Uradel, wahrscheinlich gleichen Herkommens mit den E. v. Kapfing, denn sie führten auch die drei silb. Wecken in Schwarz, doch nicht im ganzen, sondern im getheilten Schild. Auf dem Helme ein Stulphut. Dieß Geschlechts war Peter, Pfleger zu Burghausen, 1356.

[O. S. — Hund III. 283.]

12. † **Ecker v. Neuhaus**, altbayer. Uradel, führen gleiches Wappen wie die E. v. Mässing, doch auf dem Helme ein Flug, wie der Schild. Sie haben sich vorerst v. Pelheim genannt, bis sie 1412 von Herzog Heinrich von Niederbayern das Schloß Neuhaus (so jezt denen v. Andrian gehört), gegenüber Scherding am Inn, zum Manns- und Weibslehen erhielten.

[O. S. — Hund III. 284.]

13. † **Ecker zu Pöring** oder **Oberpöring**, waren gleichen Stammes mit den E. v. Neuhaus, haben auf dem Helm einen Hut geführt, wie die E. v. Mässing. Später haben sie den Schild geviertet mit dem Wappen der † v. Pfetrach. Dieß Geschlechts war Ulrich E. zu P., † 1380. [O. S. — Hund III. 284 ff.]

14. † **Ecker v. Vilsöhl** (Vilsbiburg, Niederbayern), führten unter schw. Haupte in R. einen silb. Pfahl. [O. S.]

Ecker, s. Eckard.

Eckere, finden sich unter den adlichen Dienstmannen des Stifts zu Wunstorf im 13. Jahrh. [Falke, trad. corb. 869.]

† **Eckerfeld**, auch **Eckenfeld**, eine in Ostpreußen 1571 seßhaft gewesene Familie. Wappen? [v. Ledebur I. 191. III. 244.]

† **Eckernvörde**. Nycolaus de Ekerenuorde testis in einem Brief des Kapitels Ratzeburg 1261. [Urk. der schleswig-holstein-lauenburg. Gesellschaft p. 84.] v. H. sagt Eckerevörde und nennt es ein mecklenburg. Geschlecht.

1. † **Eckersberg**, ein längst erloschenes sächs., besonders thüring. Geschlecht. [Sächs. Wappb. III. 96. — Siebmacher I. 148. — — v. Meding I. 204. — Gauhe I. 358. — v. H.]

2. **Eckersberg**. Johann Philipp Cebrowski ward unter dem Namen v. E. am 18. Jan. 1702 in den preuß. Adelstand erhoben.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. — v. H.]

† **Eckersdorff**, ein mähr. u. schles. Geschlecht, dessen Stammhaus in der Grafschaft Glatz in Mähren liegt. [Sinap I. 347. II. 604. — Siebm. I. 65. — v. Meding III. 209. — Balbin. — Gauhe I. 358.] Die Familie ist 1641 erloschen. [Zedler VIII. 134. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. — v. H.]

1. **Eckert v. Labin**. Der kais. österr. Staatsrath Prokop E. wurde 1840 mit v. L. geadelt. [E. S.]

2. **Eckert**, gen. **Roques-Maumont**. Der K. von Preußen hat dem Schwiegersohne des Hofmarschalls v. R.-M. zu Wezlar, dem Lieutenant Karl Adolf E., muthmaßlich im Anfange der 1830er Jahre, gestattet, den Stand, Namen u. Wappen des adl. Geschlechts v. R.-M. annehmen zu dürfen. [E. S.]

Eckfort, s. Enkevoirdt.

1. **Eckhard**, Hanns, erlangte 1627 den Adelstand, u. Andreas E. erhielt 1634 Bestätigung seines adlichen Standes. Beide in der R. T. A. R. aufgeführt und wahrscheinlich Vater und Sohn.

2. † **Eckhard**, preuß geh. Kriegsrath in Königsberg, wurde am 3. Juli 1738 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191.]

3. **Eckhard**. Der Hauptmann Georg Jakob E., ein Siebenbürgener, wurde im J. 1780 mit Edler von geadelt.

[M. v. M., Erg. 273. — v. H.]

4. **Eckhard v. Starkeneck**. Der österr. Hauptmann A. E. wurde 1856 mit v. S. geadelt. [A. A. Z. v. 1856.]

5. **Eckhard v. d. Ehen**, Georg Gottlieb, des röm. Königs Hof- und Kammerzahlmeister, wurde 1696 in den Ritterstand erhoben.

[R. T. A. R.]

† **Eckharding**. Das Stammhaus Eckerding im Gericht Mühldorf (?). Im Schild ein Balken, darunter ein Sparren. Primus: Ekehart de Ekeharting in aldersbach'schen Briefen 1140. Ultimi: Chunradus et Leopoldus fratres 1287.

[O. S. — M. B. V. 299. 427.]

1. **Eckhardt**, Michael, kaiserl. Hofbuchhalterei-Raitdiener, und Hanns E. wurden 1621 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Eckhardt**. Der österr. Generalmajor Kristof Ludwig v. E. wurde im J. 1820 von K. Franz II. in den Freiherrenstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 54. — v. H.]

3. **Eckhardt v. Eckhardsburg**. Der pensionirte Kapitänlieutenant Philipp E. wurde im J. 1814 mit v. Eckhardsburg geadelt.

[M. v. M., Erg. 273. — v. H.]

Eckhardtsau, Eckerzau, sind Abkömmlinge der v. Berchtoldstorf, und kommen schon 1175 in Urkunden vor. Den mit Anna v. E. erzeugten Söhnen des Sigmund v. Polhaim gab Kaiser Maximilian II. zur Erhaltung des Andenkens des eckartsau'schen Geschlechts am 15. Dez. 1573 mittelst Diploms das Recht, das von ihrer Mutter ererbte eckartsau'sche Wappen neben ihrem eigenen Geschlechtswappen führen zu dürfen.

[Wisgrill II. 333. — Zedler VIII. 311. — v. H.]

1. † **Eckhart**, altbayer. Uradel, kommen zuerst im scheftlarn'schen Traditionsbuche um 1020 vor und verschwinden in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. mit Arnold v. E. 1133 wieder. Ihr Siegel soll nach v. Prey einen Bundschuh enthalten haben; vielleicht ist's aber nur eine Vermengung mit dem Bundschuh des Grafen Eckart v. Scheyern? [O. S. — M. B. VII. 505. VIII. 381.]

2. † **Eckhart**, ein in Sachsen begütertes Geschlecht, erhielt

einen Wappenbrief von K. Karl V. am 5. Juli 1545, einen zweiten von K. Rudolf II. am 14. Aug. 1593, u. den dritten von Kaiser Leopold am 31. Juli 1703, welches der eigentliche Adelsbrief ist. Das Geschlecht ist 1806 erloschen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. — v. Meding II. n. 210. — v. H.]

3. **Eckhart**. Der kurbraunschweig-lüneburg. Historiograph u. Bibliothekar Joh. Georg E. erhielt von K. Karl VI. am 17. Nov. 1721 den Adel. [v. Lang 98. — M. v. M., Erg. 273. — Zedler VIII. 146. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83. — v. H.]

4. **Eckhart v. Eckenfeld**, kais. Rittmeister bei Szeckler Husaren, wurde 1802 in den österr. Adelstand mit v. Eckenfeld erhoben.
[M. v. M. 273.]

† **Eckhartsdorf**. Das Stammhaus vielleicht Eckersdorf, Vilsbiburg? Liebhart u. Heinrich v. E. 1160—80 in Briefen des Klosters Asbach. [M. B. V. 138. VI. 126.]

1. **Eckhel**, Kristof, kais. Hoftrompeter und Musikus, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Eckhel**, Adam, niederösterr. Regierungstaxamtsgegenschreiber, erlangte 1631 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. **Eckhler**. Der niederösterr. Repräsentations- u. Kammer-Taxator Johann Kaspar E. wurde im J. 1754 geadelt.
[M. v. M., Erg. 273. — v. H.]

2. **Eckhler v. Uederost**. Der Revisor der Hofkriegsbuchhaltung, Johann E., wurde im J. 1767 mit v. R. geadelt.
[M. v. M., Erg. 273. — v. H.]

Eckhofen, s. Ecker.

† **Eckirch**, Eckerich, elsässer Uradel, dessen Stammhaus im Leberthal bei Kolmar. Johanns v. Eggerich testis 1280. Das Geschlecht ist Ende des 14. Jahrh. †. Heinrich de Eckerich siegelt 1311. Im Schild ein Schrägbalken von sechs, 3. 3., Lilien beseitet. [O. S. — Mone IX. 474.]

† **Eckmühl**. Das Stammhaus Eggmühl in Niederbayern. Eckbert de E. 1186—1224. Ulrich 1275. [M. B. XI. 250. XIII. 125 ff.] Vergl. auch Truchseß v. E.

Eckold v. Eckoldstein. Beim 3. Bat. des 5. Landwehr-Regiments stand 1851 ein E. v. E. als preuß. Sekondlieut. W.? [v. Ledebur I. 191. III. 244.] Kristian Gottlieb Eckoldt, Dr. der Arzneikunde in Leipzig, Leibarzt der Herzogin von Kurland u. Sagan, wurde am 20. April 1810 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen mit obigem Beinamen geadelt.

Eckolm, s. Jacobi.

† **Eckprecht**, altbayer. Uradel; im Schild eine Spize nach dem Seitenrande. [O. S.]

Eckstein v. Ehrnegg. Kristof E. v. E., k. Rath, wurde 1630 am 4. Mai unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, von dem sich aber keine Deszendenz in diesen Landen weiter findet. [Wisgrill II. 350.] Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Albrecht E., welcher 1616 sammt seinen drei in österr. Civil- und Militärdiensten stehenden Söhnen in den Adelstand erhoben wurde, der Anherr dieses Geschlechts. [R. T. A. R. — v. H.]

Eckstern, s. Jagsch.

† **Eckstetter v. Eckstatt**, altbayer. Uradel, führten im Schild einen doppelten Sparren gegen das vordere Obereck gekehrt. Im hinteren Obereck ein Stern. Michel Egkstetter, † 1485, hat einen schönen Stein im Kirchhof von Wasserburg. [O. S.]

† **Eckwart**, Eckweicht, Eckwricht, ein schles. Geschlecht, das in drei Linien mit ähnlichen Wappen blühte. [Sinap I. 347. II. 605. — Siebmacher I. 54. V. 70. — v. Meding II. 211. — Gauhe I. 359. II. 236.] Die Familie scheint übrigens erloschen zu sein.
[v. Zedlitz. — v. H.]

Eckwricht, s. Eckwart.

Ecxel, Kristof, erhielt mit seinen fünf Brüdern, kais. Offiziere, 1629 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.]

† **Eddeberr**, ein lüneburg. adliches Patriziergeschlecht, das im 16. Jahrh. noch blühte und eigentlich eine Linie des Geschlechts v. Abebar war. [v. Meding I. 205. — v. H.]

† **Eddigerode**, eine im Kalenberg'- und Lüneburg'schen ausgestorbene Familie, deren Güter größtentheils jezt die Herren v. Alten haben. [v. Krohne I. 264. — v. H.]

† **Edekersleben**, Eckersleben, kommen unter dem Adel des Erzstiftes Magdeburg im 13. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 788.]

Edel. Von einem Adelsgeschlechte dieses Namens in Bayern führt nur das Wappen an v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83.

Edelbach, s. Geyer.

Edelbacher v. Gyórok, wahrscheinlich ungarisch. Mathias E. v. G. war 1835 kais. österr. Kämmerer u. Generalfeldwachtmeister.

† **Edelbeckh zu Harrasz**, ein aus Bayern stammendes ritterliches Geschlecht, aus dem am 28. Sept. 1522 der Lezte zu Wien verstarb. [Wisgrill II. 231. — v. H.] Vergl. unten Erlbeck und Edlweck.

Edelberg, s. Eitelberger v. E.

† **Edeling**, Edling, pommer'scher Adel, welcher unter König Friedrich II. von Preußen erloschen ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. III. 244. — Dagmihl IV. 48. — Brüggemann, Beschr. d. Herzogth. Pommern. — Micrälius 488. — Siebmacher III. 160. — v. Meding II. 212. — Siebenkees I. 346. — v. H.]

† **Edelkirchen** (im silb. Schild ein r. Ankerkreuz), ein adliches Geschlecht, das aus der Mark Brandenburg herstammt.
[v. Hauptein I. 105. 429. 611. — Siebmacher III. 16. — v. Zedlitz. — Fahne I. 86. II. 35. 36. — v. H. — v. Ledebur I. 191.]

1. **Edelmann**, Gebhard, kais. Gerichts- u. Schrannenschreiber in Wien, erhielt 1632 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. † **Edelmann zu Starzhausen**. (Im Schild ein Ochsenrumpf.) Ulrich E. zu S. 1424 Pfleger zu Vohburg. Sind zu Ende des 16. Jahrh. †. [O. S. — Hund III. 282.]

3. † **Edelmann v. Tizingen**. Hanns v. Tizingen, genannt E., Edelknecht, uxor Agatha verkaufen 1421 mehrere Güter an das Kloster Herrenalb. [Mone V. 222.]

Edelsheim. Der Stammvater dieses Geschlechts ist der vormals gräflich hanau'sche Rath Georg Seifert, welcher am 12. Dez. 1673 von K. Leopold I. den Reichsadel u. den Namen E. erlangte. Am 31. Dez. 1706 wurde derselbe als kurmainz. geh. Rath u. Präsident der Grafschaft Hanau in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie befindet sich jezt im Großherzogthume Baden, wo Georg Ludwig Frhr. v. E. um 1795 wirkl. geh. Rath u. Oberst-Kämmerer war. [v. Zedlitz. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Taschenb. der freih. Häuser 1848. 1849. — v. Ledebur I. 191. — v. Hefner, hess. Adel S. 8. Taf. 7.]

Edelstädter, s. Edlinstetten.

† **Edelstein**, ein schles. Geschlecht, das im 17. Jahrh. in den Fürstenthümern Breslau und Liegnitz seßhaft war. Balthasar Springel v. E. wurde von K. Ferdinand III. am 9. Sept. 1652 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 191. — v. H. — Sinap II. 605.]

1. † **Edelzhauser**, altbayer. Uradel. (Im Schild ein Schäffel,

darin eine Korngarbe.) Primus: Hainricus 1236. Claus E. 1442. Ein anderer Claus 1477 ut puto ultimus.
[O. S. — Hund III. 282. — M. B. VI. 213.]

2. † **Edelzhauser**, ein anderes altbayer. Geschlecht dieses Namens, führte im Schild ein Farnkraut aus einem Dreiberg wachsend. Vielleicht soll's auch ein Edelweiß sein. [O. S.]

Eden, s. Ebben.

† **Edenbüttel**, ein ausgestorbenes bremen'sches Geschlecht im Lande Kehdingen. [Mußhard 221.]

Edendorf, s. Egendorf.

† **Edenkoben**. Das Stammhaus E. in der Pfalz. Cunradus de Ettenkoven übergibt dem Kloster Enßeröthal (Utrinevallis) den Zehenten aus einer Wiese zu Gotramstein an der Queich 1292. [Mone V. 315.]

1. **Eder**, salzburg. Adel. (Schrägbalken mit einem Ring belegt und von zwei solchen beseitet.) Hanns E. (uxor Felizitas Gutratherin) hat einen offenen Helm 1524. Sebastian E. des innern Raths zu Salzburg, † 1611, hat den Schild mit einem sitzenden Eichhorn (vielleicht Dreitlkofer?) geviertet. [O. S.]

2. **Eder**, ein schles. Geschlecht, das im J. 1593 dem Stifte Breslau einen Kanonikus gab. [v. Ledebur I. 191. — Paprocius, spec. mor. p. 241. — Sinap II. 606. — v. H.]

3. **Eder**. Der Generalfeldwachtmeister in Mähren, Leopold E., wurde im J. 1786 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 136. — v. H.]

4. **Eder**, Dr. J., österr. Vizeappell. Präsident in Galizien, erlangte 1852 den Adelstand mit dem Freiherrntitel. [A. A. Z. 1852.]

5. **Eder v. Ebersthal**. Joh. E. wurde von der K. Maria Theresia im J. 1779 am 10. April mit dem Beinamen v. Eberssthal in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 175.]

6. **Eder v. Eichenheim**. Mit dem Beinamen v. Eichenheim wurde 1831 der kaiserl. Rittmeister Friedrich E. in den österr. Adelstand erhoben.

7. **Eder v. Hartenstein**. Der österr. Hauptmann Ferdinand E. wurde 1779 mit v. H. geadelt. [M. v. M. 175. — v. H.]

8. **Eder v. Redenthal**. Franz E. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. R. geadelt. [M. v. M. 175. — v. H.]

Eder, s. Kainpach. — **Ederheimb**, s. Elstern.

† **Edersdorf**, Ebramsdorf. Dieses Namens kommen altbayer. Edelleute in Urkunden vor. Primus: Eberhard 1253; ultimus: Martin 1375. [M. B. XI. 360. 512.]

Edersthal, s. Eder.

† **Edinghusen**, finden sich im 14. Jahrh. unter dem kalenberg'schen landsässigen Adel. [E. S.]

Edl, Edel. Der steyermärk. Landschaftsbeamte Franz Xaver E. wurde 1738 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 273. — Siebmacher, Suppl. XII. 17. — v. H.]

1. **Edler v. Edlersberg**. Der Schloßhauptmann im wiener Belvedere, Joh. Andreas E., wurde i. J. 1756 in den Reichs- u. erbländ. Adelstand mit obigem Beinamen erhoben. [M. v. M., Erg. 175.]

2. **Edler v. Edlersberg**. Joh. Mich. Josef E. wurde im J. 1788 mit v. Edlersberg in den adlichen Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 136. — Siebmacher, Suppl. XII. 18. — v. H.]

Edlersberg, s. Le Noble v. E.

† **Edlfing**, altbayer. Uradel. Schild schräggetheilt, darin ein aufspringender Wolf. [O. S.]

† **Edlhoffer**, bayer. Adel. Im Schild eine Spize, auf dem Helm eine Ringflasche. [O. S.]

Edlibach, stammen aus E. bei Menzingen, Zug, Schweiz, sind seit 1390 im Bürgerrecht zu Zürich u. gehören daselbst zur adlichen Zunft des Rüden. Im Schild ein eckiggezogener Schrägbalken von zwei Löwen beseitet. [Zürcher Wappenbuch 1857.]

1. † **Edling**. Dieses Namens gibt es drei Orte in Oberbayern gegen das Gebirg zu. Edelleute de Edilingen, Edelinch, kommen 1136—1200 in Briefen der bayer. Klöster vor. [M. B. III. 72. VI. 149.]

2. **Edling**, ein österr., noch blühendes Geschlecht, welches sich theils im freiherrl., theils im gräfl. Stande befindet. Unter K. Josef war ein Graf v. E. Bischof zu Görz. Auch in königl. u. großherzogl. sächs. Diensten stehen Mitglieder aus demselben. [Siebm., Supplem. VII. Taf. 1. — v. Schönberg II. 192. — Leupold, Adelsarchiv I. 97. — Tyroff I. 299.] Verschieden im Wappen von den Edling in Pommern. [v. Hefner, krainer Adel S. 27.] Zur görzer Landstandschaft gehörig seit dem 20. Febr. 1501.

1. **Edlinger**, wurde 1825 in die Adelsklasse in Bayern eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 83.]

2. **Edlinger**, Karl, österr. Major, erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. v. 1852. — Oesterr. Mil. Schem. v. 1853.]

† **Edlinstetten**, Edelstädter, schwäb. Uradel. Jakob v. E. zu Haimertingen, 1560. Hanns Jakob v. E. 1634 Obristlieut., 1645 k. k. Kämmerer u. Kommandant von Memmingen. Das Wappen haben mit einiger Veränderung die Fürsten Esterhazy „wegen Edelstetten" im Schild. [O. S. — Oberbayer. Archiv VI. 250. 288. — Siebmacher I. 117. — Bucelini III. — v. H.]

† **Edlmayr**, später **Edelmar**, bayer. Adel. Friedrich v. E. wurde 1697 am 26. März vom Kurf. Max Emanuel in den Freiherrnstand erhoben. [Dekretenbuch.] 1772 haben die Frhrn. v. E. in Bayern besessen: Kleinaign, Oberganghofen, Schachten und Waltendorf. [v. Zech.]

† **Edlweckh**. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhob am 29. Jan. 1689 den Herrn Franz E. in den Adelstand. K. Leopold erhob denselben Josef Franz v. E., kurbayer. Landsassen, in den Freiherrenstand, welcher unterm 6. Febr. 1696 von Bayern anerkannt wurde. [Dekretenbuch.]

Edsselendorf, s. Issendorf. — **Eeckhir**, s. Ecker.

Eelking, N. N., aus Bremen, wurde gegen Ende des 18ten Jahrh. vom Kaiser geadelt. Die Familie besitzt Beßloh.
[v. d. Knesebeck. — v. Heiner, sächs. Adel S. 25. Taf. 26.]

Eerde, eine in Westfalen begüterte frhrl. Familie.
[v. Zedlitz. — Bernd, Wappb. d. preuß. Rheinprovinz.] S. Erde.

† **Effelder**, ein erloschenes, sonst auf dem Eichsfelde seßhaft gewesenes Geschlecht. [v. H.]

† **Efferen**, eine alte rheinländ. Familie, wovon eine Linie gräflich war. Ein Graf Johann Wilhelm v. E. war kurpfälz. Generallieut.; er starb im J. 1724. Ein anderer war 1714 kurpfälz. Staatsminister u. Gesandter. Das Geschlecht soll erloschen sein. Die in Köln vorkommende Familie v. Efferen, welche den Beinamen Stolberg (von einer Besizung) hat, möchte wol einerlei Stammes mit der gräflichen sein, da sie beide gleiche Wappen führten. [Siebmacher V. 307. — v. Zedlitz.] Joh. Dietrich v. E. zu Stolberg, in Preßburg, wurde um's J. 1638 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Fahne I. 86, wo ein kl. Stamm-

baum; II. 36. — v. Ledebur I. 192. III. 245. — Gauhe I. 359 u. f. — Siebmacher I. 132. n. 6. — v. H.]

1. **Effinger**, ein uradliches, gegenwärtig zu Bern verbürgertes Schweizer-Geschlecht, das in S. einen r. Fünfberg führt. [Bern. Wappenb. 1829. — Siebmacher V. 210. — v. H.] Diese E. schrieben sich vordem auch v. Wildeck, u. waren auch im Elsaß begütert.

2. † **Effinger**, schwäb. Geschl., führte in R. einen s. Sparren. [Siebmacher V. 120. — v. H.]

Effner. Der Reggs. Rath Gaudens E. zu Straubing erhielt vom Kurf. Maximilian Josef am 4. März 1765 das Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 83.] Die E. hatten schon 1625 einen Wappenbrief erhalten. [v. Lang 324.]

† **Efringen**, schweizer Uradel (im Schild zwei gestürzte Angeln), haben das Schloß Dorneck (jetzt Dornap, Solothurn) innegehabt, das hat Hanns Bernhart v. E. 1484 der Stadt Solothurn verkauft. [Wurstisen 24 ff.]

† **Eg** (im Schild ein Rehfuß), schwäb. Adel. [O. S.]

† **Ega**, ein schwäb. Geschlecht, führte von R. und S. mit Zinnen getheilt.
[Siebmacher I. 121. — v. Meding III. 184. — v. H.]

Egahrer, österreichisch. Josef v. E. stand 1857 als Kadet beim 4. Inf. Reg.

Egefeld, s. Ehinger. — **Egelhofsberg**, s. Enders.

† **Egeln**, soll eine mit dem deutschen Orden nach Preußen gekommene alte adliche Familie sein, welche in Friedrich v. E., preuß. Generallieut. unter Friedrich I., eben so schnell wieder auftauchte, als sie mit ihm wieder erlosch.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 192.]

Egeln, s. Eglen.

† **Egelsee**. Dieses Namens kommt ein Egilolf de Egelse um 1130, und um 1160 kommen Warmunt u. Ulrich v. Egilsee in baumburg'schen Briefen vor. Sein Stammhaus wird wol E. bei Chieming, Traunstein, gewesen sein. Es gibt übrigens noch fünf weitere Orte dieses Namens vor'm Gebirg.
[M. B. II. 301. III. 60. 71.]

† **Egelsperg**. Im Schild ein Kreuz, in dessen Mitte eine Sonne. [O. S.] Wahrscheinlich Bayern.

† **Egelsthal**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches sehr frühzeitig ausgestorben ist, auf der Burg E. im württ. O.A. Horb hauste u. ein Zweig der Edlen v. Sulz war. [Griesinger 284.]

1. † **Egen**, ein schwäbisch-haller Adelsgeschlecht. Volkhart E. siegelt 1399. Schild mit dem Kreuzschnitt getheilt. [O. S.]

2. † **Egen**. Im Schild eine von zwei Rosen beseitete Spize, darin eine Egge. Simon E. 1593 Notarius der Stände unter der Enns. [O. S.]

3. † **Egen**. Lorenz v. Argon, „den man nennet Egen," hat zuerst diesen Namen (um 1410) angenommen. Peter E. war seiner Zeit der reichste Mann in Augsburg und sechsmal Bürgermeister. 1442 hat ihm der Kaiser erlaubt, sich wie seine Vorfahren wieder „v. A." zu nennen. Des weitern s. oben bei Argon.

4. **Egen v. Creuhuegg**. Valentin E., kais. Hofdiener, wurde 1605 mit v. E. geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Egen v. Creuhuegg**. Alexander E., Amtmann in Tirol, erhielt 1615 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich war dieser der Sohn des vorstehenden Valentin.

† **Egenberg**, Egenburg, ein oberösterr. Geschlecht, welches im bl. Felde eine gold. Egge führte, dessen Stammschloß E. im Traunviertel gelegen, ist aber von den vormaligen Herren u. Fürsten v. Eggenberg ganz verschieden, auch im 15. Jahrh. ausgestorben, worauf die Fernberger v. Aur Namen u. Wappen neben dem ihrigen zu führen die Erlaubniß erhielten.
[Gauhe II. 238. — v. H.]

Egenberg, s. Auer, Fernberger.

† **Egenberger v. Eggenberg**, besaßen im 17. Jahrh. mehrere Herrschaften u. Güter in Niederösterreich, die aber Schulden halber von den Herrenständen eingezogen wurden. Das Geschlecht ist 1649 erloschen. [O. S. — Wisgrill II. 352. — v. H.]

† **Egenburger v. Egenburg**, ein niederösterr., zwischen 1201 und 1531 vorkommendes Geschlecht. [Wisgrill II. 352 u. f. — v. H.]

† **Egendorf**, eine oberösterr. Familie, die im Traunviertel ihr Stammschloß gleichen Namens bis zum J. 1574 besaß.
[v. Hohenek, Beschr. von Oberösterreich II. 611. — Gauhe II. 238. — v. H.]

† **Egendorfer zu Egendorf**, ein längst ausgestorb. Ritterstands-Geschlecht, das im 13. u. 14. Jahrh. in Niederösterreich lebte.
[Duellii excerpt. hist. geneal. Lib. II. fol. 194. — Wisgrill II. 353. — v. H.]

1. † **Egenhofen**, altbayerisch. Das Stammhaus vielleicht E., Gerichts Bruck, Oberbayern. Heinricus miles de Egenhouen et filius ejus Udalricus um 1250 im Kloster Scheiern'schen Traditionsbuche. Im Schild ein halbes Einhorn. Sie haben sich später v. Planegg, bei München, geschrieben, und stehen mit diesem Beinamen in der Landtafel 1470: Wilhelm v. E. zu P.
[O. S. — M. B. X. 433.]

2. † **Egenhofen**, Egenhover, altbayer. Adel, führte im Schild eine Egge. Dieser Heimath war vielleicht E. bei Oberdorf, Neuburg a. d. Donau. [O. S.]

† **Egenried**. Das Stammhaus E. im Gericht Weilheim. Udalhard de Eginrieth, Dietrich u. Engilburg liberi sui kommen 1140—1160 in Urkunden des Klosters Benediktbeuern vor.
[M. B. VII. 52 ff.]

Egenrieder, Hanns, des Bisthums Wien Hofmeister, erlangte 1615 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. **Eger**. Der niederösterr. Hofsekretär Joh. Friedrich E. wurde im J. 1738 in den böhm. Adelstand erhoben und 1759 Ritter. [M. v. M. 107; Erg. 273.]

2. **Eger**. Der Staats- u. Konferenzrath Friedrich v. E. wurde 1779 in die krainer, 1780 in die kärnthner Landstandschaft aufgenommen, und 1796 in den Freiherrnstand erhoben. [O. S. — M. v. M. 46. — v. Heiner, krainer Adel S. 27. Taf. 24. — v. H.]

3. **Eger v. Zeech**. Der niederösterr. Handgrafenamtsregistrator Johann Georg E. wurde im J. 1754 mit Edler v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 273. — v. H.]

† **Egerberg**, waren ein gräfl. Geschlecht in Böhmen.
[Grosser, laus. Merkwürdigk. V. 46. — Zedler VIII. 298.]

† **Egerbach**. Das Stammhaus dieses altbayer. Geschlechts war wol E. im Gericht Laufen a. d. Salzach oder im Gericht Traunstein. Primus: Offo de E. um 1120 in baumburg. Briefen. Ultimi: Ulrich de E. et filius ejus Liebhard. 1410.
[M. B. III. 5 ff. 228. VII. 475.]

Egeregg, s. Heidler v. E.

1. **Egerer**, Kolmann, wurde 1572 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Egerer** oder **Eger**, Hanns, Veit und Jakob, aus Tirol, wurden 1692 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Egersdorff**, Egersterpp, ein altes magdeburg. Geschlecht,

welches um das J. 1283 das Schulzenamt zu Magdeburg für 500 Mark den Bürgern zu Magdeburg verkaufte. [Zedler VIII. 300.]

Egg, Lorenz, erlangte um's J. 1601 den Adelstand. [R.T.A.R.]

Egg, Egge, s. Eck. — **Eggard**, s. Eckardt.

Eggart v. Eggartshausen und Sittendorf, wurden am 17. Nov. 1660 in den böhm. rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

Eggartner v. Kollhof. Johann Leopold E. wurde im J. 1719 mit v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

Eggelkraut zu Wildengarten. Der vom Fürsten von Zeil als Pfalzgrafen seinem Rathe Joh. Friedrich E. zu W. im J. 1797 ertheilte Adel wurde vom K. von Bayern am 4. Juli 1817 bestätigt. [v. Lang, Suppl. 94. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. T. 84.]

Eggelt, Bruder u. Vetter, erlangten 1627 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

1. **Eggen, v. d.**, Joh. Philipp, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Eggen**, Gebrüder, wurden 1627 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Eggen v. Dürnstein**. Die E. waren ursprünglich angesehene Bürgersleute in Meran, welche — wahrscheinlich von K. Karl V. — geadelt und wegen Schloß Dürnstein in die Landmannschaft aufgenommen wurden. [v. Hefner, tiroler Adel S. 5.]

† **Eggenberg**, eine reiche Familie, die noch in der lezten Hälfte des 15. Jahrh. zu Augsburg seßhaft war, 1598 am 29. Dez. freiherrlich, am 31. Aug. 1623 aber von K. Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhoben wurde in der Person des Hanns Ulrich v. E. (geb. 1568); er erhielt auch die Herrschaft Krumau in Böhmen unter dem Titel eines Herzogthums. Dieser Hanns Ulrich hat auch das Schloß Eckenberg in Steyermark erbaut u. nach seinem Namen genannt. 1641 erhielt sein Sohn Anton die Herrschaft Gradiska als unmittelbares Fürstenthum mit der Bedingung des Rückfalles nach Abgang des Mannsstammes. Der Sohn Anton's, Johann Kristian Fürst v. E., Herzog v. Krumau, wurde 1654 mit Siz u. Stimme in das Reichsfürstenkollegium nicht ohne Widerstand eingeführt. Seine Gemahlin war Maria Fürstin v. Schwarzenberg. Der einzige Sohn Joh. Kristian's war Johann, welcher im Alter von 13 Jahren am 13. Febr. 1717 als der Lezte dieses Hauses starb, worauf die ihm gehörenden Herrschaften 1723 an die Fürsten v. Schwarzenberg fielen. [Zedler VIII. 303—307. — Gebhardi III. 662—670; Stammtafel u. Wappen daselbst T. II. n. 29. 30. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1844 u. f. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels I. 201. III. 137. — Aeltere Quellen bei v. Hellbach.]

Eggenberger, K., k. k. Plazhauptmann zu Brood, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1856.]

Eggendorf, s. Pachner v. E.

Eggendorffer, Gebrüder, in den kais. Erblanden, erhielten 1633 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Eggenfelder, Eckenfelder, Gebrüder, erlangten 1554 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Eggensteiner**, steyermärk. Geschlecht, das 1473 mit Sebastian v. E. ausstarb. [Schmutz I. 293. — v. H.]

Eggenwald, s. Egger, Goblein.

1. **Egger**, soll von einem im 17. Jahrh. aus Bayern wegen eines unglücklichen Duells nach Steyermark ausgewanderten Paul Fr. v. Egk stammen, der diesen Namen in jenen umwandelte. Einer seiner Söhne, Ferdinand, war k. k. Kammerrath, u. wurde als solcher in den Adelstand erhoben. [Schmutz I. 294.]

2. **Egger**, Jakob Kristof, Doktor, und dessen Bruder Hanns Karl, kais. Erbländer, wurden 1620 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Egger**, Franz, aus Tirol, erhielt 1631 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

4. **Egger**, Gottfried, erlangte 1684 Wappenbesserung u. Auswanderungserlaubniß. [R. T. A. R.]

5. **Egger**, eine Familie, die große Lieferungen zur österr. Armee nach Belgrad u. Wien gethan hatte, wurde am 12. Jan. 1741 von K. Karl VI. in den Adelstand erhoben. Dieselbe besizt Großköllnbach in Bayern. [v. Lang 325. — Bayer. Wappenbuch V. 21. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 84.]

6. **Egger**. Maximilian Thaddäus v. E., innerösterr. Landrath, wurde im J. 1760, u. der niederösterr. Reggs. Rath Josef Ignaz v. E. im J. 1766 Freiherr, Ersterer aber 1785 wegen seiner ausgezeichneten montanistischen Kenntnisse Graf. Eine Sonne im Schilde. [M. v. M. 17. 46 ff. — Tyroff, Wappenb. d. österr. Monarchie II. 96. — v. H.]

7. **Egger**. Der niederösterr. Reggs. Rath u. Professor der Rechte, Franz E., wurde in Wien im J. 1815 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

8. **Egger v. Eggenwald**. Josef Paul Egkher wurde von der Kaiserin Maria Theresia am 21. Juli 1770 in den Adelstand mit Edler v. Eggenwald erhoben. [M. v. M. 176. — v. H.]

9. **Egger v. Eggstein**. Der Generalmajor Josef E. wurde im J. 1801 mit Edler v. Eggstein in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

10. **Egger zu Leben und Eggenstein**. Die Brüder Josef Martin u. Kristian Josef, jener der Rechte, dieser der Medizin Dr., wurden im J. 1770 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

11. **Egger v. Marienfreid**. Der Stadt- u. Landrichter zu Kufstein in Tirol, Joh. Sebastian E., wurde im J. 1726 mit v. M. geadelt. [v. Hefner, tiroler Adel S. 5. T. 5; Erg. Bd. S. 23. T. 9. — v. H. — M. v. M., Erg. 274.]

12. † **Egger zu Noreck**. Diese kamen in Niederösterreich von 1451—1537 vor. [v. Hoheneck III. 115. — Wisgrill II. 358. — v. H.]

13. **Egger v. Weissenegg**. Franz Narzis E. aus Tirol, wurde im J. 1720 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

Egger v. Echo, s. Echer v. E.

Eggerdes, österr. Rath und Oberpostamtsverwalter zu Prag, wurde im J. 1761 in den Ritterstand erhoben. [Vehse, Geschichte des österr. Hofes u. Adels VII. 215. — v. H. — M. v. M. 106.]

† **Eggerer v. Wildberg und Portenheim** (geviertet ein Ruder u. ein halber Bock), tiroler Adel. Konrad E., Landrichter zu St. Michelsburg, hat 1467 von K. Friedrich III. einen Wappenbrief, und die Gebrüder Hanns, Veit und Jakob haben am 16. März 1692 von K. Leopold I. den Adelstand erworben mit Zulegung des wildberg. Wappens. Jakob E. v. W. u. P. † 1728 als der Lezte seines Stammes. [O. S. — v. Mayerhofen, Ms.]

1. **Eggers**, Jakob, k. poln. u. kursächs. Oberst u. schwed. Chef der Feldbrigade, wurde am 21. Nov. 1751 in den schwed. Adelstand erhoben; er starb am 22. Aug. 1798, hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft u. derselben das Rittergut Sarlhusen. Sein ältester Sohn, Fr. Ulrich Detlow v. E., dän. Legationsrath (bekannt als Schriftsteller), wurde 1806 Reichsfreiherr. [v. Ledebur III. 245.]

2. **Eggers**. Schild schräggetheilt, oben ein, unten zwei Ballen.

Dieses Wappens war Maria Dorothea geb. Freiin v. E., geboren zu Rotterdam am 14. Jan. 1753, † als Gemahlin des Eberhard v. Stetten (mit den Beilen) am 25. Aug. 1823 auf Schloß Stetten, Württemberg. [O. S.]

3. **Eggers**. Diese Familie erscheint, wenigstens in Preußen, nur 1819 in der Person eines preuß. Hauptmanns. [v. Zedlitz.] Derselbe stammte von Heinrich Friedrich E., Lehrer am Coll. Car. zu Braunschweig, und zulezt k. dän. Konferenzrath u. Vizekanzler bei der holstein. Regierung zu Glückstadt, welcher 1790 von K. Josef II. in den Adelstand erhoben wurde. [O. S.]

Eggersperg, s. Egger.

† **Eggestatt**. Das Stammhaus Igstatt im nassau'schen Amte Hochheim, kommen 1135 zuerst vor. [Vogl 555.]

Eggs v. Rheinfelden, österreichisch. Joh. E. v. R. war 1857 Major im 14. Inf. Reg.

Eghele, s. Cappenberg.

Egilbach, ein steyermärk. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. in Urkunden vorkömmt. [v. Ludwig, reliq. Mspt. Tas. 125. Tom. IV. p. 208. — Zedler VIII. 308.]

† **Eginger**, Egginger, altbayer. Adel. Im Schild ein halber Panther. Leonhard E. steht im Diplomatarium des Klosters Baumburg 1444. [O. S. — M. B. II. 262.]

† **Egisheim**, elsässer Adel. Das Stammhaus bei Kolmar. N. de Egenshain, commendator domus hospitalis S. Johannis in Villingen, 1297. Frantz v. Egensheim, Vogt zu Rufsach, 1358. [Mone VII. 152. 446.]

Egitto, s. Cassis. — **Egk**, s. Egg.

Egkh, Gebrüder v., wurden 1589 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Vielleicht zu Eck u. Hungersbach gehörig.

Egkher, österreichisch. Franz v. E. war 1857 Militär-Rechnungsoffizial.

Egkl, Gebrüder, aus Amberg, wurden 1568 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Eglen**, Egeln, magdeburg. Grafen, schrieben sich auch Edle Herren v. Hadmarsleben, hatten ihr Stammschloß und Städtchen gleichen Namens am Flusse Bode im Magdeburgischen, sind aber 1417 ausgestorben. [Beckmann's anhalt. Historie V. 118. — Gaube II. 240. — v. H.] S. Egeln.

† **Eglenbeck**, Elebeck, ein altes, wahrscheinlich längst ausgestorbenes lüneburger Geschlecht. [E. S.]

† **Eglfing**, Egolfingen, Eglofingen. Dieses Namens kommt ein (vielleicht sind es zwei?) bayer. Geschlecht in den Urkunden von 1160—1333 vor. Eglfing sind zwei Orte in Oberbayern, in den Gerichten München und Weilheim. [M. B. VI. 130. VII. 61 ff. 425.]

Eglhoff. Karl Josef v. E., kurpfälz. Rath und Pfleger zu Reicherzhofen, † zu Neuburg am 24. Dez. 1654. Der Pfleger zu Velburg, Konstantin Frhr. v. Gise, † daselbst 1706, hat auch eine v. E. zur Frau gehabt. [v. Reisach 57.] Ob Egloff 4.?

1. † **Eglingen**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus Egling bei Wolferzhausen. (Schild: Getheilt, oben leer, unten 2 Schrägflüsse.) Primus: Adalpert de Eglingen um 1030. Sie waren Erbschenken des Klosters Tegernsee. Sebald E., † 1472, hat einen gar schönen Stein zu Altenbeuren am Inn. Leonhard E., der Lezte seines Stammes, kommt zulezt 1511 vor. 1515 war das Geschlecht bereits erloschen u. das Erbschenkenamt denen v. Sonderstorff verliehen. Die E. kommen überaus zahlreich in den Urkunden der Monumenta Boica vor. In dem Zeitraume von 1030 bis 1511 allein 37 verschiedene Glieder dieses Geschlechts. [O. S. — Hund III. 291.]

2. † **Eglingen**, ein anderes, auch bayer. Geschlecht, führte in Roth einen silb. Holzschlitten, alias Egge. [O. S.]

3. † **Eglingen**, altbayer. Adel, führten im Schild ein Fischpeern oder Dreizack. [O. S.]

4. † **Eglingen**, das Stammhaus im O. A. Münsingen. Ulrich u. Otto, „zewene Brueder von Egelingen" 1313. [Mone VI. 412.]

5. † **Eglingen**, sollen aus Bayern nach Preußen gekommen sein; führen in Blau eine silb. Egge. Vergl. Eglingen 2. [v. Ledebur III. 245. — Siebmacher II. 67.]

1. **Egloff**. Die drei Kinder, Friederika Barbara, Luise Gottliebe und Ludwig Heinrich Karl August, welche Graf Otto Friedrich v. Egloffstein mit Anna Barbara Stein außer der Ehe erzeugt hatte, wurden legitimirt, u. unter dem Namen E. am 11. Juni 1792 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Dorst, Wappb. des preuß. Staats III. 12. — v. Ledebur I. 192. — Preuß. Wappenbuch III. 12. — v. H.]

2. **Egloff**. Der österr. Oberstlieut. Dominik E. wurde im J. 1805 geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

3. † **Egloff v. Päl**. Joh. Wilhelm E. v. P., Dekan zu Landshut, schenkt 1660 seiner Schwester Anna Rufina, uxor Joh. Ferdinand's v. Perfall (die Hochzeit 14. Sept. 1659), das Schloß Päl bei Weilheim. [Oberbayer. Archiv VI. 354.]

4. **Egloff v. Schönau**, sollen schwäb. Uradel sein. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Egeln belegt; kommen auch in Bayern vor. „Der alt Eglhoffer, des Herzogs Albrecht Futtermeister 1560", war dieses Wappens. [O. S. — v. Meding II. 213. — v. Ledebur I. 192. III. 245. — v. H.] Vergl. oben Eglhoff.

5. **Egloff v. Stockhof**. Der Professor der Anatomie, Dr. Karl Anton E., wurde 1727 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 274. — v. H.]

6. **Egloff v. Zell**. Hanns Kaspar E. v. Z., cujus mater fuit nata de Knöringen, 1641. [Oberbayer. Archiv VI. 283.]

† **Eglofsheim**, altbayer. Uradel, führten im Schild einen geflügelten Löwenrumpf. Alt- und Neu-Eglofsheim liegen nicht weit von Regensburg. Primus: Elghardus de E. 1145. Sie sind mit Eglof v. E. bald nach 1370 †. [O. S. — M. B. XIII. 125. 173. — Hund III. 292.]

Egloffstein von und zu Egloffstein (im Schild ein Bärenrumpf), uralter fränk. Adel, der sich neuerlich in die preuß., fränk. u. sächs. Linie theilt. Der Generalmajor Albrecht Dietrich Gottfried v. E., und dessen Bruder, der ehemalige Major des v. York'schen Drag. Regiments, Otto Friedrich v. E., nebst seinen 4 Söhnen erhielten am 19. Sept. 1786 den preuß. Grafenstand. [v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7; S. 41. T. 49; bayer. und württ. Adel S. 7. T. 8; sächs. Adel S. 1. T. 1; S. 9. T. 8; Erg. Bd. S. 4. 35. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — Sächs. Wappenb. II. 18. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 315. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 289. — v. Ledebur I. 192. III. 245. — Preuß. Wappenbuch I. 36. — Aeltere Quellen bei v. Hellbach.]

† **Egmessen**, erscheinen unter den niedersächs., besonders hildesheim'schen Adelsgeschlechtern des 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 910.]

Egmiller v. Avegg. Die edle Jungfrau Maria Eva Rosalia E. v. A. † zu München am 17. März 1694. [O. S.]

Egmond, eine der ältesten niederländ. gräfl. Familien, von welcher mehrere Geschlechter, als die Grafen v. Büren und die Herren v. Nyenburg, die ehemal. Herzoge von Geldern abstammen. Ihr Stammschloß E. ist in Nordholland bei Alcmar gelegen. Ihren Ursprung leiten Einige von den alten Königen der Friesen her. [Hübner I. 68. IV. 1274. — Butkens, troph. de Brab. II. 69 ff. — Gauhe II. 242. — Siebmacher II. 114; Suppl. I. 18.] Johann v. E.-Nyenburg und seine beiden Söhne Gerhard und Kornelius wurden 1705 in den Freiherrnstand erhoben.

[Haas, Gesch. des Slavenlandes rc. 315. — v. Zedlitz. — v. H.]

Egrerr, David, des Erzherzogs Karl zu Oesterreich Thürhüter, erhielt 1560 Wappen und Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Egressy, ungarisch. Ludwig v. E. war 1835 Direktorialfiskal für Ungarn zu Ofen.

† **Eggstede**, kommen unter den quedlinburg'schen Vasallen im 15. Jahrh. vor. [Erath, cod. dipl. quedlinburg. p. 701.]

Egstein, s. Egger.

† **Egulner**. Ein Hainricus miles Eqvlner de Ingolstat steht im Nekrolog von Weltenburg ad annum 1054.

[M. B. XIII. 477.]

† **Egnuingilbach**. Dieses Namens kommt ein Edelmann, Pilgrim de E., als Zeuge in einem albersbach'schen Brief vor. [M. B. V. 330.] Ich finde einen ähnlich lautenden Ort nicht in Bayern, es muß aber ein solcher wol in Niederbayern jener Zeit bestanden haben. Auch in Dr. Förstemann's Namenbuch, II, ist diese Form nicht einmal annähernd erklärt.

Egydy, Egidy, Egydi. Samuel E., kursächs. Oberküchenmeister, aus einer elbinger Patrizierfamilie, welche das polnische Indigenat besaß, wurde von K. Leopold I. am 21. Okt. 1687 in den Reichsadelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 84; sächs. Adel S. 25. T. 26. — v. Ledebur I. 192. III. 245. — Sächs. Wappenbuch I. 96. — v. H.]

Egyényi, ungarisch. Josef v. E. stand 1857 als Kadet im 22. österr. Inf.-Reg.

† **Eham**. Michael v. E., ein im Oesterreichischen begüterter Reichshofrath, der aber ohne männl. Nachkommen 1608 gestorben ist, und 1588 geadelt worden war. [R. T. A. R. — Wisgrill II. 359.]

Eharter v. Ehrenhart. Der österr. Hauptmann Joh. E. wurde im J. 1768 mit v. Ehrenhart geadelt. [M. v. M., Erg. 275. — v. H.]

† **Ehden**, eine pommer'sche Familie, welche erloschen ist. [v. Zedlitz.] Auch Eden, Eidene, Ede. [v. Ledebur III. 245. — Micrälius 480. — Siebmacher III. 160. — v. Meding III. 185. — v. H.]

Ehegartner, Hanns, wurde 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Ehem**, ein augsburger Patriziergeschlecht, von dem sich ein Zweig um 1600 nach Breslau gewendet haben soll. Schon 1480 soll Einer dieses Namens in fürstlich münsterberg'schen Diensten gestanden sein. Paul v. Stetten, welcher die augsburger Patriziergeschlechter beschrieb, weiß nichts von einem Zweige der E., welcher sich früher oder später nach Schlesien gewendet habe. Bis 1450 waren die E. augsburg. Weber, u. 1478 traten sie — mit wenigem Vermögen begabt — als Kaufleute auf und kamen später in den Rath. Geadelt scheint erst Kristof worden zu sein, welcher kurpfälz. Kanzler wurde; mit dessen Urenkel Joh. Bernhard v. E. erlosch das Geschlecht 1656. [v. Zedlitz. — Sinap II. 606. — Siebmacher I. 208. IV. 53. — v. Ledebur I. 192. — v. Stetten 193 ff.]

† **Ehenheim**, genannt **Abel**, eine fränk. Familie, im Kanton Altmühl seßhaft gewesen und jezt erloschen. [Zedler VIII. 342. — Biedermann, Altmühl Taf. 181. — Spener, theor. insign. 142. — Salver 307 ff. — v. Hattstein III. 186 ff. — Siebmacher I. 100. — v. Meding III. 186. — v. H.]

Ehersfeld, s. Braun v. E.

† **Ehestetten**, ein schwäb. Adel, dessen Stammhaus im O.A. Münsingen, waren Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen, kommen vom 13. bis 15. Jahrh. vor. Hainricus de Esteten 1303. [Mone V. 333 ff.]

Ehgartner. Im Schild wachsend ein gekr. Mann mit Zepter und Lanze. Dieß Geschlecht ist am 17. Febr. 1607 in Steyermark landständisch geworden. Hanns E. besaß 1630 Kanten. [O. S.]

† **Ehingen**, ein schwäb. Geschlecht, dessen Stammschloß E. bei Rottenburg am Neckar gelegen. [Siebm. I. 113. — v. Meding III. 187. — Zedler VIII. 409. — v. H. — Griesinger 294.] Das reiche u. große Geschlecht kam in Verfall und starb im 17. Jahrh. aus. Nach v. Hefner, † schwäb. Adel S. 2, kamen diese Ministerialen um 1150 zuerst vor. Mit den ulmer Ehinger (4) sind sie nicht zu verwechseln. Ihr Schild: in Schwarz ein gold. Sparren. Ich finde noch einen R. Freiherrn Joh. Jakob v. E. zu Pöstingen dieses Wappens, welcher als fürstbischöflich freising. Hofmeister, vielleicht ultimus familiae, am 3. Jan. 1674, alt 63 Jahre, zu Freising starb. [O. S.]

1\. † **Ehinger**, ein altbayer. Geschlecht, das im Schilde einen oben gezackten Schrägbalken führte. Weiß nicht, ob es die bei Hund, III. 307, aufgeführten sind, da dort kein Wappen angegeben ist.

[O. S. — Hund, Stammbuch III.] Vergl. auch Ebinger 2.

2\. † **Ehinger**, altbayer. Uradel. Im silb. Schild ein aufspringender schw. Wolf. Vielleicht zu diesem oder dem nachfolgenden Geschlechte gehören: Uischalkus v. E. et uxor sua Mathilt, welche 1326 in wessobrunner Brief vorkommen.

[O. S. — M. B. VII. 404 ff.]

3\. **Ehinger**, Johann, kais. Hofzimmerwärter, erhielt 1672 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

4\. **Ehinger v. Balzheim**, adliche Patrizier von Ulm. Diese haben ut pute sich durch Schiffahrt auf der Donau emporgebracht, wie denn auch ihr Stammhaus in Ulm am Donauufer liegt u. ihr Schild zwei gekreuzte Schifferhaken zeigt. Johannes, gen. Hauvast, † 1368, hat einen gar schönen Grabstein zu Ulm im Münster hinter dem Koraltar. [O. S. — Siebmacher I. 209. — v. H.]

5\. **Ehinger v. Egnfeld**. Schon im J. 1646 erhielt das Geschlecht ein Adelsdiplom vom Comes palat. Frhrn. Dietrich v. Muggenthal, 1734 am 18. Febr. aber die Brüder Joh. Vitel u. Joh. Stefan von Kaiser Karl VI. ein Reichsadelsdiplom. [v. Lang 326. — Siebmacher IV. 51. — M. v. M., Erg. 275. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 84. — v. H.]

6\. † **Ehinger vom Röslin**, schwäb. Adel. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Rosen belegt. [O. S.]

† **Ehler**, ein danziger Patriziergeschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 192. III. 245.] Der Bürgermeister Friedrich E. erlangte am 19. Febr. 1658 den poln. Adel.

† **Ehn**, ein aus Ungarn nach Oesterreich gekommenes, daselbst begütertes, aber nicht immatrikulirtes Geschlecht, das 1561 —1590 vorkommt. [Wisgrill II. 359 u. f. — v. H.]

Ehniger. Jakob E. und sein Bruder Burkart wurden 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Ehningen**, alte schwäb. Ritter auf der gleichnamigen Burg

im württ. O. A. Böblingen, welche von 1100—1343 in Urkunden erscheinen, waren Vasallen der Pfalzgrafen von Tübingen.
[Mone III. 323 ff. 437. — Crusinger 295.]

† **Eholfing**, ein Dorf, Gerichts Passau, war die Heimath der von 1130—1206 urkundenden Herren de Eholfingen.
[M. B. IV. 43 ff. V. 312 ff.]

Ehrburg, s. Brandstetter.

Ehreberg. (Im Schild ein Adler u. Burgunderkreuz geviertet.) Hilaria Freiin v. E. † zu Salzburg am 25. März 1765. — Maria Viktoria Freiin v. E., Prälatin auf dem Nonnberg, † am 6. Aug. 1738. [O. S.]

1. † **Ehren**, von der Ehr, ein aus der Pfalz stammendes Geschlecht, das sich von dort nach Oesterreich wendete, ursprünglich Bedherr hieß, und aus dem Einer von K. Ferdinand I. am 23. Nov. 1560 in des hl. röm. Reichs Ritterstand, und ein Anderer am 12. Jan. 1632 von K. Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Wisgrill II. 360.]

2. † **Ehren**. Auch in Köln gab es ein Geschlecht v. d. E. Fahne, I. 87, bringt einen Stammbaum bei, der bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. geht. Die Familie scheint verschieden von der österreichischen zu sein. [v. Ledebur I. 192. — v. H.]

Ehrenau, s. Ernau. — **Ehrenbau**, s. Bauer.

1. † **Ehrenberg**, Ernberg, ein gegen die Mitte des 17. Jahrh. erloschenes fränk., im Kanton Odenwald seßhaft gewesenes Geschlecht, aus dem zuletzt, 1623, ein Bischof von Würzburg vorkommt. [Gauhe I. 361. — Sinap II. 606. — Biedermann, Odenwald Tab. 373.] Es führte im silb. Schilde einen rothen Adlerflügel.
[Humbracht, Tab. 104. — Salver 456 ff. — v. Hattstein I. 162. — Siebmacher I. 103. — v. Meding II. 215. — v. H.]

2. † **Ehrenberg**, rhein. Uradel. Das Stammhaus E. bei Heinsheim, war Lehen von dem Bisthume Worms. Henricus de Erenberc testes in einem Brief des Klosters Herrenalb 1252. Diether v. E. 1320. Gerardus † 1498. Lucas de E. † 1544. [Mone I. 230 ff.]

3. **Ehrenberg**. Mit diesem Namen blüht in den preuß. Staaten noch eine adliche Familie, welche von der nachstehenden verschieden ist. Mathias und Franz Heinrich E. erhielten laut Veröffentlichung zu Breslau vom 3. Juli 1710 den Adel. Mehrere Mitglieder dieser Familie standen im preuß. Heere, und Wilhelm Jakob als Postmeister zu Kyritz. Wappen: Ein quadr. Schild; im 1. und 4. Felde ein Löwe mit drei Kornähren in der Pranke, im 2. u. 3. Felde ein Berg mit drei Aehren. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 321. — v. Zedlitz, Suppl. I. 143. — v. Ledebur I. 192.]

4. **Ehrenberg**. Albert E., gest. als Major 1836, wurde am 25. Mai 1820 von K. Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben. Er erhielt das Wappen der ausgestorb. fränk. Familie dieses Namens.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 192. — Preuß. Wappenb. III. 12.]

Ehrenberg, s. Begentina, Gayer und Kunigl.

Ehrenberg, s. Reich v. E. — **Ehrenblüh**, s. Christ v. E.

Ehrenblum, s. Janéky.

† **Ehrenburg**. Joachim Philipp v. E. wurde i. J. 1761 Freiherr. Der Stammvater dieser in Böhmen ansässigen Familie, Friedrich Erbe, erlangte zuerst am 16. Jan. 1468 von Herzog Johann II. zu Liegnitz einen Wappenbrief. Sein Sohn Johann, Rath zu Krossen in Schlesien, erhielt von K. Karl V. am 11. Juli 1531 den Adel. Melchior Erbe, geb. 1587 zu Lübschitz im Fürstenthume Jägerndorf, erlangte 1626 Bestätigung u. den Beinamen v. Ehrenburg, und bald darauf das Inkolat in Böhmen und den Ritterstand.
[Taschenb. der freih. Häuser 1848. 1855. — v. Ledebur I. 192. 206. III. 245. — M. v. M., Erg. 47. — v. H.]

Ehrenburg, s. Caballini, Canal, Erbe, Gottschlig, Kinigel und Zufetto.

1. **Ehrencron**. Kaiser Leopold I. erhob den Philipp Kramer am 4. Nov. 1689 mit dem Beinamen v. E. in den böhm. Adel. [v. H.]

2. **Ehrencron**. K. Leopold I. erhebt den Johann Florian Simon unterm 28. Okt. 1704 in den Reichsadelstand. [v. H.]

3. † **Ehrencron**. Ein frhrl. Geschlecht v. E. in Holstein ist anfangs dieses Jahrhunderts erloschen. [v. Ledebur I. 192.]

Ehrencron, s. Fischmann.

Ehrenfeld. Gedeon Ehrlich E. wurde am 20. Okt. 1668 von K. Leopold I. in den böhm. Adelstand erhoben. Auch kommt Einer dieses Namens, mit dem Vornamen Philipp Adam, 1722 zu Liegnitz in k. Kameraldiensten vor.
[Sinap II. 606. — v. Ledebur I. 192. — v. H.]

Ehrenfeld, s. Baron, Bauer, Donath, Kerndtlmayer.

1. † **Ehrenfels**, Ernvels, ein vom 12. bis 15. Jahrh. in Steyermark, Kärnthen u. Niederösterreich begütert gewesenes, erloschenes Herrengeschlecht, dessen Stammschloß gleichen Namens in Kärnthen gelegen ist.
[Wisgrill II. 362. — Schmutz I. 298 u. f. — v. H.]

2. † **Ehrenfels**, ein im 12. Jahrh. in Schwaben blühendes Geschlecht, aus dem ein Abt zu Zwiefalten, welcher im J. 1385 gestorben ist, der Letzte des Geschlechts war. Der Abt vermachte 1366 seine sämmtlichen Güter dem Kloster Zwiefalten, in dessen Nähe die Burg E. gelegen. Nachdem leztere manchen Herrn gewechselt, kam solche 1803 an Württemberg, welches den damaligen Minister v. Normann damit belehnte, und wovon die heutigen Grafen v. Normann-E. (s. d.) den Beinamen u. das Wappen führen.
[Crusinger 37. 297. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 278. — v. Heimer, † schwäb. Adel S. 10. Taf. 2. — v. H.]

3. **Ehrenfels**. Heinrich Sellius, schwed. Lehnssekretär, erhielt 1679 ein Adelsdiplom mit v. E. und starb 1683 mit Hinterlassung eines Sohnes. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 192.]

Ehrenfels, s. Grunneysen, Hillburg.

Ehrenfels, s. Limburger v. E.

Ehrenfried. Franz Ignaz Seifried v. E. wurde am 3. Mai 1660 in die steyer. Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

Ehrenfluß, s. Fischer.

Ehrengreif, s. Kuttaleck.

Ehrenhalm, s. Kornritter.

Ehrenhard, eine in Ostpreußen seßhafte adliche Familie.
[v. Ledebur III. 245 ohne Wappen-Angabe.]

Ehrenhardt, s. Eharter.

Ehrenheim, s. Duimovich, Pfuhl und Reinitz.

Ehrenhelm, s. Hausenblase, Hettfleisch.

Ehrenhold. Joh. Mathias Kettelbütter wurde von Kaiser Leopold 1662 zum Comes Palatin., 1668 zum k. Rathe u. 1674 am 15. Aug. zum Ritter erhoben. [Sinap II. 606. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 194. — v. H.]

Ehrenhold, s. Holfeld.

Ehrenhügel, s. Babegredacz.

Ehrenkampf, s. Creutz.

Ehrenkreuz. Diese adliche Familie erscheint nur in der Person eines Offiziers im preuß. Heere um 1806.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 194. III. 245 das Wappen.]

Ehrenkesch, eine schwed. adliche Familie, welche zu Ende des 18. Jahrh. die Güter Thune u. Wenden im Herzogthume Braunschweig besaß. Ihr Anherr Joh. E. war am 27. Febr. 1682 geadelt und unter Nr. 1010 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingetragen worden. [v. Stiermann, Matrikel ꝛc. — Gebercrona u. Carlskiold, Wappenbücher. — v. Ledebur I. 194. III. 245.]

Ehrenkron, s. Krebs. — **Ehrenport**, s. Adam.

Ehrenreich, s. Dreyhausen v. E.

Ehrenreiter, Freiherren v. **Hoffreith**. Aus Bayern kam im J. 1432 ein Zweig dieser Familie nach Niederösterreich und wurde 1599 unter die Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Erhard v. E. erhielt im J. 1653 ein Freiherrndiplom. [R.T.A.R. — Gaube I. 360. — Siebmacher IV. 10. — v. Meding II. 216. — Wisgrill II. 366 u. f. — v. H.] Vergl. unten Ermreuter.

Ehrenritt, s. Boulanger. — **Ehrensberg**, s. Cechotti.

1. † **Ehrenschild**. Am 9. Juli 1685 wurde der k. Hofrichter zu Liegnitz in Schlesien, Gottfried Georg Josef Flabe, mit v. E. sammt seiner Deszendenz in den R. Ritterstand erhoben. Die Familie ist erloschen. [v. Ledebur I. 194. III. 245. — Dorst, schles. Wappb. I. 8. — v. H. — Gaube, Anh. S. 1440. — Sinap II. 606.]

2. **Ehrenschild**. Konrad Biermann, ein geb. Schweizer, der Sohn eines Pfarrers, erhob sich durch seine großen Verdienste nicht nur in den dän. Adelstand mit dem Namen E. (Ehrenskiold) unterm 29. Okt. 1681, sondern bis zur dän. geh. Staatsministerswürde. Die Familie ist von den schles. E. ganz verschieden, wie der Ursprung beider schon zeigt. [Gaube, Anh. 1440 ff.]

Ehrensorg, s. Kobler. — **Ehrenstamm**, s. Köhlmayer.

1. **Ehrenstein**, eine in Hamburg und Holstein wohnende adliche Familie, die wol mit den folgenden E. einerlei sein möchte.
[v. Zedlitz.]

2. **Ehrenstein**. Kristian Studemann wurde 1703 mit v. E. geadelt. Er starb 1733. Die Familie ist in Mecklenburg begütert (?) u. hat auch Besizungen in Schlesien. [v. Ledebur I. 194.] Wappen: In Blau ein stehender wilder Mann.

3. **Ehrenstein**, ein adliches Geschlecht, welches im Schilde einen Hügel hat, über dem ein bekleideter Mann hervorwächst, der einen Tannenbaum trägt. Die Familie hieß vormals Meyer, u. nahm bei Erhebung in den Adelstand 1644 den Namen E. an. Franz Josef v. E. besaß am Ende des 17. Jahrh. Ruppertsrenth im Vogtland; er wurde 1784 zu Görlitz als Oberstlieutenant pensionirt u. hinterließ viele Kinder. Josef v. E. war 1749 Oberamtsregierungsrath zu Glogau. [v. Ledebur I. 194. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 26. — Sächs. Wappenbuch III. 87.]

Ehrenstein, s. Hopfenstock.

† **Ehrenstetten**, schwäb. Uradel, dessen Stammhaus im bad. Amte Staufen. Milo miles de Oristetten testis 1220.
[Mone IX. 235.]

Ehrenstrom, s. Fischer. — **Ehrenthal**, s. Rentsch v. E.

Ehrenthall, s. Eherne. — **Ehrentreu**, s. Ebert.

Ehrenwald. Joh. Kristof E., Konsul u. Hofrichter zu Hirschberg, wurde unterm 30. Mai 1708 geadelt.
[v. Ledebur I. 194. — Sinap II. 607. — v. H.]

Ehrenwald, s. Doretka, Förster.

Ehrenwerth, s. Albrich, Ellgier, Gängel, Roner.

Ehrenzweig, s. Kniebandl, Weber. — **Ehrfeld**, s. Fräß.

1. **Ehrhardt**. Den von Graf Fugger als großem Pfalzgrafen ertheilten Adel dieses Geschlechts bestätigte der König von Bayern am 13. Jan. 1816. [v. Lang 94. — v. Heiner, bayer. Adel S. 75. T. 84.]

2. **Ehrhardt**. Friedrich E., preuß. Generalmajor, erhielt 1854 den erbetenen Abschied und ist geadelt worden.
[v. Ledebur I. 194. — A. A. Z. von 1854.]

Ehrhart v. Ehrhartstein, österreichisch. Joh. Nepomuk E. v. E. war 1835 k. k. wirkl. Gubernialrath zu Innsbruck.

† **Ehringer zu Trosperg**. Georg E. zu T. steht in der bayer. Landtafel 1440. [O.S.]

† **Ehringshausen**, Iringshausen, hess. ausgesterb. Geschlecht.
[Siebmacher I. 119. — Estor, Ahnenprobe S. 119. Tab. VII, berichtigt die Wappenzeichnung Siebmacher's. — Schannat, client. Fuld. 117. — v. Meding II. 217. — v. H.]

1. **Ehrlinger**, österreichisch. Karl v. E. stand 1857 als Oberlieutenant im 26. Inf. Reg.

2. **Ehrlinger v. Ehrenthal**. Geviertet mit Herzschild, darin ein Stern; 1. und 4. ein Schrägfluß, 2. und 3. ein Greif. Ut puto österreichisch und vielleicht identisch mit E. 1.

1. **Ehrmanns**. Der österr. Grenadierhauptmann Ferdinand Alexander E. wurde im J. 1719 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 136. — v. H.]

2. **Ehrmanns v. und zu Falkenau**, eine oberösterr. Familie, die sich auch v. Freyenwerth nennt. Wilhelm Martin E. v. u. zu F. u. F., des adlichen Ritterstandes in Oberösterreich Landmann u. kais. Landesvizedom allda, wurde 1729 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, starb aber ohne männliche Nachkommen. Hier muß noch bemerkt werden, daß 1665 ein Martin E., Stadtrichter zu Schwanenstadt in Oberösterreich, ein Adelsdiplom erhalten hat. [R.T.A.R.] Ebenso wurde der Oberpfleger der gräflich v. khevenhüller'schen Fideikommißgüter in Oesterreich, Wolf Martin E., 1670 geadelt. Der eine oder der andere möchte wol der Anherr u. Stammvater der E. v. Falkenau ꝛc. sein. Zu Straßwalchen ist der Grabstein einer Anna Maria geb. Ehrmann auf Falkenau u. Freienwerth, † 1725. [O.S. — v. Hoheneck I. 689; Suppl. II. 10. — Gauhe, Anh. 1445. — Tyroff 46. — v. H.]

3. **Ehrmanns zum Schlug**, ein niederösterr. Geschlecht, welches von dem oberösterreichischen dieses Namens gänzlich verschieden ist, und aus dem zuerst Ignaz Josef, Joh. Philipp Josef, Johann Gottfried und Johann Richard 1717 unter die neuen Herrenstands-Geschlechter, vorher aber schon, am 22. Dez. 1702, von Kaiser Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben wurden.
[Wisgrill II. 365 u. f. — M. v. M. 47. — v. H.]

Ehrne v. Melchthal, ein aus der Schweiz stammendes Geschlecht, aus welchem der Hofrath und Kapitelsindikus Rupert E. in Freisingen am 31. April 1787 vom Kurf. Karl Theodor das Adels-Diplom erhielt. [v. Lang 327. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 84. — v. H.]

Ehrnegg, s. Eckstein. — **Ehrnholm**, s. Kornritter.

1. **Ehrnstein**. Der österr. Oberlieut. Josef Robert v. E. wurde im J. 1811 von K. Franz II. in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 54. — v. H.]

2. **Ehrnstein v. Erdmannsdorf**. Der österr. Hauptmann Karl Anton v. E. wurde im J. 1818 von K. Franz II. mit dem Beinamen v. Erdmannsdorf in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 54.] Josef Robert v. E. und Karl Anton v. E. dürften eines Geschlechts sein, vielleicht auch eines Stammes mit denen v. Ehrenstein. [v. H.]

Ehrwald, s. Burle v. E. — **Eib**, s. Eyb.

† **Eibach**, Ybach. Das Stammhaus E. im nassau'schen Amte Dillenburg. Ludwig v. Y., Knappe, 1358, † 1386. Filii: Heinrich 1358, Irmgard 1358, Wepener 1358, † 1392, wahrscheinlich der Lezte. [Vogl, Top. 143. 151. — Arnoldi, Miszell. 251.]

† **Eibensteiner**, Eybensteiner, **zu Eibenstein und Rußdorf**, ein altes niederösterr., in der Mitte des 16. Jahrh. erloschenes ritterliches Geschlecht. [Wißgrill II. 369 ff. — v. H.]

Eiberg v. Wartenberg-Eiberg und Schwarzhorn, österreichisch. Johann Ritter E. zu W.-E. u. S. stand 1857 als Hauptmann im 17. Inf.-Reg. (Vergl. unten Eyberg.)

Eibisch, ein in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht.
[v. Ledebur III. 245 ohne Wappen-Angabe.]

† **Eibiswald**, ein steyermärk. Geschlecht, das die gleichnamige Herrschaft sammt vielen anderen Gütern besaß, u. 1632 am 16. März das Erbfalkenmeisteramt in Steyermark von Kaiser Ferdinand II. verliehen erhielt. 1673 ist der Lezte seines Stammes, Wolf Maximilian, †. [Bucelini III. 30. — Wißgrill II. 372 ff. — Schmutz I. 304 u. f. — v. H.]

Eibiswald, s. Eybiswald.

† **Eich**, eine an der Eifel begüterte adliche Familie, welche bereits 1318 erscheint, aber in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist. [v. Zedlitz. — Fahne I. 88, woselbst ein Stammbaum; II. 36.]

Eicha, s. Glanz v. E.

Eichborn auf Gutmansdorf, Moriz, Kreisdeputirter, wurde am 14. Okt. 1840 vom K. von Preußen mit Einschränkung auf den Besizer des Gutes geadelt. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 78. — v. Ledebur I. 194. III. 245, wo das Wappen angegeben ist.]

1. 2. **Eichel**, u. **Eichel**, gen. **Streiber**. Der Fabrikbesizer Fr. E., gen. Schreiber, zu Eisenach, u. die Wittwe des Fabrikbesizers C. E., genannt Schreiber, und ihre Kinder, wurden 1853 vom Großherzog von Sachsen geadelt.
[A. A. Z. von 1853. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. T. 27.]

3. † **Eichel**, Edler **v. Rautenkrohn**. Joh. E., nach Einigen der Sohn eines Hirten, in dem koburg. Dorfe Gellershausen geboren und Schweinhüter allda, brachte es als ein sehr lernbegieriger Mensch von dieser Stelle, der er entlief, durch seinen Fleiß bald zum Professor zu Helmstädt, endlich zum braunschweig. geh. Rathe. Nach einer glaubhafteren Angabe war er der Sohn eines Lehnschulzen zu Heldburg in Franken. [v. Ledebur II. 261.] Kaiser Leopold erneuerte (so heißt es wenigstens in seinen Personalien) im J. 1680 den Adel seiner Voraltern mit obigem Beinamen. [S. auch die auf ihn gehaltene Leichenrede der Universität Helmstädt (1688). — v. H.]

† **Eichelbach, Vogt von**, das Stammhaus in der Nähe von Rastatt. Conradus et Henricus advocati de Eichilbah, Ministeriales Eberhardi dei gracia domini de Eberstein in einem Brief des Klosters Herrenalb 1207. Conrad de E. 1239, alius Conradus 1277. [Mone I. 113 ff.]

1. † **Eichelberg**, schwäb. Uradel. Das Stammhaus dieses Dinastengeschlechts lag bei Boll, O.A. Kirchheim. Nobilis vir Diepoldus comes de Aichelbere in einem konstanzer Brief 1259.
[Mone III. 69.]

2. **Eichelberg**. Die Familie gehört zum thüring. Uradel u. erscheint schon im 13. Jahrh. unter den Ministerialen der Grafen v. Orlamünde. [v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 27; preuß. Adel S. 41. T. 50.]

Eichelberg, s. Aichelberg.

† **Eichelborn**, ein schles., wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, das schon im J. 1292 vorkommt. [Sinap I. 348. — v. H.]

Eichelfeld, s. Eichler.

1. **Eichen**, ein berg'sches Geschlecht, welches den Beinamen v. Heumar führte. [Fahne I. 87. II. 36, wo eine Stammtafel zu finden ist und das Wappen.] Im J. 1714 blühte die Familie noch.

2. † **von der Eichen**, pfälzer Adel. „Der erber rittere her Eberwin von den Eichen“ Zeuge in einem zweibrücken'schen Brief 1312. [Mone V. 317.]

Eichenau, s. Kümerlin. — **Eichenburg**, s. Eberhard.

1. † **Eichendorf**. Das Stammhaus vielleicht E. in Niederbayern. Schon 1170 kommt ein Nortwinus de Eicenstorf, und 1389 ein Heinrich der Eichendorffer, Pfleger zu Obernberg am Inn, in Kloster Reichersberg'schen Briefen vor.
[M. B. IV. 115. 505.]

2. **Eichendorf**, wollen aus Bayern — von dem vorhergehenden Geschlechte E. 1. stammen. Gewiß ist, daß Arnoldus de Ykendorp 1323 in einem Briefe des Grafen v. Lindau zu Ruppin erscheint und mehrere Besizungen u. Lehen daselbst hatte. Mit Hertwich Erdmann kam das Geschlecht nach Schlesien u. wurde um 1676 in den Herren- und Freiherrnstand von K. Leopold I. erhoben. Auch nach Mähren hat sich die Familie verbreitet. [Geh. diplom. Brandenburg. XIII. 132. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 194. III. 248. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 317.]

Eichenfeld, s. Bößler v. E.

† **Eichenhofen**. Dieses Namens kommt ein bayer. Adelsgeschlecht 1135—1306 in Urkunden vor. Die Heimath war vielleicht Eichhofen, Gerichts Dachau, oder Eichenkofen, Gerichts Erding.
[M. B. I. 144. VIII. 399. XIII. 384.]

Eichenkranz, s. Fleischer v. E.

Eichenkron, s. Ferroni, Kohout.

Eichenstadt, s. Febrigoni. — **Eichenstein**, s. Kohl.

Eichenwald, s. Frischeisen. — **Eichenwerth**, s. Butta.

Eichenzell, s. Caspary.

† **Eicher v. Kiebingen**, ein altes schwäb., schon im 11. Jahrh. ausgestorb. Geschlecht, welches auf der Burg Kiebingen im jezigen württ. O.A. Rottenburg hauste. [Griesinger 742.]

† **Eichesheim**. 1094 schenken die Brüder Benno und Gerung, „liberi milites de Eichisheim“, dem Kloster St. Georgen am Schwarzwald eine Hub bei Neuhausen. [Mone IX. 214.]

Eichhausen, s. Finker.

Eichhauser, Stenzel, wurde 1589 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Eichheuser, s. Aichheuser.

Eichhoff. Der Hofkammerpräsident Josef Ritter v. E. wurde 1836 in den österr. Freiherrnstand erhoben, nachdem er 10 Jahre früher geadelt worden war. Sein Vater war Oktroidirektor am Rhein; geboren war der Sohn in Bonn.
[v. Zedlitz. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853.]

† **Eichholtz-Jablonowski**, in Ostpreußen seßhaft gewesen. Wappen: In Blau 3 g. zu 2 u. 1 gestellte Sterne, u. dazwischen ein g., mit der Sichel nach linker Seite gekehrter Halbmond.
[v. Ledebur III. 246.]

1. † **Eichholz**, ein schles., zum Theil frhrl. Geschlecht, dessen Stammschloß im Liegnitz'schen liegt, u. zwischen 1346 u. 1599 vorkommt. [Sinap I. 348. II. 607. — Gauhe I. 361. — Siebmacher I. 51. — v. Meding III. n. 188.] W.: In G. ein r. Thurm.

2. **Eichholz**. Der schles. Kammerrath Dietrich v. E. wurde im J. 1701 von K. Leopold I. in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Wappen: Geviertet; 1. u. 4. bl. Feld 3 Stauden mit Eicheln auf gr. Boden; 2. u. 3. g. Feld auf gr. ein Eichhörnchen. [Siebm. V. 23. — v. Ledebur I. 194. — M. v. M., Erg. 54. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 321. 469. — v. H.]

1. **Eichhorn**, Karl Friedrich, preuß. Reggs. Rath zu Breslau, Sohn des verstorb. Ministers zu Berlin, wurde am 27. Febr. 1856 von Preußen geadelt. [A. A. Z. von 1856. — v. Ledebur III. 246.]

2. **Eichhorn v. Oleszkow**. Der Dr. der Medizin, Franz E., wurde im J. 1819 mit v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 277. — v. H.]

† **Eichhorst**. Titlinus de Eyghorst Zeuge in einem Brief Herzog Barnim's von Pommern 1335. Bernwart v. Eikhorst, Marschalk desselben Herzogs 1347. [Cod. brand. XIII. 249. 326.]

† **Eichicht**, ein im Voigtlande, in Franken und Thüringen begütert gewesenes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 195. III. 246. — v. H. — v. Meding I. n. 206. — König I. 859. — Gauhe II. 248 u. f.]

Eichinger v. Eichstamm, ein fränk. Geschlecht, das dem Ritterorte Gebürg immatrikulirt war. [Biedermann, Gebürg I. — v. H.] Vergl. auch Aichinger v. Aichstamm.

Eichinger, s. Aichinger.

1. **Eichler**. Der österr. Rittmeister Joh. Konrad E. wurde 1757 geadelt. [M. v. M. 177. — v. H.]

2. **Eichler**, eine preuß. Familie, deren Wappen verschieden ist von dem der anderen Familien v. E. Ueber den Ursprung dieses Geschlechts findet man nichts angegeben; Heinrich v. E. war 1809 preuß. Major, und ist 1831 zu Tilsit gestorben. Sein Sohn war 1828 Hauptmann im preuß. Dienste.
[v. Ledebur I. 195. — Preuß. Wappenb. III. 12.]

3. **Eichler v. Auritz**, Freiherren, die dem Ritterorte Altmühl in Franken immatrikulirt waren und nun zum bayer. Adel gehören, haben ihren Ursprung in der Lausitz, und wurde ihnen von Kaiser Rudolf II. und Mathias ihr Adel nicht nur erneuert, sondern sie wurden auch 1712 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 33. T. 29; Erg. Bd. S. 12; preuß. Adel S. 41. T. 50. — v. Ledebur I. 195. — v. Lang, Suppl. 40 u. f. — v. Zedlitz. — Siebmacher, Suppl. III. 4. — v. H.]

4. **Eichler v. Auritz**. Im J. 1757 wurde Anton E., kais. Hauptmann, mit dem Beinamen v. A. in den Adelstand erhoben. Ob er im Zusammenhange mit E. v. A. 3. war, ist nicht bekannt.
[M. v. M. 177.]

5. **Eichler v. Eichelfeld**. Karl E. wurde 1765 in den Reichsadelstand mit v. Eichelfeld erhoben. [M. v. M., Erg. 277. — v. H.]

Eichlitz. Im preuß. Heere kommt in neuester Zeit ein Offizier v. E. vor. Sonst weiß man dießorts von diesem Namen nichts anzugeben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 195.]

† **Eichmann**. Der Dr. der Rechte und Landrath zu Stolpe in Pommern, Ewald Joachim E., wurde wegen seiner Verdienste von K. Friedrich I. v. Preußen am 18. Jan. 1701 in d. Adelstand erhoben. Die Familie ist wieder erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 195. — Bagmihl II. Taf. LXXII. — v. H., woselbst ältere Quellen.]

† **Eichsdorff**, ein in Preußen ausgestorbenes, eigentlich dän. Geschlecht, aus welchem Georg Max v. E. um 1780 im preuß. Heere stand. [v. Ledebur I. 195.]

† **Eichsen**. Das Stammhaus Groß-Eichsen, Schwerin; schaumburg'sches Geschlecht. Thidericus de Ekesen, miles de Scowenburg, testis 1244. [Urk. der schleswig-holst. Ges. S. 48.]

Eichstadt, s. Febrigotti.

1. † **Eichstätt**, Eichsteden, Eichstädt, sind ganz verschieden von denen v. Eickstädt. Das Stammschloß dieses alten Geschlechts liegt in der Altmark, im arneburg'schen Kreise. Es waren daselbst ehemals 6 adliche Güter dieses Namens. Die Familie besizt auch das anstoßende Gut Baumgarten, so wie sie früher Königsmark im seehaus'schen und Vorstel im stendal'schen Kreise inne hatte.
[v. Ledebur I. 195. — Siebmacher I. 175. III. 141. — v. H., welcher jedoch dieß Geschlecht mit denen v. Eickstädt durcheinandermengt. — Gauhe I. 361 u. f.]

2. † **Eichstätt**, waren eine dinastische Familie, deren Stammhaus Eichstetten am Kaiserstuhle. Ulricus et Rupertus fratres de Eistat 1245. Her Rudolf v. Eistat Zeuge in einem Brief 1258. Sie sind schon vor dem 14. Jahrh. †. [Mone I. 199. 411.]

Eichstamm, s. Eichinger. — **Eichstell**, s. Pleschner.

Eichthal. Diese Familie hieß vorher Seligmann, war israel. Glaubens, erhielt das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Thalmann in Augsburg bei Erhebung in den Adelstand, u. vom König von Bayern am 22. Sept. 1814 das Freiherrndiplom. [v. Lang 118. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 33. T. 39. — Frhl. Taschb. v. 1857. — v. H.]

Eichthal, s. auch Pfersmann v. E.

Eichwald, s. August.

1. 2. **Eick**, Eicke, Eickh. Dieses schles. u. oberlausitz'sche Geschlecht hat sein Stammhaus Polwitz im Liegnitz'schen, und kommt zwischen 1342 u. 1707 vor. [Sinap I. 349. II. 608. — Siebmacher I. 66. — v. Meding II. 218. — Gauhe I. 362.] Auch in den Niederlanden findet sich dieser Name. Einige Schriftsteller, wie z. B. Gauhe, behaupten, daß dieses Geschlecht verschieden von dem schlesischen sei u. seinen Ursprung aus Italien habe. Diese Ansicht möchte der anderen weichen müssen, welche nur einerlei Geschlecht, einen Stamm annimmt, aus welchem beide Aeste entsprossen. Ein Graf v. Eicke, Max Emanuel Franz, war 1761 kurbayer. geh. Rath. [Neue geneal. Nachr. II. 69. — Zedler VIII. 471. 473. — v. Zedlitz. — Fahne I. 89. II. 36. — v. Ledebur I. 195. — v. H.]

3.—5. † **Eick**, Eicken, Eichen. Es gibt noch drei andere Geschlechter dieses Namens, deren Wappen nur in den Farben verschieden sind; sie mögen daher wol eines Stammes sein, als 1. die v. der Eick oder Eich zu Köln, wo sie zu Ende des 17. Jahrh. erloschen sind. [Fahne I. 89.] 2. Die v. Eiche, gen. Heumar. [Fahne I. 89.] 3. Die v. Eicken zur Klee. [Fahne II. 37.] Im 16. Jahrh. im Cleve'schen erloschen. [v. Ledebur I. 195. III. 246. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 172.]

† **Eickel**, westfäl. und rheinländ. Edelleute.
[Siebmacher II. 110. — v. Steinen II. 685. Tab. 31. — v. Meding II. 219. — v. Ledebur I. 196. — Fahne II. 37. — v. Zedlitz. — v. H.]

Eickstadt, Eickstedt, ist ein von denen v. Eichstädt ganz verschiedenes pommer'sches Geschlecht, das sich aus der Mark dahin gewendet hat; sie besaßen das Erbkämmereramt in Vorpommern und hatten ihr Stammhaus in der Uckermark, wo sie auch Damme, Wollin, Zienkendorf u. Tantow, dann in dem randow'schen Kreise von Pommern Rothenklempenow, Coblenz, Hohenholz und 10 andere Güter besaßen. Nach v. Zedlitz, Ad. Lex., stammen die v. E. aus Thüringen, haben sich nach Magdeburg, der Uckermark, mit Albrecht dem Bär nach Brandenburg und dann nach Pommern und Dänemark ausgebreitet. Ich finde Bertrammus et Fredericus de Eycstede, milites, als Zeugen in einem Brief des Markgrafen von Branden-

burg 1281. Vom J. 1497 finde ich gleichfalls eine brandenburgische Belehnung für die v. E. [Cod. dipl. brandenburg. XIII. 222. 438 ff. — Joh. Joachim Steinbrück, hist. gen. Nachr. von den angesehenen Geschlechtern derer v. Eickstedt, unter Anleit. der Lehnbriefe und anderer glaubwürd. Urk. entworfen, nebst 2 Wappen, dem eickstädt'schen und dem eickstedt-peterswald'schen, und 1 Stammtafel. Stettin 1801.] Der Staatsminister, Grand maitre de la Garderobe, v. E., erhielt mit den 6 Söhnen seines verstorbenen Bruders den preuß. Grafenstand am 28. Jan. 1753 mit dem Beinamen v. Peterswalde, welchen er zur Erinnerung an seiner Mutter Bruder, den hannövrischen Oberst-Stallmeister v. Peterwald, von dem er zum Universalerben eingesezt worden war, annahm. [Gauhe I. 363. — v. H. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 30.] Ein anderer v. E.-Peterswald auf Hohenholz wurde am 15. Okt. 1840 vom K. von Preußen mit der gesezlichen Einschränkung in den Grafenstand erhoben. Die frühere Linie der Grafen v. E.-Peterswalde war erloschen.

[Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7. — v. Ledebur I. 196. III. 246. — Preuß. Wappb. I. 36. — v. H., woselbst noch ältere Quellen.]

Eidtner v. Eindritz, eine böhm. Familie, von der Siebmacher, V. 76, das Wappen gibt. [v. H.]

† **Eigeldingen**. Otto de Aigeltingen, „qui postmodus conversus in Salem effectus est", im Traditionskoder dieses Stiftes um 1150. [Mone I. 332.]

Eigelsberg, s. Formberger. — **Eilenbeck**, s. Eulenbeck.

Eilenburg, s. Eulenburg.

Eilenfels. Den Lukas Siegmund E. erhob K. Leopold I. am 20. Nov. 1684 in den böhm. Adelstand. [v. H.]

Eilenstide, Jordanus de, testis in einem Brief des Klosters Walkenried 1203. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 43.] Vergl. Heilenstide.

† **Eilsleben**, ein erloschenes adliches Geschlecht im Erzstifte Magdeburg, kommt 1446 vor. [v. Zedlitz. — König's Handschriften. — Falke, trad. corb. p. 767. 784. — v. Ledebur I. 196.]

† **Eimbecke**, eine alte Familie in Niedersachsen u. in der Mark Brandenburg. Ich finde Anshelmus de Eymbecke, Rathsmann zu Göttingen, 1333, u. item Johannes de Embecke 1343. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 170. 181. — Pfeifinger II. 136. — Siebmacher III. 140.] Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 196. — v. H.]

Eimbke, Georg Heinrich, k. schwed. Fähndrich, erhielt 1797 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Eimenstede**, finden sich im 14. Jahrh. unter dem brandenburgischen Adel. [Erath, cod. dipl. Quedlinburg. p. 426.]

Einaile, s. Eynatten. — **Einbeck**, s. Katlenburg.

† **Einberg**, ein Dorf Gerichts Ingolstadt, ist das Stammhaus gewesen. Ulricus de Einberch testis 1170—1206 in formbach'schen Briefen. Meingoz de E. kommt zulezt 1340 vor. [M. B. I — . 117. 448.]

Einberger v. Einberg. Der galiz. Landrechtssekretär Josef E. wurde im J. 1794 mit v. Einberg in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M. 177. — v. H.]

Eindhofen, s. Enzenhofer. — **Eindritz**, s. Eidtner.

1. **Einem**, ein braunschweiger Patriziergeschlecht. A. G. A. v. E. war Rathmann u. Stadtsekretär zu Magdeburg, u. starb 1833. [v. Zedlitz. — Grote, hannöver Wapp. D. 11. — v. Ledeb. I. 197.]

2. **Einem v. Einemsdorf**. Der österr. Hauptmann Wilhelm E. wurde 1810 mit v. Einemsdorf in den Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Einenberg**, ein altes niederrhein. Geschlecht. [v. Hattstein I. 416.]

† **Einerth**. Theresia, geb. v. E., Gattin des kurbayer. Hofkammerraths v. Planckh auf Haidenkofen, starb 36 Jahre alt zu München am 2. Juli 1761. [O. S.]

Einger oder **Eingern**, Johann, kais. Burgzimmerwärter, erlangte um 1672 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

Einhorn, Kristof, kais. Hatschier, wurde 1559 geadelt. [v. Ledebur I. 197. — R. T. A. R.]

Einkhemmer v. Reichwitz, österreichisch. Joachim E. v. R. war 1835 k. k. Feldkriegssekretär beim General-Militärkommando zu Lemberg.

† **Einling**, altbayer. Uradel, wie es scheint zum Stande der Freien gehörend. Dominus Heinricus de Einlingen hat einen Streit mit dem Kloster Scheftlarn um 1200. Unter den Zeugen ist auch ein Ortmin de E. [M. B. VIII. 476.]

Einöd, s. Ainödt.

† **Einseltheim**, pfälzer Adel, dessen Stammhaus bei Kirchheimbolanden. Steven (Steffan) miles de Ensilntheim urkundet 1309. [Mone VI. 318.]

Einsiedel, ein seit der Mitte des 13. Jahrh. bekanntes sächs., zum Theil seit 1745 gräfl. Geschlecht. [Tyroff II. 94. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 250. — Gottschalk, Ritterb. Deutschlands VII. 271. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 279. — v. Hefner, württemb. Adel S. 15. Taf. 19: nassauer Adel; sächs. Adel S. 2. T. 1; S. 25. T. 27. — v. Ledebur I. 197. — Sächs. Wappenb. I. 20. II. 60. — v. H., woselbst die älteren Quellen.]

† **Einthürnenberg**, alte schwäb. Edelleute, seßhaft im jezigen württ. O.A. Wangen, welche im 13. Jahrh. ausgestorben sind. [Griesinger 306.]

† **Einwinkel**, ein erloschenes adliches Geschlecht, welches in der Altmark seßhaft war. [v. Zedlitz. — König's Sammlung. — v. Ledebur I. 197.]

Einzing, s. Eizing.

1. † **Einzinger**. Der Juriskonsultus und kais. Pfalzgraf zu München, Joh. Martin Maximilian E., wurde 1773 geadelt. [R. T. A. R.] Bemerkung: Muß wol nur ein Erneuerungs-Diplom gewesen sein. Vergl. Einzinger 2.

2. † **Einzinger v. Einzing** (im Schild drei Kugeln schräg nacheinander). Ihre Heimath E. in Niederbayern. Von dort sind sie auch nach Oesterreich gekommen. Primus: Hainricus de Eizing in fürstenzeller Briefen. [M. B. V. 11.] Die E. haben sich im 17. Jahrh. auch des Freiherrntitels bedient und sind nach gewöhnlicher Angabe zu Ende des 17. Jahrh. †. [Gauhe II. 270. — Bucelini 153. — Zedler VIII. 2435. — v. H.] Joh. Martin Maximilian E. v. E. ist der Verfasser des „bayer. Löw" (München 1762). Er war der Lezte seines Geschlechts u. ist 1798 in München gestorben, nachdem ihm, dem Blindgewordenen u. in tiefe Armuth Gerathenen, wenige Jahre zuvor (12. April 1796) von der Akademie der Wissenschaften ein kleiner Unterstüzungsgehalt von jährlich 30 fl. bewilligt worden war. Dieser Hr. v. E. hat die Marotte gehabt, sein Geschlecht unter den bayer. Turnieradel zu sezen, und man wird hierüber im II. Bande seines „bayer. Löw" interessante Notizen finden. [O. S. — Hund III. 307.] Vergl. oben Einzinger (1.) und Eizing.

Eiringsburg, s. Eurasburg.

† **Eisachs.** Im Schild eine gekrönte Jungfrau, zwei Hiefhörner haltend. [O. S.]

† **Eisack**, eine 1645 ausgestorbene preuß. Familie, welche in der Provinz Preußen schon 1490 ansehnlich begütert war.
[v. Ledebur I. 197. III. 246. — Siebmacher II. 61.]

Eisank v. Marienfels. Hanns E., Bürger zu Linz, erhielt 1552 einen Wappenbrief. Franz E. erlangte 1630 den Adelstand.
[v. Hefner, tiroler Adel S. 22.]

† **Elsdorff**, ein im Grubenhagen'schen begütert gewesenes ausgestorbenes Geschlecht. [v. Meding II. 220. — v. H.]

† **Eiseler**, Eyseler, ein im J. 1596 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommenes Geschlecht, das aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist.
[Wißgrill II. 374. — v. H.]

Eiselsberg, ein schles. frhrl. Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Troppau'schen begütert war.
[Sinap II. 330. — Zedler VIII. 608.]

Eiselsberg, s. Eysselsberg.

1. † **Eisen**, ein im J. 1641 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommenes, 1766 aber ausgestorbenes Geschlecht. [Wißgrill II. 374. — v. H.]

2. † **Eisen**, windsheimer Geschlecht, das ein Mühleisen von zwei Sternen (oben u. unten) beseitet führte. Kristof E. des Raths zu W. 1616. [O. S.]

1. † **Eisenbach**, ein längst erloschenes Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloß durch Heurath an die v. Riedesel überging.
[v. Meding I. 208. II. 739. — Salver's Proben 257. — v. H.]

2. † **Eisenbach**, eine schwäbische Familie, deren Griesinger, S. 981, Erwähnung thut.

3. **Eisenbach**. Der steyermärk. Herrschaftspächter Augustin E. wurde im J. 1789 mit Edler v. geadelt. [M. v. M. 277. — v. H.]

Eisenbauer, Fr., kais. österr. Major, wurde 1853 geadelt.
[A. A. Zeit. von 1853.]

1. † **Eisenberg**, Isenberg, alte thüring. Familie im Fürstenthume Altenburg, aus der im J. 1271 Kunigunde die zweite Gemahlin Albrecht's des Unartigen, Landgrafen von Thüringen, wurde. [Eschwent, eisenberg. Chronik 342 ff. — Möller's Denkwürdigk. S. 204 ff. — Gauhe II. 249 u. f. — v. H.]

2. **Eisenberg**. Diesen Namen führen die Söhne und Töchter des 1685 verstorbenen Grafen Joh. Ludwig v. Isenburg, offenbach'scher Linie, welche er mit der Tochter des gräflich wittgenstein'schen Raths Ernst Bilgen, Eleonore B., seiner dritten Gemahlin, erzeugt hat. Sie führen das isenburg'sche Wappen, wie solches bei Siebmacher, I. 15. n. 9, abgebildet ist; auch in Suppl. XII. 18. zu finden. [v. H. — Gauhe II. 250.]

Eisenberg, s. Eisenberger, Fritscheisen, Kaltschmied.

Eisenberg, s. Schmidt v. E.

Eisenberger v. Eisenberg. Mathias E., Fabrikant orientalischer Galanteriewaaren, wurde im J. 1774 mit dem Beinamen v. Eisenberg geadelt. [Leupold II. 267. — M. v. M. 178. — v. H.]

† **Eisenbeutel**, Eysenpeutl. Dieses niederösterr. Geschlecht kommt im 13. und 14. Jahrh. vor, ist aber längst erloschen.
[Wißgrill II. 375 u. f. — v. H.]

Eisendecher, Georg, kais. russ. Major zu Hannover, wurde durch russ. (?) Diplom vom 11. Juni 1821 in den erblichen Adelstand erhoben. [v. d. Knesebeck.]

† **Eisendorf auf Grafing**, bayer., im 17. Jahrh. geadeltes Geschlecht. Getheilt, mit einem Schildlein belegt, darin ein „Auge Gottes". Maria Elisabeth geb. v. E., uxor Joh. Fabry's, kurbayer. Hofkammerraths 1719, und J. v. E. auf G. 1739 haben ein geviertetes Wappen. [O. S.]

Eiseneck, s. Bauer. — **Eisenfeld**, s. Fryscheisen.

† **Eisengrün**, altbayerisch. Wilhelm E. zu Schönbach (Eggenfelden) in der Landtafel 1490. R. Eisengrien ist Hanns Diebolden von Burgau Schwager 1512. [O. S.]

Eisenhardt, Eisenhart. Lukas E. wurde am 29. Juli 1596 von K. Rudolf II. geadelt. [v. Krohne I. 267. — Siebmacher IV. 55.] Einem Nachfolger desselben, dem Kriegsrathe u. Rendanten Johann Friedrich E., Erbherrn auf Bahrendorf, wurde am 2. Okt. 1786 der preuß. Adelstand erneuert. [Wappb. des preuß. Staates IV. 13.] Den Kindern des 1839 verstorb. Generals v. E. u. seiner Gemahlin v. Rothe wurde 1820 erlaubt, sich v. E.-Rothe zu nennen.
[v. Ledebur I. 198. — v. H.]

Eisenhardt, s. Rost v. E.

† **Eisenhausen**, waren zu Herbach u. Herborn begütert und angesessen. Friedrich v. E. 1413, † 1437, Schultheiß zu Herborn.
[Vogl, Top. 154. — Arnoldi, Miszell. 252.]

1. † **Eisenhofen**, waren altbayer. Uradel und Ministerialen der Grafen von Dachau. E. liegt in selber Gegend a. d. Glan und sollen sich zuerst (1130—50) v. Rotbach beibenannt haben. Konrad v. E. erscheint 1214 zuerst u. Peter v. E. 1488 zuletzt in den Urkunden der Mon. Boica. Wolfgang v. E., Komthur zu Ellingen, Ballei Franken, war der Lezte des ganzen Stammes und ist nach 1515 gestorben. Die Eisenhofer führten im Schild drei Schafscheeren schräggelegt. [O. S. — M. B. X. 226. XIV. 124. — Hund I. 190. — Oberbayer. Archiv VI. 268 ff. — v. H.]

2. **Eisenhofen auf Wizmannsberg.** Dem k. bayer. Major Theodor Lambert E. v. W. wurde das erbliche Adelsprädikat unterm 25. Febr. 1819 zugestanden. [v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 84. — v. H. — v. Lang, Suppl. 94 u. f.]

Eisenkolb, s. Brecheisen.

† **Eisenmann**, ein münchner Adelsgeschlecht, von dem noch eine Straße daselbst den Namen führt. Ulrich E. testis 1288. Hanns der E. siegelt 1425.
[M. B. XVIII. S. 14. 373. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

† **Eisenmayer**. Den Burggrafenamtsadjunkten Anton Ignaz E. erhob K. Karl VI. am 8. Mai 1713 in den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 136. — v. H.] Die Familie ist ausgestorben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 198. — Sinap I. 351.]

Eisenmayer, s. Eysenmayer.

1. † **Eisenreich**. Im Schild vier Zeilen nebeneinander. Dieses Geschlechts primus et ultimus war Anton v. E., des heil. röm. Reichs Ritter u. kurpfalzbayer. geh. Rath, aus einem Bürger-Geschlechte zu Erding, Oberbayern, geb. am 4. Juni 1735, † zu München am 14. Jan. 1793. [O. S.]

2. † **Eisenreich v. Aspach.** (Im Schild ein Mühleisen.) Primus: Henricus Ysenric 1278. Alban E. 1314. Bernhard E., Kanonikus zu U. L. Frau in München, ist 1584 †, hat einen schönen Stein unterm Thurm. Am 11. März 1656 wurden die Gebrüder Kristof Benno u. Georg Wilhelm E. von K. Ferdinand III., u. am 28. Febr. 1668 Georg Karl v. E. in den Freiherrnstand erhoben.
[O. S. — Hund III. 304 ff. — Dekretenbuch. — v. H. — v. Ledebur I. 198.]

Eisenschmidt, eine in Oberschlesien begüterte, von Preußen geadelte Familie, wovon sich Mitglieder im preuß. Heere befinden. [v. Zedlitz.] Ernst v. E., preuß. Major, starb 1836.
[Preuß. Wappenb. III. 13. — v. Ledebur I. 198. III. 246.]

† **Eisenstatt**, altbayer. Adel. Im Schild fünf, 3. 2., Hufeisen. [O. S.]

Eisenstein, Mathias v. E., auch Eisenstain, in den kais. Erblanden, wurde 1691 in den Reichsritterstand erhoben und erhielt Wappenbesserung. [R. T. A. R.] Am 30. Mai 1785 ist der Lezte v. E. †. [Wißgrill II. 378. — v. H.]

Eisenstein, s. Eißner v. E. — **Eisenthal**, s. Eisner.

1. **Eiser**, Heinrich, in den kais. Erblanden, wurde 1631 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Eiser**, Leopold, kais. Hofkammersekretär, dann dessen Bruder Ferdinand, wurden 1635 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Eisersdorf**, eine Familie, welche in Schlesien und in Preußen begütert war. Hanns v. E. wandte sich aus lezterer Provinz 1595 nach Schweden. [v. Ledebur I. 198.]

† **Eiserstetten**, altbayerisch. Im Schild ein Ständer. [O. S.]

† **Eisesheim** vel **Uffigsheim**, waren kraichgauer Adel.
[Mone VIII. 392.]

† **Eisingen**. Frau Kristina v. Illingen, gen. v. Yßingen, 1431. Gut v. Eyssingen 1456. [Mone I. 226. 238.]

Eisinger v. Eisenthal. Der kais. Oberlieut. Franz E. wurde 1827 mit v. Eisenthal in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Eisleben**, Esleben, eine abgestorbene alte braunschweig. Familie, welche im 13. Jahrh. das braunschweig. Amt Kelwerde inne hatte. Primus: Albertus de Eislebe 1204. [Mone II. 299 ff.] Karl v. E. auf Hermersleben lebte noch 1582.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 208.]

† **Eislinge**. Johann van Eyslinge, Ritter, testis in einem holstein'schen Brief 1314. [Urk. der schleswig-holstein. Ges. II. 34.]

Eismost, s. Bock.

1. **Eisner**, Sebastian, wurde 1688 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Eisner v. Eisenthal**. Die Brüder Karl Josef u. Franz Jakob wurden im J. 1712 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 277. — Troeff III. 82. c.]

† **Eisolzrieder**, altbayer. Uradel, haben ihr Stift und Begräbniß zu Inderstorf gehabt. Schild getheilt, oben zwei Wecken. Primus: Heinrich c. 1190. Alter Heinrich 1266, 1293. Heneicus de Ysolzried, Marschalk im Gefolge des Markgrafen Ludwig des Brandenburgers zu Spandau 1335. In einem anderen Brief desselben Jahres heißt er „her henrik von yselsride". [Cod. dipl. brandenb. XIII. 25. 322.] Im J. 1390 haben die Preisinger bereits Eisolzried innegehabt, und wird das Geschlecht E. auch um diese Zeit † sein. [O. S. — M. B. X. 422. XIV. 127. — Hund II. 293. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 2.]

† **Eissenbüttel**, ein erloschenes braunschweiger Patriziergeschlecht. [Büttner.]

Eissenstein, s. Eißner v. E.

† **Eistett**, schweizer Adel. Schild getheilt, oben zwei, unten eine Lilie. [O. S.]

1. **Eißner v. Eisenstein**. Der Gutsbesizer Johann Ignaz E. in Böhmen wurde 1773 mit v. Eisenstein geadelt.
[M. v. M., Erg. 277.]

2. **Eißner v. und zu Eisenstein**. Joh. Ignaz E. wurde im J. 1793 mit v. u. zu Eisenstein in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M. 107. — v. H.]

Eitelberg, Joh. Baptist, wurde im J. 1753 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [v. H. — M. v. M., Erg. 136.]

Eitelberger v. Edelberg, österreichisch. Emanuel E. v. E. war 1857 Hauptmann im 29. Inf. Reg.

Eiterih, s. Ettner.

† **Eithakhofen**, ein alter schwäb. Adel bei Gmünd, dessen Burg 1284 durch die Gmünder zerstört wurde. [Griesinger 308.]

Eitler, Hanns, aus den kais. Erblanden, erlangte 1629 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. † **Eitner**, Eydtner, ein frhrl. Geschlecht in Schlesien, welches von dem böhm. Geschlechte der v. Einbriß wenigstens dem Wappen nach ganz verschieden ist. [Zedler VIII. 657. — Sinap II. 330.] Um 1750 blühte es noch. [v. Ledeb. I. 198.] S. Eydtner.

2. † **Eitner v. Eiterih**. Dieses schles. abgestorbene Geschlecht ist verschieden von den Freiherren v. E. im vorstehenden Artikel. Im J. 1720 blühte es noch. [v. Ledebur I. 198. III. 247. — Siebmacher V. 76.] Vergl. Eydtner.

† **Eittenhardt**, altbayer. Uradel. Im Schild ein raubender Fuchs. [O. S.]

† **Eittenhart**, altbayer. Uradel. Im Schild ein Bratrost. Peter der Eittenharter, Pfleger zu Wernfels 1418. [O. S.]

† **Eitzelburg**, alte schwäbische Edelleute, deren Burg von den Gmündern zerstört und sie selbst verjagt wurden. [Griesinger 308.]

1. † **Eitzen**, Eyen, uraltes lüneburg. Geschlecht, welches sich aber um 1440 von dort weg nach Hamburg begab u. welches auch zu den Burgmännern zu Langwedel gehörte u. längst ausgestorben ist.

2. † **Eitzen**. Paul v. E., fürstl. Superintendent zu Razeburg, 1562—93. [Urk. der schleswig-holstein. Gesellschaft. Nachtrag S. 410.] Gehörte vielleicht zu Eitzen 1.

3. **Eitzen**. Albrecht v. E., Bürgermeister zu Hamburg, erhielt 1629 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Eitzen, s. auch Siedentopp v. E.

† **Eitzenried**, altbayer. Adel. Im Schild ein Freiviertel. [O. S.]

1. † **Eitzing**, ein erloschenes niederösterr. Herrenstandsgeschlecht, aus Bayern gebürtig, und von dem daselbst gelegenen Schlosse und der Herrschaft Ober- und Nieder-Eitzing also genannt, waren Erblandkämmerer in Oesterreich.
[Wißgrill II. 379 ff. — v. H.]

2. † **Eitzing**, altbayer. Uradel. Der Schild mehrmals schräggetheilt. [O. S.] Eizing oder Einzing ist identisch. Die Einen haben sich Eitzinger, die Anderen Eynzinger, Andere wieder v. Eyzing geschrieben. Die zulezt übergebliebenen Herren v. Einzing haben die Wappen aller Geschlechter dieses Namens in ihrem Schild vereint. (Vergl. Einzinger.)

3. † **Eitzing**, niederbayer. Adel. Im Schild ein Hut, darüber ein Fisch. [O. S.] Das Wappen dieses † Geschlechts haben seiner Zeit auch die Herren v. Einzing sive Eizing geführt.

Ekart v. Ekenfeld. Der österr. Rittmeister Adam E. wurde im J. 1801 mit v. Ekenfeld geadelt. [M. v. M. 178. — v. H.]

† **Eken**. Gherardus de E., miles comitum de Swerin, testis 1279. [Urk. der schleswig-holstein. Ges. S. 105.]

Ekenfeld, s. Ekart.

Ekensteen, eine am 5. April 1663 von Schweden geadelte Familie. Mehrere Offiziere dieses Namens standen im preuß. Heere. Auch war N. v. E. im J. 1843 Steuerrath zu Swinemünde, u. sein Sohn Karl Philipp v. E. starb 1853 als Lieut. im 2. preuß. Landwehr-Regiment. [v. Ledebur I. 198. III. 247.]

† **Ekkenmiel**. Sie hatten im 13. Jahrh. das Erbtruchsessenamt des Herzogthums Bayern inne. [Ried, cod. diplom. ratisb. p. 295. 683.] Vergl. Eckmühl.

† **Ekolsstrup**. Luderus et Nicolaus de Ekolvestorpe, Edelleute, werden in der Urkundensammlung der schlesw.-holstein. Gesellschaft, I. 462, im J. 1238 als Zeugen aufgeführt.

† **Elbel**, eine schles. Familie im Schweidnitz'schen und Breslau'schen, die wahrscheinlich ausgestorben ist.
[Siebmacher I. 61. — v. Meding III. 191. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 691. — v. Ledebur I. 198. — v. H.]

1. † **Elben**. Das Stammhaus E. im Hessischen. Sie trugen Lehen von Nassau und waren Burgmänner zu Dillenburg. Primi: Conrad, Dietrich et Heimrade 1307. [Arnoldi, Misz. 253.] Sie waren auch fritzlar'sche Vasallen 1448 u. sind 1535 im Mannsstamme †. [Falkenheimer I. 210. — Siebmacher I. 143. — v. Ledebur I. 198. — v. H.] Nach v. Ledebur, I. 198. III. 247, soll ein Zweig des Geschlechts noch in Sachsen und Ostpreußen blühen.

2. † **Elben**, Elbene, auch eine hessische, aber von den E. 1. verschiedene, noch 1668 vorkommende Familie. [Küchenbecker, annal. Hass. Coll. I. p. 21; Coll. II. p. 277; Coll. V. p. 44. — Zedler VIII. 691.]

† **Elbenstein**, straßburger Rittergeschlecht (vielleicht eins mit den pfälz. v. Elmstein, s. d.). Otto miles de E. 1298, 1336.
[Mone VIII. 394.]

† **Elbersdorf**, ein ausgestorb. hess. Geschlecht. [v. H.]

Elbing, bayer. Adelsfamilie. Schild geviertet; 1. u. 4. ein geharnischter Arm, 2. u. 3. ein halbes Einhorn. [O. S.]

Elbogner, Johann Adam, erhielt 1654 Adelsbestätigung.
[N. T. A. R.]

† **Elbrechtskirchen**, Elmelskirchen, Elmbrechtskirchen, ein pfälz., mit Babo v. E. ausgestorb. Geschlecht, dessen gleichnamiger Siz an den Pfalzgrafen Ludwig am Rhein gefallen ist.
[Tolner, hist. palat. II. 44. — Zedler VIII. 696.]

† **Elchbach**, altbayer. Adel; kommt in Urkunden 1150—1257 vor. Das Stammhaus war vielleicht Ellbach, Gerichts Neumarkt, Mülldorf (oder Ellbach, Miesbach?).
[M. B. VI. 102. 335. VII. 79.]

† **Elchesheim**. (Im Schild drei Balken.) Das Stammhaus bei Rastatt. Eifridus, Andreas, Bertholdus et Egilolfus dicti de Elgisheim in einem herrenalber Brief 1239. Dieselben noch 1271. [Mone I. 119. 376.]

1. † **Elcherhausen** (von R. u. S. schräggeviertet mit schw. Steg), waren Burgmänner zu Montabaur. Scheinen ein Zweig der v. Vilmar (s. d.) gewesen zu sein. [Hist. trev. II. 7.]

2. † **Elcherhausen**, gen. **Klüppel** (im Schild drei, 2. 1., Beile), waren Burgmänner zu Hadamar u. Ganerben von Reiffenberg. Hartmud v. E., Scholaster zu Dietkirchen, Limburg a. d. L. 1296. Cuono v. E., gen. K., Ritter, 1335. Philipp Cuno 1596. Franz v. E., gen. K., kais. Obristlieutenant, ist 1726 als der Lezte seines Stammes †. [O. S. — Arnoldi, Miszell. 253. — v. Ledebur I. 198. — v. Hattstein I. 161. — Aeltere Quellen bei v. H.]

Eldenau, s. Rauch.

† **Eldendorf**. Wappen: Von G. und R. mehrmals getheilt.
[v. Meding I. 209.]

Elderhorst, Johann Ludwig, geh. Domänenrath, wurde am 15. Nov. 1782 geadelt. Wappen unbekannt.
[v. Hefner, mecklenb. Adel S. 8; Erg. Bd. S. 31.]

1.—3. **Eldern**. Von diesem Namen werden drei Familien angeführt: 1. Ein Geschlecht, welches in R. ein g. Kreuz, zwischen dessen Armen je 5 in's Kreuz gesezte goldene Steine sich befinden, führte. 2. Ein anderes Geschlecht führt in S. einen g. Querbalken und über ihm eine, unter ihm zwei Reihen Eisenhüllein. [Siebmacher II. 113.] Ueber diese Familie hat Fahne, der fleißige Forscher, nichts aufgefunden. 3. Eine dritte Familie führt als Stammwappen in R. fünf s. Ranten in's Kreuz gesezt. [Fahne gibt II. 38 von diesem Geschlechte die Abstammung. — v. Ledebur I. 199, wo Elderen zu 3. steht.]

† **Eldersdorffer**. Der Schild mit Eisenhütlein bedeckt, mit einem Balken überlegt. [O. S.]

† **Elding zu Elding**, eine im Lüneburgischen vormals begüterte, wahrscheinlich im J. 1678, nach Anderen 1672, mit Hanns Ernst v. E. zu E. ausgestorbene Familie.
[v. Meding I. 210. II. 725. — v. H.]

Elditt, Elditten, ritterbürt. Geschlecht im Halberstadt'schen.
[Halberstadt'scher Stiftskalender. — v. Meding I. 212. — Siebmacher I. Suppl. I. — Siebenkees I. 347. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 199. III. 247.]
Auch in Ostpreußen seßhaft. [v. H.]

Eleckarn. Ferdinand Ernst v. E., Reggs. Rath, wurde 1757 in die steyer. Landstandschaft aufgenommen. [O. S.]

Elek v. Pazoni, wahrscheinlich ungarisch. Emil E. v. P. stand 1857 als Kadet beim 1. österr. Hus. Reg.

Elend v. Elendsheim. Der herzoglich holstein'sche geh. Leg. Rath Gottfried Heinrich E. wurde 1749 mit v. Elendsheim in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher, Supplem. IX. 13. — v. Ledebur III. 247.]

† **Elengau**. Ein Dinastengraf Ulricus de Elinigowe kommt 1079 in einem Brief des Klosters Raitenhaslach vor.
[M. B. III. 104.]

† **Elenkirchen**, waren 1504 nassau'sche Vasallen mit der Vogtei Weidenhan, A. Walmerod. [Vogel 743.]

Elerdt, eine bürgerliche Familie in Berlin, aus welcher 1704 preuß. Offiziere als Herren v. E. erscheinen. [v. Ledebur I. 199.]

Elern, Johann, Leibarzt zu Lüneburg, wurde 1638 von K. Karl III. in den Adelstand erhoben. [v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 199; das Wappen in III. 247.] Blühte noch 1850.

Elgenberg, s. Eiger.

Elger v. Elgenfeld. Der österr. Unterlieut. Franz E. wurde im J. 1808 mit v. Elgenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 277. — v. H.]

† **Elgershausen**, altbayer. Geschlecht. Im Schild ein Hirschrumpf. [O. S.]

Elgger v. Frohberg. Der pens. Generalmajor Karl E. wurde im J. 1816 mit v. Frohberg geadelt. [M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

Eliat, Paul, privileg. Großhändler zu Nieschen in Kleinrußland, erhielt 1789 — neben dem Inkolate — ein Reichsadel- und Ritterdiplom mit dem Ehrenworte Edler von.
[R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. XI. 5.]

Elialschech v. Siebenburg. Wenzel E., Oberst, wurde am 11. Aug. 1834 mit v. S. in den österr. Adelstand erhoben und erlangte am 19. April 1851 den Freiherrnstand. [Frhrl. Taschenbuch von 1857.]

Elisabethenstadt, s. Issekutz v. E. — **Elison**, s. Mauler.

Elislago, s. Kraus.

Elkan v. Elkansberg, ein vom Kaiser von Oesterreich geadeltes Geschlecht in Wien, welches 1825 in die bayer. Adelsklasse eingetragen wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 84.]

Elkane, s. Hirsch.

† **Ellebracht**, eine westfäl. abliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 199. — v. Steinen, westfäl. Gesch. XVIII. 936.]

† **Ellen**, ein fuld. Geschlecht, das in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. vorkommt.
[Schannat. client. Fuld. 75. — v. Meding I. 212. — v. H.]

† **Ellenbach** (Elnbach), ein niederrhein. Geschlecht.
[Humbracht, Tab. 239. — Schannat. client. Fuld. 75. — v. Meding II. 222. — v. Ledebur I. 199. — v. H. — Gauhe I. 370. — Zedler VIII. 907.]

Ellenberg, Ellenberger, eine niederländ. Familie.
[Gauhe II. 252 u. f. — v. H.]

† **Ellenbrunner**, altbayer. Uradel; führten im Schild einen Pfahl. [O. S.]

† **Ellenhart v. Straßburg**, ein straßburger Rittergeschlecht. E. genannt der Große 1301. [Mone VIII. 394.]

† **Ellenhofer**, altbayer. Uradel. Im Schild ein Löwe aus einem Dreiberg wachsend. [O. S.]

† **Ellenhofen**, ein im Braunschweig'schen begütertes Geschlecht, dessen Lezter in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. von den bassel'schen Bürgern bei einem Streite erschlagen wurde.
[Letzner's dassel'sche u. einbeck'sche Chron. 165. — Siebmacher II. 124. — v. H.]

Ellenrieder. Der fürstlich öttingen-wallerstein'sche Justiz-Kanzleidirektor u. geh. Rath Franz Xaver Ignaz E. erhielt vom Fürsten von Babenhausen im J. 1813 den Adel, welchen der K. von Bayern am 24. Febr. 1819 bestätigte. [v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 84. — v. H. — v. Lang, Suppl. 95.] Besizen Mörlach.

1. † **Eller**, Ellar. Das Stammhaus E. im herzogl. nassau'schen Amte Hadamar. Die v. E. waren 1386 trier'sche Burgmänner zu Niederbrechen. 1394 war Heinrich v. E. westerburg. Lehensmann. [O. S. — Vogt 756. 783. — Fahne I. 91. II. 37 ff. — Siebmacher II. 119. — v. Ledebur I. 199. III. 247. — v. H.]

2. **Eller v. Eberstein**. Dem k. preuß. Major Eberstein wurde vom K. von Preußen unterm 11. August 1819 erlaubt, Namen und Wappen der verstorb. Droste v. Eller zu führen, und sich v. Eller-Eberstein zu nennen. [v. Zedlitz.]

† **Ellerbach**, altes schwäb. Geschlecht, kommt zuerst um 1120 vor und blühte am Ende des 16. Jahrh. Die v. Ulm haben es beerbt und das Wappen dem ihrigen zugefügt.
[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 10. T. 2. — v. H., woselbst ältere Quellen.]

† **Ellerstatt**. Das Stammhaus gleichen Namens bei Dürkheim, Pfalz. Volmar de Elrestat testis in einem bischöfl. wormser Brief 1190. [Mone II. 435.]

† **Ellert**, Ellerdt, eine preuß., bei Tilsit begüterte abliche Familie; 1704 besaß dieselbe das Gut Platten. [v. Zedlitz.] Dieselbe scheint 1792 mit dem verstorbenen Obersten Friedrich Wilhelm erloschen zu sein. [v. Ledebur I. 199. III. 247.]

Ellerts, ein im preuß. Staate wohnendes abliches Geschlecht.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 199.]

† **Ellessen**, eine uralte, zwischen 1243—1303 vorkommende abliche Familie. [Meibom, Chron. Marienth. a S. R. G. T. III. p. 357. — Zedler VIII. 903.]

Ellgau, s. Vobeck.

Ellgier v. Ehrenwerth. Der Generalkommissär der scipionischen Herrschaft, Stolet Gabriel E., wurde im J. 1788 in den galiz. Adelstand mit v. Ehrenwerth erhoben.
[M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

† **Ellgoth**, ein abliches schles. Geschlecht, aus dem im J. 1452 Einer als Kanonikus zu Krakau starb.
[Sinap II. 611. — Zedler VIII. 909.]

Ellgut, s. Kloch.

1. **Ellingen**, ein märk. Geschlecht. Otto de Ellinghen pincerna Marchionum de Brandenburg 1288. Otto de Ellinge Zeuge und Mitsiegler einer Urkunde für das Kloster Himmelpforten, Uckermark, 1336. [Cod. dipl. brand. XIII. 29. 225. — Grundmann 137. — v. Zedlitz.]

2. † **Ellingen**, altbayer. Uradel, kommt 1070—1294 in Briefen der Mon. Boica (VII. 247. IX. 111) vor.

† **Ellinger v. Elling**. Augustin E. hat am 5. März 1552 vom Bischof von Brixen Adelsfreiheit erhalten u. ist ihm sein Haus zu Bruneck unter dem Namen Elling gefreit worden. [v. Mayerh., Mss.] Der Schild von G., R. und S. getheilt, oben wachsend ein schw. Adler. [O. S.]

Elliot. Sprößlinge dieser uralten engl. Familie leben seit Anfang dieses Jahrhunderts in Deutschland. Wappen: Innerhalb einer Hermelinbordur in R. ein gezahnter gold. Schrägbalken mit einem bl. Stock belegt. [O. S.]

Ellison v. Nidlef, österreichisch. Wilhelm E. v. N. war 1835 Rechnungsofficial bei der k. k. Gefäll- u. Domänenhofbuchhaltung zu Wien.

† **Ellmannsweiler**, schwäb. Edelleute auf gleichnamiger Burg im württemb. O.A. Biberach, welche vor 1505 ausgestorben zu sein scheinen. [Griesinger 310.]

† **Ellmerhausen**, ein westfäl. abliches Geschlecht, von welchem 1649 noch einige Mitglieder vorkommen. [v. Zedlitz. — König's Sammlung.] Sie waren 1268 Burgmänner zu Schwalenberg. Der Name ging durch Heurath an die Harthausen über.
[v. Ledebur I. 200.]

† **Ello**, ursprünglich Welschtiroler, die im 16. Jahrh. nach Oesterreich kamen, und von denen der Lezte, Josef Anton, am 3. Sept. 1746 starb. [Wißgrill II. 391 u. f. — v. H.]

Ellrodt, auch **Ellrod**. Der fürstl. brandenburg-bayreuth'sche Reggs.-Rath Wolfgang Friedrich E. wurde 1764 von K. Franz I. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Von ihm mögen diejenigen v. E. abstammen, welche noch um 1830 in preuß. Diensten standen. Ohne Zweifel war Wolfgang Friedrich ein Bruder oder naher Verwandter des Philipp E., welcher, aus bürgerl. Stande entsprossen, durch Geschicklichkeit und Kenntnisse sich bis zum ersten Minister am brandenburg-bayreuth'schen Hofe emporgeschwungen, 1759 in den Freiherrn- u. im Nov. 1763 in den Grafenstand erhoben wurde. Er starb am 1. Jan. 1767. Sein einziger Sohn, Graf Friedrich v. E. auf Neudrossenfeld ꝛc., brandenburg-bayreuth'scher wirkl. geh. Rath u. Kommitialgesandter zu Regensburg, war daselbst bereits am 23. Mai 1765 vor dem Vater ohne männliche Nachkommen gestorben. [Siebmacher, Suppl. II. 17. III. 2. 19. — Dorst I. 65. — Siebenkees I. B. 1. A. S. 348. — v. Zedlitz. — Fortges. n. gen. hister. Nachr. Th. 53. S. 313. Th. 78. S. 454—455. — O. S. — v. Ledebur I. 200. III. 247.]

1. † **Ellwangen**. Das Stammhaus vielleicht E. im Gericht Starnberg. Von diesem Geschlechte kommt Arbo de Ellenwank 1170—85 in Briefen des Klosters Diessen am Ammersee vor.
[M. B. VIII. 134 ff.]

2. † **Ellwangen**, Ellwanger, ein altes nürnberger Geschlecht. Sebald E. siegelt 1387, hat einen Löwenkopf im Schilde. [O. S.]

† **Elm**, ein ausgestorb., ehedem im fränk. Ritterkanton Rhön u. Werra begütertes Geschlecht.
[Biedermann, Rhön u. Werra Taf. 385. — v. H.]

† **Elmau**. Dieses Namens gibt es zwei Orte vor'm Gebirg, in den Gerichten Miesbach u. Werdenfels. Die de Elmowe kommen 1150—1200 in vier männlichen Personen urkundlich vor.
[M. B. VI. 148. VIII. 393.]

† **Elme**, ein uraltes, von den Freiherren v. Beberkasse entsprossenes braunschweiger Geschlecht, welches schon 1485 erloschen ist mit Johann v. E. [Mußhard 223.]

† **Elmels**, altes braunschweiger u. oldenburger Geschlecht. [Mußhard 224.]

1. **Elmendorff**, ein uraltes Geschlecht, im Hochstift Münster und in Kurland begütert. [v. Krohne I. 268.] Die Familie erscheint bereits 1331 in Urkunden. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1856. — Grote, hannöv. Wappenb. C. 36. — v. Ledebur I. 200. — v. H.]

2. **Elmendorff**, oldenburg. Adel. Strenuus vir Thitlef de Elmendorpe, miles, testis, im Gefolge der Grafen von Oldenburg 1333. [Urk. d. schlesw. holstein. Ges. II. 85.] Vielleicht stammverwandt mit E. 1. Die Bezeichnung oldenburg. Adel ist urkundlich.

Elmenreich. Ein Sprößling dieser Familie kommt im J. 1815 aus schwed. in preuß. Kriegsdienste. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 200.]

† **Elmering**. Henricus de Elmeringe, miles, steht im Register zu der Urk. Sammlung der schleswig-holstein. Gesellschaft p. 571.

† **Elmpt**, ein adliches, freiherrliches u. vom rhein. Reichsvikariat 1790 gegraftes Geschlecht in der preuß. Rheinprovinz, von altem Herkommen. Die Familie besaß Burgau, ist aber nun erloschen.
[v. Zedlitz. — Robens, Elem Werk I. 193. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7; S. 41. — v. Ledebur I. 200. — Bernd, Taf. XXXII. 64; XXXIII. 65. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser von 1844 u. f. — Fahne I. 90, wo eine Stammtafel; II. 37. 217.]

† **Elmstede**. Henricus v. H. testis in einem Brief des Klosters Walkenried 1205. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 52.]

† **Elmstein**, pfälzer Adel. Das Stammhaus a. d. Speierbache bei Neustadt. Embercho de Elbinsteiu testis 1251.
[Mone V. 434 ff.] Vergl. Elbenstein.

Eloy. Der Dr. der Medizin zu Grätz, Johann Baptist E., wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

† **Elpersheim**. Das Stammhaus E. im O. A. Mergentheim. Gottfried v. E. testis 1223 in einem erzbischöfl. mainz. Brief.
[Mone II. 306.]

Elpons. 1852 standen zwei Offiziere v. E. im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 200. III. 247.] Im J. 1847 ward der Adel anerkannt und erlaubt, sich v. E. zu schreiben.
[S. auch österr. Milit. Schemat. v. 1857.]

† **von der Elren**. Conraid von den Elren unter den sponheim'schen Vasallen 1450. [Mone III. 169.]

† **Elrich**, Ellrich, thüring. Uradel. Henricus de Elrike testis in einem walkenrieder Brief 1229.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 125. III. 284.]

† **Elriching**, altbayer. Uradel. (Im Schild ein Eichhorn.) Primus: Chunrat 1262. Wolf Elrichinger zu Memmling 1300. Jakob E. zu Weilbach 1360. Kristof v. E. 1574; wird wol der Lezte gewesen sein. [O. S. — M. B. IV. 454. 504.]

Elrichshausen, Ehrlichshausen, fränk. Turnieradel, ehemals reichsritterschaftlich, jetzt in Württemberg begütert.
[Griesinger. — v. Zedlitz. — Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — Dorst, württ. Wappenb. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. T. 8. — v. Ledebur I. 199. — v. H., woselbst ältere Quellen.]

Els, Elst, ein rheinpreuß. Geschl. [v. Ledebur III. 247.]

1. † **Elsässer v. Erfenstein**. Peter Elsesser v. Erffensteyn 1450 unter den sponheim'schen Dienstleuten. [Mone III. 170.]

2. **Elsässer v. Grienewald und Wanderegg**. Die Gebrüder Max u. Bernhard, die Elsasser, wurden von K. Rudolf II. am 15. Juli 1591 in den Adelstand erhoben. [Rebmann, Mspt. — R. T. A. R. — Siebmacher III. 70. — v. Hefner, tirol. Adel S. 5. T. 5.] Franz Ferd. E. v. G. u. W. wurde im J. 1702 Ritter; Franz Adam aber im J. 1713 von K. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 54. 137. — v. H.]

† **Elsaffe**. Das Stammhaus Elsoff im nass. Amte Rennerod. Die v. E. kommen 1236—1301 in Urkunden vor; zulezt (1301) Beatrix v. E., eine Wohlthäterin des Klosters Seligenstatt.
[Vogl, Top. 172. 734.]

Elsanowsky. In den Jahren 1807—1827 befand sich ein Herr v. E. im k. preuß. Heere. Lukas v. E. war 1629 Kastellan von Kulm; die Familie ist im Posen'schen begütert.
[v. Ledebur I. 200. — v. Zedlitz.]

† **Elsarn**, niederösterr. Adliche, die zwischen 1292 u. 1397 nur vorkommen. [Wisgrill II. 392. — v. H.] Soll vielleicht Eslarn heißen? (S. d.)

Elsaw, finden sich im 15. Jahrh. unter dem brandenburg. Adel. [Erath, cod. dipl. Quedlinburg. p. 800.]

† **Elsen**, ein westfäl., um 1650 erloschenes adliches Geschlecht, dessen Stammsitz E. bei Paderborn war. Hermann v. E. war 1428 Drost zu Ravensberg, und wurde 1438 mit Kaltenhof beliehen. [v. Ledebur I. 200.]

Elsenau, s. Degen v. E.

† **Elsenbach**. Ruedegerus et Adalramus de Elsinbach 1055 in einem Brief des Klosters St. Veit, Bayern. [M. B. V. 236.] Vgl. Elsenbeck.

† **Elsenbeck zu Gulting**, oberpfälz. Adel, führten im Schild einen Löwen. Vielleicht eines Stammes mit den oben aufgeführten v. Elsenbach. Ulrich E. war beim löwler Bund gegen Herzog Albrecht, wurde ihm sein Schloß G. dabei niedergebrannt. Hanns Ulrich E. 1583 wollt' es wieder aufbauen, wie er zu Wiguläus Hund sagte. [O. S. — Hund III. 297.]

† **Elsendorf**. Das Stammhaus in Niederbayern. Oudelschalk de E. um 1100 et alii quam plures.
[M. B. VII. 34 ff. XIV. 185.]

† **Elsenhaim**, waren ursprünglich Bürger zu Salzburg, wo noch 1429 Ulrich Elsenhaimer als solcher vorkommt. Sie haben sich im 16. Jahrh. emporgeschwungen, erhielten 1605 ein Reichs-Adelsdiplom, bauten das Schloß Elsenheim bei Salzburg und sind in bayer. Diensten zu Ansehen gekommen. Im J. 1632 besaßen drei Brüder v. E. bereits drei große Hofmarken, Wolnzach, Oberpöring u. Haimming, im Werthe von 299,000 fl.; das Geschlecht ist um 1750 erloschen u. von den Ritz v. Sprinzenstein beerbt worden. Ihr Wappen: Gespalten mit zwei Hörnern in verwechselten Farben, von einem Pfeile durchstoßen.
[O. S. — Oberbayer. Archiv. V. 184 ff. — R. T. A. R.]

Elsethe, kommen unter dem Adel des Stiftes Hildesheim im 12. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 910.]

† **Elsholte**, ein in der Mitte des 16. Jahrh. abgegangenes mecklenburg. Geschlecht. Albrecht vam E. ist Mitsiegler eines uckermärk. Briefes 1270. [Cod. dipl. Brandenburg. XIII. 263. — v. Meding I. 214. — v. H.]

1. † **Elsholz**, eine märk. Familie. Sie ist 1621 erloschen, und war auch in Pommern und Ostpreußen angesessen. [v. Ledebur I. 200. III. 247. — Bagmihl, Taf. XXXIV. — v. H. — Grundmann 137.] Ich meine, die Artikel Elsholle und Elsholz (1.) werden noch weiter fixirt werden müssen.

2. **Elsholz**, Franz, Sohn eines Kaufmannes, gotha'scher Geschäftsträger zu München, heurathete eine Gräfin v. Törring, wurde geadelt und nennt sich v. E.-Blemering.
[v. Ledebur III. 247 ohne Wappen-Angabe.]

Elshout, s. Heusden.

1. **Elsner**, eine schles. Familie, die im Breslau'schen seit 1642 seßhaft ist. Joachim Tobias und Ernst Ferdinand E. erhob Kaiser Leopold I. am 20. Febr. 1693 in den böhm. Adelstand. [v. Ledebur I. 201. III. 247. — Dorst, schles. Wappb. n. 95. — Sinap II. 611. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 932.] Im Schwarzburgischen bedienstet. [v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 58.]

2. **Elsner v. Gronow**, ein Zweig des böhm. Geschlechts v. Hovora. Der Religion wegen verließ derselbe Böhmen nach 1620 u. kam später nach Schlesien, woselbst er 1798 das Inkolat erhielt und 1852 die Erlaubniß, den Beinamen v. G. zu führen. Ihr Wappen ist das Stammwappen der Herren v. Hovora. [v. Ledebur I. 201. III. 247.] In Oesterreich als freiherrlich anerkannt. [Frhrl. Taschenb. von 1857. — Dorst, schles. Wappenb. n. 294. — v. Hefner, krainer Adel S. 8.]

Elsner, s. Barnim.

Elster, stammen aus der Lausitz.
[v. Ledebur I. 201. — v. Zedlitz.]

Elstermann und **Elstermann v. Elster**. Theodor und Johann, Gebrüder Elstermann, im k. poln. Regiment Fürst Lubomirski stehende Hauptleute, wurden 1755 geadelt. [R.T.A.R.] Die im k. preuß. Heere sich befindenden E. v. Elster mögen wol Abkömmlinge dieser Brüder sein, sowie solche einerlei mit den genannten v. Elster. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 201. III. 247.]

Elstern und Ederheimb. Der österr. Oberst u. Generalfeldquartiermeister Albrecht v. E. wurde im J. 1712 in den Reichsfreiherrnstand mit v. Ederheimb erhoben. [M. v. M., Erg. 54. — v. H.]

Elstibors, s. Kameitsky.

Elstorp, altes, schon im 13. Jahrh. vorkommendes braunschweiger Geschlecht. [Mußhard 224.]

Elsnitz, altes schles. Geschlecht. [Siebmacher II. 47. — Sinap II. 611. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 932. — v. H.]

† **Elten**, ein lüneburg., längst erloschenes Geschlecht.
[v. Meding I. 215. III. 826. — Zedler VIII. 936. — v. H.]

Elter, rhein. Uradel. „Her Huwalt von Elter" unter den sponheim'schen Vasallen 1450. Joh. Burkard v. E. war 1648 als k. schwed. Oberst Kommandant der eingenommenen Stadt Wasserburg am Inn. [O. S. — Mone III. 168. — v. Meding III. 193. — v. H.]

1. **Elterlein**, jezt in Drebach bei Wolkenstein in Sachsen.
[Sächs. Wappenb. I. 97. — A. D. Richter de dominis quibusdam ab Elterlein, Annabergae olim claris. Annabergae 1742. 4. — Tyroff 244.]

2. **Elterlein**. Von vorstehender Familie scheinen verschieden zu sein die neuesten Familien von Johann Heinrich E., welcher 1766, und von den Brüdern Hanns Heinrich, Hanns Just u. Karl Heinrich E., welche 1783 von K. Leopold II. geadelt wurden. Die Familie stammt aus Nürnberg und hatte schon 1514 einen Wappenbrief erhalten. [v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 25. Taf. 27. — v. Ledebur I. 201. III. 247.]

1. † **Eltershofen**, ein fränk., im Kanton Altmühl begütertes Geschlecht. [Biedermann, Altmühl Tab. 191 u. f. — Siebm. I. 108.]

2. † **Eltershofen**, ein schwäbisch-haller Geschlecht. [Siebmacher V. 262.] Die v. E. waren hohenlohe'sche u. limpurg'sche Vasallen, und erschienen 1240 bis 1516. Nach ihrem Absterben nahm eine haller Familie Nagel Namen u. Wappen an. Auch diese E. sind 1714 wieder erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 1. Taf. 2. — Griesinger 317.]

† **Eltingen**. Das Stammhaus an der Glems, Leonberg. Cunradus et Albertus de E. testes in einem herrenalb'schen Brief 1272. [Mone I. 479.]

† **Ellingshausen**, ein ausgestorb. fränk. Geschlecht, im Kanton Rhön u. Werra ehedem seßhaft.
[Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 386. — v. H.]

† **Eltville**. Das Stammhaus im Rheingau, Wiesbaden. Reho de Alta Villa, Ministeriale des Erzbisthums Mainz, 1136. Konrad v. E, Untervizthum im Rheingau 1372, wird für den Lezten des Geschlechts gehalten.
[Mone II. 433. — Bodman I. 307.]

Eltz, ein uraltes freiherrliches u. gräfliches, am Ober- und Niederrhein, auch in Ungarn und Slavonien begütertes, ehedem beim fränk. Kanton Baunach immatrikulirtes Geschlecht, bei dem das eigen ist, daß die, deren Väter noch leben, Söhne zu E., die aber, deren Väter todt sind, Herren zu E., wenn sie schon noch nicht volljährig sind, genannt werden. Dieses Geschlecht bekleidete das Erbmarschallamt im Erzstifte Trier. Die Burg E. liegt am Eltzbache, zwei Stunden von Münster-Maifeld. Nachdem die Linien in Pirmont, Uettingen, Bliescastel, Rodendorf und viele andere erloschen sind, blüht nur noch die gräfliche, mit dem gelben Löwen, zu Kampenich u. Vukowar, und die freiherrliche, mit dem weißen Löwen, zu Rübenach. Die erstere wurde von K. Karl VII. am 9. Nov. 1733 in den Grafenstand erhoben, und schreibt sich Graf zu E., Edler Herr Faust v. Stromberg. Im J. 1734 wurde dem Geschlechte durch ein kais. Diplom die Vereinigung des faust. Wappens mit dem seinigen erlaubt. [Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Zedlitz, woselbst eine ausführliche Beschreibung des Geschlechts zu finden ist. — Zedler VIII. 957. — Robens, Elementar-Wappenkunde III. 193. n. 23. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien der österr. Monarchie I. 1850. — v. Ledebur I. 201. III. 248. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. T. 50; bayer. Adel S. 9. T. 3; nassauer Adel; Erg. Bd. S. 4. — v. H.]

† **Elvede**. Diese Edelleute kommen bis zum 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Hildesheim vor. [E. S.]

Elvelingerode. Sehr wahrscheinlich eine Haupt- oder Nebenlinie des blankenburg. campen'schen Geschlechts. Ludewicus miles de E. verkauft 1296 seine Güter an das Kloster Walkenried.
[Urk. Buch für Niedersf. II. 358. — Erath, cod. diplom. Quedlinburg. p. 421. — Steffen's Beschr. der blankenburg. u. campen v. isenbüttel'schen Geschlechter. — v. Meding I. n. 216. — v. H.]

1. **Elvenich**, ein adliches u. frhrl. Geschlecht am Rhein, aus

dem der österr. Oberst u. Kapitänlieutenant Silvester im J. 1772 Freiherr wurde. [v. Krohne I. 299 f. — M. v. M. 47. — v. Ledebur I. 202. — v. H.]

2. **Elvenich**, Emerich, Gutsbesitzer in Böhmen, wurde 1829 in den österr. (Adel- u.) Ritterstand erhoben. [E. S.]

† **Elveedeshusen**, gehörten zu dem alten landsässigen Adel des Fürstenthums Kalenberg im 13. und 14. Jahrh.

Elverfeld-Beverförde, ein altadliches stiftmäßiges Geschlecht in Westfalen, woselbst die Stammburg Elverfeld, Elberfeld, in der Grafschaft Mark liegt. Die Familie erscheint bereits 1264, 1284 in Urkunden. K. Maximilian I. erhob das Geschlecht 1517 in den Freiherrnstand. Der Beiname B. entstand durch Adoption des Frhrn. Friedrich v. E. durch den preuß. Staatsminister v. B. um 1788.

[v. H. — v. Zedlitz. — Taschb. d. frhrl. Häuser 1849. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — Fahne I. 93, wo Gesch. u. Stammbaum; II. 38. — v. Ledebur I. 202. III. 248. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. T. 50. — Siebmacher I. 191. — v. Meding II. 224.]

† **Elverich**. Hermann v. E. kommt 1656 im Fürstenthume Cleve vor und war mit dem Rittergute Barel belehnt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 202.]

Elvern, ein lüneburg. Geschlecht, dessen Wappen Kaiser Friedrich III. im J. 1324 vermehrte: aber erst der 1624 aus diesem Geschlechte entsprossene Reichshofrath H. St. E. hat das Prädikat von auf sein Geschlecht gebracht. Die Familie ist 1701 in Lüneburg ausgestorben, es kommen jedoch in Lübeck späterhin noch Einige vor. [Büttner. — v. Meding III. 197. — v. Krohne I. 270. — v. H.]

† **Elverstrup**. Manen de Elverstorpe, armiger, testis in einem Brief des Grafen von Holstein 1363.

[Urk. der schleswig-holstein. Gesellschaft I. 251.]

Elvert, österreichisch. Johann, Ritter v. E. stand 1857 als Major beim 9. Art. Reg.

† **Elwern**, ein pommer'sches Geschlecht; 1639 auf Belzow. [v. Ledebur III. 248 ohne W. Ang.] Wahrscheinlich einerlei mit Elvern.

Elyala, Robert, erhielt 1620 ein R. Ritterdiplom. [R. T. A. R.]

† **Elz**, altes, wahrscheinlich längst ausgestorb. lüneburger Geschlecht.

Elzanowski. Die v. E. kamen mit dem deutschen Orden nach Preußen und hießen Elzanow. [v. Zedlitz.]

Elzenbaum auf Wiesenheim. K. Leopold I. ertheilte den Gebrüdern Daniel, Karl u. Kristof E. den Reichsadel mit dem Besiznamen W.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 22. Taf. 24.]

† **Embach**. (Geviertet. In jedem Felde ein Bach, im Herzschild ein M.) Ursprünglich Bürger von München. Joachim Embacher, des äußern Raths daselbst, ist am 16. Nov. 1685 vom Kurfürsten Max Emanuel in den Adelstand erhoben worden. Er kam darnach in den innern Rath und starb als Bürgermeister am 25. März 1705. Hat drei Frauen gehabt. Mit oder bald nach ihm ist das Geschlecht wieder erloschen. [O. S.]

1. † **Embden**, Emden, ein altes magdeburg. Geschlecht, welches 1579 mehrere Güter im Magdeburgischen und später in Sachsen u. Preußen besaß. Die Familie ist im 17. Jahrh. erloschen. [v. Ledebur I. 202. III. 248.]

2. **Embden**, Karl Adam, fürstlich salm-salm'scher geh. Rath und Oberamtmann, wurde 1791 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Embere** oder **Enebere**, kommen im 13. u. 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Kalenberg vor.

† **Emberg**, 1689 auf Demetzko, ein abgestorbenes schles. Geschlecht. [v. Ledebur III. 248.]

† **Embring**, tiroler Adel. (Gespalten, in jedem Plaz eine Ente.) Andrä E. hat 1563 den Reichsadel erhalten. Karl E., Pfleger zu Toblach, † 1650 als der Lezte des Geschlechts.

[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

Embs, Emps, ein fränk., im Kanton Altmühl begütertes Geschlecht. Die Gebrüder u. Vettern v. E. wurden 1560 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 202. — Biedermann, Altmühl Tab. 193. — Bucelini III. app. 121. — Siebmacher I. 109. — v. H.]

† **Emelingerode**, ein hohnstein'sches Geschlecht. Otto de Hemilingeroth, auch de Emilingerode u. de Hemelikroth genannt, kommt als Zeuge in Urkunden des Stifts Walkenried 1221—1236 vor. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 94 ff. 150.]

† **Emendorffer** alias **Emerstorffer**, oberpfälz. Adel, führte im Schild ein Schachrößlein oder ein Roch. Hund, III. 295, führt davon Albrecht E. 1359, und einen N. N. 1444 auf. [O. S.]

† **Emenehusen**, kommen unter dem westfäl. Adel im 13ten Jahrh. vor.

† **Emerberg**. Ihr Stammschloß gleichen Namens liegt westwärts von Wienerisch-Neustadt am Gebirg. Primus: Erenfridus de E. 1165. Ultimus: Dietrich v. E. kommt 1461 noch vor. Schild: In Blau ein silb. Schöpfeimer. Sie waren Erbkuchelmeister u. Erb-Truchsessen in Steyermark. [O. S. — Wisgrill II. 393 ff. — Schmutz I. 320 u. f. — v. H.]

Emerich, im Oettingen'schen, Mainz'schen u. Augsburgischen, erhielten von K. Karl VII. am 6. Nov. 1742 ein Adelsbestätigungsdiplom. Desgleichen hatte bereits Philipp Werner, kais. Reichsfiskal zu Speier, 1654 eine ungefertigte Adelsbestätigung erlangt. [Zedler VIII. 329. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 84.] Der erste Adelsbrief für das Geschlecht war dd. 26. Mai 1559 von König Ferdinand I. [v. Ledebur I. 202. III. 248. — Sächs. Wappb. VI. 23. — Dorst, schles. Wappb. n. 377. — v. H.] Wenn Josef Heller in seinem Taschenbuche von Bamberg, 1831, sagt, daß die v. E. im 15. Jahrh. Besizungen in Aurach gehabt hätten, daß die Familie aber 1517 erloschen gewesen und deren Güter an die Familie Camerarius zu Bamberg gefallen seien, so scheint hier eine andere Familie gemeint zu sein, insofern überhaupt ein adliches Geschlecht darunter verstanden ist.

[Siebmacher I. Suppl. 34. — Siebenkees I. 351. — v. Lang 328.]

1. † **Emeringen**, finden sich im 13. u. 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Stifts Halberstadt.

2. † **Emeringen**. Auch in Schwaben gab es Edle v. E., deren Stammhaus auf der rauhen Alp im württ. O. A. Münsingen lag; sie blühten im 12. und 13. Jahrh.

[Crusinger 318. — Mone II. 84.]

3. † **Emeringen**, Echmaring. Dieses Namens kommt ein adliches Geschlecht in Briefen des Klosters Rott am Inn 1323—1344 vor. Der Ort Emering, Gerichts Ebersberg, wird wol ihre Heimath gewesen sein. Sie führten im Schild drei Kornähren auf einem Dreibüchel. [O. S. — M. B. I. 426 ff.]

† **Emerkingen**, stamm- und wappengenossen mit den Schenk v. Winterstetten. (Im Schild ein Haken wie ein Z.) Das Stammhaus E., ein noch bewohntes Schloß bei Munderkingen,

Baden, kommt bereits im J. 805 als Antamarchinga vor. Das Edelgeschlecht, das sich davon nannte, war reichenau'scher Dienst-Adel. Hainricus miles de Aenemarchingin 1277. Walther und Hainrich v. Aemerkingen baid ritter und Egloff v. Aem. 1366. Sie kommen bis 1509 vor. [Mone III. 90. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. T. 2. — Griesinger 319 (sagt irrig, sie seien schon 1382 †).]

† **Emershoffer**, altbayer. Uradel, führten den Schild von Silber, Schwarz und Roth getheilt. Blühten noch 1560. [O. S.]

Emersleben, s. Flechtingen.

Emersleve, finden sich unter dem niedersächs. Adel im 13ten Jahrh. [Erath, cod. dipl. Quedlinburg. p. 294.]

Emerstorffer, s. Emendorffer.

† **Emerting**, Ehemuting, Gerichts Altötting, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Machalmus de Ehemoutinga und Meginher de Ehemuting stehen im scheftlarn'schen Traditions-koder um 1030. Die Lezten sind Perthold u. Gebhart v. Ehemuting 1309. [M. B. III. 197. VI. 17 ff.] Daß der Ort sehr alt sei, beweisen die in neuerer Zeit dort gemachten Ausgrabungen. [Vergl. oberbayer. Archiv I. 327. V. 284.]

Emhof, s. Hofmann.

† **Emhoffer zu Schirling und Amerthal** (im Schild ein Einhorn), stammten aus Kitzbühel in Tirol. Hanns E. war 1488 zu Ammerthal (Oberpfalz) u. Achaz E. 1503 zu Schirling u. A. angesessen. [O. S. — Hund III. 295.]

Eming, s. Krembelhuber.

Eminovits, kroatisch. Johann Ritter v. E. stand 1857 als Lieutenant beim 10. österr. Huf. Reg.

† **Emleben**, eine ausgestorb. thüring. Familie, deren Stammhaus das gleichnamige Dorf bei Gotha war. [v. H. — Brückner, Samml. II. 35.]

† **Emling**, Emlinger v. E., Imling, Imlinger, ein zwischen 1291—1387 vorkommendes niederösterr. Ritterstandsgeschlecht. [Wisgrill II. 396 u. f. — v. H.]

Emme, Friedrich, wurde 1764 von K. Franz I. mit Edler von in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [N. T. A. R.]

† **Emmelhofen**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 13ten Jahrh. auf dem gleichnamigen Schlosse im württ. O. A. Ravensburg seßhaft war. [Griesinger 319.]

† **Emmeren**, kommen unter dem niedersächs. Adel im 13ten Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 327.]

Emmerling. Der österr. Oberlieut. Gottfried E. wurde 1815 geadelt. [M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

† **Emmershofen**, alte Familie in Schwaben, besonders in Nördlingen. [Bucelini II. 76. — v. Krohne I. 271 ff. — Beischlag S. 89. — Siebmacher II. 91. — Zedler VIII. 1015. — v. H.] Vielleicht gehörte zu diesem Stamme der Haushofmeister des Pfalzgrafen zu Heidelberg 1488, Hanns v. E. [Mone IV. 87.]

† **Emmingen**. Cunradus de E. testis in einem St. Gallen'schen Brief 1249. [Mone VIII. 367.]

Emminger, Dr. J. W., österr. wirkl. geh. Rath, Statthalter in Niederösterreich, wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. v. 1856.]

Emminghauß. Der preuß. geh. Reggs. Rath Heinrich Theodor E. ward als Edler v. Emminghauß am 5. Juli 1774 vom Kaiser geadelt. [v. Ledebur I. 202. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Emne**, kommen im 13. Jahrh. unter dem wolfenbüttel'schen Adel vor. [Falke, trad. corb. p. 898.]

Emo-Capodilista, Patrizier von Venedig; die E. waren schon 1297 daselbst begütert. Später erscheinen sie als Großherzoge von Candia u. s. w. Am 6. April 1434 wurden sie in dem alten Titel als Grafen zu Mandria bestätigt von K. Sigismund. Am 11. Dez. 1819 erlangten die E.-C. den österr. Grafenstand. Sie sind jezt auch in Padua seßhaft. [Gräfl. Taschenb. v. 1857.] Das berühmte Geschlecht der E. erlosch im 18. Jahrh. Der lezte weibliche Sprößling, Beatrix Gräfin v. E., vermählte sich 1783 mit Leonhard E., Patrizier von Venedig, in Folge dessen beide Namen verbunden wurden. Friedrich Graf v. E.-C. stand 1857 als Kadet beim 6. österr. Kür. Reg.

Emperger. Der Advokat u. Bannrichter in Kärnthen, Benedikt Alfons E. wurde 1766 geadelt. [M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

† **Empfenbach**. Das Stammhaus E. in Niederbayern. Die de Emphenbach kommen im 12. Jahrh. in Briefen der Klöster Prüfling, Geisenfeld u. a. vor. [M. B. XIV. 185 ff.]

† **Empfingen**. Gotefridus de Emphingen 1148 im Traditionsbuche von St. Georgen am Schwarzwald. [Mone IX. 224.]

† **Empich**. Karl Ferdinand E., mecklenburg. Domänenrath, erhielt am 1. Juni 1792 während des sächs. Vikariats den Reichsadel, welchen am 3. Jan. 1794 der K. von Preußen anerkannte. [v. Ledebur I. 202. III. 248.] In Pommern seßhaft. [v. H. — Dorst I. 189. — v. Zedlitz.]

† **Ems, de Amede oder de Amidis**, ein vorarlberger Geschlecht. Goezwinus de Amidis, maritus Adelhaidis, sororis Henrici dicti Chilso im salem'schen Traditionsbuch um 1250. Derselbe Goezwinus und sein Bruder Variard de Amidis erscheinen 1255 als Zeugen in einer vaz'schen Urkunde. [Mone I. 346. II. 72.]

Ems, s. Hohenembs.

† **Emser**. Hieronimus E. zu Ranhardshofen (Griesbach) steht in der bayer. Landtafel 1490. [O. S.]

† **Enders**. Im J. 1802 stand ein Friedrich Heinrich d'E. als Generalmajor in preuß. Diensten. Wappen? [v. Ledebur I. 202.]

† **Enchesbach**, finden sich im 12. Jahrh. unter dem bayer. Adel. [Ried, cod. diplom. Ratisb. p. 233.]

† **Ench von der Burg**. Der salzburgische Hofkammerrath und Garderobe-Inspektor Franz E. wurde von K. Franz I. am 30. Mai 1747 geadelt. [v. Lang 328. — Geneal. Staatshdb. v. 1748. S. 327 (irrig Endh). — v. Schallhammer 50. — v. H.] W.: Ein Steinbock und ein Felsberg geviertet. Der Geadelte starb zu Salzburg am 4. März 1776; seine Wittwe Eva v. Waldmüller starb 1789, seine einzige Tochter Viktoria, geb. 1765, † 1832. [O. S.]

Enckevoirt, s. Enkevoirdt.

Enckevort, verschieden von Enckevoirdt. Daniel Jngkefort, kurbrandenburg. Oberproviantmeister u. Obersalzfaktor, wurde am 16. Febr. 1663 in den Reichsadelstand erhoben und solches 1665 anerkannt; hier v. Enckefort genannt. In Pommern begütert. [v. Ledebur I. 203. — Preuß. Wappb. III. 14. — Bagmihl I. T. XI.]

1. † **Ende**, Enne, ein altrhäz. frhrl. Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus bei St. Gallen gestanden haben, aber schon frühe zerstört worden sein soll. Sie sollen nach Mone, V. 472, ein Zweig der v. Klingen oder v. Bürgeln gewesen sein, waren später St. Gallen'sche Lehensleute zu Grimmenstein im Rheinthale, und bestanden zu Anfang des 15. Jahrh. aus zwei Linien. Im appenzeller Kriege wurde ihnen Grimmenstein gebrochen. Georg v. E. stellte sie 1412 wieder her und trieb von dort aus Räuberei zu

Land und auf dem See (Bodensee). Ueber weitere Schicksale dieses Georg und seinen Sohn s. a. a. O.

2. **Ende**, eines der ältesten adlichen sächs. Geschlechter, aus welchem K. Josef I. am 10. Mai 1705 den Kristian Vollrath v. E. in den R.Freiherrnstand erhob. Schon am 31. Okt. 1530 wurde von K. Karl V. der Freiherrnstand der v. ende'schen Familie bestätigt. Diejenigen Stämme des ende'schen Geschlechts, welche diesen Titel nicht führen, haben wahrscheinlich entweder die gehörigen Intimationes nicht gelöst oder sich nicht immer Freiherren genannt u. geschrieben. Ob Philipp Arnold v. oder am E., Dr. der Arzneikunde, welcher 1687 ein Freiherrndiplom erhielt, zu vorstehender Familie gehört, ist bißorts unbekannt. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Grote, hannöv. Wappb. C. 19. — v. Ledebur I. 203. III. 248. — Taschb. der frhrl. Häuser 1858. — Sächs. Wappenb. I. 52. II. 61. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. T. 50; sächs. Adel S. 8. 9. T. 26. 27. — v. H., woselbst ältere Quellen.] Ein geneal. Zusammenhang mit den Ende 1. möchte noch besseren Beweises bedürfen, kann aber nicht geradezu als unmöglich bezeichnet werden.

Endel. Der Kommerzienrath E. wurde am 15. Okt. 1840 vom K. von Preußen unter Einschränkung geadelt. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 78. — v. Ledebur I. 204.]

Endelau, s. Fischer.

† **Endelzhausen**, altbayer. Uradel. Primus: Hartwicus de Endelhusen in scheftlarn'schen Briefen 1150. Chunradus de E. 1256. Otto 1305. [M. B. VIII. 386. 507 ff.]

† **Endelzhauser**, altbayer. Uradel. Wappen wie Tauffkircher mit dem Löwen. Diese E. mögen vielleicht im Zusammenhange mit den alten Endelzhausen (s. d.) gewesen sein; ich denke aber eher, sie seien Stamm- u. Wappengenossen der Tauffkircher gewesen u. haben sich nur von Endelzhausen, Gerichts Wolfrazhausen, beibenannt. Zu diesem Geschlechte gehörte Hanns E., der 1445—57 Unterrichter zu München war.
[O. S. — Hund III. 296. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

1. † **Ender**. Martin, Kristof u. Hanns E., Gebrüder, erlangten am 22. März 1564 den Adel von K. Ferdinand I., u. K. Rudolf II. ertheilte 1587 eine Bestätigung. Mit Walter v. E. ist die Familie 1646 wieder erloschen; sie war in der Oberlausitz angesessen.
[v. Ledebur I. 204. III. 248. — Dorst, schles. Wappb. n. 248.]

2. **Ender**, Joh. Martin, beider Rechte Doktor, wurde 1743 geadelt. [R.T.A.R.]

1. **Enderes**. Kristof E. in Steyermark wurde 1767 in den adlichen Ritterstand erhoben. [M. v. M. 107. — v. H.]

2. **Enderes**, K., k. k. österr. Ministerialrath, erlangte 1858 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1858. April.]

Enderle. Joh. E., niederösterr. Appell. Rath, wurde 1820 geadelt. [M. v. M., Erg. 278.] Johann Edler v. E. war 1835 k. k. wirkl. Hofrath, und im J. 1844 erhielt derselbe den österr. Ritterstand. [E. S. — v. H.]

† **Enderlein**. Diese adl. Familie war im preuß. Kreise Teltow angesessen, ist aber im vorigen Jahrh. erloschen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 204.]

Endern, Wilhelm Maximilian Andreas, der Rechte Dr., dann Paul und Wolfgang, erhielten 1623 adliche Wappenbesserung und die Freiheit, sich v. E. zu schreiben. [R.T.A.R.] S. Endter.

Enderndorf, s. Harsdörfer.

† **Endernsbach**, ein im 13. Jahrh. zu Endersbach im württ. O.A. Waiblingen seßhaftes adliches Geschlecht. [Griesinger 321.]

Enders v. Egelhofsberg. Der österr. Oberlieut. Joh. E. wurde 1813 mit diesem Beinamen geadelt. [M. v. M. 178. — v. H.]

† **Enderwat**, ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorbenes lüneburg. adliches Geschlecht.
[Büttner. — v. Meding I. 218. — v. H.]

1. † **Endingen**, ein elsäss. Geschlecht. Johannes de E. testis in einem welsch-neuenburg'schen Brief 1307. Rudolf v. E., Ritter, 1331. [Mone IV. 370. 379.] Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe. [Siebmacher I. 193. — v. Meding III. 198. — v. H.]

2. † **Endingen**, ein altes schwäb. Edelngeschlecht im württ. O.A. Balingen, welches noch 1519 blühte. [Griesinger 322.] Ich meine, die beiden Geschlechter E. 1. u. 2. werden wol stammgenossen gewesen sein; ich kenne aber das Wappen E. 2. zur Zeit noch nicht.

† **Endisdorf**. Emend v. Endisdorff im Verzeichnisse der sponheim'schen Vasallen 1450. [Mone III. 170.]

† **Endl**, altbayer. Adel. Im Schild 2 Schrägbalken. [O. S.]

Endmann, Endemann. Im preuß. Heere standen um 1750 zwei Brüder v. E. als höhere Offiziere; im J. 1723 erscheint der Eine ohne Adelsbezeichnung. [v. Ledebur I. 204.]

1. † **Endorfer**, altbayer. Adel; führten in R. einen silb. Geisbock. [O. S.]

2. † **Endorfer zu Mendorf**, altbayer. Uradel; das Stammhaus wahrscheinlich Endorf oberhalb des Würmsees. Ihr Schild getheilt, unten gespalten. Primus: Wernhart um 1130. Hanns E. zu M. 1439. [O. S. — M. B. II. 291. — Hund III. 296.]

† **Endorffer**. Ich finde im Wappenbuche Herzog Albrecht's V. (1560) ein adliches Geschlecht dieses Namens, führt den Schild getheilt, oben schreitend ein geflügelter, gezäumter Esel, unten aufspringend ein gekrönter Bock. Weiß nicht, ob dieß Geschlecht ab origine Bayern?

Endrödy, ungarisch. Joh. v. E. war 1857 Kommandant zu Preßburg und k. k. Hauptmann.

† **Endsee**, ehemalige Panner- und Freiherren in Franken, welche zum Hause Hohenlohe gehörten. Auch eine Familie Lösch schrieb sich v. E. [v. Falkenstein's Antiq. Nordgav. II. 287 ff. — Gauhe, Anh. 1446. — Salver's Proben 190 (schreibt sie Endse und nennt sie Grafen). — v. H.]

Endsmann v. Ronow. Karl E., Besitzer der Herrschaften Krzizanau in Mähren und Ruppersthal in Oesterreich unter der Enns, wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. R. geadelt.
[M. v. M. 178. — v. H.]

1. **Endter**, ein nürnberger Geschlecht. [Siebmacher V. 218.] Es ist wahrscheinlich, daß die bei Tyroff I. 65 u. bei Siebmacher, Suppl. I. 12, angeführten Wappen den Herren v. Endern gehören, daß aber diese Herren v. E. aus dem nürnberger Geschlechte der Endter entsprossen sind und bei ihrer Adelung das neue verbesserte Wappen erhielten. [v. H.] S. Endern.

2. **Endter**. Von diesem bayer., aus dem Salzburgischen stammenden, 1810 in Bayern immatrikulirten Geschlechte gibt nur das Wappen an: v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 84. (Sind nicht mehr in Bayern.)

Endtner, Wolfgang, wurde 1651 geadelt.

1. † **Enenkl zu Albrechtsburg**, österr. Uradel.
[Bucelini, stemmat. III. 33. — Gauhe I. 376. — v. Hattstein II. 53, wo einige E. v. Goldbeck vorkommen. — Siebenkees I. 352. — Sieb-

macher I. 33. — Wißgrill II. 410. — Zedler VIII. 1173. — v. H. — v. Hoheneck III. 122.] Vergl. auch Ennichl.

2. **Enenkl v. Enkelstern**, österreichisch. Josef E. v. E. war 1857 Hauptmann im 41. Inf. Reg.

Enfans, des Enfans d'Avernas, auch **Desenfans de Ghyseguies**. Sie stammen aus den Niederlanden u. brachten die Herrschaft d'Avernas durch Heurath an sich. Adrian Wilhelm Franz Desenfens d'A., Rittmeister, wurde 1805, u. sein Bruder Josef Dominik Desenfens de Ghyseguies, Baron v. Nicolswerths, 1814 in den Grafenstand erhoben. [Schmutz I. 321 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — M. v. M., Erg. 12. — v. H.]

† **Engassen**, pfälz. Adel. Egen v. E., Burgmann zu Landau 1339. [Mone III. 307. VIII. 399.]

1. † **Engel**, thüringer Adel. Henninghus de Engela in einem walkenrieder Brief 1327. [Urk. Buch f. Niedersf. III. 135.]

2. **Engel**, eine köln. Familie.
[Fahne I. 94. — v. Ledebur I. 204.]

3. **Engel**. (Ein Engel u. drei Sterne geviertet.) Hanns Kristof E., Bergrichter an der Etsch u. im Vintschgau, wurde dd. Wien 7. Febr. 1635 von K. Ferdinand II. geadelt. [O. S.]

4. **Engel**, Hanns Heinrich, aus dem Lande Kedingen, Oberst, wurde 1656 von K. Karl Gustav von Schweden in den Adelstand erhoben. [v. d. Knesebeck. — Kobbe, Gesch. des Herzogthums Bremen 1824. — Mushard, brem. u. verd. Ritterſch. — Meckl. Wappenb. n. 51.] Die Familie kommt auch unter dem Namen E. v. Gowensieck vor.
[v. Ledebur I. 204.]

5. **Engel**. K. Karl VI. verlieh dem k. dän. Kapitän Hanns David E. auf Bresen in Meckleuburg (dessen Großvater, der k. schwed. Oberst Hanns E. auf Gevezin, Laabs u. Pederel, von K. Karl IX. von Schweden am 18. Nov. 1662 geadelt worden war) am 17. Dez. 1739 den Reichsadel. [v. Ledebur I. 204. III. 248. — Meckl. Wappenb. XIV. 51. — v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 27; mecklenb. Adel S. 8. — Sächs. Wappenb. III. 88.]

6. **Engel**. Der österr. Rath u. Protomedikus Elias E. wurde im J. 1756 Freiherr. [M. v. M. 47. — v. H.]

7. **Engel**. Der Hofkriegssekretär Franz Stefan E. in Wien wurde 1808 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 278.]

8. **Engel**, J., pens. österr. Major, wurde 1851 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Z. v. 1851.]

9. **Engel v. Engelsberg**. Abraham E. wurde 1605 mit v. Engelsberg geadelt. [R. T. A. R.]

10. **Engel v. Engelsburg**. Der Legationssekretär Stefan E. wurde im J. 1772 Ritter mit dem Prädikate v. Engelsburg.
[M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

11. **Engel v. Engelser**, schwäb. Adel. Im Schild drei, 2. 1., Fischschwänze aus Kronen wachsend. [O. S.]

12. **Engel v. Engelsfuß**. Servatius E. wurde von K. Leopold I. am 27. Febr. 1664 in den böhm. Ritterstand, u. 1667 in den Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

† **Engelbach**, waren westerburg'sche Lehensleute (Annum beeſt in Originali).

1. † **Engelberg**, Engelwerg, tiroler Uradel, führte im Schild aus einem Dreiberg wachsend einen Engel. Diese E. sind um 1500 †.
[O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

2. † **Engelberg**, ein adliches Geschlecht an der Eifel, welches wahrscheinlich im ersten Jahrzehend dieses Jahrhunderts erloschen ist. Möchte vielleicht von Engel v. E. abstammen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 204.]

Engelberg, s. Angelini.

Engelbrecht. Der k. dän. Lieut. Karl Philipp E. erhielt von K. Franz I. am 3. Okt. 1757 ein Reichsadelsdiplom.
[R. T. A. R. — v. Ledebur III. 248.]

1. u. 2. **Engelbrechten**. Der k. schwed. Konsistorialdirektor Georg Engelbrecht zu Wismar, zugleich berühmter Rechtslehrer, wurde 1684 von K. Karl XI. von Schweden geadelt. Im J. 1728 ward die Erneuerung des Adels des Appellationsrathes Georg Engelbrecht mit v. Engelbrechten bekannt gemacht; er starb 1735 ohne Nachkommen. Im J. 1736 ward die Erneuerung des Adels des Hofraths und Prokurators Gottlieb Ludwig E., Halbbruders des vorigen, auf Grund eines Diploms Kaiser Karl's VI. vom 10. Nov. 1728 veröffentlicht. Ebenso erhielt Hermann Heinrich 1744 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Mancke, biogr. Skizzen S. 30. 40. — Siebmacher II. 132. IV. 54.] Die Wappen sind verschieden, wie die Adelungen. [v. Stiermann, Matr. — Wappen bei Sebersrena und Carlskiöld. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 204. III. 248. — v. Heiner, medl. Adel S. 8.]

Engelbrunner, Engelbrunner, eine elsäss. Familie, die sich während der Religionsunruhen in das Herzogthum Cleve zog. Joh. Konrad E., herzoglich sachsen-gotha'scher geh. Legat. Rath, nahm, nachdem seine Gemahlin Jakobina d'Aubigny die Lezte ihres Geschlechts war, deren Namen und Adel durch Adoption an. Er wurde am 25. Nov. 1800 in den Reichsadelstand erhoben und schreibt sich d'Aubigny, genannt Engelbrunner.
[Strieder, hess. Gelehrt. Gesch. XXXVII. 351.] Vergl. Horstig.

1. † **Engelhard**, ein schwäbisch-haller Geschlecht, führte in R. drei silb. Kleeblätter aus einem Berge wachsend. Johann E. des Raths zu Hall 1661. [O. S.]

2. **Engelhard**, Nikolaus Heinrich, kais. russ. Generalmajor, erhielt 1773 ein Reichsritter- u. 1776 ein Reichsfreiherrndiplom.
[R. T. A. R.]

3. **Engelhard v. Steinberg**. Der österr. Rittmeister Anton E. wurde 1759 mit diesem Prädikate geadelt. [M. v. M. 178. — v. H.]

1. **Engelhardt**, Ludwig Wilhelm, Gesandtschaftssekretär zu Stockholm, wurde 1835 vom K. von Preußen geadelt.
[E. S. — v. Ledebur I. 205. III. 248.]

2. **Engelhardt v. Adlershoffer**. Der Lizentiat der Rechte und Kanzleiverwalter E. in Riedlingen, wurde 1704 mit v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

1. † **Engelhart**, altbayer. Uradel, führten von S. u. Blau schräggetheilt mit einem Stern in verwechselten Farben. [O. S.]

2. **Engelhart v. Schnallenstein**, ein Geschlecht, welches um 1380 aus der Schweiz nach Schlesien gekommen sein soll, u. große Güter in der Grafschaft Glatz erkaufte, unter anderen Schnallenstein. Nach Anderen waren es ursprünglich breslauer Patrizier. K. Ferdinand I. und Maximilian II. vermehrte 1558 u. 1573 ihr Wappen, und K. Rudolf II. gab ihnen 1597 ein Anerkennungs-Diplom ihres Adels. Eine Linie wendete sich später nach Oesterreich, wo Vincenz v. E.-S. 1772 die frhrl. Würde erlangte.
[v. Zedlitz. — Sinap I. 350. II. 612—14. — Gauhe I. 377. — Hubel, Materialien 1788. S. 227. — Siebmacher II. 53. — Zedler VIII. 1195—97. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen S. 157. — M. v. M., Erg. 55. — v. Ledebur I. 205. III. 248.]

† **Engelhofer**, Engelshofer, waren in Oesterreich unter u. ob der Enns ansässig u. kommen 1629 in diesen Landen zum leztenmal vor. [Wißgrill II. 400 u. f. — v. H.]

Engelis, s. Katzmann.

Engelke. Dem Peter Gottlieb E., Gelehrten in Danzig, ward am 10. März 1805 der preuß. Adelstand erneuert. Nach dem v. zedlitz'schen Adelslexikon war das preuß. Adelsdiplom nur ein Adelsanerkennungsdiplom. Das Geschlecht der v. E. ist ein altes, mit den deutschen Rittern nach Preußen gekommenes, aus welchem sich Hart v. E. wegen Tödtung seiner Gemahlin aus falschem Verdachte im 14. Jahrh. bemerklich machte.
[v. Ledebur I. 205. III. 248. — Preuß. Wappb. III. 14. — v. H.]

1. **Engelmann**, geh. Finanzrath, auf Przbor in Schlesien, wurde am 10. Sept. 1840 mit Einschränkung in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für die preuß. Staaten 1841. Abth. 2. S. 75. — v. Ledebur I. 205. III. 248.]

2. † **Engelmann v. Dirmstein.** Jakob E. v. D. kommt 1450 unter den sponheim'schen Vasallen vor. [Mone III. 169.]

3. **Engelmann v. Engelsthal.** Der österr. Hauptmann E. wurde mit v. Engelsthal geadelt. [M. v. M. 178. — v. H.]

4. **Engelmann v. Freidenthal,** sollen in Sachsen blühen.
[Aus handschriftl. Nachr. von N. Opitz in Leipzig.]

1. † **Engelmor v. Aufkirchen und Moregg,** hießen ursprünglich die Mor v. Aufkirchen u. nahmen von dem Taufnamen Engelinus den mehrere führten, den Beinamen Engelmor zum Unterschiede der anderen tiroler Mohr (s. d.) an. 1634 wurde ihr Hof bei Enneberg vom Bischof von Brixen als adlicher Sitz unter dem Namen Moregg gefreit. Bald darauf sind sie †.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 2.]

2. **Engelmor v. Moregg.** Josef Ignaz de Clari, dessen Mutter, die letzte Engelmor v. Aufkirchen u. Moregg, hat das letztgenannte Schloß u. unter obigem Namen den Reichsadelstand erhalten. Mit ihm ist jedoch das neue Geschlecht E. v. M. wieder erloschen.
[O. S.]

Engelmor, s. Declara.

† **Engelprecht.** Der Schild schräggeviertet. Die E. kommen in Briefen der Klöster Diessen und Schlehdorf vor.
[M. B. VIII. 379. IX. 15.]

† **Engelprechtmühl.** (Im Schild ein Mühlrad.) Das Stammhaus im Gericht Dachau. Berthold de Engelbrechtmul, Johannes et Wendel filii 1397 in Briefen des Klosters Indersdorff. [M. B. X. 320. Taf. 6.]

Engelsberg. Die v. E. kommen im 13. Jahrh. unter dem bayer. Adel vor. [Ried. cod. dipl. Ratisb. p. 490.]

Engelsbrunn, s. Gentilott. — **Engelsburg**, s. Engel.

† **Engelschalchsveld.** Das Stammschloß E., später Engesfeld. Die v. E. kommen zwischen 1249 und 1339 vor.
[Wisgrill II. 403. — v. H.]

† **Engelschalk**, haben einen gefreiten Edelsitz im Markte Murnau (Oberbayern) gehabt, den sie aber wegen Friedensbruch des Asm E. 1500 verloren. Sie waren auch zu München, Augsburg und Innsbruck gesessen. Führten im Schild einen halben Wolf. — Gabriel (alias Georg) E., der Letzte des Namens, ist 1539 †.
[O. S. — M. B. X. 225. — Hund III. 295. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

Engelschall, Heinrich Bernhard und Martin Georg, Brüder, wurden 1694 mit Edler von in den Adel- und Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Engelschalling.** Das Stammhaus in Oberbayern, Gerichts Tittmoning. Aribo de Engelschalchingen 1251 in Briefen des Klosters Raitenhaslach. [M. B. III. 147.]

Engelsfuß, s. Engel.

Engelshaus. Joh. Erasmus Frhr. v. E. wurde im J. 1709 von K. Josef I. in den Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 13. — v. H.]

Engelshofen. Die Familie Ponz wurde von K. Leopold I. im J. 1607 mit dem Prädikate v. E. in den Ritterstand erhoben. Der kais. Generalfeldzeugmeister, Hofkriegsrath u. Oberst des slavon. Husarenregiments Franz Leopold, der 1761 starb, soll 1731 in den Freiherrnstand erhoben worden sein. [Fortges. neue gen. histor. Nachr. Th. 16. S. 323—332. — Wisgrill II. 401 u. f. — v. H.]

† **Engelshofer,** altbayer. Uradel. (Im Schild ein Engel.) Peter E. 1376. Kristof Adam E. 1553 fiel im Zug gegen die Kroaten. [O. S. — Hund III. 297.] Vielleicht stammverwandt mit Engelhofer.

Engelskirchen. Die Brüder Joh. Ignaz u. Leopold E. wurden im J. 1708 in den R. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 137. — v. H.]

† **Engelstadt,** rheinhess. Uradel. Henne v. E., Burggrave zu Stedecke 1381. Die v. E. kommen als nassau-dillenburg'sche Vasallen 1415—37 vor.
[Mone VIII. 402. — Arnoldi, Miszell. 256.]

Engelstein. Gabriel E. wurde am 30. Jan 1647 von Kaiser Ferdinand III. in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Engelsthal, s. Engelmann.

1. † **Engelstorff**, Engelstorp, ein adl. Geschlecht an der Eifel, welches im 14. Jahrh. die Herrschaft Reuland daselbst erwarb. Es erlosch dieses reiche Haus um 1400.
[v. Zedlitz. — Fahne I. 94. II. 39. 217.]

2. † **Engelstorff.** Auch adliche Dienstmannen dieses Namens gab es im 13. Jahrh. im Stifte Regensburg.
[Ried, cod. dipl. Ratisb. p. 301.]

† **Engen.** Bertholdus de E. um 1150 und Waltherus de E. um 1250 Zeugen in herrenalb'schen Briefen [Mone I. 237. 325.]

Engeström, wurde am 22. Nov. 1751 geadelt, jetzt in Pommern ansässig, in Schweden freiherrlich u. gräflich. [Suea Rikes 64. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 205. III. 248. — v. H.]

Engl, Engel, **v. Wagrain**, österr. Familie, die am 21. April 1598 in den Ritterstand, am 8. Juli 1681 von K. Leopold I. in den Freiherrn- u. am 4. Jan. 1717 von K. Karl VI. in den Grafenstand erhoben wurde. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Dorff, Wappenwerk II. 50. — v. H. — Bucelini III. — Gauhe I. 377. — Hübner III. 960. — Wisgrill II. 404 ff. — Schmutz I. 322. — M. v. M. 17.]

† **Engländer.** (Im Schild eine Lilie.) Der Name war ursprünglich Uebername, vielleicht wegen eines Kriegszuges nach England oder anderer Ursache. Wilhelm, gen. E., 1350, Schöffe zu Trier. Cuno E., Ritter, hat 1366 Lehen von Nassau. Die E. waren auch Burgmänner auf Burg Nassau 1377.
[O. S. — Vogl, Top. 77. 100 ff. — Arnoldi, Miszell. 256.]

† **Engler**, ein memminger Patriziergeschlecht. Im Schild ein Arm, der einen Stern hält und aus einem Dreiberg wächst.
[O. S.]

Englert v. Meerfels. Der österr. Oberfinanzrath J. Fr. E. erlangte 1855 den rittermäß. Adelstand mit v. M. [A. A. Z. v. 1855.]

† **Engstingen**, alte schwäb. Ritter, welche ihre Burg zu Groß-Engstingen im württ. O. A. Reuttlingen hatten und um 1292 in Urkunden erscheinen; aus ihnen war im 13. Jahrh. einer Bischof von Chur. Bald darauf sind sie erloschen. [Griesinger 509.]

1. **Enhuber**. Der Hofkammerrath in Sulzbach, Georg Joſef E., erhielt am 11. Aug. 1790 vom Kurf. Karl Theodor ein Ritter-Diplom. [v. Lang 329. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 84.]

2. † **Enhuber zu Wegleiten**. Gabriel E. zu W. ſteht in der bayer. Landtafel 1490. Weiß nicht, ob irgend ein Zuſammenhang zwiſchen E. 1. und E. 2., außer dem Namen.

Enis v. Atter und Iveaghe. Aus dem alten Geſchlechte der E. v. A. Grafen v. Iveagh in Irland wendete ſich zur Zeit der Religionsunruhen unter Heinrich VIII. ein Zweig nach Böhmen, wo Niklas Mac-Enis v. A. von K. Leopold I. am 27. Okt. 1680 den Ritterſtand und das Inkolat erlangte. [Frhrl. Taſchenb. von 1855.] Die Brüder Joſef und Franz E. wurden von Kaiſer Joſef II. im J. 1784 in den Grafenſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 13.] Nach Hyrtl, I. 1850, hätten gedachte Brüder 1784 nur die Freiherrnwürde erhalten. [v. H.]

† **Enkevoirdt**, Eckfort, Enckevoirt, Enghevoard, Enckhavoirt. Entſproſſen aus dem Hauſe Brabant, kam dieſes vorher frhrl. Geſchlecht im 17. Jahrh. nach Oeſterreich, wurde im J. 1651 von Kaiſer Ferdinand in den Reichsgrafenſtand erhoben u. erloſch am 20. Aug. 1738. [v. Ledebur I. 203. III. 248. — Seifert. — Gauhe I. 379. — Brüggemann's Beſchr. von Pommern I. — Wisgrill II. 397 ff. — v. H.]

† **Ennabeuren**, alte ſchwäb. Edelleute, ſeßhaft im württemb. O. A. Münſingen, welche im 13. Jahrh. blühten. [Grieſinger 324.]

† **Enne**, altbayeriſch. Im Schild ein Löwe. [M. B. X. Taf. 6.] Hainricus de Ennis 1305 uxor domina Eliſabeth de Wilhaim. Eadem Elizabeth vidua 1327. [M. B. X. 69. 88.]

Enneberger v. Enneberg. Der Weltprieſter Johann Michael E. wurde ſeiner philologiſchen und theologiſchen Kenntniſſe wegen im J. 1759 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 178. — v. H.]

† **Ennenckl v. Albrechtsberg und Lichteneck**, oberöſterr. Geſchlecht, das 1546 die Pannacher beerbte u. in den Freiherrnſtand erhoben wurde, aber 1627 im Mannsſtamme † iſt. [v. Hoheneck.]

Ennershauſen, eine in neuerer Zeit in den preuß. Rheinprovinzen blühende und immatrikulirte adliche Familie, von deren Urſprung dieſſerts nichts bekannt iſt. [BerND, Taf. XVII. 33. — v. Ledebur I. 205.]

Ennichel, ſ. Ennenckl.

† **Ennichl**, ein regensburger Adelsgeſchlecht. Hanns E. ſiegelt 1357, hat eine Marke wie ein H im Schild. [O. S.]

Enns, ſ. Alberti. — **Ennoy**, ſ. Saint-Ennoy.

Ennsbruck, ſ. Klepſtein.

Enſch. Der öſterr. Hauptmann Franz v. E. wurde im J. 1813 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 55. — v. H.]

Enſchotten v. Oldenhofen und Schäsberg. Winoldi v. E. aus Dewenter in den Niederlanden erhielt 1653 einen Reichsritterbrief mit obigem Beinamen. [R. T. A. R.]

† **Enſcheringen**, ein im 4. Zehend des 17. Jahrh. ausgeſtorb. niederländ. Geſchlecht. Franz Adam v. E., der lezte Mann ſeines Geſchlechts, ſtarb im J. 1700. [Hall. Lit. Zeit. von 1828. — Biedermann, Odenwald Tab. 355. B. u. f. — Humbracht, Tab. 19. — v. Hattſtein I. 169. — v. Meding II. n. 225. — Imhof, not. proc. Imp. fol. 602 seq. — Gauhe I. 379. — Bucelini III. 225. — v. Ledebur I. 205. III. 248. — v. H.]

1. **Enſe**, ein erloſchenes weſtfäl. Geſchlecht, welches ſich in zwei Linien, v. E., gen. Varnhagen, u. v. E., gen. Snydewinth, theilt. [v. Hattſtein I. 407—29. 607. — Siebmacher II. 114. — v. Steinen, weſtfäl. Geſch. Taf. VII. 2.] Sie führen Zunamen, als: Kegeler, Schneidewind, Varnhagen. S. Varnhagen. [v. Ledebur I. 205.]

2. † **Enſe**. Konrat v. E. 1223 Zeuge in einem würzburg'ſchen Brief. [Mone II. 306.] Weiß nicht, ob zum vorhergehenden Geſchlechte E. 1. gehörend.

Enſewalde, ein ſteyermärk. Geſchlecht, wovon Zwei im J. 1199 als Zeugen in Urkunden vorkommen, nämlich Erchinger und Erchinbolde v. E. [v. Ludwig, reliq. Mspt. T. IV. p. 208. — Zedler VIII. 1262.]

Enſinger v. Padnſchwand. Der Edl Georg E. zu P., ſalzburg. Landſchaftskanzler zu Salzburg, † daſelbſt am 20. Aug. 1656.

† **Enſisheim**. Pertliebus de Enſichshein, miles, teſtis in einem welſch-neuenburg'ſchen Brief 1307. [Mone IV. 370.]

† **Enslingen** (Schild geſpalten, vorn leer, hinten dreimal getheilt), ein von denen v. Enzlingen wol ganz verſchiedenes, zwiſchen 1388 und 1534 vorkommendes Geſchlecht; der Lezte † 1534. [O. S. — Cruſius III. B. 2 c. 13. — Zedler VIII. 1263. — Grieſinger 327.]

Enſtaller. Wolf v. E. iſt am 8. Mai 1591 und am 3. Juni 1592 im Landtag zu Laibach geſeſſen. [O. S.]

Entier. Joh. E., Major bei den Huſaren, wurde 1769 von K. Friedrich II. von Preußen geadelt; ſcheint wieder abgeſtorben zu ſein. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. III. 15. — v. Ledebur I. 205. — v. H.]

Entner, Edle v. **Entnersfeld**. Des naſſau'ſchen Hofraths Franz Friedrich Entner Voreltern waren ſchon in den Adelſtand erhoben geweſen. Deshalb und weil er ſich in Wien bei der böhmiſch-öſterr. Hofkanzlei ſehr verdient gemacht hatte, erneuerte die Kaiſerin Maria Thereſia am 24. Mai 1765 demſelben den Adel mit obigem Beinamen. [Leupold 268. — M. v. M. 179. — v. H.]

Entnersfeld, ſ. Entner.

1. **Entreß**. Joſef E., temeswarer Adminiſtrationsſekretär, wurde im J. 1770 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 179. — v. H.]

2. **Entreß v. Fürſteneck**. Der Regierungsdirektor Heinrich E. zu Ellwangen wurde unterm 18. Dez. 1822 vom K. von Württemberg mit dem Beinamen v. F. in den erbl. Adelſtand erhoben. Sein Sohn, württ. Oberſt, erhielt am 16. Nov. 1858 die württ. Freiherrnwürde. [Württ. Staatsanzeiger v. 20. Nov. 1858. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 35. T. 16; württ. Adel S. 15. T. 19. — Württ. Reggs. Blatt von 1822. Nr. 84. — Archiv für Geſch., Geneal. und Dipl. S. 86. — Tyroff, württ. Wappenbuch IV.]

† **Entringen**, ein altes, 1352 abgeſtorb. ſchwäb. Geſchlecht, in deſſen Burg zu Hohenentringen bei Herrenberg 1417 vier adliche Familien ihren Siz hatten, die in gedachtem Jahre zuſammen hundert Kinder beſaßen. Sie waren Vaſallen der Pfalzgrafen von Tübingen. Primus: Adalbertus de Antringen 1075. Berengerus, nobilis vir, dictus de Antringen 1259. [Mone I. 245 ff. — Beſchreibung des O. A. Herrenberg 178. — Grieſinger 328.]

Entzebeck, gen. v. **Pangerwitz**. Dieſe Familie ſtammt aus Pommern, und wendete ſich nach Oſtpreußen. [v. Ledebur III. 248 ohne Wappen-Angabe.]

† **Entzenberg**, eine von denen v. Enzenberg verſchiedene, wahrſcheinlich erloſchene Familie, welche vorzüglich im Eichsfeldiſchen, Schwarzburgiſchen u. auch am Rhein angeſeſſen war. [Siebmacher I. 130. — Schannat, fuld. Lehnhof 75. — Wolf, Urk. Buch des Eichsfeldes 12. — v. Meding III. n. 199.]

† **Entzersdorff**, Enzesdorf, Enzinsdorf, eine alte niederöſterr. Familie, die im 17. Jahrh. ausgeſtorben iſt, nachdem ſie vier Jahrhunderte hindurch bekannt geweſen.

[Gauhe II. 255 u. f. — Siebmacher I. 38. n. 9. — Wisgrill II. 417—421. — Schmutz I. 325. — v. H.]

Enzberg, Entzberg. Die meisten Schriftsteller haben bisher die beiden Familien v. E. und v. Enzenberg für einerlei Geschlecht gehalten, theils wegen der Aehnlichkeit der Namen, theils weil beide Familien in neuester Zeit den Fingerring im freien Schilde führen. Es sind aber beide Geschlechter ganz verschiedenen Ursprungs und stehen in gar keiner Verbindung mit einander.

Die Freiherren v. E. sind ein altes turnierfähiges Geschlecht in Schwaben, dessen Stammburg E. bei Maulbronn an der bad. Grenze lag. Sie erscheinen schon 1155 als Schirmvögte des Klosters Maulbronn, und Engelhard v. E. war 1352 Bischof zu Augsburg, u. Johann v. E., gen. Stir, war 1459 Bischof zu Trier. Im J. 1409 erkauften sie die Herrschaft Mühlheim in Oberschwaben, welche Herrschaft die Familie noch in neuerer Zeit besaß. Sie führt als Stammwappen einen g. Ring in Blau.

[Mone I. 357. — v. Stälin II. 596.]

Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurm. Eberhard E., der Stammvater, leistete im schweizer Kriege 1498 dem K. Maximilian I. sehr gute Dienste, worauf er sich zu Klausen ansässig machte, Kristiana Grennsin v. Grennsen aus Pusterthal ehelichte, und die kais. Erlaubniß erhielt, das Wappen seiner Hausfrau — nämlich eine schw. Gemse in G. — für sich und seine Nachkommen anzunehmen. Georg v. E., sein Enkel, hat 1573 den adlichen Siz Freyenthurm zu Mülbach erworben und darauf vom Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zu Tirol am 16. Dez. 1578 den Adelstand mit v. E. zu F. nebst Bestätigung des alten Wappens und Eröffnung des Helms erhalten. Kaiser Ferdinand II. ertheilte denen v. E. am 27. Dez. 1628 eine Wappenvermehrung mit den 3 Spizen u. einen zweiten Helm. Franz v. E. wurde am 14. Juli 1670 in den Freiherrnstand mit der Erlaubniß erhoben, sich zum Freyen- u. Jöchelsthurm zu schreiben, nachdem einer seiner Vorfahren den Jöchelsthurm erkauft und am 27. Dez. 1628 in den Reichsritterstand war erhoben worden. Endlich erlangte die Familie am 14. April 1764 von K. Franz I. die Grafenwürde. Die Einverleibung des v. enzbergischen Wappens, des g. Ringes in Blau, in das Wappenschild des Tirolergeschlechtes v. E. geschah in dem Diplom von 1670 u. hat keinen geschichtl. Grund.

[Folgende Schriftsteller schrieben über die beiden, schwäb. und tiroler, Geschlechter u. vermengen sie größtentheils: Siebenkees I. 65. — Tyroff, Wappenwerk I. 108. II. 92. — Bucclini. — Siebm. I. 110. 193. IV. 50; Suppl. XI. 2. — Gauhe I. 379 u. f. — Leupold I. 268 u. f., wo drei Diplome abgedruckt sind. — Schmutz I. 324. — Zedler VIII. 1304. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Cast, Adelsbuch von Württemberg; ders., Adelsb. v. Baden. — Bayer. Wppb. II. 91. XIII. 8. — Oesterr. Wppb. II. 93. — Taschb. der frhrl. Häuser 1849. — Eriesinger 329. — v. Hefner, der zuerst beim württ. u. tiroler Adel S. 5. T. 5. 6. die beste Aufklärung gab. S. auch dieses Werkes bayer. Adel S. 9. T. 3., krainer Adel S. 8 und Erg. Bd. S. 4. 12. 35.]

Enzenbüchl, österreichisch. Ignaz de Pauli v. E. war 1835 Kassier bei der k. k. Universalstaats- u. Bankoschuldenkasse zu Wien.

Enzendorf, s. Entzersdorff.

Enzendorfer, österreichisch. Karl Ritter v. E. war 1835 Präsident des Appellationsgerichts zu Lemberg in Galizien.

Enzenhofer v. Eindhofen. Der österr. Grenadieroberlieut. Karl E. wurde 1763 mit obigem Beinamen in den R. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 278. — v. H.]

† **Enzenwriser**, ein niederösterr., im 16. Jahrh. erloschenes Geschlecht. [Wisgrill II. 416. — v. H.] Ich meine, es war ursprünglich ein altbayer. Geschlecht; denn das Stammhaus Enzenweis liegt bei Landau an der Isar, und Georg E. zu E. steht auch 1490 in der bayer. Landtafel. [v. Hefner.]

† **Enzlauer**. Zwei Brüder dieses Namens, aus Schwaben gebürtig, in Wien wohnhaft, wurden am 10. Aug. 1515 geadelt, deren Deszendenz ist zwischen 1590 und 1592 ausgestorben.

[Wisgrill II. 421 u. f. — v. H.]

† **Enzlingen**, Entzlingen, ein fränk. Geschlecht.

[Salver 456. — Siebmacher II. 81. — v. Meding III. 200. — v. H.]

Enzmüller. Joachim E. aus Schwaben wurde 1630 in den Adelstand u. als niederösterr. Regimentsrath am 21. Aug. 1641 in die niederösterr. Ritterstandschaft, am 5. Jan. 1651 von K. Ferdinand III. als Freiherr in den Herrenstand, 1669 aber mit dem Beinamen v. u. zu Windhag in den Grafenstand erhoben.

[Wisgrill II. 422. — v. H.]

† **Enzweihingen**, auch blos **Weihingen**, im O.A. Vaihingen. Ludewicus de Wihingen, miles, Zeuge in einem Brief 1284. Die v. E. oder W. waren Dienstleute der Grafen v. Calw und dann der Grafen v. Vaihingen, und kommen bis Ende des 15. Jahrh. vor. [Mone IV. 441.]

1. **Eötvös**, ungarisch. Josef v. E. war 1857 Oberlieut. im 9. österr. Hus. Reg.

2. **Eötvös v. Vásáros-Námeny**, ungarisch. Ignaz Frhr. E. v. V.-N. war 1835 Obergespan der aba-ujvarer Gespanschaft, k. k. Kämmerer, geh. Rath, Oberstmundschenk ꝛc. Von dieser frhrl. Linie stammt die Gräfin v. Vieregg in Bayern, geb. v. E. Ihr Schild: In R. ein silb. Greif. [O. S.]

† **Epelhauser**, altbayer. Adel. Im Schild ein Wagenspriet. [O. S.]

Epen, Oepen, eine anhalt'sche Familie.

[Gauhe I. 380. — v. H.]

† **Epfich**, elsässer Geschlecht. Auch zu Straßburg im Patriziat. Johannes miles, filius quondam Ditschelini militis de Epfiche 1320. Derselbe „Herr Johanse v. Ephiche, ein ritter", in einem selz'schen Brief 1329. Reimboltus Eppficher, armiger, 1410. [Mone II. 42. VIII. 391.]

† **Epp**, waren zu Ende des 15. Jahrh. in der steyer. Landmannschaft und begütert im Viertel über der Drau. [O. S.]

1. † **Eppan** oder **Hoheneppan**, auch **E. und Alten** genannt, ein Dinastengrafengeschlecht, dessen Stammhaus E. in Tirol. Sie sollen von den Welfen abgestammt haben. Sie kommen mit Ulrich Graf v. E. um 1100 zum erstenmal vor und sind mit Gottschalk Graf v. E., Domdechant zu Trient, um 1295 wieder erloschen.

[v. Mayerhofen, Mss. — M. B. III. 21 ff. VIII. 414 ff.]

2. † **Eppan** oder **Eppaner v. Eppurg**. (Gespalten mit einer Kugel in verwechselten Farben.) Vielleicht ursprünglich Ministerialen der Grafen v. E., waren jedoch im Anfange des 14. Jahrh. in der Stadt Brixen angesessen, von wo sie auf Eppurg wieder landsässig geworden sind. Georg E. v. E. ist 1564 zu Klausen als der Lezte seines Stammes †. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3.]

† **Eppele**, ein niederösterr., nicht immatrikulirtes Geschlecht, das zwischen 1598—1618 vorkommt. Die Gebrüder E. waren 1588 geadelt worden. [O. S. — Wisgrill II. 423. — v. H.]

1. † **Eppelsheim**, pfälzer Adel. Das Stammhaus E. bei Dahlsheim, Worms. Cunzilman Slizzewelle de Eppelnsheim 1309. Herbord v. Eppilnheim siegelt 1362, führte einen geschachten Schrägbalken im Schild. [O. S. — Mone VI. 318.]

2. † **Eppelsheim**, eines andern Wappens: Der Schild mit

Wolken mehrmals getheilt, mit einem Schrägfaden überzogen. Dieses Wappens: Betulf Kerne v. Eppilnheim 1362. [O. S.]

† **Eppen**, eine im Waldeck'schen bekannte Familie. [Gauhe I. 380.] Sie kommen auch in Westfalen vor und waren 1290 Burgmänner zu Warburg. [v. Ledebur I. 205. — v. H.]

Eppen, s. Eppingen.

† **Eppenberger**, ein steyer., Ende des 15. Jahrh. im Viertel Verau daselbst begütert gewesenes Geschlecht. [O. S.]

1. **Eppendorf**, ein adl. meißnisches Geschlecht. Heinrich v. E. war ein Schüler Ulrich's Zasii, Freund Ulrich's v. H. und von Erasmus, mit dem er Streitschriften wechselte. [Zedler VIII. 1444.]

2. **Eppendorf**. Es gibt auch Vögte v. E. [Fahne I. 94.]

1. † **Eppenstein**, ein rhein. Herrengeschlecht, aus dem Sigfrid v. E. 1216 Bischof von Mainz war. [Mone I. 117.] Vgl. unten Epstein.

2. † **Eppenstein**, ein zum niedern Adel gehörendes Geschl. zu E. im nass. Amte Königstein, kommt 1287—1484 vor, führte den Schild geviertet von R. und S. [O. S. — Vogl. Top. 286.]

Eppenstein, s. Carnea.

Eppingen. Das Stammhaus dieser unterpfälz. Familie ist im Amte Bretten im Kraichgau gelegen. Die Familie kam mit dem deutschen Orden 1450 nach Preußen, und gehört nun zum preuß. Adel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 206. III. 248. — Gauhe I. 380. — Siebmacher V. 174. n. 4.]

Epplen auf Härtenstein. Der gräflich königsegg'sche Hofrath E. erhielt von seinem Herrn, dem Grafen zu Königsegge, als großen Pfalzgrafen, den Adel, welchen der K. von Bayern unterm 4. Aug. 1814 auch auf dessen eheliche Nachkommen erstreckte. [v. Lang, Suppl. 95. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 85.]

1. **Eppstein**, Albrecht, kais. Hofdiener, erlangte um das Jahr 1620 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. † **Eppstein**, Gräfinen, waren die beiden Töchter des 1739 verstorbenen Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt genannt, die er mit seiner Gemahlin, einer geb. v. Spiegel und vermählten Gräfin v. Seibottsdorf, erzeugt hatte. [v. H.]

† **Eps**, Ebs. (In S. ein r. Sparren.) Das Stammhaus dieses bayer. Turniergeschlechts ist Eps am rechten Innufer bei Kufstein, jezt österreichisch. Daselbst sind noch schöne Grabsteine von ihnen übrig. Primi: Eberhart et Fridericus de Ebs in scheiern'schen Briefen 1190. Ott Epser, der Lezte dieses Namens, ist 1468 †. [O. S. — Hund I. 197. — M. B. X. 422.]

Epsdorf, s. Estorf.

1. † **Epstein**, eine ehemalige reichsfreie, zulezt reichsgräfliche Familie in der Wetterau, wo ihr Stammschloß dieses Namens gelegen, das mit dessen Zubehör nach deren Abgang theils an Mainz, theils an Hessen-Darmstadt fiel. Das Geschlecht kommt auch unter dem Namen Eppenstein vor. Es unterliegt beinahe keinem Zweifel, daß die Eppstein in der Wetterau die Anherren der steyerisch-kärnthnischen Grafen v. Eppenstein, Mürzthal und Afflenz geworden sind.
[Salver 225. 229. — Wenk, enthaltend diplom. Nachr. von den ausgestorbenen Dinasten v. Eppenstein. Darmstadt 1775—76. 4. — Schmutz I. 326. — Zedler VIII. 1447. — Lucä, Grafensaal 226 ff. — Gauhe I. 380; Anh. 1446 u. f. — v. H.] Vergl. oben Eppenstein 1.

2. **Epstein v. Ankerberg**. Der Gubernial- und Präsidialsekretär E. in Oesterreich ob der Enns wurde im J. 1789 mit dem Prädikate v. A. geadelt. [M. v. M. 179. — v. H.]

† **Eptingen**. (Ein überzwerch gestellter Adler.) Das Stammhaus Rauheneptingen am Hauenstein im baslerischen Bezirke Waldburg. Waren ein mächtiges Geschlecht und blühten im 14ten Jahrh. in 14 Hauptzweigen. Gottfried v. E., Vogt zu Basel, 1262; Mathias v. E., Ritter, Burgermeister daselbst 1274. Hanns Pulian v. E., Ritter, 1396. [Mone II. 498. — Wurstisen 35. Derselbe sagt auch, daß die v. E. „Ihre Gezierden auff den Helmen bey dreissigerten manier" verändert hatten. — v. H.]

Erasmi, Daniel, kurbraunschweig-lüneburg. Rath und Resident am kais. Hofe, erhielt im J. 1696 den Adelstand mit Edler Herr von. [R. T. A. R.]

Erasmo, s. Caraccioli.

Erath, Anton Ulrich, fürstlich oranien-nassau'scher Regierungs-Rath zu Dillenburg, wurde 1750 in den Reichsadelstand erhoben. Die Familie ist im Nassau'schen begütert. [Meusel, Lexikon verstorb. deutscher Schriftsteller III. 142. — Siebmacher, Supplem. X. 12. — v. Hefner, nassauer Adel.]

1. **Erb**. Die Brüder Joh. Franz Karl, Hofrichter, und Georg Josef, ob der ennsischer Landschaftsverordneter, wurden im J. 1732 geadelt. [M. v. M., Erg. 279. — v. H.]

2. **Erb v. Brockhausen**. Von diesem Geschlechte waren Verschiedene im 16. Jahrh. in hohen Ehrenstellen im gräflich Hoya'schen, Lippe'schen und in Bremen. [v. H.]

Erbach, Schenk v. E., gräfl. Geschlecht in Franken. Der Geheimschreiber K. Karl's des Großen, Eginhard, nachher Abt und Stifter des Klosters Seligenstadt am Main, u. seine Gemahlin Emma, des Kaisers Tochter, sollen die Stammeltern dieses Hauses sein, welches noch jezt im Besize des von K. Ludwig dem Frommen im J. 815 geschenkten Landes sich befindet. Die Herren v. E. erhielten im 13. Jahrh. von Kurpfalz das Erbschenkenamt, das sie bis 1806 behielten. „Schenk Philips, Schenk Hanns und Schenk Wig, alle Herren zu u. v. E. gevettern" 1473. [Mone I. 430.] Eberhard erlangte wegen seiner Verdienste im Bauernkriege von K. Karl V. 1532 die gräfl. Würde, u. ihre Herrschaft E. wurde zur R. Grafschaft erhoben. Bis um das J. 1507 bedienten sie sich des Titels u. Wappens der v. Bickenbach (?). Im J. 1647 theilten sie sich in die zwei Hauptlinien, die erbach'sche und die fürstenau'sche. Erstere starb am 20. Febr. 1731 aus; die leztere theilt sich wieder in die erbach-fürstenau'sche, vom älteren Sohne Georg Albert II. gestiftet, in die erbach-erbach'sche u. in die erbach-schönburg'sche Linie. Die von der Linie E.-E. sind Standesherren in Württemberg u. im Großherzogthume Hessen; die von der Linie Fürstenau und Schönberg sind im Großherzogthum Hessen begütert.
[v. Zedlitz. — Cast, Adelsbuch v. Württemberg. — Goth. Hofkalender von 1834 u. f. — Gen. Staatshdb. 65ster Jahrg. — Dorst, württemb. Wappb. — Tyroff, Wappb. v. Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 2. Taf. 2; bayer. Adel S. 9. T. 4; Erg. Bd. S. 4. 35; hess. Adel S. 8. T. 7. — v. Ledebur I. 206. — Erbragist. Album d. hohen Adels. — v. H.]

1. **Erbe und Ehrenburg**, eine adliche Familie in Schlesien, die im 17. Jahrh. im Breslau'schen seßhaft war. [Sinap II. 614. — Gauhe II. 256.] S. auch Ehrenburg.

2. † **Erbe v. Straßburg**, ein Rittergeschlecht in der Reichsstadt Straßburg. Burcardus dictus E., armiger, filius quondam Burcardi dicti E., militis argentorensis, 1324 ff. [Mone VIII. 394 ff. — Siebmacher V. 346.]

Erben. Joh. Josef E., Gubernialrath u. Staatsgüteradministrator in Böhmen, wurde im J. 1789 in den Ritter- und 1816 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 107; Erg. 47. — v. H.]

† **Erdenheim**. Das Stammhaus E. im nass. Amte Wiesbaden; kommen 1437—90 vor. [Vogl, Top. 12. — Arnoldi, Misz. 256.]

Erdenius, Dr. Lubert, wurde 1662 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Erberg**. Die Gebrüder Erbere oder Erber in den kaiserl. Erblanden (in Steyermark) erhielten 1642 mit Veränderung ihres Namens in Erberg ein Adelsdiplom mit v. Lusthal u. Osterberg. [R. T. A. R. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 288. — S. Peer. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. — Wappenbuch v. 1567.] Die Brüder Johann Daniel u. Joh. Adam v. E. wurden im J. 1714 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 55. — v. Schönfeld II. 124. — Tyroff, Wappenwerk I. 39. — Frhrl. Taschenb. v. 1848.]

d'Erdeville. Ludwig Graf d'E., der röm. kais. Majestät General-Feldmarschall und (damaliger Zeit) General der Lande zu Bayern, Wittwer, ist am 25. Dez. 1707 zu München in der Kirche U. L. Frau getraut worden mit Frau Maria Josefa, Herrn Franz Grafen v. Saufré, kurbayer. Hofmarschalls selig, Wittwe, geb. Freiin v. Gundemann. [O. S.]

† **Erding**, altbayer. Uradel, kommt von 1140—1374 vor. [M. B. II. 34. V. 330.]

Erdishofen, ist der frühere Name der v. Ulm, welche den jezigen Namen von der ihnen verliehenen Vogtei der Stadt Ulm geschöpft haben. [Mone III. 433.]

Erdmannszahl, s. Ditterich.

Erds v. Grochowsky. Andreas E., k. poln. Postmeister zu Krakau, erhielt 1753 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Erbsälzer zu Werle, ist eine Gesellschaft adlicher Familien, welchen die Saline zu Werl zusteht. Auch heißen die einzelnen Familien Erbpfänner, und Alle zusammen: Pfännerschaft. [v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 1210—13.] Die Gesellschaft besizt ein eigenes Siegel. [Tyroff I. 106. — Siebenkees I. 106.]

† **Erchenprechtshausen**, altbayer. Uradel. Im Schild zwei Balken, oben schreitend ein Löwe. [O. S.]

Erckert, eine aus dem Markgrafthume Bayreuth nach Preußen gekommene Familie; der Großvater des jezigen preuß. Hauptmanns Joh. Stefan E. war brandenburg-kulmbach'scher geh. Rath, und wurde 1765 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 206. — R. T. A. R.]

† **Erckesberg**, kommen im 13. Jahrh. unter dem Adel im Fürstenthume Anhalt vor. [Erath, cod. dipl. Quedlinb. p. 297.]

Erde, ein frhrl., noch blühendes Geschlecht in Gelbern und Westfalen, ohne Zweifel einerlei mit v. Eerde. S. den Art. Möchte aber verschieden sein von Erdt. [v. Zedlitz. — Fahne II. 35, wo 16 Ahnen von 1776 angeführt sind. — v. Ledebur I. 192. — v. Hefner, preuß. Adel S. 41. Taf. 50.]

Erdélyi. Der griech. Bischof B. v. Erdélyi zu Großwardein wurde 1859 in den österr. Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit. vom Febr. 1859.]

† **Erder**, Ertler, Hertler, ein abgestorb. ostpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur III. 249 ohne Wappen-Angabe.]

1. † **Erdinger**. (Im Schild zwei voneinander gekehrte Fahnen.) Ott. der E. siegelt 1363. Ulrich 1370. Konrad 1381. [M. B. I. Taf. 2. II. 24 ff.]

2. † **Erdinger** (ein Granatapfel, später geviertet mit einem Löwen), regensburger Patriziergeschlecht. Hanns E. hat 1614 einen kais. Adelsbrief erworben. Ruprecht E. siegelt 1577. L. Ernst E., Senator der Reichsstadt Regensburg, 1690. [O. S. — R. T. A. R.]

Erdmann. Dieser Name findet sich als adlich nur in einer Person im preuß. Heere zwischen 1806 und 1824. In neuester Zeit soll derselbe auch in Oesterreich vorkommen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 206. III. 249.] Jakob E. wurde am 10. Aug. 1703 in den schwed. Adelstand erhoben.

Erdmannsdorf, meißner Uradel, dessen gleichnamiges Stammschloß bei Augustenburg liegt u. gemeiniglich Ezdorf genannt wird. Nickel v. Ertmannstorff, Vogt Markgraf Ludwig's des Römers von Brandenburg, 1365. [Cod. diplom. Brandenburg. XIII. 331. — König II. 371 ff. — Gauhe I. 381 u. f. — Sächs. Wppb. I. 98. — Dorst, schles. Wappenb. n. 166. — v. Uechtritz II. 37 ff. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 1568. — v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 27. — v. Ledebur I. 206. III. 249.]

Erdmannsdorf, s. Ehrnstein.

Erdödi, ein altes ungar. Geschlecht, das mit denen v. Palffy einerlei Ursprung und Wappen hat. [Siebmacher III. 30. — Zedler VIII. 1571—76. — Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1837 u. f. — Gen. Staatshdb. 1765er Jahrg. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. Taf. 4.]

Erdt. Die E. waren salzburger und tiroler Landsassen, erhielten die erste Adelsbestätigung 1621 vom Erzherzog Leopold, dann eine Wappenverbesserung 1663 von der Universität Wien, wurden in der Person Johann Georg Erdt's in den Ritterstand und von K. Franz I. am 28. Febr. 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang 118. — M. v. M. 107 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 33. Taf. 30.]

Erenberg, s. Ehrenberg.

† **Erfershausen**, hessisch. Im Schild schräg hintereinander drei Rosen. Ludwig v. Erfirshusen, Ritter, 1407. Volpert v. Erfurtshausen 1424. Wigand v. Elfershusen 1430. [O. S. — Mone VII. 397.]

Erffa, Erff, sächs. und thüring. alter Adel. [v. Hefner, sächs. Adel S. 9. T. 8; schwarzburg. Adel S. 58. — Sächs. Wappb. IV. 11. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 206. — v. H.]

† **Erffenstein**. Die Brüder Johann u. Peter v. E. übergeben ihren Theil an der Veste Alsheim, Rheinhessen, 1395 an Pfalzgraf Ruprecht. [O. S.]

† **Erfingen**, sollen aus Bayern um 1350 nach Tirol gekommen sein. Dortselbst sind sie um 1410 wieder †. [v. Mayerhofen, Mss.]

Ergeltingen, s. Ergelding.

† **Ergersheim**, ein elsäss., um das J. 1412 ausgestorbenes adliches Geschlecht; das Stammhaus bei Straßburg. Henricus de E. testis 1294. [Mone IV. 430. — Zedler VIII. 1617.]

Ergert, österreichisch. Eduard Eugen v. E. war 1857 Lieutenant im 9. Ul. Reg.

Erggelet. Der österr. Hofrath Joh. Fidelis E. wurde 1808 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 47. — v. H.]

† **Ergolding**, altbayer. Uradel. Der Schild von Blau, S. und R. gespalten. Das Stammhaus E., Gerichts Landshut. Primus: Dietmarus de Ergeltingen 1153. Die v. Muggenthal haben das Wappen angenommen. [M. B. IV. 528. V. 370. VIII. 508. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 17. T. 5. unter Muggenthal.]

† **Ergoltsbach** (der Schild von R., S. u. Bl. bald quer-, bald schräggetheilt), niederbayer. Uradel. Eberhart v. E., Hermann, sein Sohn, und Otilige, seine Tochter, urkunden 1318. Sie saßen auch als Patrizier zu Regensburg, wie denn Hanns Berthold v. E., Ritter, im J. 1353, u. Berthold v. E. 1483 Bürgermeister daselbst waren. [O. S. — M. B. XI. 387. — Hund III. 298.]

† **Ergremesleve**, adliche Dienstmannen des Stiftes Quedlinburg. [Erath, cod. dipl. Quedlinburg. p. 112.]

1. **Erhardt**, Nikolaus, wurde 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Erhardt**, Augustin, ein aus Bayern gebürtiger Dr. juris und bayer. Regierungsrath, kam in österr. Dienste, und wurde 1677 geadelt, am 12. Aug. 1687 aber von K. Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben. [Wißgrill II. 423. — v. H.]

3. **Erhardt**, Johann Kristof Ludwig, General der Artillerie, wurde 1835 in den preuß. Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 206.]

1. **Erich v. Erichstein**. Joh. E., Großhändler zu Lübeck, und dessen Brudersohn Mathias Jonas E., wurden 1800 mit dem Beinamen v. Erichstein in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

2. **Erich v. Melanbach und Lichtenheim**. (Gespalten. Vorn ein halber Adler, hinten ein Vogelfuß.) Wappen- (alias Adels-) Brief für Peter u. Ambrosius Hanns E. von K. Karl V. dd. Augsburg 1. Dez. 1550, bestätigt von K. Kristian IV. von Dänemark am 25. Juli 1601 für August E., Sohn Peter's. Leopold v. E. zu Matschenburg (sic) u. Lichtenheim, dieses Wappens, ist zu Salzburg 1790 †. [O. S.] Georg Alois E. v. M. u. L. war 1857 Hauptmann im k. k. 27. Inf. Reg.

Erichsen v. Zitzewitz, Erichson, auch Erichsen, ist eine aus Moskau nach Preußen unter Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg gekommene Familie, aus welcher sich besonders Karl Gustav v. E., geboren in Moskau 1743, auszeichnete. Dem preuß. Rittmeister Trolle v. E. wurde 1812 Namen u. Wappen seiner Adoptirmutter v. Zitzewitz mit dem seinen zu vereinigen und sich v. E., gen. v. Z., zu nennen erlaubt. [v. Ledebur I. 207. III. 249. — v. Zedlitz. — v. H. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes ꝛc. VIII. 19t.]

† **Erichsleben**. Gherardus de Erichlene, miles, testis in einem Brief des Klosters Himmelpforten in der Mark 1330.
[Cod. Brandenburg. XIII. 23.]

† **Erichson**, holstein. und dän. Adel. Nicles Erikssen, riddere, ist 1368 in dem Adelsbunde gegen König Waldemar von Dänemark. Peter Erikesson, Knappe, 1397, sizt im Landtage zu Urneböved. Im selben Jahre kauft Peter Erykssön van Soleck ein Gut zu Rawit.
[Urk. der schleswig-holstein. Ges. II. 277. 386 ff. 550.]

Eridius. Jakob v. E. ist am 4. Dez. 1587 im Landtage zu Laibach gesessen. [O. S.]

† **Ering**. Das Stammhaus E. am Inn in Niederbayern. Waren ein Herrengeschlecht. Ihr Schild schräggetheilt S. und R. mit zwei Pfeilen in verwechselten Farben. Primus: Meinhart circa 1090. Ultimus: Heinrich 1302. [O. S. — Hund I. 43 ff. hat wenig davon. — In den M. B. kommen 13 dieses Geschlechts, darunter der bekannteste Babo (1130–97) allein 24mal vor.]

Erizzo, italienisch. Conte Guido E. wurde 1834 unter die kais. österr. Kämmerer aufgenommen.

Erkel, eine ehedem mächtige Familie in Geldern, welche im Streite mit dem Grafen von Holland denen v. Egmont ihr ganzes Erbe überlassen mußte. [v. Zedlitz. — Fahne II. 38. 217. — Siebmacher hat das Wappen in Farben verschieden von dem bei Fahne.]

Erkelen, ein in Geldern und Jülich ansässiges Geschlecht, welches sich Grafen u. Erbdrosten zu Erkeln nennt. Es kommt dieses Geschlecht im 13. Jahrh. unter den westfäl. Adelsgeschlechtern vor. [v. Zedlitz. — Falke, cod. dipl. corb. p. 314.] Vielleicht sind die v. E. eines Stammes mit denen v. Erkel. S. Erkel.

Erkenbrecht v. Erkenbrechtshausen. Hanns E. in Schwaben erhielt 1560 Adelsfreiheit. Es ist dieses Geschlecht wahrscheinlich erloschen und führt ein Zweig der v. Seckendorf in Württemberg den Beinamen v. Erkenbrechtshausen von einem Schlosse und Rittergute daselbst. [R. T. A. R. — Crlesinger.]

Erker v. Schreckenfels. Lazarus E. wurde 1587 mit dem Beinamen v. S. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Erkmannsdorf, s. Ettmannsdorf.

Erko. Joh. Edmund E. wurde im J. 1779 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 137. — v. H.]

† **Erla**, Erlah, Erlach. Dieses längst erloschene Rittergeschlecht, dessen Wappen sich nirgends findet, kommt in Oesterreich und Steyermark zwischen 1146 u. 1631 als ansässig vor. [Wißgrill II. 424 u. f. — v. H.] Ich finde in der steyer. Matrikel kein blühendes oder abgestorbenes Geschlecht dieses Namens. [v. Hefner.]

† **Erlabeck zu Rosenberg** auf dem Nordgau, haben auch Sinningen (Neuburg) besessen. Sebastian E. zu R., Landschaftsverordneter zu Neuburg, 1559. [v. Reisach 26.] Vgl. unten Erlbeck zu Parkstein. Ich meine, diese waren identisch mit vorstehenden, nur mit verschiedenem Besiztitel.

1. **Erlach**, schweizer Uradel, in Bern verbürgert. Im Schild ein Pfahl mit einem Sparren belegt. [Berner Wappenb. 1829.] Das Geschlecht hat sich auch nach Deutschland verbreitet u. wurde daselbst Hieronimus v. E., k. k. Feldmarschall, im J. 1745 in den R. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 13. — v. H. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 1677 ff.]

2. † **Erlach**, niederbayer. Uradel. Der Schild wie Aufseß. Primus: Huepert um 1060. Markwart 1150. Eberhart 1304. Dieser ist bei Kaiser Ludwig in großen Gnaden gestanden. Albrecht v. E. † 1517. Wolf war noch 1583 des Herzogs Ernst von Bayern, Kurfürsten zu Kölln, Obrister. [O. S. — M. B. II. 324. VI. 37. VIII. 203. — Hund III. 299.]

3. † **Erlach**, fränk. Uradel, Dienstmannen der v. Hohenlohe. Das Stammhaus E. bei Neustadt am Main. Konrat v. Erlahe Zeuge in einer würzburger Urkunde 1219.
[Mone I. 303. — Griesinger 339. — v. Ledebur I. 207.]

Erlach, s. Erla, Erlacher, Fischer.

1. **Erlacher v. Erlach**. Joh. Baptist E. in Tirol wurde im J. 1745 mit v. Erlach geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 85; tiroler Adel S. 5. 22. T. 24. — M. v. M., Erg. 279. — v. H.]

2. **Erlacher v. Khan**, Adolf, stand 1857 als Lieutenant im 24. österr. Inf. Reg.

1. † **Erlbach**, altbayer. Uradel. Im Schild ein Schrägbach mit einem Stern belegt. Primus: Herimann circa 1140, 1170. Heinrich 1247. [O. S. — M. B. V. 299 ff. XIII. 209.]

2. † **Erlbach**, ein anderes altbayer. Geschlecht, führte im Schild eine Gans. [O. S.]

1. † **Erlbeck**, niederbayer. Adel, führte im Schild drei, 2. 1., Lindenblätter. [O. S.]

2. † **Erlbeck zu Parkstain**, oberpfälz. Adel. Im Schild ein Wolfsrumpf. Dieses Wappens war Kaspar E. 1519.
[O. S. — Hund III. 297.] Vergl. Erlabeck.

3. † **Erlbeck zu Schönau und Grafensee**. Im Schild eine Reiseflasche in Form eines Ringes mit drei Hälsen. Dieß Geschlecht wird auch Edlweck genannt; Hund, III. 297, ist aber der Ansicht, daß es Erlbeck heißen müsse. [O. S. — Hund a. a. O.]

4. † **Erlbeck zu Sünning**, pfalz-neuburg. Adel, führte den Schild gespalten von S. und R. mit einer Lilie in verwechselten Farben. [O. S.]

1. † **Erlebach** (im Schild eine Gans), ein nassauer Geschlecht. Zu diesen gehörte vielleicht Hanns v. E., 1440—61 mainz. Hofmeister. Sie hatten 1566 das Recht, aus jedem Hause zu Niederweyer und Niedertiefenbach, Amts Hadamar, jährlich zwei Hühner als trier'sches Lehen zu fordern.
[O. S. — Vogl, Top. 196. — Arnoldi, Miszell. 257.]

2. † **Erlebach**, Erlenbach. Das Stammhaus E. im nass. Amte Idstein; waren diez'sche Lehensleute. Im Schild drei Hüfthörner, darunter ein Schildlein (?). [O. S. — Vogl, Top. 261.] v. Hellbach hat zwei Geschlechter, Erlebach und Erlenbach, welche er untereinander u. mit den bayer. Erlbach, Erlbeck rc. vermengt. Das Wappen, welches er a. a. O. aus Siebmacher II. 57 zitirt, ist das der niederbayer. Erlbeck 1.

3. † **Erlebach**. Es scheint auch eine thüring. Familie v. E. gegeben zu haben [Zedler VIII. 1690]; nach deren Abgang haben die v. Thosen den Namen zu dem ihrigen angenommen. Auch die Marschälle v. Greif führen den Beinamen v. E., welcher auch Erlebeck geschrieben vorkommt. [Gauhe I. 385. 2540. — v. H.]

Erlebeck, s. Erlebach.

† **Erlen**, von der Erle. Das Stammhaus, jetzt Erlerhof genannt, im nassau'schen Amte Langenschwalbach. Sie hatten nassau'sche u. katzenelnbogen'sche Lehen. Konrad v. E. † 1489 forte ultimus. Im Schild ein Ankerkreuz.
[O. S. — Vogl, Top. 67. — Arnoldi, Misz. 258. — Hist. trev. II. 7.]

Erlenhaupt, s. v. Hund.

Erlenkamp, stammen von einem reichen Kaufmanne, Hanns E., der in Mecklenburg große Güter erwarb u. 1694 den Freiherrnstand erlangte. [v. Hefner, meckl. Adel S. 13.] Die gewöhnliche Angabe von einer Abstammung aus Neapel unter dem Namen de Campo u. die Geschichte von den Türkenköpfen rc. rc. findet sich bei v. H., v. Zedlitz rc. rc.

Erlenkamp, s. Langermann. — **Erlenkeim**, s. Erligheim.

Erler. Johann Engelbert E. wurde im J. 1754 geadelt.
[M. v. M., Erg. 279. — v. H.]

† **Erligheim**, Erlenkeim; ihr Stammhaus lag bei Besigheim; sie waren kurpfälz. Vasallen und kommen von 1143—1544 vor. [Mone I. 425. VI. 307. IX. 300. — v. Hefner, † schwäb. Ad. S. 11. T. 3. — Griesinger 341.] Auch Afterlehensleute der v. Magenheim waren sie.

1. **Erlinger**, österreichisch. Franz v. E. stand 1857 als Hauptmann im 5. Art.-Reg.

2. † **Erlinger** oder **v. Erlingen**, altbayer. Uradel, kommt 1150 zum erstenmal vor. Konrad E., Kaiser Ludwig's Mutter Hofmeister, propter politica Monachii capite truncatus est. Otto de E. 1344. Bald darnach wird das Geschlecht abgegangen sein; führten im Schild (nach Hund) einen Vogelrumpf in einer Krone.
[O. S. — M. B. VI. 473. VIII. 128. — Hund III. 298.]

3. † **Erlinger**, ein anderes Geschlecht, führte im Schild einen Rüdenrumpf. Dieß Geschlechts war Heinrich E. 1327 und wahrscheinlich auch Hanns E. 1400, welchen Hund (III. 298) zu den E. 1. setzt. [O. S. — M. B. X. 89. — Hund a. a. O.]

4. **Erlinger v. Eggenstein**. Thomas E., kais. Rittmeister, und dessen Vetter David Fübeckh, wurden 1636 mit letzterem Beinamen geadelt. [R. T. A. R.]

† **Erlingshofen**, ein im fränk. ehemaligen Ritterkanton Altmühl seßhaft gewesenes Geschlecht.
[Biedermann, Altmühl Tab. 194. — v. H.]

† **Erlingshofer**, niederbayer. Uradel. Im Schild ein Hirschgeweih. Dominus Ruegerus miles de Erlungshouen 1305, item Rugerus et Ulricus de E. 1305 in Briefen des Klosters Metten. Noch 1410 siegelt ein Rueger Erlungshofer.
[O. S. — M. B. XI. 383. — Hund III. 298.]

Erlsfeld. Dem Joh. Franz Löw v. E. bestätigte K. Leopold I. im J. 1699 den böhm. Ritterstand. [v. H.]

Ermanns v. Piberau. Der Unterlieut. Joh. Karl E. wurde im J. 1718 in den Reichsadelsstand mit v. B., und 1733 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 47. 279. — v. H.] S. auch Ehrmanns.

Ermentraut, s. Irmentraut. — **Ermtraut**, s. Irmtraut.

† **Ermreicher**, altbayerisch. Hanns Ermreicher 1453 Landrichter zu Kelheim. Konrad 1484 Archivarius zu München. Sie führten im Schild einen Ring oder Reif, und auf dem Helm denselben mit Hahnfedern besteckt. [O. S. — Hund III. 298.]

† **Ermreuter zu Hofreut**. Reinhard Ermetsreuter zu Wildenau, Floß, steht in der bayer. Landtafel 1490. Hanns E. zu H. 1549. Erasm E., auch Ehrnreuter, Pfleger zu Salbern 1554—72. Erasm und Joachim E. 1592. [Hund III. 298.] Vergl. oben Ehrenreiter v. Hoffreith.

Ernau, Ehrenau, eine alte adliche, zuletzt freiherrliche steyermärkische, kärnthnische und österr. Familie, deren Stammschloß gleichen Namens 7 Meilen von Bruck gelegen, u. die 1689 erloschen ist. [O. S. — Bucelini II. 77. — Gauhe I. 386. — Wißgrill II. 426 u. f. — Siebmacher I. 46. V. 48. — Schmutz I. 298. — v. H.]

Ernberg, s. Ehrnberg.

Erndl, Heinrich, kais. Hofapotheker, erhielt 1617 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Erndorfer**, Ehrndorf, ein niederösterr. Geschlecht, das nur im 14. u. 15. Jahrh. vorkommt. [Wißgrill II. 427. — v. H.]

Ernest, eine berner adl. Patrizierfamilie, von welcher mehrere Glieder in preuß. Kriegsdiensten gewesen sind. Ein Sohn des 1847 verstorb. Generals v. E. steht im preuß. Civildienste.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 207. — v. H.]

1. **Ernesti**. Der Hofrichter der k. böhm. Städte, Adam E., wurde am 27. Jan. 1719 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 279. — v. H.]

2. **Ernesti v. Faulbach**. Der Kaufmann Gabriel E. zu Luxenburg erlangte am 4. Jan. 1758 vom Grafen Zeil ein pfalzgräfl. Edeldiplom, das am 17. April 1774 kurbayer. Bestätigung erhielt.
[v. Lang 330. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 85.]

1. **Ernst**. v. Ledebur sagt, I. 207, daß mit dem Namen v. E. verschiedene Offiziere im preuß. Heere stünden. Wappen daselbst.

2. † **Ernst v. Almanshausen** (am Würmsee). Joh. E., kurbayer. geh. Rath, † zu München 1667. Seine Hausfrau war eine v. Prugglach. Sein Sohn Joh. E., kurbayer. Kammerer u. Obrister zu Fuß, wurde am 12. Dez. 1682 von K. Leopold geadelt und am 8. März 1684 in Bayern ausgeschrieben. Noch 1802 war Felizitas v. E. Mutter im Ridler-Regelhaus zu München.
[O. S. — Dekretenbuch.]

3. **Ernst v. Ernest**. Johann Karl E. wurde am 1. Mai 1773 mit obigem Beinamen geadelt. [Sächs. Wappenb. III. 89. — R. T. A. R.]

4. † **Ernst v. Ernsthaim** (ein Balkenkreuz von vier Sternen beseitet), stammten aus Trostberg, wo sie schon im 15. Jahrh. als siegelmäßige Bürger vorkommen. Später geadelt mit „v. Ernsthaim". Susanna Margaret, geb. E. v. E., 1732 des Joh. Georg v. Baumgarten († in Salzburg) Hausfrau.

5. **Ernst v. Ernsthausen.** Der geh. Finanzrath und Präsident des Obercollegii Medici, Viktor Tobias E., wurde im J. 1786 mit dem Beinamen v. Ernsthausen vom K. von Preußen geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 207. — Preuß. Wappenb. III. 15.]

6. **Ernst v. Ernsthausen.** Der österr. Oberstwachtmeister Gregor E. v. E. wurde im J. 1819 Freiherr. [M. v. M. 47. — v. H.]

7. **Ernst v. Felsenberg.** Der vorderösterr. Regierungs- und Kammerrath Wilh. E. wurde i. J. 1765 Reichsritter mit Edler v. F.
[M. v. M., Erg. 137. — v. H.]

8. **Ernst v. Hagstorf.** Kristof E. erlangte 1602 den Adel mit dem Beinamen v. H. [R. T. A. R.]

Ernsthausen, s. Ernst.

Ernuszt de Gerdocsák, wahrscheinlich ungarisch. Klement E. de G. stand 1857 als Oberlieut. im 11. österr. Hus. Reg.

Ernvels, s. Ehrenfels.

Erős v. Bethfalva, ungarisch. Alexander E. v. B. war 1857 Rittmeister im 11. Hus. Reg.

† **Erolzheim**, ein schwäb. Geschlecht, im 18. Jahrh. †. Im Schwedenkriege war Hanns Erhard v. E. 1634 kais. Wachtmeister (zu Memmingen?). [v. Hattstein I. Suppl. 29. — Siebmacher I. 120. — v. Meding III. 207. — v. Zedlitz. — Griesinger 343. — Oberbayer. Archiv VI. 281.]

† **Erp**, ein altes, aber erloschenes westfäl. Geschlecht. Es besaß Güter im Cleve'schen noch 1560, und mag zu Ende des 16. Jahrh. ausgestorben sein. [v. Ledebur I. 207. — Fahne II. 39.]

Erpach, s. Erbach. — **Erpensel**, s. Erpensen.

1. † **Erpensen**, Erpensel, Arpensen, ein altes Patriziergeschlecht in Lüneburg, das vom folgenden ganz verschieden ist, obschon Büttner in der Genealogie der lüneburg. adlichen Patrizier beide für eines vermuthet. Diese heißen zum Unterschiede von nachbenannten die E. mit der einfachen Rose (die sie im Schilde führen). Das Geschlecht ist am Ende des 15. Jahrh. erloschen, wie v. Meding anführt. [v. Meding III. 208. — Büttner's Stammreg. lüneburg. Adlicher.]

2. † **Erpensen**, auch lüneburger Patrizier, die im J. 1487 ausgestorben und ein von Obigen verschiedenes Wappen hatten.
[v. Meding III. 209. — v. H.]

† **Erpfingen**, ein adliches tirol. u. schwäb. Geschlecht, welches im 14. und 15. Jahrh. vorkommt. [Brandis, tiroler Ehrenkränz. II. S. 54. — Zedler VIII. 1751. — Griesinger 344.]

Erps, Boischotte v., ein aus Brabant stammendes Geschlecht, welches die Grafschaft Erps besaß und von K. Philipp von Spanien 1644 in den Grafenstand erhoben ward, durch den Kurf. Maximilian Emanuel nach Bayern kam, und vom Kurf. Karl Theodor, als Reichsverweser, am 2. Sept. 1790 Bestätigung dieser Würde erhielt.
[v. Lang 23 u. f. — v. Wölkern, Abth. I. 77 ff. — Bucelini P. IV. — Gauhe I. 138. — v. Hefner, bayer. Adel S. 7. T. 2; Erg. Bd. S. 4.]

Err v. Brochhausen. Simon Anton E. aus Bremen wurde 1654 geadelt. [R. T. A. R.] S. Brochhausen.

† **Erskein**, Erskine, ursprünglich schott. Adel, aus welchem Alexander v. Erskine mit den Schweden in's bremer Land kam, dort 1652 das Gut Schwinge und das Erbkämmereramt erhielt. Sein Stamm ist aber daselbst bald wieder erloschen. Es soll dieses Geschlecht auch Eriskine sich genannt u. zum pommer'schen Adel gehört haben. Die v. Pommer-Esche sollen Abkömmlinge hievon sein. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 79. — Gauhe II. 257. — Kohler, von Erblandhofämtern S. 66. — Fortges. allg. hist. Lex. 451. — v. Ledebur I. 207.]

Erstenberger zum Freyenthurm, ein in Oesterreich u. Bayern seßhaftes Geschlecht, dessen Stammherr Andreas E., kurmainz. Sekretär, am 13. Nov. 1562 von K. Ferdinand I. den Adelstand und Besserung des schon seinem An von K. Friedrich III. 1461 verliehenen Wappens erhielt. Am 10. Juli 1571 erlangte er den Reichsritterstand mit dem Namen Erstenberg zum freien Thurm, einem Edelhofe in Niederösterreich, u. wurde 1582 in die Landmannschaft aufgenommen. Leztere Vergünstigung ruhte längere Zeit und wurde erst in neuester Zeit (19. Jahrh.) wieder aufgenommen u. anerkannt. Am 1. Mai 1812 wurde der Reichshofrathsagent Simon Josef v. E. z. F. in den Freiherrnstand erhoben.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1853. — Siebmacher I. 39. — Oesterr. Wappb. XI. 28. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Hefner, bayer. Adel S. 33. T. 30; Erg. Bd. S. 12. — Wiegrill II. 428. — M. v. M. 47 u. f.]

Erstinger, Wolf u Hanns, wurden 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Ertbach.** Gernodus de E. 1206 in einem Brief des Pfalzgrafen Heinrich bei Rhein. Fridericus de E. 1214 in einem Brief des Abts zu Bronnenbach. [Mone II. 299 ff.]

1. **Ertel v. Krehlau.** Der Rechtsgelehrte Johann Nepomuk E. wurde von K. Karl VI. im J. 1728 in den Adelstand erhoben, nachdem schon sein Großvater Joh. E., Bürgermeister zu Groß-Glogau, einen Wappenbrief erhalten hatte. Am 30. Jan. 1785 ertheilte ihm K. Josef II. den Ritterstand, u. K. Franz 1793 den Freiherrnstand. [Leupold II. 283 u. f. — M. v. M. 48. 108. 179. — Taschenbuch der frhrl. Häuser auf 1849 u. 1855. — v. Ledebur I. 207.] 1857 war Franz Frhr. E. v. K. k. k. Rittmeister im 3. Drag. Reg.
[v. H.]

2. **Ertel v. Seau**, Rudolf, stand 1857 als Oberlieut. beim 20. Inf. Reg.

† **Erteneburg**, ein Patriziergeschlecht zu Hamburg u. Lübeck. Fridericus de E., consul hamburg., testis 1264. Hartwicus de E., consul, 1292. [Urk. der schleswig-holstein. Ges. I. 87. 135.]

† **Erthal**, Ehrthal, uralte fränk. Familie im Kanton Odenwald, waren im Domstift zu Mainz u. Bamberg aufgeschworen. [Biedermann, Baunach T. 18—29; Rhön u. Werra S. 13.] Ihr Wappen: Geviertet, 1. u. 4. zwei Balken, 2. u. 3. leer. Die Familie ist 1805 erloschen. [v. Hattstein III. 167. 174. — Zedler VIII. 1793. — Humbracht, Tab. 20. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 59 ff.; Nachtr. I. 49. — Salver 465 ff. — Gauhe I. 386. — Siebmacher I. 104. — v. H.]

† **Ertingen**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus E. bei Riedlingen, kommt 1208—1448 vor, wo der Lezte als Bürgermeister zu Biberach starb.
[Griesinger 346. — Mone I. 339.]

1. **Ertl.** Der Rath u. niederösterr. Hof-Vizekammerprokurator Joh. Nepomuk E. wurde 1773 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 168. — v. H.]

2. **Ertl v. Haunstatt und Ehenegg**, ein kärnthner Geschlecht; führt den Schild getheilt, oben drei Schrägbalken, unten ein halber Wolf. [O. S.]

Ertmann, österreichisch. Stefan v. E. befand sich 1835 unter den k. k. Feldmarschallieutenants.

† **Ertmer**, ein längst ausgestorb. braunschweiger Patrizier-Geschlecht.

† **Erwitte**, ein altes adliches, nachher frhrl. Geschlecht in Westfalen, dessen Stammhaus Erwete od. Erwitte im Stifte Paderborn gelegen war. [v. Zedlitz. — Fahne I. 95. — v. Ledebur I. 207. — Imhof, not. proc. imp. — Gaube I. 387. — v. H.]

Erwitte, s. Droste.

† **Erxdorf**, Erzdorf, ein märkisches und meißnisches Geschlecht. [Gaube I. 392. II. 260. — v. Zedlitz. — v. H.]

Erxleben, ein brandenburg. noch blühendes Geschlecht, welches bereits 1239 in Urkunden erscheint und stark begütert war. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 207. III. 249.]

Erz oder **Erxdorf**, s. Ezdorf. — **Erzberg**, s. Cattarini.

† **Erzingen**, schwäb. Adel. Georg v. E. besizt Gurtweil im Albgau 1499. [Mone III. 321.]

1.—3. † **Esbeck**. Es scheint 3 Familien v. E. gegeben zu haben, und zwar: Eine soester Patrizierfamilie, die Brockhausen besaß; sie ist in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen. (Auch 1433 ist schon eine Familie dieses Namens im Braunschweigischen ausgestorben.) Eine Familie in Preußen, aus der ein Major a. D. 1842 sich mit Ros. v. Platen vermählte. [v. Ledebur I. 207. — v. Steinen, westfäl. Gesch. XXXIII.] Vergl. Esbeck.

1. † **Esch**, nassauer Adel. Das Stammhaus E. a. d. Salm. Martin E., Keller zu Hadamar, siegelt 1594, 97. Im Schild ein Eschenzweig. [O. S.]

2. **Esch**, an der Mosel, davon Einige auch sich E. v. Langwiesen schrieben. Edmund v. E. wurde 1679 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 208. n. 2. — v. Heiner, preuß. Adel S. 42. T. 51; nassauer Adel. — v. H. — v. Hattstein I. 158.]

3. † **Esch**, eine abliche Familie, welche in Lothringen u. Elsaß seßhaft war u. schon vor dem 14. Jahrh. die Burg Esch besaß. Sie ist verschieden von denen v. E. an der Mosel u. führt auch ein ganz anderes Wappen. [v. Zedlitz. — Lucä, Grafensaal 57. — Zedler VIII. 1855.] Sie sind im 13. Jahrh. erloschen, und gehörten zu den Grafen- und Herrengeschlechtern. [v. Ledebur I. 208. n. 1.]

4. **Esch zu Pittburg**. Sie führten im rothen, mit Kreuzchen bestreuten Felde drei Jakobsmuscheln. [v. Ledebur I. 208. n. 4.]

5. **Esch zu Oberesch**, bei Saarlouis. Wappen: In R. zwei mit 3 u. 2 gold. Kugeln belegte silb. Balken. Neukirchen gehörte dem Geschlechte, 1471. [v. Ledebur I. 208. n. 4.]

1. † **Eschbach**. Das Stammhaus bei Heitersheim im Breisgau. „Der edel man Wernher von Eschebach" 1316. [Mone IV. 374.]

2. † **Eschbach**. Johann v. E. 1512, 13 Schultheiß zu Lorch. Auf seinem Grabstein in der Kirche daselbst das Wappen: In S. ein schw. Schrägfluß. [O. S.]

† **Eschborn**. Das Stammhaus ist E. im nass. Amte Höchst. Sie kommen 1190—1248 unter diesem Namen vor, waren Burgmänner zu Eppstein und, wie allgemein angenommen, die Anen der mutato nomine v. Cronenberg. [Vogl, Top. 286. 302.] Vergl. oben Cronenberg 1.

1. † **Eschenau**, nassauer Adel. Wendel v. Eschenowe, ein Edelknecht, 1443 in einem selz'schen Brief. Im J. 1452 waren die v. E. auch Burgmänner zu Deutz. [Mone II. 46. — Arnoldi, Miszell. 258.]

2. † **Eschenau**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus E. Gerichts Trostberg. Primus: Hartwicus de Esecnnowe 1130 in formbach'schen Briefen. Ultimus: Chunradus de Eskenowe 1170. [M. B. III. 88. IV. 25.]

Eschenau, s. Gergens.

1. † **Eschenbach**, fränk. Uradel. Herrn Walther's v. Eschibach Tochter, uxor Graf Mangold's v. Nellenburg, 1287. [Mone I. 79.] Wolfram v. E., der berühmte Sänger, hatte auf seinem Grabstein im Markte Eschenbach als Wappen: Im Schild ein Hafen mit Handhabe und Schnabel. Auf dem Helm denselben mit Blumen gefüllt. Diesen Grabstein hat der Sänger u. Ritter Jakob Pütrich im J. 1452 gesehen und beschrieben. [Dr. Schmeller über Grab u. Wappen Wolfram's v. E. München 1837.]

2. † **Eschenbach**, eine abliche meißnische Familie, die vielleicht mit dem Minnesänger Wolfram v. E. nach Meißen gekommen ist. [E. S.]

Eschenbach, s. Ebner.

Eschenbacher, J., Major bei der Artillerie, erlangte 1850 den österr. rittermäßigen Adel. [E. S.]

Eschender, s. Eschenberg.

Eschenberg, auch **Eschender**, ein schon zu Anfang des 12. Jahrh. vorkommendes Geschlecht, das noch im 14. Jahrh. im Besize seines gleichnamigen, bei Gotha gelegenen Stammsizes war. [Brückner III. 4. — v. H.]

Eschenburg, s. Burtscher v. E.

1. † **Eschenlohe**, ein Dinastengeschlecht, dessen Stammhaus E. an der Loisach bei Werdenfels vor'm Gebirg war. Sie schreiben sich auch Grafen v. Werdenfels u. v. Partenkirchen. Ihr Schild: Gespalten, vorn aus dem Spalt kommend ein Adler, hinten ein Balken. Primus: Bertholdus dominus de Eskenloch 1195 im schestlarn'schen Traditionsbuche. Nach Hund (I. 45) war der Lezte ein Graf Bertholo um 1257. In den Monum. Boicis kommt noch ad annum 1261 ein Hainricus Dei gratia comes de Eschenloch et filius ejus Hainricus vor. [M. B. VII. 134 ff. VIII. 480.]

2. † **Eschenlohe**, Ministerialen der gleichnamigen Grafen und Vögte auf deren Stammburg E. Dieses zum niederen Adel gehörende Geschlecht kommt in den Briefen der bayer. Klöster 1228—1294 vor. [M. B. VII. 115. 153.] v. Mayerhofen, Mss., sagt, daß von den Grafen v. E. filii spurii dagewesen seien, welche den Namen v. E. geführt haben.

† **Eschenz**, schweizer Adel. Herr Hänmann v. E., Ritter, 1385. [Mone VI. 376.]

1. **Escher**, kärnthner Geschlecht. Stammwappen: In G. ein schw. Schrägbalken, darin ein Eschenast. [O. S.]

2. **Escher vom Glas**, ursprünglich kyburg'scher Dienstadel, seit 1385 im Bürgerrechte zu Zürich. Der Beiname stammt vom Wappenbilde. In Blau ein s. Trinkglas, auf dem ein g. Stern steht. [Zürch. Wappenb. 1857. Nr. 97 u. 98.]

3. **Escher vom Luchs**. Diese E. sollen mit den E. vom Glas gleichen Ursprungs sein. Sie sind seit 1384 im Bürgerrechte zu Zürich und haben den Beinamen gleichfalls vom Wappenbilde. (Schräggetheilt von R. und G., oben schreitend ein geld. Luchs.) Sie gehören auch zum ablichen Hause Distelzwang in Bern. [Quellen wie bei E. v. G. — Berner Wappenbuch 1829.]

† **Escherde**, Eschede, altes, in Braunschweig, Lüneburg

und Hannover angesessenes Geschlecht, welches 1439 mit Hartwich v. E. ausstarb u. dessen Güter an die v. Bortfeld und v. Hanensee kamen. [Gauhe II. 327. — Mußhard 228. — Spangenberg, vaterl. Arch. III. 327. — Zedler VIII. 1867.]

Escherich. Der Apellationsrath Adam Franz v. E. zu Prag wurde 1790 Freiherr. [M. v. M. 48.] Sein Vorfahrer, der fürstl. schwarzenberg. Rath u. Oberhauptmann zu Krumau, Georg Laurenz E., aus dem Mainzischen (zu Waldthüren) gebürtig, wurde im J. 1737 in den Adelstand erhoben u. 1743 böhm. Ritter. Dorothea E. lebte 1467, uxor eines Zollners v. Brand. [Rebmann, Mopt. — Frhrl. Taschenb. v. 1849. — v. H. — M. v. M., Erg. 137.]

† **Escherle**, eine alte braunschweig. u. hannövr. Familie. [Gauhe II. 261. — v. H.]

Eschermann, österreichisch. Friedrich v. E. war 1835 Major und Kommandant des 8. k. k. Jäg. Bat.

Escherny. Joh. d'Escherny erlangte 1767 ein Reichsadelsdiplom, und Franz Ludwig v. E. wurde 1786 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Eschershausen**. Das Stammhaus E. im nassau. A. Weilburg. Sie kommen 1353—1563, wo sie †, vor. [Vogl, Top. 237. 246. — Arnoldi, Miscell. 258. — Schannat, hist. Worm. 249. 292.]

1. † **Eschlbeck**. Im Schild zwei Streitkolben geschrägt. [O. S.]

2. † **Eschlbeck** sive **Eschelbach**. Stamm- u. Wappengenossen der v. Nußberg. Im Schild ein geweckter Balken. Primus: Eberhart 1140—1170. Sie haben ihr Erbbegräbniß zu Trostberg, Oberbayern, gehabt. Daselbst noch ein schöner Stein an der Kirche. Kaspar E. 1453 und 1459 wird wol der Lezte gewesen sein. [O. S. — M. B. V. 98. 299. — Hund III. 300.]

3. † **Eschlbeck**, altbayer. Adel, haben ein anderes Wappen geführt: im Schild einen Schrägfluß. Dieß Geschlechts und Wappens hat der „edell vest Conrad Eschlbegkh", † 1487, einen Stein an der Kirche zu Frontenhausen. [O. S.]

4. † **Eschlbeck**, Eschelbach, ein anderes altbayer. Geschlecht, führte drei nebeneinander stehende Vorschneid- oder Kredenzmesser im Schild und auf dem Helm einen Affen mit Spiegel. Dieses Wappens war Kaspar E., Pfleger zu Hals 1464. [O. S. — Hund III. 301.]

† **Escholtes**, eine ausgestorbene pommer'sche Familie. [Micrälius VI. 47. — Zedler VIII. 868.]

Eschstruth, Joh., wurde 1773 in den Reichsadelstand erhoben; desgleichen erhielt Johann Adolf E., hess. Oberst, 1776 den Adel. [E. S. — v. Hefner, hess. Adel S. 8. T. 7.]

Eschwege, Eschinwege u. Eschwe, alte hess. und fränk. Edelleute, die Burgmänner in der ehemaligen Reichsstadt Eschwege, auch henneberg. Vasallen wegen Roßdorf im 15. Jahrh. waren. Die Familie blüht noch mit ansehnlichen Besitzungen in Hessen. [v. d. Knesebeck. — Zedler VIII. 1569. — v. Hefner, hess. Adel S. 8. T. 7. — Schannat 75. — Siebmacher I. 138. — Gleichenstein n. 24. — Gauhe II. 261. — v. Meding II. 227. — Rommel's hess. Gesch. II. 227.]

† **Escherau**. Hermann v. E. 1220 Burgmann zu Runkel. [O. S.]

Esebeck, eine alte anhalt'sche Familie, deren Stammhaus dieses Namens im Braunschweigischen gelegen, bald aber in Besitz Anderer gekommen ist. Sie ist auch im Magdeburgischen früher ansässig gewesen, soll übrigens bereits 1433 ausgestorben sein; wenigstens erlosch um diese Zeit eine braunschweig. Familie v. Esbeck, die wol einerlei mit der vorstehenden gewesen sein könnte. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 79. — Zedler VIII. 1878. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 33. T. 30. — Frhrl. Taschenb. v. 1856, wo eine weitläufige Geschichte zu finden ist.] Freiherrnstand 1740, Bestätigung 1834 und 1838. Begütert in Oesterreich, in Preußen, in Bayern, in Litthauen. [v. Ledebur I. 208. III. 249. — Siebmacher I. 167. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 51; hess. Adel S. 8. T. 7.]

1. † **Esel v. Altenschönbach**, eine fränk. ausgestorbene Familie, die ehedem im fränk. Kanton Steigerwald ansässig war. [Biedermann, Steigerwald Tab. 206 u. f. — v. H.]

2. † **Esel v. Bechtheim**, kommen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen vor. [Mone III. 169.]

3. † **Esel v. Berg**, ein fränkisches Geschlecht. [Siebmacher II. 80. — v. H.]

4. † **Esel v. Busensheim**, besaßen einen Theil der Veste zu Alsheim in Rheinhessen, welchen sie 1395 an Pfalzgraf Ruprecht verkauften. [O. S.]

5. † **Esel v. Eselsburg**. Ihr Stammhaus Eselsburg lag bei Herbrechtingen, O. A. Heidenheim. Sie kommen bis Ende des 15. Jahrh. vor und waren wahrscheinlich stammverwandt, aber nicht identisch, mit den Eselsberg (s. d.). [Mone IV. 340. — Griesinger 351. Diesem zufolge soll der Lezte dieses Geschlechtes, Otto, im J. 1416 bereits † sein.]

6. † **Esel v. Sawenheim**, elsäss. Geschlecht. [Siebmacher II. n. 6. — v. H.]

Esel v. Dürheim, s. Dürheim.

Esel v. Eselstein, s. Ottensteiner.

Eselarn, Ezzelarn, österr. Geschlecht, das zwischen 1228 und 1413 in Niederösterreich u. besonders in Wien sehr begütert war. [Wisgrill II. 428 ff. — v. H.] War auch in Bayern, führte im Schild zwei schräggelegte Kerbhölzer. [O. S.]

1. † **Eselsberg, Esel von**. Das Stammhaus der E. v. E. stand auf dem Eselsberge bei Vaihingen. Waren Dienstleute der Grafen v. Calw. Belvin v. E. und Agnes, seine Gattin, stiften das Kloster Mariakron, später Rechenshofen genannt, 1240. Bald darauf verschwindet das Geschlecht. [Mone IV. 338 ff.] Vgl. auch Esel v. Eselsburg.

2. † **Eselsberg**. Ein Philipp v. E., Abt zu Gengenbach, kommt noch 1507—31 vor, wird also wol ein anderes Geschlecht als Eselsberg 1. gewesen sein. [Mone I. 300.]

Eselskopf-Moherode, s. Auer. — **Eselstein**, s. Esel.

† **Eselweck v. Scharfenstein**, waren mainzische Vasallen und Patrizier. Hartwick E., Ritter, Burgmann zu Scharfenstein 1211—27. Waren auch zu Eltville, Wiesbaden, begütert. Das Stammhaus in Mainz „zum Eselweck" ist nach ihrem Absterben um 1310 an die v. Isenburg gekommen. [Vogl, Top. 555 ff. — Schaab, Gesch. v. Mainz I. 443 ff.]

† **Esenbeck**, Essenbach, altbayer. Uradel, kommt 1120—1345 in Briefen des Klosters Formbach vor, führte im Schild einen Staffelgiebel. Das Stammhaus Essenbach in Niederbayern. [M. B. IV. 24 ff. Tab. 2.]

† **Esenheim**, altbayer. Uradel. Schild dreimal getheilt. Primus: Otto de E. 1212. Ultimus: Konrad 1381. [M. B. IV. 522. Tab. 2. V. 150 ff.]

Esenwein. Der Besitzer von Birnsberg, Wilh. Eberhard Friedrich E., wurde am 22. Febr. 1821 vom K. von Bayern in den Adelstand erhoben. [Reg. Bl. 1821. — v. Hefner, bayer. Adel S. 75. T. 85.]

Esgysson, holstein'scher Adel. Dominus Nicholaus E., miles, erhielt vom Herzog Klaus von Holstein Güter in Jütland 1368.
[Urk. d. schlesw.-holstein. Gesellschaft II. 280.]

Eskeles. Der Großhändler Bernhard E., Gesellschafter des Großhändlers Frhrn. v. Arnstein, 1797 Edler von und zu E., wurde im J. 1811 Ritter und im J. 1822 Freiherr.
[M. v. M. 108. 179; Erg. 55. — v. H.]

Esken, Estken. Die Familie stammt aus Westfalen und ist in Ostpreußen seßhaft. [v. Ledebur III. 249 ohne W. Ang.] S. Estken.

† **Eskenrede**, kommen unter dem Adel des Erzstiftes Magdeburg im 12. Jahrh. vor. [Erath, cod. dipl. Quedl. p. 92.]

Esleben, s. Eisleben.

Esmann. Ein Major v. E. und sein Sohn standen 1792 in preuß. Kriegsdiensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 209.]

Espallart. Der österr. Rittmeister Franz Philipp E. wurde im J. 1701 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 55. — v. H.]

† **Espasingen**, ein Dienstmannengeschlecht der Grafen v. Nellenburg, das 1169—1317 vorkommt. [Mone III. 85.]

† **Espelingerode**, gehörten zum eichsfeld. Adel.
[Letzner's dassel'sche Chronik 172 u. f. — v. Meding I. 219. — Wolf's eichsfeld. Urkundenbuch 12. — v. H.]

† **Espenstädt**, Espenstete, eine ausgestorbene Familie, aus welcher Herward und Bertold, Vater und Sohn, in einer beichling. Urkunde vom J. 1245 vorkommen.
[Martens, S. R. S. T. I. p. 621. — Zedler VIII. 1896.]

† **Espenstede**. Fridericus de E. testis in einem walkenrieder Brief 1255. [Urk. B. f. Niedersächs. II. 213.]

Espiard de Colonge, ein altes adliches, elsäss. ritterschaftliches und freiherrliches Geschlecht in Baiern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 30. T. 26. — v. Lang, Supplem. 41 u. f. — v. H.]

Espine. Der kais. Hauptmann Kristof de l'Espine erhielt 1692 ein Reichsritterdiplom. [R. T. A. R.]

Espinol, wahrscheinlich französ. Herkunft. Im J. 1843 war ein preuß. Hauptmann a. D., v. E., Postmeister zu Delitsch. W.?
[v. Ledebur I. 209. III. 249; auch de Dümas de l'Espinol.]

† **Essel**. Joh. v. E. zu Dortmund ein Freigraf des westfäl. Stuhles zu Arnsberg 1420. [Mone VII. 415.]

† **Esselborn**, hess. Uradel. Das Stammhaus bei Oberflörsheim. Wernerus de Eschelbrunnen testis in einem otterberg. Brief 1222. [Mone II. 437.]

Essellen. Der Justizrath Friedr. Heinr. Dietrich E., Erbherr auf Kringelbanz und Cramwinkel im Cleve'schen, erhielt die Renovation seines Adels am 12. März 1787.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 209. — v. H.]

1. **Essen**, eine adliche frhrl. und gräfl. Familie in Liefland u. Schweden, die aber jetzt auch in Westpreußen, Brandenburg und am Niederrhein angesessen ist. [Hupel's Mater. 1788. S. 203. — v. Zedlitz. — v. Firks, Ursprung d. Adels in den Ostseeprov. 157. — v. Ledebur I. 209.] Sie sind eines Stammes mit denen v. Eickel und v. Düngeln. [Siebmacher V. 35. — v. H.]

2. **Essen**, eine angesehene, aus Greifswald stammende Familie, welche verschieden von der liefländischen gleichen Namens ist. Sie besaß Nadrense in Pommern 1834. Franz v. E. war schwed. Hofgerichtsrath und wurde am 26. März 1706 vom Kaiser in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Das von der liefländ. Familie ganz verschiedene Wappen beschreibt v. Ledebur, I. 209. III. 249. In Ostpreußen angesessen.

Essen, s. Essenius.

† **Essendorf**, ein schwäb. adliches Geschlecht, welches zwischen 1239 u. 1488 vorkommt. Dessen Burg im jezigen Oberamt Wiblingen ist noch gut erhalten. [Crusius, schwäb. Chronik. — Zedler VIII. 1928. — Griesinger 352.]

† **Essenheim**, rheinisch-hessischer Adel. Das Stammhaus bei Niederolm. Heinricus de Hessenheim testis 1222 in einem Kloster Otterberg'schen Brief. [Mone II. 437.]

Essenius, Aug. Franz, erhielt 1767 ein Adelsdiplom. [R.T.A.R.] Der Name wurde in Essen verändert. [v. Hefner, frankf. Adel.]

Esser. Der österr. Oberlieutenant Kristian E. wurde im J. 1774 geadelt. [M. v. M, Erg. 279. — v. H.]

Essichberg. Franz v. E., fürstl. eggenberg'scher Administrator, hat am 2. Mai 1651 die krainer Landstandschaft erhalten. [O.S.]

Essig, Urban, in kaiserl. Kriegsdiensten, wurde 1644 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Essingen**, Oessingen. Das Stammhaus E. bei Landau in der Pfalz. Jungher Wernher von Oessingen siegelt 1364. Führten im Schilde drei oder mehr Pfähle. [Mone VIII. 186.]

Essinger, Gebrüder, wurden 1559 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

† **Estein**. Hugo de E. kommt 1084 im Traditionskoder des Klosters St. Georgen am Schwarzwald vor. [Mone IX. 207.]

Esterhazy v. Galantha. Der Stammvater soll ein eingewanderter Szythe, Eurs, gewesen, und seine Nachkommen sich anfangs Estoras genannt haben. Sie erhielten von K. Sigismund im J. 1421 die Herrschaft Galantha, von K. Ferdinand II. 1626 die Herrschaft Forchtenstein mit dem Titel Erbgraf von Forchtenstein, und von K. Leopold am 7. Dez. 1687 den Reichsfürstenstand. Imhof gibt in seiner Not. Proc. 276 an, daß der Stammbaum dieses Geschlechts, von Adam an deducirt, in Druck erschienen sei, aber nicht in welcher Schrift. Die Diplome sind bei Leupold, 285 ff., abgedruckt; auch ist eine Anentafel von 32 Anen des F. Niklas v. E. beigefügt. Das Fürstendiplom erwähnt, daß sie in gerader Linie von K. Attila herrührten, und nennt die Anherren bis zum Thurmbau von Babel und bis zur Zeit der Sündfluth; auch habe sich 966 Estoras, ein Abkömmling des Attila, taufen und den Namen Esterhazy geben lassen. Graf Nikolaus Franz v. E. vermählte sich am 16. Febr. 1833 mit der Erbgräfin v. Plettenberg-Mietingen und nahm den Namen v. E.-Plettenberg an. [v. Ledebur III. 249. — v. H. — Allg. hist. Beitr. II. 190. — Zedler VIII. 1987. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Gen. Staatshandb. Jahrg. 65. — Goth. gen. Hofkalender 1836 u. f. — Wappenb. des Adels im K. Bayern I. 7—9. — Siebmacher, Suppl. VIII. 1; Suppl. XII. 20. — Tyroff, neues Wappenw. I. 276; derselbe, Wappenb. der österr. Monarchie. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien d. österr. Monarchie. — v. Hefner, krainer Adel S. 27; derselbe, hoher Adel, Fürsten E. v. Gal.]

Esterno, eine gräfl. französ. Familie, welche bei sich Ausbruch der Revolution 1789 nach Deutschland flüchtete. Ein Graf v. E. war 1798 k. preuß. Kammerherr in Berlin. [v. Zedlitz.]

† **Estken**, alte preuß. Landesritter und Patrizier in Thorn.
[v. Ledebur I. 209. III. 249; s. Esken.]

Estocq. Die v. l'Estocq stammen aus der Picardie und der Champagne, woselbst die katholische Linie das Stammgut l'Estocq noch besitzt. Die evangelische flüchtete bei Widerruf des

Edikts von Nantes nach der Pfalz. Des ersten Auswanderers 4 Söhne wendeten sich nach Hannover, Polen, Sachsen und Rußland. Derjenige, welcher nach Polen sich begab, wurde Gesandter in Petersburg. Joh. Hermann, welcher nach Rußland gegangen war, diente Peter dem Großen. Er wurde von Kaiser Karl VII. in den Reichsgrafenstand erhoben, mischte sich in die petersburger Hofbegebenheiten und starb nach Erduldung vieler Widerwärtigkeiten im J. 1767 ohne Kinder. Der nach Hannover gekommene Sohn trat in preuß. Dienste als Oberstlieutenant über. Sein Sohn August Wilh., geb. am 26. Aug. 1738, wurde der berühmte preuß. General v. l'Estocque, welchem — gest. am 5. Jan. 1815 — im J. 1856 ein Denkmal gesetzt wurde. Er hinterließ 3 Söhne.
[Illust. Zeit. v. 1856. — R. T. A. R. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 79. — v. Ledebur I. 209. III. 249. — Dorst, schles. Wappenb. n. 202.]

1. **Estorff**, Estorp (schräggelegt eine Lilie), ein adl. braunschweig. Geschlecht. Die Familie erscheint schon 1239, 1247, 1251.
[v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Schmidt, Beitr. zur Gesch. des Adels. — Grote, hannöv. Wappenb. G. 8. — v. Ledebur I. 209.] Ein v. E. besitzt zur Zeit Schloß Jägersburg, Oberfranken.
[J. Burmeisteri Genealogia familia Estorfior. Hamburgi 1616. — Pfeffinger I. 433 ff. — Siebmacher I. 184. — Köhler's Abh. von Schiff S. 24. Tab. I. N. 5. — v. Meding I. 220. II. 725. — Gauhe I. 388.]

2. † **Estorff**. Die bremen'schen Estorff od. Esdorpe stehen mit vorstehenden in gar keiner Verbindung und sind wahrscheinlich im 18. Jahrh. erloschen. Sie führten auch ein anderes Wappen als die braunschweig. Estorff. [Mushard 229. — M. v. M., Erg. 3. — v. Krohne I. 284 u. f. — v. Meding I. 221. — Gauhe I. 388. — v. H.]

† **Esleben**. (Im Schild ein Kessel mit Handhabe.) S. B. v. E. Oberstwachtmeister zu Idstein 1680. Sie waren 1681 auch mainz. Lehensleute. [O. S. — Vegl, Top. 253.]

† **Esler**, ein adliches nürnberger Geschlecht. Gramlieb E. 1220. Konrad E. Schultheiß 1314. Im J. 1348 sind die E. mit den Kattenpeckhen u. Geuschmidten, „weil sie an den Erbarn (dem Rath) treulos geworden und es mit dem Pöbel gehalten", aus der Stadt verbannt werden. Um 1390 sind sie gänzlich †. [O. S.] Ihr Schild: Ein schwarzer Esel, schreitend in Silber.

1. † **Eßlingen**, schwäb. Adel. Schild gespalten von Blau u. Silber. [O. S.]

2. † **Eßlingen**, schlesische Familie, wahrscheinlich erloschen. [v. Zedlitz. — Zedler VIII. 1962. — v. Ledebur I. 209.] Führte im Schild eine Schildkröte. Vergl. oben Aißlinger.
[Sinap II. 614. — Gauhe II. 262. — Siebmacher I. 51. — v. H.]

Eßlinger v. Eßlingen. Der österr. Artilleriehauptmann Jakob E. wurde 1853 mit v. Eßlingen geadelt.
[A. A. Zeit. v. 1853. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1853.]

† **Eßmeister**, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1473 —1513 verkommt. [v. H. — Wisgrill II. 432.]

† **Eßwurm**, altbayer. Adel. Stammw.: Im Schild ein Lindwurm, später mit † Ottenhofen vermehrt. Friedrich E. Unterrichter zu München 1503. Junker Onoffrius E. war 1605 Stadtfähndrich zu München. [O. S.]

Etelingen, s. Etlinger.

Etheler, kommen unter den adlichen Dienstmannen des Stifts Paderborn im 12. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. p. 232.]

Etlingen, Ethlingen, Oettlingen, Edelleute, denen das Dorf, nachherige Reichsstadt dieses Namens gehörte, welche der Kaiser Friedrich II. 1234 nebst Durlach dem Markgrafen von Baden schenkte. [Burgermeister, de ord. seq. p. 498. — Zedler VIII. 2039.]

1. † **Etlinger**, altbayer. Adel, waren Küchenmeister des Klosters Roth 1361; führten in Geld einen halben blauen Bock. Ihr Stammhaus Etlingen, Niederbayern, Landau an der Isar. Wahrscheinlich gehören zu diesem Geschlecht Gotfrit de E., Gebhart und Heinrich, welche bereits 1150—1160 urkundlich verkommen.
[O. S. — Hund III. 302. — M. B. II. 302. 308. III. 446.]

2. † **Etlinger**, ein anderes altbayer. Geschlecht, führten den Schild mehrmals schräggetheilt von Silber und Roth. [O. S.]

3. † **Etlinger zu Heimhof und Saulburg**, waren nordgau'scher Adel. Georg E. zu H. u. S. 1574. Diese führen im Schild ein Lindenblatt mit Stiel. [O. S. — Hund III. 302.]

Etschfeld, s. Brandhuber.

† **Ettenberg**. Rudolfus filius quondam Burcardi militis de Ettenberch 1288 und 1298 in salem'schen Briefen.
[Mone III. 237. 484.]

Ettenberg, s. Biermann.

† **Ettendorf**, elsäss. Uradel. Das Stammhaus bei Elsaß-Zabern. Beemunt von Etendorf, Herr zu Hohenfels, verpfändet sein Grundeigenthum im Elsaß an den Markgrafen von Baden 1388. [Mone II. 327.]

† **Ettenfelden**. Ein altbayer. Geschlecht dieses Namens kommt in den M. B. 1140—1300 vor.

Ettenhardt. Die Gebrüder v. E. in kais. Civil- und Militärdiensten erhielten 1641 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

† **Ettenhart**, ein tirol. Geschlecht, das aus dem Bürgerstand in Bozen stammt. Sie sind 1646 in Tirol landständisch geworden. Ihr Schild: Schräggetheilt von Blau und Silber.
[O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

† **Ettenhofen**. Das Stammhaus E. im Gericht Starnberg. Die de Etenhoven kommen 1130—1298 urkundlich vor in M. B. IV. 29. X. 260.

Ettenreich, Georg, Bürger zu Wien, Retter des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, wurde im Mai 1853 in den rittermäßigen Adelstand erhoben und erhielt zum Wappen einen gevierteten Schild, dessen 1. u. 4. Feld den kaiserl. Reichsadler zeigt, das 2. u. 3. eine Bürgerkrone und zwei verschlungene Hände, als Sinnbild des landesherrlichen Wahlspruchs. S. auch Neumann.

Ettenreicher v. Ettenreich. Der Tuchhändler Heinrich E. wurde im J. 1755 mit v. Ettenreich geadelt. [M. v. M. 179. — v. H.]

† **Ettenstat**, kommen unter den bayer. Adelsgeschlechtern vom 12. bis 14. Jahrh. vor. [Ried, cod. dipl. Ratisb. p. 188. 903. 990.]

† **Etterschlag** (das Stammhaus bei Inning am Ammersee), soll ursprünglich Ettesloh geheißen haben. Otto v. Ettisloh 1315.
[Oberb. Arch. VIII. 214. — M. B. IX. 128.]

† **Etterzhausen**, war ein Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens im Nordgau. [v. Reisach 172.]

Ettinghausen. Der Generalfeldwachtmeister Konstantin E. wurde im J. 1812 geadelt. [M. v. M., Erg. 279.] A. v. Ettingshausen, österr. Regierungsrath und Professor an der Universität zu Wien, wurde 1857 in den Ritterstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1857. — v. H.]

Ettinhausen, s. Brunnen.

Ettmannsdorf, eine alte adl. Familie in Meißen, die wahrscheinlich abgegangen ist. [Gauhe II. 262. — v. H.]

Ettmayer v. Adelsburg. Der jubilirte galiz. Provinzialstaatsbuchhalter Anton E. wurde im J. 1812 mit v. A. geadelt und 1822 Ritter. [M. v. M. 179; Erg. 137. — v. H.] Andreas E. Ritter v. Adelsburg war 1835 k. k. Kreishauptmann zu Tarnow in Galizien.

Ettner v. Eiteritz. Der österr. Rath Joh. Kristof E. wurde im J. 1708 böhm. Ritter mit obigem Beinamen.
[M. v. M., Erg. 137. — v. H.]

1. **Etzbach**, ein niederrhein. Geschlecht.
[Fahne I. 96. — v. Ledebur I. 209.]

2. **Etzbach v. Pickenburg**, ein altes westfäl. Geschlecht.
[v. Hattstein I. 398. 430. — Fahne I. 96. II. 39.]

Etzdorf (im Schild ein Rehbock), thüring. Uradel, in einer Linie freiherrlich 1682, in der bayer. Linie gegraft am 19. Aug. 1790.
[Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1848 u. f. — Cast, Adelsb. d. Königr. Württemberg. — Zedler VIII. 2046. — Allg. hist. Lex. II. 196. — Dorst, Wappenb. v. Württemberg. — Siebmacher, Suppl. XII. 20. — v. Hefner, würtl. Adel S. 7. T. 8; bayer. Adel S. 10. T. 4; sächs. Adel S. 26; schwarzburg. Adel S. 58. — v. Ledebur I. 210. — Sächs. Wappenbuch III. 90. — v. H.]

Etzel. Dem am 25. Dez. 1850 verstorbenen preuß. Generalmajor Franz August E., der sich früher O'Etzel schrieb, ist der preuß. Adelstand verliehen worden. (??) [v. Ledeb. I. 210. III. 249.]

Etzelndorf, s. Issendorf.

Etzelt v. Löwenfels, österreichisch. Friedrich E. v. L. war 1835 Apothekerwaarenschäzmeister zu Wien.

Etzendorfer, Karl, Präsident in Lemberg, erhielt 1829 den österr. rittermäßigen Adelstand. [E. S.]

† **Etzenhausen**, Ministerialen der Grafen v. Dachau. Im Schild eine Gugel, vel cum vel sine capite. Altbayer. Uradel. Primus: Hartmuot 1120. Ultimus: Gebeharbus 1254.
[O. S. — M. B. V. 465. VI. 67.]

† **Eubing**, altbayer. Adel. Wappen: In Gold ein rother Wecken. [O. S.]

Eudel de Thouron, wahrscheinlich niederländ. Abstammung. Ernst E. de T. war 1857 Oberlieut. im 9. österr. Ulan. Reg.

Euen, eine adliche, in der Mittelmark seßhafte Familie. Seit 1806 standen mehrere Mitglieder derselben in preuß. Kriegsdiensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 210. III. 249.] In Schlesien angesessen.

† **Euerhart**, ursprünglich **Eberhart**, Everhard. Diese Familie hat im 16. u. 17. Jahrh. berühmte Männer als Professoren der Universität Ingolstadt gehabt, z. B. Georg Everhard, † 1585, Nikolaus E., † 1576, Guilelm E., † 1619. Unterm 5. Nov. 1678 wurde den Gebrüdern Albrecht, Rudolf u. Wilhelm E. auf ihr Ansuchen das Prädikat „von" durch kurbayer. Dekret zugestanden und unterm 2. Juli 1697 wurde Frrd. Franz Sigmund E. vom Kurfürsten mittelst Diplom in den Adelstand erhoben. Wappen: Gespalten mit einem ebenfalls gespaltenen Schrägbalken, darauf eine Rose, Alles in verwechs. Farben. [O. S. — Dekretenbuch.]

† **Eufelingen.** Albertus de Euphelingen, miles, Zeuge in einer Stift Weissenburg'schen (Elsaß) Urkunde 1295.
[Mone V. 249.]

† **Eulenbeck**, Eilenbeck, ein meißn., thüring. und voigtländ. altes Geschlecht. [Gauhe II. 262 ff. — Siebmacher IV. 53. — v. H.]

Eulenburg, Eylenburgk, Ilenburg. Das Stammhaus bei Leipzig erhielt Ronnow v. E. von K. Wenzel in Böhmen zum Lehen. Dieses meißn. Schloß verkaufte Otto v. E. 1370 an die v. Berka. Auch im Magdeburgischen ist ein Schloß Ilenburg, das wahrscheinlich auch eine Linie dieses Geschlechts erbaute. Zu dieser gehörten vielleicht der k. preuß. geh. Rath Thomas Frhr. v. E. und dessen Vetter Ernst Kristof, welche am 19. Febr. 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben wurden; es soll aber auch früher schon eine Linie gräflich gewesen sein. [Nic. Reusneri Liberi Barones ab Eylenburg; eine gedruckte Tabelle von Albert dem Ausgearteten in Thüringen 1314 bis Bothe v. Eylenburg 1661. — v. Schönberg III. 297 ff. — Simonis, eulenburg. Chronik 329. — Angeli, märk. Chronik 132. — Hartknoch's Preußen 342. — Gauhe II. 265 ff. — Siebmacher I. 31. — v. Zedlitz. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1836 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 6. T. 7. — v. Ledebur I. 210. III. 249. — Preuß. Wpvb. I. 37. — Sächs. Wpvb. I. 21. — v. H.] Vgl. unten Euylenbourch.

Eulenfeld, s. Rauba.

† **Eulenthaler**, ein uraltes augsburger Geschlecht, soll mit den Hörwarth eines Stammes gewesen sein, wie denn auch die Schilde (in S. eine r. Eule) gleich waren. Sie sind um 1350 †.
[v. Stetten, augsburg. Geschlechter 132.]

† **Eurasburg.** Das Stammhaus E. oberhalb Wolfrazhausen, nicht weit von Beuerberg, gehört in faller jezt denen v. Fallot. Primus nach Hund: Adalbertus de Iringespurch 1152; nach den M. B.: Otto de Eyringespurch 1194. Ultimi: Otto et Wichnand 1322. Ihr Schild: Unter r. Haupte in S. eine r. Spize. Die Thor haben nach Abgang der v. E. Wappen, Namen und Güter bekommen. [Hund I. 187 ff. — M. B. VIII. 12. 302 ff.]

Eurich, ein zum Adel in Cleve gehörendes Geschlecht.
[König's Sammlung. — v. Zedlitz.]

† **Euring**, tiroler Uradel; führte ein Wappen wie Stromer oder Eberstein, d. i. drei Gleven in der Mitte zusammengestoßen.
[O. S.]

Eurl, Gevettern, erhielten 1589 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Eusenheim, ein fränk., im Kanton Gebürg begütert gewesenes Geschlecht. [Biedermann, Gebürg Tab. 107 ff. — v. H.]

Eussenheim, s. Heußlem.

Euth. Franz Anton v. E., j. u. Dr., war salzburg. Hofrathskanzler. Er starb zu Berchtolbsgaden am 3. Juli 1794. Im Schild geviertet ein Arm und ein halber Adler. [O. S.]

† **Eutingen**, Utingen, ein pfalzgräflich tübingen'sches Dienstmanngeschlecht. Wolframus de Utingen 1243. [Mone III. 121 ff.]

Euylenbourch. Nikola v. E. war 1784 Schöffe bei der kurbayer. Regierung zu Bergen op Zoom. [Staatskalender.] Gehörte vielleicht zu Eulenburg (s. d.).

† **Everde**, ein altes pommer'sches Geschlecht. Vgl. Bugenhagen. [Micrälius 483. — Siebmacher III. 159. — v. Meding II. 228. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 2095. — Bagmihl V. 67. — v. Ledebur III. 249. — v. H.]

1. **Everhard**, Albrecht, und seine Brüder Ferdinand Philipp und Kristof erlangten 1623 den Adelstand.
[Zedler VIII. 2095. — R. T. A. R.]

2. † **Everhard und Mittelburg**, ein bayer. u. schwäb. Geschlecht.
[Bucelini II. — Gauhe I. 388. — Siebmacher IV. — v. H.]

Evermes, Armiß, Ermis, wahrsch. sächs. Ursprungs und seit dem 15. Jahrh. im Liefländischen begütert. [Hupel, Mater. Nr. 1. S. 95—98. — v. Firks, über d. Urspr. d. Adels in d. Ostseeprovinzen 161.]

Evers, Niklaus Heinrich, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Eversdorp**, fanden sich im 13. Jahrh. unter dem niedersächs. Adel. [Falke, trad. corb. p. 39.]

† **Evershausen**, ein ausgestorb., ehedem auf dem Eichsfelde ansässiges Geschlecht. [Wolf, eichsfeld. Urkundenb. 12. — v. H.]

† **Everskute**, finden sich unter dem westfäl. Adel im 12ten Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 215.]

Everstein, s. Eberstein.

† **Evessen**, Evessen, ein längst ausgesterb. braunschweiger Patriziergeschlecht, welches im 14. u. 15. Jahrh. unter dem Land-Adel vorkommt.

Ewald, Johann, ehemaliger hess. Hauptmann, nachheriger k. dän. Generalmajor, erhielt den Adel 1796.
[Strieder, hess. Gel. Gesch. IV. 5.]

Ewesum, ein ostfries. Geschlecht. [v. H.]

Ewich, ein cleve'sches Geschlecht, welches um 1787 vorkommt.
[Fahne II. 20. — v. Ledebur I. 210.]

Ewig, ein köln., auch im Jülich'schen seßhaftes Geschlecht.
[Fahne I. Taf. II. 66. — v. Ledebur I. 210.]

Exdorf, ein uraltes fränk. Geschlecht, das aus der Mark Brandenburg entsprossen, u. im 14. Jahrh. daselbst das Schenken-Amt inne hatte. [Schannat 75. — Siebmacher V. 88. — v. Meding I. 223. II. 739. — Siebenkees I. 355 u. f. — v. H.]

† **Exenbeckh**, Oechsenbeckh, ein niederösterr., 1524 bis 1551 vorkommendes Geschlecht. [v. H. — Wisgrill II. 464.]

† **Exenschlager zu Engelhardszell**, Johann Michael, wurde 1683 von Kurbayern geadelt. [Dekretenbuch.] In der R. T. A. R. kommt diese Standeserhöhung gleichfalls vor und wird der Geadelte dort „Michel E., kurbayer. Rath und Aufschläger zu Engelhardszell," genannt, wornach also der leztere Name kein Adels-Prädikat oder keinen Besiztitel zu bedeuten hätte.

† **Exlickh**. Unter diesem Namen bringt v. Ecker in seinem Wappenbuche, Mss., ein Wappen unter dem bayer. Adel, hat in S. einen schw. Hängkessel. [O. S.]

Exner. Anton Karl E., jubilirter Inspektoratsoberamtsbeisizer, wurde im J. 1797 geadelt. [M. v. M., Erg. 279. — v. H.]

Exter. Im J. 1804 erscheint in Berlin ein Dr. v. E. Etwas Näheres ist dießorts unbekannt. [v. Zedlitz.]

Exterde, ein altes Geschlecht in der Grafschaft Lippe. [v. d. Knesebeck.] Die Familie besaß noch im 16. Jahrh. ihr erbliches Stammhaus in der Stadt Detmold. [Zedler VIII. 2357. — Tyroff II. 59. — Grote, hannöver. Wappenb. C. 21. — v. Ledebur I. 210. — v. Hefner, hess. Adel S. 8. Taf. 3.]

Eyb, fränk. Uradel, dessen Stammhaus im Kanton Altmühl in Franken unweit Ansbach gelegen ist. In Bayern und Württemberg begütert. [Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Zedler VIII. 2416—21. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Dorst, württ. Wappenb. — Tyroff, Wappenb. v. Württemberg. — Griesinger, Univ.-Lex. v. Württemberg. — v. Falkenstein, nordg. Alterth. im Hochstift Eichstädt 1733. 2r Th. S. 52. 59. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. Taf. 8; bayer. Adel S. 33. T. 30; Erg. Bd. S. 12. — v. Ledebur I. 210. — v. H.]

Eybegger, Georg Josef, in kais. Kriegsdiensten stehend, dann dessen Brüder, Joh. Jakob u. Philipp Jakob, ebenfalls in kaiserl. Diensten, wurden 1696 geadelt. [R. T. A. R.]

Eybel, Johann, wurde 1650 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Eyben, ein in Ostfriesland seßhaft gewesenes Geschlecht, aus welchem dem berühmten Rechtslehrer u. nachherigen Kammergerichts-Assessor Hulderich E. der Kaiser Leopold am 16. März 1682 den Adel seiner Voreltern mit Edler v. E. erneuerte. N. v. E. auf Lützenhof wurde 1791 der mecklenburg. Ritterschaft einverleibt. Im J. 1819 erlangte der Bundestagsgesandte v. E. für seine Person die dänische Grafenwürde. [v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 210. — v. Hefner, meckl. Adel S. 8. T. 5; Erg.-Bd. S. 31. T. 14. — v. H.]

Eyberg. Zu Taufkirchen ist der Grabstein einer Frau M. Elis. v. Juama-Sternegg, geb. v. E. († am 30. Juni 1841, alt 59 Jahre), k. b. Landrichtersgattin. [O. S.] Gehörte wahrscheinlich zu den nachfolgenden Eyberger v. Werttenegg.

Eyberger v. Werttenegg. Der Pfleger Joh. Leopold E. v. W. in Tirol erhielt 1725 die Bestätigung seines Adelstandes.
[M. v. M., Erg. 280. — v. H.]

† **Eybiswald**, Eibiswald, steyermärk. Familie, die das Erb-falkenmeisteramt besessen und daselbst 1673 ausgestorben ist.
[Bucelini III. 292. — Gauhe I. 392. — Siebmacher I. 37. n. 7. — v. H.]

Eychelberg, s. Eichelberg.

Eychendorf. Hartwig Eidemann v. E. auf Kreware erhielt von K. Leopold I. am 10. März 1679 den alten böhm. Freiherrnstand. [Sinap II. 330. — Zedler VIII. 2422. — v. H.] Ein Zweig der Familie soll in Preußen noch seßhaft sein.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 211.]

Eydeburg, eine 1353 und 1452 vorkommende schles. Familie.
[Sinap I. 351. — Zedler VIII. 2425. — v. H.]

Eydlitz, s. Hofmann.

1. **Eydtner**, Zacharias Augustin, böhm. Kammerexpediter, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Eydtner**, Tobias Josef, kais. Obersalzamtmann zu Tarnowitz, wurde 1672 in den rittermäßigen Adel- und 1691 mit seinem Bruder Gottfried Franz in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. v. Ledebur III. 246.] S. Eitner u. Eitner v. Eiteritz.

Eyersberg, österreichisch. Im J. 1835 war Franz Xaver v. E. Domprobst zu St. Pölten. Gehört vielleicht zu Eyrl v. Eyersperg.

Eyff, eine adliche Familie in Geldern und Hessen, aus welcher zuerst Friedrich August v. E. 1784 vorkommt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 211. — Preuß. Wappenb. III. 15; preuß. Standeserhöhung. — v. Hefner, hess. Adel S. 9. Taf. 8.]

Eyffler. Theodor Eberhard und sein Vater Johann Lukas E. zu Hamburg wurden 1749 geadelt. [R. T. A. R.]

Eylenburg, s. Eulenburg.

† **Eyll**. Der Adel- und Ritterstand der Vettern v. E. wurde 1662 bestätigt. [R. T. A. R. — Fahne I. 96. II. 40.] Es gibt vier Rittersize dieses Namens im Regierungsbezirke Düsseldorf, worüber leztgenannter Schriftsteller Nachricht gibt. [v. Ledebur I. 211.]

Eynatten, eine niederrheinische, seit dem 25. Okt. 1712 frhrl. Familie. [Bernd, Taf. IV. 67. — v. H. — Frhrl. Taschenbuch von 1857. — v. Zedlitz. — Fahne I. 96, wo vollst. Stammbaum. — v. Ledebur I. 211. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42. Taf. 51.]

† **Eynenburg**. Schild geviertet, 1. und 4. mit Schindeln besäet, darüber ein Schrägbalken, 2. u. 3. eine Krone. Waren Ganerben zu Langenau, Nassau. Ihr Stammhaus soll E. bei Aachen gewesen sein. Sie kommen im Nassau'schen, Köln'schen und Dietz'schen bis 1463 vor. [O. S. — Vogl, Top. 211.] Nach Fahne, I. 89, sollen sie erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. † sein.

Eynern. Die Familie ist im Cleve'schen angesessen auf Lohnhorst 1737, 1845. Wappen? [v. Ledebur I. 211.]

Eyperger v. Wertenegg. Franz E. aus Tirol wurde 1691 mit v. W. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Vergl. Eyberger v. Werttenegg.

1. **Eyrl**, Mathias, Reichshofkanzleischreiber, wurde 1621 geadelt. [R.T.A.R.] Möchte vielleicht mit Eyrl v. Eyersperg einerlei sein.

2. **Eyrl v. Eyersperg.** Mathias E., Bürgermeister u. Landes-Kommissär in Wienerisch-Neustadt, erhielt für seine bei Vertheidigung dieser Stadt gegen die Türken geleisteten Dienste die österr. Adelswürde. Vergl. Eyersberg.

3. † **Eyrl v. Hözing**, altbayer. Adel. Jakobe E. v. H. war des Bürgermeisters von München, Benno v. Schobing auf Stettberg, Hausfrau um 1700. [O. S.]

4. **Eyrl v. Waldgries.** Die E. in Tirol erhielten 1602 einen Adelsbrief und Wappenverbesserung mit einem zweiten Helm. Sie führen den Freiherrntitel. [v. Hefner, tiroler Adel S. 5. Taf. 6.]

Eys, gen. **Beusdahl**, eine Patrizierfamilie in der Reichsstadt Aachen, aus welcher der kurtrier'sche geh. Rath und Kanzlei-Direktor v. E. 1782 die Reichsfreiherrnwürde erhielt.
[v. Zedlitz. — Fahne I. 98. II. 217. — v. Ledebur I. 211. — v. H. — Robens I. 206—209.]

Eyselsberg zum Weyr, ein oberösterr. Geschlecht, das 1657 in den Ritterstand aufgenommen wurde. Leopold Renaldt v. E. wurde im J. 1728 in den Reichs- und erbländischen Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 48. — Zedler VIII. 2433. — v. Hoheneck I. 95 ff. — Gauhe II. 268 u. f. — v. H.] (Ein Löwe und Strauß geviertet.) Klara Sedmihradsky Freifrau v. Sedmihradt, geb. v. E., † zu Salzburg 1737. Frau Maria Erntraud v. E., geb. Düklerin v. Haslau, † daselbst 1753. [O. S.]

Eysell, s. Klimpely.

Eysen, österreichisch. Vincenz v. E. war 1835 Registratur-Direktor bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei zu Wien.

Eysenberg, s. Nettolizky. — **Eysenhardt**, s. Eisenhardt.

Eysenhart, s. Rost. — **Eysenhofen**, s. Eisenhofen.

Eysenmann, Gebrüder, erlangten 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Eysenmayer, im schles. Fürstenthume Liegnitz begütertes Geschlecht. [Sinap I. 351 u. f. II. 615. — Gauhe II. 270. — Zedler VIII. 2432. — v. H.]

Eyser, Martin, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Eysersdorff**, eine schles. Familie, die mit denen v. Kokorsky in Mähren einerlei Wappen führt und im meißnischen Fürstenthume ansässig war. [Siebmacher I. 51. — Sinap I. 352. II. 615. — v. Zedlitz. — v. H.]

Eysoch, Eysack, altes bayer. Geschlecht. [v. Hattstein I. 236.]

Eysterp, kommen im 13. und 14. Jahrh. unter dem landsässigen Adel des Fürstenthums Grubenhagen vor.

1. **Eyß**, verschieden von den Eys, gen. Beusdahl, kommen am Niederrhein vor. [v. Ledebur I. 211. — Bernd XXXIV. 68.] Sie sind frhrl. Standes. [v. Hefner, nass. Adel; preuß. Ad. S. 42. T. 51.]

2. **Eyß.** Die Paurnfeind v. E. haben sich manchmal auch blos „v. Eyß" geschrieben, so z. B. Joh. Kristof Kajetan v. E., salzburg. Hofkammerrath, † am 8. Juni 1759 zu Söllheim. Auf seinem Grabstein das paurnfeind'sche Wappen. [O. S.]

3. † **Eyß.** Verschiedenen Wappens von E. 1. u. 2. war Pauls v. E., Herzog Wilhelms v. Bayern Kammerdiener 1593. [O. S.]

† **Eytlichenstein**, kommen 1198—1349 vor, waren die ältesten Burgmänner zu Idstein und führten verschiedene Zunamen, als: Brun, Pott, Musselin, Synekin, z. B. Eginolf v. Etichenstein, gen. Musilin (Mäuslein?), und seine Gemahlin Justitia (Jutta?) 1253 Wohlthäter der Kapelle zu Bleidenstatt.
[Vogt, Top. 59. 239.]

Eytiller, Hanns, kais. Hatschier, wurde 1629 geadelt. [R.T.A.R.]

† **Ezel**, ein schles. Geschlecht. [Sinap I. 352. — Siebmacher I. 65. — v. Meding III. 210. — v. Zedlitz. — Zedler VIII. 2436. — v. H.]

Ezenberg, s. Geyer.

Ezesheim, kommen im 12. Jahrh. unter dem niedersächs. und hildesheim. Adel vor. [Falke, trad. corb. p. 910.]

Ezóp, ungarisch. Julius v. E. war 1857 Rittmeister beim 1. österr. Hus. Reg.

† **Ezzelsrode.** Sifridus de E. testis in einem walkenrieder Brief 1296. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 364.]

† **Ezzenberg**, altbayer. Uradel. Im Schild zwei Beile, wie Lösch oder Sturmfeder. Sie kommen vom 12. bis Anfang des 14. Jahrh. vor. Ihr Stammhaus E. an der Laaber, Oberpfalz.
[O. S. — M. B. XIII. 19—384.]

Fabacz v. Herrenberg. Der österr. Hauptmann Nikolaus F. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 280.]

Fabecki, stammen aus Polen. Ein Sprößling derselben, Mathias, kaufte sich in Preußen an u. pflanzte seinen Stamm daselbst fort. Im J. 1806 stand ein Oberst v. F. im preuß. Kriegsheere. Seine Nachkommen u. jene seines Bruders — Gutsbesizer — erscheinen nun unter dem Namen v. Fabeck. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 212. III. 250.] Wappen: Jastrzembiec.

1. † **Faber**, de Fabro, holstein. Adel, der auch zu Lübeck und Hamburg rathsfähig war. Ich finde zuerst Marquardus dictus F., miles et consul Hammenburgensis 1226.
[Urk. der schleswig-holstein. Ges. I. 43. 51. 99 ff.]

2. **Faber.** Der bayer. Hauptmann Joh. Peter F. erhielt von Maximilian Josef III. am 10. Sept. 1745 ein Adelsdiplom.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 75. Taf. 85. — v. H.]

3. **Faber.** Der österr. Hauptmann Joh. Friedrich F. wurde im J. 1764 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 138. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 85.]

4. **Faber.** Johann Friedrich Wilhelm F., Lieut. bei Sacken-Chevauxlegers, Sohn des kursächs. Kriegsraths Josef Wilh. F., erhält von K. Josef II. ein Adelsdiplom dd. Semlin 14. Mai 1788. Schild: In Blau ein g. Balken, darüber nebeneinander drei silb. Sterne, unten ein silb. Sparren, unter diesem ein silb. Stern.
[O. S. — Sächs. Wappenbuch VI. 24.]

5. **Faber**, ein schles. Geschlecht, welches 1830 Krolwitz daselbst besaß. Es führt einen gespaltenen Schild, vorn ein entblößter Arm, der einen Hammer emporhält, hinten in Blau drei silb. Sterne. [v. Ledebur I. 212.]

6. **Faber.** Der Amtsassessor Hermann F. und der Lieutenant Philipp F. im Großherzogthum Baden wurden als Adoptivsöhne des österr. Generals v. F. 1841 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

7. **Faber**, Wilhelm, österr. Oberst, erlangte 1851 den rittermäßigen Adelstand. [Oest. Milit. Schemat. von 1851.]

8. **Faber**, ein schles. Geschlecht, welches von Preußen den Adel erhalten zu haben scheint.
[Preuß. Wappenb. III. 16. — v. Ledebur I. 212.]

9. **Faber v. Fabern.** Franz Wilhelm F. wurde wegen 30jährigen Militärdienstes 1757 geadelt. [M. v. M. 180. — v. H.]

10. **Faber du Faur.** Der F. M. L. Kristian Wolfgang v. F. wurde im J. 1779 in den Freiherrnstand mit obigem Beinamen erhoben. Die Familie stammt aus Frankreich, insbesondere aus Languedoc, und blüht im südl. Deutschland, besonders in Württemberg und Oesterreich. [M. v. M., Erg. 55. — Siebmacher, Suppl. VII. 12 X. 12. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 19; Erg. Bd. S. 35. T. 16.]

11. † **Faber v. Lanegg.** Am 2. Sept. 1652 beståttigte Erzherzog Ferdinand von Tirol seinem Kammerrathe Abraham F. den Adel und vermehrte das Wappen mit dem tiroler Adler. Am 12. Febr. 1666 ertheilte K. Leopold demselben Abraham F. das Prädikat v. L. Ignaz F. v. L. ist 1818 als der Lezte seines Stammes gestorben und liegt auf dem Gottesacker zu Innsbruck begraben.
[O. S. — v. Hefner, tirol. Adel S. 22. Taf. 25.]

12. † **Faber v. Rosenstock,** sind aus Oesterreich nach Tirol gekommen, dort 1613 landständisch geworden, und haben 1615 auf ihrem Ansiz Rosenstock Freiung erhalten. Das Geschlecht ist um 1650 †. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3.]

13. **Faber v. Weinau.** Der österr. Major Alois F. wurde im J. 1812 geadelt. [M. v. M. 180. — v. H.]

Fabert, eine Familie französ. Ursprungs und zunächst aus Elsaß. Joh. v. F., Herr auf Moulin, Vorsteher der Sorbonne in Paris, war 1436 in Straßburg geboren. Joh. Karl v. F. kam um 1660 bei dem Fürsten von Sponheim u. Birkenfeld in Dienste und starb in Zweibrücken. Hiedurch wurde das Geschlecht auf deutschen Boden verpflanzt. Von seinen 9 Söhnen trat Franz Anton in bad. Dienste um 1740, andere in pfälz. u. s. w.
[Cast, Adelsb. von Baden, woselbst auch das Wappen angegeben ist.]

1. **Fabian,** eine adliche, in den Marken seßhafte Familie, welcher daselbst Gartow gehört. Sie standen mehrfach im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 212. III. 250.]

2. † **Fabian v. Breitewiese.** Der Oberlieut. Joh. Blasius F. in Mähren wurde im J. 1813 mit v. B. geadelt. Er starb ohne männliche Erben.
[Dorst, allg. Wppb. I. 131. — v. H. — M. v. M., Erg. 280.]

Fabianicz. Alexius v. F. stand 1857 als Lieut. im k. k. 12. Ul.-Regiment.

Fabianits de Miseta, ungar. Adel. Julius F. de M. war 1857 Kadet im k. k. 1. Hus. Reg.

Fabiankowski, kommt in der Person eines preuß. Lieutenants v. F. 1854 vor. [v. Ledebur III. 250 ohne Wappen-Angabe.]

Fabiantschitsch (geviertet ein Pfau und zwei Pfähle), wurde am 27. Febr. 1606 in der Person des Leonhard v. F. landständisch in Krain. [O. S.]

Fabern. Der Hofquartiermeister Josef Edler v. F. wurde im J. 1715 Reichsritter. [M. v. M. 108.]

Fabern, s. Faber.

† **Fabricani.** Albert Clodomir Fabricani Frhr. v. Bechetti, Herr zu Navarra, Roselle u. Schweinspaint, war 1638 Landschaftsverordneter im Herzogthum Pfalz-Neuburg.
[v. Reisach 27.]

Fabrice. Der Reichshofrathsagent Andreas Gottlieb Fabricius erhielt von K. Karl VI. am 4. Sept. 1731 das Adelsdiplom unter obiger Namenänderung. Die Nachkommen befinden sich theils in Bayern, theils in den preuß. Rheinlanden, Leztere unter dem früheren Namen v. Fabricius. [M. v. M., Erg. 280. — Siebmacher, Suppl. XII. 21. — Wappenb. des Königr. Bayern V. 32. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 212. — Bernd XXXV. 69. — v. Lang 330. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 85.]

1. **Fabrici v. Cleßheim,** ein dem Ritterkanton Rhön u. Werra in Franken immatrikulirtes Geschlecht. Der Stammort dieses Geschlechts ist der Ort Clesheim in der Nähe von Salzburg, der ihm noch im Anfange des 18. Jahrh. gehörte. Gervasius F. v. C., fürstl. salzburg. Rath, † am 10. Dez. 1606. Tobias F. v. C., gleichfalls fürstl. Rath, † am 4. Juli 1607. Im J. 1710 wurde die Familie in den R. Ritterstand erhoben und kommt zuweilen unter dem Namen Fabricius u. Fabritz vor. [O. S. — Biedermann, Rhön u. Werra I. Verz. — Siebm. II. 90. III. 127. — N. gen. Hdb. 1778. S. 25. 27.]

2. **Fabrici v. Lauenburg.** Georg F. wurde am 29. Dez. 1654 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

3. **Fabrici v. Westerfeld.** Am 19. Nov. 1644 wurden die Söhne und Enkel des gräfl. isenburg. Raths Dr. Philipp Ludwig, fürstl. hessen-darmstädt. geh. Raths und Vizekanzlers, Dr. Esajas, fürstl. hessen-darmstädt. geh. Raths u. Vizekanzlers, u. die drei Söhne des bereits versterb. Dr. Philipp Konrad, Jakob und Johann Richard Fabrizius, von K. Ferdinand III. in den Adelstand erhoben. Von dieser Familie stammen die Herren v. Fabrice ab, von welchen einer um 1820 Oberst-Stallmeister in Darmstadt gewesen ist. Des Kanzlers Dr. Philipp Ludwig Sohn, Weipert Ludwig, wurde hannövr. geh. Rath und Präsident zu Celle. Er schrieb sich noch Fabricius und starb 1729. Seine Söhne schrieben sich v. Fabrice. Der Eine, Joh. Ludwig v. F., war hannövr. geh. Rath; der Andere, Ernst Friedrich, hannövr. Kammerherr, Günstling des Kurf. Georg von Hannover und ersten Königs von Großbritannien, der in seinen Armen starb. Er wurde später Landdrost. [Bernd. Wappenbuch der preuß. Rheinprov. — Siebmacher V. 338. — v. d. Knesebeck. — Grote. — v. Ledebur I. 212. III. 250. — Sächs. Wappenbuch VI. 25. — v. H. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 8.] Der genealog. Zusammenhang der mecklenburg., frankfurter und sächs. v. Fabrice wird bestritten.

1. **Fabricius** und **F. v. Hohenfall.** Georg F., ein bekannter Dichter, geb. am 23. April 1516 zu Meißen, eines Goldschmieds Sohn, zulezt Rektor in seiner Vaterstadt, früher Hofmeister bei den Herren v. Werthern, wurde kurz vor seinem am 13. Juli 1571 erfolgten Tode von K. Maximilian II. in den Adelstand erhoben. [Zedler IV. 39.] Sein Enkel war Philipp, geh. Sekretär der Statthalterei in Prag, welcher aus dem Fenster des Hradschin geworfen wurde; er wurde 1618 mit v. H. geadelt, vielmehr der Adel erneuert. Der Geadelte erhielt beträchtliche Güter.
[Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels V. 66.]

2. **Fabricius v. Lewenburg.** Valerian F. wurde von K. Leopold I. am 19. Mai 1674 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Ledebur I. 212. III. 250.] Auch F. v. Leyenburg in den Niederlanden. [v. H.]

Fabricius, Fabrizius, s. Fabrice.

Fabris auf Mayerhofen, eine aus dem venetian. Gebiete stammende Familie, aus welcher der Forstmeister des Amtes Painten vom Kurf. Karl Theodor von Bayern am 22. März 1782 den Adel erhielt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 65.]

Fabritius v. Tengnagel. Der um 1850 in Berlin lebende Komponist Julius F. v. T. möchte wol ein Abkömmling der geldern'schen Familie v. Tengnagel sein, besonders da das bei v. Ledebur beschriebene Wappen ein vermehrtes tengnagel'sches zu sein scheint.
[v. Ledebur I. 212.]

Fabrizii. Karl v. F. war 1835 k. k. österr. Feldkriegskommissär.

Fabry. Johann v. F. stand 1835 bei der k. ungar. Leibgarde in Wien.

Fabrycy. Im österr. Polen gibt es eine adl. Familie dieses Namens, welche zur Wappengenossenschaft Pelikan gehört und in den Personen des Ludwig August u. Thomas Simon F. 1788 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen wurde. [Poczet Szlachty 2c. 61.)

Fabz. Der niederösterr. Appellationsrath Josef Ignaz F. wurde im J. 1790 geadelt. [M. v. M., Erg. 280. — v. H.]

Fachbach v. Lohnbach. Der Hauptmann Josef F. wurde im J. 1821 mit v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 280. — v. H.]

1. † **Fachner,** ein münchner Patriziergeschlecht, das zu Ende des 16. Jahrh. †. [v. Hefner, münchner Geschlechter.]

2. **Fachner v. Trauenstein.** Die Brüder Joh. Ernst, Lieutenant, und Michael Anton, Leibmedikus des K. von Polen, wurden im J. 1733 Reichsritter mit Edle v. T., und ihre Vettern Anton Michael, Joh. Franz u. Joh. Michael im J. 1744 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 138. — v. H.]

Facius. Ein v. F. befand sich 1836 als Assessor bei dem Stadtgerichte in Königsberg. Auch in Rußland ist dieser Name vorhanden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 212.]

Fackenhofen, angeblich ein altes Geschlecht, dessen Urkunden verloren gegangen sein sollen. Der Stammbaum fängt mit Sicherheit vom 17. Jahrh. an. In der bayer. Adelsklasse 1852 eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 85.]

Fackh. Der Landrath in Oesterreich ob der Enns, Edmund F., wurde im J. 1744 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 108. — v. H.]

Fadgyas de Rethe, wahrsch. ungarisch. Karl F. de R. (oder Kornelius) war 1857 österr. Milit. Verpflegsofficial zu Fünfkirchen.

Fadigatti, Paul u. Johann, Gebrüder zu Mailand, wurden 1829 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Färber,** ein steyermärk. und kärnth., bis 1537 vorkommendes Geschlecht. Im Schild ein Zinnenthurm. [O. S. — Schmutz I. 343. — Siebmacher II. 46. — v. Meding II. 231. — v. H.]

Faes Frhr. **v. Tiefenfeld,** ein vom Bischof in Trient geadeltes und vom Kurf. Karl Theodor am 17. Juli 1790 in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht. [v. Lang 120. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 30.]

Fagaráſy, ungarisch. Samuel v. F. stand 1857 als Lieutenant im 31. österr. Inf. Reg.

Fagel. Ein v. F. stand bis zum J. 1806 in preuß. Kriegsdiensten u. später, 1827, wurde er Gesandter des Königs der Niederlande in Paris. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 212.] Die Fagel oder Fajgel v. Rosprzy gehören zur Wappengenossenschaft Rawicz und sind 1782 und 1825 in die galiz. Matrikel aufgenommen worden. [Poczet Szlachty 61.]

† **Fagen,** Fagana. Ueber die Herkunft des Geschlechts s. oben bei Drozza. Die Besitzungen dieses Ur-Dinastenhauses, aus dem wahrsch. auch die Grafen v. Andechs, Falkenstein, Diessen u. Wasserburg hervorgingen, erstreckten sich im Gebiete zwischen Isar und Inn. Ihr Stammhaus war Fagen oder Vagen an der Mangfall unweit Aibling. Der erste benannte Fagana begegnet uns in der Person des Ragino, welcher als Haupt seines Geschlechts im J. 750 die Schirmvogtschaft über das Hochstift Freising führte. Das Geschlecht scheint gleich den Drozza im Laufe des 11. u. 12. Jahrh. allmälig in den niedern Adel übergegangen zu sein. Heinrich, der Letzte seines Stammes, starb um 1260, und seine Wittwe Adelhaid vermachte 1265 alle noch übrigen Besitzungen des Geschlechts an das Kloster Scheftlarn. [Oberbayer. Archiv XVII. 24 ff.]

Fahnenberg. Dem Franz Ferdinand Majer, Stadtschreiber zu Freiburg im Breisgau, wurde 1715 für seine Auszeichnung während der französ. Belagerung der Adelstand und Namen F. ertheilt. Die Familie erlangte seitdem die höchsten Ehrenstellen und verband sich mit den ältesten adl. Geschlechtern. [Cast, Adelsb. v. Württemberg u. Baden. — Frhrl. Taschenb. v. 1855 u. 1856. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847. — Sächs. Wappenb. II. 20.] In Bayern u. Sachsen ist die Familie als freiherrlich anerkannt. [v. Hefner, würt. Adel S. 15. T. 19; bayer. Adel S. 34. T. 36.] In Bayern lebte 1858 von diesem Geschlechte nur mehr Stefanie Freiin v. F., Gesandtenstochter, in München.

Fahnenfeld, s. Cobelli. — **Fahner,** s. Vanre.

Fahnern, s. Cämmerer.

Fahrenheid. Der Kriegs- u. Domänenrath Joh. Friedr. Wilh. F. aus Danzig wurde am 2. Okt. 1786 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 212. — v. H.]

Fahrenholz, eine uckermärk. Familie. Wahrsch. mit Fahrenholt einerlei. Heinrich Farnholcz gesessen zu Straßburg in der Uckermark, Mechthild, seine Hausfrau, 1432. Vicko van Farnholte 1438. [v. Ledebur I. 213. III. 250. — v. Zedlitz. — Siebm. IV. 68. — Grundmann 21. — v. H. — Cod. dipl. brand. XIII. 352.]

Fahrensbach, Fahrensbeck, ein ursprünglich liefländ. Adel, der sich nach Dänemark und 1630 auch nach Bayern u. Sachsen wendete. [Gauhe II. 271–75. — Zedler IX. 99. — v. H.]

Fahrensbeck, s. Fahrensbach.

† **Fahrenwalde,** eine uckermärk. Familie. Dieselbe erscheint 1368, 1372 in Urkunden. [v. Zedlitz. — Grundmann, uckermärk. Urkundenbuch 22. — Peckenstein 21. — v. H.]

† **Fail zu Feldkirchen,** schwäb. Geschlecht, führte im Schild einen halben Bock. [O. S.]

† **Faistenau,** ein Dorf, Gerichts Weilheim, Oberbayern, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt, so sich die Faisten v. F. genannt. Albert de F. 1337. Chunrad de F. 1356. [O. S. — M. B. X. 122. 593.]

Faizan. (Schild geviertet mit Herzschild: ein Fasan, 1. u. 4. drei Rosen, 2. u. 3. geweckt.) Durch fürstl. schwarzburg. Diplom vom 30. Sept. 1805 wurde Jeanne F. aus Genf u. ebenso am 22. Febr. 1819 deren jüngere Schwester Marie F. in den Adelstand erhoben. Beide waren Hofdamen in Anhalt-Bernburg. Durch eine Urkunde des Bürgermeisteramts zu Genf vom 10. Aug. 1812 wurde bezeugt, „que la famille Faizan a toujours joui des droits de la souveraineté, apartenans aux seuls citoyens et bourgeois de cet etat, ainsi que Philibert Faizan fils de Jaques etait qualifié bourgois de Genève 1614. Jean F. est élu du grand conseil des deux cent en 1738, son fils Abraham mort a Madras etait Lieutenant Colonel au service de l'Angleterre en 1776, et sa fille Marthe epousa Abraham fils de Louis Faizan dont est issu Pierre F. né a Genève 1754, pere de Mlle. Jeanne Faizan." [O. S.]

Fajgel, s. Fagel. — **Falais,** s. Falletz.

Falaiseau, aus der französ. Kolonie bei Berlin. Ein v. F. war 1687 kurbrandenburg. Gesandter in London. [v. Ledebur III. 250 ohne Wappen-Ang. — Vehse, der preuß. Hof und Adel I. 239. 243.]

† **Falbenhaupt**, Valbenhaupt (im Schild ein Mannsrumpf), steyermärk. Geschlecht, aus dem Gottfried v. F. am 26. Jan. 1624 in den Freiherrnstand, und Jörg Frhr. v. F. am 26. Juni 1692 in den Grafenstand erhoben wurden; dieser Jörg starb als der Lezte seines Stammes 1720. [Siebmacher I. 49. V. 69. — v. Meding II. 230. — Bucelini, stemm. P. III. — Gauhe I. 393. — Wisgrill III. 1—4. — Schmutz I. 339. — Zedlitz IX. 113. — v. H.]

1. **Falcke**, eine in Sachsen u. im Brandenburgischen seßhaft gewesene Familie, welche auch Valke geschrieben wird. Sie führte 2 Greife über einander im quergetheilten Felde, R. und S. wechselnd, und erscheint schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh.
[v. Ledebur I. 113. — Siebmacher III. 159. — Bagmihl II. Taf. 9. III. 250.]

2. † **Falcke**, Georg Friedrich, k. hannöver. geh. Kabinetsrath, wurde am 25. Mai 1832 in den Freiherrnstand erhoben. [v. d. Knesebeck. — Grote.] Er †, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

1. † **Falckenberg**, ein im 12. Jahrh. bekanntes schles. Geschlecht. [Sinap I. 352. — Siebmacher II. 48. n. 6. — v. Meding I. n. 227. — Zedler IX. 133. — v. H.]

2. † **Falckenberg**, ein anderes, von jenem verschiedenes schles. Geschlecht. [Sinap I. 353. — v. Meding I. n. 228.] Es führt solches in Schw. einen gedeckten Tisch mit 8 Tellern. [v. Ledeb. I. 214.]

3. **Falckenberg**, österr. Adel, der sich nach alter Schreibart Valchenberg u. Valckhenberg schrieb, und das Erbschenken- und Marschallamt hatte, aber zwischen 1350 u. 1354 ausgestorben ist, und in Urkunden zuerst im J. 1195 vorkommt.
[Fugger's Ehrenspiegel II. 171. — Wisgrill III. 4—10. — Zedler IX. 134. — v. H.]

4. † **Falckenberg**, in Franken. Henricus de Valkenberg, famulus, steht in einem walkenrieder Brief 1364. Gehört vielleicht hieher oder zu F. 2. [Urk. B. f. Niedersf. III. 211. — Hübner's hist. Politik VII. 164. — Gauhe II. 275. — v. H.]

5. † **Falckenberg**, eine preuß. Familie, aus welcher nur Johann v. F. im 15. Jahrh. bekannt ist. Die Familie mag wol schon lange abgestorben sein, insofern dieser Joh. v. F. nicht zu einer der vorstehenden Familien gehörte. [v. H.] Vergl. F. 1.

Falconieri, italienisch. Paulina v. F., geb. v. Carcano, war 1835 österr. Sternkreuzordens-Dame.

Faldern, Falderen. Joh. Franz F. wurde 1730 in den schles. Adelstand erhoben; er war Hofkammerrath.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 213. III. 250.]

Falecki v. Falekina, österr.-poln. Geschlecht, zur Wappengenossenschaft Leszczyc gehörend, das den Adel bis 1783 nachgewiesen hat. [Poczet Szlachw. — O. S.]

1. † **Falk v. Falkenstein**. Franz F. v. F., Kanonikus in Freising, starb am 3. März 1394. Im Schild ein Falke auffliegend. [O. S.]

2. **Falk**, Falck, ein von K. Karl V. am 20. Sept. 1521 geadeltes niederländ. Geschlecht, das in Holland u. im Großherzogth. Hessen vorkommt, in leztem mit frhrl. Titel, jedoch dortselbst nur noch im Weibsstamme. In Holland ist das Geschlecht nicht freiherrlich, obwol dem Anton Reinhart Falk bei Gelegenheit seiner Heurath mit einer Freiin v. Raisin vom vorigen König der Niederlande der Freiherrntitel offerirt wurde, dessen sich aber daselbst die Familie nie bediente. [O. S. — v. Hefner, hess. Adel S. 9. T. 8. — Rietstap, Wapenregister.]

3. † **Falk v. Lachen**, pfälz. Adel, kommen im 14. Jahrh. vor. [Mone VIII. 399.]

1. **Falke**, Valke, dän. u. schleswig. Adel. Bo Valke 1332. Boecius Falke, wol derselbe, 1334. Boetius Falk 1344 ff.
[Urk. d. schlesw. holst. Gesellschaft II. 83. 118. 183.]

2. **Falke v. Lilienstein**. Joh. Gottlieb F., österr. Hauptmann in Steyermark, wurde im J. 1786 geadelt.
[M. v. M., Erg. 280. — v. H.]

1. † **Falken**, Falke, ein mit den Boineburg stammverwandtes Geschlecht, das auch denselben Schild mit einem Beizeichen führte, und im Besize der Burgen Falken und Röhrda 1578 † ist.
[O. S. — Siebmacher I. 137 u. 143 hat die Wappen unrichtig, oder es war dieß ein ganz anderes Geschlecht. — v. H.]

2. **Falken**, ein zum pomm. Adel gehöriges Geschlecht, das aber nachher nach Brandenburg, Niederlausitz, Westfalen u. Meißen gekommen sein soll. [Micrälius I. 483. III. 546. — Siebm. III. 159. n. 3. — v. Meding I. n 225. — Gauhe I. 393. — Grosser's lausitz. Historie III. 63. — Zedler IX. 129. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 213. III. 250. — v. H.]

3. † **Falken-Plachetzki**, Falken-Plachecki, eine in Westpreussen seßhafte Familie. W.? [v. Ledebur I. 213.]

Falkenau v. und zu Freienwart. Wolf. Martin Ehrmann v. F., Landrath u. Landesoffizier in Oesterreich ob der Enns, wurde im J. 1729 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 48. — v. H.]

Falkenau, s. Ehrmann 3.

1. **Falkenberg**, ein aus Schweden stammendes Geschlecht, welches ursprünglich aus der Mark dorthin gekommen sein soll, führt einen roth und silber geschachten Schild.
[v. Ledebur I. 214. — Gauhe I. 394. 545. II. 1451—54. — v. Krohne II. 419—426. — v. H.]

2. **Falkenberg**. Diese sollen von einem rheinländ. Geschlechte dieses Namens abstammen. Sie gehören zu den ältesten adlichen Geschlechtern u. haben sich auch nach Hessen u. Braunschweig verbreitet. Das Wappen besteht aus 2 von einander gekehrten schw. Schtüsseln in Silber. [v. Meding I. n. 226. — Siebmacher I. 134. II. 182. — Corberg'sche Chronik. — Rommel, hess. Gesch. II. 228. — Fahne II. 217. — v. Ledebur I. 214. III. 250.]

3. † **Falkenberg**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus F. im Gericht Ebersberg. Von diesem Geschlecht kommt in den M. B. V. 130 zuerst Kadalhoh u. zulezt (XI. 41) Chunrad 1252 vor. Die Schöttl haben sich später von diesem F. beigenannt.

4. † **Falkenberg**, eine uckermärk. Familie führt Grundmann, S. 21, auf. Von ihr meldet v. Zedlitz, daß diese zu dem Geschlechte gehörten, welches an der Weser seinen Sitz gehabt hat. [v. Ledebur I. 213.] W.: Im Schildeshaupt 2 Kronen, unten von Bl. u. S. geschachtet. Ich finde in uckermärk. Briefen 1309 einen Gerardus dictus de Valkenberch, miles, beim Kloster Chorin und einen Henning V., wonhafftlich tho Arnsberch beim Kloster Himmelpforten 1430. [Cod. dipl. brand. XIII. 81. 235.]

5. † **Falkenberg**, ein köln. Patriziergeschlecht, das 1611 den Hof Meklinghofen besaß. [v. Ledebur I. 213.]

Falkenberg, s. Berg, Hebold, Hund, Grundmann, Schwerzer.

1. † **Falkenburg**, eine steyermärk. adl. Familie, welche das gleichnamige Schloß im Ennsthale besaß, und von der Schmutz, I. 340, Einige in den Jahren 1256—1277 aufführt.

2. † **Falkenburg**. Auch in der Mark Brandenburg gab es Herren v. F., deren Stammschloß gleichen Namen führte.
[Zedler IX. 135. — v. H.]

Falkenburg, s. Foltaneck.

† **Falkendorf**, niederbayer. Adel, führte einen auffliegenden Falken frei im Schild. [O. S.]

† **Falkeneck**. Ich finde keinen Ort dieses Namens in Bayern, aber in einem Brief des Klosters Aldersbach steht ad annum 1283 ein Gotschalcus de Valkenegke unter den Zeugen. Ich meine, er wird ein Oesterreicher gewesen sein. [M. B. V. 387.]

1. **Falkenhagen**, insgemein Falkenhayn, eine schles. Familie, die auch in der Mark Brandenburg, Pommern, Elsaß und Niederösterreich war, und in der Mitte des 17. Jahrh. in den Freiherrn-, 1694 aber in den Grafenstand erhoben wurde. Das Wappen der schles. Linie ist von dem brandenburgischen in einigen Stücken verschieden. Von lezterer Linie ist Sigmund v. F. am 8. Okt. 1621 in den böhm. Freiherrnstand [M. v. M., Erg. 55.], der Frhr. Friedrich v. F. am 9. Dez. 1689 in den böhm. Grafenstand, Ernst August im März 1786 ebenfalls in den böhm. Grafenstand, und Ernst August am 6. Nov. 1741 in den preuß. Grafenstand erhoben werden. [M. v. M., Erg. 13. — Sinap I. 354—360. II. 71. — Leupold I. 326 ff. — Wißgrill III. 10 ff. — Siebmacher I. 58. 175. — v. Meding III. 211. 212. — v. Zedlitz. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — Jahrb. d. deutschen Adels 1847. — v. Hefner, preuß. Adel S. 7. T. 8. — v. Ledebur I. 214. III. 350. — Siebmacher I. 58. 188.]

2. **Falkenhagen auf Falkenhagen u. Ferbitz**, im Havellande 1589. W.? [v. Ledebur I. 214.] Wol einerlei mit den brandenburg. und schles. Falkenhagen.

Falkenhausen v. Trautskirchen. Des vorletzten Markgrafen v. Ansbach Friedr. Wilhelm natürl. Sohn wurde am 10. März 1747 von K. Franz legitimirt und am 22. März in den Freiherrnstand erhoben, was nachher auch auf den zweiten natürlichen Sohn der walds- u. laufenburger Linie erstreckt wurde. Ein Zweig des Geschlechts, namentlich die trautskircher Linie — denn die beiden Söhne theilten sich nach ihren beiden Besitzungen in die trautskircher und in die walder Zweige — wendete sich nach Oesterreich u. Preußen und blüht dermalen noch in Schlesien.
[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 64. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — v. Ledebur I. 214. III. 250. — v. Lang 121. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 30; hess. Adel. — v. H.]

† **Falkenrehde**, ein 1625 erloschenes adl. Geschlecht im Havellande. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 213.]

Falkenstainer zu Mannersdorf, Valckenstainer, ein altes niederösterr. Geschlecht, das unter die in Wien seßhaften adlichen Familien, die vormals im Bürgerstande lebten, gehört.
[Wißgrill III. 10 u. f. — v. H.]

1. † **Falkenstein**. Das Stammhaus, nach dem sich diese Grafen v. F. nannten, lag am Donnersberg. Sie waren stamm- und wappengenossen mit denen v. Boland (s. d.) und führten auch das Rad im Schild. Der Lezte dieses Stammes war Wernher Graf v. F., Kurerzbischof von Trier, welcher 1418 starb.

2. † **Falkenstein**. Das Stammhaus in der Wetterau. Diese Grafen v. F. waren stamm- und wappengenossen mit den Herren v. Münzenberg (Schild: von Gold u. R. getheilt) und erbten auch nach Abgang der v. Münzenberg das Reichserbkämmereramt. Zu diesen gehörten ut puto: Lampertus de Valchenstein, welcher 1144, u. Otto et Volradus comites de Valkenstein, welcher 1295 in Briefen des Klosters Walkenried urkundet. [Urk. B. f. Niedersf. II. 11. 356.] Diese Grafen führten zulezt ihr Wappen mit dem boland'schen geviertet.

3. † **Falkenstein**. Nach Abgang dieses leztern Geschlechts F. 2. kam die Burg F. durch Erbtheilung an Melchior v. Daun (1456), welcher das neue Geschlecht v. F. (3.) stiftete, das im J. 1682 im Mannsstamme erloschen ist. [v. H.] Diese Grafen v. F. führten das daun'sche u. boland'sche Wappen geviertet. Bem.: In der Genealogie der Geschlechter F. 1.—3. dürfte noch Einiges aufzuklären sein.

4. † **Falkenstein**, bayer. Dinastengeschlecht, das wahrscheinlich ein Zweig der Fagana (s. d.) war, und das Stammhaus gleichen Namens am Eingange des Unterinnthals, oberhalb Rosenheim, hatte. Diese Grafen v. F. theilten sich mit den Grafen v. Wasserburg (s. d.) in den Besitz des Innthales von Hall bis Passau u. waren die Stifter des Klosters Weiarn, dem sie auch das Meiste ihrer unendlichen Besizungen schenkten. Das merkwürdigste Ueberbleibsel der Falkensteiner ist ihr Codex traditionum, welcher im Kloster Weiarn aufbewahrt wurde. Er stammt aus den Jahren 1160—80 und enthält unerschöpfliche Quellen für die Geschichte des bayer. Adels und Landes. Das Ende des Geschlechts war erschütternd, indem Siboto, der lezte Graf v. F. (7. Okt. 1272), von seinem eigenen Ministerialen, Otto v. Brannenburg, im Bade erstochen wurde.
[M. B. VII. — Dachauer, Gesch. des Petersberges. Desselben Kronik von Brannenburg u. Umgebung. — Hund I. 46 ff. — v. H.]

5. † **Falkenstein**. Die Dinasten v. F. (4.) hatten, wie dieß bei den meisten solcher hohen Geschlechter (s. z. B. Andechs, Ebersberg &c.), ein Dienstmannen- oder Advokatengeschlecht auf ihrer Stammburg. Diese F. niederen Adels finden sich in Briefen dortiger Gegend von 1100—1200 ff. häufig. [M. B. II. 286 ff. III. 11 ff.]

6. † **Falkenstein**, altbayer. Uradel. Ihr Stammhaus F. vor'm Wald, Niederbayern. Diese F. waren Ministerialen des Hochstifts Passau. Primus: Kalboch de F. 1170. Petrus Falkensteiner zu Falkenfelß urkundet 1406. Dieser Peter, oder ein gleichnamiger Sohn desselben, war der Lezte des Geschlechts um 1430. [M. B. XI. 516 ff. XII. 349 ff. — Hund I. 200.]

7. **Falkenstein**, ein schwäb. Geschlecht, das des röm. Reichs Erbkämmereramt besaß, von dem es an die Grafen von Hohenzollern kam. Das Geschlecht, dessen Burgen an der Schiltach lagen, war ehedem sehr begütert und führte auch den Grafentitel; es theilte sich, im 14. Jahrh. schon sehr herabgekommen, in die v. F. und v. Ramstein. Zwei Jahrhunderte später — um 1553 — wußte man kaum noch, wo die Burg Falkenstein gestanden. [Griesinger 370. — v. H.] Hieher gehören vielleicht die Brüder Jakob u. Joh. v. Valkenstein, welche 1272 in einem Brief des Klosters Olsberg, Elsaß, als Zeugen erscheinen. [Mone III. 194.] In gedachtem Werke finden sich noch Viele dieses Namens aufgeführt, und ich nenne hier nur einen Junker Konrat v. Falkenstain, welcher 1466 mit dem Wappen Ramstain siegelt. [Mone VII. 149.]

8. † **Falkenstein**. In Niederösterreich Grafen, insoweit K. Rudolf II. zu Gunsten von Paul Sixt v. Trautson u. dessen Nachkommen eine Grafschaft F. errichtete. Das Geschlecht der F. v. T. ist erloschen. [v. H. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 77.]

9. † **Falkenstein**, in der Schweiz. Die Familie hatte ihren Namen von der Burg F. unweit Solothurn, u. erlangte 1711 die reichsfrhrl. Würde. [v. H.]

10. † **Falkenstein**, am Harze. Der Ursprung dieses Geschlechts verliert sich in der grauen Vorzeit. Man glaubt, daß die ehemaligen Ritter v. Conradsburg im 11. Jahrh. eine Burg gebaut (nach-

dem sie ihr Besitzthum Conradsburg zu einem Kloster hergegeben) und dieselbe Falkenstein u. sich selbst so genannt. Im Wappen führten die F. drei Falken. Lampert v. F., der um 1144 lebte, scheint der erste v. F. gewesen zu sein; mit mehr Zuverläßigkeit war es Burkchard I. um 1152—1179. Sein Sohn führte zuerst den Grafentitel. Graf Hoyer v. F. im 13. Jahrh. ist der Verfasser (mit dem v. Rezkau) des berühmten Sachsenspiegels. Um 1338 erlosch das Geschlecht. Die Grafschaft kam an das Domkapitel in Halberstadt durch Vermächtniß, und dieses verkaufte 1386 jenen Theil an die v. Burgesdorf, und den anderen Theil — Burg F. u. Gegend — an die v. d. Asseburg, welche solche heute — 1844 — noch besizen.

[Gottschalk, Ritterburgen II. 222. — Siebmacher I. 193. — v. H. — Luck, Grafensaal 959—960.]

11. † **Falkenstein**, ein Geschlecht in Oesterreich ob der Enns, welches die Burg F. an der Rana im oberen Mühlviertel bewohnte, war ein uraltes herrenständ. Geschlecht auch in Niederösterreich begütert, das mit denen v. Tanberg zu Pührenstein und den Prüschenk einerlei Ursprung gehabt haben soll, führte im Schild einen Falken auf drei Würfeln sizend.

[Wisgrill III. 16—20. — v. Zedlitz. — Siebmacher II. 9. — v. H.]

12. **Falkenstein**, ursprünglich eine meißnische Familie. Sie wendete sich zum Theil im Anfange des 18. Jahrh. nach Oettingen und im 19. Jahrh. nach Württemberg, wo sie noch blüht. Bis auf Joh. Kristof v. F. auf Köbitz, welcher um 1650 lebte, konnte bis jezt zurückgegangen werden. Sie führt im Schilde eine rothe Kappe oder Müze. [Tyroff, württemb. Wappenbuch IV.] Schon in der Mitte des 14. Jahrh. erscheint das Geschlecht in reinhardsbrunner Klosterbriefen. [Thuringia sacra p. 153. — Bruckner III. 77. Note. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 19; sächs. Adel S. 9. 26; Erg. Bd. S. 36. — Sächs. Wappenb. II. 62. III. 16. — v. Ledebur I. 215. III. 250. — Siebmacher I. 164. — v. H.]

13. **Falkenstein**, eine jezt frhrl. Familie in Baden, deren Ursprung aus Elsaß oder dem Breisgau hergeleitet wird. Die Familie theilte sich in mehrere Linien, wovon nur noch ein Nebenzweig übrig sein soll. Die Stammreihe fängt mit Reinhard v. F. an; Hanns Eberhard im fünften Gliede, Kämmerer des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich, wurde 1664 in den erbländischen und 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Er war Obervogt von Iser-Rhein und erwarb Reinsingen im Baden'schen im J. 1630. Das Wappen zeigt einen g. Hirsch im bl. Felde.

[Siebmacher II. 26. — v. Hattstein II. 99—102. — Salver 571. 623. 680. 684. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. — Gast, Adelsb. v. Baden.]

14. **Falkenstein**, schles. Adliche dieses Namens; s. Vogel v. F. [v. H.]

Falkenstein, s. Kalliwoda. — **Falkenwald**, s. John v. F.

1. † **Falkner** (ein Falke auf einem Prügel sizend), basler Adel. Heinrich F. 1314; Ulrich, obrister Zunftmeister 1519. Batt, des Rats, und Henrich, Stadtschreiber, lebten noch 1580.

[Wurstisen 628.]

2. **Falkner v. Sonnenburg**, Oberumgelter u. Landgerichtsschreiber zu Allersbach und Rittergutsbesizer zu Oedmiesbach, erhielt vom Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern am 18. Febr. 1724 den Adelstand. [v. Lang 332. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 85. — v. H.]

Falkovich v. Kralich. Der österr. Hauptmann Michael F. wurde im J. 1763 mit v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 280. — v. H.]

Falkowsky. Im preuß. Heere stehen mehrere Offiziere dieses Namens. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215.] W.: Doliwa.

† **Fall, von dem**, steyer. Uradel, kommen von 1266 an in Oesterreich, Böhmen und Steyer vor. Der Lezte war Albrecht v. d. F., genannt Gföller, zu Gratz 1377.

[O. S. — Schmutz I. 342. — v. H.]

Fallbacher zu Fallbach (Valbach), haben ihr gleichnamiges Stammschloß in Niederösterreich, und scheinen in der lezten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorben zu sein. [Wisgrill III. 21—23. — v. H.]

Fallbusch, s. Binder v. F.

Falleh, Falais, ein gräfl. Geschlecht im österr. Brabant, dessen Stammhaus Falais zwischen Huy u. Henneguy liegt, und deren Stammvater einer von den 14 natürlichen Söhnen des Herzogs Philipp von Burgund gewesen. [L'erection de toutes les terres et familles du Brabant fol. 12. — Gauhe II. 277 u. f. — v. H.]

Fallois, ein aus Lothringen stammender Adel, wo derselbe zu den alten Familien gezählt wird. Ein Zweig wandte sich 1777 nach Preußen, wo solcher nun naturalisirt ist. Die Mitglieder der Familie stehen meistentheils in der Armee. [v. Zedlitz.] Das Wappen der F. ist ein gespaltener Schild, in dessen vorderem bl. Felde eine aufrecht stehende Hand mit einem Stern in der Mitte; dieses Zeichen wiederholt sich auf dem Helme; im hinteren gold. Felde ein bl. Sparren, ober und unter demselben ein Stern.

Fallot v. Gemeiner. Ernst F., Großhändler in Regensburg, wurde 1822 mit Hinzufügung des Namens seines Schwiegervaters Gemeiner geadelt. Vergl. Gemeiner. [v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86.] Die v. F. haben in neuester Zeit das v. barth'sche Rittergut Eurasburg an der Isar erworben.

† **Falhner** (im Schild ein Tisch), nürnberger Rathsgeschlecht. Herdegen F., Aelterbürgermeister, stiftet 1399 den „goldnen Trunk" im Spital zu Nürnberg. [O. S.]

1. † **Falzburg**, ein pommer'sches Geschlecht, welches ausgestorben ist. [v. Zedlitz. — Brüggemann, Beschreib. des Herzogthums Pommern. — v. H.] Vielleicht eins mit Falzburg 2.

2. † **Falzburg**. Johann Falß aus Lindau am Bodensee, k. schwed. Rath, wurde am 14. Nov. 1648 von Schweden geadelt. [v. Ledebur I. 215. III. 250.] Gefreit am 30. Aug. 1710. [v. Zedlitz.] In Pommern begütert, † 1758.

Fanal, s. Hausperský.

Fanfogna, wahrscheinlich dalmatisch. Joh. Edler v. F. stand 1857 als Oberlieutenant beim 6. österr. Grenz-Inf. Reg.

Fanzago, italienisch. Franz Alois Edler v. F. war 1835 Direktor der medizinischen Studien zu Padua.

† **Farrnholt**, eine im 17. Jahrh. ausgestorb. alte mecklenburg. Familie, deren Stammhaus desselben Namens im Amte Ribnitz gelegen. In der Uckermark war solche auch angesessen, scheint aber daselbst gleichfalls erloschen zu sein. Möchte wol mit Fahrenholz einerlei sein. [Gauhe II. 278. — v. H.]

Fargel. Die v. F. stammen aus der Grafschaft Hanau. Ein Zweig, F.-Ruckingen, wandte sich 1665 nach Brandenburg; die Familie erscheint jezt unter dem Namen Forgel.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215.]

† **Fargow**, pommer'sches Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 250. — Bagmihl V. 67. — Micrälius 484. — Siebmacher III. 159. — v. H.]

1. **Farina**, Modestus, Bischof von Padua, wurde 1841 in den österr. Ritterstand erhoben. [E. S.]

2. **Farina**, G. A., Bischof von Treviso, wurde 1852 Freiherr. [A. A. Zeit. von 1852.]

Farinelli, ein um 1640 berühmter Konzertmeister in Hannover; er wurde auf der Reise nach Kopenhagen von Dänemark geadelt.
[Zedler IX. 254.]

1. **Farkas v. Homenau.** Johann Franz F., österr. Hauptmann, wurde im J. 1820 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 281. — v. H.]

2. **Farkas v. Kiralyhegy**, Fr., Probst des stuhlweissenburger Domkapitels, wurde 1851 mit v. K. in den österr. Adelstand erhoben.
[E. S.]

† **Farnbach.** Das Stammhaus lag bei Nürnberg.
[Salver 271. Tab. 18. n. 68. — Schannat 83. — v. H.]

1. † **Faschang**, ein salzburger Geschlecht, das im 16. und 17. Jahrh. vorkommt und einen Fasan im getheilten Schilde führte. [O. S.]

2. † **Faschang**, oberösterr. Geschlecht, führte im Schild einen Fasan zwischen zwei Schrägbalken aufwärts schreitend.
[v. Hoheneck III.]

Fasching. Die Brüder Karl und Johann F., ersterer Oberst, lezterer Oberstlieutenant, wurden im J. 1812 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 48. — v. H.]

Fasho, ungarisch. Josef v. F. war 1835 des araber Vizegespans Substitut.

Fasolo v. Plumenfeld. Der österr. Hauptmann Peter F. wurde im J. 1763 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M. 780. — v. H.]

Fasolt. Der alte Adel des Rathsverwandten Rudolf F. in Königsberg ist mittelst kurfürstl. Diploms vom 28. Sept. 1661 anerkannt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215. — Preuß. Wrpb. III. 16. — v. H.]

Fassignies, s. Gaillard.

Fastenberger v. Wallau. Der k. k. Hofkriegs- und nachherige Hofrath Fr. F. wurde 1841 mit v. W. in den Adelstand u. 1847 in den Ritterstand erhoben. [E. S.]

Faßheber, Geschwister Günther u. Güntherine Karoline, wurden am 9. Febr. 1803 von Schwarzburg-Sondershausen geadelt. Gleiche Vergünstigung wurde deren Mutter Madame Luise Friederike Dorothea F. am 5. Sept. 1825 zu Theil. Günth. v. F., im Rudolstädt'schen begütert, ist ohne männliche Erben.
[v. Hefner, schwarzburger Adel S. 58. Taf. 2.]

1. **Faßmann**, bayer. Ritter in München, die 1790 vom rhein. Reichsvikariat geadelt wurden.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86. — v. Lang 332. — v. H.]

2. **Faßmann auf Emhof.** Der Magistratsrath, Apotheker und Landgutsbesizer Josef Adam F. erhielt am 31. März 1819 ein Adelsdiplom vom K. von Bayern.
[v. Lang, Suppl. 97. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86.]

† **Fatzi zu Niederabstorf.** Dieses erloschene niederösterreich. Ritterstandsgeschlecht ist ein ursprünglich wälsch-tirolisches.
[Wisgrill III. 23—25. — v. H.]

Fauche-Borel, Ludwig, zu Neufchatel, wurde 1820 in den preuß. Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215. — Preuß. Wappenb. III. 16.]

† **Faudel.** Tobias F., geh. Oberfinanzrath, erhielt den preuß. Adelstand am 4. Aug. 1803, starb ohne männliche Erben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215. — Preuß. Wrpb. III. 17. — v. H.]

Faulbach, s. Fulbach 23.

† **Faulenbach.** Das Stammhaus im Gericht Füssen; hat seinen eigenen Adel gehabt, der unter den Namen Fulnpach, Foulenbach 2c. 2c. von 1030—1283 in Briefen oberbayer. Klöster vorkommt. [M. B. VI. 115 ff. VIII. 456 ff.]

1. † **Faulhaber**, Fulhaber, ein fränk., dem Ritterkanton Odenwald einverleibt gewesenes Geschlecht. Dietrich Vulhaber in einem bischöflich würzburg'schen Brief 1221.
[Biedermann, Odenwald Tab. 377. — Siebmacher II. 81. — Zedler IX. 2309. — Müller, sächs. Annalen 48. — Schannat 83 ff. — v. H. — Mone II. 304.]

2. **Faulhaber.** Der österr. Oberstlieut. Johann Matheus F. wurde im J. 1713 in den Reichsadelstand erhoben.
[v. H. — M. v. M., Erg. 281.]

3. **Faulhaber.** Der österr. Rath Amadäus F. wurde im J. 1788 geadelt. [M. v. M. 180. — v. H.]

Faur, s. Faber. — **Fauscher v. Bretton**, s. Bretton.

1. † **Faust**, frankfurter Patriziatsgeschlecht.
[v. Krohne I. 289. — Siebmacher I. 211. IV. 65 — v. H.]

2. † **Faust v. Stromberg**, waren Bastarden der Grafen von Sponheim und führten das väterliche sponheim'sche Wappen mit einem Beizeichen (Stern im Obereck). Sie sind 1729 † und Namen und Wappen an die v. Eltz übergegangen.
[v. Hefner, nassauer Adel unter Eltz. — Humbracht, Tab. 21. — Gaube I. 398 u. f. — v. Hattstein I. 181—84. — Schannat, „fuld. Lehnhof 83. — v. Krohne I. 281 u. f. — Siebmacher V. 89. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 215. — v. H.]

3. † **Faust v. Sturm**, schles. Adel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 216. — Siebmacher II. 48. — v. H.]

Fautz, Ludwig, österr. Linienschiffskapitän, des Leopoldordens Ritter, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand.
[A. A. Z. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

Favarger. Diese adliche Familie gehört dem Fürstenthume Neufchatel an u. kommt daselbst 1628 u. bis auf die neueren Zeiten vor.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 216 ohne Wappen-Angabe.]

Favin. Herren v. F. kommen in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh. im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 216.]

1. **Favrat.** Franz Andreas Jacquier de Berney, genannt v. F., Stiefsohn des Generallieutenants v. F., wurde am 12. Juni 1793 von Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 216. — v. H.]

2. **Favrat.** Friedrich Leopold Borhoff ist unter dem Namen v. F. von Preußen am 2. Aug. 1793 geadelt worden.
[v. Ledebur I. 216. — Preuß. Wappenb. III. 17. — v. H.]

Fay, ungarisch. Anton v. F. war 1835 k. k. Provinzialkommissär in dem syrmier Distrikte.

1. **du Faye**, stammen aus Languedoc und wurden in einer Linie am 22. Nov. 1742 in den Freiherrnstand erhoben. Um 1824 starb ein Frhr. du F. zu Frankfurt a/M. in hohem Alter unvermählt. [v. Ledebur I. 216. III. 250] Die Familie ist jezt auch in Pommern angesessen. [v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 51.] Ein Zweig dieses Geschlechts war im vorigen Jahrh. im Patriziate zu Amsterdam. [O. S]

2. † **du Faye v. Sternfeld.** Maria Susanna du F. wurde vor ihrer Heurath mit Peter v. Stockum unterm 23. Nov. 1788 mit „Edle v. S." von K. Josef II. geadelt. [O. S.] Das Wappen ist fast gleich mit du Faye 1.

Fe, italien. Grafengeschlecht. Paul Conte Fe war 1857 Kadet im 26. österr. Inf.-Reg.

Feama, s. Gamm.

Fechenbach, sind mit denen v. Adelsheim stamm- u. wappengenossen; waren im Kanton Odenwald und Rhön und Werra

immatrikulirt. Die gegenwärtig in Bayern blühende Linie führt den Freiherrntitel und schreibt sich F.-Laudenbach.

[v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; Erg. Bd. S. 13.]

Fechtenberg, s. Fechtig.

Fechtheim, eine adliche Familie, aus welcher zuerst im J. 1815 Einer als Kammerjunker und Hauptmann in württ. Diensten stand. Die v. F. sind noch gegenwärtig in Württemberg bedienstet und stammen aus Hof in Oberfranken. [v. Hefner, Erg. Bd. Taf. 19.]

Fechtig v. Fechtenberg. Der österr. Direktorialhofrath Ferd. F. wurde 1793 geadelt, und als Vizepräsident der österr. obersten Justizstelle im J. 1813 mit dem Beinamen v. Fechtenberg gefreit.

[M. v. M., Erg. 55. 281. — v. H.]

Fechtner. Johann F., Feldkriegskonzipist, wurde im J. 1781 geadelt. [M. v. M., Erg. 281. — v. H.]

Feder. Der fürstlich wertheim'sche Kammerdirektor Johann Kristian Heinrich F. wurde im J. 1797 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 138. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86. — v. H.]

Federau. Dieser Name kommt unter dem Adel in den preuß. Staaten vor. [Archiv 1792. S. 607. — v. Zedlitz.]

† **Federer v. Feidenberg**, bayer. Geschlecht, führte im Schild drei Federn auf einem Dreiberg. [O. S.]

† **Federhenne**, ein altes köln. Patriziergeschlecht.

[v. Ledebur I. 216. — Fahne I. 97.]

Federle v. Triebeswinkel. Der Sohn eines reichen wiener Kaufmanns u. Gutsbesitzers, Georg F., wurde von K. Ferd. II. im J. 1623 in den rittermäßigen Adelstand mit dem von seinem Rittergute entlehnten Beinamen v. u. zu T. erhoben.

[Wißgrill III. 26. — v. H.]

† **Federspihl**, Vederspil, ein graubündtner Geschlecht, aus dem der Schloßhauptmann Lucius Rudolf v. F. im J. 1716, nach Anderen 1702, in den Freiherrnstand erhoben wurde. Dieser frhrl. Zweig in Tirol ist mit Kreszentia Freiin v. F. am 28. Dez. 1858 erloschen, und auch der bündtner. Zweig, von welchem 1826 noch ein Mannssprosse, Kristian v. F., lebte, ist im selben Jahre †. [Siebmacher V. 184. — v. Meding II. 213. — Gauhe II. 279. — M. v. M., Erg. 55.] Die Familie war in der tiroler landständischen Matrikel eingetragen. [v. Hefner, tiroler Adel S. 6. T. 6. — Bozener Zeitung vom 5. März 1859.]

† **Fedrigazzi v. Romi**, ein welsch-tiroler Geschlecht, das 1663 die Landstandschaft erlangte und bald darauf den Freiherrnstand. Es führte im Schilde einen mit Sternen belegten Balken, über demselben einen Adler, unten einen Löwen. [O. S.]

1. **Fedrigoni v. Eichenstadt**. Justus F. v. E., pensionirter österr. Oberstwachtmeister, wurde im J. 1813 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 108. — v. H.]

2. **Fedrigoni v. Eichstadt**. Der österr. Major R. F. wurde 1856 mit v. E. geadelt. [A. A. Z. von 1856.]

3. **Fedrigoni v. Etschthal**. Der k. k. Major A. F. wurde 1839 mit v. E. geadelt. [E. S.]

Fedrigotti v. Bossi und Bellmonte. Jakob Karl F. von Sacco in Tirol wurde im J. 1786 mit Edler v. B. u. B. geadelt. Die Familie soll aus Mailand stammen und mittels Erbheurath mit einer v. Bellmonte den letzteren Namen erhalten haben. [v. Hefner, tiroler Adel S. 6.] Eines Stammes sind jene F., welche 1717 Adelsbestätigung mit v. Ochsenfeld erhielten. Diese Linie wurde 1790 vom rhein. Reichsvikariat gegraft u. erlangte 1827 österr. Bestätigung. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 23. T. 9. — M. v. M., Erg. 281. — Geneal. Taschenbuch von 1841 u. f. — v. H.]

Fedrigotti, s. Bosio.

Feer v. Castelen, eine alte schweizer Familie, die den Beinamen von ihrem alten Stammsitze Castelen in der Schweiz führt.

[Bucelini, stemmat. IV. 77 u. f. — Gauhe I. 399. — v. H.]

Fegerl v. Moldberg. Der niederösterr. Appell. Rath Michael F. wurde im J. 1816 mit v. M. geadelt. [M. v. M. 180. — v. H.]

† **Fegersheim**, straßburger Geschlecht. Her Eifrid v. Begersheim urkundet 1299. [Mone V. 392. — v. Meding II. 234. — v. H.]

Fehdenfeld, s. Fetter.

Fehlmayr, österreichisch. Josef Edler v. F. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des brooder Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 7.

1. **Fehr**. Der Kupferverschleißfaktor ꝛc. Johann Heinrich F. wurde im J. 1795 mit Edler von geadelt.

[M. v. M. 180. — v. H.]

2. **Fehr**. Der k. bayer. Kommerzienrath u. Großhändler in Augsburg u. Kempten, gebürtig aus Venedig, dessen Voreltern im J. 1566 einen Wappenbrief erlangten, wurde am 29. Mai 1808 vom K. von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 86. — v. H. — v. Lang 332.]

Fehrentheil und Gruppenberg. Hanns F. wurde wegen bewiesener Tapferkeit gegen die Türken von K. Maximilian II. im J. 1576 geadelt. Die Familie hat ansehnlichen Grundbesitz in Schlesien.

[v. Ledebur I. 216. III. 251. — v. Meding I. 229. — Sinapi I. 361. II. 622. — Gauhe I. 404. — v. Zedlitz. — Dorst, schles. Wppb. n. 378.]

Feichtenthal, s. Feichter.

Feichter v. Feichtenthal. Der Dr. u. Professor der Wundarzneikunde ꝛc. zu Olmütz, Gottlieb F., wurde im J. 1797 mit Edler v. Feichtenthal geadelt. [M. v. M. 180. — v. H.]

Feige, Ficinus. Johann F., fürstl. hess. Kanzler, erhielt von K. Maximilian den Adel 1517. Obgleich er u. seine Nachkommen keinen Gebrauch davon gemacht haben, so bedienen sie sich doch des adlichen Wappens. [Strieder, hess. Gel.-Gesch. IV. 92.]

Feigelfeld, s. Feigl.

† **Feigenputz v. Geiessegg**, stammten aus Neumarkt, Tirol. K. Leopold I. erhebt den Elias F. 1694 in den Adelstand. Mit dessen Sohn Josef F. v. G., welcher blind war, ist die tiroler Linie †, wogegen ein anderer Sohn, Joh. Bartholomä F., regensburgischer Hofrath, nachdem er das vormals gräfl. Gut und Schloß Donandorf gekauft gehabt, am 14. Dez. 1712 in den niederösterr. Ritterstand unter die neuen Geschlechter aufgenommen wurde. Der ungar. Kammerrath Joh. Georg Rudiger F. v. G. wurde im J. 1718 in den Reichsritterstand erhoben.

[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3. — Wißgrill III. 27. — M. v. M., Erg. 138. — v. H.]

† **Feigenstein**, waren vordem Egelsen genannt und kamen aus Schwaben nach Tirol, wo sie das feigensteiner Bleigewerk zu St. Johann bei Imst besaßen und vielleicht davon den Namen änderten. [v. Mayerhofen, Mss.]

1. **Feigl v. Feigelfeld**. Der Fiskaladjunkt u. Professor zu Prag, Josef Anton F., wurde im J. 1768 mit obigem Beinamen geadelt.

[v. H. — M. v. M., Erg. 281.]

2. **Feigl v. Streitenfeld**. Der österr. Stückhauptmann Franz F. wurde im J. 1766 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

Feil. Der Landrath ob der Enns, Franz Ignaz F., wurde im J. 1815 geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

Feilenbeck. Der Ingressist bei der österr. Kupfer- und Bergwesenhauptkasse, Karl Matheus F., wurde im J. 1756 geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

Feilitzsch, ein sehr alter voigtländ. Adel, der mit denen v. Zedtwitz, v. Röder, v. Perglas und v. d. Heydten stamm- u. wappengenossen ist. Sein Stammhaus gleichen Namens liegt bei Hof. [v. Zedlitz. — Zedler IX. 439. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; sächs. Adel S. 26. T. 27. — v. Ledeb. I. 216. III. 251. — Sächs. Wappenb. 99.] In Bayern Freiherren. [v. Hefner, Erg.-Band S. 13. — v. H.]

† **Feilner zu Dräßing**, ein kärnthner Geschlecht, das im Schild eine Fußangel mit drei Rosen besteckt führte. [O. S.]

† **Feilnbach**, ist eine Einöde bei Brannenburg, hat vor Zeiten einen eigenen Adel gehabt, von dem bereits um 950 Engelpero v. Fulinpach, Sibolt v. F. 1160 u. s. w. erscheint. Diese v. F. waren, wie es scheint, Ministerialen der Grafen v. Falkenstein (4.). [Oberbayer. Archiv V. 387 ff.]

Feist, ein köln. Patriziergeschlecht. [Fahne I. 97. — v. Ledebur I. 217.]

Feistmantel. Vinzenz F., Advokat in Brünn, wurde im J. 1810 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 108. — v. H.]

Bem.: Bereits 1507 kommt in einem Brief des Klosters Ettal in Oberbayern ein Jorg Faystenmantel als Zeuge vor. [M. B. VII. 321.]

† **Feistritzer**, besaßen die Herrschaft Feistritz in Obersteyer, waren auch in Kärnthen landständisch, kommen bis 1440 vor. [O. S. — Schmutz I. 359. — v. H.]

Fejer, siebenbürgisch. Stefan F. v. Harray war 1835 k. k. Vizekönigsrichter beim käszoner Stuhl.

Fejérváry de Komlos-Keresztes, ungarisch. Geisa F. de K.-K. war 1857 Oberlieut. im 61. österr. Inf.-Reg.

Fejes, ungarisch. Anton v. F. war 1835 k. k. Direktorial-Fiskal zu Ofen.

1. **Fekete**, ein ungar., theils gräfliches, theils adliches Geschlecht. Graf Franz v. F. wurde 1791 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen, und Franz v. F. war 1835 des preßburger Vizegespans Substitut.

2. **Fekete v. Galantha.** M. F. v. G., Bischof zu Gran, wurde 1859 in den Freiherrnstand erhoben mit Ausdehnung auf seinen Neffen J. F. v. G., Rathssekretäradjunkt beim k. k. österr. obersten Gerichtshof. [A. A. Z. v. Aug. 1859.]

Fekhac v. Burggeelf. J. F., österr. Platzmajor u. Kommandant zu Rovigo, wurde 1859 mit v. B. geadelt. [A. A. Z. Aug. 1859.]

Fekondo v. Früchtenthal. Kaspar F. zu Triest wurde im J. 1794 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

† **Felbach**, ein altes, schon 1351 ausgegangenes Rittergeschlecht, welches seinen Siz zu Felbach in Schwaben hatte und zu den Vasallen von Württemberg gehörte. [Griesinger 878.]

Felber v. Felsenstein. Joh. Ferdinand F. v. Felsenstein erhielt 1708 die Bestätigung des vom Fürsten von Eggenberg erhaltenen Adelstandes. [M. v. M. Erg. 281. — v. H.]

Felberthal, s. Salir v. F.

Felbiger. Der Oberfiskal in Schlesien, Ignaz Anton F., wurde im J. 1733 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 138. — v. Zedlitz. — v. H.]

Felchenhauer, Felgenhauer, **v. Riese**, eine meißn. Familie, deren Güter meist im Amte Grimma liegen. Sie wurde 1606 geadelt. [Gauhe I. 403. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. III. 136—144. — Dorst I. Bd. III. Th. Taf. 281. — Siebenkees I. Bd. I. Abth. S. 360. — v. Ledebur I. 217. — Siebmacher IV. 63. — v. H.]

† **Feldafing**, ein Dorf auf der Höhe am linken Ufer des Würmsees, hat vor Zeiten seinen Adel gehabt. Ruodolfus de Veldolfingen urkundet 1140, Chunradus 1170. [M. B. VII. 47. VIII. 410 ff.]

† **Feldbacher.** Der Advokat Franz F. zu Grätz wurde im J. 1784 in den Adel- u. Ritterstand erhoben, erhielt am 13. Juli 1790 auch die steyr. Landmannschaft, starb aber 1803 ohne männliche Erben. [O. S. — M. v. M., Erg. 138. — v. H.]

† **Feldberg**, eines der ältesten mecklenburg. Geschlechter, dessen Stammhaus im Amte Stargard gelegen ist. Conradus de Veltbergk, miles, 1300, Henning Veltberch 1381 in Briefen des Klosters Himmelpforten. [Cod. dipl. brand. XIII. 11. 36. — v. H. — Gauhe II. 279.]

Feldbruck, s. Tazza v. F.

† **Felde, von der**, eine erloschene eichsfeld. Familie. [Wolf's eichsfeld. Urk. Buch 12.]

Felde, von dem Felde. v. Ledebur, I. 217, führt drei Familien v. d. Felde an, von denen jedoch ungewiß scheint, ob sie zum Adel zählten: 1. eine Familie in Preußen, welche erloschen sei; 2. eine Familie v. dem Felde-Wypczynski (3 Kornähren aus dem Boden wachsend), 1779 bei Heilsberg angesessen; 3. v. dem Felde-Zakrzewski, bei Marienwerder seßhaft. Bem.: In München leben auch v. d. F., werden aber nicht zum Adel gerechnet.

1. **Feldegg.** Der österr. Hauptmann Kristof F. wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 56.] Es ist diesserts zur Zeit unbekannt, ob derselbe zu dem böhm. Geschlechte der Fellner v. Feldegg oder zu jenem österr. der Pilch v. Feldegg gehört. [v. H.]

2. **Feldegg, Pilch von**, eine oberösterr., von den Fellner v. Feldegg verschiedene Familie, deren Stammschloß desselben Namens in dem Hundsrückviertel am Fluß Pram liegt und im J. 1400 von Pilch v. F. erbaut worden ist. [B. v. Hoheneck, Beschr. Oberösterreichs II. f. 822. — Gauhe II. 279. — v. H.]

Feldegg, s. Fellner v. F.

1. **Felden**, ein braunschweig. Geschlecht, welches auch in Ostpreußen vorkommt. [v. Ledebur I. 217. — v. Zedlitz.]

2. **Felden.** Johann F. wurde von K. Leopold I. am 27. Febr. 1698 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Feldenreich, s. Gaffer.

† **Feldern.** Der Kammerrath Joh. Franz v. F. in Schlesien wurde 1729 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 138. — v. Ledebur I. 217. III. 251. — v. H.]

† **Feldheim.** In einem breisgauer Brief von 1244 kommt auch ein H. miles de Veltheim als Zeuge vor [Mone III. 471], der glaublich nicht zu den Veltheim (s. d.) gehörte.

† **Feldkirch**, ein vorarlberger Dinastengeschlecht, mit den Grafen v. Werdenberg, Heiligenberg, Montfort, Tübingen rc. stamm- und wappengenossen. Graff Rudolf v. Veltkylch war Hauptmann des schwäb. Städtebundes 1384. [Mone VI. 178.]

† **Feldkirchen**, altbayer. Adel. Das Stammhaus vielleicht F. an der Mangfall. Primus: Marchwart de Veltchirchen 1130. Ultimi: Johannes et uxor Petrissa 1360. [M. B. III. 17 ff. XI. 509 ff.]

† **Feldmoching**, ein Dorf bei München, hat im 12. Jahrh. auch ein Adelsgeschlecht gehabt. [M. B. VIII. 404 ff.]

† **Feldner**, Fuldner, schles. Familie, davon Einer im J. 1679

in Wartenberg als Reg. Rath u. Kammerdirektor lebte u. vormals besonders im Breslauischen begütert war.
[Sinap II. 620. — Gauhe II. 280. — Siebmacher II. 97. V. 254. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 217. III. 251. — v. H.]

† **Feldstedt auf Polstädt**, in Ostpreußen, ein danziger Geschlecht. W.? [v. Ledebur I. 217.]

† **Felenböckh**, bayer. Adel, führten den Schild getheilt, oben ein Adlerrumpf. [O. S.]

Felgermann. Im preuß. Heere finden sich um 1800 bis in die Gegenwart mehrere Offiziere v. F. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 217. III. 251.] In Schlesien seßhaft.

Felker, geadelt im J. 1787, im österr. Polen immatrikulirt und zur Wappengenossenschaft Farensbach gehörend.
[Veczer Szlachty 62.]

Feliceiti v. Liebenfels. Simon Anton F. wurde im J. 1745 in den Reichs- u. erbländ. Adelstand mit dem Beinamen v. L. erhoben. [M. v. M. 181. — v. H.]

Felici, wahrscheinlich italienisch. Josef v. F. war 1835 kais. österr. Generalfeldwachtmeister.

Felicinovich v. Freustern. Der k. k. Staatsbuchhalter J. F. in Dalmatien wurde 1839 in den österr. Adelstand mit v. Freustern erhoben. [E. S.]

Felissent. Joh. Conte F., modenes. Titularmajor, wurde 1842 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

1. **Felix v. Ebenholz**. Der Fiskaladjutant in Böhmen, Josef Wendel F., wurde im J. 1741 mit v. E. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 281. — v. H.]

2. **Felix v. Mirensturm**. Der österr. Hauptmann Georg F. wurde im J. 1820 mit v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 281. — v. H.]

† **Felldorf**, ein altes Geschlecht in Schwaben, dessen Glieder Lehensleute der Grafen v. Hohenberg waren. Die Ritter schrieben sich auch Megenzer v. Felldorf. Nach Absterben des Geschlechts kam Felldorf an die v. Ow, welche sich schon im 14. Jahrh. in dessen Besiz befanden. [Griesinger 379.]

Fellenberg. Daniel F., Mitglied des großen Raths im Kanton Bern, wurde am 20. April 1728 von K. Friedrich Wilhelm I. in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 217. — v. H. — v. Zedlitz.] W.: Im silb., roth-gespalt. Schild eine Rose mit Stiel u. Blättern in verwechs. Farben. So im berner Wappenbuch 1829.

Fellenstein, s. Fellner. — **Fellenthal**, s. Fellner.

Fellinger. Der österr. Rath Kaspar F. wurde im J. 1793 geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

1. **Fellner**. Der Zahlmeister in Troppau, Georg Anton F., wurde am 28. Aug. 1703 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

2. **Fellner**. Die Brüder Joh. Adolf und Karl Josef F. wurden im J. 1740 böhm. Ritter, 1766 Freiherren, und der Großhändler Andreas v. F. im J. 1800 Reichsfreiherr. [v. H. — M. v. M. 48. 49.]

3. **Fellner v. Feldegg**, eine böhm. adl. Familie, die von Patriciis zu Nürnberg abstammen soll. [Gauhe II. 280. — v. H.]

4. **Fellner v. Fellenstein**. Die Brüder Joh. Jakob, Joh. Josef u. Joh. Paul Gottlieb F. wurden im J. 1719 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 282. — Siebmacher III. 70. — v. H.]

5. **Fellner v. Fellenthal**. Der k. ungar. Architekt F. wurde im J. 1773 mit jenem Beinamen geadelt. [M. v. M. 181. — v. H.]

1. † **Fels, von der**, auch **Feltz v. Ruppe, v. Laroche** oder **Rochette** genannt, ein altes, mit den Colonna v. Fels nicht zu verwechselndes luxemburg. und rheinländ. Geschlecht, das Humbracht mit dem Vornamen Bernhard als Erbpannerherren und auch als Erbkämmerer des Herzogth. Lützelburg u. der Grafschaft Chiny aufführt. Das Erbpannerherrnamt haftete auf der Herrschaft Moersdorf, als deren Besitzer zuerst Bernhard I. bei Humbracht (dessen gegebene Stammtafel übrigens mangelhaft ist) angeführt wird. Das Geschlecht ist noch im 17. Jahrh. erloschen. [v. Zedlitz. — Eyflia illust. II. B. 1. Abth. S. 121. — Siebmacher, Suppl. IV. 11.] Die Familie führte als Stammwappen in S. ein rothes Ankerkreuz. [v. Ledebur I. 217. — v. H. — Humbracht Tab. 164. — Salver 614 ff. — v. Hattstein I. 197. III. Suppl. 34. — Gauhe I. 403 u. f. — v. Meding II. 236.]

2. † **Fels**. Dieses Namens soll es in Schlesien im 16. u. 17. Jahrh. eine adliche Familie gegeben haben, von welcher aber diesserts nichts weiter bekannt ist, als was Sinap, II. 621, darüber sagt. Daniel v. F., Sohn des Adam v. F., aus Breslau, starb am 4. Febr. 1602 und mit ihm erlosch das Geschlecht.
[v. Ledebur I. 217 ohne Wappen-Angabe.]

3. † **Fels**. Auch in der Schweiz ist eine adl. Familie Fels oder Vels bekannt, wovon Mitglieder 1721 in k. preuß. und 1735 in herzogl. württ. Hofdiensten standen.

4. † **Fels**, ein von dem rhein. erloschenen durch das Wappen ganz verschiedenes Geschlecht. Es führt in G. einen schw. aufgerichteten Ziegenbock mit s. Halsband. Rudolf v. F. reichte mit diesem Wappen 1738 eine Ahnentafel bei dem Johanniterorden ein.
[v. Ledebur I. 217.]

5. **Fels zu Grave**, österreichisch. Ludwig Frhr. F. z. G. war 1857 k. k. unangestellter Oberst; lebte zu Eger.

Felsach, s. Brenner.

1. † **Felsberg**, hess., 1211 erloschenes Grafengeschlecht.
[Rommel I. 133 ff. — v. H.]

2. † **Felsberg** (Schild mehrmals getheilt, mit einem Schrägbalken überzogen), waren nassau. Vasallen. Crafft v. F. ist 1486 ohne Mannserben †. [O. S. — Arnoldi 260.]

Felsburg, s. Stainer v. F.

† **Felschloß**, altbayer. Adel. Schild im Eisenhutschnitt gespalten wie Haslang. [O. S.]

† **Felseck**. Ernestus comes de Velshecke im Gefolge Kaiser Friedrichs II. zu Würzburg 1215. [Urk. B. f. Niederf. II. 75.]

Felseis, s. Nechay v. F. — **Felsenau**, s. Chiochetti.

Felsenberg, s. Ernst, Furlani.

† **Felsenburg**, Velsberg, hess. Adel, erlosch nach 1620. Im silb. Schild ein r. Dreiberg, daraus ein Bracke wächst. [O. S.]

Felsenburg, s. Förschel, Förster, Furlani, Klug.

Felsenschwerdt, s. Kraffka.

† **Felsenstein**, ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgestorbenes oberlausitz. Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 217.] Auch Prenzel v. F.

Felsenstein, s. Felber, Keller.

Felsenthal, s. Köpp u. Dizent v. F.

Felsheim, s. Kofler v. F.

† **Felstow**, pomm. Geschlecht. [v. Ledebur I. 218. III. 251. — Bagmihl V. 62. — v. H. — v. Zedlitz.]

1. † **Feltz**. Josef Kristof Anton v. F. zu Neuhaus gibt Gewalt zum oberpfälz. Landtag 1707. Er besaß auch das nittenau'sche Burggut daselbst. [O. S.]

2. **Felß v. Hartenstein.** Joh. Heinrich F., Tabaksgefälladministrator in Oesterreich ob der Enns, wurde mit dem Beinamen v. H. im J. 1757 geadelt u. im J. 1767 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 108. 182. — v. H.]

Felszeghy de Kezdi-Almas, ungarisch. Franz F. de K.-A. stand 1857 als Hauptmann im 61. österr. Inf. Reg.

Feltberg, Feldberg. Olaf Feltberg wurde am 20. Juli 1652 in den schwed. Adelstand erhoben. In Pommern seßhaft. [v. Ledebur III. 251 ohne Wappen-Angabe.]

Feltz, s. Fels.

Femen v. Hubelich, österreichisch. Adelsf F. v. H. 1857 Kadet beim 5. k. k. Jäg. Bat.

1. **Fenaroli,** italienisch. Bartholomäus Conte F. wurde 1831 unter die kais. österr. Kämmerer aufgenommen. Bem.: Der Titel „Conte" ist in Oberitalien heut zu Tage geringer als „Nobile" und für allen niedern Adel gebräuchlich.

2. **Fenaroli.** Die Gebrüder Bartolemeo u. Japelito v. F. wurden 1845 in den österr. Grafenstand erhoben. [E. S.] Wol dasselbe Geschlecht wie F. 1.

Fench zum Steinhof. Der österr. Hofkammerrath und zulezt erzherzogl. Hofkanzler Leopold F. wurde, nachdem schon sein Vater den Edelsiz Steinhof acquirirt hatte, am 4. Mai 1630 als ein Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterreich. Ritterstandes aufgenommen. [Wisgrill III. 27 u. f. — v. H.]

1. † **Fend,** Fundanus (im Schild eine Meerjungfer), waren ein altes Geschlecht zu Augsburg, woselbst Ulrich Fend 1282 Stadtpfleger, und Konrad, der Lezte des Geschlechts, 1478 Kapuziner war. [v. Stetten 116.]

2. † **Fend v. Ammergau,** altbayer. Adel, war auch zu München im Patriziat gesessen. Der Ursprung des Adels bei v. Hefner, münchner Geschlechter. Eine Linie schrieb sich auch F. v. Möringen.

† **Fendbach,** Gerichts Miesbach. Die v. F. od. Fendenpach kommen um 1180 im falkensteiner Codex vor. [M. B. VII. 465 ff.]

† **Fengler.** Der Kanzler des Stifts Laybus in Schlesien, Kaspar Josef F., wurde am 28. Aug. 1702 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Familie ist 1788 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 218. — Sinap II. 621. — M. v. M., Erg. 139. — v. H.]

Fenner v. Fenneberg. Um 1827 war ein Dr. F. v. F. Kurarzt in Langenschwalbach. Derselbe war nassau. geh. Rath und hatte 1821 die Erlaubniß erhalten, den Namen F. „von Fenneberg", welchen seine Vorfahren geführt hatten, wieder annehmen zu dürfen. Später, 1848, mischte sich ein F. v. F. in die Revolution in Oesterreich und wurde im Juli 1849 mit dem Verlust seines Adels in contumaciam zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er stellte sich im Mai desselben Jahres an die Spitze der Rebellion in der Pfalz, war aber von seinen Helfershelfern abgesetzt worden und — verschwunden. Er soll 1858 wahnsinnig zu Newyork gestorben sein. Die F. hatten auch Lehen in Tirol, welche 1848 gleichfalls eingezogen wurden. — Aus seiner Ehe mit einer Gräfin v. Zichy sind Söhne verhanden, auf welche die Entadlung keinen Einfluß haben wird.

Fenney v. Harzberg. Der österr. Oberlieut. Franz F. wurde im J. 1817 mit v. H. geadelt. [M. v. M. 182. — v. H.]

† **Fenningen,** Venningen. Das überrhein. Geschlecht, verschieden von dem rheinländischen, davon unten unter Venningen, erlosch im J. 1549, wo dessen lezter männlicher Zweig, u. 1587 das ganze Geschlecht ausstarb. [Humbracht 144. — v. Meding II. 238. — v. H.]

† **Fenster,** ein thüring. Geschlecht, meistens im erfurter Gebiet wohnhaft, woselbst es zu den Patriziern gehörte. [Siebmacher V. 299. — Würschmidt's Samml. — v. H.]

1. † **Fenzel von Paumgarten und Grub.** Die Familie Fenzel stammt aus Glaz in Schlesien, wo sie sich der Handlung widmete. Georg Fensel kaufte das Schloß und Gut Paumgarten in Niederösterreich um's J. 1559 und wurde von Kaiser Maximilian II. in den Adelstand mit von und zu Paumgarten erhoben. Er wendete sich — nach dem Verkauf von Paumgarten — nach Oberösterreich und erwarb Grub, Weyer u. Wolfstein. Georg Fensel, ein Brudersohn von vorstehendem Georg v. und z. P., erkaufte Eissenreichs und andere Güter in Niederösterreich und wurde am 5. Mai 1601 mit seinen Vettern in den österr. Ritterstand erhoben. Es sind aber beide Linien der v. F. — die ältere schon 1596, und die jüngere 1774 erloschen.

2. **Fenzel v. Paumgarten zu Grueb.** Der Generalgouverneur zu Livorno, Johann F. v. P. u. G., wurde im J. 1799 Freiherr. [M. v. M., Erg. 56.] Dieses könnte ein Nachkomme von Gottfried v. F., zweitem Sohne des Georg Fensel auf Eissenreichs, sein, von dem die Familie nicht wußte, ob er aus seiner Ehe mit Maria v. Benker aus Schlesien Söhne zurückgelassen hatte, oder einer der Brüder des Georg zu Paumgarten, welche im Bürgerstand verblieben waren. [Wisgrill III. 28. — v. Hoheneck, Oberösterreich I. 97. — Sinap II. 622. — Siebmacher I. 35. — v. Zedlitz. — v. H.]

Fenzi, Douglas v. F. Dieser Adel kommt 1856 in dem preuß. Gardelieutenant v. F. vor. [v. Ledebur III. 251.]

Ferari, italienisch. Franz Edler v. F. war 1835 Deputirter zur k. k. österr. Delegation zu Cremona.

1. **Ferber,** eine alte danziger Patrizierfamilie, auf Nobel und Rottmansdorf 1782. Aus derselben soll der geh. Rath Joh. Konstantin v. F. von K. Friedrich II. von Preußen geadelt worden sein. [v. Ledebur I. 218.]

2. **Ferber.** Des mecklenburg. Lehnraths Dr. Joh. Lewin F. Söhne Karl Friedrich und Gustav wurden am 14. Okt. 1680 geadelt. [v. Ledebur I. 218. III. 251.] Nach Andern soll die Familie 1704 geadelt worden sein. [v. Hefner, meckl. Adel S. 8; Erg. Bd. S. 31.]

3. **Ferber,** stammen aus Zwickau, erhielten 1745 einen Wappen- und am 29. Nov. 1776 einen Adelsbrief. Eine Linie wurde am 24. Juli 1789 gefreit. [Sächs. Wappenb. III. 17. 91. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 51; sächs. Adel S. 9. T. 8. 26. — v. Ledebur I. 218. III. 251.]

Ferecke, s. Vieregg.

Ferenczy de Podok, ungarisch. Michael F. de P. Hauptmann 1857 im 50. österr. Inf. Reg.

Ferens, s. Frens. — **Ferentheil,** s. Fehrentheil.

† **Ferg,** ein rottenburger Patriziergeschlecht. (Im getheilten Schild ein Einhorn in verwechselten Farben. Johann F. des Raths 1554 ff. [O. S.]

Ferguson-Tepper, eine danziger Familie, die in Westpreußen seßhaft ist. [v. Ledebur I. 218.]

Fern, Hanns Andreas, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

Fernau, s. Ferner.

Fernberg. Josef Ignaz v. F. 1771 Regierungsrath von der

Gelehrtenbank zu Amberg 1784. [Staatskalender.] Weiß nicht, ob zu Fernberger oder zu Formberger gehörig, oder ob ein eigenes Geschlecht?

1. **Fernberger v. Auer.** Der Sohn eines gemeinen Soldaten, welcher sich in den italien. Kriegen auszeichnete, wurde von Kaiser Karl V. im J. 1545 unter obigem Namen geadelt.

[Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain. — Schrenk, im großen Heldenbuche. — Zedler IX. 586.]

2. † **Fernberger zu Egenberg,** altes Rittergeschlecht, das aus Franken und besonders aus dem Brandenburg-Ansbach'schen entsprossen, wo auch unweit Ansbach ihr Stammgut Fernberg gelegen, und von wo aus sie sich nach Tirol und später nach Oesterreich wendeten.

[v. Hoheneck III. 159 ff. — Wißgrill III. 31 ff. — v. H.]

Fernberger, s. auch Formberger.

Fernemont, aus Piemont entsprossenes, dann nach Lothringen und in die Niederlande, im 17. Jahrh. aber nach Oesterreich u. Schlesien gekommenes, jetzt gräfl. Geschlecht. Sie hießen eigentlich Barbice oder Barwiz, erwarben im 16. Jahrh. die Herrschaft F. in Lothringen, und wurden zu Freiherren v. F. erhoben. Durch einen glücklichen Helden faßten sie festeren Fuß in Schlesien, und dieses war der österr. Generalfeldzeugmeister Joh. Franz Barwitz, Frhr. v. F., welcher am 1. Juni 1643 in die neuen Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen wurde. Er war Kommandant der Festung Großglogau und erwarb nebst anderen Gütern das Städtchen Schlawa. Der Reichsadel der Familie war am 5. Juli 1592 bestätigt worden, u. am 13. Sept. 1748 erlangte dieselbe den preuß. Grafenstand.

[v. Ledebur I. 218. III. 251. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 595. — Sinap II. 330. — Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels III. 26. — Henel, siles. renov. C. VIII. p. 49b. — v. Hefner, preuß. Adel S. 7. Taf. 8. — Wißgrill III. 36 u. f. — M. v. M. 12. — v. H.]

Fernemont, s. Barwiz.

1. **Ferner v. Fernau.** Der Reichsagent Franz Ignaz F. wurde im J. 1750 mit dem Beinamen v. Fernau in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 282. — v. H.]

2. **Ferner v. Fernberg.** Der bochnier Salinenkassakontrolleur F. wurde im J. 1786 mit v. Fernberg in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 282. — v. H.]

Ferniani, italienisch. Gräfin v. F., geb. v. Mazolani, befand sich 1835 unter den österr. Sternkreuzerbensdamen.

Feronce v. Rothenkreuz. Der Associé des Großhandlungshauses Fries u. Komp. wurde im J. 1819 mit Edler v. R. geadelt.

[M. v. M., Erg. 282. — v. H.]

Feroni, italienisch. Luise Marquise F. war 1835 österr. Sternkreuzordensdame.

1. **Ferrari.** Der Chev. Giulio F. in Vicenza ist am 7. Juli 1768 in den preuß. Freiherrnstand erhoben worden.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 218. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42. Taf. 51. — v. H.]

2. **Ferrari v. Fiarno de Sotto, St. Martin und v. Consiglio,** im Val di Ledro. Angelo Maria F. ꝛc. in Tirol wurde im J. 1798 mit den genannten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 282.]

3. **Ferrari v. Schleppo.** v. Hefner, tiroler Adel S. 6. T. 6, führt eine Grafenfamilie F. v. O. unter dem tiroler Adel an. Diese Familie befand sich auch während des Besitzes von Tirol — in Bayern. Im österr. Wappenbuche, III. 9, kommt das Wappen auch unter dem Namen Ferraris vor. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 4. — v. H.]

Ferraris, italienisch. Markwart Graf v. F. war 1857 Kadet im 59. österr. Inf. Reg.

Ferrenhain, s. Ferrich. — **Ferri,** s. Pellegrini.

Ferrié v. Gudibitsch, wahrscheinlich ungarisch. Anton F. v. G. 1857 Rittmeister im 5. österr. Ulan. Reg.

Ferrich v. Ferrenhain. Der österr. Hauptmann Stefan F. wurde 1801 mit Edler von in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M. 109. — v. H.]

Ferro. Der niederösterr. Regierungsrath u. Sanitätsreferent Josef F. wurde im J. 1804 Ritter. [M. v. M. 109. — v. H.]

Ferroni v. Eichenkron. Der jubilirte Rechnungsrath Josef Karl F. wurde im J. 1818 mit Edler v. E. geadelt.

[M. v. M. 182. — v. H.]

Ferry, eine französ. alte adliche Familie, aus deren Haus der Graf Albrecht v. Seiboltsdorf eine Tochter zur Gemahlin hatte. [v. Krohne I. 290 u. f. — v. H.]

Fersen, Versen, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches sich auch nach Schweden gewendet u. sich daselbst zu den höchsten Stellen emporgeschwungen hat. (Von denen v. Fers, genannt Steuermeister, in Hessen ist dasselbe wol zu unterscheiden.) Konrad v. Versen, wie sich das Geschlecht in Pommern schreibt, war schon 1304 pommer'scher Rath. Hanns v. F. wurde am 4. Nov. 1674 schwed. Freiherr, und Reinhold Joh. v. F. Frhr. v. Kronendahl, dessen Sohn, von K. Karl XII. am 28. März 1712 als Reichsrath u. Generalfeldzeugmeister in den Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 1952; Anh. 1454 u. f. — Siebmacher V. 169. — Hupel, Material. 1788. S. 376. 1789. S. 110. — Bagmihl I. 3. — v. Ledebur III 55. 354. — Micrälius, ant. pom. VI. 382. — Zedler XLVII. 1788. — v. Zedlitz. — v. Firks, Urspr. d. Adels in den Ostsee-Provinzen 152. — v. H.]

† **Fesenck,** schweizer Adel. Hugo de Vesenecke testis in einem Brief des Bischofs Lütold von Basel 1239.

[Mone IV. 225.]

† **Fesenmayr,** augsburger Geschlecht (Stammwappen: ein knieender Mann mit Fesen- oder Kornähren in der Hand), welches um 1625 von K. Ferdinand II. den Adelstand und ein vermehrtes Wappen erhalten hat. Karl Ferdinand, † um 1730, war der Letzte des Geschlechts. [v. Stetten 276.]

Festenbach, s. Villa.

Festenberg, gen. **Packisch,** altes schles. Geschlecht, welches von der fränk. Familie v. Vestenberg, deren Güter in der Nähe von Ansbach lagen, wol zu unterscheiden ist.

[v. Ledebur I. 218. — Sinap I. 687. II. 855. — Siebmacher I. 51. — v. Meding II. 238. — Gauhe II. 282 u. f. — v. H.]

Festenberg, s. Hassenwein.

Festenburg, s. Gerard, Kraft, Vestenburg.

Festeneck, s. Fränzl. — **Festenfels,** s. Klinckherr.

Festengenund, s. Häußler. — **Festertreu,** s. Riebel v. F.

Festetics de Tolna, ungar. Adel.

[Taschenb. der gräfl. Häuser von 1844 u. f. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 296. — v. H. — v. Schönfeld I. 205.]

Festi v. Ebenberg und Braunfeld. Der Dr. der Rechte, Josef Innocenz F., wurde im J. 1776 mit Edler v. E. u. B. in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 139. — v. H.]

Festwill, s. Halbhuber.

Fetler v. Fehdenfeld. Der österr. Rittmeister Karl F. wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. Fehdenfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 283. — v. H.]

1. † **Fetzer**, Betzer. (Im Schild ein Schrägbalken.) Mathias F. erhielt 1551 vom Hofpfalzgrafen Apian in Ingolstadt einen Wappenbrief; er kam von Ulm nach Nürnberg. Seine Nachkommen wurden 1758 gerichtsfähig daselbst. Karl Joh. F., Dr. der Arzneikunde, wurde 1752 in den Adelstand erhoben.
[Rebmann, Mspt. — Will's Münzbelustigungen IV. 299. — Tyroff, neues Wappenwerk I. 28. — Siebmacher II. 164.]

2. † **Fetzer v. Geispitzheim.** Eine Linie der v. Geispitzheim führte den Namen Fetzer oder Betzer v. G. [v. Humbracht, T. 188. — Gauhe I. 404. — Siebmacher V. 117.] S. auch Geispitzheim.

3. † **Fetzer v. Ockenhausen**, schwäb. Adel. Schild gespalten, vorne ein Einhorn, hinten mehrmals schräggetheilt. Wilhelm F. zu O. (Heidenheim) steht in der bayer. Landtafel 1490.
[O. S. — Siebmacher I. 115.]

† **Feuchten**, Fuchten. Das Stammhaus im Gericht Altötting. Dieß Geschlecht kommt in Briefen der Klöster Baumburg und Reichersberg 1160—1200 häufig vor. [M. B. III. 61 ff.] Vergl. Feuchter.

Feuchtenberger v. Feuchtenberg. Mathias Josef F., niederösterr. geh. Hofkonzipist, wurde im J. 1719 mit v. Feuchtenberg geadelt.
[M. v. M. 182. — v. H.]

1. † **Feuchter**, ein in Niederösterreich sowol, als in Oesterreich ob der Enns begütert gewesenes Geschlecht.
[Wißgrill III. 37 ff. 40. — v. H.] Vergl. Feuchten.

2. † **Feuchter auf Glaubitten**, bei Rastenburg. [v. Ledebur I. 219. III. 251.] Wappen?

Feuchtersleben, österreichisch. Wilhelm Frhr. v. F. war 1835 k. k. Feldmarschalllieutenant zu Brood, und Ernst Frhr. v. F. Mitglied der medizinischen Fakultät zu Wien.

† **Feuchtwangen**, eine alte ehemalige fränk. Familie, davon Einige auch im Preußischen und Liefländischen gelebt haben.
[Gauhe. — Siebmacher V. 26. — Sinapi II. 622. — Zedler IX. 635. — v. H.]

1. **Feuer**, ein schles. Geschlecht, das von den Feuer oder Feuerer in Bayern ganz verschieden ist.
[Sinapi I. 362. — Gauhe I. 405. — v. Meding III. 217.]

2. **Feuer.** Der liegnitz. Kammerburggraf Melchior Friedrich Ignaz F. wurde im J. 1702 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 139. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 219. — v. H.]

Feuer, s. Feuerschütz.

1.—2. † **Feuerbach**, ein altes Rittergeschlecht in Schwaben, welches seinen Siz zu Feuerbach bei Stuttgart hatte. Im 14ten Jahrh. nannten sich die Ritter auch Weiß v. F., wie Griesinger S. 380 meint. v. Ledebur, III. 93. n. 1., führt das Geschlecht W. v. F. an als am Rhein — bis 1609 — begütert, und auch in Ostpreußen bis 1727. Dieß Geschlecht wird übrigens Waiß v. F. geschrieben, und ist wol auch von den F. bei Stuttgart verschieden. [Siebmacher I. 133. V. 126. 130. — Fahne I. 447.]

3. † **Feuerbach.** Hanns F. aus Görlitz wurde am 3. Juli 1545 von K. Karl V. geadelt. Die Familie ist erloschen.
[Dorst, allg. Wappenb. II. n. 246. — v. Ledebur I. 219. III. 251.]

Feuerbach, s. Waiß.

Feuerlein, Feyerlein, **auf und zu Neuenstatt**, ein Geschlecht, das im J. 1551 von K. Karl V. einen Wappenbrief erhielt. Rebmann sagt in seinem Manuskripte, daß die Familie in den Adelstand sei erhoben worden. Wappenbriefe, welche nach Kaiser Maximilian I. ertheilt wurden, geben nicht den Adel, wenigstens wird er nicht als solcher anerkannt. Der Kurfürst von Bayern erhob den vormaligen altdorfer Prokanzler W. J. v. F. am 21. Sept. 1790 von Vikariats wegen in den Reichsritterstand.
[Tyroff 106. — Siebenkees I. 361. — v. H.]

Feuersberg, s. Kohl.

† **Feuerschütz**, Feuerschütte, ein vordem im Braunschweig-Lüneburgischen begütertes, im J. 1652 abgestorb. Geschlecht.
[v. Meding I. 230. II. 726. — Gauhe I. 405. — v. H.]

1. † **Feuerstein**, Fiwerstein, Fuirstein, kommen von 1160—1200 in Briefen altbayer. Klöster vor. Nescio an antecessores gentis sequentis? [M. B. II. 299 ff. VII. 477 ff.]

2. **Feuerstein v. Feuersteinsberg.** Kaspar F. oder Fewerstein erhielt für seine dem Hause Oesterreich bei den schmalkaldischen Unruhen geleisteten Dienste am 20. April 1559 einen Wappenbrief, welchen sich 1576 dessen Enkel Kaspar F. aus dem bregenzer Wald vom Bürgermeister der Reichsstadt Isni vidimiren ließ. Der österr. Oberst-Feldzeugmeister Anton Ferdinand, und Andreas Leopold, Artillerie-Oberst, erhielten im J. 1757 den Freiherrnstand mit der Bestätigung des von ihren Voreltern geführten Beinamens v. Feuersteinsberg, und wurden im J. 1793 in den Grafenstand erhoben.
[M. v. M. 17. 49. — Siebmacher, Suppl. VI. 21. — Dorst, allg. Wappenbuch I. 148. — v. H.]

† **Feulenbach.** Die v. F. kommen in Briefen des Klosters Geisenfeld vor um 1200. [M. B. XIV. 199 ff.]

† **Feurer**, auch **Feuer, v. Pfetrach**, altbayer. Uradel, erscheinen zuerst 1297 und sind 1579 mit Ulrich F. v. P. erloschen.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 2. Taf. 2. — Hund III. 304.]

Feuri auf Hilling und Piebelsbach, ein seit Mitte des 17. Jahrh. erscheinendes, vom Kurf. Max. Josef von Bayern am 6. Aug. 1764 in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht.
[v. Lang 122. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. Taf. 31.]

† **Fewer**, ein in Westpreußen begütert gewesenes Geschlecht; vielleicht einerlei mit Feuer. Im J. 1750 besaß die Familie das Gut Waidau. [König's Samml. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 219.]

Feyerer v. Flammenberg. Joh. F. v. F., k. k. Rath, wurde am 22. Febr. 1670 in die steyer. Landstandschaft aufgenommen. [O. S.]

Feyertag, wurde von K. Ferdinand im J. 1653 geadelt, und im J. 1712 in die salzburg. Landtafel immatrikulirt.
[v. Lang 334. — Wappenb. des Königr. Bayern V. 37. — v. H.]

† **Feyertager**, ein ausgestorb., ursprünglich bayer. Geschlecht, das aus dem Salzburgischen sich nach Oesterreich wendete.
[Wißgrill III. 40—41. — Siebmacher I. 40. — v. H.]

Feyka. Der Dr. der Medizin Johann F. wurde im J. 1763 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 283. — v. H.]

Feyrer, Landschaftsbuchhalter in Oesterreich, wurde 1838 mit Edler von geadelt. [E. S.]

Feyszéhni, A., Stuhlrichter zu Pozrad, kaschauer Bezirk in Ungarn, erhielt 1858 den Adel. [A. A. Z. vom Jan. 1859.]

Fiala v. Veilchenau. Der österr. Hauptmann F. bei Colleredo Infanterie wurde 1859 mit v. V. geadelt. [A. A. Z. März 1859.]

Fialka, M., österr. Major im 28. Inf.-Reg., wurde 1856 geadelt. [A. A. Z. von 1856.] Moriz v. F. 1857 im 28. österr. Inf.-Reg.

Fialkowski, eine im Posen'schen wohnende adliche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 219.] Wappen: Slepowron. Auch in Galizien wurden Jan Basili, Teodor, Gregor, Elias und Stefan v. F. 1808 immatrikulirt. [Poczet Szlachty 62.]

Fiarus, s. Ferrari.

Fiath v. Eörmönyes, ungarisch. Peter F. v. E. war 1835 Beisitzer bei der Distriktstafel jenseits der Donau zu Güns.

Fichard, gen. **Baur v. Eiseneck**, ein der Ganerbschaft Limpurg in Frankfurt a/M. einverleibtes adliches Geschlecht. [N. gen. Hdb. 1777. S. 185—87. 1778. S. 241—43; Nachtr. II. 134 u. f. 265; zweiter Nachtr. S. 4. 144. — Siebmacher I. 211. n. 8. V. 213. n. 1.] Das alte Patriziergeschlecht v. F. ist 1771 erloschen und der Name auf den Adoptivsohn B. v. E. übergegangen [Rebmann, Mspt.], wozu 1831 die Erlaubniß ertheilt wurde. S. Bauer v. Eiseneck. [v. Hefner, frankf. Adel.] Max Fichard, gen. B. v. E., österr. Unterlieutenant, erlangte 1857 die Freiherrnwürde.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1858. — v. H.]

1. **Fichtel**, aus Franken stammend, von wo sich Einer des Geschlechts nach Ungarn wendete, dessen Urenkel am 20. Nov. 1646 von K. Ferdinand III. in den Adelstand erhoben wurde.

[Leupold 330. — Siebmacher V. 89.]

2. **Fichtel**. Der pens. Major Friedrich v. F. wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 49. — v. H.]

Fichtenau. Georg Jellenschegg, alias Jelenscheg, Edler v. F., wurde am 19. Juli 1792 in den Reichsritterstand erhoben und am 19. Sept. 1795 in Krain landständisch. [v. Hefner, krainer Adel S. 8. T. 6.] Eugen Ritter v. F. 1857 Kadet im 7. k. k. Kür.Reg.

Fichtenstamm, s. Kempen v. F. — **Fichtenzweig**, s. Gastgeb.

Fickll. Franz Leonhard Anton F., niederösterr. Landschafts-Sekretär, und seine Vettern, Franz Kristof u. Philipp Jakob, wurden am 2. Jan. 1755 mit Edle von in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 139. — v. H. — v. Schallhammer.]

Ficin, Vicini de Ficinis, ein niederösterr. Geschlecht, aus dem Anton de F., Kaufmann zu Pettau u. Gratz, von Kaiser Maximilian I. im J. 1506 in den Reichsadelstand erhoben wurde.

[Wißgrill III. 44. — v. H.]

Fick, stammen aus Franken. Primus: Paulus F., Handelsherr zu Nürnberg, 1601. Später sind sie in die Oberpfalz gezogen, haben 1769 den Reichsfreiherrnstand erhalten und sich in die beiden Linien v. Ammerthal u. Angelthurn getheilt. Von der ersteren waren: Kristian Josef Frhr. v. F., 1778 kurbayer. Truchseß, 1782 wirkl. Hofgerichtsrath; Josef Frhr. v. F., 1764 kurbayer. geh. Rath und Vizekanzler zu Mannheim, auch Oberkurator der Universität Heidelberg; Kristof Frhr. v. F. auf Ober- u. Unter-Ammerthal, kurfürstl. Regierungsrath zu Amberg, Pfleger zu Heideck u. Hilpoltstein, Hofkavalier J. Durchl. der verwittweten Pfalzgräfin von Zweibrücken, 1784; Joh. Kristian Frhr. v. F., der Gottesgelahrtheit Doktor, fürstl. regensburg. u. fürstl. eichstädt'scher geistl. Rath, Dekan u. Stadtpfarrer zu Sulzbach 1761, 1784. Diese bayer. Linie ruht noch auf einem Mannssprossen, der aber sich des adlichen Prädikats gegenwärtig nicht bedient. Die angelthurner Linie ist in Baden begütert.

[O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; Erg. Bd. S. 13. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. H.]

Fickelscherer v. Löweneck, österreichisch. Franz Alois F. v. L. war 1835 Professor der Wundarzneikunde zu Wien.

Fickenhold, Vickholb, alte oldenburg. Familie.

[Gauhe II. 284. — v. H.]

Ficker, eine im Neumärk.-Breslau'schen seßhafte Familie.

[Silesiogr. C. 8. S. 772. — Sinap II. 622. — Siebmacher V. 99. — v. Ledebur I. 219. — v. H.]

Ficquelmont, ein gräfl. Geschlecht in Oesterreich, welches aus den Niederlanden stammt.

[Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Fidicin. Gottlob Ernst v. F. aus Ungarn, daselbst Helios Hygadus genannt, ließ sich 1702 in Oberschlesien nieder, und pflanzte seinen Stamm fort. [v. Zedlitz.] Nach v. Ledebur, I. 219, ist ihr Adel nicht anerkannt worden.

1. **Fidler**, wurde 1589 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Fidler v. Fillerstein**. Am 30. Aug. 1698 wurde die kais. Adelsverleihung für Konrad F. in Salzburg bekannt gemacht.

[v. Schallhammer &c.]

3. **Fidler v. Isarborn**. Den nachgelassenen Kindern des verstorbenen Artilleriehauptmanns Fr. F. wurde 1854 der österr. Adelstand mit v. J. ertheilt. [A. A. Z. v. 1854.] Die Kinder waren: A. F., österr. Hauptmann, und F. F., Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe.

Fiebig. Mehrere Offiziere v. F. befanden sich 1836 im preuß. Heere. Ihr Herkommen ist nicht näher bekannt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 219.]

1. **Fiedler**, preuß. Generallieutenant, erhielt am 7. Juni 1856 den preuß. Adel. [v. Ledebur III. 251.]

2. **Fiedler**, Josef, k. k. Oberstlieutenant, erlangte 1839 den österr. Adelstand. [G. S. — v. Ledebur I. 219. III. 251. — Siebmacher II. 153.] 1859 als F. M. L. und Kommandant zu Prag in den Freiherrnstand erhoben.

[A. A. Zeitung von 1859.]

3. **Fiedler v. Weskin**. Joh. Gottlieb F. wurde von K. Karl VI. am 24. Juli 1726 in den böhm. Adelstand erhoben.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 26. Taf. 28. — v. H.]

Fiege, bremen'sches Geschlecht. [Mushard 231. — v. Meding II. 239. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. H.]

1. † **Fieger v. Melan**, auch **v. Friedberg und Hirschberg**, ein Geschlecht aus Hall im Innthal, ist durch Gewerkschaft reich u. mächtig geworden. Waren Erboberstjägermeister in Tirol seit 1686 und wurden am 26. Sept. 1694 in den Reichsgrafenstand erhoben. Eine andere Linie in Oesterreich ist 1736 gegraft worden. Das Geschlecht ist 1802 mit Josef Graf F. im Mannsstamme gänzlich †.

[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3. — v. H. unter Fuger.]

2. † **Fieger v. Röspingen**, ein von den F. v. Melan verschiedenes tiroler Geschlecht, führte den Schild geviertet von Blau und Gold; 1. u. 4. zwei g. Pfeile, 2. u. 3. ein bl. Löwe. [O. S.]

Fielitz, ein posen'sches Geschlecht. W.: Rogala. S. Filtz.

[v. Ledebur III. 251.]

Fiennes, s. Dubois v. F.

Fierenz. Zwei Herren v. F., Vater u. Sohn, wurden von Kaiser Maximilian am 27. März 1624 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen.

[Wißgrill III. 46 u. f. — v. H.]

Fietta. Josef Graf v. F. wurde 1774 kurbayer. Kämmerer.

[Staatskalender.]

Fihauser auf Mieczowie, ein 1782, 1837 u. 1841 in verschiedenen Zweigen in die österr.-galizische Matrikel aufgenommener Adel. [Poczet Szlachty 62.]

Filippi, s. Gian.

Fillenbaum, Fielenbaum. Philipp Josef Edler v. F., Dr. der Rechte, niederösterr. Landrath, erhielt im J. 1756 die Bestätigung des von K. Ferdinand III. am 30. Aug. 1637 erhaltenen

Adelsdiploms, wurde am 1. Dez. 1764 in den Ritterstand erhoben, und am 28. Juni 1765 als Landmann unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen.
[Wiszgrill III. 47 u. f. — M. v. M. 109. 182. — v. H.]

Fillerstein. Das salzburger Adelsdiplom für Ignaz F. wurde am 24. Aug. 1724 veröffentlicht. [v. Schallhammer ꝛc.]

1. **Fils**, eine bayer. abliche Familie, von welcher nur das Wappen beibringt v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 86.

2. † **Fils u. Filseck.** Die v. Filseck oder v. d. Fils waren alte schwäb. Ritter, welche die Burg Filseck bei Göppingen besaßen; sie waren stark begütert; Rudolf und seine Brüder waren ohne männliche Nachkommen und mit ihnen starb das Geschlecht aus, und zwar zur Zeit des Kaisers Barbarossa. Die Grafen v. Aichelberg wurden dann Eigenthümer der Burg, hierauf Württemberg, 1560 v. Hoheneck, 1573 Moser, dann Leutrum, und zuletzt v. Münch in Augsburg, oder Münch v. Mühringen. [Griesinger 383.]

† **Filster auf Brockhausen**, bei Unna.
[v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 1106. — v. Ledebur I. 219.]

1. **Filtz**, Filz, schles. altes Geschlecht, das schon im J. 938 vorkommen soll. [Sinapi I. 363. II. 622. — Siebmacher I. 51. — Gauhe I. 405. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 219. — v. H.]

2. † **Filtz u. Horwerthern.** Henricus et Theodericus Vilz de Horwertere testes in einem Graf Hohnstein'schen Brief 1231. Ein Thidricus Filz de Werthere in einem klettenberg'schen Brief 1242. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 133. 170.]

Filtzhoffer. Der Reichshofrathsagent Joh. Michael F. wurde im J. 1726 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 283. — v. H.]

† **Filwil**, ein in Franken begütert gewesenes Geschlecht.
[Schannat 83. — v. Meding II. 241. — v. H.]

Fin, s. Defin. — **Final**, s. Hansperskv.

Finance. Im preuß. Heere befanden und befinden sich noch mehrere Offiziere v. F.; sie mögen wol aus der französ. Kolonie stammen. [v. Ledebur I. 220. — v. Zedlitz.]

† **Fincelair auf Klewienen**, in Ostpreußen, bei Labiau. W.?
[v. Ledebur I. 220.]

Finck. In der Neumark blüht ein Geschlecht dieses Namens, das sich 1652 im Besitze von Pitzerwitz und mehreren anderen Gütern befand. Aus ihm ging der preuß. General Jonathan Friedrich v. F. 1748 hervor. [v. Ledebur I. 220. III. 251.] Auch in Pommern seßhaft.

Fincke. Der österr. Oberstlieut. Karl Franz F. wurde 1789 geadelt. [M. v. M., Erg. 283.]

1. † **Finckh.** Ich finde bei v. Ecker das Wappen eines bayer. Geschlechts dieses Namens, hat den Schild getheilt, oben leer, unten ein Ring. [O. S.] Soll vielleicht Rinckh heißen?

2. **Finckh.** Andreas F. wurde wegen seiner Tapferkeit gegen die Türken im J. 1543 von K. Ferdinand für sich u. seine Familie in den Adelstand erhoben, dessen Nachkommen ihn erneuert erhielten und von Kaiser Josef II. am 10. Okt. 1777 in des heil. röm. Reichs Adelstand erhoben wurden.
[v. Meding III. 218. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenb. F. 3. — v. Ledebur I. 220. — v. H.]

3. **Finckh v. Ausseneck.** Der Sekretär Joh. Valentin F. wurde im J. 1707 mit v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 283. — v. H.]

Findenegg, kärnthner Geschlecht, führen den Schild gespalten u. halb getheilt; 1. ein Schrägbalken mit drei Sternen belegt, 2. ein Mond, 3. eine Schlange. [O. S.] Arthur Ritter v. F. war 1857 Hauptmann im 6. k. k. Inf. Reg.

† **Findinger**, Vindinger, niederösterr. Ritterstandsgeschlecht, das in der Mitte des 16. Jahrh. vorkommt.
[Wiszgrill III. 48 ff. — v. H.]

Findler, J., österr. Hauptmann, wurde 1851 geadelt.
[A. A. Zeit. von 1851.]

† **Fineck**, Finecke: ein abgegangenes mecklenburg. u. pommer'sches Geschlecht. Wird auch Vinecke geschrieben und kommt zuerst im J. 1449 vor. [Zedler XLVIII. 1596. — Siebm., Suppl. VIII. 13. — v. Ledebur I. 220.] Im Schild ein geköpfter und gestürzter Adler mit einem Balken überlegt. Günther v. F. auf Karen, urer Juliana Kripp v. Freidenegg, zu Donaueschingen 23. Aug. 1667. [O. S.]

Finelli. Johann Franz F. wurde im J. 1770 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 139. — Siebmacher, Suppl. XII. 21. — v. H.]

Fini u. Jablanaz und Guicegg, eine in Venedig in zwei Linien blühende Familie, wohin sie aus Cypern kam, und 1817 u. 1820 österr. Anerkennungsdiplome über ihren älteren Adel und über den 1638 erlangten erblichen österr. Freiherrnstand erhielt.
[Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848.]

1. **Fink**, Anton, aus einem von K. Josef II. 1782 geadelten Geschlechte, steht in der galiz. Matrikel. [Poczet Szlachty 62.]

2. **Fink.** Michael Alexander F., k. bayer. pens. Hofkammer-Rath, wurde am 14. Dez. 1785 vom Kurf. Karl Theodor geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 86. — v. Lang 335. — Bayer. Wappenbuch V. 38.]

3. **Fink**, Karl Eduard, aus Danzig, der Rechte beflissen in Leipzig, erhielt am 1. März 1820 vom K. von Sachsen die Freiherrnwürde. [v. Hefner, sächs. Adel S. 9. T. 8; preuß. Adel S. 42. T. 51. — Sächs. Wappenb. II. 21. — v. Ledebur III. 251.]

4. **Fink.** Die F. in der lübecker ablichen Zirkelgesellschaft haben drei Finken in ihrem Wappenschilde.
[Siebmacher III. 193. n. 12. — v. H.]

5. † **Fink v. Aldenburg** (im Schild ein Schabeisen), waren Burgmänner zu Alsfeld in Hessen. [O. S.]

6. **Fink v. Auerberg**, Finckhen, in Bayern, Kärnthen u. Steyermark seßhaft gewesen. [v. Krohne I. 291. — Gauhe II. S. 285.] Letzterer behauptet, daß die F. v. Auerberg, die F. v. Finkenberg und die F. v. Finkenstein eines Stammes und Ursprunges und die Beinamen nur Besitznamen seien. [v. H.]

7. † **Fink v. Finkenberg.** v. Krohne, I. 292, spricht von dem zu Leipzig verstorb. Dr. Georg F. v. F., von welchem übrigens zweifelhaft ist, aus welchem Geschlechte er stammt, oder ob er überhaupt aus einem ablichen Geschlechte herkam. Er starb 1596.
[Steyneri Epitaph. Lips. — v. H.]

8. **Fink v. Finkenstein**, eine in den preuß. Landen jetzt begüterte, ursprünglich kärnthnische Familie, aus welcher Konrad v. F. dem deutschen Orden in Preußen zu Hülfe eilte, u. von welchem die heutigen F. v. Finkenstein, sowie auch der Heermeister des Schwert-Ordens in Liefland, Heidenreich v. F., 1442, abstammen. Die Familie erhielt am 4. Febr. 1710 von K. Josef I. die reichsgräfliche Würde. Der Beiname Finkenstein ist einem Schlosse entlehnt, welches die v. F. in Preußen erbauten. Ein Zweig der v. F. hat sich auch nach Schweden gewendet. [v. Hefner, meckl. Adel S. 8. — v. H. — Gauhe II. 285 ff. 289. — Dienemann 166. 710. 336. 368. —

v. Ledebur I. 220. III. 251. — v. Zedlitz, woselbst eine ausführliche Beschreibung dieses Geschlechts zu finden ist. — Wrb. des preuß. Staats I. 38. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 144. — v. Hefner, preuß. Adel S. 7. Taf. 8. — v. H.]

9. **Fink v. Finkenstein.** Der Bankier u. Gutsbesizer zu Lublin, Benjamin F., wurde im J. 1805 mit dem Beinamen v. Finkenstein in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M. 182. — v. H.]

10. † **Fink v. Kahenzung**, tirol. Uradel, nannten sich urkundlich zuerst „Vincarii" und waren im Etschland zu Hause. Die Linie F. v. K. ist 1390 mit Heinrich †. Eine andere Linie auf Tablat ist mit Jakob F. v. T. bald darnach und mit diesem das ganze Geschlecht †. [O. S. — v. Mayerhofen, Mss. — v. Brandis. — v. H.]

Finke, Thomas, dän. Assessor, und sein Bruder Johann, wurden 1674 geadelt. [v. d. Knesebeck.]

Finkenberg, s. Fink.

Finkeneis. Wolf Sigmund v. F. zu Finkeneck wurde 1651 in die steyer. Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

Finker v. Eichhausen, ein schwäb. adliches Geschlecht, das sich jedoch nicht mehr in Schwaben vorfindet. [v. Krohne I. 295. — v. H.]

† **Finning**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus Oberfinning im Gericht Landsberg. Primus: Chuenradus de F. 1190. Ultimus: Walram 1346. [M. B. III. 509. VIII. 243.]

† **Finsing**, Funsing; das Stammhaus im Gericht Ebersberg, Oberbayern. Die v. F. waren wappen- und stammgenossen mit denen v. Widerspach (s. d.), und Hund meint, die Lezteren hätten nur um 1450 den Namen F. ganz fallen lassen. Die v. F. kommen zuerst um 1050 mit Wolftregil v. F. urkundlich vor. [O. S. — Hund III. 771. — M. B. VI. 33 ff.]

† **Finsinger v. Finsing**, altbayer. Uradel, führte im Schild einen Schrägbalken mit drei Rosen belegt; scheint also ganz verschieden von den Widerspachern zu sein. Hanns F. zu F. steht in der bayer. Landtafel 1470. [O. S.] Vergl. Finsing.

Finsterer auf Urfahrn. G. Josef F., Hallamtsverwalter in Salzburg, erhielt durch eine adliche Erbtochter v. Kern das Rittergut Urfahrn am Inn, und ein Adelsdiplom vom K. von Bayern am 5. Sept. 1815, und Franz Xaver F., Rechnungskommissär bei der General-Zoll- u. Mauth-Direktion in München, damaligen Besizer des Gutes U., erhielt vom K. von Bayern am 7. Sept. 1817 ein Adelsdiplom. [v. Lang 335; Suppl. 97. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. Taf. 86. — v. H.]

† **Finsterholzer zu Eglfing**, altbayer. Adel. Wilhelm Vinsterholz 1463. Chunrat V. v. E. 1509. [M. B. X. 212 ff.]

† **Finsterlohe**, auch **Finsterlohr**, alte schwäb. Ritter auf der gleichnamigen Burg im württ. O. A. Mergentheim, welche von 1224 bis 1572 blühten. [Griesinger 384.]

† **Finsterwald** (im Schild eine Hirschstange auf einem Dreiberg), altbayer., auch tirol. alter Adel. Primus: Waltman v. Vinsterenwalt 1150. Ultimus: Ulricus 1378. [O. S. — M. B. VI. 78 ff.]

Finsterwald, s. Finsterwalter.

Finsterwalter v. Finsterwald. Der österr. Hofrathssekretär Mathias Benedikt F. wurde im J. 1729 mit Edler v. Finsterwald in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 139. — v. H.]

† **Finstingen**, oberrhein. Uradel. Hugo de Vinstingen war 1402 Kanonikus zu Straßburg. [Mone VI. 435.]

† **Fiorentini.** (Im Schild ein Balken, darüber ein Adler, unter dem Balken ein Arm, der einen Blumenstrauß hält.) Johann v. F., markgräflich bad. Stallmeister zu Karlsburg, 1595. Der Name wurde später verdeutscht in Blümigen. [O. S.]

Floreschi v. Weinfeld. Der Bürgermeister Mathias F. zu Neumark in Tirol wurde im J. 1781 mit Edler v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 283. — v. H.]

Firik. Der Frhr. Kl. v. F. wurde 1857 für seine Person in den preuß. Grafenstand erhoben. [A. A. Z. von 1857.]

Firks, Wirkes, Virk 2c. 2c., eine adliche, Kurland und Liefland angehörige Familie, woraus sich Mehrere am Ende des 18. Jahrh. in den preuß. Staaten und besonders auch in Schlesien niedergelassen haben. Im J. 1325 erscheint Berthold Virike mit mehreren anderen Rittern als Bevollmächtigter bei K. Kristof von Dänemark; 1344 erscheint Heinrich v. F. unter der esthländ. Ritterschaft. [v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42 T. 52. — v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen 136. Dorst, allg. Wappenb. 36. — Siebmacher III. 168. V. 157. — Frhrl. Taschenb. v. 1857 u. 58. — v. Ledebur I. 221. III. 251.] Im J. 1857 erhielt Kletar v. F. für seine Person die preuß. Grafenwürde mit dem Namen v. Blankensee-Firks. [Gräfl. Taschenb. v. 1858.]

Firmian, eine sehr alte tiroler, oberösterreichische und salzburgische adliche, dann freiherrliche, zulezt im J. 1728 gräfliche Familie, die das Erbmarschallamt im Bisthum Trient besizt, hat ihren Namen von dem daselbst erbauten Schlosse dieses Namens, das aber 1473 schon der Erzherzog Sigismund gekauft und den Namen in Sigismundskron verwandelt hat. (Diese gewöhnliche Angabe ist unrichtig. Das Schloß Sigmundskron wurde vom Erzbischofe Sigmund v. F. im 17. Jahrh. bei Salzburg erbaut und gehört gegenwärtig dem König Ludwig von Bayern. Die Krone im Wappen der v. F. bezieht sich auf dieses Sigmundskron. [v. Hefner.]) Im J. 1497 wurden sie Pannerherren, u. im J. 1526 erhob sie K. Karl V. zu Freiherren und zu dem ersten Geschlechte auf den tirol. Hof- und Landtagen; am 20. Sept. 1749 die Kaiserin Maria Theresia zu Reichs- u. erbländ. Grafen. [Siebmacher II. 37. — M. v. M. 17 u. f. — Bucelini II. 117. — Brandis. — Gauhe I. 406. — v. Lang 25 u. f. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Hefner, tiroler Adel S. 6. T. 6; bayer. Adel S. 10. T. 4; Erg. Bd. S. 6. — v. H.]

† **Firmil.** Ein Johannes de F., canonicus zu Passau, ist 1373 daselbst † und in der Herrenkapelle des Domes begraben. [Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern VI. 119.]

1. † **Firnhaber v. Eberstein**, ein adliches Haus in Frankfurt a/M. Die Familie kam 1685 aus Wertheim nach Frankfurt a/M. und wurde 1755 mit v. E. geadelt. Erloschen 1849. [v. Ledebur III. 252. — Siebmacher, Suppl. X. 13. — N. gen. Hdb. 1777. S. 202 u. f.; Nachtr. II. 145. — v. H.]

2. † **Firnhaber v. Eberstein.** Unterm 14. April 1826 hat der Großherzog von Hessen dem einzigen Sohne des geh. Legations-Rathes Jordis, Georg Kristian Rudolf J., aus Frankfurt a/M., erlaubt, den Namen und das Wappen des kurhess. Kammerherrn Johann Konrad F. v. E. auf der Schmitte bei Gießen annehmen und führen zu dürfen. [v. Hefner, frankf. Adel; hess. Adel.]

† **First**, ein adliches Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens im Hechingen'schen lag. „Nos Dominus Hesso de Virst" 1091. [Mone IX. 211.]

1. † **Fischbach**, altbayer. Adel. In Blau übereinander, auch nebeneinander, zwei s. Fische. Dieß Geschlecht kommt zuerst 1170 vor und war vielleicht verwandt mit den Fischbach 2. [O. S. — M. B. III. 318. VII. 477 ff.]

2. † **Fischbach**, Bispach. (Im Herzschild drei s. Fische übereinander in Blau. Franz Karl v. B. besaß die Hofmark Etterzhausen (Laaber) circa 1700. Waren auch in der Oberpfalz angesessen. Hr. Hektor v. F. auf Schmidtmühlen, Pilsheim, Bilswört und Fünfaichen erscheint persönlich auf dem Landtag zu Amberg 1707. [v. Reisach 172. — Siebm. III. 137.] Vielleicht stammverwandt mit Fischbach 1.

Fischbach, s. Fischer.

1. † **Fischbeck**, waren zu Hoya u. Eickhof bei Liebenau im Hannövrischen ansässig. Im Anfange des 17. Jahrh. erloschen. [v. Ledebur III. 59.] Die Familie blühte vorzüglich vom 13.—15. Jahrh. im Minden'schen. Auch in der Schweiz gibt es ein gleichnamiges Geschlecht mit gleichem Wappen. [Siebmacher V. 195.] Ich finde Albero de Bishbeke als Zeugen in einem Brief des Klosters Walkenried 1234. [Urk. Buch f. Niedersl. II. 144. — v. H.]

2. † **Fischbeck**, Bischpeckh, altbayer. Uradel, führte im Schild einen Löwen, der einen Fisch hält. Sie besaßen Losenstein, wovon sie sich auch schrieben. Wappen u. Güter sind an die Peuscher (s. d.) übergegangen um 1540. [O. S.]

† **Fischborn**, ein hess. Geschlecht, davon eine Linie auch in Franken begütert war. [Schannat 83. — Siebm. I. 106. II. 80. V. 137. — v. Meding I. 233. — v. H.]

Fischen, ein pomm. Geschlecht, das mit denen v. Zancken einerlei Wappen führt. [Siebmacher III. 159. n. 5. — v. Meding III. n. 129. — Micrälius VI. — Gauhe II. 289. — v. Zedlitz. — v. H.]

Fischenbach, s. Halaz.

† **Fischenig**, eine dem Adel an der Eifel angehörige Familie, wo im 14. u. 15. Jahrh. mehrere Glieder dieser nun erloschenen Familie Lehen empfingen. [v. Zedlitz. — Fahne I. 97, wo Beschr. u. Stammbaum, u. II. 41.]

1. **Fischer**, eine pommer'sche Familie.
[Siebmacher III. 159. — v. Ledebur I. 221.]

2. **Fischer**, Hanns, kais. Hofbuchhalterei-Raitdiener, erlangte 1619 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

3. **Fischer**. Der Hofagent Kristof Leopold v. F. wurde 1702 böhm. Ritter. [M. v. M., Erg. 139.]

4. **Fischer**, fürstlich bayreuth. geh. Rath, erhielt 1708 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R.]

5. **Fischer**. Johann Leonhard F., niederösterr. Landschafts-Obereinnehmeramtsverwalter, wurde im J. 1726 in den Reichs- und erbländ. Ritterstand erhoben. [M. v. M. 109.]

6. **Fischer**. Der Oberstlieutenant des windischen Inf. Reg., Elias F., wurde im J. 1766 Freiherr. [M. v. M. 49.]

7. **Fischer**. Der österr. Hauptmann Ludwig F. wurde im J. 1767 Ritter. [M. v. M., Erg. 139.]

8. **Fischer**. Der Adel des k. preuß. Domänenraths Daniel Leprecht v. F. in Halberstadt ist vom König von Preußen am 14. Jan. 1789 anerkannt worden.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 221. III. 252. — v. H.]

9. **Fischer**, N., kurpfälz. Hofrath, erhielt am 24. Juli 1790 vom rhein. Reichsvikariat den Adelstand.
[v. Lang, Suppl. 98. — v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86.]

10. **Fischer**. Der Kauf- u. Handelsmann zu Lauben, Johann Gottfried F., Universalerbe seines Vetters, des Stadtrichters daselbst, Johann Ernfried F., wurde am 22. Juni 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben. [O. S. — v. Ledebur I. 223. — Sächs. Wappenb. VI. 26.] W.: In Bl. eine Taube, stehend auf gr. Boden. [v. Ledebur III. 252. — Tyroff I.]

11. **Fischer**. Die Brüder Gustav Emanuel David, Lieutenant in der oberschles. Füsilierbrigade, und Adolf Ferdinand Max F., Lieutenant der 2ten österr. Füsilierbrigade, wurden vom K. von Preußen am 8. März 1804 geadelt. [v. Zedlitz.]

12. **Fischer**, ein sächs. Geschlecht, welches am 27. Jan. 1816 die Freiherrnwürde erhielt. [Sächs. Wappenb. II. 22.]

13. **Fischer**, L., kais. Platzoberst in Komorn, wurde 1847 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

14. **Fischer v. Aalbach**. Josef F., k. k. Rittmeister, wurde 1838 in den österr. Adelstand mit v. A. erhoben. [E. S.]

15. **Fischer v. Adelswerth**. Der Feldstabsarzt Andreas F. wurde im J. 1811 mit v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

16. **Fischer v. Dietburg**. Der österr. Unterlieutenant Josef F. wurde mit v. D. im J. 1817 geadelt.
[M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

17. **Fischer v. Ehrenfluß**. Der österr. Major Franz F. wurde im J. 1791 mit v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

18. **Fischer v. Ehrenstrom**. Der österr. Hauptmann Franz F. wurde im J. 1770 mit v. E. geadelt und im J. 1771 Freiherr.
[M. v. M., Erg. 56. 284. — Oesterr. Wappenb. XIV. 34. — v. H.]

19. **Fischer v. Eichberg**, österreichisch. Karl F. v. E. 1857 Lieutenant im 29. k. k. Inf. Reg.

20. **Fischer v. Endelan**. Der Magistratsrath Ferdinand F. u. sein Sohn Alois F. zu Gratz wurden im J. 1812 geadelt.
[M. v. M. 183. — v. H.]

21. **Fischer v. Erlach**. Der Hofarchitekt Josef Emanuel v. F. wurde im J. 1735 Freiherr. [M. v. M. 49. — v. H.]

22. **Fischer v. Feldsee**, österreichisch. Karl F. v. F. 1857 Oberlieutenant im 28. k. k. Inf. Reg.

23. **Fischer v. Fischbach**. Der Gutsbesitzer Joh. Adam F. wurde im J. 1703 mit v. Fischbach in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

24. **Fischer v. Fischerbach**, eine schles. adliche Familie. Sie erscheint zuerst im 16. Jahrh. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 221. — Sinap. II. 623. — Gauhe II. 289. — v. H.]

25. **Fischer v. Fischerberg**. Der niederösterr. Landschaftsbuchhalter F. wurde im J. 1734 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

26. **Fischer v. Flembach**. Franz Anton F., freising. Hofrath und päbstlicher Hofpfalzgraf etc., erhielt im J. 1795 erst vom Graf Zeil ein pfalzgräfl., dann am 14. April desselben Jahres während des Reichsvikariats ein kurfürstl. bayer. Adels- u. Ritterdiplom mit dem Ehrenbeinamen Edler v. Flembach.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — Tyroff 251. — Siebenkees I. B. I. Abth. S. 318. — v. Lang, Adel d. K. Bayern 336 n. f. — v. H.]

27. **Fischer v. Kranzfeld**. Der österr. Rittmeister Joh. F. wurde im J. 1774 mit v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

28. **Fischer v. Kroschwitz**. Diese F., in der Person des Peter F. im jauer'schen Fürstenthume Schlesiens, wurden von K. Rudolf II. im J. 1607 in den Adelstand erhoben. [Sinap II. 623. — Gauhe II. 289. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 221. — v. H.]

29. **Fischer v. Nagy-Szalatna**, wahrscheinlich ungarisch. Alexander Frhr. F. v. N.-S. 1857 Oberstlieutenant im 7. österr. Hus. Reg.

30. **Fischer v. Rampelstorf**, kärnthn. Geschlecht. Schild schräggeviertet, 1. ein Adler, 4. ein Delfin, 2. u. 3. ein Löwe. [O. S.]

31. **Fischer v. Nieselbach.** K. Josef II. erhob im J. 1782 die zwei Brüder Johann Franz und Adelbert F. in den Ritterstand der Erbkönigreiche Galizien und Lodomirien. Das Diplom steht mit dem Wappen bei Leupold, 330. [M. v. M. 109. — v. H.]

32. **Fischer v. Röslerstamm.** Der Direktor der Stahlwaarenfabrik zu Nixdorf, Josef Emanuel F., wurde mit Edler v. R. im J. 1819 geadelt. [M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

33. **Fischer v. See.** Der österr. Oberst Josef F. wurde im J. 1810 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 183. — v. H.]

34. **Fischer v. Streitenau.** Der Landmünzprobierer Severin F. in Galizien wurde im J. 1797 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 183. — v. H.]

35. † **Fischer v. Teichstätt**, altbayer. Adel, ursprünglich Patrizier zu Ingolstadt, führten zwei Ruder geschrägt im Schild. Ferdinandus F. in Teychstett 1616. [O. S.]

36. **Fischer v. Tiefensee.** Der österr. Oberst Joh. F. wurde im J. 1820 mit v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 284. — v. H.]

37. **Fischer v. Treuenfeld.** Unter diesem Namen führt v. Ledebur, I. 220, einige Personen auf, welche um 1851 im preuß. Dienste standen. Ueber den Ursprung der Familie oder sonstige Verhältnisse ist nichts Näheres bekannt.

38. **Fischer auf Tschilsen**, Karl Benjamin, Kriegsrath in Schlesien, erhielt von K. Friedrich Wilhelm II. am 18. Okt. 1786 ein Adelsdiplom. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 221. — Preuß. Wappenb. III. 18. — v. H.]

39. **Fischer v. Weikersthal.** Der österr. pensionirte Hauptmann Bernhard F. wurde im J. 1811 mit v. W. geadelt. [v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 19. — M. v. M. 183.]

40. **Fischer v. Weiler**, berner Geschlecht. Im Schild ein Wasser, darüber ein Fisch, und ober diesem ein Stern. Sie haben im 17. Jahrh. das Postamt daselbst erhalten, führen im gevierteten Schild auch noch ein Posthorn, 2. u. 3., und schreiben sich auch „Freiherren von der Post". [O. S.]

41. **Fischer v. Wellenborn.** Der österr. Feldkriegskommissär Karl F. wurde 1858 mit v. W. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1858.]

42. **Fischer v. Wildensee.** Der k. k. Kapitänlieutenant Joh. F. wurde 1825 mit Edler v. W. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

43. **Fischer v. Wilhelmsbach**, österreichisch. Ludwig F. v. W. 1857 Hauptmann im 30. k. k. Inf. Reg.

† **Fischerbach**, basler Adel. Cunrat Vischerbach ein edel knecht, Johans und cunrat sine sun urkunden 1344. [Mone IV. 381.]

Fischerbach, s. Fischer.

Fischern. Die Familie soll aus England stammen und kommt 1574 im Hessischen vor. Den Adelstand erlangte sie durch Kaiser Josef I. im J. 1708 in des kais. Kanzlers Joh. Jobst Fischer Kindern unter dem Namen v. Fischern. [v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 28; schwarzb. Adel S. 58. — v. Ledebur I. 222. III. 252. — v. H.]

Fischersbach, s. Fischer v. Fischbach.

Fischheim. Der kurfürstl. bayer. Kammerfourier Martin F. erhielt im J. 1739 ein Adels- und am 24. Sept. 1745 von Max. Josef ein Ritterdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 76. T. 86. — v. Lang 335.]

Fischl. Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern erlaubt dem Kristof Albrecht F. und seinen Descendenten unterm 1. April 1667 das von Kaiser Ferdinand III. ihnen ertheilte Prädikat „Edl vnd Vest" zu führen. [Dekretenbuch.]

Fischler v. Treuberg. Die Familie ist in Bayern seßhaft und stammt von Nikolaus Fischler, früher Hofmeister bei den Grafen v. Kesselstadt in Aschaffenburg, welcher später als Hofmeister des Erbprinzen von Hohenzollern nach Sigmaringen kam und zuletzt eine Prinzessin v. Hohenzollern-Sigmaringen heurathete. Er wurde 1810 in den Adel- und Freiherrnstand, und vom K. von Sachsen 1817 in den Grafenstand erhoben. Sein einziger Sohn vermählte sich um 1843 mit einer Prinzessin v. Goya, einer natürlichen Tochter des Kaisers Don Pedro von Brasilien, welche in München erzogen worden war. [E. S.] In Bayern begütert. [v. Hefner, bayer. Adel S. 10. T. 4; Erg. Bd. S. 6.]

† **Fischpeckh zu Forchdorf** (im Schild ein Becken, in dem ein Fisch liegt), abgestorbenes, ober- und niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1342 und 1550 im Oesterreichischen vorkommt. [Wißgrill III. 49. — v. H. — v. Hoheneck.]

Fisenne. Diese adliche Familie ist zu Aachen seßhaft und besaß im 12. Jahrh. Fisenne und Oppagen in den Ardennen. Sie kommt schon 1138 vor. Im J. 1701 wurde der Adel erneuert und das Wappen vermehrt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 222. — Bernd XXXV. 70.]

Fisson du Montet. Der k. k. Kämmerer Josef v. F. du M., Oberstlieutenant, erlangte 1838 die österr. Freiherrnwürde. [E. S.]

† **Fittinghofen zu Pöning und Falenberg**, ein schwäb. Geschlecht, führte im Schild einen Schrägbalken, darin drei Rosen. Möglicherweise stammverwandt mit denen v. Vietinghoff. [O. S.]

Fitzenburg, s. Fitzner.

Fitzgerald, aus Irland abstammend, waren im Ansbach-Bayreuth'schen seßhaft. Meines Wissens in Deutschland erloschen. [Siebenkees I. 361 u. f. — Tyroff I. 18. — v. H.]

Fitzner v. Fitzenburg. Der Apotheker Josef Wenzel F. zu Prag wurde mit v. Fitzenburg geadelt. [M. v. M., Erg 284. — v. H.]

1. † **Flach**, ein ritterliches Stadtgeschlecht in Köln, dessen Schild fünfmal schw. und silb. getheilt war. [v. Ledebur I. 222. — v. H.]

2. † **Flach v. Schwarzenberg**, hess. Adel. Wilhelm Flache vnd juncfrowe Grede syn eliche wirtin, Wilhelm, ihr Sohn, 1389. Das Geschlecht ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ausgegangen. [Humbracht Tab. 101. — Schannat 83. — Siebmacher I. 125. 138. — v. Meding I. 234. — Gauhe I. 406 u. f. — Mone VIII. 402.]

Flach, s. Bayer.

† **Flacheneck.** Gotschalk v. F. in einem Brief des Klosters Formbach 1333. [M. B. IV. 209.]

1. **Flachenfeld.** Joh. Andreas v. F. erhielt 1682 die krainer Landstandschaft. (Geviertet ein Hirsch und ein Löwe; im Herzschild ein Adler.) Der Land- und Hofrechtsbeisitzer in Krain, N. v. F., wurde im J. 1739 Freiherr. [O. S. — M. v. M., Erg. 56.]

2. **Flachenfeld.** Joh. Joachim Flacht, Kaufmann in Breslau, wurde 1706 mit v. Flachenfeld in den Adelstand erhoben und am 4. Jan. 1715 wurde er böhm. Ritter. [v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 140. 285. — v. Ledebur I. 222. — v. H.]

† **Flachheim.** Zwischen 1253 u. 1401 kommen zwei aus diesem Geschlechte als Pröbste des Nonnenklosters zu Creuzburg in Urkunden vor. [Beckner L. 2. 157 ff. — v. H.]

† **Flachner.** Eine verwittwete Frau v. F. war 1780 Inhaberin der Hofmark Bergstetten im Nordgau. [v. Reisach 169.]

† **Flachsberg**, ein aus Kärnthen nach Tirol gekommenes

Geschlecht, das zulezt 1442 in den Brüdern „Kelleman, Englman und Marquart den Flachsbergern" erscheint.
[v. Mayerhofen, Mss. — Wisgrill III. 50. — v. H.]

† **Flachsbinder**, ein ostpreuß., schon 1537 blühendes, nun abgestorbenes Geschlecht. [v. Ledebur III. 252.]

† **Flachslandt**, aus Elsaß entsprossen, daselbst, in der Schweiz und in Schlesien verbreitet. Wernher v. Flaxlanden blieb in der Schlacht von Sempach 1386. Hanns v. F., Ritter, war 1454 Bürgermeister zu Basel. Die Familie ist mit dem Malthesers-Kommandeur K. Frhr. v. F. um 1825 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 222. — Wurstisen 422. — Sinap II. 624. — v. Hattstein II. 102—104. — Siebmacher V. 197. — v. Lang 122. — Gauhe II. 289 u. f. — v. H.]

Flacht, s. Flachenfeld.

1. † **Flad**, ein altes adliches Geschlecht, dessen Siz im württ. O. A. Göppingen war u. welches zu den gmünder Patriziern gehörte. Seine Burg wurde im 13. Jahrh. von den gmünder Bürgern zerstört. Ulrich F. siegelt 1487, hat zwei Radfelgen im Schild.
[O. S. — Grießinger 387.]

2. **Flad**, aus der Rheinpfalz abstammend, deren Adel durch Besizstand und ein älteres agnatisches Diplom nachgewiesen wurde. Karl Anton v. F. findet sich als kurbayer. Truchseß bereits 1767 ff. im Staatskalender [v. Lang 336. — v. Heiner, bayer. Adel S. 77. T. 86. — v. H.] Vergl. unten Flatten.

Flade v. Ehrenschild. Gottfried Georg Josef F. wurde von K. Leopold I. am 11. Juli 1685 in den böhm. Ritterstand aufgenommen. [Dorst, allg. Wappenbuch. — v. H.]

† **Fladen u. Ascheburg**. David F., neumärk. Stadtsindikus, wurde von K. Mathias in den Adelstand erhoben. [Sinap II. 624. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 22.] Mit dem Sohne des Geadelten erlosch die Familie wieder. Die Schwester des Lezteren, gest. 1664, brachte den bei der Standeserhebung erhaltenen Beinamen v. A. in die Familie v. Breßler. [v. Ledebur I. 222. — Siebmacher IV. 67. — v. H.]

Flader. Der Hofmobilienmagazinsverwalter Matheus F. wurde im J. 1793 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 183. — v. H.]

† **Fladingen** (im Schild eine Rübe), lindauer Patriziergeschlecht. Jörg v. F. siegelt 1534. [O. S.]

† **Fladnitz**, ein steyermärk. Geschlecht, das 1514 mit dem Beinamen „v. Schlanning" in den Freiherrnstand erhoben wurde, und das mit Friedrich Frhr. v. F. 1550 † ist, worauf es von denen v. Gleisbach beerbt wurde. [O. S. — Siebmacher III. 77. — Schmutz I. 374. — v. H.]

Fladung. Den Peter Ferdinand F. erhob Maria Theresia am 11. Aug. 1780 in den Adelstand. [Leupold 333. — M. v. M. 183. — v. H.]

1. † **Fladungen**, ein fulda'sches Geschlecht, dessen Lehen im J. 1463 an die v. Narbe gekommen waren.
[v. Meding III. 220. — v. H.]

2. † **Fladungen**, ein fränk. Geschlecht, von dem Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 388, eine Stammtafel aufführt und es unter die † Geschlechter im Kanton Rhön-Werra rechnet. [v. H.]

Flaginzkh. Gerhard F. wurde am 16. April 1741 geadelt und ist diese Familie im Lingen'schen zu Hause.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 222. — Preuß. Wappenb. III. 18. — v. H.]

Flamberg, Prenner von, niederösterr. Geschlecht, aus welchem der landschaftliche Grenzzahlmeister Georg Simon Prenner von K. Leopold I. am 20. März 1702 mit v. Flamberg in den rittermäßigen Adelstand erhoben wurde.
[Wisgrill III. 51. — R. T. A. R. — v. H.]

† **Flambern**. Das Stammhaus bei Alzei in Rheinhessen. Im Schild eine Vogelkralle, das Feld auch mit Blättern besät. Bechtold v. Flanborn 1337. Philipp v. Flaynborn 1407. [O. S.]

1. † **Flaming**, ein steyermärk. Geschlecht, von dem Einige in den Jahren 1168—1460 genannt werden.
[Schmutz I. 379. — v. H.]

2. † **Flaming**, ein köln. altes Geschlecht. [Fahne I. 100.]

Flamio, görzer Patrizier. [v. Hefner, görzer Adel S. 27. T. 25.]

1. **Flamm**. Kristof Maximilian F. wurde im J. 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 140. — v. H.]

2. † **Flamm v. Flammeck**. K. Max I. erhebt dd. Innsbruck, St. Gallentag 1518, den Andre Flamm von Sterzing in den Adelstand, eröffnet den Helm seines vorgehabten Wappens und erlaubt ihm, seinen Edelsiz Flammeck zu nennen. Georg F. v. F. ist als der Lezte bald nach 1606 zu Meran verstorben.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel T. 3.]

Flammerdinghe, österreichisch. Franz Behaghel v. F. war 1835 Verwalter der k. k. Siechen- und Kuranstalt in Prag.

Flammersheim, ein altes, dem Niederrhein bei Köln angehöriges Geschlecht, welches schon 1381 daselbst erscheint und seinen Stammsiz am Flammersbach hatte. [v. Zedlitz.]

† **Flandrin**, ein schles., im Oelsnischen ansässiges Geschlecht. [Sinap II. 624. — Gauhe II. 290.] In Neumann's Trauerreden, III. Th. S. 462 u. f., werden die Anen der Ursula Dorothea v. F. aufgeführt. [v. Ledebur I. 222. — v. H.]

Flanß, brandenburg. Uradel. Georg Flans, Marschalk des Kurf. Joachim von Brandenburg 1507. In einem weitern Brief 1511 nennt der Kurfürst „den erbarn u. liebn getreuen Bartelt Flansen" seinen Kammerdiener. Hanns Flanß, Hauptmann zu Beliz und erbgesessen zu Wittbriezen, Kristof Flannß, Ritter, 1567. [Geh. brand. XIII. 195. 198 ff. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 222. III. 252. — v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 28. — v. H.]

† **Flasch**. Ein Zweig der v. Villanders in Tirol hat sich obigen Beinamens bedient. Hanns v. Villanders, genannt Flasch, † 1403 als der Lezte dieses Namens. [v. Mayerhofen, Mss.]

Flaschenberger, s. Flachsberger.

† **Flaschka**, Flaschke, zogen aus Böhmen nach Schlesien und waren besonders im Münsterbergischen, Meißnischen u. Liegnitzischen ansässig. [v. Zedlitz. — Fahne II. 42. — v. Ledebur I. 223. — Sinap II. 290. — Gauhe II. 290. — v. H.]

Flaschner v. Ruhberg. Gotthelf Benjamin F. zu Zittau wurde am 15. Febr. 1812 vom K. von Sachsen mit v. R. geadelt.
[Dorst, allg. Wappenb. I. 146. — v. Heiner, sächs. Adel S. 45. T. 51. — Sächs. Wappenb. II. 98.]

Flatow, ein pomm. Geschlecht. [Micrälius 484. — v. Meding III. n. 221. — Siebmacher III. 159. n. 6. — v. Ledebur I. 223. — v. H.]

† **Flatten**. Das Stammhaus F. bei Heimbach. Schild mehrmals gespalten, mit einem Freiviertel, darin ein Stern. Waren nassau'sche u. köln'sche Vasallen. Wernher v. F. 1415. Jorn v. F. Erbschenk von Jülich 1553. [O. S.] Diese F. waren vielleicht die Ahnherren der bayer. v. Flad, da auch das Wappen einen Theil von diesem enthält.

Flechtner. Die Brüder Franz Ferdinand und Johann Franz F. wurden im J. 1729 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 285. — v. H.]

Fleck v. Penkh. Adolf F., ein österr. Proviantmeister aus Schwaben, wurde von K. Maximilian I. im J. 1517 geadelt und mit einem adlichen Wappen begnadigt. [Wisgrill III. 53. — v. H.]

Fleckenberg, s. Flehingen.

† **Fleckenbühl**, genannt **Bürgel**, eine adliche Familie in Oberhessen, am Lahnstrome. Die Familie ist mit dem hess. Staatsminister Johann Philipp Franz F., gen. B., 1796 ausgestorben.
[Zedler IX. 1191. — Spangenberg I. fol. 101, der zweierlei Familien daraus macht. — Siebmacher I. 138. — Rommel, hess. Gesch. II. 228. — v. H.]

† **Fleckenstein.** Diese Freiherren in den Rheinlanden theilten sich in zwei Linien, in die jüngere, die dachstuhl'sche, im J. 1644 ausgestorben, und in die ältere zu Moeurs, welche im J. 1720 mit Heinrich Jakob F. ausgestorben ist. Die Herrschaft kam hierauf an das Haus Rohan-Soubisse, welches bereits 1706 die Anwartschaft und 1712 die Mitbelehnung erhalten hatte.
[v. Zedlitz. — Zedler IX. 1193. — Siebmacher I. 193. VI. 9. — v. Ledebur I. 223. — Hübner II. 476. — Gauhe II. 290 ff. — v. H.]

† **Fleckhamer**, ein münchner Patriziergeschlecht. Im Schild ein nagendes Eichhorn. Thoma F. des innern Raths 1570. [O. S.]

Fleckhammer v. Aystetten. Der österr. Oberstlieutenant beim Geniecorps, Emanuel F., wurde 1855 mit v. A. geadelt.
[Oesterr. Milit. Schemat. v. 1855.]

Fleckinger v. Herrenwörth. Alois F., Großhändler in München, wurde als Besitzer des Klosterguts Herrenwörth im Chiemsee, welches jezt (1859) den Grafen v. Hunolbstein gehört, am 13. Dez. 1818 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 771. T. 86. — v. H. — v. Lang, Supplem. 98.]

† **Fleckschild**, Vleckschild, eine alte bremen'sche Familie.
[Mushard II. 243. — v. H.]

† **Flecksdorfer** (im Schild eine Lilie), ein altes nürnberger Geschlecht, gingen 1380 zuerst zu Rath. [O. S.]

† **Flecksöder zu Andermannsdorf.** Kristian und Pankraz die F. z. A. (Gerichts Rottenburg) stehen in der bayer. Landtafel 1490.

† **Flednitz**, oberrhein. Adel. Kaiser Ruprecht schenkt dem Friedrich v. F. ein Judenhaus zu Basel 1400. [Mone IX. 269.]

1. † **Flehingen.** Das Stammhaus im Kraichgau war Lehen von der Pfalz seit 1368. Das Geschlecht ist 1600 ausgestorben, obschon der Vater des Leztverstorbenen 14 Kinder gehabt hatte.
[Mone I. 225. — Humbracht 83. — Siebmacher I. 118. — v. Meding II. 244. — Gauhe I. 408. — Bucelini II. 52.]

2. **Flehingen, Fleckenberg v.** Ein Hauptmann Fleckenberg v. Flehingen befindet sich in neuerer Zeit bei dem preuß. Heere. Derselbe möchte wol in keiner Verbindung mit verstehendem Geschlechte stehen. [Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 320.]

† **Fleiner v. Altenburg**, ein mit denen v. Hohenscheid stammgenossenes schwäb. Geschlecht. [Mone V. 96.]

† **Fleisch v. Cleberg**, stammen aus C. im nassau. Amte Usingen, kommen 1344 zuerst vor und stifteten 1355 daselbst eine Kapelle. [Vogl. Top. 270.] Vielleicht eins mit Fleischbein v. Kleeberg.

† **Fleischbein v. Kleeberg**, eine adliche fränk., zur uralten Gesellschaft Frauenstein zu Frankfurt seit 1389 gehörige Familie. Die ordentliche Stammreihe soll um 1500 beginnen. Die Familie ist 1822 erloschen. [Siebmacher IV. 61. — v. H.] Vergl. eben Fleisch v. C.

1. **Fleischer v. Aichenkranz.** Der pensionirte Generalfeldwachtmeister Karl F. wurde im J. 1808 mit v. A. geadelt.
[M. v. M, Erg. 285.]

2. **Fleischer v. Eichenkranz.** Der Generalfeldwachtmeister Ferdinand F. v. E. wurde im J. 1809 geadelt.
[M. v. M., Erg. 56. — v. H.]

3. **Fleischer v. Kempfimfeld.** Der österr. Oberlieutenant Franz Josef F. wurde im J. 1769, und der Hauptmann Melchior Ignaz F. im J. 1770 mit dem Beinamen v. K. geadelt.
[M. v. M. 183. 285. — v. H.]

Fleischer v. Nordenfels, s. Nerbenfels.

† **Fleischeß**, niederösterr. Ritterstandsgeschlecht.
[Wisgrill III. 53 ff. — v. H.]

Fleischhakel v. Hakenau. Franz F., österr. Agent zu Bucharest in der Wallachei, wurde im J. 1816 mit v. H. geadelt.
[M. v. M. 183. — v. H.]

Fleischhaker, österreichisch. Emmerich v. F. 1857 Major im 37. k. k. Inf. Reg.

Fleischhauer. Paul F. wurde von K. Leopold I. am 1. Aug. 1690 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Fleischl. Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern anerkennt das Adelsdiplom Kaiser Leopold's I. für Ambrosius F. und seine Nachkommen und ertheilt ihnen das Prädikat „Edl vnd Vest“ am 21. Sept. 1664. [Dekretenbuch.]

1. † **Fleischmann.** Dieses Namens soll es ein fränk. adliches Geschlecht gegeben haben, wenigstens bringt Siebmacher im V. Th. S. 100 das Wappen.

2. **Fleischmann.** Der österr. Hofkriegsrath Anselm Franz v. F. wurde im J. 1722 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 49. — v. H.]

† **Fleischmangen**, alte Edelleute in Schwaben, seßhaft im württ. O. A. Saulgau. Das Geschlecht war 1296 bereits erloschen. [Griesinger 390.]

1. **Fleißner v. Littitz.** Franz Paul F. zu Prag wurde im J. 1729 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 285. — v. H.]

2. **Fleißner v. Wostrowitz.** Der Gutsbesitzer Josef Niclas F. v. W. in Böhmen wurde im J. 1734 Reichs- und im J. 1741 böhm. Ritter, so wie der Gutsbesitzer Ernst v. W. im J. 1818 Freiherr. Eben so wurde der österr. Major F. v. W. 1842 in den Freiherrnstand erhoben.
[C. S. — M. v. M., Erg. 56. 140. — v. H.]

Flembach, s. Fischer.

1. **Flemming**, Fläming, eines der ältesten frhrl. und gräfl. Geschlechter in Pommern, von wo aus sie sich weit, und zwar nach Sachsen, Brabant, Schweden verbreiteten. Sie waren auch Erblandmarschälle im Stettin'schen. Eine Linie dieses Geschlechts wurde am 16. Nov. 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben und erlosch am 22. Juni 1777; die zweite aber, welche im J. 1722 gräflich wurde, blüht fort. [Schöttgen's altes u. neues Pommerl. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 1222. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 7. T. 8. — v. Ledebur I. 223. III. 252. — v. H.]

2. **Flemming**, Kristian Friedrich, aus einer auf dem sogenannten Flämming in Sachsen begüterten Familie, wurde am 11. Sept. 1745 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 28.] Vergl. die Familie v. Flemming 1.

† **Flennier auf Kessel**, in Ostpreußen, bei Johannsburg. W.? [v. Ledebur I. 223.]

† **Flersheim**, Fleursheim, rhein. Uradel, dessen Stammhaus auf jezt hess. Gebiete lag. Das Geschlecht ist mit Philipp Franz v. F. am 11. Okt. 1655 erloschen. [Humbracht Tab. I. — v. Hattstein

I. 199 u. f. — Sächſ. Wappenb. I. 22. — Siebmacher I. 124. — v. Meding I. 236. — Gauhe I. 416. II. 292 u. f. — v. Zedlitz. — Fahne I. 101. — v. Ledebur I. 223. — v. H.]

Fleſchenberg, öſterreichiſch. Arthur v. F. 1857 Kadet im 48. k. k. Inf. Reg.

Fleſchner-Jeher, öſterreichiſch. Eugen Frhr. v. F.-J. 1857 Hauptmann im 58. k. k. Inf. Reg.

Fleſſe v. Seilbitz. Kaiſer Ferdinand III. erhebt dd. Linz 8. Juli 1646 den kurſächſ. Amlsſchöſſer Johann F. mit v. S. in den Reichsadelſtand. [Ex dipl. copia.]

Flette v. Flettenfeld. Der öſterr. Hauptmann Philipp F. wurde im J. 1786 mit v. Flettenfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 285. — v. H.]

Flettenfeld, ſ. Flette.

Flettinger. (Geviertet, in jedem Feld ein Greif; Herzſchild ein Arm.) Hr. Johann v. F., kaiſ. u. ſalzburg. Obriſt u. Kommandant von Hohenſalzburg, ſtarb daſelbſt am 18. Jan. 1675, alt 60 Jahre. [O. S.]

† **Fletſcher**, Fletſcher. Sie ſollen nach einem Zeugniß vom J. 1706 aus Schottland ſtammen, wie v. Ledebur, I. 224, ſagt. Das Wappen des ſchott. Geſchlechts dieſes Namens ſoll Aehnlichkeit mit dem der vorſtehenden Fletſcher haben: In Schw. ein von 4 Muſcheln begleitetes Lilienkreuz. Dieſe nun ausgeſtorbene Familie war in Sachſen und in der Oberlauſitz begütert um 1700—1747. [v. Ledebur I. 224.] Bem.: In Lindeſay's Scotch Nobility 1542 finde ich kein Geſchlecht ähnlichen Namens.

Fleursheim, ſ. Flersheim.

Flick. Johann Peter F., Beſizer der Herrſchaft Althart in Mähren, wurde im J. 1810 in den Ritterſtand erhoben.
[M. v. M. 110. — v. H.]

Fliegel v. Fliegelsfeld. Der Gutsbeſizer Joſef F. in Böhmen wurde mit v. Fliegelsfeld im J. 1779 geadelt.
[M. v. M., Erg. 285. — Doroff III. 83. a. — v. H.]

† **Flies**. Domini Egino et Reginhardus de F. im falkenſteiner Koder um 1170. Volkmarus de Blies, fidelis Henrici comitis de Eppan 1172. [M. B. VII. 471 ff. X. 25.]

1. **Flieſſer**. Franz F. wurde im J. 1812 geadelt.
[M. v. M. 183. — v. H.]

2. **Flieſſer**. Der öſterr. geh. Rath u. Sektionschef im Juſtizminiſterium, L. v. F., erlangte 1858 den Freiherrnſtand. [A. A. Zeit. v. 1858.] Scheint eine Linie der F. 1. zu ſein.

† **Fließbach v. Fließenhauſen**. Johannes Theodoretus F., „der ſich durch ſeine im Druck herausgelaſſenen ſinnreichen Bücher berühmt gemacht hat“, wurde von K. Leopold I. dd. Wien 31. Aug. 1692 mit dem Prädikat „v. Fließenhauſen“ in den Reichsadelſtand erhoben. [Ex dipl. copia.] Er iſt ohne Nachkommen †.

Flirt, eine uckermärk. Familie. Sie erſcheint bereits 1375 in Urkunden. [v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 224. — Grundmann 40. — v. H.]

Fligeln, öſterreichiſch. Adolf v. F. 1857 k. k. Oberſtlieutenant und Kommandant des Garniſonsſpitals zu Gratz. Auguſt v. F. war k. k. Generalmajor.

† **Flinsbach**. Das Stammhaus im Unterinnthal. Die Edeln v. F. kommen im 12. u. 13. Jahrh. häufig in bayer. Kloſterbriefen vor. [M. B. II. 291. IV. 25. VIII. 470 ff.]

1. † **Flitzinger v. Flitzing**, altbayer. Uradel. Der Schild geſpalten, vorn roth, hinten blau-gold geweckt. Dieſes Namens und Stammes der Lezte war Adam v. Flitzing, † 1630.
[O. S. — Hund III. 309 ff.]

2. † **Flitzinger v. Sinzhauſen**, altbayer. Adel, führten drei, 2. u. 1., geſtürzte Lindenblätter im Schild. Kaspar F., Ritter, † 1440, hat einen ſchönen Stein zu Landshut an der Martinskirche.
[O. S. — Hund III. 309.]

Floch. Der öſterr. Reichskriegskommiſſär Joſef F. wurde im J. 1797 in den Reichsritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 140. — v. H.]

1. † **Flochberg**, eine alte Burg im württ. O. A. Neresheim, von welcher ſich vormals ein im 13. Jahrh. erloſchenes Rittergeſchlecht nannte. Conrat, Wilibirg, Albero, Hailwig, Hainrich und Irmingard de Flochberg ſtehen im weißenauer Todtenbuch.
[Mone VIII. 324. — Griesinger 390.]

2. † **Flochberg**, ſcheinen verſchieden von den ſchwäbiſchen, denn Fridericus de Flochberc ſteht 1170 unter den Miniſterialen des Grafen Heinrich v. Eppan in Tirol. [M. B. VIII. 415.]

† **Flochenburg**. N. v. F. 1577 herzogl. bayer. Pfleger zu Menzing. [O. S.]

† **Flockenbach**. Dieſe Burg im württ. O. A. Tettnang gab einem adlichen Geſchlechte den Namen, welches aber ſchon im 14ten Jahrh. erloſchen war. [Griesinger 390.]

† **Flodroff**, Flodrop, weſtfriesländ. gräfl. Familie, aus welcher die lezte Tochter ſich mit einem Grafen Wartensleben vermählte, welcher hierauf den Beinamen angenommen hat. [Gauhe I. 416. — v. Zedlitz. — Fahne I. 10. II. 42.] Die Familie erſchien ſchon 1422 und hatte als Stammſiz das Dorf Flohdorf oberhalb Roermonde an der Roer. [v. Ledebur I. 224. — Siebm. II. 110.] Sie waren Erbhofmeiſter von Geldern und Erbvögte von Roermonde. [Fahne I. 102. II. 42. — v. H.]

Flödnigg. Johann Peer, Generaleinnehmer in Krain, und ſein Bruder Andreas wurden im J. 1665 mit v. Pernburg geadelt. Die Familie erwarb hierauf das Gut Flödnigg, worauf Joh. Adam Peer v. Pernburg und ſein Bruder Franz, Landrath zu Laibach, im J. 1698 die Freiherrnwürde u. zugleich die Erlaubniß erlangten, ſich künftig allein Freiherren v. Flödnigg nennen und ſchreiben zu dürfen.
[Taſchenb. d. frhrl. Häuſer 1849. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. T. 6.]

† **Flögen**. Der ehemalige braunſchw. geh. Rath F. wurde in den Reichsadelſtand erhoben. Wann? iſt dießorts unbekannt. Die Familie iſt in Braunſchweig ausgeſtorben.

1. **Flörke**. Am 23. Juli 1732 wurde der Major F. im waldow'ſchen Regiment in den preuß. Adelſtand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 224. — v. H.]

2. **Flörke**, J. E. F., geh. Regierungsrath in Gotha, wurde im J. 1744 geadelt. [v. Ledebur I. 224.]

† **Flonbrunn**, elſäſſ. Adel. Gutel, hern Stephans ſeligen dohter von Flanbrun, wird Burgerin zu Weiſſenburg 1358.
[Mone VIII. 31.]

Florentin zu Plumenfeld. Franz F. wurde im J. 1716 mit von u. zu P. in den Reichsadelſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 285. — v. H.]

Florencourt. Der bekannte Publiciſt v. F. iſt 1857 Amtmann zu Dringenberg im Paderbern'ſchen.
[v. Ledebur III. 252 ohne Wappen-Angabe.]

1. † **Florentin**. Der Kapitulardechant F. auf dem Wiſcherad wurde im J. 1799 in den Ritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 140. — v. H.]

2. **Florentin v. Piederheim**. Der kaiſ. öſterr. Stadt- u. Land-

rath F. Florentin zu Linz wurde 1845 mit v. B. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

3. **Florentin v. Blumfeld**. Der Sindikus zu Klagenfurt, Ferdinand Wolf F., wurde im J. 1768 geadelt.
[M. v. M., Erg. 285. — v. H.]

† **Florianer**, altbayer. Adel, führte den Schild von Silber, Roth und Blau halb getheilt und gespalten. [O. S.]

Florianschütz v. Grünfeld, österreichisch. Johann F. v. G. war 1835 Registrant bei dem niederösterr. Merkantil- u. Wechselgericht und Dr. d. R.

Florin, stammten aus Ravis in Graubündten, waren landständisch in Tirol. Im Schild: Drei Blumen aus einem Dreiberg wachsend. [O. S.]

Florkiewicz v. Miloszowa. Der Gutsbesitzer Kajetan F. zu Krakau wurde im J. 1806 mit v. M. geadelt.
[M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

Flosculus, s. Blümegen. — **Floshammer**, s. Burger 7.

† **Flossing**. Das Stammhaus Gerichts Mühldorf am Inn. Primus: Chuonrat de Flozzingen 1130. [M. B. I. 138 ff.]

† **Floß**, altbayer. Adel, führte den Schild geviertet mit einem Hufeisen und einer Lilie. [O. S.]

Flotau, Floten, s. Flotow.

† **Flotke**, genannt **Gottin**, auch umgekehrt G., gen. F., und bei Bucelini heißen sie Guotten, bei Spener Gulten, in der Silesiogr. renov. u. bei Siebmacher, I. 64, Gutten, schles. Edelleute, die in den J. 1589—1617 vorkommen. [v. H.]

Flotow, Flotau, Floten, alte mecklenburg. Familie. [Gauhe II. 293. — Inder nobil. Megapol. p. 16.] Die Familie ist jetzt auch in Bayern ansässig. [Tyroff, bayer. Wappenb. V. 42. — Mecklenb. Wappenb. n. 56.] In einer Linie ist die Familie auch gräflich (11. Sept. 1790) gewesen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87; sächs. Adel S. 26. T. 28; mecklenb. Adel S. 8. — v. Ledebur I. 224. III. 253. — v. Meding III. 225. — v. Lang 337. — v. H.]

† **Flout**, war ein ritterschaftliches Geschlecht in Niederösterreich. [Wißgrill III. 57. — v. H.]

Fluck v. Leidenkron, österreichisch. Julius F. v. L. 1857 Oberlieutenant im 5. k. k. Ulan. Reg.

† **Flügelau**, ein vormals gräfliches Geschlecht in Schwaben, welches den Namen von der Burg F. im württ. O. A. Crailsheim hatte. [Griesinger 391.] Sie kommen 1078 vor und sind 1317 erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11.]

† **Flügelsberg**. Die später sogenannten Schenken v. F. kommen urkundlich auch unter dem Herkunftsnamen allein vor, bereits 1248 aber nennt Herzog Otto von Bayern unter seinen Ministerialen den Ludewicus Pinterna de Flugelsperg und 1266 wird Ludewicus de Flugelsperch „Pincerna domini Hainrici illustris ducis Bawariae" genannt. [M. B. VIII. 186. XIII. 222 ff.]

† **Flügge auf Germenau**, bei Salzwedel in der Altmark 1723. W.? [v. Ledebur I. 225.]

Flugi v. Aspermont, s. oben Aspermont 1. Hiezu bemerke ergänzend, daß ein Geschlecht gleichen Namens u. Wappens noch heutzutage in Holland blüht, das wahrscheinlich von einem der erwähnten Söhne abstammt, den man in Deutschland für todt sagte, während er in niederländ. Diensten sein Geschlecht fortpflanzte. Nähere Nachweise stehen noch zu erwarten.
[J. B. Rietstap, Handboek der Wapenkunde 380.]

Flurer, Johann Friedrich, erlangte am 27. Mai 1746 den Adelstand. [Geneal. Staatshdb. von 1748. S. 327.]

† **Flusshardt**, Flußhart, **zum Stain**, erloschenes oberösterr. Geschlecht. [Siebmacher I. 36. — v. Meding III. 226. — Wißgrill III. 59 ff. — v. H. — v. Hoheneck III.]

Fluske. Franz F. wurde am 11. Febr. 1665 von Kaiser Leopold I. in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Fock. Heinrich Johann F. erlangte am 30. Aug. 1651 den schwed. Adel, und Gustav v. F. am 23. Mai 1719 die schwed. Freiherrnwürde. Die Familie gehört wahrscheinlich den Ostseeprovinzen an; doch stehen mehrere Mitglieder derselben im preuß. Kriegsdienste. Einige nennen sich auch v. Brücken, gen. v. Fock.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 225. III. 253.] S. Prüggen und Brüggenen.

Fockhy. Der österr. Leibmedikus Jakob Ignaz F. wurde im J. 1714 in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 140. — v. H.]

Fodermaier, Wilhelm F., österr. Hauptmann, wurde 1855 geadelt. [A. A. Z. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Fodor, österreichisch. Anton v. F. war 1835 Protokollist bei dem k. k. judicium delegatum militare mixtum zu Wien.

Födrohy, kroatisch. Sigmund v. F. war 1835 Beisitzer bei den Gerichtstafeln in Kroatien, Dalmatien u. Slavonien.

Föderan v. Födransperg. Der Postmeister Gregor F. zu Unterpössendorf in Krain wurde 1768 mit v. Födransperg geadelt u. im J. 1778 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 140. 286. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. Taf. 6. — v. H.]

Földerhan, s. Gauthoi.

1. **Földváry und Bernathfalva**, ungarisch. Franz v. F. u. B. war 1835 Beisitzer bei der k. Gerichtstafel zu Pesth; Gabriel v. F., zweiter Vizegespan des pesther Komitats.

2. **Földváry v. Földvár**, L., erlangte 1858 den österr. Freiherrnstand. [A. A. Z. Jan. 1858.]

Fölsch. Der niederösterr. Regierungsrath und Professor in Wien, Johann Baruch F., wurde im J. 1802 geadelt.
[M. v. M. 184. — v. H.]

Fölseis, österreichisch. Josef v. F. war 1835 k. k. Feldmarschalllieutenant.

† **Förch**, rhein. Uradel; das Stammhaus bei Rastatt. Henricus et Hugo de Forhohe, testes, 1207. Herr Sifrid v. Borech urkundet noch 1304. [Mone I. 114. V. 345.]

Förd, s. Hutten.

1. † **Förder**, ein nürnberger Patriziatsgeschlecht, das ursprünglich aus Bamberg stammte. [O. S.]

2. † **Förder**, ein 1790 ausgestorbenes Geschlecht, welches im Magdeburgischen begütert war und dessen Name auf die v. Bennigsen überging. [v. Ledebur I. 226.]

Förder, s. Bennigsen.

Förschel v. Felsenburg. Die Brüder Franz Josef u. Ferdinand F. wurden 1769 mit dem Beinamen v. Felsenburg geadelt.
[M. v. M. 184. — v. H.]

Förstenthal, s. Förster.

1. **Förster**, Franz, Rathsherr zu Görlitz, erhielt am 8. Aug. 1624 von dem Comes palatinus Joh. Emmerich Wappen und Adel. (Letzteres zweifelhaft.) [v. Ledebur I. 226.]

2. **Förster**. Der Kommerzrath Ernst Gottlieb F. und sein

Bruder Johann Heinrich wurden im J. 1739 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 140. — v. Hefner, sächs. Adel S. 26. T. 28. — v. Ledebur I. 226. — Preuß. Wppb. III. 18. — v. H.]

3. **Förster**, ein am 28. Juli 1762 in den Adelstand erhobenes Geschlecht, aus welchem der 1802 gest. preuß. Major Kurt Wilhelm v. F. stammen soll. Wappen? [v. Ledebur I. 226.]

4. **Förster**, Jeremias, Besitzer des Gutes Mittlan in Schlesien, wurde bei der preuß. Huldigung in Breslau am 15. Dez. 1786 geadelt. [Preuß. Wappenb. I. 226. — Dorst, schles. Wappb. n. 118. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 226. III. 253.]

5. **Förster**, von Preußen geadelt am 31. Dez. 1787. [v. Ledebur III. 253. — Dorst, schles. Wappenb. n. 513.]

6. **Förster v. Ehrenwald**. Der Fiskaladjunkt und Unterthans-Advokat Joh. F. wurde 1788 mit v. E. in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

7. **Förster v. Felsenburg**. Der österr. Hauptmann Heinrich F. wurde im J. 1763 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

8. **Förster v. Förstenthal**. Der österr. Riltmeister Friedrich Simon F. wurde im J. 1784 mit v. Förstenthal geadelt. [M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

† **Förtsch v. Thurnau**, ein erloschenes fränk., dem Ritterkanton Gebürg einverleibt gewesenes Geschlecht, dessen Güter u. Wappen an die Grafen v. Giech gekommen sind.

[Biedermann, Gebürg Tab. 315 ff. — Siebmacher II. 79. — v. Meding III. 228. — Fr. W. A. Lavritz, Beitrag zur Geschichte der Förtsch v. Thurnau. Bayreuth 1706. gr. 8. — v. H.]

Förtscher v. Thurnau, s. Förtsch.

Fogolari zu Toldo. Die Brüder Josef und Johann Baptist F. wurden i. J. 1776 mit dem Beinamen zu T. geadelt. Die Familie ist in Welschtirol angesessen u. wird auch Fogolari geschrieben. [O. S. — M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

Foglar, Fuglar, eine alte schles. Familie, die ihre Güter besonders im Teschnischen hat. Sie erscheint im J. 1720. [v. Zedlitz.] Möchte wol einerlei sein mit den Foglern und Kaltwasser. [v. Ledebur I. 225. — Sinap II. 625.]

Foglern und Kaltwasser. Johann Niklas v. F. u. K. wurde im J. 1726 böhm. Freiherr. [M. v. M., Erg. 57. — v. H.]

Foglia v. Bezzanhof. Der Bürgermeister zu Trient, N. F., wurde im J. 1740 mit v. B. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

Foiker, Viktor, österr. Oberlieut. bei Ulanen Nr. 2., wurde 1853 geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

Foith, österreichisch. Karl Joh. v. F. war 1835 k. k. Feldmarschalllieutenant.

Foithig v. Molinowka. Adam Josef F., geh. Hofzahlmeister des Prinzen Jakob Sobiesky, wurde im J. 1733 mit v. M. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

† **Folard**. Frau Agnes v. F., geb. Freiin v. Mantica, war 1784 Pfleggenußinhaberin des kurbayer. Gerichts Reichenhall. [Staatskalender.]

Folgersam, s. Völkersam.

Folgersberg. Hanns Karl Akoluth v. F. wurde am 14. Febr. 1713 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 225. — v. H.]

Folian, welschtiroler Geschlecht, führten in Blau ein schwebendes g. Kreuz, im hinteren Obereck einen s. Blumenkorb. [O. S.]

Folimonow. Der russ. Großhändler Joh. v. F. wurde wegen Beförderung des österr. Handels im J. 1807 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 49. — v. H.]

Follenius. Der großherzoglich hess. Generallieut. N. N. F. wurde am 6. Aug. 1812 mit dem Freiherrntitel in den Adelstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — v. Hefner, hess. Adel S. 9. Taf. 8.]

Foller, eine adliche, dem Fürstenthume Halberstadt angehörige Familie. Das Geschlecht kam mit dem deutschen Orden nach Preußen und schrieb sich auch Follert. Mischne und Bonselaker gehörten der Familie. [v. Ledebur I. 225. — v. Zedlitz.]

Folleville. Diese adliche Familie stammt aus Frankreich; Mitglieder derselben begaben sich nach den Rheinlanden u. nach Westfalen; sie befanden sich am kurköln. Hofe angestellt und erhielten Stellen im Stifte Wimpfen; um 1800 blühten sie noch.

[v. Ledebur I. 225. — v. Zedlitz. — Beschreibung des Herzogthums Geldern in den histor. Beiträgen. 3. Th. I. 307.]

Folliot-Crenneville, ein normänn. Geschlecht, das sich später aus der Normandie nach Lothringen und im Anfange der französ. Revolution nach Oesterreich wendete. Schon 1530 besaß die Familie die gräfliche Würde.

[Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Folperti, italienisch. Pius Edler v. F. war 1835 Direktor der Waisenhäuser zu Pavia.

† **Folschen**, ein pommer'sches Geschlecht, welches noch 1639 blühte. [v. Ledebur III. 253.]

Foltaneck v. Falkenburg. Der Hauptmann Franz F. wurde im J. 1804 mit dem Beinamen v. Falkenburg geadelt. [M. v. M., Erg. 286. — v. H.]

Fomann v. Waldsachsen. Die F. zu Waldsachsen, einem Schloß- u. Rittergute im Koburg-Saalfeld'schen, wurden am 26. Nov. 1545 in den Reichsadelstand erhoben, und K. Leopold erneuerte diesen Adel am 18. Febr. 1711. [Hörschelmann's Adelshistorie I. 152 ff. mit dem Diplom von 1711. — v. H.]

Fonfagna. Den Augustin, Johann, Franz und Anton de F. und den Debe wurde der venetianische Titel „Conte" 1859 von Oesterreich bestätigt. [A. A. Z. v. 1859, März.]

Fonseca, eine alte adliche, neuerlich zum Theil frhrl. Familie in den ehemal. österr. Niederlanden, die aus Venedig abstammen soll. [v. H.] Das venetian. Patriziergeschlecht F. führt in G. fünf, 2. 1. 2., rothe Sterne. [Rota blasone veneto p. 43.]

Fontaine. Der österr. Oberlieutenant Heinrich F. wurde im J. 1812 geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

Fontaine, s. La Fontaine.

Fontana. Felix F., Direktor des Museums zu Florenz, wurde 1788 geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

Fontanelli, italienisch. Graf Achilles v. F. war 1835 kais. österr. Feldmarschalllieutenant.

Fontano v. Zwendendorf. Der Unterlieut. Georg F. wurde im J. 1815 mit v. Z. geadelt. [M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

Fontenille, La Roche de F., aus Bigorre stammend, wo sie im 12. Jahrh. schon vorkommen. Ein gräfl. Zweig gehört zum sächs. Adel. [v. Hefner, sächs. Adel S. 2. T. 1.] In Frankreich heißen sie la Roque.

1. † **Forbach**, altes bayer. Geschlecht, das 1150—1298 urkundet. [M. B. VIII. 395. X. 66.]

2. **Forbach**, Freiherr **v. Zweibrücken**. Diesen Namen führen des Herzogs Kristian IV. von Zweibrücken in ungleicher Ehe erzeugte Kinder. S. Zweibrücken. [v. H.]

Forbus, Forbes. Peter F. erhielt am 2. Aug. 1651 den schwed. Adel, und Arvid F. am 4. Juni 1652 die schwed. Freiherrnwürde; seßhaft 1777 in Pommern; stammen aus England. [v. Ledebur III. 253.]

Forcade, stammen aus Spanien, wendeten sich dann nach Pau in Bearn, und verließen Frankreich der Religionsunruhen wegen. Joh. Querin de F., Herr zu Biair, war 1692 Kapitän bei der Garde in Berlin. Seine Nachfolger zeichneten sich im preuß. Heere vorzüglich aus. Sein Sohn hatte mit einer Montaulien v. St. Hyppolithe 23 Kinder. Die Familie blüht noch in Schlesien. [v. Zedlitz, wo eine vollständige Beschreibung zu finden ist. — v. Ledebur I. 225. III. 253.]

† **Forchlenau**, eine im Schweidnitz'schen und Jauer'schen im 17. Jahrh. vorkommende Familie. [v. Ledebur I. 225. III. 253.] Auch F., genannt Ramläufer. [v. H.]

Forell, eigentlich **Grisel v. F.**, stammen aus Savoien und wendeten sich in die Schweiz, besonders nach Freiburg, wo sich der Stammsitz Forell befindet. Franz Nikolaus v. F. zeichnete sich in den 1740er Jahren als maltheser Ritter gegen die Türken aus, war zuletzt sächs. Oberhofmarschall, und starb 1786. Das Geschlecht blüht noch in den preuß. Staaten. [v. Ledebur I. 226. III. 253.] In Sachsen freiherrlich. [v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 52.] Der Landsindikus Joh. Peter Wilhelm v. F. erhielt vom K. von Preußen am 10. Juli 1803 ein Adelsdiplom. Dieses Diplom mag wol ein Bestätigungs- oder Anerkennungsdiplom gewesen sein, insofern es nicht eine neue Familie betrifft. [v. H.] Die v. F. waren auch in der Oberpfalz begütert, wie denn Herr Kristof Ludwig v. F. zu Riglstain auf dem Landtage zu Amberg 1707 persönlich erschienen ist.

Forer, ein adliches berner Geschlecht. [O. S.]

1. **Forest**, aus Steyermark stammend, wurden am 23. Jan. 1663 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. [Wißgrill III. 64. — v. H.] Franz Sigmund v. F. war 1675 Landstand in Steyer. [O. S.]

2. **Forest**. Kurfürst Max Emanuel von Bayern anerkennt das den Verfahren des Wolf Friedrich F., Probstrichters zu Niederaltaich, von Kaiser Ferdinand II. verliehene Adelsdiplom unterm 28. Dez. 1685. [Dekretenbuch.]

Foresti, Johann Baptist, k. k. Hauptmann, erlangte 1843 den österr. rittermäßigen Adel. [E. S.]

Forestier, stammen aus Frankreich; ein Zweig dieser Familie wandte sich nach der Schweiz, ein anderer nach Oesterreich, und wieder ein anderer in die preuß. Staaten, woselbst sich F. gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Heere befanden. Die Familie ist im Posen'schen angesessen und blüht auch noch in Oesterreich, wo August Vicomte v. F. 1836 k. k. Kämmerer u. Rittmeister war. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 226. III. 253.]

Forgach, Fergats, **v. Ghymes**, ein altes gräfl. Geschlecht in Ungarn, wurde im J. 1568 in den Herrenstand aufgenommen. Niklas F. wurde am 6. März 1651 von K. Ferdinand III. mit dem Beinamen v. Forgatsch in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 56. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1841 u. f. — v. H.]

Forgete, eine zu Malmedy um 1829 blühende Familie. [Bernd, T. XXXVI. 71. — v. Ledebur I. 226.]

† **Forgow**, ein im 17. Jahrh. ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding II. 245. — v. H.]

Foris. In preuß. Diensten befanden sich 1836 mehrere v. F., namentlich bei der Post in Berlin. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 226.]

Forisch v. Ziedbrückburg. Der österr. Rittmeister Alexander F. wurde im J. 1808 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

Forkenbeck. Friedrich Kristian F., geh. Hofrath in Münster, wurde am 19. Okt. 1804, und Maxim. Bernhard F., geh. Kr.- und Dom. Rath, am 11. Nov. 1804 geadelt. [v. Ledebur I. 225. — v. H. — Siebmacher, Suppl. — v. Zedlitz.]

Formacher auf Lilienberg. Maximilian Anton u. sein Vetter Bernardin F. wurden im J. 1739 mit dem Beinamen auf L. geadelt. [M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

1. † **Formbach**, ein bayer. Dinastengeschlecht, dessen Stammhaus F., jezt Vornbach, am Inn gelegen, von demselben 1094 in ein Kloster verwandelt. Die Grafen v. F., welche sich auch v. Schärding u. v. Neuburg schrieben, finde ich in den Mon. Boicis zuerst mit Gebehardus Comes de Forempach um 1070. Eckbrecht, der Lezte des Stammes, ist 1158 bei einem Scharmüzel in Mailand erschlagen worden. [M. B. III. 246. IV. 298 ff. — Hund I. 125 ff.]

2. † **Formbach**, ein Geschlecht des niederen Adels, vielleicht Ministerialen der vorgenannten Grafen v. F., wird in den Mon. Boic. aufgeführt von 1150—1245. [M. B. IV. 63 ff. XI. 32.]

Formberger, Fernberger, **auf Eigelsberg und Erlastegen**. Johann Zacharias F., Besizer der genannten Landsassengüter E. und E., erhielt vom Kurf. Johann Wilhelm von der Pfalz am 24. April 1712 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 77. Taf. 87. — v. Lang 338.]

1. **Formentini**, italienisch. Oktavio v. F. 1857 Lieutenant im 26. österr. Inf. Reg. (Wahrscheinlich eine nicht gefreite Linie des nachfolgenden Geschlechts.)

2. **Formentini zu Tolmain und Biglia**, stammen aus dem Friaul'schen, wo sie das Fürschneideramt des Patriarchen von Aquileja bekleideten. Sie wurden von K. Karl IV. am 13. Jan. 1357 in den Adelstand des hl. röm. Reichs erhoben. K. Ferdinand II. erhob sie am 23. März 1623 mit dem Prädikate zu T. u. B. in den Freiherrnstand. [Schmutz I. 388. — M. v. M., Erg. 287. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 57. — v. Hefner, görzer Adel S. 27. T. 25. — v. H.]

Fornasari v. Verce. Lukas F. aus Görz wurde im J. 1764 geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

† **Forner**, fränk. Adel. Hanns F. siegelt 1380, hat einen Hahn im Schild. [O. S.]

Forni, Ferdinand, k. k. Major, wurde 1829 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

1. † **Forno**, frhrl. Familie in Schlesien. [v. Ledebur III. 253.] Im Schild fünf Wecken nebeneinander, von drei, 2. 1., Sternen begleitet.

2. **Forno**. K. Ferdinand erhob den Horaz F. am 6. April 1648 in den böhm. Freiherrnstand. [Siebm. IV. 60. — v. Ledebur I. 226. — v. H.] Im Schild ein italien. Kamin, forno.

Forray. Die verwittwete Oberhofmeisterin in Wien, Julie Freiin v. F., geb. Gräfin v. Brunswick, wurde 1847 in den

öſterr. Grafenſtand erhoben, vererblich auf ihre Nachkommen. [E. S.] Die Familie ſcheint aus Ungarn zu ſtammen.

Forſelius, erſcheint 1804 als adlich beim Stifte St. Sebaſtian in Magdeburg; die Familie kam im 18. Jahrh. aus Liefland nach Preußen. Sie erhielt 1776 ein Anerkennungsdiplom.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 226.]

Forsheim, ſ. Holzmeiſter.

† **Forſt**, ein görlitzer Geſchlecht — 1407 —, das auch in der Oberlauſitz Beſitzungen hatte. W.? [v. Ledebur I. 226.]

† **Forſtenhauſen zu Püllenhofen**, ſchwäb. Adel. Im Schild ein Hüfthorn auf einem Dreiberg; blühte noch im 17. Jahrh. [O. S.]

1. † **Forſter**, eine im Glogau'ſchen anſäſſig geweſene adliche Familie, welche erloſchen ſein ſoll. [v. Hefner, ſächſ. Adel S. 27.]

2. **Forſter**, Forſtern, hatten ihre Beſitzungen im Gotha'ſchen, Meißniſchen und im fränk. Ritterkanton Altmühl.
[Biedermann, Altmühl Tab. 149 u. f. — v. Ledebur I. 226. III. 253. — v. H.]

3. **Forſter**, Verſter, Franz Sebaſtian, kurmainz. Hofrath und Leibarzt, wurde von K. Karl VI. am 4. Jan. 1718 in den Adelſtand erhoben. [Rebmann, Mſpt.]

4. **Forſter**. G. Kriſtof F., k. bayer. Handlungsappellationsgerichtsaſſeſſer in Nürnberg, Kaufmann und Meſſingsfabrikbeſitzer zu Hammer bei Lauf, wurde am 6. März 1816 vom K. von Bayern geadelt. [v. Lang, Suppl. 99. — v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — v. H.]

5. † **Forſter zum Fiedlſtein**. (Im Schild ein Eichenaſt.) Ulrich F. zum F. (Mitterfels) ſteht in der bayer. Landtafel 1470.

6. **Forſter zu Mantl**. Der Beſitzer des Landſaſſenguts Mantl wurde am 19. April 1784 vom Kurfürſten Karl Theodor geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — v. Lang 338 u. f. — v. H.]

7. **Forſter v. Philippsberg**, ſtammen von einem Feldhauptmann K. Maximilian's, den dieſer unterm 5. Juli 1508 in den Adelſtand erhob. Der k. bayer. Kammerherr u. Rittmeiſter Gottfried Ernſt F. erhielt eine Beſtätigung ſeines Adels, und am 28. März 1823 das Prädikat v. Philippsberg. [v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — Siebmacher III. 7. — v. H. — Bayer. Wappenb. X. 21.]

8. † **Forſter v. Wildenforſt**, altbayer. Turnieradel; mit denen v. Degenberg wahrſcheinlich ſtammgenoſſen und nach ihrem Abſterben (um 1498) von denſelben beerbt. In den Briefen der Mon. Boica finde ich das Geſchlecht zum erſtenmal mit Heinrich um 1230.
[Hund I. 202. — v. H. — M. B. III. 304.]

Forſter, ſ. Vorſter.

Forſthuber v. Forſtberg, öſterreichiſch. Adolf Edler F. v. F. 1857 Hauptmann im 47. k. k. Inf.-Reg.

1. **Forſtmeiſter v. Gelnhauſen**, Freiherren in den Rheinlanden, zur mittelrhein. Reichsritterſchaft gehörig. Philipp F. v. G. war 1486 Faut zu Heidelberg. Friedrich Karl Frhr. F. zu G. gehörte 1767, 84 zur berg'ſchen Ritterſchaft wegen Steinbüchel.
[Mone VI. 314. — Kurbayer. Staatskal. — Humbracht, Tab. 149. — Salver 628. — v. Hattſtein I. 202 ff. — Siebmacher I. 127. — Robens I. 228 ff. 232. — Gnap II. 331. — Fahne II. 42. — v. Ledebur I. 227. — v. H.]

2. **Forſtmeiſter v. Lebenhan**, fränk., im Kanton Rhön u. Werra begütert geweſenes, und im Köln'ſ. u. Berg'ſchen aufgeſchworenes Geſchlecht. [Biedermann, Rh. u. W. Tab. 389. — Siebmacher I. 105. — v. H.]

3. † **Forſtmeiſter**, gen. **Koler**. Die Koler waren des Reichs Erbforſtmeiſter über den St. Sebalder Wald bei Nürnberg, u. wurden gewöhnlich nur mit ihrem Amtstitel benannt. Berthold † 1257 als Forſtmeiſter. Dem Otto F. wurde das Amt 1309 von Kaiſer Heinrich VII. beſtätigt. Deſſen Sohn Otto aber trat das Amt an Nürnberg ab, und von der Zeit an wurde der Name F. weggelaſſen. [O. S.] S. Weiteres unter Koler.

1. **Forſtner v. Billau**. Der Kreiskommiſſär F. in Oeſterreich ob der Enns wurde im J. 1791 mit v. B. geadelt.
[M. v. M. 184. — v. H.]

2. **Forſtner v. Dambenois**, urſprünglich oberöſterr. Adel, bei den ſchwäb. Ritterorten Neckar-Schwarzwald u. Ortenau und bei der unterelſaſſer Ritterſchaft immatrikulirt, aber auch im Mecklenburgiſchen anſäſſig. Der Profeſſor Georg Ferdinand F. v. D. und ſein Bruder Kriſtian Heinrich Friedrich wurden am 15. Juli 1827 vom K. von Württemberg in den Freiherrnſtand erhoben. Die Familie gibt an, daß das Geſchlecht ſchon 920 (?) in Oeſterreich vorhanden geweſen, daß im 30jährigen Kriege ſämmtliche Papiere verbrannt, und daß daher nur vom Anfang des 17ten Jahrh. an zuſammenhängende Nachrichten ſich fänden. Kriſtof F. Frhr. v. Breitenfeld, † 1668, war württ. geh. Rath, wurde mit dem Gute Dambenois bei Mömpelgardt belehnt und ſchrieb ſich auch F. v. Mömpelgardt. [v. Hoheneck. — Caſt, Adelsbuch von Würtemberg. — Grieſinger. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. Taf. 8; preuß. Adel S. 42. T. 52; meckl. Adel S. 8. — v. Ledebur I. 227. III. 253. — Siebmacher V. 49. — v. Meding III. 227.]

Le Fort, ſ. unter L.

† **Fortaller**, Furtaller, altbayer. Uradel; führte im Schw. eine ſ. Salzſcheibe (Faß). Sie kommen zuerſt 1231 vor, erloſchen 1554 und von den Götzengrien beerbt. [O. S. — Hund III. 321.]

1. **Fortis**. Der k. k. Appell.-Rath zu Mailand, Anton F., wurde im J. 1817 Freiherr. [M. v. M., Erg. 56. — v. H.]

2. **Fortis**. Alexander v. F. (ohne frhrl. Prädikat) war 1857 Rittmeiſter im k. k. 4. Ul. Reg.

3. **Fortis**. Der Sohn des durch den Max-Joſef-Orden 1806 perſönlich geadelten bayer. Obriſten Wilhelm v. F., Alexander, wurde am 6. Juni 1824 nach dem Rechte der Erſtgeburt in den erblichen Adelſtand erhoben. [Reggs.-Bl. 1824. — v. Lang 339.]

Foscolo, italieniſch. Johann v. F. war 1835 Referent u. Adjutant bei dem Marineoberkommando in Venedig.

1. † **Foſſa** (verſchieden von Foſſa 2.), ein Geſchlecht, deſſen Wappen Siebmacher, V. 60, gibt.

2. † **Foſſa zu Forchteregg und Halfing**, bayer. Adel. Amon v. F. zu F., H. u. Niedernfels, kurfürſtl. Hauptmann, 1640. Ferdinand Kajetan v. F. auf F. u. H., kurfürſtl. Rath u. Truchſeß, war Pfleger zu Aurburg am Inn 1715.
[Oberbayer. Archiv II. 292. VIII. 106 ff. — Siebmacher V. 68.]

de Foſſé. (Im Schild ein Schwan.) Die edle Frau Maria de F., geb. Taufferin v. Wolbersperg, iſt 1680 zu Salzburg †. [O. S.]

Foullon-Norbeck, öſterreichiſch. Joſef Frhr. v. F.-N., k. k. Kämmerer, war 1835 niederöſterr. wirkl. Regierungs-Sekretär.

Fouqué. Die Freiherren **de la Motte-F.** ſtammen aus der Normandie und kommen in der Mitte des 13. Jahrh. ſchon vor. Sie beſaßen bedeutende Güter u. ſtanden mit den vorzüglichſten Häuſern in Familienverbindung. Nach Widerruf des Edikts von Nantes wendete ſich ein Zweig nach Holland, von da nach

Hannover und Preußen, woselbst sich der bekannte preuß. General, sowie der Dichter (sein Enkel) einen Namen gemacht haben. Der französ. Zweig ist vor ungefähr 30 Jahren in Frankreich erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 227. III. 253. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. Taf. 65.]

Four de Camp, s. Carrière.

Fourneau, Graf v. **Cruyckenburg**, eine brabant., im J. 1662 gegrafte Familie. [L'erect. de toutes les terres du Brabant fol. 67. — Gauhe I. 417. — v. H.]

Fournier auf Bellinghausen, bei Erkelenz im Geldern'schen. Wappen? [v. Ledebur I. 227.]

Fourquin. Der österr. Oberst Josef F. wurde 1806 geadelt. [M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

Fours, des, ein gräfl. Geschlecht in Böhmen, welches aus Lothringen stammt, woselbst das Stammhaus, Athienville, zwischen Lüneville und Chateau-Salins liegt. Die Grafenwürde erhielt die Familie 1631. [Hyrtl. — v. Ledebur III. 236. — v. H. — Gauhe II. 296 u. f. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1838.]

Fovio, ein italien. Grafengeschlecht. Gräfin de F. war 1835 Sternkreuzordensdame.

Foyker, Viktor, österr. Ul. Oberstlieut., erlangte 1852 den rittermäßigen Adel. [A. A. Z. 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. 1853.]

Fraas v. Friedenfeld, österreichisch. Karl F. v. F. war 1857 Oberlieutenant im 4. k. k. Jäg. Bat.

Fracanzani, Johann, italien. Nobile; 1857 kais. österr. Major im 11. Gensdarm. Reg.

† **Frachelvingen**. Ein Henricus de F. steht 1197 in einem elsässer Brief. [Mone VI. 424.]

Frad v. Fradeneck. Joh. Anton F. in Kärnthen wurde im J. 1772 mit v. Fradeneck geadelt [M. v. M., Erg. 287], und der österr. Hofrath Franz v. F. wurde im J. 1816 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 110. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. Taf. 6. — v. H.]

Fränking, Frankhing, zu **Altenfränking**, gräfl. Geschlecht, aus Niederbayern stammend, in Oesterreich, Bayern u. Ostfriesland. Primus: Ulricus de Franchingen 1150. [M. B. III. 259.] Kaiser Leopold erhob sie am 24. März 1697 in den Grafenstand. [Bucelini III. 42. — Gauhe I. 418. — v. Lang 29. — Siebmacher I. 94. — Wisgrill III. 80—83. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 6. — v. H. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844.]

Fränzl v. Festeneck. Der k. k. Rath im Finanzministerium, M. F., wurde 1849 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. [C. S.]

Fräß v. Ehrfeld. Thaddäus F., Obereinnehmer der Staatsschuldenkasse, und dessen Bruder, der Kaufmann Josef Anton F., wurden im J. 1793 mit v. E. geadelt. [M. v. M. 185. — v. H.]

† **Fragenstein**, ein Schloß oberhalb Zierl in Tirol, jetzt eine schöne Ruine, deren Wappensaal offen liegt und noch theilweise erhalten. Das Geschlecht der v. F. ist um 1460 abgegangen. [O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

1. † **Fragner** (im Schild drei, 2. 1., Holzschlägel), ursprünglich ingolstädter Bürgergeschlecht, später landsässig und zum Adel gezählt. [O. S.]

2. **Fragner**. Der Feldkriegssekretär Augustin F. wurde im J. 1788 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

Fragstein. Ein Zweig dieser schles. Familie erlangte den Freiherrnstand im J. 1666 und hatte seine Besitzungen meistens im Fürstenthume Ratibor. Ein anderer Zweig war in Hanns Krist. schon am 30. April 1664, und ein dritter ist mit Wenzel Ferdinand am 18. Jan. 1709 in den böhm. Freiherrnstand erhoben worden. [Gauhe I. 418. — Sinap II. 332. — M. v. M., Erg. 56. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 227. III. 253. — Ders. schles. Wappb. n. 320. — v. H.]

Fraidt, s. Fraydtenegg und Freydenegg.

Fraisel. Der niederösterr. Regierungsrath u. Kanzleidirektor Johann Josef F. wurde im J. 1756 geadelt. [M. v. M. 184. — v. H.]

† **Frameinsperg**. Rudolf v. F. wird als einer der besten Schriftsteller des 14. Jahrh. aufgeführt; er soll aus einem bayer. Geschlecht gewesen sein. (Wahrscheinlich Fremelsperg.) [O. S.]

Franc. Der niederösterr. Regierungsrath Johann F. wurde im J. 1759 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 110. — v. H.]

Franc v. Liechtenstein. Diese Familie kam um die Mitte des 17. Jahrh. aus Hessen nach Frankfurt a/M. u. erlangte 1697 den Adelstand. In Hessen ist dieselbe ebenfalls angesessen und bedienstet. [v. Hefner, frankf. und hess. Adel.]

Franceschinis, J., österr. Polizeidirektor in Venedig, erlangte 1859 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit. vom Febr. 1859.]

Francescone, Hermenegild, k. k. Hofrath, erlangte 1847 den österr. rittermäßigen Adel. [C. S.]

Franchetti di Ponte. Josef Maria F. aus Mailand wurde 1827 in den österr. Adelstand mit di P. erhoben. [C. S.]

Francheville, stammen aus dem Hennegau, besaßen früher die Herrschaft Fresne an der Schelde, begaben sich von da in die Picardie und bei den Religionsunruhen nach Berlin, wo sie sich besonders in den schönen Wissenschaften durch verschiedene Werke auszeichneten. Es ist ungewiß, ob noch Nachkommen vorhanden sind; der lezte bekannte v. F. starb 1828. Früher hatte die Familie ein Anerkennungsdiplom ihres Adels erhalten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 227.]

Franchi v. Franckenfeld. Sebastian Benaventura F. wurde im J. 1736 mit v. Franckenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

Francini, s. Curti.

1. **Franck**. Heinrich F. wurde 1710 in den Reichsadelstand erhoben. Diese F. sind bei der bayer. Adelsklasse 1814 eingetragen worden. [v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — M. v. M., Erg. 287. — v. H.]

2. **Franck**. Die Brüder Peter Paul und Josef Sebastian F. wurden im J. 1722 geadelt. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

3. **Franck**, Joh. Peter, Plazlieutenant zu Kufstein in Tirol, wurde 1775 geadelt. [M. v. M., Erg. 288.]

4. † **Franck v. Franckenburg**. Tobias F., kais. Oberstwachtmeister u. Konsul zu Liegnitz, wurde 1679 mit dem Beinamen v. Franckenburg in den Adelstand erhoben. Mit ihm ist der Name wieder erloschen. [v. Ledebur I. 227. — v. Zedlitz. — v. H.]

5. **Franck v. Franckenbusch**. Georg Josef F., Raitrath der böhm. Kammerbuchhaltung, wurde im J. 1719 in den Reichs- und 1737 in den böhm. Adelstand mit v. Frankenbusch erhoben. Franz F. v. F., Minderschreiber der Landtafel zu Prag, wurde im J. 1751 böhm. Ritter und Leander v. F., österr. Rath zu Prag, erlangte 1760 die böhm. Ritterwürde. [M. v. M. 110.] Uebrigens wird die Familie auch Frankh geschrieben gefunden. [M. v. M. 185; Erg. 140. 287. — v. H.]

6. † **Franck auf Haack**, in Ostpreußen bei Mohrungen. W.? [v. Ledebur I. 227.]

7. **Franck**, genannt **Laroche**. Unter diesem Namen kommen im preuß. Dienste um 1797 und 1837 einige Personen vor.
[v. Ledebur I. 228.]

8. **Franck v. Uegelsfürst**. Franz Heinrich F., Generalauditor-Lieutenant in dem warasdiner Generalate, wurde 1778 mit v. N. geadelt. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

1. **Francken**, Friedrich August, sächs. Oberlieutenant, wurde von Kaiser Josef II. am 17. März 1773 in den Adelstand erhoben.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 27. T. 28.]

2. **Francken**, C. J. Gottfried, Rittergutsbesitzer auf Welz, zu Düsseldorf, erlangte 1858 den preuß. Adel. [A. A. Zeit. v. 1858.]

Franckì auf Warneinen, bei Osterode, 1820. [v. Ledebur I. 228. III. 253.] Auch Franck v. der Franze, alte preuß. Landesritter auf Fronza im Kr. Marienweder.

1—3. **Francois**. Dieses Namens gibt es drei adliche Geschlechter in der Schweiz; eines gehört zu den Patriziern in Lausanne, das andere der Stadt Genf an, das dritte der Stadt Pruntrut im Kanton Bern.

4. **Francois**. Die in Preußen wohnenden v. F. stammen aus Frankreich, welches ein v. F. als Reformirter 1685 verließ und sich nach Wittenberg begab. Sein Sohn war mit Einer aus dem Winkel vermählt und stand in kursächs. Militärdiensten. (Auch im württ. Militär stand ein v. F. um 1807—1812.) Der Adel wurde am 21. März 1744 durch den Kaiser für 3 Brüder de Francois erneuert. Die Familie ist in Pommern angesessen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 226. III. 253. — Sächs. Wappenb. III. 92.]

Francque, s. Franquen.

† **Frangipan**, Grafen zu **Tersatz** (im Schild zwei Löwen gegen einander aufspringend), friaul'scher Adel, waren auch in Krain u. Steyermark angesessen. Wolf und Franz Grafen v. F. 1656.
[O. S.]

Franihen, s. Franz.

1. **Frank**, eine seit 1572 adliche Familie in Bayern. Florian Kristof F. wurde vom Kurfürsten Max. Josef am 24. April 1769 in den Freiherrnstand erhoben unter Beilegung des kemnatischen Wappens. [v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; Erg. Bd. S. 13. T. 5. — v. Lang 126.]

2. **Frank**. Johann F. in Frankfurt a/M. wurde 1749 von Kaiser Franz I. geadelt. Sein Bruder Philipp Jakob F., alter Ansmeister in Straßburg, und sein Sohn gleichen Namens, ansbach'scher geh. Rath und Wechsler in Straßburg, wurden 1780 ebenfalls in den Adelstand erhoben. Der Letztere erkaufte Leinstetten, Bettenhausen u. Lichtenfels und wurde 1785 in die Reichsritterschaft aufgenommen. Man glaubt, daß diese Frank schon in älteren Zeiten im Adelstand gewesen und durch die Kriege im Elsaß &c. herabgekommen. [Rebmann, Mscr. — Siebmacher, Suppl. IX. 14. — v. H.]

3. **Frank**. Peter Anton F., Hofrath u. Reichsreferendar, vorher Professor des Rechts zu Mainz, wurde 1800 Reichsfreiherr.
[M. v. M., Erg. 57. — v. H.]

4. **Frank v. Frankenau**, dän. adl. Familie, deren Stammvater ein Naumburger gewesen ist. [Müller in A. A. d. D. 1821. S. 3067. — Dän. Adelslexikon I. 167. — v. H.]

5. † **Frank v. Frankenberg**, tiroler Geschlecht, erhielt dd. Wien 1. März 1629 den Adelstand. Mit Josef's F. v. F. Söhnen, welche alle geistlich waren bis auf den einen Sohn Balthasar, der ledig verstarb, ist das Geschlecht um 1690 abgegangen.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel T. 3.]

6. † **Frank v. Frankenstein**. (Geviertet, 1. u. 4. drei Sterne, 2 u. 3. oben ein Adler, unten geschacht. Kristof Heinrich F. v. F., in den Niederlanden lebend, erhielt am 3. Aug. 1802 vom Fürsten Günther v. Schwarzburg-Sondershausen ein Adelserneuerungsdiplom und den Titel eines Legationsraths. Sein Vater Friedrich Wilhelm F. v. F. hatte im siebenjährigen Krieg unter Preußen gedient, war bei Kunnersdorf schwer verwundet worden u. 1764 in Berun gestorben. [O. S.]

7. **Frank v. Frauenstein**. Joh. F. v. F. wurde von K. Leopold im J. 1761 in den böhm. Adelstand erhoben.
[Zedler IX. 1671. — v. H.]

8. **Frank v. Fürstenwerth**. Mit diesem letzteren Beinamen erhob der Fürst von Hohenzollern-Hechingen am 20. Aug. 1806 seinen geh. Rath und Regierungspräsidenten Franz Anton v. F. in den Freiherrnstand. [v. Ledebur III. 253.]

9. **Frank v. Serwies**. Der österr. Hauptmann Karl F. wurde im J. 1822 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

Frank v. Frankenburg, s. Franck v. F.

1. **Franke**. Gottlieb Heinrich F. auf Rückersdorf in Schlesien wurde bei der Huldigung in Breslau am 6. Juli 1798 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 228. — v. H.]

2. **Franke v. Gießbach**, eine im Münsterberg'schen im 16. u. 17. Jahrh. seßhafte Familie. [Sinap II. 826. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 228. III. 253. — Dorst, schles. Wappenb. n. 411. — v. H.]

1. † **Franken**, ein Grafengeschlecht bei Lucä, Grafensaal 855.

2. **Franken**, eine Familie in Westfalen, welche 1600 von K. Rudolf II. in den Reichsadelstand erhoben wurde.
[v. Krohne I. 303. — Tyroff I. 81. A. — v. Ledebur I. 228. — v. H.]

3. **Franken**, Francken, ein in der preuß. Rheinprovinz blühendes Geschlecht, welches durch Diplome vom 20. Febr. 1721 und 13. Nov. 1731 die freiherrliche Würde erlangte.
[Bernd Taf. XXXV. 72. Taf. XXXVII. 73. — v. Ledebur I. 228. — v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 52.]

4. **Franken**. Johann Jakob F., Patrizier u. Mitglied des großen Raths der Stadt Mühlhausen, wurde im J. 1737 von Maria Theresia in den rittermäßigen Adelstand der k. k. Erbkönigreiche erhoben. [M. v. M. 110. — v. H.]

5. **Franken**. N. F., Bankier aus der Schweiz, wurde in Wien geadelt am 17. Juli 1773. [M. v. M. 110. — v. H.]

6. **Franken-Pirkensee**. Johann Bernhard v. F. auf Birksee, kurpfälz. geh. Rath und Gesandter in Wien, wurde 1721 in den Freiherrnstand erhoben. Er war der Sohn von N. v. F. aus Montjoie. Sein Enkel Josef Bernhard, ein Sohn von Josef Heinrich, war k. k. Oberstwachtmeister und kurpfälz. Kämmerer u. hinterließ fünf Söhne. Einer aus diesem Geschlechte besaß auch als Geschenk von Kurpfalz 1727 die Stadt Erkelenz im Herzogth. Jülich, welche, da er ohne Kinder starb, 1753 wieder an Kurpfalz zurückfiel. Die Familie ist von gutem Adel, da um 1780 Bernard Bertram Frhr. v. F. auf Haugenstein als Großkreuz vom bayer. Hausorden des h. Michael 16 Ahnen probirt hatte.
[Siebenkees I. Bd. I. Abth. S. 279. — Tyroff III. Taf. 255. — Taschenb. d. freiherrl. Häuser 1849. 1857. — Fahne I. 103. II. 42, woselbst ein Stammbaum, der mit vorstehenden Angaben nicht übereinstimmt.]

† **Frankenau**, ein schles., im münsterberg. Fürstenthume begütertes Geschlecht. [Sinap I. 364. — Siebmacher I. 55. — v. Meding II. 246. — v. Zedlitz. — v. H.]

Frankenau, s. Appolt, Frank.

1. † **Frankenberg**, ein Rittergeschlecht, welches seine Burg gleichen Namens bei Aachen hatte. Es führte ein Spindelkreuz im Schild. Am Ende des 14. Jahrh. ist dasselbe erloschen.
[Fahne I. 103. — v. Ledebur I. 228.]

2. † **Frankenberg**, ein adl. Geschlecht in Schwaben, welches von der im württ. O. A. Gaildorf liegenden gleichnamigen Burg sich schrieb, aber bald nach 1330 erloschen sein mag.
[Griesinger, U. L. v. Württ. 396.]

3. **Frankenberg**, eine adliche frhrl. u. gräfl. Familie in Schlesien und später im Sachsen-Gothaischen, welche bereits 1298 erscheint. Hanns Moriz v. F., Landschaftsrichter und Landesältester zu Brieg, wurde am 6. Mai 1720, Silvius Eberhard 1738 böhm. Freiherr mit dem Beinamen v. Ludwigsdorf. Die ersten Reichsgrafen dieses Geschlechts waren der k. geh. Rath und Landeshauptmann zu Glogau, Freiherr Hanns Wolf, und seine Brüder Maximilian Wenzel u. Siegmund, welche von K. Leopold I. in den böhm. Grafenstand erhoben wurden. Graf Hanns Wolf erhielt 1714 die kais. Bewilligung, sich künftig Graf v. Frankenberg u. Frhr. v. Schellenhof zu schreiben und beide Wappen vereint führen zu dürfen. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Bernd, Beschr. zu dem Wappenb. d. preuß. Rheinprov. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1841 u. f. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. T. 8. S. 43. T. 52. — v. Ledebur I. 228. III. 254. — Siebmacher I. 51. — v. Meding II. n. 247. — M. v. M., Erg. 14. 57.]

4. u. 5. **Frankenberg**. Siebmacher, II. 108 und III. 26, bringt Wappen dieses Namens, welche anderen, wahrscheinlich erloschenen Geschlechtern angehören. [v. H.]

Frankenberger. Der Landschaftsapotheker zu Klagenfurth, Niklas Anton F., wurde im J. 1755 geadelt.
[M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

1. † **Frankenburg**, oberösterr. Uradel. Fridericus de Frankenburg testis 1278. Der Chunradus Frankenburgarius, welchen Bischof Leopold von Bamberg 1296 „fidelem nostrum" nennt, gehörte wol nicht zu diesem Geschlecht, da die übrigen Zeugen des Briefes, z. B. Otto v. Orlamünde, Otto v. Schwarzburg auf eine nördlichere Heimat deuten. [M. B. V. 170. 177.]

2. **Frankenburg**. Die Wittwe des Schauspielers Hölken, geb. Schöller, mit welcher sich der Feldmarschall Prinz Karl von Bayern vermählte, wurde 1859 unter dem Namen v. F. in den Adelstand erhoben. [K. bayer. Reggsbl. v. 1859.] Eine frühere Nachricht der illustr. Zeitung v. 1857, Nr. 726. S. 423, wornach obige Schauspielerswittwe H. zur Gräfin v. Tegernsee erhoben worden, war unrichtig.

Frankenburg, s. Frank, Hutten.

Frankenbusch, s. Franck v. Frankenbusch.

Frankendorf. Der österr. Oberst F. wurde 1766 geadelt.
[M. v. M. 185. — v. H.]

Frankenfeld, s. Franchi.

† **Frankenhausen**. Waltherus de Frankenhusen testis 1230, Fredericus de F., canonicus zu Erfurt, gestorben 1370.
[Urk. B. f. Niedersf. II. 127. — Mone IV. 256.]

Frankenheld, s. Kolb.

† **Frankenhoven**, ein ausgestorbenes Geschlecht in der preuß. Rheinprovinz; es kommt daselbst 1595 und 1620 vor.
[v. Ledebur I. 230. — Fahne II. 42.]

1. † **Frankenmann**, Frankmann, salzburger Geschlecht, führte den Schild geviertet mit einem gekrönten Mann, der eine Fahne hält, und einem Balken, darauf drei Lilien. Dieses Wappens war „der edel Steffan F.", † zu Salzburg 1581. Uxores fuerunt prima: nata de Thunperg, secunda: de Rettingen. [O. S.]

2. † **Frankenmann**, ut puto oberpfälzisch, führte im Schild zwei Balken, der obere mit einem Stern belegt. [O. S.]

1. † **Frankenreith**, altbayer. Geschlecht, führte in G. zwei geschrägte schwarze Bärentazen. [O. S.]

2. † **Frankenreith v. Frankeneck**, ein erloschenes tiroler Geschlecht, führten den Schild gespalten u. mit einem Balken überlegt.
[v. Mayrhofen, Mos.]

† **Frankenried**, kommen in Briefen des Klosters Prüfling im 12. Jahrh. vor. [M. B. XIII. 128 ff.]

Franken-Sierstorp, s. Sierstorp und v. Hefner, preuß. Adel S. 42. T. 52.

1. † **Frankenstein**, ein thüring. Dinastengeschlecht, dessen Stammhaus F. an der Werra lag. Diese Grafen v. F. sind zu Ende des 11. Jahrh. erloschen und ihr Erbe kam an die hennebergischen Frankenstein (2).

2. † **Frankenstein**, eine Linie der Grafen v. Henneberg, die mit Ludwig v. Brankenstein um 1090 anfängt und um 1347 † ist. Sie gebrauchte ihr angebornes henneberg. Wappen.
[Luca, Fürstensaal 1178. — v. Meding II. n. 252. — Schannat, client. fuld. p. 83. — Gottschalk, Ritterburgen ic., worin die Geschlechtsbeschr. zu finden, VII. 285.]

3. † **Frankenstein**, pfälzer und elsäss. Adel, dessen Stammhaus bei Kaiserslautern lag. Albertus de F. urkundet 1251. Johannes de F. war Erzdiakon der Kirche zu Straßburg 1257.
[Mone I. 239 ff. III. 149.]

4. **Frankenstein**, ein rheinländ. Geschlecht, dessen Stammhaus im Kanton Steigerwald lag. Sie sind auch bei den Ritterkantonen Mittelrhein und im ortenau'schen Bezirk mit Siz und Stimme immatrikulirt gewesen, erhielten am 10. Jan. 1670 von K. Leopold I. die Freiherrnwürde und ihr Wappen wurde 1706 mit dem v. cleen'schen vermehrt. [Siebmacher I. 123. — Kast, Adelsbuch v. Baden. — Dyroff I. 134. — Gaube I. 420. — v. Hattstein I. 206. 212. II. 135. — Humbracht 107. 108. — Salver 146 ff. — Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1849 u. 1855. — Gottschalk, Ritterburgen Deutschl. VI. 359. — v. Meding II. n. 249 ff. — v. Lang 126. — v. Hefner, hess. u. nassau. Adel; bayer. Adel S. 34. T. 31. — v. H.]

5. † **Frankenstein**, in Schlesien. Dieses Geschlecht war 1456 besonders in Breslau ansässig, indem Peter F. Mitglied des Raths daselbst gewesen ist. S. auch Franz v. Frankenstein.

6. † **Frankenstein**. Siebmacher, II. 30, hat ein frhrl. v. frankenstein'sches Wappen, welches wahrscheinlich einer längst erloschenen Familie, vielleicht den Frankenstein 3., angehörte.
[v. Ledebur I. 228. — v. H.]

Frankenstein, s. Franz, Goll. — **Frankenthurm**, s. Gautsch.

† **Frankfurter v. Weidenburg** (Schild gespalten, vorn blau, gold, hinten roth, silber geviertet), ein landständisches tiroler Geschlecht, das aus Klagenfurt um 1420 dorthin gekommen war.
[O. S. — v. Mayrhofen, Mos.]

Frankh v. Frankenbusch, s. Franck v. Frankenbusch.

Fränkl, ungarisch. Mathias v. F. war 1835 Beisitzer der raaber Komitatsgerichtstafel u. Hofconcipist beim ungar. Hofrath zu Wien. Josef v. F. 1857 Lieutenant im 51. k. k. Inf. Reg.

Franner v. Frannersberg. Der k. k. Oberlieut. Kaspar F. wurde 1825 mit v. Frannersberg in den österr. Adelstand erhoben.
[O. S.]

Franqué, geadelt 1841 vom Herzog von Nassau. Die Familie ist daselbst angesessen und bedienstet. [v. Hefner, nassau. Adel S. 11.]

† **Franquemont**, natürliche Söhne des Herzogs Karl von Württemberg, wurden theils in den Freiherrn-, theils in den Grafenstand erhoben. Die Familie ist wieder erloschen, nachdem der Oberst Frhr. v. F. u. der Kriegsminister Graf v. F., beide ohne männliche Nachkommen 1825 starben. [Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. S. 85. — Die württ. Wappenbücher von Dorst u. von J. A. Tyroff. — Griesinger.]

Franquen. Die Familie, welche auch unter dem Namen Franckhen, Francque vorkommt, erlangte am 13. Juni 1663 den Adel. Der österr. Major Emanuel Alexander v. F. wurde im J. 1766 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Ledebur I. 228 unter Francken, wo auch das W. — v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 57. — v. H.]

Fransecky. Sigmund Kornelius F., Ingenieurlieutenant, und Wilhelm Kristian August, Kapitän im v. Luck'schen Regiment, wurden am 1. Nov. 1776 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 230. III. 253.] Sie stammen aus alt-ungar. Adel u. hießen auch Franecky. In Pommern seßhaft. [v. H.]

Franski, Franzki; kommt vor in dem preuß. Oberlieutenant v. F. W.: Ostrzew. [v. Ledebur III. 254.]

Frantz, zum Adel der Mark Brandenburg gehörig, wie v. Zedlitz im Ad. Lex. aufführt; diesorts ist nichts weiter bekannt. Die von v. Zedlitz dortselbst berührte rhein. Familie dieses Namens schreibt sich Franz zu Dürresbach (s. d.). [v. H.]

Frantl. Johann Baptist F. wurde im J. 1712 geadelt. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

1. **Franz**, Johannes, kaiserl. Kammergerichtsbeisizer und nachheriger brandenburg-bayreuth'scher geh. Rath u. Hofgerichts-Präsident, wurde am 21. März 1713 in den Adelstand erhoben. Sein Vater war Konrad F., fürstlich hess. Hofgerichtsrath in Marburg. [Strieder, hess. Gel. Gesch. IV. 161.]

2. **Franz zu Dürresbach** (als Besizbeiname), eine am Rheinstrome seßhafte adliche Familie, aus welcher Joh. Gabr. Bernhard v. F., j. u. Dr., 1794 Domkapitular in Köln war. Kaiser Josef II. erhob den Bankier Joh. Mattheus Franz zu Köln 1780 in den Adel-, und der Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz als Reichsvikar im J. 1790 in den Freiherrnstand. [Bernd XXXVII. 74. — v. Ledebur I. 230. — v. Hefner, frankfurter Adel; preuß. Adel S. 43. T. 52.] „Der hochwürdige wolgeborne herr Gabriel v. F. z. D." war 1777, 84, kurbayer. geh. Rath. [Staatskalender. — Siebmacher, Suppl. I. Taf. 28. — Geneal. Staatshandb. auf 1794 v. Jakobi. — Rebmann, Mert. — Fahne II. 43.]

3. **Franz v. Franitzen**. Der Oberstlieutenant Albert F. wurde im J. 1736 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M, Erg. 140. — v. H.]

4. † **Franz v. Frankenstein**. Kaspar Wenzel F. wurde am 9. Juli 1664 in den böhm. Adelstand aufgenommen. (v. Zedlitz im Artikel Frankenstein. Es steht zu vermuthen, daß hierunter die schles. Familie Frankenstein verstanden sei.) [v. Ledebur I. 230. — v. H.]

5. **Franz v. Nordenfels**. Der Oberlieutenant Karl F. wurde im J. 1794 mit v. N. geadelt. [M. v. M., Erg. 268. — v. H.]

Franzechi del Campo, ein sächs. Grafengeschlecht, wovon das sächs. Wappenbuch, I. 23, das Wappen gibt.

Franzen. Kaspar F. wurde von K. Leopold am 31. Dez. 1686 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Ledebur I. 230. — v. H.]

Franzenshuld, s. Hartmann.

† **Franzhausen**, altes Geschlecht in Niederösterreich, das sich früher Freundshausen, Fraunshausen, nannte. [Wisgrill III. 84. — v. H.]

† **Franzin**, ein adl. Geschlecht in Tirol, welches aus Italien stammte und ehemals Arancini hieß. Im J. 1630 wurde dasselbe in den Adelstand erhoben. Sein adlicher Siz Zinnenberg liegt auf dem Eppan. Das Geschlecht soll erloschen sein. [v. Hefner, tiroler Adel S. 6. T. 6; bayer. Adel S. 77. T. 87.]

Franzini, s. Curti.

Franzius. Joh. F., Kaufmann in Danzig und Gutsbesizer, wurde am 26. März 1804 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 230. III. 254.] Für den Kaufmann Theodosius Kristian F. erfolgte die preuß. Anerkennung am 10. Dez. 1803, und für Johann F. am 23. März 1804. W.: Taczala. [v. H.]

Franzon v. Donnerfeld. Andreas, Dominik, Franz u. Anton F. wurden im J. 1805 mit v. D. geadelt. [v. H.]

Fraporti v. Fraporta. K. Leopold I. erhebt dd. Wien 5. Nov. 1700 den oberösterr. Regierungsrath Dr. Johann F. nebst seinen Söhnen mit obigem Prädikat in den Reichsritterstand unter Vermehrung ihres frühern „altadlichen" Wappens. [O. S.]

Frast, österreichisch. Georg v. F. 1857 Kadet im 54. k. k. Inf. Reg.

1. † **Fraß**, altbayer. Adel. (Im Schild ein halber Hund mit einem Knochen im Rachen.) Primus: Ulrich F., Ritter, 1326. Sie sind um 1530 †. [O. S. — M. B. VI. 586. — Hund III. 311.]

2. † **Fraß**, des Namens ein anderes Geschlecht im Allgäu. Heinrich F. v. Wolfburg, Ritter circa 1500, hat sein Stift zu Memmingen. [Hund III. 312.] Führte im Schild e. Wolf. [O. S.]

3. † **Fraß**, altbayerisch. Schild geschacht mit einem Balken überlegt. [O. S.]

4. † **Fraß**, ein 1437 mit Stefan F. auf Völß erloschenes tiroler Geschlecht. [v. Mayerhofen, Mss.]

5. **Fraß v. Friedenfeldt**. Johann Rudolf F. wurde 1714 in den Reichsritterstand erhoben mit v. Friedenfeldt. [M. v. M., Erg. 141. — v. H.] S. auch Fraas v. F.

† **Fraßdorffer**, (das Stammhaus vielleicht Fraßdorf vor'm Gebirg), bayer. Adel, führte in Schwarz zwei silb. Kirchthürme nebeneinander. [O. S.]

† **Fraßhausen**. (Schild durch eine liegende Spize von Roth, Silber u. Schwarz getheilt.) Ihre Heimat, jezt Frasthausen genannt, im Gericht Wolfratshausen, Oberbayern. Primus: Bernhardt 1347. Ultimus: Jerg 1459. Darnach ist das Wappen an die Tuchsenhauser gekommen. [O. S. — M. B. VIII. 346. X. 538. — Hund III. 312.]

Fratricsevics, wahrscheinlich kroatisch. Ignaz v. F. 1857 Major im 10. österr. Hus. Reg.

† **Fratz**, Fraatz, ein zu Dabergotz im ruppin'schen Kreise 1491 begütertes und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 230.]

† **Frauenberg**, ein schwäb. Rittergeschlecht (zu unterscheiden von dem bayerischen), welches seine Stammburg bei Stuttgart hatte; sie waren schon 1151 württ. Ministerialen und starben 1638 aus. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. T. 3.]

Frauenberg, s. Altenburger, Fraunberg und Plappart v. F.

† **Frauenberger zu Grünbach und Eisenreichs**, kamen aus Bayern nach Niederösterreich u. sind im J. 1586 daselbst ausgestorben. [Wisgrill III. 85 u. f. — v. H.]

† **Frauendienst** (in Roth ein offener Faßzirkel), waren unter den

ältesten Erbausfergen zu Laufen (salzburgisch). Ein Salzsieden zu Hallein hat auch Frauendienst geheißen. Agnes, des Hanns Guetralers († 1373) Hausfrau, war eine geb. F.

1. † **Frauendorf**, kommen zuerst 1120 mit Reginolt v. Frowendorff in bayer. Briefen vor und zuletzt um 1165. [M. B. III. 12 ff.]

2. † **Frauendorf**, eigentlich de la Rivalier Baron Preignac v. Frauendorf, eine eingewanderte französ. Familie, deren Freiherrnstand 1815 von Preußen anerkannt wurde. Frauendorf ist ein geschenktes Gut, welches de la R. v. P. als Kammerdiener erhalten haben soll. Die Familie ist erloschen. Der preuß. Adel soll von 1730 herstammen. [v. Ledebur I. 230. II. 297. III. 254. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. T. 52.]

† **Frauenprunner**, altbayer. Adel. Wilhelmus F. 1580 hat den Schild geviertet, 1. u. 4. von Roth u. Silber gespalten, 2. u. 3. in Roth ein gold. Schöpfbrunnen. [O. S.]

† **Frauenstein**, Frowinstein (Schild getheilt mit verschiedenen Beizeichen der Linien), nassauer Adel, dessen Stammhaus F. im h. A. Wiesbaden. Die v. F. kommen 1231—1380 vor, waren Erbhofmarschalle der Kurfürsten von Mainz. [O. S. — Vogl, Lex. 12 ff.]

Frauenstein, s. Frank.

† **Frauenstetter**, kamen aus Görz ins Pusterthal, Tirol, wo Georg F. um 1528 als der Lezte seines Geschlechts verstorben ist. [v. Mayerhofen, Mss.]

1. **Fraunberg**, bayer. Ur- u. Turnieradel, ehedem des h. röm. Reiches Erb-Bier-Ritter. Sie sind stamm- und wappengenossen der v. Fraunhofen und führen beide auch gleichen Schild: in Roth ein silb. Pfahl. Christopherus Frowenberger 1372 im Gefolge Markgraf Otto's v. Brandenburg, zu Eberswald. Das Geschlecht wurde von K. Ferdinand II. 1630 in den Freiherrnstand erhoben. [Hund II. 70 ff. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; sollen mit Fraunhofen einerlei sein; ders. Erg. Bd. S. 13. T. 5. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Cod. dipl. brand. XIII. 266. — v. H.]

2. **Fraunberg zum Haag**. Eine Linie der v. F. hat Haag, den Siz der Gurren v. Haag, ererbt und deren Wappen, die weiße Gurre oder Stute in R. angenommen, auch sich jezuweilen bloß v. Haag mit Weglassung des Stammnamens geschrieben. Diese Linie ist 1567 †. S. weiter unten Haag.

† **Fraundorfer**, ein niederösterr., zwischen 1370—1534 vorkommendes Geschlecht. [Wisgrill III. 86. — v. H.]

Fraunhofen, bayer. Turnieradel, wegen der gegen Bayern standhaft behaupteten Reichsunmittelbarkeit ehedem sehr merkwürdig. Diese beanspruchte Reichsstandschaft gründete nach Ansicht der v. F. auf den Besiz der reichsfreien Herrschaft Geißenhausen und auf die Stammeseinheit mit denen v. Fraunberg, welche die reichsunmittelbare Grafschaft Haag ererbt und besessen haben. Ihr Stammhaus Fraunhofen liegt an der Vils. Am 27. Juni 1559 erhielten sie von K. Ferdinand I. das Reichsfreiherrndiplom.
[Hund II. 86 ff. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — v. Hefner, bayer. Adel S. 34. T. 31; Erg. Bd. S. 13. T. 5. — v. H.]

† **Fraunsperger**, aus d. Abichthal, kommen im 14.—16. Jahrh. in Bayern vor, führten einen r. Staffelgiebel in Silber. [O. S.]

Fraydtenegg. K. Ferdinand III. hat die Gebrüder Kristof und Heinrich v. Fraydt, deren Voreltern bereits von K. Karl V. geadelt worden waren, unterm 21. Juni 1643 mit v. Fraydtenegg in den Ritterstand erhoben. Am 2. Sept. 1705 hat Johann Adam v. Moncello mit Bewilligung der steyr. Stände seinen Vetter Franz v. F. adoptirt. 1820 ist Franz v. F. in Steyermark urkundlich immatrikulirt worden. [O. S. — Schmutz I. 391. — v. H.] S. auch Freydenegg.

Fraylich, s. Frembölich.

Franz. Der k. bayer. Hauptmann August v. F. erhielt vom K. von Bayern am 25. Aug. 1817 ein Freiherrndiplom.
[v. Lang, Suppl. 43. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 31. — v. H.]

1. **Frech**, wahrscheinlich ein lüneburg. Geschlecht, von dem blos v. Meding, III. 229, das Wappen beschreibt. [v. H.]

2. **Frech**. Fahne, I. 104, bringt ein rheinländ. Geschlecht der Frech, Brechen, bei.

3. † **Frech** (im Schild ein Windspiel), schwäb. Adel. Primus: Martin F. 1568. [O. S.]

4. **Frech v. Ehrimfeld**. Der Rath Franz Karl Josef F. v. E. wurde 1732 in den alten Reichsritterstand, und Johann Paul F., Magistratsrath und Buchhalter in Wien, 1734 mit v. E. in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 110. — v. H.]

Frechmann v. Rossenfeld. Bertram Jakob F. erhielt im J. 1703 die Bestätigung seines Reichsadelstandes. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

† **Fredenwalde**, eine uckermärk. Familie, welche schon 1375 erloschen ist. [v. Zedlitz. — v. H.]

Fredrichs. Diese adliche Familie gehört dem ehemaligen schwedischen Pommern an. Mehrere Mitglieder derselben stehen in russ. Diensten. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrbuch für den preuß. Staat 1841 Abth. 2. S. 79.]

Fregenfels. Heinrich v. F. wurde von K. Leopold I. am 26. Dez. 1671 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Freiberg, s. Freyberg. — **Freibergswall**, s. Kecziczka.

Freiburg, s. Freyburg.

† **Freidl** (Schild gespalten u. mehrmals gesparrt in verwechselten Farben), ein altes nürnberger Geschlecht, das aus Ulm dorthin kam. [O. S.]

† **Freiendiez**, Vriendietze, nassauer Adel, dessen Stammhaus gleichen Namens bei Diez lag, kommen 1344 bis 1403 vor. Im Schild ein schreitender Löwe. [O. S. — Arnoldi 263.]

Freienhagen v. Rosenstern. Der braunschweig-wolfenbüttel'sche Drost F. wurde am Ende des 18. Jahrh. mit dem Beinamen v. R. in den Adelstand erhoben.
[Grote, hannöv. Wappb. — v. Ledebur II. 312 unter Rosenstern.]

Freier, s. Freyer.

† **Freiham**, Fryheim, ein altbayer. Geschlecht, das im 12ten und 13ten Jahrh. häufig in Urkunden vorkommt, u. zwar in diesem Zeitraume in 32 verschiedenen Gliedern. [M. B. in indice.]

† **Freilingen**, ein adliches, altes rheinländ. Geschlecht, dessen Stammhaus F. bei Aachen liegt. Es erscheint solches 1417 u. 1471 in Urkunden. [Eiflia illustrata II. Abth. 1. S. 120. — v. Zedlitz.]

† **Freilstede**. Sifridus de F. testis in einem Brief Herzog Heinrich's von Sachsen 1200. Burchardus de Brelstede, miles, in einem braunschweig. Brief 1296. Das Stammhaus war wol Frellstedt bei Königslutter im Braunschweig'schen.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 42. 358.]

† **Freimann zu Randeck**, altbayer. Adel, aus welchem Rochus F. 1562 den Reichsadelstand, und Wolf F. um 1596 die Herrschaft R. erwarb. [v. Hefner, münchner Geschlechter.] Nach v. H. soll das Geschlecht auch nach Kurland und Liefland gekommen sein.

Freindl v. Freindelsberg. Der Bergrath Josef F. in Galizien wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. Freindelsberg in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 288. — v. H.]

† **Freindorf**, Friendorf (von G. u. Schw. mit Zinnen schräggetheilt), altbayer. Adel. Primi: Pilgrim Ruodolfus et Chune, fratres, 1100. Sie haben auch Walchenberg besessen. Peter F. zu W. 1385. Ultima (wenn zu diesem Geschlechte gehörend?) Katharina F., Abtissin zu Seeligenthal, 1443.
[O. S. — M. B. XII. 24. — Hund III. 314.]

† **Freinhueber v. Dorwang.** Wappen: Ein Schrägbalken und ein Löwe geviertet. Maria Anna war des Frhrn. Johann v. Wampl, kurbayer. Pflegers in Kraiburg, erste Hausfrau, u. ist am 30. März 1695 zu München gestorben. Martin F., fürstl. Regimentsrath zu Landshut; seine Tochter Franziska Johanna hat 1712 Hochzeit mit dem Bürgermeister von München, Karl Anton v. Barth. [O.S.]

† **Freinsheim**, pfälzer Adel; das Stammhaus bei Dürkheim. Gelfrat et Cunrat de Freinisheim in einem Brief des Bischofs von Worms 1190. [Mone II. 435.]

Freisauff, Freysauf, v. **Neudegg**, salzburgisch. (Schild geviertet mit einem Löwen u. einer Lilie.) „Nobilis vir“ Kristof F. v. N., Handelsfakter zu Salzburg, † am 31. Juli 1666. Josef Kaspar F. v. N., Handelsfakter, geb. 1703, † zu Salzburg am 19. Dez. 1788. Gabriel F. v. N. 1857 k. k. Oberlieutenant im Invalidenhause zu Tyrnau in Ungarn. [O. S.]

Freisleben. Die Gebrüder Esaias, Kristof und Ambrosius F. wurden von K. Rudolf II. am 3. Okt. 1586 in den Adelstand erhoben, und der gräflich reuß'sche Vizekanzler Johann Friedrich v. F. erlangte am 2. Juni 1738 den Ritterstand.
[v. Ledebur I. 232. — Wappenbrief von 1544. — v. Hefner, sächs. Adel S. 27. Taf. 28.] Vergl. Freysleben.

Freißeisen, s. Frendl.

† **Freitag**, eine Familie in Schlesien und im Brandenburgischen, die mit der in Hildesheim nicht zu verwechseln ist. [Gaube II. 301. — Siebmacher V. 145. — Sinap II. 627. — v. H.] Im Schild eine Bärentaze, die ein Herz hält.

Freitag, s. Freytag. — **Freiwald**, s. Donat.

Frely v. Sonnenthal. Gottfried Anton F. wurde im J. 1778 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 289. — v. H.]

Fremantle. Sir Thomas F., Admiral der engl. Seemacht, wurde wegen seiner Verdienste im Einvernehmen mit den österr. Truppen in den Jahren 1813 u. f., in den österr. Freiherrnstand im J. 1816 erhoben. Diese Vergünstigung wurde auch für seine Nachkommen im J. 1822 bestätigt. [Korresp. v. u. f. Deutschland von 1844. Nr. 151. — [M. v. M. 49. — v. H.]

† **Frembslich**, auch **Fraylich**, bayer. Geschlecht, führte einen halben Ochsen im Schild. [O. S.]

† **Fremelsperg**, in alten Briefen auch Fremilinesperge, Fremrichsperge u. s. w., sind niederbayer. Uradel. Primus: Chune circa 1100. Eerhoch 1207. Das Geschlecht ist um 1400 †, führte den Schild von G. und Schw. mehrmals gespalten.
[O. S. — M. B. XII. 24 ff. — Hund III. 313. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 2.]

† **Fremlliner v. Aufhausen**, bayer. Geschlecht, führte im Schild eine Badwanne, darin ein Weib sizt. [O. S.]

† **Frencke**, ein gegen die Mitte des 16. Jahrh. erloschenes corvey'sches Geschlecht, das 1208 schon im Stift Hildesheim vorkommt. [v Meding III. 230. — Gaube II. 297. — v. H.]

Frende, Fr., österr. Präsident des Landgerichts Czernowitz, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [A. A. Z. von 1855.]

1. **Frendl v. Freißeisen.** Lorenz Ignaz F. wurde im J. 1771 mit dem Beinamen v. Freißeisen geadelt. [M. v. M. 185. — v. H.]

2. **Frendl v. Königshulden**, österr.-siebenbürgisch; Franz F. v. K. war 1835 Bergverwalter zu Zalathna.

† **Freningen.** Eine Linie der v. Flachslanden schrieb sich v. F. Johanns v. Flachslanden, den man sprichet von Freningen, urkundet 1352. [Mone IV. 469.]

Frens, Ferens, s. Raitz v. Frentz.

† **Frensburg**, altbayer. Geschlecht. Wichnand v. F. besaß 1287—91 das Schloß Kaltenbrunn am Tegernsee.
[Oberbayer. Archiv I. 347.]

Frentz v. Geyer, ein altes jülich'sches Geschlecht; führen in S. einen geästelen schw. Balken. [Fahne II. 43. — v. Ledebur I. 231.]

† **Frenzel; F. v. Friedenthal.** Joachim F. v. F. auf Königshain u. Liebstein im Kreise Görlitz wurde am 19. Mai 1544 in den Adelstand erhoben. Die Familie starb 1581 wieder aus.
[v. Ledebur I. 231. III. 254. — Dorst, allg. Wappenb. II. 286.]

Fresacher. Joh. Michael F. in Kärnthen wurde im J. 1721 geadelt. [M. v. M., Erg. 289. — v. H.]

1. † **Frese**, ein rostocker Patriziergeschlecht, führte im Schild ein Mannshaupt 1365. [Mecklenburg. Jahrbücher XI. 187.]

2. **Frese** (in R. ein s. Steckkreuz), braunschweiger Adel.
[Siebmacher I. 185. — v. Meding I. 239.]

3. † **Frese** (im Schild zwei geharnischte Füße), hamburger Geschlecht. [Siebmacher V. 269.]

4. **Frese**, Friesen, Vrese, eine adliche Familie in Bremen, Ostfriesland und im Oldenburg'schen, auch im Braunschweig'schen begütert. Die Familie erscheint schon 1254. Ein Zweig führt den Beinamen Quiter, welcher durch Verheurathung mit einer Erbtochter entstand. [v. d. Knesebeck. — Grote C. 10. — Spangenberg, neues vaterländ. Archiv 1827. — Vogt, monum. ined. T. I. p. 100. — Arend, Erdbeschr. des Fürstenthums Ostfriesland. — v. Zedlitz. — Seifert, Stammtaf. IV. n. 6. — Siebm. I. 184. — v. H.]

5. **Frese**, ein anderes bremen'sches Geschlecht, das 3 Bolzen im Schilde führte. [v. Ledebur I. 231. III. 254. — v. H.]

6. † **Frese.** (Im Schild schrägfliegend eine Taube mit einem Ring im Schnabel.) Fabian Sebastian v. F., schwed. Rittmeister, aus Finnland stammend, fiel 1632 in einem Scharmüzel bei Augsburg. [O.S.]

† **Frefechen**, Fresecken, Frezeken, eine in der Grafschaft Arnsberg, im Stift Köln im Westfälischen begütert gewesenes, im 16. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht.
[v. Steinen III. 1048. — v. Meding III. 231. — v. H.]

Fresenhausen, s. Friesenhausen.

Fresin, eine in der Provinz Preußen seßhafte adliche Familie, welche noch blüht. Die Familie kam aus dem Lüttich'schen nach Preußen und erwarb Güter daselbst. Karl v. Fresin war 1836 Majoratsherr auf Korsen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 131. III. 254. 333.]

Fresnel, Graf v. **Hennequin und Curel.** Ferdinand Peter F., k. k. Kämmerer, General der Kavallerie und Statthalter in Galizien, ist 1825 in die dortige Adelsmatrikel eingetragen worden.
[Poczet Szlachty 63.]

† **Frettenheim zu F. auf der Gau**, ein rheinländ. Geschlecht, das mit Anna Kristine, der Gemahlin Georg Philipp's v. Geispitzheim, im J. 1598 ausgestorben ist. [Humbracht, Tab. 298.]

† **Freudemann**, Georg Gottfried, hannöver. General zu Celle, wurde um die Mitte des 18. Jahrh. geadelt. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. d. Knesebeck.]

Freudenberg, altbayer. Turnieradel. Vom 17. Jahrh., wo sich das Geschlecht Religionshalber spaltete, datirt der Verfall desselben. Die oberpfälz. katholisch gebliebene Linie, von welcher noch 1707 Wolf Albrecht v. u. zu Frenhof persönlich auf dem Landtage erschien, ist 1775 auch im Weibsstamme erloschen. Die protestantische Linie ist im Anfange des 17. Jahrh. im Nassau'schen, u. im darauffolgenden Jahrh. in der Reichsstadt Memmingen zu finden, namentlich nenne ich Johann Balthasar v. F. zu Wümpflingen im Nassau-Siegen'schen, dessen Sohn gleichen Namens Fändrich in Nassau war, der Enkel, Joh. Jakob v. F., aber sich am 17. Aug. 1699 zu Memmingen mit Regina Eufrosina Stebenhaber v. Hetzlinghofen vermählte. Er war damals Lieutenant der Stadt Memmingen im schwäb. Kreis-Regiment, starb als Obrist zu Eßlingen am 19. Juli 1738, alt 66 Jahre, und hatte fünf Kinder erzeugt, unter denen drei Söhne, von welchen der älteste, Johann Ludwig, geb. 1702, im J. 1726 Fändrich wurde, der zweite, Philipp Heinrich, jung starb, u. der dritte, Georg Jakob, am 15. Juli 1738 als Fändrich bei einem Treffen in Ungarn fiel. Auch in Hessen blühte ein Zweig dieser Linie, u. wenn nicht die Jahrzahlen differirten, würde ich obgen. Johann Ludwig für den Stammvater dieses Zweiges halten. Vgl. die Genealogie im Freiherrn-Almanach von 1854, welche übrigens in Bezug des „jederzeit von Kaiser u. Reich anerkannten althergebrachten Freiherrnstandes" irrt, indem sich bis auf neuere Zeit keine derartige offizielle Anerkennung vorfindet, und der Vater des gegenwärtigen einzigen Stammhalters in Bayern nur bei der Adelsklasse eingetragen wurde. Es ist jedoch kaum im Zweifel, daß dem Geschlechte in Analogie mit andern derartigen Familien nach heutiger Praxis der Freiherrntitel zuzugestehen sei.
[O. S. — Hund II. 101. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 77. Taf. 81; Erg. Bd. S. 13. — v. Zedlitz.]

Freudenberger, ein adliches Geschlecht in Bern. [O. S.]

Freudenfels, s. Frölich. — **Freudenhaus**, s. Banden.

† **Freudenheim**. Heinrich v. F., k. preuß. Hauptmann a. D., kaufte 1763 Qualwitz bei Winzig, u. erhielt das schles. Inkolat.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 232.]

Freudenheim, s. Gleisner v. F.

† **Freudenhofer**, waren im Württemberg-Oelsnischen seßhaft. [v. Ledebur I. 232. — v. H.]

Freudenreich, sonst **Rigado** genannt, ein Patriziergeschlecht der Stadt Bern. [v. Zedlitz. — Berner Bürgerbuch.]

† **Freudenstein**, eine alte Familie in Schwaben; stammgenossen mit denen v. Brettheim, kommen bis 1403 vor. Das Stammhaus F. lag im württ. O.A. Maulbronn. Sie besaßen auch Tiefenbach, Bahnbrücken, Sulzfeld u. s. w. Wilhelm v. F. verkaufte 1312 seine Besitzungen an das Kloster Maulbronn, und die Familie kam gänzlich in Verfall.
[Crusinger 406. — Mone I. 225 ff. V. 446 ff.]

Freudenstein, s. Gremp.

† **Freudenthal**, altbayer. Geschlecht, Lehensleute des Herzogs von Bayern im Bezirk über der Donau um 1280.
[Saalbuch, M. B. XXXVI. 374.]

Freudenthal, s. Allir.

1. **Freund**. Bei v. Ledebur, I. 232, wird einer pommer'schen Familie v. F. in einer Person erwähnt.

2. † **Freund und Polnisch-Weistritz**, ein schles., fast 400 Jahre im Fürstenthume Schweidnitz fortblühendes Geschlecht. Dasselbe ist nunmehr erloschen. [v. Zedlitz. — Siebmacher II. 50. V. 330. — Zedler IX. 1835. — v. Ledebur I. 231. — Sinapius II. 628 u. f.]

3. **Freund v. Sternfeld**. (Im Schild drei, 2. 1., Sterne.) Der gräflich erbach'sche Vormundschaftsrath Kristian Friedrich F., aus Gießen stammend, wurde unterm 7. Aug. 1769 von K. Josef II. mit „v. S." geadelt. Seine Frau war eine v. Chauvanne aus Lausanne in der Schweiz. [O. S.]

4. † **Freund von der Than**, ein ausgestorb. fränk. Geschlecht.
[Siebmacher II. 80. — v. H.]

† **Freundsberg**, Fronsperg, Freiherren zu **Mindelheim**. Ihr Stammschloß lag bei Schwaz im Innthal. Die ersten F., welche urkundlich auftreten, sind Heinricus u. Ulricus de Friuntsperg 1180, 1190. Georg v. F., der Landknecht-Vater, und sein Sohn Georg kamen bei Kaiser Maximilian I. und K. Karl V. in große Gnaden, haben die Herrschaft Mindelheim in Schwaben, auch Straßberg u. St. Petersberg, sowie das Erbtruchsessenamt des Hochstifts Freising erhalten. Mit lezterem Georg, der zu Mindelheim liegt, ist das Geschlecht 1586 im Mannsstamme †.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3. — Hund II. 104. — M. B. VIII. 134 ff. — v. H.]

Freunwald, s. Degoriczia.

1. † **Frey**, ein rothenburger Patriziergeschlecht, führte einen getheilten Schild mit einem Löwen in verwechselten Farben. Bartholmes F., des Raths 1537. [O. S.]

2. **Frey**, ein altes Geschlecht in Oberösterreich.
[v. Hoheneck I. 119. II. Suppl. 12. — Gauhe II. 297 u. f. — Zedler IX. 1839. — v. H.]

3. **Frey**. Kaspar F. wurde am 26. Jan. 1633 in die steyer. Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

4. † **Frey v. Dern**. (Unter gold. Haupte drei gold. Garben in Blau.) Das Stammhaus an der Loche bei Limburg (Nassau). Frie v. D., primus, 1190. Sie waren nassau'sche Vasallen. Ein Zweig wohnte zu Eltville im Rheingau. Sie sind am 24. Okt. 1737 im Mannsstamme u. 1753 auch im Weibsstamme †, worauf Dern an die v. Greiffenklau fiel. [O. S. — v. H.]

5. **Frey v. Schönstein**, ein altes, der ehemaligen Reichsritterschaft angehöriges Geschlecht, welches 1633 der Landmannschaft in Steyermark einverleibt war. In den Freiherrnstand erhoben am 7. Nov. 1823 (alias 1838). [Frhrl. Taschenbuch von 1856 u. 57.]

Frey, s. Freyenfels.

1. **Freyberg**. (Schild getheilt S. u. Bl., unten drei, 2. 1., gold. Kugeln, volksthümlich Dotter genannt.) Die Familie stammt aus dem heutigen Kanton Graubündten, von wo sie, durch eine Fehde mit den Herren v. Sar vertrieben, sich in Oberschwaben im Thal der Rottum ansiedelte und unweit der Stadt Biberach das Schloß Freyberg erbaute, bei welchem sich der gleichnamige Weiler, der noch steht, sammelte. Ein Zweig der Familie blieb aber in Churwahlen, und focht tapfer in den Kriegen der Bischöfe von Chur und der Aebte von St. Gallen, hauptsächlich war Konrad „der Freyberger" ein gefürchteter Krieger. Diese Linie ist †, u. 1343 befehdeten sich Graf Rudolf v. Werdenberg-Sargans u. der Frhr. Heinrich v. Rhäzuns wegen des Erbes dieser Familie, das endlich denen v. Rhäzuns verblieb. Unterdessen blühte die schwäb. Familie auf, und 1237 schenkt „Ulricus nobilis vir de Friberc, frater domini Peregrini de Hurewin" (Hürbel) dem Kloster der Elisabethinerinnen

zu Ulm drei Höfe auf dem „Gries" gelegen. Von da aus erwarben sie beträchtliche Güter u. Herrschaften, in welche sie sich, nach altem alemannischem Herkommen, stets theilten, und sich davon nannten. So entstanden die Linien: Alt- u. Neustenßlingen †, Achstetten †, Altheim, Allmendingen, leben gegenwärtig in München, Aepfingen †, Wennedach, mit 9 Dottern, †, Hürbel, † 1816, Mietingen †, Laupheim †, Oepfingen, leben im Ansbach'schen, Justingen, Klingenstein †, Steinbach †, Wellendingen, steht auf zwei Augen in Augsburg, Neidlingen †, Wielandstein, genannt Stubenrauch †. Ferner die Linien: Bannau in Bayern, Pfaffenhofen †, Knöringen (Bayern), Hopferau †, Hellsberg (Bayern), Hohenaschau † (von diesen s. unten), Angelberg †, Ambras †, mit dem Erbbegräbniß zu Kloster Stambs; Winden † (von diesen s. unten), Löwenfels † (von diesen s. weiter unt.). Die v. F. waren von ihrem Erscheinen an als Pannerherren geachtet, haben der Kirche und dem Staate manche tüchtige Männer geliefert, und besaßen im Umfange der v. Mittnacht'schen Karte von Württemberg in 4 Blättern 112 Dörfer, Weiler, Höfe, Schlösser ꝛc. Freiherrndiplome erhielt die Familie in verschiedenen Linien am 21. März 1586, am 27. Sept. 1655, am 3. Okt. 1664.

[Crusius, schwäb. Chronik, soweit er aus einer freyberg. Chronik schöpfte. — Stälin, württ. Gesch. — Ferdinandeum, Schriften. — Pleickhardt. — Stumpf, Bayern. — Sattler, Gesch. v. Württemberg. — Statistisch-topograph. Bureau in Stuttgart, Beschr. der württ. Oberämter. — Paul v. Stetten, Chronik von Augsburg. — Vanotti, Geschichte der Grafen v. Montfort ꝛc. — Stillfried-Rattonitz, monum. Zollerana. — v. Stetten, Beschr. der augsburger Geschlechter. — Reichert, Gesch. von Ulm. — Haid, Gesch. von Ulm. — F. Weng, das Ries, wie es war und wie es ist. — Burgermeister, cod. dipl. eq. — Kaufbeuren, Stadtarchiv orig. — Arch. Urk. in München. — Beschreibung des Konzils zu Konstanz. — v. Thumb, Orig. Urk. — Geschichte der Familie v. Gumppenberg. — v. Martens: Kgsgesch. in Württemberg. — Kreisverein für Schwaben u. Neuburg, Schriften. — Gräfl. v. preysing'sches Archiv zu Hohenaschau. — v. Hefner, Orig. Bilder aus Münchens Vorzeit. — Urkunden und Archiv zur Schweizergeschichte. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32; württ. Adel S. 7. T. 9; Erg. Bd. S. 13. — Siebmacher I. 30. 78. 83. III. 41. V. 365. VI. 11. — v. H.]

2. **Freyberg**, eine anhalt. u. sächs. Familie (im Schild ein Strumpf), soll angeblich aus Franken stammen, von wo aus 1504 ein v. F. sich nach Anhalt begeben haben soll. Solches ist aber nicht wahrscheinlich, da es in Franken nie eine Familie v. F. gegeben hat. Vielmehr scheinen diese v. F. von den Freyberger im Meißnischen abzustammen. [Zedler IX. 1843, wo auch das Wappen angegeben ist. — v. Ledebur I. 232. III. 254. — v. H. — Beckmann's anhalt. Historie VII. 222. — D. A. Müller's Nachr. von diesem Geschlechte, Mscr. in der ponickau'schen Bibliothek. — Gauhe II. 298—300. — Seifert's Geneal. adl. Eltern u. Kinder n. 103.]

3. † **Freyberg**, ein mecklenburg. Geschlecht. Auch in Pommern soll sich diese Familie befunden haben; sie scheint erloschen zu sein. Uebrigens erwähnt kein Schriftsteller dieser Familie, als Gauhe, I. 426, ohne das Wappen anzugeben. [v. Ledebur I. 232.]

4. **Freyberg**. Herzog Ludwig der Bartige erzeugte mit einer v. F. einen natürlichen Sohn, Wieland, der bei ihm am Hofe blieb u. Kammermeister war. Er schrieb sich Wieland v. F., auch Schwelcher, gen. v. F. [v. Lang, Gesch. Ludwig's des Gebarteten.]

5. † **Freyberg v. Hohenaschau**, waren auch eine Linie der F. 1., sind durch Erbheurath um 1350 nach Bayern gekommen, wo sie Hohenaschau vor'm Gebirg erwarben und bis zu ihrem Aussterben um 1700 besaßen. Ich finde zulezt Adam Kaspar Frhrn. v. F. zu H. 1679. Diese Linie hat ihr Stammwappen in etwas verändert, das heißt statt der Dotter drei Sterne in den Schild gesezt, daher man sie auch kurzweg die „F. mit den Sternen" nannte. Ihre Besizungen u. Wappen sind an die Preysing v. H. gekommen, welche nunmehr auch im Mannsstamme erloschen sind. Hohenaschau gehört jezt (1859) den Grafen v. Bassenheim. [O. S. — Hund II. 95.]

6. † **Freyberg v. Löwenfels**. Eine freiberg. Kronik sagt darüber: „1258, Donnerstag vor St. Georgen Tag, hat herr Eberwein v. L., der Lezte seines Stammes, seinem Tochtermann Konrad v. F. sein Schild u. Helm u. Wappenkleinod erblich übergeben. Der Brief liegt im Kloster St. Georgen im Schwarzwald." Diese F. v. L. waren in Kärnthen landständisch, haben neben ihrem freyberg. Stammwappen auch das löwenfels'sche — in G. ein aus einem Felsen wachsender schw. Löwe, der einen Ast hält — geführt, und sind 1630 im Mannsstamme †. [O. S.]

7. **Freyberg v. Winden** oder **Winnenden**, waren auch des Wappens und Stammes, wie F. 1., haben aber auch das durch Erbheurath mit der Lezten v. Winnenden in Oesterreich erworbene Wappen dieses Geschlechts — getheilt, unten drei Winde übereinander — zum ihrigen genommen und auch ganz allein geführt. [O. S.]

1. **Freyberger**, ein adliches Geschlecht, welches ehemals um Meißen u. in Freyberg gesessen und verschiedene Güter besaß. Um 1720 blühte solches im sächs. Kurkreise, wie auch in der Mark. Es ist wahrscheinlich, daß aus diesem Geschlechte die v. F. in Anhalt, Sachsen u. Preußen abstammen. [Zedler IX. 1858. — Knauth, prodr. Misn. p. 506. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 298.]

2. † **Freyberger v. Geissenhausen** (im Schild ein Handkorb), ursprünglich bayer. Geschlecht, das nach Niederösterreich sich wendete u. daselbst 1589 abgegangen ist. [Wisgrill III. 90. — v. H.] Noch 1517 siegelt Sigmund F. zu G. in Bayern.

[Oberbayer. Archiv VIII. 72.]

1. **Freyburg**. Zu Löwenberg in Schlesien starb 1832 ein k. preuß. Oberstlieut. Kristian Friedrich v. F.; zwei andere v. F. stehen im nämlichen Heere. [v. Ledebur I. 232. III. 254, wo das Wappen angegeben ist.]

2. **Freyburg**, ein anderes Geschlecht mit anderem Wappen.

[v. Ledebur III. 254.]

3. † **Freyburg**, schwäb. † Geschlecht, saßen auch zu Memmingen im Patriziate, haben sich „zur Cappel" beigenannt u. einen Sparren mit einer Lilie besteckt im Schild geführt.

[O. S. — Siebmacher V. 268. — v. Zedlitz.]

4. † **Freyburg**, Dinastengrafengeschlecht, deren Stammsiz Freiburg im Breisgau war. Ueber die Geschichte dieses Geschlechts finden sich zahlreiche Urkunden bei Mone I—IX.

Freydang. Franz Xaver F. wurde im J. 1777 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 289. — v. H.]

Freydenegg v. Moncell. Dem Jakob F. wurde im J. 1732 die Bewilligung zur Annahme des v. moncell'schen Namens zu Theil.

[M. v. M., Erg. 289. — v. H.] Vgl. eben Fraydtenegg.

Freydenfeld, s. Böhm, Dietrich, Keschin.

Freydhoffer v. Steinbruck. Der Feldkriegskommissär und dessen Brüder Franz Josef und Anton F. wurden im J. 1746 mit Edle v. S. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 141. — v. H.]

Freydorf. Der Großherzog von Baden legte im J. 1806 dem in ungleicher Ehe erzeugten Sohne des Markgrafen Kristof von Baden und der Katharina Fur (vermählt 1779), **Karl Wilhelm**, die Adelswürde und den Namen v. F. bei.

[Cast, Adelsbuch von Baden.]

Freyenberg, s. Fuchs, Kayer.

† **Freyend**. Die v. F. stammen aus Litthauen; mehrere Mitglieder dieses Namens standen u. stehen im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 232. III. 254.] Erloschen. S. John v. F.

Freyenfeld, s. Garzarolli, Jankwitz.

Freyenfels. Heinrich Frey wurde laut Diplomen vom 25. Jan. 1658 und vom 26. Dez. 1671 von K. Leopold I. unter dem Namen v. Freyenfels in den Adelstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien, Böhmen und Mähren verbreitet. Aus ihr wurde der Hofrath Johann Kristof F. im J. 1723 und Gottfried im J. 1722 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Sinapi I. 373. II. 629. — Siebmacher V. 71. — v. Meding III. 233. — Gauhe II. 300. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 1866. — M. v. M., Erg. 57. — v. Ledebur I. 232, welcher die Familie als erloschen — wahrscheinlich nur für Preußen — bezeichnet. — v. H.]

Freyen-Seiboltsdorf, s. Seiboltsdorf.

† **Freyenstein**, pfälzer Adel, Ganerben zu Sensbach, ein im 13. Jahrh. schon sehr begütertes Geschlecht. Ihr Schild getheilt mit drei, 2. 1., Rosen in verwechselten Farben.
[Mone I. 240. II. 122 ff.]

Freyenstein, s. Slama v. F.

† **Freyensteiner**, steyer. Geschlecht, von dem 1545 nur noch ein Mannesprosse, Andreas, lebte, der sieben Schwestern hatte.
[O. S.]

Freyenthurn, s. Enzenberg, Erstenberger, Jöchl und Khunz.

Freyenwald, s. Degoriezia, Jonak.

Freyenwart, s. Falkenau.

Freyenwerth, s. Ehrmanns.

1. **Freyer**. Kilian v. F., aus einer zu Ende des 16. Jahrh. geadelten Familie stammend, kais. Obristwachtmeister beim Koburg. Regimente, erhielt den Reichsritterstand dd. Wien 12. Dez. 1695.
[Er birl. coria.]

2. † **Freyer**. Der Handelsmann Joh. F. zu Breslau wurde im J. 1707 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 141.] Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 233. — v. H.]

3. † **Freyer v. Grünau**, erscheinen zuerst 1330 und starben 1594 aus. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 2.]

4. **Freyer auf Hoppenrade**, auch **Freier**, Amtsrath, wurde am 15. Okt. 1840 in den preuß. Adelstand mit Beschränkung erhoben.
[E. S. — v. Ledebur I. 230. III. 254.]

Freyfeld, s. Cölestin.

Freyhold. Seit 1806 stehen mehrere Offiziere v. F. im preuß. Heere; Einer führte den Beinamen v. Ustarbowski.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 233. III. 254.] Vergl. Ustarbowski.

† **Freynberger**, altbayer. Adel; führten im Schild ein Hüfthorn. [O. S.]

Freyriedt, s. Bevier.

Freymann, s. Freimann.

1. † **Freyschlag**, ein niederösterr. Geschlecht ohne Beinamen, das wahrscheinlich abgegangen und blos in den Jahren 1534 und 35 vorkommt. [Wißgrill III. 92. — v. H.]

2. **Freyschlag v. Freienstein**. Der Pfleger zu Wildenholz, Adolf F., erhielt am 26. April 1646 von K. Ferdinand III. den Adel.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87. — v. Lang 339. — v. H.]

3. **Freyschlag v. Schmidenthall**. Johann Josef Ignaz F., Dekan der Domkirche zu St. Peter in Budissin, wurde im J. 1730 mit v. S. in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 289. — v. H.]

Freysing zu Aichach. Hanns Mayr zu Freysing wurde am 31. Mai 1559 in den Reichsadelstand erhoben, und weil er weiblicherseits aus dem alten Geschlechte der v. Aichach abstammte, wurde ihm solches bestätigt u. zugleich verwilligt, sich künftig v. F. zu A. zu schreiben. Das Diplom wurde 1563 u. 1583 auf zwei weitere Mayr ausgedehnt. [v. Hefner, tiroler Adel S. 6. Taf. 7; Erg.-Bd. S. 23. Taf. 9. — Hund III. 315.]

Freysinger, ein aus Bayern entsprossenes niederösterr. Geschlecht. [Wißgrill III. 92 ff. — v. H.] Ist wol Freysing?

† **Freysleben**, ein in Oesterreich ausgestorbenes Geschlecht, das 1511 von K. Maximilian die Bestätigung seines alten Adels nebst einem ritterlichen Wappen erhielt, und seine Nachkommen wurden am 25. Sept. 1640 in den niederösterr. Ritterstand aufgenommen. [Wißgrill III. 95. — Siebmacher III. 54. V. 41.]

Es steht zu bezweifeln, daß — wie v. Zedlitz anführt — die preuß. u. sächs. v. F. eines Ursprungs mit diesem niederösterr. Geschlechte seien; denn beiderseitige Wappen sind gänzlich verschieden.
[S. auch v. Ledebur I. 233. III. 254.]

Freystedt. Kaiser Josef II. adelte den Obersten Karl Friedrich Hermann F. Er trat, geb. 1749 zu Karlsruhe, in bad. Militär-Dienste, verließ solche 1773, um in russische sich zu begeben, sodann in preußische, und kehrte hierauf nach Baden zurück, wo er Oberst wurde, und wo seine Nachkommenschaft sich noch befindet. K. Fr. H. v. F. wurde 1847 in den bad. Freiherrnstand erhoben. [Cast, Adelsbuch von Baden. — E. S.]

1. † **Freitag**, ein adliches, schon 1342 in der Grafschaft Mark begütertes Geschlecht, welches von den F. zu Gödens verschieden ist. Es führte einen quergetheilten Schild, oben mit Wolkenschnitten. Nach v. Ledebur, I. 233, ist dasselbe im 16. Jahrh. erloschen.
[v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. I. VII. 5; XXVI. 9.

2. † **Freytag v. Fronleuten**, eine schles. Familie, welche im J. 1718 erloschen ist. Die am 29. Sept. 1662 in den böhm. Ritterstand erhobenen Brüder Friedrich und Otto F. scheinen zu dieser Familie zu gehören. Sie führte im Schild eine Glocke und ist verschieden von den F. zu Gödens, welche drei Ringe im Schilde führen.
[Siebmacher I. 184. — Gauhe I. 428. II. 301. — Sinapi II. 627. — Zedler IX. 1895. — v. Ledebur I. 233.]

3. **Freytag zu Gödens**, auch Frydagh, Freitag, Vrydag, eine uralte, in den Jahren 1245, 1257, 1287 erscheinende gräfliche und frhrl. Familie in Deutsch- und Liefland, und besonders im Stift Hildesheim. Sie ist westfäl. Ursprungs. Die Herrlichkeit Gödens liegt in Ostfriesland, und das Gut Löringhof, wovon ein Ast sich beibenamt, in dem Vest Recklinghausen. Andere Linien des Geschlechts schreiben sich Aden, Buddenberg, Lasmen, Grevel, Herbeck, Heckerde, Husen, Landstrop, Loiren, Schörlingen, Waltrop, Wischelingen. Die F. zu G. wurden 1692 in den Grafenstand erhoben, und zwar Haro Burkhard, Franz Heinrich und Karl Philipp Frhrn. v. Freydag zu G., unter welchem Namen das Geschlecht auch oft vorkommt. [Zedler IX. 1894. — v. d. Knesebeck.] Die Barone v. Frydagh in Holland sollen zu diesem Geschlechte gehören. [v. Zedlitz. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 247. VI. 88. — v. Ledebur I. 233. III. 254. — v. Hefner, hess. Adel S. 9. T. 8. — v. Firks 149. — Grote, hannövr. Wppb. — Fahne II. 185. — Hupel's Material. 1788. S. 574.]

4. † **Freytag v. Kupferberg**. Unter diesem Namen führt v. Ledebur, I. 233, ein eigenes Geschlecht auf ohne Wappen-Angabe. Es möchte zu dem schlesischen gehören.

5. † **Freytag v. Schönleuten**, ein Geschlecht, das zuerst 1307 in bayer. Briefen erscheint. Der Siz Schönleuten liegt im Gericht Aichach. Noch 1618 kommt ein F. v. S. als leuchtenberg. Hofmeister vor. Der Schild hatte in Schwarz eine silberne Glocke.
[O. S. — M. B. V. 245. — Hund III. 314.]

6. † **Freytag zu Waldbach**, niederösterr. Geschlecht, das zu Ende des 15. Jahrh. vorkommt. Diese F. führten von S., Bl. u. R. mit einer Spize gespalten und in der Spize eine silberne Glocke.
[v. Hoheneck III. 284. — Wisgrill III. 95. — v. H.]

† **Freytagshofen**, altes schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus im württ. Oberamt Eßlingen lag. [Griesinger 407.]

† **Freytel v. Pachern**, altbayer. Geschlecht. Friedrich der F. v. P. 1337. Führte ein Hirschgeweih im Schild.
[O. S. — Oberbayer. Archiv VIII. 254.]

1. **Freywald**, ein altes sächs. Geschlecht, dessen Adel Kaiser Mathias am 28. Sept. 1618 erneuerte, worüber die Urkunde bei König, III. 284—306, steht. Es war zu Jeser, Budissin, Lichtenburg und Weisig begütert.
[v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1723—1789 aus Kirchenb. V. 31 u. f. — v. Meding I. n. 240. — Zedler IX. 1896.]

2. **Freywald**. Kristof und Donat Gottlieb F. wurden von Kaiser Leopold I. am 3. Febr. 1684 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 27. T. 28. — v. Ledebur I. 233.]

Frezeken, s. Freseken.

Frezer, Freser, ein im Großherzogthume Posen seßhaftes Geschlecht. Wappen: Alabanda. [v. Ledebur III. 254.]

Frezer, s. Thebaldi v. F.

† **Friberg**. Ein Geschlecht dieses Namens kommt 1220 im Verzeichnisse der Burgmänner zu Westerburg, Nassau, vor. [O. S.] Weiß nicht, ob vielleicht zu einem Geschlechte Freyberg gehörend?

Friccius, Kristian Ernst, dän. Etatsrath u. holstein. Kanzler, wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. von K. Franz I. geadelt.
[v. d. Knesebeck.]

1. † **Frick**. Ein Burcardus de Bricke kommt 1270 ff. als Zeuge in konstanzer Briefen vor. [Mone I. 465. VII. 453.]

2. **Frick v. Frickenburg**. Johann Georg F. wurde im J. 1762 mit v. Frickenburg geadelt.
[M. v. M., Erg. 289. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Fricken**. Die v. F. sind in Westfalen einheimisch; früher waren sie im Braunschweigischen bis zur Reformation; dann wendeten sie sich nach Hildesheim und Münster; ein Zweig kam mit dem deutschen Orden nach Kurland. Auch in Oesterreich sollen Mitglieder dieser Familie in Diensten stehen.
[v. Zedlitz, Suppl. II. 31. — v. Ledebur I. 234. III. 255.]

2. † **Fricken v. Frickenhausen**, ein vordem im fränk. Ritterkanton Steigerwald ansässig gewesenes Geschlecht.
[Biedermann, Steigerwald Tab. 208. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Frickgau**, Frick, alte Dinastengrafen im Basel'schen. Rudolf Graf v. F. urkundet 1113. [Mone.]

† **Frickhendorf**, ein altbayer. Geschlecht, dessen Stammhaus F. bei Pfaffenhofen an der Ilm. Primus: Magod de F. 1036; Ultimus: Heinrich 1443. Ihr Schild: Von R. und S. mit einer Schneckenlinie getheilt. [O. S. — M. B. V. 97 ff. VI. 22 ff. — Hund III. 313.]

† **Frickingen**. Das Stammhaus am Fuße des Heiligenbergs bei Salem. Ingenuus vir Burcardus junior de Frikingen urkundet zuerst 1169. Das Geschlecht kommt bis 1269 vor.
[Mone I. 319 ff.]

† **Frickinger**, ein altes Geschlecht zu Ulm, Augsburg und Nördlingen. Im Schild ein Lindenblatt. Kommen zuerst um 1300 vor und blühen in leztgenannter Stadt noch heutzutage, ohne jedoch in Bayern immatrikulirt zu seyn.

Frid v. Fridburg. Alexius Karl F., Arzt in Wien, wurde 1763 Reichsritter mit Edler v. Fridburg. [M. v. M., Erg. 141. — v. H.]

Fridag, s. Freytag.

† **Frideburg**, ein Geschlecht im 13. u. 14. Jahrh., dessen Stammhaus gleichen Namens an der Saale lag.
[Hoppenrodt 34 ff. — Zedler IX. 2100. — v. H.]

Fridekfeld, s. Brejatsch.

1. **Friderici**. Kristian F., Lieutenant im bronikowskischen Huf. Reg., wurde wegen seiner Bravour in der Schlacht bei Chotusitz am 20. Okt. 1742 geadelt. [Sächs. Wappenb. VI. 28.] Die Nachkommen haben 1842 vom K. von Preußen die Erlaubniß erhalten, den Namen ihres Großvaters v. Steinmann neben dem ihrigen zu führen. [v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 27. T. 29. — v. Ledebur I. 234. III. 254. — Preuß. Wappenb. III. 21.]

2. † **Friderici**, Ludwig, Lieutenant, in Sachsen, wurde am 26. Aug. 1786 von K. Josef geadelt. Die Familie ist 1825 erloschen.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 27. T. 29.]

3. **Friderici v. Fridwald**. Der österr. Hauptmann Georg Konrad F. wurde im J. 1763 mit v. Fridwald geadelt.
[M. v. M. 186. — v. H.]

de Fridericis zu Eggenheim und Ursana. K. Leopold I. erhebt dd. Wien 30. April 1679 die friedrich'schen Gebrüder Elias, Maximilian und Joh. Kristian unter dem Namen „de Fridericis z. E. u. U." in den Adelstand unter Verbesserung des bisher geführten Wappens. [O. S.]

† **Fridl**, altbayer. Geschlecht, führte im Schild eine Krone, aus der ein nackter Knabe wächst, der ein Schwert aus der Scheide zieht. [O. S.]

Fridwald, s. Friderici.

† **Fridwizhofer**, oberpfälz. Uradel, führte den Schild getheilt, oben leer, unten dreimal gespalten. Georg F. zu Meckenhausen, Hilpoltstein, steht in der bayer. Landtafel 1490. [O. S.]

Friebe-Gert, Karl Otto Friedrich, wurde am 28. März 1857 von Preußen geadelt. [v. Ledebur III. 255.]

Frieben. Georg Heinrich F., Lieutenant, und dessen Bruders-Söhne Ludwig u. Joh. Gottfried wurden am 28. Aug. 1753 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 234. — v. H.]

Fried. Der breslauer Handelsmann Gottlieb Martin F. wurde von K. Leopold am 4. Jan. 1672 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 234. III. 255. — v. H.]

1. † **Friedau**, ein altes, mit den F. 2. nicht zu verwechselndes steyermärk. Rittergeschlecht, das eine gleichnamige Herrschaft besaß.
[Schmutz I. 416. — v. H.]

2. **Friedau**. Josef Pauer wurde dd. Wien 7. Febr. 1812 mit v. Friedau geadelt und am 23. Dez. 1814 in den Ritterstand erhoben. Am 5. Mai 1815 wurde er in die steyr. Landmannschaft unter Friedau aufgenommen. [O. S.]

Friedbeer, Helena, auf Trappach, Reg. Rathswittwe, wurde 1830 vom K. von Bayern geadelt. [E. S.]

1. † **Friedberg**, Steyermärker, welche die gleichnamige Herr-

schaft besaßen und 1114 bis 1446 vorkommen, in welchem Jahre noch Welf v. F. zu dem großen Aufgebote gegen die Ungarn sich stellte. [O. S. — Schmutz I. 420.]

2. **Friedberg**, ein am 9. Nov. 1746 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommenes Geschlecht. [Wissgrill III. 96 u. f.] Die Familie soll aus der Wetterau stammen u. zur rhein. Ritterschaft gehört haben.

Friedberg, s. Eberlin, Fieger. — **Friedburg**, s. Dobler.

† **Friedeborn**. Von 1722 an finden sich mehrere v. F. in k. preuß. Diensten; in neuester Zeit findet sich der Name nicht mehr vor.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 234. III. 255.]

Friedeburg. (Im Schild eine Burg.) Ferdinand Stiefbold, Sohn des großherz. baden'schen Lieutenants S., wurde unter dem Namen „von Friedeburg" von Schwarzburg geadelt am 1. Okt. 1805. [O. S.] Die Nachkommen sind noch gegenwärtig (1859) in Baden bedienstet. [Staatskalender.]

Friedelsheim, pfälzer Adel. Henricus de Fridelsheym urkundet 1269. [Mone V. 319.]

1. † **Friedenberg**. Die v. Friedenberg (nicht Friedeberg) auf Algersdorf gehörten zu den schles. Familien und führten ein Wappen, welches jenem der v. Kottulinsky sehr ähnlich war. Man glaubte daher, daß sie eines Stammes mit den lezteren seien.
[Sinapius I. 374. II. 629. — Gauhe II. 302. — v. Meding III. u. 234. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 234.]

2. **Friedenberg**, eigentlich **Melzer v. F.** Johann Ignaz Melzer u. sein Bruder Jakob Ferdinand (ersterer Oberamtsrath in Schlesien) wurden am 6. März 1667 in den böhm. Ritterstand und von Kaiser Leopold I. am 24. März 1670 in den Freiherrnstand mit v. F. erhoben. Der Familie gehört Merzdorf im Wartenbergischen.
[Sinap. II. 332. — Gauhe II. 302. — v. Ledebur I. 234 unter Friedeberg.

Friedenberg, s. Friederich, Oerle.

Friedenfeld, s. Fraas.

Friedenfels, österreichisch. Eduard v. F. 1857 Oberlieutenant im k. k. 10. Hus. Reg.

Friedenfels, s. Drottleff v. F., Just.

Friedenhirt, s. Friederich.

Friedenreich. Heinrich Rudolf F. wurde am 9. Febr. 1652 in den böhm. Adelstand erhoben.

† **Friedensberg**. Konrad Franz Friedr. Friedel aus Westfalen wurde in der Mitte des 17. Jahrh. Professor in Stralsund, und sein Sohn Moriz Konrad am Ende des 17. Jahrh. mit Beilegung des Namens Friedensberg von K. Karl XII. von Schweden geadelt. Die Familie scheint erloschen zu sein.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 234.]

Friedensburg, F., sonst de la Paix genannt. Um 1806 standen zwei Brüder v. F. im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 234. III. 255.] W.: Ein mit Lilien bestreutes Feld.

Friedenthal, Pino von. Die Pino sollen ein altadliches Geschlecht aus der Lombardei sein. Joh. Anton Josef P., Salzversilberer zu Troppau, wurde im J. 1726 in den Adelstand erhoben [M. v. M. 242] und 1728 böhm. Ritter mit v. Friedenthal. [M. v. M., Erg. 189. — v. Ledebur I. 231. n. 3.] Der mähr. Gubernialrath Josef Maria v. Pino wurde im J. 1776, und der Rittmeister Jakob Felix v. P. im J. 1777 Freiherr.
[M. v. M. 50. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. 1857. — v. H.]

Friedenzweig, s. Holner.

1. **Friederich**, Franz Albert, großherzogl. baden'scher außerord. Gesandter und bevollmächtigter Minister am württ. Hofe, wurde 1833 von seinem Herrn geadelt. [Cast, Adelsb. von Baden.]

2. **Friederich v. Friedenberg**. Der Wechsler Johann Kaspar F. zu Prag wurde im J. 1753 mit v. Friedenberg geadelt.
[M. v. M., Erg. 290. — v. H.]

3. † **Friederich v. Friedenhirt**. Der Dechant u. Pfarrer zu Raab, Bernhard Valentin F., wurde im J. 1784 mit v. F. geadelt.
[M. v. M. 186. — v. H.]

† **Friedesheim**, ein niederösterr. ritterliches, später frhrl. Geschlecht, das ursprünglich Böham hieß u. aus Böhmen nach Schwaben, Tirol und Oesterreich kam. [Wissgrill III. 97 ff. — v. H.]

Friedheimb, s. Apperger.

Friedhuber v. Grubenthal. Anton F., Markscheider und Oberamtsassessor zu Wieliczka, wurde im J. 1794 in den galiz. Adels- und Ritterstand erhoben. [M. v. M. 110; Erg. 290. — v. H.]

1. † **Friedingen**, ein sehr altes, noch vor dem 15. Jahrh. sehr mächtiges schwäb. Geschlecht, welches auch die Burg Hohenkrähen besaß, 1460 noch blühte u. mit Graf Eberhard dem Greiner Krieg führte. [Crusius-Wissgrill 410.] Im Schild ein Schrägbalken, ober demselben ein Löwe. Diese v. F. sind auch nach Tirol gekommen, wo der Lezte, Hanns v. F., 1534 †. [O. S.]

2. † **Friedingen**, ein anderes schwäb. Geschlecht, hat den Schild gespalten u. leer geführt. Dieß Wappen haben die v. F. in Tirol vor ihrem Absterben auch in ihrem gevierten Schilde geführt, wird also dieß vorliegende Geschlecht F. 2. noch früher abgegangen sein.
[O. S.]

1. **Friedl v. Friedrichsberg**. Der österr. Kapitänlieutenant F. wurde im J. 1820 mit v. Friedrichsberg geadelt.
[M. v. M., Erg. 290. — v. H.]

2. † **Friedl v. Haitzenstain**, oberpfälz. Adel, führten den Schild mehrmals schräggetheilt u. gespalten in verwechselten Farben. [O.S.]

1. **Friedrich**. Josef Franz F. wurde im J. 1770 geadelt.
[M. v. M. 186. — v. H.]

2. **Friedrich**, ein 1800 geborner Sohn des Prinzen Friedrich Georg August von Hessen-Darmstadt aus morganatischer Ehe mit Friederike Seitz, erlangte am 26. (alias 7.) Aug. 1827 vom Großherzog von Hessen den Freiherrnstand als Frhr. v. Friedrich. Er hat nur eine Tochter. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1854. — v. Hefner, hess. Adel S. 9. T. 9.]

3. **Friedrich v. Adelsfeld**. Philipp F., Salz- und Obermauthsamtskontrolleur zu Zeng, wurde im J. 1773 mit v. A. geadelt.
[M. v. M. 186. — v. H.]

4. **Friedrich v. Friedrichsthal**. Ignaz F., Gutsbesitzer in Mähren, wurde im J. 1812 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 111. — v. H.]

5. **Friedrich v. Schwerenkampf**. Der österr. Rittmeister Josef F. wurde 1820 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 186. — v. H.]

6. **Friedrich v. Stromfeld**, österreichisch. Emanuel F. v. S. 1857 ökonom. Referent beim k. k. Kriegskommissariat.

Friedrichs. Nach v. Ledebur, I. 235. III. 255, standen 1835 u. 1852 zwei Offiziere v. F. im preuß. Heere.

Friedrichsberg, s. Friedl.

† **Friedung**, ein uradliches, landständisches tiroler Geschlecht, führte im Schild einen Pfahl von zwei Flügeln beseitet. [O.S.]

† **Friemar**, Brimar, thüring. Adel, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Gotha gelegen war, kommt 1313—1397 vor.
[Zedler IX. 2132. — Schannat, fuld. Lehnhof 90. — v. H.]

† **Friemel**, ein durch Civil- und Militärdienste bekannt gewordenes schles. Geschlecht. [Sinap II. 629. — Zedler IX. 2111. — v. Ledebur I. 235. — v. H.]

† **Friemersdorf**, gen. **Pützfeld**, eine im Jülich'schen u. Kölnischen aufgeschworne niederrhein., in diesem Großherzogthume aber ausgestorbene Familie, welche dem Wappen nach gleichen Ursprungs mit denen v. Metternich gewesen zu sein scheint.

[Robens II. 242 u. f. — v. Zedlitz. — Fahne I. 105. II. 44. 218. — v. Ledebur I. 235.]

† **Friemersheim**, ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorbenes rhein. Geschlecht, welchem schon 1297 Friemersheim und andere Güter gehörten. [v. Ledebur I. 235.]

1. † **Fries**, Frise, holstein'scher Adel. Her Knut Frise 1332. Derselbe Kanutus Frese, miles, auf Alsen 1358.

[Urk. B. d. schlesw.-holst. Ges. II. 83. 236.]

2. **Fries**. Elias Friesz, Bürger zu Görlitz, erhielt am 18. Mai 1541 von Kaiser Ferdinand einen Wappenbrief. [Dorst, allg. Wappenb. 134.] Ob zum Adel?

3. **Fries**. Franz Friedrich v. F. innerösterr. Landrath 1690. Schild geviertet, 1. u. 4. ein Zettel mit der Inschrift: Pro patria, daraus ein Arm mit Schwert, 2. u. 3. ein Greif. [O. S.]

4. **Fries**, Friesen, eine sehr alte adliche Familie in Sachsen, aus welcher Julius Heinrich, der tapfere Vertheidiger von Landau, 1702 in den Grafenstand erhoben wurde, dessen Linie aber wieder erloschen ist. Am 15. Aug. 1653 hatte Heinrich v. Friesen die Freiherrnwürde erlangt. Dem Sohne des k. sächs. Kammerherrn und Zeremonienmeisters Frhrn. v. Friesen, Hanns Frhrn. v. F., ist 1843 gestattet worden, seinen Namen und Wappen mit jenen der v. Leyser zu verbinden. Das Geschlecht war ursprünglich zu Naurachen im schweizerischen Kanton Basel ansässig. Im 14. Jahrh. wendete sich solches nach Sachsen, wo es sich ankaufte und allmälig ansehnliche Güter erwarb. [Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1853. — v. Hefner, sächs. Adel S. 9. T. 8. S. 10. T. 9; preuß. Adel S. 43. T. 52. — v. Ledebur I. 235. III. 255. — Sächs. Wappenb. I. 53. — M. v. M., Erg. 14. — v. H.] Ich meine, die Abstammung aus der Schweiz wird noch bessern Nachweises bedürfen, denn ich finde bereits 1282 einen Henricus Frise, miles, in thüring. wallenrieder Briefen. [Urk. Buch f. Niedersl. II. 310.] Vielleicht war dieser aber eines ganz anderen Geschlechtes?

† **Friesach und Prugsen**, ein kärnthner Dinastengeschlecht, das mit Graf Rasp v. F. u. D. um 1241 † ist. [O. S.]

Friesen, s. Frese. — **Friesendorff**, s. Cronenwerth.

Friesenhausen, Fresenhausen, ein altes lippe'sches Geschlecht, das noch die Stammhäuser Maspe und Beile besitzt.

[Gauhe I. 432. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 2122. — v. Ledebur I. 235. — v. H.]

† **Friesenheim**, pfälzer Adel. Das Stammhaus bei Frankenthal. Marquardus de Frisenhem siegelt 1269. Wilhelm v. F. Ritter 1356. [Mone V. 319. IX. 300.]

1. **Frieß**. Diese Familie war eines der regimentsfähigen Geschlechter der Stadt Mühlhausen in der Schweiz. Joh. Jakob F., Zunftmeister und des innern Raths zu Mühlhausen, gest. 1757, hinterließ zwei Söhne: Philipp Jakob und Johann. Philipp Jakob, der ältere, Prediger u. Senior des Ministeriums in Mühlhausen, wurde Reichsritter am 31. Jan. 1775; sein einziger Sohn aber, auch Philipp Jakob genannt, im J. 1791 Reichsfreiherr. Johann, Joh. Jakob's jüngerer Sohn, geb. 1719, Bankier u. Großhändler in Wien, k. k. Kommerzien- und Hofrath, erwarb durch glückliche Unternehmungen, insbesondere als des Kaisers Franz I. Geschäftsführer, großen Reichthum, erkaufte die Herrschaften Dennenlohe, Oberschwammingen in dem Ritterkanton Altmühl, dann Föslau in Niederösterreich, V. U. W. W., und wurde 1752 in den erbländischen, 1757 in den Reichsritterstand, am 15. Dez. 1762 in den Freiherrn- und am 5. April 1783 in den Grafenstand erhoben. Sein jüngster Sohn, der Graf Moriz, besaß einige Jahre durch die Herrschaften Deutschlandsberg, Feilhofen, Frauenthal und Harracheck in Steyermark. (Er heurathete eine Prinzessin v. Hohenlohe-Schillingsfürst; das Haus fallirte später und büßte das ganze Vermögen ein.) [Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser auf 1841 u. f. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 303. — Wißgrill III. 102. 116. — M. v. M. 18. 50. 111 ff.; Erg. 57. — v. Krohne I. 313. — v. H.]

2. **Frieß**, österreichisch. Friedrich Ritter v. F. 1857 Major im 4. k. k. Inf. Reg.

1. † **Frießhamer**, altbayer. Adel, dessen Heimat Friesheim, Stadtamhof, Regensburg, war. Georg F. 1442 fürstl. Zollner zu Oetling am Inn. Ulrich F. schreibt sich „von Euchendorf" 1482. Auch nach Unterösterreich ist das Geschlecht zu Anfang des 16. Jahrh. gekommen u. dort wahrscheinlich um 1520 †. Ihr Schild war von Silber u. Roth mehrmals getheilt mit einem schw. Sparren überlegt. [O. S. — M. B. IV. 400. — Hund III. 316. — Wißgrill III. 105.]

2. † **Frießhamer**, Friesenhamer, ein altbayer. Geschlecht, führte im Schild eine Eule auf einem Dreiberg. [O. S.]

3. † **Frießhamer**, Frieshaimer, auch ein altbayer. Geschlecht des 17. Jahrh., führte im Schild einen wachsenden Mann mit einem Hammer. [O. S.]

† **Friesinger**, altbayer. Geschlecht, führte ein schreitendes Lamm, alias Wolf, im Schild. Mathä F. zu Lauterbach, Rosenheim, steht in der Landtafel 1490. [O. S.]

Frimont. Der österr. Oberstlieutenant Peter Franz F. wurde 1766 in den Reichsadel-, und der Generalmajor Johann F. im J. 1808 in den Freiherrnstand erhoben. Der Frhr. Joh. Maria v. F. wurde 1818 vom König von Neapel zum Fürsten v. Antrodoco erhoben. Im J. 1828 wurde der Hofkriegsrathspräsident Johann Philipp Frhr. v. Frimont, Fürst v. Antrodoco, in den österr. Grafenstand erhoben. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 305. — v. H. — M. v. M., Erg. 57. 290. — v. Schönfeld, Adelsschem. I. 144. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Frisch. Der großherzogl. mecklenburg. geh. Domänenrath Dietrich Michael F. wurde vom K. von Bayern am 31. Aug. 1819 in den Adelstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 99. — v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 87; mecklenb. Adel S. 8. — v. Ledebur I. 236. — v. H.]

† **Frischdahky v. Rosenhayn**. Daniel Andreas F. wurde 1732 in den böhm. Ritterstand mit v. R. erhoben.

[M. v. M., Erg. 141. — v. H.]

Frischeisen v. Eichenwald. Der österr. Oberst Karl F. wurde 1852 mit v. E. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1852.]

Frisching, ein adliches Geschlecht zu Bern. [O. S.]

Frischmann v. Ehrencron. Der Gutsbesitzer Franz F. v. E. wurde im J. 1717 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 141. — v. H.]

Frisiani, italienisch. Paul Edler v. F. war 1835 k. k. Professor der Astronomie zu Mailand.

† **Fristatzki**, Frischtatzki. Zu Tarnowitz in Schlesien starb 1740 Daniel Andreas v. Fristatzki-Rosenhain, welcher 1732 in den böhm. Ritterstand war erhoben worden. [v. Ledebur I. 236. III. 255.] W.: Radwan. [v. Zedlitz.]

Friß, ein in die krainer Landmannschaft 1688 aufgenommenes Geschlecht. [v. Hefner, krainer Adel S. 8.]

1. † **Fritsch**, schles. Familie. [Henel 765. — Siebmacher V. 73. — Sinap II. 630. — Zedler IX. 2144.] Die Familie scheint erloschen zu sein, da keine Meldung in neuerer Zeit bei Zedlitz von ihr geschieht und Töchter Erbinnen der Güter waren. [v. Ledeb. I. 236.]

2. **Fritsch**. Johann F. wurde am 11. April 1565 in den böhm. Adelstand erhoben. Dieses möchte der Anherr des schles. Fritsch sein.

3. **Fritsch**, Oberstlieutenant, und sein Bruder Salomon F., kais. Kapitänlieutenant, wurden 1650 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Fritsch**. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhebt den Philipp Gottfried F., Regimentsrath zu Amberg, unterm 8. Febr. 1684 in den Adelstand. [Dekretenbuch.]

5. **Fritsch**, eine adliche Familie, welche vorzugsweise im Großherzogthume Sachsen-Weimar seßhaft ist. Der Stammvater ist der kais. Reichshofrath Thomas F., welcher als kursächs. Regierungsrath und Direkter des Münzkabinets am 3. März 1730 den Adel erhielt. Am 3. Juli 1742 wurde derselbe in den Freiherrnstand erhoben. Sein jüngster Sohn, Karl Abraham, erlangte von Kursachsen am 13. Sept. 1790 ein Grafendiplom, welche Würde mit seinem Enkel 1827 wieder erlosch. Die frhrl. Linie, vom älteren Sohne Jakob Friedrich abstammend, blüht noch, ziemlich begütert, im Weimarischen. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. 1855. — M. v. M. 57. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 2. T. 2. S. 10. T. 9; preuß. Adel S. 43. T. 52. — v. Ledebur I. 236. — Sächs. Wappenb. I. 24. 54.]

6. **Fritsch**, J., österr. Statthaltereirath, erlangte 1854 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1854.]

7. **Fritsch v. Minenfeld**. Der österr. Feldartillerieminеurhauptmann Joh. Kristof F. wurde im J. 1760 mit v. M. geadelt. [M. v. M. 186. — v. H.]

8. † **Fritsch v. Rüdesheim**, stehen 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone III. 169.]

1. **Fritsche**, ein freiherrliches rheinländ. Geschlecht. [Bernd Taf. CXXXV. 269. — v. Ledebur I. 236. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. T. 53.]

2. **Fritsche**, August Ludwig Leopold, Regierungspräsident zu Köslin, wurde am 15. Juli 1843 in den preuß. Adelstand erhoben. [G. S. — v. Ledebur III. 255.]

Fritscheisen v. Eisenberg. Wolfgang F. wurde am 26. März 1670 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.] Der Adel dieser Familie wurde 1660 bestätigt. [G. S.]

Fritschs. Zacharias und Georg F. wurden am 31. Okt. 1668 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Fritz**, ein in Tirol blühendes, am 10. Dez. 1755 geadeltes Geschlecht, dessen Schild gevіertet ist mit einem Löwen und einem Balken, mit einer Krone belegt. [D. S.]

2. **Fritz v. Adlerscron**, ein schles., im Troppau'schen um das J. 1721 blühendes Geschlecht. [Sinap II. 630. — v. H.]

3. **Fritz v. Adlersfeld**. Der Bürgermeister Johann Maximilian F. zu Troppau wurde 1721 in den böhm. Ritterstand mit v. A. erhoben. [M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

4. **Fritz v. Lauenstein**. Johann Baptist F. wurde 1710 Reichsritter mit v. L. [M. v. M., Erg. 141. — v. H.]

5. **Fritz v. Rustenfeld**. Die Brüder Leopold, Josef und ihr Vetter Karl Josef F. wurden 1764 mit v. R. geadelt. [M. v. M. 186. — v. H.]

Fritze. Kaiser Ferdinand III. adelte am 13. Sept. 1636 die Gebrüder Peter, Joachim und Kristof F. Von diesen behaupten abzustammen der Rittmeister Joachim Ernst v. F. u. der Bürgermeister zu Sonnenburg, Kristof Wilhelm v. F., von welchem lezteren der Sohn Friedrich Wilhelm v. F. 1795 als Kapitän starb. [v. Ledebur I. 236. III. 255. — v. Zedlitz.]

† **Fritzenstorfer**, Frizlstorfer, niederösterr. Rittergeschlecht. [Wiegrill III. 105 ff. — v. H.]

Friwisz v. Wertersheim. Anton Edler F. v. W. war 1857 Oberstlieutenant bei der kais. österr. technischen Artillerie, und Karl F. Edler v. W. Lieutenant beim 7. Inf. Reg.

Frizberg, s. Friz.

Frizsche. Der Adel des Joh. Kristian v. F., welcher dessen Vater Johann Frizschen am 11. April 1665 von K. Leopold I. ertheilt wurde, ist am 18. Juni 1686 vom Kurfürsten von Brandenburg bestätigt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 236 unter Fritsche.] Joh. Fritzschen war Gerichtsschöppe zu Grüneberg. [v. H.]

Frobel. Heinrich und Friedrich F. wurden am 16. Nov. 1656, und Johann Julius F. am 5. Aug. 1700 von K. Leopold I. in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 236. III. 255. — Dorst, schles. Wappenb. III. 178. — v. H.] Ein Zweig schreibt sich v. F. und Czerwenok, führt ein vermehrtes Wappen und ist in der Grafschaft Glatz angesessen. [D. S.]

† **Frobelwitz**, Fröbelwitz, ein altes schles. Geschlecht, das im Fürstenthume Oels begütert war. In den ältesten Zeiten führten sie den polnischen Beinamen Frutzky. [Okolski, orb. Polon. III. 1. — Sinap I. 374. II. 630. — Gauhe I. 435. — Siebmacher I. 56. — v. Meding III. 235. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 2148. — v. Ledebur I. 237. — v. H.]

Froben, Frobenius, ein rheinländ. adliches Geschlecht. Die Familie stammt ursprünglich aus Augsburg, wo sie sich auch im vorigen Jahrhundert noch befand. Sie nannte sich Frobenius u. wurde von Kaiser Karl V. in den Adelstand erhoben. Sie ist berühmt durch die Treue und Lebensaufopferung Emanuel's v. F. für den großen Kurfürsten von Brandenburg. Am 15. Juni 1629 erhielt die Familie eine Bestätigungsurkunde ihres Adels, welche am 10. Juli 1754 wiederholt wurde. In neuester Zeit wendete sich ein Zweig nach Baden. [v. Zedlitz. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Ledebur I. 237. — v. H. — Siebmacher III. 131. n. 9; Suppl. X. 13. — v. Krohne I. 314—318. — Krohne, a. g. R.]

Froberg v. Hirsing, auch **Froberg-Montjoy** gen., ein altes elsäss. Geschlecht, dessen Stammhaus Hirsing im Elsaß gewesen. Kaiser Karl VII. erhob seinen Geheimrath Philipp Anton F. v. M. und dessen Bruder am 21. Febr. 1743 in den Grafenstand. Dieses wurde auch durch eine französ. Urkunde vom 31. Juli desselben Jahres bestätigt und in Bayern wurden sie 1817 unter dem 22. Dez. immatrikulirt. [Gräfl. Taschenb. v. 1851 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 10. T. 4; Erg. Bd. S. 6. — v. Lang 30; Suppl. 20. — Siebmacher II. 35. — Tyroff I. 177. — M. v. M., Erg. 14.]

Froburg, ein gräfl. Geschlecht in Oesterreich, dessen Stammhaus im Kanton Solothurn lag. Es stammt her von Ludwig, der um 1370 gelebt und Hofmarschall König Ludwigs zu Jerusalem und in Sizilien Statthalter, auch kgl. französ. Rath gewesen. Die Familie führte den Beinamen Tulliers. Theodorich

schrieb sich zuerst Frhr. v. Freburg. Im J. 1660 lebte Georg v. Tulliers Graf v. F. und hatte mehrere Söhne.

[Zedler IX. 2150. — Siebmacher II. 16. — Bucelini III. — v. H.]

† **Fröbner**, eine preuß. adliche Familie, welche bei Rastenburg die Güter Baumgarten, Rodehlen ꝛc. besaß. Sebastian v. F. war 1614 Landrath. [v. Zedlitz.] Die Familie ist im 18. Jahrh. erloschen.

† **Fröden**. Karl Friedrich Benjamin F., kursächs. Obrist u. Oberzeugmeister, dessen Vater und Großvater gleichfalls in kursächs. Militärdiensten gestanden hatten, wurde dd. Brandeis 10. Mai 1778 von Kaiser Josef II. in den Reichsadelstand erhoben. [Ex dipl. copia.] Das Wappen findet sich im sächs. Wappenbuch von Tyroff, VI. 29.

1. **Frölich**. Abraham F. ist am 15. Juni 1652 in den böhm. Adelstand erhoben worden. Wahrscheinlich ist solcher der Anherr der Frölich v. Freudenfels in Schlesien, welche im Neiße'schen und Teschen'schen daselbst vorkommen. [v. H.]

2. **Frölich**, preuß. Lieut. von Württemberg-Husaren, wurde 1787 vom K. von Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 237.]

3. **Frölich**, Fröhlich, Johann Kristian, Bankier in Augsburg, wurde 1821 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 77. T. 88.]

4. **Frölich v. Elmbach**. Josef F. wurde 1827 mit v. E. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

5. **Frölich v. Freudenfels**. Johann Georg F. wurde am 26. Dez. 1676 in den böhm. Freiherrnstand erhoben, nach Zedler, IX. 2152, und Sinap in den Adelstand, was aber irrig zu sein scheint.

[Siebmacher I. 65. — Sinap I. 375. II. 631. — v. Ledebur I. 237. III. 255. — v. H.]

6. † **Frölich v. Frölichsburg**, tiroler Adel, führte im wachsenden Schild ein Männlein mit erhobenen Armen, später mit einem Thurm (wegen Frölichsburg) geviertet. Dieß Geschlecht ist 1603 †, und das Wappen nebst dem Beinamen an ein neues Geschlecht übergegangen. [O. S.] S. F. v. F. 7.

7. † **Frölich v. Frölichsburg**, ein tiroler Geschlecht, das einen Hirsch im Schilde führte. Dieß Geschlecht hat bei der Erhebung in den Adelstand (20. Mai 1692) sein Wappen fallen lassen u. Wappen u. Prädikat der † F. v. Frölichsburg (6.) angenommen. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3.] Im J. 1702 erhielten sie eine Bestätigung ihres Adels und sind um 1820 erloschen.

[v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 88.]

8. **Frölich v. Frölichsthal**. Der k. k. Hofarzt Dr. Anton F. wurde 1825 mit obigem Beinamen in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

9. **Frölich v. Landes-Stolle**. Der österr. Oberlieutenant Karl Ferdinand F. wurde im J. 1771 mit v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 291. — v. H.]

10. **Frölich v. Salonze**. Der österr. Hauptmann und Flügeladjutant des Kaisers, J. F., erhielt mit v. S. den Adel mit dem Titel eines Freiherrn. [A. A. Zeit. v. 1857.]

Frönau. Unter K. Leopold wurde dieses bayer. Geschlecht geadelt, am 15. Juli 1754 aber erhob der Kurfürst Max Josef dasselbe in den Freiherrnstand. [v. Lang 128. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32. — v. H. — Tyroff, bayer. Wappenb. II. 100.]

† **Fröschl v. Marzoll** (im Schild ein Laubfrosch), waren ursprünglich zu Wasserburg am Inn; von da kamen sie nach Salzburg und haben sich in dortiger Gegend allmälig zu hohen Ehren und Reichthum erhoben. Sie besaßen Marzoll bei Berchtesgaden und in der Stadt Reichenhall ein gefreites Haus, „zum Traunstein“ genannt, welches in der Landtafel stand. Peter F. zum T. und Degenhard F. zu M. 1490 in der Landschaft. „Der edel gestrenge Ritter herr Christian Fröschl zu Marzoll die Zeit Marschalth des Stifts Passau“, † 1508, liegt in der Herrenkapelle des Domes daselbst. Das Geschlecht ist gar übel zu Grunde gegangen zu Ende des 16. Jahrh. „Sigmund Fröschl hat 40,000 fl. Vermögen gehabt (1541), ward erst lutherisch, als er arm und erst 24 Jahre alt war, wurde er katholisch. Joseph F. ein geschickter beredter und gelehrter Mann hat sich übel angelegt, auf die Alchimisterei und in die neue Religion begeben darob er gar verdorben, von seinen Gütern in die Pfalz hinauskommen, hat eine Zeitlang noch zu Amberg gehaust, sine Hausfrau Margret Pfeffenhauserin ein gar sehr frommes Weib, hat bei ihr etliche schöne Kinder, mit denen wol Mitleid zu haben ist.“ So schreibt Hund im J. 1586 von diesem Geschlecht. [O. S. — Hund III. 318 ff. — Bayer. Landtafel.]

† **Fräumler**, Frauler, ein altes basler Geschlecht, führten innerhalb einer Wolkeneinfassung einen Mond. Hilbolt F. am Gericht zu Basel 1341. Hartman F. von Ehrenfels 1378. Johan F., genannt Hirtzbach, Domherr zu Basel 1410. [Wurstisen 186.]

Frohberg, s. Elgger.

Frohn. Joh. Peter F., löwenstein-wertheim'scher Hofrath, erhielt am 11. Okt. 1762 von K. Franz II. den Adel.

[v. Lang 340 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 88.]

Frohnberg, s. Kraft. — **Frohnmüller**, s. Fronmiller.

Froideville, s. Monod v. Froideville.

Froidevo. Der Hofrath Josef F. wurde im J. 1785 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

Fromberg. Kristian Friedrich F., dessen Vater zu Hirschberg in Schlesien bedeutenden Handel trieb, wurde am 9. Mai 1732 mit dem Reichsadelstand begnadigt und erhielt Besserung und Mehrung seines Wappens; in demselben ist das Stammwappen der † bayer. v. Fronberg aufgenommen, obwol eine Verwandtschaft nicht nachzuweisen ist. [v. Ledebur I. 237. III. 255. — v. Hefner, sächs. Adel S. 27. T. 29. — Sächs. Wappenb. II. 64.]

Fromhold. Gottfried Ferdinand F. wurde 1733 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 291. — v. H.]

Fromm v. Frommenthal. Der österr. Unterlieutenant Kaspar F. wurde im J. 1811 mit v. Frommenthal geadelt.

[M. v. M., Erg. 291.]

Frommenhausen, s. Wagner.

† **Frommingstett**. Conradus de Brumichstede (auch Bromingestede) testis in walkenrieder Briefen 1274 ff. 1279 wird er de Bremelsted genannt. [Urk. B. f. Niedersächs. II. 281. 285. 292.]

1. † **Fronauer**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus Fronau bei Roding in der obern Pfalz gelegen war. Primus: Gerwicus de Fronowe 1182. Der Schild hatte in Schw. einen geld. Pfahl. Das Geschlecht ist um 1450 †.

[O. S. — M. B. V. 132. — Hund III. 317. — v. H.]

2. † **Fronauer**, ein altbayer. Geschlecht, führte einen Hahn im Schild. [O. S.]

3. † **Fronauer**, ein anderes bayer. Geschlecht, führte einen gekrönten Mannsrumpf im Schild. [O. S.]

† **Fronberg**, bayer. Adel, dessen Stammhaus F. im Gericht Burglengenfeld, Oberpfalz, war. Das Geschlecht ist um 1610 † und führte den Schild wie Aurberg oder Leoprechting, aber Roth statt Schwarz. [O. S. — Hund III. 320.] Vergl. Fromberg.

† **Frondorf.** Das Stammhaus F. lag im nassau. Amte Usingen und ist jezt abgegangen. Die v. F. waren Burgmänner zu Reiffenberg und kommen 1409 zulezt vor. [O. S. — Vogl, Top. 262 ff.] Bereits 1189 finde ich Friedericus de Vrondorf. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 32.]

† **Fronhaimer,** bayer. Uradel. Primus: Ulrich 1415. Sind in Bayern nach 1593 †. In Oesterreich hat noch Einer 1615 gelebt. [v. Hefner, bayer. † Adel S. 4. T. 2. — M. B. V. 224. — Hund III. 317. — Wißgrill III. 115. — v. H.] Im Schild ein Mönch.

Fronhammer, f. Fronhaimer.

† **Fronhöfer,** Fronhofer, eine uckermärk. Familie. Die Familie erkaufte 1536 das Gut Stolzenhagen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 237. — Siebmacher IV. 60. 64. — v. H.]

Fronhofer, f. Fraunhöfer.

† **Fronholt.** Reinardus de Vronholt testis in einem Brief Herzog Heinrich's von Sachsen 1225. [Urk. B. f. Niedersf. II. 106.]

† **Fronhorst,** ein niedersächs. Geschlecht, welches im Magdeburgischen und in Westfalen begütert war. August Georg Kristof v. F. war k. preuß. Kammerherr, Oberküchenmeister und Amtshauptmann zu Marienflies, † 1725. [v. Ledebur I. 237.]

1. † **Fronhoven,** welfische, hohenstaufische Reichsministerialen, die zuerst am Ende des 13. Jahrh. vorkommen. Von ihnen stammen die noch blühenden Grafen v. Königseck ab, die auch mit ihnen gleiches Wappen führen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. — Griesinger 420.]

2. † **Fronhoven,** ein anderes Geschlecht, das eine Lilie im gespaltenen Schilde führte. Jobst v. F. 1452. Kristof v. Fronhoffen zu Berchtheim siegelt 1517. [O. S.]

Fronleuten, f. Freytag.

Fronmiller zu Weidenburg und Großkirchheim. Josef Benedikt F. v. W. u. G., Landeshauptm. zu Klagenfurt, wurde am 24. Jan. 1705 in den Freiherrnstand erhoben. [v. H. — M. v. M. 57.] Die Familie nannte sich früher Heß, stammt aus Oberkärnthen und erhielt 1532 von Kaiser Karl V. den Adel. Darauf nahmen die Eltern des Kristof Fronmüller diesen Namen von einer Frohnmühle her. Unter Kaiser Mathias I. erlangte die Familie den Reichsritterstand, und Kaiser Ferdinand II. ertheilte ihr im J. 1630 den Beinamen v. Waidenburg und 1636 die ungar. Ritterwürde, lezteres wegen guter Ritterdienste bei der Belagerung Szigeths. [O. S.]

† **Fronpichler,** altbayer. Adel, führten aus einem Dreiberg wachsend einen betenden Mann. Hanns F., † 1520, liegt in der Pfarrkirche zu Isen. [O. S. — Oberbayer. Archiv I. 144.]

† **Fronrode.** Hermannus de Vronroth testis in einem walkenrieder Brief 1178. Guntherus et frater ejus de Fronenroth 1209. Hermannus de Fronrecht 1221. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 22. 65. 95.]

Fronsberg, f. Babet, Freundsberg.

† **Fronstätt.** Ludwicus de Vronungestete fuit saeculo XIII Rector scolarum ecclesiae Erfurtensis. [Mone IV. 255.]

† **Fronstetten,** altbayer. Uradel, dessen Stammhaus gleichen Namens bei Hengersberg in Niederbayern. Leutherus de Fronstetn, uxor Hailbiga de Grub, in Briefen des Klosters Raushofen 1269. [M. B. XI. 75.]

1. † **Frontenhausen,** bayer. Dinastengeschlecht, das mit den Welfen eines Stammes gewesen sein soll. Primus: Chuno illustris in Bavariae provincia comes de Branthenhausen um 1090. Der lezte Graf, Konrad, war Bischof zu Regensburg und verkaufte seine Grafschaft 1204 um 7000 Pfd. regensburger Heller an Bayern; mit diesem Gelde dotirte er das herrliche Kloster zu Stadtamhof. [Zedler IX. 2163. — Hund I. 68 ff. — v. H. — M. B. II. 173. III. 93.]

2. † **Frontenhausen,** Dienstleute der gleichnamigen Grafen, kommen bis 1160 urkundlich vor. [M. B. III. 21. 57 ff.]

† **Frontsperg,** verschieden von den Fronsberg oder Freundsberg, führten im Schild einen Stern über einem Dreiberg. [O. S.]

Froon v. Kirchrath. Der österr. Oberst F. v. K. wurde im J. 1793 gefreit. [M. v. M., Erg. 57. — v. H.]

Froreich, eine adliche und freiherrliche Familie, die früher in Lief- u. Kurland, auch in Pommern begütert war. [v. Krohne I. 318—24. — Brüggemann, Beschr. des Herzogthums Pommern I. Th. 118 Hptst. — Dyroff 24. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 207—211. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 237. III. 255. — Bagmihl I. Taf. X. — v. H.]

1. **Frosch.** Der Kriegskommissär Franz F. zu Freiburg wurde im J. 1779 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

2. **Frosch,** eine Familie in der Altmark, aus welcher Friedrich Kristian v. F. aus dem Hannövrischen um 1780 k. preuß. Major war. Friedrich Kristian v. F. aus Neuenbrunn in Hannover war 1787 Herr auf Wallenrade in der Altmark. Sein Sohn starb 1782 ohne leibliche Erben. [v. Zedlitz.] Auch 1850 stand ein v. F. als Kapitän in preuß. Diensten. v. Ledebur, I. 238, bezeichnet die Familie als erloschen.

3. **Frosch,** kommen im 16. und 17. Jahrh. vor, und führten ein von vorstehender Familie verschiedenes Wappen. [v. Ledebur I. 238.]

Froschauer v. Mosburg und Mühlrain, tiroler Adel. Adolf F. v. M. u. M. war 1857 Lieutenant im 27. k. k. Inf. Reg.

† **Froschheim auf Fuchsmül.** Ein Geschlecht F. kommt in Oberbayern schon 1120 mit Tagene de F. urkundlich vor, verschwindet aber wieder um 1200. [M. B. II. 332. III. 11. VII. 475 ff.] Es ist hieraus also kein Zusammenhang mit dem vorliegenden Geschlechte, außer dem Namen, zu eruiren. Dionis Daniel v. F. auf F., kais. Truchseß u. Pfleger zu Vernau, ist persönlich auf dem Landtag der Oberpfalz 1707 erschienen. Adam Josef v. F. auf F., kurbayer. Kämmerer u. Ritterrath zu Amberg 1772 ff., erhielt am 1. Mai 1786 ein Freiherrndiplom. Mit ihm oder mit der nächsten Generation muß das Geschlecht aber erloschen sein, denn man findet des Namens keinen mehr. [O. S. — v. Lang 128. — v. H.]

Froschmair v. Scheibenhof. Josef Adam F. wurde im J. 1748 mit Edler v. S. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

Frossard v. Wartburg. Der österr. Oberst und Adjutant bei Erzherzog Johann von Oesterreich, Karl F., wurde 1856 mit v. W. geadelt. [A. A. Z. von 1856. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1857. S. 1056.]

† **Frost.** Der Sohn eines Predigers, Ernst Bogislaw F., wurde am 1. Mai 1667 geadelt. Die Familie besaß Fürstenwalde und Pinnow im Brandenburgischen. [König's Handschrift. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 238. III. 255.] Auch in Pommern seßhaft.

Frowerk, österreichisch. Theresia v. F. war 1835 Stiftsfräulein zu Hall in Tirol; wohnte in Wien.

Früchten. Das Stammhaus war wahrscheinlich Frücht, Nassau. Rorich v. F., Schöffe zu Andernach, 1361. Diedrich, dessen Sohn, 1374. [O. S.]

Früchtenthal, s. Fekondo.

Frühbauer v. Raimsfeld. Michael F. wurde im J. 1821 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 291. — v. H.]

† **Frumbach**, bayer. Adel, der von 1070—1120 in Urkunden erscheint. [M. B. VI. 50 ff.]

† **Frumesl**, bayer. Geschlecht, Ministerialen des Stifts Freising (führten im Schild einen Esel). Ich finde in Briefen d. Klosters Raitenhaslach zuerst Sifridus Frumesel 1237. Sie schrieben sich auch F. v. Scherding. Weimarus cognomine probus asinus 1286. Ultimus: Heinrich F. 1362. Ultima: Gertraud c. 1400.

[M. B. III. 135. IV. 209. V. 32 ff. — Hund I. 204 ff. — v. H.]

Frundsberg, Fronsberg, s. Freundsberg.

Fryde zu Gödens, s. Freytag zu G.

Fruschensen v. Eisenfeld. Der österr. Artilleriemajor F. wurde im J. 1800 mit v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 187. — v. H.]

† **Frytag**, ein erloschenes Geschlecht in Schlesien. Die Gebrüder Friedrich und Otto F. wurden am 29. Sept. 1622 in den böhm. rittermäßigen Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 233.]

1. † **Fuchs**, Leonard, zu Wembigen in Bayern geboren und gestorben 1566, ein vorzüglicher Arzt u. Professor zu Tübingen, wurde von K. Karl V. geadelt. [Zedler IX. 2195. — Griesinger 421.]

2. **Fuchs**, eine adliche Familie im Herzogthume Anhalt, welche Nikolaus v. F., im J. 1579 Stadtmeister zu Straßburg, als ihren Ahnherrn anerkennt. Seine Nachkommen standen in Niedersachsen, Oldenburg, Wolfenbüttel, Ostfriesland, Schweden und zu Zerbst (1683) in den höchsten Hof- und Kriegsdiensten. [Beckmann, anhalt. Historie VII. 224. — Zedler IX. 2194. — Siebmacher V. 232. — v. Hefner, sächs. Adel S. 27. — v. Ledebur I. 238. — Sächs. Wappenbuch VI. 30.]

3. **Fuchs.** Aus diesem Geschlechte, dessen Standesverhältnisse hierorts unbekannt sind, stand Johann, geb. zu Burtehude 1615, gest. 1670, als Kapitän in preuß. Diensten. Auch seine Söhne standen im preuß. Heere. Ihr Wappen u. Erbbegräbniß befindet sich zu Neustadt-Eberswalde. [v. Ledebur I. 238.]

4. **Fuchs.** In Ostpreußen kommt ein Geschlecht v. F. vor, welches ein ähnliches Wappen wie die F. v. Bimbach u. Dornheim führt. Hanns Albrecht F. war um 1620 Oberschenk auf Seepothen. [v. Ledebur I. 238. III. 255.]

5. † **Fuchs.** Der kurbrandenburg. geh. Rath G. F. wurde vom Kaiser geadelt und diese Standeserhöhung am 11. Dez. 1684 von Brandenburg anerkannt. Im J. 1701 erlangte er die Freiherrnwürde. Die Familie ist erloschen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 238. — Preuß. Wappb. II. 37. III. 22.]

6. † **Fuchs.** Paul F., Sohn eines Predigers in Stettin, Kanzler des Herzogthums Hinterpommern, wurde 1700 von K. Leopold in den Freiherrnstand erhoben. [Jugler's Beiträge zur jurist. Biographie VI. 213—25. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 2195. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 196.] Die Familie ist mit den Söhnen wieder erloschen.

7. **Fuchs.** Ein geh. Justizrath F. wurde von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen am 20. Nov. 1716 geadelt.

[Hymmen, jurist. Beiträge IV. 251. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 238. III. 255. — Preuß. Wappenbuch III. 22.]

8. **Fuchs**, Johann Georg, auf Falkenberg, wurde am 8. Aug. 1826 vom K. von Bayern geadelt.

[C. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 74. Taf. 72.]

9. **Fuchs**, Dr. J. N., Professor zu München, wurde 1854 vom K. von Bayern geadelt. [A. A. Z. v. 1854.]

10. **Fuchs v. Bimbach.** Zu den angesehensten und ältesten Geschlechtern der v. F. gehören unstreitig jene in Franken, welche einen r. Fuchs im gold. Schilde führen und auf dem Helme die gleiche Figur sitzend auf einem rothen mit Gold verbrämten Hute. Das Geschlecht scheint sich schon in uralten Zeiten in verschiedene Linien getheilt zu haben, welche sich von ihren Rittersizen beinamten. Die verschiedenen Aeste sind aber nunmehr meistens ausgestorben und ihre beträchtlichen Güter an andere Familien übergegangen. Nur die F. v. B. u. Dornheim, beigenamt von ihrem Stammsize Bimbach u. dem Beinamen der abgegangenen F. v. Dornheim, blühen noch gegenwärtig (1859) in einem Sprößlinge, welcher mehrere Söhne hat. Von K. Leopold wurde von den F. v. B. u. D. im J. 1706 ein Zweig in den Grafenstand erhoben, welcher aber in dem Enkel des Erhobenen wieder erloschen ist. Mit Gewißheit kann übrigens nicht nachgewiesen werden, daß alle Familien F. in Franken von Einem Stammvater abstammen und eines Ursprungs sind; es wird solches nur aus der Gleichheit der Wappen u. des Namens gefolgert. Es bestanden daselbst drei Hauptstämme, welche ihre Geschlechtsreihe bis zum J. 1300 hinaufführen; jeder Stamm oder Ast hat sich wieder in verschiedene Zweige gesondert.

I. Die F. v. Dornheim, genannt Sentheim, erscheinen diplomatisch gewiß 1300, und zweigten sich nach u. nach ab in die Fuchs v. Burtenwagen, v. Neidenfels, v. Wallburg, v. Winkler, v. Mainsontheim, v. Wiesentheid, v. Speckfeld, v. Kirchenschönbach, v. Rüdenhausen u. v. Mainstockheim. Die lezte F. v. D. ehelichte um 1690 den Ludwig Reinhold v. F.-Bimbach und brachte den Namen Dornheim an leztgenannten Hauptstamm. [v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32.]

II. Die F. v. Wohnfurt u. Rügheim; sie erscheinen 1303 und bildeten die Zweige v. Haßfurth, v. Hoherrieth, v. Schweinshaupten, v. Burgpreppach und v. Leutzendorf. Der Stamm erlosch um 1660.

III. Die F. v. Bimbach führen ihren Stamm von 1502 an mit Gewißheit ununterbrochen fort, obgleich sie viel früher — schon 1293 — vorkommen. Sie theilten sich in die Linien v. Gleisenau und (nach Erlangung der Güter Burgpreppach u. Schweinshaupten durch Verheurathung mit den Erblöchtern hievon) in jene v. Burgpreppach und v. Schweinshaupten.

[Frhrl. Taschenb. von 1856. — v. Hattstein III. 199—212. — Siebmacher I. 75. 100; Supplem. IV. 11. — Bayer. Wappenbuch III. 3. — Biedermann, Buchenau Taf. 30—63; Odenwald Suppl. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32. — R. gen. Hdb. von 1777. S. 73; 1778. I. 73. — v. Meding I. 242. 245. — v. Lang 192. — Salver 335. 343. 344. 391—93. 397. 513. 519. 541. 557. 607. 619. 690. — Gauhe I. 437. — Seifert, Geneal. adl. Eltern u. Kinder. — Hartmann, Sammlung. — Tyroff, Wappenwerk I. 174. — Struve, neueröffn. Archiv I. 220. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. S. 338. — v. Gleichenstein n. 25. — v. H.]

11. † **Fuchs v. Ebenhofen**, tiroler Adel; führte in G. einen rothen Fuchs. Sie kommen unter diesem Namen 1616 auch in Schlesien vor. [O. S. — Sinap II. 631.]

12. **Fuchs v. Freyenberg.** Johann Leopold F., Dr. der Rechte,

wurde im J. 1737 mit dem Beinamen v. Freyenberg in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M. 187. — v. H.]

13. † **Fuchs v. Fuchsberg**, tiroler Uradel, der 1162 zuerst erscheint; sind 1603 von K. Rudolf II. in den Freiherrnstand und 1634 von K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Johann Graf F. v. F. ist 1828 als der Letzte seines Stammes auf dem Löwenberg in Tirol †. [O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 10. Taf. 4; † tiroler Adel Taf. 3. — v. H.]

14. **Fuchs v. Grünfeld**. Joh. Karl F. in Böhmen wurde im J. 1758 mit dem Beinamen v. G. geadelt; und ebenso Johann Anton und sein Bruder Johann Ambros mit demselben Beinamen im J. 1760. [M. v. M. 187. — v. H.]

15. † **Fuchs v. Kanneberg**, scheinen nur den Namen F. bei Gelegenheit einer Erbschaft fuchs'scher Güter ihrem Stammnamen Kanneberg beigefügt zu haben. Das Geschlecht erscheint 1303 bis 1525, wo es ausstarb. Es führte stets nur das kanneberg'sche, nicht das fuchs'sche Wappen.
[Siebmacher I. 75. — v. Meding I. 245. — v. H.]

16. **Fuchs zu Puchheim, Mitterberg und Radaun**. Die Brüder Josef Nepomuk, Josef Karl u. Johann, Kaufleute u. Mitpächter der Hauptmauthgefälle, wurden im J. 1762, nach Anderen am 20. Juni 1765, geadelt, dann wurde der Erblandstabelmeister in Niederösterreich, Johann Nepomuk, und dessen Bruder Karl Josef, Freiherren F. zu P. rc., am 21. März 1774 Reichsfreiherren. Der älteste der Brüder wurde 1781 in den Grafenstand erhoben. [Wißgrill III. 116. — M. v. M. 18. 50. 111. 187. — Tyroff, neues Wappenwerk II. 284. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels I. 29. — v. Hefner, bayer. Adel S. 10. Taf. 5.]

17. **Fuchs v. Renstein**. Anton Josef F., Pächter der Herrschaft Starhenberg-Bischau, wurde im J. 1786 geadelt.
[M. v. M. 187. — v. H.]

18. **Fuchs v. Todtenfelß**. Die Brüder Andreas Sebastian und Franz Sebastian F. wurden im J. 1709 mit v. T. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 292. — v. H.]

Fuchs v. Dornheim, s. unter Fuchs 10.

Fuchs v. Wohnfurt, s. unter Fuchs 10.

Fuchsberger, erhielten am 9. Nov. 1564 den Ritterstand und Wappenverbesserung. [Wißgrill III. 126.]

Fuchsius. In Düsseldorf ist Karl Klemens Franz Anselm v. Boiß (Voß), gen. F., Oberbürgermeister, u. ein Anderer dieses Namens, Appellationsgerichtsrath seit 1838 in Köln. [v. Zedlitz.] Ihr Vater, Johann Engelbert Furius, Fuchsius, geb. zu Sindorf im Jülich'schen, aus Köln stammend, pfälz. Hofrath und Kreisgesandter, wurde am 13. April 1792 vom rhein. Reichsvikariat geadelt. [Fahne I. 106. — v. Ledebur I. 239. — Bernd XXXVIII. 75.]

Fuchsmül, s. Froschheim. — **Fuchsstädt**, s. Fuchstadt.

1. **Fuchsstainer**. Der Kammerprokurator Johann Michael F. in Mähren wurde 1726 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 111. — v. H.]

2. † **Fuchsstainer v. Glaubendorff**, kommen im 16. Jahrh. in Bayern vor, führten in Schw. zwei eckig gezogene g. Balken.
[O. S.]

† **Fuchstadt**, fränk. und fulda'sches Geschlecht. Conradus de Fuchstad, canonicus zu Erfurt, † 1359.
[Mone IV. 254. — Schannat 83. — Siebmacher II. 72. — v. Meding III. 237. — Tyroff 186. — v. H.]

Fübich. Der Kapitänlieut. Balthasar F. wurde im J. 1772 geadelt. [M. v. M., Erg. 291. — v. H.]

Füger, s. Fieger. — **Führder**, s. Furlani.

† **Führenpfeil v. Pfeilheim**. Wolf Andre F. v. P. erhielt am 5. Febr. 1689 die Landstandschaft in Krain. [O. S.]

1. **Führer**. Karl F., k. k. österr. Lieutenant, wurde 1820 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 142.]

2. **Führer v. Führenberg**, eine reichsritterl. Familie in Steyermark. (Im Schild eine gold. Flamme.) Hieronimus F. war 1529 des K. Karl V. Feldobrist. Kristof F. wurde von K. Ferdinand im J. 1621 zum Burggrafen in Warasdin u. Kroatien ernannt, und sein Ritterstand mit dem Beinamen v. Führenberg begnadigt. [O. S. — Leupold 348. — Siebm. III. 87. — Schmutz I. 429. — v. H.] Joh. Anton v. Führenberg starb 1771 als Kreishauptmann zu Zilli. [O. S.]

3. **Führer v. Haimendorff**. Dieses Geschlecht stammt ursprünglich aus Straßburg, von wo es sich in den frühesten Zeiten nach Nürnberg wendete u. zu den ältesten Patriziergeschlechtern daselbst gehört. Das alte Wappen der F. bestätigte K. Rudolf am 30. Febr. 1599, und K. Leopold vermehrte i. J. 1688 das Wappen der älteren Linie zu Haimendorf u. Wolkersdorf.
[v. Lang 341. — Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Siebmacher I. 205. V. 22. VI. 22. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 88.]

4. **Führer v. Pläching**, altbayer. Adel, führte den Schild getheilt mit drei, 2. 1., Sternen in verwechselten Farben. [O. S.]

5. **Führer v. Sonnenfeld**, österreichisch. Anton F. v. S. war 1857 Hauptmann bei der technischen Artillerie.

Füldner. Der württ. Hofrath Joh. Jakob F. wurde im J. 1736, nach Anderen am 7. Febr. 1722, in den böhm. Adelstand erhoben. Im J. 1811 befand sich im preuß. Heere ein Offizier v. F., welcher später Gutsbesizer war.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 239. III. 255. — Dorst, schles. Wappenb. III. 178. — M. v. M., Erg. 292. — v. H.]

Füleky, ungarisch. Samuel v. F. war 1857 Oberlieut. im 61. österr. Inf.-Reg.

Fülep v. Deaki, siebenbürgisch; Samuel F. v. D. war 1835 Kanzlist bei der siebenbürg. Hofkanzlei zu Wien.

Fületincz, s. Költz.

Füljod. Der österr. Hofrath der k. k. Hofkammer, Füljod, wurde im J. 1817 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 111. — v. H.]

† **Füll v. Windach u. Kammerberg** (Stammschild: in R. ein silb. Füllen), waren ursprünglich Bürger von München. Franziskus F., des innern Raths daselbst, ist 1610 geadelt, Joh. Ulrich F. v. W. u. K. aber unterm 26. Juni 1691 in den Freiherrnstand erhoben worden. Das Geschlecht ist um 1820 †. [O. S. — v. Lang 209. — Dekretenbuch. — Bayer. Wappenb. III. 2. XIV. 44. — v. H.]

† **Füllein zum Thurn**. Das Stammschloß Thurn lag im Pusterthal. Jodel F. zu T. hat sein Schloß an die v. Welsperg verkauft und ist um 1370 als der Letzte seines Stammes verstorben.
[O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

† **Füllen v. Geispolzheim**, elsäss. Adel.
[Gauhe I. 446. — Siebmacher I. 195. — v. H.]

1. † **Füllenbach**, bayer. Adel, führten im Schild einen Hahn. [O. S.] Siebmacher, IV. 185, hat sie sub Villenbach unter den Geadelten.

2. † **Füllenbach**, Villenbach (im Schild ein Ochsenkopf), schwäb. Adel, dessen Stammhaus F. bei Augsburg gelegen war, in

welcher Stadt die v. F. 1241—1429 als Geschlecht vorkommen. Bereits im 14. Jahrh. aber war auch ein Zweig landsässig geworden. [v. Stetten 44 ff.]

† **Füllensack**, niederösterr. Geschlecht, das daselbst nur zwischen 1539—1550 vorkommt. [Wißgrill III. 128. — v. H.]

Füllee v. d. Brücke. Maximilian F., k. k. Oberlieut., wurde 1827 in den Freiherrnstand erhoben. [C. S.]

† **Füllnstein**, niederösterr. Geschlecht, das 1572—1603 daselbst begütert war. [Wißgrill III. 128 u. f. — v. H.]

Fümee. Der Leib- u. Oberstabs-Chirurg Joh. Jakob F. wurde im J. 1754 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

Funckl. Dieses niederösterr. Geschlecht erhielt am 27. Febr. 1565 von Kaiser Ferdinand I. den Ritterstand.
[Wißgrill III. 129. — v. H.]

Fünfkirchen, eines der ältesten adlichen, frhrl. und gräfl. Geschlechter in Oesterreich, das aus Wien stammt. Schon 1250 werden die F. wiener Bürger genannt. [Bucelins, histor. Lexik. — v. Wurmbrand, Coll. geneal. fam. Austr. Cap. 20. p. 67 u. ff. — Gauhe I. 440. — Brandis, tiroler Ehrenkränz. n. 5. — Tyroff 82. — Hübner III. T. 873. — Siebmacher IV. 13. n. 4. — Wißgrill III. 129—141 mit 4 Ahnentafeln. — Seifert's Stammtaf. IV. n. 7. — Zedler IX. 2238. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. d. gräfl. Häuser von 1844 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien des österr. Kaiserstaates. — v. H.]

† **Fürbaß**, bayer. Adel; führte einen geflügelten Mannsrumpf im Schild. [O. S.]

† **Fürfeld**, kraichgauer Uradel; waren 1631 schon abgegangen. [Mone VIII. 391.]

† **Fürlbeck**, altbayer. Geschlecht. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Sternen belegt. Steffen F., 1480 Kastner zu Burghausen. [O. S.]

† **Fürleger**, fränk. Adel. (Eine Lilie von zwei Fischen beseitet.) Kristof F. studirt zu Verona 1662. [O. S. — Siebm. II. 163.]

Fürnberg, ehedem **Weber**, schwäb., nachher niederösterr. Geschlecht, das von K. Karl VI. am 23. Dez. 1732 unter obigem Namen in den Ritterstand erhoben wurde.
[Wißgrill III. 141 u. f. — v. H.]

1. † **Fürst**, ein altes abgegangenes Rittergeschl. in Schwaben, dessen Burg gleichen Namens bei Rottenburg lag. Noch 1399 kommt Ernst Fürst vor; im 15. Jahrh. befanden sich die Grafen v. Zollern im Besize der Burg, welche neu erbaut, aber 1756 zerstört wurde. [Griesinger 424.]

2. † **Fürst**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild schräggetheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben. Lukas F., fürstl. bayer. Hofthürhüter 1580. [O. S.]

3. **Fürst**. Joh. Nepomuk F., damaliger Reichshofgerichtsagent, erhielt am 7. Juli 1792 vom Kurf. Karl Theodor ein Ritterdiplom.
[v. Lang 343. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 88. — v. H.]

4. † **Fürst v. Kupferberg**, eine Familie, die das Städtchen Kupferberg im Jauer'schen besaß. Das Geschlecht kommt schon im 10ten Jahrh. in Franken vor. Im J. 1500 starb Einer in Modena. Sigmund F. v. K. wurde in den Freiherrnstand erhoben u. starb 1674. Auch Joh. F. erlangte von K. Leopold I. am 13. Mai 1669 den böhm. Freiherrnstand. Die Familie ist 1790 erloschen.
[v. Zedlitz. — Zedler IX. 2246. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels IV. — v. H. — v. Meding III. n. 240. — v. Ledebur I. 239.]

5. † **Fürst v. Zenstenech**, ein erloschenes niederösterr. Geschlecht, das vom J. 1428—1493 vorkommt.
[Wißgrill III. 143. — v. H.]

6. † **Fürst v. Ulrichskirchen**, ein erloschenes niederösterr. Geschlecht, das aus dem Lande ob der Enns nach Niederösterreich kam, ist von den anderen Familien v. F. verschieden, auch im Wappen.
[Wißgrill III. 143. — v. H.]

† **Fürstenau**. Kaspar F., Patrizier zu Breslau, wurde 1541 von K. Ferdinand in den Adelstand erhoben. Seine Söhne erhielten von K. Rudolf II. 1590 Wappenverbesserung. Im J. 1760 ist die Familie erloschen. Sie war in der Oberlausitz begütert.
[v. Ledebur I. 239. — Siebmacher IV. 68. — v. H. unter Fürstenauer.]

Fürstenau, s. Hartinger.

1. **Fürstenberg**. Das fürstliche und landgräfliche Haus F. in Schwaben und Oesterreich ist ein altes Dinastengeschlecht, stamm- und wappengenossen mit den Zäringern. (S. hierüber weitere Nachweise in Zell, Gesch. des bad. Wappens 1858.) Auch in Mecklenburg und am Niederrhein finden sich frühzeitig Linien dieses Geschlechts. In einem Briefe Herzog Johann's von Mecklenburg für das Kloster Himmelpforten 1358 sind Zeugen „de vrome here her Otto graue tho Vorstenberche vnnd sin sone Albrechtt die junge Greue". [Cod. dipl. brand. XIII. 33.] Der Graf Froben Ferdinand, geh. Rath und Kammerrichter in Wetzlar, dessen Bruder Philipp Karl B. zu Lovant, und ihr Vetter Josef Ernst, Gr. zu F.-Stühlingen, erhielten im J. 1716 nach Abgang der fürstl. fürstenberg-heiligenberg'schen Linie die erbländ. Fürstenwürde, und Graf Josef Ernst wurde 1762 mit allen seinen Nachkommen in den Reichsfürstenstand erhoben.
[Siebmacher I. 16. VI. 11; Suppl. VI. 1. — Cast, Adelsb. von Baden. Ders., Adelsb. v. Württemberg. — Dorst, Wappenb. v. Württemberg. — Tyroff, württ. Wappb. I. 97. — Fahne II. 44. — Griesinger 425. — Goth. Hofkalender. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Fürstenberg**. Das frhrl. u. zum Theil nun gräfl. Geschlecht in Westfalen, vornehmlich im Stifte Paderborn seßhaft, beginnt seine Stammreihe mit Reinhard v. F., der um 1115 lebte. Wenne Marus v. F. wendete sich nach Liefland und ward Stifter der liefländ. Linie; er starb in moskowit. Gefangenschaft 1560. In Deutschland widmeten sich viele Mitglieder dem geistlichen Stande und erlangten die höchsten Würden in den Erzstiftern Köln, Mainz, Paderborn u. s. w. Hierdurch kam die Familie zu sehr großem Vermögen, und theilte sich in mehrere Zweige. Am 26. April 1660 erlangte das Geschlecht die Freiherrnwürde. Franz Egon Frhr. v. F. auf Stammheim wurde am 15. Okt. 1840 preuß. Graf mit der vorschriftlichen Einschränkung nach dem Rechte der Erstgeburt. Dem Frhrn. Franz Egon L. v. F. zu Herbringen wurde für seine Person und für den jedesmaligen Erstgebornen, welcher in das Familienfideikommiß folgt, am 15. Okt. 1840 der Grafentitel ertheilt. Die liefländ. Linie ist 1780 erloschen. Es blühen jezt noch zwei Linien, die westfälische und die rheinländische; zu lezterer gehört der Graf v. F. auf Stammheim; er wird zu den reichsten Edelleuten des preuß. Staates gezählt, da er 600,000 Thlr. Einkünfte haben soll.
[v. Ledebur I. 240. III. 256. — Humbracht, T. 23. 24. — Salver S. 576. — v. Hattstein III. 218. — v. Steinen I. 16. n. 4. II. 1507. — Münster. Stiftskal. II. 107. n. 9. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 2262. — Spener, hist. ins. II. 649. — Siebmacher II. 107. V. 21; Suppl. II. 8. — Gauhe I. 442. 443. II. 321; Anh. 1478. — Tyroff, n. Wappenwerk I. 58. — Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 31. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 u. 55. — Fahne I. 106. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. T. 53; nassauer Adel. — Gräfl. Taschenbuch von 1852.]

3. † **Fürstenberg**, ein frankfurter Geschlecht, das 1527

erloschen ist; führte im Schild einen Balken von drei, 2. 1., gekrönten Löwenköpfen beseitet. [O. S. — Vogl, Top. 16.]

Fürstenbusch v. Gassenegg und Anegg, eines der ältesten ritterlichen Geschlechter im Herzogthume Jülich, das im J. 1707 den alten Herrenstand des Königr. Ungarn, u. von K. Karl VI. am 28. Juni 1736 den böhm. Grafenstand erhielt. [Leupold 349—362. wo beide berührte Diplome vollständig zu lesen sind. — Taschb. der gräfl. Häuser auf 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 2264. — v. Ledebur I. 240. III. 256. — Tyroff III. 58. — W. v. M. 18. — v. H.]

Fürstenbusch, s. Fürst.

† **Fürsteneck**. Baldwin et Arnoldus de Fursteneck in Briefen des Klosters Ranshofen 1293. [M. B. III. 355. 389.]

Fürsteneck, s. Entreß v. F.

† **Fürstenfeld**, steyermärk. reiches Geschlecht, das zwischen 1202—1420 vorkommt. [v. H.] Bemerk.: Ich finde dieß Geschlecht nicht in der steyer. Matrikel.

Fürstenhof, s. Hermes v. F.

Fürstenmühl. Zu Cosel lebte 1845 ein Domänenrath v. F. [v. Ledebur I. 240. III. 256.] Auch im österr. Kriegsheere steht ein Offizier v. F. 1857.

Fürstenrecht. Der fürstl. nassau-saarbrücken'sche Landjägermeister Schaab und ein Bruder desselben wurden unter dem Namen v. F. in den Adelstand erhoben. Ersterer starb 1810; Letzterer hat Söhne. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 79. — v. Hefner, nass. Adel S. 11. — v. Ledebur I. 240. III. 256.]

1. † **Fürstenstein**, schwäb. Adel, dessen Stammhaus wol F. bei Wildbad war. Bertholdus de Burstinstein im Traditionscoder von Salem um 1100. [Mone I. 342.]

2. † **Fürstenstein**, ein schles., im 14. Jahrh. im Liegnitz'schen vorkommendes Geschlecht. [Sinap II. 632.] Das Stammhaus mag das Schloß F. gewesen sein, welches jetzt den Grafen v. Hochberg gehört. [v. H.]

3. **Fürstenstein**. Der ehemalige König von Westfalen ertheilte im J. 1809 dem Staatsminister le Camus den Grafenstand unter dem Namen v. F., entlehnt von dem erloschenen Geschlechte der Diebe zum F. Er vermählte sich mit Gräfin Karoline Adelheid Kristiane v. Harbenberg, welche 1842 im Wittwenstande Oberhofmeisterin der Prinzessin Karoline von Preußen wurde.

[v. Ledebur I. 240. III. 256. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 250. — Taschb. der gräfl. Häuser v. 1853. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover im Anh. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. Taf. 8.]

Fürstenstein, s. Dieben, Hochberg, Oyen (le Camus).

Fürstentreu, s. Keßler.

Fürstenwärther v. Köllenbach, zweibrück. Familie, deren Stammvater Karl Emil, ein Sohn des Pfalzgrafen Friedrich Ludwig von Zweibrücken, ist, den er neben zwei anderen Söhnen mit Maria Elisabetha Hepp (dem Kammerfräulein seiner Gemahlin) im J. 1674 erzeugte. Der Kurfürst Johann Philipp von der Pfalz erhob sie im J. 1711 in den frhrl. Adelstand unter dem Namen v. F., Burgsassen zu Odenbach. [Gauhe II. 323. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32. — v. Lang 130. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1847. — Taschb. der frhrl. Häuser 1849. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs. — v. H.]

1. † **Fürth**, eine im Rheinlande begütert gewesene Familie, welcher Fürth daselbst, wie auch Hamme u. a. zugehörten. Sie kommt 1603—1701 vor, und führte ein Andreaskreuz.

[v. Ledebur I. 240. — Fahne I. Tab. 2. 70. II. 45.]

2. **Fürth**. Die v. F., auch Brewer genannt, ursprünglich aus Westfalen, haben sich im 15. Jahrh. am Rhein niedergelassen. Der preuß. Major a. D., v. F., Landrath, hat Nachkommen und wohnt bei Aachen. Der Reichsadelstand wurde 1530 durch K. Rudolf II. bestätigt. Sie führten auch den Namen B. durch Erbheurath und wurden 1773 in den Freiherrnstand erhoben. So sagt v. Zedlitz, Ad. Ler. Allein Fahne, II. 45, sagt ausdrücklich, daß Wilhelm F., Schultheiß zu Jülich u. Vogt zu Eschweiler, von K. Rudolf II. 1593 einen Wappenbrief erhalten habe u. daß sein Urenkel Franz Xaver v. F. zu Warden u. Limier, Bürgermeister zu Aachen, 1773 in den Freiherrnstand erhoben worden sei.

[Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. S. 79. 1843. S. 290. — Fahne II. 44. — v. Ledebur I. 105. — Bernd, Taf. XXXVIII. 76. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. Taf. 53.]

1. † **Füssen**, wahrscheinlich von der gleichnamigen Stadt herstammend, waren ein adliches Geschlecht in Augsburg, und Hermann v. F. 1301 Stadtpfleger. [v. Stetten 46.]

2. † **Füssen**, Buozen, Fuezen, ein Rittergeschlecht, das in Briefen der Grafen v. Freiburg im Breisgau im 13. Jahrh. erscheint. [Mone IX. 333 ff.]

† **Fürl v. Holzhammer**, altbayer. Geschlecht; führten in S. einen r. Fuchs. Agnes Fürlin v. H. uror Jörgen Wildenauer's, genannt Kastner, 1580. [O. S.]

Füzesséry, ungarisch. Gabriel v. F. war 1835 des beregher Vizegespans Substitut.

† **Fueß**, altbayer. Adel. Im Schild ein Fuß. Primus: Herman Fuez 1180. Otto 1226. Niklas F., Unterrichter zu München 1492. [O. S. — M. B. VIII. 413 ff. — Hund III. 322.]

† **Fuchsstainer zu Pinzharting**, altbayer. Uradel. Im Schild ein gekrönter Socken, der auf einem Dreiberg steht. Primus: Berthold 1286. Wolfhart 1365. Ultimus: Georg 1417; † 1454.

[O. S. — M. B. VIII. 553. — Hund III. 322.]

† **Fuge**, eine alte pommer'sche Familie auf der Insel Rügen, deren Letzter im J. 1450 Bürgermeister in Stralsund war, wo er in den damaligen Unruhen verschwunden ist.

[v. Zedlitz. — v. H. — Gauhe II. 311 ff.]

Fugger. Die Geschichte des fugger'schen Geschlechts ist eine der belebtesten und, so weit dieß möglich, abgeschlossensten unter den Genealogien des deutschen Adels. Das Haus F. ist vielleicht auch eines der wenigen Adelsgeschlechter, das sich seiner ächt bürgerlichen Herkunft nie geschämt, sondern dieselbe allzeit mit gehöriger Betonung anerkannt hat. Es hat sich im Gegensatze zu manchen anderen Geschlechtern des Adels, die ihre Anherren schon weit vor den Zeiten fanden, in denen überhaupt ein Adel in unserem Sinne bestanden hat, hier immer damit begnügt, den Hanns F., der ein ehrsamer Weber und „Besitzer eines Tagwerkes Wiesmat" in Graben am Lechfelde war, als den Anherrn anzuerkennen, und weiß, daß sein Sohn Hanns, gleichfalls Weber, sich zuerst 1370 durch Heurath das Bürgerrecht zu Augsburg erworben, einen Leinwandhandel angefangen und dadurch in den Besitz eines Vermögens von 3000 fl. gekommen ist, welches seine Söhne Andreas u. Jakob als Grundlage des nachherigen Reichthums der F. überkommen haben.

Des Andreas Nachkommen haben bereits 1452 einen Wappenbrief von K. Friedrich III. erworben (der Schild hatte in B. ein g. Reh, daher diese Linie, welche ungefähr um 1590 erloschen ist, sich die F. vom Reh nannte).

Des Jakob Nachkommen sind etwas später wappengenossen geworden. Ihnen hat der Kaiser 1473 einen Wappenbrief verliehen, und zwar den Schild gespalten mit den zwei Lilien, daher sie dann zum Unterschiede von der älteren Linie mit dem Reh insgemein nur die F. von der Ilgen genannt worden sind. Schon zu Ende des 15. Jahrh. war das Vermögen der F. v. d. J. bedeutend angewachsen, hauptsächlich durch großartigen Betrieb zweier Unternehmungen des levantin. Handels u. des tirol. u. kärnthnischen Bergbaues. Wie rasch diese Reichthümer sich durch Fleiß und Umsicht vermehrt hatten, das beweist u. a. die Thatsache, daß Jakob F. 1504 von K. Maximilian die Grafschaft Kirchberg und die Herrschaft Weißenhorn um 70,000 fl. pfandweise, dann die Herrschaften Schmichen, Pfaffenhofen, Marstetten, Fußendorf, Disachhausen und Wullenstetten kaufsweise erwarb. Fünf Jahre später, 1509, sandten des Jakob Söhne, Jakob, Ulrich u. Georg, die vom selben Kaiser in den Adelstand erhoben worden waren, drei selbstausgerüstete Schiffe nach Westindien auf den Welthandel, und zahlten innerhalb acht Wochen dem Kaiser 170,000 Dukaten baar als Hülfsgelder zum Kriege gegen die Venediger.

Während K. Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg verweilte, wohnte er im fugger'schen Hause, u. in demselben ist auch am 14. Nov. 1530 das Reichsgrafendiplom für die Gebrüder Raimund und Anton die F. ausgefertigt worden. Der Brief erhielt außerdem noch so viele Freiheiten und Privilegien für das fugger'sche Geschlecht, daß Kaiser Karl V. später selbst gesagt haben soll, „er habe dergleichen Freiheiten nie zuvor einem Geschlechte ertheilt, sei auch nicht gesonnen, dergleichen je wieder zu thun."

Dennoch gab er 1534 denselben F., als sie ihn mit Geld zu seinem Kriege wider Tunis unterstützt hatten, das Recht, goldene und silberne Münzen zu schlagen, von welchem die Familie zu verschiedenen Zeiten Gebrauch machte. 1629 kam weiter die größere Pfalzgrafenwürde hinzu, welche den Senior des Geschlechts befugte, sogar Adels-Diplome zu ertheilen. In dem Maaße, wie die F. in der Gnade des Kaisers stiegen, hoben sie sich auch vor der Welt u. im eigenen Werthe. Was sie für die kathol. Religion gethan, ist bekannt genug; namentlich konnten es protestantische Historiker ihnen nie verzeihen, daß sie die Jesuiten nach Augsburg gebracht und ihnen ein eigenes Kollegium erbaut hatten. Aber auch die Fuggerei allein war für Augsburg selbst eine großartige Stiftung, und sie ist noch heute mit ihren 106 Häusern als eine kleine Stadt für verarmte Bürger inmitten der großen Stadt im Flor. Neben ihren bürgerlichen Pflichten (sie zahlten z. B. nach einem Vertrage mit der Stadt vom J. 1545 eine Aversalsumme von 2400 Goldgulden als jährliche Steuer, blieben auch als Reichsgrafen noch im Patriziate bis um 1720) — neben diesen ihren bürgerlichen Pflichten u. Aemtern findet man die F. auch in geistlichen und weltlichen Würden als Bischöfe zu Regensburg, Konstanz, Fürstpröbste zu Ellwangen, als kais. Räthe u. Kämmerer, Präsidenten des Reichskammergerichts u. s. w. Die Grafen Raimund und Anton F. waren auch als Gönner der Wissenschaft und Kunst hochgerühmt, ließen namentlich viele alte Kunstwerke aus Italien und Griechenland kommen und gaben u. a. so dem Herzog Albrecht V. von Bayern die Gelegenheit an die Hand, seine berühmte Kunstkammer in München zu gründen und zu vermehren. Anton's Bücher-Sammlung war zu jener Zeit eine der ersten in der gebildeten Welt, und Jakob F. hat sich als Verfasser des „Ehrenspiegels", dessen Originalmanuscript noch auf der münchner Bibliothek aufbewahrt wird, bestens hervorgethan.

In dieser Weise finden wir kein Geschlecht überall und in jeder Weise so hervorragend, als eben die F., und es gab eine Zeit, da der Name allein genügte, den Inbegriff alles Wünschenswerthen in sich zu vereinigen.

Die gegenwärtige fürstliche Linie F.-Babenhausen stammt von dem oftgenannten Anton F., Raimund's Bruder. Sie hat Babenhausen bereits 1538 von denen v. Rechberg erkauft, und aus ihr ist Graf Anselm F. († 1821) von Kaiser Franz II. kurz vor dem Schlusse des röm. Reichs, am 1. Aug. 1803 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben worden.

[v. Stetten 200 ff. — Kast, Adelsbuch von Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Griesinger 427. — v. Hefner, württ. Adel S. 2. Taf. 2; bayer. Adel S. 11. T. 5; hoher Adel S. 21. T. 46 ff. — v. H.]

Fuglar, s. Foglar.

Fuhrer, s. Furlani.

† **Fuhrlohn**, eine schles., im Breslau'schen vorkommende Familie. v. Ledebur, I. 239, sagt, daß sie nicht adlich und nur dahin gezählt werde. !? [v. H.]

1. **Fuhrmann**, Fuhrmänner, pommer'sches Geschlecht. Die Familie heißt jezt Vormann. Nikolaus F., Bürgermeister in Stolpe 1476, ist der Anherr. Der Adel wurde, nach v. Zedlitz, nicht anerkannt, weil solcher nur auf einen Wappenbrief begründet werden wollte. [Zedler IX. 2292. — v. Ledebur III. 64 unter Vormann, u. S. 354. S. auch Vormann. — Bagmihl III. LI.] Die Familie, die schon 1396 erscheint, besizt dermalen Bilberbeck u. Libehne.

[Micrälius 486. — Siebmacher III. 159. — v. Meding I. 246. — v. H.]

2. † **Fuhrmann v. Bode**. Der aus Hannover stammende Karl Heinrich F. wurde am 11. Febr. 1747 mit v. B. in den Reichs-Adelstand erhoben. [Gen. Staatshdb. v. 1748. S. 327.] S. Bode.

Fulbach, auch **Faulbach**, hess. und fuld. Adel.

[Schannat 8. — Siebmacher I. 142. — v. Meding III. 239. — Zedler IX. 2295. — Biedermann, B. Tab. 219—21. — v. H.]

† **Fulco**, eine poln. Familie, die auch in Schlesien, und zwar im Bisthum Breslau und im oppeln'schen Fürstenthume, ansässig war. [v. H. — Sinap II. 86.]

Fulda, s. Fullen.

Fuldner, s. Feldner.

Fulger. Die Brüder Rainer und Hiacinth F. wurden im J. 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 292. — v. H.]

Fulhaber, s. Faulhaber.

† **Fullen**, altes braunschweig., auch in Meißen und Westfalen verbreitetes Geschlecht, dessen Stammhaus Fulle unweit Walsrode im Amte Rathen an der Fulda gelegen ist, weßhalb sich ein Theil dieses Geschlechts, besonders Jene in Westfalen, meistens Fulde, Fulda schrieb. [Scheele, duc. Luneb. t. — Troß, neues Wappenwerk I. 105. — Adam Berg in seinem Wappenbuche zählt dieselbe unter die 4 Knechte des Reiches. — Zedler IX. 2310. — v. Ledebur I. 239. — v. H. — Siebmacher I. 188. 195. III. 68. — v. Meding I. 247. III. 826.]

Fullen, s. Fulda.

† **Fullstein**, eine alte, mit Ausgang des 16. Jahrh. wahrscheinlich erloschene adliche Familie in Böhmen und Mähren, die vorher Broda geheißen, sich aber von dem jezt in Ruinen liegenden Schlosse Fullstein an der troppau'schen Grenze nannte. Der Anherr ist Dieterich v. Broda. Dieterich's Sohn, Herborth v. F., war

jener furchtbare Riese, der in der Schlacht auf dem Marchfelde den Kaiser, Rudolf I., so hart drängte. Dieterich's Enkel, Georg Herborth Supa, vollendete um 1300 den Bau der Burg F. unweit Hotzenplotz u. Leobschütz. In Mähren u. Schlesien erlosch die Familie gegen Ende des 16. Jahrh. Nach Polen wurde sie durch den Herzog Wladislaus von Oppeln verpflanzt, der drei Brüder v. F. in seinen Diensten hatte und seine ephemere Herrschaft über Rothreußen benützte, um ihnen dort Ansiedelungen zu verschaffen. Eine derselben, ein Städtchen an der Schmorsitza, die sich unweit Kaminiec Podolski in den Dniester ergießt, heißt noch heute Füllstein, polnisch Fulsztyn. [Zedler IX. 2317. — v. Ledebur I. 345. — v. H. — Sinap I. 455. II. 632. — Paprocii spec. Morav. — Gauhe II. 325.]

Füllstein, s. Herborth.

Fumanelli, italienisch. Joh. Baptist Edler v. F. war 1835 Deputirter zur k. k. Delegation in Verona.

1. **Funck**, ein kurländ., zu Kaiwen bei Puckum begütertes Geschlecht, welches in S. 5 Flammen führt, und aus welchem der 1830 gest. preuß. Generalmajor v. F. stammte.
[v. Ledebur I. 239. III. 255.]

2. **Funck v. Funckenau**. Der Rechnungsrath der böhm. Buchhandlung, Franz Ferdinand F., wurde im J. 1736 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 292.]

3. **Funck v. Senftenau**. Der Ursprung dieser Familie ist in der vormal. Reichsstadt Memmingen zu suchen, woselbst mehrere Mitglieder dieses Namens Bürgermeister waren. Schon im 13ten Jahrh. soll Sigismund F. v. S. gelebt haben, und 1676 sollen deren zwölf zu gleicher Zeit vorhanden gewesen sein. Um 1550 besaß Ludwig Vischler Senftenau. Karl Jakob F. v. Erbmannshausen that sich zu Anfang des 17. Jahrh. im ungar. Kriege hervor. Die Wappen, welche Siebmacher, II. 152, III. 199, IV. 68, V. 365 u. Supplem. X. 13, von den Funke, Funk und Funck v. S. anführt, sind bis auf kleine, unwesentliche Abweichungen einander beinahe ganz gleich. Sinap, II. 632, v. Uechtritz, V. 33, und Gauhe, I. 446, geben diese Nachrichten von der Familie u. ihren Mitgliedern, welche in Schlesien, Sachsen oder Braunschweig gelebt haben. Auch Henel, siles. C. 8. pag. 765, gedenkt ihrer. [Bucelini IV. — v. Ledebur I. 239. III. 255.]

Funcke, Ferdinand Wilhelm, Besitzer von Burgwerben in Sachsen, aus dem Braunschweigischen stammend, wurde am 20. Okt. 1732 von K. Karl VI. in den Adelstand erhoben. Sein jüngerer Bruder, Ferd. Aug. F., erhielt den Adel am 22. Jan. 1742 vom sächs. R.Vikariat. Beide haben gleiche Wappen, welche jenem der Funck v. Senftenau ganz gleich sind. [v. Hefner, sächs. Adel S. 27. Taf. 29. — Sächs. Wappenb. II. 65.] Diese sind ohne Zweifel (?) die Funck v. Senftenau. (Vielleicht ist aber das Wappen blos wegen der Aehnlichkeit des Namens ertheilt worden, wie dieß in der Zopfzeit häufig geschah und noch heutzutage leider oft geschieht.)

1. **Funk**. Joh. Georg F. wurde von K. Leopold I. am 30. Dez. 1673 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

2. **Funk**, J. A., Rittergutsbesitzer auf Hohendorf, Kreis Luckau, wurde 1856 in den preuß. Adelstand erhoben.
[N. A. Z. von 1856. — v. Ledebur III. 256.]

Funtan, ein adliches graubündtener Geschlecht. Hainricus de Funtanes kommt 1227 als Bürger zu Chur, Albertus de F. 1259 als Ritter unter den Zeugen vor. [Mone II. 70 ff.]

1. † **Furderer v. Enzberg**, eine Nebenlinie der v. Enzberg; führten auch gleiches Wappen. „Johann, des Furderers seligen sun von Enzberg" 1324. [Mone VI. 78 ff.]

2. † **Furderer v. Lomersheim**, ein Zweig der v. Lomersheim. N. N. dictus F., filius militis de Lomersheim, siegelt 1310. Schild getheilt, oben drei Pfähle. [Mone V. 440.]

3. † **Furderer v. Wunnenstein**, eine Linie der v. Wunnenstein. R. Furdrer v. Wunnestein siegelt 1393. Im Schild drei, 2. 1., Beile. [Mone V. 194.]

Furka de Eserna-Kereszter, wahrscheinlich kroatisch. Franz, 1857 Kadet im 31. österr. Inf.-Reg.

1. **Furlani**. Der Holztareinnehmer Franz Ignaz F. zu Görz wurde im J. 1716 geadelt. [M. v. M., Erg. 292. — v. H.]

2. **Furlani v. Felsenberg**. Der Physikus Johann Andreas F. v. Führnberg zu Oedenburg erhielt im J. 1737 die Veränderung des Namens Führenberg in Felsenberg. Es scheint, daß dieser Johann Andreas ein Nachkomme des obigen Franz Ignaz gewesen. [v. H. — M. v. M., Erg. 292.]

3. **Furlani v. Felsenburg**. Der Dr. der Philosophie und Medizin, auch Militärarzt zu Wienerisch-Neustadt, Andreas F., wurde im J. 1773 mit v. Felsenburg geadelt. [M. v. M. 187.]

Furrich v. Furrichshain. Der k. k. Waldamtsinspektor Anton Josef F. wurde 1825 mit v. Furrichshain in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Furstenbusch, s. Goßwin.

1. † **Furt**, ein altbayer. Geschlecht, das von 1150—1350 sehr häufig in den Briefen bayer. Klöster vorkommt.
[M. B. in indice.]

2. † **Furt v. Furtenburg**, wiener Bürger, die am 20. Nov. 1581 von K. Rudolf den rittermäßigen Adel erhielten, aber im J. 1679 ausgestorben sind. [Wisgrill III. 187 ff. — v. H.]

1. **Furtenbach**, stammen aus der Gegend von Feldkirchen in Vorarlberg. Bonaventura Furtenbacher hat 1548 von Kaiser Karl V. einen Wappen- (alias Adels-) Brief erhalten mit dem Schrägfluß. Kaiser Ferdinand II. hat das Geschlecht 1623 in den Reichsadelstand erhoben. Es saß zu Augsburg, Leutkirch, Lindau u. a. O. im Patriziate. [v. Zedlitz, Ad. Lex., nennt die v. F. eines der ältesten Geschlechter Deutschlands. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Zedler IX. 1334. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels v. 1845. — v. Hefner, württemb. Adel S. 15. Taf. 19; bayer. Adel S. 78. Taf. 88. — v. Ledebur I. 240. — v. H.]

2. **Furtenbach**. Siebmacher bringt im IX. Suppl., Taf. 14, ein Wappen der Ritter v. F., das von dem der alten F. (1.) gründlich verschieden ist; gehörte wol einem jüngeren geadelten Geschlechte an?

Furtenburg, s. Furt.

Furttner. Joh. Bartlme F., Pflegskommissar zu Rhain, hat unterm 6. Mai 1693 vom Kurf. Max Emanuel von Bayern den Adelstand erhalten. [Dekretenbuch.]

Furschikowsky v. Grienhof. Ernst Ignaz F. zu Teltsch in Mähren wurde 1764 mit v. G. geadelt, und der Gutsbesitzer Josef F. v. G. wurde im J. 1816 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 142. 292. — v. H.]

Fustinioni, wahrscheinlich dalmatisch. Peter v. F. war 1835 Examinator bei der k. k. vereinten Gef.-Behörde zu Zara in Dalmatien. Ferdinand v. F. 1857 kais. österr. Kriegskommissariats-Adjunkt zu Treviso.

† **Fuß v. Dieppach**, ein trier'sches Geschlecht, das 1315 auch Lehen von Katzenelnbogen besaß. [Vogl, Top. 92.]

† **Fußberg**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus F. im Gericht Bruck lag. Sie hatten ihr Stift zu Inderstorff. Die Dichtel haben sich später v. F. geschrieben.
[O. S. — Hund III. 322.]

Furecker v. Lichtensteg. Der pens. österr. Oberlieut. Franz F. wurde im J. 1819 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 187. — v. H.]

† **Furmagen**, sind um 1510 mit Hanns F., tirol. Regiments-Rath, erloschen und stammten ursprünglich aus Hall im Innthal.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel Taf. 3.]

Fursteiner v. Furstein. Johann Michael F., Fiskal in Mähren, wurde 1724 mit obigem Beinamen in den böhm. Adelstand erhoben und im J. 1726 Ritter. [M. v. M., Erg. 142. 293. — v. H.]

Fyffe. Johann Fiffe, ein Engländer, wurde im J. 1792 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 58. — v. H.]

Ergänzungen.

A — F.

(Die mit * versehenen Artikel finden sich schon im Haupttext; die übrigen Artikel sind neu hinzugekommen.)

* **Aa** sind am 3. Jan. 1848 im Mannsstamm erloschen.
[Rietstap, armorial.]

* † **Abendorf**, waren zu Herborn (Nassau) angesessen. Bernes v. A. † 1343. Henrich sein Sohn. Arnold 1348 Priester.
[Arnoldi, Miszell. 202.]

Abenthal, s. Khautz v. A.

† **Aberade**, waren Burgmänner zu Dillenburg (Nassau), und begütert zu Niederscheld in der herborner Mark und zu Ammenau in Hessen. [Vogl 149. — Arnoldi, Miszell. 202.]

2. **Abund**, Abunde, ein Geschlecht anderen Wappens, gehören zum trienter Adel. [O. S.]

Accré. Dieses Adelsgeschlecht wird von Manecke im geneal. Schauplaz des braunschweig-lüneburg. Adels (Mspt. in der Bibl. des Herzogs v. Braunschweig) II. fol. 2 genannt. [v. d. Knesebeck.]

Achard, aus der Dauphiné stammend, der französ. Kolonie in Berlin angehörig. Der preuß. Oberst A. auf Mondschütz, † 1776, bediente sich des adlichen Prädikats; seine Tochter war Stiftsdame im adlichen Kloster zum heil. Grabe. Der Neffe des Obersten führte das adliche Prädikat nicht.
[v. Zedlitz I. 80. — v. Ledebur I. 1. 2.]

1. **Achbauer**. Im J. 1777 trat ein preuß. Lieut. v. A. aus dem aktiven Dienst. [v. Ledebur I. 2.]

* 2. **Achbauer**, geadelt 1818.

† **Achenbach**. [Im Schild ein Doppelhaken.] Dietrich v. A. 1351. Gobebrecht Heppe v. A. nimmt 1364 Dienste des Grafen Johann von Nassau und öffnet ihm seinen Theil am Haus Gilsbach. Rorich v. A. 1361 Burgmann zu Wittgenstein.
[O. S. — Arnoldi, Misz. 203.]

† **Achenheim**, elsäss. Adelsgeschlecht, dessen Wappen bei Siebmacher, II. 125. Ich finde das Geschlecht bei Mone nicht.

Achilles v. Landersheim. Johann Ludwig A. wurde 1716 mit v. L. in den ungar. Freiherrnstand erhoben.
[Gauhe II. 5 bei Achill v. Stierling. — Kneschke.]

Acht v. Achtfelden. Kristian Gottlieb Acht, Kammerdiener des Großfürsten Konstantin von Rußland, wurde am 28. April 1799 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand erhoben. [Kneschke.]

† **Ackerloch**, kommen 1415 in der hess. Provinz Starkenburg vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Ackora**, ein altes Rittergeschlecht, welches 1220 in Köln einwanderte, aber längst erloschen ist. [Fahne I. 1.]

Adamowski. Im J. 1758 starb ein Fähndrich v. A. im preuß. Regimente v. Sydow. Gehörte zum Stamme Jastrzembiec. 1782 und 1834 auch in Galizien immatrikulirt.
[v. Ledebur I. 2. — Niesiecki II. 416. — Poczet Szlachty ꝛc. ꝛc.]

† **Adelibs** (wol Adelebsen?), hatten 1589 Güter zu Reichelsheim im Nassau'schen. [Vogl, Top. 268.]

Adelshofen, s. Heyßler v. A. und Pendtenrieder v. A.

Adelschwung, s. Pazalt.

Aderstedt, mecklenburgisches, 1335 zuletzt vorkommendes Geschlecht. [v. Meding I. 4.]

6. † **Adler**, ein altbayer. landsässiges, auch im münchner Patriziat zu Ende des 16. Jahrh. vorkommendes Geschlecht. [O. S.]

Adlersberg, s. Kanz. — **Adlerthal**, s. Zorzi v. A.

† **Aducht**, Abecht, **v. d.**, ein altes, aus Rom nach Köln gewandert sein sollendes Geschlecht, welches vom 12ten bis in's 15te Jahrh. blühte. [Fahne I. 1. 2.]

† **Aecht v. Mülbach**, auch **v. Henser**, eine tiroler Familie, die bis 1500 vorkommt. [v. Brandis 39.] Sind wol die oben aufgeführten Achter?

4. **Aerzt**. Maria Johanna v. A. (starb 1742) war Wohlthäterin des Klosters Niederschönfeld. [O. S.]

† **Affhölerbach**, kommen 1283 im Starkenburg'schen vor.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Agatha, St., s. Göthen v. St. A.

Agathaberg, s. Offner v. Cassal u. A.

† **Agner**. Dieser Name kommt in der Person des preuß. Fähndrichs und nachherigen Hauptmanns Friedrich Rudolf v. A. von 1787 bis 1807 vor. [v. Ledebur I. 4.]

* 1. † **Agricola**, Kristof, geb. 1589 zu Amberg, † 1654 zu Baireuth, kurbrandenburg. geh. Rath und Gesandter(?) am k. k. Hofe, Besitzer des Reichslehens Hummelstein, soll in den Adelstand erhoben werden sein. Er hatte keine männliche Nachkommen. Wappen: Schild gespalten; rechts in S. eine g. Krone und darunter eine schw. Muschel; links getheilt; oben in S. ein Löwe, unten von Schw. und S. geschachtet.
[Seifert, Stammt. gel. Leute t. I. — v. Zedlitz V. 2.]

† **Ahaim**, Aham (getheilt von Schw. u. S.), bayer. Turnier-Geschlecht, welches sich vom Schlosse Ahaim an der Vils in Niederbayern nannte. Dasselbe erscheint urkundlich 1120 u. starb 1450 aus. Die Hofmark u. Schloß A. kam dann an die v. Laymming, hierauf an die Grafen v. Lerchenfeld und neuerlich an die Grafen v. Montgelas.
[W. Hund I. 159. — Siebmacher II. 63.]

† **Ahlbach**, Olbach, Ulbach, kommen 1288—1383 zu A. im nassau'schen Amte Hadamar gesessen vor, waren Burgmänner zu Runkel. Johannes, Abt zu Arnstein, † 1420, wahrscheinlich der Letzte des Geschlechts. [O. S. — Vogl, Topogr. 196. 226 ff.] Vgl. Albach.

3. † **v. d. Ahr**, auch **v. Are** (ein Hirschgeweih, dazwischen ein Schildlein), trier'sches Geschlecht. Johann v. d. A. 1417. Dietrich 1524, Niclas v. A. 1561—83. [O. S. — Vogl 645.]

* 5. **Aichinger v. Eichstamm**. Statt Siebmacher IV. 17 muß es heißen: V. 222.

7. **Aichinger v. Aichstain**. Siebmacher führt dieses Geschlecht Th. IV. S. 17 an.

8. **Aichinger v. Blumenegg**, österreichisch. Joh. A. v. B. war 1856 Lieut. im k. k. Pionierkorps. (Soll vielleicht v. Bluemberg heißen?)

7. **Aigner**, Aygner. Wolfgang A. brachte am 22. Mai 1545 den Adel auf sein Geschlecht, welches noch gegenwärtig blüht.
[v. Ledebur III. 180. — v. Hefner, preuß. Adel. — Derst. schles. Wappenbuch.]

Aikay, Ajkay, österr.-ungarisch. Alexander v. A. war 1852 Lieut. im 3. k. k. Ul.-Reg., und Daniel v. A. 1856 Lieut. im 4. k. k. Hus.-Reg.

* † **Albach**, kommen in Oberhessen 1252—1397 vor.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Albernreuth, s. Lamminger.

Albinshon, s. auch Roßmann.

† **Aldebruck**, genannt **Delbruck**. Bernhardus ab aldebruck cognomine delbruch zu München 1592. Sein Wappen: In G. ein bl. Balken. Wird wol zu Altenbruck gehören.

† **Aldenbreckerfeld**, ein erloschenes westfäl. Geschlecht, welches im 14. Jahrh. vorkommt. [v. Steinen, Tab. 50. n. 8. — Fahne I. 5.]

2. † **Aldenburg**, Allenburg, fuldaer Geschlecht, das noch 1483 vorkommt. [Schannat 39. — v. Meding II. 11.] Vielleicht eins mit Allenberg?

* 3. † **Aldendorf**. Das Stammhaus A. liegt im herzoglich nassau'schen Amte Naſtätten, wo sie schon 1292 vorkommen. Von 1434 bis zu ihrem Aussterben waren sie nassau-saarbrück'sche Vasallen und hatten ihr Erbbegräbniß in der Kirche zu Erbach. [Vogl, Top. 615 ff.]

† **Alenbäckh v. Allenbach**, altbayer. Geschlecht; 1550 im Mannsstamm †. Im Schild ein Adlersrumpf. [O. S.]

Alimonda v. Mannentren. M. P. A., Gemeinderath zu Triest, wurde 1859 mit v. M. geadelt. [A. A. Z. v. Aug. 1859.]

† **Alenau**, waren an der Lahn und zu Eibach im Nassau'schen angesessen. [Arnoldi, Misz. 203.]

* **Allenberg**, s. Aldenburg (2.).

† **Allertshausen**, oberhess. Geschlecht, urkundet 1220.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Almesdorf**, waren nassau'sche Vasallen. Heinrich v. A., † 1383, war der Letzte seines Stammes.
[Vogl, Top. 163. — Arnoldi, Miszellen 204.]

* **Alpmannshofen**. Der Schild ist geviertet, 1. u. 4. zwei Hörner mit einem Balken überlegt, 2. u. 3. ein Hirsch. [O. S.]

* † **Alsfeld**, kommen in Oberhessen 1222—1515 urkundlich vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

1. † **Alstadt**, waren Ganerben der Burg Stockheim im nass. Amte Usingen. [Vogl, Top. 274.] Vielleicht zu Alstedt?

2. † **Alstadt**. Ihr Stammhaus war ein jetzt ausgegangener Ort Alstatt in Oberhessen. Dortselbst kommen sie 1237—1451 vor.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

* † **Altenbruch**, s. auch Albenbruck.

8. † **Altenburg**, oberhess. Adel; kommt 1193—1483 urkundlich vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.] Vielleicht eins mit Aldenburg 2.?

† **Altendieh**, waren wahrscheinlich ein Zweig der v. Dern. Peter v. A. wird 1311 ein Bruder des Hartmut v. Dern genannt. Hartmut v. A., Ritter, war 1372—80 Drost der Grafschaft Diez. Sein Siegel war ähnlich wie Diessenbach.
[O. S. — Vogl 201.]

* **Altenhaus**. Der erwähnte Peter v. A. ist 1515 † und hat einen prachtvollen Stein zu St. Jodok in Landshut. [O. S.]

† **Allen-Rain**, ein 1569 im Mannsstamme erloschenes altbayer. Geschlecht, das den Schild gespalten, vorne leer, hinten drei Schrägbalken, führte. [O. S.] S. auch Rain.

* † **Althammer**. Statt 1823 muß es heißen: „1623".

2. **Alvensleben**. Hermann G. A. zu Schönebeck wurde 1859 von Preußen geadelt. [A. A. Z. Okt. 1859.]

† **Amaßmayr**, altbayer. Familie. Andreas A., fürstl. Kammer-Rath in München († 1605), hat den Adel erworben.
[v. Hefner, † bayer. Adel.]

* 2. **Ambach**. Es sind zweierlei Geschlechter. Das eine **v. Griensfelden** ist tirolisch, das andere hess. Ursprungs. Aus letzterem trat Friedrich Wilhelm v. A., preuß. Major, 1783 aus dem aktiven Dienste. Ein drittes Geschlecht waren die Ampach (s. d.). [v. Ledebur I. 10.]

† **Amelberg**, nassauisch. Velpert v. A. besaß ein Gut in dem ausgegangenen Dorfe Vinistre, welches pfandweise an Kraft v. Beilstein, und von diesem 1190 an das Kloster Beselich überging. [Vogl, Top. 227.]

* † **Ampach**, sind nicht 1831, sondern erst 1847 im Mannsstamme erloschen.

† **Amschwangk**, ein erloschenes rheinländ. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, I. 125, gibt.

† **Amsheim**, s. Ambsheimb, auch v. Hefner, † bayer. Adel.

* **An der Lahn**. Das † bleibt weg, da die Familie derzeit noch in Blüthe ist.

3. **Anders**, österr. frhrl. Geschlecht. Josef Frhr. v. A. war 1856 k. k. Feldmarschallieutenant.

Andrassy de Perényl-Kisfalu. Julius A. de P.-K. war 1856 Lieutenant im 5. k. k. Inf. Reg.

Andraskay. Julius v. A. stand 1852 im 6. k. k. Huf. Reg.

Andrée, österr. Geschlecht, aus welchem Moriz Edler v. A. 1856 k. k. Major im 2. Drag. Reg. war.

* † **Anefell**, kommen im Starkenburg'schen 1277—1332 vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Angerburg, s. Pfeiffersberg.

* **Angern**. Der Landwehrlieutenant bei den Ulanen, G. Fr. C. E. v. A. auf Wülfingerode, wurde 1859 in den preuß. Freiherrnstand mit dem Namen v. A.-Stilcke erhoben. [A. A. Z. Jan. 1860.]

† **Angerort**, ein kölner Patriziergeschlecht. [Fahne I. 7.]

† **Angersbach**, oberhess. Uradel, der um 1114—1197 urkundet. [Archiv für hess. Gesch VI.]

* 4. **Anhalt**. Die Nobilitation datirt vom 3. Jan. 1761.

* **Ankerheim**, sind erloschen.

Annony, italien. Familie, welche v. Ledebur, III. 182, als in Preußen begütert aufführt.

† **Anrod**, waren Ganerben der Burg Steckheim in Nassau. [Vogl, Topogr. 274.]

* **Ansillon**. Das Wappen s. bei v. Hefner, † bayer. Adel.

* † **Anton**, sollte beigesezt werden: „geadelt am 7. Sept. 1802, † 1818 ohne Nachkommen." Das Diplom war nicht von Sachsen.

* 5. **Appel**. Der Freiherr Kristian v. A. hat diese Standeserhöhung durch den Maria-Theresia-Orden erhalten.

Appelshofen, s. Baum.

5. † **Arberg**, ein kölnisches, von denen v. Arberg, Arenberg, zu unterscheidendes Geschlecht, welches einen Balken von drei Schellen beseitet führte. [Fahne I. 8—10.]

6. † **Arberg** (aus einem geschachten Balken wachsend ein Löwe). Heinrich, alias Eberhard, Burggraf von A. nebst seiner zweiten Hausfrau Adelheid v. Molsberg schenken dem Kloster Marienstat das Amt Kirchberg (Nassau) 1215. [O. S. — Vogl, Top. S. 136 ff.] Diese A. sollen nach Einer Ansicht die Ahnherren der jezigen Herzoge v. Aremberg sein, was aber nicht richtig scheint. (Vergl. Arenberg 2.)

† **von der Archen** (über einem Balken im vorderen Obereck ein Stern), koblenzer Adelsgeschlecht. Marsilius v. d. A. 1336 zu K. Wilhelm v. d. A., gen. v. Laenstein, 1392. Eberhard v. d. A. 1438. [O. S.]

2. † **Arenberg**, Arberg, ein altes Herrengeschlecht, welches im r. Schilde drei g. Rosen führte, seinen Namen von der Grafschaft — nachherigen Fürstenthum — Arenberg hatte, das Burggrafenthum in Köln besaß und durch weibliche Abstammung noch in den Herzogen v. Aremberg fortblüht. Das Geschlecht erscheint 1129 und ist 1287 im Mannsstamme erloschen. [Fahne I. 8—10, woselbst ein Stammbaum zu finden ist.] Vergl. Arberg 6.

* † **Arendsberg**, ist wol eins mit Arnsberg 4.

Arndt. Leopold v. A. war 1814 Lieut. bei Blücher-Husaren. [v. Ledebur III. 183.]

* **Arenthal** 1. und 2. sind wol ein Geschlecht.

† **Argentdause**. Ludwig v. A., „ain lubringer", war 1594 am herzogl. Hofe in München. Im Schild ein Kreuz mit vier Muscheln belegt. [O. S.]

Armfeld, s. Haberein v. A.

† **Arnenburg**, ein erloschenes pommer'sches Geschlecht, welches schon 1210 vorkommt. [Brüggemann I. 9. Hptst. — v. Zedlitz I. 21.] Vielleicht Arneburg?

13. **Arnold v. Podraslau**. Karl Ferdinand A. zu Prag ist 1725 mit v. D. geadelt worden. [v. Ledebur I. 19.] Die Daten sind verschieden von dem übrigen ganz gleich benannten Geschlechte Arnold 8.

2. **Arnoldt**, ein nördlinger Rathsgeschlecht, dessen Wappen bei Siebmacher, V. 240.

† **Arnpach**, auch **Vogt v. A.**, altbayer. Geschlecht, im J. 1374 erloschen. Im Schild eine Parte. [O. S.]

* † **Arnpeck**, Arnböck. Der Schild gespalten mit zwei Wecken. [O. S.]

* 4. † **Arnsberg**, ist wol eins mit Arendsberg.

Artischoffsky, litthauischer Adel, welchem 1737 Borken und Kobillinen, Kreis Lyck in Ostpreußen, gehörte. [v. Ledebur I. 21.]

* **Ascheraden**, s. Schoultz, nicht Schoutz, v. A.

Asperndorf, s. Löbl. — **Asselineau**, s. Mazures.

Au, s. auch Wiellinger v. der A.

* **Aubigny**, gen. **Engelbrunner**. Joh. Konrad Engelbrunner hat Namen u. Wappen seiner Gattin Jakobine d'Aubigny, als der Lezten ihres Geschlechts, angenommen. [Strieder, hess. Gel. Gesch. XXXVII. 351.]

Auenthal, s. Luberth. — **Auer**, s. Khun.

3. † **Auerberg**, hess. Uradel, dessen gleichnamiges Stammhaus A. oder Urberg in der Provinz Starkenburg lag. Kommen 1259—1343 in Urkunden vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Auerhahn v. Dieburg**, hess. Uradel, der 1472 erloschen ist. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Augustenburg, s. Lobek v. A.

Aull, J., österr. Hofrath beim Oberlandesgericht in Prag, wurde 1860 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. Jan. 1860.]

† **Aumann**, kommen 1336—1366 in der hess. Provinz Starkenburg vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Aur, s. Fernberger.

Aurillot, lothring. Geschlecht. Im Schild ein Mohrenhaupt von drei Kleeblättern beseitet. Nikolaus Frhr. v. A. war 1592 am Hofe zu München. [O. S.]

Aurnhammer v. Aurnstein, eine österr. Familie. Paul A. v. A. war 1856 k. k. Generalmajor; Joh. A. v. A. Hauptmann, und Josef A. v. A. Linienschiffslieutenant.

2. † **Aussem**, ein kölner Geschlecht, welches zuweilen unter dem Namen Ousheym vorkommt. Es führte einen getheilten Schild, im oberen Winkel ein Adler; erscheint urkundlich 1355. [Fahne I. 13.]

3. † **Aussem**, ein kölner Patriziergeschlecht, welches urkundlich 1396 erscheint und 1732 abgestorben ist. Wappen: In Blau ein g. Sparren, von drei Hufeisen begleitet. [Fahne I. 12.]

4. † **Aussem**, ein köln. Stadtgeschlecht, welches das Stammhaus Ober- u. Nieder-Aussem im Kreise Bergheim noch im 16. Jahrh. besaß. Der Name wurde auch öfters Ouysheim, Oyshelm, Oyssem geschrieben gefunden. Das Geschlecht erscheint urkundlich 1398, war beim deutschen Orden aufgeschworen und führte in S. auf einem schwarzen Balken nebeneinander drei Raben oder Merletten. [v. Ledebur I. 27. — Fahne I. 12.]

5—7. † **Auffem**. Drei Geschlechter dieses Namens gab es noch in Köln, die sich durch ihre Wappen unterschieden. Das eine führte im Schilde ein Doppelkreuz, welches von Sternen beseitet war. Das Schild der anderen Familie hatte einen Balken, darüber zwei Adler (1401). Die dritte Familie führte im Schilde ein freistehendes Haus, um 1717. [Fahne I. 13. Tab. I. n. 8. 9.]

Auffenh, s. Finkh v. A.

Auffeh v. Mirnau. Der kais. österr. Landesgerichtspräsident zu Klagenfurt wurde 1859 mit v. M. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Nov. 1859.]

* **Autenried**. Das † ist zu streichen. Die Familie blüht noch.

Auwald, s. Kranewitter v. A.

† **Avila**, ein erloschenes fränk. Rittergeschlecht auf Königshofen a. d. Tauber, zum Ritterkanton Odenwald gehörig.
[Biedermann, Odenwald, im Verzeichniß n. 6.]

1. † **Auwe**, nassau. Adel. Heinrich v. A., Ritter, 1335 schon todt. Seine Kinder schenken im selben Jahre ihren Hof zu Lautersbach, A. Hachenburg, dem Kloster Marienstat. [Vogl, Top. 134.]

2. † **Auwe**, ein im 14. u. 15. Jahrh. vorkommendes rheinländ. Geschlecht, dessen Stammschloß Auwe heinsberg. Mannlehen war. [Fahne II. 3.] Vielleicht stammverwandt mit Auwe 1.

Axter, ein österr. Edelngeschlecht. Franz Edler v. A. war 1852 k. k. Generalmajor. (Vielleicht Arter?)

2. † **Axt**, steyermärk. Adelsgeschlecht. Es war auch in Preußen angesessen. Schild getheilt; oben zwei gekreuzte Holzäxte, unten ein Baumast. [Siebmacher I. 48. — v. Ledebur III. 185.] Bem.: Ich finde das Geschlecht in der steyrischen Matrikel nicht.

Azimont, s. Assimont.

Azmar, Henriette Elise, Gemahlin des k. k. österr. Raths rc. Johann Peter Berks, wurde am 18. Sept. 1792 in den österr. Adelstand erhoben. Joh. Peter Berks erlangte am nämlichen Tage den rittermäßigen Adel. [M. v. M., Erg. 122 unter Berks.]

2. † **Baar**, ein altes niederländ. Grafengeschlecht, dessen Stammsiz die früher den Grafen v. Mörs gehörige Pannerherrschaft Baar war. Walramus de Murze, dominus de Bare, erscheint urkundlich 1424. Das Geschlecht blühte noch im 17. Jahrh. im Zütfen'schen. W.: In G. ein r. Schrägbalken.
[Kindlinger, Hdschr. II. 79. — v. Ledebur I. 28. — Siebm. VI. 40.]

* † **Baar v. Rueling**. Franz Antoni v. B., † 1731, steht im Nekrolog von Niederschönfeld. [O. S.]

Babka v. Mezerzicz, altes böhm. Geschlecht. Schild von G. und R. geschacht. [Kneschke.]

Babst, ein geldern'sches frhrl. Geschlecht. S. Pabst.

Baburg, österreichische Familie. W.: In R. ein von drei g. Sternen begleiteter g. Sparren.
[Cast, Adelsbuch v. Baden 228. — Siebmacher, Suppl. XII. 4.]

* 1. † **Bach**. Auch im Nassau'schen waren Herren v. Bach oder von der Bache Ganerben zu Reiffenburg 1480, welche das Horn im Schild führten. [O. S. — Vogl, Top. 282.]

* 2. **Bach** sind nunmehr auch erloschen.

11. † **Bach v. Nalsbach** (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe, unten ein Balken), hess. Uradel, † 1573.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

12. † **Bach v. Neustadt**, kommen 1357—1461 in der hess. Provinz Starkenburg vor. [Arch. f. hess. Gesch. VI.]

13. † **Bach v. Kalbach**, hess. Adel, urkundlich 1268—1409.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

14. † **Bach v. Waschenbach**, in der hess. Provinz Starkenburg blühend 1340—1429. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Bachelbel v. Gehag, im Schild ein Pelikan. Das Wappen bei Siebmacher, Suppl. X. 8.

† **Bachmair**. Ein Geschlecht dieses Namens (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe) kommt 1560 unter dem bayer. Adel vor. [O. S.] Vielleicht stammverwandt mit Bachmayr 4.?

* † **Bachstein**. Das Zitat Siebmacher II. 89 gehört nicht hieher.

5. † **Baden**. Schild wie Markgraf von Baden, doch der Schrägbalken mit einem Stern belegt. Dieses Wappens war „die edl gstreng Junkhfraw Anna Maria von Baden", welche 1632 zu Freising starb. Wahrscheinlich Bastarden von Baden. [O. S.]

6. † **Baden**. Siebmacher, IV. 25, gibt ein geabeltes Geschlecht dieses Namens, dessen Wappen ganz das markgräfliche Stammwappen, nur die Farben gegeneinander verwechselt.

* 1. **Bähr** (S. 58) und 1. **Bär** (S. 59) ist einerlei.

Bärenthal, s. Langer v. B.

† **Baggel** (Schild gespalten, vorne eine Hirschstange, hinten drei Rosen), rostocker Patriziergeschlecht, urkundlich noch 1453.
[Mecklenburg. Jahrb. XI. 187.]

Bajerski, Bajersee, preuß. Uradel. [v. Ledebur III. 186.]

* **Bakowski**. Wappen: Lewart, d. i. in Bl. ein goldener schwarzgefleckter Leopard.

* 1. **Balbi**. Das erste Zitat muß heißen: Siebmacher IV. 2 (nicht IV. 96. 2.). S. übrigens die v. B. auch bei v. Hefner, preuß. Adel.

* 2. **Baldern**. Herr Ludwig Graf v. B. Domherr zu Augsburg, † 1780. [O. S.]

† **Balen**, Bälen, Baylen, rhein. Adelsgeschlecht. Stammsiz Baal bei Linnich. Es erscheint urkundlich 1295 u. blühte noch 1561.
[Fahne I. 19. Taf. I. n. 16. II. 5.]

* † **Baltern v. Neubau**, hießen ursprünglich Waltler. Thomas Waltler, tiroler Landschaftssteuereinbringer, hat am 13. März 1587 vom Erzherzog Ferdinand den Adel erhalten. Die oben S. 64 angeführten Gebrüder wiesen ihre Abstammung von obigem Thomas nach.
[Ex orig. dipl. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

2. **Balthasar de Castell**, kommen 1836 in Preußen vor.
[v. Ledebur III. 187.]

4. **Barbier**. Alexander, Jerzy und Elias v. B. sind 1789 in die bukowinische Matrikel aufgenommen worden.
[Poczet Szlachty.]

Barbing, s. Berbing. — **Barey**, s. Barré v. B.

* **Barfuß**. Das † vor dem Artikel muß gestrichen werden. (S. auch v. Hefner, preuß. Adel.)

Bargen, s. Zialowsky (Zialansky v. B.).

* **Barkentin**
* **Berkentin**
sind ein Geschlecht.

* † **Barstorff**; ein Otto Barstorf und sein Vetter Volde B. erscheinen 1443 als Siegler in einem Brief des Klosters Himmelpforten. [Cod. dipl. brand. XIII. 84.]

* **Bartels**. 1762 starb Magnus v. B., ein Wohlthäter des Klosters Niederschönfeld in Bayern. Zu welchem der oben angeführten Geschlechter gehörig, nescio. [O. S.]

Barwitz, s. Fernemont.

* **de Barq.** Der temp. pens. k. bayer. Hauptmann bei Kronprinz-Infanterie, Gustav Heinrich de B. wurde unterm 16. März 1859 in Bayern immatrikulirt. [Reggs. Blatt.]

3. † **Battenberg.** In Oberhessen kommt 1241—1432 ein Geschlecht dieses Namens vor, von dem man nicht ganz sicher ist, ob es zum Adel zu rechnen sei oder nicht. [Arch. f. hess. Gesch. VI.]

† **Battenfeld**, kommen 1243—1324 in Oberhessen vor.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

* 1. † **Baumann.** Das Zitat muß heißen: Siebmacher I. 192.

* 2. † **Baumann.** Das Zitat aus Siebmacher fällt weg.

* 8. **Baumann.** Diese haben das Wappen wie die straßburger Baumann (1.).

Baumann, s. Albrecht und Baumann.

Baumberg, s. Bourgignon v. B.

† 16. u. 17. **Baumgarten.** Dieß Namens gab es zwei in den Wappen verschiedene rostocker Patriziergeschlechter, wovon das eine laut Siegel (1314) einen Baum hinter einem Zaune, das andere (1365) einen siebenstrahligen Stern führte. [Mecklenburg. Jahrb. XI. 187.]

Baumgarten, s. Fenzel v. B., Gärtner v. B.

† **Baumgarttner** (getheilt mit einem Rüben in verwechselten Farben), bayer. Geschlecht, kommt um 1550 zuerst landsässig vor.
[D. S.]

Bayard, s. Bonnet v. B. — **Bayersheim**, s. Schwitzer v. B.

* † **Bayerbrunn.** In M. B. VIII. 476 kommt die merkwürdige Stelle vor: testes sunt: Chunradus de Baierbrunnen et Oudalrich miles Domini chuonradi de Baierbrunnin.

Beaufort, s. Du Mont de B.

* 2. † **Bechel v. Sursberg** steht aus Druckversehen Passau'schen statt Nassau'schen.

† **Bechtermünh**, mainzer Geschlecht. N. v. B., uxor N. v. Sorgenloch's, Heinrich u. Niklas die B., Gehilfen Guttenberg's, legten 1467 die erste Druckerei zu Eltville im Rheingau an. [Vogl, Top. 38.]

* Die Artikel Bechtold 1.—4. werden in folgender Fassung richtiger sein:

* 1. 2. 4. **Bechtold v. Ehrenschwerdt.** Anton B., Hauptmann bei der k. westfäl. Leibjägergarde, wurde am 28. März 1810 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen mit v. E. geadelt; auch Josef B., Hauptmann bei der russisch-deutschen Legion, erhielt am 13. Juli 1813 vom Fürsten den Adel. W.: In Bl., durch einen mit 2 Ankern belegten, goldnen Schrägbalken getheilten Schild, oben ein g. Stern, unten ein geharnischter Arm mit Schwert. Der Adel des Anton B. wurde 1829 vom Großherzog von Baden anerkannt. 1851 standen zwei Offiziere B. v. E. im preuß. Heere.
[v. Ledebur, I. 41, gibt ihnen aber das Wappen der österr. B. — v. Ledebur III. 191.]

3. **Bechtold.** Am 17. Febr. 1829 ertheilte der Großherzog von Hessen den Nachkommen des Oberstlieut. und Chefs vom Generalstabe, Karl Theodor B., namentlich dem Karl Kristian Friedrich u. Karl Ludwig B., den Adel. Im schw. u. s. getheilten Schild ein g. Vogelfuß auf einer schw. Kanonenkugel stehend.
[v. Hefner, hess. Adel S. 1. T. 1.]

5. **Bechtold**, Philipp Kristof, kais. österr. Rittmeister bei den Kürassieren, wurde 1795 in den frhrl. Adelstand erhoben. Sprossen dieses Geschlechts befanden sich 1856 in hohen Stellungen beim österr. Heere. W.: Schild quergetheilt; oben in R. zwei gekreuzte Schwerter, unten in Bl. ein [illegible] Wasser mit Schilf schwimmender Schwan. [M. v. M., Erg. [illegible]]

* 10. u. 18. **Beck** dürfte etwa folgendermaßen geschieden werden:

Beck, Becke, v. d. (van der B.) gibt es drei Familien, welche wenigstens drei verschiedene Wappen führen, nämlich:

A. mit dem Wappen: In G. drei bl. wellenweise gezogene Querbalken, auf deren unterstem ein s. Schwan schwimmt. Angeblich soll dieses Geschlecht in Seeland blühen und ein Zweig desselben aus Religionsrücksichten sich 1568—1648 in die Grafschaft Mark gewendet und bei Iserlohn seßhaft gemacht, im 18. Jahrh. aber das Rittergut Pauscha in Sachsen erworben haben. Dieser Familie gehörte der 1756 in Iserlohn geborne, 1830 gest. Kanzler im Herzogth. Sachsen-Gotha-Altenburg, Joh. Karl v. d. B., an. Die Familie erwarb weiter Leipnitz und Ammelsheim.

B. mit dem Wappen: Ein von Blau u. Silber achtmal getheilter Schild, in dem ein goldner Löwe zu sehen. Auch dieses Geschlecht blüht in Sachsen. Eduard v. d. B. auf Dallwitz ist Mitglied der zweiten Kammer der sächs. Ständeversammlung.
[v. Zedlitz I. 192. — v. Ledebur III. 191. — Kneschke.]

C. mit dem Wappen: In Blau zwei von einander gekehrte schwarze Jagdhörner. Arnold v. d. Becke wurde 1798 vom niederrhein.-westfäl. Kr. präsentirter Reichskammergerichtsbeisitzer. Nach Auflösung des deutschen Reichs trat derselbe in k. bayer. Dienste, wo man das van d. B. nicht für Adelsbezeichnung mochte gelten lassen, da er nur auf Grund des erhaltenen bayer. Civilverdienstordens am 19. Mai 1808 als persönlich adlich immatrikulirt wurde. Am 24. Okt. 1820 erlangte er den erblichen Freiherrnstand.
[v. Lang 292. — v. Hefner, bayer. Adel S. 26. T. 22. — Kneschke I. 256. 257.]

Becke, altes thorner Patriziergeschlecht, welches 1730 noch blühte. W.: In Blau ein rother Schrägbalken mit drei untereinanderstehenden s. Scheiben, die obere und untere aber mit einer g. Krone belegt. [v. Ledebur III. 191.]

† **Bedendorf**, Bendorf, waren Burgmänner zu Montabaur. Hermann v. B. 1235, Wilhelm v. B., Ritter, 1261. Ihr Stammhaus soll Bendorf bei Koblenz gewesen sein. [D. S.]

Beesten, Besten, ein altes westfäl. Geschlecht auf gleichnamigem Stammhause in der Grafschaft Lingen; erscheint mit dem Namen Besten 1257 u. 1293; begütert im Münster'schen (woselbst es im 16. Jahrh. ausgegangen), Osnabrück'schen u. im 18. Jahrh. im Hannövrischen. In neuerer Zeit lebte ein preuß. Reggs. Referendar zu Münster. Es ist übrigens noch zweifelhaft, ob die v. Beesten und die v. Besten nicht zweierlei Familien sind; denn nach Siebmacher, II. 110, führen die v. Besten einen schräg von S. u. R. getheilten Schild mit 3 schräg untereinandergelegten r. Ringen im oberen Platze. v. Ledebur, I. 58. III. 192, erwähnt ein Siegel von 1462, welches einen mit 3 Ringen belegten Schrägbalken zeigt. Der hannövr. v. Beesten Schild aber ist in G. ein r. Sparren u. unter demselben ein r. Schräggitter. Vergl. Besten.
[v. Zedlitz IV. 3. — v. d. Knesebeck 74. 75. — Grote, Wappenb. C. 59. — v. Hefner, preuß. Adel Taf. 104.]

Beetburg, s. Jener v. Seebegg und B.

Befren, s. Bevern.

Begg v. Albersberg, nicht Albentsberg.

Beglerbeg, s. Gerzabek v. Gerzabina, Frhrn. v. B.

3. † **Behem.** (Gespalten und halb getheilt, vorne ein Löwe,

hinten leer.) Dieses Wappens, [illegible]recht B., des Reichs Pfenningmeisteramtsverwalter zu Münch[illegible]1601. [O. S.] Gehörte vielleicht zu Behem 2.?

Behem, s. Mörlau, gen. Böhm.

10. **Behr.** Der k. sächs. Justizminister Joh. Heinrich August B. ist am 5. März 1859 von Sachsen geadelt worden. Wappen: In Gold ein schreitender schwarzer Bär.

Behrencastel, s. Hornus v. B. — **Behrwald**, s. Beerwald.

2. † **Beilstein**, ein altes Grafengeschlecht, deren Burg gleichen Namens im jezigen württ. Oberamt Marbach gelegen war. Graf Berthold v. B. kommt 1230 vor. Um 1304 kam Burg und Städtchen durch Kauf in württ. Hände. [Griesinger 93. — Ersch u. Gruber, Encyclop. VIII. 372.] W.?

3. † **Beilstein**, eine Herrschaft im Nassau'schen an der Mosel, jez. Reg.-Bez. Koblenz, von welcher sich die v. Winneberg u. Beilstein schrieben; starben im Anfange des 17. Jahrh. aus, worauf die Freiherren v. Metternich mit der Herrschaft belehnt wurden. Wappen: 3 s. Jagdhörner in Roth.

4. † **Beilstein**, Bilstein, kommen im nassau. Beilstein 1360 —1467 vor, wo sie mit Ulrich v. B. ausstarben. [Vogl, Top. 163 ff.] Scheinen verschieden von Beilstein 3.

5. † **Beilstein**, Bilstein. Das Stammschloß war B. im nassau. A. Herborn, von welchem Schlosse sich später auch eine Linie: Nassau-Beilstein schrieb. Die Dinasten v. B. besaßen es 1129 —1226. [Vogl, Top. 233 ff.]

Beilstein, vergl. auch Bilstein.

Beinebach, s. Bollis v. B. — **Bekzlow**, nicht Bekzlew.

* **Belath** und **Bellat-Pergomasco** sind wol eins.

* **Belina**. Felix Franz und Stanislaus v. B., des Wappens Belina, sind 1782 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty x.]

* 3. **Bell** ist erloschen.

4. † **Bell**, ein Geschlecht, welches seine Burg bei Kloster Laach (im Kölnischen) liegen hatte und drei Hämmer im Wappen führte. [Fahne I. 22.]

5. † **Bell**. Das Stammhaus B. bei Hachenburg, Nassau. Waren auf dem Westerwald, im Sain'schen und Nassau-Beilstein'schen begütert; kommen 1455 in Nassau zuerst vor. Die sain'sche Linie zu Hersbach ist † 1640, die nassau'sche vom Hof † 1645. [O. S.]

Bellenau, s. Belli v. B. — **Bellersheim**, s. Weber v. B.

* 1. **Belling**. Das † gehört weg; sie blühen noch gegenwärtig.

Bellinghausen, s. Münch v. B.

Belmonte, s. Pignatelli u. Febrigotti v. Bosi u. Bellmonte.

* **Belti** ist nur Wappenbeschreibung.

* † **Belz v. Boppart**. Sie wurden 1453 von Nassau-Saarbrück mit dem Zehnten zu Kestert belehnt. [Vogl 89.]

* **Benadal** soll heißen: **Benada**.

* **Benaglia v. N.** soll heißen: **Benaglio v. N.**

† **Bendinelli**. Cäsar B., aus Florenz stammend, war Herzog Albrecht's V. von Bayern „erster Hoftrompeter". Er liegt in der Frauenkirche zu München begraben. Sein Schild: Ein Adler mit einem Schrägbalken überzogen. [O. S.] Das Wappen gibt Siebmacher, IV. 34, unter den „Geadelten".

Bendlewsky, ein poln. Geschlecht, welches das Gut Rogath in Westpreußen bei Elbing besizt. [v. Ledebur III. 194.]

Benglewsky, poln., in Ost- und Westpreußen mit Chopne, Klein-Rhein u. Ublick begütertes Geschlecht. [v. Ledeb. III. 194.]

† **Benkenrod**, ein altes adl. Geschlecht in den Rheinlanden, das vor 1691 erloschen ist. [Fahne II. 7.]

Benndorf, s. Matauschek.

† **Benrode**, ein altes berg'sches, schon 1290 erscheinendes Geschlecht. [Fahne II. 7.]

1—8. † **Bensburne**, Bensberg, Bensburg. Fahne führt acht verschiedene Geschlechter dieses Namens an, die alle zwischen 1222 bis 1409 vorkommen; ihre Genealogie ist nicht entwirrt. [Fahne I. 25. Taf. I. n. 20. 21.]

† **Bensheim**, ein in der Provinz Starkenburg 1160—1476 vorkommendes Geschlecht. [Arch. f. hess. Gesch. VI.]

† **Beppenhoven**, Peppenhoven. Dieses Adelsgeschlecht leitete seinen Namen von einem Hause und Lehngute von Köln ab. Peter v. B. wurde 1468 vom Erzbischof zu Köln mit dem Schlosse Kreuzberg belehnt. [Fahne II. 7.]

* **Beram v. Risena** soll heißen: B. v. Riesenau.

* † **Berchtoldshofen**. Sie sind 1714 im Mannsstamm erloschen.

† **Bercka**. (Schild: In G. zwei geschrägte schw. Aeste.) „Steneck Berka Freyherr der Daubbe vnd Leippe" war 1590 herzogl. bayer. Rath und oberster Stallmeister. [O. S.]

† **Berenbrongh**, ein altes rhein. Adelsgeschlecht. Arnold B., Knappe, erscheint 1334 in Urkunden. [Fahne II. 7.]

† **Berenckhausen**, schaumburg. Adel. Heinrich v. B. 1544 ein Lehensmann der Grafen v. Nassau. [O. S.]

1. † **Berenkot**, ein abliches kölner Geschlecht, kommt urkundlich 1550 vor. [Fahne II. 7.]

2. † **Berenkot**. Ein Geschlecht dieses Namens führt v. Steinen in seiner westfälischen Geschichte, III. 1052, auf. War vielleicht eins mit dem vorstehenden Geschlecht? Vergl. übrigens unten Bernekot.

Berényi, B. v. Karancs-Berény, ein ungar. Geschlecht. Dasselbe erscheint bereits 1205 und 1266 geschichtlich, und erhielt 1431 das Familienwappen. Georg B. wurde 1642 vom Kaiser in den Freiherrnstand, und 1700 dessen Söhne in den Grafenstand erhoben. Hierauf schied sich die Familie in mehrere Linien, deren jezt nur noch zwei blühen. [Lebopky, Stemmat. P. II. Posen 1798. S. 48. — Deutsche Grafenhäuser III. 18. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859; hist. Handb. zu dems. S. 47.]

Beres, Josef, Professor der Anatomie zu Wien, geadelt im Dez. 1842. [Kneschke, Ad. Lex. I. 330.]

* **Berezowsky**, Wappen Sas. Als Merkwürdigkeit füge ich hier bei, daß laut dem Poczet Szlachty x., S. 8—14, vom J. 1782 bis 1849 nicht weniger als 327 (dreihundert und siebenundzwanzig) Herren v. B., alle zum Wappen Sas gehörend, immatrikulirt worden sind.

29. **Berg**, ein liefländ. Adelsgeschlecht. W.: In G. ein schw. Adlerflug oben und unten je von einem s. Stern begleitet. [Hupel, nord. Miscell. 20. 21. 25—30.]

* † **Bergen**, genannt **Kessel**. Ihr Stammhaus war Bergen im herzogl. nassau. Amt Limburg, kommen 1426 bis 1643, wo sie † sind, vor. [Vogl, Top. 217.]

† **Bergerhausen**, köln. Geschlecht. Werner v. B., Ritter, erscheint 1292, Wilhelm v. B. 1397 x. [Fahne III. 7. 211.]

2. † **Bergh**, op dem Bergh, ein cleve'sches Adelsgeschlecht. Führten in Silber einen r. Hirsch. [Fahne II. 9.]

Berghauser, s. Berkhauser.

2. **Berghe v. Limmingen**, van dem B. v. L., niederländ. Adelsgeschlecht. Der Beiname Limmingen stammt von einer mütterlichen Ane, indem sich Engelbert v. d. B. 1060 mit der Tochter des lezten Grafen v. Limmingen vermählte. Karl v. d. B. v. L. wurde 1694 in den Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 118. — L'Erect. de toutes les terres et familles de Brabant.]

4. † **Bergheim**, berg'scher Adel; Stammsiz B. an der Sieg. Sybelo, Ritter, trug 1287 dem Grafen Adolf v. Berg die Burg Berchheim zu Lehen auf. Noch kommt Johann v. B., genannt Böckholz, 1453 urkundlich vor. [Fahne II. 9.]

5. † **Bergheim**, ein jülich'sches Geschlecht; Stammsiz ein Burghaus zu Bergheim. Mit Joh. v. B., welcher 1520 starb, scheint das Geschlecht im Mannsstamme erloschen zu sein. Seine Tochter Marita v. Lünink brachte das Gut an ihren Gemahl. [Fahne I. 27.]

† **Berghofen**, oberhess. Uradel; kommt 1220—1297 vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Berghofen, s. auch Berkhofer.

5. **Beringen**, ein preuß. Adelsgeschlecht, welches in Westpreußen Landsdorf im Kreise Grimmen besaß. Ein Kapitän v. B. stand 1814 im preuß. Heere, und 1849 war ein Rittmeister a. D. Postmeister zu Barth. Wappen: Im Schilde ein an einen Ring angeketteter Bär. [v. Zedlitz V. 34. — v. Ledebur I. 53. III. 196. Siebmacher, Suppl. XI. 21. — v. Hefner, preuß. Adel.]

2. **Berken**, Berkien, Berken-Stein, Stein-Berkien, ein altes kurländ. Geschlecht, welches in S. eine gr. Birke u. neben derselben zwei schw. Bärentazen, deren jede eine Granate hält, führt. Einer des Geschlechts wendete sich nach Preußen u. starb 1797 als Major. Seine zwei Söhne standen 1836 noch als Rittmeister im preuß. Heere. [v. Zedlitz I. 217. 218. — v. Ledebur I. 50. III. 195. — Neimbt's kurländ. Wappenb. Tab. 2.]

3. **Berken**, Bercken, **v. der**, ein altes westfäl. Geschlecht. Wilhelm v. d. B. war noch 1836 Justizrath und Bergrichter zu Bochum in Westfalen. [v. Zedlitz I. 216.]

† **Berkow**, sollen ein lauenburg. altes Geschlecht sein, welches schon 1229 urkundlich in Thymo v. B. zu Ratzeburg erscheinen soll. [Kneschke.]

1. † **Berling**, ein altes lüneburger Geschlecht. Harmen v. B. gab 1279 der Ritterschaft des Herzogthums Lüneburg den Rath, die Sache des Herzogs Otto zu verlassen. [Kneschke.]

2. † **Berling**, sollen ein im 17. u. 18. Jahrh. im Sulzbach'schen vorkommendes Geschlecht gewesen sein, das mit Philipp Franz v. B. 1728 ausgestorben sein soll. [Kneschke, Ad. Lex. I. 358.] Ich finde kein Geschlecht dieses Namens im Sulzbach'schen.

* 2. † **Bernbach**, hatten keinen Zusammenhang mit Bärenbach. Ihr Stammhaus B. im nassau'schen Amte Idstein. Gerhard v. B., Ritter, † 1411. Heinrich, der Lezte, † um 1570. [O. S. — Vogl, Top. 257.] Im Schild eine Rose, darüber ein Stern.

† **Berne**, trier'sches Geschlecht, welches noch 1360 Lehen zu Montabaur hatte und zwei Schrägbalken im Schilde führte. [O. S. — Fahne II. 9.]

* 1. † **Berneck** } sind ein Geschlecht, da es, wie vermuthet,
* 2. † **Berneck** }

beim zweiten auch O. A. Nagold (statt Leonberg) heißen muß.

† **Bernekot**, Berenkot, genannt **Welschenengsten**, rhein. Adel. Heinrich B. 1375. Peter B., Schöffe zu Andernach 1484. Johann Wilhelm B. 1620. [O. S. — Vogl, Topogr. 193.] Vergl. oben Berenkot.

4. † **Berner**, ein altes lüneburg. Adelsgeschlecht, aus welchem Vincentius v. B. 1482 bischöflich hildesheim'scher Rath war. [Kneschke, Ad. Lex. I. 365.] Sind wol die B. v. Gottenradt.

2. † **Bernsau**, ein Adelsgeschlecht in Köln, welches ursprünglich den Namen v. Hemberg nach einem großen Hause daselbst führte. Nach Erkaufung des Hauses zur Bärensau 1333 fügte Tillmann v. H. diesen Namen dem seinigen bei, und die Nachkommen ließen den Namen H. fallen. Erloschen in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. Wappen: In Blau ein gold und roth geschachter Schrägbalken. [Fahne I. 27.]

* **Berschau**, steht irrig unter Bersohau.

† **Bersen**. Theodorich de B. war 1436 Kanonikus und Thesaurarius zu Bremen. [Kneschke, Ad. Lex. I. 374.]

Bersewitz, ein angeblich aus Ungarn stammendes, in Westpreußen mit Leistenau, Kreis Graudentz, ansässiges freiherrliches Geschlecht. [v. Ledebur III. 197. — N. preuß. Prov. Bl. 2te Folge. I. H. S. 500.]

* **Bersohau**, soll heißen: Berschau.

† **Berstadt**, kommen 1232—1411 unter dem oberhess. Adel vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Bertelshain**, Bertholdhan. Das Stammhaus Berzhain im nassau'schen Amte Rennerod; waren Burgmannen zu Westerburg. Peter v. B. 1423; kommen bis 1554 vor. [O. S. — Vogl, Top. 176.]

† **Bertholdi**, ein in die tiroler Landesmatrikel eingeschriebenes Adelsgeschlecht, welches mit den Freiherren v. Bertoldi nicht zu verwechseln ist. [Kneschke, Ad. Lex. I. 377.] Bem.: Ist dasselbe Geschlecht damit gemeint, wie Bertoldi.

† **Bertoldi**, ein tiroler frhrl. Geschlecht, welches 1663 landständisch wurde. [Kneschke I. 377.] Bemerkung: Wird Bartholotti heißen müssen.

4. **Besserer v. Dahlfingen** (im Schild ein Pelikan), scheint eine im vorigen Jahrh. geadelte Familie zu sein. In Preußen bedienstet. [v. Ledebur I. 58. III. 198. — v. Hefner, preuß. Adel.]

† **Bethe**, ein westpreuß., unter dem Namen Rostiz, genannt v. Bethe, 1458—1466 vorkommendes Geschlecht. [D. Brilowski, Gesch. der Stadt Conitz in den preuß. Provinzialblättern III. 221. — v. Zedlitz I. 224.]

† **Belten**, ein niedersächs. Geschlecht. Wilhelm v. B. kommt 1313 urkundlich vor. [Kneschke, Ad. Lex. I. 391.]

† **Bettenhausen**, oberhess. Adel, der 1215—1356 urkundlich erscheint. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Beughem, Bodeghem, burgundisches, nach Andern flandrisches Geschlecht, das 1829 in der preuß. Rheinprovinz eingetragen wurde, und noch fortblüht. [v. Zedlitz V. 37. — v. Ledebur III. 198. — Bernd I. 8. u. 15. u. S. 12 u. 13. — v. Hefner, preuß. Adel.]

* **Ber**. Das † gehört weg, blühen noch heutzutage in Preußen. [v. Heiner, preuß. Adel.]

† **Beyenheim**, Uradel; kommt in Oberhessen 1229—1302 urkundlich vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

8. † **Beyer v. Burgen**. Das Stammhaus B. an der Mosel; waren trier'sche Burgmänner zu Montabaur, führten im Schild ein Hüfthorn und sind im 16. Jahrh. †. [O. S.]

9. † **Beyer v. Resen**, wahrscheinlich ein Zweig der v. Resen (s. d.), waren Lehensleute der Herren v. Molsberg 1305. Das

Stammhaus Reissen bei Limburg an der Lahn. Das Geschlecht ist 1421 † u. führte eine Rose im Schild. [O.S. — Vogl, Top. 206 ff.]

10. † **Beyer v. Sternberg.** Dieses rhein. Geschlecht führt seinen Namen von dem alten Schlosse Starrenberg beim Kloster Bornhofen, und ist mit den B. v. Boppart und den Boppart, gen. Starrenberg, nicht zu verwechseln. Heinrich B. v. S. war 1393 Domherr zu Mainz, und Ludwig, Edelknecht, kommt 1408 vor. [Bodmann I. 299. — Vogl, Top. 654.]

11. **Beyer.** Der Oberst F. A. B., Chef der Central-Abtheilung des Kriegsministeriums in Berlin, wurde 1859 in den preuß. Adelstand erhoben. [A. A. Z., Dez. 1859.]

Beym, Alois Theodor, Beamter der k. k. Hofkanzlei, wurde 1738 geadelt. [M. v. M., Erg. 244.]

* 2. **Beyme**, sind 1840 im Mannsstamme †.

Beyrich, s. Schönau.

* † **Biberech**, muß heißen: Biberack.

* **Bibern.** Schwester Maria Magdalena v. B. starb 1775 als Nonne auf dem Nonnberg in Salzburg. [O. S.]

† **Bichelmair** (ein Balken von zwei Rosen beseitet), waren 1560 in Bayern landsässig. [O. S.]

* **Bichow**, sind erloschen.

* † **Bickenbach.** Nach dem Archiv f. hess. Geschichte, VI. 263 ff., kommen die v. B. nur 1197—1314 vor. Die späteren B., welche oben angeführt sind, gehörten also anderen Geschlechtern an u. führten nur den Bei- oder Besiznamen.

† **Biedenkopf**, oberhess. Uradel; kommt 1306—1370 urkundlich vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* **Bielicki.** Das Wappen heißt Pobog (nicht Pobry).

† **Bielin**, Bilin, ein längst ausgesterb. böhm. Grafengeschlecht. Stammhaus war Bilin an der Bila im Kreise Leutmeritz. [Gauhe, Anh. zum Art. Bielinsky, II. 1379.]

* **Bielinsky**, sind 1852 im Mannsstamme erloschen.

1. **Bielski**, ein poln., zum Stamme Labendz zählendes und im Posen'schen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur III. 200. 201.]

2. **Bielski**, zum Wappen Rawicz gehörend, 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty rc.]

3. **Bielski v. Belz**, ein poln. Geschlecht, welches unter dem mähr. Adel aufgeführt wird. Wappen: Im Schilde ein Jägerhorn und ein Fisch. [Paprocius, specul. Moraviae fol. 277. — v. Zedlitz I. 237. 238.]

4. **Bielski v. Olbrachcic**, galiz. Geschlecht, zum Wappen Jelita gehörend, immatrikulirt 1778. [Poczet Szlachty rc.]

Bienau, s. Bickert v. B. — **Bienenstein**, s. Schmidt v. B.

Bienenwald, s. Linder v. B.

† **Bierstadt**, Birgestat, Bürstatt. Das Stammhaus B. bei Wiesbaden; waren 1192 Burgmänner zu Eppstein; kommen von 1102—1306 urkundlich vor. Franco et Hubert 1102, Merbodo 1305. [O. S. — Vogl, Top. 11. — Bodmann I. 301.]

Biezenau, Bienzenau, s. Pienzenau.

Bigalto, s. Junker v. B. — **Bigeleben**, s. Biegeleben.

* **Bilinski.** Von diesem galiz. Geschlechte sind der offiziellen Matrikel nach von 1782—1851 nicht weniger als 345 (dreihundert fünfundvierzig) männliche Personen immatrikulirt worden, welche alle zum Wappen Sas gehören. [Poczet Szlachty rc.]

3. † **Bilstein**, eine alte Dinastenfamilie, Herrengeschlecht, im ehemal. Herzogthum Westfalen. Der Lezte, Joh. v. B., blieb in einer (Soester) Fehde 1444, worauf kraft seiner Verfügung der Erzbischof Dietrich v. Mörs die Herrschaft B. in Besiz nahm. [Ersch u. Gruber, Encyclop. X. 197.] Wappen?

4. † **Bilstein.** In Niederhessen am Kupferbache befindet sich eine Burgruine B., welche einem an dem linken Werrauser begüterten Herrengeschlechte zugehörte, dessen Güter 1372 an den Landgrafen Hermann von Hessen zurückfielen. Wappen? [Ersch u. Gruber, Encycl. X. 197.] Waren vielleicht eins mit Bilstein 2.

Bilstein, vergl. auch Beilstein.

† **Bimbach**, Bimbach, fränk. Geschlecht, gehörte zum fulda'schen Lehnhof, wo es 1278 vorkommt. Die Fuchs v. Bimbach mögen jezt dessen Stammhaus besizen. Im Schild einen Balken. [Schannat 42. — v. Hattstein, Spezialreg. 16. — v. Meding II. 55. — K.]

† **Birckelar**, Birklar. Das Stammhaus B. in Oberhessen, Nidda. Waren Burgmänner zu Eppstein. Heinrich v. B., Edelknecht, 1362. [O. S. — Vogl, Top. 285. — Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Birkenfelt**, ein trier'sches Geschlecht. Klais v. B. erhielt 1387 als trier'sches Lehen Güter zu Dambach und Brücken; die Familie ist verschieden von den trier'schen Geurer v. Birkenfeld. [Kneschke, Ad. Lex. I. 438.] Ich meine, es werden die Birkenfeld 1. sein.

Birkenthal, s. Brzezina v. B.

Birkenwald, s. Brzezina v. B.

Birnitz, s. Czezinger v. B.

† **Birnkhaim**, oberhess. Adel. Das Stammhaus B. war ein jezt ausgegangener Ort. Urkunden 1232—1392. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* **Biron**, Bieren, Buren. Der Großvater des ersten Herzogs von Kurland hieß Büren und war erster Stallknecht des Herzogs Jakob III. von Kurland. Zur Belohnung seiner Dienste schenkte ihm der Herzog eine kleine Meierei. Einer von seinen beiden Söhnen, Karl Bieren, geb. 1653, begleitete als Stallmeister mit Lieutenantscharakter den Prinzen Alexander von Kurland im J. 1686 nach Ungarn. Als dieser an seinen vor Ofen empfangenen Wunden gestorben war, brachte Bieren dessen Equipage zurück und erhielt die Stelle eines Jägerhauptmanns. Er besaß das Gut Kalenzeem, welches er für ein nicht zurückerstattetes Anlehen erhalten hatte. Sein zweiter Sohn Ernst Johann, nachmaliger Herzog von Kurland, geb. am 1. Dez. 1690, hatte eine vortheilhafte Gestalt, viel Verstand und einen kühnen Geist. Er studirte in Königsberg. Im J. 1714 suchte er sein Glück in Petersburg, drang aber nicht durch. Er kehrte nach Mitau zurück und wurde durch Bestuchew's Verwendung Kammerjunker bei der verwittweten Herzogin Anna Iwanowna. Er gewann die Gunst der Fürstin und vermählte sich im J. 1722 mit der Hofdame Frl. Benigne Gottliebe Trotta, gen. Treyden. Vergebens suchte er um Aufnahme in den Adel des Landes nach. Als Anna Iwanowna Kaiserin von Rußland wurde, ernannte sie ihren Kammerjunker zum Oberkammerherrn, worauf er und sein Vater den Namen Biron annahmen. K. Karl VI. erhob den Ernst Johann unter dem Namen Biron 1730 in den Grafenstand, und der König von Polen ernannte den Vater zum Generallieutenant.

3. † **Bisenberg**, waren zu Herbach im nass. Amte Herborn angesessen. Henne v. B. 1413. [O. S. — Vogl, Topogr. 154.] Scheinen verschieden von B. 1. und 2. gewesen zu sein.

† **Bisses**, kommen 1361 unter dem hess. Adel vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Bitburg, s. Grün.

Bittle v. Lilienkron, ein Edelngeschlecht. Johann Anton B., Pächter der Herrschaft Hornegg in Steyermark, wurde 1789 mit v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 245. 246.]

Blaichten, s. Peer v. B.

Blanckenfeld, s. Schreibeyß v. B.

Blanckenschmerdt, s. Mareant v. B.

Blanckschein, Blankschein, ein ostpreußisches, auch nach Pommern gekommenes und 1802 mit Speck im Kreise Naugard angesessenes Geschlecht. Wappen: Schräggetheilt, oben eine Rose, unten eine durchbrochene Raute. [v. Ledebur III. 202.]

4. **Blankenstein**, eine westpreuß. adliche Familie, welche 1730 Rittersberg besaß. Wappen: Der Schild zeigt in S. zwei rothe Balken, vor diesen ein aufrecht gestellter Pfeil. [v. Ledeb. III. 203.]

5. † **Blankenstein**, kommen 1255—1278 unter dem Adel von Oberhessen vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Blankenstein, s. Horak v. B.

Blaschke v. Beigersheim. Der österr. Statthaltereirath J. B. wurde 1854 mit v. R. geadelt. [Kneschke, Ad. Lex. I. 464.]

Blauenfels, s. Schubert v. B.

Blauenstein, s. Weigel v. B.

* **Blerzinsky**, sollen gegenwärtig in Sachsen blühen. [Kneschke.]

* † **Bleichenbach**. Sie erscheinen 1468 zum leztenmal. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. **Bley v. Schneefeld**. Ludwig B., Rittmeister u. Vizesekondwachtmeister der Arcierengarde zu Wien, wurde 1787 mit v. S. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 38.]

† **Blidenstat**. Dieses Namens war im 13. Jahrh. ein Geschlecht zu Bleidenstatt in Nassau angesessen. Theodericus de B. 1239 testis. [Vogl, Lex. 29. — Gudenus, cod. dipl. I. 561.]

† **Blindhaimer**, Plindtheim, altbayer. Geschlecht, das um 1580 zuerst vorkommt und zu Ende des vorigen Jahrh. † ist. [v. Hefner, † bayer. Adel.]

1. † **Blitterswich**, cleve'scher Adel, welcher in Sibert v. B. 1415 vorkommt. Wappen: Schildchen von drei Kugeln beseitet. [Fahne II. 212.]

2. † **Blitterswich**, ein aus Osnabrück stammendes kölner Patriziergeschlecht; erscheint am Ende des 14. Jahrh. in Köln u. erlosch 1587. Wappen: In S. ein r. Löwe. [Fahne I. 37.]

3. † **Blitterswich**, aus Geldern stammend. Erzherzog Albrecht von Oesterreich erneuerte dem Joh. v. B. zu Brüssel den Adel 1610; desgleichen zwei anderen Brüdern 1619. [Fahne I. 37. II. 19.]

* **Bliren**. Der 1772 von Schweden gefreite Zweig schreibt sich Bliren-Finecke (nicht B.-Finken).

† **Blömen**, v. d. Blömen; kommen 1385 im Jülich'schen vor. [Fahne II. 212.]

† **Blofeld**, ein 1294—1439 beurkundetes hess. Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* **Blomberg**. Interessante Mittheilung über die Familie v. B. und insbesondere über Frhrn. Alexander v. B. aus dem Befreiungs-Kriege von 1812—1814, beziehungsweise bis 1856, enthält die Zeitung für die eleg. Welt Nr. 51. 52. aus 1857. S. 607.

† **Blomenstein**, cleve'sches Vasallengeschlecht, welches 1360 vorkommt und drei Maueranker unter einem Schildeshaupt mit Steg führte. [Fahne II. 212.]

† **Blüml**, Bliemel, v. Lindum, altbayer. Adel, kommen zuerst im 16. Jahrh. vor und sind im 17. Jahrh. ausgestorben, glaublich mit Rudolf Pliembl, Hofmeister des Klosters Seeligenthal, der noch 1641 als Besitzer von Puech im Erlbach erscheint. [O. S.]

2. † **Blum v. Bingenheim**, oberhess. Adel, der 1252—1382 urkundlich vorkommt. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. **Blumen**, verschieden von Blume, ein preuß. Geschlecht, das 1842 und 1854 im Dienste, besonders in Schlesien vorkommt. Wappen: In S. ein Herz, aus welchem fünf Rosen hervorwachsen. [v. Ledebur III. 204.]

Blumendorf, s. auch Zigeiner v. B.

Blumenfeld, s. auch Regelin, Sadich, Schipka v. B.

Blumenheim, s. Böhm v. B. — **Blumenstern**, s. Bohn v. B.

Blumenthal, s. auch Zieglauer v. B.

Blumfeld, s. Florentin v. B.

Boblick, poln. Abstammung, nach Ungarn u. im 17. Jahrh. nach Sachsen sich wendend; Mitglieder des Geschlechts sind auch in Preußen bedienstet; in Sachsen Besitz: Mokritz, Jeßnitz, Döschütz. [v. Ledebur I. 75. III. 205. — Sächs. Wappenb. II. 41.]

1. † **Bodden**, köln. Patriziergeschlecht. W.: Drei Blätter. [Fahne I. 40. Tab. 1. n. 49.]

2. **Bodden**, aus Flandern stammend. Ludwig u. Peter B. wurden am 30. April 1598 in den Reichsadelstand erhoben. [Fahne II. 14.]

* **Bodecker**, sollen noch gegenwärtig blühen, daher das † zu tilgen wäre.

Boden, s. auch Spens v. B.

† **Bodendorff**, Badenderp, ein lüneburg. altes Geschlecht. Stammsitz Bodendorf in der jezigen Provinz Sachsen; erloschen am 24. April 1733. [v. Ledebur I. 79. — v. Meding I. 60. 61. — Siebmacher I. 179. — Büttner, lüneburg. Patrizier.]

* † **Bodensen**, muß heißen Bodensee.

† **Bönstadt**, ein 1232—1269 urkundendes oberhessisches Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* **Bogdanski**, poln. Abstammung. Stefan v. B. war 1648 Kastellan zu Konari, und Edmund v. B. 1855 Herr zu Slupowo. Wappen: In G. ein gehender schw. Bär. [v. Ledebur III. 207.]

1. † **Bogenhofen**, Pogenhofer (in Schw. ein eckiggezogener silb. Balken), bayer. Geschlecht, welches im 14. Jahrh. vorkommt und um 1405 abgestorben ist. [O. S.]

2. † **Bogenhofen**. Ein natürlicher Sohn des Herzogs Ludwig von Bayern-Landshut (ut puto von einer Elsenheimerin) wurde mit Wappen u. Namen der † B. 1. begnadet, hatte aber nur Töchter. Er führte den Schild geviertet, 1. u. 4. wie Bogenhofen, 2. u. 3. wie Elsenheim. [O. S.]

* **Bogner** 1. u. 4. sollen eine Familie sein.

Bogner, s. auch unter Pegner.

* 1. **Boguslawski**. Das Wappenbild ist nicht der Pfeil, sondern ein Doppelkreuz, dessen einer unterer Arm fehlt.

3. **Boguslawski**, führen das bei B. 1. beschriebene Wappen mit dem Pfeil.

Boheim, s. Löwenfeld. — **Bohuniowitz**, s. Sack v. B.

Boikamen, s. Mikich v. B.

* **Bolche**. Die Nobilitation geschah 1786 (nicht 82).

Boldoghazy, s. Jugenicz.

* **Bolls**. Das Geschlecht erlangte 1410 von K. Sigmund den Reichsgrafenstand in der Person des Reichsgesandten bei der Republik Genua, Janetinus v. B. In Deutschland kommt die Familie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. zuletzt vor.

Bolocz, s. Antoniewicz.

† **Boltersen**, ein lüneburg. Geschlecht, welches 1314 vorkommt. [Kneschke, Adelslexikon.]

† **Bommellen**. Ein Hupprecht v. B. war 1590 am bayer. Hofe. Wappen: Ein Schildlein von drei Ochsenköpfen beseitet. [O. S.]

* **Bondorf**, Bonsdorf, sollen auch 1330 nach Preußen zum deutschen Orden gekommen sein. Quod valde dubitandum.
[v. Zedlitz I. 280. — Siebmacher II. 84.]

* **Boner**, auch **Bonar** u. **Baner**. Eine Linie erlangte am 19. April 1670 den böhm. Freiherrnstand.

Bonfadini, s. auch Chizzali v. B.

* **Bonfanti**. Der Freiherrnstand datirt von 1778.

* 2. † **Bonlanden**. Das älteste bernhausen'sche Siegel zeigt den Schild mit Löwe und Flügel. [v. Hefner, † schwäb. Adel T. 1.]

Bonow, s. Bonaw; Endsmann v. B.

† **Bonschetenfel**, Buntzbudel, ein köln. Rittergeschlecht, welches 1164 bis 1357 vorkommt. [Fahne I. 44.]

Bonseri, s. Boseri.

1. † **Boppard**, verschieden von Bayer v. B., waren 1357 Burgmänner zu Deuerburg im heutigen nass. Amte St. Goarshausen. Bereits 1170 war Konrad v. B. zu Lippern im gedachten Amte begütert. [Vogl 638 ff.]

2. † **Boppard**, gen. **Sterrenberg**. Peter v. B., gen. S., 1355 Domdechant zu Worms. Im Schild ein Schrägbalken, im hinteren Obereck ein Stern. [Bodmann I. 300.]

5. **Borch**, kommt in Lüneburg im 17. Jahrh. vor. Wappen: In R. eine s. Burg mit drei Thürmen. [v. Meding I. 70.]

* **Borchowski** und
* 1. **Borkowski** } sind dasselbe Geschlecht.

Bordes. Die Wittwe Luise des B., geb. Laroche v. Brentano, zu Rödelheim, wurde nebst ihrer Tochter Melanie des B. am 31. März 1838 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, hess. Adel S. 4. Taf. 3.]

Borgnonenburg, s. Tinssi; Martincig.

Bork, s. Borck 4. Die Familie ist 1837 in Mecklenburg rezipirt worden. Ich zweifle, ob die Nobilitation von 1794 zu diesem Geschlechte gehört.

Borosfenö, s. Korda.

1. † **Borski**, pommer'sches, von 1575—1601 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches in Blau einen g. Löwenkopf führte.
[v. Ledebur III. 212.]

2. **Borski**, ein polnisches, in Westpreußen seßhaftes Geschlecht. Wappen: In R. ein Menschenfuß, von einem g. Pfeile durchschossen. [v. Ledebur III. 212.]

* **Borstel**. Der Artikel dürfte sich richtiger in nachfolgenden beiden geben lassen:

1. **Borstel**, Borstell, aus der Altmark stammend, woselbst sie Groß- u. Kleinschwarzlosen, Vielbaum und Windberge besizen. Stammsiz B. im Kreise Stendal war schon 1375 bei der Familie. Im 14. u. 15. Jahrh. war dieselbe stark begütert; sie blüht noch, und führt in Silber zwischen drei schw. Adlersflügeln in der Mitte ein gr. Kleeblatt.
[v. Zedlitz I. 289. V. 62. 63. VI. 11. — v. Ledebur I. 90.]

2. **Borstel**, v. dem B., altes bremen'sches, schon im 13. Jahrh. erscheinendes, von denen v. Borstel in der Altmark zu unterscheidendes Geschlecht. Es führt in Silber drei rothe Rosen. Stammsiz Borstel in der Landdrostei Stade. Im J. 1566 erhielt die Familie eine Bestätigung ihres alten Adels. Sie gehört jezt zum ritterschaftlichen Adel von Hannover, woselbst sie die Güter Brocklesin-Borstel u. Götzdorf im Bremen'schen besizt.
[Mußhard 134. — Siebmacher IV. 29. — v. Meding II. 70. 71. — v. Krohne II. 403. — v. Zedlitz I. 289. — v. d. Knesebeck 92. — Wappenb. v. Hannover C. 50. S. 4.]

* **Boseri** muß heißen **Bonseri**; sonst richtig.

Bosertwe, s. Drasenovich.

Bosi und Bellmonte, s. Febrigotti.

* **Boswel**. Der Adel wurde 1791 von Preußen anerkannt.

Bothendorf, s. Werner. — **Boltfeld**, s. Bobtfeld.

† **Botzen**, ein tiroler immatrikulirtes Geschlecht, von dem diesorts nichts weiter bekannt ist. [Kneschke.] Ich finde nur einen einzigen Friedrich v. B., † um 1110, lange vor Errichtung einer Matrikel.

Boufflers. Stanislaus Marquis v. B. war 1803 im Ruppin'schen begütert. [v. Ledebur III. 212.]

Bourgemaitre v. Villarsburg, s. Burgermeister.

Bordorf. Dieses Namens bringt Tyroff im Wappenbuche des preuß. Adels, XVII. 56, ein Geschlecht, das v. Ledebur nicht erwähnt.

† **Boyke** oder **Stuberrstorp**, ein erloschenes holstein. Adelsgeschlecht, welches 1340 bekannt war und im Schilde einen gezäumten Pferderumpf führte. [v. Meding II. 75.]

Boznogrod, s. Rukavina.

† **Brächel zu Almonshausen**. Herr Mathias B. z. A. u. Anna, seine Hausfrau (1514), stiften laut Testament Freitag vor Pfingsten 1505 einen Jahrtag und Erbbegräbniß bei den Augustinern in München. [O. S.]

* † **Brandenburg**. Der Hinweis muß sich auf Brandenburg 4. (nicht 5.) beziehen.

Brandstätter v. Brandenau. Der k. k. Hauptmann vom Raketeur-Reg., Johann B., wurde im Febr. 1860 vom Kaiser von Oesterreich mit „Edler" und „von Brandenau" geadelt.
[Wiener Zeitung vom 24. Febr. 1860.]

Brasseur v. Kehldorf, österreichisch. Alexander B. v. K. war 1835 k. k. Ingenieuroberst zu Wien.

* 2. **Branneck**. Diese haben das Wappen der † hohenlohe'schen Branneck 1. erhalten.

Breisling. Maria Elisabeth v. B., † 1752, steht unter den Wohlthätern des Klosters Niederschönfeld. Ferdinand v. Breysling, † 1761, ein Wohlthäter desselben Klosters. [O. S.]

2. † **Breitenbach**. Im Starkenburg'schen kommt ein Adelsgeschlecht dieses Namens 1314—1422 vor. [Arch. f. hess. Gesch.]

* **Breithartt**. Das Stammhaus Breithard im herzogl. Amte Wehen, Nassau. Reinhard v. B. 1390. Gerhard 1431. Mit obgedachtem Adolf soll 1491 das Geschlecht † sein.
[O. S. — Vogl 565 ff.]

* 2. **Bremen**. Das Wappen ist anders. Siehe dasselbe bei v. Hefner im Ergänzungsbande, mecklenburg. Adel Taf. 14.

* **Bremt**. Ursprünglich zweierlei Geschlechter, deren eines von Brempt bei Erkelenz stammte u. die bl. Balken in S. führte, das andere aber von Bremt oder Brent in Geldern und den

Schild getheilt, oben Bl., unten in G. drei r. Pfähle, hatte. Die leztere Familie ist zu Ende des 15. Jahrh. † und darauf scheint deren Wappen von der erstern Familie, welche zu Ende des vorigen Jahrh. † ist, aufgenommen worden zu sein.

* 1. † **Brendel v. Homburg**. Der Lezte des Geschlechts war Daniel B. v. H., † 1630, uror Margret v. Reiffenberg.

10. † **Brenner v. Lahnstein** (im Schild ein Schrägbalken), waren Burgmänner zu Laneck (Nassau), scheinen eines Stammes mit den † 3. Brenner v. Diebach gewesen zu sein. [O. S. — Vogl 634.]

* **Brensbach**, erscheinen urkundlich 1257—1410. Sollen mit den Echtern v. Mespelbrunn stamm- und wappengenossen gewesen sein. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Briem. Der Erfinder des preuß. Zündnadelgewehres, N. B., soll von Preußen in neuester Zeit geadelt worden sein. Das mir mitgetheilte Siegel hat den Schild geviertet, 1. u. 4. leer, 2. ein Flügel des preuß. Adlers, 3. drei Sterne, über das Ganze schräggelegt ein Zündnadelgewehr. [O. S.]

† **Brision v. Bieburg**, kommen 1219 unter dem starkenburg'schen Adel vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

* 1. † **Bruch**. (Schild mehrmals schräggetheilt.) Gottfried v. B. 1132. Theoderich Herr zu B. 1304. Diether 1443, Eclin 1447. [O. S. — Vogl, Top. 73. 299.] Diesem nach kann das Geschlecht nicht vor 1447 † sein, wenn obige Personen nicht vielleicht zu einem dritten Geschlechte dieses Namens gehört haben sollten, wofür jedoch keine Wahrscheinlichkeit spricht.

† **Brurt**. Das Stammhaus Burgbrohl bei Andernach. (Im Schild 17 Ballen.) Conrad u. Arnold v. B. 1383. Waren noch 1525 zu Hahn in Nassau begütert. [O. S. — Vogl, Top. 185.]

1. † **Brun v. Lauburg**, stammten aus Löhnburg, Nassau, u. kommen 1351—1363 dortselbst vor. [Vogl, Top. 238.]

2. † **Brun v. Scharfenstein**. Das Stammhaus war am Fuße des Scharfensteins bei Kidrich, Nassau. Kommen 1329 noch daselbst vor. [Vogl, Top. 41.]

† **Brunnepaur v. Freinngen**. (Ein r. Kreuz in Silb. von zwei r. Kugeln und zwei r. Rosen überseitet.) Dieß Wappens war Hanns Jakob B. v. L., Fändrich zu München 1590. [O. S.]

† **Brunningesheim**, nassau. Adel, besaßen 1252 die Herrschaft Okriftel, Höchst, als Reichslehen. Erwin v. B., Burgmann zu Münzenberg, 1277. Wiether v. B., Ritter, 1306. [O. S. — Vogl 33.]

3. † **Bucher v. Westerburg**, ein Zweig der B. v. Lurenburg, waren bereits 1220—1353 Burgmänner zu Westerburg. [O. S.]

* † **Buches**, kommen 1359 als in Nassau (Eltville) begütert vor u. waren noch 1540 Vasallen von Nassau-Weilburg. Eine Linie schrieb sich 1526 daselbst B. v. Seligenstatt. [Vogl, Top. 40. 208 ff.] In Oberhessen kommt dieß Geschlecht 1173—1620 vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Buck**. Maria Anna v. B. starb 1763, Markwart v. B. 1774 u. Antonius v. B. 1779 als Wohlthäter des Klosters Niederschönfeld. [O. S.]

2. † **Büdingen**, oberhess. Uradel, kommt bis 1388 vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Bürensheim**, Burinzhein, genannt **von Prne** (im Schild ein eckig gezogener Balken), trier'scher Adel. Henne v. B., g. v. D., und Henne v. B., sein Bruder, trier'sche Vasallen 1320. [O. S. — Meier u. Erhard II. 172.]

Bugniet de Croiset. Ferdinand Frhr. B. de C., kurtrier'scher Kämmerer u. fürstl. freising. Hofmarschall, † zu Freising am 19. Nov. 1806. Josef Frhr. B. de C., k. bayer. Major, dessen Bruder, sezt ihm das Denkmal. [O. S.]

† **Bune v. Lanstein**, nassau. Adel, werden insgemein für einen Zweig der v. Lanstein gehalten. [Vogl, Top. 94.]

† **Burbach**, nassau. Vasallen. Eberhard v. Burpach zu Hohenfelbach 1352. Im Schild drei Wecken schräg hintereinander. [O. S. — Vogl, Top. 134. 227.]

† **Bureneld**, nassau. Adel. Emich v. B. 1190 zu Kriftel, Höchst. [Vogl, Top. 303.]

† **Burg**. Das Stammhaus B. im nassau. Amte Herborn, kommen daselbst 1209—1263 vor. [Vogl, Top. 154.]

† **Burgen**, rhein. Adel. (Im Schild zwei geschrägte Aeste.) Emmerich v. B. dieses Wappens 1390. [O. S.] Gehört vielleicht zu v. d. Burg?

* 1. † **Burgthor**. Waren vielleicht ein Zweig der v. Waldeck und nassau. Adel?

† **Burin**, eine in Kärnthen immatrikulirte Familie. [O. S.]

† **Burkhard**. Jakob B. (Schild getheilt mit einem Storch), Leibarzt Herzog Wilhelm's V. u. Herzog Max' I.; uror Juliana Schobingerin 1610. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

† **Burkhardsfelden**, ein mit denen v. Buseck stamm- u. wappengenossenes hess. Geschlecht, das 1210—1352 vorkommt. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Burnhofen**, Bornhofen, nassau. Adel, kommen 1140—1250 vor. [Vogl 653; ders. Top. 97.]

† **Buttendal**, nassau. Adel, dessen Stammhaus in dem ausgegangenen Dorfe Bebenthal, Lorch, war, und der von 1269—1374 vorkommt. [Vogl, Top. 58.]

† **Buttingen**. Konrad v. B. zu Vinistre, einem ausgegangenen Dorfe im nassau. Amt Runkel, 1240. [Vogl, Top. 228.]

† **Buthamer v. Weltersburg**, nassau. Geschlecht, das 1244—1261 urkundet. [Vogl, Top. 184.]

† **Byneberg**. Johann v. B. 1472 im Nassau-Dietz'schen. [Arnoldi, Miszell. 227.]

† **Byze v. St. Goar**, nassau. Adel, urkundlich 1335. [Vogl, Top. 71.]

* **Camerländer**. Ein Hr. Joseph v. Camerlander starb 1762 als Wohlthäter des Klosters Niederschönfeld. [O. S.]

2. † **Cammerberg**. Peter v. C., sponheim'scher Vasall 1340. Das Stammhaus war C. im Wisperthal. [Vogl, Top. 59.]

8. **Campe**, eine Linie der Beyer v. Sterenberg, die sich von dem Siz C. oder Kanp bei Boppard schrieb. [O. S.]

† **Cane**, Caine, und **Cane**, gen. **Reuber**, stammten aus Caan im nassau. Amt Selters, kommen 1305—1466 vor, führten im Schild drei (2. 1.) Adler. [O. S. — Vogl, Top. 123.]

* **Capri v. Mereey**. In der galiz. Matrikel ist ein Baron Johann Capri von Mereej eingetragen mit dem Bemerken, daß der Freiherrnstand von K. Leopold II. 1791 herrühre. [Porzet Szlachty 2c.]

* **Carneville**. Bei der Blasonirung ist hinzuzufügen, daß das Kreuz von vier silb. Schwanen beseitet ist.

† **Casdorf**. Das Stammhaus gleichen Namens im heutigen nassau. Amt Raståtten. Conrad v. C. 1262, Werner 1379.
[Vogl, Top. 78. — Wenk, hess. Gesch. I. 498.]

* **Castiglione**. Johann Graf v. Castiglioni (sic) hat 1820 das Indigenat und die Matrikel in Galizien erhalten.
[Poczet Szlachty ꝛc.]

Caub, s. Cube.

* **Cebrowski** 1782 in Galizien immatrikulirt.
[Poczet Szlachty ꝛc.]

* **Cetner**. Ignaz und Dominik Grafen C. sind 1780 in Galizien immatrikulirt worden; ebenso Andreas 1817 u. Alexander, Sohn des genannten Ignaz, 1828. [Poczet Szlachty ꝛc.]

* **Cetnerski**, ein zum Wappen Korwin gehörendes, 1783 u. 1821 in Galizien eingetragenes Geschlecht. [Poczet Szlachty ꝛc.]

* **Chienberger**. Der 1490 in der Landtafel stehende Kienberger war eines andern Geschlechts und Wappens. [O. S.]

Chilchen (dem Namen nach aus der Schweiz stammend), ein 1782 in Galizien eingetragenes Geschlecht. [Poczet Szlachty ꝛc.]

* **Chitry v. Freifelsfeld**, Anton, wurde 1804 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty ꝛc.]

† **Cichini**. Resina v. C. starb 1772 als Wohlthäterin und Schwester Maria Korouna 1786 als Nonne von Niederschönfeld. Joseph v. C., † 1784, auch im Nekrolog desselben Klosters.
[O. S.]

Cilldank, s. Lechky.

* 3. † **Cleberg**. Sie sollen nach Vogl, Top. 50, im J. 1476 † sein, es kommen aber 1488 noch Wilhelm u. Craft v. C., und 1519 noch Kathrine, uxor Adam's v. Irentraud, urkundlich vor. [O. S.] Der sub 2. aufgeführte Ludwig v. C. gehörte sehr wahrscheinlich zu diesem Geschlecht.

* † **Cleeberg**. Ihr Stammhaus lag im jezigen nassau. Amt Usingen. Sie waren weibliche Nachkommen des luxemburg. Hauses, schrieben sich 1159 noch Grafen v. Mörle, 1162 aber bereits Grafen v. C., daher man vermuthet, daß die Burg C. zwischen jenen Jahren erbaut worden sei. Sie sind vor 1220 †, in welchem Jahre die Herren v. Isenburg bereits als ihre Erben aufgeführt werden. [Vogl, Top. 260.]

Clein, s. Clemm.

† **Clemann**, ein mainzer Rittergeschlecht. Das Stammhaus daselbst heißt noch „zum großen Clemann“. Johann zum C. Schultheiß zu Mainz 1307. Dessen Sohn Salman ward 1332 vom Papste zum Bischof von Worms ernannt. Heinrich Ritter z. C. 1340. Jakob zum C. 1366. Bald darnach ist das Geschlecht †.
[Vogl 551. — Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz I. 453.]

† **Clemm** (alias **Clein**) **v. Hohenburg** (im Schild zwei Balken), nassau. Uradel, Ganerben zu Stockheim, Usingen. Friedrich Clemm z. H. 1316, Henne 1420, alius Friedrich 1462.
[O. S. — Vogl, Top. 274. — Arnoldi, Misc. 230.]

† **Clettenberg**, waren trier'sche und nassau. Vasallen 1365, 1467. [Vogl, Top. 237. — Arnoldi, Misc. 230.] Vgl. Klettenberg.

† **Closterbauer**. Ignatj v. C. † 1743. Schwester Maria Celestine v. C. starb 1769 als Nonne zu Niederschönfeld, Bayern. Carl Ignati v. C. † 1757. [O. S.]

* **Clot**. Zeile 5 lies Hanrleben statt Honrleben.

† **Cobern**, Covere (im Schild drei Wecken nebeneinander), stammten von C. an der Mosel. Heinrich v. C. schenkt 1235 seinen Hof zu Kutscheid, Nassau, an das Kloster Wulfersberg; waren auch Ganerben zu Reiffenberg. Johann Lutter v. C., der Lezte seines Geschlechts, 1568 als Wegelagerer zu Koblenz capite truncatus. [O. S. — Vogl 683. — Arnoldi, Misc. 231. — Günther V. 245, wo sie irrig mit den noch blühenden u. anders gewappneten v. Cöverden verwechselt werden.]

† **Coberstein**, Coverstain (im Schild ein Adler), trier'sches Geschlecht. Johann v. C. 1368, Wilhelm 1422.
[O. S. — Vogl 695. — Arnoldi, Misc. 232.]

† **Colnhausen**, oberhess. Uradel, um 1480 erloschen.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

* **Conway v. Waterfort**. Das Wappen bei Siebmacher VIII. Supplem. 11.

† **Crainfeld**, kommen 1248—1399 unter dem hess. Adel vor.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Cramberg**, nassau. Uradel. Das Stammhaus an der Lahn, im herzogl. A. Diez. Im Schild ein Schrägbalken mit verschiedenen Beizeichen, als Stern, Adler ꝛc. nach den Linien. Heinrich v. C., Ritter, 1346. Gerhard 1436.
[O. S. — Vogl 734 ff. — Arnoldi 232.]

† **Crawe**, hess. Uradel, kommt 1229—1427 urkundlich vor.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Crench**, Crauch. Das Stammhaus gleichen Namens bei Limburg a. d. L. Erwin C. 1287. Kommen noch 1345 vor.
[Vogl 782; dess. Top. 215. — Arnoldi 233.]

† **Cronbaum v. Wiltberg** (im Schild drei, 2. 1., Rosen), sponheim'sche Vasallen. Kommen im 14. u. 15. Jahrh. vor.
[O. S. — Vogl 627.]

† **Crowesel** (mehrmals gespaltener, mit einem Balken überlegter Schild), waren 1303 Burgmänner zu Runkel. Dietrich C. v. Westerburg, Ritter, 1350. [O. S. — Vogl, Top. 226.]

† **Crüftel**, nassau. Uradel, dessen Stammhaus eines der beiden Orte C. in den Aemtern Idstein oder Höchst gewesen war, kommen 1357—1439 vor. Im Schild ein Balken, davor ein Glevenrad. [O. S. — Vogl 809. 870.] In Hessen kommt ein gleichnamiges Geschlecht bis 1449 vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Crumbach**, genannt **Stockheim**, waren nassau. Vasallen. Reinhard v. C., gen. S., 1421, Henne 1426. Im Schild ein Balken.
[O. S.]

1. † **Crummenau**. Das Stammhaus gleichen Namens lag im Burgfrieden von Nassau. Kommen von 1301 an vor und sind mit Dietrich v. C. 1361 †. (Im Schild eine Rose.)
[O. S. — Vogl 660. 786.]

2. † **Crummenau**. Junker Wilhelm v. C., Erbvogt zu Niederfall a. d. Mosel 1354, führt in einem mit Kreuzlein besäten Schild einen Löwen. Scheint andern Geschlechts als C. 1. gewesen zu sein.
[O. S.]

1. † **Cube**, nassau. Vasallen 1259. Simon v. C. 1366, hat im Schild einen Balken, darüber drei Sicheln nebeneinander. [O. S. — Vogl 579.] Scheinen eines Stammes mit den Granns v. Rheinberg (s. d.) gewesen zu sein.

2. † **Cube**, Caub. Wol von Caub am Rhein stammend. Johann v. Caub 1367, hat im Schild zwei geschrägte Aeste, darüber ein Steg. [O. S.]

* **Czajkowski**, eine zum Wappen Dembno gehörende sehr zahlreiche Familie in Galizien. [Poczet Szlachty ꝛc.]

† **Czornhoff**. Petrus Graf v. C., Frhr. in Lepienne, Kloczy und Mlinkoue, war 1579 am Hof zu München. [O. S.]

† **Czebczinsci**, Johann, nobilis polonus, war 1592 in bayer. Hofdiensten. [O. S.]

† **Dännl**, altbayer. Geschlecht, das auch im Salzburgischen verkommt. Hanns Adam D. 1590. Im Schild ein Dammhirsch. [O. S.]

† **Darmstadt** (ein Balken, im vordern Obereck ein Stern), hess. Uradel, erloschen um 1488. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

† **Dautzenrodt**, ein 1246 beurkundetes oberhess. Geschlecht. [Archiv f. hess. Gesch. IV.]

* † **Dechow**. Hanns Kaspar v. D. „pommeranus" war 1592 „ain Sanckmaister" (Gesangmeister) am bayer. Hofe. [O. S.)

† **Deckenbach**, kommen 1315—1481 unter dem hess. Adel vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Delbruck, s. Aldenbruck.

† **Dengler**. Im Schild ein Hüfthorn. Stehen 1560 unter dem bayer. Landadel in Herzog Albrecht's Wappenbuch. [O. S.]

* **Dickmann-Secherau**, eine neuere kärnthner Familie, welche wegen Hebung des Bergbaues den Adel erhielt. Eugen Ritter v. D.-S. wurde 1832 in die kärnthner Landmannschaft aufgenommen u. erhielt später den Freiherrnstand. Die Familie besitzt Althofen und Lichtengraben. Schild: Ein Balken mit Eisenhütlein belegt und von zwei Lilien beseitet. [O. S.]

† **Diesstetter** (getheilt, oben wachsend ein Wind, unten drei Pfähle), stehen 1560 unter dem bayer. Adel in Herzog Albrecht's Wappenbuch. [O. S.]

* **Dienheim**. Herr Anselm v. Dinhaimb, Domherr zu Augsburg, † 1731. [O. S.]

Diergardt. Der k. preuß. geh. Kommerzienrath Friedrich D. zu Viersin, dessen Sohn Friedrich Heinrich D., und Enkel, Friedrich Daniel und Daniel Heinrich D., Gebrüder, wurden im Febr. 1860 von Preußen in den Freiherrnstand erhoben. [Neue preuß. Zeit. vom 23. Febr. 1860.]

* † **Dietenhaimer**. Der Lezte des Geschlechts, Johannes D., starb 1548 als Kanonikus zu Regensburg. Er hinterließ eine einzige Schwester Anna. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

† **Dobelhamer**, Tobelhamer, altbayer. Uradel; zu Anfang des 17. Jahrh. erloschen. Schild getheilt, oben schreitend ein Bracke. [O. S.]

† **Döffingen zu Ebenhofen**. (Zwei Monde von vier Sternen beseitet.) Klaus v. D. zu E. war 1590 am bayer. Hofe. [O.S.]

* † **Döring**. Sie schrieben sich auch D. v. Elmshausen und sind 1791 ausgestorben.

Dolhoff. Herr Maximilian v. D. † 1783; im Nekrolog von Niederschönfeld. [O. S.]

† **Donzelshausen**. Das Stammhaus ein jezt ausgegangener Ort in Oberhessen. Das Geschlecht erscheint 1358—1476. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Dormus v. Kilianshausen. Kaiser Franz Josef erhob dd. Wien 1. Jan. 1860 den Obersten und Kommandanten von Culoz-Infanterie Nr. 31., Josef D., als Ritter des Maria-Theresia-Ordens in den Freiherrnstand mit v. K. [Wiener Z. v. 4. Jan. 1860.]

5. † **Dornberg**, hess. Herrengeschlecht, führte im Schild drei Wecken, und ist 1257 erloschen. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. † **Dornheim**, starkenburger Geschlecht; urkundlich 1140 bis 1255. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Dottenbäckh** (in Blau ein silb. Greif), stehen 1560 unter dem bayer. Landadel. [O. S.]

† **Drankel v. Dieburg**, ein um 1478 ausgestorb. hess. Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Drutwin**, kommen 1414—1427 in der Provinz Starkenburg vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Dubern v. Dreuberg**, 1246—1451 im Starkenburg'schen begütert. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Düdenthal**, urkundlich in Hessen 1254—1294. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

1. † **Düdelsheim**, Dudelsheim, kommen 1244—1592 unter dem hess. Adel vor. Ihr Stammhaus wahrscheinlich Dietesheim? [Archiv für hess. Gesch.]

2. † **Düdelsheim**, ein anderes hess. Geschlecht; kommt 1287 bis 1552 vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Duffel, s. Teufel.

* **Dugil**, genannt **Karbun**, schrieben sich auch **Dugel v. Carben**, urkunden in Hessen noch 1513. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* † **Dulac**. Kajetan D. aus Brüssel in Belgien starb am 20. Febr. 1768, alt 69 Jahre, als Pater bei den Augustinern in München. Eine Amalia v. Dula (sic) starb 1768 als Nonne zu Seeligenthal. Gehört wol auch hieher. [O. S.]

Du Mont v. Monten. Heinrich Alfons Du Mont, k. österr. Major im Generalstabe, wurde am 22. Sept. 1853 mit v. M. vom Großherzog von Hessen gefreit, und solches von Oesterreich 1854 anerkannt. [v. Hefner, hess. Adel S. 20. Taf. 21.]

* † **Echzel**, sind oberhess. Uradel, und erscheinen daselbst zuerst 1237. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

9. **Eder**, J., Statthaltereirath, wurde 1860 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Z. v. Jan. 1860.]

10. † **Eder zum Aigen und Chieming**, altbayer. Geschlecht (im Haupt drei Sterne). [v. Hefner, † bayer. Adel.]

Edlersberg, s. Le Noble.

* † **Edlmayr**. Sie hatten bereits 1583 von Herzog Wilhelm V. von Bayern ein Wappen erhalten. Sind zu Anfang dieses Jahrh. erloschen und ihre Güter größtentheils an die Schmidt v. Westershofen gekommen. [v. Hefner, † bayer. Adel.]

Egelsen, s. Feigenstein.

* 1. † **Egen**. Das Wappen bei Siebmacher, V. 269.

* † **Egenhofen von Planegg**. Dieser Konrad war ein natürlicher Sohn Herzog Wilhelm's IV. von Bayern, und erhielt von diesem 1425 die Veste Planegg. [O. S.]

† **Egg**. Der bayer. Kanzler unter Herzog Albrecht V., Timotheus Egg, führte in Blau ein g. Dreieck. [O. S.]

7. **Ehinger**. Am 20. Dez. 1734 wurde die kais. Adelsverleihung für Johann Adam E. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammer.]

* † **Ehn**. Hanns Kristof Ehn zu Hohenmannsperg † 1604 als des Erzherzogs Mathias zu Oesterreich Reiterlieut. in Ungarn. Er hatte den Schild geviertet, 1. u. 4. ein wilder Mann, 2. u. 3. zwei Monde. Unter sein Wappen schrieb er: „Ich wags nachhet am Liebsten." [O. S.]

† **Ehrenpreis**. (Gespalten, vorne eine Lilie, hinten ein Schrägbalken, darin ein Löwe.) Georg E., röm. kais. Majestät Kammerdiener, 1575. [O. S.]

Ehrenthal, s. Possanner.

* † **Ehringshausen**, sind 1662 im Mannsstamme erloschen. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* 1. † **Eisenbach**, sind um 1420 erloschen. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* 2. † **Eisenhausen**, ein 1103—1430 urkundendes oberhess. Geschlecht, wahrscheinlich verschieden von E. 1. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

* † **Elbel**. Dieses Wappens (doch das Feld blau) war Georg v. E., 1590 am bayer. Hofe. [O. S.]

† **Engelhausen**, oberhess. Uradel, dessen Stammhaus ein jezt ausgegangener Ort war. Sie kommen 1315—1416 vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Erbach, s. Willenbüchler.

* 2. † **Erlebach**. Diese E. kommen 1272—1501 in Oberhessen vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Erlenbach**, ein 1229—1497 beurkundeter oberhess. Adel. [Archiv für hess. Gesch. VI.] Vielleicht eins mit Erlebach 2.?

Erlsfeld, s. Loen.

* **Erolzheim**. 1715 starb Maria Franziska v. Erolzheim als Nonne zu Niederschönfeld. 1758 starb Kristof und 1775 Wunibald v. E. als Wohlthäter desselben Klosters. [O. S.]

† **Eschellbrücken**, starkenburg'sches Geschlecht, 1122—1236 beurkundet. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Eulenburg, s. Locatelli.

† **Fatiga v. Cronburg**. Der Edl Gstreng Herr Hanns Georg F. v. C., kurbayer. Kastner und Mautner zu Donaustauf, † 1624, liegt zu Seeligenthal bei Landshut. Maria Eusemia Fattigin v. C. starb 1704 als die 27ste Abtissin zu Niederschönfeld. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

† **Felda**, Belle (im Schild ein Adler), kommen 1227—1476 in Oberhessen vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. † **Feldheim**, in Oberhessen 1355 beurkundet; das Stammhaus ein jezt ausgegangener Ort. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Fenl v. Pfeil. Der österr. Marine-Infanteriehauptmann Edmund F. wurde 1860 mit v. P. geadelt. [A. A. Z. Jan. 1860.]

* 5. † **Fink v. Aldenburg**, kommen 1270—1548 in Oberhessen vor. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Finkenbach**, ein 1381 beurkundeter starkenburg. Adel. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Flachenberg, s. Laimer. — **Flammenburg**, s. Plöbst.

† **Flasbach**. Das Stammhaus dieses hess. Geschlechts war ein jezt ausgegangener Ort. Urkundlich 1364. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

3. **Fleißner**. Ein Joh. Sebastian v. F. war 1781 in München. Sein Schild geviertet, 1. u. 4. ein halber Adler, 2. u. 3. ein Zirkel. Von diesen leben direkte Nachkommen noch in bayer. Diensten, ohne jedoch das Adelsprädikat zu gebrauchen. [O. S.]

Fluck, s. Leidenkron.

Forlems de Leneur, wahrscheinlich aus den Niederlanden stammend. Heinrich F. de L. war 1835 Direktor des Einreihungs-Protokolls bei der k. k. österr. Landesregierung unter der Enns.

* 2. **Frankenburg**. Das Wappen: In R. auf silb. Felsberg eine silb. Burg. Auf dem Helm roth-silberne Federn. [O. S.]

6. **Franz**, Hauptmann beim österr. Generalquartiermeisterstab, wurde 1860 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. Jan. 1860.]

2. † **Fratz v. Feldgestern**, oberhess., 1226—1364 beurkundeter Adel. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Frauenrod**, oberhess. Geschlecht, das 1309—1330 urkundet. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Freienstein**, ein 1344—1373 beurkundetes Geschlecht im Starkenburg'schen. [Archiv für hess. Gesch. VI.] Vielleicht eins mit Freyenstein?

Frichthal, s. Näher.

19. **Fuchs**. Ein Joh. Baptist Edler v. F., des hl. röm. Reichs Ritter, hat am 15. Nov. 1761 den Edelsiz Puech im Erlbach, Niederbayern, erkauft. [O. S.] Ob zu einem der vorhergehenden Geschlechter gehörend, nescio.

Füger v. Rechtborn, österreichisch. Maximilian F. v. R. war 1835 Aktuar bei dem k. k. Kriminalgericht zu Lemberg.

Furtner. Adam Anton v. F., † 1742, und Franz Josef v. F., † 1743, stehen im Nekrolog von Niederschönfeld. [O. S.]

Stammbuch

des blühenden und abgestorbenen

Adels in Deutschland

herausgegeben von einigen deutschen Edelleuten

Erster Band

A– –F



enthaltend zuverlässige und urkundliche Nachrichten über 9898 Adels-Geschlechter.

Sankt Jörgens Bild des Ritters das stehet hie voran:
Der ist gesammtem Adel ein Fürbild und Patron.

Regensburg, 1860.

Verlag von Georg Joseph Manz.